2

Allgemeine
Historische Weltbeschreibung/
IOANNIS BOTERI,
deß Benesers.

In vier Bücher abgetheilt:

Im ersten wirdt Europa, Asia, Affrica, vnd die Sitten/ Reichthumb/Gewerb vnd embsigkeiten aller Nationen vnd Völcker/ deßgleichen die beschaffenheit der Newen Welt/ vnd biß dato erfundenen halb: vnd gantzen Inseln beschriben.

Im andern wirdt die Macht vnd gelegenheit der aller fürnembsten Potentaten der Welt entdeckt.

Im dritten wirdt gehandlet von dem Standt deß Glaubens/ aller vnd jeder Völcker.

Im vierten von den Aberglauben der Völcker der Newen Welt/ vnd durch was beschwerliche mittel die wahre Christliche Religion daselbst eingeführt worden.

Durch

ÆGIDIVM ALBERTINVM,

Der Fürstl: Durchl: Hertzog Maximilians in Bayrn/ ꝛc. Hof-Raths Secretarium, Auß dem Italianischen in die Hochteutsche Sprach vbersetzt.

Mit künstlichen Kupfferstücken vnd eygentlichen Landtaflen geziert.

Getruckt zu München/ durch Nicolaum Henricum/ In Verlegung Anthonij Hierats.

Im Jahr. M. DC. XI.

Dem Wolgebornen Herrn/

Herrn Johann Warmund von Preißing / Freyherrn auff Altenpreißing vnd Kopfsberg / zum Moß vnd Neißling / ꝛc. Fürstl: Durchl: Hertzog Maximilians in Bayrn/ꝛc. Cammerer/Rath/vnd Pfleger zu Vilßhouen. Auch jhrer Durchl: geliebten Herrn Bruders Hertzog Albrechtens in Bayrn ꝛc. Obristen Hofmaister.

Wolgeborner Freyherr / gnediger Herr/ ꝛc.

VOm Lob der Historien vnd wie hoch vnd wol die jenigen / so die Historien trewlich beschreiben vnd zusamen tragen / sich vmb den gemeinen Nutz verdient machen/ist allberait von vilen andern geschriben worden: Ob schon aber solches von niemande beschehen were / so gibt doch die tägliche erfahrung zuerkennen/was für einen manigfältigen Nutz die Historien verursachen. Dann was seind die Historien anderst/ als ein versambleter Schatz der vergangnen/ein Ebenbild oder Spiegl der zukünfftigen Ding/ein Abriß oder Gemäld deß Menschlichen Lebens/ein Prob vnserer Thaten / ein Anführung vnd gleichsamb ein Werckzeug vnserer Ehr/ein Zeugschafft der Zeit / ein Bottschafft oder Verkündigung der alten Geschicht / die vns zu annemung der Tugenden vnd meidung der Lastern auffmuntern ? Die Historien lassen vns ohne alle gefahr das jenig sehen/was vil tausent Menschen mit verlust jhres Lebens/Ehr vnd Güter/erfahren haben : Also / daß sie durch dises mittel/mit frembder Leut schaden/witzig vnd behuetsamb gemacht/ vnd billich vnder die jenigen gezehlt werden/ von denen der Poet geschriben:

Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.

In summa / damit ich das gantze lob der Historien in ein Büschl

zusamen fasse/seind sie den fleissigen Lesern derselbigen ein Antrib vnd gleichsamb Sporen zu denen mitlen / dardurch der Mensch das höchste Ehrenziel erraichen kan. Dannenhero hat der Weltweise Zeno, als er gefragt ward / durch was mittel der Mensch glückselig werden könne/zur antwort geben: Wann du dich zu den Todten verfügest / vnd mit jhnen redest: Als wolte er sagen : Lese die Historien / vnd befleisse dich/ daß du denen darin begriffnen vnd erzehlten herrlichen Thaten / Exempel vnd schönen Vnderweisungen nachfolgest. Deßgleichen / als Ptolomæus König in Egypten den siben Weisen Maistern dise Frag auffgab / worinn sich die Könige am maisten vben sollen / gaben sie jhm zur antwort : In erkentnuß vnnd erfahrung der vergangnen Ding/ im lesen guter Bücher / vnd nachforschung aller deren Sachen / so zu erhaltung der Königreichen vnnd verbesserung der Sitten in glaubwirdigen Historien trewlich beschrieben worden.

Allweil dann die Historien für sich selbst/von wegen jhrer nutzbarkeiten/erzehlter massen/lobwirdig / Als halte ich für ein vnnotturfft/jhr lob diß orts mit mehrerm außzuführen vnnd gleichsamb die Sonn beym hellen liechten Tag mit angezündten Fackeln zuerleuchten / vnnd will von dem Authore diser Histori vnd Buechs/nemblich dem Ioanne Bottero eben das jenig melden/was er in seiner Italienischen dedication, welche er an den Durchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn/Herrn Emanuel/Hertzogen zu Sauoya / rc. dirigirt hat/ selbst meldet vnd vnder andern also spricht:

Die jenigen/welche/nach dem sie vil Jahrlang mit grosser müheseligkeit hin vnd wider geraist/widerumb anheimbs gelangen/ pflegen zum zeugnuß deren durch sie gesehenen Prouintzen vnd Landen / jhren Herrn oder Patronis etwan ein Pflantze oder Edelgestain/ oder etwas dergleichen auß dem jenigen ort / darin sie gewest / mit zubringen/ vnd sie darmit zuuerehren. Wann dann ich numehr ein vil jährige Raiß (nam me iam septima portat omnibus errantem terris & fluctibus ætas) vollendt/vnd in derselben Raiß guten theils beyde Hemispheria vnd abtheilung deß Erdbodens durchwandert / die gelegenheiten der Landen/die Sitten der Völcker/ die Macht der König / vnd sonderlich den Standt der Christlichen Religion in der gantzen Welt durchsucht vnd erforscht : Vnd aber Ewer Fürstl: Durchl: Ich kein Pflantze/Kraut oder Edles Gestain / oder etwas anders newes mitbringen/præsentiren vnnd verehren kan/so præsentire, vberantworte vnd

te vnd

te vnd verehre derselben ich hiemit einen Summarischen kurtzen bericht meiner Raisen / vnnd alles dessen / was ich auff denselbigen gesehen/ gehört vnd erfahren hab: Bin auch der getrösten hoffnung / daß vnder andern schönen vnd denckwirdigen darin verhandenen dingen / die vnderschidliche seltzamkeit der Materien / die kürtze deß Concepts oder begriffs / Ewer Fürstl: Durchl: gedancken vnd hochwichtige geschäfften/darmit sie jmmerdar/das gantze Vatterlandt vnd löbliche Jtalienische nation in ruhe/ frid vnnd einigkeit erhalten mögen/ sich löblich beladen/werden durch ablesen dises Buchs / etlicher massen erfrischt/ vnd die schwere jhres Gemüts geringert werden.

Dises ist der jnnhalt deß obbemelten Ioannis Boteri dedication, darauß dann erstlich erscheint/daß er schier die gantze Welt durchwandert/Fürs ander/daß er alles / was er geschriben / meisten theils selbst gesehen/gehört vnd erfahren/Daran dann zu vergreiffung einer warhafften Histori/nicht wenig sonder vil gelegen / dann schier keiner andern Vrsachen halben ist der mehrer theil der Historien vngewiß vnd verdächtig/als weil derselben Scribenten vnd authores nur auß frembden erzehlungen vnd Schrifften / vnd villeicht mit einem mitvnderlauffenden affect, die Feder angesetzt / vnd die verloffene Geschicht beschriben haben / da doch das Historischreiben vorzeiten nur durch ansehenliche herrliche vnd fürtreffliche Männer / so den Geschichten entweder selbst beygewohnt/oder mit denen/die sie begangen/innerliche vertrawte kundt: vnd gemainschafft gehabt haben / verricht worden/ Dannenhero kompt es/daß Xenophon, Thucidides, Cæsar, Polybius, Salustius, Tacitus vnd andere mehr / in jhren Historien einen so grossen credit vnd Glauben erlangt/allweil sie einen guten theil jrer Beschreibungen selbst gesehen/vnd also oculati testes seind / vnd von Dingen zeugnuß geben/die sie selbst gesehen / oder von denen/so es verricht/verstanden haben.

Zu einem sonderbarn Lob ist vom Salustio geschriben worden/ daß/als er den Krieg/welchen die Römer mit dem Iugurta, dem mächtigen König in Affrica geführt / beschreiben wöllen / er selbst in eigner Person von Rom in Africam verraist / vnd nicht allein die Ort vnd gelegenheit/da sich die Geschicht begeben / sonder auch von denen / so darbey gewest/erfahrung eingezogen. Es soll zwar ein Historischreiber nicht allein ein guter Orator vnd zierlicher Redner / sonder auch ein auffrechter vnd frommer Mann seyn / der nichts falsches mit ein-

mischet/der seine affecten nicht erscheinen låst / vnd sich fürnemblich der Warheit/vnd beynebens dahin befleisset/ daß der Leser durch die erkåntnuß solcher Ding/weise/fürsichtig vnd besser werde: Wer aber solches nicht thut/noch laistet/ der mag darfür gehalten werden/ daß er zu dergleichen verrichtungen oder Wercken vntauglich sey / dann zu pflantzung vnd erhaltung guter Sitten vnd deß gemeinen Nutzes / ist vil daran gelegen / daß nichts getruckt vnnd an das Liecht gebracht werde/so der warheit nit allerdings ånlich vnd gemeß ist.

Wofern nun jemalen ein Historischreiber gewest/der den verlauf vnd beschaffenheit der Welt ordenlich/ eigentlich vñ nutzlich beschriben/ so ist meines erachtens der vilbemelte Botterus ein solcher/ seytemal er vns in disem seinem Buch gleichsam ein Ideam, Spiegel vnd Abriß der gantzen Welt/vñ was in derselben empor gehet/ dermassen vor Augen gestellt/ daß ich darfür gehalten / es könne der löblichen teutschen Nation nit baldt ein besserer Dienst erwisen werden/als wann eben dises Buch in die teutsche Sprach gebracht/vñ allen vnd jeden Standts-Personen gemein gemacht würde.

Damit aber diß Werck desto mehr ansehens vnd schutz erlangen möchte/hab ich gleichwol mich lang besunnen/was ich für einen Patronum erwöhlen solte / der es wider solche Gesellen / so dergleichen ehrliche vnd nutzliche Verrichtungen zu kalmeusen vnd zutadlen pflegen/ gebürlicher weiß schutzen vnd schirmen möchte / vnd bey mir nit befinden könden/ das jenig ausserhalb dises löblichen Fürstenthums Bayrn zusuchen/was wir im selben von den Gnaden Gottes/vberflüssig haben/ vnd von Jahren zu Jahren mehr vberkommen : Derowegen seind mir E.Gn. nit allein von wegen dero gantz vralten adelichen weitberümten Geschlechts dern von Preißing/sondern auch dero selbst persönlichen/ löblichen qualiteten, vor allen andern für vnd eingefallen/dann es ist bekandtlich vnnd ohn allen zweifel kundtbar / daß die von Preißing nit allein vor neun hundert vnnd mehr Jahren / für Ritter vnnd Turniers Genossen gehalten worden vnd gewest/ auch sich bey regierenden Römischen Königen vnd Kaysern/ zu Kriegs vnnd Fridenszeiten/mit bedienung ansehenlicher Empter/lieb vnd werth gemacht/ sonder auch dises Geschlecht durch Weylandt Kayser Friderichen hochlöblichster gedåchtnuß / Anno 1465. zum Freyherrn Standt erhebt worden. Solchen jhrer löblichen geehrten Vorfahren Fußstapfen/ haben E.Gn. sich jederzeit beflissen nachzutretten / vnd zu solchem endt vnderschidliche frembde Königreich vnd Landen / sonderlich Hispanien / Franckreich vnnd Italien perlustrirt vnd durchzogen / auch sich dermassen

quali-

qualificiert gemacht / daß der Durchleuchtigist Fürst vnd Herr Hertzog Maximilian in Bayrn / rc. mein genädigister Herr / verursacht vnd bewögt worden / E. Gn. zu jhren Camerer vnd Hofrath anzunemmen / vnnd so gar zu dero geliebten Bruders Hertzog Albrechtens in Bayrn / rc. Hofmaister / vnder so vilen andern jhrer Fürstl: Durchl: Landts Vnderthonen / von der Ritterschafft vñ Herrn Standt / zuerkisen / wie es dañ auch dieselbe bey der jetzigen Römischen Kays: Mays: dahin gerichtet / daß dieselbe E. Gn. vnd andere dero Schildt: vñ Helmsgenossen in obangeregtem vor so vilen Jahren hero hergebrachten Freyherrn Standt allergunst restituirt, confirmirt, vnnd bestettiget haben.

Disem allem nach / dedicire vnd præsentire E. Gn. ich die version diser deß Botteri allgemeinen Weltbeschreibung / mit gehorsamer Bitt / sie geruhen / solche meine auß einer wolgemeinten dienstlichen affection hergeflossne præsentation mit Gnaden auff vnnd anzunemmen / auch mein gnädiger Herr zu sein vnnd bleiben. Datum München den 25. Februarij. 1611.

E. Gn.

Dienstgeflißner

Ægidius Albertinus, Ihr Fürstl: Durchl: Hertzog Maximilians in Bayrn / rc. Hofraths Secretarius.

VOTVM IN ILLVSTREM BARONVM DE VETERI PREISING, DOMINORVM IN Kopspurg, &c. familiam conceptum.

Viuite Preisigenæ, clarum genus, inclyta Boiæ
Progenies, famâ & factis super æthera noti,
Viuite fœlices, quorum longo ordine Patres
Bello & Pace bonos gestarum gloria rerum
Præcipuis laudum titulis tot prædicat annos,
Quot Jouis ille biceps volitantibus armiger alis
Imperij inuictus res iure tuetur & auget,
Quà vagus Ister aquis, Germanus origine, campos
Pannoniæ emensus, per inhospita littora Ponti
Verticibus senis Geticum se effundit in æquor,
Quàsq; per Heluetias cautes, vallesq; niuosas,
Mille pererratis stadijs et tractibus orbis
Teutonici, in Batauis Rhenus sua cornua ponit,
Omnibus his terris solidæ virtutis amore
Victrices Aquilas et signa angusta secuti
Preisingi, pulchrà vitam pro laude pacisci
Jurarunt, primos inter, quos Boia vasallos,
Emisit dignos rediuiui tempora lauris.
Detur inoffenso vobis hoc tramite veræ
Nobilitatis iter plenis insistere velis,
Natorum natos, & qui nascentur ab illis
Hospitet æternus rerum moderator, & illo
Auspice virtutum studijs extendere famam
Nitantur nunquam moriturà laude nepotes.

INDEX

INDEX oder Register / aller Bücher vnd Theil so in der Weltbeschreibung Joannis Boteri begriffen seindt.

Deß ersten Buchs / Erster Theil /

Von Europa vnd derselben fürtrefflicheit.

Nau-

Hedin.

Ander Theil ersten Buchs/ vnd beschreibung Asiæ.

Dritter Theil/ ersten Buchs.

Beschreibung Africæ.

Vierter Theil ersten Buchs.

Von der Newen Welt.

Fünfften Theil / ersten Buchs.

Inseln

Andern Buchs/ erster Theil.

Von der Macht vnd Einkommen der fürnembsten Potentaten der Welt/ vnd erstlich der Europischen.

Andern Theil/ andern Buchs.

Von der Macht vnd Regiment der Fürsten in Asia.

Dritter Theil/ andern Buchs.

Von den fürnembsten Fürsten Africæ.

Vierter Theil/ andern Buchs.

Von deß Türckischen Kaysers beschaffenheit.

Dritten Buchs/ erster Theil.

Vom Standt der Religion.

Dritten Buchs/ ander Theil.

Von der Abgötterey in Asia.

Religions Standt in Africa.

Von

E N D E.

Joan-

TYPVS ORBIS TERRARVM, AD IMITATIONEM VNIVERSALIS GERHARDI MERCATORIS·

Cuius secundum tam veterum quàm recentiorum supputationem 5400. miliaria Germanica ambitus complectitur. quanto id temporis spacio circumagi possit, hinc constabit.

AMERICA SIVE INDIA NOVA

anno Dni 1492 à Christophoro Colombo nomine Regis Castellæ primum detecta.

Mar del Zur quod et Mare Pacificum

Mare del Nort

Oceanus Æthiopicus

MARE DI INDIA

MARE TABIN

Archipelago di S. Lazaro

TERRA AVSTRALIS NONDVM COGNITA.

QVID EI POTEST VIDERI MAGNVM IN REBVS HVMANIS CVI AETERNITAS OMNIS TOTIVSQVE MVNDI NOTA SIT MAGNITVDO · CICERO ·

EVROPA

Mare Septentrionale

Oceanus Hyperboreus

Oceanus Deucalidonius

Oceanus Scythicus

Oceanus Germanicus

Suevicum mare

Oceanus Cantabricus

Oceanus Occidentalis

Occidens

Oriens

Scala miliariu Germanicorum

a Scotia
b Anglia
c Irlandia
d Hispania
e Gallia
f Italia
g Germania
h Dania
i Moscovia
k Finlandia
l Noruegia
m Vinmarchia

Islandia

Corelia

Tartaria

Permia

Asia

Polonia

Litua

Hungaria

Bulgaria

Pontus Euxinus

Meotis Palus

Cattachi

Mare Hadriaticum

Grecia

Natolia

Carmania

Turcomani

Mesopotamia

Mare Mediterraneum

Africae Pars

Ioannis Boteri deß Benesers Historische Weltbeschreibung.

Ersten Buchs / Erster Theil.

Von Europa vnd derselben fürtrefflichkeit.

WAnn wir die weite vnd grösse deß vierten theils der Welt / welche man Europa nennet / betrachten / vnd sie gegen den andern halten vnd vergleichen / werden wir befinden / daß sie gleichwol der aller kleiniste Theil ist / Dann sie erstreckt sich in der läng võ dem Vorberg deß Königreichs Portugal 3800. Meiln / biß an den Fluß Tanaim: In der braite aber von dem grossen Meer / biß in das Hibernische 1200. Meiln. Wer aber die darinn verhandene Völcker / vnd derselben hohen vnd spitzfündigen Verstandt / vnd deß Landts Reichthumb / fruchtbarkeit vnd fürtrefflichkeit in obacht nimbt / der wird befinden / daß es nit allein den Asiatischen Landen nichts beuor gibt / sonder auch die Africanischen bey weitem vbertreffe. Dann wenig Asiatische Monarchen haben in Europa lang geherrschet / aber das Reich Alexandri deß grossen / hat auß einem kleinen winckel oder Eck Europæ angefangen / vnnd sich in gantz Asiam biß an den Fluß Gangem, vnd den nicht wenigisten theil Africæ erstreckt. So gar die Römer haben gantz Africam, als weit vnser Meer dasselbe berennet vnd berühret / sambt dem besten theil Asię in jhrem gewalt gehabt. Die Francken haben vor 400. Jaren dieselbe gantze gegendt bezwungen / wie dann jhr Namen im gantzen Orient biß dato wol bekandt ist.

Die edle Truckerey vnd schöne kunst deß schiessens / seind erstlich in Europa erdacht vnd erfunden worden. Dañ ob schon gesagt wirdt / daß die Chineser vnd Catainer sie ehe gehabt / dann wir / so seyndt sie doch alle beyde bey vns gleichsamb new erfunden vnd zu einer so grossen vollkommen vnd fürtrefflichkeit gebracht worden / daß ein sehr grosser vnderschidt zwischen den jhrigen vnd den vnserigen ist / vnd die jhrigen gegen den vnserigen für Barbarisch gehalten werden können. Eben so wenig hat sich Africa vnnd Asia der Kunst deß Schiffens nach dem Compaß (welche in der gegent Amalfi erfunden worden) zu berühmen: vilweniger geben sie so gute vnd fürtreffliche Schiffleuth ab / als in Europa / alda die Spanier / durch anlaitung eines Italieners ein newe Welt erfunden / vnd die Portugeser vmb gantz Africam gefahren / vnendtlich vil Weg vnd Länder / so zuuor niemaln bekandt gewest / erfunden. In keinem einigem andern ding hette die macht deß Menschlichen verstandts vnd die dapferkeit deß Gemüts / besser erscheinen vnd sich sehen lassen können / als eben in diser Kunst / welche den Winden gesetz fürschreibet / vnd die vngestümmigkeit vnd wütigkeit deß Oceanischen Meers bezwinget: dann weil dermassen vil gehalten wirdt von einem Roßbereitter / der ein junges Pferdt zämen / abrichten vnd handtsamb machen kan / so soll billich vilmehr gehalten werden von einem Piloten oder Steurman / der mitten in den vngestümmen Wellen deß vnendtlichen Meers / vermittelst deß Magnetsteins sich in der vngewißheit der Winden reguliren vnd schicken / die vnbestendigkeit der Zeiten moderiren vñ messigen / vnd die tieffe deß Meers messen

vnd wissen kan/wie auch/ mitten in der vnendlichen gefahr/dē vollen vñ geraden Lauf seines Schiffs halten/beynebens den Auff: vnd Nidergang zusamen bringen vñ die sachen so weit richten kan/dz die ding/so in jenem vnd disem ort wachssen / allermeniglichen gemein vnd zutheil werden. Was ferner die scientias,gelerthei vñ wissenschafften belangt/seind dieselbigen in Egypten vñ Judæa entstanden/ von dañen in Græcia, vñ folgēts vns zu theil worden/ vñ ins höchste aufnemen gerathen: Die ware religion vnd Christlicher Glaub wirt nirgents lauterer vnnd reiner gefunden / noch in andere frembde Länder gebracht vnd geprediget/als eben in Europa vnd von den Europeischen Völckern. Wo ist die Monarchia oder das Haupt der Christlichen Kirchē anderst/ als eben in Europa? Jnmassen daruon hernacher an seinem ort mit mehrerm geredt werdē soll. Sonsten aber ists je ein grosses ding/ dz kein einiger theil d' Welt dermassen reich ist an allerhand Wasserflüssen/vnd andern guten gelegenheiten deß Meers/als ebē Europa / Dañ jre Wasserflüß seind vnzalbar/ vnd von denselben wirt es nit allein wundbarlicher weiß befeuchtet vñ erfrischet/ sonder auch allerdings Schiffreich vnd zu den Kauffmanschafft- vnd handtierungen bequē gemacht. Das Meer thut es gleichsam contempliren, beschawet vnd machet es nit allein mit seinen vilfeltigen Stramen vñ Einflüssen wolgestaltig/ sond' vmringet es auch dermassen mit seinem auff- vnd ablauff/vnd mit den vnd'schidlichen Seen/ dz die allerreichiste prouintzen vnd Länder/ halb Jnseln abgeben/ wie zusehen ist an Hispanien/Jtalien/ Istria, Moræa, Attica, Tracia, Taurica Chersoneso, vnd auff jener seiten Britanniæ, Hollandt / Denemarck/Gottlandt/Finnlandt: Also/daß Europa von Naturen dermassen beschaffen ist/daß es nicht allein jhre eigne Reichthumb andern mittheilen/ hergegen andere empfahen / sonder auch das Meer zwischen welchem es sich außbreitet / beherrschen/vnd Asiam, Africam vnnd Americam, an welche es grainitzet / vnnd jhnen gleichsamb die Hand bietet / bezwingen kan.

Beschließlichen wird kein einiger anderer theil der Welt weniger von den gifftigē vnd wilden Thieren angefochten / vnd mit so vilen Wildtnussen vnd Ainöden / wie in Africa vnnd Asia, beschwert / sonder alles was darinn verhanden / ist fruchtbar vnnd nutzlich / mit vnendtlichen Völckern erfüllt/vnd mit herrlichen vnd grossen Stätten/in denen die gute Policeyen/ Lehr vnnd künst deß Fridens vnnd Kriegs floriren, blühen vnnd im schwung gehen / geziert. Nichts anders gehet jm ab / als Speecereyen/Gewürtz vnd etliche andere dergleichen ding/so gleichwol vil tauglicher seind dem Menschen das Leben zuuerkürtzen/vnd gute sitten zu zerstören / weder jhnen zuhelffen vnd zunutzen.

Von Hispanien / welches der erste Theil Europæ ist.

DJe erste Prouintz Europæ/ welche wir für vns nemen vnnd beschreiben wöllen / ist die Hispanische. Von derselben hat Plinius dermassen vil gehalten/dz er jr die erste Stell nach Jtalia gegeben. Sie ist einer außgespanten Ochsenhaut gleich: Jre Grainitzen seind die Pireneische Gebirg/ dieselbe theilen vnd scheiden sie von Franckreich/ von dē grossen Oceanischen vnd vnserm Meer: Dise grainitzen erstrecken sich biß in 580. meilen: Vnd seind gemeinlich gebirgig vñ arm an Wasser / dann sie haben wenig Wasserflüß vnd Regens: Dannenhero ist die Spanische Landschafft nit aller orten fruchtbar / noch auch zu den Gewerben vnnd Kaufhändeln tauglich / seitemal die Handtierungen fürnemblich gegründ seind auf die gelegenheiten deß hin vnd wider fürens/ dieselbige gelegenheit aber bestehet in der ebne der Länder/vnnd in der bequemlichkeit der Schiffreichen Wässer. Nun ist aber Hispanien mit grossen Gebirgen erfüllt/vnnd hat wenig Wasserflüß: Gleichwol hats auch etliche ansehenliche Meerporten / allda grosse Gewerb vnnd Kauffhändel fürgehen / wie an seinem orth gemelt soll werden.

Weil dann die Gebirg scharpf vnnd

rauch seind/vñ die ebne Länder an vilen orten dürr vnnd vnfruchtbar seind/ so erfolgt drauß/dz es kleine Stätt in Hispanien hat/ vnd es desto weniger Volckreich ist. Strabo spottet deß Polybij vmb daß derselb geschriben/was gestalt Tyberius Gracchus 300. Stätt in Hispanien zerstört hatte: Item etlicher anderer/ welche sagten/ dz Hispanien 1000. Stätt begreiffe/dann er meldet/das weder das Land sie könne erhalten/ noch auch kein solche ciuilitet höflichkeit vnd geschicklichkeit wie mans in den Stätten erlernet/ sonder wie mans in den Dörfern vnd auf dem Land im gebrauch hat/zufinden. Versehen ist es allenthalben mit frischem vñ gesundem Lufft gegen Mitnacht vñ dem Pireneischen Gebirg: Gegen dem Oceanischen vnd vnserm Meer ist es temperirt vnd messig. Keine Oelbaum findt man ausser der Grainitzen deß newen Castilien: Ihre fürnembste Reichthumb seind der Wein/Korn/Oel/Wachß/Hönig/Zucker/Safran/ vnnd allerhand Frücht in so grosser anzahl vnd vberfluß/ daß es schir alle Mitnächtige Länder darmit versihet/vñ sonderlich mit Oliuen/ Pomerantzen/ Limonen/ Feigen/ Zibeben vnd dergleichen. Das Fleisch vñ die Früchte seind volkommen/ insonderheit Hammel vnd Schweinenfleisch. Einẽ sehr grossen vberfluß hats an den orten/ so am Meer ligen an den allerbesten Fischen/ zumaln in Andalusia, Portugal/ Gallitia vnd Biscaya. Strabo bezeugt/ daß bey der enge zu Gibraltar die Tonnen (welche ein sonderbare art der Fischen seind) sehr faist werden von den Eicheln/ so von den Eichbaumen ins Meer fallen/ dannenhero auß jhrem fang der Hertzog von Medina Sidonia 80000. Ducaten/ vnd der von Arco 20000. jährlichen einkommens haben.

Bey diser materi der Fischen/kan ich nit vnderlassen zumelden/ was Pater Ludouicus de Granata meldet/ dz nemblich Anno 1577. das Meer in der gegendt Peniche in Portugal einen Fisch außgeworfen/welcher 40. Elen lang vnd 15. Spannen brait/auch dermassen dick vnd hoch gewest/daß/ wann zwo zimliche lange Personen auff der einen vnd andern seiten gegen einander vber stunden/ sie einander kaum sehen haben können. Die zwo eusserste spitzen seines Schwantzes waren fünff Elen lang voneinander. Deßgleichen hat das Meer Anno 1578. ein Meerkalb außgeworffen/ so biß in 100. Schuch lang war. In der Biscaynischen gegendt werden bißweiln dermassen grosse Wallfisch außgeworffen/daß auß einem zweyhundert Centner Schmaltz gezogen wirdet.

Nicht allein ist der vberfluß an Fischen verhanden/sonder auch vil Schiffbech/rote Wurtzeln welche die Ferber brauchẽ/Itẽ Scharlach körnlein/Minien/wilder Galgan/Flachß/Hanf/Queckſilber/Stainsaifen/Terpentin/Alaun/ vnd allerhand Ertz od' Metal an Gold/ Silber vñ Eisen. Plinius lobet das Ertz welches in den Marianischen Gebirgen gegraben wirdt. Die Wolle vnd Roß aber seind dermassen fürtrefflich vñ gut/ dz sie allermeniglichẽ bekãt seind: vñ die allerbesten Roß werden in Andalusia vñ Granaten gefundẽ. Dise Völcker seind gemeinlich melancolisch/vñ dannenhero ernsthafftig in jrẽ sitten vñ wesen/ langsamb in jren anschlegen. Sie lieben die ruhe/ vnnd halten vil von dem eusserlichen schein/vñ deßwegen verwenden sie alle jhre macht/Haab vñ Güter auf den pomp vnd pracht. Sie seind auch fast vbermütig/halten vil von sich selbst/ vñ erhöhen jre ding vber alle maß. Ire vorteil sehen vñ suchen sie fleissig: vil besser leiden sie hunger vñ durst/ deñ kein Volck im gantzen Europa/ vnd eben durch dises mittel erlangen sie vil Sieg. Ausser Lands haltẽ sie es vast miteinander/ vnd deßwegen ist jr Kriegswesen schier vnüberwindtlich. Im Krieg lassen sie sich mehrers zu Fuß deñ zu Roß (vnangesehen sie mit denselbigen trefflich wol versehen/ sein könten) gebrauchen/ vnd geben mehrers Schützen ab/ denn andere Waffenträger. Ihre Schwachheiten dissimuliren vnnd verbergen sie mit allem fleiß: Gegen den Kirchen vnnd geheiligten dingen seind sie ehrerbietig/ wie solches die vnendtliche Renten/ Gefell vnd Einkommen der Geistlichen zuerkennen gebẽ/ dannenhero nit zu zweiflen/ das Gott jnen wegen jhres augenscheinlichen eyfers vnnd

andacht/ so grosse vnd vil Sieg verlihen/ vnd beynebens ein newe Welt/ an deren kein einige andere nation einen theil hat/ beschert hat. Sie haben einander innerlich lieb/spendiren vnd verthuen alles von eines guten Freundts wegen. Hispanien begreifft siben Ertzbistumb vnd 45. Bistum̃ ausser Portugal/ welches 3. Ertzbistumb vnd 7. Bistumb hat.

Abtheilung der Hispanischen Landen.

Hispanien ist von den Altē abgetheilt worden in drey Theil/ nemblich in Terracon, Betica vnd Lusitania. Betica ligt zwischē dem Einfluß deß Wasserflusses Guadiana, so sonsten Anas vor Jahren genennt worden/vnd zwischen dem Capo oder Vorberg Gades, welchen sie charidamũ promontoriũ nennen: Von dañen erstrecket es sich biß zũ vrsprung deß Wassers Guadiana. Der Fluß Guadalchiuir laufet vberzwerch dardurch/vñ weil derselb auf Lateinisch Boetis geneñt wirt/ so wirt dañenhero das Land Betica geneñt.

Lusitania ligt zwischen dem Fluß Duero vnd Guadiana. Terracona aber begreifft das vbrige/ nemblich die Königreich Murcia, Valencia, Catalogna, Aragon, das alte Castilien, vnd einen grossen theil deß newen: Item Nauarra, Biscaya, Leon, Asturia, Galitia, vñ jenen theil Portugals, welcher zwischen den Flüssen Duero vnd Minio verschlossen ligt. Heutigs tags ist Hispanien abgetheilt in drey Regiment oder Kronen/ nemblich Aragon, Castilia vnd Portugal. Vnder Aragon gehöret Aragon, Catalogna, Valentia, vnd die Jnseln Maiorca, Minorca, Sardignia, Sicilia vnd Neapolis. Vnder Castilia gehöret Biscaya, Leon, Asturia, Galitia, Estremandura, Andalusia, Granata, Murcia, alt vnd new Castilien, Canaria, Nauarra, Meilandt/ die newe Welt/die Philippinische Jnseln/ vnd new eroberte Länder. Vnder Portugal gehöret Portugal/Algarue vnnd die eroberte Landen Guinia, Ethiopia, Brasil, Indien vñ vil andere Jnseln.

Von Catalunia.

Das Königreich Catalonia erstrecket sich von Salsas biß an dē Fluß Ebro, vnnd von dem Leonischen Meer biß an den Fluß Cinga, vnnd ist gemeinlich vnfruchtbar/ auch vberflüssiger an Früchten/ denn an Korn/ vnd hat mehr wilde Bäum/deñ gute vnd nutzliche pflantzen. Aber doch behelffen sich die Jnwohner mit dem Meer/ dann weil sie gute Schiffleut abgeben/ so ernehren sie sich von demselben fast reichlich. Zu Salsas grainzet es mit Franckreich/ dann dasselbe ist ein Feststung/an deren vil gelegen ist/ ligt in einem engen Paß/alda der Lufft im Som̃er/ wegen etlicher benachbarten See vnd stillen Wasser/pestilentzisch vnd vergifft ist/ Sie wirdt auch/nach dem sie sich auß der Frantzosen gewalt gerissen/ starck vnnd wol verwahrt. Darauff folgt Perpignano, welches das Haupt ist der Graffschafft Romiglione, so von dem König Joanne von Arragon, vmb vil tausent Kronen den Frantzosen verpfendt/ aber hernacher Carolo dem VIII. mit disem beding/ dz er den Frantzosen in widereroberung deß Königreichs Neapolis keinen eintrag thun wölle/ widerum̃ eingehendigt worden. Dise Graffschafft erstrecket sich zwischen zweyen Armen deß Perineischen Gebirgs/ deren der ein biß gen Salsas raichet/ der ander aber biß gen Collibre oder Illiberis. An dem Meer sihet man vil Stätt vnd Meerporten/so gleichwol mehr auß noth/ denn vmb sicherheit willen dienen/dann sie seind klein vnd ringfügig/ vnnd beynebens allerhand Windē vnd worffen: vñ heissen Elua, Colibre, Rosas, Empuria, Palamos, Blanos. Gleichwol ist Barcelona ein Hauptstatt der Graffschafft Cataloniæ: Der fürtrefflichheit diser Statt gehet nichts anders ab/als ein Port oder Meerhafen. Jre Burger vnd Jnwohner werden regiert vermüg jrer vilen freyheiten/ vnd mit einer sonderbarn art der Freyheit/ dann sie erkeñen jren König nur mit sonderbarn bedingē/vñ halten steiff ob jren Freyheitē. Jm Mitterland sihet man Girona, vñ Wich/so da ein rauches vñ grobes Land/ vñ wilde vnd einfeltige Jnwohner hat: Jtem Cardona, Vrgel, Monserrato, alda ein sehr Andechtiges

vnd

vnnd heyliges Gottshauß ist / vnd vermittelst einer vnser Lieben Frawenbildnuß / sehr vil wunderwerck geschehen. Wann man auch wider zum gestatt deß Meers kehret / wirdt die Statt Tarracon auff jener seyten deß Flusses Lobregato gesehen / Vnd von diser Statt hat der maiste thail Hispaniæ jren Namen genommen / vnd ob schon sie keinen Port hat / ligt sie doch an einem bequemen ort. Folgt ferner der einfall deß sehr berümbten Flusses Ebro, welcher ein Grainitz oder March gewest ist zwischen dem Gebiet der Römer vnd Carthaginenser. Er entspringt nahe beym Cantabrischen Meer / bey einem Flecken / welcher deß wegen Fontibre genennt wirdt. Er lauffet auch ein wenig gegen den Pireneischen Gebirgen / vnd folgents wendet er sich gegen dem anfang vnd hernacher gegen Mittag: kein ainiger Fluß machet so wenig vmschwaiff vnnd krümme / als eben diser: Er wirdt auch vermehrt vnd grösser durch etliche andere Flüß / welche auß den Wurtzeln deß besagten Gebirgs wachsen vnd darein lauffen. Auff der andern seyten aber empfahet er kein ainigs anders sonderbares Wasser / als eben die Bibile. Wo er ins Meer fleust / da machet er die Insel Alfaques, welche ein Nest der Freybeuter vnd Meerrauber ist. An disem Fluß ligt auch die Statt Tartosa, welche fast berümbt ist / vñ an einem faisten vnnd guten ort ligt: Folgendts / zwischen den Wasserflüssen Artona vnd Ciuga ligt die Statt Lerida, welche in den commentarijs Iulij Cæsaris gelobt wirdet. Schier alle Wasserflüß in Hispanien haben hohe gestatt / aber nidrige Läger / derwegen kan man nit wol darauff schiffen / Gleichwol brauchet man etlicher massen das Wassrr Ebro in Aragon, vnd etliche kleine Wasserflüß zu Valentia vnd Granata.

Von Aragon.

DIses Aragonische Land grainitzet gegen Auffgang beym Wasserfluß Cinga, gegen Nidergang aber bey dem Berg Monaco vnd Molino, allda vil Eysenertz verhanden / gegen Mittag aber an dem Berg Barbanza: Gemainiklich ists ein rauches vnd dürres Landt / fürnemblich aber was bey den Pireneischen Gebirgen ligt: dañ auff einer gantzen Tagraiß findt man kein ainigs Dorff: gleichwol mangelts nit an etlichen fruchtbaren vnd Kornreichen Thälern / vnd thut das Wasser allenthalben / wo es antrifft / grosse wirckungen. Allhie werden gesehen die Statt Iaca, Huesca, Venasca vnd vnderschidliche Dörffer am Wasser ligendt. Schier mitten im Landt ligt Moson, allda die Hofhaltung ist / dann es muß der König allzeit vbers dritte Jahr dorthin kommen / will er anders sechsmal hundert tausent Kronen / so jhm von derselben Landtschafft geraicht werden / erheben. Die Hauptstatt ist Zaragoza, welche / wegen jhrer schönen gegendt vnd herrlichen Palläst / die aller schönste im gantzen Hispanien ist. Jhre Inwohner seind sehr höflich vnd der Reutterey zugethon. Nit weniger vnfruchtbar ist es auff der andern seyten deß Flusses / allda es weit vnd brait kein ainige sonderbare gegent hat / außgenommen Calataiut, welche / was den gesundten Lufft / die Fruchtbarkeit der Felder / die lustbarkeit der Gärten / vnd die menge der Dörffer belangt / der Statt Zaragoza wenig beuor gibt.

Von Valentia.

DIses Königreich ligt zwischen vnserm Meer vnd den Gebirgen zu Consnegra, Barabanza, vnnd Boemia. Hat zwo Stätt / nemblich Valentia vnd Horiuela. Man ist vorhabens ein Bistumb zu Sciatiua zustifften / vnd nach deß jetzigẽ Bischofs absterben / einẽ theil der Järlichen Gefäll vñ Renten dorthin zuuerwenden. Der Lufft zu Valentia ist der aller messigist / vnnd der Himmel der allerlieblichist im gantzen Hispanien: Die gegend ist schier wie zu Neapolis / erfüllt mit wollustigen Gärten vñ orten. Jhre Inwohner werden von andern Leuten vnd Völckern wenig geachtet / dann weil sie sich in den Wollustbarkeiten vertieffen / so seind sie zu den Waffen vnd Kriegßwesen nicht fast tauglich /

lich/vñ werden derwegen von andern Spaniern peniti genennt. In keiner ainigen Statt im gantzen Europa wirdt den Fetteln vñ vnkeuschē Weibern mehrers hofiert/ als eben alldort/ welches sich keines wegs gebürt/ vnd soll die Vnzucht mehr nit gelten/dann die Zucht vnd Erbarkeit. In disem Königreich seind biß in 2000. Morische Haußgenossen zufinden.

Die beste vnd fürnembste Wasserflüß/ so dises Landt befeuchten/ seind Guadalauiar, das ist/ ein reines vnnd lauters Wasser/ welches zu Valentia fürfleust/ Vnnd Xucar, welches von den Alten Sucrone genennt wirdt/ vnnd daher der sinus Sucronesis, welcher sich von der Insel Alfaques biß zu dem capo Martin erstreckt/ genennt wirdet. Der Port dises Königreichs ist der zu Alicante, welchen die Alten Illice nennen/dañenhero hat der Meerbusem / der zwischen dem capo Martin vnd capo di Palos ligt/seinen namen. Zu Buriol hats es Silbergruben / zu Loder Goldberg/zu Finistrat vnd Iabea Eysenertz: Zu Piacent Alabaster/vnnd an vilen orten Alaun/Kalch vnd Gipß.

Von Murcia.

Dises Reich grainitzet mit Alicante vnnd dem Vorberg zu Gades, vnnd wirdt befeuchtet auß dem Meerbusem Virgitane, welcher vom Virgilio also genennt/ anjetzo aber Vera geheissen wirdt. Ist wenig bewohnt vnd eines schlechten werths/dann die Berg seind sehr rauch/ vnnd die ebne Landen zimblich dürr vnd trucken. Durch dises Land rinnen nur zwen Wasserflüß: An dem einen ligt Murtia, daselbst als in der Königlichen Hauptstatt/ werden sehr schöne Geschirr auß Leym oder Lett/ vnd vil zarte Seyden gemacht: Der ander Fluß heist Guadalatin vnd wirdt wenig bewohnet. Das aller beste in diser Prouintz/ ist der Port zu Cartagena, welcher der beste Port ist in gantz Hispanien: Villeicht ist er eben der/ von deme Virgilius in seinem ersten Buch Eneidos meldung thut / dann ein kleine Insel / welche gerad gegen vber ligt / versichert vnnd beschützet jhn vor den vngestümmigkeiten der Winden vnnd deß Meers. Andreas Doria pflegte den Port zu Cartagena, zu Luglio vnnd zu Agosto für die besten vnnd sichersten im gantzen Mitterländigem Meer zu halten. Dise Statt ist gleichwol schlechtlich gebaut / vnnd berümbt nur wegen deß Wollenhandels / welcher von dannen gen Genua, Meiland / Florenz vnnd anderstwohin geführt wird. Weil von dem Morischen Krieg hero König Philippus vermerckt vnd wargenommen / wie vil jhm an diesem fürtrefflichen Port gelegen / was auch jhm für ein gefahr entstehen würde/ wofern die Türcken drein nisten solten/ so hat er sie zimlicher massen befestigen vnnd versehen lassen. Als auch vor etlichen Jahren die leidige sucht der Pestilentz in disem Königreich starck regierte / seind alle Seydenwürmblein vmbkommen / aber jhr Geschlecht ist durch den Samen von Granata wider ersetzt werden.

Von Granata.

Dises Königreich erstreckt sich von Vera biß gen Malaga, vnd allhie sihet man/ wie vil an dem Ackerbaw gelegen ist/ dann zur zeit/ als es von den Mohren regiert vnd beherrschet ward/ ist schier kein einigs Landt mehrers bewohnt/ vnnd mit dem vberfluß aller dingen besser versehen gewest/ als eben dises/ Dann es waren die Berge bekleidet vnnd vberzogen mit Weinreben vnnd fruchtbaren Bäumen: Die Thäl vnd ebne gegendt mit Wiesen vnnd Lustgärten / die Felder mit Korn / vnd die Dörfer mit Volck / die hatten allesampt vberflüssige Nahrung. An jetzo ists nimmer so Volckreich vnnd vberflüssig in allen dingen / dann zusampt dem abgang deß Volcks gehet auch der Ackerbaw ab : Aber doch wirdt der jenig theil für den allerfruchtbaristen orth im gantzen Hispanien gehalten / durch welchen die Wasser Xenil vnnd Daro fliessen/ dann dise zwen Flüß befeuchten vnnd begiessen theils für sich selbst/ theils vermittelst der hülff der embsigkeit die gegendt

Gra-

Granatæ, vnd befürdern das gewächs der Pflantzen/Früchte/Kräuter/Grases vnd Viechs/sonderlich aber deß Zuckers vnnd der Saiden. Die Anno 1492. drauß vertribene Mohren pflegten zusagen/ daß das Paradeiß in der Granatischen gegent verhanden.

Die Statt Granata ist gleich einem geöffneten Granatapfel/ dann sie begreiffet in sich zween Bühel oder Berg / zwischen welchem ein Thal / dardurch das Wasser Baro fleußt. Sie ist auch abgetheilt in vier vnderschidliche gegendt / deren die eine wirdt Granata, die andere Sierra del Sol, die dritte Aluesi, die vierte Antiqueruela genennt. Zu Granata, als in der fürnembsten gegendt / wohnen die Edel: vnnd Kauffleuth: vnnd daselbst sihet man ein Kirche / welche eines wunderbarlichen aber vnuollendten Gebews ist/ allda von deß Königs Ferdinandi zeiten hero / die Catholische Könige biß dato begraben werden. Man sihet auch alldort ein herrlichs Gebew / welches Alcazar genennt wirdt / vnnd einer kleinen Statt gleich sihet / seitemal biß in zweyhundert Gewerb: vnnd Werckstätt darinn verhanden/vnd zehen Thor hat. Deßgleichen siehet man alldort die Alhambra,welche der alten Könige Palast vnnd Wohnung gewest / vnnd dermassen mit künstlichen Gebewen vnnd vilfeltigen Brunquellen verschen ist / daß es gar wol vnder die Wunderwerck der Welt gezehlt werden mag : Aber doch vil wunderbarlicher ist desselben Situs, sitz oder gegent: Dann vnder seinen Augen gegen Auffgang ligt die Statt vnnd derselben iurisdiction oder Burgfriden : Gegen Mittag ligen die Schneeberg / so da jmmerdar mit Schnee bedeckt seind/ vnnd derwegen einen frischen Lufft vnnd rauche Wasser geberen. Gegen Mitternacht ligt ein vnendtliches/ ebnes vnnd dermassen fruchtbares Landt/ daß der König allein auß den Blettern der Maulbeerbäumen vber dreissig tausent Kronen jährlichen einkommens hat. Die andere gegenten seind mir vnbekant/vnd derwegen weiß ich destoweniger daruon zu reden. Der vmbkraiß der gantzen Statt erstreckt sich biß in 7. Meil/vnd ist vmbgeben mit Mauren vnd 1000. Thürnen.

Noch ein andere Statt/ namens Guadix, ligt 9. Meil von Granata, Andere ort an denen etwz gelegen sein mag/seind Ronda Maluella , Velez, Vera, Mozacar, Guescar, Baza, Codda vnnd Loza, am Fluß Xenil ligendt. Es hat auch dise Landschafft ein liebliche vnd fruchtbare ebne. In den benachbarten Gebirgen waiden vil Schaf/auß deren Woll ein grosser nutz gezogen wirdt. Alhama ist ein Schloß/welches 7. meiln von Granata ligt/ vñ versehē ist mit warmen Bädern/ darin die gesundten sich erquickē/ vñ die Krancken genesen: Nahe bey denselbigen warmen Bädern fleust ein dermassen kaltes Bächlein/daß er wegen seiner kälte el Rio frio genent wirt. Antiquera ist ein Schloß / ligt auff einem hohen vnebnen ort / vnd ist versehen mit eisenen Thoren. Daselbst sihet man schöne Länder / Felder / Brunnen / Bäch / vnnd Berg /, in denen die beste Saltzgruben verhanden/Dann das Brunnen: vnd Regenwasser versamblet sich in sonderbare nidrige ort/vnd wirdt durch die hitze der Soñen außgedürret vnd zu Saltz gemacht : Deßgleichen hats allda etliche Gipßgruben. Pazza ist ein grobes Landt / vnnd hat ein Collegium. Die fürnembste ort am Meer seind Almeria vnd Malaga, so beyde zimliche Stätt seind/dann Malaga ist reich an victualien vnd prouiant, vnd werden von dannen die Kriegsschiff prouidirt vnnd versehen: Jre gegent ist theils ebē/theils nidrig/vñ erfüllt mit Früchten. Die Dörfer in den benachbarten gebirgen seind vnzehlbar.

Von Andalusia.

DJe Landtschafft Andalusia erstrecket sich gleichsamb von der Enge deß Meers bey Gibraltar biß zum Fluß Guadiana : Jm gantzen Hispanien findet man kein vberflüssigers noch fruchtbares Land an Früchten/ Korn vñ Viech/vñ sonderlich an Pferden: Also/dz Andalusia billich genannt werden kan ein Kornscheur / ein Fruchtmarckt/

ein Keller vnd ein Viechstall der Hispanischen Landen/ Vnd so gar auch ein Vogelhauß/ dann vnglaublich vil Vögel hat es der orten/vnd sonderlich Krametvögel. Dises Landt ligt gleichsamb an dem Port deß Mitterländischen Meers wegen der Enge deß Gibraltras, welches ort billicher zum Reich Granata, dann hieher zu diser Provintz gehören solte. Dise Enge Gibraltar ist siben Meil brait zusambt dem ordinari zu: vnd ablauff deß Meers. Vnd weil das Oceanische Meer durch disen engen Port herein zwischen Asia, Africa vnnd Europa lauffet / so erlanget es den namen deß Mitterländischen Meers / vnd erstrecket sich von dannen 3700. Meilen/ biß zu den eussersten enden deß grossen Meers / oder Ponti Euxini; vnnd hat biß in zehen tausent meilen im vmbkraiß. Die Griechen habens deß Herculis Enge genennt/ entweder von wegen zweyer Messingen Säulen / welche in der Kirchen Herculis gestanden / oder aber von wegen zweyer Bergen / dern der ein Calpes heist vnd in Hispania stehet / der ander aber Abila genent wirdt vnd in Africa stehet / vnnd alle beyde durch die Poëten celebrirt vnd gerühmt werden / weil Hercules sie zum zeichen vnd ziel seiner vollbrachten Raisen gepflantzet hat. Die Latiner nennen sie auch Gaditanum, wegen der benachbarten Insel Calis. Hernacher habens die Mohren Gibraltar oder Gibilterra genent/ wegen eines Schlosses / welches auff dem Berg Calpe gebaut ist worden/ derselb Berg hat gleichwol ein geringen vmkraiß/ aber ist dermassen hoch / daß er von weitem ein sonderbare von der Erden abgesonderte Insel scheint zusein.

Nach dem nun du dise Enge passirt hast/ findestu die klaine Insel Calis, so biß in 700. Schuch vom festen Landt ligt. Bey derselben war ein andere kleine Insel/ welche im vmbkraiß mehrers nicht hatte/ als 200. Schritt/ aber war fruchtbar: Vnd alle beyde wurden sie von den Latinern Gades genent. Auff der grösten noch verhandenen Insel ligt ein Statt / welche zu den zeiten der Römer / für die aller edliste vnnd reicheste im gantzen Hispanien gehalten worden/ vnd Strabo bezeugt/ daß sie an der grösse vnd herrlichkeit der Inwohnern/ keiner einigen andern Statt deß Römischen Reichs gewichen / oder jechtes bevor gegeben hette/ dann es haben sich bißweiln alldort biß in 500. Römische Ritter befunden/ dergleichen anzal nirgents anderstwo / als zu Padua verhanden gewest. An jetzo zu disen vnsern zeiten ist sie nit so groß/ vnd mag vil billicher für ein berümbte Lendtstatt oder Herberg der Kauffleuten / denn für ein herrliche Statt gehalten werden. Die Mohren habens zerstört vnd die Freybeuter lassens sich nicht widerholen/ noch auffkommen: Nichts aber ist diser Statt schedlicher vnnd nachtheiliger / als eben die benachbarte Statt Siuilia, als welche jhr allen Kaufhandel deß Oceanischen Meers gegen dem Nidergang entziehen thut. Zwischen Calis vnnd dem festen Landt / ist ein fürtrefflicher Port / so il porto Real genent wirdt/ vnd besser hinauff gegen Mitternacht ist ein anderer / Namens Sancta Maria. Von dannen fehrt man vmb einen kleinen Vorberg vnd zum Port Sanct Lucas, daselbst halten sich die Schiff auff entweder deß Windts wann sie weiter seglen wöllen/ oder aber deß auffluß deß Meers/ wann sie gen Seuilla wöllen / zuerwarten.

Siuilia ligt auff der lincken seiten deß Flusses Guadelchiuir, hat sechs meil im Gezirck / begreifft schöne Plätz / Kirchen vnd Klöster. Ihre gegendt ist sehr lustig vnd fruchtbar an Oel/ Wein vnd Getraidt/ vnd hat einen Oliuenwaldt / der 30. Meilen lang ist. Als König Ferdinand der groß/ die Statt Siuilia eroberte / befanden sich in jhrem territorio oder Gezirck 2000. Dörfer: Anjetzo aber werden dannocht 200. gemaurte Ort gezehlt. Ir grosser Reichthumb ist leichtlich abzunemmen ab dem järlichen einkommen der Kirchen/ welches sich biß in hundert vnnd zehen tausent Kronen erstrecket: deß Capitels aber biß in 120000. deß Gebews biß in 30. tausent / vnnd deß Cartheuser Closters biß in 25. tausent: Ich geschweig der zwey tausent beneficien oder Pfründten der Pfarrkirchen hin vnd wider / Item so viler vnderschidlicher ansehen.

ehenlicher vnd wolgelegner Münchs vnd Nonnen Clöster vnd Spitäl. Die Jnwohner zu Seuilia erzeigen ein grosse begird vnd eyfer zu der Gottsforcht/andacht vnnd tugenten.

Der Fluß Guadalcheuir machet vnd verursachet dieser Statt einen schönen Port/ vnnd ist einer vnder den allerbesten Flüssen im gantzen Europa / dann er ist zimlich brait/ vnd hat das beste Wasser die Tücher zu ferben/vnd die Leuth/so sich darmit waschen/schön zu machen. Das Meer lauffet vnd schwellet sich so gar zwo Meil oberhalb der Statt. Auß disem Port verschicken die Spanier jhre Wein / Oel vnd allerhand Früchte in Americam vnd alle Mittnächtige Länder / fürnemblich aber den Wein / dessen täglich vier tausent Faß zu Seuilien eingebracht werden. Mit noch vielen andern Reichthumben versiehet dise Statt die Länder Franckreich/Engelland/ Schotland/Poln vnd andere Prouintzen. Hergegen wirt dorthin gebracht das Gold vnd Silber auß dem newen Hispanien vnd Peru. Jtem die Perlein von Gubagna vnd Terarcchij, Die Smaragdē von S. Marta, die Cuciniaglie, oder Austern (auß denen die Karmasinfarb gemacht wirdt/) von Mexico, der Zucker vnd Korduan auß der Jnsul Spaniola, vnnd andere dergleichen Reichthumb / so auß der newen Welt dorthin gebracht vnd von dannen in gantz Europam verführt werden/dannenhero billich gesagt werdē kan/dz dise eintzige Statt dem König in Hispanien eben so nutzlich vnd eintreglich ist / als ein gantzes Königreich.

Auff der andern seiten deß Flusses ligt die Statt oder Herrschafft Triana, welches ein sehr lustiges Glidt ist der Statt Siuilia, vnnd ob schon die Sonn alldort dermassen haiß scheinet / daß das getraidt im April zeitig wirdt / wie in Egypten / so hats doch beynebens so vil erkühl: vnnd erfrischungen/ auch gute gelegenheiten / das König Ferdinand pflegte zusagen / dz man im Sommer solte zu Siuilia wohnen / allermassen man im Winter zu Burgos wohnet / welche gleichwol ein sehr kalte Statt ist/ aber doch sich wunderbarlicher weiß wider die kälte beschützet. Ausser Seuilia seind noch andere vnderschidliche Stätt vnd fürnemme Ort in Andulosia verhanden / aber die aller fürnembste ist Cordua, dahin man auff dem Fluß Guadalcheuir theils mit grossen/ theils aber mit kleinen Schiffen kan fahren. Dises ist gleichwol ein grosse Statt im vmbkraiß/ aber hat wegen der vilen Gärten / nicht so gar vil Häuser: Jst wasserreich/ vnd derwegen ist dieselbe gegendt nicht allein lustig sonder auch fruchtbar vnd mit Flecken vnd Schlössern wolbesetzt. Die Landtschafft Lorena gehöret auch darzu/ vnd hat biß in 550. Dörffer in sich: Also/ daß Hispanien nicht so gar öd vnnd wüst ist / wie es etliche machen. Dise Statt hat Anno 1589. einen Erdbidem außgestanden / durch welchen vil schöne Gebew nidergeworffen worden. Die Jnwohner seind zierlich/höflich/ vnd eines guten verstandts / wie zusehen ist an dem Seneca vnd Lucano in der gelertheit/vnd an dem Gonsaluo Fernando in der Kriegserfarenheit.

Iaen ist auch ein ansehenliche vnd dermassen fürneme Statt / daß der König sie auch in seinem Titl führet / vnd sich einen Herrn derselben nennet / vnd sie hatt vnder jhrem gebiet die grosse Flecken Vbeda, Baessa, Andugar. Vnder vilen andern Stätten vnd Flecken diser edlen Prouintz/ finde ich auch Almada vnd Marchena. Almada gehört dem Orden de Alcantara im Corduanischen gezirck zu / daselbst hats ein Ertzgrub/darin Queckfilber gegrabē wird/ Das Queckfilber ist gleichwol ein weiches vnd dünnes Metal/aber vil schwerer/denn das dicke vnnd harte Metal: Es lötet das Goldt / vnd zeucht es an sich wo es kan vnd mag/vnd scheidet es von allen andern Metaln: Wo kein Goldt ist/da lauffet vnd fliehet es zum Silber/ reiniget vnnd seuberts von aller mixtur der Erden / Kupfers vnd Bley/die sich gemeinlich darbey befinden. Es fraget nichts nach andern Metaln/sonder verdirbt vnd durchfrist sie / vnd fliehet daruon/vnd derwegen kans nur in erdinen geschirren oder in sonderbarn Thierheuten verwart vnd auffbehalten werden. Wann es ins Feur kombt / alßdann resoluiret es sich

sich ohne alles mittel/ im Rauch/ vnd auß dem Rauch verkehrt es sich wider in sein voriges wesen.

In obgemelter Gruben zu Almada findt man zweyerley Art deß Queckſilbers/ das beste vnd fürtrefflichste entspringt auß den zerbrochnen Steinen/ vnnd wirdt das Jungfräwliche Queckſilber genennt/ Das ander welches vnder der Erden gefunden wirdt/ ist schlechter/ aber alle beyde seind sie gifftig/ dannenhero pflegen die jenigen die es graben/ in wenig Tagen dermassen blaich vnnd Todtenfärbig zu werden/ daß sie vilmehr einer Todtenleich/ dann lebendigen Persohnen gleich sehen: Sie zitteren auch sehr/ vnnd leben nicht lang/ dann es durchtringet vnempfindtlicher weiß alle Glider so gar biß in die Gebein/ Vnd wann derwegen zu Almada bißweiln die Gebain der außgegrabnen Leuth so in disen Gruben gearbeit haben/ zerbrochen werden/ sihet man das Queckſilber drauß lauffen. Wann die Goldtschmidt etwas verguldẽ wöllen/ pflegen sie/ zu verhütung alles Vbels/ welches jhnen auß der handthierung deß Queckſilbers zustehet/ ein stuck Goldts/ in wehrender Arbeit im Mundt zuhalten/ vnnd wann sie es folgendts wider drauß nemen/ ist es mit Queckſilber vmbgeben. Die Felsen darauß es gegraben wirdt/ seind roth/ wegen der Mynien/ so gleichsamb ein außwurff derselben Ertzgruben vnnd gern beysammen seynd: Diser vrsachen halben sagt Plinius, daß in der gegendt Almadæ Mynienadern gewest/ vnnd zwar vil von jhnen gehalten worden.

Was beschließlichen die Landtschafft Marchena belangt/ ligt dieselb zwischen den Grainitzen Granatæ vnnd Andalusiæ; daselbst werden die Roß geziegelt/ welche man Gianetti nennet/ vnnd welche die allerbeste im gantzen Hispanien vnnd dermassen schön seind/ daß es sich ansehen läst/ als hab die Natur einen sonderbaren Lust vnnd gefallen an jhnen gehabt/ vnnd sich beflissen/ sie mit jhren eignen Händen zuformiren/ zu zieren/ vnd als ein vollkommnes Werck hinder jhr zu lassen. Dermassen resch vnd geschwindt seind sie/ daß sie auch so gar dem Wind wenig beuor geben: Jhre mudigkeit vnnd frewdigkeit in den Schlachten vnd Streiten ist nicht außzusprechen: So gar haben etliche/ nach empfangenen Wunden/ vnnd vnangesehen jhnen das Jngewaidt auß dem Leib hieng/ jhre Herren saluirt vnd mit dem Leben daruon gebracht: welches dann ein vrsach ist/ daß die Frantzosen sie vil theur bezahlen/ vnnd lieber haben/ dann alle andere köstliche Roß: Vnnd wofern sie von Natur so starck weren/ als freudig sie seind/ wüste ich nicht/ was an jhnen mehrers desideriert oder verlangt werden könte/ dann sie seind vil freudiger/ denn starck/ vnnd vil tauglicher in den kurtzen Scharmützeln/ dann in langen Feldtschlachten. Jn summa/ gantz ähnlich vnnd gleichförmig seind sie der art vnnd eigenschafft der Spaniern/ welche gern gesehen werden/ sich gern spieglen/ zieren vnnd schmucken/ dann kein ainigs anders Roß könte gefunden werden/ welches sich in die Hoffart/ Zierlichheit vnd Geschmuck besser schicket/ als eben ein solches Guinetisch Pferdt.

Von der Landtschafft Estremadura.

DJe Landtschafft Estremadura erstrecket sich von Villareal biß gen Badajos, vnd von Sierra Morena biß an den Fluß Tagum: Vnnd ist der Sonnen mehrers vnderworffen/ denn kein anders Landt in Hispanien: Wie derwegen inn Jtalia im Winter das Viech hinauß auff die Waid getriben wirdet/ also führet mans in Hispanien auß den Septentrionalischen Landen in dise Landtschafft: Aber im Sommer ist die Hitze vberauß groß/ welches dann ein vrsach ist/ daß allda keine grosse Stätt verhanden. Der Fluß Guadiana laufft dardurch/ vnd ligen an demselben die Stätt Badajos vnd Merida; Es lest sich ansehen/ als gönne er diser Prouintz kein Wasser nit/ dann mitten auff dem Weeg verleurt vñ verbirgt er sich

sich 15. meil wegs vnder der Erden / ehe er bey Medelino wider herfür bricht. Dises Medelino ist ein berümbtes ort / von wegen deß Ferrantis Cortesij, welcher allda geboren worden vnnd Mexico erobert hat. An dem ort / wo das Wasser vnder der Erden laufft / findt man die allerbeste Waide / dannenhero sagt man vnder andern wunderwercken Hispaniæ / daß ein Fluß verhanden / auff welchem das Vich waidet. Ebenmessig ist dise Prouintz anjetzo sehr berühmt / wegen der Statt Guadanacal, allda ein sehr reiches Silberberckwerch / auß welchem ins gemein täglich zu sechs hundert Kronen Goldts gegraben wirdet / vnnd man vermaint / daß es biß dato biß in drey Milionen werth genutzet habe / welches kaum von den Goldtberchwercken im newen Hispanien gehört ist worden. Aber noch vil berümbter vnd geehrter ist dise Landschafft wegen deß orts Guadalupe, allda die andacht / wegen einer vnser lieben Frawen Bildtnuß / eben so groß ist / als Montserrat in Aragonia.

Castilia das Newe.

DJe zwo Prouintzen alt vnnd new Castilien seind in der gelegenheit / sitten vnnd gebreuchen einander fast gleich: Allein hat das new Castilien vilmehr ebenes Landts / als das alte: Jst beynebens wärmer / vnnd ligt besser gegen Mittag: Es wirdt begossen vnnd befeuchtet durch den Fluß Tagum, vnd etliche andere / so durch dasselbe fliessen: Das alte Castilien aber wirdt befeuchtet durch den Fluß Duero, welcher vermittelst der andern zu jhm fliessenden Wasser / dermassen groß wirdt / daß er für den allergrösten Fluß im gantzen Hispanien gehalten werden kan: Aber wegen seines schnellen vnnd strengen lauffs / vnnd wegen seiner Enge vnnd viler Schrofen vnnd Felsen / vber die er lauffet / ist er nicht so Schiffreich vnnd nutzlich / als der Ebro, Guadalchiuir vnnd der Tagus. Das alte vnnd newe Castilien werden von einander getheilt vnnd abgesondert durch den Rucken eines Bergs / welcher an den Nauarrischen Grainitzen anfahet / vnd sich schier durch gantz Hispanien biß an das Meer erstrecket. Jm newen Castilien, ist Toleto, vnnd im alten / Burgos die Hauptstatt.

Toleto ist ein grosse Statt vnd ligt an einem hohen vnd mit Berg vnnd Thal erfültem ort / allda es vil auff vnnd absteigens gibt: Helt im Vmbkraiß vier meil / vnnd ist von wegen der vnebnen gelegenheit grösser / denn sie scheinet zusein. Jst beynebens aller orten mit Mauren vmbgeben / außgenommen auff der seiten gegen Vega: Hat enge Gassen / aber schöne Häuser. Sonsten seind der Gassen drey vnnd zwantzig / vnnd sibenzehen Plätz oder Märckt. Jn der gantzen Christenheit findt man kein reichere Clerisey / vnd wirdt nirgendts in grössern ehren gehalten / als eben dort. Der Ertzbischoff regieret vber sibenzehen gemaurte Stätt vnd andere ort / vnd wirdt sein jährlichs einkommen geschetzt auff dreymal hunderttausent Kronen. Der Clerisey Renten vnd der Kirchen gebew vbertreffen deß Ertzbischoffs einkommen. Der Fluß Tagus rinnet allda für / vnnd vmbgibt die Statt an dreyen orten: vnd dasselbe Wasser wirdt durch ein sonderbare Kunst / welche Iacobus Cremonensis erfunden / hinauff in die Statt gebracht. Nahe bey Toleto ist ein sehr schöne vnnd lustige ebne / welche von dem Wasser deß Tagi befeuchtet wirt: Wo aber das Wasser nicht hinzu laufft / da ists sehr dürr. Von Toleto auß / gegen Mittnacht ligt die Statt Madrid auff einem guten boden / allda haben die vorige vnd jetzige Könige jhre residentz oder Wohnung gehabt / vnd wirdt dasselbe ort / wegen deß gesundten Luffts / vnnd die wolgelegene Wälder zum Jagen anjetzo dermassen bewohnt / daß seines gleichen nit in Hispanien ist. Jenseit deß Flusses Guadiana ligt Citareal, vnd oberhalb deß Wassers die Statt Calatraua, von deren der Ritterliche Calatrauerorden seinē vrsprung vnd namen hat. Auf diser seiten deß Fluß Tago ligt Couca, vnd Ocagna, so da berümbt seind von wegen der Händschuch so allda gemacht werden / Jst wolbewohnt /

wohnt/vnd oberhalb deß Flusses ligt Alcantara, von dannen noch ein anderer Ritterorden seinen Namen hat. Oberhalb Madril ligt Alcala de Henares, welches ein berümbte Statt ist / von wegen der Hohen Schuel vnd studij Theologiæ, so durch den Ertzbischoffe Ximenem gestifft worden.

Alt Castilien.

DJe Hauptstatt im alten Castilien ist Burgos, alt / aber wolerbawt/ hat enge Gassen/vnd ist vmbgeben mit Bergen / dannenhero die Täg alldort etwas kürtzer seind / weder die gelegenheit sonsten vermag vnd mit sich bringt / Dann der Sonnenschein wird deß morgens lang auffgehalten / ehe er in die Statt herein gehet / am Abendt aber wirdt er auch desto ehender entzogen: Vnd eben diser vrsachen halben hat es alldort einen zimlichen frischen Lufft. Vnder andern denckwürdigen dingen ist allda ein Hauptkirch/welche dermassen künstlich gemacht ist / daß man zu einer zeit das Göttliche Ambt in fünff Capellen singet / vnnd kan solches ohne ainige jrr oder verhinderung deß einen oder deß andern verricht werden. Deßgleichen ist auch ein vraltes crucifix verhanden / welches Nicodemus gemacht haben soll. Ebenmessig hat es alldort ein NonnenCloster / darinn 150. Edle Jungfrawen die Abbtissin hat 24. Stätt vnd 50. Dörffer vnder jhr / vnd verleihet vil beneficia vnd 12. Commenden. Dise Statt ist erbawt worden vom König Sanctio, welcher der desseado, das ist/ein Verlangter/genennt ward. Sie hat vor jahren mit der Statt Toleto, wegen der præcedentz vnd Vorzugs gestritten: Vnnd weil sie auff den Reichstägen nicht konten verglichen werden / hat sich letztlich König Ferdinandus darein geschlagen/ vnd die Sach dahin gemittelt / daß die von Burgos für sich selbst reden solten / er aber für die von Toleto reden wölle. Vnder jre diœces oder district gehören 180. Stätt.

Nicht weit von dannen ist der Fluß Tormes vnd folgendts Salamanca, allda die allerfürnembste Vniuersitet deß gantzen Hispanien floriret: Gegen Mittnacht ligt Medina del campo, ein reiche vnd gewerbige Statt: Folgendts Camora vnnd Valadolid: welche für die allerschönste Statt in gantz Europa gehalten wirdt: Ligt an dem Wasserfluß Pisuergo, auff einem sehr fruchtbarn Boden: Die Statt ist groß vnnd wolerbawt an Gassen vnnd weiten Plätzen / auch köstlichen Pallästen vnd schönen Wohnungen. Man findt alldort allerhand Künstler/vnd sonderlich gute Goldtschmidt: Gewachsen vnnd zugenommen hat sie durch die Königliche Hofhaltungen / allermassen jetzunder Madrid. Gegen Mittag der Statt Salamanca, ligen Auila, Segouia, Seguenza, vnd andere vnderschidliche Stätt vnnd Flecken/ die ich nit alle waiß zuerzehlen. Vnd vnder andern Soriæ, welche vor jahren Numantiæ genennt worden/vnd mit wenig Volcks ein sehr lange zeit den Römern einen widerstandt gethan / jhre macht geschwächt vnd in die Flucht geschlagen hat. Zwischen den Wassern Pisurgo vnnd Esla ligt Medina del riso seco, ein gewerbiges ort/vnd nahe darbey ligt Palentia.

Von Leon.

WAnn man auß den Castilischen Grainitzen kombt / sihet man vnden an den Asturischen Gebirgen die Statt Leon, welche ein Hauptstatt deß Königreichs Leon ist: Daselbst haben die Könige in Hispanien / nach dem die Mohren ins Landt gefallen waren / jhre erste residentz vnd Wohnung gehabt / vnd 800. Jahrlang Krieg mit jhnen geführt / biß sie letztlich hinauß vnnd wider in Affricam vertriben worden. Vnnd ist nicht außzusprechen/ wie Ritterlich vnd dapfer sich die Könige vnd der Adel in Hispanien damals gehalten haben. Grosser schad ists/ daß jre herrliche Thaten durch keine scribenten beschriben vnd zu allermennigklichs wissenschafft seind gebracht worden.

Von Galitia.

GAlicia ligt zwischen dem Fluß Auia vnnd dem grossen Oceanischen Meer: Die rauche gegendt vnnd der mangel an Wasser machet / daß diß Landt wenig bewohnt wirdt: Die beste vnnd fürnembste Flecken ligen am Meer / daselbst erneheret sich das Volck mit Fischen vnd allerley Gewerb vnd Handthierungen. Plinius schreibt / daß Galicia, Lusitania vnnd Asturia den Römern jährlich zuraichen pflegten vber zwo Millionen Goldts. Anjetzo vnnd zu disen zeiten waist man von keinen Goldtberckwerchen alldort / allweil man sich villeicht nicht drauff begibt. Ihr fürnembstes Reichthumb ist der Wein / welcher vmb die Statt Orens wechst / Item das Waidtwerch vnnd Fischereyen. Ihre fürnembste Ehr hat Galicia von der Statt Compostella, allda geehrt wirdt der Leib deß heiligen Apostels Jacobi / beschützers der Hispanischen Landen / wie sich dann solches also im Werck befunden hat in vilen schlachten / so vermittelst seiner fauor vnnd hülff / durch die Spanier sighafft erhalten worden. Als derwegen Alfonsus der neunt den Miramolinum wunderbarlicher weiß hatte vberwunden / hat er den Orden S. Iacobi, als den fürnembsten vnd ehrlichsten in Hispanien / eingesetzt. Dise Prouintz hat einē schönen Port oder Meerhafen zu Corunia, allda Kaiser Carolus der fünfft verordnet hat / daß das Gewerb der Specereyen oder gewürtzes daselbst gehalten werden solte: vnangesehen es gleichwol hernacher nit also erfolgt ist. Daselbst ist Anno 1588. die Engelische armada oder Kriegsmacht lustig vnd mannlich abgetriben worden. Man sihet auch in diser Landtschafft die Stätt Baiona, Ponte Vedra, Ribadeo, so alle am Meer ligen. Gegen Nidergang Galiciæ sihet man den Celtischen Vorberg vnd den Artabrum, so an jetzo Finis terræ oder das ende deß Erdtbodens genennt wirdt: Item Turiban.

Von Asturia.

DIe gelegenheit der Landtschafft Asturiæ ist beschaffen wie in Galicia, aber doch etwas raucher vnnd öder: Erstrecket sich von dem Fluß Ribadeo biß gen Sanct Andreas; Ihre Hauptstatt ist Ouiedo, daselbst haben sich / als die Arabier ins Landt fielen / die noch wenig vberblibene Gotthen / sam̄t etlichen reliquien der heiligen erhalten. Deßgleichen haben alldort die Spanische Hyosdalgos oder Edelleut jren vrsprung. Es ligt auch allda die Statt Santigliana. Dise Prouintz erstrecket sich zimlich weit gegen Mittnacht zum Scitischen Vorberg / welcher anjetzo der Capo de Firo genennt wirdt.

Biscaya, Gipusca, Alaua.

DIse Landtschafften seind einerley vnd gleicher gelegenheit / versehen mit vil Holtz vnnd Eisen / wol bewohnt / vnd haben ein ansehenliche dapfere Mannschafft / vnnd beynebens starcke priuilegia vnd Freyheiten / ob denen halten sie dermassen steiff / daß der König zu jnen mit blossen Füssen kommen muß.

Kein Weingewächs haben sie / aber sehr vil Aepffelbäum / auß denen sie einen Most oder Getranck pressen / welchen sie Zittra nennen / vnnd gleichwol grob vnnd etwas vnuerdäwlich ist / aber doch gut / wann man dessen gewohnt ist. Auß jhren vilfeltigen Wälden wirdt sehr vil Holtz gefellt / auß denen sie die grosse Schiff bauen. Ihre Vnderthanen oder Landtleuth seind nutzlich auff dem Meer zugebrauchen / beedes zu der Schiffart vnnd zum Kriegswesen.

Die fürnembste örter in Biscaya, seind S. Andreas, daselbst hats einen sehr bequemen Port / alle vnnd jede armada oder Krigsschiffmacht einzulassen / Vnnd ist ein Busem deß grossen Oceanischen Meers / beynebens künstlich befestigt vnnd wol versehen. Diser orten werden vnzehl-

barlich vil Fische gefangen. Laredo, ist ein feine Statt/ vnd hat einen zimlichen Meerporten. Deßgleichen Portugaletta. Aber die Hauptstatt diser gantzen Landtschafft ist Bilbao, welche an einem sehr bequemen vnnd ebnen ort/ vngefehrlich zwo meilen vom Meer ligt/ vnnd hat ein zimliche nahrung an Brot vnnd Fleisch. Ihr fürnembstes Gewerb ist mit Wolle/ die sie daselbst einladen vnnd in die Mitnächtige Länder verschicken. Auff dem Land hats wenig Wohnungen/ sonder nur hin vnd wider zerstrewt/ wegen der rauchen vnnd groben gegendt/ als welche nicht vil Volcks leidet.

Die örter in Gipusca seind Denia, Oria, vnnd S. Sebastian, deren Hauptstatt mit einem schönen Port versehen ist. Fonterrabia gehört auch zu diser Landtschafft/ ist ein sehr Festes ort/ vnnd ligt an den Grainitzen gegen Franckreich. Tolosetta ligt an einem Wasser/ welches reich ist an Laxen vnnd Forhinen. Daselbst wie auch zu Bilbau vnnd Bayana, werden die gute Klingen oder Rappier gemacht. Dises ort grainitzet mit der Landtschafft Alaua, welche an einer sehr bequemen vnnd fruchtbaren gegendt ligt/ vnnd die Statt Victoriam in sich begreiffet.

Von Nauarren.

Das Königreich Nauarra ligt zwischen dem Fluß Ebro vnnd dem Pireneischen Gebirg/ Vor jahren hat aldort ein sonderbarer König regiert/ Aber weil König Johannes durch den Bapst Iulium den andern in den Bann gethan worden/ vmb daß er sich mit Ludouico dem zwölfften/ Königen in Franckreich/ (welcher ebenmessig in den Bañ gethan war worden) verbündtlich eingelassen/ so hat König Ferdinand es alsbald eingenommen/ wie dann seine Vorfahren albereit Lugrono vnnd Calaorra, sampt etlichen andern Stätten zu sich gezogen hatten. Dises Königreichs Hauptstatt ist Pamplona, folgendts Stella so 20. meil daruon entlegen. Item Tudela hat zween Päß gen Bearna, der eine gehet von Roncivallo, der ander von Espinal. Der theil welcher dem Viceconte oder Fürsten de Bearna gehöret/ möchte vngefehrlich der sechste theil deß Königreichs sein. Daselbst ist die Statt Pelagio, vnnd hat ein Parlament alldort/ Item S. Joannes/ welche da ligt auff der spitze eines Bergs/ der sich jmmerdar in 12. meil wegs in die höhe hinauff zeucht/ Aber beynebens ist er versehen mit frischen Bächlein vnd Brunquellen/ vnnd oben auff mit einer allzeit grünen ebne.

Von Portugal.

Dises Königreich begreifft im vmbkraiß 879. oder 850. meil. Seine leng ist dreyhundert vnd zwantzig vnd die braite sechshundert meil/ vnnd ligt meistens am Meer: Wirdt beynebens in zwey Reich abgetheilt/ das eine behelt den namen deß gantzen Landts/ das ander aber wirdt genennt Algarbe, das ist/ ein theil gegen Nidergang. Dise zwey Reich werden getheilt durch ein Lini/ welche gleichsamb imaginatiuè oder im Sinn gezogen muß werden von Alcontin biß gen Odexero, welches zwey Schlösser seind/ deren das eine an dem grossen Meer gegen dem Nidergang/ das ander aber an dem Fluß Guadiano ligt: Also/ daß Algarbe gegen Mittag/ Portugal aber gegen Mitnacht gelegen ist.

Der Lufft diser orten ist gesundt/ vnd wirdt erfrischt von den Wasserflüssen/ welche in derselben gegendt/ allda es vil Meerbusen hat/ zimblich groß seind. Der situs vnnd gelegenheit ist mehrertheils gebirgig/ fürnemblich aber im Algarbe. Die Früchte der Erden wachsen allda so gut vnnd vollkommen/ als in keinem andern Landt in gantz Europa. An Wein/ Honig vñ Oel hat es den vberfluß/ aber mangel an Getraid/ dann denselben muß man auß Franckreich vnd andern orten dorthin bringen. Ist versehen mit Guldenen vnnd Silbern Bergkwercken: Item/ mit Alaun/ weissen Marmelstein vnnd Iaspis, deren etliche weiß seind/ vnd

vnnd rote streimen / etliche aber andere farben haben. Nicht weniger machen sie gute Seiden/vnd sonderlich in der Braganser gegent. Mit Saltz versehē sie sich selbst vnnd andere Länder: Fisch / vnnd sonderlich Thunnen fahet man alldort vil / beuorauß in Algarben. Azeuia ist ein sonderbarer Fisch vnnd sihet dem Fisch Linguatilla gleich / vnnd wirt nur in diser gegendt gefangen. Dises Reich durchfliessen vil fürnemme Wässer / nemblich der Guadiana, Tagus, Mondegus, Duero, Migno, welche gemeinlich alle im Sandt Goldt führen. Der Fluß Guadiana laufft durch Portugal 7. meiln / der Tagus 18. der Duero 21. vnnd sondert es von Castilia ab. Das Reich Algarbe hat 4. Stätt / so einem Bischoff vnderworffen/nemblich Tauila, Lagos, Silues, Faro, vnd haben Tauila vnd Lagos sehr grosse Meerporten: Deßgleichen wann man den capo S. Vincentij, welcher sonsten von den alten Sacrum promontorium genennt worden / passiret / findt man auch die Statt Villanoua, vnnd etliche andere klainere vnd lustige Stättlein vnd Flecken.

Portugal aber hat drey Ertzbistumb / nemlich zu Braga, Lissabona, vnd Euora, so da ausser Algarben, noch andere neun Bistumb vnder jhnen haben. Ferrner hats drey herrliche Meerporten: Der erste ist Setubal, vnd ligt gegen Mittag / 20. meiln von Lisbona, in einem Meerbusen / der in der lenge 30. vnnd in der braite 3. meiln begreifft. Der ander ist bey der Statt Porto, vnd wird durch den Fluß Duero gemacht. Den dritten besten vnd grösten machet der Fluß Tagus zu Lisbona, daselbst kan man funffzehen vnnd zwantzig meil wegs / mit grossen Schiffen ins Landt fahren.

Lisbona ist (außgenommen Paris) die allergröste vnd Volckreichiste Statt in der gantzen Christenheit / begreiffet 5. Bühl oder kleine Bergl / zwischen denen die ebne sich erstrecket biß an den Fluß. Hat vngefehrlich 25. tausent Heuser / so in fünff vnd zwantzig Pfarrkirchen abgetheilt seind. Auff dem höchsten Bühel stehet ein vraltes Schloß / welches für sich selbst durch den Sitz oder gelegenheit deß orts fest ist / vnnd werden die Adelspersonen / so etwas verbrochen / darinn enthalten. Wo der Fluß Tagus ins Meer fellt / vnnd auff der seiten / da die Statt ligt / ist die Vestung Sancti Iuliani, welche erst newlich zu bewahrung deß eingangs deß Flusses / erbawet ist worden. Dise einige Statt ist schir so gut / als das gantze Landt oder Königreich / wegen der grossen menge deß Volcks vnnd allerhand Gewerb auß Indien / Ethiopien, Brasilien, Madera vnd andern Inseln / vnnd Mittnächtigen Landen: Alldort werden die Schiff versehen / die armada oder Kriegsmacht zu Wasser außgerüst / vnnd das gantze Königreich mit aller notturfft versorgt. Wo der Tagus ins Meer fleust / ligt die Statt Cascais, daselbst warten die Schiff / so nach Lisbona oder anderstwohin fahren wöllen / auff die Flute vnd guten Windt.

Die Statt Coymbra ist berümbt wegen der hohen Schuel / welche durch den König Johannem den dritten gestifft worden: Deßgleichen hats eine zu Euora, welche der Cardinal Henricus / (der hernacher König worden) auffgericht hat. Viseo, Porto, Miranda, Portalegre, Guarda, Leira, Eluas ligen auch daselbst. Ob schon Braganza kein cathedral Kirch / hat sie doch stattliche Freyheiten / vnnd wirdt besessen von einem so reichen vnnd mechtigen Hertzogen / daß sich zuuerwunderen / daß in einem so kleinen Königreich vnnd neben dem König / ein solcher ansehenlicher vnnd gewaltiger Fürst verhanden / vnnd wirdt darfür gehalten / daß der dritte theil deß Volcks jhm zugehöre. Sonsten seind noch zwen andere Hertzogen / ein Marggraf / achtzehen Grafen / ein Visconte vnnd ein Freyherr im Landt. Ausser der obbemelten Stätt zehlet man an Castellen vnnd gemaurten Flecken vier hundert vnd sibentzig ort / so schier allesampt an den Flüssen Tago vnnd Minio ligen. Dann ein theil dises Königreichs welches zwischen dem Tago vnnd dem Fluß Guadiana ligt / wirdt wenig bewohnt / vnnd ist das Landt gemeingklich gebirgig vnnd vnfruchtbar. Der theil aber welcher zwischen dem Duero vnnd

Minio ligt/ ist gleichwol sehr Volckreich/ aber arm vnnd schir den Galiciern zuuergleichen.

Vor jahren ist dises Königreich Volckreicher vnnd besser bewohnt gewest/ denn anjetzo/ vnnd zwar theils von wegen der schweren außgestandenen Kriegen in Brasilien, Ethiopien, Indien, Malacca, Molucco vnnd andern Inseln/ theils auch wegen der vilen Haußgesessenen Leuth/ so sich von dannen mit der Wohnung in die frembde vnd ferrne Landen begeben haben/ Jnmassen solches auß den verloffenen geschichten leichtlich abzunemen. Dann König Joannes zohe in Africam mit viertzig tausent Mann/ vnnd ist jhm König Alphonsus der fünfft ebenmessig mit einer grossen macht nachgefolgt: Nach dem aber Indien erobert worden/ hat König Emanuel zum Krieg gen Azamor kaum vnnd mit grosser mühe zwantzig tausent zu Fuß/ vnnd siben vnnd zwantzig hundert zu Roß auffbracht: Diser gestallt hat dise macht allgemach dermassen abgenommen/ daß König Joannes der dritt den Vorberg de Agnera verloren/ vnnd Safin, Azamor, Arzilla verlassen müssen: Deßgleichen hat König Sebastianus Anno 1578. in seiner impresa gen Marocca kaum zwölff tausent Männer zusammen bringen können: Vnd eben dises beschicht auch dem Königreich Hispanien/ welches/ von wegen der so schweren Kriegen in frembden weit entlegnen Landen/ dermassen an der Manschafft geschwecht wirdt/ daß schir in allen Stätten vnnd Flecken lautere Weiber gefunden werden/ Dann jährlich ziehen vil tausent junge starcke Mannspersonen hinauß/ aber von hunderten kommen kaum zehen wider haimb: vnd dieselbigen seind alßdann gemeinklich schadhafft/ krüpl vnnd laam/ darduch wirdt das Landt nicht allein jhrer Personen/ sonder auch jhrer Kinder/ die sie erzeugen hetten können/ beraubt: Also/ daß Hispanien gar wol einem Geldtkasten/ darauß jmmerdar vil genommen/ aber wenig eingelegt wirdt/ kan werden verglichen. In welchem fall dann die Castilianer vnnd Portugeser das widerspil dessen/ was die Römer gethan/ vnnd dardurch jhre Hochheit vnnd macht trefflich gewachsen vnnd zugenommen/ handlen: Dann weil die Römer gesehen vnnd wargenommen/ daß zu vollführung schwerer Krieg nichts notwendigers ist/ als eben die menge vnnd grosse anzahl Volcks/ so haben sie allen fleiß angewendt/ damit sie sich selbst vermehren möchten vermittelst der vilfeltigen verheuratungen/ vnd einnemung frembder Leuth. So gar haben sie einsmals jhre Feinde eingelassen vnd sie zu Freunde gemacht/ vnnd diser gestallt jhre Prouintzen vnnd Länder mit Volck erfüllt vnnd besetzt/ folgendts durch jhre grosse Mannschafft vnd Kriegs macht schir die gantze Welt bezwungen vnnd vnder jhren Gewalt gebracht: Diser vrsachen halben hatte Rom anderer gestallt nicht können gestürtzt werden/ als durch jhre aigne macht vnnd vneinigkeit: Hergegen sehen wir/ daß die Portugeser vnnd Castilianer in jhren weitentlegenen vnnd schweren Kriegen/ keine andere Leuth brauchen/ als eben jhre eigne nationen, vnangesehen sie vil weniger Volckreich seind/ als kein einige andere nation in Europa: Gleichwol haben letztlich die Castilianer der hülff der Meyländischen/ Neapolitanischen/ Sicilianischen vnnd Sardinischen Mannschafft/ gebraucht/ seitemal dieselbige Völcker jhnen getrew/ vnnd nunmehr vilmehrers für natürliche/ denn für frembde zuwegen gebracht zuhalten seind. Aber die Portugeser haben sich von frembden Völckern darumb nicht wol bedienen lassen können/ allweil dieselbige selten Catholisch/ sonder auß verdächtigen Landen zuwegen gebracht werden/ vnnd dannenhero jhnen auff den Grainitzen vnnd sonsten nicht allerdings wol zutrawen gewest. Diser vrsachen halben vnnd wegen abgang vnnd mangels an Volck/ haben sie sehr vil gute vnnd wichtige Impresen vnnd Anschläg vnderlassen vnd einstellen müssen/ vnd die vnder händen habende oder angefangene vnnd ins werck gezogene anschläg desto schwerlicher vnnd langsamer verrichten vnnd außführen können.

können. Ebenmessig erfolgt hierauß / daß die Portugeser die Inseln vñ andere ort der newen Welt: Item die Spanier / die ort zu Brasilien / capo Verde vnnd andere / kaum beschützen vnd verthedigen können. Ich geschweig der Engelländischen Freybeuter / vnd so gar der schwartzen Mohren / so da täglich in der Insel Spaniola, S. Thoma, vnd andern orten rebelliren vñ auffstehen: So gar newlicher zeit haben die Portugeser die Insel Ternate verschertzt / wegen deß zuwenig darin verhandnen Volcks.

Von der Cron Franckreich.

JEnseits deß Pireneischen Gebirgs ligt Franckreich / welches in drey Theil abgesondert wirdt / nemblich in Aquitaniam, Celticam vnnd Belgicam. Aquitania ligt zwischen den jetzbemelten Pireneischen Gebirgen vnnd dem Wasser Garonna. Celtica ligt zwischen den Wässern Garonna vnd Sena. Belgica zwischen Sena vnd der Scalda. Aquitania hat sonsten den namen gehabt Galliæ Lugdunensis, von der Hauptstatt Lunden oder Leon hero. Zu disen dreyen theiln mag auch gesetzt werden GalliaNarbonensis, vnnd die Alobrogi. Narbona wirdt der jenig theil genennt / welcher an vnserm Meer ligt / vnnd von jhrer Hauptstatt also genennt / vnnd von Italia durch den Fluß Varum vnd die Alpes abgetheilt wirdt. Die Alobrogi waren in einem Land welches man jetzo Sauoya vnnd Delphinat heisset.

Ins gemein aber daruon zureden / mag Franckreich für das allerreicheste vñ glückseligste Landt gehalten werden im gantzen Europa / nicht allein wegen deß gesundten Luffts / sonder auch fruchtbaren Bodems.

Die Narboneser gegent (welche anjetzo die Langadockische Meerlanden vnnd die gantze Prouintz in sich begreifft) ligt gegen Mittag vnd ist zimblich haiß / vnnd derwegen tregts vnder andern vilen Früchten / Oel vnnd Feigen in grossem vberfluß. Dem rest vnd vbrigen theilen Franckreichs mangelt nichts anders / als Oel / Feigen vnnd dergleichen Früchte / dann deß Getraids vnnd Viech haben sie den vberfluß / Vom Wein ist vnnötig vil zureden / dann jhre Bühl vnd gegendt seind den Weinreben dermassen bequem / daß es schier allenthalben treffliche gute Wein abgibt / außgenommen in denen Prouintzen / welche beim Britanischen Meer ligen / nemblich Britannia Normandia vnd ein theil Picardiæ, allda auß mangel der Hitze / die Trauben zu keiner zeitigkeit gelangen: Aber die vbrige theil dises Königreichs bringen so vil Weins / daß sie nit allein die jetzuermelte theil / sonder auch Niderlandt / Engellandt vnnd andere ort darmit versehen. Man vermeint / daß diß Landt jährlich vngefährlich ertrage 15. Milionen Golds. Daruon geneust die Kirch oder Clerisey sechs / deß Königs Herrschafften anderhalb vnd das vbrige aber andere Herren so etwas einkommens haben. Hat 30000. populationes oder Pfarrkirchen / 14. Ertzbistum / vber 100. Bistumb / vnd 63000. Lehenleut. Der Lufft ist gesundt vnnd meistens temperirt vnd messig / vnd nit so gar kalt / wie etliche vermeinen / dann die mit Schnee erfülte Gebirg seind weit daruon / vnd das Meer messiget vnnd erfrischet mit seiner scherpfe den Lufft / vnd widerstrebet den kalten Winden / welche von den Alpibus herwehen / welches dann ein vrsach / daß bißweiln mitten im Winter in der allergrösten kälte / etwan ein Meerwindt auffstehet / der das Wetter dermassen lindert vnd miltert / als obs Sommer werden wolte.

Sonsten ist Franckreich ins gemein eben / hat aber auch etliche sehr lustige vnnd annembliche Bühl. Es hat zwen Berg / durch welche die Narboneser von den andern abgesondert werden / den einen nennen die Latiner Iura, sonsten aber wirdt er genent S. Claudij Berg: Den andern hat Iulius Cæsar genennt Gabenna, Strabo aber Cemeno, vnd die jetzigen heissen jhn den Alueriniſchen Berg.

Was die Wasser belangt / ist diß Königreich dißfals besser versehen / denn kein einiges anders orth in Europa: Dann zu gleicher weiß wie die kleine vnnd grosse A-

dern allenthalbē durch deß Menschen Leib gehen / vnnd jhne befeuchtigen/also rinnen vnd fliessen die kleine Bäch vnd die grosse Wasserflüß durch diß gantze Landt vnnd erfrischen vnnd begiessen es allenthalben/ Beynebens führen sie die Güter / Waaren vnnd Frücht diser Prouintzen / gantz gelegenlich von dem ainen ort zum andern: Also/daß gesagt kan werden / daß das gantze Landt das jenig / was an dem ainen ort gefunden wirdt / ins gemein habe vnnd geniesse: Weil sie auch gemeinglich durch ebne Land vnnd Felder fliessen / so seind sie desto stiller vnd bequemer zum schiffen vnd fahren. Sie lauffen auch nicht so baldt an / vnd thun desto wenigern schaden: Etliche fliessen dermassen still / sanfft vnnd lieblich / daß man kaum sehen oder erkennen kan / ob sie nider: oder auffwertz lauffen. Etliche fallen ins Meer gegen dem Nidergang/als da ist die Garonna, Sciaranta vnnd der Ligeris: Andere fliessen ins Britannische Meer / nemblich die Sena, Sona vnnd andere. Der Roddan vnnd Anda fallen in vnser Meer: Der allergröste Fluß ist der Ligeris , der allerstrengist vñ schnellist ist der Roddano, der allerreichist ist die Senna, der allerlieblichist ist die Sonna. Allein Britanien ist arm an Flüssen / aber doch durchlaufft es das Meer dermassen hin vnnd wider / daß es der Wasserflüß zum schiffen wenig bedarff: Vnd ist diß Landt an jhm selbst dermassen frisch / daß in gantz Franckreich nirgents bessere Waid zufinden. Es seind auch die obbemelte Flüß dermassen gestaltet vnnd beschaffen / daß man darauff die Güter vnnd Waaren gar leichtlich von dem einen Meer zum andern bringen kan/ zumaln weil die Sonna vnnd Mosel deßgleichen die Marna vnd Senna , nicht weniger der Roddan vñ Ligeris so gar nahe beysamen seind. Es hette gleichwol Iulius Vetus zu befürderung der commertien, die Sonna vnd Mosel gern zusammen gebracht/vnd were ein Heroisch vnd fürtreffliches werck gewest / aber Elius Gracilis hats auß neidt vnd mißgunst verhindert.

In Franckreich findt man keine sonderbare See/ aber vil gute vnd Fischreiche Weyer/ vnd hat schier ein jeglicher Herr oder Edelman bey seinem Schloß einen Weyer / deren etliche biß zu zehen oder zwölff meiln im vmbkreiß haben.

Was die Sitten der Inwohner belangt/befindt sich / daß die jenigen / so mit Hispanien vnnd Italien grainitzen / etwas von jhrer art vnd eigenschafft haben / vnnd vil standthafftiger vnnd sinnreicher seind. Sonsten seind die Frantzosen ins gemein eines geschwinden vnd fertigen verstandts/ fürwitzig/ vnbarmhertzig/ vnrübig/ liebhaber der newerungen/mehr geschwetzig / dann wolberedt / zänckisch vnnd haderisch / vnnd feinde der ruhe vnd fridens: Wann sie ausser Landts keinen Feind haben / mit deme sie Kriegen können / so suchen sie einen in dem Land anheimbs: Seind beynebens den wollüsten vnnd eytelkeiten ergeben : Im ersten angriff hitzig vnnd dapffer / aber lassen baldt nach: Sonsten seind sie andächtig vnnd den Geistlichen dingen fast zugethan / wie solches jhre statliche Kirchengebew vnnd Renten der Clerisey bezeugen. Der Adel ist mildt vnnd freygebig / großmütig vnd Kriegisch: Der gemeine Mann aber karg/verzagt vnnd Weibisch / außgenommen die jenigen / so mit Spanien vnd Niderlandt grainitzen.

Die stärcke vnd macht dises Reichs bestundt in 4000. Kriegsknechte vnnd 6000. Archibusierschützen / so da stets besoldt werden. Item in dem ansehenlichen Gelt / mit welchem die vorige Könige pflegten frembdes Kriegsvolck / vnnd sonderlich Schweitzer zuwerben: Aber anjetzo hat die Caluinisterey dises gantze Reich vnd dessen Stände / Gemüter vnd macht dermassen zerrüt / daß sie nicht darumb zuneiden / sonder man vilmehr ein mitleiden mit jhnen zuhaben / dann sampt der religion hat abgenommen der gehorsamb deß Volcks gegen den Fürsten : Vnnd die factiones vnd partheiligkeiten vnnd die humorn seind niemaln so groß vnd gefarlich gewest / dann von wegen der jmmerwehrenden Krieg/ vnnd weil die Vnderthanen sehen / daß sie nichts aignes behalten können/ so bawen sie das Landt nicht/ vnnd die Kauffleuth können nicht handlen : Die

Geistlichheit steckt in höchstem Elendt: der Adel verzehret sich vnder dem schweren last der Wafen: Diser gestallt wirdt das Landt wüst vnd verderbt: vnd die Frantzosen samblen die Frucht deß vom Caluino vnd seiner anhenger außgestrewten Samens: vnd jhre innerliche Krieg seind die Frucht der mit dem Türcken vnd Ketzern gemachter Bündtnuß.

Von Aquitania.

Wann man das Pireneische Gebirg passirt ist/ kombt man in die Landtschafft Aquitania, welche anjetzo zwo reiche Prouintzen/ nemblich Guiena (darunder auch Gasconia begriffen) vnnd Langedoc begreifft/ vnd sie beyde werden in vnderschidliche Fürstenthumb vnnd Grafschafften abgetheilt: Ehe vnnd beuor aber ich weiter schreite/ ist ein notturfft zumelden/ daß das hohe Pireneische in vil Glider getheilte Gebirg/ sehr vil braite vnnd weite/ fruchtbare vnnd Volckreiche Thäler begreiffet/ darinn es auch allerhand Viech vnd wilde Thier abgibt. In den Wälden wirdt vil Tarpentin/ Hartz/ Bech vnnd Pantoffelholtz gemacht. Vnden an den Wurtzeln deß Gebirgs/entspringen vil Brunnen/ Bächlein/ Weyer/Schwebel vnd Alaunwasser: Das Eisenberckwerch ist daselbst trefflich gut/ vnnd werden am besten moderirt/ sonderlich in der Grafschafft Foix.

Von Bearnia, Bigorre, Comingia vnd Foix.

Vnden an den Pireneischen Gebirgen ligt Bearnia, Bigorre vnnd Comingia. Bearnia wirdt getheilt in das Ober vnnd Vnder Bearnia, das Obere Bearnia ist gebirgig/ vnd ist Oleron jhre Hauptstatt: Das Nider Bearnia ligt meistens in dem Thal: Jhre Stätt seind Lescar vñ Pau, daselbst ist das Parlament. Item Nay, Orthes, Morlas, Pontac, Coderech, Nauarrin, welches ort durch höchstbemelten König Henricum den vierten stattlich befestigt ist worden. Die Volckreichste Thäler dises Fürstenthumbs seind Salto vnd Aspa. Jhr Reichthumb bestehet in Hirsch vnd Gaissen/die sie in dem Gebirg in grosser anzahl/ gantz bequemlich vnd ohne nachtheil jhrer Güter halten vnd Zieglen. Die Bearneser seind von Natur frölich/ schöner Leibsgestalt/liebhaber der freyheit/begirig zu den Wafen/vnd hochmütig. Vnnd derwegen loben sie jhre vier Stätt vnnd sagen: Wer Oleron gesehen hat/ der hat die gantze Welt gesehen: Wer Orches hat gesehen/ der kan sagen/daß er etwas schönes gesehen: Wer Pau gesehen hat/ der hat seines gleichen nit gesehen: Vnd wer Lescar gesehen hat/der weiß nit ob seins gleichen verhandē.

Mit der Landtschafft Bigorre hats vast ein gleiche gestallt/ allein daß die Inwohner etwas hefftiger/ gächzorniger vnd grimmiger seind. Jhr Hauptstatt ist Tarba, vnd ligt am Wasser Adurio. Sie hat vier theil/ vnnd ein jeder theil hat seinen besondern Fluß/Brucken/ Thor vnd Rinckmaur: darauß dann abzunemen/ daß dise Statt zu vnderschidlichen maln gebawt wordē. Die ander fürnemste ort seind Lorda, welches ein vberauß gewaltige Vestüng ist/ Inmassen dañ schir alle ort in Bigarra vñ den vmbligenden Landen vest seind/von wegen der hohen vnd rauchen gegendt vnd Krieg/so zwischen den Engelländern vnnd Frantzosen/ zwischen den Albigesern vnnd Catholischen/zwischē den Grafen von Tolosa vnd andern Fürsten/ vñ wegen der wütigkeit der Hugonotten fürgangen. Deßgleichen ist noch ein Statt namens Bagneres, welche darum also genent wirt/ allweil aldort gute warme Bäder verhandē. Ferner sihet man in diser Grafschafft noch zwey andere Thäler/dern dz eine am Wasser Auba, das ander an dem Fluß Adurro ligt/ vñ ist die aller fruchtbariste gegent in Aquitania, an Wein/Korn/Früchte vnd Waide. Ein sonderbares armseliges Volck find man in diser gegent/ so da Capotti genent werden/vnd nichts anders könen/als Zimmern vnd Kübel machen. Sie seind gleichsamb flüchtige Sclauen/ wohnen in keinen Stätten/ sonder hin vnnd wider im Landt/ wie die Zigeiner vnnd Juden

bey vns: Man helt sie für ein reliqui oder vberblibenes Volck der Albigeser.

Comingia ist ein grosse Grafschafft vnd abgetheilt in das obere vñ nidere: Das obere ist gebirgig / vnd seind jhre fürnembste Stätt S. Bertrando vnnd Coserans. S. Bertrando an der spitze oder eck eines Berges ist versehen mit einer sehr köstlichen vñ herrlichen Kirch/vñ vmbgeben mit fruchtbarn Bühlen vnd Thälern/ dañenhero begibt sich das Volck fast auff den Viechzigel. Die vbrige namhaffte ort seind S. Beatus, S. Fregeus, so an einem hohen Weinberg ligen: Item Monrego, Cagieres vñ Salier. Das Nider Comingia hat ein kleines aber wolgelegenes Stättlein/ namens Lombres, dann jhr gegendt ist reich an Korn vnnd Wein. Daselbst ligt auch ein sehr festes Ort/namens Samatan, vnd ist abgetheilt in ein Schloß / Burgk / vnnd Marckt. Item Muret, dessen orts fruchtbarkeit nit außzusprechen ist. Die Comingeser seind von natur schlechte vnd einfeltige Leuth: beynebens aber arbeitsam/ reden wenig vnd seind zufriden mit jrer nahrung vnd gütern. An jhren Graintzen stossen die Insuln Jordan/vnd Grafschafft Gaura, darin Grimont ligt / Item Estrac darinn Meranda gelegen. Ebenmessig ligt in diser gegent Cazieres, vnd Reiuz, so beede gute ort seind.

Hierauff folgt die edle Grafschafft Foix darin ligt Pamier, allda der Bischoff hauset/ Item Foix, allda die Regierung deß Landts ist / Dises ist sonsten ein rauches steinechts Landt/aber gegen Sanerdon vñ Maseres etwas bequemer. Die Inwohner seind ebenfalls grob / hart vnd arbeitsamb.

Von Bayona vnd Bordeaux.

Bayona ligt an dem letzten oder eussersten Vorberg deß Pireneischen Gebirgs zwischen zweyen Wässern: Vñ ist ein fürnemer ort vnd ein Hauptstatt deß Biscayæ, welches zu der Cron Franckreich gehört. Von dannen biß gen Bordeaux langs dem Meer wirdt das Landt wenig bewohnt/wegen der vnfruchtbarkeit vnnd mangels an Schifflenden vnd Meerporten: Aber zur gerechten Hand ligt die Statt Dax, welche viereckicht/mit starcken Mauren/Graben vnd Pollwercken/vnd inwendig mit warmen Wasserbrunnquellen / vnd heraussen mit einem Saltzbrunnen Eisenberckwerch vnnd bitumen versehen ist. Folgt die Statt Bazas, von dannen kombt man gen Sancta Maria, allda das Landt/ wegen der nidere/von dem Wasser vilmals vberloffen wirdt / vnnd deßwegen erfüllt ist mit Sümpffen vnnd Pfützen. Von dannen fährt man zu Laspare vber biß gen Bordeaux, welche die Hauptstatt ist in Gascónien.

Dise Statt ist besser gelegen / denn kein andere Statt weder in Franckreich noch Europa / vnd zwar am Fluß Garonna, welcher so gar die Stattmauren an etlichen orten berüret/ vnnd bißweiln/ wann der Mon voll ist / lauffet das Meer gar in die Statt hinein.

Diser grosse Fluß wächst vnd nimbt ab/sambt dem Meer / zertheilet sich vor der Statt wie ein halber Mon/ vnd machet einen so schönen vñ sichern Port/ dergleichen in gantz Franckreich nicht zufinden ist. Die Statt ist vest vnd wolversehen mit Mauren/ Pasteyen/ Wällen vnd Gräben: Die gegent selbst befestiget dise Statt / dann gegen Mittag vnnd Auffgang hat sie die Langhe, welches ein wüstes vñ ödes Land ist: Gegen nidergang ligt Medoc, welches ein lauters gemöß vnnd voller pfützen ist/ derwegen hats der orten einen rauchen/ feuchten vnd vngesundten Lufft. Allhie sihet man vil Antiquiteten in den Pallästen/ welche man Tutela vnnd Galien, so vor jaren ein amphiteatrum oder Schauhauß gewest/ nennet. Daselbst hats ein Parlament oder Regierung / dahin die gantze Landtschafft Guinea gehöret: Deßgleichen ein Vniuersitet. Aber die vorbemelte ort Laude vnd Lange, ligen hin vnnd wider zerstrewt / vnd seind öd vnnd vnfruchtbar. Die Vnderthanen vnnd Inwohner daselbst seind klain von Personen/aber emsig vnnd hurtig/ jhr maister reichthumb bestehet in Pantoffelholtz/Fisch vnd Viech:

Allhie ligt das berümbte Fürstenthumb Albret: Gegen Mitternacht hat Bordeaux ein fruchtbares Kornreiches Land/ vnd gibt gute Waid/vnd köstliche Wein ab/ so sehr weit vnd brait verführt werden. Widerumb / dißseits ligt Nerac, Condon, vnd Lestore, alda die Graffschafft Armignac anfahet/ vnnd sich von Lestore biß gen Nagarol erstrecket/ vnnd von Magnoac biß gen Bisgorræ. Je nähender nun dises Landt gen Langhe ligt / je mehr verleurt es sein fruchtbarkeit / biß es letztlich gar zu einer Wüste wirdet. Lestore ligt an der spitze eines Bergs mit dreyen Mauren vmbgeben / hat inwendig gute springende Brunquellen/ vnd vber achtzig Schöpffbrunnen. Folgendts auff einem lebendigen Felsen / am Wasser Hers ligt die Statt Aux, deren Ertzbischoff vber einmalhundert tausent Francken jährlichen einkommens/vnd vnder jhm 800. Pfarren hat. Vnnd ob schon die Statt sich mit einem solchen Reichthumb nicht vergleichet/ seitemal sie klein ist/ ist sie doch zimlich Volckreich vnnd wolbesetzt/sonderlich an dem ort/ da sie auff dem Felsen ligt/ vnd hat eine vnder den aller schönsten Kirchen im gantzen Franckreich.

Tolosa.

Tolosa ist ein Hauptstatt in Langedock vnnd eine vnder den ältisten Frantzösischen Stätten / vnnd ist außgenommen Paris die Volckreichiste/ mächtigiste vnd ansehenlichiste. Versehen mit dem Parlament vnd herrlichen Vniuersitet der Iuristen, vnnd erfüllt mit heiligen reliquien. Die Kirch S. Dominici vnnd der Kirchhof zu Daurada seind/ wegen jhrer Gebäw vnd gelegenheit / wol in obacht zunemmen. Die Inwohner seind Sinnreich / vnd halten steiff ob jhren Freyheiten/ welche sich so gar weit erstrecken / daß sie gleichsamb selbst ein freyes Regiment führen. Sie seind grauitetischer sitten/ streng vnd scharpff im straffen. In diser Langedockischen Landschafft ligt auch Albi, von deren die Albigeser den namen haben / aldort ist ein Bistumb /welches jährlich biß in 60. tausent Francken einkommens hat / Item Cagliac, Vaur, Rodes, Manda, Castres, Castelnao, Mirapois. Besser hinumb beim Wasser ligt die Statt Narbona, welche vor jahren vil grösser gewest / denn jetzunder. Vnd ist daselbst der allererst außschuß deß Volcks gewest / welches die Römer ausser Italien, in Europa fundirt vnnd hingeschickt haben. Zuuerwunderen ists / daß sie anjetzo so gar klein/ vnnd doch beynebens so starck vnnd Vest ist.

Folgt fermer Agda vnnd Beziers, welches ein gute Statt ist / Item Mompelier, welches wegen seiner grösse vnnd lustigen gegendt / auch gesundten Luffts vnnd studij Medicinæ, sehr berümbt ist. Aquamorta ist ein fürnemes ort. Nimes ist vor jahren groß gewest / wie solches die hin vnd wider gefundene Mauren/anzeigen: Daselbst findt man auch vil antiquiteten als amphiteatra, Brucken/Gewelb/Begräbnussen/Vberschrifften/Bilder vnd Madalien. Nicht weniger ligt am Wasser die Statt Gardon, Belcaro, Vzez, Ales. Am Roddan ligt die berümbte Brucken / so der H. Geist genennt wirdt/auch sehr künstlich gemacht/vnd mit 18. Zwibogen vndersetzt ist. Besser hinauff ligt Viuiers, welche derselbigen Landschaft Hauptstatt ist. Nicht weit dauon ligt die edle Statt Lodena, alda der heilig Fulcranus begraben gelegen / dessen Leib die Hugonotten Anno 1563. außgegraben vnd zertrümmert haben.

Von Quercy.

Zwischen dem Fluß Tarno vnnd Dordona ligt die Statt Caors, auff dem Eck eines Bergs / in der gestallt vnnd formb eines Eyes / Ist ein schöne/ reiche vnnd grosse Statt / vnnd die fürnembste in Quercy, welche ein reiche Landtschafft ist an Vich vnd Fischen: Ist versehen mit guten süssen Wässern vnd natürlichen Steinkolen. Vnnd begreifft vnder andern die Statt Montalban, die

ligt

ligt an einem hohen Bühl: Der Fluß Tarnus laufft vnden für/vnnd hat einen Wasserreichen Brunnen/ so Griffon genennt wirdt: Ihre gegendt ist vberflüssig an allen dingen/vnd hat die allerschönste vnd lustigste Weinberg.

Aagen, welches ein Landt so zwischen zweyen Prucken ligt.

AAgen ist ein fürnemme vnd zwar ein Hauptstatt einer Landtschafft/ welche mitten zwischen Tolosa vnnd Bordeaux an dem Fluß Garonna ligt/ vnd sehr gewerbig ist. Daselbst lest man S. Macario ligen/ vnd kombt gen Liborno, vnnd alldort gelanget man in ein Landtschafft/ welche: zwischen zweyen Meeren: genennt wirdt: Dann daselbst zertheilt sich das Meer in zweyen Armen/dern einer den Fluß Dordona zu Liborna, der ander den Fluß Garonna zu Bordeaux empfahet/ vnd gleichsamb ein halb Insel machet/welche an dem ort/da sie sich zusammen spitzet/ Carboniers genennt wirdt.

Von Perigort.

DJe Landtschafft Perigort wirdt von den Aagenischen abgesondert durch den Fluß Dordona, vnnd ist ein Stainechts rauches vnnd Bergiges Landt/ reich an Kästen/ aber arm an Getraid/hat wenig vnd sauren Wein. Ihre Kauffmanschafft vnd bester Reichthumb bestehet in Eisen vnnd Schweinen/ wirdt befeuchtet durch sechs Wasserflüß/ dannenhero ist es Fischreich. Der Lufft ist subtil vnnd gesundt: Die Inwoner seind wol gestaltet vnd eines langen Lebens. Vnder andern darin ligenden Stätten vnnd Flecken ist Perigus die fürnembste/ folgendts Sarlat: Perigus ligt am Wasser Ila, mitten im Landt/auff der ebne/vnd ist mit Bergen vmbgeben. Wirdt auch in zwey theil abgesondert/so beyde wol erbawt vñ Volckreich. Hat keine sonderbare Gewerb/ wegen der rauchen Landtsart vnnd mangels an Schiffreichen Wasser/ In derselben gantzen ebne findet man Gewelb vnnd Gruben vnder der Erden.

Von Santongia.

DJe Prouintz Santongia ist sehr fruchtbar vnnd feist: Ihre Hauptstatt ist Santes, daselbst werden Fußstapfen vnnd anzeigungen gesehen der Schauheuser vnd Wasserleitungen: Deßgleichen sihet man einen Triumphbogen auff der Brucken Sciaranta: Die andere fürnemme ort seind Marans, Burgo, Blaya, S. Iohan Dangelij, vnd Pons. Die Statt Angolema ligt am Wasser Sciaranta, theils auff einem hohen Felsen/ theils in einem Thal/allda zuuor ein Burg gestanden. Die Gassen gehen vnordenlich durcheinander / vnnd die Häuser seind schlecht vnnd vbelgebawt: Hat aber einen reichen vnnd fruchtbarn Boden/ allda vnder andern Castel nouo vnnd Cognac ligt.

Folgendts sihet man die Statt Rochel, derselben districk oder gegendt erstrecket sich von S. Iohan Danglij biß gen Pormarant, vnd ist ein festes wöhrhafftes ort / dann auff der einen seiten hat sie das Meer/auff der andern aber vil gemöß vnd tieffe sümpffe: Ist beynebens versehen mit gar artlichen vnnd künstlichen Mauren/ Thürnen vnnd Gräben/ es ist eine vnder den fürnembsten Vestungen im gantzen Europa. Wegen der grossen nach vnnd nach erlangten priuilegien, seind die Inwohner schier gar vnnd gantz frey: Vnnd weil die freyheit einen Vbermuth pflegt zu verursachen/so haben sie nicht allein jhrem König / sonder auch der Kirchen den gehorsamb entzogen/ vnnd die religion, andacht vnd Gottsforcht mit Füssen getretten. Sie hat sonsten einen schönen Port/der den Inwohnern sehr einträglich vnd handsamb ist.

Poitu.

POitu ist ein wollüstige fruchtbare Landtschafft/ vnd versehen mit allerhandt schönen gejaidern vnd geflüglwerck:

werck: Begreifft 1200. Pfarren in dreyen Bistumben/so da seynd Poitiers, Luzon, Malezes. Poitiers ist im vmbkraiß (außgenommen Paris) die gröste Statt in Franckreich/ aber nit so Volckreich vnnd wol erbawt/vnd hat wegen der vergangnen Krieg mercklich abgenommen.

Limosin.

DJe Landtschafft Limosin wirdt von der Statt Limosin also genennt/vnnd getheilt in das Obere vnd Nidere: Das Obere hat die jetztgemelte Statt Limosin zu einem Haupt/welche theils in einem Thal/theils an etlichen kleinen Bühlen/der lenge vnd enge nach/ligt. Der Fluß Vienna ist zunechst darbey: Oben am Berg fleust ein Brunnen herab/vnd versihet die Statt mit Wasser. Vnangesehen sie weit vom Meer entlegen vnd nicht Schiffreich ist/ist sie doch gewerbig/dann die Jnwohner seind embsig/häußlich vnnd fleissig. Jst arm an Korn/ behilfft sich derwegen mit Gersten/Fench/Kästen/Ruben vnd Kraut. Man saat/ daß in Franckreich drey reiche gebirgige Stätt verhanden/ nemblich Limosin, die Puy, vnnd Claramont in Aluernia. Das Nider Limosin begreifft die Statt Tulla vnnd die Flecken Vxerca vnd Briua.

Berry.

BErry ist ein sehr fruchtbares Landt an Getraid vnnd Waide / hat derwegen vil Vichs vnnd Wolle / vnnd treibt grossen Handel mit Tüchern: Hat beynebens biß in zwölf Wasserbächlein. Jhre Hauptstatt ist Burger, alt vnnd berümbt/ vnnd hat 7. Thor/ 7. Burg/ sibenzehen Pfarrkirchen vnd siben andere: Beynebens zwo Abbteyen / ein köstlichs Spital/vnnd ein edle Vniuersitet. Man findt alldort etliche antiquiteten, ein amphiteatrum, vnnd einen sehr hohen Thurn. Jhres gebiets fürnembste Stätt vnnd Flecken seind Issodun, welche ein Schloß vnnd grosse Vorstatt hat: Jtem Castel Rosso, Argenton, Sicatra, Sancerra, Mehun, Aignan, vnnd andere/ biß in drey vnnd dreissig/ so alle mit Mauren vmbgeben.

Aluernia.

DJe Landtschafft Aluernia ist abgetheilt in das Ober vnnd Nider: Die Hauptstatt im Obern ist S. Floro, Jm Nidern/ Clermont. Das Ober ist allerdings bergicht vnnd vil fruchtbarer an Viech / als an Getraidt. Das Nider Aluernia aber hat alles was ein Landt haben soll vnnd mag / an Korn/ Wein/ Safran/ Fischen/ Hönig/ Wäld vnd Holtz. Jst erfüllt mit Schlössern vnnd Adelichen Geschlechtern. Clermont ligt an einem gleichmessigen Berg / ist vmbgeben mit Bühela/ so alle mit Weinreben geziert / vnnd sehr vilen Brunnen versehen seind: Jst fest vnnd wol erbaut. Das Wasser Tireteno fleust nahe fürüber/ daselbst ist ein Brucken/ darauff ist ein schön mit Stain eingefangener Brunnen / Die Brucken ist dreissig Elen lang/ acht brait/vnnd sechs hoch. Der andern Stätt in Nider Aluernia seind dreyzehen / vnnd die fürnembste Rion, Monferrante, Issuera, Sanct Florian, dieselbe ligt auff einem hohen außgehawenen Felsen/ist derwegen vnüberwindtlich/ hat auch vnder jhr zwey feste Ort Origliac vnd Bressa.

Villay, Forest, Borbonnois.

DJse drey Prouintzen ligen stracks nacheinander mitten vnder dem Septentrion. Die Hauptstatt in Villay ist Puy, welche sehr berümbt ist wegen der grossen Kirchfahrt zu vnser L. Frawen/so alda verricht wirdt. Die Hauptstat in Forest ist Mombrison vnd ein sehr feine Statt. Jhr gegendt ist reich an Holtz vnd natürlichen Steinkolen vnd Eisen: Hat gleichwol wenig Getraid vnnd Wein/aber vil Viechs/ vnd einen frischen Lufft / welcher durch die Hartzwälde verunreinigt

vernu-

verursacht wirdt. Die andere Stätt seind S. German, Feurs, Roana vnd S. Rambert. Die Hauptstatt der Borbonischen Landtschafft/welche den namen von einem Castel hero hat/ist Molius, vnd reich/ ligt am Wasser Alier. Hat ein schöne gegendt vnnd fürtreffliche Bäder / so von den Fürsten vnd Herrn vilfeltig besucht werden.

Salloigne, Touraine.

WAnn man dem Lauff deß Flusses Ligeri nachfolgt / vnd die Berrische Graintzen passirt ist/ find sich Salogna, ein klaines Sandiges vnfruchtbares Ländl/ sampt den Stätten Gergeau, Sulli, Ferle, Cleri vnd S. Laurentz. Von dannen kompt man in die Landtschafft Touraine, so an dem Fluß Ligeri ligt/ vnd sich von Blois biß gen Saumur erstrecket/ vnd nit gar brait ist / aber wegen deß vberflusses an allerhand Früchten / lustigen gelegenheiten/ gesunden Luffts/ guten Wasser / der Lustgärten in Franckreich genennt wirdt. Jhre Hauptstatt ist Turs. Saumur aber ist fest vnnd besser versichert/ denn alle vorige ort. Blois hat ein vberauß schönr gegent / vnnd bessern Lufft als alle Stätt in Franckreich / darumb vbertrifft sie die andern an schönen Gebäudern/ lustigen Brunnen vnd vilen gelegenheiten. Diser vrsachen halben hat sich König Ludwig der Eilfft allidort gern auffgehalten/ vnnd sein leben zuerstrecken beflissen. Die Jnwohner seind ebenmessig lustig/ höflich vnd zart im Leben. Vnder andern reliquien der Römischen hochheit sihet man diser orten etliche gewelbte Wasserlaitungen/ so dermassen weit/ daß drey Personen zu Roß darinn neben einander reiten mögen / vnd seind einen sehr weiten weg mitten durch hohe Berg vnnd rauhe Felsen geführet worden. An einem Eck in diser Statt auff der höhe ligt ein Königlichs Schloß / in welchem König Henricus der dritt Anno 1588. auff einer Reichsversamblung / Hertzog Henrichen von Guisa vnd dessen Bruder Ludwigen Cardinal von Renis / vmbbringen hat lassen / darauß dann grosse weitläuffigkeiten entstanden/ vnnd in derselben besagter König selbst durch einen Dominicaner Münch / namens Iacob Clement, erstochen worden.

Die Statt Amboise mag deß messigen Luffts vnd schönen gelegenheiten halben / gegen Blois etlicher massen comportiren vnd verglichen werden/ vnnd hat daselbst die Frantzösische vnruhe vnd der name der Hugonotten anfangs jhren vrsprung gehabt/ Anno 1561.

Britannia.

JEnseits deß Flusses Ligeri oder Loyre kombt man in Britannien, welches an dem jetztbemelten Fluß grainitzet/ vnnd sich biß an das hohe Meer an Cenon vnnd Anjou erstrecket. Dise Prouintz ist reich vnd vberflüssig an Viech/ Butter/ Käß/ Wolln/ Fischen vnd Flachß. Das obere Britannien ligt am Wasser Ligeri / das Nidere stosset auff den Canal gegen Engelland. Begreiffet neun Stätt/ in denen dreyerley Sprachen geredt werden/ dann zu Coronalin vnnd S. Paul redet man die vralte Britannische Sprach: Zu Renes, Dol, vnnd S. Malo gebrauchet man sich der Frantzösischen Sprachen. Zu Nantes, Vannes vnd S. Brio werden beyderley geredt.

Diser Landschafft fürnembste Stätt seind Nantes vnd Renes. Nantes ist vil reicher / wegen deß Gewerbs vnnd wolgelegner gegendt/ dann sie ligt gleichsamb an dem Mundt deß Flusses Ligeris, vnnd gebrauchet sich so wol deß Flusses / als auch deß Meers: Sie ist die berümbste / von wegen deß Parlaments, so allda gehalten wirdet. Diser Landtschafft fürnembste Porten seind Brest vnd S. Malo. Brest ligt an einem klainen Meerbusen. S. Malo ligt auff einem Meerfelsen / allda das aufflauffende Meerwasser biß an die Mauren laufet: Also / daß die Schiff kein gelegenlich anlenden / man kan auff einer sonderbarn darzu gemachten Strassen / auß der Statt in die Schiff/ vnnd auß den Schiffen in die Statt gehen.

Das allerlustigste vnnd am Wasser Rausa gelegene ort / ist Dinan, allda sich vor-

vorzeiten die Hertzogen pflegten zu recreiren vnnd zuerlustigen. Die Brettoner warten vil lieber dem Ackerbaw auß / denn andern vbungen: Auff dem Meer seind sie wol geübt vnnd erfahren: Handlen gen Baccalai. Von dannen führen sie vil gedörrte Fisch. Sonsten wirdt vil gehalten von den Britannischen Pferden vnd Hunden.

Normandia.

IN keinem theil Franckreich findt man ein vberflüssigers oder reichers Landt / als eben Normandia: Dann weil Engellandt vnnd Paris so nahe darbey ligt / vnnd so gar gute gelegenheiten von dem Meer vnnd dem Fluß Seina haben / frembde Waaren vnd Güter ins Landt zubringen / vnd wider zuuerführen / so können sie darauß jährlich ein sehr grossen nutz schöpffen. Die Inwohner haben ein sehr hohen vñ zarten verstand / seind eigennützig vnd vortheilisch. Das Land erstrecket sich dem Meer nach / vom Fluß Cenon, der zu Fougeres entspringt / biß zu der Epta, vnnd wirdt durch die Senna in zween theil abgesondert: Jenseits deß Wassers Sein gelangt man in die Landtschaft Constantin, welches von der Statt Costances also genennt wirdt: Vnnd ob schon dieselbe Statt Maur: vnnd Wasserloß ist / hats doch ein sehr schöne gegent / vnd behilfft sich deß frem̃den Wassers / welches in Wassergängen dahin beglaitet wirdt. Begreiffet vil Stätt vnd Schlösser / vnnd sonderlich am Meer: Vnnd vnder andern ist Aranches die fürnembste / ligt am Meer auff der spitze eines Bergs / ist rundt / wol erbawt vnd mit Mauren vmbgeben. Ihre Vorstätt seind grösser / denn sie selbst ist. Auß dem Wasser erhebt sich aldort ein spitziger Berg / so S. Michael genennt / ist wie ein Pyramis formirt vnnd beschaffen. Oben auff desselben Gipffel stehet ein gute Vestung / so vnden mit Wasser vmbgeben ist.

Folgt Baiusa, alda findt man ein vberauß schönes Kirchengebew / vnd laufen zween Flüß fürüber / so sich hernacher vereinigen vnnd vnder der Erden algemach verlieren / aber vber ein meil weiter / wider herfür brechen / vnd nahe beim Meer einen schönen Meerport machen.

Wir wöllen auch der Statt Falesa nicht vergessen / welche vnden in einem Thal ligt / vnnd mit Bergen vmbgeben / auch formirt vnnd beschaffen ist / wie ein Schiff / alda das Castel (so auff einem Felsen wie ein gewaltige Vestung ligt) das hinderste theil in hat / mit hohẽ Polwercken / tieffen Gräben vnd zweyen stillen Wassern vmbgeben. Ebenmessig hat es aldort einen runden Thurn / der für den allerschönsten in Franckreich gehalten wirdt. Ihre gegent ist erfüllt mit Weyern vnd allerhand Brünnen / derwegen ist es jmmerdar grün vnd frisch.

Das Dorff Arnes ligt nah bey Falesa, vber 8. meiln vom Meer / daselbst pflegt das Meerwasser durch heimbliche gäng vnder der Erden dermassen außzulaufen / daß das Landt einem See gleich sihet vnnd frisch gnug ist.

Aber Caen ist das fürnembste vnnd namhaffteste ort / vnd ligt am Wasser Orno, dasselbe laufet schir rings herumb / vnd geschwillet durch den Aufflauff deß Meers dermassen / daß man mit zimblich grossen Schiffen dorthin fahren kan. Das Castel aldort wirdt für die allerbeste Vestung deß Reichs gehalten / derwegen wirdt sie nur den fürnembsten Fürsten der Cron vertraut vnd eingegeben. Hat einen viereckigten sehr dicken vnd hohen Thurn / der mit andern vier grossen Thürnen vmbsetzt vnnd mit tiefen Gräben vmbfangen ist. Vnnd mitten im Castel ist ein Platz / in welchem sechs tausent Mann in der ordnung stehen können. Diser orten gibts wenig wein / der auch sonsten in Normandien nicht allenthalben wächst: gleichwol wächst er zu Argences drey Meil daruon sehr gut. Die andere fürnemme Stätt heissen Alanzon, Lisius, Eureus, Manta.

Etliche wöllen das Landt Perche, welches von den Vnchinern bewohnt wirt / auch in die Normandische Landschaft ziehen / dasselbe begreiffet etliche Stätt

vnd Flecken so an den Wasserflüssen Huina, Comoca vnd Lambea ligen.

Aber deß gantzen Normandiæ Hauptstatt ist Rouan, so maistens auff dem rechten Gestadt der Seina ligt/ vnnd hat ein Brucke von Quaderstucken/ sehr künstlich erbawt/ Ist auch ihrer höhe vnd braite halben wol zusehen. Der Fluß verursachet alldort einen schönen Port/ allda zur zeit deß aufflauffenden Wassers grosse Schiff ankommen. König Ludwig der zwölfft/ hat ein Parlament dahin gelegt/ vnd ist die Haupt Kirch vberauß köstlich vnd schön.

Vnderhalb Roan, ligt das Land Caus, dessen Innwohner grobe vnd rauche Leut seyndt/ vnnd deren ältiste oder erstgeborne Söhn alles erben/ wie in dem Fürstenthumb Bearnia auch beschicht: Ferrner ligt am Meer/ Haure de grace, so ein fürtreffliche Vestung/ von König Francisco dem ersten zubawen angefangen/ aber durch König Henricum den andern vollendet worden. Die gegendt vnd gelegenheit selbst machet sie fest/ Dann sie hat Wasserflüß zu beyden seyten/ vnd so gar den Auff- vnnd ablauff deß Meers/ ist also mit tieffem Gemöß vnd Sümpfen vmbgeben. Vnder andern daselbst vmbligenden örtern ist auch Facan, ein reiche Abbtey: Item/ Diepen so ein fester vnd wol versicherter Meerporten. S. Valeri vnd Auge ligen zwischen der Senna vnnd dem Meer/ ist ein feuchtes/wasseriges vnd kotiges Land/ vñ derwegen wenig nutzlich.

Anjou.

Vnderwerts an den gräinitzen deß hohen Britanien, ligt das nambhaffte Fürstenthumb Anjou, welches eins vnder den besten Landtschafften in Franckreich ist/ Dann es ist distinguirt vnd abgetheilt in Bühel/ Thäler/ ebne/ Weyern/ vnd in etliche Wasserflüß. Die fürnembste Flüß seyndt Ioir, Sarera vnd Mena, die machen das Landt reich an Fischen/ Weyern/ Waiden/ Früchten/ Kräutern/ Vich vnd andern Thieren. Der weisse Wein/ so allda wächst/ wirdt hoch gehalten/ Es wirdt auch ein sonderbare art weisser Stain allda gegraben/ welche Täfelweiß zusamen gesetzt/ vnd im gantzen Königreich/ an statt der Ziegel/ gebraucht werden. Dises Fürstenthumbs Hauptstatt ist Angiers, daselbst hat es ein Schloß auff einem Bühel/ vnd ein hohe Schuel/ welche Ludwig der ander Hertzog zu Anjou gestifft hat.

Mayne, Beossa, Orleans.

DIE Landtschafft Mayne wirdt von drey Wasserflüssen beschwemmet/ vnd hat doch vil mehr Wäld vnd Weyer/ als anders/ vnnd derwegen ist es versehen mit schönen Gejäidern vnd Viechzicgel. Die Innwohner seyndt Sinnreich vnd embsig. Ihr Hauptstatt ist Mans, zimblich groß/ aber nicht fest. Folgt die edle Statt Vendome, von deren man in das Landt Beossa kombt/ dessen Hauptstatt Sciartec ist/ vnd ein Kirche hat/ darin zwey vñ sibentzig Canonici. Gleich an Mayne stosset Chasteaudun, allda die Innwohner/ wider der Frantzosen gebrauch/ sich deß kurtzen redens befleissen: Sie vermercken bald was man mit jhnen reden wil/ vnnd sie erklären sich mit wenig worten. Das gute Weingewächs nimbt der orten ein end. Was das Landt Beossa oder Beausse belangt/ ligt es an einem gantzen Bergrucken gantz eben/ hat keine Wasserbäch/ vnd im Sommer trucknen die Brunnen auß/ Hat sehr kleine vnd schlechte Stätt vnnd Flecken/ aber an der Fruchtbarkeit vñ Korngewächs weichet es weder Apulien noch Sicilien. Auf der gerechten seyten ligt Orleans, welches ein herrliche grosse Statt ist/ vnd im vmbkraiß drey meiln/ vnd schöne Vorstätt hat. Ist beynebens Volckreich/ vnd seindt die Inwohner kunstreich vnd allerhand gewerben ergeben/ wegen der guten gelegenheit deß Wassers. Ihre gegendt ist die allerbeste in Franckreich/ wegen der Fruchtbarkeit am Getraid vnd guten Wein. Vorzeiten ist dise Statt sambt dem Titel eines Hertzogen/ dem andern Sohn deß Königs gegeben worden/ weil aber König Carl der neundt vermerckt/ daß an diser Statt/ zu

langer auffenthaltung deß Kriegs vnd anfechtung deß Reichs/ vil gelegen/ hat er sie zu der Kron geeignet vnd ein Schloß darneben bawen lassen.

Auff der gerechten seiten deß Wassers sihet man Gian, Item Sciarite, so ein fürnemmer Paß. Deßgleichen Neuers, welche auf der Loire ligt/ vñ hat ein Brucken mit 20. Schwibogen. Jre gegendt ist mehrers versehen mit Wälden vnd Waide/ deñ mit Getraid vñ Weingewächs: Man findt auch aldort gute Eisengruben vnd Steingruben/ so täglich dienen zum bawen. Vnd weil ich von der Brucken zu Neuers meldung gethan/ Ist zu wissen/ daß es auf eben demselben Wasserfluß Loire, sehr vil andere grosse Brucken hat/ nemblich zu Gian, Orleans, Bles, Turs, Saumur, Pontesi, Nantes, dergleichen kein einiger anderer Fluß in Europa hat. Wañ man ferner wider hindersich vnnd bey Gian vberfährt/ sihet man das Landt Gatinois, welches der gegent Salogna gleich/ vnd Sandich vnd vbel bewohnt ist: Ihr fürnembstes ort ist Migli, die andere heissen Fontenalbeo, Nemeurs, Motet, vnd Ferté.

Von der Insul Franckreich.

VOn Roan gegen Mittag ligt die Landtschafft/ so die Insul Franckreich genennt wirdt/ vnnd deren Hauptstatt Paris ist. Dises Landt ist dermassen Volckreich/ daß deßgleichen in Europa nicht verhanden/ Dann ausser Paris/ (dessen Jnwohner ein Königreich ersetzen köndten) hats in seinem vmbkraiß zwölff tausent Stätt/ Schlösser/ Flecken vnd Dörfer.

Paris ist die allergröste Statt in Europa/ außgenommen Constantinopel. Die vrsach jhrer grösse ist die Königliche Hofhaltung/ das ansehenliche Parlament/ vnd die fürtreffliche hohe Schul. Itē die fruchtbarkeit der gegent/ vñ die gute gelegenheitē d Schiffreichen Wässer/ dañenhero aldort biß in fünffmal hundert tausent Personen gezehlt werden. Iulius Scaliger vermeint/ es habe 12000. Häuser/ vnnd nit vil weniger in den Vorstätten. Die Statt ligt in einer Insel/ welche durch den Fluß gemacht wirdt. Daselbst sihet man zweyerley wunderbarliche Gebew/ das erste ist vnser L. Frawen Kirche/ mit zweyen sehr hohen Thürnen: Das ander ist der Pallast deß Parlaments/ alda der aller gröste Sahl in Europa ist/ mit so vilen Kramerladē besetzt/ dz es einem köstlichen Jahrmarckt gleich sihet. Die Vicegraffschafft oder die iurisdiction der Statt Paris begreifft auf der einen seiten/ Pontuesa, Puessy vnd S. German: Auf der andern seitē aber Corbeille vnd S. Dionys, sambt vil andern Stätten vnd Dörfern. Oberhalb Corbeill ligt die schöne vnnd libliche Statt Melun, welche gleichwol ein Gemähld vnnd Abriß ist der Statt Paris. Es gehören auch hieher die Stätt Senlis vnd Beauues, deren Bischof einer ist vnder den Reichsfürsten/ die man Pares franciæ nennet. Hat auff der einen seiten Berg vnd lustige Bühl/ auf der andn aber schöne Wiesen vnd Walden. Ist eins vnder den festisten vnd stärckisten orten deß Reichs/ vnd erfüllt mit dapffern wöhrhafften Leuten/ vnnd man machet daselbst Käß vnd künstliche gewirckte Tücher.

Picardia.

WAnn man auß der Insel Franckreich kombt/ ligt auff der einen seiten die Landtschafft Picardia, auff der andern aber Champagna, so da von einander abgesondert werden durch den Fluß Ayno. Picardia begreifft 32. Stätt vnd grosse Flecken/ vnnd vnder andern Soissons, Compiegne, Noyon, Laen, dasselbe ist ein festes starckes ort/ so wol von wegen der gegent/ weil es an einem gähen vnd abgebrochenem Berg ligt/ sonder auch wegen der Vestung selbst. Item Lere vnd Guise. Darauff folgt die Landtschafft Vermandois, darin S. Quintin vñ Perona ligen. Von dannen wann man gen Corbia passirt ist/ sihet man Amiens welche die Hauptstatt ist in Picardia vnnd am Wasser Sonna ligt/ auch dermassen befestigt/ daß sie vor allem gewalt sicher ist.

Folgt die Graffschafft Pontiu, von

dernwegen die Engelländer vnd Frantzosen vil miteinander gekriegt haben: Vnd wirt darumb Pontiu genent/ alweil sie erfült ist mit Brucken/wegen der vilfeltigen See vnd anderer Wässer/vber die man passirẽ muß. Deßgleichen ligt Abeuille in diser Grafschafft sampt andern Flecken / so am Meer biß zum Wasser Causcia gelegen. Alda man in die Grafschafft Bologna gelanget/ welche erfült ist mit Flecken vnd Dörfern. Die Statt Bologna ist in zwey stuck abgesondert/der eine theil/nemblich der nidrige/ ligt am Meer/ vnd ist nichts besonders/der ander theil ligt in der höhe vnnd ist durch König Henricũ den andern sehr befestigt. Zwischen beyden ist ein Platz / so hundert schritt brait. Die vrsach der befestigung ist/ alweil Engellandt nur 40. meil daruon ligt. Henricus der acht König in Engellandt hat sie mit grosser mühe erobert vnnd ein zeitlang ingehabt / biß sein Sohn Edouardus sie der Cron Franckreich/ gegen erlegung viermal hundert tausent Cronen wider eingeraumbt.

Folgt die Grafschafft Oya, welche die Stätt Guines, Ardres, Hamas, Blarnes, vnnd Cales begreifet: Dise Statt Cales wirdt für die beste Vestung in Europa gehalten / vnd ist den Engelländern in wenig tagen wider entzogen worden durch Franciscum Hertzogen zu Guise: Ist viereckigt/mit Weyern vñ dem Meer vmbgeben/ hat ein grossen vnnd sichern Port/vnnd im Eingang desselben die Vestung Risban. Die gegent vmb Cales vnnd in Bologna ist schlecht/von wegen der vilfeltigen Wäld vnd Sandigen ort am Meer. Es werden die Picarder / wegen der Krieg / die sie mit den Flamingern führen / für dapfere vnnd küne Leuth gehalten / vnnd habens vilmals also im werck erzaigt / Darzu aber hilfft jhnen / weil sie so vil vnüberwindtliche ort in jhrem Landt haben / in denen sie vor dem Feindt sicher seynd.

Bria, Champagnen.

Die Landtschafft Champagna, (darinn Brye gleichfals begrifen) kan der Picardey verglichen werden/ so vil das Korngewächs oder Traidbodẽ belangt/ aber sie vbertrifft es an Wein: Brya ist vberflüssig an Hew vnd Viech. Jhre Hauptstatt Meaus ligt auff einem Berg/vnder welchem die Marna fürfleust. Ein starcker fliessender Bach zertheilt sie in zween theil / deren der aine Villa, der ander Mercato genennt wirdt. Villa hat ein Schloß / durch welches der Mercato bezwungen wird. Deßgleichen ligen in Brya die Stätt Sciateotierri vnd Prouins, allda die allerschönste rothe Rosen wachsen/ darauß allerhandt conseruen oder Confect gemacht werden.

Champagnen begreifft vil vnd grosse Stätt/nemblich Reims, allda es einẽ Ertzbischoff hat: Item/ Challons, welches ein festes ort/vnd Kornreiche gegendt ist: Deßgleichen Troya, die ist eine vnder den besten Stättẽ in Franckreich. Sans ist ein vralte Ertzbistum/ligt an einem Berg/darbey ein See verhanden / auß demselben lauffet ein Brunnen / der befeuchtiget die gantze gegendt vnd Statt. Der Boden ist fruchtbar an Kornfeldern/Weingewächs vñ schönen Wiesen: Der Flecken vnd Dörffer sein kein zahl: Ligt an dem Fluß Sonna. Nahe darbey ligt die Statt Auxerre, so von den altẽ Antisidorum genennt worden. An dise Landtschafft stosset die gegendt Bassigny, dern Hauptstatt Chaumont ist.

Lothringen.

Die Frantzösische Geschichtschreiber pflegen das Land/ welches zwischen dem Rheyn vnnd der Maß ligt / Austrasiam zunennen: Neustriã aber heissen sie was zwischen der Maß vnnd der Senna ligt. Den namẽ Austrasia hat Keyser Lotharius verändert in Lotharingia, vnd gehöret anjetzo derselb theil Austrasiæ dem Hauß Lothringen. Dise Landtschafft wirdt maistens durch die Maß vnnd Sara abgetheilt / vnd erstreckt sich doch auch etwas weiter vber dise Flüß / vnd sonderlich die Maß / wann man die Herrschafft Barleduc, welche demselben Hertzogen zugehöret / darein rechnet. Sie grainitzet mit Lützenburg / Tryer / Elsaß / Burgundt

gund vnd Campagnen. Erstrecket sich von Astene (welches an der Maß ligt) biß gen Darne, vil guter Tagraiß: Vnnd von Barleduc biß gen Biscia drey: Hat drey Bistumb / Metz, Verdun vnd Tul: Ihre gröste Stätt seind Nancy, welche die Hauptstatt in Lottringen ist: Item Barleduc ein Hauptstatt einer andern Herrschafft: Item S. Nicola, Espinal, Luneuilla, Puntamusson, vnnd vil andere Flecken: Auß welchen allen ein solches ansehenliches Fürstenthumb gemacht wirdt / daß es sich aller seiner feinde leichtlich erwöhret / vnd den Fürstlichen Stand reichlich führen vnnd außhalten kan. Ist vberflüssig an Getraid / Wein / Fleisch vnnd Saltz / vnnd trägt dem Hertzogen jährlich einkommens biß in 500000. Kronen / ohne einige beschwerd der Vnderthanen.

Zu Nancy ist die ordinari Fürstliche Hofhaltung / dieselbige Statt ist Anno 1587. erweitert / vnnd vor aller gefahr der Feinde / vnd sonderlich der Teutschen / sehr befestigt / vnnd ihre Vorstätt mit Mauren vmbfangen worden. Barleduc ist die Hauptstatt deß andern theils Lottringen / vnd hat ein Obere vnnd Vndere Statt / zwischen denen das Castell ligt.

Von Burgund.

BVrgund ist ein ansehenlichs vnnd berümbtes Fürstenthumb / wegen ihrer alten Hertzogen / so alda geherrscht vnd sehr mechtig gewest. Es vbertrifft Champagnien am Weingewächß / aber an Getraid ist es schlechter / vnd wirdt durch den Fluß Sonna in zwey theil abgesondert. Der theil gegen Auffgang wirdt genennt die Graffschafft / Aber der theil gegen Nidergang heist das Hertzogthumb. Haben alle beede den Hertzogen zugehört / Als aber Hertzog Carl todts verschiden / hat König Carolus der eilfft das Hertzogthumb eingenommen: Dasselbe fahet an bey den Grainitzen Langres (welches ein Statt ist / vnnd an einer spitze deß Bergs Volgesi ligt) vnnd erstrecket sich biß an die Lieneser gegendt. An dem Fluß Sonna ligen ein grosse anzahl Stätt / Vestungen vnd namhaffte Flecken. Vnnd vnder andern Ausonna, S. Iohan de Lana, Mascon, Chaulon.

Zu der gerechten Hand ligen Digion vnd Autun: welche Statt deß alters halben / vor Digion den vorzug hat / aber Digion ist etwas ansehenlicher / ligt vnden an dem Gebirg Ceny, hat ein grossen gezirck / aber wenig Häuser vnnd ein grosse Glerisey. Ligt sonsten auff einer lustigen ebne / bey vilen Bühlen / welche sich nach vnd nach erheben / vnd biß in die Prouentz erstrecken: Vor jahren ists ein residentz oder Wohnung der Hertzogen gewest / die es gezirt haben. Vnd ist befestigt worden / als es die Schweitzer zur zeit Königs Ludwigs deß zwölfften belägerten: Anjetzo ist aldort das Parlament oder die Regierung.

Nahe darbey hats zwen Bühl / auff dem einen ligt das Schloß vnnd Dorf Fonteynes, da der H. Bernhardus geboren worden: Auff dem andern die gewaltige Vestung Talanta. Beona ist ein fürnemmer ansehenlicher ort. Darbey ist ein See vnd zwen Wasserreiche Brunnen / von denen dieselbe gantze gegendt befeuchtigt / vnd die Gräben außgefüllt werden. Semur das Haupt derselbigen gegendt ist gleichfals Vest vnnd wol versehen / vnnd hat ein Vorstatt vnd ein Schloß.

Was die Graffschafft Burgund belangt / ist dieselbe ein kleines Landt / vnd nur 90. klaine Meilen lang / vnd 60. breit / aber dermassen fruchtbar vnnd vberflüssig an Korn / Wein / Viech vnd sonsten: Item / an Saltzbrunnen vnnd guten Rossen / daß es gleichsamb ein compendium vnd kurtzer vergriff deß Franckreichs ist: Hat vber 1800. Flecken / vnd mit dapfern Kriegischen Leuten vnd Jnwohnern besetzt. Wirdt in drey theil getheilt: Dern Hauptstätt seind / Gray, Dolen vnd Salines. Die fürnembste Stätt seind Bisantz, welche den König mehrers für einen Hauptman / denn für einen Herrn helt / vnnd sonsten dem Römischen Reich zugehöret / Vnd ist von Natur vnd kunst sehr fest vnd starck. Item Dolen welche ein grosse vnnd feste Statt ist / vnnd für den fürnembsten Schlüssel derselben

Prouintz gehalten wirdt/ alda das Parlament vnd die hohe Schul ist. Gray vnnd Ionuella seind auch ansehenliche vnd fürneme ort.

Bressa, Saphoy.

Mit besagter Graffschafft Burgund grainitzet Bressa vnd Sauoya. Bressa ligt auff einer ebnen gegendt / Sauoya aber im Gebirg. Bressa wirdt von Burgund getheilt durch den Fluß Sonna. Sauoya wirdt von Bressa abgesondert durch den Roddan. Bressa ist vberflüssig an Getraid/ Hanff / Fischen / fliessenden vnnd stillen Wassern. Sauoya gibt Korn in den Thälern vnnd auff den Bühlen: Auff den Bergen gute Waide / vnnd an etlichen orten/ als vmb Monmecian vnd Morienna sehr gute Wein. Die Hauptstatt in Bressen ist Burgo, vñ hat ein Schloß/ welches Hertzog Emanuel gebaut. Die Hauptstatt in Sauoya, ist Chambery, ligt im Gebirg wie in einem Kessel/ vnd ist sonsten zimblich erbaut vnd reich: Biß dato haben die Hertzogen aldort in einem herzlichen Pallast Hof gehalten.

Ferner ligen drinn die Stätt Bele, Mutier, welche das Haupt der Tarentesser gegent ist: Item S. Johannes/ welche das Haupt in der Moriener Landtschafft ist. Item Nissy, dahin der Bischoff von Genf sein residentz verzuckt vnnd verendert hat. Der Flecke Monmelian ligt nicht weit von Chambery, hat ein Castell auff einem Felsen/ darbey 4. Strassen zusamen stossen. Diony ist das Haupt in Fossigny. Sonsten begreifft Sauoya etliche fruchtbare vnnd reiche Thäler: Auff den Bergen findt man sehr gute Waide. Im Land vil See/ dern die fürnemsten zu Nissy, Burghetto vñ Genf gelegen: Also/ dz ein Wandersman der orten alzeit etwas newes vnd sonderbares sehen kan / dann die Päß seind bald eng/ bald brait / führen jhn in ein ebne/ schliessen jhn aber bald wider in ein Thal. Im gantzẽ Sauoya möchtẽ biß in 800000. Menschen gefunden werden / vnnd 7000. Landtsessen so vom Adel.

Die Statt Lion dern theil in Sauoy ligt/ stosset an Sauoya, Ist anfangs durch den Römischen Plancum an einem Berg gebaut gewest/ aber anjetzo ligt sie mehrertheils auff der ebne. Die Sonna fleust mitten hindurch/ der Roddan aber neben hin/ aber beyde Wasser lauffen vnderhalb der Statt wider zusamen/ vnnd machen sie sehr vest vñ dermassen starck/ dz mans nit leichtlich belägern oder stürmen kan. Ist vberauß wolgelegen/ daß sie gleichsamb ein centrũ deß Gewerbs vnd Kauffhandel in Europa zuschetzen: Vnd findt man nirgents mehr Wechßelbenck/ als eben dort.

Delphinat.

Die Landtschafft Delphinat wirt getheilt in das Obere vnnd Nidere: Das Nidere grainitzet mit Lion vnd dem Fluß Roddan, Das Ober mit Prouentz. Deß nider Delphinats Haupt ist der Geistlichen iurisdiction nach / Wien / alda ein edles Ertzbistumb: Der Weltlichen iurisdiction aber nach/ ist Granoble jhr Haupt. Daselbst werden allerhand antiquiteten gesehen/ vnd sonderlich ein sehr künstliche Brucke auß der Isara. Jre gegendt ist lustig vnd lieblich/ vñ hat wegen der gelegenheit der Bühl fürtreffliche Wein: Die andere fürnemme ort heissen Romans, Brianson, S. Valerius, la Costa, Munster, das Schloß Delphin, vnd Certosa.

Deß obern Delphinats Haupt ist Ambrum, deßgleichen hats Valentz, Dia, Gap vnd S. Paul. Ambrun ligt auff einem Felsen / mitten in einem lustigen Thal/ durch welchen dz Wasser Durenza fleust. Ist theils durch den Felsen selbst bemauret/ theils aber gleichsamb durch die Hand der Natur also gemacht biß in 500. Klaffter im vmbkraiß/ vnd 30. in der höhe: Theils aber ist mit guten Mauren vmbfangen/ ist reich an Brunquellen/ vnd werden aldort etliche grosse vnd alte Gebew gesehen: Ist sonsten vmbgeben mit fruchtbarn Bergen darin Silber vnd Manna wächst.

Pro-

Prouentza.

INden an den Alpen vnd dem Delphinat ligt die Prouintz / erstrecket sich vom Roddan biß an den Fluß Varo: Begreifft 13. Bistumb / Ist theils deß Bapsts / theils deß Königs. Dem Bapst gehört Auignion vnnd die Grafschafft Veniessina, in dern die Stätt Garpentras, Caualion vnnd Vedon an den Wassern Roddan, Durenza vnd Sorga, sambt andern biß in 80 gemaurte Flecken gezehlt werden.

Die Statt Auignion hat Bapst Clemens der sechst von der Königin Johanna Roberti Königs zu Neapolis Tochter / Anno 1352. erkaufft / aber die Grafschafft ist wegẽ deß Grafen von Tolosa Ketzerey / confiscirt vnd eingezogen worden. Diser Statt Auignion sachen bestehen schir allesampt in numero septenario oder in d' siebenden zahl / an Pfarrkirchen / Spitäl / Münch- vnd Nonnenclöster / Schulen vñ StattThorn. Sehr berümbt ist sie worden / weil Papst Gregorius der 11. vnd Clemens der 6. vber 70. Jahrlang aldort gewohnt haben.

Der vberrest der Prouentz ist der Cron Franckreich vnderwürfig. Das Parlament oder Regierung ist zu Aix, welches ein Ertzbischöffliche residentz ist. Arles vnd Marsilia regiren sich selbst. Das Gebiet der Statt Arles erstrecket sich zwantzig meil wegs zwischen zweyen sehr fruchtbarn Armen deß Roddans: Marsilia aber ist sehr berühmbt wegen jhres herrlichen Ports / vnnd hat drey meil im vmbkraiß. Vor fünff vnnd zwantzig Jaren ist die kunst der Wollentücher dorthin kommen / von welcher Handthierung sich schir der dritte theil der Inwohnern ernehren thut: Wegen mangels deß Wassers hats wenig Seiden. Vor jahren hats Saltzbrunnen gehabt / so aber / von wegen deß vngesundten Luffts / ins abnemen kommen seind.

Zu Tolon hats auch einen Port gehabt / der aber nit so sicher / als groß er gewest. Die andere fürnemme Stätt vnnd Flecken seind Tarascon, Cisteron, S. Maximinus, Brugnola, Ries, Dragignan, Eres, Freius, Antibo, Venza, Grassa, so theils an fruchtbarn / theils vnfruchtbarn orten ligen. Dann die gegendt / so an dem Roddan vnnd am Meer gelegen / seind gemeingklich fruchtbar vnd vberflüssig an allerhand Früchten / so in Europa wachsen möchten. In der Grafschafft Eres werden Zuckerröhr gepflantzt / im vbrigen Landt wächst Roßmarin / Mirten vnd Reckholderstauden. Die fürnembste Ebne ist die zu Freius, Pegnano, Brugnola vnnd Aix: Der fürnembste vnnd beste Traidkasten ist zu Arles vnnd Freius. Das Saltzwerck ist vberflüssig zu Eres, Valentz vnd Berra.

Italia.

JEnseits deß Flusses Varo fahet Italia an zu grainitzen: Vnnd weil dasselbe Landt durch andere fleissig beschriben worden / vnd vnder allen andern Ländern am besten bekant ist / vnnd von den Außländern am maisten besucht wirdt / so wöllen wir vns mit beschreibung desselben desto weniger beladen vnnd auffhalten.

Italia ist theils vmbgeben mit den Alpgebirgen / theils aber von dem Meer vmfangen. Dann es ligt zwischen dem Tirrenischen vnd Adriatischen Meer an dem Fluß Arsia vber 400. meil. Zeucht sich aber letzlich dermassen eng zusamen / dz von dem einfluß deß Wassers Pescaro, biß dargegen vber / nur 130. vnd von S. Euphemiæ Meerbusen biß an den Meerschoß Quillaci kaum 22. meil gezehlt werden. Von der Statt Augusta Pretoria biß zu der Statt Reggio, ist Italia 1010. meiln lang. Man vermeint / daß die Statt Rieti gerad in der mitten lige: Es erstrecket sich von Mittnacht gegen Mittag weit hinein. Vnnd wegen jhre länge geneust es allerhand Früchte vnnd Güter / welche in den Septentrionalischen vnnd Mittägigen Landen Europæ verhanden: Weil es auch jmmerdar an die Appenninische Gebirge

stosset/ so geneust es ebenmessig allerorten der Früchte deß Gebirgs vnnd der ebnen Landen. Es ist gleichwol ein festes Landt/ weil es vmbgeben ist mit dem Gebirg vnd dem Meer/vnnd hat wenig Porten: Aber weil es lang vnd eng ist/ so kan es die macht zu jhrer Beschützung/ nit so gar geschwind vnd leichtlich zusammen bringen. Vnnd eben dise Enge verursachet/ daß es wenig fürneme Wasserflüß hat/ außgenommen Lombardia/ alda es sich genugsamb außbraitet. Deßgleichen befindt sich das Appenninisch Gebirg/ welches in der länge mitten dardurch gehet/ es nicht wenig die Gewerbschafften vnnd Kauffhandlungen verhindert. Die messigkeit jhres Luffts erscheint dahero/ alweil es in allen beyden jhren extremitatibus vnd eussersten Enden/ die allerbeste vnnd zarteste Wein/ Oliuen/ Zitronen/ Pomerantzen vnnd andere dergleichen Früchte abgibt/ dann sie wachsen nicht allein in Calabria, so gegen Mittag ligt/ sonder auch in Lombardia, an dem See zu Lago, Como vnnd Garda, Jtem an etlichen orten im Piemont.

Der theil/welcher zwischen dem Alpeninischen vnd Alpischen Gebirg ligt/ ist vberflüssig an Wein/ Getraid vnd Waide/ dann es ist wegen der Bergen/ von denen es vmbgeben wirdt/ vnd wegen der vilfeltigen Wasserflüß vnnd See/ sehr frisch. Die Landtschafft Apulia ist im Sommer ein Traidkasten deß Jtalien: Vnd im Winter ist es erfüllt mit allerley Viech/ welches im Sommer in Abruzzo getriben wirdt.

Die Landtschafft Lauoria ist eben so reich an Korn/ als an Wein. Alles was in Jtalien wechst/ wirdt in Calabria gefunden/ gleichsamb were es in ein Büschlein zusammen gefast/ so gar hats Baumwoll/ Zuckerröhr/ Datteln/ Manna/ Mastix (welcher zu Altomonte genommen wirdt) vnd Saltzberckwerch. Nicht weniger wachsen alldort die allerbeste Wein vnd Früchte: Man findt auch die allerbeste Seide/ von dern Neapolis, Genua vnnd Toscana, notturfftiglich versehen werden. Die zwischen den Appenninischen vnd Alpischen Gebirgen wohnende Völcker seind am Verstand vnnd Sitten etwas temperirt vnd messig: Die jenigen aber/ so gegen Mittag wohnen/ seind etwas subtiler vnd hefftiger: Wie solches so gar jhre Farb zuerkennen gibt/ dann jene seind weiß vnnd roth/ dise aber etwas schwartz vnnd braunlecht.

Die Jtalienische Stätt seind vberal schön biß gen Neapolis, Sie bedörffen aber bessers bawens vnd guter Policey. Die allerschönsten ligen in Apulien am Meer. Jtalia ist vilen Fürsten vnd gemeinen Regimenten vnderworffen. Vnder den Fürsten hat der Bapst zu Rom den meisten respect vnnd ansehen/ aber der König zu Hispanien hat die meiste macht. Vnder den Rebuspublicis vnd gemeinen Regimenten hat die Statt Venedig den Vorzug/ folgents Genua. Dises sey nur ins gemein geredt von Jtalien. Numehr will ich von den theilen desselben reden.

Liguria.

Die Landtschafft Liguria erstrecket sich zwischen dem Appeninischen Gebirg vnnd dem Meer. Vom Fluß Varo biß gen Macra ist sie gemeinklich rauch/ dann sie ligt schir maisten theils auff den Appeninischen Felsen/ so nahe bey dem Meer stehen: Aber doch hats etliche fruchtbare Thäler vnd ebne. Sie nehren sich fürnemblich von allerhandt Früchten vnd fürtrefflichem Wein/ dessen sie gleichwol wenig haben. Schlechtlich seind sie versehen mit Getraid vnd Fisch/ aber doch seind jhre Fisch vnd Getraid vollkommen vnnd gut. Das Volck ist kunstreich vnnd spitzfindigen verstandts/ fürsichtig vnnd klug vnnd in den Handthierungen vortheilisch: Sie geben auch gute Schiffleuth ab.

Jhre fürnembste ort seind Nissa, welches mit einem Castel versehen ist: Jtem Villafranca, allda es einen weiten aber vnsichern Port hat: Jtem Monaco, so ein ansehenliche Vestung ist: Ventimilia ist ein feine Statt: Arbenga hat ein fruchtbares ebnes Feldt/ aber vngesundten Lufft. Final ist ein schöne Marggrafschafft. Nola hat

la hat ein schönen Meerporten/zu Sauona ist er noch besser/ Aber die Genoueser haben jhn auß neyd zerstört. Nahe bey Sauona fahet das Appenninisch Gebirg an sich zuerhöhen/vnd strecket sich nicht weit vom Meer/biß zu der Statt Bobbia, daselbst fängt es an/sich gegen Mitnacht zuziehen. Nachmaln sondert es gantz Italiam mitten von einander/biß gen Ascoli in Apulien: daselbst theilt es sich gleichsam in zwey Hörner auß: Das eine endiget sich sambt dem Berg Gargano, das ander aber/wann es gen Venosa kombt/machet zween äst/vnd verschicket den einen inn die Landtschafft Bari, den andern aber in Calabrien. Auß disem Ast schiessen abermals gleichsamb zwey Hörner herfür/dern das eine gegen dem Capo del Arme, das ander gegen Capo delle Colonne gerichtet ist.

Genoa ist die Hauptstatt in Liguria, vnd wegen jhrer guten gegent vnd gelegenheiten sehr berümbt. Sie ist vor Jaren dermassen mächtig gewest auff dem Meer/ daß sie nit allein die macht der Statt Pisa gedämpfft/sondern auch der Venetianer macht fast geschwächt hat in der Schlacht vor Gioga. Anjetzo nimbt sie sehr ab/nicht allein wegen jhrer jnnerlichen Vnainigkeiten/sonder auch weil sie von jhren gewonlichen Kauffmanschafften vnd sorgfältigkeit der Regiments sachen/abgelassen/vnd sich fürnemblich anjetzo auff den Wechsel vnd andere Gewerb/so dem gemainen Wesen vnd Nutz wenig fürträglich seyndt/begeben. Vnd weil derwegen sie sich selbst nicht zu gnügen beschutzen noch verthädigen konten/so haben sie sich jetzt den Frantzosen/bald in deß Hertzogen von Meylandt schutz vnd schirm ergeben/ Seyndt aber letzlich/vermittelst deß Andreæ Doria dapfferkeit/auß dem Frantzösischen Joch gerissen vnd befreyt worden. Kein ainige andere Statt in Italien zeucht vnd erlanget so vil Reichthumb vnd Schätz auß Hispanien/als eben dise Statt. Etliche Innwohner haben in Hispania vnd Italia/an statt jhrer beim König außstehenden schulden/ansehenliche ort vnd Herrschafften erlangt. Die Statt helt im vmbkraiß fünff Meiln/ Aber am Meer erstrecket sichs vber dreyzehen Meiln/von wegen der vilen Flecken/ Dörffer/Palläst vnd anderer stattlichen Gebäw/dergleichen anderßwo in Italia nicht zufinden. Die enge der gegendt zwinget sie jhre Häuser desto höher zubawen/vnd weil jhnen die Erde nicht erklecket/so behelffen vnd bedienen sie sich mit dem Lufft.

In diser Statt ist die gesellschafft S. Georgij, deren Iurisdiction nichts mit der Statt hat zuschaffen. Dann weil einsmals die Gemain/wegen der mit Venedig geführten Krieg/den Kauffleuten ein ansehenliche summa Gelts schuldig worden/hat man der besagten gesellschafft die Zöll vnd Mäut/sambt dem Fürstlichen Pallast versetzt vnd eingehändigt/Darauff hat dieselbe auß jrem mittel etliche Personen erwöhlet/so das directorium deß gantzen wesens geführt/vnd der Gemaind vor vnnd nach dermassen vil Gelts fürgestreckt/daß jhnen etliche Stätt verpfendt/vnd ein guter theil der Herrschafft eingeraumbt ist worden. Darbey sie dann biß dato vngejrrt verbliben/vnangesehen sich sonsten mit diser republica vil verenderungen begeben haben. Sonsten seynd die Genueser eines subtilen verstandts/sinnreich/hochmütig/einer langen vnd schönen gestallt: Bawen stattlich/ vnd leben gespärig in jhren Häusern/aber heraussen köstlich vnd herrlich. Jenseyts deß Auffgangs/sihet man Capo di Monte, Porto Fino, vnd folgendts Rapallo, allda es einen Meerbusen hat. Nach disen sihet man die namhaffte örter Chiauari vnd Leuanto, vnd einen Schiffreichen Meerbusen/an deme Porte Venere, Specie vnnd Lerice gelegen. Aber alle gaben vnd güter der gegendt Genoua seyndt gleichsamb wie in einem Kleinod versamblet in einem kleinen ort/welcher Nerua genennt wird. Diser ort ist/was den guten Lufft belangt/dem Tempe gleich: Was allerhandt Blumen vnd Kräuter betrifft/ ist es Pesto zuuergleichen: So vil aber die Früchte anlangt/ist es dem Goldthafen zu Palermo zuuergleichen: Dem Lufft nach ist es Salo gleich/vnd ist schier jmmerdar allda Frühling vnd Herbst.

Tosca-

Toscana.

DJe Landtschafft Toscana oder Hetruria erstrecket sich zwischen dem Appeninischen Gebirg vnnd dem Meer/vom Wasser Magra biß an die Tiber, vber 270. meiln. Hat vil mehr ebnes Landts/ weder die Landtschafft Liguria, dann das Appenninisch Gebirg sondert sich aldort etwas weiter ab von dem Meer/ vnnd verstattet der Ebne sich besser hinauß zustrecken. Begreifft grosse fruchtbare vnd Volckreiche Thäler. Jenseits deß Fluß Magra sihet man die Statt Serzana, welche die Genueser inhaben vnd wol verwahren/ von wegen deß Großfürsten zu Florentz, der jhnen schir ein vil zu nahender Nachbar ist. Besser hinauff ligt Pontremoli, welches ein ansehenliche Vestung/ vnnd dem König zu Hispanien zuständig. Nicht weit vom Meer ligen die Stätt Massa vnd Carrara, alda vil weisse Marmelstein gebrochen werden/ vnnd ligen aldort vil Schlösser hin vnd wider im Gebirg. Pietra, Sancta vnnd Saraueza seind auch fürneme berümbte ort/ wegen der Vestung/ vberfluß an Oel/ Goldt vnd Silbergruben/ so alda verhanden. Am Wasser Serchio ligt Luca, vnd Pisa am Fluß Arno, vñ besser hinauß ligt die Statt Florentz, zu deren Gebiet gehören Pestoia, Volterra, Montepultiano, Arezzo, Cortona. Die Statt Luca helt starck ob jhren grossen Freyheiten/ hat zwo Meiln im vmbkraiß/ vnnd ist sehr fest von wegen jhrer gegendt vnd Mauren. Beynebens ist sie wol versehen mit Prouiant vnnd Geschütz. Gegen Mitnacht stosset sie auff Carfagnana, welches ein schöner Thal ist/ darinn es ein Kriegerisch vnd freudiges Volck hat. Sonsten aber vnd im vbrigen wirt sie mit deß Großfürsten Landen vmbgeben.

Pisa ist vor jahren dermassen mechtig gewest/ daß sie sich den Venedigern vnnd Genuesern widersetzen dörffen: Vnd hat sehr auffgenommen/ als Genua Anno 933. von den Saracenern so gar grossen schaden erlitten/ dann daselbst als in einem sichern ort/ haben sich die geflohene Genueser mit jhren besten mobilien begeben: Hernacher aber als sie von den Genuesern bey der Jnsel Giglio auffs Haupt erlegt vnd geschlagen worden/ seind sie dardurch dermassen geschwecht worden/ daß sie sich seithero nimmer erholen köndten/ sonder gezwungen worden/ sich dem Florentinischen Joch zuvnderwerffen/ vnd als sie sich hernacher vnderstunden/ sich dessen zur zeit Caroli deß achten Königs in Franckreich zuentschütten/ seind sie abermals vberzogen vnnd dermassen tractirt, daß die Statt 15. jahrlang öd verbliben. Dann die Jnwohner hatten an dem Florentinischen Regiment einen verdruß/ vnd begaben sich derwegen mit der Wohnung in Sardinia, Sicilia, vnd andere ort. Diser gestalt ward die Statt entblöst an Burgern/ vnnd das Landt an Bawren/ vnnd weil das Landt zimlich tief ligt/ vnnd nicht gebawt ward/ auch sehr feucht vnd Wässerig ist/ so ist der Lufft vngesundt vnnd Pestilentzisch worden: Aber der Großfürst Cosmus Medices hat die Statt widerumb mit Volck ersetzt vnnd daselbst ein hohe Schul gestifft/ auch einen sehr schönen Pallast/ darinn die Ritter S. Stephani ordens/ jre residentz haben/ erbawt/ vnd den Jnwohnern vil beschwerden nachgelassen/ vnnd dargegen vil Freyheiten ertheilt/ gleichwol nicht vil dardurch erhalten.

Florentz wirdt gehalten für die allerschönste Statt in Jtalien/ vnd so gar in der gantzen Christenheit: Hat vber 6. meiln im vmbkraiß/ vnd vngefehrlich 80000. Seelen/ so in vier Pfarrkirchen vnd 21. Zünfft: oder Handthierungen getheilt/ dern die fürnembsten 7. seind/ nemblich Kauffleuth/ Wechßler/ Gewandtschneider oder Wüllenweber/ Seidenhandler/ Goldtschlager/ vnd Gewürtzkramer. Hat beynebens 66. Clöster vnd 37. Spitäl. Jhre Freyheit haben sie von Kayser Rudolphen erkaufft vmb 6000. Kronen/ Jnmassen auch Luca sie per 10000. zuwegen gebracht: Also/ daß dise Statt seithero mercklich vnd zwar dermassen zugenommen/ daß sie/ im fall der noth/ 30000. vnd das Landt 70000. gerüste Männer ins Feldt bringen kan. Jst beynebens

verbens wol befestigt/vnnd sonderlich gegen Mitnacht. Vnnd weil jhr auff der andern seiten etliche Berg auff dem Halß ligen/ so seind etliche sonderbare ort vnd gegende befestigt worden.

Es hat ein citadella oder Vestung/ welche von dem Hertzog Alexandro erbaut vnnd durch Cosimum erweitert worden. Jhre Gassen seind gerad/ weit vnnd sauber. Man sihet auch aldort die beste vnnd künstliche Gebew deß gantzen Europæ/ derwegen pflegt Ertzhertzog Carolus zusagen/daß dise Statt nur an Feyrtagen solle gezeigt werden. Jhre gegendt ist eben/vnd wirdt vmbgeben mit Bergen vnd Bühln. Kein einigs Landt wirdt fleissiger gebaut / vnnd auff einem kleinen Flecken oder ort Landts bawen vnnd samblen sie zugleich Wein/ Korn/ Oel/ vnnd allerhand Früchte vnd gemüß. Die Dörffer ligen so gar dick vnnd nahe beysammen/als weren sie gesähet / aber nicht destoweniger samblen sie nicht so vil Getraids / daß sie den dritten theil deß Jahrs gnug daran hetten / diser vrsachen halben haben sie zwo Milion Goldts zu widereroberung der Statt Pisa verwendt. Die Natur vnnd eigenschafft der Toscanern erscheint an der fürtrefflichkeit der Florentinern / dann sie seind gleichfals eines subtilen verstandts/gespärig/embsig/ vnnd bequem/sich in Krieg vnd Fridenssachen zuschicken : Beynebens geschwindt in jhren verrichtungen vnd anschlegen/ vnnd so gar auch vortheilisch. Jhre Freyheit haben sie lang vnd auffs eusserst gestritten vnd erhalten/aber wegen jhrer vbermessigen witz vnd spitzfündigkeit seind sie in vneinigkeit vnnd verderben gerathen : Also / daß Thuscidides recht vnnd wol sagt / daß die jenigen / so etlicher massen eines dummen vnnd groben verstandts seind / jhre Vnderthanen vil besser regiren / weder die allersubtilesten vnnd spitzfündigsten.

Ebenmessig hat sich Pistoia mit der vneinigkeit selbst verderbt / vnnd die Statt Florentz, vnnd gantz Toscanen ins spil gebracht / vermittelst zweyer gegentheil/so die Bianchen oder die Weissen ; Vnnd die Neri oder schwartzen geheissen : Vnnd hat sich der handel nachfolgender gestallt zugetragen.

Zween Knaben so deß Geschlechts Cancelieri waren/veruneinigten sich vnd verwundten einander : Der Vatter deß einen Knabens / welcher den andern verwundt hatte / wolte mehrer weitleuffigkeit beuor kommen/vnnd schickte seinen Sohn zu dem Verwundten / jhne vmb verzeyhung zubitten / Aber es erfolgte das widerspil / dann deß verwundten Vatter ließ den andern Knaben gefänglich annemmen vnnd jhm die Handt abhawen / vnnd sprach zu jhm : Jetzt gehe hin zu deinem Vatter/ vnd sag jhm/ daß die Wunden nit geheylt werden durch wort/ sonder durch eisen. Dises hat zwischen beyden Geschlechtern/nemlich den Blanchen, oder Weisen/ vnnd den Neren / oder Schwartzen / einen grausamen Krieg verursacht / vnd die zwo Stätt Pistoya vñ Florentz dermassen wid ein ander verbittert/ dz vil Bluts vergossen worden: Dann an statt daß die Florentiner die anfänger vnd Rädelführer hetten sollen straffen/haben sie jhnen fauorisirt vnd vnderschlaipff gegeben. Daselbst haben sie die Donaten der Schwartzen / hergegen die Cereer der Weisen angenom̃en/Also/daß die gantze Statt in zwo partheyen zertrent worden / vnd grosse weitläuffigkeit vnd beschwerden außgestanden.

Pistoya ligt vnden an dem Appeninischen Gebirg/vnd ist derwegen jhr gegendt gebirgig/ aber versehen mit schöner Waid.

Volterra ligt auff einem rauchen Berg/inmassen die Alten nur der sicherheit vnd dem guten Lufft nach/ gebawt. Oben auff dem Berg seindt fünfferley Abgäng / von denen man in fünff Ebne gelanget/ allermassen wie ein Handt jhre fünff Finger außstrecket / vnd seind doch alle von ein ander mit Baumreichen Thälern abgesondert : vnd ist jhre gegent reicher an Ertzgruben / dann an Früchten / Dann es hat Alabaster / Laufurstein / Vitriol vnd andere dergleichen ding : Item/ Saltzbrunnen.

Die Statt Aretium ist durch jre langwirige zwytracht vnd vneinigkeiten leßtlich verdorben/vnd durch Ludouicū den ersten

von Angoia den Florentinern verkaufft vmb 40000. Goldtgulden. Deßgleichen gab jnen König Ladislaus die Statt Cortona zukauffen. Durch die gegendt diser beyder Stätt laufft der Fluß Chiana, welcher sehr sümpffig ist/ vnnd den benachbarten vil schadens zufüget: Gleichwol verlieren sich die Sümpff allgemach/ vnnd dürren wider auß.

Vnden am Appennino ligt die lustige vnnd fruchtbare Landschafft Mugello, dieselb wirdt vom Wasser Sieue befeuchtet. Vber den Arn vnnd Aretino ligt die Statt Casentino, welche reich ist an Wein/Getraid vnnd Viech. Valderno ist vberflüssig an Korn: Chianti an Wein vnd Magello an Früchten. Sonsten hat das Florentinisch gebiet noch andere edle Stätt/nemblich Colle, Pescia, S. Miniato, Empoli, S. Geminiano, Liuorno, welches am Meer ligt/vnd ein festes gewerbigs ort ist. Item Porto, Baratto vnnd Piombino.

Mit dem Florentinischen gebiet grainitzet das Senesische. Die Statt Sena ist anfangs durch die Genueser erbaut/ aber anjetzo dem Hauß Medicis vnderthänig gemacht worden. Hat fünff meil im vmbkraiß/vnd ist wegen jhrer gegendt/Fest vnd wol versorgt / aber doch beynebens vom Großfürsten mit einem Schloß versehen worden. Sambt jhrer Freyheit hat sie vil an jhrer Herrlicheit vnd Mannschafft verloren. Ligt nur 33. meiln von Florentz: Seind aber an sitten vnd sinnen einander vast vngleich vnd zuwider: Dann die Florentiner seind eingezogen/ fürsichtig/ behutsamb/gewerbig vnnd vortheilisch/aber die Seneser seind freygebig / gastfrey/ schlecht vnnd offenhertzig/vnnd lassen sich mit dem einkommen/ baw vnnd früchten der Statt benügen. Sena hat ein grosse vnd fruchtbare gegendt vnd gebiet/ darinn seind begriffen Pienza, Montalcino, Chiusi, Soana, Massa vnnd Grossetta, sambt noch andern 26. gemaurten / aber nicht Volckreichen Stätten.

Maremma fahet zu Campiglia an/ erstrecket sich biß an das Wasser Fiore, vñ hat einen guten Traidboden / aber einen vnleidenlichen Pestilentzischen Lufft. Italia hat disen mangel/ daß nemblich es von dem Fluß Macra an/ biß gen Terracina, langs dem Meer/ vnbewohnt bleibt/ von wegen deß vngesundten bösen Luffts. In Toscana seind auch zwen See/ nemblich zu Chiena vnnd im Latio, welche den benachbarten mit jhrem Pestilentzischen gestanck sehr beschwerlich fallen: Wie sie dañ auch den Stätten Ceruiæ, Rauennæ, Comacchio vnd Aquileia ein grosse vngesundtheit verursachen: Deßgleichen ligen am Meer die Stätt Scarlino, Castilion, Telamone, Orbatello, S. Stephan Portercole, vnnd der Berg Argentaro, auff welchem/ wegen seiner fürtrefflichen gegent/ gar wol ein Statt zubawen were/ seitemal es sich ansehen lest/ als habe die Natur alldort alle vollkommenheiten deß Luffts/der Wässer/ Porten/ Bodems/ Früchte/ꝛc. zusammen getragen. In diser Prouintz fahet an das Erbgut deß heiligen Petri/ welches die Gräfin Mechildis zur zeit Papsts Pascalis, Anno 1100. der Römischen Kirchen geschenckt hat: Erstrecket sich von Pescia vnnd S. Quirico biß gen Ceperano. Zwischen dem Fluß Chiana vnd Tyber ligt der lustige See Trasimenus, vnd nahe darbey die berümbte Statt Perusium, folgents zwischen den Flüssen Fiore vnnd Tyber ligen Pitigliano vnnd Aquapendente. Oruiedo ist berümbt wegen jhrer gegent vnd Brunnens: Duomo vnd Bolsena wegen jhres Sees: Monteflascon, Bagnarea, Castro, Nebo, Viterbo seind Edel/ wegen der Päbstlichen Hofhaltung/ so alda gewest/ als die Päbst von den Römischen Rathsherren verfolgt wurden. Deßgleichen Orta, Gallese, Castellana, Cornetto, Toscanella, Citta, Recchia, Porto, Bracciano, Ronciglione, Sutri, Martiniano, so am Sabbatiner See gelegen.

Von der Landtschafft Vmbria.

JEnseits der Tiber kompt man in die Landtschafft Vmbria, so anjetzo vnder das Fürstenthumb Spoleto gehöret/

gehöret / vnnd meistens von dem Appenninischen Gebirg vberschattet / vnnd dannenhero Vmbria genennet wirdt. Die Innwohner geben die beste Kriegsleuth in gantz Italia ab / vnnd ist das Landt am aller Volckreichesten / wegen der vnderschidlichen gegenden. Dann jetzt theilt es sich auß in fruchtbare Felder / bald erhöhet es sich in Berge / bald nidriget es sich in fruchtbare Thäler. Ihre Stätt seind Borgo, S. Sepolcro, Castello, Augubio, Todi, so alle am Tiber ligen / Item Tarni, Spoleti, Norcia, Foligno, Assisi, Nocera, Camerino vnnd Amelia.

Sabina.

DIE Sabinische Landtschafft ligt versperrt in den Appennischen Gebirgen / Ist eng / aber lang / vnnd erstrecket sich vom Tyber biß gen Lamentana, Andere terminirens zwischen der Negra vnnd dem Appennino, vnnd zwischen dem Teuere vnnd Teuerone, welche die Sabiner von den Equicolis absondert. Ihre fürnembste örter seind Riete, Narni, Ottricoli, Magliano, Farfa vnd Palumbara.

Latium.

DIE Landtschafft Latium ist der Latiner Vatterlandt / vnnd wirdt getheilt in das Alte vnnd Newe / Das Alte Latium erstrecket sich von dem Einfall deß Tibers fünfftzig meilen biß an den Berg Circello. Das newe aber vom Berg Circello biß an den Garigliano. Der theil / welcher gegen dem Meer ligt / ist vngesundt vnnd hat einen Pestilentzischen Lufft: Vor jahren ist es ein Volckreiches vnd mit herrlichen Stätten erfültes Landt gewest / aber wegen der zu nahen Nachbarschafft der Statt Rom vnnd durch das straifen vnnd vberfall der Barbarischen Völcker / ist es ins abnemen gerahten.

Rom.

ROm ist das Haupt der Welt / vnd ihr Gebiet ligt theils in Toscana, theils im Latio: In Toscana ligt Borgo vnnd Trasteuere, im Latio ligt das vbrige.

Ob schon dise Statt sehr berümbt gewest ist von wegen der hochheit deß Römischen Reichs / welches sich von den Seulen Herculis biß an den Fluß Euphratem, vnd von Engellandt biß an den Berg Atlantem strecket / so ist sie doch anjetzo vil berümbter von wegen der authoritet vnd hochheit der Päpstlichen Heyligkeit / welche daselbst Hof helt. Die andere ort Latij seind Ostia, Ardea, Netuno, Terracina, Gaëta, Vnnd in dem Mittelländischen Prenestina, Tiuoli, Anagni, Fresolone, Veruli, Alatri, Bauco, Segna. Diser zeit wirdt diß Landt getheilt in drey theil / in Latium, Römisch Campa vnd Maremma. Das Gebiet der Kirchen endiget sich zu Terracina, daselbst gegenüber ligt Gaëta, welches ein Schlüssel deß Reichs ist / nicht allein von wegen deß Ports / sonder auch der festen gelegenheit.

Königreich Neapolis.

DAs Königreich Neapolis hat im vmbkraiß 1500. meiln / grainitzet mit dem Römischen oder Geistlichem Gebiet gegen dem Nidergang biß in hundert vnnd funfftzig meiln: Im vbrigen ligts am Tirrenischen / Jonischen vnd Adriatischem Meer. Es ist 450. meiln lang / vnd vber 150. brait. Alphonsus der erst König in Aragonia hat es in zwey theil getheilt / nemblich in das Lauorische Landt / vnnd in den Principat oder Fürstenthumb Basilicata, Calauria, Puglia, Abruzzo. Hernacher hat er es in drey theil Apuliæ getheilt / nemblich das Landt Otranto, Bari vnnd Capitanato. Ferdinand König in Hispanien / vnd Ludwig der zwölfft König in Franckreich / habens in drey gleiche theil getheilt / daß nemblich

der Cron Hispanien verbleiben solte Calabria vnnd Apulia: der Cron Franckreich das Landt Lauora vnd die Statt Neapolis vnnd Abruzzo. Zu diser zeit wirdts gemeingklich getheilt in zwölf theil/ nemblich in das Landt Lauora, Abruzzo, Apulia, Capitanato, Ober vnnd Nider Principat, Basilicata, Ober vnnd Nider Calabria, Das Landt Bari vnnd Otranto begreifft zwey tausent vnd sibenhundert Stätt/ vnder denen seind zwantzig Ertzbistumb/ hundert vnnd siben vnnd zwantzig Bistumb. Hat auch ein tausent vnd vier hundert Flecken/ in denen vber zwo Millionen Seelen verhanden. Es raichet dem König jährlich vber zwo Milionen Goldts: Hat dreyzehen Fürsten/ vier vnnd zwantzig Hertzogen/ fünff vnnd zwantzig Marggrauen/ neuntzig Grauen/ vnd acht hundert Freyherrn/ welche schuldig seind in eigner Person zuerscheinen zur verthedigung deß Landts. Der Hertzog von Alba hat wider den Papst Paulum den vierten auß disem Königreich geführt zwantzig tausent vnd siben hundert Mann zu Fuß/ vnnd funffzehen hundert zu Roß. Anjetzo helt der König viertzehen hundert zu Fuß/ vnnd zwey tausent leichte Pferd/ vnnd ein Kriegsmacht zu 24000. zu Fuß/ 30. Galeren/ vnnd 27. Vestungen: Aber die fürnembste Vestungen seind Neapolis sambt drey Castellen/ Item Mantia, Crotone, Taranto, Gallipoli, Otranto, Brindisi, vnd die Vestung S. Andreæ, Monopoli, Bari, Trani, Barletta, Manfredonia, Monte di S. Angelo Gaëta, vnd im Mitternachtischen Cantazaro, Consenza, Aquila. Im gantzen Italia findt man souil vnderschidliche Früchte/ dann die Graffschafft Reggio tregt so gar Datteln/ vnd vil ort in Calabria bringen Zucker/ vñ kein einigs Königreich in der Welt lest so vil Waaren ausser Landts führen/ dann man verschicket in Barbarien vil Mandeln vnd Nüß/ gen Alexandria Zafran/ gen Genua vnd Toscana Seiden/ gen Venedig Oel/ gen Rom Wein. Vnd an andern vnderschidliche ort Roß/ Schaf/ Lämmer vnd dergleichen. Vnnd kein einigs Reich kan andere Länder besser entrahten/ als eben diß.

Das Landt Lauoro.

LAngs dem Meer erstrecket sich die Landtschafft Lauoro, welches dermassen fruchtbar ist an Wein/ Getraid/ lustigen gegendten/ Inseln/ vnnd Meerporten/ daß seines gleichen nirgents gefunden wirdt: Ihre Hauptstatt ist vorzeiten gewest Capua, welche wegen jhrer wollüst den Hannibal vnd sein Kriegsvolck verderbt hat. Cicero bezeugt/ daß die Römer darfür gehalten/ daß die drey Stätt Corinthen, Cartago vnnd Capua ein Keyserthumb machen könten. Die erste zwo Stätt haben die Römer zerstört/ seitemal sie jhnen etwas zu weit entlegen/ aber Capuam haben sie stehen lassen/ damit sie ein Herberg der Baursleuth were/ aber jhre Güter/ Herrschafften vnnd priuilegia haben sie von jhnen zu sich genommen/ vnnd sich diser gestalt vor jhnen versichert.

Diser zeit ist Neapolis die Haupt vnnd aller fürnembste Statt deß gantzen Königreichs/ hat im vmbkraiß siben meil/ ist lang aber schmal/ hat mercklich zugenommen/ vnnd were noch schöner vnd grösser worden/ wofern der König zu Hispanien jhnen das Bawen nicht auß bedencklichen vrsachen eingestelt/ dann es beschwerten sich die Landtständ/ daß sie jhre Vnderthanen von jhnen hinweg gen Neapolis gezogen/ keiner andern vrsachen halben/ als damit sie die Freyheiten/ so den Neapolitanern gegeben/ geniessen möchten: Zu dem hätte sich der König etwan einer empörung/ die sich in dergleichen grossen vnd mechtigen Stätten leichtlich begeben/ vnd schwerlich gestilt werden/ besorgen müssen. Dise Statt ist mit starcken Mauren vmbgeben vnd versehen mit vil Brunnen vnnd drey Casteln/ dern Castelnouo das fürnembste vñ durch Hertzog Carl von Angiou gebaut ist worden. Nit bald wirdt ein Statt gefunden/ dahin sich mehr Fürstē/ Herrn vñ Edelleut begeben/ vñ da man sich der cauilleria vñ höflicheit mehrers befleisset. Der Meerporten aldort ist nit gar groß noch sicher/ vnd wirdt derselben vngelegenheit

heit durch einen mechtigen Tammen gesteurt vnd abgewöhrt: In dem Zeughauß daselbst werden Kriegsschiff vnnd andere Rüstungen zugericht. Vnder andern vilen vnnd schönen Gottshäusern ist auch il Monte della pietà oder der Berg der Andacht/dessen außgaben sich jährlich biß in 60000. Cronen erstrecken / von deme zwey tausent Cronen die Elterlose Knaben erzogen werden. Man sihet auch alda einen dermassen schönen Meerbusen / Insel vnd Vorberg / daß es nicht gnugsamb außzusprechen. Daselbst ist auch Puzzolo/welches ein dermassen lustiger vnd schöner ort ist/daß gleichsamb die Natur alle jhre Gaben dorthin verfügt hat. In diser gegendt findt man allerhand heilsame Bäder/vnnd vnd andern ein ort/welches voller Schwebels/vnd mit hohen Felsen/so jmerdar brennen/vmbfangen ist/darauß Alaun gezogen vnd gesotten wirdt. Deßgleichen der Berg Astruno welcher oben ein Loch oder Grube hat/so sich biß in 3. meil wegs hinein strecket/vnd algemach wie ein Theatrum oder schauplatz/hinab zeucht: Mitten hindurch laufet vñ rauschet ein frisches klares Bächlein. Wol zusehen ist auch der See zu Agnano, dann er sihet einem runden Schawhauß gleich: Item/die Schwaißbäder vnd ein sonderbares Loch/ darzu niemand/ohne lebens gefahr/nahen kan. Zuuerwundern seind auch andere der orten verhandne Bäder beim Auernischen See/deßgleichen vnderschidliche Brunnquellen. Ausser der drey Hauptstätten Neapolis, Capua vnd Serrento, seind noch 22. andere/vnd vnder denselbigen die fürnembste Gaeta, Sessa, Ceano, Calui, Venafro, Caserta, Nola, Auersa.

Das ober vnd vnder Principat.

DIe obere Landtschafft Principato strecket sich langs dem Meer/ von dem Fluß Salerno biß an den Policastrum, vnd von S. Seuerin biß zu der Paluda, vnd durchstreicht jhn gleichsamb mitten durch den Fluß Silaro. Begreifft zwey Ertzbistumb / nemblich zu Salerno vnd Amalfi, vnd funffzehen andere Stätt / vnd 213. Castell vnd Flecken / vnder denen auch Euoli sambt seinem Wald Eiano vnd einem Thal/ so zwaintzig Meilen lang/ vnd vier Meiln brait / auch vmbgeben ist mit fruchtbarn vnd wolbewohnten kleinen Bergen. Die vndere Basilicata erstrecket sich von Nusco biß gen Consa vnnd Cedogna, vnnd begreiffet beynebens die Stätt Anellino, Arriano, Bisaccia, Montemarano, Monteverde. S. Agata, S. Angelo, Vico, vnd 53. Schlösser vnd Flecken.

Basilicata.

DIe Basilicata begreiffet Lucaniam, vnd einen theil Apuliæ vnd die Stätt Melfi, Venosa, Potenza, Cerenza, Tricario, Lauello, Monte Peloso, Marsico, Rapolla, vnd 93. Flecken vnd Schlösser.

Calabria.

DIe Grainitzen Calabriæ seind der Wasserfluß Lauo vnnd das Tirrenische vnd Jouische Meer vber 50. meil im vmbkraiß. Ist abgesondert in zwey theil / der erste theil ligt am Tirrenischen Meer / alda vor jahren die Brutij gewohnt / vnnd derselb wirdt propriè vnnd eigentlich Calabria genennt: Der ander theil / welcher gegen dem Jouischen Meer ligt / wirdt genennt das grosse Griechenlandt/vnd ebenmessig getheilt in das obere vnnd vndere. Deß obern theils Hauptstatt ist Cosenza, vnnd deß vndern Catanzara. Der Obertheil hat 10. Stätt der Vnder 16. vnnd in allem 282. Stätt/ Flecken vnnd Schlösser. Beim Meer ligt die Statt S. Euphemia, daruon der darbey ligende Meerbusem den namen hat/ Item Torpia, welche darumb also genent wirdt/ alweil der Meerstrudel bey Messina aldort wider zu ruck schlegt.

In derselben gegent vnnd Meerstrudl werden mit sonderbarem lust gefangen die Thunnen vnnd Schwerdtfisch.

Wann man von dannen den Vorberg

welcher der Fuchßschwantz genent wirdt/ vnnd der ander/ welcher der Capo delarme geheissen wirdt / passirt ist / kommet man gen Lencoperta, alda die Winde sich vnuersehens verendern / vnnd derwegen wirdts genennt il capo Spartiuento. Wann man von dannen den Vorberg Borsano passirt ist/ sihet man Geraci auff einem hohen Berg ligen / gleichsamb an der spitze deß Italien/ daselbst ist der Lufft dermassen frisch vnnd gesundt / daß niemaln die Pest aldort regiret / vnnd haben aldort die alt berümbte Locri gewohnt. Folgendts wann man den Capostilo, alda es vil Eisenertz abgibt / fürüber gezogen / kombt man in den Meerschoß Squelacci, alda es vil vngewitters abgibt. Belcastro ligt nicht weit daruon. Zwischen dem Vorberg der Seulen vnd dem Vorberg de Alice, ligt die Statt Cotrone so mit frischem vnnd gutem Lufft versehen. Alhie ist Anno 1551. die Türckische armada ankommen vnd ein zeitlang verbliben / welches den Kaiser Carl verursacht hat / dise Statt zubefestigen/ welche vor jahren dermassen groß vnnd Volckreich gewest/ daß sie wider die Locrien vil mehr Volcks ins Feld gebracht hat / denn das gantze Königreich Neapolis.

Die Landtschafft Otranto.

Von Taranto fahet an die Landtschafft Otranto, welche vormals Iapigia genennt worden / vnnd sie vmbfahet die gantze halbe Insel / welche zwischen Taranto vnd Brindisi ligt. Hat gesundten Lufft / vnd ist doch dem Außsatz ergeben / von wegen deß vilen Schweinen Fleischs vnd dürren Feigen / die man isset. Der Bodem ist dem ansehen nach / rauch/ aber gut wann er gepflügt wirdt: Vnnd obs schon arm ist an Wasser / so hats doch gute Waide/ vnnd tregt vil Traid / Reiß/ Haber / Oliuen / Cederbäum / Melonen/ Ochsen/ Esel/ Maulesel. Die Innwohner seind etwas schlechter vnnd einfeltiger/ denn jhre Nachbarn: In disem Land hats vil Heidexen/ so aldort Tarantola genennt werden / deren Gifft durch den Klang vnd Singen vertriben wirt. Deßgleichen hats noch ein andere Schlangenart/ so sie Chersidris neñen: Die Hewschrecken thun auch diser Landtschafft grossen schaden/ vnd verzehren bißweiln in einer einigen Nacht alle zeitige Früchte: Darwider aber hat die Natur sonderbare Vögel verordnet / welche Gauie genennt werden/ vnnd diß Vnzifer verfolgen: Der Hagel oder Schaur thut auch schier jährlich grossen schaden/ vnd so wol zu Winters als Sommers zeiten donnerts vnd witterts der orten.

Die Statt Taranto ligt zwischen zweyen Seen / dern der eine genennt wirdt der grosse/ der ander der kleine: In dem kleinen/ welcher 18. meiln im vmkraiß hat/ laufen vil Brunnen vñ der Fluß Galeso, dannenhero vnnd wegen seiner stille vnd rühigkeit / aldort vnzehlig vil Fisch/ wie im Constantinopolitanischen Meer zusamen laufen. Die Statt ligt in einer Insel in der gestalt eines Schiffs / vnnd wirdt mit Brucken zu dem festen Landt gefügt. Der ab- vnnd aufflauf deß Meers ist aldort starck vnnd vngestümb: Auff der andern seiten wirdt mit einem Graben das kleine vnnd grosse Meer zusammen gefügt/ darin grosse Galeren einlaufen können. An dem ort da anjetzo die Statt stehet / ist das Schloß gestanden / vnnd wirdt für das allerfesteste vnnd sterckiste ort im gantzen Landt gehalten.

Dises Landt gefelt dem Horatio dermassen wol dz er gesagt hat: Ille terrarum mihi præter omnes angulus ridet.

Von dannen langs dem Meer fahrend / sihet man Cæsaream, welches von denen von Gallipoli zerstört worden/ vnnd wegen der tiefe deß Meers gute gelegenheit für die Fische hat: Gallipoli ligt auff der spitze oder Eck deß Landts / in der gestalt einer Pfannen: Ist von natur fest/ vnnd nit allein mit hohen starcken Mauren vnnd einem Castel versehen/ sonder auch mit hohen Felsen vmbgeben / vñ hat sich in dem Krieg zwischen Aragonien vnd Franckreich/ auf der Aragoneser seiten wol gehalten / vnnd ein grosses Lob eingelegt. Von dannen kompt man von Vgento vñ Capo S. Mariæ

riæ gen Castro, welches grossen schaden vom Türcken erlitten.

Folgt der Vorberg vnd Statt Otranto, welche also genent wirdt wegen deß vilen Wassers/so aldort entspringet vñ fleust/ hat einen gelegenen/aber vor dẽ Mittnächtigen Winden/vnsichern Port: Ihr guter vnnd messiger Lufft erscheint auß den vilen fruchtbarn Lorberbäumen/ Mirtenbaum/ Oelbaum/ Citronenbaum. Die Felsen/ welche die Statt vmbgeben/ seind dermassen mürb/ daß das daran fliessendt Wasser vber achtzig Schritt daruon hinweg gefressen.

Die Statt Brundusium (welche vor zeiten eine vnder den fürnembsten Stätten in Italia gewest/ seitemal die gantze Schiffahrt vom Aufgang daselbst ihre gelegenheit gehabt/)ligt anjetzo wegen der fürgangnen zwitracht schir gar öd/ vnd hat derwegen vngesundten Lufft/ inmassen gemeinklich alle grosse Stätt haben. Der Port daselbst sihet dem Kopf eines Hirschen gleich/ dessen Hörner die Statt vmbgeben. Der innerste Port/(dann es hat zweyerley) wirt gesperret mit einer Ketten: Der eusserifte wirdt beschützt von zweyen Felsen vnd dem Castell. Der eingang desselben ist vorzeiten tief gewest/aber zur zeit deß Kriegs zwischẽ dem König Alphonso vnnd den Venedigern/ist daselbst ein groß Schiff vndergangen/dannenhero anjetzo die Galeren kaum durchschiffen können. Hat zwen gemachte Canal oder Gräben/ in denen das Wasser auff der lincken vnnd gerechten Seiten der Statt herein laufft/ vnnd gleichsamb ein halbe Insel drauß machet. Ebenmessig hat sie zwo Vestungen/ die eine zwischen den beyden vorbemelten Hörnern ligendt/ vnd durch Friderichen deß Barbarossæ Vettern von Quadersteinen gebawt: Die andere in der Insel S. Andreæ, durch König Alphonsum gebawt. Die Statt Brundusium ligt von Rom 360. vnd von Durazzo 220. meiln. Auff den Mittellandischen sihet man die Statt Lecci, alda die Regierung vnnd der Adel deß Landts jhre Residentz hat/ dardurch sie dermassen in allen sachen auffkommen/dz sie für ein klein Neapolis gehalten werden mag.

Apulia.

Die Landtschafft Apulia erstrecket sich von den Brundusischen grainitzen biß an den Fluß Fortore: wirdt in zwey theil getheilt/der ein heist das Landt Bari oder Peucetia, der andere heist das ebene Apulien oder Daunia: Die werden abgetheilt durch den Fluß Lofanto. In disem andern theil ist begriffen il Capitanato oder die Hauptmanschafft/in derselben gehöret der Berg Gargano sam̃t seinen grainitzen/ vñ hat in allem 13. Stätt vnd 90. Flecken vnd Castell. Die Stätt seind S. Angelo, Monfredonio, Siponto, Salpe, Lesina, Vieste, Ascoli, Bouino, Firenzuola, Volturara, Tremole, Troia. Auff dem Berg Gargano, (welcher seine Armb biß in das Adriatische Meer 120. meil wegs lang außbreitet) seind gleichsamb alle Reichthumb Apuliæ versamblet. Vnd weil die Saracener die gelegenheit dises Bergs gewüst/ haben sie sich aldort befestigt/vnd ein gute zeitlang erhalten/ dann es ein sehr gelegenes ort ist/ das Reich/vnd das Adriatische Meer zubeherrschen vnd zu vexiren. Die Landtschafft Bari begreifft 36. Flecken vnd Castell/vnd 14. Stätt/ vnder denen die fürnembste seind Bari, Trani, Monopoli, Polignano, Grauina, Bitonto. Ob schon Apulia ein Sandiges Landt ist/vnd ein kurtzes vnd wenig Graß drin wächst/ists doch dermassen fruchtbar/daß es die Statt Neapolis, Sclauonien, Venedig vnd Toscana mit Fleisch versihet.

Abruzzo.

Die Landtschafft Abruzzo ist der allerkälteste theil deß Reichs/ ligt zwischen den Wassern Fortoro vnd Tronto. Ist getheilt in ober vnd vnder Abruzzo. Das ober begreifft 120. Flecken vnd Schlösser vnd fünff Stätt/ nem̃lich Beneuento, Lanciano, Chieti, Bunella, Sulmona. Das vnder Abruzo begreifft 284. Flecken vnd Schlösser vnd 4. Stätt/nemblich Aquila, Atri, Penna,

Teramo. Die Statt Beneuento ist der Kirchen zugeeignet worden durch Henricum den vierten an statt eines der Kirchē zu Bamberg nachgelassenen tributs. Die Statt Aquila ist durch Kayser Friderichen den andern gebaut vnd mit Leuten von Amertino vnnd Furconio besetzt / vnnd dardurch das Reich auff derselben seiten versichert worden. Zu Lanciano wirdt gezeigt ein consecrirte Hosti, welche durch einen Juden mit einem Messer durchstochen / vnnd dannenhero in Blut verkehrt worden. Vnderhalb Abruzo ligt die Landtschafft Molisi, welche 140. gemaurte Flecken / vnnd vier Stätt hat / nemblich Boiano, Guardialferia, Isernia, Triuento.

Marea d'Ancona.

DIse Landtschafft streckt sich zwischen dem Appenninischen Gebirg vnnd dem Meer von dem Fluß Tronto biß an den Fluß Foglia, hat vil kleine Bühl / vnnd ebne Landt vnnd fruchtbare Thäler / Item den vberfluß an Getraid / Wein / vnd Oel. Ist geziert mit grossen Stätten / Casteln / Ertzbistumben vnd Bistumben. Ancona ist die beste Handelsstatt / Fermo ist die festeste / Rosca die schöniste / Ascoli die mechtigste / Osimo die eltiste / vnnd Macerata die annemblichste / dann sie ligt mitten im Landt / ist die Hofhaltung deß Statthalters / vnnd hat ein Vniuersitet oder Hoheschul. Osimo ist ein vralte Statt. Iesi ligt in einer fruchtbarn gegent: Fabriano ist der allergröst Flecken in Italia. Loreta aber ist das allerheiligste ort.

Die Inwohner diser Marck seind grobe vnnd strenge Leuth / tauglich zum Kriegswesen / vnnd warten mehrers dem Ackerbaw auß / denn der Kaufmannschafft / seitemal sie keine Schiffreiche Wasser / noch ebne Felder haben / vnnd keinen andern Meerport / als zu Ancona, vnnd ob schon derselb berümbt ist / so ist er doch nit aller orten sicher / derwegen wirdt der Kauffhandel vnd Gewerb meistens gen Venedig gezogen. In diser Marck ligen auch die Herrschafften Vrbin, Sinigalia, Fossombrone, Pesaro vnd Fano.

Romania.

DIe Landtschafft Romania erstrecket sich von dem Fluß Foglia biß an den Fluß Pauaro vnnd von dem Appenninischen Gebirg biß an das Wasser Po, oder Padus. Hat gesundten Lufft / vnd ist fruchtbar wie Ancona. Ihre Stätt seind Rimini, Cesena, Faensa, Rauenna, Forli, Imola, Sarsina, Ceruia, Bertinoro. Sechs meiln von Faënza ligt Brisigella, welches das Haupt ist deß Thals Lamone, so zehen meiln lang / sechs meiln breit / vnd sechtzehen tausent Haußsessige Vnderthanen hat. Die alleredliste Statt ist Rauenna, seitemal etliche Kaiser alda gewohnt / folgendts etliche Exarchaten oder Statthalter der Kaisern von Constantinopel. Die Exarchaten haben angefangen / als Narses deß Kaisers Iustiniani Feldobrister die Gothen auß Italia vertriben. Der allererst Exarca war Longinus, derselb hatte sein wohnung zu Rauenna, allermassen wie der Gothen Könige gethan / Er hat auch den vorigen vnnd alten formb vnnd gebrauch deß Regiments auffgehebt / vnnd in den fürnembsten Landen Hertzogen verordnet / deßgleichen zu Rom die Burgerschafft vnnd Raht abgeschafft: Also / daß die iurisdiction deß Exarchats sich weit erstreckte / aber als die Longobarder dem Reich aldort den garauß machten / ist die dignitet vnnd würde deß Exarchats auch verloschen. Als Pipinus den Astolphum vertriben / ist es der Kirchen zugeeignet worden. Sonsten war vnder dem Exarchat Rauenna, Sarsina, Classe, Forli, Forlimpopoli, vnnd dise Stätt machten einen statum oder Herrschafft / die ward Pantapoli genennt: Ferner gehörten darzu Sologna, Reggio, Modina, Parma, Plancentz, vnnd andere Stätt / so zwischen dem Appenninischen Gebirg vnnd dem Fluß Pò ligen. Diser Exarchat

nam

nam ein end Anno 751. als Astulphus die Statt Rauenna eingenommen. Die vrsach / warumb Kaiser Honorius der Gothen Könige/vnd die Exarchaten gern zu Rauenna gewohnt / ist ohne zweifel gewest die damalige fruchtbare gegendt vnnd vberflüssigkeit aller ding / vnnd der bequeme/aber jetzt zerstörte Meerporten.

Der vngehorsamb vnnd mutwill der besagten Exarchen oder Statthaltern gegen dem Papst / war ein vrsach/ daß sich so gar die Ertzbischoffe zu Rauenna, demselben zur zeit Smeraldi widersetzt haben/ biß zur zeit deß Ertzbischoffs Theodori, welcher sich jhme wider vnderworffen. Dises Land ist vorzeiten Flaminia genennt worden / Aber Carolus Magnus hat sie Romaniam genent / auff daß die gedechtnuß deß Exarchats vergessen vnnd vertilgt/ die Vnderthanen auch den Römern desto günstiger gemacht wurden.

Lombardia, Marca, Treuisiana.

DIe Lombardey begreifft Galliam Cispadanam vnd Transpadanam: Vnnd erstrecket sich vom Fluß Panaro biß an die Sesia zwischen dem Appenninischen Gebirg. Die Marck Treuisiana, welche vorzeiten die Venedische Prouintz genent worden / ligt zwischen Monza vnnd dem Fluß Po. Nicht ohne ists / daß dise zwo Prouintzen gemeinklich vnder Lombardia gerechnet werden / seitemal die Lombardische Könige jhre residentz aldort gehabt. Vnnd ist die allerreichiste vnnd höflichiste gegendt im gantzen Italia, wie zusehen ist auß der grösse vnnd herzligkeit jhrer Stätt vnnd Schiffreichen Wasser/als da seind Tesino, Adda, Oglio, Monza, Adige vnd sonderlich der Pò. Vnder andern Stätten der vorbemelten Prouintzen (außgenommen Venedig) ist Meiland die fürnembste/ hat zwey mal hundert tausent Haußsessige Innwohner / vnnd beynebens ein Volckreiches Hertzogthumb. Ligt an einem so wolgelegenem ort / daß sie nicht ohne vrsach ein residentz gewest ist der Könige in Franckreich / der Kaisern / der Könige in Lombardien / vnnd der mechtigen ViceConten. Wol zusehen ist auch das herzliche Castel oder Schloß / Item der Thumb vnd das Spital daselbst. Das Hertzogthum̃ Meiland vbertrifft alle andere Länder in Jtalia in der vberflüssigkeit deß Reisens/von wegen der gelegenheit der Schiffreichen Wasserflüssen deß Thesius, Adda, Lambro, vnd anderer See/von denen das Land befeuchtet wirdt.

Die andere fürnembste Statt in Lombardia ist Bressia, nicht zwar von wegen jhrer grösse vnd menge deß Volcks/ dañ nit vber 50000. Jnwohner darin verhanden/ sonder von wegen jhrer herzlichen iurisdiction vnnd macht/in dem vnder jhr Gebiet vil ansehnliche Stätt/Flecken/vnd namhaffte Thäler gehören. Die fürnembste Stätt sein Asola vnd Salo, so am See zu Garda ligen. Das fürnem̃ste Thal ist Valcamonica, 50. meiln lang/ Volckreich vñ begabt mit Ertzgruben. Deßgleichen gehören auch vnder jhr Gebiet die See zu Iseo vnd Idri.

Vnder Lombardia werden auch gerechnet die Stätt Bologna vnd Verona. Vnnd ist Verona vil grösser / edler vnnd vester: Bologna aber ist vil gelegener vnd reicher. Der grösse nach ist zwischen Verona vñ Padua ein schlechter vnderschid/aber Verona ist noch einmal Volckreicher/derwegen helffen jr die Venediger mit der Vniuersitet vñ Studenten. Verona hat zwey Castell/das eine ligt oberhalb / das ander aber mitten in der Statt: Jre gengent ist an vilen orten vnfruchtbar / vnnd hat selten zuuil Getraids. Hat sonsten zwen Schlüssel jhres Gebiets / nemblich Legnago an dem Fluß Adige, vnd Peschiera, an dem Fluß Menzo: Es gehört auch darzu der edle See zu Garda.

Die Stätt Ferrara, Mantua, Cremona, Placentz, seind schir einand gleich an Volck vnd reichthumb / allein daß Ferrara vnd Mantua fester vñ herzlicher seind/ von wegen jhrer Fürstlichen residenzen. Parma ist auch ein edle vnd schöne Statt/ aber nicht wie die zwo vorige / Dann die

Parmesische Herrn vnnd Edelleuth wohnen nit so gern vnd lang in der Statt/ wie die Ferrareser vnd Mantuaner. Zwischen Modena, Bergamo, Vicentz, Crema vnd Treuis ist/ als vil die zahl der Inwohner belangt/ ein geringer vnderschid/ allein daß Modena vnd Vicentz ein vil fruchtbarere gegendt hat. Crema ist gut/ aber klein. Bergamo ist groß/ aber hat nicht vil Getraid. Treuis ist lustig/reich/ vñ hat ein feisten Boden. Im Bergamasco hats zwey fürneme aber arme vnd vnfruchtbare Thäler/ nemblich Brembana vnd Seriana, gleichwol behelffen sich die Vnderthanen mit der embsigkeit deß Eisen/ Wülle vnd Vichhandls.

Alexandria ist durch die wider Kaiser Fridrichen den ersten confederirte Ständ gebaut vnnd befestigt worden. Nouara ligt auff einem Bühl/ mitten in einer weiten fruchtbarn vnnd Volckreichen gegent/vnd hat vil Flecken vnd Castell vnder jhrem Gebiet: Von dannen seind entsprungen Bapst Alexander der fünfft/ vnnd Innocentius der neunt.

Pauia ist nit schön noch Volckreich/ von wegen der vil außgestandenen belegerungen vnnd plünderungen/ aber jhre gegent vnd Landtschafften seind weit vnd lustig/ Dannenhero die Lombardische Könige sie für jhre residentz erwöhlt: In diser Statt seind zwey sehr schöne vnnd wolerbaute Collegia, dern das eine durch den Cardinal Barromæum, das ander aber durch den Bapst Pium den fünfften gestifft worden.

Lodi ist nicht groß noch schön/ hat aber einen fürtrefflichen guten Boden/ vnd trägt dem König järlich 100000. Cronen: Hat beynebens einen See/ der 4. meiln brait vnd 66. lang ist.

Reggio ist ein liebliche Statt/ aber jhre gegent ist vil lustiger. Tortona wirdt für ein Statt gehalten von wegen jhrer grossen vnd weiten iurisdiction. Monferrat gehört auch vnder Lombardia, vnd ist eine von den fürnembsten siben Marggrafschafften Ceua, Ponzono, Bosco, Saluzzo, Sauona, Finale. Hat beynebens vnder jhrem Gebiet drey Stätt/ nemblich Casale, alda das Regiment ist/ Item Alba, welche grösser ist/ denn Casale, aber eines vngesundten Luffts: Item Aique, welche berümbt ist/ wegen der gesundten Bäder: Vnder der Treuisischen Marcka gehören auch Feltre vnnd Ciudal de Belluno, so nicht weit ist von der Piaua, Ceneda vnd Oderzo, so zwischen Piaue vnnd Liuenza ligt. Serraualle ist wegen der grossen vnd sich hauffenden Burgerschafft dreymal erweitert worden. Daselbst werden durch die gelegenheit deß Wassers Mesola, die beste Wafen gemacht vnd ein starcker handel mit Tüchern vnnd Getraid geführt.

Nicht allein ist Lombardia groß/ sonder hat auch vil vnüberwindtliche Vestungen/ so nicht an den Grainitzen/ (wie in andern Prouintzen) sonder mitten im Land ligen. Vnd wie die Niderlanden von dem Meer vmbgeben werden/ also wirdt Lombardia durch die Flüß vnnd andere Wässer vmbgeben vnd durchloffen/ vnnd dieselbige werffen gegen dem Meer sonderbare Bühl auff/ so nicht zerbrochen oder zertheilt werden können. Hinder denselbigen/ wie in einem Thal/ setzet sich das Wasser dermassen/ daß es weder abgetriben noch außgetrocknet werden kan/ dardurch wirdt das gesaltzene Meerwasser ab vnnd zu ruck getriben/ wie zu Padua vnnd Rauenna, so vor jahren nahe/ aber anjetzo weit vom Meer ligen: Hergegen reisset das süß Wasser ein/ vnnd erhelt die oberhand/ welches dann auch die Landtschafften Ceruia, Rauenna, Comachio, Adria, Padua mit jrem Schaden erfahren. Dann ob sie schon weit vom Meer entlegen/ seind doch jhre gegendten dermassen erfüllt mit Wasser/ daß mans schir weder bawen noch bewohnen kan: Daran aber auch fürnemblich der Po schuldig ist/ als welcher sich daselbst in vil Armb außtheilet/ vnd vil sümpf vnd pfützen verursachet/ Dergleichen dann auch zu Ferrara vnnd Ronigo verspürt wirdt. Nicht weniger geschicht solches im Fluß Reno, wegen deß Sandts/ Stain vnd anderer materien, die er außwirfft/ vnnd dardurch verursachet/ daß man auff dem Po vnderhalb Ferrara nit schiffē kan.

Pie-

Piemont, Friaul.

DJse zwo Landtschafften seind gleichsamb appendices oder Anhäng/ dann Piemont gehöret zu Lombardia, Friaul aber zu der Treuisischen Marck. Piemont vnnd alles was dem Hertzogen von Sauoya zugehöret/ erstrecket sich von dem Fluß Sesia biß an den Delphinat, zwischen dem Appennimischen vnnd Alpischen Gebirg. Die Wässer Po, Stura, Tauaro, Doria vnnd andere fliessen mitten hindurch. Hat vil Traid vnnd Weingewächs/ Bühl/ebnes Landt/vnd lustige Thäler vnd Waid. Erstrecket sich in die Alpische Gebirg mit vilen vnderschidlichen Thälern / nemblich Osta, Stura, Susa, Perosa, Lucerna, Angrogna: Hat 7. Stätt/ nemlich Vercelli, Asti, Osta, Iurea, Turino, Mondoui, Fossano. Vnder denselbigen seind Vercelli vnd Asti die gröste/schönste vnd Volckreichiste.

Zu Turin ist die Fürstl: residentz deß Hertzogen von Sauoya, hat ein Vniuersitet vnnd Castell. Ist anfangs der Römer Colonia, folgents deß Hertzogs in Lombardia residentz oder Sitz gewest. Ausser der Stätt hat Piemont 250. Flecken/ vnder denselbigen passiren etliche für Stätt/ als da seind Chieri, Biella, Cuni, Sanigliano, Penarolo, Carignano, Vingo, Raccongi, Susa, Aquigliano, Riuoli, Canalemor, Momalier, Chierasco, Busca, Puerin, Ceua. Die festeste Stätt seind Turino, Iurea, Fossano, Penarolo, Sauigliano, Ciuasso, Villanoua, Bene. Saluzzo ligt auff einem lustigen Berg/ vnnd ist die Hauptstatt der Marggrafschafft vnnd aller orten mit Mauren vnnd mit Piemont vmbgeben/ außgenommen gegen Franckreich: Es gehört auch darzu die Statt Carmagnuola, vnd die starcke Schlösser Cental vnd Rauel.

Friaul strecket sich auß zwischen den Wässern Liuenza, Isteria, den Alpen vnd Venedischem Meerschoß: Sie fahet mit den Alpen an/ neiget sich allgemach/ vnnd endiget sich in schöne Felder. Das Land wird befeuchtet von vnderschidlichen Wasserflüssen/ so auß dem Alpischen Gebirg vngestümmiglich in das Meer schiesen. Die fürnembste Wasserflüß seind Liuenza, an welchem schöne vnd starcke Vestungen ligen/ nemblich Conegliano, Sacilo vnd Motta. Jtem Lemone, an welchem Concordia vnd Portogruaro ligen/ deßgleichen Tagliamento sambt den Flecken Latisara vnd Spilimbergo, S. Daniel vnd Osoppo, welches ein vnüberwindtliche Vestung ist/ auf einem Felsen ligendt. Jtem Euui welches am Meer Marano ligt vnd daran vil gelegen ist. Am Wasser Natisone ligt vnd andern Ciuidal d'austria. An dem Wasserfluß Lisontio ligt Gradisca vnd Goritia. Hierauf folgt der Meerschoß zu Timauo vnnd die Statt Triest. Die Hauptstatt in Friaul ist Aquilegia, welche vor jahren sehr groß gewest ist/ wie solches die noch verhandene reliquien zuerkennen geben. Sie ist an disem ort durch die Römer gebaut worden zu bewarung deß Passes der Alpischen Gebirg wider die Barbarische Völcker/ ist aber durch den vngeheuren Tyrannen Attilam zerstört/ vnnd dardurch hernacher den Hunnen Herculis, Longobardern vnd so gar anjetzo den Türcken ein gelegenheit gemacht worden/ ins Landt zufallen. Anjetzo sihet sie mehrers einem Dorff/ denn einer Statt gleich: Die Jnnwohner seind blaich/ mager vnnd vbel gestaltet/ vnnd ist wegen deß vngesundten Luffts das Regiment von dannen gen Vdine, welches ein grosse vnd feine Statt ist/ verwendt worden.

Istria.

DJE Landtschafft Istria fahet an vom Fluß Risano vnd erstrecket sich biß gen S. Tito oder Arsia zwey hundert meil wegs. Jst Gebirgig aber nit rauch/sonder reich an Wein/Oel/ Traid vnd Waid. Auff dem grösten Berg ist ein schöner Wasserbrunnen/ vnd werden auff demselben Berg die allervolkommeste simpli-

simplicia gefunden / welche von den weit entsessnen Medicis alldort gesucht werden. Die fürnembste Stätt diser HalbInsel ligen auff den kleinen Inseln / derwegen haben wir sie vnder die Inseln gesetzt Iustinopoli, Isola, Rouigno. Die andere Stätt seind Piran, Vmago, die Newstatt Parentzo, Pola. Ist versehen mit einem bösen Lufft vnd wird vbelbewohnt: derwegen erlauben die Venediger einem jeden es zubewohnen vnd Häuser zubawen: Sie ertheilen auch jnen gewisse Felder vnd freyheiten. Im mittellandt hat es keine sonderbare ort/ausser der Früchte deß Landts. An dem Meer gibt es vil Saltz / welches dann das meiste gewerb im Landt ist. Einen vberfluß haben sie an Fischen / von wegen der vilen kleinen Inseln vnd Meerbusem. Die Inwohner leben nit lang / seindt eines kleinen gemüts/beynebens arm/daran aber Venedig schuldig ist / seytemal dieselbe Statt alles an sich zeucht/vnd jhr Gewerb dardurch vermehret.

Niderlandt.

Niderlandt hat sich erstreckt biß an den Rheyn/vnd begreifft alle Landschafften / welche man das nidere Teutschlandt nennet/ von wegen der gleichförmigkeit der Sprachen / Gesetz vnd Gebräuchen/die sie mit den Teutschen haben: Item / weil es sich nidrig vnd abwerts naiget gegen dem Oceanischē Meer/ von welchem es bißweiln vberschwemmt oder vberloffen wird. Dise Landtschafft hat 1000. Meiln im vmbkraiß / vnd begreiffen alle von der mitte deß sibendē gradus den gantzen achteten / vnd vom funfftzigisten grad den vier vnd funfftzigisten: Vnd in disem spacio vnd gezirck begreifft es 17. vnderschidliche Prouintzen / 208. gemawerte Stätt/ 150. Flecken/ so gar wol für Stätt passiren/vnd vber 6300. gepfarrte Kirchē.

Hat gemainklich einen feuchten groben / aber doch gesunden vnnd fruchtbarn Lufft/Dann ein Schaf trägt bißweiln drey oder vier Lämmlein mit einander / vnd ein Kuhe zwey Kälber / vnd geben dermassen vil Milch / daß es schier nit zu glauben ist. Der Sommer ist bey jhnen milt vnd lustig: der Winter wehret lang / ist windig / sehr kalt vnd mit vilem Regenwetter vermischt. Wenig vngewitter / als Donnern / blitzens vnd Erdbidems wirdt der orten verspürt. Das Landt ist maistentheils eben: hat wenig Bühel vnd Berg/ außgenommen zu Hannaw/ Namur vnd Lutzenburg. Ob schon der Boden an etlichen orten in Brabandt in Flandern sandig ist / so ist er doch gut vnd fruchtbar an Traidt vnd Habern. Keinen Feuch/ Hirß/ Heidel haben sie von wegen der vngestümmen Wind / die es alles nidereissen: Sie säen Türckisch Korn/ vnd mesten das Viech darmit. Haben gute äpffel vnd Biren. Feigen/ Mandeln vnnd Weintrauben werden alldort selten zeitig: Allein zu Löuen/Lutzenburg vnd Lüttig wächst etwas wenig Weins / aber saur vnd rauch. Weder Feuchten / Tannenbäum/Lorber/noch Cipreßbäum seind verhanden.

Allerley Haußviech haben sie/ außgenommen Püffl/ schöne grosse Ochsen hat Frieß:vnd Hollandt. Flandern/ Geldern/ Frieslandt vnd Hollandt bringt vil starcke schöne Pferdt/ die haben aber gemeinklich dicke Köpff: Die ringeste vnnd leichteste Pferd kommen auß Flandern. Sonsten hat dises Land vil gute gelegene Wäld vnd Wildpret. Allein kein Saltz/ Alaun/ Schwefel/noch Ertz hat es/sonder nur Eisen/ Pley/ vnd ein wenig Kupfers / aber an Hanf vnd Flachß den vberfluß: Die Woll ist etwas rauch vnd grob. Allerhand geflügelwerck hats/deßgleichen Fisch von allerley Sorten / so nit allein in den süssen fliessenden Wässern/sonder auch im Meer gefangen werden. Dann die Lax oder Salmen tragen jährlich 200000. die Häring ein Million vnd vier mal hundert vnnd sibentzig tausent Cronen. Hierauß ist das vbrige leichtlich zuschliessen.

Wenig Brunquellen hat es im Land/ aber vil Wasserflüß / dern der Rhein / die Maß/Schelde vnd die Embß die fürnembste seind. Was den Rhein belangt / entspringt derselb auß S.Gotthartsberg/ vnd laufft völlig biß gen Lobich in Geldern: Daselbst theilet er sich in zween Armb/

dern der eine theils auff Arnhem zu / durch einen Graben / welchen Drusus Nero gemacht / in die Issel lauffet: Der ander Arm ist vor den Stätten Vtrecht vnnd Leiden fürüber geloffen / aber anjetzo ist sein lauff hernacher durch dē außgeworffnen Sand deß Meers dermassen außgefüllt vnnd verlegt / daß er hindersich in den Lech getriben worden / vnnd bey dem Dorff Grimpen ins Wasser Merune laufft. Der lincke Armb deß Rheins bey Lobich empfahet einen andern Namen / vnnd wirdt die Wahl genennt / vnnd laufet zu Heruenden in die Mase: Aber doch theilen sie sich bald wider von einander / machen die Insel Bommelwert vnnd vereinigen sich abermals zu Löuenstein / vnd vnderhalb Gorchum erlangen sie den Namen Merrune. Von dannen lauffen sie starck fort / machen die kleine Insel Isselmont / vnnd erlanget daselbst die Mase jhren Namen wider / vnnd felt dermassen starck ins Meer / daß er seinen lauff vnd süssigkeit deß Wassers einen guten Weeg lang erhelt.

Die Inwohner vñ sonderlich die Frießländer vñ Holländer seind gemeinlich lang von Person / vnd man vermeint / daß sie vor zeiten vil grösser gewest. Die vrsach dessen schreibt Cæsar der Freyheit deß Lebens zu / vñ sagt / quod à pueris nullo officio aut disciplina assuefacti, nihil omnino cōtra voluntatem faciunt: Aber die grösse der Holländischen vnd Friesischen Pferdt vnnd Kühe erfolget meines erachtens / auß der feuchtigkeit vnd grobheit deß Luffts vñ der Speisen / welche vor alten zeiten vil grösser war / denn jetzunder.

Ins gemein seind die Niderländ liebhaber der Music, gelernig in allen dingen / sprachen vñ künsten / wie solches die Tapisserey en / Tücher / Seyden Leinwat vnd andere handarbeit vnd waaren bezeugen. Die Mahlerey mit Oelfarb vnd die Farben in den Gläsern brennen haben sie erfunden / vnd den Winden jre namen / welche sie bey den Schiffarten brauchen / gegeben vnd zugeeignet / wie sie dañ in der kunst der Schiffarth keiner einigen andern nation etwz beuor geben. In Handthierungen vnd Kauffmanschafften seind sie geschwind vñ geübt: Vñ so gar die Weiber füren die Kaufmanschafft / raisen hin vnd wider / vnd lassen die Männer anheimbs / vnd können derwegen schier allesambt lesen / schreiben / rechnen vñ frembde Sprachen reden. Sonsten seind die Niderländer wegen jrer kalten vñ feuchten Natur / der vnkeuschheit / neid vnnd ehrgeitz nit vast ergeben / aber hergegen sauffen sie gern / vnd seind geldtgeitzig / geschwetzig / zornmütig / argwonisch vñ halßstarrig: Sie vergessen bald die jhnen zugefügte iniurien / schmach vnd gutthaten / vnnd eben deßwegen hassen vnd lieben sie nit stets / glauben leichtlich / vnnd seind bald zubewegen zu allen dingen: Vnnd solches ist eben die vrsach so viler vnordnungen / mühseligkeiten vnd verderbens deß Landts. Vnnd ist dises Volck gleichwol vor zeiten berümbt gewest von wegen jhrer Andacht vnd Gottsforcht / wie solches die im Landt verhandene vil ansehenliche Stifft / Kirchen / vnnd Clöster bezeugen / aber anjetzo mit der Ketzerey behafft / vnd hat sampt dem Catholischen Glauben den gemeinen Glauben vnd die reuerentz gegen dem Römischen Stuel vnd den gehorsamb gegen jhrem natürlichen Herrn verlohren: Verwechselt haben sie die einfalt gegen der doppelheit vnd falschheit / die standhafftigkeit gegen der halßstarrigkeit / vnd ist der fridt / (durch welchen dise Prouintzien vber alle andere in Europa florirten) dermassen bandisirt vnd vertriben / daß desselben widerkunfft mehrers zuerlangen / denn zuuerhoffen ist.

Artoys.

DJe Landtschafft Artoys, welche sampt andern nachfolgenden Prouintzen zum Niderlandt gehöret / ist reich an Getraid / vnd versihet Flandern vnd Brabandt darmit: Jhr Hauptstatt ist Arras, alda die Arrassene Tücher gemacht werden: Hat zwölf gemaurte Stätt vnnd 800. vnd 50. Flecken vnd Dörffer / darunder seind S. Omar, Betun, Bapala, Hedin, Renty Lillo die fürnembste vñ festeste. Arras ist groß vnnd getheilt in zwo Stätt: Die eine gehört dē Bischof daselbst vñ wirt die Statt genennt: Die ander gehört dem

König

König/vnd wirdt das Dorff genennt: Die Statt ist klein/aber schön vnd fest. Jn vnser L. Frawen Kirchen / daselbst hat es zur zeit deß H. Hieronymi, Mañа vom Himmel geregnet / in der gestalt einer Wollen/ sambt einer Kertzen/welche ebenmessig vom Himmel herab kommen. Das Dorff ist vil grösser vnnd fest / nicht allein wegen deß situs vnnd von natur deß orts / sonder auch von wegen der Mauren / Pasteyen/ Bollwerck / weiten vnnd tiefen Gräben / ohne Wasser: Also daß der Feind dises ort gleichwol kan beschawen/ aber ohne hoffnung sie zugewinnen. Die Gassen seind schön/ der Marckt ist sehr groß: Die Abbtey S. Vedasti hat vber 20000. Ducaten einkommens. Die Häuser vnnd Keller seind alle außgewelbt / damit man sich zur zeit der belegerung auffhalten vnd vor dem Geschütz vnd andern Kriegsvngelegenheit gesichert sein möge: Es ist auch Volckreich vnd hat reiche Kauffleuth vnd Künstler. Jhr fürnemsties gewerb ist Say / welches in gantz Europa bekant ist. S. Omar wirdt also genent nach dem heiligen Audomaro , dessen Wohnung alldort ein anfang vnnd vrsach gewest ist jhrer fundation vnnd auffnemens: Deßgleichen ist aldort die Abbtey S. Betini vnd ein sehr schönes Conuent vñ Kirche / so dermassen reich/ daß sie die fürnembste in Flandern ist: Die fürnembste Scribenten vermeinen / daß S. Omar der Port Iccius gewest. Gewiß ists von wegen der dicken Wäld / mit denen das Land vmbgeben ist / daß das Meer sich biß dahin erstreckt habe: Nahe darbey ist ein berümbter See/ begreifft etliche kleine Jnseln/ darauff vil Kräuter vnnd kleine Bäum seind/vnnd werden die Jnseln sambt dem darauff waidendem Viech mit einem Sail hin vnnd wider gezogen: Vnd dises ist kein Fabel.

Kammereich.

Mit Artoys grainitzet die Statt Kamreich / vnnd dern districk, so Cambresi genennt wirdt: Etliche vermeinen es seye Samorabrina: Sie hat einen Bischoff/ der ist ein Fürst deß Reichs. Henricus V. vbergab sie dem Roberto Hierosolomitano Grafen zu Flandern zubeschützen/ dessen nachfolger ward sie bestettigt durch Kaiser Friderichen Anno 1164. Aber die Frantzosen haben sie jmmerdar angefochten / vnd nach dem sie ein zeitlang in jhrem gewalt verbliben / haben sich die Jnwohner deß Jochs Ludouici XI. erwöhrt/vnd vnder den schutz Kaisers Maximiliani deß ersten ergeben/vnd seind bey jhrer Freyheit gelassen worden : Ein lange zeit hat sie sich in den Kriegen zwischen Franckreich vnd Burgund/ neutral vnnd vnpartheyisch erzeigt/ biß Kaiser Carl durch sonderbare practick ein sehr schöne Vestung aldort bawen ließ / welche gleichwol hernacher dem König Philippo seinem Sohn vil mühe vnd arbeit gemacht vnnd verursacht hat/ dann zur zeit als die Niderlanden sich wider jhren natürlichen Herrn setzten/ hat der jenig/ der die Vestung besaß vnd regirte/ sie dem Hertzog von Alanzon verrahten vnd vbergeben / derselb ist jr auch zu hülff kommen / als der Printz von Parma sie belegerte : Der von Alantzon vbergab sie seiner Mutter : Anjetzo hat sie der Monsieur de Balgni jnnen/vnnd der Bischoff zeucht immittelst hin vnd wider herumb. Sonsten ist Cammreich ein grosse/ schöne/ feste vnnd herrliche Statt / von wegen der schönen gemeinen vnnd andern Häuser / vilen Volcks vnnd festen gegent/ wie dann solches erschinen ist / als Kaiser Ludwig auß Bayrn vnnd Odoardus der dritt König in Engellandt daruor lagen.

Hennegaw.

Die Landtschafft Hennegaw helt in der lenge 20. vnnd in der braite 16. meiln/ hat einen gesundē Lufft/ geschlachten Boden vnd vil durchfliessende Wasser/ See vnnd Weyer/ deßgleichen gute vnd vil Viechs. Jhre zween fürnembste Wäld seind Morneault, welcher von Quesnay anfahet vnd sich biß in Franckreich erstrecket: Der ander heist S. Amands Wald / derselbig ist lustig vnnd beynebens Kornreich. Sonsten hats auch Berckwerck von Pley vnd Eisen/ vnd 24. vmbmaurte

maurte Stätte vnd Flecken / dern Bergen vnd Valenzina die fürnembste. Bergen ist die Hauptstatt vnnd hat das Regiment deß gantzen Lands / ligt auf einem kleinen Berg vnd ist fest / mit drey braiten vnd tieffen Gräben vmbgeben / mit schönen Häusern vnd springenden Brunnen geziert / vnnd ist nit allein das Land fruchtbar / sonder es seind auch die Innwohner sinnreich / kunstreich / embsig vnd gewerbig. Das darin verhandene Frawencloster ist gestifft wordē durch Waldrud ein Hertzogin auß Lothringen: Die Jungfrawen so darein angenommen werden / müssen alle eines guten Adelichen geschlechts sein / Vormittag gehen sie geklaidt als Geistliche / Nachmittag aber als Weltliche / vnd dörffen sich verheuraten. Ein dergleichen Capitl ist auch zu Niuell vnd zu Mabuglia.

Valentzina ist vom Kaiser Valentiniano gebaut in einem sehr lustigen Thal: Die dareinfallende Schelde vnnd Ronell machen aldort etliche kleine Inseln / lauffen mitten durch die Statt vnder den Häusern her / vnd können im fall der noth / einen theil deß Landts vnd der Statt beschwemmen vnd befestigen. Die Stattgraben seind brait vñ tief / vnd die Pasteyen wol gebaut: Kan nur an zweyen orten belegert werden: Hat einen sehr köstlichē Pallast / vñ ein schönes Rahthauß / vnd künstlichs Vhrwerck dran: Es ist mit einer so guten policey vnd ordnungen versehen / das sich andere Stätt wol darnach haben zurichten. Bergen ist die Hauptstatt diser Prouintz / aber Valenzin wirdt für sich selbst regirt. Die andere beste vnnd festeste Stätt diser Landschafft seind Quesnoy, Landresy, Auenes, Marimburg, Philippouilla: Beaumōt vñ Bins.

Namur.

Die Statt ist das Haupt der Grafschafft Namur, ligt auff dem lincken gestad der Mase / zwischen zweyen Bergen: Das Wasser Sambra fleust mitten dardurch / vnd vereiniget sich mit der Mase. Dise Statt ist klein / aber schön / vnd mit einem festen Schloß versehen / darin hat sich Don Iohan Daustria zur zeit der Niderländischen auffruhr / begeben / einen vnuersehenen Außfall gethan vñ der Feind vil tausent erlegt. Ist ein Kriegerisch Volck / vnd dem König in Hispanien sehr getrew / beynebens höflich / gewerbig vnd kunstreich. Die darzu gehörige fürnembste Stätt seind Bouines, Charlemont, Valencourt, vnd hat 180. Dörfer. Der Wald Marlegna ist vberflüssig an Wildpret vnnd geflüglwerck: Das ebne Land ist fruchtbar an Traid / vnd die Wasser Fischreich: Die Berg haben Eisen vnd Pley Ertz. Sonsten wirdt auch Marmelstein von allerley farben / Item Saliter vnd Steinkolen alldort gegraben.

Lüttich.

OB schon Lüttich von den Niderlanden abgesondert ist / so ists doch dermassen mit jhnen vereinigt / daß ichs zu desto mehrer erkennung / darein hab mischen wöllen / vnnd erstrecket sich dise Landtschafft biß an Namur, Limburg / Lützenburg vnnd Brabandt: Hat einen lieblichen vnd messigen Lufft / der Boden ist fruchtbar an Traid vnd Früchten / bringt herfür Wein / aber wenig / An Wildem vnd zamen Fleisch hat es den vberfluß: An etlichen orten hat es Eisen / vnd an andern etwas Pley: Allerhand Marmelstein / Schwefel vnd Fewrstein oder Steinkolen ist der vberfluß verhanden / vnd man gräbts schier vnder der Maaß / vnd wirdt mit demselben nit allein das Landt versehen / sonder auch für vil tausent Kronen anderstwohin verführt. Dise Stein haben die Natur / daß sie vom Wasser angezündt vnnd mit Oel geleschet werden. Lüttich erkennet vnnd helt den Bischof für jhren Herrn in den Geistlichen vñ zeitlichen dingen / derselb hat beynebens die halbe Statt Mastrich vnd 24. gemaurte Stätt / 42. Abteyen / 1700. Dörfer mit Glocken / vnnd ist ein so fruchtbares vnd lustiges Land / dz es genent wird ein Paradeiß der Priester / wie sie dañ Herrn seind desselben. Vnd die Inwohner sagen gleichsamb im Sprichwort / daß jhr Brot besser ist / als Brot / jhr Eisen härter denn Eisen / vnnd jhr Fewer heisser den Fewer / dar-

durch aber geben sie zuuerstehen / die fürtrefflichheit jhres Getraids / Berckwerch vnd Kolstainen. Sonsten ligt Lüttich zwischen Thäl vnnd Bergen an der Maaß/ welche daselbst mit zweyen zertheilten Armen oder Aesten hinein lauffet / vnnd etliche vnderschidliche kleine bewohnte Inseln machet: Vnnd ausser der Maaß fliessen noch vier andere kleine Wasserflüß dardurch/ die machens sehr lustig vnd Fischreich.

Es entspringen vil schöne vnd frische Brunnquellen / so der Statt ein grosse Zierde vnd sonderbaren Nutz geben. Sie hat vier meil im vmbkraiß/aber von wegen der Thäler vnd Bergen ist sie vil capacior vnd begreifflicher / denn wann sie eben were: Hat vil ansehenliche gebew / vnnd das fürnembste ist der Pallast deß Bischoffs: Beynebens seind 8. Thumbkirchen/ vier grosse vñ herrliche Abbteyen/darin Manspersonen/vñ drey/darin Jungfrawen seind: Nit weniger 32. Pfarrkirchen / vnnd in allem vber 100. Kirchen/ vnd ein so reiche vñ ersame Priesterschafft / dergleichen keine im gantzen Teutschland vnd Franckreich: In der Thumbkirchen sihet man den Ritter S. Jörg zu Roß von reinem Goldt/ welchen Hertzog Carl zu einer Straf seiner grausambkeit machen ließ / die er als er die Statt eroberte/begangen: Es seind aldort 32. Handwerchszünfften/ die habē ein grosses ansehen bey der Statt: Die Inwohner haben einen sinreichen Geist vñ geschwindigkeit in allen dingen / Item einen ernst in dem Kriegswesen/vnd ein dapferkeit in den Burgerlichen dingen erzeigt. Sie seind freudig/ frölich / aber dem müssiggang vnd den wollüsten vast ergeben/ vnnd nicht sehr einig vnder einander. Bullion gehört auch vnder dises Bistumb / dann Hertzog Gotfrid hat jhms verkaufft vnnd dardurch den Titel eines Hertzogen/ vnnd durch Francimont den namen eines Marggrauen erlangt. Tongern ist vor jahren ein Hauptstatt der Tongerern/vnnd groß gewest/wie auß den reliquien abzunemen / vnnd ist deren orten ein auf beiden seiten mit Mauren eingefangene/gepflasterte vnd von dannen biß gen Paris reichende Strasse/ welche/der gemeinen sage nach/ der Teufel in dreyen Tagen gebaut hat.

Dimant ligt auff dern rechten gestad an der Maß / ist vor jahren ein fürnemme Statt gewest / aber durch Hertzog Carl von Burgund vnnd König Heinrichen in Franckreich den andern verderbt/ kompt aber wegen jhres guten Bodens vnnd viler schwartzer Marmelstein vnd Eisenertz/ wider auff.

S. Truden ist ein feine Statt vnd hat disen namen empfangen von einer reichen vñ edlen Abbtey/so alda gestifft ist.

Spa ist ein Dorff/ligt auff einē Wald vnnd ist berümbt wegen etlicher heilsamer Brunnen vnnd Wassern/vnder denen Sauenier das fürnembste / vnnd gut ist/ die Hüfftwehe/ Wassersucht vnnd den Grieß zuuertreiben.

Lützenburg.

Das Fürstenthumb Lützenburg hat 23. vmbmaurte Stätt vnnd Flecken vnd 1200. Dörfer: Ligt mehrentheils auff dem Ardener Wald/welcher algemach außgereut vnnd gebaut wirdet: Die Statt Lützenburg ist groß / aber nicht Volckreich / von wegen der vngelegenheiten deß Kriegs zwischen Oesterreich vnnd Franckreich/dann Anno 1542. ward sie geplündert / nachmaln durch die Frantzosen wider eingenommen vnnd geplündert / inmassen auch andern Stätten / nemblich Arlon, Thionuille, Momedy, Danuillers, widerfahren.

Das Lützenburger Volck oder Landtleuth seind Kriegerisch/wegen der vilen Edelleuth / so aldort verhanden / welche jhre Vnderthonen hart halten. Sonsten seind sie höflich vnd freundtlich/ beynebens auch jhrem Landsfürsten getrew / wie solches die Niderländische Krieg gnugsamb bezeugen/ dann Don Iohan Daustria hat durch hülff dern von Lützenburg vnnd Namur widerumb angefangen seinen Feinden die spitze zubieten.

Flandern.

Flandern ist die beste vnnd gröste Graffschafft in Europa / grainitzet an

an das Meer/ an den Wassern Ha, Scarpa, Tenera, vnd Schelde. Es lest sich ansehen/ als seye der jenig theil deß Landts/ so am Meer ligt/ mit sonderbarer mühe/ arbeit vnd kunst dem Meer abgetrungen vnd entzogen worden. Ist 33. meiln lang/ vnnd schier eben so brait: Hat ein gesundten gute Lufft/ vnd sonderlich gegen Mittag/ Item einen geschlächten guten Boden/ beuorab gegen dem Meer vnd Franckreich: Ist beynebens reich an Viech vnd guten Pferden/ vnd wirdt durch die Wasserflüß Schelde/ Lisa, Tenera vnnd andere kleine Wasser befeuchtet. Ist ein ebnes Land/ hat vil Wälde vnd Holtz/ auch acht vnd zwantzig vmbmaurte Stätt/ acht vnnd viertzig Abbteyen.

Sonsten wirdt dise Grafschafft in drey theil getheilt/ der erste wirdt genennt der Flämische theil/ vnd hat einen magern Boden/ vnnd trägt nur Rocken/ Korn/ Flachß vnnd Hanff/ aber wenig Waitzen. Ihre fürnembste Stätt seind Gendt/ Pruck vnd Ipren: Gendt ligt an drey Wassern/ nemblich an der Schelde/ Lisa vnd Liuia. Beynebens hat es einen Canal, der vier meiln auß dem Meer dorthin geführt worden. Helt im eussern vmbkraiß zehen meiln/ im innern aber nur siben: Ist fest von Natur/ vnnd beynebens mit einem Castell versorgt. Hat sechs vnd zwantzig kleine Inseln/ so durch die Canäl vnd Flüß gemacht werden: Item/ acht vnd zwantzig grosse Brucken/ allda grosse Schiff durchfahren. Item/ fünff stattliche Abbteyen/ siben Pfarrkirchen vnnd fünff vnd zwantzig Gottshäuser/ vnnd 52. Clöster. Die Inwohner seind prächtig/ Kriegerisch vnd geneigt zur vnruhe/ aber doch beynebens sinn- vnd kunstreich.

Bruck ligt in einem ebnen offnen Landt drey meil von dem Meer/ vnnd hat ausser eines einigen Canals keine andere Wasserflüß. Hat im innersten vmbkraiß vier meiln: an stattlichen Gebäwen vnnd braiten Gassen vbertrifft sie alle andere Stätt in Flandern. Hat einen schönen Marckt oder Platz/ von demselben gehen auch sechs Hauptstrassen zu den sechs fürnembsten HauptThorn. Ist versehen mit sechtzig Stifftkirchen: In der Kirchen deß heiligen Basilij ist ein grosser Schatz/ nemlich das Bluet vnsers Herrn vnd Heylands/ welches Joseph von Arimathia auffgefangen/ vnd Theodoricus Graf von Flandern/ Anno 1148. als er widerumb von Jerusalem heimb kam/ mit sich gebracht hat.

In diser Statt in einem sonderbaren Hauß ist ein künstliches Wasserwerck/ welches durch ein Pferdt vmbgetriben wirdt/ vnnd alles Volck mit Wasser versihet. Ehe vnd beuor Antorff so gar reich vnd mechtig war/ ist dise Statt vil herrlicher vnd gewerbiger gewest. Die Inwoner seind freundlich/ höflich/ kunstreich vnnd messig. In der Statt ist auch ein sonderbare Obrigkeit/ so durch die Grafen dorthin verordnet worden für die jenigen/ so vom Stattrhat beschwert werden.

Ipren ist ein feste Statt/ vnd berümbt wegen deß schönen Platzes: Man sagt/ sie sey gegründt auff Pley/ von wegen der vilen Rör oder Wasserlaitungen/ so aldort verhanden. Hat einen guten fruchtbaren Boden/ vnd der orten noch andere feine vnd feste Stättl vnnd Meerporten/ nemblich Graflingen/ Dünkirchen/ Nieuport/ Ostende/ Schlüiß.

Der ander theil deß Flanderns heist das Frantzösische Flandern/ vnd begreifft schöne Stätt/ nemblich Lilliers Douay/ Orcies vnnd Tornay. Lilla ist durch den Grauen Balduinum Barbatum Anno 1008. gebawt/ vnnd Anno 1016. mit Mauren vmbgeben worden. Ist sehr gewerbig vnd mit künstreichen Leuten versehen. Douay ist der Cantuaciern, vnnd Tornay der Neruiern Hauptstatt/ ist fest vnd versehen mit einem guten Castell: Hat vil außgestanden von den Flamingern/ Engelländern vnd Frantzosen.

Der dritte theil deß Flandern/ heist das Kaiserliche Flandern/ seitemal es ein geraume zeit den Kaisern vnderworffen gewest: Ligt zwischen der Schelda vnnd Tenera, vnnd ist Hülst ihre Hauptstatt.

):(

Brabandt.

BRabandt grainitzet gegen Mitternacht an das Meer / gegen Auffgang an die Maaß / gegen Mittag an dem Bistumb Lüttich vnd Graffschafft Namur: gegen Nidergang ist Niuell die eusserste Statt. Ist zwo vñ zwantzig meiln lang vnd zwantzig brait/hat einen guten vñ gesundten Lufft/ vnnd das Land ist meisten theils eben vnd fruchtbar: Allein die Felder seind von Natur vnfruchtbar/werden aber durch den fleiß vnd embsigkeit der Inwohner fruchtbar gemacht. Hat 26. vmbmaurte Stätt/18.gefreyte Oerter vñ 700. Dörfer. Die fürnembste Stätt seind Antorff/Löuen/Brüssel/vnd Bolduck.

Löuen hat ein schöne fruchtbare gelegenheit vnd Boden/vnd einen so guten vnd milten Lufft/ daß die Weintrauben zeitig werden können. Im innern vmbkraiß hat sie vier meiln/begreifft vil Wiesen/Weingärten / vnd ein fürtreffliche hohe Schuel/ so Anno 1426. durch Joannem den vierten Hertzog in Brabandt gestifft / aber durch Philippum II. König in Hispanien geziert vnd bereichert ist worden.

Brüssel ist schir eben so groß / vnnd ligt auff der ebne / vnnd theils an einem Berg: Ihre gegendt ist nicht allein lustig vnd lieblich / sonder auch fruchtbar vnnd reich an allen dingen. Das Wasser Senna fleust aldort fürüber / darzu schlegt sich ein grosser Canal/vermittelst dessen die Schiff auff die Wasser Rupella vnnd Schelde gelangen/vnd in das Meer fahren können. In S. Gudulæ Kirchen werden drey consecrirte Hostien gezeigt / mit denen Anno 1369. ein grosses Wunderwerck fürgangen. Dann ein Jud/namens Jonatas/ vberkam von einem Priester in S. Cathatinæ Kirchen/ etliche geweichte Hostien vnnd behielt sie: Als aber er durch seine Feinde entleibt worden / vberkam sie Abraham sein Sohn / derselb sambt etlichen andern Juden zohen einsmals an einem Freitag dise Hostien herfür/ vnnd durchstachen es dermassen mit Messern/ daß das Blut herauß geflossen: darüber Abrahams Mutter/als sie es gesehẽ/ sich alsbald bekehrt/vñ die geschicht angezeigt/ derwegen Abraham vnd seine Gesellen lebendig verbrent/vnd die H. Hosti also blütig in der procession herumb getragen/ vnnd in der obbemelten S. Gudulæ Kirchẽ verordnet worden. Sonsten ist dise Statt Prüssel wolerbaut/hat vil stattliche Häuser/ vñ vnder andern auch deß Königs Pallast vnnd Garten: Beynebens findt man alda 52. Handtwercks zünfften / vnder denselbigen aber seind die Plattner die fürnembsten/die Tapissirer aber die reichesten.

Antorf ist eben so groß als Lüttich / aber vberauß fest/vnnd darzu mit einem herlichen Castell versehen. Ligt an der Schelde / auff dern die Schiff beladen vnnd ins Meer / (so nur 17. meiln daruon) geführt werden. Vnder andern ansehenlichen gebewen ist vnser L. Frawenkirch/ die Bürß vnd das Rahthauß das fürnembste. Vor der Niderländischen Kriegsempörung war aldort das Gewerb vil grösser in einem einigen Monat/denn zu Venedig in zweyen Jahren.

Hertzogenbusch wirdt also genent von wegen deß nahe darbey ligenden schönen Walds / ligt an einem kleinen Wasser / so die Deese genennt wirdt / vnd ist ein reiche vnd feste Statt. Die Inwohner seind freudig/kunstreich vnnd gewerbig. Die beste Messer/Nadeln vnnd Leinwat werden allda gemacht.

Mechlen ligt am Wasser Dele, ist gezirt mit vilen stattlichen Gebäwen vnnd lustigen Gärten/vñ ist gleichsam ein Zeughauß vnnd behaltnuß allerhand Kriegsrüstungen/Anno 1546. schlug das Wetter in einen Thurn/darin 2000. Tonnen Pulfer lagen/zersprengte den Thurn / vnd thate einen so grossen schaden vnd getummel/ als were der Welt End verhanden / wie es dann auch den sehr tiefen vñ breiten Stattgraben vber 600. schritt in die leng zerspalten vnd eingeworffen. Daselbst hat es sibenzehen Handthierungen. Heraussen vor der Statt ist ein Frawencloster darin 1500. Jungfrawen/ so sich alle verheuraten mögen.

Mastricht wirdt durch die Maase in zwey theil getheilt / aber vermittelst einer

ner schönen Brucken wider zusammen gefügt. Sie haben zweyerley Herrn / nemblich den Bischoff von Lüttich vnd den Hertzogen von Brabant / halten sich aber nur deß Hertzogen Müntz. Wann der Hertzog seinen ersten Einritt helt / erlangen alle Landsverwisene / so sich an den Schwaiff oder Riemen seines Rosses halten / gnad vnnd Landshuld.

Niuella ist auch ein berümbte Statt im Hertzogthumb Brabandt / wegen deß daselbst verhandenen Nonnenclosters / welches von der Abbtissin / welche Niuella geheissen / den Namen empfangen. Sonsten gehören noch andere Stände vnnd Stätt zu Brabandt / Nemblich die Herrschafft Limburg / welches vil Bley / Eisen vnd Ertzstein hat: Item Falckenburg / Dalem / Rode vnnd Karpen / welche Stätt mit sonderbarn iurisdictionen vnnd Gebieten versehen seind.

Holland.

DIse Prouintz begreifft einen guten theil deß alten Battauiæ, welche Landtschafft das gantze Landt begreifft vnnd sich erstrecket zwischen den zweyen Hörnern deß Rheins vnd dem Oceanischen Meer.

Hollandt wirdt darumb also genent / alweil es gleichsamb ein holes Landt ist / dann an vilen orten zittert vnd erschüttert der Boden / wann man darauf reitet oder fehret / Jnmassen sich dann einsmals bey Harlem begeben / daß ein Kuhe in ein Gruben gefallen / aber vber drey Tag hernacher auff dem Meer todt gefunden worden: Nit weniger wirdt ein theil deß Hollandts / das Wasserlandt genennt.

Dises Landt ist zerschnitten durch vnderschidliche Armben deß Meers vnnd zertheilt durch vil See / Weyern vnd Canäln / so gar künstlich auß den besagten Wasserflüssen vnnd dem Meer beglaitet worden: Vnd ob es schon vorzeiten erfüllt war mit gehültz vnnd Wälden / so ists doch anjetzo arm an Bäumen vnnd Früchten / von wegen der vbermessigen feuchtigkeit. Die Reichthumb dises Landts bestehen in der Waide / darauff halten sie ein grosse anzahl Roß / Ochsen / vnd Kühe / welche dermassen vil Milch geben / daß es vber ein million Goldts jährlich tregt / vnd nicht allein sich selbst / sonder auch die vmbligende Landtschafften / vnd so gar Teutschland / Engelland vnd Hispanien mit Butter vnnd Käß versehen. Sie haben auch einen grossen nutz vom Fischfang vnnd von der Schiffarth / welche jhre beste vnd eigne kunst ist. Man vermeint / Hollandt allein vermöge vber 800. grosse Schiff / deren ein jedes 3. Mastbäum oder Körbe hat / vnnd darneben vber 600. andere Schiff zu ein vnnd zwey hundert Lasten groß: Dardurch sie den vberfluß an Wein / Getraid / vnnd allerhandt notturfft erlangen.

Holland helt im vmbkraiß 60. meiln vnd in demselbē werden begriffen 30. vmmaurte Stätt vnd 400. Dörfer / vnder den fürnembsten Stätten seind erstlich Dordrecht / welche auff einer Jnsel mitten im Wasser Meruue ligt / vnnd ein grosse Volckreiche Statt ist.

Deßgleichen ist Harlem ein grosse Statt / daselbsthin ist Anno 1403. ein nackende stumme Meerfraw gebracht / so in einem See aldort gefangen vnd durch die vngestümme deß Meers ans Landt geworffen worden. Wie dann erst vor wenig jahren ein MeerMann in Frießlandt gefangen / vnnd beschaffen war / wie ein rechter Mensch / vnd aß Brot vnnd andere Speisen. Bey der Statt Elebogen ist Anno 1531. ein Meerwunder gefangen worden / welches beschaffen war wie ein Bischoff in einem habit.

Delfft ist ein schöne wolerbaute Statt vnnd ligt in einer schönen gegendt / in welcher es vil Storcken hat / dann als Anno 1536. sich in der Statt ein erschreckliche Brunst erhebte / bemüheten sich die Storcken jhre jungen auff den Nestern oben auff den Häusern zu erretten / vnnd sie vor den flammen deß Fewers mit jhren flüglen zubedecken / seind sie letztlich sambt jhnen vom Feur verzehrt worden.

Leyden ist ebenmessig ein schöne Statt begreifft 50. Jnseln. Hat 145. Brucken / vnd vnder denselbigen 14. Steinere / der Lufft

ist alda milt vnd lieblich. Zu Delfft ist geboren worden Dauid Jörg ein Mahler/ welcher sich für den Messiam außgab vnd anbetten ließ/ vnd zu Basel Anno 1556. vor schmertzen vnd vnsinnigkeit gestorben. Zu Leyden ist geboren worden Johannes/ ein Schneider vnd Widertauffer/ welcher sich zu Münster in Westphalen für einen König außgab vnd verehren ließ.

Amsterdamb ligt an dem Meerschoß Tie, auß welchem vil Canäl in die Statt lauffen. Die Statt stehet (wie Venedig) auff sehr dicken Balcken / vnnd ist anjetzo die allergewerbigiste Statt in Niderland/ vnd sihet man offtermals alda biß in fünff hundert frembde Schiff ankommen. Sonsten ist dise Statt mit herrlichen Gebewen geziert / vnnd beyneben fest / vnnd kan das Wasser / im fall der noth / rundt herumb geführt werden.

Sie ist jhrem Fürsten sehr getrew gewest in disen letzten empörungen/ dann sie hats zum allerlängsten mit dem König gehalten / biß sie von Graf Wilhelm von Nassaw / wegen mangels der hülff erobert worden.

Gorchum ist auch ein feine mittelmessige Statt / dann man kan auff jhrem Glockenthurn 22. vmbmaurte Stätt vnd Flecken sehen. Roterodam ist ebenmessig schön/ fest vnd Volckreich.

Haag ist das allergröste Dorf in gantz Europa/ vñ hat einen sehr schönen Pallast/ in welchē die Staden raht halten. Nit weit dauon ist die Begräbnuß der Gräuin Margretæ in S. Bernhards Closter/ welche Anno 1276. auf ein mal 364. lebendige Kinder geboren/ vnd allesamt getaufft vñ die Söhne Johannes/ die Töchter aber Elisabet genent worden. Vñ dises Wunderwerck hat sich nachfolgender gestalt begeben. Ein armes Weib trug zwey auff einmal geborne Kinder auff jren Armben/ vñ bate die Gräfin vmb ein Almusen. Die Gräfin aber spottete jrer vñ sagte / sie müste gewißlich zween Vätter zu disen zweyen Kindern gehabt haben: Dise schmachwort empfand das arme Weib dermassen/ daß sie GOtt den Herrn bate/ dz doch die Gräfin (welche ebē damals schwanger war) so vil Kinder geberē möchte/ als vil Tag im Jahr seind. Inmassen auch hernacher beschehen. Martinus Cromerus schreibt/ dz Anno 1269. ein andere Margret deß Grauen Virboslao Weib 36. Söhn zu Cracou geboren.

Als Anno 1520. Item 1552. vñ 1562. das Meer sehr nidrig war / hat man nahe bey Cauuich ein stattliche Vestung vnnd künstlichen Meerporten/ so viereckicht/ vnd 960. Römische Werckschuh brait war/ gesehen / vnd vil Erdine gefäß vnd altes Gelt aldort gefunden: Villeicht ist es eben der Porten gewest / welchen Caius Caligula dahin gebaut vñ hernacher durch den vberfall vnd vngestümmigkeit deß hohen Meers vñ durch den vberfluß deß Rheins/ (an dessen Schlund vnd einfall in das Meer/ auff dem Armb/ so durch Vtrecht geflossen/ er gelegen) versenckt ist worden.

Vtrecht.

Vtrecht ist die Hauptstatt einer ansehenlichen Landtschafft zwischen Hollandt vnnd Geldern gelegen: Hat vorzeiten einem Bischoff zugehört/ weil aber Bischoff Heinrich ein Hertzog auß Bayrn im Krieg wider Hertzog Carln auß Geldern mit dem Stattuolck in grosser vneinigkeit stund / hat er letzlich sein Recht/ welches er vber Vtrecht vnd Ouer-Jssel hatte / dem Kaiser Carolo dem fünfften Anno 1527. cedirt vnnd vbergeben. Sonsten ists ein grosse/ schöne/ wolerbaute Statt/ hat wunderbarliche Keller vnnd ein ansehenlichs conuent der Malteser Ritterordens/ vnnd noch ein anders der Teutschen Herrn/ Item vnderschidliche Abbteyen darinnen vnd heraussen. Vnder jhre Iurisdiction gehören die Stätt Amßfort/ Wick/ Rhenen vnd Montfort.

Geldern.

Geldern ist gebaut worden theils von den Batauis, theils von den Menapijs. Dise Landtschafft ligt hin vnd wider zerstreut zwischen Frießlandt / der Maase vnnd dem Hertzogthumb Gülch / Cleue / vnnd am Rhein.

Der

Der Boden ist eben / nimbt allen Baw an / vnd hat gute Waide vnnd vil Viechs: Die Ochsen / welche auß Dennemarck kommen / werden aldort gewaidet vnd faist. Hat zwo vnd zwantzig vmbmaurte Stätt / vñ vber 300. Dörfer. Die fürnembste Stätt seind Nimwegẽ / Ruermund / Sutfen / Arnem. Nimwegẽ ligt an der Waal / ist reich / vest vnnd wolbewohnt. Helt sich wie ein Reichsstatt / vnnd schlegt eigne Müntz. Hat ein vraltes Schloß / welches auff einem Bühl gelegen / vnd durch Iulium Cæsarem dorthin gebaut sein soll. Die vnderschidliche begräbnussen / Madalien / Edlegestein / vnnd Epitaphia der Hauptleuten vnd hohen Personen / so sich aldort befinden / seind ein anzeig / daß es ein sehr alte Statt sein müsse.

Ruermund ligt wo das Wasser Ruer in die Maaß fleust / in einer fruchtbarn vnd allerdingen vberflüssigen gegendt. Nahe darbey ligt das grosse Dorf Kessel / daruon das Ländlein Kessel seinen namen hat.

Arnem ligt auf dem rechten gestade deß Rheins / darunder ligt die Landschafft Velurue, welche vberauß faiste vnnd schöne Waide hat.

Sutfen ligt auff der rechten Seiten der Issel / vnnd ist ein feine feste Statt. Die Vnderthanen deß Fürstenthumbs Geldern seind freudig / Kriegerisch / so wol zu Roß als zu Fuß / wie dann sie solches bey Hertzog Carls zeiten gnugsamb erscheinen lassen.

Ouer Issel.

Die Landtschafft Ouer Issel oder Transiluania wirdt darumb also genennt / alweil sie auff jenerseit deß Wasserflusses Issel ligt / zwischen der Grafschafft Zütphen / Frießlandt / Westphalen vnnd der Sündersee / wirdt in drey Stände abgetheilt / nemblich Issellandt / Drent vnnd Twent: Hat alenthalben vil kleine Wässer / fruchtbare Felder vnnd Wäld / acht vmbmaurte Stätt vnnd Flecken / vnnd vber hundert Dörfer.

Ihre fürnembste Stätt seind Deuenter, Campen vnd Schwoll. Deuenter ligt auff der gerechten seiten der Issel / ist ein sehr schöne grosse vnd feste Statt.

Campen ligt 5. meil daruon / auff der lincken seiten der Issel ist ein feine grosse Statt / daran vil gelegen.

Sonsten seind auch Deuenter vnnd Campen Hansestätt. Vnnd seind die Hansestätt ein sonderbare compania oder Gesellschafft viler Stätt / welche sich zusamen geschlagen vnd verbunden haben / damit sie jre Kauffmanschafften vnd Gewerb hin vnd wider desto sicher vnd freyer führen mögen. Die Könige in Engelland / Franckreich vnnd Dennemarck / die Fürsten auß Flandern vnnd in der Moßkaw haben sie hoch priuilegirt. Haben vier ort / dahin sie handlen / nemblich Antorf / Hollandt / Nouogard in Reussen / vnd Bergen in Norwegen. Siebentzig Stätt gehören in jhre Gesellschafft / deren Lübeck das Haupt ist / alda jhre abgeordnete bißweiln zusammen kommen.

Westfrießlandt.

Westfrießlandt vnd Ostfrießlandt wirdt durch die Embß von einander getheilt. Vñ ist Westfrießland ein ebnes vnd sumpfiges aber sehr faistes Landt / darauff lauter Viech gewaidet wirdt: Vnnd vermittelst solcher jhrer so guten vnnd fürtrefflichen Waide / werden sie von heraussen mit Korn / Wein vnd Holtz gnugsamb versehen. Sonsten brennen sie gemeinklich Torf / welches ein auß dem Gemöß wie ein Bachstein / gestochene aber im Lufft getrocknete Erde ist. Bißweiln brennen sie auch gedörrtes Kühkoth. Nirgents im gantzen Europa werden bessere Ochsen / Kühe vnnd Pferde gefunden / als eben in disem Frießlandt.

Sonsten wirdt dise Landtschafft getheilt in drey Grafschafften / nemblich Ostergau / Westergau / vnnd Sibenwalden: Hat 13. vmbmaurte Stätt vnnd 490. Dörfer.

Lewarden ist die Hauptstatt aller

dreyer Ständen/vnd wirt aldort der Landrath oder Cantzley gehalten.

Gröningen gehört auch vnder Westfrießlandt/ist aber für sich selbst/vnd erkennet nur den König zu Hispanien für jhren Oberherrn. Von dannen gegen Mitnacht ligen die siben Wälde nah bey einander/ in denen vil Flecken vnd Dörffer gelegen/ vnd ist ein Waid: vnnd Viechreiche gegendt.

Die Frießländer halten steiff ob jhren Freyheiten / seind der Hurerey sehr feind: Vnd vor zeiten Kriegerisch gewest / aber anjetzo befleissen sie sich meistens der Schiffahrt auff dem Meer: Die Herrn oder Edelleuth haben kein einige iurisdiction oder Gerichtszwang.

Ostfrießlandt.

DIse Landtschafft ligt auff jener seiten der Embse/vñ ist sehr fruchtbar vnnd vberflüssig an allerhand Viech/Korn vnd Gemüß. Jhre fürnembste Stätt seind Embden vnd Aurich. Embden ligt an der Embs / drey meiln vom Meer / hat einen so schönen Port / daß die grosse geladene Schiff mit vollen Seglen so gar in die Statt fahren können. Dise Statt ist gewerbig vnnd reich worden durch die Niderländische Krieg / vnnd wirdt nah darbey vil Saltz gesotten vnnd verführt.

Aurich ist ein feines Stättl vnnd deß Grauen zu Ostfrießlandt ordinari residentz. Die Jnwohner seind höflich/adelich/vnd beynebens wollustig. Die Statt vnnd Vestung Lingen ligt auch in Ostfrießlandt / aber gehört dem König zu Hispanien zu / vnnd ist ein besondere Grafschafft.

Teutschlandt.

JCh nenne Teutschlandt alles was die Teutsche Sprach redet / vnd es erstrecket sich von der Maß biß an die Wixel / vnnd vom Alpengebirg biß an das Oceanische Meer: Es ist ein sehr grosses Landt/vnd schier viereckigt: Jst weit vñ brait biß in 650. meiln / erfüllt mit mechtigen Fürstenthumben / grossen Volckreichen vnd gewerbigen Stätten. Vnnd ob schon die jetztgemelte Grainitzen einen grossen theil der Niderlanden begreiffen/ so haben wir sie doch absonderlich beschriben von wegen jhres Adels vnnd Regiments / welches vil anderst beschaffen ist/ denn andere. Dise Prouintz / welche zur zeit Cornelij Taciti erfüllt war mit Seen vnnd Wälden / ist anjetzo sehr wol bewohnt vnnd gebaut: Begreifft vber 800. grosse Stätt / vnentlich vil Märckt vnnd namhaffte Flecken / darin allerhand kunstreiche Handwercker gefunden werden. Die Stätt / so nahe bey den Wasserflüssen ligẽ/ seind gemeingklich von Stain gebawt: Die andere aber theils von Stain / vnnd theils von Holtz: Aber doch haben sie allesambt ein schönes vnnd lustiges ansehen. Der Herrn vnd Fürsten Häuser vnnd sonderlich die Kirchen / seind groß / die Gassen gerad/lang/gepflastert vnd vil seuberer/ denn in Jtalia. Strabo schreibt / daß die Römer/als vil die sauberkeit der Stätt betrifft/weit vbertreffen von wegen der Cloacken: Aber anjetzo vbertreffen die Teutschen die Römer. Die Stätt seind gemeingklich frey/vnnd haben die freyheit erlangt / theils durch jhre den Kaisern gelaiste dienst/theils durch Gelt/vnd theils durch Gewalt / wie zusehen ist an der schönen Statt Braunschweig / welche sich von der beherrschung deß Hertzogs von Braunschweig mit Gewalt frey gemacht. Sie führen ein Volckregiment/aber vermittelst viler vnderschidlicher Rahtsherrn vnnd Obrigkeiten. Sachßen vnd Dennemarck haben jre sonderbare eigne Gesetz. Die andern / welche keine eigne vnnd sonderbare Statt- vnnd Landtrecht haben / gebrauchen sich der gemeinen Rechten. Jn Malefitzsachen brauchen sie schwere marter vnnd seltzame art deß Todts / welches dann ein zeichen ist eines grausamen Volcks. Sie seind dem Fraß vnd Trunckenheit vber die massen ergeben / welches dann ein vrsach ist/daß sie niemaln witzig vnd fürsichtig werden / dann nichts ist/dardurch der Verstandt mehrers verdunckelt vnnd das Gemüth Viehischer gemacht wirdt / als eben durch den Fraß

vnd

vnnd Wein: Darauß ist auch erfolgt/ daß die Teutschen dermassen leichtlich vnnd liderlich angenommen haben / souil vnnd grewliche Ketzereyen / so allesambt dem Fleisch vnd den Sinnen statt thuen. Sonsten eiferen sie gar sehr mit jhrer Freyheit. Sie leben gemeingklich funffzig Jahr lang/aber in Schwaben vnnd etlichen andern orten erraichet man bißweiln das achtzigiste vnnd neuntzigiste. Der Fraß machet / daß sie den Kranckheiten dem Grimmen vnnd Bauchwethumb ergeben seind / vnnd kalte Mägen / tägliche Fieber vnnd Podagra haben: In den Handwercken seind sie kunstreich: Sie haben erfunden die Buchtruckerey / das Geschütz vnd schlagende Vhrwerch: Im Kriegswesen verrichten sie etwas im Feldt von wegen der guten ordinantzen die sie halten: Aber in Scharmützeln seind sie wenig nutz / von wegen jhrer faulen langsamen vnnd schweren Leiber. Gar wenig taugen sie in beschützung der Stätt / wenig im stürmen vnd andern impresen, darbey ein geschwindigkeit deß verstandts vnnd Leibs erfordert wirdt: Weniger taugen sie zu Roß/denn zu Fuß: Mit Spiessen vnnd Schwertern können sie besser vmbgehen/ denn mit den Büchsen oder Hacken. Die erfahrung hat zuerkennen geben / daß das Fueßvolck in der Schlacht etwz verrichtet vnder einem Spanischen oder Italienischẽ Haupt: Aber die Reutterey hat alzeit vil gekostet vnd mehr verhindert/ denn genutzet. Die vrsach dessen ist / alweil sie die Roß vom Pflug / vnnd die Menschen auß den Ställen oder andern dergleichen vbungen hernemen/ dann die Edelleuth / welche sich in Krieg schreiben lassen/setzen alhie jhre Diener zu Roß/ vnnd ziehen den meisten theil jhrer Besoldung zu sich. Die beste Teutsche Reuterey ist die Cleuische vnnd Fränckische. Teutschland ist trefflich wol versehen mit Wasserflüssen / Seen vnnd Weyern / die fürnembsten seind die Donaw / welcher der allerberümbste Fluß ist im gantzen Europa / folgendts der Rhein/ die Elbe / die Oder/ die Maaß/die Mosel/ der Neckar / der Main / der Yhn / die Moltau / die Embß/ die Weser / vnnd andere / an denen vil grosse vnnd gewerbige Stätt ligen: Es lauffen vnnd fliessen alle andere Wasser in den Rhein / Weser / Elbe vnnd Donaw: Vnnd dieselbigen fallen allesampt in das Teutsche Meer / außgenommen die Donaw / dann dieselbe hat einen langen Lauff / vnnd empfahet schir sechtzig Schiffreiche Wasserflüß/ vnnd fleust mit siben vnderschidlichen Armen in das grosse Meer. Sonsten hat Teutschlandt vil See / die fürnembste seind in Schweitzerlandt der Leman, der Neoborgeser / der Lucerner / Zürcher vnnd Bodensee. Wo keine See seind/ da hats destomehr Fischreiche Weyer. Wäldt hats aller orten / die fürnembste seind der Schwartzwaldt / welcher in der gegendt der Donaw seinen anfang empfengt: Item der Ottenwald / der Speßhardt in Francken / der Hartzwaldt welcher Böheimb vmbringet / vnnd sich biß in die Moßkaw erstrecket. Hat vil Roß/ so zum Ackerbaw gebraucht werden / Item allerley Viech vnnd Geflügelwerck: Habern hat es den vberfluß / der Wein wechst im Elsaß am Neckar vnnd an dem Rhein biß gen Cöln / vnnd in Oesterreich/vnnd in etlichen andern orten. Es hat kein Seiden/vnnd wenig Wolle / vnd zwar rote vnd grobe: Kein Oel hats/ aber vil Eisen/Pley/Messing/Kupffer/Stahl. Die Berckwerch ertragen jährlich an Gold vnnd Silber ein Million. Man grebt Schwefel/ Salitter/ Alaun / vnnd hat vil Saltzbrunnen.

Aber weil deß Teutschlandts fürnembste Zierde das Kaiserthumb ist / so wöllen wir von der vrsach vnnd vrsprung desselben etwas melden.

Bapst Gregorius ein geborner Sachß betrachtete die grosse Gefahr/ müheseligkeiten vnnd weitlauffigkeiten / darin die Christenheit gesetzt ward durch die vneinigkeiten zwischen den Frantzosen/ Italienern vnd Teutschen von wegen der Hochheit deß Kaiserthumbs / nach welchem ein jegliche nation trachtete/vnd derwegen hat er Año 996. ein Gesetz gemacht/ daß nur die Teutsche nation solte macht haben

haben einen Kaiser zuerwöhlen/ vnd dz derselb bald nach beschehener Wahl/den Titl eines Kaisers vnd Römischen Königs hette. Alsbald aber er durch den Papst gekrönt worden / möge er ein Kaiser vnnd Mehrer deß Reichs genent werden: Welches dann die vrsach ist/daß die Römische Kaiser sich zu Rom pflegen krönen zulassen.

Die macht aber einen Kaiser zuerwöhlen / gab er den siben Churfürsten/ nemblich den drey Ertzbischoffen / als Maintz / Trier vnnd Cöln / Dann auch den dreyen Weltlichen / nemblich dem Pfaltzgrauen am Rhein / dem Hertzogen zu Sachsen vnnd Marggrauen zu Brandenburg: Der sibend ist der König in Böheimb / welcher gleichwol kein Stimb zu der Wahl / aber doch dise macht hat / daß er/wann drey Churfürsten einen / die andere drey aber einen andern erwöhlt oder benennt hetten / alßdann er einen von den beyden benent:darbey es dann also verbleibet.

Wann der Kaiser in seiner herzlicheit sitzet / alßdann sitzet Trier gegen jhm vber: Maintz auff der rechten / Cöln aber auff der lincken Seiten. Der König in Böheimb sitzet dem von Maintz zu der gerechten/vnd neben im der Pfaltzgraf / Der von Sachsen aber sitzet dem von Cöln zu der lincken/vnnd der von Brandenburg neben jhm. In den offentlichen Processionen gehet der von Trier vor dem Kaiser her: Maintz vnnd Cöln gehen jhm auff beiden seiten. Der König auß Böheim folgt zu nechst hernacher / vnnd die andere Churfürsten nach jhm. Wann aber der Kaiser der sachen berathschlagungen persönlich beywohnet / sitzet der Böhmische König zu nechst beim Kaiser/ aber etwas nidriger/ vnd im gehen / gehet er jhm an der Seiten/ doch etwas hinder jhm.

Die Reichsfürsten seind dem Kaiser anderer gestalt nicht verpflicht noch verbunden/ als allein daß sie jhne / als jhr Oberhaupt/respectiren, vnnd in rhatschlägen der Reichssachen beystehen/ vnnd entweder selbst persönlich / oder durch abgeordnete erscheinen. Vnnd nach dem der Kaiser die proposition ablesen lassen/vnd etliche wenig Wort darzu geredt hat / als dañ gehet er hinweg: Aber die Churfürsten verfügen sich in ein besonders Losament/ deßgleichen die andere Reichs Fürsten vnd Stände / so wol Geistliche als Weltliche in ein anders besonders Losament/vnnd die Gesandtẽ der Reichs Stätt (welche gleichwol nur ein Stim̃ haben)auch in ein besonders Zimmer/vnd berathschlagen die jhnen fürgehaltene Sachen vnd Puncten. Vnd wañ sie sich einerley meinung nit vergleichẽ köñen/alßdañ behelt die jenige den Vorzug/ dern der Kaiser beyfelt: Was auch also geschlossen vnd verabschid wirdt/ kan anderer gestalt nit/ als auf einen andern Reichstag vmbgestossen oder verendert werden.

Wie es mit der Wahl vnd Krönung eines Römischen Königs vnd Kaisers gehalten werden solle/ das weiset deß vorbemelten Pabsts Gregorij auffgerichte Ordnung/ vnnd die guldine Bulla, auß. Nach eines Kaisers absterben / beschreibt der Churfürst von Maintz die andere Churfürsten gen Franckfurt : Vnnd wofern er solches zuthun vnderliesse / mögen die andere Churfürsten für sich selbst einen Kaiser erwöhlen : Vnnd wer nicht selbst persönlich oder durch Abgesandten erscheinet / der hat alßdann kein Stimm darbey. Der erwöhlte Kaiser muß alßbald dem Reich schweren / folgendts bestettiget er den Churfürsten jhre priuilegia, vnd bestimmet einen Tag / die Kron zu Aach zuempfahen / dann Kaiser Carl der groß hat geordnet/daß die Kaiser zu Aach empfahen solten die silberne Kron/zu Meiland die Eisene/ vnd zu Rom die Guldine. Wann er gen Aach kombt/gehen jm die Churfürsten entgegen/ beglaiten jhn in vnser L. Frawen Kirch zum Betten: Am andern Tag hernacher gehet er wid in die Kirche/ legt sich auf die Erden nider/vnder ein vergulte aber Ertzine Kron/so aldort aufgehenckt ist/Alßdañ spricht der Ertzbischof von Cöln etliche Gebet vber jn / vnd folgents wird er durch den von Maintz vnnd Trier zum hohen Altar geführt: daselbst lest er sich widerumb nider zu der Erden/ vnnd wirdt nach verrichtung sonderbarer Ceremonien zum Kaiserlichen Thron geführt ; Alsdann fahet der

der Ertzbischoff von Cöln an/Meß zuhalten/vnd fragt den Kaiser ob er den Catholischen Glauben beschützen/ob der justici halten/das Reich widerumb auffrichten/vnd dem Bapst zu Rom die schuldige Ehr erweisen wölle. Wann nun er solches versprochen/wirdt er abermal zu dem hohen Altar geführt/vnnd schweret dises alles festiglich zuhalten: Darnach setzt er sich widerumb nider/vnd nach etlichen verrichten Ceremonien salbet jhm der von Cöln die Brust/das Haupt vnd die fläche der Hände/vnnd die Vchßen vnder den Armben mit dem H. Oel: Von dannen führen jhn Maintz vnd Trier in die Sacristei, daselbst wirdt jhm eines Diaconi Klaid angelegt/vnnd er verfüget sich widerumb in seinen Stul: Alßdann gibt jhm der von Cöln das blosse Schwerdt in die Handt/vnnd beuilcht jhm die Christliche Gemaind: Wañ das Schwerdt widerumb in die Schaide gesteckt worden/stecket er jhm einen Ring an den Finger/vnnd legt jhm den Kaiserlichen Mantel an/raichet jhm den Zepter vnd den Apfel: Alßdann setzen jhm alle Churfürsten die Cron auff sein Haupt/beglaiten jhn zum Altar/vnd schweret daselbst auffs new/daß er das Ambt eines frommen Fürsten vertretten wölle: Nach vollendten deren Ceremonien, setzet er sich auff einem vil höhern Stul vnd schlegt etliche zu Ritter: Alßdann wünschet jhm der von Maintz vil glück vnd hail/vnd beuilcht jm sich selbst vnd seine mit Collegen. Auß den Freystätten nutzet der Kaiser 20000. gulden vnder dem namen deß Schwerdts/deß Helms vnnd dergleichen ding. Er pflegte 60000. gulden auffzuheben vom Zoll am Rhein/aber Kaiser Carl der viert hat sie den Churfürsten/die jhne befürdert hatten/verwilligt/vnd wirdt dise verwilligung alzeit von einem newangehendem Kaiser bestettigt.

Wann der Kaiser in eigner Person in den Krieg zeucht/alßdann besoldet jhm das Reich 10000. zu Fuß/vnd 2000. zu Roß/vnd gibt jhm 70000. gülden für allerhand sonderbare Außgaben vnnd Vnkosten. Vnd wann er gen Rom zeucht/die guldene Cron zuempfahen/besoldet jhm das Reich 20000. zu Fuß/vnd 8000. zu Roß 6. Monat lang/vnd dasselbe wirdt genent die Römische hülff. Zu disem allem wirdt er in allen Frey Stätten kostfrey gehalten.

Cleue/Gülch.

IN beschreibung deß Teutschlands wöllen wir den Anfang machen vom Landt zu Cleue vnnd Gülch/zwischen denen das Gelderlandt ligt. Sie werden also genent von jren Hauptstätten. Die Statt Cleue hat auff der spitze eines Bergs ein vraltes Schloß/vnnd gehören vnder dises Fürstenthumb die Stätt Wesel/Emrich/Calcar vnd Duyßburg. Bey diser Statt zwischen dem Rhein vnnd der Rhur/ist ein schöner hoher Wald/darin allerhand Wilde Thier/vnnd wilde Roß/vnnd hat einen so grossen vberfluß an Eicheln/daß die Schwein der nechstgelegenen Landtschafften darmit gemestet werden.

Gülch die Statt ist nicht fast groß/aber das darbey ligend Fürstlich Schloß ist sehr schön vnd Vest: Vnder dises Fürstenthumb gehöret auch die Statt Duren, welche Kaiser Carl der fünfft mit grossem gewalt erobert vnnd geplündert: Die im Fürstenthum̃ Gülch gehörige Stätt seind Hammon/Biueldt/Emrich/Dorotein: Der Hertzog nennet sich einen Grauen von Berg: Das Landt ist vberflüssig an Victualien, Habern/Waid vnnd Viech/vnnd sonderlich an guten Pferden vnnd Schweinen: Es hat jhre macht erzeigt zur zeit Carls Hertzogs zu Gülch vnnd Geldern/welcher vil jahrlang seine Nachbarn bekriegt/vnnd Hertzog Albrechten von Sachsen als Kaisers Maximiliani vnnd seines Sohns Philippi Statthaltern in einem theil in Niderlandt/deß gleichen deß Kaisers Caroli V. Obristen vnnd Statthaltern gnug zuschaffen gab: Biß letztlich Anno 1528. vnd 1536. frid gemacht ward/mit disem beding/daß er von dem Hertzog in Brabandt vnnd von dem Grauen von Hollandt zu Lehen empfahen solte das Fürstenthumb Geldern/vnnd die Graffschafft Zutpfen/für sich vnd seine Ehliche Söhn.

Der

Der Hertzog hat 500000. gulden einkommens. Die Macht vnd Reichthumb diser beyden Fürstenthumb erscheint auß den vilen vnd schweren Kriegen / welche Hertzog Carl vnd Wilhelm wider die nechstgesessene vnd mächtigste Fürsten geführt.

Ertzbistumb Cöln vnd Westphalen.

OBerhalb Cleue vnnd Gülch fahet das Ertzstifft Cöln an. Neuß ist ein feine grosse Statt. Cöln aber ist die grössieste in Teutschlandt / alda Agrippina deß Kaisers Neronis Mutter geboren/ welche aldort einen außschuß von den Eltisten Soldaten hingeführt/ein Coloniam auffgericht/ vnd also die Statt nach jhrem namen genennt hat: Ist mit zweyen Gräben vnnd zweyen Mauren / an denen 84. Thürn gezehlt werden/ vmbgeben. In der Statt seind 19. Pfarrkirchen/10. Thumbkirchen vñ Stifft.15. Münchsclöster/ vnd 89. Jungfrawenclöster / S. Peters Kirch vbertrifft alle Kirchen in Teutschlandt: Vnd die Palläst vnd Höfe der Herrn seind stattlich vnd herrlich.

Westphalen ligt zwischen dem Rhein vnnd der Weser / ist vil reicher an Eicheln vnd Waide für das Viech / denn an Korn vnnd Früchte für die Menschen. Vil Schwein hats / vnd gibt die beste Schuncken ab/welche weit verführt werden. Die fürnembste Stätt in Westphalen seind Münster/Oßnabrug vnd Padelborn. Die Statt Münster ist sehr groß/ligt auff einer Graßreichen gegent/ist jhrem Bischoff im Geist: vnd Weltlichen vnderworffen / vnd Anno 1533. auß dem gewalt der Widertäufer vnnd jhres Königs Johan von Leidens/erlöst/vnd besagter König hingericht/ sambt andern dreyen seinen Mittgesellen in einem Eisernen Korb/zu höchst oben an S. Lamberti Kirchenthurn auffgehenckt worden / inmassen noch heutigs Tags zusehen.

Padelborn vnnd Oßnabrug seind gleichfals feine Stätt vnd sonderbare Bistumb.

Ham vñ Lippe seind auch feine Stätt/ Soost wirdt nach Münster für die grösste Statt in Westphalen gehalten: Ligt auff einem feuchtbarn Boden / hat zwo Ringmauren vnd 30. Thürn: Ist vor jahren die Hauptstatt gewest deß Hertzogthumbs Engern/welches anjetzo dem Hertzog zu Cleue vnderworffen.

Minden vnd Bremen wirdt auch zu Westphalen gerechnet / ist ein feine grosse Statt/ligt an der Weser. Fünff vnd zwantzig Graffschafften werden der orten gezehlt/ darunder Bergen/ (welche dem Hertzog zu Cleue zugehört) die fürnembste. Die Westphälinger seind gemeingklich lange vnnd schöne Personen/vnd jederzeit gute Kriegsleut gewest/vnd man vermeint/ dz in Westphalen bey Horn / vnnd Duyßburck / dem Quintilio Varo seine drey Legion Volcks erschlagen worden.

Elsaß.

OBerhalb Cöln ligt die veste Statt Bonn/ folgendts Andernach vnnd Koblentz/welche an dem ort ligt/ da die Mosel vnd der Rhein in einander fliessen / dannenhero sie zu Latein Confluentia genennt wirdt. An der Mosel ligt die alte Statt Trier/ von dern der Ertzbischof den namen hat / vnnd von dern in den Römerischen Historien souil meldung beschehen. Von dannen zwischen der Mosel vnd dem Rhein thut sich die edle vnd fruchtbare Landtschafft Elsaß herfür: Dann wegen jrer Ebnen felder vnd Bühl hat sie den vberfluß an Korn vnd Wein. Die Hauptstatt ist Straßburg / eine vnder den schönsten reichesten vñ festesten Stätten in Teutschlandt/vnd wirdt vom Rhein befestigt: Der Thurn aldort wirdt für das achte Wunderwerck der Welt gehalten/ vnnd ist 574. Geometrische Schuh hoch: Der Boden ist Traidreich/vnd die Schweitzer haltens für jhren Traidkasten.

Schweitz.

AN Elsaß gegen Mittag grainitzet Schweitz/welche allerdings zwischē dem Alpischen Gebirg vnnd vnderschidli-

schidlichen Seen vnnd Wasserflüssen ligt: Von Genf biß gen Costantz ist es 240. Meiln lang vnd 160. Meiln breit / begreifft vil Thäler vnd Berg: Die Thäl seynd sehr fruchtbar / vnd die Berg sehr lustig vnnd erfült mit schönen Wisen vnd Feldern: Das gantze Land ist vberflüssig versehē mit Vich vnd Wildtpret / auch Butter / Käß / vnd den vorbemelten stattlichsten vnd grösten Seen. Mann vermeint / es sey das höchste Landt im gantzen Europa / weil die fürnembste Wasserflüß / der Rhein / der Roddan vnd die Donaw darauß entspringen: Die Inwohner seynd Kriegerisch / verlieren aber allgemach den Namen der guten Kriegsleuth / dann sie dienen den frembden Potentaten nur vmb den Sold / vnd lassen sich von jnen bestellen. Vorzeiten waren sie dem Hauß Oesterreich vnderworffen / aber wegen der nachgesetzten Beambten vblen vnd harten verhaltens / haben sie sich jhres gehorsambs entschüttet vnd selbst frey gemacht.

Diser auffruhr beschahe Anno 1315. durch die Inwohner zu Schweitz / welche Statt zwischen dem Zürcher vnd Lucerner See ligt / von dannen man vermeint das die Schweitzer den Namen empfangen.

Die gantze Schweitz wirdt getheilt in dreyzehen Ort: so in den particular sachen sich selbst Regiren / aber die hochwichtige vnd Landtschafft betreffende sachen werden durch sie / als durch confœderirte vnd vereinigte Völcker / auff den allgemeinen Landt-Tägen abgehandelt. Sie haben schier jederzeit Bündtnuß gehabt mit der Kron Franckreich / bißweiln aber lassen sie sich auch mit Hispanien ein / von wegen deß grossen nutzes der victualien, welchen sie auß deß Königs zu Hispanien Landen vnd sonderlich von Meilandt / haben.

Die Ort der gemeinen Aidtgenoßschafft sind Zürch / Bern / Lucern / Vry / Schweitz / Vnderwald / Zug / Basel / Friburg / Clauiß / Solothurn / Schafhausen / Appenzel / Zürch ist daß fürnembste / schreibt die Landt-Täg auß / vnd füret das directorium, empfahet vnd vrlaubet die Gesandten der frembden Fürsten.

Bern vbertrifft die andern in der grösse vnnd macht. Schweitz vbertrifft sie in der antiquitet vnnd alter. Zu obbemeltē dreyzehen Orten gehören auch Mülhausen / Rotweil vnd Biel: Also / daß alle Aidtgenossen zwey vnd zwantzig respublicas oder Gemeinden machen / darunder dañ auch der Abbt zu S. Gallen begriffen. Basel ist hiebeuor ein Reichs Statt gewest / aber anjetzo der Aidgenoßschafft zugethan / Ist sonsten ein vberauß schöne vnd lustige Statt / vnnd wirdt durch den Rhein in zwo Stätt getheilt: Die gröste Statt ligt auff der rechten seyten / zwischen zweyen Bergen in einem Thal: Die klainere Statt auff der lincken seyten / auff der ebne / werden aber alle beyde durch ein schöne Brucken zusammen gefügt / vnnd seind mit schönen springenden Brunnen geziert. Die gegendt aldort / ist dem ansehen nach / wild vnnd rauch / aber vast bewohnt vnnd Volckreich. Man vermeint / Basel seye eben das jenig / was vorzeiten Augusta Rauracorum genennt worden / Aber die alte Gebew vnnd Stein / wie auch etliche Müntz oder Pfenning / welche ein meil oberhalb Basel bey einem Dorff am Rhein gelegen / Augst nennet / in der Erden findet / geben anzeigung daß sie daselbst gestanden.

Schafhausen ligt von Basel gegen Aufgang der Sonnen / hat drey Brucken vnd vil lustige vnd schöne Brunnen. Ein Benedictiner Closter ist ein aufnemen diser Statt gewest. Nicht weit daruon ligt Baden / welche Statt sehr berümbt ist wegen der aldort verhandenen vilen heilsamen Bäder / so auß der Erden entspringen.

Zürich ligt an einem See / wirdt getheilt in ein grosse vnd kleine Statt / so aber durch ein sehr lange Brucken zusammen gefügt werden. Jhre gegendt ist vberflüssig an Wein / Korn vnd Fischen: Wie im gleichen auch die Statt Zug / welche an einem andern See ligt.

Solothurn ist ein vralte Statt / ligt auff der ebne / vnnd gibt der orten vil Ibenbäum / darauß die Handtbögen gemacht werden. In derselben gegendt ist ein Brunnen / welcher nur im Monat Augusto,

gusto, vnd zwar nur deß Abents vnd Morgens Wasser gibt.

Bern ligt besser hinauß gegen Mittag/ist nit sehr alt/aber mechtig vnd Volckreich/führet ein gemeines burgerliches Regiment/vnd besitzet etliche Land vnd Herrschafften/so hiebeuor den Hertzogen von Sauoya zugehört haben. Die Statt wirdt allerorten vmbgeben von dem Wasserfluß Aar/vnnd ist derwegen gleichsam ein halb Insel/hat auch drey fürneme Gassen/so nach lengs durch die Statt gerichtet seind: Der Boden ist der orten dermassen gut vñ fruchtbar an Korn vnnd Viech/das man sagt/daß die Statt vñ Landtschafft Bern/eben so gut seye/als die Statt vnnd Landtschafft Meylandt. Friburg ligt theils auffm Berg/theils im Thal/aber allenthalben dermassen mit Bergen vmbgeben/als ob dieselbe jhr auff dem Nacken ligen theten. Vnd weil es in der Statt Berg auf/Berg nider ist/so muß man jmmerdar auff vnnd ab steigen. Lucern ist auch ein sehr schöne Statt/vnd hat jhren eignen See. Besser hinab ligt Altorff/Schweitz/Glari. Vri ligt zwischen den Bergen Cristaldo vnd S. Gothardts.

Das Walleser Landt.

Die Walleser Landtschafft wirdt getheilt in das Ober vnnd Nider. Die nidere Walliser wohnen vnden in einem Thal in der gegendt Ciables bey S. Moritz. Die obere Walliser wohnen auff dem obern Thal/welcher seinẽ anfang vom Berg Furca hat/vnnd sich biß an den Fluß Roddan vom Auffgang biß zum Nidergang drey Tagreiß lang/biß an S. Moritz Berg erstrecket. Alda schleust sich das Gebirg dermassen zusammen/daß nur der Roddan darzwischen ist/vber welchen ein Stainerene Brucken gehet/vnd wirdt daselbst die Guardi oder Wacht deß Thals gehalten: Also/daß dises Thal/wie ein Statt/aller orten/von der Natur vmbgeben vnd mit etlichen wenigen vnd engen Thorn versehen ist.

Die spitzen vnd obertheil deß alldortigen Gebirgs ist schir jmmerdar weiß vom Schnee vnnd Eiß/aber vnden vnnd in den Thälern seind sie grün vnd lieblich anzusehen/vnnd tragen Pomerantzen/Feigen/Traid/Wein/Zafran vnnd allerhand Milchwerck: Die Berg seind erfült mit Wilden Thieren/vnd vnder andern hat es vil Steinböck/die springen mit grosser geschwindigkeit von dem einen hohen Felsen oder Schrofen auff den andern/wohnen auff den allerhöchsten Bergen/da es am aller kältisten ist/vnd wann sie kein kälte empfinden/werden sie bald blind.

Zwischen disen Gebirgen findt man etliche Thäl/so erfült seind mit so vilem vñ erhärtetem Eiß/daß es für ein Christal gehalten werden kan: Sie seind auch dermassen tief/daß sie bißweiln spälte gewinnen/so 300. Klaffter tief seind: Vnnd in denselbigen spälten pflegen die Jäger das Wildtpret zu legen/damit es nicht verfaule/sonder durch die grosse Kälte erhalten werde. Deßgleichen findt man in disem Gebirg guts Silber: Pley vnd Kupffer Ertz/Item Christallin vnd Lerchenschwam.

In der gegendt zu Sion ist An. 1544. ein Saltzbrunnen gefunden worden. Deßgleichen hat es aldort vnnd sonderlich bey Luca heilsame vnd zarte Bäder. Die Valliser seind theils frey/vnnd theils Vnderthanen. Die freye werden getheilt in siben Gemeinschafften/nemblich Sion, Siero, Leuca, Baronia, Vespach, Briga, Gomesia. Die Vnderthanen seind getheilt in zwo Vogteyen/nemblich Sanct Moritz/vnnd Olonsberg/vnnd werden durch den Fluß Morga vnderscheiden vnnd abgesondert: Sion ist die Hauptstatt der Valliser/vnnd ligt auff zweyen lustigen Bühlen. Der Roddan laufft nah fürüber/durch das obbemelte Thal in den Lemanischen See/welcher sich von Ciables biß gen Genf acht meiln lang erstrecket.

Mit Cibales grainitzet das Landt Fossigni, welches zwischen hohen Bergen ligt vnnd drey meil wegs lang ist/dessen Haupt ist Dinoi.

Von den Grisonen oder Graupindtern.

DIE Graupindter wohnen gegen Mittag auß der Schweitz / zwischen den Wassern Lagaro vnnd Ada, vnnd zwischen der Grafschafft Tirol vnnd dem Ticin. Seind getheilt in drey Eidtgenoßschafften / deren die eine genennt wirdt die Graupindter / die andere das Hauß GOTtes / vnnd die dritte die acht Gemeinschafften.

Die Graupindterische Landtschafft begreifft das Thal Mesolcina, vnnd Calanca, vnnd die gegendt Rogoreto, Musocco vnnd siben andere Thal im Transalpinischen Gebirg: Der Rhein vnnd der Glener lauffen mitten hindurch. Die andere Landtschafft deß Hauses GOTtes begreifet Coira vnnd die nechstgelegene Länder / welche hiebeuor dem Bischoff vnd der Kirchen zu Coira (von dannen sie den namen deß Hauses GOttes empfangen) zugehört / Item das Thal Agnedina vnnd Bregalia, welche schier fünff vnd zwantzig freye Gemainden hat. Die dritte Aidtgenoßschafft grainitzet mit Tirol / vñ ist jhr Landt etwas raucher vnnd vnfruchtbarer. Vnder die Graupindter gehöret Valtellina, vñ lest die Italienische Sprach aldort nach. Sonsten ist Valtellina das allerbeste vnd fruchtbareste Thal im gantzen Europa / vñ vberflüssig an Getraid / Viech / Wein / Schlössern vnnd grossen Flecken / vnd hat biß in 100000. Seelen. Jhre fürnembste Ort seind Bermio, Sondrio, Tirano, Posclauio, Morbegno: Es grainitzet auch mit dem Chiauenner Thal / alda auch der Flecken Puir ist: Die Graupindter haben dise zwey Thal den Visconten vnnd Hertzogen zu Meilandt genommen / inmassen dann auch die Schweitzer etliche andere Thäl vñ Landen von Brisago, Locarno, Bellinzona vnd Lugnano zu sich gezogen. Sonsten führen die Graupindter ein gemeines Volckregiment / vnnd halten alle zwey jahr einen Landtag zu Coira, erwehlen vnnd setzen newe Beambten / vnnd verkünden die newgemachte Gesatz.

Tirol.

DIe edle Grafschafft Tirol hat die Graupindter gegen Nidergang / vnnd grainitzet gegen Mittnacht mit Bayrn / vnnd gegen Mittag mit Italien. Ist erfült mit sehr hohen Bergen / welche beklaidt seind mit Holtz / Schnee / Gämsen vnd andern Thieren. Jhre fürnemeste Reichthumb bestehen in den Silbern Berckwerchen nah bey Schwatz / Item an Kupfer vnnd Saltz / welches zu Hall gesotten wirdt. Jhre fürnembste Stätt seind Inspruck / alda die Regirung deß Landts ist: Item Hall / Brixen / alda ein Bischof wohnet. Item Botzen / welches ein sehr gewerbige grosse Statt ist. Dise Landtschafft ist erfült mit vilen edlen vñ fruchtbarn Thäln / vnd vberflüssig an Traidt / Wein / Viech / vnd Wildpret. Vnd vnder andern hat der Naußberg zwölff meiln in der läng / vnnd drey in der braite / aber ist sehr Volckreich vnd hat drey hundert vnnd funfftzig Pfarrkirchen / vnd zwey vnnd dreissig Schlösser. In summa dise Grafschafft ist dermassen beschaffen / daß sie dem einkommen vnnd menge deß Volcks nach / schier einem Königreich verglichen werden könte.

An jhren eussersten Grainitzen gegen Italien ligt die Statt Triendt / welche mit sehr hohen Bergen vmbfangen ist / vnd im Sommer einen sehr lieblichen / aber im Winter einen vnerträglichen Lufft hat / aber die gegendt derselben orten tregt außbündigen guten Wein: Dise Statt ist Volckreich / vnnd mit schönen Gebäwen vnd Pallästen versehen / alda auch vorzeiten ein Concilium, welches das Triedentinisch genennt wirdt / gehalten worden.

An derselben gegendt stossen auch die sehr lustige Ananier Thäler / Item Vallis Venusta, oder Vinstgaw / alda das Wasser Adige entspringt.

Bayrn.

BAyrn wirdt getheilt in das Obere vnd Vndere. Das Ober Bayrn grainitzet mit dem Alpischen Gebirg / auß welchem vil Wasserflüß vnnd See entspringen / so das Landt befeuchtigen. Ist nicht fast reich an Getraid / aber vberflüssig an allerhand Früchten vnd Wildpret: Die Hauptstatt in Ober-Bayrn/ist München/welche für die allerschönste FürstenStatt in gantz Teutschlandt gehalten wirdt / Folgt Ingolstatt/ welche für die festeste zuhalten / vnnd ist das Schloß durch Hertzog Jörg erbawt worden. Freising ligt vier meiln von München/vnd ist ein Bistumb / ligt an dem ort/ wo die Mosach in die Iser fleust: Sonsten seind vnnd gehören noch andere feine Stätt in diß Oberlandt/nemblich/Burckhausen/ Braunaw/ Scherding/ Oetting/ Item/ Wasserburg/Fridberg/ Schrobenhausen/Pfaffenhofen/ vnd noch etliche andere. Das Vnderlandt ist bey weitem besser/ Fruchtbarer vnnd Volckreicher: Hat vierzehen Stätt / darunder die fürnembste Landtshut / welche an der Iser ligt: Item Straubing / so an der Donaw gelegen ist: Item / Erding / Moßburg / Dingelfing/ Landaw / Osterhouen / Vilßhouen / Kelheimb / Statt am Hof bey Regenspurg/ Dietfurt/ Deckendorf/ Furt / Grauenaw. Der Märckt im gantzen Landt sein 80. vnd der Clöster 74. Vnder den Bayrischen Kraiß gehöret/ vnnd im Bayr Landt ligt erstlich Regenspurg / welche ein schöne vnnd ansehenliche ReichsStatt/ vnnd ein Bischofliche residentz ist. Am andern Passaw/ welche ebenmessig ein schöne vnd vnd grosse aber enge Statt/ vnnd dem Bischoff aldort vnderworffen ist / alda der Yhn in die Donaw fleust/ drittens Saltzburg / welche dem Ertzbischoff alda zugehöret: Wie dann das Saltzburger Ertzbistumb eines vnder den fürnembsten in Teutschlandt / vnnd beynebens reich ist an Getraid / Früchten / Viech / Wildtpret/Saltz vnnd Berckwerch / vnnd wirdt anjetzo durch Herrn Wolfgang Dietrich einen gebornen Herrn von Raitenaw / regirt mit grossem eyfer / wie er dann die Ketzer darauß vertriben / vnangesehen solches seinem einkommen einen mercklichen abbruch vnd schmelerung geben.

Schwaben.

AVff jener seit Bayrn gegen Nidergang kompt man in das Schwabenlandt / das ligt zwischen dem Lech vnnd dem Rhein / dem Costantzer See vnnd dem Franckenlandt. Dises Landt ist versehen mit einem sehr guten Lufft: Der Boden ist theils eben / theils Bergicht / erfüllt mit schönen Wälden vnnd Seen / vnnd vberflüssig an Getraid vnnd Viech. Es mängelt jhm auch kein Silber vnnd EisenErtz: Wirdt theils durch die Ertzhertzogen zu Oesterreich / theils durch den Hertzog von Wirtemberg / theils auch durch die darin gehörige Prælaten / Grauen vnnd Herrn beherrschet: Die allerfürnembste Statt in Schwaben ist Augspurg / welche zwischen dem Lech vnd Wertach ligt / vnd ein sehr grosse ansehenliche mächtige vnnd Politische Statt ist.

Die andere namhaffte Statt in Schwaben/ ist Vlm / die ligt an der Donaw/befestiget sich vber alle massen / vnnd ist reich vnnd mächtig an Herrschafften vnnd Landtgütern. Daselbst fliessen die Blewe vnnd der Hiler für / die machen die Donaw Schiffreich.

Die dritte fürnembste Statt ist Nördlingen/die ligt auff einer schönen ebne / vnd ist vmbgeben mit etlichen kleinen Bergen vnnd Thälern/darauff vil Schlösser vnnd Häuser gesehen werden.

Die vierte beste Statt in Schwaben ist Costantz/ligt am Bodensee/alda der Rhein mitten durch den See lauffet / welcher See abgetheilt wirdt gleichsamb in zwen Busen / deren der eine Lacus Venetus, oder der Vndersee / der ander aber Lacus Acronius oder der Obersee genennt werden.

Im Vndersee ligt die Statt Lindaw in

in einer Insel / hat ein Brucken 90. schritt lang. Die Statt ist nicht sehr groß / aber schön / vnnd die Inwohner seind abgetheilt in Edelleuth vnd Burger. Der Bodensee ist sehr Fischreich / vnnd vmbgeben mit vilen andern kleinern Stätten / Flecken / Schlössern / Dörfern / vnd schönem Weingewächs?

Costantz ist das allergröste Bistumb in der gantzen Christenheit / vnnd hatte zu Kaisers Sigismundi zeiten 1760. Pfarren / 350. Clöster / vnd 17000. Priester.

Wirtemberg.

DAs Fürstenthumb Wirtemberg ist der fürnembste Standt in Schwaben: Mitten dardurch lauffet der Fluß Neckar: Ist ein bergiges Landt / vnnd mit vilen Wälden vberzogen / beynebens fruchtbar an Wein vnd Traid. Die fürnembste Stätt seind Tübingen / alda ein hohe Schul ist: Item Stuttgart / alda der Hertzog Hof helt / vnnd ligen dise beyde Stätt am Necker. Die Statt Wirtemberg ist nicht groß noch namhafft / hat aber einen Thurn / welcher schier beschaffen ist wie der Thurn Valetta.

Franckenlandt.

AN den graintzen der Schwäbischen / Bayrischen vnd Fränckischen Landen ligt die Statt Nürmberg in einer Sandigen vnfruchtbarn gegendt / alda die Inwohner dermassen gewerbig vnnd embsig seind / daß die Statt schir für die aller reicheste in Europa gehalten wirdt: Das Wasser Pegnitz fleust mitten dardurch / vnd treibt 68. Mühlen. Die Statt ist ein Freye Reichsstatt / führet ein Aristocratisches Regiment / vnnd wirdt regirt durch 24. alte Geschlechter / auß denen werden 26. Personen zu Rathsherrn erwöhlt: vnd auß disen 26. andere 13. zu Innere oder gehaime Räth verordnet. Kramer vnd andere gemeine Burger / deßgleichen die Rechtsgelehrten werden drinn nit zugelassen. Die Statt helt im vmbkraiß 8. kleine meiln / ist mit zwo Mauren vmbgeben / vnd stehen auff denselbigen drey vnnd achtzig Thürn.

An den Nürmbergischen grainitzen (so die Nortgaw genennt werden) fahet das Franckenland an / ist gebirgig aber nit sehr rauch / vnd auff der ebne ists nicht fast reich / wegen deß Sandigen Bodens. Auff den Bühln wächst zimlicher guter Wein / Der Bischoff von Wirtzburg schreibt sich einen Hertzogen in Francken / aber der Ertzbischoff zu Maintz / der Bischoff zu Bamberg / vnd der Pfaltzgraf bey Rhein haben auch einen guten theil in dem Franckenlandt.

Wirtzburg ist die Hauptstatt in Francken / ligt auff der ebne / ist vmbgeben mit Bühln / beklaidet mit Weinbergen / vnnd wirdt für eine vnder den feinsten vnnd saubersten Stätten in Teutschland gehalten / von wegen der vilfeltigen heimblichen Bächlein / so alle Gassen durchschwem̃en vnd rainigen. Der Main lauffet vor der Statt her.

Bamberg ist ebenmessig ein Bischofliche Statt / vnd wirdt der Bischoff aldort für einen vnder den fürnem̃sten vnd mächtigisten Reichsfürsten gehalten. Zwischen Bamberg vnnd Nürnberg ligt der Fichelberg / welcher sechs meiln im Gezirck hat / vnnd reich ist an allerhand Ertz / vnnd ein Mutter der Wasserflüssen Neni, Vabo, Sala, vnd Eger.

Hall ist berümbt wegen deß reichen Saltzbrunnens. Der Pfaltzgraf bey Rhein besitzet vil in disem Franckenland / vnd wohnet gemaingklich zu Haidelberg am Neckar. Anno 1525. im Baurnkrieg / seind in diser Prouintz vnd Landtschafften 1292. Schlösser vnd veste Häuser / so dem Fränckischen Adel zugehörig / zerstört worden.

In derselben gegendt am Rhein ligt Speir / alda das Kaiserlich Cammergericht hingelegt ist. Wormbs ist berümbt / von wegen deß Bistumbs / vnnd der vilen alda gehaltenen Reichstäg. Maintz ist namhafft von wegen der Chur / vnd hat einen reichen vnd fruchtbarn Boden / vnnd gute Wein. Von dannen auff der gerechten Hand ligt Franckfurt am Main / wel-

cher diſe Statt in zwey theil abtheilet/ vnnd werden in diſer Statt die Kaiſer erwöhlt/ vnnd jährlich zwo anſehenliche Meß oder Märckt gehalten / die von vilen Außländern beſucht werden.

Heſſen.

ZWiſchen Francken vnnd Weſtphalen ligt Heſſen / vnnd grainizet gegen Mittnacht mit Braunſchweig. Iſt reich an Traid / Viech vnnd Woll/ vnnd wirdt beherꝛſchet durch einen Landtgrauen.

Vor jahren war Franckenburg die Hauptſtatt in Heſſen : Anjetzo aber ſeind Caſſel vnnd Marpurg die fürnembſte Stätt. Zu Caſſel iſt deß Landtgrafen Hofhaltung oder Fürſtliche reſidentz, vnnd wirdt dieſelbe Statt begoſſen von den dreyen Waſſerflüſſen / Ana, Truſul vnnd Fulda. Marpurg ligt an dem Fluß Lohn / vnnd hat ein feine hohe Schul. Bußbach / Aßfelden / Zagena/ Corbeia vnnd Kronenburg ſeind auch feine Stätt. In diſem Landt ligen vier Grafſchafften / nemblich Waldeck / welche fruchtbar iſt an Wein / Getraid/ Goldt/ Kupfer/ Eiſen/ Bley/ Saltz / Alaun/Queckſilber. Folgendts Eiſenburg. Item die Grafſchafft Naſſaw.

Buechen.

DJe Buechen grainitzen gegen Auffgang mit Heſſen : Iſt ein kleines Ländtlein / rings herumb mit Eichen vnnd Buchwälden vmbgeben / vnnd iſt der Abbtey Benedictiner Ordens vnnd S. Saluatoris Kirchen/ (deſſen Prælat der Abbt von Fulda ein Reichsfürſt iſt) vnderworffen.

Minden/Braunſchweig.

VOn Heſſen gegen Mitnacht / an der Weſer ligt die Statt Minden, deren Biſchoff ein groſſe Iuriſdiction vnd gepiet hat. Braunſchweig ligt am Waſſer Ocker / wirdt in zwey theil abgeſondert/ vnd durch ein Brucken wider zuſammen gefügt. Iſt ein ſchöne groſſe vnd feſte Statt / vnnd erkennt den Hertzog von Braunſchweig abſolutè für keinen Oberherꝛn. Nicht weit von Braunſchweig ligt das Fürſtenthumb Anhalt. Zwiſchen den Waſſern Aller vnnd Elbe/ligt Lünenburg/ein ſchöne groſſe Statt/ allda Anno 1269. ein reicher Saltzbrunnen erfunden worden.

Türingen.

DJe Landtſchafft Türingen ligt zwiſchen den Wäſſern Sala vnd Werꝛa / vnd iſt das allerꝛeicheſte Landt an Getraid / dannenhero es der Teutſchen Speckgrube genennt wirdt. Vnd ob ſchon diſes Landt nicht vber zwölff meiln lang iſt / begreiffts doch 12. Grafſchafften/140. vmbmaurte Stätt vnd Flecken/ eben ſo vil Schlöſſer. Item 2000. Dörfer / 50. Veſtungen vnnd 12. Clöſter. Ihr Hauptſtatt iſt Erfurt / dardurch fleuſt die Jera. Weymar iſt auch ein ſchöne Statt / daſelbſt haben vor zeiten die Hertzogen von Sachſen Hof gehalten/ vnnd rinnet die Sala mitten dardurch.

Auff der andern Seiten gegen Nidergang ligt die Statt Gotha / alda die gewaltige Veſtung Grimmenſtain geweſt / dann weil Hertzog Friderich der ander etliche Aechter / nemblich Wilhelmen von Grumberg / Wilhelmen von Stain/ vnnd einen von Anderslohe in diſer Veſtung beherbergt vnd beſchützet hat/ ſo iſt ſie auß beuelch deß Kaiſers Maximiliani/ durch Auguſtum Churfürſten zu Sachſen belägert/ erobert/ zerſchlaipft/ die Aechter gefangen vnnd hingericht / der bemelte Hertzog aber gefänglich gen Wien gefürt/ vnnd daſelbſt ſo lang enthalten worden/ biß er geſtorben. Beſſer hinab am Waſſer Niſſa ligt Eiſenach/ alda es ein hohe Schul hat. Vnder andern wächſt auch in Thüringen das Kraut Waidt / deſſen ſich die Wüllenweber gebrauchen.

Meich-

Meichsen.

DAs Landt zu Meissen wirdt also genennt von der Hauptstatt Meissen / welche an der Elbe ligt / vnnd mit einem schönen Schloß versehen ist / Dise Landtschafft ligt von Türingen gegen Mittag / zwischen der Sala vnd Molda / vnnd ist eben so fruchtbar vnnd gut / als Türingen. Darzu gehört auch Leipzig / alda es ein feine hohe Schul hat: Item Torgaw / alda man gut Bier hat. Item Dreßden / alda der Churfürst von Sachsen Hof helt / vnnd die Elbe fürüber fleust / auch ein sehr lange vnd schöne Brucken hat: Dise Statt ist gleichwol klain / aber vber alle massen vest / vnnd versehen mit einem schönen Castell vnd Zeughauß von allerhand Kriegsrüstungen.

Sachsen.

VOr zeiten ist alles das jenig für Sachsen gehalten worden / was zwischen der Weser / der Oder / vnnd zwischen dem Oceanischen Meer vnnd dem Main ligt / vnnd wirdt getheilt in das Ober vnnd Vnder Sachsen. Die Hauptstatt in Ober Sachsen ist Wittemberg / welche ein sehr schöne vnnd veste Statt ist / vnd dem Churfürsten von Sachsen zugehöret: Hertzog Johann Fridrichs Nachkömmlingen haben noch etliche Flecken in Türingen. Kaiser Otto hat etliche Goldtberg nah bey Goßlarn erfunden.

Von Hall auß / gegen Auffgang / ligt Manßfeldt / welche das Haupt der Graffschafft Manßfeldt / vnnd berümbt ist von wegen deß Silberreichen Kupffers / welches daselbst auß dem Schiefer geschmeltzt wirdt. Es schreibt einer / daß daselbst ein See verhanden / in welchem in den Steinen die Fisch / Frösch vnd andere Thier natürlich figurirt gefunden werden.

Von Sachsen gegen Mittnacht an der Elbe ligt die schöne grosse vnnd veste Statt Magdeburg. Der Ertzbischof daselbst competiret von wegen deß primats mit Saltzburg: Vnd ist dises Ertzbistumb nach verenderung der religion, an das Hauß Brandenburg kommen. Daselbst haben die Ketzer jre vnwarhaffte vnd närrische centurias geschmidt.

Alte vnd Newe Marck.

VOn den jetztbemelten Prouintzen gegen Auffgang ligt die Alte vnnd Newe Marck / Durch die alte Marck lauffet der Fluß Spre / an demselben Fluß ligt die Statt Brandenburg / durch die Newe Marck lauffet das Wasser Warta / deren Hauptstatt Franckfurt an der Oder ist. Beyde / so wol die alte als auch newe Marck gehören dem Marggrauen von Brandenburg / welcher einer vnder den mächtigisten Fürsten im Reich ist / dann er hat vil Stätt vnnd Herrschafften in Laußnitz vnd Schlesien. Sterneberg jenseit der Oder gehört jhm auch: Vnnd er kan 60. Teutscher meiln raisen / ohne berührung eines frembden Bodens / vnd hat vber 50. Stätt vnnd vier vnd sechtzig Flecken. Marggraf Albrecht der Bär genannt / hat das Weingewächs ins Landt gebracht.

Laußnitz.

LAußnitz ligt zwischen der Elbe / der Oder / der newen vnd alten Marck / vnd dem Böhemer Wald / hat vor zeiten zu Meissen gehört / aber anjetzo ists vnder der Cron Böheimb. Ihre fürnembste Hauptstätt seind Görlitz vnnd Sitta.

Hamburg.

AN der Elbe ligt die herrliche / reiche / feste vnnd gewerbige Statt Hamburg / dahin grosse Schiff von allen orten ankommen / vnd handlen die Inwohner sonderlich gegen Mitnacht vnd in Hispanien.

)':(

Dietmarschen.

Von dannen kombt man in das Dennemarckisch gebiet / welche ein halb Insel ist/so sich in der lenge 80. meiln biß gen Schagen erstrecket / von den Cimbrien bewohnt / vnd in vil theil abgetheilt wirdt / Dann zwischen dem Wasser Steur vnd Heuer gegen Nidergang ligt das Landt Dietmarschen / darinn gleichwol keine grosse Stätt / aber sehr vil Flecken vnnd Dörfer ligen / vnnd siben meiln lang vnd brait ist : Die Hauptstatt heist Meldorp: Die Inwohner haben jhre Freyheiten wider Johann König in Dennemarcken/ritterlich verthedigt / vnnd desselben Volck Anno 1500. geschlagen / seind aber doch letztlich durch Hertzog Adolphen von Holstein getummelt vnnd wider bezwungen worden.

Holstain.

Auff der andern seiten gegen Auffgang / ligt das Fürstenthumb Holstain/so mit vier Wasserflüssen vmbgeben/vnd lauffet das Wasser Heuer mitten hindurch. Der König in Dennemarck schreibt sich auch einen Hertzogen in Holstain : Vnnd wirdt darumb Holstain genent / alweil es allenthalben mit Holtz vnd Wälden erfült vnd vberzogen ist.

Die Statt Oldenburg gehört auch darunder/vnd ist vorzeiten sehr groß/mächtig vnd reich gewest/aber anjetzo durch das Meer dermassen zugericht vnnd verderbt/ daß sie schir einem Dorf gleich sihet. Das Bistumb ist von dannen gen Lubeck gelegt worden.

Schleßwich.

Vber Holstein hinauß an dem Meer ligt das Fürstenthumb Schleßwich / welches von der Hauptstatt Schleßwich den namen empfangen : Hat einen guten vnd gewerbigen Meerporten. Weiter hinauß ligt die Statt Flenßburg/ von dannen gegen Nidergang die Landtschafft Friesen/ so sehr faist vnd Kornreich/ aber dem verderben vnd vngestümmigkeiten deß Meers dermassen vnderworffen ist/ daß es alle Dammen vnnd Deich hinweg reisset/vnd das Land allerdings vberschwemmet vnd verdirbt.

Der äusserste theil diser obbemelten halben Insel/ wirdt Jutland genent / welches sich anfangs in ein braite auffthut / aber nachmaln algemach/wie ein Spitze zusammen gehet : Ist vber alle massen Fischreich/vnnd sonderlich gegen Limwick / alda das Meer ins Landt laufet / vnnd dermassen vil Fisch hinein bringt/ daß sich die Inwohner meistens daruon ernehren vnnd hinbringen.

Die gantze halb Insel aber ist allenthalben versehen mit vilen Wälden / guter Waide/Viech vnnd Wildpret : Also/daß darauß bißweiln vber 50000. Ochsen ins Teutschland getriben werden.

Pommern.

Pommern ligt am Meer/ vnd grallnitzet mit dem Dennemarckischen Gebiet biß an den Fluß Vistul: Dasselb wirdt vor dem Meer beschützet/ vermittelst eines gleichsamb von der Natur gemachten Walls oder Tammens. Dises Fürstenthumb hat vnderschidliche Stätt vnd Flecken/deren etliche frey/andere aber sonderbarn Herrn vnderworffen seind. Der Fluß Oder theilet es in das Innere vnnd Obere Pommern. In dem Innern ligt die schöne ansehenliche mächtige vnnd herrliche Statt Lübeck / deren Macht vnnd Gewalt den benachbarten Königen vnd Fürsten zuschaffen gibt:Sie hat zwey denckwirdige ding / das eine ist ein sonderbares kunstreiches Werck/dardurch das Wasser auß dem Fluß Traba genommen / vnnd in einen Thurn geführt wirdt: Von dannen felts widerumb nider / vnnd laufet in Teichln schir durch alle Häuser: Also / daß es das ansehen hat / als seye die Statt voller Brunnquellen. Das ander ist ein Vhrwerck / welches nicht allein einen lieblichen Thon vnd Music von sich gibt/ sonder auch alles zeiget was zu dem lauff

deß

deß Himmels gehöret. Dise Statt ist auch das Haupt aller anderer Hanza Stätt/ daruon oben meldung beschehen.

Mechlenburg.

VOn dannen kompt man in das Fürstenthumb Mechlenburg / welche Statt dermassen groß vnnd weitschwaifig ist / daß man sie nicht kan befestigen: Aber jhre vorige vnnd alte Herrlicheit ist gen Wyßmar (welche am Meer ligt/ vñ ein sehr gewerbige Statt ist) transferirt worden. Inmassen dann auch Rostock vnd Sundt am Meer ligen/ vnd durch abgang der Stätte Vineta vnnd Volin, in grosses auffnemmen gerhaten. Mitten in Pommern ligt die Statt Stettin auf der Oder/ alda die Hertzogen Hof halten.

Was aber das obengemelte äusserste oder vnderiste Pommern belangt / wohnet zu Stolpin ein anderer Hertzog / welcher der Cron Poln vnderworffen ist von wegen der Stätt Bethou/ Lemburg vnd anderer orten/die er besitzet. Es werden in Pommern gezehlt 40. vmbmaurte Stätt/ deren die fürnembste seind Straßnaldt/ Gripßwaldt/Kolberg/Anglania/Aremindia: Aber Dantzig/ (welche 5. meiln vom Meer ligt) ist die allergröste vnd dermassen gewerbige Statt/ daß es sich ansehen lest/ als wañ sie alle reichthumb der Frantzösischen/ Hispanischen/ Engelländischen vnnd Niderländischen Landen/ auffladen vnnd verführen thäte: Dise Statt regiret sich selbst mit grosser Freyheit : Der König in Poln herrschet vbers Meer/vnnd ist Oberherr vber Dantzig. Ausser Dantzig hat der König noch andere drey vnd'schidliche Stätt/ so durch einen Palatinum regirt werden: nemblich Stargard vnnd Namberg/vnnd das Landt/da sie seind / wirdt von den Polacken/Cassuben/ vnnd von den Teutschen Pamarella genennt / vnnd bewohnt von Völckern / so den Arabiern oder Nasamoniern gleich sehen.

Preussen.

DAs Fürstenthumb Preussen grainitzet an der Vistul oder Wixel/ an der Ossa/ an der Deruantia, vnd an den Nemener Waldt / welcher es von der Massaw vnd Litta scheidet vnd absondert. Ist 58. Polnische meiln lang / vnd 50. brait. Der König in Poln hat kein Land welches mehrere vnnd reichere Stätt vnnd Fleckē hat/ als eben dises. Das Meer bringt disem Landt grossen nutz / dann es hat vil vnderschidliche Porten vnd Inseln. Das Mittellandt thut sich bißweiln auff in ein feiste fruchtbare Ebne : Bald aber erhöhet es sich in schöne Bühl / hat grosse Wäldt/ Weyer vnnd Fischreiche See/vnnd vnder andern ist der See / (welcher das newe Meer genent wirdt) dermassen groß / daß er hundert meilen im vmbkraiß begreiffet.

Preussen hat vor zeiten dem teutschen Ritter Orden zugehört/ vnnd jhren Großmaister gehabt/ Ist aber letztlich dem König Casimiro in Poln Lehnbar worden/vnnd als letztlich Marggraf Albrecht von Brandenburg das Großmeister Ambt besaß/ vñ Lutherisch ward / ist er auß einem Großmaister ein Hertzog in Preussen worden.

Es wirdt aber dises Landt getheilt in das Königische vnd Hertzogische. Der Königische theil wirdt genent/ der dem König in Poln ohne mittel vnderworffen : Der Hertzogische aber / der dem Marggraf Albrechten vnnd seinen Nachkommen zu Lehen verlihen worden : In deß Königs theil ligt Marienburg/ welches ein schöner / vester ort ist/vnd drey Stätt vnd ein Schloß hat. Turonia (welche in zwey theil getheilt) ist die beste Statt im gantzen Landt. Culm ist vor zeiten ein ansehenlichs Bistumb gewest / dann die Teutsche Ritter haben es durch jhre Kriege wider Poln/sehr geschmelert. Elbingen ist nicht sehr groß/ aber lustig/ vnnd versehen mit einem gelegnen Meerbusen/ alda die Engelländische Gewerb starck eingenistet. Varnia ligt auch in deß Königs theil/aber dem Bischof meistens vnderworffen.

Die Hauptstat deß Hertzogischen theils ist Königsperg/welches ein schöne vnd zier-

liche Statt ist. Die Preussen/ vnd sonderlich die vom Adel/ welche vom Teutschen Blut herkommen/ behalten jhrer Voräl-tern art/ natur vnd eigenschafft/ bawen vil stattlicher vnd prächtiger/ dann die Polacken/ vnd haben gar gute Gesetz vnd Policeyordnungen/ seind beynebens höflich/ geschickt vnd kunstreich. Dann die Teutschen vbertreffen alle andere Mittnächtige Völcker mit Künsten vnd Regimentssachen/ wie sie dann mächtige Colonias in Pommern/ Preussen/ Liflandt gestifftet/ vnnd allerhandt künste in den meisten Vngerischen/ Sibenbürgischen/ Polnischen vnnd nechstgelegnen Landtschafften eingeführt.

Böheimb.

DAs Böhemer Landt ist gleichsamb wie ein Ey beschaffen/ mit einem dicken Waldt vmbgeben/ vnd 120. kleine meiln lang/ vnd schier so brait. Ligt sehr hoch/ welches dann ein vrsach ist/ daß wenig Wasserflüß hinein/ aber vil darauß fliessen: nemblich die Elbe vnnd Moldaw. Sonsten ist diß Landt versehen mit vilen Fischreichen Seen/ Weyern vnnd Fischteichen. Der Lufft ist frisch vnnd kalt/ der Boden fruchtbar an Traid/ Waide vnnd Wein. Hat allerhand Metal/ außgenommen Goldt/ vnd begreifet 800. Stätt/ Flecken vnnd Schlösser/ vnd 30000. Dörfer. Die Hauptstatt ist Prag/ die ist abgetheilt in drey vnderschidliche Stätt/ so alle in einem lustigen Thal zwischen etlichen Bühlen vñ Weinbergen ligt. Die kleine Statt Prag ligt vnderhalb deß Königlichen Schlosses/ vnnd wirdt durch das Wasser Moldaw von der alten Statt Prag abgesundert/ aber mit einer langen Brucken/ (welche 24. gewölbte Bogen hat) wider an dieselbe gefügt. Die alte Statt ist groß/ schön vnd mit vilen stattlichen Häusern vñ Pallästen geziert/ alda ein sehr künstlichs Vhrwerck zusehen/ wie dann auch die Juden jhr sonderbares eingeschlossenes quartier oder Statt besitzen.

Die newe Statt ist von der alten Statt/ vermittelst eines Grabens abgesondert/ vnd halten dise drey Stätt im vmkraiß eben souil meiln/ als die Statt Rom. Die Thumbkirche ligt oben im Königlichen Schloß auff dem Berg.

Die Statt Eger ligt am Wasser Eger/ theils in einem Thal/ vnnd theils auff einem Bühl/ welche vor Jahren ein ReichsStatt gewest/ gehört aber anjetzo zu Böhem/ ist vest vnd versehen mit einem herrlichen Zeughauß/ vnnd hat zwölff Schlösser vnder jhr.

Die Böhmen reden Sclauonisch vnnd Teutsch/ geben gemeingklich gute Fresser ab/ seind ehrgeitzig/ prächtig/ vnkeusch/ vntrew/ tyrannisch/ vnnd haben gleichwol vor jahren in den Kriegen ein grosse Mannheit erzeigt/ aber seithero hat man niemaln gehört/ daß sie ausser Landts etwas namhafftes verricht hetten: Hat sonsten schöne vnnd lange Manns vnnd Weibspersonen. Vnd seind die Laußnitzer Schlesier vnnd Mährer mit Böhemb incorporirt.

Schlesy.

IN der Schlesy haben vorzeiten die Quadi gewohnt: Ligt zwischen Böhem vnnd Poln/ Die Oder fleust mitten dardurch/ vnnd ist neun Tagreiß lang vnnd brait/ vnnd vor zeiten Polnisch gewest. Der Adel dises Landts befleisset sich vast deß Feldt- vnnd Ackerbaws. Vnnd nicht allein sie/ sonder auch das gemeine Volck sauffen vnnd zechen gern/ vnnd sonderlich im Bier/ welches sie Scheps heissen. Jhre fürnembste Stätt seind Lignitz/ Glogau/ Luben/ aber Preßlaw ist die Hauptstatt/ vnnd eine vnder den grösten/ schönsten vnnd herrlichsten Stätten deß gantzen Teutschlandts. Die Vbelthäter setzen sie auff einen Ochsen/ welcher von Kupffer gemacht/ vnnd mit Kohlen eingefült ist: Dise Kohlen zünden sie an/ lassen die Hitze durch sonderbare Röhr hinauß. Disen Ochsen vnnd den darauff sitzenden Vbelthäter führen oder ziehen sie auff einem Wagen durch die gantze Statt. Sonsten begreifft die Schlesy 14. Fürstenthumb/ deren zwey dem Bi-

Bischoff zugehören/ vier etlichen andern Herrn/ vnnd achte dem König in Böhem/ Liferen auch im fall der noth 20000. zu Fuß/vnd 6000. zu Roß.

Mähren.

DIE Mährerische Landtschafft (darin vorzeiten die Marco Manni gewohnt haben sollen) wirdt von Vngern/Böhemb vnd Schlesy abgetheilt durch etlich Berg/Wäld vnd Wasserflüß/aber gegen Oesterreich ist es ein ebnes Landt/ vnnd hat sonderbare Graintzmarchen. Ist schir viereckicht/ vnd helt 16. Teutsche meiln/vnd ist abgetheilt in Berg/Bühl/Wälde vnd ebne Felder/hat vil gute Weyer/See vnd Wasserflüß/dern der fürnembste die Moraw ist/an dern Olmitz die Hauptstatt ligt. Die andere fürnembste Stätt seind Prin/Oppaw/Sana vnd Igla/ligen maistens von wegen der kälte vnnd Winden/in den Thälern. Der Boden ist Kornreich/vnd der Fluß Hana ist dem Land dermassen nutzlich/daß die Kornkäufer jne ein Mutter vnnd Seugamme deß gantzen Mehrernlandts neñen. Der Wein wächst in einem Kalchichten vnnd Kreidechtigen Grund/verursachet derwegen den Leuthen das Grieß/den Stein/vnd machet krumpe Händ vnd Füß. In disem Land entspringet auch die Oder/welcher ein edler wasserfluß ist. Gegen den Vngerischen grainitzē hats einen springenden Bruñen/auß dem allzeit heiß Wasser herfür vberflüssig quillet: Ebenmessig gräbt man aldort Weyrauch vñ Mirrhen/wie dann hiebevor einsmals auß der Erden ein stuck von lauter Mirrhen gefunden worden/ so einem Menschen Cörper gleich war.

Oesterreich.

OEsterreich (welches vor zeiten Pannonia genennt worden) stosset gegen Mittnacht an den Fluß Theya, gegen Mittag an die Steyrmarck/ gegen Auffgang an den Fluß Leita, letztlich gegen Nidergang an Bayrn: Hat den Titel eines Ertzhertzogthumbs erlangt durch Kaiser Friderichen den dritten / ist eines fruchtbarn vnnd ringen Bodens: Beynebens vil edle Wasserflüß/neṁlich die Enß/die Traua/die Teya/vñ die Donaw/ꝛc. so mitten durchs Landt fliessen. Hat vil schöne vnd Volckreiche/aber kleine Stätt vnd Märckt/ Diß Landt wirdt durch den Fluß Enß getheilt in das Vnder vnnd Ober Oesterreich. Die anzahl der Flecken/Dörfer vnd Schlösser ist vnendtlich. Die fürnembste Stätt seind Enß / S. Lepoldt/ Schier/ Newstat / S. Peter/ Lintz / Ips/ Krembs vnd Wien/ welche die Hauptstatt in Oesterreich ist/ vnd wirdt für eine vnder den schönsten / Volckreichisten vnnd vestesten Stätten deß Teutschlandts gehalten vnnd ein Vormaur desselben genennt/ ist auch seither deß 1529. Jahrs / als Solymannus daruor lag / vil vester vnnd stärcker gemacht worden. Die Donaw fleust nah darbey fürüber / aber weil kein einiges Wasser durch die Statt laufet/so ist sie etwas vnsauber / vnnd verursachet schier jährlich ein Pestilentzische Sucht darinnen.

Vnder andern jhren herrlichen Gebäwen ist vnser Lieben Frawen vnnd S. Stephans Kirch vnnd Thurn deß sehens wol wirdig. Das Schloß vnd Ertzhertzogische residentz alda ist auch herrlich vnnd schön. Gegen der Statt vber machet die Donaw ein Insel/auff dern die Inwohner zu Wien jhre sonderbare freud vnd kurtzweil haben.

Die ander fürnembste Statt ist Newstatt / ligt auff der ebne/ mit Bergen vmbgeben/ zimblich groß/ vnnd dermassen viereckicht/ daß man auff dem Marckt alle vier Thor sehen kan. Vnnd hat jedes Thor seine sonderbare Vorstätt/ so alle jhre zu beyden seiten auffgemaurte vnnd mit Wasser erfülte Gräben haben: Die Statt selbst ist insonderheit versorgt mit einer starcken Maur/vnnd drey tieffen Gräben.

Steyr.

DIe Steyrmarck wirdt getheilt in die Vndere vnd Obere: Die Vndere ligt zwischen den Wässern Muer vnd Murtz: Die obere ligt zwischen d Muer vnd Enß. Gegen dem Aufgang ist diß Landt zimblich eben / aber auff der andern seiten ists bergicht vnd rauch. Grätz ist die Hauptstatt/ ligt an der Muer. Gibt vil Silberne vnnd Eiserne Berckwerch. Das Eisenertz wirdt alda durch das Wasser verderbt / vnd machet es seiner art vnnd eigenschafft theilhafftig / welches dann ein vrsach ist/ daß nicht allein die Leuth/ sonder auch die Ochsen / so dasselbe Wasser gebrauchen / gemeingklich am Halß grosse Kröpff vberkommen.

Kärnten.

KAernten grainitzet gegen Auffgang vnd Mitnacht an der Steyrmarck/ gegen Nidergang vnd Mittag mit dem Alpengebirg vñ Friaul. Ligt zwischen vilen fruchtbaren Thälern / Bergen vnnd Bühln: Hat vil See vnd Wasserflüß / vnder denen die Donaw der fürnembst. Ihre namhaffteste Stätt seind Villach/ Klagefurt/ S. Veit vnd Agras.

Krain.

ZWischen Kärndten vnd Isterreich ligt Krain/ alda das Wasser die Saw entspringen thut. Ist wegen mangels deß Wassers dürr vñ vnfruchtbar/ außgenommen gegen Isterreich. Die Hauptstatt in Krain ist Laybach. Der Zirmicker See aldort ist bißweiln erfült mit Wasser / bißweiln gantz lär / von wegē deß außfliessens: Also / daß er dienet für einen See / für ein ebnes Feldt vnd für einen Waldt oder gestreuß/ alda man fischen / säen vnnd Vogel fahen kan.

Grafschafft Görtz.

AVff jenerseiten deß Alpengebirgs kombt man in die Grafschafft Görtz/ welche an dem Fluß Wipach ligt / vnnd besser gegen Mittag die Statt Gradisch. Gegen Mittagwertz lest sich das fruchtbare Landt Crabaten sehen/ welches meistens zwischen den Wässern Culpa vnnd Vna ligt/ folgendts Segna, Obroazza, Costanizza, Sfigna, Bich, Petrina, Sisegi. Aber die Türcken haben alles verwüst was zwischen Segna vnd Obrazzo, biß in 100. meil wegs ligt.

Vngern.

VNgern hat gegen Mittnacht das Carpatische Gebirg/ dardurch wird es abgesondert von Poln vnd Moldaw: Gegen Mittag hats die Saw/ gegen Nidergang Oesterreich vnnd die Steyrmarck : Gegen Auffgang den Fluß Alta: Vnd wirdt in disen zielen vnnd grainitzen Sibenbürgen mit begriffen. Die Donaw theilet dises Landt in Ober vnnd Vnder Vngern / Seind alle beyde eben / außgenommen wo sich das ober Vngern gegen den Carpatischen Bergen neiget : Vnaußsprechlich ist dises Landts fruchtbarkeit an Wein/ Getraid/ Viech/ Fischen/ auch Silber- vnd Goldtbergen. Es hat ein sonderbares dermassen krefftiges Wasser / daß wann Eisen darin geworffen wirdt / alßdann dasselbe in Kupfer verendert wirdt.

Durch ober Vngern laufet oder fleust die Draue / vnd hat zween berümbte See/ nemblich den Balatoner See / welcher 13. meiln lang ist/ vnd der Fertoner See/ welcher nicht so lang/ aber breiter ist. Ihre fürnembste Stätt seind Gran / Ofen / Stulweissenburg/ Vesprin/ Fünfkirchen/ Griechischenweissenburg.

Durch vnder Vngern fleust die Tibisch / vnnd hat vnder andern die Stätt Preßburg/ Tirnaw/ Colossa/ Cassau/ Erlaw / Fileck/ Wardein/ Hattwan/ Debrecin/ Lippa/ Temeßwar.

Die gegendt vnnd gelegenheit diser Stätt ist lustig/ lieblich vnd schön / aber sie seind vbel gebaut/ außgenommen Ofen vñ Preßburg/ vnd solches verursachen die immerwehrende Krieg vnd Gefahr deß Türckens halben. Die Vngerische Herrn haben

jhren lust in den Gärten vnd Bädern / suchen in den Gebäwen nichts anders / als die weite: Das gemeine Landtvolck behilfft sich in schlechten Hütten oder Häußlein / schlafen auff Kotzen / vnd verheuraten sich selten. Tragen lange Klaider / vñ erben nur die Mannspersonen: Wann aber ein Geschlecht abgeht / fellt dz Gut dē Fisco heim. Denn das Heuratgut / welches sie jhren Töchtern geben / ist ein newes Klaid: Sie seind starcker complexion, grimmig / wanckelmütig / geitig vnd rachgirig / fragen den künsten / gewerben vnd Handtwerchen nit nach / derwegē haben sie die Teutschen gern bey jhnen / die es verrichten.

Was Ofen belangt / ligt dieselbe Statt auf einem Bergrucken sambt dem Schloß / auf einer sehr schönen vnd lustigen gegend / welche auf der einen seiten vil Bühl in schöner ordnung mit Weinreben erfült / vnd auf der andern seiten die fürüber fliessende Donaw hat. Gegen vber auf einer ebne ligt die Statt Pest / welche vorzeiten mit schönen vnd herrlichen Gebäwen geziert gewest.

Gran ligt gleichfals auff einer ebne an einem Berg / darauff das Schloß stehet: Der Ertzbischoff alda ist der allerfürnemst im gantzen Reich gewest.

Stulweissenburg ligt mitten in einem Gemöß / ist rundt / mit starcken Mauren / vnd tiefen vnd braiten Wassergräben vmgeben / wie dann die Vorstätt ebenmessig wol befestigt seind: Daselbst seind vor jahren die Vngerische Könige gekrönt vnnd begraben worden.

Griechischen Weissenburg ligt an dem ort / da die Saw in die Donaw fällt / Ist ein altes Gebäw / mit doppelten Mauren vnd vilen Thürnen / vnd auff beiden seiten von den obbemelten Wässern vmbgeben: Das Schloß ligt auf einem hohen Felsen mit vilen Thürnen võ Quadersteinē außgebawt. In den Vorstätten wohnē Türcken / Griechen / Juden / Vngern / Wenden / so jhren Kaufhandel führen. Amurates der erst vnd folgents Machomet haben dise Statt vergeblich belegert / aber letztlich hat sie Solimannus Anno 1521. erobert: An statt dises verlusts haben die von Oesterreich ein kleine Insel in der Donaw / wo die Wag darein felt / vnd Comorra heisset / sehr befestigt.

Sibenbürgen.

Sibenbürgen hat man vorzeiten Daciam genent / vnd begreifft Transalpinam vnd die Moldaw: Wirdt von Vngern abgesondert durch ein Gebirg / welches sich von den Carpatischen Bergen außstosset / vnd biß gen Schwerin erstrecket / vnd das Land dermassen vmbringet / dz es von den Bergen / wie ein theatrū oder Schawplatz vmbgeben wirdt. Ist vier Tagraiß lang vñ brait / reich an Gold / Silber / Metal / Saltz / (welches auß der Erden gegraben wirdt) Pferden / Viech vnd Getraid. Jhre Wein seind nicht so gut / wie die Vngerische. In den Wasserflüssen findt man fein Goldt vnd bißweiln ein stuck so eines Fingerslang / vnangesehen sie es nicht fleissig suchen: Die Wälde seind erfült mit Aur Ochsen vnd wilden Rossen.

Das Wasser ist vngesund zutrincken / dann es vil Alaun vnd Queckfilber in sich hat / deßgleichen auch der Wein: Wie dañ auch sonsten das gantze Landt nicht sehr gesundt ist von wegen der Ertzgruben vnd Queckfilbers: Vnnd weil die Jnwohner sich im Essen vnd Trincken vnmessiglich halten / so werden sie mit der Pestilentz vast geplagt.

Beim vrsprung deß Flusses Marisch wohnen die Siculi oder Zäckl / welches ein boßhafftiges Volck ist / vnnd in der Blutfreundtschafft keinen vnderschid helt / werden für reliquien der Hunnen gehalten. Die Sibenbürger reden theils Vngerisch / theils Nidersächsisch Teutsch: Wie es dann vil Sachsen alda hat: Also / daß diß Landt bewohnt wirdt von Sibenbürgern / Zäckln vnd Sachsen / welche Carolus Magnus dorthin gebracht haben soll. Der Fürst in Sibenbürgen kan ins Feldt bringen 10000. zu Fuß vnd 40. tausent zu Roß / vñ hat 300. tausent Cronen jährlichē einkommens. Die fürnembste Stätt seind Weissenburg / Clausenburg / Nösen / Hermenstatt / Centoculi, Fogarsch vnd Cronstatt.

Rätzenlandt.

ZWischen der Donaw vnnd Temes wohnen die Ratzen/welches ein versoffenes / vngetrewes / aber arbeitsames Volck/vnd an Viech vnnd Getraid reich ist: Wohnen maistens in Dörffern. Ihre fürnembste Stätt seind Schmideraw/welches nit weit von Griechischen weissenburg ligt: Item Zornaw / Crusouick / Kowin/ Neuward/Schwerin/Calamben/Kobost/ Bodon. Sie braiten sich auß gegen der Draue, vnd erstrecken sich von der Statt Samādria, biß an die Possegianische grainitzen. Coffin, welches ein Insul in der Donaw ist/ gehöret jhnen auch zu. Vor zeiten haben sie einen Despoten oder oberherrn gehabt/ der ist aber durch den Türckischen Kaiser verjagt vñ abgesetzt worden.

Walachey/Moldaw.

WAnn man auß Sibenbürgen zu den grainitzen der Statt Schwerin/(alda die reliquien der noch verhandenen Brucken/welche Kaiser Traianus gebawt hat) kompt/ gelanget man in die Walachey/ die erstrecket sich von dannen biß an den Fluß Nester vnnd den Pontum Euxinum oder schwartze Meer. Wirdt auch getheilt in die grössere vñ klainere Landtschafft. Die kleinere wirdt genennt Transalpina, alweil sie jenseits deß Gebirgs ligt. Die grössere aber wirdt die Moldaw(darin auch die Landtschafft Bessarabia gerechnet wirdt) genent/von wegen deß Flusses Moldaw / welcher durchs Land laufet / die erstrecket sich von der Donaw biß in das schwartze Meer: Die kleinere ist etwas rauch vnnd vneben / aber die grössere ist eben vnnd fruchtbarer/aber vbel gebawt / auß mangel der Innwohner oder Landtvolcks: Hat wenig Holtz/müssen deßwegen Ochsenkoth brennen/Etliche Wasserflüß hats/die in jrem Sandt Goldt treiben: haben auch Silberne vnnd Guldine Berckwerch/die aber von wegen deß Türcken nit besucht werden.

Die Moldaw hat auch 15. Flecken/darin Vngern vñ Sachsen wohnē. Der Fürst in der Moldaw hat 200000. Cronen einkommens von dem Zehendt deß Wachß vnd Hönigs. Die Stätt der klainen Walachey seind Ternovvitz, alda der Weywoda wohnet. Item Braila vnnd Trescurt. Alhie hat vorzeiten ein fürtrefflicher Mañ/ namens Dracula regirt/vnd wider Amuratem Türckischen Kaiser gekriegt / dardurch er sein Landt an Volck ersaigert vnd entblöst hat. Die Moldaw aber hat vnderschidliche Stätt/ nemblich Varna, Moncastro, Ocazzon, so am Meer ligen: Im mittelland aber Barlau, Cutinar, Cozim, Zuckau, alda der Weywoda wohnet.

In der Walachey hats ein Saltzberckwerck / darin lauter Saltz gegraben wirdt/ welches hart ist wie ein Marmelstein. Das Volck ist wanckelmütig vnnd zornig: Haben jhre Füß gern vnder dem Tisch/ vnnd seind fresser vnnd Müssiggänger / wohnen gemeingklich in schlechten Hütten / so von Holtz vnd Stroh gedeckt vnnd mit Leim vberzogen. Ihre Gewerb vnd Kauffhändel werden gefürt durch die Armenier/Juden/ Sachsen/Vngern vnd Raguser/ vnd fürnemblich mit Wein/ Korn/ welches sie in Reussen vnnd Poln vertreiben: Item mit Küheheuten/ Kotzen / Wachß / Honig/ Flachß/ gedörrtes Rindtfleisch / Gemüß/ Butter / welches sie gen Constantinopel führen. Vom Muscateller vnd Maluasier/ so auß Candien in Poln vnnd Teutschlandt gebracht vnd durch die Moldaw geführt wirdt / hat der Fürst alda einen grossen Zoll vnd Einkommen. Die fürnembste vbung deß Landtuolcks oder Inwohner ist das Fuhrwerck. Sie reden halb Lateinisch vñ Italienisch durcheinander/Im Gottsdienst gebrauchen sie sich der Seruianischen Sprachen. Der Türck verordnet in der klainen Walachey einen Waywoda oder Statthalter / dessen Regiment aber nit lang wehret / dann wer das meiste Geldt hergibt/der versticht den andern / oder aber sie werden von wegen tyrannischen vnnd vnleidenlichen verhaltens/von den Vnderthanen zu todt geschlagen. Bißweiln gibt ein Waywoda dem Türcken 300000. Ducaten järlich / außgenommen wz er den Türckischen Bassen vñ beamten schencken

vnnd verehren muß: Aber der Weywoda in der Moldaw gibt dem Türcken nur einen Tribut/vnd dienet jhm in den Kriegen mit einer anzahl Pferden.

Bosna.

DIse drey Landeschafften ligen zwischen der Donaw vnd dem Berg Emo, derselb theilet sie von Sclauonien/Macedonien vnnd Tracia. Bosna (welches vom Wasserfluß also genennt wirdt) ligt zwischen demselben Fluß vnnd Sclauonien: Ist ein hartes/rauches vnnd bergichtes Landt/alda die beste Falcken gefunden/vnd vil Silber gegraben wirdt. Ist sonstē der gelegenheit nach/ein vestes Land/vnnd Iaiza ist die Hauptstatt/welche zwischen zweyen Wassern auff einem Berg ligt/vnnd mit einem vnüberwindtlichen Schloß versehen ist. Der allerletzte Fürst Stephanus ist durch Amuratem Türckischen Kaiser lebendig gefangen/an einen Baum gebunden/mit Pfeilen durchschossen/vnnd jhm fürgeworffen worden/daß er von wegen seines vbermessigen Schatz samblens/sein Landt in gefahr vnd verderben gesetzt. Zu Boßna gehört auch Cozzacca vnd Clissa.

Seruia.

VOn dannen kombt man in die Landschafft Seruia, welche sich von der Statt Samandria an/biß gen Clissa erstrecket/alda die Bulgaria anfahet. Die fürnembste Stätt in Seruia seind Stonibirgado,(welche die Hauptstatt ist) Item Prisdena, alda Kaiser Justinianus geboren: Item Nouomonter, vnd Montenero, alda der Türck reiche silberne vnd guldine Berckwerch hat: Als die Türcken dises Landt erorbten/haben sie dermassen vil tausent Seelen gefängklich hinweggeführt/vnd zu der Janizarischen Kriegsübung verordnet/wie dann noch heutiges Tags die Janitscharen die Sclauonische Sprach reden.

Bulgaria.

VOn dannen fahet das Landt an/etwas besser zu werden/vnnd zeucht sich nahe beim vrsprung deß Flusses Cyabro, in die Bulgarei, welche darumb also genent wirdt/alweil die Vnderthanen von der Volga dorthin kommen/vnnd das Landt Anno 666. mit gewalt erorbert/vnd dem Kaiser Constantino genommen. Jhre Hauptstatt ist Sophia, oder Nicopolis, alda der Beglarbeg seinen Sitz hat. Diß Landt ligt gerad zwischen Ragusen vnnd Constantinopel. Die Bulgaren besitzen den Rücken deß Bergs Emo, welcher sich theils gegen der Romaney, theils gegen der Donaw strecket/Also/daß der rauheste theil diser Prouintz in der mitten ligt. Die nidrigere ort seind gleichwol etwas eben vnd erfült mit Thälern/aber doch voller Wäld vnnd Einöden/daher deß Königs Ladislai Kriegsvolck alda verzehrt worden.

Macedonia.

MAcedonia ligt zwischen den Bergen Argentato dem Zeckar vnnd Strato, vnd erstrecket sich von dem Jonischen (alda die Statt Durazzo ligt) biß an das Egeische Meer/alda die Thessalonische Landtschafft ligt. Vor zeiten seind in der Macedonischen Landtschafft 150. vnderschidliche Völcker gewest/anjetzo aber ist es vnder dem Türckischen Joch/vnnd dermassen armselig/daß sie sich der dapferkeit Philippi vnnd der hochheit Alexandri jhrer Könige/wenig hat zu berühmen. Sonsten ists ein festes vnnd von Natur selbst vmbmaurtes Landt/mit hohen vnd rauchen Bergen vmbgeben: Jnwendig hat es vil schöne See/Weyer/Wasserflüß vnd Thäl/seind aber schier alle öd/vnd nur an den Landtstrassen findt man etliche Häuser. Die Vnderthanen werden von den Türcken dermassen vbel gehalten/daß sie verursacht werden/jhre Güter/Feldtbaw/Hauß vnd Hof zuuerlassen/vnd sich gemeingklich mit der Wirtschafft zu-

ernehren. Strabo bezeugt/ daß von Durazzo biß an den Fluß Hebro ein Straß gehet / welche 535. meiln lang ist / vnnd alle meiln mit sonderbarn Seulen vnderscheiden seind/ welches dann ein denckwürdiges Wunderwerck ist/ vnnd billich von vnsern Fürsten in obacht genommen werden mag.

Sclauonien, Dalmatia.

NUnmehr haben wir die Mittelländische Länder deß Europischen theils beschriben / wöllen derwegen auch anjetzo ferner den jenigen theil deß Landts beschreiben / welcher auff der gerechten seiten deß Adriatischen Meers ligt. Die Landtschafft Slauonien ist von den alten Illiricum genennt / vnnd abgetheilt worden in Liburniam vnd Dalmatien. Liburnia wirdt anjetzo genent Croatia, Dalmatia aber wirdt gemeingklich Sclauonien genennt / wegen der Sclauonischen Völcker / so zur zeit Kaisers Justiniani / auß Sarmatia kommen / vber die Donaw passirt / vnnd sich theils in Maccedonien / theils aber in Thracien begeben/ folgendts zur zeit Kaisers Mauritij / Anno 602. vnnd Kaisers Phocæ / die Landtschafft Dalmatien mit gewalt erobert/ vnd sie also genennt haben. Gleichwol wirdt alles Sclauonien genennt / was sich von dem Fluß Arsa biß gen Bayona erstrecket: Ist sonsten ein gutes Landt vnnd von Natur versehen mit schönen Porten / auch meistentheils reich an Wein/ Getraid vnd Fischen. Das Viech ist klein / aber die Männer vnd Weiber seind groß vnnd arbeitsamb.

Zara ist die beste Vestung / welche die Venediger in Macedonia haben. Scebenico vnd Palato seind arm/ von wegen deß vberfals der Türcken. Ragusa ist die beste vnd fürnembste Statt/ vnd behelt jre Freyheit/ weil sie dem Türcken jährlich 14000. Zscheckin gibt. Dargegen seind sie allenthalben im Ottomannischen Gebiet Zollfrey: Auff dem vesten Landt haben sie schier keine Herrschafften / aber auff dem Meer besitzen sie etliche klaine / aber gute Inseln/ welche zwischen der Insel Curzola vnnd dem Meerbusen Cattaro ligen. Vnd vnangesehen der Boden etwas vnfruchtbar ist/ richten sie jhn doch dermassen zu / daß er Oel / Wein vnnd gute Früchte trägt. Es hat auch der orten ein sonderbares Thal / welches im Winter dermassen vil Wassers samblet / daß es einem Weyer gleich sihet/ vnd werden so feiste Fisch darin gefangen / daß sie von jhrer eignen faistigkeit gekocht können werden. Im früling trucknet das Wasser wider auß / vnnd man säet Korn drein/ welches trefflich wol auffgehet.

Im Meer brauchen sie sonderbare embsigkeiten / dann vnder andern bringen sie es so weit / daß auff den Bäumen die Meerschnecken / welche man Austern nennet/ wachsen: Dann sie biegen die Aeste von den Bäumen / beschwert sie dermassen mit Steinen/ daß sie gantz vnd gar vnder dem Wasser hencken. Wann derwegen die Aest also versenckt gelegen / alßdann werden sie mit den Austern dermassen erfült/ daß es ein wunder zusehen ist / vnd werden im dritten jahr zeitig vñ gut zum essen. Eben dises beschicht auch/ wann man Holtzbüschlein ins Meer versencket. Die Ragusier lassen jhre Haar von der mitten deß Haupts hindersich abwertz wachsen vñ das vbrige abscheren. Die Weiber tragen keine lange Haar/ vnd machens alles schwartz. Die Jungfrawen verheuraten sich nit vnder 25. jaren/ derwegen vberkommen sie grosse vnd starcke Kinder. Die Sclauonier gebrauchen sich vast auff dem Meer / vnd verstehen sich treflich wol auff die Schiffart: Aber die Raguser warten den Kauffhändlen auß/ haben grosse Schiff / fahren vnnd handlen hin vnd wider mit grossen priuilegien vnd Freyheiten. Darauff folgt der Meerschoß welcher von der Statt Cataro also geneñt wirdt / ist gleichwol vest / aber die ernehret sich hart / von wegen der allenthalben benachbarten Türcken. Vorn im eingang deß Meerbusens ligt Castelnouo, welches der Barbarossa mit gewalt erobert vnnd vier tausent Spanier drin vmbbracht hat. Die ort Budoa , Antiuari , Dulcignan , seind klain vnnd werden wenig bewohnt / auch den Venedigern zur zeit

Selims

Selims deß andern Türckischen Kaisers entzogen worden. Darauff folgt deß Wassers Bayona ein Fluß ins Meer / welcher auß dem Scutariner See entspringt.

Albania.

Albania ist ein theil Macedoniæ, das wirdt also genennt von wegen der Albanier / welche Asiatische Völcker seind / vnd auß jhren Häusern durch die Tartarn vertriben worden. Ligt zwischen dem Fluß Bayona vnd dem Gebirg Chimera, vnd zwischen dem Meer vnd Gebirg Camoli vnd Statei. Ist ein grosses Landt / schön / eben / lieblich vnnd fruchtbar gegen Mittnacht. Das Volck hat ein Scitische art an jhm / seind dapfer im Kriegswesen / vnnd sonderlich zu Pferdt: Niemaln werden sie müd / vnd lassen jhrem Feind kein ruhe. Plündern vnnd rauben alles wo sie hinkommen. Jhre Mannheit haben sie zur zeit Scanderbegs erzeigt: Berühmen sich / daß sie 30000. zu Roß / wider den Türcken ins Feldt bringen könten / wofern sie ein Haupt vnd hülff hetten es auß zu füren. Sie haben jhre eigne Sprach / so weder Sclauonisch noch Griechisch.

Jhre fürnembste Stätt seind Alexio, Durasso, Velona, Scutari, Croya, Sfetigrado, Dibra, Bagno. Zu Velona hats gute Wein / deme sie fast ergeben seind. Vil Saltz wirdt aldort in den Bergen gegraben vnd verhandtiert / vnd wirdt an vilen orten bewohnt von den Juden / welche zur zeit Pabsts Pauli deß vierten / von Ancona dorthin gezogen.

Epirus.

Vnder dem Namen Albaniæ passiret auch das Epiroter Landt / welches sich von Velona biß an den Meerschoß Ambracium oder Larta erstrecket / In welcher gegendt vor zeiten die Chaonier vnd Trespotier gewohnt haben. Dises Landt hat gehabt 70. Stätt / so aber allesambt durch Paulum Æmilium zerstört / vnnd 150000. Jnwohner gefänglich weggeführt worden. Jm eingang desselben Landts lassen sich sehen die Chimerische Gebirg / von denen die Poeten sehr vil gemelt haben / von wegen jhrer so grossen höhe / daß es von dem Vngewitter vnd Straal vilmals getroffen / vnnd von den Schiffleuten vbel geförchtet wirdt. Aber doch hats vil gute vnnd sichere Meerporten vnd andere ort / dahin sich die Schiffleut saluiren, nemblich zu Panormo, Santiquaranta, Cassopo vnd Butrinto.

Die Chimeriotter leben meistens vom rauben vnnd stelen / berümen sich / daß sie 14000. Mann starck zu Feld erscheinen können: Jm Krieg / welchen Solimannus wider Corfu gefürt / haben sie sich verbunden / jhne mitten vnder seinem Kriegsuolck vmbzubringen / derwegen sie hernacher verfolgt vnd vbel tractirt worden. Auß jhnen seind herkommen die Aidoner, Vskoken, Marteloser vnnd Morlacher / welche sich nur mit deme ernehren was sie in den Albanischen / Sclauonischen vnnd Boßnischen Bergen rauben vnnd stehlen / Sie seind harte / geschwinde / arbeitsame / daurhafftige vnd frewdige Leuth im Kriegswesen: Gehen barfuß / lauffen vnnd springen alle Berg vnd Felsen auff vnnd nider / wie die Gämssen oder Gaißböck. Schiessen mit Pfeilen / vnd werffen mit Schlingen in die weite: Aber in der nähe brauchen sie Partisanen vnnd kleine Aext mit zweyen spitzen.

Vnderhalb der Statt Butrinto ligt der schöne Port Comenizza oder Fonteregio genent. Dieselbe gantze gegendt am Meer ist gleichwol sehr fruchtbar vnnd bequem / von wegen der Meerporten / aber schier allerdings öd vnd vnbewohnt. Folgt Pagania, Anna, der Meerbusen Toron vnd Gibota. Daselbst fällt der Acheron ins Meer / vnnd zwar mit einer so grossen macht / daß das gesaltzene Wasser desselben gantzen Ports / süß dardurch wirdt / wie jhn dann Strabo deßwegen den süssen Meerport nennet. Folgt ferner Palgo vnnd der Ambraccianische Meerschoß / welcher an jetzo der Lartanisch geheissen wirdt / vnd ein halbe meil lang ist. Auff der einen seiten desselben ligt die Statt Nicopolis oder Preuesa, welche Kaiser Augustus dorthin ge-

bawt zur gedächtnuß deß wider Marcum Antonium erhaltenen Siegs. Auff der andern seiten ligt der Vorberg Actius oder Figalus.

Griechenlandt.

GRæcia oder Griechenlandt ist vor zeiten das allerbeste / schönste / lustigste/ Volckreichiste/fruchtbariste vnnd fürtrefflichste Landt in gantz Europa gewest/vnnd haben die Griechen hiebeuor dermassen vil Colonien oder Außschüß von Leuten außgeschickt/ daß daruon der meiste theil deß Mittelländischen Meers besetzt worden/ dann die gantze seiten gegen Asia vnd Tracia ist durch sie bewohnt worden/ schier alle Inseln auf dem Meer/vil Stätte in Franckreich/ vnd vnder andern Nissa vnd Marsilia / deßgleichen in Hispanien haben jhren anfang von den Griechen. Sie haben alle andere Völcker vbertroffen an verstandt/ regiment vnd erfindung guter Policeyen/ namhafften vnnd herrlichen dingen / vnnd sonderlich der wolredenheit/vnd in Kriegssachen/aber von wegen jhrer Zwitracht vñ Vneinigkeit seind sie erstlich von den Macedoniern / folgendts von den Römern bezwungen vnd gedemütiget worden. Nach solchem/als das Orientalisch Kaiserthumb etliche hundert jahrlang bey jhnen gewesen/ haben sie sich vnderstanden/ sich auß jhrem gewalt deß Gehorsambs der Römischen Kirchen vnnd Statthalters Christi zuentschütten/vnd sich der fleischlichen Wollüsten zuübergeben / seind sie erstlich von den Gothen vnnd Bulgarn geschlagen / nachmaln von den Saracenern beraubt / vnnd letztlich durch die Türcken in die jetzt gegenwertige dienstbar- vnd armseligkeit gesetzt worden.

Sonsten wirdt Griechenlandt in zwey theil getheilt durch etliche Berge/so bey S. Maura anfahen/vnd sich biß in das Egeische oder weisse Meer erstrecket. Die jetzbesagte Berg haben in der mitten etliche enge Päß / welche von wegen der warmen Wässer/so alda entspringen / Termopile genennt werden. Auff der Orientischen seiten deß Ambracianischen Meers / ligt Acarmania, vnd jenseit deß Flusses Acheloi kombt man in Etolien, vnnd leßt man die Amphilogos auff der andern seiten ligen. Die fürnembste Statt in Etolien ist Lepantus. Oberhalb der Amphilochiern erhöhet sich der Berg Otri: Auff jener seiten desselben ligt Thessalia, welches mit Bergen allerdings vmbgeben ist/vnd einen guten Boden vnnd gesundten Lufft hat/ ist berümbt von wegen jhrer guten Rossen.

Wann man wider zum Meer kehret/ sihet man Dardaniam an einer enge deß Meers/da sich zwen Meerbusen sehen lassen / der eine ligt gegen Mitnacht / der Lepantisch genennt/der ander gegen Auffgang der Corintisch geheissen. Auff deß Lepantischen Meerbusens Occidentalischem gestadt/ligen der Ozolier vnd Locrier Landtschafften/aber auff dem Orientalischen gestadt ligt ein theil der Phocidier gegendt sampt der Statt Delphin / alda vor zeiten das oraculum Apollines ein grossen zulauff gehabt.

Morea.

AVff der gerechten Hand deß gemelten Meerschoß ligt Peloponesus oder Morea, welches die alleredliste vnd beste halb Insel in der Welt ist: Vereiniget sich mit Achaya gleichsam mit einer Zungen oder Halß/ (wie man Isthmũ nennen möchte) welcher vngefärlich nur 5. meiln brait/aber doch dermassen vest ist / dz als man sich einsmals starck bemühete / besagte Zung oder Halß zu durchgraben/ vnd auß Morea ein gantz Insel zumachen / ist alle arbeit vergebens vnd vmbsonst gewest. Sonst hat dise halb Insel Morea im vmbkraiß 600. meiln / vnnd wirdt noch zur zeit besser bewohnt / als kein einiges anders ort im gantzen Griechenlandt. Ist ringsherumb versehen mit bequemen Meerbusen vñ Porten. Im Mittelland wirdt sie abgetheilt vnd vnderschiden in fruchtbare Bühl vnd ebne Felder.

Arcadia.

DEr aller vnfruchtbarist vnnd rauchist theil Græciæ ist Arcadia, ligt

ligt mitten im Landt. Vil grosse ansehenliche Wasser fliessen dardurch / nemblich Peneus, Alpheus, Panisus, Tisous, Eurotas, Inacus, Asopus. Nahe beim eingang auffm Isthmo ligt Corinthen / welche vorzeiten ein sehr edle Handels: vnnd GewerbStatt gewest / vnnd zwischen den Meerporten Lecheo vnnd Scheno ligt. Von dannen gegen Nidergang ligt auff der lincken die Statt Sicion, welche anjetzo Basilica genent wirdt / von dannen weiter dem Meer nach / ligt klein Achaia zwischen dem Berg Stimphalo vnd dem Corintischen Meer. Folgendts sihet man die Dardaneller Landtschafft / deren der Mitnächtig theil / vor zeiten Molicneo, der Mittägig theil aber Rhio genent wirdt. Dise enge ist vmb 200. Schritt weniger brait / dann der Hellespont. Darauff folgt Patrasso, Dimo vnnd der Vorberg Actius: Von dannen schreitet man in der Elidier Landtschafft / welche anjetzo Beluedere heisset / vnd zwischen den Wassern Peneo vnd Alpheo ligt / vnnd dise Stätt hat, Eliden, Olimpia, vnnd Pisa, so gegen dem Chelonatischen Meer vber ligen. Folgen die Landtschafften Messenia, darinnen dise Stätt ligen / Nouarrino, Modon, Coron. Vnnd erstrecket sich dise gegendt biß an den Vorberg Mayna, welcher zu der Landtschafft Laconia gehöret / derē Hauptstatt Misitra ist. Der Vorberg Mayna wirdt bewohnt von Wilden vnnd vngeheuren Leuten / welche nichts anders haben noch besitzen / als einen Bogen vnnd Büchsen / mit denen sie jhre Freyheit verthedigen. Zwischen dem jetztbemelten Vorberg vnnd der Malca ligt der Laconische Meerschoß / alda sich der Fluß Eurotas sehr lieblich ins Meer begibt. Bey dem Vorberg Malca fährt man in den Argolischen Meerbusen / bey dessen Eingang die Vestung Maluasia auff einem Eck deß Meers ligt. Im innersten dises Meerbusens ligt die schöne vnnd veste Statt Nauplium oder Neaples, Item Argos vnnd Mycene. Besser hinein ligt Megalopolis, oder Londarium. Wañ man den Scyllanischen Vorberg fürüber passirt ist / kombt man in den Sarracenischen oder Engianischen Meerschoß / an welchem die Vestung Ceneres vnnd der Meerporten zu Scheno ligt.

Achaya.

Achaya erstrecket sich zwischen dem Fluß Cephiso vñ dem Corinthischen Meerbusen: Vnd begreifet vilerley Landtschafften / Die erste ist die Megaridische / die andere ist Attica, welche schier gar am Meergestad ligt. Athen ist jre Hauptstatt / welche aber sehr wenig mehr hat von jhrer alten herrlicheit. Auff der lincken seiten ligt Portoleona, alda zuuor Pireum gewest / dieselbe gegent ist trucken vnd dürr / aber eines gesundten Luffts / vñ seind die Inwoner sinnreich vnd künstlich. Oberhalb Athen ligt Marotana welches ein berümbte Statt ist / von wegen deß Siegs / welchen Meltiades daselbst erlangt hat. Attica endiget sich auf zwen Vorbergē / dern der eine Siniū, d' andere Cynosura genent wird / aber anjetzt heissen sie Capo delle Coloñe vñ Capo Sidro.

Von dannen vber den Fluß Asopum kompt man in Boëtien, welches gleichwol ein gewässeriges vnd feuchtes / aber sehr faistes Land ist / vnd mitten im Gebirg ligt / die Vnderthanen oder Inwoner seind grob vñ vngeschickt / aber doch seind etliche herrliche vnd fürtreffliche Männer aldort entsprungen / nemblich Epaminundas, Pelopidas vnd König Pindarus. Jhr Hauptstatt ist Thebe oder Stibes.

Auf jener seiten deß Flusses Ismeuium kombt man in dz Opontier Ländtlein / folgents sihet man dē Meerbusen Ziton, welcher von alten Maltacus genent wordē: Item den Meerbusen zu Amiro (dann also wirt die Statt Demetrias genent) so vormals Pelasgicus genent worden. Demetrias, Nigropont vnd Corintho seind jederzeit für Schlüssel deß Griechenlandts gehalten worden: Folgt Magnesia oder S. Jörgen vorberg / alda d' Thermaische Meerbusen anfahet / welcher anjetzo von d' Statt Thessalonica den namen hat / in denselben fliessen die edle Flüß Peneus, Aliacmon vnd Axius. Die Statt Thessalonica / welche durch den König Cassandrū gebawt vnnd folgendts durch König Philippum erwei-

erweitert worden / behelt noch diser zeit jhren alten vnd herrlichen standt / vnnd wirdt der Statt Neapolis gleich geschetzt / so versehen mit allerhand Gewerben vnd Handwerchern / so aber meisten theils Juden seind / welche auß Hispanien kommen / vnd sich aldort nidergelassen / vnnd die Kunst köstliche Tücher von Seiden vnnd Wüllen zumachen / mit gebracht haben.

Darauff folgt der Vorberg Canistro, vnd der Turonische Meerbusen. Besser hinauff kombt man in den Singitischen / welcher anjetzo vom H. Berg hero / Athos genennt wirdt. Diser Berg hat im vmbkraiß 150. meiln / vnnd ist dermassen hoch / daß er die Insel Lemnos vberschattet / wirdt bewohnt von den religiosen S. Basilij Ordens / so 24. Clöster aldort haben. Von dannen schiffet man in einen Meerschoß / welchen die alten / vom Fluß Strymone hero genennt haben / weil derselb darein fleust / aber anjetzo führet er den namen von der Statt Contesa.

Thracia.

Am Fluß Strymone oder Rendino, endiget sich Macedonia vnd fahet sich Thracia an / so anjetzo Romania genennt wirdt / vmb daß Bisantz oder Constantinopel jhre Hauptstatt ist. Dise Landtschafft erstrecket sich vom Fluß Strymone biß an das Euxinische oder schwartze Meer / 20. Tagraiß / vnd braitet sich auß zwischen den Bulgarischen Gebirgen vnd dem Constantinopolitanischen Canal / schier 7. Tagreiß: Ist maistens aller orten eben / vnd vberflüssig an allerley Getraid. Gegen dem Meer hat es etliche Bühl / darauff die beste Wein wachsen: Vnnd je nähender man zum Meer kombt / je gesündern Lufft vnnd bessern Boden hat es.

Jenseits deß Flusses Srtymon sihet man algemach die Flüß Nessus, Hebrus, vnd Nela ins Meer schiessen: Gegen vber aber die Meerbusen Asprosa, Marizza vnd Caridia, darzwischen auff dem Landt ligen die Stätt Philippolis vnnd Adrianopel. Philippolis wirdt also genennt vom König Philippo deß Alexandri Magni Vatter / welcher die aller letzeste vnnd heilloseste Leut seines Landts dorthin verordnet hat / sie zu bewohnen. Noch heutigs tags ist es ein feine Statt / vnnd ligt auff einem Bühl. Adrianopel ist vil grösser / aber ohne Mauren / vnnd ist gleichsamb für ein grosses Dorf oder Flecken anzusehen. Darinnen maistens Wirth vnd Fuhrleut wohnen. Der Boden bringt allerhand Früchte / die werden auffgedörrt vnnd verführt: Deßgleichen wirdt das Rindtfleisch eingesaltzen / gedörrt / vnd hin vnnd wider verhandlet: Sie handlen auch mit Baumwol. Diß Landt wirdt aber mehrers von Türcken / denn von Christen bewohnt. Die Christen daselbst machen vil Brantwein / vnd erledigen oder abkauffen sich mit demselben / die Sclauen vnnd Leibeigene Christen / die andere aber erhalten sich damit / vnd gewinnen täglich 16. Aspern. Vnnd eben dises thun sie auch an andern orthen deß Türckischen Gebiets.

Cheronesus. Hellespont. Propontides.

Der Cheronesus wirdt anjetzo S. Jörgen Armb genennt / Ist ein halb Insel / vnnd hat Melciades, wegen dessen engē Eingangs oder Munds / vermeint sie zubefestigen / wie er dann zu solchem end ein Maur von dem einen Meer zum andern geführt hat. Hernacher hat es König Lisimachus noch besser versehen wöllen / dann er hat am Mundt oder Eingang diser halb Insel die Statt Lisimachia gebawt: Ist aber durch den Erdbidem zugrund gangen. Dise halb Insel hat auff der seiten gegen Nidergang den Cardianischen Meerbusen / vnd gegen Auffgang den Constantinopolischen Canal.

In derselben enge deß Meers (welche eigentlich der Hellespontus heisset / vnnd nur vier stadia oder ein halbe Welsche meil brait ist) ligen die Vestungen Dardanelli, so hiebevor für einen Schlüssel deß Türckischen Reichs gehalten worden / sie seind aber nicht so gar vest / wie mans darfür helt / dann es ist ein altes Gebäw / vnnd

mit Schättungen vnd Wällen vbel versehen. Die Vestungen in Asia ligen auff dem ebnen gestadt/sein viereckicht/vnnd die jenige/so in Europa ligen/ seind vnden an einem Berg gelegen/von welchem man sie leichtlich vbersehen vnd gewinnen kan. Die Türcken achten dise Vestungen für nichts/ dann sie setzen jhr Macht vnd Stärck vilmehr in der menge jhrer Reutter vnnd in der dapferkeit der Janitscharn: Seind derwegen dise Vestungen Dardanelli nur dahin angesehen/damit wann ein frembde armada oder Kriegsschiff/ sich vnderstehen wolte gen Constantinopel hindurch zu tringen/auffgehalten würde.

Besser hinauff ligt Gallipolis, so die erste Statt gewest/ welche die Türcken in Europa Anno 1363. erobert/ als nemblich Amurates der erst/mit 60000. Männern in zwey Genuesischen Schiffen/ vber dieselbige enge deß Meers gesetzt. Daselbst thut sich das Meer in der braite auff/ vnnd machet gleichsamb einen Bauch/ welcher Propontis genennt wirdt/ vnd hat vnderschidliche Busen/ aber mehr in Asia/ denn in Europa: An dem Europischen theil ligen die Stätt Heraclea, Rodosto, vnnd Siliurea, deren Meerporten aber durchs Meer verstopfft vnd außgefüllt seind: Bey Rodosto findt man ein Strasse/ so ein meil wegs lang vnnd gepflastert ist/ aber Rustan Bassa hat sie verbessert/ vnnd ligen zu beiden seiten schöne vnd lustige Gärten vnnd fruchtbare Felder. Siliurea ist ein schlechte Statt/ vnnd nahe darbey ligt das Dorf Ponte, welches also genennt wirdt von wegen einer Steinern Brucken/ welche daselbst vber den Armb deß Meers gebawt vnd ein viertl meil wegs lang ist/ mit vier grossen Bogen/dern ein jeder in 9. andere kleine Bögen abgetheilt ist.

Constantinopl, Bosphorus, Thracicus.

DEr vorbemelte Canal zeucht sich widerumb in der enge zusammen/ vnnd machet den Bosphorum, Thracicum, ist 120. stadia lang/ vnnd nur zwölff brait/vnnd an dreyen orten nur fünffe. Auff einem derselbigen orten sechsthalb meil von Constantinopl hat Darius König in Persia ein Brucken machen lassen/ vnnd sein Kriegsuolck wider die Scythier drüber geführt: Daselbst ist anjetzo ein Thurn/ welcher Neocastro genennt wirdt: Der Bosphorus begreifft dreissig gute Schifflendungen/ so theils an der Asiatischen/theils an der Europischen seiten gelegen: An vilen orten verendert er seinen schnellen vnnd starcken Lauf/ vnnd sonderlich an siben orten/da sich das Meer an etlichen Vorbergen stosset/ vnnd dermassen vngestümb wirdt/ daß man die Schiff mit Sailern vom einen ort zum andern hindurch ziehen muß. Er ist auch zu beiden seiten eingefangen von lustigen Bühln vnnd lieblichen Thälern/ so da vberflüssig seind an allerhand Getraid/Früchte vnd Weingewächs: Vor zeiten waren dise ort mit schönen Pallästen vnd Gärten geziert vnd besetzt.

Zu deß Kaisers Copronymi zeiten war ein so gar kalter Winter/ daß diser Bosphorus vnd ein guter theil deß schwartzen Meers/ dermassen gefroren/ daß das Eiß 25. Elen dick worden/ vnnd als hernacher ein tiefer Schnee drauf fiel/ist es noch 20. Elen dicker worden: Also/daß man mit Leuten/ Viech/ vnnd schweren Lastwägen auß Asien in Europa/ vnnd hinwider auß Europa in Asien/vnd so gar von Constantinopl biß zu dem Einfall der Donaw ins Meer/drauf wandlen vnnd handlen könte. Im Hornung zerbrach das Eiß/vnnd die stuck führten mit sich hinweg vil Viech/ vnnd zerstiessen vil Häuser/ so am Meer lagen. Im gantzen Mittelländischen Meer ist kein theil reicher vnd vberflüssiger an Fischen/als eben der Bosphorus. Dann im anfang deß Winters streichet ein vnendliche anzahl Fisch alda durch/ vnnd begeben sich in dē Propontidem oder S. Jörgens Meer: Zu anfang aber deß Frülings verfügen sie sich widerumb in dz schwartze Meer/ daň weil vil grosse wasserflüß in dz schwartze Meer fallen/so wirdt im Winter dasselbe Wasser kälter daň anď'stwo: Vnd weil dasselbe Meer tief ligt/ so machen es die Vngewitter sehr wild vnd Vngestümb/ welches

dann

dann ein vrsach ist/ daß die Fisch so wol die kälte/ als auch die Vngestümmigkeit der Winden meiden/ jhr ort verändern/vnnd sich zu Winterszeiten in den Propontidem begeben: im Sommer aber sich wider in das schwartze Meer begeben/ dann dasselbe Wasser/von wegen der vilen vnd grossen Wasserflüssen/so darein fallen/nicht so saur noch gesaltzen ist/als anderstwo. Diser vrsachen halben werden in der enge deß Bosphori ein vnendtliche menge Fisch gefangen/ vnd sonderlich zu Constantinopel/ alda so gar die Weiber/auß kurtzweil/ vnd auß jhren Häusern vnnd Fenstern/ (so auff das Meer hinauß gehen) die Fisch fahen. Vnnd bestehet der maiste nutz desselben Fischfangs in den jungen Thunnen/ so von den Griechen Pelamides genennt werden.

Constantinopl.

Dise Statt ligt gleichwol in Europa/ aber nur vier stadien von Asia/ Kaiser Seuerus hat sie einsmals zerstört/aber Constantinus hat sie widerumb auffgericht vnd erweitert/ deßgleichen haben Kaiser Theodosius vnd andere sie mercklich geziert/ Jhre Vorstätt haben auff der einen seiten biß an das schwartze Meer gereicht/ vnnd auff der andern seiten biß gen Seliurea vber 50. kleine meiln. Sie hat 600. Kirchen gehabt/ vnnd Sozomenus schreibt/daß dise Statt an der Anzahl der Jnwohner vnnd reichthumb die Statt Rom vbertreffe. Conaprius bezeuget/ daß Constantinus andere Stätt jhrer Jnwohner beraubt habe/ keiner andern vrsachen halben/als Constantinopel darmit groß zu machen. Kaiser Anastasius hat/ zu desto mehrer jhrer versicherung wider die Barbarische Völcker/ ein Maur vom schwartzen Meer an/biß gen Seliurea, vnnd also 280. stadia lang vmb die Statt gezogen. Anjetzo begreifft sie im vmbkraiß 13. meiln vnd 700000. Menschen/ deren drey theil Türcken/zwey theil Christen/ vnnd der rest Juden seind. Machomet der ander hat sie Anno 1453. erobert vnnd meistens zerstört. Biß daher haben die Türckische Kaiser alda jhre Hofhaltung gehabt/ dahero dise Statt an allerhand Gewerben/ Schiffahrten/macht vnd herrlicheit mercklich zugenommen: Wirdt auff dreyen seiten vom Meer beschwemmet/ vnnd begreifft siben Bühl/ allermassen wie die Statt Rom.

Pera.

Gegen vber auff der lincken seiten/ ligt auff einem kleinen Vorberg die Statt Pera, welche im Gezirck vier meiln hat/ vnnd wirdt meistens von Christen bewohnt/ so alda eigne Kirchen vnd Clöster haben. Alda seind 17. Latinische Geschlechter/ so seithero der Constantinopolitanischen Eroberung/ vberbliben seind. Jn dem Meerporten zu Pera laufen die Flüß Cidaro vnd Barbisa. Die Barbisa laufet nur 15. meiln lang/ vnd ist doch beynebens so brait/ daß man im Sommer mit Brucken drüber kommen kan. Zehen meiln laufet sie wie die Sonna, fein lustig vnd in der still durch ein grünes Thal. Der Cidaro laufet etwas weiter/ aber ist nicht so groß.

Bessarabia, Podolia.

AN der lincken seiten deß schwartzen Meers/sihet man Messembria, alda sich der Berg Hemus endiget. Folgt die Statt Varna, welche am anfang eines Thals sehr lustig vnd lieblich ligt/auf einem Meerschoß/ zwischen zweyen Vorbergen/ auff dern einem Macropolis, auff dem andern Galata stehet. Wann man vber den Einfluß der Donaw in das Meer (welcher 40. meiln begreiffet) passirt ist/ kommet man in die Moldawische gegendt/ welche von den Türcken Bessarabia genennt wirdt/ darin die Statt Moncastro ligt. Von dem Einfluß deß Wassers Niester biß zu dem Einfluß deß Flusses Boristene, zehlt man 80. meiln: vnnd zwischen derselben gegendt fahet das Königreich Poln an/welches durch den Fluß Niester abgetheilt wirdt von der Walachey: Vnd ist das erste die Landtschafft Podolia, welches eben/vnd dermassen fruchtbar ist/ daß man

man die Felder nur ein mal im Jahr besäet/ seitemal sie auffs ander jahr von dem außgefallnen Samen/ vberflüssig wider tragē. Deßgleichen ist es reich an Saltz/ welches auß einem See gezogen wirdt: Item/ an zämen vnnd wilden Rossen/ Item Hönig vnd Wachß.

Weil aber diß Landt offen/ vnnd den Arecopiter Tartarn wol gelegen ist/ so fallen sie hauffenweiß/ wie die Hewschrecken/ins Landt/ stehlen vnnd rauben Menschen/Viech/ vnnd alles was sie antreffen/ daher das Landt biß in sechtzig meiln öd vnd vnbewohnt bleibt: Jedoch ist Camenetz ein schöne statt/ ligt auff einem Felsen/ vnnd wirdt für vnüberwindtlich gehalten. Die andere Stätt seind Chelminec vnnd Chiouia. Zwischen dem Fluß Hierasso vnnd Tiran, ligt die kleine Prouintz Pocutia, vnnd ist beschaffen wie Podolia, Die Moldawer haben sie vnder jhrem gewalt gehabt/ anjetzo habens die Polacken. Jhre Hauptstatt ist Colima.

Reussen.

VNder der Reussen oder Ruthener oder Roxelaner namen werden alle die jenige Stätt vnnd Länder verstanden/ so der Cron Poln vnderworffen vnnd sich der Griechischen sitten vnnd gewohnheiten gebrauchen.

Deßgleichen werden Reussen genent/ was dem Großfürsten in der Moßkaw vnderthänig ist/ wie er sich dann einen Fürsten der Reussen schreiben vnd nennen thut. Dise jetzige an Podolien stossende gegendt aber/wirdt das Rote Reussen/ deß Moßkowiters theil aber das weisse Reussen genennt.

Das rote Reussen ist ein grosses Land/ stosset eins theils an Poln vnnd Vngern/ andern theils aber an Podolien vnnd Volinien/ ist reich an Viech vnnd Getraid. Der Adel vnnd die Burgerschafft seind meistens Catholisch/ vnnd der Römischen Kirchen zugethan/das gemeine Landtuolck aber der Griechischen/ vnnd haben derwegen vnderschidliche Bischofe. Chiouia, ist vor zeiten der Reussen Hauptstatt/ vnnd sehr herrlich vnnd groß gewest/ wie solches die noch verhandene ruinæ vnd vberblibene zerbrochene Gebäw außweisen. Isidorus war Ertzbischoff aldort/ vnnd hat dem Florentinischen Concilio beygewohnt/ist aber im zuruckraisen geplündert/ vnnd folgendts durch die Moßkowiter erschlagen worden. Die Hauptstatt diser Reussischen Landen/ dauon wir diß orts handlen/ ist Leopolis, gewerbig/ vnnd mit starcken Mauren/ Gräben vnnd zweyen Casteln beuestigt. Die andere fürnembste Stätt seind Halicia, Belza, Chelma vnnd Premislia.

Poln.

POln wirdt getheilt in das grosse vnd kleine Poln. Das kleine Poln wirdt durch den Fluß Vistul oder Wixel durchflossen: Jhre Hauptstatt ist Crakaw/welche groß ist vnd drey Vorstätt hat/ sambt einem sehr herrlichen Königklichen Schloß/vnd einer hohen Schul. Anno 1252. seind der orten/ wie auch hernacher zu Velisca, gute Saltzgruben erfunden/ vnnd wirdt das Saltz theils auß der Erden gegraben/ theils auß dem Wasser gesotten. Die andere fürnemste Stätt seind Sandimiria. Iaroslauia, Dublinia. Ist sonsten vmbgeben mit grossen Seen.

Groß Poln wirdt schier mitten durchgossen von dem Fluß Warta: Grainitzet gegen Nidergang an der Oder/gegen Auffgang an der Wixel: Wirdt auch darumb groß Poln genent/alweil Lecchus der erst Fürst in Poln sein residentz vnd Sitz alda erwöhlt/ vnnd die Statt Gesna erbawt hat/ deren Ertzbischoff der aller fürnembst Fürst im Reich ist/ dann jhm gebürt die Landtäg auß zuschreiben/ vnnd den new erwöhlten König zuuerkünden. Die andere fürnemme Stätt seind Posen, Calisia, Siradia, Vladislauia, Brestia, Raua vnnd Dobrinia: Zu der Cron Poln gehören die in der Schlesi gelegene Fürstenthumb Osvvitz, Zator vnnd Oppeln.

Masau

Masau.

VOn dannen auff der lincken Hand deß Preussenlandts kombt man in die Landtschafft Masau, welche mit Wälden allerdings vmbgeben/ vnd erfüllt seind mit Wilden Thieren vnd Aur Ochsen. Die Inwohner seind gemeingklich lange schöne Personen / hochtrabend vnnd prächtig in Klaidern. Die fürnembste Hauptstatt ist Varsau, alda gemeinklich alle Reichstäg gehalten werden.

Samogitia.

DIe Samogetische Landtschafft ligt jenseits deß Wassers Hyemeno, ist mit Wälden vberzogen/ vñ behafft mit groben Barbarischen sitten. Dann vnder andern betten sie auch die Schlangen an / wohnen in langen Höltzenern vnd mit Stro gedeckten Häusern/ pflügẽ das Erdreich mit Höltzenen Pflugscharen / jnmassen auch die Moßkowiter thun/ vnd haben vil weiß vñ lauter Hönig/ welches gleichwol wenig Wachß abgibt.

Churlandt.

AN die Samogeter stossen die Churländer / deren Hertzog den König in Poln für einen Oberherrn erkennt.

Liflandt.

VOn dannen kombt man in Lifland/ welches sehr edel ist von wegen deß vberfluß an Getraid/ zamen vnnd wilden Thieren. Hat zuvor den Rittern teutschen Ordens zugehört / vnd derwegen einẽ sonderbarn teutschen Meister gehabt: Weil aber dieselbigen von der Catholischen Religion abfielen/ ist der Moßkowiter vbel vnd vnmenschlich mit jhnen vmbgangen/ vnd ein lange zeitlang sie tyrannischer weiß beherrschet/ biß letztlich Stephanus König in Poln sie wider erledigt. Diß Landt ist 400. meiln lang/ vnd 40. brait / erfüllt mit Wälden/ Wasserflüssen vnd Seen. Der See Beybas/ auß welchem der Fluß Nerua rinnet/ ist 45. meiln lang. Sonsten ist es ein schönes vnd lustiges Landt / von wegen deß Meers vnnd Inseln / so allenthalben dargegen vber seind. Item / wegen der vilen Vorbergen / die sich an vilen orten weit ins Wasser hinein begeben / vnd vil vnderschidliche Busen gewinnen. Ihre fürnembste Stätt seind Riega, Riuel vnd Derpst. Die Statt Wenden ist gleichsamb ein Mittelpuncten deß gantzen Liflandts / alda der Großmeister seinen Sitz gehabt. An der Narua 30. meiln von dem ort/ da sie ins Meer fält / ligen zwo Stätt / so alle beyde Narua genent werden: Das an diser seiten ligende Narua gehört zu Liflandt / ist aber dem König in Schweden vnderworffen/ deßgleichen die feste Statt Reuel. Die Statt Narua aber/ welche auff jener seiten deß Wassers ligt/ gehöret zu Reussen / vnd gehorsamet dem Moßkowiter.

Die Meerstätt in Liflandt seindt Lutherisch vnd Caluinisch/ aber die Stätt im Landt vnd die Landtsessen vnd Vnderthanen allerdings Abgöttisch vnd Aberglaubisch. Wirdt bewohnt von drey vnderschidlichen Völckern/ den Curioniern, Escontern vnd Lechiern, Aber in den Stätten/ deren Burger vnnd Innwohner von den teutschen herkommen seind / redet man teutsch.

Littaw.

LIttaw ist grösser denn Poln / aber nicht so wol besetzt noch bewohnt: Man vermeint / daß sie 70000. Mann zu Roß ins Feldt bringen können. Ist Anno 1386. vnder die Cron Poln kommen/ als nemblich Iagello Großfürst/ vermittelst eines heurats mit der Königin Hedwig/ König in Poln worden/ mit disem beding / daß er nemblich ein Christ werden/ vnd seine Vnderthanen ebenmessig darzu bewögen/ deßgleichen seine Landt vnd Herrschafften mit der Cron Poln vereinigen vnd einuerleiben wölle. Diß Land ist erfült mit Wälden vnnd Gewässer / welches im Sommer schier das gantze Landt einnimt vnd vberschwemmet/ derwegen kan man nur

im

im Winter darin Kriegen / wañ es dermassen gefroren ist / daß Roß vnd Wagen / samt aller Kriegsrüstung vnd dem gantzen Heer / vber alle See vnd fliessende Wasser sicher passiren können. Ihre Hauptstatt ist Vilna, die ligt an dem Fluß Nieme: Ihre Häuser seind Höltzen / nidrig / vnnd nicht vnderschlagen: Vnnd ein einiges Zimmer oder Gemach brauchen sie für ein Kuchen / Kammer vnnd Stall / haben keine Kamin oder Kimmich / derwegen erblinden sie vom Rauch. Brauchen keine Beth noch Seßl. Essen schwartz Brot vnnd Knoblauch: Das Volck ist von Natur dienstbar / wissen von keinen Künsten / noch Schrifftē: In den Vorstätten wohnen die Tartarn / die dienen den Kauffleuten / füren vnd tragen jhnen jhre sachen vnd Waaren hin vnnd wider. Nach beschaffenheit diser Hauptstatt / ist leichtlich die gelegenheit der andern vnd etlichen kleinern Stätten Troky, Grodna, Brestnia, ꝛc. abzunemen.

Volinien.

DIe Volinische Landtschafft ligt zwischen der Littaw vnd Polipia. Der Fluß Stirus laufet schier mitten hindurch: Dasselb ist versehē mit Wälden vnnd Seen: Der Boden ist vber alle massen fruchtbar vnd reich an Korn / Waide vnd Hönig. Die fürnembste Statt ist Lusca. König Stephanus hat dem Moßkowiter die Herrschafft Polotzko widerumb abgetrungen / im Jahr 1579. Was sonsten die Polacken betreffend / seind sie gemeingklich schöne vnd lange Leuth / lernen allerhandt Sprachen / vnd nemmen allerley frembde klaidungen an. Verzehren jhr meistes gut vnd beste zeit in den Tafernen mit fressen / schlemmen vnnd demmen / sie kleiden sich statlich vnnd in allerhand Farben. Sie halten sehr vil von jnen selbst / vnd seind derwegen liebhaber der Schmeichler vnd Fuchßschwäntzer. Der Adel hat auff den gemeinen vnd Reichstägen ein grosses ansehen vnd gewalt / dann sie erwöhlen den König vnnd geben jhm / jhres gefallens / gemessenen gewalt / daher deß Königs edicta vnd Satzungen wenig / vnd zwar nur drey Tag gehalten werden. In der Wahl eines Königs haben vnd halten sie keinen gewissen Formb / Nur der Ertzbischoff zu Gesna vnd Leopoli, sambt andern 13. Bischofen / Item 28. Pfaltzgrauen vnnd 30. Obriste Schloßhauptleut / vnd etliche wenig andere / erwöhlen einen König / vnnd besetzen den Königlichen Rath. Vñ ob schon die Cron in der Wahl bestehet / so hat man doch niemaln gehört / dz sie den Königlichen Stammen hetten außgesetzt oder verworfen / außgenommen als sie Ladislaum absetzten vñ Wenceslaum König in Böheimb erwöhlten. Die macht deß Reichs bestehet in der Reuterey / deren sie biß in 15000. auffbringen können. Die vrsach dessen ist / alweil der Adel die Wafen in händen hat / vil guter Waide verhanden vnnd das Land eben ist. Weil derwegen das Kriegswesen in den händen der Edelleuthen bestehet / so erscheinet nit allein mangel an Fußuolck / sonder auch an der macht aufm Meer / vñ wir sehē daß die Frantzosen vnd Persianer eben disen mangel leiden / vnnd niemaln auff dem Meer etwas vermöcht haben. Die Polnische Roß leben zimlich lang vnnd seind vil hurtiger / denn die Teutsche. Die Littawische seind nichts werth.

Von Scandia oder Schonlandt.

NVn mehr wöllen wir wider hindersich in die Septentrionalische Insel schreiten / welche gegen Nidergang vñ Mitnacht das Oceanische Meer / aber gegen Mittag vnd Aufgang das Baltische oder Schwedische Meer hat: Dises Landt begreiffet dermassen vil Völcker / daß es schier ein newe Welt genennt werden kan.

Das jetztgemelte Baltische oder Schwedische Meer / welches diß Landt beschwemmet / lauffet auff vnd ab / vnnd ist gefährlich darauff zu schiffen. Wann das Wasser durch den gewalt der Winde / von Mitternacht herkombt / alßdann ist es dermassen süß / daß die Schiffleuth es zum Kochen brauchen / von wegen der vilen Flüssen vnnd Seen / so sich drein auß-

giessen: Das gegenspiel beschicht wann das Wasser vom Nidergang hergetriben wirdt. Im Winter gefrieret es dermassen / daß man mit Rossen vnnd Schlitten drüber fährt / vnnd ein gantze Kriegsmacht von dem vesten Landt in die vmbligende Inseln bringen kan.

Dennemarck.

DEr erste theil diser halb Insel / so sich dem Meer nach erstrecket/ von dem ort da das Landt am aller engesten ist / biß zu der Statt Kalmar/ gehört dem König in Dennemarck / vnnd wirdt Scandia oder Schonlandt genent. Ist ein schönes lustiges Landt / hat guten gesundten Lufft / SilberErtz / Getraid vnnd Viech / ist gewerbig vnnd Volckreich / auch reich vnnd vberflüssig an allerhand Fischen vnnd Häringen / so daselbst gefangen werden. Das Landt ist vier Tagraiß lang vnnd brait / grainitzet an Gottlandt: Die beste Stätt seind Londen/Elsenburg/ Helmstatt/ Vaßburg vnnd Treburg.

Norwegen.

NOrwegen ist seither Anno 1400. dem König in Dennemarck vnderworffen/ erstrecket sich von dem Oceanischen Meer biß an das Difrinische Gebirg / welches es von Schweden absondert: Ist sehr arm an Getraid/ ernehret sich fürnemblich vom Viechziegl vnd dürren Fischen / die sie hin vnnd wider in die benachbarte Länder schicken.

Deßgleichen führt man auß Norwegen vil Holtz vnd Wilde Thierhäut. In jhren Mittnächtigen Bergen gibts vil Raubvögel / als Adler / Falcken / Sperber/ Habich / vnnd Geyerfalcken. Derwegen kommen jährlich im Hewmonat die Niderländische Falckner dorthin/ vnnd fahen die jungen mit jhren Stricken vnnd Netzen. Die Wölf/ Füchß/ Beeren vnnd Hasen seind aldort gemeingklich weiß. Es hat auch dises Landt vil grosse See vnd dicke Wälde. Im Früling stossen an das Norwegische Meergestadt / vnnd sonderlich gegen Mittnacht sehr grosse Wallfisch/dern etliche hundert Elen lang seind: Vnnd weil die Schiffleut sich vor jhnen förchten / so mischen sie Bibergall mit Wasser/werfens ins Meer / vnnd vertreibens darmit.

Die Hauptstatt ist vor jahren Nidrosia oder Tronthеimb gewest / an einem lustigen vnnd schönen Meerschoß gelegen/ hat drey vnd zwantzig Pfarrkirchen / vnnd ein Bischoffliche residentz gehabt / darunder alle Kirchen in Norwegen / Eißlandt/ Grünlandt/ vnnd der herumb ligenden Inseln gehörig gewest: Aber anjetzo sihet sie einem Dorf gleich: Weil das meiste Gewerb vnd Kauffhandel in der Statt Bergen ist / welche zu äusserst an einem Meerschoß ligt / Auß derselben Statt wirdt das gantze Reich mit Getraid vnnd andern nothwendigkeiten versehen/ vnd haben jhre Inwohner vnnd Handelsleuth vil freyheiten.

Man sagt/ daß in demselbigen Meer sich bißweiln seltzame Fisch sehen lassen/ deren etliche wie Menschen beschaffen/vnnd wann sie gesehen werden / gleichsamb groß Vngewitter vnnd Schiffbrüch bedeuten vnnd vorsagen/ derwegen die Schiffleuth sich alßdann geschwindt in sichere gewarsamb gegen dem Felsen Monaco, (alda das Meer still vnd rühig ist) begeben. Deßgleichen erscheinē in etlichen Bergen erschröckliche Meerwunder / die sich aber vor dem bellen der Hunden / vnnd dem anschawen der Menschen förchten vnd entsetzen. Im Mosersee lest sich vilmals ein grosse vnd erschröckliche Schlange sehen / so alzeit etwas böses bedeutet.

Folgt dem Meer nach Finnmarck/ welches allermassen wie Norwegen beschaffen ist / vnnd durch einen See daruon abgesondert wirdt.

Gotthen.

Gotthen.

Wann man wider zuruck auff Colmar kehret / kombt man in das Gottlandt/oder Gutlandt/dann es ist je der beste theil der Mittnächtigen Landen/fruchtbar vnnd reich an Getraid/Viech/Rossen/Meer- vnnd andern Fischen/Item an Pley/Eisen/Silber: Wirt durch den Weener Fluß getheilt in das Orientalische vnd Occidentalische.

Schweden.

Schweden ligt vnd ist schier eben also beschaffen/aber doch ist es auch Metalreich. Die Hauptstatt deß Landts ist Vpsaln/aber der König wohnet zu Stockholm/dieselbe Statt ist in einem sümpfigen vnnd morastigen ort gebawt/vnnd auff Balcken vnnd Pfäl gegründt/allermassen Venedig. Das Meer laufet mit zweyen Armen hinein/daß die Schiff mit vollen Seglen hinein fahren können.

Besser hinauff gegen Mittnacht ligt das Hertzogthumb Angermania, welches mit Wälden vberzogen vnnd erfült ist mit AurOchsen vnnd Bisonten/so eines Manns hoch/vnnd den Wilden Eseln gleich seind/derwegen Waldtesel genennt werden. Sonsten hat diß Land vil vnnd Fischreiche See/so mit guten Stätten vnd namhafften Flecken wol besetzt vnnd vmbgeben seind/jnmassen auch der Lagener See/rc.

Lappenlandt.

Diß Landt wirdt darumb also genennt/alweil es vil läppische einfältige Leuth vnd Inwohner darin hat/vnd erstrecket sich von den Schwedischen grainitzen/biß an das grosse Mittnächtige Meer/da es an Norwegen stosset. Daselbst ist auch der Lucaner See/vnd 300. kleine meiln lang. Die Vnderthanen seind klein von Person/auch hurtig vnnd geschwind mit dem Bogen schiessen: Ihre Kinder dörfen kein Brot angreifen/ehe vnnd beuor sie mit dem Bogen das fürgesetzte Ziel treffen: Tragen enge Klaider/vnnd im Winter bedecken sie sich mit gantzen Heuten vnd Meerkälbern/Bären vnd anderer Thierhäuten. Wohnen nur in Hütten/wie die Tartarn/vnd bißweiln in den Höln oder Gruben der Erden: Erhalten sich mit Jagen vnd Fischen. Jre Schiff richten vnd machen sie nicht mit Nägeln/sonder mit Senn- oder Spannadern/oder Waydenbanden bindē sies. Haben ein sonderbare Sprach/die kein frembder lernen oder ergreiffen kan/dann im kaufen vnd verkaufen reden sie nichts/sonder deutens durch zeichen. Vil jahr lang haben sie wider die Norwegier gekriegt/aber doch letztlich jhnen gehorsamen/vnnd köstliche Fell oder Häut vnd Beltzwerck zum tribut geben müssen.

An statt der Roß brauchen sie sonderbare Thier/die sie Rainer neñen/vnd welche den Mauleseln gleich sehen/aber Hörner haben wie die Hirschen/gleichwol etwz kleiner vnd mit wenigern Zincken. Dise Thier tragen nichts auffm Rucken/ziehen aber jre Schlitten oder Karren/vñ lauffen dermassen schnell/daß sie in einem Tag vñ Nacht 150. kleine meiln verrichten. Diß Landt hat auch sehr grosse Bären vnnd weisse Hermlein/mit dern Häuten sie sich vast bereicheren. Seind der Zauberey vast ergeben/vnd machen auff dem Landt vnnd Meer allerhand Wetter. Im Winter haben sie drey Monatlang Nacht/vnnd haben in wehrender solcher zeit wenig Liechts/Derwegen frewen sie sich zum höchsten vnd halten ein Fest/wann die Sonne wider zu jhnen nahet.

Oberhalb Lappenlandt ligt Schrickfinien/welches ein noch vil armseligers vnd wilders Landt ist. Vor wenig jahren haben die Engelländer/Schotten vnnd Frantzosen/die Enge deß Meers zwischen Norwegen vnd Grünlandt besucht/vnnd die sachen so weit bracht/daß sie gen Kolmgrafen vnd gen Kilchene handlen/vnnd an statt der Waaren/die sie auß jhren Landen dorthin führen/Vnschlecht/Wachß/Hönig/Flachß/rc. empfahen. Ebenmessig

schiffen die Bergeser bey dem Warthauß fürüber gen Cheldin vnd Malmos, vnnd handlen mit den Reussen.

Bothnien.

Von dannen gegen Mittag kombt man in die Bothnier Landtschafft/ die wirdt in die Mitnächtige vnnd Mittägige abgetheilt/vnd seind beide reich vnnd vberflüssig an köstlichem Futer oder Beltzwerck/ Fischen vnnd andern dingen: Ernehren sich stattlich mit den grossen Salmen oder Laxen bey der Statt Torna/ alda jhre Nachbarn die Lappen vnd Karler hinkommen/vnnd jhnens abhandlen. Dise Leuth essen Brot/welches auß einem sonderbarn Holtz gemacht wirdt/ vnd machen Tücher auß dem Bast der Lindenbäum.

Oberhalb dises Landts ligt die Landtschafft Caienza vnd Biarmia,so aber arm vnnd dürr seind / von wegen deß stetten Nordwindts/der sie anwehet. Jhre äusserste Statt ist Corpus Christi, alda der Gradwickische Meerbusen seinen anfang hat. An demselben ligt auch Saloschi, so ein feine Gewerbstatt ist. Die Biarmier leben vnd seind beschaffen wie die Lappen/ vnd dermassen grosse Zauberer/ daß sie den Lufft verfinstern/Vngewitter vnd die Leut vnbewöglich machen / vnd die Winde dermassen bezwingen vnnd einziehen / daß sie dieselbige den Schiffleuten vmbs Geldt verkauffen/verleihen vnd hingeben/dienen den Teufeln vmbs Geldt / vnnd sagen den Leuten was in fernen entlegenen Landen geschicht: Jnmassen auch die Lappen thun. Seind vnderschidlichē Herrn vnderthenig/ vnangesehen auch dieselbigen den König in Schweden für jhren Oberherrn erkennen.

Finlandt.

Finlandt wirdt darumb also geheissen / alweil es ein feines lustiges vnd schönes Landt ist. Die Hauptstatt ist Abo, vnnd ligt gleich im eingang deß Meerbusems. Jhre Vorwöhr vñ Vestung wider die Moßkowiter ist Viburg: An disen Landē stosset der weisse See/ welcher einē Meer gleich sihet von wegē seiner grösse.

Moßkaw.

NVn mehr wollen wir sehen / was der Großfürst in der Moßkaw/für Länder in Europa hat: Dañ wz er sonsten noch für Länder in Asia hat/daruon soll hernacher meldung beschehen. Die Hauptstatt seiner Europischē Landen heisset Moskau, von dern das Landt den Namen hat/ welches sehr naß vnd feucht ist/ von wegen der vilen dardurch fliessenden wasser/Seen vnd Pfützen. Wann im Sommer der Schnee vnd Eiß zergehen/wirdts alles mit Koth erfült/ derwegen es alßdann böß raisen im Landt ist. Sie handlen vnd wandlen im Winter / der bey jhnen 9. Monat lang ist/nit destoweniger hat diß Land den vberfluß an Korn/ Gersten vnnd Viech. Die Früchte dises Landts seind Oepfel / Obst/ Haselnuß. Der Wein kombt auß frembden Landen hin / vnnd wirdt durch den Großfürsten das Ambt der Meß darmit zuhalten den Bischofen außgetheilt : Sonsten aber haben sie Möd vnd Bier/ vnd sauffen sich eben so voll drein/als im Wein. Seind nit versehen mit Silber- oder Goldberckwerch/ aber Pley/Eisen/ Kupfer haben sie. Jhr fürnembstes Gewerb beschicht mit Wachß/Hönig/Pech/Mardern/Zobeln/ vnd anderm köstlichem Futter.

Die Moßkaw ist ein Mutter viler Hauptflüß/nemblich der Duyna, Boristenes vnnd Volga, so alle auß dem Voloppischen See fliessen. Die Duyna rinnt in das Schwedische Meer/ Der Boristenes ins Euxinische: Empfahet vnderwegs das Wasser Dessna, welches die alten Hipanim genennt. Die Volga entspringt auff den Littawischen grainitzen / vnd lauffet letztlich bey der Statt Astracan mit acht vñ sibentzig Außflüssen ins Caspische oder Hircanische Meer. Die Moßkaw wirdt durch die gelegenheit der Schiffart reich an Gold/Silber / seidenen Tüchern/ Tapissereyen / ꝛc. so zu Wasser in das Landt gebracht/vnnd gegen köstlichen Fellen vnnd Thierhäuten vertauscht werden. Es entspringen auch in der Moßkaw der Fluß Onega, der sich im Mittnächtigem

Meer

Meer endiget/Item der Tanais oder Don, dessen vrsprung (wie der Nilus) vnbekant ist/vnd der Europam vnd Asiam von einander scheidet/ vnnd in den Meotischen See rinnet.

Die Wälde in der Moßkaw seind gleichsamb zweig oder äste vom Schwartz- oder Hartzwaldt/ welcher sich biß in alle Mittnächtige Länder/ sonderlich aber diß orts außbraitet. In disen Wälden wirdt vil Terpentin/ Hartz/ Pech vnnd dergleichen gemacht/ An stat der Körb hencken sich die Impen an die Bäum/ begeben sich auch darein/wann sie hol seind/ vnd tragen dermassen zusamen/daß die Leuth einen sehr grossen nutz vnd gewiñ daruon haben.

Moßkaw ist nit sehr Volckreich vnnd hat wenig Stätt/ welches dann ohne zweifel daher erfolgt/ alweil der Winter gar zu lang wehret vnd die feuchtigkeit gar zu vil vnnd groß ist/darauß dann deß Landts vnfruchtbarkeit verursacht wirdt: So kan man auch die Güter vnd Waaren schwerlich hin vnd wider verfüren/ vnd derwegen muß man jrer mängeln. Die Tartern fallen offtermals ins Landt/ verwüsten es/ füren die Leuth gefänglich hinweg/ vnnd verkauffen sie den Türcken. Anno 1570. haben sie so gar die Statt Moßkaw abgebrent. Sonsten ist das Landt am besten besetzt vñ bewohnt gegen Mitnacht/ von wegen deß bessern Luffts/der auß dem nahegelegenem Meer dorthin kombt/ seind auch vor den Tartern sicherer.

Was ferner die Moßkowitische Stätt belangt/ ist Moßkaw/ wie obgemelt/ die Hauptstatt/vnd wirdt also von dem Wasser Moßkaw genennt: Derselb entspringt neuntzig meiln von dannen/vnd ist schwerlich zuschiffen/ dann er fleust langsamb/ krumb vnd weit herumb. Ehe vnd beuor dise Statt abgebrent worden/ hatte sie 8. meiln im vmbkraiß/anjetzo aber ist sie nicht so groß/als sie scheinet/ dann die Häuser stehen weit von einander zerstrewt: Hat keine Mauren oder Gräben: Ist dermassen kotich vnd vnfletig/daß man auff Brucken gehen muß.

Das Castell aldort ist schier so groß/ wie ein Statt: Dreyzehen Kirchen hat es aldort/deren drey von Steinen/ die andere aber von Holtz gebawt: Der Fürstliche Pallast ist auff Italienisch gebawt: Der Lufft ist gesundt/ vnnd waist man von keiner bösen Kranckheit. Die Früchte deß Feldts werden offt nicht zeitig: Das Viech ist klein/vnd der Boden hart vnd dürr von wegen der grossen Hitze deß Sommers: vnnd wirdt das Getraidt durch die vbermessige dürre vnnd vil zu grosse feuchtigkeit bald verschlickt vnnd verderbt. Bißweiln ist der Sommer dermassen haiß/ daß das Korn vnd die Wälde angezündt vnnd verbrennt werden/wie solches Herr Sigmund Freyherr von Herberstein beschreibt/ daß es Anno 1527. beschehen seye.

Die andere Stätt seind Mosaisco, so vnderhalb der Statt Moßkaw ligt: Volodomer, so am Wasser Desna ligt: Smolensko, welche am Wasser Boristene ligt: Plescau ligt an der Velisca, vnd ist berümbt von wegen der Belägerung/ die sie vom König Stephano außgestanden. Tucria ligt auff der Volga: Nouograd ligt am See Ivva, vnd ist dermassen groß daß sie Rom verglichen wirdt: Vologda ist auch ein grosse HandelsStatt/ ligt am Wasser Vologda. Sugana, Vstiud, Cargapolia ligen am Wasser Onega.

Ferrner hinauß ligt die Landtschafft Meschora, dardurch die Onega fleust: Von dannen zur lincken seiten ligt die Herrschafft Duyna, so vom Wasserfluß Duyna den namen hat. Diser Fluß/ wann das Eiß bricht/ pflegt zu gewissen zeiten zu wachsen vnnd an zulauffen/ vnnd das gantze Landt (wie der Nilus) zu netzen vnnd fruchtbar zu machen. Zu derselben zeit fält er in das Meer nahe bey Sanct Niclas/ vnnd ist so gar brait/ daß er einem Meerbusen gleich sihet: Alsbaldt er wider abgeloffen vnnd seinen alten Rinnsal gewunnen/ entdecken sich vil gute Inseln/ darin man ohne alles pflügen das Korn säet/ vnnd reichlich wächst.

S. Niclas ist ein gewerbiger Meerporten/ alda die Engelländer vil gehandelt/vnd ein sonderbare Gesellschafft auffgericht/ so Kauffhändel getriben/ Aber

weil es der Großfürst bey gemachten verträgen nicht bleiben ließ / vnnd jhnen newe beschwerden zulegte / seind sie daruon abgestanden. Folgen weiter gegen Auffgang die Landtschafften Condora, Obdora vnd Permia, aber seind vber alle massen arm vnd elendig.

Sonsten vnnd beschließlich ist zuwissen/daß die Moßkowiter weder zu Fridens- noch Kriegszeiten vil nutz seind/theils von wegen der kalten vnnd feuchten art vnd eigenschafft deß Landts / theils von wegen jhrer erziehung in der jugendt / dann sie werden in keiner guten disciplin, noch guten künsten / gelehrt- oder geschicklicheit erzogen / sonder bleiben in der Vnwissenheit vnnd Dienstbarkeit deß Landtsfürsten stecken. Derselb helt sie wie Sclauen vnd Leibeigne/vnnd läst keinen seiner Vnderthanen ausser Landts ziehen / sich zuuersuchen: Dardurch gerahten sie in die meinung vnd glauben/daß die Moßkaw allein/ vnd kein besser Landt in der Welt seye / als eben das jhrige / daß auch nirgendts kein mächtiger Fürst seye/ als jhr Großhertzog. Sie verhalten sich nicht wie Vasallen vnnd Vnderthanen / sonder wie leibeigene Knechte/vnnd betten jhren Fürsten an/wie einen GOtt. Das gemeine Volck lebet vnd klaidet sich schlechtlich vnd armseliglich: Aber die Edel: vnnd Hofleuth tragen jhr gantzes vermögen an jhrem Leib/ verklaiden sich vilmals im Tag/ vnd spreitzen sich wie die Pfawen: Haben keine Medicos, Artzten / noch priuät/ noch Rauchfäng in den Häusern.

Die macht deß Großfürsten bestehet in der anzahl der Rossen / dann er kan 20000. Mann zu Roß auffbringen / man vermeint auch / daß er einen Schatz in einer Vestung beim weissen See beysammen habe. Aber die fürnembste Vestungen seines Landts seindt die See/ Weyer/ Flüß/ Wäld / vnnd Einöd / so ein vrsach seind/daß jhm der Feind nicht kan ins Landt fallen.

Von den Alanern vnd Gazariern.

NVn mehr seind vbrig die Völcker/ so jenseits deß Fluß Tanay vmb den Meotischen See vnnd in der halb Insel Taurica Chersonesus, wohnen. Bey besagtem Wasserfluß Tanay haben vorzeiten gewohnt die Alaner, so sich zur zeit Kaisers Vespasiani / als jhnen der König in Hircania den Paß durch die Caspische Clausen vnnd enge vergunte / durch Medien vnnd Armenien nidergelassen/folgendts den Römern gedient / vnnd sich dermassen wol verhalten/ daß sie für dapfere vnnd streitbare Männer berümbt worden: Anjetzo wohnen zwischen dem Boristene vnd dem Tanay etliche Tartarn/ so die Cumaner genennt werden / die vberfallen dise jhre Nachbarn jmmerdar/ vnnd lassen jhnen kein ruhe. Aber Taurica Chersonesus vnnd das herumb ligende Landt heist Gazaria, vnd die Innwohner heissen die Gazarier. Ist ein halb Insel/vnd strecket sich 100. meiln in die länge ins Meer hinein / vnnd wirdt widerumb abgetheilt in zwo halbe Inseln / so einen Busem machen / an dessen äusersten ort die herrliche Gewerbstatt Caffa ligt. Der eingang der erstgemelten halb Insel ist 24. meiln lang/vnd 15. brait/vnd von den alten Dromus Achillis, oder deß Achillis Rennplatz genent worden. Die Tartarn/ so hieuor an der Volga gewohnt / haben dise Insel mit 80000. Reutern vberfallen vnd eingenommen/ vnnd zu jhrer destomehrer versicherung/ von dem See biß an das Meer einen Graben geführt vnd denselben befestigt. Die Inwohner haben vor zeiten dem König Mithridati 180000. Mutt Korns bezahlt. Sie haben einen grossen nutz auß der Fischerey deß Meotischen Sees / versehen die Statt Constantinopl mit allerhand victualien vnd Thierheuten/ vnnd haben vil Saltz.

Ihre fürnembste Stätt seind Soldadia vnd Caffa, welche vor jahren der Genueser Colonia gewest/ sein derwegen so wol aldort / als auch in den benachbarten orten/

orten/etliche Münchsclöster/deßgleichen etliche Lateinische vnnd Fränckische Geschlechter verhanden. Vnnd so gar vnder denselbigen Tartarn/seind etliche Stätt der Christen/so auff Romanisch leben/aber doch von wegen mangels der Priester/nit ohne Irrthumb vnnd Aberglauben. Der Tartarn Fürst wohnet in der Statt Precopi, von dannen die Procopiter Tartern den namen haben. Die andern wohnen im Feld vnder den Thierheuten/wissen von keiner Policey noch Künsten/können aber allerhand mühe vnd arbeit außstehen. Der Precopo oder Tartarische Kaiser kan 30000. gleichwol magere/aber thaurhaffte Roß ins Feld bringen/mit denselbigen vexiret vnd plaget er die Reussen vnd Moßkowiter. Ein jegklicher Reuter führet samt seinem Roß/darauff er sitzet/noch ein anders an der Handt/wechselt sie ab/verrichten also starcke Tagreisen/vnd schwimmen durch alle tieffe Wasser. Ihre wöhr seind der Bogen vnnd Pfeil/schetzen jhr Leben sehr gering/vnnd fragen nichts nach dem Todt. In der Schlacht/welche Selim der erst wider den Suldan, Tomumbeyeum in Egypten erhielt/seind dise Tartarn vber den Nil geschwummen/vnnd haben den Sieg erhalten.

Die enge deß Meers zwischen Europa vnd Asia/wirdt Bosphorus Thimmericus genennt/vnnd ist vier meiln brait/eröffnet den Zugang zum Meotischen See oder Zabachischem Meer/hat 1000. meiln im vmbkraiß/aber ist dermassen nidrig vnd seicht/daß man mit grossen Schiffen nicht drauff fahren kan. Das Wasser ist von wegen deß beharzlichen Einflusses deß Tanai vnnd anderer Wasserflüsse vil süsser/denn gesaltzen/derwegen gefrieret er im Winter gar starck/aber im Sommer ist er dermassen voller Fisch/(so dem süssen Wasser nachgehen) daß es den Inwohnern einen grossen nutz vnd lust verursachet. Vor wenig Jahren hetten die Türcken gern einen Graben gemacht vom Tanai biß zu der Volga, auff daß sie jhre Kriegsmacht auff das Caspische Meer desto leichtlicher bringen hetten mögen/aber die Moßkowiter habens verhindert/vnd vil tausent Türcken nidergehawen.

Ende deß ersten Theils/Ersten Buchs.

Ersten Buchs / Ander Theil.

Darinn Asia beschriben wirdt.

Von Asia ins gemein.

ASia ist der allergröste vnd edliste theil der Welt: Der gröst ist er / weil er nit allein mit dem vesten Landt gantz Europam vnd Africam weit vbertrifft/vnd jre blosse Inseln vil grösser seind/ dann gantz Europa. Sonder auch von wegen der vnermeßlichen Berge / grossen Wasserflüß/vnd gewaltigen Stätt. Der edliste theil ist Asia/seitemal nit allein Gott der Herr das Paradeiß darin gepflantzt/ den Menschen erschaffen / das Gesetz gegeben/ vnnd alle andere Wunderwerck darin verricht hat/ sonder auch weil der Erlöser alda geboren worden/ geprediget/ gelitten/ gestorben/vnd vom Todt aufferstanden. Ebenmessig seind in Asia erstlich erfunden worden die Astrologia vnd alle andere Künste vnd scientzen, so die Griechen von den Hebreern/Pheniciern, Magis vnd Bramanen ergriffen: Daselbst habē geherrscht die berümbte Monarchien der Assyrier/ Medier / Persier / Parthier / vnnd anjetzo herrschen aldort gewaltiglich die Türcken/ Persier/Mogorer/Catainer vnd Chineser. Von dañen kommen vns Mirrhen/ Weirauch/Zimmet/Pfeffer/ Nägelein/ Mußcatnuß/ Rebarbarum / Kampfer / Edelgestein/vñ allerhand andē seltzame ding. Die alten haben gleichwol Europam von Asia geschiden vnd abgesondert / vermittelst deß Flusses Tanay, vnnd von Africa / vermittelst deß Flusses Nili. Aber weil sie den vrsprung diser Flüssen nicht gewüst haben/ so seind ausser diser besagten Zielen vnnd Schrancken/vil Länder außbliben / so billich darein hetten kommen sollen / derwegen zu desto besserer erleuterung wöllen wir in beschreibung Asiæ/ den anfang machen von der Tartarey / welche an deß Großfürsten in der Moßkaw Landen (darauß wir geschritten) grainitzen/ vnnd jhm zum theil vnderworffen ist.

Von der Tartarey vnd jhrer abtheilung.

WAs wir anjetzo die Tartarey nennen/ist vor zeiten Scythia geneñt worden/vnd ist ein Volck/welches vnder dem grossen Chingi auß einem Winckl Asiæ / welchen man Mongal nennet/entsprungen/vnd dise Landtschafft eingenommen/auch jhren namen verkehrt haben. Sonsten wirdt (außgenommen die Procopitische Tartarn / von denen oben meldung beschehen) schier der halb theil Asiæ vnder dem Tartarischen namen begriffen/dann es erstrecket sich von dem Fluß Volga biß an die Chinesische grainitzen/ vnnd von Indien vnnd dem Scytischen Meer/biß an den Meotischen See vnd an das Hircanische Meer. Die Tartarey wirt in vier theil abgesondert. Der ein theil begreifft die Orden oder Aidtgenoßschafft: Der ander ist die Zagatey/ vnd begreifft alle Völcker biß an den Berg Vxontem vñ die Wüsten Loppo : Der dritte ist Cathay, sambt allen Landen/so sich zwischen der jetztbemelten Wüste vnnd dem Königreich China außbraiten. Der vierte theil begreifft die Länder Belgian, Argon, Arsaret, Ania, welche gleichfals vns nit vast bekant seind.

Was den ersten theil / nemblich die Orden oder Aidtgenoßschafften belangt / ist der-

ASIA PARTIVORBIS MAXIMA MD XCVIII

SEPTENTRIO

OCCIDENS

ORIENS

MERIDIES

Ioan bussemacher imprimit Coloniæ

TARTARIA

CHINA

INDIA

Persia

Media

Arabia felix

Arabia deserta

Mare de Sala vel de Bachu, olim Caspium

Sinus Persicus

MARE INDICVM

MARE CHIN

Iapan

Bengala

Golfo de Bengala

Maldiuæ insulæ

Sumatra ins.

Borneo

Laua maior

Mindanao

Philippinæ insulæ

Yslas de las Velas

Tropicus Cancri

Circulus Æquinoctialis

derselb zum theil dem Moßkowiter/ theils dem grossen Cham, vnnd zum theil andern Herrschafften vnderthänig. Dem Moßkowiter gehört die Orden Casan, so ein Statt ist/ auff der Volga ligend/ alda Hertzog Johan vil Liffländer passiren lassen. Diser Statt seind vnderworffen die Abgöttische/ Zauberische vnd Aberglaubische Vacchinier vnd Ceremesier. Wer von Casan zu der Moßkowitischen Statt Astracan raisen wil/ der brauchet schier ein gantzes Monat darzu/ findet vnder wegs wenig Häuser / vnnd nirgendts kein Brot: Einsmals ist ein Precopitischer Tartar disen Weg geraist / vnnd hat sich etliche Tag mit seines Pferdts Blut erhalten/ vnd letztlich jhm die Ohren abgeschnitten vnd gessen. Besagte Statt Astracan ligt an der Volga, ist reich an Saltz vnnd Gewerben/ dann die Kauffleut auß der Moßkaw/ Türckey/ Armenien vnd Persien verhandlen vnd vertauschen daselbst jre Waaren: Der groß Tamburlan hat sie verwüstet/ vnnd anjetzo ist sie durch die Persianische vnd Türckische Krieg fast erarmet.

Zwischen der Volga vnnd dem Fluß Sur wohnen die Nagayer, so in 3. orten abgetheilt werden : Haben einen eignen Chamb/ vnd geben dem Großfürsten zum tribut etliche Filtz/ die sie auß weisser zarter Wulle machen: Gleichwol rebelliren sie vilmals/ vnnd zwar dermassen/ daß der Großfürst sie durch verehrung abhalten hat müssen vom Straif/ welchen sie in die Moßkaw zuthun vorhabens waren. Jhr Fürst wohnet zu Seraich, welche Statt am Fluß Aich ligt. Oberhalb der Naganier wohnen die Baschirder, vnnd die Orden von Tumen, vnnd jenseits deß Flusses Sur, wohnen die kriegerische Kosackhen. Weiter gegen Auffgang wohnen die Abgöttische vñ Barbarische Chirgessier. Sie hencken die Todten an die bäum. Vnd auff denselbigen predigen jhre Priester/ vnd bespritzen die Zuhörer mit Blut/ welches mit Kot/ Leim vnd Erde vermischt ist/ die sie für Götter halten.

Bey dem Caspischen Meer wohnen die Zibierische Orden in einem wäldigen vngeschlachten Landt / deßgleichen die Chesceliner, Sciambaner vnnd Vrgenter. Zur lincken Seiten deß Wassers Sur, sihet man vnderschidliche statuas oder steinerne Bilder von Kameln/ Rossen vnd Menschen/ in welche ein Anzahl Tartarn von wegen jhrer Sünd transformirt vnd verkehrt worden / vnnd noch heutigs Tags also stehen bleiben. Dise Völcker kriegen zu Pferdt/ schetzen kein mühe noch gefahr/ schwimmen oder setzen durch alle vnd jede Wasser/ hencken sich eintweder an die Schwäntz jhrer Roß/ oder aber legen sich auff Büschlein von Bintzen gemacht. Die jenigen/ so an der Volga vnd Caspischem Meer wohnen/ haben etliche Stätt/ nemlich an der Volga die Stät Casan vñ Astracan, vñ am Caspischen Meer Salacinit vnd Risan. Die jenigen aber/ so am Chitaischen See wohnen/ haben die Stätt Chitay vnnd Crustina, allda die Tartarische vnnd Moßkowitische Kauffleut jhr Gewerb haben. Die andern aber / so weit von dem Meer / See vnnd Wasserflüssen wohnen/ behelffen sich inn den Hütten wie die Arabier / ernehren sich vom Vichzigel vnd Ackerbaw/ vnnd seindt gemeinklich alle Tartern der Mahometischen Gottlosigkeit ergeben vnd zugethon.

Von der Zagataischen Tartarey.

DEr ander Theil der Tartarey bestehet in den Zagatayern/ welche nach jrem Fürsten/ (der deß grossen Chams Bruder gewest/) also genennt worden : Gleichwol werden sie an jetzo Hieselbas/ das ist/ weisse Köpff genennt/ Allermassen die Persianer rothe Köpff vnd die Catainer schwartze Köpff genennt werden / von wegen der vnderschidlichen farben der Binden/ die sie auff jhren Köpffen tragen. Sie kriegen wider die Persianer/ weil sie nit allein das Königreich Persien/ (welches sie ein lange Zeit besessen) prætendiren vnnd ansprechen/ sondern auch der Türckischen Sect seindt/ welche von dẽ Persianern verhaßt wirdet. Vorzeiten ist

diß

diß Landt beherrschet worden durch die Massageter, welche jederzeit dapfere vnnd streitbare Leuth gewest/vnd noch/ dann sie haben jhre macht vnd Mannheit so gar in Indien/vor wenig jahren erzeigt vnd sehen lassen / auch alle Länder so zwischen dem Indo vnd Gange ligen / vnd so gar die ansehenliche Königreich Cambay vnd Bengala, erobert vnd eingenommen.

Die fürnembste Statt im Zagatay ist Samarchanda, alda der groß Tamberlan gebürtig: Derselb hat mit einer grossen Kriegsmacht gantz Africam durchstreifft vnd zerstört/wie auch Bayazetem Türckischen Kaiser gefangen / vnnd an stat eines Fußschemels gebraucht.

Der Zagatyer Grainitzen seind der Fluß Chesel, das Caspische Meer / der Berg Imaus oder Caucasus, vnd die Lopische Wüsten. Zwischen disen Zieln oder Marchen ligen schöne herrliche vnd gewerbige Stätt am Fluß Ossa oder Albiano: nemblich Zaaspra, vnnd Bichenda an der Ossa ligendt/ alda die Indianische vnd Catainische Kauffleut vil hin handle. Mit Zagatay grainitzen die Landtschafften Bocay, Cascar, Ciarcian vnnd Turchestain/ deren Inwohner gemeingklich vil burgerlicher/höflicher / kunstreicher vnd ernehrlicher seind/denn andere.

Cathayo.

CAtayo der dritte theil Tartariæ, ist ein sehr festes Landt / dann auff der einen seiten ist es vmbgeben mit sehr hohen Felsen deß Bergs Imaui: auff der andern seiten hat es die Wüsten Loppo, durch welche man kaum in einem Monat durchraisen kan. Deßgleichen wirdts beschützt durch Berg vnnd Vestungen Chinæ vnnd der Statt Arsaret. Vnlengst habens die Tartarn eingenommen / vnd hat sich in kurtzer zeit dermassen verkehrt / daß es erfült ist mit so schönen Stätten / Künsten / Schiffarten/Kaufmanschafften vnd guter Policey/ als in Europa / außgenommen die Carazaner, welche wilde/ vngeheure/ vnartige Leuth seind/ vnnd in den Speluncken vnnd Gebirgen wohnen.

Die Catayer seind einer mittelmässigen grösse/haben kleine Augen / vnnd wenig Barths / tragen lange Klaider/ brauchen Zobel vnnd andere köstliche Futter. Sie verehren auch gemeingklich die Götzen/vnnd seind jhrer etliche Mahometisch vnd Nestorianisch.

Das Landt ist Wässerich vnnd sümpfich von wegen der vilen Seen vnd Flüssen: Trägt vil Reiß/Hirß/Fench vnd Heydel/ hat vil Milch/ Viech vnnd Roß/ aber dasselb ist klein. Gibt auch Metal vnd Rebarbarum / deßgleichen bringts Seiden vnd Bysem/vnnd ist Volckreich vnnd mit vesten Stätten versehen. Handlen vil mit den Chinesern / vnnd die Kauffleuth ziehen in den Carauanen, biß zu dem eingang deß Reichs ligenden Stätten/ Campien, vnd Sicuir, welche Statt groß vnd auff die Italienische weise gebawt / vnnd auff der ebne ligt.

Vnder dem namen Catay werden auch verstanden die Länder Tangut, Camul, Erigmül, Carasan, Candin, Tebet, Tainsu, Senduch, seitemal sie einerley Fürsten haben / vnd gleichförmig seind an sitten. Die Tebeter Landtschafft ist Waldig/vnd hat allerorten vil wilde Thier/ vnd den vberfluß an Bisem. Die Korallen geben sie auß/wie wir in Europa das Geld außgeben. In der Landtschafft Tenduch hat vor wenig jahren ein Christlicher aber Nestorianischer Fürst regirt/ ward Priester Johan genent/vnd hat allen gewalt / vber Geistliche vnd Weltliche /aber doch ist er von dem grossen Cham letztlich vertriben worden/ vnangesehen gleichwol etliche vermeinen/ daß Priester Johan nicht im Tenduch, sonder in Argon regirt habe. Diser namen ist hernacher auß Irthumb dem grossen Nego oder Abbassiner König zugeeignet worden. Das Gewerb vnd Herrlicheit der Stätt diser Landen / erfolgt auß der grösse der vilfältigen Seen vnnd Schiffreichen Wasserflüssen/ Die Hauptstatt dises Reichs ist Cambalu, welche 28. meiln im vmbkraiß hat / vnnd versehen ist mit schöner Policey vnd gewaltigem Gewerb: Ligt auff dem grossen vnnd schnellen Fluß Polisango : Derselb entspringt in

Cataya,

Cataya, vñ lauft biß in die enge deß Meers/ da die namhaffte Statt Quinzay ligt.

Von dem vierten vnnd eusserten Theil der Tartarey/ ꝛc.

DJser theil begreifft den Vorberg Scitticum, vnd was Plinius Tabin nennet/ so vnbekannte Länder seind: Jm ersten wohnen die Chiesaner, Vsezucaner, Ciremissier, Danitier, Neftalitier, Turbitier, Mecritier vnnd Pergesier. Folgt Tabor, dessen Fürst erstlich zum König Francisco, folgendts zum Kaiser Carl dem V. ist kommen / vnnd sich vnderstanden sie zu der Judischen Sect zu bereden / aber ist auß beuelch deß Kaisers Anno 1540. zu Mantua verbrent worden. Man vermeint/ daß die obuermelte Völcker auß dem geschlecht Jsraels herkom̃en/ vñ durch Salmanzar König in Siria hinweggeführt/ vñ folgents hieher/ weiß nit wie kom̃en seind: gleichwol habē sie nichts mehr Judisch an jnen als eben die Beschneidung vnd den namen. Folgendts kombt man in Giorsa, vnd von dannen in die Wüste Caracorano, dardurch der grosse Berg Altay gehet: Jm andern Vorberg ligen die Prouintzen Belgian, Arsaiet, Argon vnd Ania, vnd dieselbigen kennet man nur dem namen nach/ auß mangel der Gewerb vnd Kauffhändel/ dann zweyerley art der Menschen haben die Cosmographische ding berümbt vnnd herrlich gemacht/ nemblich die Fürsten vnd die Kauffleuth: Vnder andern Fürsten hat Alexander Magnus die Länder so gegen aufgang biß an den Fluß Gange ligen berümbt gemacht: Die Carthaginenser die Länder/ so gegen mittag ligen/ vñ die Römer was gegen mitnacht ligt. Die Spanier haben die newe Welt erfunden/ theils mit Schiffarten vñ Kauffmanschafften/ meisten theils aber durch die Wafen: Aber die Portugeser haben mit Wafen vñ Gewerb die gantze Africanische vnd Asiatische gegendt von der enge Gibraltar an/ biß an die eusserste Chinesische grainitzen/ deßgleichen vnendtlich vil Jnseln desselben Meers erfunden.

China.

DJe Landtschafft China grainitzet gegen Auffgang mit dem Orientalischen Meer/ vnnd gegen Mittag mit Caucinchina: Vnnd auff der andern seiten grainitzet sie mit Cataio vnnd dem Landt Ania: Jst vber 300. meil brait/ schier 600. lang: Von Mitnacht gegen Mittag begreiffts 35. grad: nemblich vom 17. biß auff den 52. Von auffgang biß zum nidergang begreiffts 22. Sie ist anjetzo die allerberümbste Prouintz in der Welt. Jch hab kein einigs gemähl gesehen/ welches einen schönen Lustgarten besser repræsentire, als eben dises Landt/ dann es wirt schier allenthalben durchflossen von Schiffreichen Wassern/ vnd an dem einen ort/ da es keine Wasserflüß hat/ da hats ein sehr grossen See: An der gegent/ da es mit den Tartarn grainitzet/ zwischen dem 43. vnd 45. grad/ hats ein Vormaur/ die ist gemacht theils von Felsen/ theils von Mauren / die fahet an von der Statt Oehioi, so zwischē zween hohen Bergen ligt/ vnd laufet vnd erstrecket sich biß in 600. meil gegen Auffgang/ biß sie einem andern Berg begegnet/ der sein end im Oceanischen Meer nimbt. Dise Landtschafft wirdt getheilt in 15. prouintzen/ deren sechs am Meer: vnnd neun mitten im Landt ligen. Die/ so am Meer ligen / seind Cantan, Foquien, Chiqueam, Xantora, Naquy, Quiocy. Die Mittelländige seind Quichiu, Iuana, Quancy, Sniuam, Fuquam, Casisij, Xianxij, Hoaam & Sancij; in denselbigen werdē gezehlt 245. ansehenliche Stätt/ außgenommen die Märckt / Schlösser/ Flecken vnd Dörfer: Die fürnem̃ste Stätt seind Nacquin vnnd Pachin, so da seind die Königkliche Hauptstätt gegen Mittag vnnd Mitnacht. Vnder Nacquin gehören siben Prouintzen: Vnder Pachin achte. Die grösse diser Statt erfolgt von wegen der Königlichen Hofhaltung / die zuuor zu Nacquin, anjetzo aber zu Pachin ist. Von der Maiestät/ schatz vñ macht dises Königs sagt vñ glaubt man sehr grosse ding: Vnglaublich ists was für ein grosse anzahl Volcks wohne auff dem Wasser

vnd

vnd auff dem Landt: Aber die mir zuhanden gestossene relationes melden von sibentzig Milionen Seelen / dergleichen anzahl villeicht in Europa nit gefunden wirdt. Dise grosse anzahl entspringt auß vilen vrsachen: Erstlich auß der fruchtbarkeit deß Bodens / der von den Wasserflüssen vnnd Canäln / (denen der König den Paß mitten durch die Berg geöffnet hat) genetzt wirdt: Die andere ist die miltigkeit deß Luffts / dannenhero die Pflantzen / allerhand Getraid vnnd Gemüß zwey oder dreymal im Jahr jhre Früchte geendert haben. Die dritte ist der grosse fleiß / welchen sie beim Ackerbaw vnd vbungen der Künste gebrauchen / dann sie leiden vnnd gedulden keine Müssiggänger vnnd Landtstürtzer / ein jeglicher arbeitet mit den Händen / mit den Füssen / mit den Augen: Sie verlieren oder verwerffen kein einige Handtarbeit Erde / noch die geringste materi / darauß etwas guts gemacht werden könte. Vil ists auch / dz niemand ohne erlaubnuß auß dem Land ziehen darf / vnnd ob schon einer erlaubnuß vberkombt / so ists doch nur auf ein zeitlang / vnd zwar mit disem beding / daß es beschehe wegen der Kauffmanschafft / vnnd mit Schiffen zu 500. Tonnen / dann die grössere seind verdächtig / daß sie sehr weit darmit fahren werden. Vnnd dise ordnung ward gemacht / nach dem sie sich entschlossen Indien nit mehr anzufechten / dann die Chineser haben alberait die Landen vnnd Inseln dises Oceanischen Meers / Item Somatra, Zeilam, Coromandel, Malabar, beherrscht / wie solches die Zeichen / Gebäw vnnd Epitaphien bezeugen: Aber weil sie sahen / daß derselb Krieg jhr Volck / Güter vnd Macht verzehrte / vnnd daß sie selbst so vil natürliche vnd kunstreiche Güter vnnd Reichthumb besassen / daß sie für andere vbrigs gnug hatten / so seind sie in jren Landen vnd Grainitzen verbliben / vnnd haben bey Lebens straf die Schiffart in Indien verbotten / Aber doch bewilligen sie es mit vorbemeltem beding / vnnd verstatten den frem̃den ein Gewerb am gestad deß Meers zu führen / auff daß sie jhre Waaren vnnd Arbeit vertreiben vnd verhandlen mögen. Vnder der Sonnen findt man kein embsigers vnd subtilers Volck mit der Handarbeit. Vor 1000. Jahren haben sie die Truckerey gehabt. Barro schreibt / daß sie auff den ebnen Landen sonderbare Wägen brauchen so da Segel haben: Inmassen es auch einer in Hispanien versucht hat. Kein einige nation ist embsiger in Regimentssachen vnd belohnung der tugenten vnd straffung der Laster. Die gemeine Weiber werden inwendig in den Stätten nicht verstattet / zuuerhütung der Vnzucht vnder den Inwohnern. Kein frembder darf in dises Königreich kommen / es sey dann durch hülff / vnd in gesellschafft der frembden Gesandten. Die Kauffleut so zu Land handeln / pflegen sich in guter anzahl zuuersamblen / machen ein Haupt / vnnd geben demselben den Titel eines Gesandtens / durch dises mittel kommen sie hinein. Sie bewilligen daß die frembden in den Inseln anlenden / vnnd die natürliche Inwohner fahren zu denselbigen / zum kaufen vnnd verkaufen. Sie betten die Götzen an / fragen aber nit vil nach jhnen: Jhre religion haben sie außgebrait / vnd jhre sitten außgeseet schier im gantzen Orient / dann biß gen Zeilam vnd Coromandel redet man die Chinesische Sprach. In den Sendtschreiben der Patrum Iesuitarum beschicht meldung von sonderbarn Leuthen in der Insel Sanct Laurentij / so weisser gestalt / vnd deß Chinesischen Geschlechts sein sol. Dannenhero vermeint wirdt / daß jhr Reich vbertroffen habe das Reich Alexandri Magni vnd der Römern. Die den Kauffleuten am besten bekante Stätt seind Cantan, Zaiton, Liampo, Quinzay. Cantan ligt an einem grossen Wasserfluß / von dannen sie den namen führet. Hat siben Hauptgassen / aber zwo sehr schön / so sich kreutzweiß von einander theilen / vnnd vier theil der Statt einnemen. Jhre Häuser seind nit sehr hoch / vnnd gehen jhre Fenster nicht auff die Gassen hinauß / sonder in die Höfe oder Gärten hindenauß / dann der eyfer ist vnder den Eheleuten sehr groß. Daselbst hats auch 4000. blinde Menschen / welche die Handtmühlen vmbtreiben / vnd das Korn oder Reiß maalen. Dise Statt gibt dem König jährlich nur von den

den Saltzgefällen 180000. Cronen: Wie dann deß Königs gantzes vnd völliges einkommen sich jährlich auff 100. Million Goldts belauffen thut.

Die Meerstatt Zayton ligt am Außgang eines andern grossen Flusses / vnd hat einen grossen Handel von allerley Waaren / vnd sonderlich mit Portzelanen / Seiden vnd Zucker. Ferrner hinauß ligt der Vorberg Liampus sampt der Statt / die auch also genennt wirdt: Vnd biß hieher seindt die Portugeser mit jhrer Schiffart gelangt / wahr ists / daß die Chinesische gegendt sich erstrecke biß in 52. Grad / sampt den Prouintzen Namqui, Xanton vnd Quincy. Die Chineser kriegen wider die Tartarn zu Landt / vnd wider die Japoneser zu Wasser / aber doch mehrers defensiuè, denn offensiuè, dann sie begeren jhr Landt nit zuerweiteren / sondern zuuerthädigen / vnd derwegen befestigen sie jhre Stätt fleissig / halten starcke Besatzungen darinn.

Caucinchina, Campa.

NUnmehr kommen wir zu einer gegendt / darinn schier vnendtliche Landtschafften vnd Völcker / so der farb / sitten vnd Aberglaubens halben einander sehr vngleich / begriffen seindt: Der gantze strich von China, biß gen Bengala ist gleichsam mit einem Zaun vmbgeben mit vnendtlichen Felsen / Schrofen / Inseln vnd gefährlichen orten / derwegen es aldort dermassen gefährlich / daß von vier Schiffen kaum eins daruon kombt: vnnd wann nur eins erhalten wirdt / bringt der Patron oder Schifherr allen seinen schaden wider ein. Dise Landtschafft hat jhren Namen von jhrer Hauptstatt Caucinchina, hat den vberfluß an Goldt / Silber / Aloe / Portzellanen / Seiden vnnd Seidengewandt. Die Innwohner seindt höflicher Sitten / deß Meers vnerfaren / aber auffm Landt streitbar / vnd sonderlich zu Roß. Die andere fürnembste Statt ist Campa, vnd gewerbig mit allerhandt sachen / vnd sonderlich mit Aloeholtz / welches alldort auff den Bergen wächst / vnd dermassen hoch von allen Orientalischen Völckern geschetzt / vnd gehalten wirt / daß sie es gegen Silber außwögen / vnd bey der grossen Herrn Bädern / deßgleichen bey jhren Besingknussen vnd Begräbnussen brauchen.

Sian.

DJe Landtschafft Sian hat den Namen von dem Wasserfluß Sian, der auch sonsten Menan genennt wirdt / vnd erstrecket sich von Caucinchina in die Mittellanden / vnd von Campa dem Meer nach / biß zu der Statt Tanay 500. grosse Meilen auffm Meer: aber doch haben die Mohren vber 200. Meilen daruon eingenommen samt den Stätten Patana, Paã, Ior, Pera, Malacca, welchen jnen die Portugeser wider genommen. Von Mittag gegen Mitnacht strecket sich dise Landschafft von Malacca biß an der Gueonier Landt: so im 29. Grad stehen: darzu gehört auch der See Chiamay, vnnd auff dem Mittellandt die Königreich Chencran, Caipumo vnnd Brema, vnnd auff dem Meer Camboya, Como, Muantay, darinn Odia gelegen / darunter / dem Meer nach / alle Länder biß gen Sincapura begriffen / sambt den Stätten / Pangosay, Lugor, Patan, Calantan, Talingan vnd Paan.

Von Muantay gegen Mitnacht ligt das Reich Caumua. An disen bayden Königreichen granitzen die Lainer / welches ein sonderbares Volck / vnd dern granitzen biß in China sich erstrecken / vnnd in drey reiche abgetheilt werden. Das erste ist Iaugoma, das ander Cancray, das dritte Lãcaan, welches nahe bey Caucinchina ligt: dise seind dem König zu Sian vnderthänig / vnd gehorsam / auß forcht der Gueoniern, welche gegen Mittnacht auff sie stossen / vnd in rauchen Bergen wohnen / vnd auß denselbigen die Lainer die ebne Felder ablauffen / grossen schaden thun vnd die Menschē fressen. Marcus Polus nennet die Gueonische Landen Cangigu. Die Layer gehorsamen dem König zu Siam, damit sie desto bessern schutz haben wider die Gueonier: aber leichtlich rebellieren sie. Vnder allen disen obbemelten Innwohnern seindt

nur die Muantayner vnd Caumuaner, deß Königs zu Sian natürliche Vnderthonen/derowegen gebrauchet er sich nur jhrer hilff vnnd dienstes in dem Kriegßwesen. Das Landt ist vberflüssig an Elephanten/ Rossen/ Pfeffer/ Bentzoin/ Hartz/ Goldt vnd Zin. Gegen Auffgang hat es grosse Wälde/ darinn vil Tigerthier/ Löwen/ Füchß vnd Marichen/ welche Angesichter haben wie Jungkfrawen/ aber schwäntz wie Schlangen.

Die fürnemiste Stätt seindt erstlich Camboya, die ligt auffm Wasserfluß Neicon, welcher auß China herrinnt/vnd auffm Weeg dermassen vil andere Flüß vnd Wasser empfahet/ daß er das Landt mit vilen ästen vnd Flüssen allerdings zerschneidet vnnd zerreisset. An dem Ort/ da er sich ins Meer außläret/ machet er einen See/ der vber sibentzig Meilen brait ist. Die Innwohner seindt sittsam vnnd höflich/ der Schiffart vnnd Kauffhändel gantz wol erfaren/ (vnangesehen an dem Meer vil Arabier wohnen) aber beynebens Heydnisch/ dann sie glauben/ daß Leib vnd Seel miteinander absterbe/ vnd weder straff noch belohnung nach disem Leben zugewarten hab.

Die andere Statt ist Sian, daruon dann das Reich den Namen führet/ ist groß vnd sehr gewerblich/ seytemal ein Pater der societet Iesu bezeugt/ daß vber 30000. Arabier darinn wohnen/ ohne die natürliche Innwohner.

Odia ist noch grösser/ dann man vermeint/ daß sie vber 400000. Burger hat/ vnd am Wasser/ daran sie ligt/ hat sie vber 2000. kleine Schif/ vermag im fall der not 50000. streitbare Männer außzustaffieren. Vnd man gehet vnd fehrt darinn/ wie zu Venedig.

Sincapura ligt vil weiter gegen Mittag/ dann kein einiger anderer Vorberg im gantzen Asia/ hat in der höhe nur einen halben Grad. Man vermeint/ es seye das Promontorium Ptolomæi. Ist vorzeiten/ ehe vnd beuor man durch dieselbe Enge schiffete/ ein sehr gewerbige Statt gewest/ deren Handel vnnd Gewerb anjetzo die von Malacca haben. Welche Statt Malacca dem König zu Sian zugehört hat/ aber jetzo den Portugesern gehorsamet/ vnd für den Mittelpuncten aller Kauffhändel vnd Gewerbs deß gantzen Orients gehalten wirdt/ von wegen jhrer grossen bequemlichheit/ vnd guten Gelegenheiten. Ist also die Hauptstatt eines Königreichs/ welches sich von Sincapura 260. Meilen biß gen Pullo Cambilan erstrecket: Vnangesehen gleichwol in derselben Gegendt der Lufft/ von wegen deß vilen gemösses vnd stillen Wasser/ auch deß nahenden Equinoctial Zircks halben/ dermassen böß vnd vngesundt ist/ das keine andere sonderbare Wohnungen alldort gesehen werden/ außgenommen was die Statt Malacca ist. Sonsten hats am Meer nur etliche Meerporten vnd Fischerhäusel: vnnd im Landt etliche wenig Dörffer/ allda die Leut auff den Bäumen schlaffen/ von wegen der Tigerthier/ so acht Elen hoch springen/ vnnd den Leuthen biß vor der Statt nachstellen. Ein Fluß laufft mitten durch die Statt. Dise Statt Malacca hat vormals im vmbkraiß drey Meilen gehabt/ aber anjetzo haben die Portugeser ein Vestung darauß gemacht/ die in jhrem Vmbkraiß nur ein kleine Meil helt: Vnnd alle die jenigen/ so fürüber fahren/ müssen daselbst zollen.

Folgt die Statt vnnd Landtschafft Quedoa oder Quedam, da die Blum vnd beste Keren deß Pfeffers wächst/ vnnd an derselben Seiten ligt die Statt vnnd Landtschafft Ternasseri, allda die Weiber/ nach jhrer Männer absterben/ sich selbst freywilligklich verbrennen.

Die Siamer vben grosse Abgötterey/ haben vnendtlich vil Götzen/ vnder anderen betten sie die vier Elementen an/ vnnd nach jhrem absterben lassen sie sich verbrennen/ oder ertrencken/ oder vergraben/ oder an sonderbare Höltzer hencken/ allda sie von den Thieren verzehrt mögen werden. Sie haben Schulen/ allda die Gesätz vnd Religion in gemeiner Sprach

vnder-

vnderwisen wirdt / aber die scientzen werden gelehret in einer andern Sprach. Sie pochen vnd trutzen mit jhrem Adel / halten vil von der Ehr / seindt den Wollüsten gantz vnd gar ergeben / vnd prächtig in Klaidern. Fragen den Handtwercken nit nach / halten derowegen vil Sclauen vnd leibeigne / die jhnen jhre arbeit verrichten. Sie lieben den Ackerbaw von wegen deß ebnen Landts / theils welches rings herumb mit Bergen vmbgeben / theils wegen deß Flusses Menon, der jhnen jhre Felder / wie der Fluß Nilus, netzet. Haben auch grossen Lust zur Music vnd Venus Spil fressen vnd sauffen nach allem lust.

Vnd ob wol jhr König dem König zu China vnderthenig ist / vnd jhm jährlich Gesandtē züschicket / so helt er sich doch sehr stattlich: Hat 6000. Mann inn seiner Guardi vnnd 200. Elephanten nur zum pracht: Sonsten helt er auch 30000. darunder 3000. zum Krieg tauglich. Im jar lest er sich nur zweymal offentlich sehen. Der Boden aller seiner Landen gehöret jm eigen zu / denselben verleyhet er den Bawrsleuten vmb ein gewisses vnnd genanntes: Den Herrn aber / auch Stätt vnd Flecken / damit sie jhren Standt drauff führen mögen / verlest ers auff ein gewisse zeit / oder auf jhr lebenlang / vnd mit dem beding / daß sie jhm in den Kriegen mit einer gewissen vnd bestim̃ten anzahl gerüster Pferde vnd Elephanten dienen müssen. Allzeit wann ein König die Kron empfangen vnnd das Regiment angenommen hat / bawet er etwan ein Kirch / vnnd zieret sie mit hohen Pyramidibus oder gespitzten Säulen / vnnd vilen Götzenbildern. Dises Königreich haben Anno 1567. die Peguiner eingenommen: Der König vergab jhm selbst mit Gifft / vnnd seine Söhn wurden zu Sclauen gemacht.

Pegu.

DAs Königreich wirt also genennt nach der Hauptstatt Pegu / welche an dem Fluß Pegu ligt. Erstrecket sich von der Statt Thanay biß zum Vorberg Nigraes 1500. kleine Meilen / vnd ist beschaffen wie ein halber Mon / ligt zwischen den Bergen / darinn die Bramaner vnd Iangoner wohnen / vnd zwischen dem Meer. Seinen besten Reichthumb hats vom Fluß / welcher zu gewissen zeiten außlaufft / das Landt in 30. grosse Meilen vberschwem̃et vñ wässert / dannenhero das Feld one einiges ackern oder bawen / vñ nur durch das blosse besäen / früchte tregt. Ist sonsten reich vnd vberflüssig an Getraydt / Gemüß / Früchten / Vich / Pferdten vnnd Elephanten. Item gibt Benzoyn, Porzelan vnnd Lacca / welches entweder ein Gummy oder Manna ist. Im Meerporten zu Martaba werden vber 40. Schif mit Reiß beladen / vnd gen Somatra geführt. Etliche Juden sagen / daß die Goldgruben Ophir, dauon in heiliger Schrifft offtmals meldung beschicht / seyen inn der Insel Somatra gewest: Andere sagen / daß sie in disem Königreich gelegen: daß auch die Peguiner von etlichen Juden herkommen / welchē König Salomon dorthin geschickt hat: Aber die Peguiner sagen / daß sie von einem Hund vnd einer Chineserin / welche nachdem sie auff dem Meer Schifbruch erlitten / aldort außgeschwum̃en / herkommen. Sonsten seind die Peguiner den Wollustbarkeiten / vnd allerhandt närrischen Aberglauben zugethan / dann sie glauben / daß die Seelen vilmals vnd zwar dermassen offt wider inn die Welt kommen / biß sie letstlich zu nichte werden / vnd keiner andern Lehr geben sie gehör.

Vngefährlich vor 60. Jahren hat deß Königs Vnderthan vnd Statthalter im Königreich Tangu, so den Bramaniern zugehörig / sich im widersetzt / vnd so gar nit allein jhne vertriben / sonder auch alle Einwohner erschlagen / vñ benebens die Königreich Proni, Melitay, Calam, Bacham, Miranda vñ Aua, so alle den Bramaniern

zuständig/vnd sich gegen Mitnacht langs dem Fluß/der von Chiamai kombt/erstrecken/eingenommen. Deßgleichen vnderstundt er sich auch ins Königreich Siam zufallen/fandt aber zu Vdia starcken widerstandt. Auff disem Zug hatte er 300000. Mann: verzehrte drey Monatlang in zerbrechung vnd abtragung der Berg vnd eröffnung der Strassen. Verlur 120000. seiner Leute/führte aber dargegen 200000. gefangene auß Siam hinweg. Die fürnembste Ort in Pegu seindt die Hauptstatt Pegu, Tauay am Meer / Martabane vnd Gosmin.

Aua, Verma.

Ava die Hauptstatt eines Königreichs der Bramanier ligt auch auff dem Fluß Pegu, daselbst wirdt starck gehandlet mit Rubinen/Spinellen vnd Bysem/welcher (wofern er nit verfälscht wirdt) dermassen kräfftig ist/daß/wann man jhne zu der Nasen helt/dieselbe alßbaldt anfahet zu blůten/An Aua stosset das kleine Königreich Verma: Folgen drauff Mein / Camotay/Caor vnd andere vns noch zur zeit vnbekante Länder.

Bengala, Aracan.

Das Königreich Bengala ist vber allemassen fruchtbar/ trägt Zucker/Pfeffer/Jngber/Baumwoll/Elephanten/Roß vnd ander Vich: Die Jnnwohner seindt heydnisch / weisser gestalt/prächtig vnd wollustig in Speiß vnd Klaidern/ die Mohren haben den meisten theil desselben Landts / vnd sonderlich was am Meer ligt/eingenommen. Die Hauptstatt ist schön/herrlich vnd berůmbt von wegen deß Flußes Gange, welcher mitten dardurch laufft/vnd der allernamhafftest Fluß ist in der gantzen Welt. Entspringt in dem Vsontischen Gebirg/vnd wirdt durch die vil dreinfallende Wasser letstlich 13. Meilen brait. Sein Wasser ist vollkommen/vnd wirt von denselbigen Leuten darfür gehalten/daß es kräfftig ist so gar die Seelen/geschweigens die Leiber zurainigen/derwegen kommen sie dorthin sich drin zuwaschen/aber nicht ohne Tribut/die grosse Herren bawen an dasselbe Gestadt jre Begräbnussen vnd Kirchen/vnd dieselbigen zieren/vnd vberziehen sie mit sonderbaren Bäumen/welche ein dermassen liebliche Frucht tragen/daß die Juden vnnd Mohren vermainen/daß es eben die jenige Frucht seye/welche den Adam zum fall bewögt hat. Es hat auch alldort so grosse Rhör/dz der Mensch sie kaum kan vmbfahen/vnd dieselbigen taugen zu Geschirren vnd Fässern. Der fluß Gange felt ins Meer mit vilen Armben/aber zween so gar fürnemb: vnnd mit zween Vorbergen Catigan vnnd Santigan, so 100. Meilen von einander entlegen seindt. Der grosse Golphus oder Meerbusen/darinn er felt/hat erstlich Gangeticus geheissen/wirdt aber jetzt Bengala genennt/vnd von allen Orientischen Völckern geschiffet. Es hat mehr Porten gegen Nidergang/dann gegen Auffgang/vnd ist vber 800. Meilen brait. Vor wenig jahren ist diß Landt einem Mohren König/der durch die Abissiner Sclauen erwöhlt worden/vnderworffen gewest/aber seyther hat es der grosse Mogor vnder seinen Gewalt gebracht. Gegen Mitnacht grainitzet es mit dem Reich Aracan, derselb König führet ein grossen pracht/vnd lebt sehr wollüstiglich/vnd ist hieuor dem König zu Bengala vnderworffen gewest: Sein Königkliche Hauptstatt ligt von Caligan 35. vnd vom Meer 15. Meilen/an einem Schiffreichen Wasser.

Indonstan.

Bißhero hab ich gehandlet von denen Jndianischen Landen/so jenseyt deß Flusses Gange gelegen/aber anjetzo will ich auch melden von denen/so dißseyts deß Gange ligen. Die grainitzen der Jndonstanischen Landen seindt der bemelte Fluß Ganges vnd Indus/der berg Caucasus vnnd das grosse Meer / wirdt abgetheilt durch das Gatische Gebirg/welches von dem Caucaso außgeschossen/sich 800. Meilen biß zum Vorberg Comori erstrecket/vnd zwar mit so vnderschidlichen Effe-

Effecten / daß / vnangesehen die Sonne beym einen eben so nahe ist / als beym andern / dannoch es zu einerley zeit / allhie Sommer / dort aber Winter ist. Dises grobe / rauche vnd vnwegsame Gebürg / vnderscheidet vnnd versichert dise Reiche von einander / vnd fliessen vil Wasser darauß / so sich im Nidergang vnd Auffgang außläären / rc.

Orissa, Narsinga, Malipur.

DEr Orientalisch theil ist zwayen Königen vnderworffen / nemlich dem von Orissa vnd Narsinga. Der von Orissa herrschet am Meer biß in 350. Meilen / aber ist arm an Meerporten vnd Gewerben. Der Fluß Gange laufft mitten dardurch: vnd verainiget sich Orissa bey der Königklichen Statt Ramana mit dem Gange, derselb ist ein aberglaubischer Fluß / vnd die Morische Fürsten geniessen vil Gelts von denen / so sich in demselben Wasser begeren zuwaschen. Ihr König ist mächtig an Fußvolck: Aber der König zu Narsinga ist der allermächtigst in Asia / vnd erstrecket sich sein Gebiet auff diser Seiten biß in 200. Meilen / so da bewohnt wird von fünferley vnderschidlichen Nationen: Auff der andern Seiten aber hat er auch vil gute Ort. Narsinga vnd Bisnagar seind seine Hauptstätt. Man vermaint er habe 12. tausendt Millionen einkommens / vnd daß er ins Feldt bringen könne 40000. Nairi oder besoldte Kriegßleut zu Fuß / vnd 20000. zu Roß. Ioannes Barros schreibt / daß diser König im Zug Raciolchesnarao wider den Idalcanem gehabt habe sechsmal hundert tausent zu Fuß / vnd 40000. zu Roß / vnd 700. gewafnete Elephanten: Darbey sich dann auch befunden haben 12000. Wassertrager vnnd Taglöhner / ausser der gemeinen Frawen. Er bedienet vnd behilfft sich vil mit den Bramaniern, deren Sect er anhängig: Lebt prächtigklich vnd wollustigklich sampt seinen Vnderthonen.

Die Statt Bisnagar hat (wie Nicolaus Conti bezeugt) 60. Meilen im vmbkraiß: Bertemma sagt von siben / vnd Osorius von vieren: Hierauß erscheint nun wie dapffer vnnd keck die Leut in die weite hinein ligen. In diser gegendt ligt auch Malipur, allda der heilig Thomas geprediget / gestorben vnd begraben worden: vnd damals 330. heydnische Kirchen von allerhandt Nationen gehabt / wie solches die ruinæ vnd hinderlassene Reliquien außweisen: Anjetzo aber ists gleichsam ein colonia, Herberg vnd sicherer Port der Portugesen / vnnd wirdt durch sie dermassen mit Häusern / Gärten / Kirchen vnd sonsten geziert / daß es eine vnder den schönsten gegenten im gantzen Indien ist.

Coromandel.

FOlgt die Landtschafft Coromandel, welche gleichwol sehr fruchtbar / aber zur zeit eines dürren Jahrs dermassen arm / vnd dürfftig wirdt / daß die Eltern vmb 8. Kreutzer jhre eigne Kinder hingeben. Gleichwol ist solches nichts newes bey jhnen / seytemal sie bißweilen sich selbst verkauffen / keiner andern vrsachen halben / als damit sie mit dem gelösten Gelt ein Zeitlang einen guten Muth haben können: Die Fürsten haltens für hoch / wann sie Edelleut für Sclauen vberkommen / dann vilmals verheuraten sie sich mit jren Töchtern / vnd werden also die Diener jhrer Herren erben.

Folgt die Statt Ciael, so im Königreich Conlan ligt / gegen vber aber ligt die kleine Insel Maner.

Pescaria.

DAselbst fahet die Landtschafft Pescaria an / vnd strecket sich biß gen Comorin 50. Meilen. Die Parauiner bewohnen dise gegendt / vnd seindt Christliche stille vnd einfältige Leut. Sie fischen die Perlein an vnderschidlichen orten im Mer / auff nachfolgende weise. Im Mertzen oder April lassen sich jhrer etliche vnder das Wasser / vmb zusehen wo der Perlenmuscheln am meisten seyn: Alßdann am Landt desselben Orts bawen sie etliche

klaine hölzerne Hütten oder Häusel/vnnd damit sie nicht etwan vnuersehens vberfallen werden/so halten die Portugeser daselbst auffm Meer etliche Kriegßschif/folgendts steigen sie in jhre Schiflein/fahren hinauß/ veranckeren sich / vnd verschliessen jhre Nasen mit einem sonderbarn Instrument/ salben die Naßlöcher vnd Ohren mit Oel vnd Butter / hencken einen Korb an Halß/ vnd lassen sich an einem Seil vnder das Wasser / welches gemeiniglich nit vber 18. Schritt tieff ist / vnd wann sie auff den Boden kommen / suchen sie die Perlenmuscheln hin vnd wider / vnnd füllen jhre Körb darmit: schüttlen darnach das Sail/ geben dardurch jhren Gesellen ein Zeichen / vnnd werden von denselbigen am Sail widerumb herauff gezogen / vnd solches treiben sie so lang / biß sie jhre Schifflein erfüllt haben. Gegen dem Abendt verfügen sie sich wider in jhre Hütten / schütten jhre gefangene Perlenschnecken zusammen / greiffens aber nicht an / biß sie gar außgefischt haben. Alßdann eröffnet ein jede Gesellschafft jhre Muschlen. Die werden folgendts durch sonderbare darzu verordnete Leut geschetzt vnd valuirt oder werthiert vnd vnderscheiden. Die runden werden für die besten gehalten / vnnd von den Portugesern gekaufft. Die andere Gattung wirdt in Bengala verkaufft/die dritte gen Cauarà geführt: die vierte vnd schlechteste gen Cambaya: diser gestalt werden sie geschwindt vnnd gleichsam in einem Augenblick verhandlet.

Malabar, Cauara, Decan.

DJe Indostanische gegendt gegen Nidergang wirdt getheilt in vier Prouintzen / nemlich Malabar, Cauara, Decan, Guzarate: Malabar erstrecket sich vom Vorberg Comorin biß zum Fluß Cangierecor, vngefährlich biß in 300. Meilen. Camarà ist ein kleine Prouintz/vnd gleichsam ein theil vor Decan, vnd erstrecket sich 250. Meilen / vom Außfluß Aliga biß an das Wasser Bate, welches vnder Caul ins Meer fellt. Guzarete begreifft den vberrest deß Indien biß zum einfall deß Flusses Indi ins Meer.

Malabar aber ein sonderbare Landtschafft zwischen dem Gate vnd dem grossen Meer ligendt / ist 16. Meilen brait / vnd erfüllt mit Wasserflüssen / Seen vnd Armben deß Meers. Dises gantze Landt hat hieuor einem einigen König zugehört/ aber als vngefährlich vor 700. jahren jhr König Perimal Machometisch worden/ hat er vor seinem letsten Endt verordnet/ daß zu Colan in geistlichen Sachen der Obrist gewalt verbleiben / vnnd dieselbe Statt der Sitz der Bramannischen Religion sein (welcher sitz aber hernacher gen Cocin verendert worden) vnd die Hochheit deß weltlichen Regiments dem König zu Calicut zugehören / vnd jhm der Tittel eines Camorins oder Kaysers gebüren solle. Anjetzo aber ist dise Landtschafft getheilt in nachfolgende Königreich: Trauancor / dern König dem von Narsinga vnderthänig: Colan, welches 25. Meilen/vnd Cocin, welches 40. Meilen im vmbkraiß begreifft. Cranganor ist ein kleine Herrschafft. Calicut ist 25. Meilen / vnd ist jhm Tanor vnderthänig: das letste Canonor ist 20. Meilen lang. Trauancor ist arm an Speisen vñ Narung/ Colan ist eine vnder den ältisten Stätten in Indien/ vnd gleichsam ein Mutter Calicuts vnd anderer Stätten. Cocin ligt gegen Mittnacht/ ist getheil in vil Inseln/ vnd derowegen wol befestigt vnd verwahrt/ seytemal das Wasser dermassen beschaffen / daß man zu der einen vnd zur andern von wegen der tieffe weder gehen/noch von wegen der Nidrigkeit schiffen kan. Der König zu Cocin ist anjetzo der allerreichist vnnd mächtigist im gantzen Indien/ weil er der Portugeser Freundtschafft trewlich vnnd vnzerbrüchlich helt.

Crangonor ligt an einem Wasserfluß / welcher dieselbe gegendt sehr gewerbig machet / vnnd wohnen inn der Statt vnnd heraussen 70000. Christen von den Reliquien S. Thomæ. Calicut ligt an dem Gestadt deß Meers/ ist drey Meilen lang / aber hat wenig vnd schlech-

schlechte Häuser/vñ seind dieselbe gemeinglich nicht vber 10. oder 20. Kronen werth/ wie schier allenthalben im gantzen Indien / wo die Arabier kein Handt angelegt haben. Cananora hat ein so herrliche vnnd schöne gegendt vnnd gelegenheit der Canäln vnnd Schiffreichen Wasser/ daß schier in der gantzen Welt kein Landt so reich vnnd mächtig / als eben dises. Folgt die kleine Landtschafft Canara, oder Concan, darinn ligen die Stätt Mangalor, Baticala, Onor, &c. so dem König von Narsinga gehörig? Aber die Portugeser haben jhm Onor genommen vnnd nemmen den Tribut von den andern.

Die Landtschafft Decan ist in zwey Theil abgesondert / dann weil jhr König den Wollüsten nachgieng/ haben sich seine zween fürnembste Hauptleut wider jhn auffgeworffen / vnnd das Reich vndereinander getheilt. Den einen nennen die Portugeser Idalcan vnd granitzet mit Canara vnnd Narsinga: der ander wirdt genennt Nizamalucco, vnd granitzet mit Cambaya vnd Orissa. Der Idalcan wohnet zu Visaporo, der ander zu Danager. Die Hauptstatt in Decan ist Bider. Die andere zu disem Reich gehörige vnd am Meer gelegene Stätt seindt Syntacora, Goa, Caul: dern zwo letste die Portugeser besitzen vnd inhaben.

Goa.

Die jetztgemelte Statt Goa ist ein namhaffte vnd mächtige Statt/ ligt in der kleinen Insel Tizzuarin in der Landtschaft Canara, welche Insel neun Meil wegs lang/vnd drey Meilen brait ist/ vnnd gemacht wirdt von zweyen stillstehenden Seen / in denen sich etliche Flüß/ die es vom festen Landt absondern/ außgiessen : Dise zween See seindt erfüllt mit Krocodilen. Die Insel ist mit Wälden vberzogen/ dern Bäum gute vnd liebliche Früchte tragen/ vnd hat den vberfluß guten Wassers : Deßgleichen vil fruchtbare Bühel/ Thäl vnnd ebne Felder. Die Statt ist anfangs in diser Insel gegen Mittag gelegen/ anjetzo ligt si gegen Mitnacht : Der Ertzbischoff vnnd der Königkliche Statthalter haben jhre Residentz vnd Wohnung allda. Vnd der König zu Hispanien hat daselbst ein Zeughauß / ein starckes Schloß vnnd vil Kriegßschiff / durch welche die Schiffart auff dem Indianischen Meer erhalten wirdt.

Die macht aber deß Königs zu Decan ist daher abzunemmen / allweil Anno 1572. der vorbemelte Idalcan sich mit 17000. zu Fuß / vnnd 35000. zu Roß/ 2000. Elephanten vnd 250. Stuck Geschützes / vor Goa gelegt / deßgleichen hat Nizamalucco Caul mit schier gleichmässiger Kriegßmacht belägert. Sonsten wirdt Decan wol veriert von dem rauberischen vnd diebischen Venazaren : Das Königreich Dely von den Belemen : Cãbaya von den Resbuten, Carmania vnd Persia wirdt veriert von den Motegen vnd Nautachiern.

Guazarat.

Dises Reich wirt auch Cambaya genennt/ vnd hat am Meer 500. Meilen Landts/dann es erstrecket sich vom Fluß Bato biß gen Circan, vnd mit den andern theilen granitzet es mit den Königreichen Dulcinda vnd Mandao. Der Fluß Indus fleust mitten hindurch/ derselbst entspringt nha beym Gange, vnd laufft 900. Meilen vnd hat vil Schiffreiche Armbe. Am Meer ligt Bazain/vñ 12. meilen daruon/an einem Fluß ligt Tanaa: alda die Keñzeichen einer sehr grossen Stat noch verhanden/vñ werden aldort ausser aller anderer Handtwercker / 5000. Sammetweber gezehlt. Folgt Damã, Curate, Rauel, vñ im Mittellandt Campanel, allda der König von Cambaya wohnet. Folgt beym Meer Diu, daruon allbereit an seinẽ ort geredt ist worden. Zwischen disem platz vnnd Daman ist gesperrt der Meerbusen von Cambaya, darauff fehrt man mit Schiffen / so von Leder / ohne Bech gemacht seindt. Er hat den auff- vnnd ablauff auff drey Meil wegs lang.

Man schreibt daß dise Prouintz 60000. Stätt habe/ vnd vnder denselben Cambaya 30000. Fewrstätt begreiffe.

Folgen die Königreich / welche mitten im Landt der Indien gelegen seyndt.

VOn dem Meer gegen Mittnacht vnd dem Berg Caucaso, sihet man im Mittellandt die Delische Königreich vnd Herrschafften / vnd auff der rechten Seiten ligen Mando, Pider, Cospetir : vnd auff der lincken Moltan vnd Citor. Das Königreich Dely wirdt also genennt von jhrer Hauptstatt Dely, grainitzet mit den Königreichen Decan, Narsinga, Orissa vnd etlichen Bergen / so es von Cambaya absondern. Ist vberflüssig an Pferdten/ Elephanten vnd Dromedarien. Vor wenig Jahren hat es einen eignen König gehabt/aber anjetzo ists einem Machometischen Kayser vnderthenig.

Sanga Königreich.

DEß Königreichs Sanga Hauptstatt ist Citar, die helt im vmkraiß 12. kleine Meiln / ligt auff einem hohen Berg : vnnd ist innerlich dermassen zierlich gebawt/ vnnd heraussen so gar befestigt / daß sie billich ein Cron aller Stätten genennt werden kan/ daselbst hat vor wenig Jahren die sehr schöne aber grimmige vnd kriegerische Crementina regirt/ aber weil sie sich dem König Baldurio , (dem sie zinßbar war)widersetzt/ist sie letstlich durch jhne belägert / vnd sambt 30000. zu Fuß/ vnd 2000. zu Roß vberwunden worden.

Von der gelegenheit der Indianischen Mittellanden vnd von der Art/Eigenschafft vnd Sitten der Innwohner ins gemein.

DJe Indianer ernehren sich gemeinigklich von den Reißäckern vnd mit Palmengärten : Deß Reiß haben sie mancherley gattung/vnd von den Palmenbäumen haben sie vnderschidliche Nutzbarkeiten. Jhr meister Reichthumb bestehet in Jngber vnd Pfeffer / dessen gar vil zu Colan vnd Cananor, aber das meiste zu Calicut vnd Cocin gesamlet vnnd herauß gebracht wirdt. Die vralte Gebäw in disen Landen vbertreffen die Gebäw der Römer / vnd vnder andern hat die Kirch/ welche dem Gott der Affen dedicirt ist/ einen Vorhof/ der 700. Marmelsteinere Säulen hat / vnd welche denen / so zu Rom alla Rotunda gesehen werden/nicht weichet: Deßgleichen ist in der Bayaziner gegendt ein andere Kirch / die hat vil sonderbare Häuser/Gassen vñ schier 100. Cisternen / so alle in einen lautern Felsen gehawen. Jn einem andern natürlichen Stein wirdt gesehen deß Elephanten Götzen Tempel mit vilen Bildern geziert: deßgleichen zween grosse Colossi mit dreyen Köpffen / dreyen Händen vnnd dreyen Füssen.

Die Abgötterey ist dermassen groß bey jhnen / daß sie so gar die Affen / Elephanten/vnd Ochsen anbeten/ vnd glauben daß die Seelen der abgestorbenen ehender inn dieselbigen / dann in andere Thier fahren.

Die Bramanner verrichten jhren vermeinten Gottsdienst / dern die fürnemsten die Ioghi genennt werden/vñ ein einsames strenges armseliges leben in den Wälden vnd Hölen füren : vnd wann sie solches also ein zeitlang getriben haben/alßdann werden sie Abduti, vnd erlangen die freyheit/ ein schändtlichs vnordenlichs viehisches leben zuführen. Sie ziehen vnd schwaifen auch im Landt herumb/ wie Pilgram/ verkündigen vnd predigen jhre närrische Lehr. Die Bramanner gelten vil bey den Königen zu Narsinga vnd Malabar / aber die Ioghi noch mehr bey Dely.

Das Kriegßwesen bestehet inn den Nairen, welche mehrern theils vom Adel seindt / vnd sich von Jugent auff mit den Waffen vben/vñ ob schon sie anfangs nur Spieß/ Pfeil/ Schwerdter/ vnd Rundeln brauchten/haben sie doch an jetzo Büchsen vnd Pulfer / vnnd streiten nackendt / ohne Brustharnisch vnd eisene Hüte : Seindt sehr geschwindt vnd vortheilisch wider den Feindt.

Feindt. Das gemeine Volck wartet nur dem Ackerbaw auß / bleiben bey jhrem Standt/ vnd haben mit den Nairen gar kein Gemeinschafft. Die Handthierungen vnd Gewerb werden geführt durch die Arabier/Juden vnd Portugäser. Die vom Adel wohnen auffm Landt auff jren Schlössern/ die Kauffleut in Stätten. Die Arabier haben Edelmans freyheit/vnd verheuraten sich mit den Nairen: die jenigen/ so von einem Morischen Vatter vnd von einer Heydnischen Mutter geboren/ werden Neiteaner genennt. Deßgleichen gebrauchen sich die Persianische vnd Guzaratische Kauffleut der Edelmans Gerechtigkeit. In Neabar streitet vnd krieget man nit zu Roß/ dann die gelegenheit deß Landts leßts nit zu / vnd die Nairi habens nicht im brauch/aber sonsten vberal in Indien thun sie es. Die Söhn erben jhre Eltern nicht/ sondern die Enickel auf der Schwester seiten kommen an jhr statt/ darauß dann jhr vnzucht abzunemmen ist.

Cabul, Sableſtan, Caraſſan Iſtigias.

Von Cambay auß / gegen Mitternacht ligen nachfolgende Länder: Aracosia, welches anjetzo das Königreich Cabul genennt wirdt / gehört einem Morischen Fürsten / grainitzet mit Indien vnd handlet starck mit jhnen. Item die Landtschafft Sablestan, deren Hauptstatt Candaar genennt / vnd durch einen theil deß Bergs Caucasi, welchen sie Paropamissum nennen / vmbgeben. Carassan ist das alte Bactrianer Landt/dem Zoroastro zugehörig gewest/ vnnd anjetzo habens die Carassinische Tartarn. Ist fruchtbar an Getraidt / wo es an der Osso ligt/ sonsten aber ists vnfruchtbar / vnd nur vberflüssig an Sandt vnd Staub / bringt aber schöne vnd geschwinde Camelthier. Istigias ist ein theil der Bractianer Landtschaft/ jre Hauptstatt Istigias ist die schönste vnd lustigiste Statt im gantzen Orient/ vnnd weil Carassan zwischen den Tartaren vnnd dem Sopli ligt / so werden sie von allen beeden vbel tractiert vnd gehalten.

Ieſelbas.

Gegen dem Caspischen oder Hircanischen Meer ligt die Landtschafft Ieselbas, welche von den alten Margiana genennt worden. Alda mitten in einer vnfruchtbarn vnd sandechichten Wüsten ligt ein dermassen lustiges vnnd liebliches Ländtlein / daß Kayser Antiochus Soterus verursacht worden/ solches mit einer Maur / so 500. stadia im vmbkraiß helt/ einzuschliessen / vnd die Statt Antiochiam dahin zubawen: wie dann auch alldort der Marumer oder Barbacumburner See / welcher der Palus Oxiana gewest / gelegen ist.

Ery, Sigeſtan, Circan.

Von dannen gegen Mittag / kombt man in die Landtschafft Aria, welche sandechtig vnd vnfruchtbar ist/ außgenommen wo es Wasserflüß hat. In der Statt Ery wachsen so vil vnd schöne Rosen/daß die Persianer sie die Rosenstatt nennen. Hat einen See/ der Palus Aria genent wirdt. Auff jener seiten deß Bergs Coibocaran kombt man in das Landt Sigestan, so mit Bergen vmbgeben / vnnd fleust das Wasser Illmento mitten hindurch: Folgt Circan, alda das alte Gedrosia gewest/ sampt den Stätten Sistan, Mulete, Racagnin, Timocain vnd Asian.

Carmania.

Wir wöllen aber widerumb zum Meer lenden: Am selben kombt man erstlich in die Prouintz Carmanien, welche sich am Meer biß in 200. Meilen erstrecket: dasselb ist gefährlich zuschiffen / von wegen der vilen verborgnen Felsen vnd Sandts. Wirt getheilt in Dulcinda, welches sich biß an den Fluß Basi erstrecket / vnd in sich begreiffet die Königreich Macran, Eracayan, vnd Guadel,

Ist ein vnfruchtbares Volckloses Landt/ Aber gegen Nidergang vnd Mitnacht hat es gute Meerporten vnd Wasserflüß: Ihr Hauptstatt Chirman ligt am Wasser Basiri, alda vil Tücher von goldt vnd silber gemacht werden.

Ormus.

Von dannen kommt man ins Königreich Ormus, welches einen Theil deß glückseligen Arabien in sich begreiffet / vnd wirdt von den besten Inseln deß Persianischen Meers vnd den Flüssen Tabo, Tissindo vnnd Druto beschwemmet. Das Haupt dises Reichs ist die Insel Ormus, ligt in dem Schlundt deß Meerbusems / dreyssig Meilen von Arabien / vnd neun Meilen von Persien / hat im vmbkraiß 9. Meilen / vnd zween Meerporten / vnd einen kleinen Berg / der auff der einen seiten lauter Schwebel / auff der andern seiten aber lauter Saltz trägt: Hat kein anders Trinckwasser / als was auß drey Sodbrünnen geschöpfft wirdt / ist an jhr selbst vnfruchtbar / aber doch wegen jhrer guten gelegenheit / mit allerhandt notturfft / reichthumb vnnd wollusten dermassen wol versehen / daß die Mohren sagen, daß wann die gantze Welt ein Ring were / Ormus der Edlgestein drin sein müste. Schier auß allen Ländern vnnd Völckern findt man Kauffleut alldort. Die Innwohner seind theils Arabier / theils Persianer / liebhaber der Music / beynebens höflich / lesen gern Historien / vnnd vben sich in den löblichen freyen vnd adelichen studijs. Der König ist Mahometisch / vnnd hat allein von der Statt Ormus jährlich 140000. Thaler. Auß Arabien hat er 28000. Auß Mogostan 17000. Babaren hat jhm vor zeiten 40000. geraicht. Dem König in Portugal (welcher ein gute Vestung im Landt hat / gibt er jährlich 20000. Serafi, &c.

Persia.

Das Persianische Landt wirdt auff Persianisch genennt Farsi oder Farsistan, vnnd wirdt eingefasset von den Wasserflüssen Sirto vnd Iesdro / erstrecket sich von Carmanien biß auf Medien. Wo Persien gegen dem Meer ligt / ist es sehr haiß vnnd windig: Wie auch zu Ormus, dann von wegen der grossen hitze verstecken sich die Leut ins Wasser biß an die Hälß: Derowegen ist es der Orten schier vnfruchtbar / vnd hat nur Palmenbäum: Aber im Mittellandt hats fruchtbare ebne Felder / wayde vnd allerley Vich: der äusserst Theil ist Bergicht.

Die Hauptstatt in Persien ist Syras, die ligt an dem Wasser Bindimiro: hat vor zeiten Persepolis geheissen / welche Alexander Magnus, auff bitt vnd begeren seiner Bulschafft / in brandt stecken lassen / die Tartarn habens hernacher gar verderbt. Iosephus Barbarus bezeugt / daß dise Statt sambt den Vorstätten 20. Meilen im Gezirck / vnd 200000. Innwohner habe. Allerhandt Kauffmansgüter werden von Zagataj in Indien / vnd von dannen gen Zagataj gebracht. Die Wafen so alldort gemacht werden / vbertreffen alle andere. Auß dem Fluß Bindimiro werden vil Wasserbächlein geführt / vnd darmit die Felder vnnd Gärten genetzt. Zu Farsitan gehören die Prouintzen Lar vnd Sauas gegen Mittag zwischen den Wassern Isdri vnd Sirto ligendt / deßgleichen ligt in Persien die Prouintz Chusistan oder Susiana, dern Hauptstatt Sustra, welches das alte Susa gewest / am fluß Tiritiro gelegen / vnd welches 120. stadia im Vmbkraiß gehalten / vnd allda die Könige in Persien wohneten.

Arach oder Parthia.

Oberhalb Persien ligt Parthia / so anjetzo Arach genennt wirdt / dern Hauptstatt ist Ispaam, so von den alten Hetacompile (das ist / hundert thorstatt) genennt worden / allda die Könige Hof gehalten. Anjetzo ist sie nit so groß / aber erfüllt mit Kriegßvolck vnd Sametmachern oder Seidenwebern. Strabo schreibt / daß Parthia ein kleines vnfruchtbares Landt gewest / aber durch die streitbare Innwohner dermassen bereichert wor-

den/ daß sie den Römern gnug zuschaffen gegeben. Anjetzo wirt vil Seiden allda gemacht vnd fürnemlich zu Argistan, Cassan, Con, Iessed. Von dannen gegen Mitnacht ligt Casbin, ein sehr grosse Statt/ allda die Könige in Persia/ nach dem verlust Tauris, biß dato gewohnt.

Straua.

NAhe beym Caspischen Meer kombt man in die Landtschafften Straua vñ Seruan. Straua ist zuvor von den Hircaniern bewohnt worden/ hat vil Wäld vnd Tigerthier/vnd ist (wie Iouius schreibt) vngesundt von wegen jhrer vilen Pfützen vnd Sümpfen. Die Statt Straua ist gewerbig/ von wegen der Seiden/ welche in die Tartarey vnd Moßkau verhandlet vnd verführt wirdt. Am Meergestatt hats vil kleine Jnseln/ allda nur Fischer wohnen: Aber als der Tamberlan ins Landt gefallen war/haben sich die Jnnwohner dahin saluirt vnd erhalten/biß dasselbe Vngewitter fürüber gangen/ jnmassen sich die Longobarder in den Venedischen Seen saluirt haben/zur zeit Attilæ.

Media.

FOlgt das Königreich Media, dern Hauptstatt Tauris ist/ etliche vermeinen/ das Tauris seye das Echbatana ein alter Sitz deß Königs in Media: Dise Statt ligt vnden an einē Berg/ 7. Meilen vom Caspischen Meer/ hat gesunden aber windigen vñ kalten Lufft/ aber der Boden ist fruchtbar an allen Dingen/ helt im vmkraiß 16. Meilen/vnd 200000. Menschen/ so aber in schlechten Häusern wohnen/ vnd bißweilen vnder der Erden. Jst versehen mit Brunnen/ Wasserbächē/ vñ Gärten. Selim vnd Solimannus Türckische Kayser habens geplündert/ dann sie Maurloß: letstlich hat sie Osman deß Amuratis Türckischē Kaysers Kriegß Obrister gar eingenommen/ vñ ein Vestung dahin gebawt. Dises Landt stosset an dē Vanner See/welcher gesaltzen Wasser hat/vnd 300. Meilen lang/ vnd 150. Meilen brait sein soll. Es ist alldort ein Jnsel/ welche 2. Meilen im vmkraiß helt/vnd bewohnt wirt von den Armeniern/auch vberflüssig ist an Fischen/ so im Früling gefangen werden/ vñ wann sie im Windt gedörrt seind/ werden sie im gantzen Land verführt. Deßgleichen entspringt aldort der Schifreiche fluß Mardo. Van ist ein sehr festes ort/ allda der Türck einen Bassa helt.

Seruia.

FOlgt das Landt Seruia, dessen Hauptstatt ist Humachia. Die Schlüssel desselben Landts seindt Cres vnd Derbent. Zu Cres hats vil zarte vñ weisse Seiden. Derbent ligt auf dem Caucaseischen Meerporten/ in einer enge/ zwischen zweyen Bergen 8. Meilen lang/ vñ ist der Paß von Seruia in die Tartarey/ wie dann denselben passirt seindt die Tartarn/so da durch den Halonē, Abagam vñ Tambeolan geführt wurden in Cappadociam. Darbent ligt vnder einem Berg vñ mit zweyen Mauren/ so sich biß ins Meer erstrecken. Es hat auch ein Castell/ vnd einen Port. Die eine Maur ligt 300. schrit von einander/ ist versehen mit zweyen eisenē Pforten vnd steter Guardi. Dises Landt wirt befeuchtet durch die edle Flüß Arasso vnd Cirum. Vorzeiten hats der König in Persia jngehabt/ aber die Türcken habens in disen letsten Kriegen zerstört. Seruia wirt von der Georgianischen Landtschafft getheilt durch den Fluß Canace, vnnd vnder demselben namen passirt/ vnd wirdt verstanden gantz Medien der meiste theil Armeniæ.

Vom Caspischen Meer.

DAs Caspische Meer ist den Alten vnbekandt gewest/ dann man hat biß zu deß Kaysers Augusti zeiten vermeint/ dz es sich mit dem grossen Meer vermische. Weil man nit gewüst hat wie weit es raiche. Die Arabier nennen es ein beschlossenes Meer/ ist 800. Meilen lang/ vnd 600. brait. Vil Wasser fliessen hinein/ aber keins herauß/ vnd wirdt doch nit süß dardurch.

Es

Es vermeinen etliche/ es habe vnder der Erden etliche verborgene Löcher vnnd Gäng/ durch welche dises Meer sich inn das Euxinische Meer außgeust: vnd hierzu bewögt sie dises/ allweil sie sehen/ daß sein Wasser durch so vil Wasserflüß/ so darinn lauffen/ nit süß wirdt: aber sie irren sich/dañ vom Caspischen/ biß zum Euxinischen Meer/ seindt 500. Meilen/ welches dann ein so grosses spacium vnd weite ist/ daß es leichtlich alle bittere vnd sawre Wasser köndte süß machen/ seytemal gewiß ist/ daß die gesaltzene Wasser durch einen wenigen lauff/ welchen es durch ein Landt verrichtet/ sein bitterkeit verlieret. Vnd wann derwegen die Flüß vom Meer kommen/ kan man kein andere vrsach jhrer süssigkeit geben. Zu dem wo fern durch die Flüß/ so in das Caspische Meer lauffen/ dasselbe Wasser müst süß werden/ so müste eben dasselbe gesagt werdē vom Euxino, darinn die grosse Flüß Tana, Boristenes, Thonaw vnnd andere fliessen. Wahr ists/daß in dem Caspischen vnd Euxinischen Meer das Wasser nit so sawr ist/ wie anderstwo. Die fürnemste Wässer/so in das Caspische Meer fliessen/ seindt Chessel, Geycon, Teuso, Coro vnd Volga.

Von den Georgianern.

Die Georgianer wohnen zwischen Media vnd dem Caspischen vnnd Euxinischen Meer. Zu der lincken Handt wohnen die Mengrelier, auff der rechten die Circassen, oder Iberier, Colchier vnd Zighier. Die Georgianer haben den Namen vom heiligen Georgio, dessen Andacht sie fast ergebē seind/ wie jhm gleichen die Türcken. Sie grainitzen gegen Nidergang mit Mengrelien, gegen Auffgang mit Seruan, gegen Mitnacht mit Zuirian, gegen Mittag mit dem grossen Armenien. Das Landt ist fast rauch vnd bergicht/ aber doch beynebens versehen mit schönen vnd lieblichen ebnen Feldern vnd Thälern. Das Gebirg hat gute Falcken/ die Wäld haben gut Wildtpret/ vnd das ebne Feldt vnd Thäl geben gute Früchte vnd Seiden. Der Arares vnd Cyrus fliessen dardurch/ vnd entspringen auß dem Periardischen Gebirg/ fliessen ein weil aintzig/ lauffen baldt wider zusammen/ vnd wider von einander/ letstlich aber lauffet ein jegkliches in das Hircanische Meer.

Dise Georgianer werden von vnderschidlichen Herrn beherrschet/ dann jetzt lenden sie sich zum Türcken/ baldt zum Persianer/nach gelegenheit jedes gewalts: aber doch halten sie es mehrers mit den Türcken/ vnd haben in disen letsten Kriegen vil Freyheiten verloren/ dañ der Türck hat die fürnemste Ort Gori, Clisca, Lori, Tomanis, Teflis (welche der Georgianern Hauptstatt schier ist) erobert vnd befestigt. Sonsten ists ein festes Landt/ vnd man kan nit hinein/ von wegen der engen Päß/ durch die rauche vnnd hohe Gebirg/ mit denen es vmbgeben ist: Aber nichts kan dem Türckischen Gewalt widerstreben. Der Patriarch zu Constantinopel ist jhr Metropolitanus: Jhre Priester tragen viereckichte Baret: Das Volck ist dapfer vnd streitbar/ aber sehr weinsüchtig.

Mingrelia.

Das Landt Mingrelia ligt am Euxinischen Meer/vnd granitzet mit Trebisandt/ist drey Tagraiß breit/ ein rauches wildes Landt/voller Burbäum vnd Ibenbäum/ dahero jhr Honig sehr bitter ist. Die Innwohner seindt grob/ vnnd dermassen Tyrannisch/daß die Eltern jhre Kinder den Türcken verkauffen: vnd derselbigen Macht erwehren sie sich mehrers durch die rauche ort vnnd gelegenheit deß Landts vnd durch die armut/ denn durch andere mittel. Sie haben einen eignen Erbfürsten: vnd schicken gen Constantinopel Wax/Seiden/Sclauen vnd Honig. Jhre maiste Speise ist Butzweitzen oder Heidelkorn: Jhre Tücher werden meistens von nesseln gemacht. Die fürnemste Statt ist Fasso, ligt am endt deß Flusses Phasis, welcher berümbt ist von wegen deß guldin Felles oder Vlisses/ daruon die Poeten so gar vil narriren.

Circassia.

AVff der ander Seiten kompt man in Carcassien, welches Landt von Zighiern bewohnt wirdt: Ist eben/ vnd hat vil See/ Sümpf vnd Pfützen. Erstrecket sich am Meotischen Gestadt/ biß in 500. kleine Meilen/vnd braitet sich ins Mittellandt 200. Meilen. Die Inwohner seindt mannlich vnd streitbar/ auch schöner gestalt. Die Mamalucken seindt meistens von disen Völckern herkommen/ dann sie verkauffen selbst einander. Ihre beste Stätt am Meer ist Locoppa, vnd am Mittellandt Cromuco. Am außgang deß Flusses Tanais hat der Türck die Vestung Asaf. Dise Leut seindt gemeinigklich Maußköpff vnnd Schnaphanen/ vnd der Griechischen Religion. Lassen sich erst im sibenden Jahr ihres alters tauffen/ kommen vor dem viertzigisten Jahr in kein Kirchen/ vnnd wirdt das reiten auf den Pferdten bey jnen starck verbotten.

Zuiria.

FOlgt Zuiria, oder Albania, welches Landt verspert ligt zwischen sehr rauchen Bergen/ dern Hauptstatt Strano ist. Bringt fürtreffliche Falcken vnnd böse Hundt: Etliche rechnen das Landt Derbent auch inn dise Provintz.

Vom Meotischen See.

DEr Meotische See/ an welchen die Asiatische Prouintzen grainitzen/ hat 1000. Meilen im Vmbkraiß/ vnnd vnder andern Flüssen/ laufft darein der Fluß Tana, welcher Asiam vnd Europam scheidet. Er ist nicht sehr tieff/ vnd derowegen kan man mit grossen Schiffen nicht darauff fahren. Das süsse Wasser versticht das gesaltzene/ derowegen gefrieret er im Winter leichtlich. Die Fisch lauffen hauffenweiß im Sommer hinein auß dem Euxinischen Meer/ daruon dieselbige Völcker grossen Nutz haben.

Turcomannia.

DIE Turkomannier wohnen im grössern Armenien, welches den Euphratem gegen Nidergang/ Mediam gegen Auffgang/ vnd Mesopotamiam gegen Mittag hat. Ist gebirgig/ fruchtbar an Getraydt/ vnd Vichreich. Von dañen bringt man das wolriechende Amomum, vñ den Bolum Armenium. Vnder andern Bergen ist alldort der Pariedrus, auß deme der Euphrates vnd Araxes entspringen. Item der Berg Gordius auß deme der Tigris entspringt/ vnd auff welchem sich die Arch Noe nach dem Sündtfluß/ nidergelassen vnnd verbliben. Item der Antitaurus, welcher anjetzo der Schwartzberg genennt wirdt/ vnd sich biß in Mediam strecket: Item der Taurus vnd Nifates, durch welche die Mesopotamische vnd Assirische Länder von Armenien abgeschiden werden: Item der Caspius, welcher sich in Medien zeucht. Item der Caucasus, welcher gegen Georgian vnd Zuyria raichet.

Den Namen hat dises Landt empfangen von den Turkomannern/ so auß der Tartarey dorthin kommen seindt/ vnder den Hütten wohnen/ vnd dem Vich abwartẽ. Die geborne oder natürliche Landtleut aber warten dem Ackerbaw auß/ vnnd treiben allerhandt Gewerb vnd Handthierungen. Machen auch Schamlot/ vnnd zarte Tepich von Gaißhaar. Seind lang/ starck vnd rötlecht. Ihr Hauptstat ist Eschia, welche vom Artaxata vberbliben sein soll.

Anadule.

DIe Landtschafft Anadule vñ Pegian, so nahe darbey ligen/ begreiffen das kleine Armenien, wirdt von der Turkomaney durch den Eufratem abgesondert/ vnd ist fast also beschaffen/ wie die vorige Prouintz.

Curdia.

Von der Turkomanney gegen mittag wohnen die Curdier, welche den Arabiern gleichförmig seindt/ vnd sich deß stelens vnd raubens befleissen: Seindt dem Türcken gehorsam/ aber beynebens in grosser Freyheit. Vor etlichen Jahren hat Selim der ander/ jhrer hilf im Kriegßwesen gebraucht/aber wenig mit jhnen verricht.

Arzerun oder Assiria.

Auff jener seiten deß Wassers Tigris kommt man in die Landtschafft Arzerun, allda/ (wie Ptolomæus vermeint) Assiria gewest/ vnd zwischen Medien vñ Mesopotanien ligt/aber Strabo sagt/daß sie so gar Caldeam vnd die vmbligende Länder begreiffe. Ist Assiria genennt worden vom Assur deß Hems Son. Daselbst ligen die Landtschaften Arapachite, Adiabene, Sitacene, so anjetzo Botan, Sarca vnd Rabbia genennt werden.

Mesopotamia oder Diarbech.

Von Syria gegen nidergang vñ mittag ligt Mesopotamia,so jetzunder Diarbech geheissen wirt/ zwischen dem Eufrate vnd Tigri, vnd ist ein sehr feistes vnnd fruchtbares Landt/ aber in disen letsten Türckischen vñ Persianischen Kriegen schier zerstört worden. Jhre fürnembste Stätt seindt Orfa, (dann also wirt Abrahams ander Vatterlandt genennt) allda Crassus von den Parthiern erschlagen worden/ vnd hat vber 7. Meilen im vmbkraiß. Item Camarit, (welche im Landt Alech,so Selim dem Ismaël genommen) so auch Amida genennt wirt von wegen der schwartzen Stein vnd Erden/ von denen jhre Mauren seindt gebawt worden. Der bodem ist aller orten fruchtbar vñ schwartz. Hat zehen Meilen im vmbkraiß / vnnd Christliche Kirchen vnd Glocken / welche Balduinus deß Gottfridts Bruder alldort gebawt. Am Tiger ligt Merdin vnd Mosal, so reich seindt an Baumwoll / Seiden vnnd guldinen Stucken. Zu Merdin haben die Chaldeer einen Patriarchen/ vnd zu Mosul haben die Nestorianer einē/ dern gewalt sich erstrecket biß an Catayo vnd Indien. Daselbst sihet man auch in einer Insel ligen Gezire vnd Asanchif, auff einem grossen Berg / die haben aber vil Dörffer.

Chaldea.

Besser hinab / wo sich der Eufrates vnd Tiger vereinigen / kombt man in die Chaldeische Landtschaft/dern Hauptstatt Bagdet ist/so auf dem Babylonischen Fluß von einem Machometischen Califе gebawt worden.

Babylon ist erbawt worden/durch die Königin Semiramis, hatte im vmbkraiß 480. stadia: Jhre Mauren waren 50. Elen brait/vnd 200. hoch/ sampt einer Brucken vber den Eufrat, der mitten hindurch geflossen. Dise Statt war auch dermassen groß/ daß das gantze Königreich den namē darvon geschöpfft hat. Der Fluß Euphrates wirt von den Hebreern Pharat,das ist/ fruchtbar/ genennt: Dann er machet alle Felder fruchtbar / vnd ist biß in 800. Meilen Schiffreich. Der Tiger hat seinen namen von wegen seines schnellen Lauffs / lauffet in den Euphratem oberhalb Bagdet, die lauffen miteinander in das Persianische Meer bey Balzera, allda der Türck ein starcke Besatzung wider die Portugeser hat / aber doch nicht vil darmit außrichtet.

Von Arabia ins gemein.

Arabia ist ein grosses festes Landt: Groß ists/dann es begreifft alle vnd jede Länder / so zwischen dem grossen Meer / Item / dem rothen Meer / vnnd dem Persianischen Meerbusen / deßgleichen zwischen Egypten / dem Jüdischen Landt/ Damasco vnd Euphrate ligen. Fest vnd wol bewahrt ist es / weil es aller Orten vmbfangen ist / eintweder mit dem

dem vngestümen Meer/ oder grossen Wüsten vnd Einöden. Die Innwohner kommen vom Ismaël her/ weil aber Ismaël vnehlich gewest/ vnnd von der Magd Abrahams geboren worden/ so nennen sie sich Saracener, von der Sara her/ welche deß Abrahams ehelichs Weib gewest. Seindt eines spitzfündigen Verstandts/ aber den Aberglauben sehr ergeben/ vnd ist der verfluchte Machomet auß jhnen herkommen. Sie wohnē gemeinigklich im Feldt vnder den Hütten/ ob derwegen schon vil gute Stätt in Arabia zufinden/ werden doch nur die jenigen für Arabier gehalten vnnd genennt/ so heraussen in den Feldern wohnen/ dann die andern nennet man Mohren. Die Arabier verkehren jhre Wohnungen/ nachdem sie Vichwayde haben: Seindt duncklrot/ mager vnd dürr. Jhr Brot bachen sie in der Aschen/ vnd essen Milch. Das Oel halten sie für ein Geschleck/ fragen den Wollustbarkeiten nichts nach/ wissen nichts daruon zusagen. Jhre beste Reichthumb seindt Camelthier. Die Wafen erben sie voneinander. Jhre Pferdt seindt mager/ leicht/ schnell vnd daurhafft/ werden nit beschlagen/ tragen geringe oder gar keine Sätl. Gehen nur in Hembdern vmb. Jhre Wöhr vnd Wafen seindt lange Spieß an beedē orten beschlagē/ die führen sie vberzwerchs vor jnen. Fliegen im Land herumb wie Falcken vnd Raubvögel/ vnd berauben die Kauffleut/ sonderlich bey den Wässern. Halten sich für vil edler vnd besser/ denn andere Völcker. Seindt keinem Fürsten noch Herren/ sondern nur denen vnderthan/ welche edel vnd von alten Geschlechten herkommen seindt. Jhrer etliche werden vom Türcken besoldet/ vnnd zu etwas ehren erhebt vnd befürdert. Seindt sehr rachgirig/ vnd derwegen vorzeiten auß jhrem Landt in Soriam/ Persien/ Egyptē/ Africam vnd Hispanien gefallen/ vñ haben Constantinopel belägert/ Sicilien, Sardinien bezwungen/ vnd Genua vnd einen Theil Italiæ beraubt.

Theils wegen der guten gelegenheit deß Landts/ theils von wegen der Kauffmannschafften/ theils auch von wegen jhrer grossen Kriegßmacht/ vnd theils vermittelst deß predigens jhrer Sect/ haben sie ansehenliche Königreich vnd Länder in Africa/ Asia vnd allen Oceanischen Inseln erobert vnd die gegendt deß Meers bezwungen/ vnnd beherrschet. Vnd woferrn die Portugeser vñ Spanier sie nit hetten theils vertriben/ vnd theils auffgehalten/ so würden sie alles vnder sich gebracht haben. In jhren Impresen vñ Anschlägen brauchē sie mehrers einen List/ denn ein sterck/ so wol zu Wasser als zu Landt/ vnnd vilmehr verrichten sie durch die grosse Meng vnnd Anzahl deß Volcks/ denn durch gute Ordnung/ dann sie streitten vnordenlich vnd halten das fliehen für kein Schandt. Sie vberfallen vnd greiffen den Feindt an vilen orten an/ vnd erneweren den angriff mit Vngestümmigkeit an allen Orten: Vnd wann sie angegriffen werden/ zerstrewen sie sich hin vnd wider. Von wegen jhrer geschwindigkeit seind sie tauglich in den Scharmützlen/ vnd wann sie den Menschen nichts thun können/ tödten sie die Roß.

Von dem glückseligen Arabien.

DEr Nam Arabia wirdt vier grossen Prouintzen zugeaignet/ die eine grainitzet mit Egypten vñ dem roten Meer/ vnd wirt genennt Troglodica, von dern hiebeuor in Africa meldung beschehen. Die andere grainitzet mit Mesopotania, Soria, Iudea, vñ wirt das wüste Arabia genennt: die dritte ligt zwischen dem wüsten Arabien vnd dem Nerischen Gebirg/ welches sich vom Auffgang biß zum Nidergang erstrecket/ vnd Petrea genennt wirdt/ von wegen einer alten Statt/ so von etlichen für Mecca wirdt gehalten. Die vierte erstrecket sich zwischen den vorbesagten Bergen vnnd dem Oceano am roten Meer/ welches an der rechten/ vnd dem Persischen Meer zur linckē seiten ligt.

Die güte deß glückseligen Arabien erfolget von den Wasserflüssen/ die es fruchtbar machen an Reiß vnd herrlichen Früchten/ nemlich Myrrhen vñ Weyrauch: deßgleichen hats herrliche Roß/ so in Indien verführt werden/ vnnd für dern jedes dem

König in Portugal 40. Kronen verzohlt/ oder vermautet wirdt. Niemalen regnets alldort/sonder hat starcke Thaw/bringt vil Affen / Meerkatzen / Löwen / Böck ohne Hörner aber mit sehr langen Schwäntzen. Der theil gegen dem Persianischen Meer/ hat beym Meer einen Berg/welcher die gemeinschafft deren Völcker / so am Meer wohnen / vñ deren so im Mittellandt wohnen/verhindert vnd absondert/ außgenommen etliche Enge/dern die eine Catifa, die andere Calaiate ist.

Lasa, Aden.

GEgen Catifa vber / ligt die Statt Lasa, dern gegendt der allerfruchtbariste vnnd lustigiste theil in dem gantzen glückseligen Arabien ist. Besser hinab gegen Mittag 180. Meilen von Calaiate kombt man in ein sehr fruchtbares Landt/ welches 120. Meilen im vmbkraiß/ vnd drey grosse vnd feste Stätt hat / neñlich Manta, Nazua, Baila, sambt vilen andern vnendtlichen Flecken. Daselbst findt man die meiste Doctores der Alcoranischen Sect: Denen allen ist der Imauus vorgesetzt/ demselben geben sie den Zehendt von allen Dingen vnd Klainodien / so gar auch von dem Gewiñ der vnkeuschẽ Weiber. Zu der Erndtzeit werden dise Landen starck angefochten von den Bengebriern, welche Arabische vnd rauberische Völcker seindt / vnd deren gebiet sich 900. Meilen erstrecket.

Zwischen dem Vorberg Rosalgate vnd dem Fluß Prino ist nichs anders / als ein wüste einödt. Von dannen biß zum roten Meer ligen die Königreich Fartaque vnd Saël, allda der Myrrhen vnd Weyrauch gefunden wirdt. Folgt das Königreich Elac, darzu die Statt Aden gehört/ welche die alleredliste deß glückseligen Arabien ist/ vnd 30. Meilen vom roten Meer/ vnd an dem vnfruchtbarn Berg Arzira oder Babubarra ligt: Hat zween Meerporten: der ein heist Vgoffo, vnd ist nicht tief/ der ander ist gegen vber/vnd besser/vnd versichert die kleine Insel Lira. Dise Statt hat inwendig kein anders Wasser/ als was sie in den Zisternen auffahen / vnnd von heraussen bringen sie es mit vngelegenheit von dem Schloß Slobacca durch Canál oder Rhör hinein : Ein sehr grosses Gewerb hat sie durch den zugang der Portugesern vnnd Indianern / deßgleichen der Arabischen Kauffleuth / dann weil sie ihre Schiffart nicht frey verbringen können / so halten sie sich auff zu Aden/ vñ erwarten allda die sicherheit der Strassen / vnd der Winden : Die Portugeser haben ihr heil offtermals / aber vergebenlich daran versucht : Vnnd were gleichwol gut wann sie es hetten / damit die Indien desto besser versichert weren. Der Türck hat seine Besatzung darinnen : wirt bewohnt von heilosen Juden vnnd weissen Mohren. In der enge deß bemelten Meers ligt Zibith / welche ein Hauptstatt ist eines mächtigen Königreichs / daselbst wohnt allzeit ein Türckischer Bassa mit vil tausent Soldaten. Von dannen hinüber sihet man nichts sonderlichs / biß gen Zyden, welche Statt an einer sandigen Gegendt ligt / vnd den Winden dermassen vnderworffen ist / daß kein einiger grüner Zweig alldort zufinden. Aber doch wirt sie von Arabischen vnnd Indianischen Kauffleuten fast besucht.

Arabia Petrea.

WAnn man auß der Landtschafft Zibith kombt / kombt man in den andern theil Arabiæ, welche von der Statt Petrea also genennt wirdt / vnd zwo fürnemme Stätt begreifft / neñlich Mecca oder Medina, allda Machomet begraben ligt / vnnd derowegen grosse Walfarten beschehen / vnd verrichtet werden. Die Statt Mecha hat 6000. Häuser / vnnd kein anders Wasser / als was sie inn zwo Cisternen auffangen. Alle Jahr ziehen drey Carouanen dorthin: die eine versamblet sich zu Damasco, die andere zu Cayr, die dritte kombt auß Indien. In den zweyen ersten befinden sich bißweilen vber 20000. Camel-

welchier vnd 40000. Menschen / aber die dritte hat nachgelassen von wegē der Kriegen / welche die Portugeser in Indien führen. Sonsten kombt noch ein andere Carauana hin von Arabern / vñ andern Machometischen Völckern / so in den Wüsten Libiæ vnd in der Nigriter Landtschafft wohnen. Die Statt Medina Talnabi ist bey weitem nit so groß.

Von dannen dem Meer nach / ligt die Statt Tor, welche von Christen bewohnt vnd gehalten wirdt für die Statt / welche Elna geheissen / daruon der Elenitisch Meerbusen den namen empfangen. Man sagt Moyses seye daselbst durchs Meer / so nit vber 20. Meilen brait / gezogen. Vom Thor biß zum Berg Sinay / seindt 45. Meilen. Das Wüste Arabia ist dem Petreischen Arabien schier allerdings änlich vnd gleichförmig.

Idumea.

AVß Arabia komt man in Idumeā, die fahet an bey dem Sirbonischen See / vnd erstrecket sich gegen Auffgang / biß an das Jüdische Landt / begreiffet die vralte Statt Gazam. Zwischen deren Cayr die Statt vnnd Landtschafft Artia ligt. Die Innwohner derselben gebrauchen sich deß diensts der Tauben / dann wann sie gen Cayr etwas auisiren vnd wissen lassen wöllen / binden sie jhnen die Brief vnder die Flügel: Dieselbige Tauben bleiben auch nirgendts still / biß sie in das Taubenhauß deß Schlosses zu jren Gesellen komen / vnangesehē sie sechs Tagraiß voneinander entlegen / vñ lauter Wüste seindt. Folgen die Stätt Ostracina, Rinocorura, Ascalona, Azoto. Die Innwohner seindt genaturt wie jhre benachbarte Arabier. Das Landt tregt vil Palmenbäum.

Siria.

SIria ist ein sehr grosse Landtschafft zwischen dem Eufrate, Cilicien, Arabiē vnd vnserm Meer gelegen: Wirdt getheilt in fünf Prouintzen / nemlich Palestinam, Pheniciam, Celessiriam, Soriam vnd Comeganam. Palestina ligt zwischen dem Mittelländigem Meer vnd Arabien / wirdt durch den Fluß Jordan in zwey theil abgesondert. Jene seyt deß Wassers / ist vorzeiten bewohnt worden / durch die Völcker deß Geschlechts Ruben / vnd den halben theil deß Geschlechts Manasse: Dise seiten aber durch die andere Geschlechter. Jener eusserste theil wirt widerum getheilt in drey theil / dern der eine das Jüdische Landt genennt wirdt / der ander / Samaria / vnnd der dritte Galilea. Das Jüdische Landt ligt zwischen dem roten vnd vnserm Meer / Jerusalem ist die Hauptstatt / vnd ist Jericho darinn begriffen / welches in einem sehr lustigen Thal ligt / so schier 30. Meilen lang / vnd 15. brait ist. Samaria aber schöpffet den Namen von der Hauptstatt Samaria / welche anjetzo Naplos heisset. Galilea wirdt getheilt in das ober vnd vnder. Der ober fahet an beym Tiberiadischen Meer / vnd ist fünf Meilen brait / vnd 12. lang. Hat Nazareth in der mitten. Das vnder Galilea ligt am Samaconitischen See / vnd erstrecket sich biß an den Berg Libano. Das Palestinische Landt hat Bühl vnnd ebne Felder / wie das Toscanische Landt / fruchtbar an Getraidt / Wein / Oel vnd Palmenbäumen: Vorzeiten hats auch Balsam gehabt. Kein einiges Landt findt man / welches seiner proportion nach / Volckreicher gewest were / als eben dises. Dann obs schon nur 160. Meilen lang vñ 60. Meilen brait ist / haben sich doch darin bey der abzehlung vnd beschreibung / (welche König Dauid gehalten /) befunden ein Million vnd 300000. Kriegß Männer / außgenomen das Geschlecht Beniamins. Salomon hat zur zeit der Consecrirung deß Tempels / in vierzehen tagen geopffert 120000. stuck Vichs vnnd 20000. Ochsen. Anjetzo gehörts vnder den Türcken / vnd ist beraubt aller seiner Zierd vnd Herrlichheit / vnd hat nichts anders behalten / als die schöne gegendten / die güte deß Bodens / gesundtheit deß Luffts / heiligkeit der heiligen Ort / vermittelst der Geburt / Todts / Wunderwerck vnd Predigen Christi vnsers Erlösers. Jerusalem (in deren belä-

gerung) 600000. Menschen vmbkommen / vnd 100000. gefangen worden) hat anjetzo nicht vber 5000. Innwohner: vnd wofern sie nit erhalten würde durch den jmmerwerenden zulauff aller Völcker der Christenheit / würde sie baldt gar ödt werden.

Dises Landt wirdt durchflossen vom Jordan/welcher auß den Brunnadern deß Bergs Libano auß zweyen Brunnen Ior. vnd Dan entspringt / vnnd fleusset durch zween See / nemlich den Galileischen vnd Tiberiadischen / nimbt letstlich ein end / vnd verleurt sich im todten Meer / welches die Griechen Asphaltites nennen/vnd ein sonderbares Bech / so stercus Dœmonum, oder deß Teuffels Koth genennt wirdt / herfür bringt / deßgleichen fellt auch nichts lebendigs darinn zu grundt/vnd kein einiger Vogel kan ohne schaden darüber oder herumen fliegen. Nit weniger seindt die Bäum vnd Früchte / so dort herumb stehen / dem ansehen nach / schön vnd lieblich / aber jnnwendig faul vnd welck: Zur anzeig vnnd bedeutnuß was für einen grossen Grewel GOtt habe an der Sünd der Sodomiter vnd Gomorreer / so allda versuncken seindt. Was das Regiment deß Jüdischen Reichs belangt / ist es anfangs nur ein Königreich gewest / aber wegen der Gottlosigkeit Roboams ist es in zwey theil getheilt worden / dann das Geschlecht Juda vnd Beniamins blib dem Roboam / vnnd seine Nachfolger wurden Könige in Judea vnd Jerusalem genennt / Jeroboam aber vñ seine Nachkömlingen wurden Könige in Jsrael vnnd Samaria geheissen / weil sie allda wohnten.

Phenicia.

DJe Landtschafft Phenicia ligt am Meer gegen Iudæa vber: Die Jnnwohner waren Erfinder der Buchstaben / Meister der Schiffart / Herren vber die Kaufhändel vnd Gewerb: jhre fürnemste Stätt waren Sidon vnnd Tyro. Tyro war ein Jnsel / aber dermassen nahe bey dem festen Landt / daß Alexander Magnus zur zeit jhrer Belägerung / das Meer mit Erde erfüllt / vnnd mit dem festen Landt verainiget hat. Von der Hochheit / Herrlichheit / Reichthumb / vnd Macht Sidonis redet der Prophet Ezechiel wüderbarlich. Alle beede seind sie berümbt gewest / von wegen der purpurfarb / welche aldort am aller schönesten gemacht / vnnd derwegen color Tirius vnd Sidonicus genennt worden. Anjetzo aber ist kaum ein Kennzeichen mehr von jhnen verhanden.

Soria.

DJe Landtschafft Soria, erstrecket sich von Tyro biß an den Meerbusen Laiazzo, darzwischen ligen die Stätt Baruti, Tripoli, Tortosa, Damasco vnd Laodicea. Damasco ist ein schöne Statt / ligt inn einem grossen Thal auf einer ebnen vnd reichen gegendt. Jhre Häuser seindt jnnwendig vil schöner / denn außwendig: die Gassen eng vnnd krum: aber versehen mit allerhandt Brunnen vñ Wasserbächlein / so durch die Häuser lauffen / vnd die Gärten begiessen: Hat auch ein herrlichs Schloß / welches durch einen Florentinischen Mamalucken gebawt worden / weil derselb durch gunst sehr Reich / vnd zu einem Statthalter alldort vnnd zum Haupt vber gantz Soria verordnet wardt.

Celesiria.

CElesiria ist eigentlich die jenige Provintz / welche zwischen dem Berg Libano vnnd Antilibano ligt / allda der Orantes oder Farfarus entspringt: An dem Gestadt dises Wassers Orontis ligt die Statt Antiochia, welche sehr berümbt war / weil nit allein der heilig Apostel Petrus aldort ein zeitlang gewohnt / vnd den Patriarchat alldort jm verordnet hat / sondern auch weil alldort vil Christliches Blut vergossen worden. Anjetzo ist nichts mehr darvon verhanden / als ein zerfallenes Mawrwerck. Gleichwol sihet man noch schöne

Maw-

Mauren / vñ vil Thürn / sampt einem gang herumb / auff welchem 3. Personen neben einander gehen können. Auff einem Bühel ist ein Schloß / allda das Hauß darinn der heilig Petrus gewohnt / vnnd vil Volcks getaufft hat / gezeigt wirdt: Vnden an dem Oronte sihet man Sileuciam Pieriam oder Soldin: Der Berg Libanus vnd Antilibanus (zwischen denen diser theil Siriæ ligt) seindt in H. Schrifft sehr berüm̃t / vnd sonderlich der Libanus, von wegen seiner herrlichen Zederbäum vñ güte deß Manna / welches alldort gefallen / vnd von wegen der Wein vnd lustigen gegendt.

Camogena.

CAmogena ist der theil Siriæ, welcher sich hinder den Fluß Euphrates biß an die Armenische grainitzen erstrecket. Jre Hauptstatt ist Alepo, welche eine vnder den dreyen fürnem̃sten Stätten deß Türckischen Reichs ist / die ligt am Fluß Singa, vnd hat einen Canal vnder der Erden / der bringt vil vnderschidliche Brunnquellen: begreifft vier Bühel / auff dern einem ein groß Schloß stehet: hat grosse Vorstätt / vñ nichts sonderlichs von Gebäwen / außgenommen die Kirch vnnd Kauffhäuser. Ist vberflüssig an Korn / Wein / Kräutern vnd Früchten / aber alles theur / von wegen der grossen meng Volcks. Vnaußsprechlich ist die Kauffmanschafft / so allda getriben wirdt / dann nur die Sapfen / so der orten gemacht wirdt / trägt jährlich 200000. Cronen. Ich geschweige deß Seyden handels: dise vnd andere Gewerb werden sehr befürdert durch die nahe gelegenheit deß Meers vnd Eufratis, so nit weit von dannen entlegen. Wie Volckreich dise Statt seye / ist daher leichtlich abzunemmen / allweil Anno 1555. allda jnnerhalb 3. Monaten vber 120000. Menschen gestorben.

Drusi.

ZWischen den grainitzen Ioppe vnnd Damasco wohnen die Drusen, welche ein reliqui oder vberblibens Volck ist von dem zug / welchen die Latiner gethan haben ins heilige Landt. Vnnd sie seindt gleichsam̃ wilde bastardische Bäum / dann wegen der gemeinschafft der Heyden vnnd Vnglaubigen seindt sie von der reinigkeit deß Glaubens gewichen / führen ein Barbarisches leben / beschneiden sich wie die Türcken / sauffen Wein wie Christen / vnd legen sich zu jhren eignen Töchtern wie das Vich. Leben mitten vnder den Türcken / vñ haben einen eignen Fürsten. Seind streitbar / kühn / hartneckich vnnd stützig. Brauchẽ im Krieg die Büchsen / Handbeil / Lantzen vnd Pfeil? Reden schier Wallonisch. An. 1585. seindt sie von dem Ibraim Bassa geschlagen / vnd theils jhrer Freyheiten beraubt worden.

Cappadocia.

DVerhalb Comogena, auff der rechten seiten Armeniæ, kombt man in Cappadocien, welches sich an das Euxinische Meer erstrecket: Daran auch gelegen seindt Paphlagonia vnd Bithinia, so sonsten Pontus genennt werden. Die Hauptstatt Cappadociæ ist Trapizondt / allda Isaac Commenus, (nach dem er von Constantinopel entflohen /) das Kaysertumb Trapesont fundiert vnd geordnet hat: Aber Machomet der ander hats wider vertilgt / vnd den König Dauid / der sich jhm vertraut vnd ergeben hatte / zu Seres in Macedonia tödten vnd vmbbringen lassen. Sonsten wohnen zu Trepisondt vil Griechische Christen.

Paphlagonia.

DJe Hauptstatt Paphlagoniæ ist Amasia, nach dern anjetzo das gantze Landt genennt wirdt. Der Türck hat alldort einen Beglerbeg.

Sie ligt auff etlichen Bühln/vnd der Iris fleust mitten dardurch: Auff dem einē Bühel ligt ein starckes wolbesetztes Schloß. Die Häuser alldort seindt von Kreiden gemacht. Sinopis ist ein alte Statt vnd Colonia der Melesier / ligt auff dem Bühl einer halb Insel vnd Meerporten / hat auch zu beyden seiten aufgeworffene Schüttungen. Der Bolus Armenius wirdt reichlich in derselben gegendt gefunden/ deßgleichen Ertzgruben vnd der vberfluß an Kupfer. Allhie ist geboren König Mithridates, welcher nit allein sehr mächtig / sonder auch zwey vnd zweintzigerley Sprachen kündig gewest ist.

Bithynia.

Die Landtschafft Bithynia erstrecket sich vom Fluß Halys biß an das Constantinopolitanische Meer/hat vil gute Stätt:vnd vnder andern die grosse mächtige vnnd Volckreiche Statt Bursia, die auff dem Olimpo ligt. Dises Landt versihet den Türckischen Hof mit Getraidt vnd Mehl: Ist vorzeiten der Ottomannischen Fürsten Residentz vnd Sitz gewest / nachdem Orcanes eingenommen wordē/ biß Machomet der ander die Statt Constantinopel darfür erwöhlte. Es ligt auch in disem Landt die von wegen deß daselbst gehaltenen Concilij, berümbte Statt Licea, deßgleichen die Statt Chalcedonia, item Nicomedia, allda etliche Kayser Hof gehalten/vnd vil Christen getödt. Sie ligt in einem wolgelegnen Meerbusen/vnd an einer lustigen gegendt/ Wälden vnnd Gehültz / auß denen die Schiff vnd Galeren füglich gemacht werden.

Troades, Asia, Eolides.

Von dannen kompt man in die Landtschafft Troade, so gegē dem Berg Atho vber ligt. Daselbst ist Troya, vnd der Berg Ida, vnd der fluß Scamandro, Simoentio vnd andere Ort / deren Homerus vnd Virgilius gedencken / berümbt gewest. Folgt die Prouintz Asia, allda König Attalus regiert hat; Ihre Hauptstatt war Pergamo. Derowegen wirdt der Namen Asia auff dreyerley weiß gebraucht / dann er bedeut den dritten theil der Welt. Am andern wirdt dardurch verstanden das gantze Landt/welches zwischen dem Eufrate vnnd dem Egeischen Meer ligt/vnd von den Türcken getheilt wirdt/in vier Bellerbaten, nemlich Natolia, Amasia, Caramania, Anadule. Drittens bedeutet er das Ländtlein daruon wir anjetzo melden. An dise Landtschafft stosset ein andere namens Æolides, am Meer zwischen den Wassern Cayco vnd Ermo ligendt. Die Haubtstatt ist hievor gewest Phocæa, so anjetzo die alte Foglia genenñt wirdt / zum vnderschidt der newen Foglia. Sie grantzet mit Eolide, vnd gegen auffgang mit der wollustigen Prouintz Lidia, deren Hauptstatt Sardis gewest / an ihrer rechten seiten ligt das grosse Phrygia. vnd besser hinauff das kleinere / daruon ich gleichwol wenig waiß zuschreiben.

Ioania, Dorides.

Von dannen wider beym Meer ligt Ioania welche Landtschafft 40. Meilen lang ist: Vnd begreifft die berümbte Statt Ephesus, so anjetzo Figena genennt wirdt: Item Meleto, auß deren vber 100. Colonien oder außschüß anderstwohin verschickt worden. Von diser Prouintz hat die Philosophia Ionica jren Namen. An der äussersten Spitze ligt die Landtschafft Dorides, dern Hauptstatt Gnido, vnd anjetzo Capo Chio genennt wirdt.

Caria.

An Ionica vnnd Doride stosset das Landt Caria, dern Hauptstatt Halicarnassus oder Messi ist. Allhie hat der König Mausolus regiert/ dessen Aschen sein Weib Artemisia verwahrt vnd die stattliche Begräbnuß auffgericht / welche Mausæolus genenñt/ vnd für eins vnder den 7. Wunderwercken der Welt gehalten wirdt. Tabu ist ein edle Statt in Caria, allda gute Tücher gemacht werden.

Der

Der Berg Taurus.

NAhe bey der Statt Halicarnasso zu der rechten Handt fahet an der Berg Taurus, welcher der aller gröst Berg in Asia, vnd bald hoch/bald nider ist: Erstrecket sich jetzt auff die lincke/ baldt auff die rechte Handt/ biß zu den äussersten grainitzen Scithiæ vnd Indiæ, vnd theilet Asiam, das eine gegen Mitnacht/ das ander gegen Mittag gelegen/ oder inn das inneriste vnd äusserste: Nur an zweyen oder dreyen Orten kan man dardurch koṁen: Alß baldt im eingang Ciliciæ theilet er sich auß in zween äste/ deren der eine/ welcher Medien vnd Armenien voneinander absondert/ Antitaurus geneṅt wirt/ der ander aber/welcher das grössere Armenien vnd Mesopotamiam vnderscheidet/ behelt den namen/vnd wirt Taurus geheissen. Der Antitaurus erstrecket sich biß gen Turchestan/ daselbst wirfft er zween Arm̄ oder äste von sich/ den einen gegen Mitnacht Altay oder Imauus genennt/ den andern gegen auffgang/gemeinigklich Caucasus, oder von andern Naucracottus oder Dalanguer, oder Vssonte genennt. Vnd beschließlichen ist diser Berg ein Vatter schier aller anderer Berg in Asia, vnnd ein Mutter oder Geberer viler Flüssen/ vnder denen die fürnem̄iste seindt der Meander, welcher zwischen Epheso vnd Mileto ins Meer fällt: Item Hermo, welcher durch Asiam rinnet: Item Sangario, welcher Bithyniam zertheilet/ Item Halys, welcher Paphlagoniam vnd Cappadociam zertheilet: Item den Iris.

Lycia, Pamphilia, Cilicia.

LYcia streckt sich dermassen weit ins Meer/ daß es den Namen daruon empfahet. Ihre Hauptstatt ist Fisco, sambt einem schönen Port/ vnangesehen vorzeiten Patara, deß heiligen Nicolai Magni Vatterlandt/die Hauptstatt gewest. Die Landtschafften Pamphilia vnd Cilicia werden anjetzo Caramania genennt. Die Hauptstatt Pamphilia ist gewest Attalia oder Satalia, allda schöne Tepich gemacht werden. Die Hauptstatt in Cilicia ist gewest Tharsus, deß H. Apostels Pauli Vatterlandt: Im äussersten Meerbusen dises Landts/ ligt die Statt Iasso, von dannen biß an das schwartze Meer/ seindt 200. Meilen. Der König in Caramanien hat zu Zaranda gewohnt/ welche Statt auff dem Berg Corteſtain gelegen. Die alten haben Ciliciam in zwey theil getheilt: das klaine/ namens Trachea, hat sehr enge Weeg am Meer/ dann der Berg Taurus begreiffts schier alles: vnd ist vnfruchtbar vnnd ödt. Das grosse Cilicien wirdt campestris genennt/ fahet von Tarso an vnnd erstrecket sich biß an den Issicischen Meerbusen/ vnd gegen Mitnacht vereiniget es sich an der seiten deß Berg Tauri mit Cappadocia. Vorzeiten waren die Caramani vnder den Armeniern, vnnd haben jhre Sprach vnnd Schrifften angenommen/ aber anjetzo reden sie Arabisch vnd Türckisch.

Licaonia.

VOn Cilicia gegen Mitnacht ligt Licaonia, dern Hauptstatt Iconiū geheissen/ anjetzo aber Cogny genennt wirdt. Grainitzet an Galatia, darinn die Stätte Ancyra vnd Contico ligen. Zu Ancyra wirdt Schamlot auß der Woll etlicher sonderbaren Gaissen/so am Berg Olympo jhre Wayde haben/ gemacht. Dise Gaiß haben ein glantzendes/ zäches vñ dermassen langes Haar/ dz es biß auf die erdē herab hanget/welches die Gaißhirten nit abscheren/sonder abkämplen oder herunder striglen. Vnd wann sie anderer orten auf die wayde getriben werden/verlieren sie jre art/Haar vñ wulle. Deßgleichen hats alldort ein sonderbares Vich mit so gar langen Schwäntzen/dz die Hirten verursacht werden dieselbigen auf kleine Kärren zulegen. Ebenmässig findt man allda Hyenas, welche schier den Wölfen gleich sehen/seindt aber nit so groß/vnd etwas roter vñ grausamer vñ fleckiehter. Der Kopf vñ der Ruckgrat stehen aneinander/ haben keine Rippen/ vnd wann sie derwegen sich vm̄wenden oder hinder sich sehen wöllen/ müssen sie den gantzen Leib bewögen vnd vmbkehren.

Endt deß andern Theils/Ersten Buchs.

Ersten Buchs / Dritter Theil.

Darinn Africa beschriben wirdt.

Von Africa ins gemein.

AFrica hat / wie Josephus vermeint / den namen empfangen von Afra / welcher deß Patriarchen Abrahams Nachkömlingen einer gewest: Andere vermeinen / es komme diser Namen hero von Aprica, das ist ein Sonnenlandt / darauff die Sonne jmmerdar scheinet / seytemal Africa schier allerdings zwischen den Tropicis ligt / derowegen es den alten meistens vnbekandt gewest vnd vermeint haben / daß zwischen dem einen vnd anderm Tropico ein so grosse hitze / daß die darunder gelegene Landtschafften nit köndten bewohnt werden. Sonsten ist Africa schier einer dreyeckichten Figur gleich: gegen Mittag grainitzet es mit vnserm Meer / gegen Nidergang vnd Mittag mit dem grossen Meer / vnd erstrecket sich anjetzo gemeinlich biß an das rote Meer.

Vorzeiten ist Africa berümt gewest von wegen der freyen Künsten / Gebäwen vnd Waffen / die von den Egyptiern herkommen: Item von wegen der grossen macht der Cartaginensern / wegen der dapfferkeit Hannibals / Masinissæ, Iugurtæ, vnnd anderer gewaltiger Kriegßobristen: Anjetzo aber seindt Fessa vnd Marocca die aller namhaffteste Königreich: In Ætiopien seindt die Königreich der Abissiner / deß Noemugi, deß Monomotapæ: Item Aden, Congo, vnnd andere mehr / etc.

Vom roten Meer.

DAs rothe oder Arabische Meer ist 1200. Meilen lang / vnd 100. brait: wirdt gleichsam inn drey kraiß getheilt / vnder denen das mittelste / das braite Meer genennt wirdt / vnnd bey Tag vnd Nacht geschifft werden kan / dann es 25. oder 50. Elen tieff ist / beuorab bey der Insel Camerano biß gen Suez. Die andere zween kraiß oder strich / so das gestadt gegen Orient vnd Occident innhaben / seindt mit so vilen Inseln verlegt / vnd mit Felsen vnnd Schrofen versteckt / daß man nur beym Sonnenschein vnd mit hilf der Piloten, welche von einer kleinen Insel / (welche die alte Egyptische Könige mit einer Ketten zuversperren pflegten /) hergenommen werden. Dises Meer ist arm an Fischen / ohne zweifel darumb / weil kein einiger fürnemmer Fluß darein rinnet / vnnd das Vfer oder Gestadt kein Graß noch anders Gewächs hat / darinn die Fisch sich auffhalten / vnd jhre Nahrung haben köndten.

Die Porten dises Meers seindt gemeinigklich in jhrem Eingang gefährlich / von wegen der vilfältigen darinn verhandenen Felsen. Oben an disem Meer ligt die Statt Suez, welche villeicht die alte Heldenstatt / oder ciuitas Heroum, gewest / ist zur zeit Ptolomæi vnd der Römer in gutem auffnemmen gewest / von wegen der Indianischen vnd Arabischen Kauffhandlungen / welches aber anjetzo abgenommen / theils weil die Statt Mecha vil an sich gezogen / theils weil die Portugeser diß Gewerb sehr geschwächt haben. Der Türck hat allda ein Zeug

hauß

APHRICA

OCEANUS ATHLANTICUS

MARE MEDITERRANEUM

ASIAE PARS

OCEANUS AETHIOPICUS

MARIS RUBRI

Tropicus Cancri

Circulus Aequinoctialis

Tropicus Capricorni

OCCIDENS

ORIENS

MERIDIES

Libya

Numidia

Tombu

Agisymba

Melli r.

Nubia r.

Abissini

Manicongo

Madagascar

Insula hæc Madagascar a nostris S. Laurentij vocatur. Plinio lib. 6. cap. 31 videtur esse Cerne. Ptol. est Menuthias.

Graduum quiuis miliaria quindecim Germanica continet.

Johan Bussemecher excudit in Vrbe Colonia

hauß/dariñ etliche Galeren/ dann er trawet den Portugesern nicht/vnd hat einsmals zwo Armada wider sie außgerüst / Aber weil die benachbarte Länder sehr arm seind vnd gar kein Holtz haben/so kostet die Außrüstung der Armaden ein vnendtliches vnerschwinglichs Gelt. So hats auch in der Statt Suez kein Wasser/sondern muß 6. Meilen von einem Ort zum andern auff Camelthier geführt werden/ vnangesehen es gesaltzen vnd sawr ist.

Dises roten Meers Gestadt auff der rechten Handt wirt von den Trogladiten bewohnt/vnd ist dem Türcken vnderthänig. Vnd weil der Türck gesehen / daß die Portugeser das rote Meer besuchten/vnd jnen durch deß Priester Johañs leuten hilf vñ fürschub beschahe/hat er jnen einen gutē theil der Berganasser Landtschafft entzogen/vnd ist dardurch verursacht worden/ daß die Arabier jhre Meerporten zugnügen befestigt/ vnd der Türck sich dem Priester Johann widersetzt hat. Derowegen soll man nicht baldt Krieg anfahen / woferren man denselben nit außführen will vnd kan/ dann sonsten richtet man nit allein nichts auß / sondern es wirdt auch der schlaffende Feindt auffgeweckt/vnd in den harnisch gebracht. Anjetzo darf niemandt auff disem Meer schiffen / es sey denn mit deß Türcken Schiffen / vnd erlaubnuß / vnd zuerlangung muß man jhm den besten theil deß gewinns geben. Wie er dann zu solchem endt sonderbare hültzene Häuser hat/ dariñ die Waaren/so theils vom Meerbusen Satalia, vñ theils von Nicomedia, vnd vom schwartzen Meer gen Rossetto, vnd gen Alexandria gebracht / vnd folgendts gen Cairo,vnd von dannen gen Suez verführt werden/pflegen aufbehalten zuwerden.

Arabia vnd Troglodíter Landtschafft.

DEn theil Africæ, welcher zwischē dem Nil vnd dem roten Meer ligt vñ sehr vnfruchtbar/ sandächt/ ödt vnnd wüst ist/ haben die Troglodíter bewohnt / vnd werden also genennt von wegen der Speluncken / darinn sie gewohnt. Dem Meer nach erhebt sich allgemach ein Bergrucken/welches dañ verursachet/ daß die Wasserflüß nicht ins Meer fallen/ sondern in das innere deß Landts dem Nil zulauffen. Das jetzt bsagte Gebirg vñ Meergestadt werden bewohnt von Machometanern/ Arabiern vnd Türcken/welche ein zeithero angefangen haben aufm Meer zufaren / vnd benachbarte Länder zueroberen vnd an sich zuziehen. Die natürliche Jnnwohner seindt grobe Barbarische Leut vnd sehr arm. Jhre fürnemste Stätt seindt vnder andern Corondel: welche einen feinen Meerporten hat. Jtem Alcosser,alda sich die obgemelte Berg aufthun / vñ den Abissiner Paß eröffnen. Suachem wirdt für den besten Port dises Meers gehalten / vnd durch ein Jnsel gemacht. Daselbst hat der Türck ein Besatzung von 3000. Türcken. Die Statt Arquico gehört dem Priester Johann / ligt gegen der kleinen Jnsel Mazua, allda noch ein anderer Paß auß deß Priesters Johañs Landt verhanden. Von dañen biß zu den Porten deß roten Meers/ ist die Rifier oder gestadt allerdings ödt vñ lär. Deßgleichē ist der Waldt welcher von Suaquē biß gen Mazua gehet/wenig nutzlich. Schier vnderhalb der besagten Meerporten ligt Vela sampt einem Port / der dem Mouschen König Dangali zuständig. Jn diser gantzen Occidentalischen gegendt deß roten Meers / wie auch in der Orientalischen / ist der abgang deß Wassers dermassen groß / das man wenig vnd kleine Wohnungen findet / vnd das Volck nur denen Orten zulauffet / wo etwann ein Brunnen verhanden sein möchte.

Egypten vnd vom Fluß Nilo.

MIt den Troglodítern grentzen die Egyptier/dern Landtschafft in geist- vñ weltlichen Schrifften bekandt/ vñ wegen jrer grossen fruchtbarkeit/ fast berümt ist: Der fluß Nilus mit seinem außlauf dienet den Egyptischen Landen an statt deß regens/ derwegē nennet Herodotus Egypten ein gab deß Nili, nicht allein weil derselb das Landt jährlich befeuchtet/ son-

sondern auch weil man vermeint / der Nil habe den Boden selbst dorthin gebracht/ welches dann daher abzunemmen / allweil sich befindt / daß der vnderiste Boden in den Feldern mehrern theils gesaltzen ist/ vnd an den Orten/wo der Nilus nicht hinkombt / die Erden schier durchauß Salpeter oder Salliter ist / vnnd derwegen ist daselbst kein guts Wasser zufinden / sondern man sam̃lets auß dem Fluß in Cisternen vnd Brunnen. Die länge deß Egypten biß gen Asna, vnd vnserm Meer / ist 500. Meilen / aber sehr eng / vnd sonderlich biß gen Cayro, dann ob schon die Etiopische Gebirg/durch welche der Nilus fleust/ sich etlicher massen aufthun/ vnd oberhalb Siene gleichsam̃ einen Canal machen / dardurch das Wasser auff die ebne herein an das Ort felt / da Egypten seinen Anfang gewinnet / so weichen sie doch nirgendts vom Nilo vber 16. Meilen / vnd dise Berge seindt von den andern nit vber 35. Meilen/vnd gemeinigklichen bleiben sie nahender beym Orientalischen/weder dem Occidentalischen Gestadt / vnd wirdt der jenig theil deß ebnen Landts Egypten genennt/ welchen der Nilus in seinem wachsen netzet: das vbrige ist ein sandige Wüsten. Vnderhalb Cayro erweiteren sich die besagte Gebirg/ biß sie sich gar verlieren/vnd geben dardurch dem Nilo die Freyheit vnd Gelegenheit sich in zween Arm̃ außzütheilen / vnd mit denselbigen die Insel Delta zumachen. Diser Arm̃ oder äst einer gehet gen Rossetto, der ander gen Damiata biß in 70. Meilen. Von Rossetto gen Damiata seindt 140. Meilen: Also / daß dise gantze Insel Delta schier 300. Meilen im vmbkraiß hat.

Die Alten sagen / daß der Nilus siben außflüß habe/dern fünfe natürlich/die vbrige zween aber durch kunst gemacht seindt: Anjetzo aber seindt nur drey in obacht zunemmen / nem̃lich der von Rossetto, der von Bolbitina, vnd der von Damiata. Vnder andern Arm̃en oder ästen deß Nils ist auch einer / der die Brulla heisset / vnnd nit allein Schiffreich ist/sondern auch von dem außgang zu Rossetto nicht weit vom Meer neben außscheust/ vnnd sich in einen See außgeust: Durch dise deß süssen vnd gesaltzenen Wassers vermischung / kom̃en dorthin dermassen vil Meer = vnnd andere Fisch/daß sie eingesaltzen / vnnd in Schiffen verführt werden.

Weil dann man gesehen vnd wargenommen/daß der Nil wegen seiner natürlichen Außflüß / dermassen nutzlich vnd gut ist/daß von jhme/vnd von der Sonnen deß gantzen Egyptenlandts wolfart herrühre/ so hat man noch vil andere außflüsse oder äst gemacht / nicht ohne grosse mühe vnnd kunst: Vnd vnder andern einen / welcher vnderhalb Fua anfahet / vnd sich biß in die Alexandrinische Gräben erstrecket / folgendts wirt er durch etliche steinerne Wassergäng so weit gelaitet/biß er bey dem Castel Vecchio oder dem alten Schloß ins Meer fällt: Ist vber 40. Meilen lang/vnd vnd Schifreich vom Augusto biß zu endt deß Octobris. Seine Gestadt oder Riuir seind fruchtbar vñ wolerbawt/darmit auch das Wasser allenthalben hingeführt werdẽ möge / brauchet man allerhandt Künste es zuerheben. Wo das Landt nit gebaut wirt/ da wirt das Wasser / welches in den Weyeren vnd Gruben wirdt auffgefangen/verstockt es zu einem weissen Saltz. In denselbigen ebnen Landen oder Gegenden / sihet man den See Maria oder Mareotidẽ: dann man schiffet nimmer drauff zu / wie zuuor / vnnd werden keine Gebäw oder Früchte da herum̃ gesehen / vnd wirdt gemacht durch das vberschwollene Wasser deß Nili. Dergleichen andere mehr werden in gantz Egypten zugericht / dardurch aber der Lufft vngesundt gemacht.

Noch ein anderer mit der Handt gemachte Arm̃ oder Ast deß Nils ist verhanden/ welcher schier die gantze Insel Delta durchgehet/ vñ oberhalb Rossetto in einen andern Fluß dermassen häuffig rinnet/daß man das gantze Jahrlang darauff Schiffen kan. Zu befürderung der Schiffart auff dem rothen Meer / hat König Sesostres angefangen einen Graben von dem Fluß Nilo an / biß zum Meer zumachen/ weil aber König Darius besorgte/es möchte das Meer einsmalß gantz Egypten vberschwem̃en vnd versencken / hat er das werck eingestelt.

Egyp-

Egypten ist ein ebnes vnnd nidriges Landt / hat einen schwartzen Boden oder Grundt/vnd vber alle massen fruchtbar an Korn/ Reiß/ Gemüß/ Kräutern / Flachß/ Baumwoll/ Cassia, Zucker vnd allerley Vich / allein hats mangel an Holtz / vnnd schier nichts anders/als Palmen oder Dattelbäum. Die Egyptische Pferde seindt schier wie die Zelter: Zu Cayr befleisset man sich starck der Reuterey/schneidē den Rossen die Schwäntz vnd Mäne ab. Der Lufft ist warm vñ feucht/vñ die hitze dermassen vberschwenglich / daß man im April das Getraidt schneidet. Die Fruchtbarkeit deß gantzen Egypten bestehet in der vülle oder vberfluß deß Wassers deß Nils/ vñ wofern derselb nicht zu gnügen wächst / ist grosser hunger/ armut vnd noth verhanden. Vnd ist auß dem oberzeltem allem leichtlich abzunemmen / wie vest vnd wol verwahrt diß Landt seye / dann gegen Mitnacht hat es das Meer mit wenig/ engen vnnd gefährlichen Porten / aber doch ist es der Kauffmanschafft wolgelegen / dann es ligt zwischen dem roten vñ Mittelländischē Meer.

Ihre vorige vnd alte Könige seindt sehr mächtig gewest / dann Sesostres, welcher in heiliger Schrifft Sesaccus genēt wirt/ ist sighafft biß zu den Mingreliern vñ Indien, ja so gar biß zu dem äussersten Endt Africæ kommen / inmassen Lucanus solches mit nachfolgenden worten beschreibt.

Venit ad occasum, mundiq; extrema Sesostris,
Et Pharios currus Regum ceruicibus egit.

Er hatte 600000. Mann zu Fuß/vnd 25000. zu Roß/18000. Rüstwägen/ 400. Schif im roten Meer/ er hat auch die Galern anfangs erdacht. Es haben die Könige in Egypten jhre macht erzeigt nit allein mit den Wafen/sondern auch sonsten köstlichen Wercken / als nemlich mit auffrichtung der Piramiden, Labirinten, auß einem einigen Stein gemachten Häusern/ Obelisken / grossen Bildern. König Amab hat einen Sphingem gemacht / auß einem einigen Stuck / welcher ein hundert vnd drey vnd viertzig Schuch lang / vnnd vom Kopf biß auf die Brust zwey vnd sechtzig. Der Kopf hatte in der runde ein hundert vnd zween Schuch. Sesostres hat einen Graben gezogen von Pelusio, biß gen Heliopoli vier vnd neuntzig Meilen lang. Der See Merides hatte 450. Meilen im vmbkraiß / 50. Elen tieff / welches alles auß dem Wasser deß Nili mit der Handt gemacht war. Der Labirinth begriffe siben Königkliche Palläst von Marmelstein gemacht/vnd tausent Häuser. Die Königkliche Gefäll vnnd Renten waren groß/dann es bezeugt Cicero, daß Ptolomeus Auletes zwölf tausendt fünfhundert Talenten einkommens. Ihre macht erscheint auch auß der vnglaublichen Zahl der Stätt / dann Diodorus bezeugt / das Egypten habe 18000. Pomponius sagt von 20000. dern die gröste waren Eliopolis, Memphis, Sais, Tanis. Diser zeit ists bey weitem nit so sehr bewohnt / vnd seindt wenig fürneme Stätt verhanden / auf vnserm Meer ligen Damiata, Rossetto vnd Alexandria. Damiata sihet mehrers einem grossen Dorff/deñ einer Statt gleich: aber doch hats in jhrem Port allerhandt Schiff. Rossetto (welches die Alten Schedia genennt) ligt an dem Gestadt deß obbemelten Flusses. Daselbst seindt alle Gewerb vnnd Kauffhändel hingelegt/ so zwischen Alexandria vnd Cayr geführt werden. Wann man auff dem Arm deß Nili von Rossetto gen Baluco fährt/ werden auf der seiten 300. grosse Stätt gezehlt.

Alexandria ligt am Gestadt vnsers Meers/ 40. Meilen vom Nil / vnd ist eine vnder den fürnembsten Stätten in der gantzen Welt: Hat aber angefangen abzunemmen/ als die Machometaner ins Landt kamen: Aber doch behelt sie jhre Herrlichheit etlicher massen an dem ort deß Meers/ dann auff der rechten seiten hat sie ein grosses Castell / welches auf der Insel Pharao ligt: Auf der andern seiten stehet noch eins auff einem Felsen. Zwischen beeden eröffnet sich der Port/welcher am eingang 250. Schrit brait/aber gefährlich ist/von wegen der vilen felsen vñ schrofen/so vnden vnd oben dem Wasser ligen. Ausser dessen hats noch einen andern schönen Port sampt einē Arsanal, allda aber nur die Machometaner anlenden dörffen. Die doppelte Mauren/ so von Quaderstein gemacht/ vnd mit

Thürnen geziert seindt/ geben der Statt einen schönen schein vnnd Ansehen/ Aber der Namen ist grösser an jhr / denn das werck/ dann sie hat nur drey fürnemme Gassen. Alle Häuser haben jre gewelbe oder mit brettern vberzogene Zisternen. Allerhandt Nationen/ auß Asia, Africa vnnd Europa,vnd sonderlich die Venediger/Frantzosen vnd Engelländer/ haben alldort jhren freyen Zugang vnd Handel.

In der Insel Delta ligt die grosse Statt Micale, welche mit Cayro competiret, dann man sagt / daß die Innwohner täglich drey hundert Ochsen / ausser deß andern Fleisches / verspeisen. In derselben Insel gegen Mittag ligt auch die grosse Statt Nacaria. Ausserhalb Delta ligt anfangs Bulaco ein offne Statt/ ohne Mauren noch Gräben / (wie alle andere Stätt in Egypten /) an dem Orientalischen Gestadt / vnd hat schöne Häuser / vnnd lange Gärten. Ist vorzeiten gleichsam ein Dorff der Circassier gewest/anjetzo ist sie ein Zuländе aller Stätt/ so von Mitnacht gen Cayr fahren. Von dannen gegen Nidergang schier mitten in der Wüsten/ ligt S. Macharij Kirche/welche von etlichen Einsidlern bedient wirdt/ der Boden hat ein solche sonderbare Wirckung / daß alles was darinn gelegt / in Stain verkert wirdt. Dise Wüste ist vorzeiten das Closter Nitria genennt worden/ ligt von Alexandria 40. Meilen. Nahe darbey ist die nunmehr zerstörte Statt Memphi.

Folgt die Statt Cayr, welche von dem Orientalischen Gestadt deß Flusses Nili zwo Meilen ligt: Ist beschaffen wie ein Bogen mit grossen Spitzen: Vnd drey Meilen lang/vnd ein Meil brait. Hat zwo fürnemme Gassen/ die eine heist Bosaro, vnd gehet vberzwerchs krumm durch die gantze Statt: Die andere zertheilet die jetztgemelte Gasse kreutzweiß. Es gehet auch durch die Statt ein Wassergraben/ welcher auß dem Nilo dahin geführt worden / aber das Wasser lauffet nur im Augusto, vnd September in die Statt/ sonsten ist [illegible] trucken / vnd mit Feigenbäumen gesetzt.

Heraussen vor der Statt werden dermassen vil Moscheen oder Kirchen vnd Begräbnussen der Circassen gesehen/ daß es schier einer andern Statt gleich sihet. Das Castell ligt zwischen Auffgang vnnd Mittag an einem Berg/ darauß die gantze Statt vbersehen vnnd bezwungen werden kan. Vnderhalb seindt zween See / in deren einem das Wasser jährlich zehen Monatlang verbleibt biß zum außlauff deß Nili, immittelst befinden sich darinn vnd herumb allerley Vögel / mit denen die darbey wohnende Herren vnnd Leut einen grossen Lust haben. Wann der See abgelauffen/ vnd trucken ist / säet vnd pflantzet man darein allerhandt Kräuter/ Flachß/Melonen / Kürbisch : Deßgleichen beschicht mit dem See Lesbech vnd andern. Es wollen etliche vermeinen / daß eben an dem Ort / da jetzunder das Castell zu Cayr stehet/ Babylon gestanden/welches durch die vertribne Assyrier gebawt worden. Hernacher haben zwo Römische Legionen / welche die Egyptische Gegendt beschirmen sollen/ daselbst jhre Läger gehabt. Die gantze Statt zusamt der Vorstatt vor dem Thor Nazer hat vber acht Meilen im vmbkraiß: vier vnd zweintzig tausent Gassen / so alle in der Nacht versperrt werden: Vnd ist gleichsam deß gantzen Egyptenlandts Kauff- oder Gewerbhauß. In derselben Gegendt werden die junge Hüner außgebrütet ohne Hennen / in sonderbaren darzu gemachten Oefen / oder vnder dem Mist an der Sonnen / da gemeinigklich 20000. Eyer eingelegt vnd außgebrütet werden.

Folgt das alte Cayr, so von der jetztgemelten Statt zwo Meilen ligt/vnd vbelbewohnt ist. Daselbst werden gesehen die 7. Kornhäuser / welche der Patriarch Joseph gebawt: Darinn wirdt dreyzehen mal hundert tausent viertel Venediger Maß/ auffgehalten für die Hungersnoth: Daruon hat der Schaffner zehen tausendt für den Abgang / welcher von den Vögeln gefressen wirdt / seytemal sie keine Tächer haben. Von alten Cayr sechs Meilen gegen Nidergang sihet man drey der fürnemsten Pyramiden, deren die grö-

größte vngefährlich ein halbe welsche Meil im vmbkraiß / vnnd in der höhe ein gantzes stadium, das ist 125. Schritt hat. Nicht weit daruon ist das Bildt Sphingis mit einem Weiblichen Angesicht / vnd Löwen-Händ vnd Füß / in der obbemelten grösse. Deßgleichen ist allda ein Gruben in lauter Felsen gehawen / dardurch gehet man in ein grausame Hölen / darin vil seltzame Gäng / auch grosse vnd kleine Zimmer verhanden / vnd vil Menschen Cörper in Baumwullnen Tüchern / vber 1000. Jahr mit haut / fleisch vñ bein / eingewickelt / theils auch mit den Haaren vnd Zänen vnuerwesen behalten werden / vermittelst deß Bituminis Iudaici oder Zederhartzes / mit welchem die Alten die Leiber der abgestorbnen pflegten außzufüllen.

Folgt das Landt Sahid, so mit rauchen Bergen vnd Einöden vmbgeben / vnd zuuor Thebais genennt / vnd den Christen wolbekandt gewest / von wegen der Einsidler / so sich in denselbigen Wüsten auffgehalten. Die Hauptstatt ist Girge, bey derselben werden inn etlichen Hölen vil todte Fisch / Crocodilen / Vögel vnnd andere Thier / auf eben die weise / wie oben von den todten Menschen gemelt worden / auffbehalten. Deßgleichen hat es dort herumb noch heutigs Tags vil Heremiten Clöster der Cofftinern / dern hernacher gedacht werden soll. Folgt Cana oder Copto, allda hiebeuor die Spetzereyen / so vom rothen Meer dorthin gebracht wurden / außgeladen worden.

Die äusserste vnd letste Statt ist Asia, welche etliche für Siene halten. Ligt stracks vnder dem Krebß / vnd wann der tag bey jhnen am längsten ist / gibt die Sonne vm̃ Mittag gar keinen Schatten / sondern reichet mit jhren Stralen auch in die tieffeste Sodbrunnen am Boden. Ist ein schöne reiche Statt an Getraidt vnnd Vich / wie auch Handthierungen vnd Gewerben.

Von der Egyptier Art vnd Eigenschafft.

Vorzeiten seindt die Egyptier gehalten vnd berümbt worden / für weise vnd kunstreiche Leuth / dann sie haben die Geometriam erfunden / vnd seind darzu gleichsam̃ gezwungen worden / vnnd mittel vnd wege zu suchen / damit jre Feldtgüter / deren Marchen vnd Zihl durch die vberschwellung deß Nili jährlich verfletzt wurden / widerumb zu vnderscheiden / vnd einem jeden das seinige zuzuaignen. Ebenmessig seindt sie fürtreflich gewest in der Astrologia, wegen deß alldort stetten hellen Himmels vnd milten Luffts / daher sie die ersten gewest / so der Sonnen lauff wargenommen / verzeichnet / vnd das Jahr in ein richtige gewisse Ordnung gebracht. Nit weniger haben sie sich der Magiæ oder Zauberey beflissen / wie zusehen ist auß den Wunderkünsten / mit denen sie sich den Wunderwercken Moysis widersetzt haben. Die geheimnuß Göttlicher Schrifft haben sie auch verstanden / wie solches auß allerhandt jhren verborgnen Büchern / vnd sonderlich deß Mercurij, Trismegisti: Item auß den raisen Pythagoræ, Platonis vnd anderer Philosophorum, die sie in Egypten fürgenommen vnd verricht haben / keiner andern vrsachen halben / als Künst vnd Weißheit alldort zuergreiffen / zuersehen ist.

Aber von vilen Welten hero haben sie durch die angenommene Machometische Barbarische Lehr vnd Sitten / alle jhre alte Glori vnd Herrlichheit verloren / vnd seind anjetzo boßhafftig / listig / verzagt / vnbeständig / vnd vndergeben sich baldt disen / dann jenen frembden Völckern / biß sie letstlich den Türcken zu theil worden / vnd von denselbigen gleichsam̃ für Sclauen vnd Leibeigne gehalten werden. Nicht allein wohnen in Egypten die Machometaner / sondern auch die Cofti, welche sich wie Christen / tauffen / vnd wie Juden / beschneiden lassen: vnd dern seind biß in 50000. Sie gehorsam̃en dem Patriarchen zu Alexandria, allda sie jhre Kirchen haben: Item / zu Cayro, zu Mansalutto vnnd andern Stätten. Halten Meß in Chaldeischer Sprachen / lesen das Euangelium erstlich auf Chaldeisch / folgendts auf Arabisch / al-

massen es die Griechen erstlich in Griechischer/folgends in Arabischer Sprach lesen. Wann sie das Pax vobis sagen/ alßdann gehet der Jüngst Priester herumb/vnd raichet allem Volck die Handt. Nach der consecration ertheilen sie den Vmbständern nur schlechtes Brot/wie dann solches in dem Griechenlandt vnd in Franckreich der gebrauch ist.

Vom Fluß Nilo.

WAs den Fluß Nilum belangt/ will ich noch etwas wenigs von desselben vrsprung/ Lauff vnd Eigenschafft melden. Er entspringt nit (wie etliche vermeinen) auß Priester Johanns Landt/ noch auch auß den zweyen Seen/ von denen Ptolomeus meldung thut/sonder auß zweyen Seen/ so zwischen Mittag 400. Meilen von einander ligen. Vnnd zwar auß dem ersten/welcher zwölf gradus ausserhalb dem Equinoctial gelegen: Vñ derselbig See ist rings vmbgeben mit rauchen vnd sehr hohen Gebirgen/ dern etliche der Salnitro, oder Salpeter Berg/ etliche Silberberg/ etliche Cafates genennt werden. Dise grobe Gegendt/ da der Nilus entspringt: Item die beschwerliche vnnd gefährliche Pässe/ dardurch er rinnet/ hat vrsach gegeben/ daß man sagt/ er verberge sich vnder der Erden/ biß er sich in den andern See/ welcher 120. Meilen brait ist/ vñ vnder dem Equinoctial ligt/ außgeust. Vnd wann er widerumb auß disem See scheidet/ fleust er etwas gegen Mittag/ biß er zu der Jnsel Meroë kombt/ daselbst theilet er sich auß in zween Arm/ vmbfleust die besagte Jnsel/ nimbt zu sich die Wässer Astapo vñ Astabora, rinnet letstlich widerzusammen/ biß er in die Wasserfallen bey Siene kombt/ daselbst wirdt er widerumb eng zusammen getriben/ muß durch vnflätige Thäl vnd rauche Felsen lauffen/ biß er letstlich in Egypten auff das ebne Landt felt/ vnnd dasselbe nicht allein befeuchtet/ sondern auch mit seinem Schleim oder Letten/ die er mit sich führet/ auffs beste bawet vnd faist machet.

Dises Landt hat den Vberfluß an allerhandt Fischen/ so Cefali, Sardelle, Carpe vnd Varoli genennt werden. Vnder andern bringt er auch Crocodil/ welche schier den Haydexen/der gestalt nach/gleich sehen/seindt ein Ele hoch/ vnd zwölff lang. Der Schwantz ist halb so lang/ als das gantze Thier. Jm fressen rüret vnd bewöget er nur den obern Kifel/ vnd hat einen so grossen Rachen oder Schlundt/ daß es ein gantzes Kalb verschlinden mag. Sein Haut ist dermassen hart/ daß es nach keinem Büchsenschuß fraget. Jst auch so gar starck/ vnd sonderlich im Wasser/ daß es nicht allein die Sail/ sondern auch Ketten zerreisset/ vnd keins wegs lebendig auß dem Wasser gebracht werden kan. Jn den Philippinen Jnseln ist einer gefunden worden/ daß er allem anzeigen nach/ vber hundert Menschen gefressen. Nicht allein im Nil, sondern auch im Niger, in Africa, vnd in vnderschidlichen Flüssen in Asia, vnnd der newen Welt werden vnendtlich vil gefangen.

Das wachsen vnd außlauffen deß Nili erfolgt daher/ allweil es bey dem Equinoctial sechs Monat lang nit regnet/ welche zeit bey vns Winter/ bey jhnen aber Sommer ist/ aber vom April biß in September regnet es alldort jmmerdar ohn vnderlaß hefftig vnd starck: vnnd wann derowegen der Boden alldort vberschwemmet/ vnd deß Wassers gnug verschlickt hat/ alßdann lauffet das vbrige Wasser alles miteinander hauffenweiß in die nächstfliessende Wasser dermassen/ daß sie daruon vberschwellen/ vñ außlauffen müssen/ dardurch wirdt Ætiopia, Congo vnd Chinea begossen: Vnd durch den Nilum das Egyptenlandt/ derselb fahet im Junio an auffzuschwellen/ vnd wächst 40. tag nacheinander: Dise vrsach deß außflusses deß Nili ist den alten verborgen gewest/ dieweil sie nicht gewüst/ das noch andere Flüß verhanden/ mit denen sich eben dergleichen begibt.

Niloscopium.

GEgen der alten Statt Cayr vber/ erhebt sich mitten im Fluß ein kleine Jnsel/ so Micheas oder Gisa genennt wirdt. Jn derselben ist ein viereckichte Gruben/ so 18. Elen tief/ darinn das Nilwasser gelassen wirdt: Hat ein Säul

Säul in der mitten / die ist oberhalb dem wasser in so vil Elen abgetheilt / vñ gezeichnet / als tieff sie in der Gruben stehet. Wañ nun der Nilus wächst / alßdañ wächst auch das Wasser in der Gruben vnter tags / ein / zwo oder mehr Elen hoch / welches die Innwohner alßbaldt der Obrigkeit auisiren / vnd zuwissen machet. Vnd woferrn sich das Wasser 15. Elen hoch auffschwellet / gewarten sie ein fruchtbares jahr: Kompt es aber darüber / so besorgen sie sich deß vberflüssigen Wassers vñ hinwegreisung jhrer Häuser vnd Wohnungen. Wann es aber nit zwölff Elen erraicht / so bedeuts grosse thewrung: bleibts aber zwischen 12. vnd 15. Elen / so bedeuts ein mittelmässiges jahr: vnnd die Säul wirdt genennt Niloscopium.

Æthiopia.

DAs obbemelte Egyptenland ist ein sonderbare Landtschafft / vnd dermassen von andern abgesondert / daß man nit waist / welchem theil der Welt es zugeschriben werden solle / derwegen wollen wir in vnser Africanischen theils beschreibung weiter verfaren / vnd sagen / daß die theil Africæ fürnemblich seindt Æthiopia, Cafraria, die Nigriter Landtschaft / Nubia, Lybia vnd Barbaria.

Was Etiopien belangt / theilet es Ptolomæus in das Etiopien / weil es vnderhalb an Egypten grainitzet / vnd oberhalb Meroe ligt / vnd in das Etiopien / welches oberhalb Egypten ligt / vnd sich gegen Nidergang vnd Mittag erstrecket. Homerus theilet Etiopiam in das Orientalische / welches sich gegen dem roten Meer vñ Indianischen Oceano strecket / vñ in das Occidentalische / welches sich an den Fluß Niger erstrecket / vnd gegen dem Oceano Athantico außbraitet.

Nubia.

IN der Beschreibung aber Ætiopiæ wöllen wir von der Landtschaft Nubia anfahen. Wann man für Siene hinauß kombt / auf die rechte handt / kombt man in das Königreich Nubien, welches gegē nidergang an Gaoga, gegen aufgang an den Nilū, gegen mitnacht an Egypten / vnd gegen Mittag an die Wüsten Goran stosset: Strabo sagt / daß die Nubier ein armes arbeitseliges Volck / deß Liechts deß Euangelij beraubt / vnd der Judischen vnd Machometischen Sect zugethan seindt. Als Franciscus Aluarez in Etiopia war / kamen die von Nubia, vnd baten vm̄ Priester / damit sie im Christlichen Glauben vnderwisen würden / Aber er entschuldigte sich mit deme / daß er selbst mangel hätte an dergleichen Leuten: Sie sagten / daß die Nubier pflegten gen Rom vmb einen Bischof zuschicken / aber weil die Mohren ins Landt fielen / vnd alles bekriegten / so seyen jhnen solche gelegenheiten benom̄en / deßwegen sie auß mangel der Kirchen-Lehrer in die ignorantz vnd vnwissenheit aller ding / vnnd in die Judische vnd Machometische Secten gerathen.

Etliche Portugeser bezeugen / daß sie vil Kirchen Gebäw allda gesehen / so von den Arabiern zerbrochen. Item / andächtige Bilder / so an den Wänden gemahlt. Sie werden durch Weiber regiert / vnd jhre Königin heist Gaua. Jhre fürnem̄ste Statt ist Dangala, welche biß in 10000. Fewerstätt / vnd ein grosses Gewerb vnnd Kaufhandel hat / wegen der nahen gelegenheit Egypti vñ deß Nili. Die Häuser seind von Erden vnnd Leim̄ gemacht / vnnd mit Stro bedeckt. Jhr bester Reichthumb ist Reiß / Zucker / Sandel / Helffenbein (dann es hat vil Elephanten /) Zibet vnd sehr vil Goldts / der Boden ist sonsten sandecht / vnd wirdt durch etliche grosse See erfrischt vnd fruchtbar gemacht.

Von Meroë einer Insel im Nilo.

MEroë wirdt jetzt geneñt Guengare, Amara, Nobe, vnnd für die allerschönste Insel / welche der Nil machet / gehalten / vnd Herodotus vergleichet sie einem Schildt: Ist 1000. stadia brait vnd 3000. lang / auch vberflüssig an Goldt / silber / kupffer / eisen / ebenholtz / Palmbäumen vnd andern dingen / ꝛc. Es werden auch

alldort so grosse Rhör gefunden / daß man kleine Schif oder Barcken darauß machet: Hat auch Saltzbergwerck / Löwen / Elephanten / Leoparden. Wirdt bewohnt von den Machometanern / welche der Türcken vnd Mohren Bundtsgenossen seindt wider den Priester Johann. Strabo meldet / daß die Priester in diser Insel ein so grosses ansehen gehabt / daß / wann sie dem König embotten sich vmbzubringen / er solches alßbaldt thun / oder aber einen andern an seine statt stellen müssen. Aber letstlich hat ein König alle Pfaffen in der Kirchen erwürgen lassen / vnd disen gebrauch abgeschafft. In deme nun der Nilus dise Insel mit zweyen Armben vmbfahet / empfengt er den Fluß Abagni vom Auffgang / vnd den Fluß Sarabotte vom Nidergang. Die Abissiner vermeinen / die Königin Saba habe in diser Insel geherrschet.

Von der Abissiner Landschaft vnd Priester Johans Regierung.

ABissiner werden die jenige Völcker geneñt / so dem Priester Johann vnderworffen. Derselb wirdt vnrecht ein Priester genennt / sondern ist ein mächtiger König / vnd hat vor zeiten ein vil grössers vnd mächtigers Königreich gehabt / vnnd sich geschriben einen König in Goiame, so zwischen dem Nilo vnd Zaire gelegen / in Vangue, ausser dem Zaire vnd in Damut, so an der Achiziner Gegendt stosset. Gegen Mittag hat er sich einen König zu Cafate vnd Bagamidri, welche Königreich an dem ersten vnd namhafftigisten See gelegen / geschriben. Aber anjetzo herrschet er nur am See Barcena, dann sein Landt erstrecket sich gegen Auffgang von den Porten deß rothen Meers biß gen Suaquem ein hundert vñ zwey vnd zweintzig Meilen: Aber zwischen dem Meer vnnd seinem Landt ligt ein Gebirg / welches von den Mohren bewohnt wirt / vñ welche das Meer auch beherrschẽ / außgenom̃en den Port zu Arcoco, welcher jhme zugehöret. Gegen Nidergang dem Nil nach / ist ein anders Gebirg / welches sehr reich an Goldtbergwercken / die jhme den Tribut raichen. Gegen Mittnacht erstrecket sich sein Landt von Suaquem biß an die Insel Meroë oder Nobe, biß in ein hundert vñ fünf vnd zweintzig Meilen. Von dannen fährt man Bogenweiß herumb / gegen Mittag biß in das Königreich Adea 250. Meilen: Allda schwartze Leut wohnen mit krausen Haaren. Daselbst endiget sich sein Reich / vnd fahet das Königreich Adel an / dessen Hauptstatt Arar ist / die hat 900. gradus inn der Höhe. Also / daß sein gantzes Landt vngefährlich 672. grosse Meilen im vmbkraiß hat / vnd wirdt durchflossen durch zween fürnemme Flüß Astabora vnnd Astapo, welche sich letstlich im Nilo außlären.

Vom Nilo wissen die Abissiner nicht vil zusagen / von wegen der Berg / so zwischen jhnen vnd dem Fluß verhanden / vnnd sie sagen / daß oberhalb dem Nilo zwey mächtige Völcker wohnen / nem̃lich die Hebreer / welche einem armen König vnderworffen sein sollen / dann auch etliche streitbare Weiber / daruon anderstwo geredt werden soll. Sonsten seind in Priester Johans Landt keine namhaffte Stätt verhanden / vnnd die aller grösseste haben nicht vber zwey tausent Fewerstätt / vnd seindt beyneben die Häuser von Erde gebawt / vnd mit Stro bedeckt: Vnd sie sagen / daß jhres Königs Macht nicht bestehe in herrlichen vnd festen Stätten / sondern in seiner Vnderthonen Armen vnnd Händen. Nur zu jhren Kirchen gebäwen gebrauchen sie Stein vnd Kalch / dann sie sagen / es gebüre sich / das zwischen den Gemeinen vnd Gottß häusern ein vnderschidt seye.

In der Statt Axuma (allda die Königin Saba gewohnt haben soll /) werden vil alte sehr hohe Gebäw gesehẽ / so sich den Pyramiden vergleichen: Deßgleichen Stein / dern etliche sechs Elen brait / vnnd 74. Elen hoch / vnnd geziert / seindt mit Fenstern. Etliche andere seindt viertzig / andere dreyssig Elen hoch / darinn vnbekandte Buchstaben gehawen. Die Vnderthonen vermeinen / daß jhr König auß einem Sohn Salomonis namens Melilech, vnnd der Königin Saba herkomme /

vnd

vnd daß sie selbst herkommen von den Officiren, Dienern vnd Beambten/ welche Salomon besagtem seinem Sohn zugeordnet/ als er jhne der Mutter wider heimschickte: Vnd es scheinet das etwas daran sey/ dann sie haben noch vil Jüdische Gebräuch/nemlich die Beschneidung vnd den Sabbath/ essen kein schweinen Fleisch/ noch andere ding/ die sie für vnrein halten. Der König oder Priester Johan hat allen Gewalt/ in Geistlichen vnnd Weltlichen Sachen/ außgenommen die raichung der Sacramenten vnnd Priester Weyhung/ welche dem Abuna gebüret. Er ist Herr vber alle Güter/ vnd hat keiner nichts aignes noch gewisses einzukommen/ außgenommen die Kirchen/ denen die Könige von jhren eignen Gütern sonderbare einkommen verordnet vnd zugeeignet haben: Wiewol der Kirchen vil seindt/ vnd der Clöster S. Antonij (dann sonsten keine andere daselbst) der Thumbstifft/ der Waldtbrüder Hütten vnd Pfarrkirchen ist kein Zahl.

Sie haben zween Winter vnd zween Sommer/welche sie nicht vnderscheiden wegen der kälte vñ hitze/sonder durch das nasse oder schöne Wetter. In jhren Tagraisen verrichten sie gemeinigklich 12. Meilen. Die gemeine Weiber wohnen ausserhalb den Stätten/ werden auß gemeinem Seckel erhalten/ vnd dörffen in die Stätt nicht kommen/noch gelbe Klayder tragen. Der Abissiner Boden hat gemeinigklich den vberfluß an Korn/ Gersten/ Gemüß/ Zucker/ Honig vnd Baumwoll. Pomerantzen/ Zitronen vnd Limonen wachßen von sich selbst. Haben keine Melonen noch Ruben/ aber hergegen andere pflantzen/ die wir nicht haben. Jhr tranck wirdt gemacht von Gersten vnnd Hirß. Den Wein pressen sie auß in deß Königs vnnd Abuna Hause. Sie haben auch Elephanten/Maulesel/Löwen/Tigerthier/Leoparden/ Hirschen: Jhre Roß seindt klein: Jhre Affen groß/wildt vnd grimmig: Der Vögel gattung ist kein endt/ haben aber keine Alster noch Guguck. Es mangelt jhnen kein Ertz/Goldt/Silber/Kupfer/Eisen/aber fragen den Bergwercken nichts nach: dann sie seind grob an verstandt/ verachten alle Künst/ Lehr vnd Wissenschafften: die Kunst deß Schmidens halten sie für ein Teufelwerck/ vnnd die darmit vmbgehen/ werden für vntaugliche Leuth gehalten. Im Königreich Bagamadri ist das beste Silberertz/ Goyame hat vil/aber schlecht Goldt: im Reich Damute haben sie es auch/ wissens aber besser zuvnderscheiden vnd zureinigen. Keine Tücher können sie wircken oder weben/ sondern gehen mit Thierhäuten bedeckt. Wissen nichts vom Vogelfang oder baißen/ derwegen ist das gantze Landt erfüllt mit allerhandt Wildpret. Die fruchtbarkeit deß Landts/ oder gelegenheit deß Wassers/ wissen sie jhnen nit zu nutz zumachen/ säen baldt hie/ baldt an einem andern Ort/nach gelegenheit deß regens. Auff nichts verstehen sie sich besser/ als auff rauben/ stehlen/ kriegen: Kein Vngewitter haben sie im Landt/ aber dargegen Hewschrecken gnug/die es bißweilen gar verderben. Keine geschlagene Müntz brauchen sie/ sonder stuck Goldts vñ eisene Kugeln/ deßgleichen Saltz vnd Pfeffer/ welches jhre gröste Reichthumb seindt. Zu einem Tribut geben sie Saltz/ Goldt/ Silber/ Getraidt/ Thierhäut/ Elephanten/ Zän/ Rinoceronten Hörner/ vnnd Sclauen. Das Saltz wirdt in der gestalt eines Quadersteins gegraben auß dem grossen Berg Balgada, allda die Innwohner jhre Häuser von lauter Saltz gebawt haben.

Das meiste Volck wirdt an deß Königs Hof gefunden/ daselbst wohnet das Hofgesindt vnder vilfärbigen Gezelten/ so von Baumwoll gemacht. Vnd seindt im Läger die Gassen/ Plätz vnd andere Ort vnd Gelegenheiten fein ordenlich vnd bequemlich abgetheilt. Sein stattliche Hofhaltung erscheinet ab deme/ daß ausser der Camelen/ so die Gezelten tragen/ 50000. Maulesel gewest/ welche die Läste tragen. Gleichwol haben diesem Fürsten die Machumetaner seinen Pracht/ vnnd Herrlichkeit sehr geschwächt/ vnnd jhm schier den garauß gemacht. Hiebevor redete er mit niemandts anderer gestalt/ als durch Dolmetschen/ vnnd ließ sich

nur an den hohen Festtägen sehen. Vnnd wann er den frembden Gesandten oder andern ein sonderbare Gnad erweisen wolte/ zeigte er jhnen das äusseriste seines Fusses: Jnmassen solches bey jhnen ein alter Gebrauch/dann Strabo schreibt von den Etiopischen Königen dise wort: Reges colunt vt Deos, qui plerumq; tempore clausi domi sedent. Das ist: Sie verehren jhre Könige / als Götter / welche gemeinklich im Hause versperrt sitzen. Sonsten hat das Abissiner Landt vil grosse ebne Felder vnd hohe Berg/die sich doch bawen vnd nutzen lassen. An etlichen Orten ists sehr kalt / aber niemalen hats Schnee.

Bernagasso.

VNder allen Priester Johans Landen ist vns keins besser bekandt / als Bernagasso, von wegen der nahen gelegenheit deß roten Meers / an welchem es von Suaquem schier biß an die Porten deß engen Meers sich erstrecket. Dise Landtschafft ist Volckreich / vnnd hat vil Flüß vnd andere Wasser/ derowegen auch fruchtbar. Der Statthalter alldort (welcher auch Bernagasso genennt wirt) wohnet zu Beroa oder Barua, vnd hat vnder jhm die Herrschafften Canfila vnd Danfila, so an Egypten ligen. Der Türck hat dise Landtschafften hiebevor vbel vexiert/ biß sich letztlich der Statthalter Jsaac mit jhm vmb tausent vntzen Goldts zu einem Tribut verglichen.

Jm Occidentalischen theil der Landtschafft Bernagassa erhebt sich ein eintziger Berg / zeucht sich allgemach zusammen/ vnnd braitet sich auß in der gestalt eines Pfifferlings/ vnd hat im vmbkraiß ein kleine Meil. Auff disem Berg werden gefunden Königkliche Wohnungen / Kirchen/ Clöster / vnd zwo grosse Zisternen: Deßgleichen so vil Felder/ daß sich 500. Menschen darauf erhalten können: Hat nur einen Paß hinauff zukommen / vnd derselb gehet nur biß zu einem gewissen Zihl / vnd von dannen kan man weiter vnd anderer gestalt nicht hinauff kommen / als durch Sailer vnd Körb: Dannenhero diser platz vnüberwindtlich vnd vnaußhungerlich ist von wegen der Victualien, so darauf wachsen. Vnd werden darauf verwahrlich enthalten deß Priesters oder Königs Blutsfreunde/ so villeicht nach dem Reich trachten möchten. Sie müssen auch alldort verbleiben/ biß sie zu der Kron erwöhlt vnd beruffen werden. Ausser Bernagasso gegen Aufgang vnd Mittag sihet man die Berg Mandafo, Ofala, vnd Grara, welche deß Priester Johans Gebiet vom Königreich Adel absonderen. Aber weiter hinauf gegen Auffgang zwischen Balgada vnnd Adel ligt das Königreich Dancali, darinn wohnen Mohren.

Adel.

DJses Reich erstrecket sich von besagtẽ Bergen biß an den Vorberg Guardafu, gehöret den streitbaren Mohren zu. Die Hauptstatt ist Arar. Vnd gehörẽ in dises Reich/ die Stätt Zeilo vnnd Barbora, welche am Meer ligen ausserhalb der enge / allda vil Kauffleuth hinkommen / vnd mit Helffenbein / Goldt vnd Abisinischen Sclauen handlen. Zeila ligt in einem Meerschoß/vnd sihet einem sehr alten staineren Gebäw gleich: Der Boden ist vberflüssig an Vich / Getraidt/ Honig vnd Oel. Die Mahometaner halten disen jhren König für einen Heiligen/ seytemal er jmmerdar wider den Priester Johann krieget. Er schicket sehr vil Sclauen den Fürsten in Arabia / vnd den Türckischen beambten/ empfahet dargegen von jhnen allerley Kriegß hilf. Als An. 1541. Gradameth König dises Landts / Claudium den Abissiner König lang geplagt hatte / ist er letstlich durch Christophorũ Gama deß Königs Johannis deß dritten in Portugal Obristen/ geschlagen worden. Weil aber er vom Seque zu Zebit ein newe hilf erlangte / hat er die Portugesen vnd Abissiner anfangs widerumb geschlagen/ folgendts aber nach dem er die erlangte hilf wider zu ruck geschickt hatte / ist er gestorben/ vñ sein Volck durch den König Claudium geschlagen worden. Vber etliche jar aber hernacher hat sein Nachfolger den Priester

Priester Johann in einer Schlacht vberwunden/ vnd auff einem Esel triumphiert/ zum Zeichen daß er bekenne/daß diser Sig jhm erfolgt seye nicht auß seiner eignen/ sondern Gottes Macht.

Magadazzo.

PRiester Johanns Gebiet erstrecket sich nit biß zum Oceanischē Meer/ sonder grainitzet mit den Meergestadtischen Prouintzen/ dern Herrn die Arabier seindt/dann dieselbigen haben sie besessen/ vnd eingenommen erstlich vermittelst der reichen vnnd mächtigen Gewerb vnnd Kauffhandlungen / folgendts mit Kriegßmacht/ biß zum Vorberg Corrente. Ehe vnd beuor die Portugeser Indien erfunden/ warē die Seestätt gemeinigklich auff der seiten deß Meers offen / aber auff der seiten deß vesten Landts / mit Mauren vmbgeben / auß forcht der Cafren ihrer Feinde : Aber baldt nachdem die Portugeser ins Landt kamen/ vnd die Statt Magadazzo vnd andere Stätt erobert hatten/ haben die Arabier angefangen jhre Stätt zubefestigen. Erstlich sihet man Affion, folgendts Magadazzo, Lamo, Braua. Magadazzo, ist ein fürnem̄e/ veste Statt/ ligt an einer fruchtbarn Gegendt/ vnnd ist Gewerbig/ dann die Kauffleut von Adel vn̄ Cambaya handlen daselbst hin/ mit allerhandt Tüchern/ vnd führen von dannen Elephanten Zäen / Goldt / Sclauen / Hönig vnd Wachß. Die Innwohner seindt ölfärbig vnd schwartz / vnd gehen nackendt biß an die Gürtel.

Braua.

DJe Statt Braua wirt wie ein Respublica, regirt von den Nachfolgern der siben Brüder/ so auß dem glückseligē Arabia auß der Statt Larach, sich mit der wohnung dorthin begaben. In Africa fragen die Leut nit vil nach der freyheit : Sie ist eingenommen worden durch Tristan de Accugna, wider denselben haben sie 6000. Mann außgerüst : Dises melde ich mit fleiß / auff daß man nem̄lich darauß abzunem̄en habe die hochheit vnnd macht der Stätt vnd Fürsten. Folgt die schöne vnd grosse Statt Pate : Item / die lustige Statt Melinde, welche reich ist an Reiß / Fleisch / Limonen/ Zitronen vnd allerhandt Früchten/ aber das Traydt wirdt von Cambaya dorthin gebracht. Die Inwohner seind theils Heydē / theils Arabier/ vnd seindt Politisch / vnnd sauber in Kleydern vnnd Wohnungen. Jhr Seque oder Regent hat sich jederzeit einen grossen Freundt der Portugeser erzeigt/ vnd haben vil hilf vnd gunsts von jhm empfangen.

Die Statt Mombazza ist schier also beschaffen / vnd hat wie Rodis, 3. Meilen im vmbkraiß / aber jhr Seque oder Regent ist ein Melindier vnd Christen Feindt gewest. Letztlich ist dise Statt durch Thomam Contignon, Anno 1589. zerstört worden / vmb / daß jhr Regent dem Alabech Türckischen Hauptmann vnderschlaipf gegeben : Dergleichen ist begegnet der Statt Ampaza, vom Herrn Alphonso Mello, An. 1588.

Monoemugi.

DJser Fürst ist vor wenig zeiten offenbar worden/durch die Portugeser vermittelst deß Kriegß/ welchen sie / gleichwol vnglücklich / geführt haben wider den Monopotapa. Sein Reich erstrecket sich oberhalb der Königreich Monibassa vnd Quiloa gegen Nidergang / grainitzet mit Mozambick vnd dem Fluß Coano. Hat den Nil gegen Nidergang/ vnd den Priester Johan gegen Mitnacht. Gegen dem Meerwertz hats friden mit dem König von Mombazza vnd Quiloa, von wegen der Gewerb vnd Kauffhändel: Hat vil guldene Bergwerck. Die Innwohner beklaiden sich biß vber den Gürtel mit seidenen vnd baumwullenen Tuchern / welche durch die frembde Kauffleut dorthin gebracht / vnd vertauscht werden gegen Goldt / Silber / Kupffer vnnd Helffenbain. An statt der Müntz brauchen sie sonderbare Bällelein / welche roth vnd dem Glaß gleich seind. Vnder jhrem Gebiet seindt die grausam̄e vnd Vichische

Völ-

Völcker Giacqui vnd Agab, wohnen am Nil zur lincken Handt / seindt schwartz vnd grausam anzusehen / dann sie brennen vnd zaichnen sich mit Fewr: Die Lefftzen stehen jhnen vbersich / vnd fressen jmerdar Menschenfleisch: Wohnen in den Feldern vnder den Hütten. Vor etlichen Jahren haben sie/wie ein Vngewitter / biß gen Congo gestraifft / vnd von dannen den König Aluarum in die Insel eines Wasserflusses/ welche Cauallo genennt wirdt / getriben: Also/das daselbst vil Volcks vor hunger gestorben/vnd noch mehr Leut/vmb einen sehr schlechten werth verkaufft worden. Vber den Nil vnderhalb deß andern Sees / sihet man das Königreich Goiame, welches mit den Pangelungiern vnd dem Königreich Congo grainitzet: Folgt das Königreich Vangue, vnd weiter zwischen Mittnacht vnd Nidergang das Reich Damut, welche beede mit den Anzichiern grainitzen. Die namen der Königreichen / so zwischen Monoemugi vnd Priester Johann ligen / seindt Goroua, Colta, Anzuga, Moneuolo, Baduis; zwischen den beeden letsten erheben sich die Berg Aman.

Quiloa.

DJe Insel Quiloa ligt am Meerbusen deß Coauo, ist nicht sehr groß / aber lustig vnd fruchtbar in allen dingen/ so zu einem zarten vnd wollustigen leben vonnöten seindt. Die Statt ist groß / vnd auff die Arabische weiß gebawt: Wirdt auch von den Arabiern beherrschet / vnd von diser Insel an/ haben sie jhr Gebiet erweitert vber 900. Meilen / dann schier die gantze gegendt Africæ biß zum Vorberg Corrente vnd die der orten ligende Inseln / gehörẽ dem König zu Quiloa. Sein macht ist jhm herkom̃en auß dem Gewerb vnd Kauffhandel zu Cefala, von dannen er / ehe vnd beuor die Portugeser sie erobert/einen grossen Schatz gesam̃let. Der König gibt der Cron Portugal 1500. Pfundt Goldts zum jährlichen Tribut.

Mozambick.

ZWischen den Flüssen Coauo vñ Cuama ligen etliche vnbekandte Königreich/nem̃lich Mombara, Mozimba, Macuas vnnd Emboe. Gegen vber ligt der Vorberg Praso oder Mozambick, der also genennt wirdt von dreyen Inseln/welche auffstehen im Außfluß deß Wasserflusses Muzingate im fünffzehenden gradu Australi. Die fürnem̃ste derselben Inseln ist Mozambick, hat einen sichern vnd weiten Port/vnd ein starcke Portugesische Vestung: Vnd ob schon sie nidrig vñ mit vilen Pfützen vnd Sümpffen erfüllt / vnd derwegen deß Luffts halben vngesundt vnd pestilentzisch ist / nichts destoweniger ist sie von wegen jhrer guten Gegendt vnd vberflusses an Victualiẽ,der fürnem̃sten Landtstätten eine/allda die Africanische refier anfahet sich gegen auffgang zuländen: Dahero die Floten oder Schiff / welche von Lißbona gen Indien seglen/bißweilen allda zu Mozambick vber Winter bleiben: hergegen die jenigen / so auß Indien gen Lißbona wöllen / müssen nothwendig allda zu fahren / vnd sich mit Prouiant erfrischen vnd versehen. Von Mozambick biß zum fluß Cuama ligt das Königreich Angosse, welche also genennt wirdet von wegen etlicher kleinen Inseln/so theils durch Heyden/theils durch Machometische Völcker/ so mit denen von Cefala handlen/bewohnt werden.

Monomopata.

VOm See / darauß der Nil entspringt/ fleust noch ein anderer fluß/ welcher sich in zwey Hörner außtheilet/ dern der eine 75. Meilen gegen auffgang auf Cefala fleust/vnd genennt wirdt Cuama der ander endiget sich vnder dem Vorberg der Correnten, vnd wirdt genennt der heilig Geist. Der fluß Cuama ist groß/dann er empfängt vil andere Flüß/ nem̃lich den Panami, Luanga, Arruia, Mangiono, Inadire, Ruina, vnd wirdt geschiffet 700. Meil wegs lang. Dise

zween äst/sambt dem Meer/welches gegen Mittag gegen vber ligt/machen ein Insel/so siben hundert vnd funfftzig Meilen im vmbkraiß hat/vnd wirdt beherrschet von einem Fürsten/namens Monopotapa. Der theil diser Insel/welcher sich gegen dem fluß Cuama zum Vorberg Corrente erstrecket/hat gar gesunde/frische vnd fruchtbare Mittelländer. Von den Vorbergen Correnti biß zum heiligen Geist erstrecken sich Felder/so erfüllt seindt mit grossen vnnd kleinen Thieren/aber haben kalte Windt/vnnd mangel an Holtz/derowegen brennen sie das Vichkoth/vnd beklaiden sich mit jhren Häuten. Am Fluß Cuama, hat die Insel vil vnd schöne Thäler/Berg welche vberzogen seind mit Bäumen/vnd werden befeuchtet von den durchlauffenden Flüssen/derowegen es gute Volckreiche gegenden abgibt. Der vberfluß an Elephanten ist dermassen groß/daß/vermüg deß Anschlags der Zänen/so verführt werden/jährlich fünff tausent sterben. Hat wenig Stätt vnnd Märckt/dann die Häuser seindt von Holtz vnnd Stro gemacht. Nur die stattliche Herren dörffen Thor an jhren Häusern haben. Die fürnembste Stätt seindt Zimbas vnd Benamatza. Der Landtsfürst wirdt auff Knien oder kniendt bedient/vnnd nur die gröste Herren dörffen vor jhm stehen. Wann er etwas gessen oder getruncken hat/alßdann credentziret man es erst: Seine Wafen sein ein Zappa siue sarculum, vnd zween Pfeil. Keinen andern Tribut nimbt er ein/als den dienst etlicher tag/vnd verehrungen/ohn welche keiner vor jhn kommen/noch erscheinen darff. Seine getreweste Guardi seindt zwey hundert Hundt. Er hat bey sich die Erben seiner vndergebnen Fürsten/auff daß er desto freyer vnd sicherer vor jhnen sein möge. Er hat keine Gefängknussen/sondern die sachen vnnd verbrechen/werden alßbaldt/nach dem sie begangen worden/decidirt vnd erörtert durch Zeugnussen/vnd die allerschwerißte Verbrechen werden höher nicht gestraft/als die Diebstal/fattuccharie vnd Ehebrüch. Die Innwohner seind mittelmässiger länge/vnnd schwartz: Haben keine Götzenbilder/glauben an einen einigen GOtt/welchen sie Mosimo nennen. Tragen Klayder von Baumwolle/welche eintweder durch sie selbsten gemacht/oder von frembden dorthin gebracht worden. Der König darff keine frembde Klayder tragen/von wegen der forcht deß vergebens vnnd dergleichen. Die schlechte Leuth tragen Thier Häut.

Seine beste Kriegßleuth seindt Weiber/die verhalten sich wie vorzeiten die Amazonische Weiber. Seindt hurtig vnd geschwindt mit den Handtbögen/sie schicken jhre junge Knäblein auß dem Landt zu jhren Vättern/vnd behalten die Mägdlein bey sich/wohnen gegen Nidergang nicht weit vom Nil. Deß Monopotapa Reich erstrecket sich durch dieselbe gantze Gegendt/vnnd so gar biß zum Capo bonæ spei, allda sich die Königreich Budua oder Toroa außbraiten/vnnd disem König gehorsamen. In allen disen Landen hats vil Goldt inn der Erden/in den Wasserflüssen/vnd in den Steinen.

Dise nächst gelegene bey Cefala heissen Manica inn einem Feldt mit Bergen vmbgeben: Item in der Prouintz Matuca, so bewohnt wirdt von den Botongern/vnder der Linea æquinoctiale, vnd dem tropico Capricornico. Sie erstrecken sich von Cefala gegē dem Nidergang 1500. Meilen/aber die von der Prouintz Boro vnd Quiticui, 360. Meilen. Noch andere sihet man zu Toroa oder Budua, sambt herrlichen vnd hohen Gebäwen von Steinen gemacht: Hat ein Maur/so 25. Spannen brait ist. Die Landtleut halten dises Gebäw für deß Teuffels Werck/vnd erstrecken sich von Cefala fünf hundert vnd zehen Meilen in gerader Lini. Alle andere Häuser seind von Holtz. Sonsten ist war/daß in Africa gegen der Indianischen costa die alte Gebäw ein so grosse grandeza, hochheit vnnd verwunderung erzeigen/daß sie es schier den Römischen beuor thun: vnnd waißt man dannoch jhr Authores nicht.

Die Berg Lunæ oder deß Mohns.

IM Landt Toroa sihet man die vberauß hohe vnd rauche Berg deß Mohns/ so schier mitten durch den Tropicum Capricornicum gehen/ vnd bewohnt werden von groben vnfreundtlichen Völckern/ welche nichts anders essen/ als Fleisch vnd Früchte. Von denselbigen Bergen an/ biß zum Capo bonæ spei, regiren vñ herrschen vnterschidliche Fürsten. Das Landt wirdt begossen von dem Fluß Bauagul, welcher auß den Bergen deß Mohns entspringt. Gegen Nidergang deß Landts Monopotapa ligen die Königreich Malembra, Matama, Quinbebe, vnnd gegen Mittag zwischen dem Fluß Manice vnd den Bergen deß Mohns ligt das Reich Bertica, welches sich biß gen Bauagul erstrecket.

Cafala.

DAs Königreich Cafala ligt am Meergestadt / vnd erstrecket sich zwischen der Cuama vnd Manice, begreifft etliche wenige Stätt oder Märckt: Schöpffet den namen von einer kleinẽ Insel/ welche am außguß eines Flusses ligt / allda die Portugeser ein ansehenliche Vestung/ vnd dardurch an sich gezogen haben ein sehr stattlichs Gewerb / dann schier alles Goldt (Ich geschweige deß vnendtlichen Helffenbeins) welches auß den benachbarten Königreichen Goldtbergen gezogen wirdt / muß per viam commertij, durch jhre Händ passiren/ vnd wirt eingetauscht gegen Cambaianischen vnd anderer Waaren / vnnd Kaufmanschafften: Welches jährlich zwey Millionen Goldts trägt. Dises Gewerb haben zuuor gehabt die Mohren von Magadasso, vnd hernacher die von Quiloë. Allhie passiren vnder dem namen deß Helffenbeins nit allein die Zän der Elephanten/ sondern auch der MeerRossen: dergleichen in allen grossen Wasserflüssen Africæ, im Nil, Zaire, Cuana, Mancie vnd andern / vil gefunden werden.

Der Vorberg der Correnten.

GEgen dem jetz besagten festen Landt vber / ligt die Insel S. Laurentij/ schier 200. Meilen lang / daselbst sihet man / dz die wässer/ welche biß dorthin ein weite Strasse gehabt haben / groß werden/ vnd von wegen der grossen enge / auffeinander stossen / vnd einander dermassen vngestümmigklich treiben/ daß jhnens kein einiger Fluß beuor thut/ vnd derwegen machen sie die Schiffart desselben Meers höchst gefährlich/ voller Felsen vnd Schrofen: Dahero ob schon die Arabier jederzeit auf disem Meer geschiffet / vnd desselben mercklich genossen haben / seindt sie doch niemalen so keck gewest/ daß sie disen Vorberg / (welcher eben seines so schnellen vnd starcken Lauffs halben/ Corrente genennt wirdet) hetten passirt / ohne zweifel weil sie sich besorgt / daß sie nit widerumb zu ruck wurden könden kommen.

Aian, Zanguebar, Cafri.

DJe Arabier nennen das feste Landt zwischen den Porten deß rothen Meers vnd dem Fluß Quilimanci, Aian, welches meistens durch sie bewohnt wirdt / fürnemlich aber am Meergestadt. Aber vom Fluß Quilimanci fahet das Landt Zanguebar an/ welches sich biß zum Capo Negro, oder den schwartzen Vorberg erstrecket/ vnd dises Landts kundtschafft vnd Practic haben die Arabier biß zum Capo di Correnti: die jenigen auch/ so an dem Meerstadt wohnen/ behalten den Arabischen namen/ aber die jenigen/ so weiter hinein practisiren vnd handlen / werden Baduini genennt: Aber die natürliche Zanguebiner werden Cafri (welches auf Arabisch so vil bedeut / als ein Volck ohne Gesätz) genennt. Diser nam wirdt gleichwol eigentlich nur denen Völckern zugeaignet / so vom Fluß Spiritu sancto biß zum capo Negro wohnen. Sonsten ist die Landtschafft Cafraria ein rauches vnglückseliges Landt / vnnd die Innwohner

seindt vnhöflich vnnd barbarisch: Haben keine Stätt / sondern wohnen zerstrewt in den Wälden vnnd Bergen / führen kein Menschliches / sondern Vichisches Leben / seindt grausam / vnbarmhertzig / allen Nationen feindt / vnd der Zauberey vnd Aberglauben fast ergeben. Vnd wie in der Barbaria die Nazamonier, also lauffen vnd fliegen auch dise Leut wie die Raubvögel allenthalben hin / wo etwan ein Schiff zerbricht: vnd alßdann wayden vnnd speisen sie sich mit der armut der Schifbrüchigen / inmassen solches die Portugeser wol erfaren. Aber von der Cafren Landtsgelegenheit haben wir kein wissenschaft.

Caput bonæ spei.

WAnn man von dannen die Spitze S. Mariæ, vnd folgents die Statt Natale, vnd den Vorberg delle Vacche, passirt ist / kombt man zum Vorberg der guten Hofnung / im 35. Grad / deß Antarctici. Derselb begreiffet drey Spitzen / die eine ist der Vorberg della Iulia, die andere ist il Capo falso, oder der falsche Vorberg / welcher darumb also genennt wirdt / allweil vil Schiffleut / welche denselben geschifft haben / vermeinen / daß sie den Capo bonæ spei allbereit passiert haben. Vnd eben diser Nam ist jhm gegeben worden / durch König Ioannem den andern / dann zuuor ward er capo tormentoso, oder der wütige Vorberg genennt / von wegen der grawsamkeit vnd vngestümmigkeit der Winden vnnd Vngewitters / welches alldort jmmerdar vnd zwar dermassen regiret / daß die Schifleut es auf 200. Meilen meiden.

Mitten in disem Vorberg der guten Hofnung / ligt ein dermassen schönes vnd liebliches Landt / daß deßgleichen inn gantz Europa nicht zufinden. Dann oben auff der höhe hat die Mutter die Natur sich selbst gleichsam vberwinden / vnd ein dermassen schöne Ebne formieren vnd beraiten wöllen / daß sie von wegen der lieblichen Gegendt / frischen Kräuter / vnderschidlichen Blumen / schönen Wisen / gar wol verglichen werden kan einem irrdischen Paradeyß. Die Portugeser nennens ein Tafel oder Tisch deß Vorbergs. Damit auch einem solchen lustigen Landt nichts mängle / so ist es auch versehen mit einem guten Port / welcher der Portus Conceptionis genennt wirdt.

Capo Negro.

NAch fürüber passirung deß Capo bonæ spei, läst es sich gleichwol ansehen / als ob sich dieselbige Seiten / weil sie so groß ist / stracks gegen Mittag erstrecke / aber sie neiget sich etwas gegen Nidergang biß zum Capo Negro in die 17. gradus. In demselben Strich sihet man die Handt eines Bergs / welche die Portugeser Pichi fragosi nennen / vnnd vberauß hoch / vnnd dermassen vngelegen ist / daß niemandt hinzukommen oder sie bewohnen kan / derwegen also ödt vnd bloß verbleibet / vnd zu nichte anderm dienstlich ist / als daß die Winde sich alldort auffhalten / vnd das Vngewitter regiret. Der vbrige theil an der Meer Seiten / steigt baldt auff / baldt nider / strecket sich jetzt ins Wasser hinauß / vnd zeucht sich allegmach wider zusammen: Begreifft in sich vil ebne Felder / Bühel / Thäler / fruchtbare vnd dermassen bequeme gesunde Ort / als ob stetter Früling vnd Sommer daselbst verhanden.

Angola.

VOn dannen krümmet sich das Gestadt etwas gegen Aufgang / aber strecket sich nachmalen gegen Mitnacht / biß an die grainitzen deß Königreichs Angola. Dasselbe ist hieuor dem König zu Congo vndergeben gewest / aber ein rebellischer Statthalter hat jhms entzogen. Ist ein wolbewohntes volckreiches Landt. Mit Millionen ziehen sie in den Krieg / vnd bleibt niemandt daheimb / aber auß mangel der Victualien, lassen sie nach / wann der Krieg am besten angehen soll. Wider disen König Paulus Diazius ein Portugeser schwere Krieg geführet / dann als

die Portugeser inn guter Anzahl inn seiner Hauptstatt Cabazza handleten vnnd Gewerb triben/ließ der König sie/ nach absterben Königs Sebastiani in Portugal/alle miteinander vmbbringen/ vnderm schein/ als hetten sie jhm nach dem Leben getrachtet. Derowegen Paulus Diazius jhm mit zweyen Galeotten an beyden Vfern deß Flusses Coanza grossen schaden zugefügt/ ein Jnsel erobert/vnd folgendts mit hilf deß Königs zu Congo, vnd etlicher Fürsten in Angola, den besagten König vilmals geschlagen/ vnd auff einmal ein gantze Million Leut in die flucht getriben/vnd Anno 1586. 600000. geschlagen vnd verjagt.

Der jetztbemelte Fluß Coanza entspringt auß dem See Aquelunda vnnd Nilo. Jn disem Königreich Angola seind die Berg Catambere reich an Silberertz/ darumb dann man bißher gekriegt hat: Sonsten hat es auch Metal vnnd allerley Thier. Jhr bestes Fleisch ist Hundtsfleisch/ die werden gemestet/vnnd zum schlachten auffbehalten. Die Priester in Angola, die man Ganges nennet/werden in hohen ehren vnd darfür gehalten/daß die fruchtbarkeit vnnd vnfruchtbarkeit deß Jahrs/ das Leben vnnd der Todt in jhren Händen stehe/dann sie kennen die Art vnnd Eigenschafft der guten vnnd vergifften Kräuter/ brauchens alles zu jhrem Vortheil/ haltens aber heimlich/damit es die Bawren nicht mercken vnd lernen. Deßgleichen seindt sie Zauberer vnd Warsager/ vnd weissagen jhnen bißweilen etwas.

Congo.

DJses Königreich Congo fahet an bey dem Vorberg delle Vacche, welcher inn der höhe dreyzehendthalben gradū helt gegen dem Polo Antarctico, endiget sich beym Vorberg S. Catharinæ. Erstrecket sich vom Meer biß an den See Aquelunda ein tausent vnd sechs hundert Meilen/vnd ist in sechs Prouintzen abgetheilt: Dann die Prouintz Pamba ligt schier mitten im Landt Batta, allda die alten Agesimbam gelegt: Pango grainitzet an Pangelungi. Sunde ligt am weitesten: Sogno nimbt jhren anfang bey dem Fluß Zanire: Bamba ist die edliste vnd beste. Die Statt S. Saluatoris, ligt ein hundert vnd 50. Meilen vom Meer/ auff einem hohen Berg/ bey schönen ebnen vnnd fruchtbarn Feldern/daselbst helt der König Hof/vnd die Portugeser haben jhre sonderbare Gassen/so ein halbe Meil im vmbkraiß halten: Das vbrige Volck wohnet meistens auff dem Landt hin vnnd wider zerstrewt. Das Landt ist von Natur fruchtbar an allen dingen: Der fürnembste Fluß entspringt auß dem ersten See deß Nili, vnnd ist der allergröst Fluß vnder allen in Africa, ist in seinem Außlauff acht vnd zweintzig Meilen brait: empfahet vnder andern Flüssen die Bamba vnnd Barbela, so auß dem See entspringen. Noch andere Flüß hat dises Landt/ so auß dem See Aquilunda entspringen/ deren die fürnemste seindt Coanza, welcher das Königreich Congo vnnd Angola voneinander absondert/ vnnd die Lelunda, darinn die Crocodilen vnnd Wasserpferdt gefunden werden/ deßgleichen der Fisch Porco oder Wasserschwein/die seindt bißweilen dermassen feist vnnd groß/ daß eine fünf hundert Pfundt wögt.

Dise bequemlichkeit der Wässern/ zusampt der wärme der nahe Sonnen/machen das Landt sehr fruchtbar an allen dingen/vnnd hat den vberfluß an allerley zamen vnnd wilden Thieren/deßgleichen auch Tigerthier. Das Thier Zebra ist beschaffen wie ein Maulesel/ aber sehr ring vnd geschwindt/ mit schwartz/braun vnd rother Farb besprengt/vnd hat schier drey Finger braite Strich. Die Büffel/wilde Esel vnnd Danti lauffen hauffenweiß inn den Wälden herumb. Aber der Elephanten ist kein zahl/vnd haben bißweilen Zän/so zweyhundert Pfundt/jedes Pfundt zu sechzehen Vntzen gerechnet/ wögen. Seindt auff der ebne vil schneller denn die Roß: reissen mit jhrem Rucken grosse Bäum auß/ oder biegen sie mit jhren Zänen. Der Elephanten Weiblein tragen jhre Jungen zwey Jahr lang/werffen nur alle siben Jahr/

leben anderthalb hundert Jahr. Ist ein gütiges frommes Thier / belaidiget niemandte / der es nit zuuor belaidiget: vnnd hebet mit seinem Rüssel die jenigen / so jhm begegnen in die höhe / gleichsam spile vnd kurtzweile er mit jhnen: Ist vnd badet gern im Wasser: Sein Haut ist vier Finger dick / vnd Schußfrey. Es hat alldort Schlangen / so fünfzehen Spannen lang vnd fünf dick / deren eine einen gantzen Hirschen frist vnd verschlinget: An Indianischen Hanen / Fasanen / Schnepffen vnnd allerhandt Raubvöglen ist kein mangel: deren etliche vnder dem Wasser schwimmen / vnd von den Portugesern Pellicani genennt werden.

Loanda, Chezzema.

GEgen dem mittägigem Theil deß Königreichs Congo hinüber / ligt die kleine Insel Loanda, so 20. Meilen lang / vnd nur eine brait ist: Zwischen diser Insel vnnd dem festen Landt ist der allerbest Meerporten desselben gantzen Meers: vnd werden alldort sehr vil grosse Walfisch gefunden / vnd sonderbare Meerschnecken / so der Orten / vnd in Congo an statt Gelts außgeben werden: Die Brunnen haben Wasser / aber wann das Meer ablaufft / ist es bitter vnd gesaltzen / wann es aber anlaufft / ist es süß. Die Portugeser wohnen alldort wie newe Landtsessen / vnnd handlen in Congo vnd Angola, vnd sonderlich mit Sclauen: Der Zoll gehört der Cron Portugal. Gegen dem See Aquelunda ligt das schöne Landt Chezzema: Die Innwohner alldort führen ein gemeines Volckregiment / seindt der Portugeser Freunde / vnnd dienen jhnen wider den König zu Angola.

Loango, Anzichi.

VOn den grainitzen Congo hinauß / kombt man ins Königreich Loango, welches erfüllt ist mit Elephanten / vnd die Innwohner lassen sich beschneiden.

Darauff folgen die Anzichier, welche ein grosses Landt besitzen / vom fluß Zaire an / biß an die Wüsten Nubia: haben den vberfluß an Kupffer vnd Sandel oder Lignum Aquilæ, welches sehr gut vnnd kräfftig ist zu der Artzney. Haben einen König vnd sonst vil andere Fürsten im Landt: Handlen in Congo, bringen sonderbare Tücher / so von Palmen gemacht / Item Helffenbain vnnd Sclauen hinein / vnnd verhandlens gegen Saltz vnd grossen Meerschnecken / so auß der Insel S. Thomæ dorthin gebracht worden.

Ihre Schildt seindt mit der Haut deß Thiers Dante vberzogen / brauchen kleine Bogen vnd Pfeil / vnnd seindt mit denselbigen dermassen geschwindt / daß sie 20. Pfeil nacheinander abschiessen / ehe der erst wider zu Boden felt. Sie verkauffen das Menschenfleisch / wie bey vns das Rindtfleisch. Fressen jre im Krieg eroberte Feinde / vnd wann sie auß den Sclauen nichts mehr lösen können / alßdann geben sie es den Metzgern hin. Ihrer etliche erbieten sich selbst den Metzgern / jhren Herren zugefallen / vnnd seindt jhnen dermassen trew / daß sie von jhrent wegen den Todt nicht scheuchen / derowegen werden dise Sclauen von den Portugesern höher geschetzt / als andere / vnnd halten sich wol in Kriegen.

Von den dreyen Capo oder Vorbergen Primero, S. Catharina vnd Lope Gonzales.

VOn dannen beym Meer erstrecket sich das Landt etwas hinauß gegen Nidergang / vnd machet daselbst drey Vorberg / nemlich Capoprimero, Capo S. Catarinæ vnd Lope Gonzales, welcher sehr weit ins Meer herfür scheust / vnd einen gradum höher / jenseits der Lini ligt: Gegen vber wohnen die vnbekandte Völcker Brami. Von dannen erstrecket sich das Landt / der geraden Lini nach / gegen Mitnacht biß zu der Spitzen del Gada, fünff vnd zween drittel gradus. Wann man bey diser Spitz fürüber ist / sihet man

den Fluß Cameriones, welcher sehr vil Inseln machet. Im Landt wohnen die Amboiner. Besser hinauff ligt das Landt Medera, auff der rechten Handt/ vnd Biafer auff der lincken / die Innwohner seindt grosse Zauberer/ꝛc.

Benin, Meleghete.

FErrner/ vnd von dannen gegen Nidergang ligt das Königreich Benin, dessen Hauptstatt Benin zimlich groß/ vnd mit einem guten Meerporten versehen ist: Die Innwohner seind Abgöttisch vnd Vichisch : Der König helt sich stattlich vnd reputatisch. Das Landt ist reich an sehr gutem Pfeffer/ der besser ist/ denn der Indianisch Pfeffer.

Folgen die Stätt vnd Landtschafften Dauma vnd Tenian, vnd besser hinab ligt die namhaffte Prouintz Meleghete, darinn wächst ein sonderbarer Samen/ welcher sehr kräfftigen geschmachens vnd geruchs ist / vnnd granum Paradysi genennt wirdt: es wirdt auch alldort ein sonderbare Sayfen von Oel vnnd Palmäschen gemacht/ welche vil besser ist / denn vnsere Sayfen. Daselbst haben auch die Portugeser ein Vestung oder Coloniam, so S. Georg della Mina genennt/ vermittelst deren sie alles Goldt vnd Reichthumb der vmbligenden Landen an sich ziehen.

Ghinea.

BEsser hinauß gegen Nidergang ligt das grosse Landt Ghinea, dessen Innwohner Autololi vnd Ictymphagi genennt worden: wirt also genennt von der Hauptstatt Genni, am Fluß Sanaga ligendt. Die jenigen / so an dem Meer wohnen / ernehren sich von den Fischen: aber die Mittelländischẽ essen Hewschrecken/ vnd dergleichen Thier/ etliche leben nur von Milch vnd Kräutern. Wohnen zerstrewt / vnd jedes Geschlecht insonderheit beysammen. Rauffen vnd schlagen offt einander von wegen deß Wassers vnd wayde/ können weder schreiben/ lesen/ noch künste.

Wann die Sonn in vnserm Septentrionalischen Zeichen / vnd der Tag zwölf stundt lang ist/ müssen die Guineer, von wegen der vbermessigen hitz / vnder tags inheimisch verbleiben / vnd jhre Geschefft bey der Nacht verrichten. Haben kein fruchtbare Bäum im Landt / noch Haar am Leib / sondern etliche wenige auff dem Kopff / vnd verkauffen jhre aigne Kinder: Leiden auch grossen schaden von den Hewschrecken / die alles verzehren / vnnd gleichsam jhre ordenliche Wohnung vnd Niderlag alldort haben : Ihr Ankunfft waist man etliche Tag zuuor auß dem Schein der Sonnen / welche durch die grosse Schaar derselbigen erblaichet. Werden von den Innwohnern zu todt geschlagen/ gedörrt vnd gessen / die Portugeser haben in Cãbay etliche Fässer voll solcher Hewschrecken gefunden / vnd man sagt / daß sie wolgeschmackich/ vnd jhr Fleisch weiß/ wie ein Krebß seye/ꝛc.

Sierra, Lioa.

AN der Merseiten in Meleghete vnd Guinea seindt etliche kleine Bäch/ die haben wenig Wassers / vnd lauffen nicht weit. Es werden auch alldort vil Vorberg gesehen / so sich weit ins Meer hinauß strecken / vnd vnder andern seindts der formoso, der dreyen Spitzen / der Palmen, der Verga, vnd Serra Lioa oder der Löwenberg. Derselb ist sehr hoch vnd wirt weit gesehen / derowegen nennen jhne Anno vnnd Ptolomeus einen Wagen der Götter. Lioa oder Löwenberg wirt er darumb geheissen/ allweil jmerdar darinn donner vnd blitz gehört werden. Ist sonsten erfüllt mit Affen / Meerkatzen vnnd andern dergleichen Thieren.

Andere vnd mehrere particularia von diser Landtschafft seindt vnder andern inn einem Tractätl so inn disem Jahr zu München in Truck außgangen / einkommen / ꝛc.

Capo Verde, oder das grüne Haubt/ Gambea.

Der

DEr Vorberg Capo Verde, oder das grüne Haupt ist der allerfürnemist im gantzē Africa, mit zween Wasserflüssen eingeschranckt. Der eine heist Gambea, vnd ligt gegen Mittag: der ander Sanaga, ligt gegen mitnacht. Gambea entspringt auß dem Brunnen / die Ptolomeus dem Fluß Nigro zuaignet / vñ auß den Libischen Pfützen / ist grösser vnd tieffer / denn der ander / laufft weit vnd krumb herumb / vñ empfahet vil andere Flüß. Die Portugeser haben an seinem Außschuß ein Gewerb vnnd Factorei, dardurch sie das Goldt der Orten an sich bringen. Mitten auff dem Weeg ist ein Elephanten Insel / welche also genennt wirdt von wegen der grossen menge derselbigen alldort. Der Fluß Sanaga kombt auß dem Chelidonidischen See / machet etliche vnfruchtbare Inseln. 150. Meilen von seinem Außfluß felt er dermassen starck von etlichen Felsen herunder / dz man vngenetzt dardurch gehn kan / vnnd eben dises trägt sich auch zu mit dem Nilo wo er seine cataractas hat. Strabo bezeugt / daß in Hircania etliche Wasserflüß von den hohen vnd rauchen Felsen dermassen vngestümmigklich inn das Caspische Meer herunder fallen / daß ein gantzes Kriegßheer vngenetzt könne darunder hinziehen. Vnder andern vilen Wassern / so sich in disem Fluß außlären / ist eins / welches / weil es durch ein rote Erde lauffet / dē gemelten Fluß / darinn er felt / roth machet / vnnd wer von dem einen Wasser trincket / vnd es nicht zuvor mit dem andern mischet / der muß sich erbrechen. An dem Fluß Sanaga wohnen die Gialofier, Tucoronier, Caragulonier vnd Baganier. Dise beyde Flüß bringen allerley Fisch vnd Wasserthier / nemlich Crocodilen / Meer Roß / kleine geflügelte Schlangen.

Das zwischen jhnen beyden ligende Landt ist von wegen der vberschwemmung / fruchtbar an allen dingen / das Getraydt vnd Weintrauben werden nicht zeitig von wegen der vbrigen feuchtigkeit. Ihr Getranck ist ein sonderbarer Safft / welcher auß den Palmenbäumen / so sonderlich darzu geschnitten werden / triefet / vnd woferrn dises Getranck nit temperirt wirdt / machet es eben so truncken als der Wein. Hat auch Löwen vnnd Leoparden: Die dorthin gebrachte Roß leben nit lang. Der Lufft ist feucht / grob vnd rauch von wegen der vilen Lacken vnnd Pfützen / so im Landt verbleiben / nach dem das Wasser verloffen: gibt starcke Thaw ab: Vom October biß im Julio regnets allzeit zu Mittag mit doñern vnd blitzen. Zwischen dem Fluß Sanaga, vnnd dem Vorberg Bianco ligt die Landtschafft Anterote, ist sandecht / vnfruchtbar / vnd eben / vnd ligt tieff / vnd jhre Meerporten heissen di Dio, vnd del Riscate. Das gantze Landt / dessen bey beschreibung deß Capo bonæ spei meldung beschehen / wirdt biß hieher bewohnt von schwartzen Leuten. Die Gialofiter wohnen zwischen den jetzbemelten zween Flüssen 500. Meilen gegen dem Orient: Also / daß der Fluß Sanaga der terminus, Zihl vnd Grainitzmarch ist zwischen den schwartzen vñ weissen Leuten. Am Vfer sihet man weisse vnd schwartze vndereinander / von wegen der vnderschidlichen Weiber.

Von vnderschidlichen Völckern bey jetzt gedachten Wasserflüssen.

GEgen Auffgang diser Wasserflüssen / an den Nubischen grainitzen ligt die grosse Prouintz Borno, dern König vil andere Fürsten vnder jhm hat. Ananias schreibt / daß er bißweilen 100000. Mann wider den König von Camba geführt. Ioannes Leo sagt / daß er 3000. frembde Roß habe. Sein Volck beschweret er änderer gestalt nicht / als mit dem Zehendt aller Früchten. Sie leben ohne Religion / mit gemeinen Weibern: Brauchen keine aigne Namen / sondern nennen einander mit etwann einem accidente oder zufall der Personen / als nemlich / einen Krumpen / einen Zwerch oder dergleichen / inmassen hievor die Latiner gethan / wie zusehē ist an den Flaccis, Frontonis, Nasonibus, Coclitis, Crassis, Crassipedibus, Vitellinis, &c. Dise Leut grainitzen mit dem Königreich Goran, deren

ren Innwohner sich in der Farb vnd Sprachen den Cingarn vergleichen.

Das Landt Zanfara ist armselig/ die Innwohner seindt kolschwartz / sehen im Angesicht den Affen gleich/vnd seindt Vihisch auf ein endt: Gegen Mitnacht dran herrschet der König von Guangra, welcher nur einen einigen Flecken hat: Die Innwohner wohnen auffm Landt in Hütten. Von Zanfara auß kombt man in das Landt Mandinga, welches Reich ist an Goldt/vñ derwegen besucht wirdt von den Arabischen Kauffleuten / vnd andern Nationen. Ihre Hauptstatt ist Songo, ligt 420. Meilen vom Vorberg delle Palme gegen Auffgang. Die Portugeser nennen diß Landt Mandimanza. Gegen Mitnacht Mandingæ ligt Cano, welche ein Hauptstatt deß Reichs Cano ist / vnd den vberfluß hat an Vich / Reiß vnd Baumwoll. Daselbst wohnen die Fullier vnnd Mozier, welche Christliche Gebräuch haben vnd sich gemeinigklich nach den Namen der Aposteln nennen.

Von Mandinga kompt man in Guber, welches Landt gleichwol Volckreich ist / aber kleine Flecken hat/dann die Landtleut wohnen nur in Hütten. Gegen Nidergang hats ein Wüste / an deren äussersten endt Gago ligt / allda vil schwartze Leut hinkommen / sehr vil Goldts hinbringen / vñ es gegen andern Waaren auß Europa vnd Barbaria verwächßlen. Vnd nichts ist thewrer bey jhnen als Saltz. Es grainitzet mit dem Mellischen Landt / welches den Namen führet von der Hauptstatt Melli, so vngefährlich 6000. Fewrstätt hat. Ihr Fürst ist fast berümt bey denselben Barbarischen Völckern / vnnd die Innwohner vbertreffen in der Höflichheit alle andere schwartzen: vnnd versehen die Landtschafften Guinea vnnd Tombuto mit vilen dingen: Leiden grosse hitz / vnnd trincken derowegen Wasser mit Saltz vermischt.

Der König von Melli herrschet vmb Gambea herumb / vñ gegen demselben vber der König von Tombuto: welches ein berümtes Königreich in Africa ist/ vnd füret den Namen der Hauptstatt: welche zwölff tausent Häuser oder Hütten hat / so von Kreiden vnd Stro gemacht seindt. Der Fluß begiesset das Landt / vnnd machet es fruchtbar an Traydt / Wayd / Vich vnd Gemüß: aber hat keine andere Früchte/als eine welche man toro nennet/ vnd den Kastanien gleich sihet/ aber einen bittern Geschmack hat. Es hat Roß / aber klein: die Ochsen werden auß Barbaria dorthin gebracht: An statt der Müntz brauchen sie Meermuschlen / dern 400. auf einen Ducaten gehen. Diß Landt wirdt fast besucht von den Kauffleuten von Cairo, Fessa, Tonigi, Marocca, von wegen deß goldts/ welches dorthin gebracht wirdt von Mandiga. Gegen Auffgang deß Landts Tombuto ligt die grosse vnd Thierreiche Statt Cabra.

Libia.

Libia wirdt der jenig theil Africæ genennt/welcher von wegen seiner einödigkeit / durch die Arabier genennt wirdt Sar: Erstrecket sich von den grainitzen Sanegæ gegen Mitnacht biß in 300. Meilen. Vnd vom Oceano Atlantico biß an die Egyptische grainitzen. Man raiset gemeinigklich 8. vñ mehr Tag lang/ohne daß man einiges süsses Wasser findet/ vnd der Staub bedecket die Brunnen/ derwegen müssen die raisende Leut vnd Thier dursts sterben vnd vmbkommen: vnd müssen sich die Kauffleut welche von Fessa gen Tombutto, oder von Tremisen gen Agadas, oder gen Cayro raisen / etliche sonderbare Camelthier mit Wasser beladen / vnnd mit sich führen / vnd wann das Wasser verzehrt ist / alßdann tödten sie die Camelthier/vnd trincken das Wasser/welches sie in jhren Pantzen gefunden / dann ein Camelthier trinckt auff 12. vnnd mehr tag. Vnd ohne dise Thier köndten sie diser Orten nicht raisen. Ioannes Leo schreibt/daß ein Kauffmann für ein einigen Becher Wassers 10000. Kronen bezahlt habe/ seyen aber der Käuffer vnd Verkauffer alle bayde gestorben.

Die Innwohner Libiæ seindt arm/vnd ernehren sich vom rauben vnd stelen / essen gemeinklich Milch von Kamelen vnd gedige-

digenes Fleisch. Sie bleiben an keinem stetten Ort/sondern wandern vnd schwaiffen hin vnd wider: vnnd jhre anzahl ist kein endt. Die Sumaither kommen von jhnen her/ vnd wohnen in den Wüsten gegen Tripoli, vnd können 80000. bewöhrte Männer außrüsten.

Gualata, Azzaneghi, Gaogar,

GEgen Nidergang der Wüsten ist Gualata ein kleines Landt/ reich an Goldt vnd Traidt/aber die Jnwohner verderben einander selbst wegen jhrer vneinigkeit. Sie grainitzen mit den Azanegiern/welche ein armseliges Landt bewohnen/dann die jenigen/so am Meer wohnen/ leben von den gedörrten Fischen. Die Mittelländischen leben von Kräuteren/Bletteren/ vnd an der Sonnen gedörrten Hewschrecken/jtem von Milch. Jhr Landt ist allerdings eben/vnd hat keinen einigen Berg/ wann derowegen sie raisen/ müssen sie sich richten eintweder nach den Sternen/oder Winden/oder den Raben vnd andern dergleichen Vögeln/so dem Aß der bewohnten Länder nachfolgen: Haben keinen König. Jn der andern äussersten Wüste ist Gaogar, ein grosses Landt/aber hat ein grobes vngeheures vnd nackendes Volck.

Numidia.

NVmidia ligt in Africa gegen Mittag vnden am Berg Atlas, vnd erstrecket sich vom Oceanischen Atlantico schier biß an die Egyptische grainitzen: Hat wenig vnd kleine Stätt/ aber vil Scorpionen vnd Schlangen/die im Sommer vil schaden thun. Keine andere fruchtbare Bäum hats als Palmbäum/vnd wenig Traydtboden. Der Volckreichist theil ist Dara, von wegen eines Wasserflusses/ welcher im Winter wächst/ vnnd die benachbarte Felder vbergehet/vnd seindt dessen Gestadt erfüllt mit Dörffern vnd Schlössern/vnd die Felder mit Traydt. Wofern aber der Fluß im anfang deß Aprilis nicht wächst/ alßdann wirt alles/ was geseet ist/ verloren. Das Landt Sigelmesse ist auch ein guts Landt/ligt am fluß Zis, vnd hat vber 300. Castell/außgenommen die Dörffer: Nach der zerstörung Sigemesse hat das Volck 80. Meilen Landts mit Mauren vmbfangen/allda alßlang sie vndereinander eins waren/besassen sie jhre Freyheit/aber nach eingerißner vneinigkeit seindt sie von den Arabiern bezwungen vnd beherrschet worden. Die Gegendt Toffet vnnd Zeb ist auch namhafft: Die Arabier nennen disen theil Africæ Beledurgerid, von dessen Hauptstatt hero: Also/daß diß Landt getheilt wirdt in die Landtschafften Sigemesse, Zeb vnd Beledurgerid.

Vom grossen Berg Atlas.

DEr Berg Atlas erstrecket sich von den grainitzen deß grossen Meers/ biß an die Wüste Egypti/vnd hat seinen anfang in der Landtschafft Hea. Ioannes Leo nennet seine äusserste Orientalische Spitzen Meyes, vnd Strabo, Aspis. Er ist sehr hoch vnd rauch/vnd die Römer haben jhne vnder dem Paulino, langsam/vnd mit mühe passiert. Anjetzo passiren jhne jährlich die Kauffleuth von Fez vnd Marocca wann sie in das Negriter Landt ziehen wöllen. Weder gegen Marocca, noch gegen Tesmena, wirt er bewohnt/von wegen seiner grossen kälte: Dann an etlichen Orten fliessen auß jhm dermassen kalte Wasser/ daß man die Handt nicht lang darein halten kondte/ ohne gefahr sie zuuerlieren. An den temperierten Orten hat er einen grasechten Boden/allda das Vich im Winter waydet. Aber gegen Mitnacht ist er so gar kalt/ daß er Menschen vnd Vich tödtet. Auß disem Berg entspringen schier alle Flüß Africæ, deren etliche inn vnser Oceanisches Meer lauffen/andere aber verlieren sich in dem Sandt vnd den Wüsten Libiæ, allda sie vnderschidliche See machen/als da seindt die See zu Dara, Zis, Ghir, Guargala: Allein der Fluß Megarada möchte in den Wüsten Libiæ entspringen/ein Straß machen durch den Atlantem, vnd beym Port Farina ins Meer fallẽ.

Noch ein anderer Berg Atlas ist verhanden / welcher der Kleiner genennt wirdt / vnd zwischen den Flüssen Sala vnnd Asama ligt / die Mohren nennen jhn Deine.

Barbaria.

VOm Berg Atlas gegen Mittag kompt man in die Barbarei, die strecket sich in die lenge vom Oceano biß auff die Egyptische grainitzen / vnd in die braite vom Berg Atlas biß an das Mittelländige Meer. In der leng wirdt sie getheilt durch einen BergRucken / der vngefährlich 100. Meilen von vnserm Meer gelegen. Zwischen disen Bergen vnnd dem Atlas eröffnet sich ein sehr schönes mit fruchtbarn Bühlen geziertes Landt. Die Landtschafft Barbaria ist vorzeiten gegen Nidergang bewohnt worden von den Maurusieren / vnd gegen Aufgang von den Getulis. Anjetzo begreiffts beyde Mauritanien, das Königreich Tunis, klein Africam, Cirenaicam vnd Marmaricam: Ist vor Jahren den Griechischen Kaysern vnderworffen gewest / denselbigen habens die Wandabi abgetrungen: Hergegen habens die Sarracener vnd Arrabier den Wändalis wider abgetrungen / vnd jhre Sprach darein gebracht. Diser Zeit ists dem Seriffen vnnd Türcken vnderthänig / außgenommen etliche Vestungen / welche der König zu Hispanien besitzet. Die Innwoner seindt höflich vnnd ehrerbietig / wie solches jhre grosse Stätt / die Reuterey / die studia vnnd vbungen in den scientijs vnd freyen Künsten / vnd die herrliche Gebäw zuerkennen geben. Beynebens aber seindt sie wanckelmütig / argwönig / listig / vntrew / zornmütig / Eyferer / geschwindt zu Roß / hart vnd arbeitsam. Mauritania redet jhre aigne Sprach / aber Africa brauchet ein zerbrochne Arabische.

Barbaria wirdt bewohnt von zweyerley Arabieren / deren etliche in den Stätten vnd Flecken / andere in den Feldern vnd Hütten wohnen.

Adiuare ist ein Flecken / darinn seind vngefährlich hundert Zelten / so auff Rädern stehen / vnd hat einen runden Platz in der mitten / darinn sie jhr Vich haben. Die Zelten seind gemacht von groben Tüchern / von Wollen vnd Gaißhaar / vnd Palmentuch beraitet: Taugen wol wider die Sonnen vnd den Regen. Adiuar hat nur zwey Thor / zum einen gehet das Vich ein / vnnd zum andern auß / sie werden in der Nacht mit Dörnern versperrt / auff daß die Löwen nicht hinein kommen / vnnd jhr Vich zerreissen.

Mauritania.

MAuritania wirdt also genennt von der braunen Farb / welche von den Griechen Mauron genennt / vnnd abgetheilt wirdt in zween theil: Der eine theil heisset Fingitana oder Tager: vnd begreiffet die Königreich Marocca vnnd Fessa, der ander heisset Cesariense Cæsarea, oder Tiguident, oder die alte Statt / vnd begreiffet die Königreich Tremisen vnd Algier.

Marocca.

DAs Königreich Marocca ligt zwischen dem Berg Atlas, vnnd dem Atlantischen Meer / ist vberflüssig an Wayd / Hönig / Zucker / Oel / Getraydt / vnnd allerhandt Vich. Auß den Gaißhaaren machen sie sehr schönen Schamlot: Von dannen kompt der Marraquin / wirdt zu Maracco gemacht vnd beraitet. Ist getheilt in vil Prouintzen / nemlich Sus, Sohara, Hea, Ascora, Ducala, Guzzola, Tedle, Marocca: Hat feine Stätt / vnd vnder andern Tarudanta, welche jenseit der Wüsten / zwischen dem Meer / vnd dem Berge in einem Thal so 16. Meilen lang / vnd schier so brait / vnd reich an Zucker / vnd andern guten dingen ist. Die Frantzosen vnnd Engelländer haben alldort jhren Vnderschleipf / vnnd verhandlen die Wafen vnd Ertz gegen Zucker: nit ohne grossen schaden der Christenheit.

Marocca ist die allergröste Statt gewest / welche die Arabier diser Orten gehabt / dann sie hatte 100000. Fewrstätt: Ligt auf einer ebne / 14. Meilen vom Berg Atlas, vnd auf einer Gegendt / welche der Ge-

Gegendt zu Meylandt gleich sihet / von wegen der grossen Fruchtbarkeit vnd schönen Wasserflüß vnd Bächlein. Mann vermeint / daß der beste theil Mauritaniæ, seye die Prouintz Sus, zumalen was an dem Fluß Sus ligt: dann derselb befeuchtet vnd machet die Landen fruchtbar. Deßgleichen thut der Fluß Tecuin in der Escura. Beynebens ist zuwissen / daß / das gantze Barbarien sich ins Meer hinauß strecket mit vilen berümbten Vorbergen / vnder denselbigen ist der fürnemst der capo de Non, welcher zu endt deß Bergs Atlantis ligt: Vnnd die Schiffleut haben jhne darumb also genennt / allweil sie alle die jenigen für verloren hielten / welche sich vnderstunden / vmb denselben her zu fahren / von wegen der vilen daselbst verhandenen Schrofen vnd Felsen. Dann damals segelten die Schiffleut noch nicht das hohe Meer hinumb.

Folgen die Vorberg Guer, Son vnd Cantin. Zu Capo Guer haben die Portugeser ein ansehenliche Vestung gehabt / welche aber jhnen der Seriffo entzogen / vnd den Engelländern vnd Frantzosen vnderschlaipf gibt / ꝛc.

Fessa.

DAs Königreich Fessa strecket sich von Azamor biß gen Tanger, vom Atlantischen Meer / biß an den Fluß Muluia, vnd begreiffet 7. Prouintzen / nemlich Temecena, Fez, Asgar, Habat, Eris, Garot, Guz. Asgar ist 80. Meilen lang vnnd 60. brait / eben vnnd fruchtbar an allen dingen. Habat ist hundert Meilen lang / vnnd sechtzig brait. Eris ist gebirgig vnnd hat fünff vnd zweintzig Berg / so allesamt äst seindt deß Atlantis. Gared ist rauch vnd dürr / hat wenig Stätt / vnd vil Wüsten vnd Berg. Die fürnembste Flüß dises Königreichs seindt Subin vnnd Luco: Vnnd hat zween fürnemme Ort / so der Christenheit in den Schiffarten vnnd am Meergestadt sehr schädlich seindt / nemlich Larace am Oceanischen Meer / vnd Teutan am Mittelländischem Meer ligendt.

Die Portugeser besitzen in disem Königreich die Stätt Mazagan, Tanger vnd Septa. Mazagan hat einen gleichwol schlechten Port / vnd An. 1561. ein starcke Belägerung deß Muley Abdala, ritterlich außgestanden. Das Meer hat sie auff der einen Seiten / vnd ist beynebens vmbgeben mit einem braiten vnd tieffen Graben / so erfüllt mit dem Meerwasser. Die Spanier haben inn disem Königreich den Pegnon Veles vnd Melila, sampt einem See / darin 1000. Galeren sich aufhalten könen. In derselben Gegendt hats Saltzgruben / deßgleichen eisene Ertz / vnd im Meer gibts Perlen ab.

Die Statt Fessa ist die allerschöneste / grösseste / mächtigiste vnnd Volckreicheste Statt in gantzen Barbarien, ligt auf Büheln vnd Bergen: hat sehr bequeme Wasserflüß / so dardurch lauffen / bestehet inn dreyen theilen / dern ein theil ligt gegen aufgang deß flusses / hat 4000. Fewrstätt / vnd wirdt genennt Belcyda: der ander / ligt gegen Nidergang / vnd hat 70000. Fewrstätt vnd wirdt genennt das alte Fessa: der dritte ist das newe Fessa, vnd hat 8000. Häuser / vnd 700. Kirchen. Die Fürnembste Carruen, vnd hat anderthalb Meilen im vmbkraiß / vnd 31. Thor / vnd alle tag 200. Ducaten Einkommens. Daselbst ist der zulauff der Kauffleut dermassen groß / daß jhnen ein sonderbare Statt oder Ort / darinn 15. Gassen / vnd so mit Mauren vmbfangen / vnd 12. Thor hat / eingeraumt worden. Vnd vnder andern collegijs, so allda verhanden / ist eins / dessen Gebäw dem König Abuhenon 480000. Cronen gekostet hat. In der Statt seind vber 600. Springbrunnen / vnd 360. Mühlen / so am Wasser ligen. Item / Spitäl / Badtstuben / vnd Kauffmanns Gewelb / darinn allerhande köstliche Waaren.

Das newe Fessa ist nit gar groß / aber vmfangen mit zweyen Mauren. Die Landtschaft Asar ist gantz eben / 80. Meilen lang / vnd 60. brait. Jre Stätt seind Laraecer, Moxinar, Casalchitir. Die Prouintz Habat erstrecket sich biß zu der Enge Zibraltar, ist 100. meilen lang / vnd 60. brait / darinn ligen die Stätt Arzilla, Tanger, Septa.

Von

Von Fessa biß gen Tanger seindt 150. Meilen: Von Gomera biß gen Velis, 120. Nach der Statt Fessa ist Mequinez die beste/ die hat 8000. Fewrstätt: ligt auff einer sehr fruchtbaren vnnd lustigen ebne/ etc.

Mauritania Cæsariensis.

Dises Landt oder theil Mauritaniæ hat seinen namen geschöpfft vom Claudio Cæsare. Die Statt Cæsarea wirt von den Mohren genennt Tiguident, das ist/ ein alte Statt/ deren alte bawfällige Mauren 3. Meilen im vmbkraiß haben. Dises Landt erstrecket sich vom fluß Muluia biß an den grossen Fluß der vndhalb Bugia in vnser Meer fleust: begreifft in sich die Königreich Algier vnd Tremisen. Ist nit so gut / wie Mauritania, vnnd hat keine namhaffte Wasserflüß / aber zween Meerporten / den einen zu Algier, welcher durch Kunst vnd Menschen Handt/ den andern zu Busea, der durch die Natur gemacht worden.

Bey dem Fluß Muluia vnnd Berg Atlas, ist ein besonderes Landt Caus genannt/ darauß schier alle Grafen vnd Herren deß gantzen Mauritaniæ herkommen/ ist etwas rauch vnnd vnfruchtbar / aber erfüllt mit streitbaren Leuten: die fürnembste Ort seindt Dubbo vnd Tetza.

Königreich Tremisen.

Dises Reich ist lang vnd eng/ dann vom Meer biß an die Numidische grainitzen ist es nit gar 25. Meilen brait / derowegen kans sich hart wider den vberfall vnd rauberey der Arabiern beschutzen: Hat wenig Stätt oder Vestungen: Die Hauptstatt Tremisen hat vor zeiten 16000. Fewrstätt gehabt/ aber durch die fürgangne Krieg sehr abgenommen. In disem Landt hat der König in Hispanien zwo fürnembe Vestungen am Meer / nemblich Marschabier vnd Oran, an denen die Türcken jhr heil vergeblich versucht haben. Ausser der Spanischen Guardi helt der König jmmerdar funffzehen hundert Morische Reuter/ so 30. Meilen im Landt herumb straifen.

Algier.

Algier hat zuuor dem König von Tremisen zugehört / aber weil derselb sie hart hielt / hats sich dem König zu Busea ergeben / Nachmalen hats König Ferdinand gehabt / demselben hats Barbarossa genommen / vnd so lang gehabt / biß es die Türcken vberkommen. Ligt auf der Spitze etlicher Bergen/ hat 3. Meilen im vmbkraiß vnd 80. tausent Inwohner/ den vberfluß an Getraidt/ aber mangel an Wasser. Daselbst hats 25000. leibeigne Christen: Kayser Carl ist einsmalß daruor kommen/ aber ein vnversehenes Vngewitter vnnd Sturmwetter hat 170. Schif/ darinn sein Reuterey war / zerschmettert: vnd haben die Türcken von derselbē zeit an/ die Statt besser versehen/ vñ gleichsam vnüberwindtlich gemacht. Es erstrecket sich dises Reich biß gen Tercot vnd Guarguala: Aber in der Landtschafft Busea ligt der Berg Habez, welcher bewohnt wirdt von grimmigen vnd kriegerischen Leuten / so jmmerdar mit den Türcken zuschaffen haben.

Königreich Tunis.

Das Königreich Tunis begreiffet das alte Numidiam, so zu den Cartaginenser Prouintzen gehöret / dann ob schon der namen Numidiæ dem jenigen theil / welcher zwischen den Libischen vnnd Atlantischen Gebirgen ligt/ zugeaignet wirdt/ wirdts doch zu dem jenigen theil gezogen / welcher zwischen dem Fluß Magiore, daruon oben meldung beschehen/ vnd der Megarada ligt/ darin König Masinissa regirt hat: vnd welcher in sich begreifft die Landtschafften Missila vnnd Constantina, allda besagter König Hof gehalten. Dise Statt ist sehr mächtig vnnd reich gewest zur zeit deß Königs Micipsæ, dann er darauß 20000. Mann zu Fuß vnnd 10000. zu Pferdt ins Feldt bringen künden: Anjetzo hat sie nur siben oder acht tausent Fewrstätt/ aber behelt jhre vori-

vorige Vestung/ ligt hoch/ vnd kan nur an zweyen Strassen belägert werden: Handlet vnnd werbet mit den Numidiern/ mit Oel/ Datteln vnd Sclauen: Die Innwohner seindt schlecht in Kleidern vñ grober Sitten/ aber streitbar. Ein Meil darvon sihet man ein Römischen gewölbten Zwybogen.

Bona ligt am Meer/ vnd ist der heilig Augustinus Bischof alldort gewest/ Biserta ligt am Schlundt eines Sees/ am außfluß deß Wassers Guadilbaro ligt die Insel Tabarca, daselbst fischen die Genueser rote/ weisse vnd schwartze Corallen/ dern auch vil bey Bona gefunden werden.

Die Cartaginensische vnd Tunesische Prouintzen.

VOn Megarada auß/ kombt man in das kleine Africam, dern fürnemste Stätt anjetzo seindt Tunis vnd Tripoli. Vnd endiget sich an den Filenischen Altarn. Oberhalb deß Fluß Tarcato ist der Meerport Farina: allda Vttica gelegen/ welche Statt nach Cartago die fürnemste in Africa gewest/ hat schön vnd guts weisses Saltz. Nahe beym Vorberg Apollonio vnd Megarada ligt die Statt Cartago in einer halb Insel/ vmgeben mit Mauren/ biß in 360. stadia. Hatte in der mitten ein Schloß oder Castel namens Birsa, vnden ligt die kleine Insel Cotto, vnnd das Arsenal. Anjetzo ist Tunis ein Hauptstatt diser Prouintz/ welche biß in 8000. Fewrstätt hat. Gegen mitnacht der Statt Tunis ist ein See/ welcher 10. meilen lang vñ brait ist/ darin auch das Meerwasser durch einen Canal fleust. Von dannen fehrt man in kleinen Schiffen od' Barcken biß gen Tunis: An dem Mundt besagts Canals ist Goletta gelegen. Von Tunis gegē aufgang strecket sich das Landt in der gestalt einer Zungen weit ins Meer hinein/ vnd machet den Promontorium oder Vorberg Mercurij. Folgt der Adromitisch See vnnd die Reliquien Africæ, welche Carolus Quintus zerstört hat. Besser abwerts ligt Alcaruano, welche Statt berümt ist von wegen der studien vñ Machometischen Aberglaubens/ dann sie glauben/ daß durch krafft deß Gebets/ welches die Cazisen vnd Papasso, die jenigen/ so alldort begraben werden/ nit können verdammt werden/ derwegen gehen sie Barfuß dorthin mit grosser Andacht. Folgt Caps, welches an einem sandigen dürren Ort ligt: Nit weit vom Meerschoß Caps ligt Tripoli, von dannen auß die Türcken vnser Italienisch Meergestadt vbel vexiren vnd straifen. Sinan Bassa hats An. 1511. den Malthesern genommen/ nach dem es Petrus Nauarra 41. Jahr daruor eingenommen hatte. Gegen Aufgang Tripoli, ligt das grosse ebne Landt Taiora.

Cyrenaica, Marmarica.

DJe Landtschafft Cyrenaica fahet an bey den Filenischen Altärn/ vnnd erstrecket sich biß an Catabathmo: Hat Porten/ süß Wasser/ vnd ein fruchtbare gegent/ aber anjetzo will ein jeglicher Herr darin sein/ dann das Mittellandt wirdt stets vberfallen/ vnd beraubt von den Arabiern/ vnd das Meergestadt von den Seeraubern vnd Freybeutern. Vorzeiten hatte sie 5. Stätt/ vñ ward derwegen Pentepoli genennt: vnd hiessen die Stätt Cirene, Apollonia, Tolomaide, Arsinoe, Berenice. Cirene ist ein grosse reiche Statt/ vnd ein Mutter gewest viler herrlichen vnd mächtigen Männer/ so wider die Cartaginenser gekriegt. Im Mittellandt gegen Sirenaica haben gewohnt die Nazamonier, Pilsier, Getuli vnnd Garamantier.

Marmarica erstrecket sich zwischen Cirenaica vnnd Egypten: Andere nennens Ammanoica, dann ihr fürnemstes Ort war die Kirch Iouis Ammonici, allda vil oracula beschehen/ vnd Alexander Magnus dorthin kommen.

Ende deß dritten Theils/ ersten Buchs.

Vierter theil ersten Buchs.

Handlet Von der newen Welt.

NAch dem ein Genueser, namens Christophorus Columbus, An. 1492. Dise newe Länder erfunden / hat er nicht vnderlassen jmmerdar weiter zusuchen. Vnd ob wol vil fürnemme Leut sich beflissen haben/alle vnd jede solche Landtschafften eigentlich zuentdecken / vnd zubeschreiben / haben sie es doch noch zur zeit nit recht getroffen / wir aber wöllen kürtzlich erzehlen was wir auß den warhafftigisten relationibus vnnd besten authoribus befunden. Der jenig theil/ welcher die newe Welt genennt wirt/(Ich rede vom festen Landt) wirdt getheilt in Americam vnd Magellanicam. America theilt sich in zwo grosse HalbJnseln / nemlich in die Septentrionalem oder Mitnächtige/vnd in die Australem oder Mittägige.

Von den Septentrionalischen Jnseln Americæ.

DJe Septentrionalische halbJnsel Americæ erstrecket sich von aufgang gegen nidergang : Jhre grainitzen gegen Mitnacht seindt noch nit bekandt. Jacob Cartier hat sie An. 1535. entdeckt biß auf 50. gradus, Caspar Corteral ist biß auff 60. gradus kommen / allda er sehr grosse kälte / vnd den fluß Neuato angetroffen : Sebastian Gabotto hat 67. gradus erraicht. Letstlich hat Martin Forficier ein Engelländer sich fast bemühet/ ob er auf demselben Meer zu den Moluckischen vnd Jndianischen Jnseln durchzutringen / vnnd den Paß dorthin zumachen / Aber die Natur selbst ist jhm dißfals gleichsam zuwider gewest/dañ/zu dem/ daß die kälte der Orten vnleidenlich ist / felt ein sonderbarer Reiffen / der dem Queckfilber gleich sihet / vnnd alles / wie ein Fewr verzehrt vnnd verdirbt: Derowegen besagter Engelländer seinem Vorhaben kein ende machen können / dann je weiter sie fort rucken / je weniger erreichen sie das verlangte Zihl / dann das Meer braitet sich nit auß/ gegen Aufgang / sondern allzeit gegen dem Polo zu. Ob derowegen schon er sich verlauten lassen/daß er biß zu der Enge Arctico gelangt / hat er doch sein vorgehabte Raiß nit vollendt. Er hat auf seiner Raiß ein Landt entdeckt / welches er Virgineam genennt / sambt etlichen andern Wüsten Landen / allda bißweilen frembde Leut hinkommen zufischen.

Sonsten wirdt dise Septrionalische HalbJnsel begrainitzet / theils von der Nordtsee/ theils von der Sursee / biß zum Nomine Dei vnd Panama. Nun begreiffet der theil/ welcher gegen aufgang ligt/ drey grosse Prouintzen / nemlich Estotilandt vnnd Norumbega. Estotilandt ist der aller weitest Septentrionalisch theil/ welchen man zunennen waist / vnnd ist längst vor dem Colombo erfunden worden durch frießländische Fischer : Hernacher aber An. 1390. auß befelch Zichimi Königs in Frießlandt / durch einen Venediger Antonium Zenum besichtigt worden / der hat referirt vnd erzehlt / daß es ein fruchtbares Landt seye / welches bewohnt werde von embsigen / vnnd etlicher massen künstlichen Leuten / deren Reichthum vnd narung fürnemlich bestehe in wilde Thierhäu-

NOVI ORBIS PARS BOREALIS, AMERICA SCILICET, COM- PLECTENS FLORIDAM, BACCALAON, CANADAM, TERRAM CORTE-

rialem, Virginiam, Norombecam, pluresque alias prouincias. America [illegible] India noua, Anno D. 1492. à Christophoro Columbo Genuensi, nomine Regis Castellæ primum detecta fuit. Nomen autem sortita suum est ab Americo Vesputio Florentino, qui prima nauigatione cum Columbo emissus erat, iamque nauigandi artem edo-ctus, elapsis aliquot annis proprias instituit nauigationes, atque anno 1497. terram hanc, [illegible] rius insulane an continuum esset ambigebatur, verè continentem esse comperit, seiunctā tam à Continente Orientali, quam nos inhabitamus. Eam porro regionem quam hodie Virginiam appellamus, Anno 1585 Gwalterus Ralegh nobilis Anglus Reginæ suæ nomine detexit. Regio est Aluminis, Vini, Ferri, Aeris, Cedri, omniumque necessariorum feracissima: frumenti incredibilis [illegible] ment9: gens mediocri statura, chlamyde è ceruina pelle tecta arma sunt arcus et stipites lignei, oppida exigua Mari vicina sunt, denarũ aut duodenarum ædium, raro plurium. poene [illegible] m in delinquentes institutæ sunt. Capo de Breton à Ioanne Verazano Florentino anno 1529. nomine Regis Galliç detecta: Verum inter Canadam et Floridam à barbaris capt9 occiditur, [illegible] tur, et deuoratur. Virginiæ et Floridę historiarum libri Francof apud Bryæos imprimuntur.

häuten vnd Fischen / auß denen sie auch zugleich jhre Beth / Schuch / Klayder / Garn / Kertzen / Wohnungen vnnd Schiff machen: dann sie wohnen in Hütten / welche vberzogen vnd bedeckt seind mit Walfischhäuten: Sie leben vom Wildtpret jagen / vnd Fischen / vnnd von den Kräutern / so von sich selbst auß der Erden wachsen. Sie haben kein anders süsses Wasser / als was vom Himmel herunder fällt / nemlich der Regen / Schnee vnd Eiß. Sie haben sonderbare Hundt / die sehen den Wölfen gleich / vnnd ziehen jhnen jhre Karren oder Wägen auff dem Eiß. Jhre allgemeine Klayder seindt vonn Meerkälberhäuten gemacht: Dise Landtschafft Estotilote endiget sich bey dem Fluß Neuato, welcher im sechtzigisten gradu ligt / vnnd daselbst fahet die Landtschafft Lauoratore an / die erstrecket sich biß an den Fluß S. Lorentz / welche etliche die Enge der dreyen Brüder / andere aber den Fluß Canada nennen. Die fürnembste Ort alldort seindt S. Maria, Capo Marzo, Castelli vnd Brest. Von dannen gegen auffgang ligt die Teuffels Jnsel.

Das Landt wirdt bewohnt von langen wolgestalten Personen / die tragen silberne vnd kupfere Armbänder: ernehren sich / vnd leben maistens von Fischen oder Lachßen / haben aber Habern vnd Gemüß.

Der Wasserfluß S. Laurentij ist in seinem Außfluß fünff vnd dreyssig Meilen brait / vnnd zwey hundert Elen tieff. Hat vnderschidliche kleine Jnseln / vnd andern die Jnsel Ascensionis. Seine refier werden bewohnt von Leuten / die den Teufel anbetten vnnd jhm bißweilen jhr eigen Blut opfferen: Die Frantzosen nennens das newe Franckreich: Die Stätt seindt Canada, Ochilaga, vnnd Sanguinè. Franciscus König in Franckreich hat sich vnderstanden einen Fuß darein zusetzen / durch Iacobum Bertonem, vnd Henricus der ander hat Nicolaum de Villanoua dorthin geschickt / aber vergebens / dann die gröste Reichthumb / die sie alldort gefunden / seindt gewest sonderbare Demanten / welche aber nit vil werth / sondern waich vnd zart waren.

Von der enge der dreyen Brüder / kombt man in den Meerbusen Quadrato, welcher 800. Meilen lang / vnd eingefangen ist mit 37. Jnseln / so gegen Auffgang gelegen / vnd wirt dise Landtschaft genennt Terra de Baccalai, von wegen der vbermessigen meng der Fisch / so alldort von den Brettonern / Engelländern / Portugesern vnd Bißkaynern gefischet vnd gedörrt werden / wie Stockfisch vnd Häring / vnd seindt dreyerley art der Fisch / welche wegen der grossen menge die man fahet / vnnd wegen der langen zeit / darinn sie auffbehalten werden können / den Nortwegern / Hollendern / Brettoniern / vnd andern mitternächtischen Völckern / eben so dienst: vnd nutzlich seindt / als der Zucker dem Königreich Sicilia vnd Granata: oder die vnderschidliche Wein dem Landt Calabria, oder das Oel dem Landt Apulia. Die nahe Nachbarschafft diser Jnseln verursachet / daß das Meer ein ansehē hat / als were es in vil flüß zertheilt / vnd derwegen hats vil vnd sichere Porten. Wenig Häuser hats / aber doch kommen etliche Mittelländische Völcker zu gewissen Zeiten / vnd Fischen: Darauß jhr ingenium vñ embsigkeit erscheint / dann daß einer jhm waiß zu nutz zumachen die Erd / vnd was dieselbe herfürbringt / ist solches gleichwol vil / aber noch mehr ist es / wann einer einen Gewiñ vnd Nutz ziehen vnd schöpffen kan auß dem Wasser / vnnd sonderlich auß dem Meer. Zu loben seind die jenigen / welche einen Nutz auß dem Fewer schöpffen / vnd vermittelst desselben / das Ertz purgieren / rainigen / vnnd nach jrem gefallen / brauchen können / aber noch löblicher seindt die jenigen Piloten vnnd Schiffleut / welche so gar vber die Elementen herrschen / vnd mit einem sonderbaren ingenio vnd verstandt / vnd mit einer wunderbarlichheit / kühnheit vnd keckheit / die Windt regieren / vnd vermittelst derselben / das Meer durchfahren / die vngestümme Wellen zerbrechen / vnnd von dem einen Polo zum andern / vnnd vom Auffgang biß zum Nidergang gleichsam fliegen. Vnd in disem fall vbertreffen wir bey weitem die Leut in der newen Welt.

Die Europischen vbertreffen alle an-

dere nationes, vnd die Portugeser vbertreffen alle vnnd jede Europische Völcker.

Norumbega.

FOlgt das Landt Norumbega, welches den namen von der Hauptstatt am Meer ligendt / einen temperierten Lufft vnd fruchtbarn Boden hat/ wie solches die wilde Pomerantzen vnnd Weintrauben/so an vilen Orten gefunden werden/zuerkennen geben. Das Meer der orten ist gemeinigklich dermassen sandicht/ daß es gefährlich zuschiffen. Die Frantzosen neñen die fürnemste Ort daselbst / Porto del Refugio, Porto Real, Il Paradiso, Flora, Angolema: Aber doch seindt diser Namen halben die Frantzosen/ Castilianer vnnd Portugeser nicht eins. Von dannen zeucht sich das Landt etwas gegen Nidergang / vnd machet ein grosse Meerseiten / welche Apalchem genennt wirdt: Ist ein magers gemösiges Landt. Aluarus Nunens, hat alldort in fünffzehen Tagen nur ein einiges Hauß angetroffen: Die Berg seindt erfüllt mit allerhandt Bäumen / vnd die Felder mit Wildtpret: Diß Landt endiget sich beym Vorberg S. Helenæ, allda die Spanier ein gute Vestung haben. Die Innwohner seind groß/starck/ verschlagen/ liderlich / gehen nackendt/wonen zerstrewt/ vnd brauchen im Krieg Bogen vnd Pfeil.

Florida.

FOlgt die Landtschafft Florida, welche also genennt wirdt / allweil sie erfunden ist worden zur heiligen Osterlichen Zeit/ welche die Spanier Pasqua Florida pflegen zunennen: Sie ist vier hundert Meilen lang: vnnd erstrecket sich ins Meer mit einer Spitzen / so achtzig Meilen brait ist: Ihre Gegendt ist rauch / vnd das Meer erfüllt mit Felsen / zumalen inn der Gegendt der jetztbemelten Spitzen / allda sich die Felsen / die man die Martyrer nennet/ sehen lassen.

Sie ligt vnder demselben paradello, wie Mauritania, vnd hat jhr mittel im fünff vnd dreyssigisten Grad/sammt einem fruchtbaren Boden / der vil Traydt vnnd allerhandt Früchte tregt. Die Spanier haben anfangs von wegen vnderschidlicher jhnen zugestandner Widerwertigkeiten / an der impresa vnnd eroberung diser Landen/ gleichsam verzweifflen / vnnd daruon abstehen wöllen / vnangesehen sie gewüst/ das grosse Reichthumb an Silber / Goldt / Perlein vnnd Edelgesteinen/ alldort zuerholen waren. Carolus der IX. König in Franckreich hette gern alldort steiffen Fuß gesetzt/vermittelst deß Iohannis Ribaldi, welcher mit siben Kriegßschiffen / vnd drey hundert Soldaten alldort ankommen/ vnd auff dem Fluß Maio ein Vestung auffgeworffen: Aber weil Petrus Melendes deß Königs in Hispanien Hauptmann alldort sahe/ daß die Frantzosen daselbst begerten einzunisten / vnd jhnen anderer Leut mühe vnd arbeit zu nutz zumachen / so hat er sich hinder jhnen her gemacht / die durch die Frantzosen auffgeworffene Vestung belägert/ bestürmt / erobert vnd allerdings zerschlaifft. Ob wol auch vbers Jahr hernacher der Hauptman Cordo wider hinkam/ jedoch / weil er sahe / daß jhm vnmüglich war / sein vorhaben zu erhalten / so zohe es mit vnlust vnnd langer Nasen wider inn Franckreich.

Die Innwohner Floridæ seindt braunlecht/geschwindt/ hurtig vñ wol proportioniert: vnnd dises haben sie vnd jhre Nachbaren an jhnen / von wegen der steten vnd immerwehrenden vbung im gejaidt / vnd wilden Speisen. Sie haben dreyerley art der Hirschen: Auß der einen geniessen sie eben die Milch vnd Gemüß / wie wir bey vns von dem Kühevich haben. Ihre Kühe haben einen Mohn wie die Roß / vnnd einen Hogger wie die Camelthier: Ihre Pöltz schörpffen sie mit Gräten oder Fewrsteinen. An statt der Müntz brauchen sie Meermuschlē/ so auf ein sonderbare weiß bereitet werden: vñ solche beraitung ist nur den grossen Herren erlaubt/allermassen bey vns das Müntz schlagen. Der Edelleut Klayder seindt Zöbl vnd Marder / die andern aber gehen halb nackendt.

An der Meer costa S. Helenæ biß an der Spitzen Floridæ sihet man den Rio seco oder trucknen fluß/den Vorberg deß Creutzes/vnd deß H. Augustini vnd Cannauerale: Aber in Florida, hat der König drey feste Ort/nemlich S. Iacob, S. Augustin, (welche durch den Draco einen Engelländischen Seerauber zerstört worden) vnd S. Philip: vnd von dannen biß zum Vorberg Terra noua, oder Francia Antartica, lauffen die kleine Kriegßschiff/ weil das Meer nit sehr tieff ist.

Vom Mexicanischen Meerbusen.

DIser Meerbusen wirdt auch das Cortesische Meer genennt/vnnd hat gleichsam zween Porten/in deren einem die marea, oder auffluß mit einer vngestümmigkeit hinein lauffet: vnd diser ist in der extremitet deß Iucatans, vnd der Insel Cuba. Der ander Port/ durch welchen sie mit eben derselben vngestümmigkeit hinauß laufft/ ist zwischen der Spitzen Floridæ vnnd Cubæ. Er beschwemmet schier zwo Meil wegs/die Gegendt zwischen Florida vnd Iucatan, welche gegent zum newen Hispanien gehöret. Es ist ein vngestümmes Meer/ hat wenig Porten/vnnd dieselbige seindt allesambt/ (außgenommen der Port Hanana) dem Septentrione vnderworffen. Der fürnembst Port ist S. Ioan di Lua, 4. Meil vom wahren Creutz ligendt/vnnd ist von den Spaniern wacker befestigt/allweil daselbst hinder einer kleinen Insel die Spanische vnd Mexicanische Floten sich pflegen auffzuhalten.

New Hispanien.

VNder dem Namen deß newen Hispanien passieret das gantze Landt/ welches sich erstrecket von Florida, biß zum Californischen Meer: vnnd von Mittag grainitzet es mit Guatimala vnd Iucatan. Es ist bezwungen worden durch Ferdinandum Cortesium, Anno 1518. Der Lufft ist/sonderlich gegen Mexico, messig/vnnd nicht zu hitzig/noch zu kalt: Im Augusto vnnd Septembre regnets täglich Nachmittag. Der Boden ist fruchtbar/vnd hat den vberfluß an allerhandt Früchten/vnd Europischen Thieren: außgenommen den Wein vnd Oel. Es ist erfüllt mit so vilen vnnd wolgeordneten/vnd Politischen Stätten/ daß es dißfalls den Hispanischen Landen nichts beuor gibt: Vnd die Spanier verheuraten sich allhie vilmehr/ denn anderstwo. Gleichwol leben die natürliche Innwohner nicht sehr lang/aber/ die Spanier oder die jenigen/so von den Spaniern geboren werden/leben biß in das sechtzigiste Jahr. Die jenigen auch welche auß Hispanien dorthin kommen/ leben vil länger/ weder welche alldort geboren werden. Die Indianer bezahlen ein jegklicher dem König vnd den Lehenherren zwölff Real, oder ein Krone Gelts jährlich. Der König ertheilet den woluerdienten Soldaten keine ämpter/oder gubernament vber die natürliche Vnderthanen/ (wie auch in Peru nicht) sondern nur einen Tribut/welchen sie sonsten dem König geben müsten: vnnd zwar nur auf desselben Soldatens/oder woluerdienten Dieners/vnd Sohns Leibsleben lang/vñ mit dem beding/daß sie die Indianer mit Priestern/vnd was zu vnderweisung der Christlichen Lehr gehöret/ versehen müssen: Aber das Regiment/vnnd Iustici Wesen gebüret vnd gehöret zu dem Königklichen Regiment.

Guasteca.

IN Eroberung der newen Welt haben die Spanier fürnemlich dahin gesehen/daß sie an den Vfern vnd grainitzen deß Meers/oder an den Wasserflüssen gebawt/vnnd sich befestigt haben/ biß sie allgemach jhre Herrschafft mitten im Landt desto sicherer erstreckt. Zu solchem Endt hat nun Aluarus Nauarra, Anno 1527. den Außgang deß Wasserflusses Palma mit sechs hundert Spaniern zu Fuß/vnd ein hundert zu Roß gesucht/ aber seindt allesampt vmbkommen/vnnd haben etliche einander selbst

gefressen auß lauter hunger. Vnderhalb dises Flusses 120. Meilen ist der Fluß Panuco, allda Franciscus de Garay von denselbigen wilden vnd grausamen Völckern sehr vbel tractiert worden/ vnnd bey 400. Soldaten erschlagen/ geopffert vnd gefressen/ jhre Häut gedört/ vnnd in jhre Abgöttische Kirchen auffgehengt. Hernacher aber seindt sie von deß Cortesij Hauptleuten bezwungen worden. In disem Landt (welches Guasteca genennt wirdt) ist der Marckt Zimatao, allda vnden an einem Berg zween Brunnen/ deren der eine schwartz/ der ander rothes Bech herfürbringt. In der Insel der Wölfen/ bey Lima ist gleichfalß ein Brunnen/ der Bech bringt/ item an der Spitzen S. Helenæ ist einer/ mit welchem die Schif widerumb verbessert vnd versorgt werden. Folgt Capo Rosso, der Fluß Alneria, vnd Villaricca, welche darumb also genennt wirdt/ allweil sie ein Lendtstatt ist deß Gewerbs vnd Kauffmanschafften auß alt vnnd new Hispanien/ vnd Don Antonio de Mendoza hat ein schöne Straß von dannen biß gen Mexico, folgendts biß gen Vera Croce, vnd gegen S. Iohan de Lua: zu befürderung der Kauffmanschafften machen lassen.

Mexico.

DJe Mexicanische Prouintz ist die aller lustigiste vnd fruchtbareste in der gantzen newen Welt. Die Statt Mexico ist 100. gradus weit von den Insulis fortunatis, vnd 8. Stundt Sonnen von der Statt Toledo. Ist eingenommen worden durch den Cortesium, An. 1521. den 13. Augusti/ mit hilf 200000. Indianer/ 900. Spanier/ 80. Reuter/ 17. Stuck Geschützes/ 13. Jagtschif vnd sechs tausent Weydling. Sie ligt in einer weiten vnd geraumen ebne/ welche mit hohen Bergen/ auf denen allzeit der Schnee ligt/ vmbgeben ist/ vnd 70. Meilen im vmbkraiß hat: wie auch beynebens zween See/ einen süssen vnd einen sauren. Das Wasser deß süssen Sees lauffet in den sauren/ vnd wirt saur von wegen deß grundts/ welcher schwefelich ist. Im süssen wächst gutes Graß für die Roß/ welches Monatlich abgeschnitten/ oder gemehet wirdt/ vnd trägt Jährlich 200000. Kronen. Auß dem sawren hat man vorzeiten vil Saltz genossen/ vnd anjetzo bringt er Salliter. Die Statt lag anfangs im gesaltzenen Wasser/ aber Cortesius hat sie zerstört/ vnd auff einer trucknen ebnen gebaut/ ist vmbgeben mit sehr hohen Bergen/ hat 6. Meilen im vmbkraiß/ 6000. Spanische Fewrstätt/ vnd 60000. Indianer/ welche in den Vorstätten wohnen. Es seindt daselbst viererley ding vber alle massen schön/ nemlich die Weiber/ Klayder/ Roß vnd Gassen. Es wurden an der Refier der Seen/ vber 50. Stätt gesehen/ vnd vnder andern Tescuco, welche der Statt Mexico wenig beuor gibt. Als Aluarus Nauarra ins Landt kam/ war vnder seinen Leuten ein schwartzer Sclaue mit der bösen Kranckheit der Frantzosen behafft: derselb hat sie einem Vnderthan zu Zempoloan angehengt/ hernacher dermassen außgebraitet/ daß vnendtlich vil Leut/ wie an der Pest/ daran gestorben: Also/ daß auß mangel der Menschen/ die Felder vngebawt verbliben/ vnd ein so grosse thewrung entstanden/ daß/ wofernen Cortesius nicht gute vnd heylsame fürsehung vnd anordnungen gethan hette/ ohn allen zweifel das Landt wäre ödt vnd verlassen worden.

Diser Cortesius war fürtrefflich im regiren vnd kriegen/ vnd verstundt sich auff die Kunst deß Fridens/ vnd deß kriegens. Bereichert hat er das newe Hispanien vermittelst seiner embsigkeit mit Samen/ Rossen/ Eseln/ allerhandt Vich/ Zucker-Rhörn/ Weinreben vnd Berckwerchen/ die er erfunden vnd eröffnet. Damit auch die Vnderthonen durch Rechtshändel nit verderbt würden/ hat er bey dem Kayser Carl dem Fünfften erhalten/ daß keins Rechtsgelehrten zum Regiment gelassen würden: Durch dise vnd andere gute Ordnungen hat er das Fundament der Glückseligkeit/ darinn das newe Hispanien sich anjetzo befindet/ gelegt.

Dann

Dann weder an Reichthum/ Adel/ Policey/ noch anderm/ weichet sie keiner einigen Prouintz in Europa / vnd ob schon sie von dem Königreich Peru vbertroffen wirdt im vberfluß vnd güte deß Goldts vñ Silbers / so vbertrifft sie doch Peru an Reichthumb der Früchten/ Vichs vnd Künsten. Nit allein ists reich an Gelt/ sondern auch dermassen vberflüssig an Victualien, daß man vmb 2. Kreutzer 28. Pfundt Rindtfleisch kauffet: Ein Schwein vmb 8. oder auffs meiste 12. Kreutzer. Vil Bawren haben 40. oder 50. tausent Stuck Vichs.

Mit der Flotta deß 1587. Jahrs seindt von dannen 64000. Kühehäut/ Gelt vnd andere Kauffmanschafften inn Spanien geführt worden/ vnd vnder andern die cocciuilia, welches Würm seindt/ so an den Feigenblettern hangen/ vnnd ein sonderbare zarte Wolle machen. Dise Kauffmanschafft trägt jährlich biß in 300000. Cronen. Der Feigenbaum/ welcher mit disem Samen bedeckt ist/ trägt in demselben Jar keine andere Früchte/ als die Würm. New Hispanien handlet auch mit China, von dannen bringt man/ Hanf/ Kupfer/ Messing/ weiß Wachs/ weissen Taffet/ Silber/ Pappir/ ꝛc. Auß new Hispanien führet man auch in Peru vil Tücher/ Leinwat/ ꝛc. Pappir vnd Glaß hat man noch nicht haben können/ auß mangel der Meister.

Zu Mexico wohnet der Metropolitanus oder Ertzbischoff/ der Königkliche Statthalter / vnd die Regierung / deßgleichen ist allda die hohe Schul. Sonsten hats noch andere herrliche Stätt in new Hispanien / nemlich Tescuco, daruon oben gemelt worden. Item S. Angelo, welche ein sehr schöne vnnd fruchtbare Gegendt hat. Item Thalascala, welches ein Brothauß bedeut/ ligt auff einem kleinen Bühel / mit fruchtbaren ebnen Feldern vmbgeben: vnd seindt 50000. Seelen darinn. Die Innwohner seindt allesampt Hyosdalgos oder Edelleut/ vnnd haben dise Freyheit erlangt im Krieg wider Mexico. Fünf Meilen von Thalascala, seindt zween Berg/ deren der eine jmmerdar bedeckt ist mit Schnee/ vnd der ander wirfft Fewr auß. Vmb dieselbe Berg herumb ligt das beste Landt deß newen Hispanien. Die andere fürnembste Stätt seindt Tulla, Tuluca, Veracroce, Zempoalan, Tauasco. Der Fluß Aluarado laufft durch dise Gegendt. Im Mittellandt ligt auch die sehr reiche vnd grosse Statt Vtlatan, welche ein fruchtbare schöne Gegendt hat.

Ottimi, Cicimechi.

DJe Landen zwischen Mitnacht vñ Auffgang deß newen Hispanien werden bewohnt von Barbarischen Völckern/ so die Ottimier vnd Cicimechier genennt werden. Die Ottimier seindt arm / vnd wohnen in rauchen dürren Landen / aber doch bawen sie das Landt fleissig / führen ein Policey/ haben Flecken vnd Dörffer/ das fürnembste ist Xilotopec 40. Meilen von Mexico ligendt. Aber die Cicimechier wohnen hin vnd wider zerstrewt in den Speluncken vnnd Wälden wie das wilde Vich / ohne einige Ordnung noch Policey: Etliche schwaiffen sonsten hin vnd wider herumb / leben vom gejaidt/ Kräutern vñ essen Menschen-Fleisch. Schlaffen auff der Erden/ wissen von keinen Reichthumben noch Wollüsten: fragen nichts nach dem hunger vnnd kälte. Mit dem Bogen können sie meisterlich vmbgehen/ vnd gehen nackendt / etliche aber tragen etwan ein Thierhaut auf dem Rucken. Seindt lang/ starck/ ohne Bart vnd gefrässig. Sauffen sich voll in einem trüben vnd vbelriechendem Getranck/ welches gemacht ist von Wasser vnd sonderbaren gedörrten Kräutern/ vnd derselbigen Wurtzlen: Vnd in der Füllerey bellen sie wie die Hundt: Etliche zerschneiden jhr eignes Angesicht. Die Spanier haben sie biß dato nicht können bezwingen / seytemal sie nirgendts kein stettes noch bleibendes Ort haben. Der Fluß Tordido scheidet die Cicimechier vom newen Hispanien. 240. Meilen gegen Mitnacht/ mitten vnder den Cicimechiern ligen die berümbte Silberberg Zacatecca, vnnd deß newen Byscayen: die werden gearbeitet durch schwartze Sclauen / welche theils von wegen jhrer verbrechen dorthin condemnirt,

theils auß Æthiopia dorthin gebracht werden. In derselben Gegendt ist ein grosser See/darinn im Sommer das Wasser sich in weiß Saltz außtrücknet.

Zwey hundert Meilen von Mexico gegen mitnacht ist vor wenig Jahren durch die Franciscaner Brüder ein grosse vnnd Volckreiche Prouintz/ welche das newe Mexico genennt wirdt/ erfunden worden/ vnd erstrecket sich von den grainitzen Floridæ biß an das Californische Meer: Ist vberflüssig an mahis (welches ein Indianisch Korn ist) Item allerhand Gemüß/ Baumwoll/Seidenwürmen/Hirschen/ Hasen/Vögeln/Fischen/vnd sonderbaren Kühen mit Mohnen. Die Leut seind bekleidt/wohnen in grossen Stätten/seen vnd pflantzen/vnd haben jhre sonderbare Ceremonien vnd Gebräuch. Man vermeint/ daß von dannen kommen seyen die siben Geschlechter/ welche durch anlaitung jres Abgotts den Mexicaner See vnd das Landt Quernauaca, vnd die Gegent deß berümbten Volcani, vnd das Mechioacano besessen vnd bewohnt haben.

Mechioacan.

Wann man das gestadt deß Meers Sur passirt ist/sihet man die Meerporten Gnatulfo. Angeli, Tecontapec, vnd den Port Acapuleo, vnd den Port Natiuitatis. Auß disen zweyen Orten fahren die Schif zu den Philippinen, fahen an im Nouembri/biß in den April mit gutem Windt. Aber vom April an biß zu endt deß Octobris/haben sie die Suidweßtwindt/vnd gelangen also wider in new Hispanien. Die besagte Porten grainitzen mit der Prouintz Mechioacan, welche 50. Meilen von Mexico ligt/vnd 80. Meilen im vmbkraiß hat/ist auch dermassen fruchtbar/daß Franciscus Toraſas. auß vier virtel gesäetes Korns gesamblet hat 600: Es wächst auch alldort das Medicinalische Kraut Mechioacan: vnd hat zarte Baumwoll vnd Seiden: item vil goldts/ silbers/hönig/wachß/schwartzen Ambar/ saltz vnd vil fisch. Sie seindt Sinnreich/ welches dann abzunemmen ist auß allerhandt Handtarbeit/so herauß kombt/item auß jhrer Sprach/welche dermassen reich an worten vnd künstlich ist/daß die jenigen/die sie verstehen/der Lateinischen fürziehen. Sie seindt einer langen vnd schönen gestalt/vnd gesunder art/vnd man vermeint/daß sie auch herkommen von den 7. Geschlechtern/so auß den Aquilonarischen Landen kommen seind/das newe Hispanien zubewohnen.

In diser Prouintz ligt die grosse Statt Sinsonza, allda die Könige von Mechioacan Hof gehalten. Deßgleichen Pazcuar, allda anfangs der Bischoff gewohnt: Item Valiadolid allda der jetzig Hof helt. Durch dises Landt lauffet ein schneller vnd krummer Fluß/welcher 12. andere Wasserflüß an sich zeucht/vnd in den Cephalischen See lauffet/der 150. Meilen im vmbkraiß hat: Auß demselben lauffet er wider herauß in ein tieffes Thal/endiget seinen lauff biß ins Oceanische Meer/vnd geberet vil Crocodilen. Wann man etwas zuruck kehret/sihet man bey dem Meer Sacatula, Colima, Purificatione, die Meerporten S. Iacobi, della natiuita vnnd S. Antonio.

New Galitia, Cuiliacan.

Von dannen kombt man ins new Galitien, allda Nunes Gusman (welcher diß Landt erobert) bawen hat lassen die Stätt Compostell, Spiritus sanctus, S. Michaël, vnd Guadalajara. Der theil dises Landts/welcher vmbgeben ist vom Fluß Piastla vnd S. Sebastian, wirdt genennt Culiacan daselbst ist auch S. Michaël der Spanier Colonia. Die Inwohner deß newen Galitien seind arm/gehen nackendt/schlaffen in den Feldern/erhalten sich vom Gejaidt vnd Fischereyen. Zu der rechten Handt der vnbekandten Länder kombt man gen Sibola vnd new Granaten zum roten/oder Californischen Meer/dahin die Spanier handlen/ vnnd etliche bewohnte Ort gesehen werden. Gen Sibola ist Franciscus Coronadus, An. 1579. auß befelch Don Antonio de Mendoza, ankommen/aber weil er keinen sonderbaren Gewinn angetrof-

getroffen/so ist er sampt seinen Soldaten wider gen Mexico ankommen.

Quiuira.

WAnn man das rote Meer passiert ist/kombt man in ein dürres vnbewohntes Landt/dessen fürnembste Ort seindt Capo d' Inganui, Capo di Croce, di S. Anna, di S. Michaële, de Piscatori, la punta di S. Helena, die Schneeberg / den Capo Mendocino: Von dannen gegen vber ligt das Königreich Quiuira, im viertzigisten Grad/hat einen messigen Lufft/ vnd fruchtbaren Boden / aber kein Baumwoll / derowegen beklaiden sie sich mit Gaiß vnd Ochsenhäuten/dern sie ein sonderbare art/vñ zwar dermassen vil haben/ dz sie jre maiste substantz/ nahrung / vnd alle notwendigkeiten deß Lebens von jhnen haben. Deßgleichen haben sie sonderbare Hund / so das Vich vnd Güter verwachen vñ verhüten/ seind aber noch einmal so groß/als bey vns. In disem gantzen Landt brauchen sie vnendtlich vil Sprachen / welches daher erfolgt / allweil die Innwohner sehr weit von einander wohnen / vnd kein sonderbare Gemeinschafft miteinander haben/rc.

Iucatan.

DJe widerumb gegen Mitnacht zukoṁen ligt auch der Orten die Landschafft Iucatan oder Maiathan ein grosse halb Insel / welche 900. Meilen im vmbkraiß hat: Ist an vilen Orten wüst/vñ arm an Goldt vnnd Silber / aber reich an Getraydt / Früchten / Hönig / Wachß/ Hennen / Hasen/ Hirschen : Die Innwohner seindt behertzt vnd streitbar / pflegen jhre im Krieg gefangne zu opfferen / aber nicht zuessen. Sie leben länger als die Leut im newen Hispanien. Brauchen Bogen / höltzine Schildt / vnnd Baumwulline Leibharnisch : Ferben jhr Angesicht / Armen / vnnd den Leib roth vnnd schwartz : Betten das Creutz an/, zuerlangung deß Wassers vom Himmel / vnd halten die Beschneydung.

Guatimala.

DJse Prouintz hat einen lieblichen guten Lufft / einen groben aber fruchtbaren Boden / vnnd vil fruchtbare Berg vnd Thal. Die Hauptstatt ligt in einem lieblichen vnnd fruchtbaren Thal: Vnder andern Früchten haben sie den vberfluß an Cacai: Dise Frucht ist schier beschaffen wie die Mandeln / aber rundt / vnd wirdt an vilen Orten deß newen Hispanien für ein Müntz gebraucht/ dann zweintzig tausent Cacai machen ein hundert vnd zweintzig Real zu Guatimala, vnnd zwey hundert zu Mexico. Der Baum verhasset die Sonne/vnd liebet das Wasser / damit er derowegen desto besser wachse vnnd früchte trage / so wirdt er im Wasser vnder etwann einem Baum gepflantzt / der jhn vberschatte / vnd wider die Sonne beschütze. Die Statt lag anfangs vnden an einem Vulcan, aber weil Anno 1542. den 26. Decembris, ein in demselben Berg verborgener See vnuersehens vnd vngestümmigklich außgebrochen/ vnd die Statt meisten theils verderbt hat/so hat man sie anderst wohin zwo Meilen von dannen / sambt dem Bisthum / vnd Königklichem Regiment transferirt vnd verendert. Aber Anno 1581. hat auß einem andern Vulcano zwo Meilen von dannen / daß Fewer dermassen außgeschlagen/ daß man vermeinte / daß es alles verzehren würde. Den andern Tag hernacher warf er auch so vil Aschen auß / daß er das Thal erfüllt / vnnd schier die Statt begraben. Nicht weniger begab sich in dem andern Jahr hernacher / daß auß eben disem Vulcano vier vnd zweintzig Stundtlang ein so grosses Fewr entsprungen / daß es die Stein angezündt / vnd fünf Wasserflüß vnpassierlich gemacht : Es wardt auch erhört ein erschröckliches donnern/blitzen vnd Vngewitter.

In diser Prouintz hats auch noch andere Stätt/neṁlich Ciappa, S. Saluator,

S. Michaël, so Spanische coloniæ seindt. Es hat auch einen See / der 100. Meilen breit / vnd 20. lang ist. zu Guatimala oder S. Iacob wohnet der Statthalter / der hat ein grosses ansehen / vnd theilet die faciren- de Commenden auß / welche macht weder der Statthalter zu Mexico, noch zu Peru nicht haben.

Terraferma.

Diser nam begreiffet jenen theil deß festen Landts / welches Colũbus erfundẽ / nachdem er zuuor die Inseln erfunden hatte: Er begreiffet auch alles was da ligt zwischen Paria vnnd Iucatan, das ist / am Nortmeer / Fondura, Beragua, einen theil deß guldinen Castilien, Cartagena, Venerzuola: Mit denselbigen ist verainigt worden die Landtschafft Nicaragua vnd der vbrige theil deß guldinen Castilien, welches am Sur Meer ligt. Damit man aber die gelegenheit diser Prouintzen desto besser verstehe / ist zuwissen / daß das Landt / welches sich von dem mittägigen Vorberg deß Iucatans, zwischen dem Nidergang vñ Mittag hinein strecket / sich auffs new herfür / thut gegen dem Aufgang wider den Iucatan, vnd lest einen grossen Meerbusen in der mitte / vnd machet zween Vorberg: der ein heist der Vorberg mit den dreyen Spitzen / vñ der ander heist Camaron: Gegen demselben vber ligt der Vorberg der gnaden GOttes. Zwischen dem Iucatan, vnd den drey Spitzen erstrecket sich der Meerbusen Iguerre. Zwischen den drey Spitzen vnnd Camaron ist Trugillo: vnd zwischen Camaron vnnd der Gnaden GOttes ist Cartagon. In der Fondura ist Tragillo der Spaniern Vorberg. Der natürlichen Innwohner Vorberg ist Comaiaqua, die haben einen Bischoff. Daselbst ist auch Algateca ein Fürnemmer Flecken / vnnd ein See mit vilen Inseln / vnnd das sehr lustige Thal Olancio. In Beragua ist nichts sonderbares / als allein der Fluß Disaguadero.

Nicaragua.

Dise Prouintz ist sandig / vnnd empfindet derwegen ein so grosse hitz / dz man vnder tags darinn nit raisen kan: Es ist ein dürres vnd ödes Landt / Allein hats in etlichen Orten sonderbare Bäum̃ / mit welchen der mangel viler andern ersetzt werden kan / dann sechs Menschen können jhn kaum vmbfahen / vñ seind etliche dermassen zart von Natur / daß sie durch blosse berührung der Este erdörren. Wo dises Landt durch etwan einen Wasserfluß berürt / vnd geholffen wirdt / da ist es allerdings fruchtbar / jnmassen da ist jener theil / welcher sich erstrecket vom Port del Soccorso, biß gen Fondura vnd Granata, welches wegen jhrer Fruchtbarkeit die reiche costa, oder Gegendt genennt wirdt. Die Reichthumb der Landtschafft Nicaragua bestehet fürnemlich in einem grossen See / der 300. Meilen lang ist / vnd auff 12. Meilen nah beym Surmeer ist. Vil Leut discurriren vñ reden vil daruon / wie man doch einen Canal vom Meerbusen Vraba biß gen S. Michael / so 75. Meilen voneinander / führen vnd machen möchte: Aber es läst sich ansehen als approbiere GOtt solche discursen vnd Anschläg nicht / dann König Nicanor hat den Canal vom Caspischen / biß zum Euxinischen Meer niemalen können zu Werck richten: vil weniger haben die Könige in Egypten den Graben vom Nil biß zum roten Meer / noch auch vom roten Meer biß in das mittelländische Meer führen können: Die Römische macht hat eben so wenig eröffnen können das interuallum der 5. Meilen / so da ist zwischen Morea, vnd dem Egeischen Meer. Dann GOtt hat dem Meer ein zihl gesetzt / vnnd bewilligt nit / daß es die Menschen vberschreiten vnnd verenderen. Circũdedi, spricht Job / illud terminis, & posui vectem & ostiam, & dixi: Vsq; huc venies, & non procedes amplius: atq; hic confringes tumentes fluctus tuos. Ich geschweige deß grossen Vnkostens / der auff dergleichen Werck gehen würde. Das Volck würde auch allgemach drob verzehrt werden / dann die schwartze Mohren von Ginea vñ Angola erklecken kaum zu den Bergwercken.

Zu

Zu dem würde dardurch die Schiffart befürdert in Peru, new Hispanien/ Molucce / Philippinen, China vnd im gantzen Archipelago, daß die Portugeser bald vnderlassen würden die Schiffarten / die sie verrichten an der Gegendt Africæ vñ Capo bono spei: vnnd würde ein jegklicher gegen Nidergang lauffen / vñ Mittag verlassen / vnd den Engelländischen / Frantzösischen vnd andern Seeraubern zum raub werden. Sonsten seindt die Innwohner der Landtschafft Nicaragua einer schönen gestalt / vnd mehr weiß / als braun: Ehe / vnnd beuor sie zum Christlichen Glauben bekehrt worden / hatten sie etlicher massen einen Form̃ der Iustici: Kein straff war wider den jenigen verordnet / der jhren Fürsten vmbs leben brächte / dann sie hielten darfür / daß vnmüglich were / daß solches beschehen könne.

Ende deß vierten Theils / Ersten Buchs.

Fünffter Theil ersten Buchs.

Weil wir nunmehr vom Mitnächtischen Theil Americæ gehandlet / so wöllen wir auch etwas reden von der Meridionalischen. Man vermeint daß derselb 16000. Meilen im vmbkraiß habe / vnd 4000. lang vnd ziemlich brait sey / dañ zwischen der Statt Namen Gottes vnd Panama ist er siben Meilen brait: zwischen dem Meerbusen Araba, vnd S. Michaël 75. zwischen dem Vorberg S. Augustini, vñ dem weissen Haupt 1000. vnd biß zu der Enge Malianes 134. Er gehört vnder 2. Cronen / dann die Orientalische gegent / welche sich vom fluß Oreliana biß zum fluß Plata erstrecket / gehöret vnder dem namen Brasiliæ zu der Cron Portugal / vnd der vbrig theil der Cron Hispanien. Er ist schier allerdings versehen mit hohen Bergen vnd Thalen / darauß erfolgen vil Wasserflüß: Aber die gröste fliessen in das Nortmeer / daran seindt die Berg schuldig / welche das Peru dermassen durchlauffen / daß sie das Surmeer niemalen auß dem Gesicht verlieren.

Das guldine Castilien.

Dise Landtschafft erstrecket sich biß vom Namen Gottes / vnnd von Panama biß zum Meerbusen Vraba vnnd S. Michaëlis. Wirdt ins gemein nit fast bewohnt / nicht allein weil der Lufft wegen der vilen verhandenen Todten Seen / nit gesundt ist / sondern auch weil die erste Erfinder diser Landtschafften vil Leut vmbs leben gebracht haben. Die fürnem̃ste vnnd gewerbigste Ort seindt der Namen Gottes vnd Panama. Das erste ligt am Nortmeer / das ander an dem Surmeer / mit zween berümbten Meerporten / dann alle Kauffmanswaaren / so zwischen Hispanien vnd Portugal verhandlet werden / müssen nothwendig zu Panama außgeladen werden / vñ von dannen vber Landt biß zum Namen Gottes geführt / vnnd widerumb von dannen eingeladen / vnd in Hispanien gebracht werden. Beyde Ort seindt vngesund vnd pestilentisch / vnd werden derowegen genennt der Spanier Begräbnuß. Vnd hat diser vrsachen halben der König zu Hispanien / An. 1584. die Statt Nomo di Dio an ein anders gesunders Ort transferiren vnd S. Philip nennen lassen. Panama hat auch einen vngesunden Lufft vñ schwere Sonn. Ligt im achten gradu Australi.

strali. Das Traydt kan dort nicht zeitig werden / aber der mahiz geratet glücklich: das Meer vnd die Wasserflüß seind Fischreich/vnd bringen vberauß grosse Crocodilen / zu 25. Schuch lang. Der Fluß Ciagre laufft 5. Meilen von der Statt/biß dahin bringt man die Spanische Kaufmanswaaren/vnd von dannen führet mans vber Landt biß gen Panama in die Statt. Von dannen schiffet man in Peru im Ianuario, Februario, Martio, Augusto vnd Septembre, aber nicht so füglich. Die Piloten, welche zu Panama außfahren/suchen die Inseln der Perlen. Die vnserige pflantzen vnd samen werden an vilen Orten deß newen Hispanien/vnd Peru besser vnd fürtrefflicher.

Vom Meerbusen Vraba.

VOn dannen fährt man in die Landtschafft Cartagena, darin die grawsamme Carabier wohnen / vñ welche die vbrige Meerseiten / biß gen Paria besitzen: Sie fressen so wol frisch als auch gesaltzen Menschenfleisch / allermassen wie wir das Schweinenfleisch. Sie verschneiden die Kinder / wie wir die junge Hanen vnnd Hund / damit ihr Fleisch desto zarter vnnd faister seye. Im Krieg brauchen sie vergiffte Pfeil / gehen gemeinigklich nackendt / schlagen nur ein Baumwollenes Tuch vmb sich / biß an den Gürtel. Die Weiber seindt bedeckt vom Gürtel biß auf die Knie: vnnd die fürnembste Weiber tragens biß auff die Füß. Das Landt hat den vberfluß an Speisen/ Früchten/ vnd seltzamen Thieren. Die Schwein haben keine Schwäntz/ die Kühe haben gantze Klawen vnd lange Ohren. Ihre Löwen seind nit so groß/ wie die Africanische. Ignaua ist ein Thier welches einem Fuchsen gleich sihet/ aber hat einen grössern Kopff / ist vil grimmiger / vnnd der Schwantz vil länger: Ist lieblich vnnd gut zu essen / vnnd ist weder Fisch noch Fleisch / dann es springt von den Bäumen ins Wasser / bleibt lang gnug darinn.

Die fürnembste Ort deß Seegestadts Vraba gegen Auffgang seindt Darien, Vraba: Cenu vnnd Cartagena, welche die Hauptstatt dises Landts ist / vnd dem Meerporten der Statt Cartagena in Hispanien gleich sihet. Folgendts sihet man die Spitze Canoa sambt einem Meergestadt / welches geradt gegen Auffgang biß zum Capo di Vela gehet. Mitten dardurch lauffet der Fluß S. Marta, das Landt Sanctæ Martæ hat ebenmessig vil Goldt / Ambar / Calcedonier / Saphir/ Schmaragden / Perlen. Der Boden ist fruchtbar / die Innwohner seindt Sinnreich vnd embsig / verguldten das Kupffer/ machen Baumwollene Tücher mit köstlicher gestickter arbeit/ vnd seindt dem Fischfang fast ergeben. Vnder jhnen werden Weibspersonen gefunden / welche jhre Jungkfrawschafft verloben / vnnd mit Bogen vnd Pfeilen in Krieg ziehen. Von dannen kombt man zu einem schier viereckichten Vorberg / der machet zwey Häupter / das eine gegen Nidergang wirdt genennt della Vela, das ander gegen Auffgang Conchibacoa, vnd daselbst kombt man in einen kleinen Meerschoß / so genennt wirdt Maracaio sambt der Statt Venezzula, so auff einen Felsen gebawt vnd mitten im Wasser ligt. Folgt der Vorberg Sancti Romani, Ponte seco, golfo tristo, vnd in die Landtschafft Mara capana vnd Cumana. Allda seindt zweyerley seltzame Thier / das eine ist ein Gaiß / aber so groß wie ein Esel / harig / schwartz vnd wildt. Das ander heist Aranata, ist groß wie ein Jaghundt / der Kopff vnd Füß seindt wie an einem Affen.

New Granata.

VOn Cumana gegen Mittag ligt das newe Königreich Granata, welches erfüllt ist mit fruchtbaren vnd lustigen Thälern / beynebens fest / vnd vmbgeben mit hohen / rauchen Bergen/ vnd engen Pässen. Die fürnembste Stätt seindt S. Fede, allda der Ertzbischoff wohnet / Item / Tunis, Velez, la Trinità, Mosocolima, la Palma, Toca, Marchita. Bagua, Victoria, Nostra Dama de remedij, Pampelona, Merida,

da, S. Christophoro. Zu Tungia ist ein Berg / darin man den vberfluß an Schmaragden gräbt / deßgleichen inn Peru bey Manta, vnnd zu porto vecchio werden köstliche gegraben. Allenthalben erfindet man fruchtbare Goldtberg / an etlichen orten machet man Saltz auß den Schaitern der Palmen / vnd auß dem Brunßwasser: dermassen listig vnd spitzfindig ist die noth & duris vrgens in rebus egestas. Folgendts erstrecket sich ein Vorberg biß inn den Oceanum, der ist gleichsam dreyeckicht. Das Occidentalische Eck wirdt genennt die Spitze Araniæ, der Orientisch wirt genent die Spitze der Saltzbrunnen / vnd zwischen disen beeden ist die dritte Spitze. Dise gantze Gegent ist reich an Perlin / vnd im Fischen oder fangen derselbigen wirt vil Volcks verzehrt / dann das Wasser deß Meers / daran die Austern vnnd Mutterperlen an den Felsen gehefftet seindt / ist sehr kalt / vnnd es müssen die Fischer vnder dem Wasser fischen / vnd den Athem bißweilen vier Stundtlang bey sich behalten / derowegen vnd zu disem endt müssen sie sehr wenig vnd zwar trockne Speisen essen / vnnd sich der Weiber enthalten. Die Perlen wachsen in dem Fleisch der Austern / vnnd selten werden zwo gefunden / so einander nit gleich weren / wie sie dann eben deßwegen zu Latein vniones genennt werden. Die new Welt schicket dern ein grosse Anzahl in Europam, dann mit der Flotta hat man Anno 1587. dem König 18. Marck / vnd 3. andere Gestadel voll geschickt: Andern Particular Personen aber 264. Marck / vnd siben Säck zum wögen. In der Insel Caubagna hat man vorzeiten vil gefischt / aber anjetzo ist wenig verhanden / entweder vmb daß die Austern verzehrt worden / durch das vilfältige fischen / oder durch das grobe Geschütz erschröcken vnd verjagt / oder weil man nit mehr fischet wegen eines Erdtbidems / der den meisten theil der Statt zerstört hat. Deßgleichen entdecken sie aller Orten fruchtbare Goldtberg. Folgendts gegē dem Oceanischen Meer ligt ein dreyeckichter Vorberg / dessen Occidentalischer Punct wirdt genennt punta de Araya, der Orientalisch heist punta delle Saline, vnd zwischen jhnen beeden erzeigt sich der mit den dreyen Spitzen. Das Meergestadt alldort ist reich an Perlen / vnd sonderlich bey der Insel Cubaga.

Meerbusen Paria.

Diser Meerbusen wirdt gemacht durch die Insel Trinitatis, daselbst fahet das Nortmeer an starck aufzuschwöllē. Die gelegenheit deß Landts vnd Inwohner vergleichet sich fast mit Granata: allein seindt die Leut etwas weisser vnd freundtlicher: Sie wohnen in Hütten / vnd haben den vberfluß an allerhandt sachen: Aber doch ist das Landt nicht darnach beschaffen / dz Columbus vrsach gehabt hette / es ein irrdisches Paradeyß zunennen. Dann der hunger / mühe vnd arbeit / welchen er dorthin brachte / haben verursacht / daß jhne dise Gegendt vil lustiger vnd besser zusein gedunckten. Vnd weil er befunden / daß der eingang dises Meerbusens gefährlich wär von wegen allerhandt darein lauffenden schnellen vnd vngestümmen süssen vnd gesaltzenen Wasserflüß / so hat er den Eingang einen Schlangen-Mundt / vnd den Außlauf einen Drachen-Mundt genennt.

Die Hauptstatt ist S. Michaël de Neueri, vnd endiget sich an der Spitzen Annegata, derwegen die Spanier biß zum Fluß Orteliana nichts gefunden / so jhnen wolgefallen hette.

Der Fluß Oregliana oder Maragnone.

Diser Fluß ist villeicht der allergröst in der gantzen Welt / vnd ist Anno 1553. erfunden worden durch Franciscum Orliana, dann als derselb durch Gonsaluum Pizarrum hinauß geschickt wardt / das Zimmetlandt zusuchen / kam er so weit / daß er jhm selbst nicht trawete wider zuruck zuziehen / ließ derowegen das Schiff auff demselben Fluß / selbst gehen / biß es an das Meer kam / vnd sechs tausent Meilen gefahren hatte / von wegen der vilen krümme / da doch der rechten Lini nach / diser Fluß

von

von seinem vrsprung an/ biß zu seinem außfluß nit mehr hat als 2800. Meilen. Das Meerwasser schwellet sich inn disem Fluß 400.meilen hinauf/vnd vber 1000.meilen werden etliche Meerfisch darin gefunden. Diser Fluß ist nach dem vorbemeltem Frãcisco Orliana, tentirt vnnd versucht worden / durch Ioannem Salinas vnd Petrũ d' orsua, auff begeren vnd anhalten deß Königs Dorati vnnd Payteti, von deren Reichthumen vil fabuliert wirdt : Dise zween abgesandte haben referirt vnd vil gesagt von dem Paß Pango, allda der fluß zwischen zweyen Bergen schweng zusammen lauffet/vnd von einer sehr grossen höhe hinab fällt. Auf disem Fluß Origliana,(welcher anderthalb gradus vber den æquinoctial) ligt die Statt Humos,daselbst lauft die Lini durch / mit deren die Schiffarten der Castilianer vnd Portugeser seindt abgetheilt worden.

Brasil.

Die Landtschaft Brasil ist erfunden worden / durch Petrum Aluarez Cabral,An. 1551.fahet vom Fluß Maragnone an / vnnd erstrecket sich biß zum Fluß Plata mit vngewissen grainitzen gegen nidergang/ aber was der Cron Portugal zugehört/erstrecket sich 1500. Meilen von Mitnacht biß zum Meer Sur : Vnd vom Aufgang / biß zum Nidergang 500. Meilen / vnnd schier 3000. an der Seekosten. Ihre eigne grainitzen seindt die Spitze der Statt Humos gegen Mitnacht / Buonabrigo gegen Mittag / vnnd gegen Auffgang das Meer / aber gegen nidergang das hohe vnnd wilde Gebirg. Diß Landt hat von wegen der lustigen Wind einen gesunden / aber etlicher massen feuchten Lufft/ der den alten vil gesunder ist / weder den Jungen. Vngefährlich zwo stundt Vormittag erhebt sich gemeiniglich ein frischer Windt gegen Suid, der die Innwohner sehr erfrischet. Im Meer wehet die halbe Zeit deß Jahrs der Suidwindt / vnd den andern halben theil der Nortwindt:Also/ daß die Schiffart schier zugleich abgetheilt ist. Von Lisbona schiffet man in Brasil, vom September vnd October biß in den Mertz : Das Landt ist erfüllt mit Brunnen/Flüssen vnd Wälden / auch abgetheilt in Bühel vnd ebne Felder / vnd bekleidt mit allerhandt pflantzen/vnd vns vnbekandten Thieren : Vnder andern ist ein pflantze/welche Copiba genennt : darauß/ wann die Rindten daruon geschölet wirdt/ ein.Balsam fleust / der sehr heylsam ist für die Verwundten. Vnd eben dises wissen vnd erkennen die vnuernünfftige Thier / dann wann sie von den Schlangen / oder andern Thieren gebissen worden / alßdann nemmen sie jhr zuflucht zu diser pflantzen. Derowegen werden derselbigen vil gefunden/so allbereit geschelt seindt. Die Cederbäum seindt allhie fast gemein/ vnd werden noch vil andere gute vnd vnzergängkliche Höltzer gefunden : Sie machen auch auß den Rindten d' Bäumen sonderbare Barcken oder Schiff / darinn 25. Personen sitzen können. Die Kukummer / Pomerantzen / Melonen gerathen sehr wol.

Vnder andern seltzamen Thieren ist auch Tatusia, welches die Spanier Armadiglio nennen / dasselbe ist groß wie ein Schwein / vnd bedeckt vnd gewafnet mit Schuppen / verbirgt vnd zeucht den Kopff ein / wie ein Schneck. Noch ein anders Thier ist verhandẽ / das heist Pigritia oder die Faulkeit: Ist so groß wie ein Fuchß/ aber dermassen faul vnd langsam/daß mans weder durch gute wort / noch durch schläg kan fortbringen. Tamandoa ist groß wie ein Schwein/ aber hat sehr lange Klawen/ frist Ameisen oder verschlinget sie mit der Zungen : Bedecket mit seinem langen Schwantz den gantzen Leib. Die Ante seindt schier wie die Maulesel beschaffen/ jhre vnderiste Lefftzen seindt einer Trummeten gleich / haben runde Ohren / einen kurtzen Schwantz : Verbleiben vnder tags in jhren Hölen / vnd in der Nacht besuchen sie die Wayde. Haute oder Gay ist ein kleines Thier/ wie ein Katz/welches nichts isset noch trincket.

Vnaußsprechlich ist die meng der vnderschidlichen Vögel / Fisch / Seen vnnd Flüß : aber nichts destoweniger seindt die Innwohner Barbarisch vnnd Vihisch.

Sie haben keine Scientzen / Glauben / Gesätz noch Fürsten. Im Krieg folgen sie dem jenigen / der das maiste ansehen hat / vnnd der dapfferist ist. Das gemeine Volck gehet nackendt / die Edelleut tragen Klayder / so da gemacht seindt von allerhandt Vogelfedern / mit denselbiggn bedecken sie sich vom Nabel an / biß auff die Knye: Die Männer bescheren jhre Köpf nur halb: Fressen Affen / Hewschrecken / Schlangen / vnnd Mäuß. Ihr Brot machen sie seltzam vnd wunderbarlicher Weiß. Sie haben ein sonderbares Kraut / dessen Wurtzel dermassen giftig ist / daß es den Menschen / der es rohe essen wurde / alßbaldt tödtet: Aber sie pressen den bösen Safft darauß / dörrens in der Sonnen / zerstossens oder mahlens / machen ein Meel vnnd wolgeschmackiges Brot darauß. Ebenmessig machen sie ein Getranck wie das Bier / darinn sauffen sie sich voll. Seindt dem Aberglauben vnd Zaubereyen fast ergeben / wie nicht weniger dem Müssiggang: Panckettieren vnnd tantzen gern: Fressen die im Krieg gefangene Leut / vnnd laden einander darauff zu Gast. Sie straffen kein anders Verbrechen / als allein den Todtschlag: In jhrer Sprach brauchen sie kein F. L. noch R. Ihre Häuser bawen sie von Holtz vnnd bedeckens mit Blettern: Vilerley Haußgesindt wohnet vnder einem Tach / vnd von wegen der gefahr der schädlichen Thier / schlaffen sie in hoch erhebten Netzen. Wissen von keinem andern zukünfftigen Leben: Vnder dem Wasser können sie sich ein gantze Stundtlang mit offnen Augen auffhalten. Seindt arbeitsam vnd stehen alle mühe auß. Wann jhre Weiber geboren haben / legt sich der Mann ins Beth / läst sich heimsuchen / empfahet die Schanckungen / die man jhm gibt / vnnd läst sich bedienen vnd tractiren wie bey vns ein Kindelbetterin.

Die Reichthumb / welche man auß disen Landen ziehet / seindt das Bresilienholtz / zarte Baumwoll vnd Zucker. Die fürnembste Ort dises Landts seindt erstlich Pariba, folgendts Parnabucco, S. Alexij Insel. Der Vorberg S. Augustini, S. Christoph, S. Saluator oder Baya aller Heiligen: Daselbst wohnet der Bischoff vnnd Statthalter deß Landts. Achtzig Meilen von dannen ist Igleos oder S. Georg. Die Innwohner desselben Landts kriegen wider die vngeheure Aymurier, welche gemeinigklich Menschenfleisch fressen / vnnd die Frucht auß dem Leib der schwangern Weiber reissen / folgendts / in beysein der Eltern / auff glüenden Kolen braten vnd essen. Inmassen auch die Popayaner thun. Porto Sicuro ist ein edle Statt / allda Aluarus Capralis ankommen / als er diß Landt entdeckte. Etliche Felsen befestigens an statt der Mauren / an denen die Meerwellen sich abstossen. Nit vil Zucker hats / aber vil frische Früchte / vnnd den vberfluß an allerhandt Speisen: Die Kräuter vnd Pflantzen Europæ gerahten alldort sehr wol / aber die Ameisen seind denselbigen fast schädlich. Folgents entdecket sich der Fluß Spiritus sanctus, vnd Baya formosa vnd Capo freddo, welche schier allerdings mit Inseln vmbgeben ist / vnd 280. Meilen inn drey vnd zwaintzig Gradus im vmbkraiß hat. Folgt der Fluß Gennarus oder S. Sebastian, allda fahet der Winter im April an / vnd wehret biß in den October. Man findt Innwohner / so 12. Spannen lang / vnd nur rohes Fleisch essen. Vnd ob schon das Landt kalt / so will doch das Korn nit darinn wachßen noch zeitig werden. Folgt Santos vnd Piratininga, so baide feine Stätt seindt. Zwischen S. Sebastian vnd Vicenz ligt Buonabrigo, auf welchem passieret der Tropicus Capricornicus vnd die Lini Alexandri Sexti. Aber die letste Colonia der Portugesern in disen Gegendten ist S. Vicenz, vnd weil es in weit entlegenen Landen ist / so pflegt man die jenigen dorthin zuverurtheilen / welche die Gäleren oder etwas dergleichen verdient gehabt. Diser Ort ist durch die Engelländer Anno 1591. an S. Steffans Tag zerstört / aber hernacher stattlich verbessert worden. Im acht vnnd zwaintzigisten Gradu ist der Vorberg Patos, allda vil schwartze Gänß ohne Federn / mit Rabenschnäblen.

Sonsten ist verschiner Jahren ein selzames Meerwunder in der gegendt Baya di tutti Santi vmbbracht worden. Es war vber alle massen groß vnd grausam anzusehen. Das Angesicht war eines Affen/ die Füß eines Löwen / vnnd das vbrige eines Menschen / vnnd hatte brinnende Augen im Kopff: der Soldat / welcher es geschossen / ist gleichfalß außschröcken alßbaldt gestorben.

Der silberne Fluß.

Vom Vorberg Patos, biß zum silbernen Fluß befindt sich von wegen deß rauchen Landts vnd Luffts / gar nichts/dardurch die Portugeser oder Spanier hetten hinzu gelockt mögen werden / Diser Fluß gibt dem Fluß Maragnone, in der grösse/ nichts beuor/ laufft ins Meer mit einem Busen/der 40. Meilen brait ist/ vnd zwar mit so grosser vngestümmigkeit/ daß man sein süsses Wasser trincken kan/ so baldt man nur das Landt sihet/ dannenhero es alldort ein grosses Wasser genennt wirdet. Er wächst vnd netzet das Landt vil vberflüssiger/denn der Nilus,drey Monat lang im Jahr / vnd alßdann saluiren vnd erretten sich die daran wohnende Leut/ vnd jhre Güter in die Schiff / vnd wohnen auff dem Wasser. Er wächst auch/ vnd nimbt ab mit dem fluxu vnnd refluxu deß Oceanischen Meers/ 100. Meilen hinauff. Er empfahet vil vnd grosse andere Flüß / vnd sonderlich vom Auffgang. Die von Peru vermeinen / daß er entspringe auß dem See Bombon, welcher ligt zwischen Cassamalca vnd dem Thal Xauxa, dann auß demselben See entspringt ein kleiner Fluß / welcher durch Xauxa passiret / allda er allbereit groß vnd mächtig ist: Vnd besser hinfür empfahet er vnderschidliche andere Flüß. In seinem lauff machet er vil Inseln / netzet die Prouintzien/ vnd speiset vil Völcker. Ist vbel vnd beschwerlich zuschiffen von wegen der vilen Felsen vnd Schadens / welchen er zufüget. Anno 1512. hat jhn Ioannes Diaz erfunden / vnnd den Silberfluß genennt/ von wegen etlicher Muster / die er vom Silber erzeigte. Vnnd als er vber ein Jahr hernacher wider hinkam / ward er sambt funfftzig seinen Gesellen erschlagen/ vnd von denselbigen Barbarischen Leuten gefressen. Man schreibt / daß Maglianes dermassen grosse Leut alldort gefunden / daß die Spanier gegen jhnen für Zwergel anzusehen waren. Dann sie waren eilff Spannen lang : Etliche seind dreyzehen lang / vnnd werden von wegen der heßlichheit jhrer Füß Patagoni genennt. Jüngst verschiner Jahren seindt die Portugeser auff das Menschengejaidt hinauß gezogen / vnnd haben vierzehen tausent Personen mitgebracht / vnder denen etliche klein waren / vnd lange Bärt/ biß auff den Nabel hatten : Jhre Füß waren schier rundt.

Die Eng Magaglianes,

Babst Alexander der sechst hat die Castilianische vnnd Portugesische Schiffart mit einer auß der Imagination oder Einbildung gezogener Lini vier hundert Meilen lang gegen Nidergang von Capo Verde an / gezogen / vnd alles was gegen Auffgang ligt / den Portugesern/ zugeaignet / aber den andern halben theil der Welt den Castilianern / aber hernacher / auff anhalten der Portugeser/ hat er die besagte Lini hundert vnd achtzig Meilen besser gegen Nidergang geworffen. Folgents hat der Reichthumb vnd das Gewerb der Moluckischen Inseln / ein grosse vneinigkeit verursacht zwischen disen beeden Kronen / in deme ein jeder fürgab/daß besagte Inseln in seinem zugeaigneten theil lege. Vñ hatten dißfalß die Portugeser einen grossen Vortl/ dann sie waren in der posseß vnd schifften zu den Molucken durch jhre Meer : aber die Castilianer wusten noch nit/ dz auch gegen Nidergang ein Paß dorthin gieng / biß letstlich Ferdinandus Maglianes von wegen eines wider den König Emanuel gefasten vnwillens / sich gegen Kayser Carl dem fünfften erbotten / durch seine Meer in die Moluckische Inseln zuschiffen. Der Kayser bewilligte jhm zu solchem endt 5. Schiff/

vnnd zwey hundert vnd sechs vnd dreyssig Personen/ vnd allerhandt notturfft. Mit denselbigen begab er sich Anno 1520. auff die Raiß/ vnd kam nach außgestandener sehr vilen vnd grossen mühseligkeiten/ in die Enge/ welche noch heutigs Tags nach jhme genennt wirt vnd 100. Meilen lang/ vnd zwo vnd sechs Meilen brait ist. Dise Enge strecket sich der geraden Lini nach/ gegen Auffgang vnd Nidergang/ die Occidentalische Innwohner seindt sehr wildt/ vnd jhrer vil/ aber die Orientalische seindt nit vil werth/ vnd darzu wenig.

Chile.

WAnn man auß der Magalianischen Enge kombt/ gelanget man in die Landtschafft Chile, welche auff dem Nort inn der höhe deß drey vnd fünfftzigisten/ vnd ein halben gradus anfahet/ vnnd lauffet biß zum 27. gradum: Aber von Auffgang gegen Nidergang ist sie nit vber 200. Meilen weit/ dann auff der einen Seiten hat sie das Meer/ vnd auf der andern das grosse Cordigliera. Im sechs vnd dreyssigisten Grad ligt das berümte Thal Arauco, welche sich vil Jahr hero der Hispanischen Macht widersetzt vnd in der Freyheit erhalten hat.

Die Landtschafft Chile vergleichet sich allerdings mit den Europischen Landen/ nicht allein in herfürbringung allerhandt Früchten/ so in Hispanien verhanden/ sondern auch in dem vnderschidt der Stationen, außgenommen/ daß wann wir den Sommer haben/ es alßdann bey jhnen Winter ist. Ist vberflüssig an Gold/ Wayd/ Rossen vnd Vich: Aber doch vbel bewohnt vonn wegen der Auricanischen Krieg/ welcher durch Don Alonso d' Erzila in Hispanischer Sprachen zierlich beschriben worden. Aber doch haben die Spanier allhie reiche Colonias oder Ort: nemlich zu S. Iacob, so am Fluß Paraiso, im Thal Mapoco ligt: Item la conceptione, welches inn dem kleinen Thal zu Peneo ligt/ vnd einen Meerport hat. Item an den grainitzen deß Thals di Angoli: Item Valdiuia, so nahe bey einem Meerporten ligt/ vnd einen weiten See hat. Item la Imperiale, welches darumb also genennt wirdt/ allweil die Spanier in jhrer Ankunfft alldort auf den Pforten vnd Tächern zweyköpffige vonn Holtz gemachte Adler sahen. Ferrner Villarica, so an dem Gestadt eines kleinen Sees/ vnd nahe bey zween Vulcanis, (welche bißweilen Fewr vnnd Aschen außwerffen) ligt. Deßgleichen Chilo vnd Chilan, so da erbawt ist worden/ Anno 1581. Item Cocimbo, allda die Statt Serena ist. Anno 1562. ist in disem Landt ein so grosses Erdbidem gewest/ daß die Berg transportiert/ der Paß der Wasserflüssen versperrt/ die Statt conceptionis nider geworffen worden/ vnd das Meer auß seinen grainitzen geschritten. Hernacher Anno 1575. hat es sich wider erhebt/ vnd die Statt Valdiuia zerstört.

Peru.

DJe vberauß reiche vnd berümbte Prouintz Peru erstrecket sich von der Statt Plata, biß gen Pasto, oder von den Chilischen grainitzen biß zu den Popayanischen/ zwischen der Sur See vnd den Andi. Sonsten ist Peru getheilt in drey vnderschidliche Theil/ nemlich in ebne Felder/ in Berge/ vnd in das Gebirg Andi. dann das ebne Landt am Meer ist 500. Meilen lang/ vnd 15. brait. Gegen Aufgang erheben sich zween Berg gegen einander/ fahen von der enge Magalianis an/ vnd erstrecken sich zwischen Panama, vnd Nome di Dio, biß an das feste Landt. Der Occidentalisch Theil wirdt genennt Sierra: der Orientalisch aber Andi oder Cordigliera: Seindt nit vber 20. Meilen brait: Also/ daß Peru zwischen der ebne vnd Bergen nit vber 40. Meilen breit ist. Darbey dann billich zuverwundern ist/ daß in einer so kleinen distantz/ vnd ohne vnderschidt der höhe/ es weder regnet/ schneyet noch donnert. Aber im Gebirg helt das Wetter seinen Lauff wie inn Europa/ regnet vom Septembre biß in den Aprill: Vnd in den Andischen Gebirgen regnets den gantzen Winter.

Ist hiebey auch dises zumercken/ vñ seltzam daß die jenigen/ so auß den ebnen Landen sich ins Gebirg begeben/ eben so wol müssen vmbdähen oder vbergeben/ als wie die jenigen thun/ so auff dem Meer zu fahren nit gewohnt seindt. Daran dann/ etlicher meynung nach/ entweder die subtilitet oder aber die verenderung/ vnd vnderschidlichheit deß Luffts/ vnd der Winden schuldig/ dañ in den ebnen Landen ists warm/ feucht vnd grob/ aber im Gebirg kalt/ dürr vnnd subtil. Auff der ebne wehet niemalen kein anderer Windt/ als der Suidwindt/ aber im Gebirg wehen allerhandt Wind. Auff der ebne regnets noch schneyets nicht/ aber im Gebirg hats alles baydes/ derwegen ist kein Wunder/ daß deß Menschen Complexion alldort ein verenderung empfahet/ vnd außstehet.

Die Wasserflüß seindt gemeiniglich voneinander 7. oder 8. Meilen entlegen: Vnd obs schon auff der ebne nit regnet/ so wirt sie doch durch die starcke Thau zu gnügen/ vnd dermassen genetzt vnd erfrischt/ daß der Getraydt/ vñ andere früchte zeitig werden. Die Gebürg seindt erfüllt mit Wälden vnnd guten Wayden/ darinn allerhandt seltzame Thier: Vnd in den Andischen Gebirgen seindt sehr vil grosse vnd vnderschidliche Affen/ Meerkatzen vnd Papagayen: Deßgleichen bringts ein sonderbares Kraut Coca genennt/ darauß jährlich ein grosses Gelt vnnd ein halb Million Goldts gelöst wirdt. Man sagt für gewiß/ daß an etlichen Orten deß Gebirgs dise Barbarische Leut sich mit den grossen Affen vermischen/ darauß dann bißweilen erschröckliche Meerwunder geboren werden. Das beste vnd fürnembste in Peru bestehet in den Thälern/ wo die Gebirg sich auffthun vnd allgemach niderlassen/ dann daselbst gibts sehr vil Getraydt vñ Mahis, oder Indianisch Korn: Die fürnembste Thäl seindt Xauxa, so vierzehen Meilen/ vnnd fünff brait ist/ Item/ Chinca, Andaguayla, Iucas. Die fürnembste vnderhaltung deß Peru ist der Mahis, welcher aber an den kalten Orten nicht wol gerahtet/ dieselbigen haben an statt deß Mahis, andere vnderschidliche Wurtzlen/ so da wol speisen vnd ergeben/ dann niemalen regnets in Peru, vnd derowegen fragen die Innwohner nichts nach den Häusern: Vnd die Spanier selbst bedecken jhre Wohnungen nur mit etlichen Tacken oder Matten. Aber der König zu Peru hat grosse Gebäw verricht/ vnd sich insonderheit beflissen die Landtstrassen in vnd ausser Gebirgs zubesseren/ wie er dann vnder andern zwo Strassen machen lassen/ so 500. Meilen lang/ vnnd deren die eine durch die ebne/ vnnd das ander durch das Gebirg lieff: Dergleichen herrlichs vnd nutzlichs Werck aber vbertrifft alle Egyptische vnd Römische Werck/ dann in den Gebirgen hat man vil tausent Ort eben/ vnnd schlecht machen/ hergegen vil tieffe Thäl vnd Gräben außfüllen/ vil Wäld vnd Gehültz außhawen/ vil Felsen außreuten/ vnd vnendtlich vil andere Beschwernussen vñ verhinderungen wenden müssen. Auff den Strassen waren vil Herbergen/ Gärten vñ Bäum. Wir wollen aber weiter gehen/ vnd etwas wenigs reden von den fürnembsten Stätten in Peru.

Arequipa, Lima, Trugilio.

AN der Seekosten ligt erstlich Tarapato, samt seinem Port im 21. grad. Folgt Arica vñ der Busen deß Flusses/ vnd Porto Quilca, vnd die schöne vnd lustige Statt Arequipa, welche vnden an einem Vulcano ligt/ vnd allzeit einen frischen gesunden Lufft vñ fruchtbarn Boden hat. Folgt der Port Hacari, die Spitze S. Nicolai, Sangala, vnd Collao di Lima. Lima ligt an einem starcken Wasserfluß/ zwo Meilen vom Meer/ allda der Port Collao, vñ ein Insel gegen vber ist/ so 130. Meilē von der Statt Arequipa ligt. Die Statt Lima ist sehr künstlich gebaut/ dann alle jhre Gassen correspondiren, vñ seind gericht zum Platz oder Marckt/ vnd hat ein jegklichs Hauß sein besonders Wasser auß dem Fluß gezogen: Der Lufft alldort ist temperiert/ vnnd weder zu kalt/ noch zu warm. Daselbst wohnet der Ertzbischof vnd Königkliche Statthalter/ wie auch die Landtß Regierung.

In

In der Statt Lima seindt 12000. schwartze Sclauen/ vnd 24000. Spanische Weiber. Darauß leichtlich zuberechnen/ wie es sonsten vnd im vbrigen alldort beschaffen. Weiter hinauß sihet man den Port Gaura, da es vil Saltz abgibt. Item Casma, Santa, Cuanape vnd die Statt Trugillo, so zwo Meilen vom Meer ligt/ in dem Thal Chimo, an dem Gestadt eines grossen Flusses. Folgendts läst sich sehen la punta di Aguglia im sechsten Grad/ vnd Payta im fünfften/ Tumbes im dritten/ Santa Elena im zweyten/ der Vorberg S. Laurentij im ersten: Item der Porto vecchio vnd S. Iacobi, vnd Passao vnder dem Equinoctiale. Zur gerechten Handt 15. Meilen abwertz/ ist die Statt S. Michaël, allda die Spanier zum ersten mal sich in disen Gegendten versamlet. Mala ist ein Ort 15. Meilen von Lima gelegen/ daselbst ist ein Feigenbaum/ welcher an dem Ort/ wo er gegen Suid lendet/ seine Früchte tregt er/ wanns im Gebirg Sommer ist: Auff der andern Seiten aber/ wo er zum Meer lendet/ bringt er gleichfalß seine Früchte/ wann es in der ebne Sommer ist. Im Thal Chilca regnets nicht/ hat kein einigen Fluß/ vnd nicht destoweniger hat es den vberfluß an Mahiz. Daselbst am Meergestadt fahet man ein vnendtlich anzahl Sardellen, folgendts graben sie sonderbare kleine Löcher in der Erden/ darinn säen sie ihren Mahiz, vnnd thun ein jegkliches Körnlein in den Kopf der Sardellen: Dardurch vermehrts sichs wunderbarlich.

Collao ein Prouintz.

Die Reichthumb vnd Macht Peru bestehet fürnemlich in den Mittelländischen Prouintzen/ vnder denen Collao die erste ist/ vnd ligt an dem Ort/ wo die zwo Ketten der Bergen (dauon oben meldung beschehen) sich voneinander absonderen/ vnd in ihre Australische vnd mitnächtische grainitzen hinauß erstrecken. Vnd ob schon diß Landt dermassen kalt ist/ daß der Mahiz nit wol geraht/ so ists doch am aller maisten bewohnt/ vnd vil Volckreicher/ denn sonsten kein einiges anders Ort in Peru. Vnnd an statt deß Mahiz, wachsen sonderbare Wurtzlen/ so man Pape nennet: Die werden an der Sonnen getrücknet/ vnd gegen den Winter auffbehalten. Sie haben auch vnder andern grossen Thieren/ Cameten, welche 150. Pfundt lasts tragen/ vnd das Landt helffen pflügen: Auß ihren Haaren machet man gute Tücher/ vnnd ihr Fleisch ist wolgeschmackich. Die Haubtstatt diser Prouintz ist Pace, aber die fürnemste Statt der Inlandischen/ ist Cuiquito, ein grosser vnnd fürnemmer ort/ dem König vnderworffen/ vnd gehören vnder sein Iurisdiction Iuli, Chilane, Acos, Pomata, Cepita, Quaqui, Tiguanaco vnnd andere Ort. Zu Tiguanaco sihet man reliquien etlicher herrlichen Gebäw/ so von mächtigen Leuten gebawt worden/ dann es seindt Stein darbey/ so 30. Werckschuch lang/ vnd 15. brait seindt/ ohne einiges Eisenwerck. In diser Prouintz ist der See Tiquicaca, 30. Meilen lang/ vnd 15. brait/ vnd 80. Schritt tieff. Empfahet 12. Wasserflüß/ die er aber wider hinauß schicket/ samt einem grossen Fluß/ welcher in einen andern See lauffet/ namens Anloga, der keinen grundt hat/ allda der Fluß sich verlieret/ allermassen der Jordan im roten Meer/ vnnd die Volga im Hircanischen Meer.

Ciarche.

Folgt die Prouintz Ciarche, welche die allerreichiste ist in Peru, von wegen der sehr grossen Schätz/ so allda gesamlet werden auß den Silberbergen Porco vnnd Potosi. Die Haubtstatt heist auch Ciarche. Nahe bey derselben ligt der jetzt bemelte reiche Goldberg Porco, vnd vnderschidliche andere Berg/ auß denen gleichwol nicht alles gegraben wirdt/ was man haben köndte/ dann die Landtsvnderthonen begeben sich nicht darauf/ vnd das Landt ist vil zu kalt für die schwartze Mohren. Der Berg Potosi ist 20. gradus hoch/ ist einem Zuckerbrot gleich/ ein Meil hoch/ vnd hat anderthalb Meilen im vmbkraiß. Begreifft auch 4. Silberadern/ so

zween vnd auffs maist 6. Spannen brait/ der eine (so Centeno genennt werden) hat vier vnd zweintzig rampolli, vnd die jenige/ so ein reiche genennt wirdt/ hat 80. Man arbeitet vnd grabet 200. Elen vnder der Erden bey dem Liecht/ in den Laternen/ vnd sehen die Bergknaben bißweilen in etlichen Monaten kein Sonne noch Sonnenglantz. Sie fahren hinab/ vnnd steigen an Laitern wider herauff. Die Laitern seindt gemacht von rohem Leder/ vnd haben vber 80. Stafeln: Ihre Bürd haben sie auff dem Rucken/ vnnd die Laterne in der Handt. Nicht außzusprechen ist die müheseligkeit diser Leut/ Etliche fallen sich zu Todt wegen deß Schwindels/ andere auß verzweifflung/ vñ wann einer fällt so schlägt er einen gantzen Hauffen hinunder. Dise Berckwerch seindt Anno 1545. erfunden/ vnd haben von derselben Zeit an/ dem König ertragen 111. Milionen pesi, oder Kronen. Das gegrabne Silber wirt hernacher gereinigt in 74. ingenijs, oder kunstreichen wercken/ so gemacht vñ vmgetriben werden vom Wasser vñ 30. Rossen. Nahe bey Potosi ist noch ein anderer kleiner Berg/ Guaynapotosi geneñt/ daselbst ist ein Stadt/ so 2. Meilen im vmbkraiß/ vnnd einen sehr grossen Zulauff vnd Gewerb/ vñ vber 4000. Spanier/ vñ 80000. natürliche Innwohner hat. Deßgleichen ist bey Potosi, das Thal Tarapaya, sambt einem See/ welcher ein sehr warmes Wasser hat/ vnd dermassen rundt ist/ als were er mit einem Compaß abgezogen.

Statt Cusco in Peru.

DJe Statt Cusco ist rings herumb mit Bergen vmbgeben. Das darbey ligẽde Castell ist von so grossen Stainen gebawt worden/ als wann es von grossen Risen gebawt worden were/ zumalen weil dieselbige Völcker keine Thier zum ziehen/ noch kein Eisen hatten. Dise Statt ist vor Zeiten ein Königkliche Residentz gewest/ vnangesehen sie nicht groß war/ vnd nur enge Gassen vnnd schlechte Häuser hatte. Sonsten ist auch allda gewest ein köstliche Kirch der Sonnen/ vnd vnderschidliche Königkliche Palläst mit vil Goldt vnnd Silber. Vnder andern hatte die Statt einen weiten Platz mit vier Gassen/ zu den vier Statt Thorn gerichtet: Vnd damit der König von Peru dise Statt desto besser erweiteren vnd besetzen möchte/ hat er verordnet/ daß ein jegklicher seiner Fürsten seinen Pallast alldort bawen/ vnnd seine Kinder darinn wohnen lassen solte: damit auch die Macht vnd Herrlichheit seines Reichs ein desto grössers vñ stattlichers ansehen hette/ so musten alle vñ jede frembde Nationes vnd Völcker/ so allda wohnten/ nach ihrer Landtßart geklaidt gehen/ vnd ein besonders Zeichen auff dem Hut tragen. Dise Statt ist auf einen newē Form erbawt worden/ Anno 1534. durch Franciscum Pizarrum: hat 50000. Innwohner/ vnd in der Gegendt zehen Meilen herumb 200000. Menschen. Dieselbe Gegendt ist sehr lustig/ vnd begabt mit den fruchtbaren Thälern Andaguayla, Xauisana, Bilca vnd Sucay. Das Sucaysche Thal ist von wegen seiner güte/ lieblich- vnnd messigen Luffts/ erfüllt mit Spanischen vnnd Cuscanischen Flecken vnd Dörffern.

Die Statt Cassalmaca ist die Hauptstatt einer edlen Prouintz/ vnnd berümbt von wegen der Niderlag vnnd Gefängknuß/ welche Attabilabus König in Peru, Anno 1533. alldort erlitten/ vnnd durch dessen erledigung vnd gelöstes Gelt alle vnd jede Soldaten reich worden: Die Statt ist anjetzo nichts besonders/ aber die Gegendt ist eine vnder den besten in Peru. Die Stätt Plata, Lima vnnd Cusco seindt die gröste vnd mächtigiste/ so durch die Spanier in Peru erbawt worden/ aber ob schon Potosi kein Statt ist/ gibt sie doch den andern nichts beuor/ weder an Volck/ noch an Reichthumen. Die andere Ort seindt nicht so groß: vnnd seindt Guamanga, Frontera, Loxa, S. Iacob de Guaiachel. Guamanga ligt mitten zwischen Lima vnnd Cusco, vnd zwischen dem Thal Xauxa vnnd Andagua ligt sechtzig Meilen von Cuzco, vnnd funffzehen Meilen von dannen ligt die Statt Bilca schier mitten in Peru.

Folgt

Folgt Leon. di Guanuco, welche ein gute Gegendt vnnd gesunden Lufft hat/ vnnd seindt vnder jhr die Länder Conchua, Cuayla, Tamara, Bombon. Von dannen kombt man inn die Landtschafft Catapoya, dern Hauptstatt Frõtera ist/ vnd herrschet vber die Prouintz Guanca. Die Cacepoyer seindt die allerweiseste vnnd schöneste Leut der newen Welt: Die Statt Loxa ist Anno 1546. erbawt worden/ durch Alfonsum di Mercadilio an dem Fluß Catamayo / vnnd durch jhre Gegendt fliessen viel lustige Wasser / die sie fruchtbar vnnd vberflüssig machen in allen dingen. Ich geschweige viler Gegendten vnd Völcker/ so auff der rechten vnd lincken Handt diser Stätt ligen.

Quitto.

DIe Prouintz Quitto, ist 200. Meilen lang/ vnd 100. brait/ ligt vnder dem Equinoctiale vnnd ist dannocht eben so kalt als warm. Der Sommer fahet an im April/ vnnd endiget sich im Nouembri. Die Innwohner seindt mittelmässiger grösse/ vnd verstehen sich sehr wol auf den Ackerbaw vnd Viehzigel. Die Gaiß tragen drey vnnd fünff Jungen auff einmal. Nicht allein hats gute Berckwerch/ gelb Queckfilber. Vnder andern Vulcanis, so oben auff dem Gebirg verhanden/ ist einer/ welcher dermassen vil Aschen außwirfft/ daß er das Landt auff zwey hundert Meil wegs darmit bedecket/ vnd daß man die Fewerflammen drey hundert Meil wegs weit sihet/ vnd das Getümmel vbertrifft das Donnern deß Himmels.

Die Statt S. Francisco, welche An. 1534. gebawt worden/ ist die Haubtstatt in Quitto, an einer nidrigen Gegendt zwischen den Bergen. Ligt 7. Meilen vom æquinoctiale gegen mitnacht: von Porto vecchio 60. von S. Iacob 80. vnd von S. Michaël 80. von Loxa 130. von Lima vnd Potosi 300. Meilen. Gegen aufgang ligt das Landt Canella, oder das Zimmetlandt: Aber diser Zimet ist dem gemeinen Zimmet vngleich/ dann die Zweig vnd Laub diser Bäum / seindt den Lorberbäumen gleich/ vñ die Frucht ist den Aicheln gleichförmig: Ihre Schelen oder Rinden haben einen lieblichen Geruch: Das beste so daran ist/ ist das Häubel diser Frucht/ dann es ist gut wider den Wehethumb deß Magens/ deß Bauchs vnd der Seiten: Man treibt zu Quitto Kauffmanschaft darmit/ dann man Pulverisirets vnd nimbts ein/ in einem Brühle. An. 1587. ist dises Landt verderbt worden/ durch den Erdbidem. Im andern Jahr hernacher hat die Pestilentische Sucht von Cartagena an/ biß gen Chiele, 1200. Meilen weit sehr vil Leut/ vnd fürnemblich Weibsbilder hingenommen/ der Europischen aber allerdings verschont.

S. Croce del monte.

NVnmehr haben wir Peru beschriben/ wöllen derwegen etwas tieffer in dise halb Insel hinein schreiten/ vñ sehen / was noch darinn verhanden. Zwischen dem Fluß Origliana vnd Plata erhebt sich ein Berg/ der ein Ast ist deß Andischen Gebirgs/ vnd sich biß an die Magalianische Enge erstrecket/ vnd wohnen an derselben Gegendt vnderschidliche wilde vnd barbarische Völcker/ vnd vnder andern die Cireguanier vnd Viricanier, welche jmmerdar wider einander/ wie auch wider die Spanier kriegen / vnnd denselbigen den Paß hinein verhinderen/ vnnd sonsten grossen Schaden thun. Vnangesehen gleichwol Don Francisco de Toledo ein grosse Macht zuwegen gebracht / vnnd sich vnderstanden sie zubezwingen. Sie essen Menschen Fleisch. Die Touier jhre Nacharn werffen jhre gefangene Feinde auff die Achßeln/ vnd Zergliedern sie lebendig auff dem Weeg. Die Varayer haben einen Prediger begert/ vnnd woferrn sie Christen werden wolten / wirdt man sie mit eben dem Wasser / wie andere / tauffen. Sie haben kein beständige Wohnungen / vnnd richten jhre gar kleine vnnd zahrte Kinder inn den Waffen / Bogen vnnd Pfeilen ab.

Die gefangnen geben sie preiß/ vnd begaben den jenigen/ der einen gefangenen mit einem einichen Straich vmbbringet: Sie bestreichen sich mit einem sonderbaren heßlichen Kraut/ damit sie desto scheußlicher außsehen sollen: Deßgleichen verwunden sie sich selbst/ damit sie sich zum Krieg desto besser gewöhnen. Sie wissen nit/ was stehlen ist/ vnd verkauffen nichts.

Wann man vber der Ciriguaner graintzen kombt/ sihet man ein Landtschafft/ welche die Spanier vor 30. Jahren erfunden/ vnd von dannen gegen Mitnacht/ erhebt sich ein kleiner Berg/ allda die Spanier die Statt zum H. Creutz erbawt/ vnd 160. Fewrstätt hat/ darunder die Comendatores oder Creutzherren 60. besitzen. Die natürliche Innwohner bawen das Landt/ vnd bezahlen jährlich zwey Pfundt Baumwoll für jeden Menschen: vnd weil diß Landt eben ist/ so wirdt es vilmals von den Wasserflüssen vberschwemmet. Der Fluß Vapay wächst vnd nimbt ab/ wie der Nil, vnd lauffet allgemach in die Sonna. Man verspürt allda vil seltzame Thier: Vnd vnder andern ist eins/ das sihet einem Schwein gleich/ jsset graß/ vnnd schlaffet im Wasser. Sanglie seind ein sonderbare art der Schlangen/ so einer Elen lang seindt/ vñ sonderbare Schellen/ einer Haselnuß groß auf dem Schwantz haben/ vnd jhr Gebiß ist tödtlich. Toca ist ein Vogel/ der einer Kräen gleich sihet/ hat aber ein weisse Brust vnnd vergulten Schnabel. Sehr vil Straußen hat diß Landt/ vnd die Soldaten finden bißweilen 50. Straussen Eyer beysammen/ dieselbigen seindt dermassen groß/ daß an einem einigen 50. Soldaten gnug zuessen haben. Das Landt ist vberflüssig an Baumwoll/ Reiß/ Waitzen vñ vnderschidlichen Früchten/ aber hat kein Korn noch Wein/ sondern haben es auß Peru. Ein einiger Eymer Wein gilt 100. Kronen. Aber sie machen ein Getranck auß Mahiz vnd Honig. Es mangelt jhnen keine Fischreiche See/ aber S. Croce hat einen wunderbarlichen kleinen Fluß/ welcher nur zwo Elen brait/ vnd nur ein Meil lang/ vnnd gar nicht tieff ist/ dann er versitzt/ vnnd vergehet im Grieß: Nit destoweniger versihet er die Statt mit Wasser/ vnd dreyen vnderschidlichen guten Fischen: vnnd diser Fischfang wehret vom Februario biß zu endt deß Maij. Dise Innwohner oder Leut seindt gesundt/ leben lang/ erlustigen sich mit jagen vnd Vögel fangen: Sie essen gebratene Omeisen/ Crocodilenschwäntz/ Hewschrecken vnnd Schlangē. Gehen nackendt geklaidt/ außgenom̃en die Weiber/ welche sich vornē mit Blettern oder Rindten/ oder Baumwollnen schmalen Gürtlen bedecken/ vnd zwar erst nach gehaltener jhrer Hochzeit. Die Spanier haben in den Stätten die Peruische tracht oder Klayder eingeführt. Zur zeit der kälte oder kalten Winde/ bleiben sie entweder anheim̃s/ oder tragen einen brand in der Handt/ vnd erwärmen darmit den Magen. Sie bescheren jhre Häupter auff vnderschidliche weiß: Der meiste theil läst das Haar alles glat wegscheren/ vnd nur einen Zopf mitten auff dem Kopff verbleiben. Wann die Weiber geboren haben/ legen sich die Männer in das Beth/ vnnd verhaltē sich allermassen wie in Brasilien. Sie können höher nicht zehlen/ als mit 4. vnd wann sie fünf zehlen wöllen/ zeigen sie die gantze Handt. 10. seindt beyde Händt. 20. seindt beede Händ vnnd beede Füß. Wann der Mann auff ein Zeitlang verraiset/ alßdann läst er anheim̃s so vil stock oder Höltzlein ligen/ als vil Taglang er gedencket außzubleiben: Er nimbt auch eben so vil Höltzlein mit sich hinauß/ vnd wirfft alle Tag eins von sich hinwegk/ vnd waist also/ wann er wider heim̃ kommen soll: Deßgleichen thut das Weib anheim̃s/ vnd diser gestalt zehlen sie die Täg/ der abwesenheit oder deß außbleibens.

Auff jener Seiten S. Croce gegen Auffgang wohnen die Itatiner, so von den Cariguaniern herkommen/ vnd sehr grimmige Leut seindt/ dannenhero nennen sie sich selbst Garay, das ist/ Kriegerisch/ vnd halten alle andere Völcker für Sclauen/ aber die Spanier halten sie in ehren/ vnd sagen/ daß dieselbigen von jhnen seyen herkommen. Niemalen vergessen sie die jhnen zugefügte iniurien. Als einsmalß ein Weib im Todtbet lag/ beklagte sie sich

zum höchsten / vnnd als sie von jhrem Herren einem Spanier (dessen Sclauin sie war) gefragt ward / warumb sie sich also beklage? Antwortet sie vnd sprach: Vor 20. Jahren hast du mir ein starcke Maultaschen geben / vnd nichts schmertzet mich so sehr / als eben dise mir durch die zugefügte Schmach. Sie essen Menschenfleisch von allerhandt Nationen / außgenommen die jhrige nit. Sie bawen hohe vnd weite Häuser / darinn vilerley Haußgesindt beysammen wohnet: Durchstechen jhre Lefftzen / vnd hencken sonderbare guldine Ring oder Perlen daran: Halten kein Iustici, die Todtschläg werden gestrafft durch die Freunde deß entleibten. Den Spaniern verstatten sie nicht in jhr Landt zukommen mit Wafen / oder grosser Anzahl. 120. Meilen von dannen wohnen die Cichitier, so den Spaniern vnderthänig seindt. Die Varaische Sprach wirt verstanden im gantzen Brasil / Paraguay, vnd in den Itatinischen vnd vmbligenden Landen: welches dann ein Zeichen ist / daß dieselbige Völcker alle dise Landen beherrscht haben: wie derwegen man mit der Lateinischen / Arabischen vnd Sclauonischen durch die gantze Welt kom̃en kan: Also kan man mit der Varaischen / Cuscanischen vnd Mexicanischen durch die gantze newe Welt wandern. Vor 8. oder 9. jaren hat man gehört von 3. Prouintzen / welche 450. meilen võ S. Croce ligen sollẽ / die eine heist Timbui, allda die Inwohner jre Ohren / Nasen vnd vnderiste Lefftzen durchstechen / vnnd sonderbare Goldt oder Silberstuck daran hefften. Die andere haist Tatacosi: Die dritte Tapacuri: Die Spanier seind darinn gewest / vnnd zeigen an / daß ein jede Prouintz begreifft zwey hundert vnd funfftzig Stätt / vñ ein jede Statt hat zwey hundert vnd funfftzig Häuser. Anno 1589. hat der Statthalter von Peru vil Volcks inn Timbui verschickt ein coloniam, oder Spanische Residentz alldort auffzurichten.

Tucuma.

Zwischen der Landtschafft Chile, Brasil, Paraguay vnd S. Croce erstrecket sich das Königreich Tucuma, biß in zwey hundert Meilen. Dasselbe ist ins gemein ein ebnes vnd warmes Landt: Der Orten regnet es offt vnd vilmals / also / daß die Wasser bald anlauffen / die Wind seind dermassen starck / daß sie die Bäum mit den Wurtzlen außreissen / vnd zwingen die Leut an vilen Orten / daß sie vnder der Erden wohnen müssen. Die Spanier haben 5. colonias oder Residentzen alldort / nem̃lich Salta, S. Michaël, Cordoua, S. Iacob: Salta ligt von Talina der letsten Statt in Peru, hundert vnd sechs vnnd dreyssig Meilen: In einem Thal / welches vier vnd achtzig Meilen lang / vnnd dreyssig brait / vnnd dermassen vberflüssig ist an Wassern vnd Fischen / wie auch Getraydt vnd Vich / daß nichts anders abgehet / als Leut / die es bewohnen. An dasselbe Thal grainitzet noch ein anders / das Calciaquer genennt / das erstrecket sich von Mitnacht gegen Mittag dreyssig Meilen / vnnd gen Auffgang vierzehen. Ist erfüllt mit Wasserflüssen / vnd grimmigen wilden Leuten / wider welche die Spanier lange Jahr hero vergeblich haben gestritten / biß letstlich einer Ioan Perez jhren Fürsten durch gute Wort bekehrt / zu einem Christen gemacht / vnd zum gehorsam̃ gebracht hat: Weil aber besagter Perez jhne etwas vbel hielt / so ist er sambt den seinigen wider abgefallen / biß letstlich Ioan Ramirez jhne widerumb auffs new bezwungen. Steco ist ein Hauptstatt vber 50. andere Stätt / vnd ligt an einem lustigen Fluß vnd fruchtbarn gegendt. 150. Meilen von dannen ist S. Iacob, allda der Bischoff vnnd Statthalter der Prouintz wohnet. Cordoua ligt eben an einer solchen Gegendt / wie Cordoua in Hispanien / vnd ligt von Chile sechtzig Meilen / vnd von S. Iacob vnnd Paraguay, zwey hundert vnd viertzig. Tucuma erstrecket sich gegen der Enge Maglianes mit so bequemen vnnd ebnen Feldern / daß man zwey tausent Meilen inn der Karotzen fahren kan. Gehört hat man von vilen Spaniern vnd Barbarischen Leuten / so sich mitten in dem hohen Gebirg auffhalten / vnnd für ein Reliqui der Maglianischen armada gehalten werden.

Sie

Sie seindt mit den Weibern desselben Landts verheurat / haben Kinder / vnd sich vilmals vnderstanden / weiter vnd in Peru zukom̃en / aber die hohe Gebirg/vnd grimmigkeit der Völcker verhinderen sie.

Paraguay.

DJe Paraguyner grainitzen mit den Tucamaniern an dem Fluß Paraguay, derselbig lauffet auß seinem Rinsal weit hinauß/vnd befindt sich allhie ein sonderbare art der Bäum / die man Zaine nennet / vnnd seindt vil dicker/ denn höher / haben kleine Wurtzlen vnd einen weiten Bauch: das jnnerste ist waich/ aber die Rindten seindt sehr hart/derwegen werden sie leichtlich außgeholet / vñ Schif darauß gemacht/ darinn vil Leut sitzen können. Dises Landt hat Sebastianus Gabotta, vnd andere vnderschidliche Spanische Hauptleut/anfangs erfunden. Die Hauptstatt ist/ la vera fede; folgen die Assumtio. S. Anna, Buonaere, S. Spiritus, vnd S. Saluator.

Vom Magellanischen Theil.

MAgellanica wirdt der jenig theil genennt/welcher auff jener Seiten der Magellanischen Enge gegen dem Polo Antarctico ligt / vnd/ wie etliche schreiben soll er nit vil kleiner sein/als gantz Europa, Asia vnd Africa: Aber biß dato ist er vns vnbekandt / derwegen wirdt der jenig theil/ welcher gegen Capo bonæ spei vber ligt/ genennt Terra de vista/ das ist/ein Landt/ welches man nur sihet. Diser theil machet einẽ sehr grossen promõtorium oder Vorberg/ im 42. Grad/ vnd ist voñ Capo bonæ spei 450. Meilen / vnd dem capo. S. Augustini 600. Gegen der Enge Maglianes wirdts das fewrige Landt genennt/ entweder von wegen seiner grossen Armut/ oder aber von wegen etlicher Flammen / die man von weitem sihet. Weiter gegen Nidergang wirdts das newe Ghinea genennt / welches gleichwol anderer gestallt nicht bekandt ist / als durchs Gesicht / vnd man waist nit / obs ein festes Landt / oder Jnseln seindt. Franciscus Draco hat Anno 1569. sich verlauten lassen / daß dise Enge / Jnseln mache / vnd daß das dargegen vber ligende Landt / weiter nicht gehe/ Dises hat Don Francisco de Toledo, also bestetigt: Aber doch wirdts von den maisten für ein festes Landt gehalten.

Ende deß fünfften Theils / Ersten Buchs.

Sechster

Sechster Theil ersten Buchs.

Welcher von den Inseln deß Meers Peru, vnd newen Hispanien handlet.

WEgen Mittag der Maglianischen Enge / setzen die maiste Cosmographi ein newes festes Landt / aber auß vnderschidlichen so wol Spanischen / als auch Engelländischen dorthin beschehenen Raisen vnnd Schiffarten erscheint / daß in der besagten Enge sehr vil Inseln verhanden / welche vnderschidliche Candl machen/sonderlich gegen Aufgang. Aber doch haben dieselbige Inseln biß dato keinen Namen/ dann die jenigen / so durch dise Enge gefahren/ haben vnderschidliche intent vnnd Vorhaben gehabt : Maglianes suchte die Moluckische Inseln / der Draco vnd Chendi trachteten nach dem Goldt deß Peru, vnd der Philippinen. Petrus Sarmentus suchte die Straß zubesichtigen / welche der Draco gemacht hatte / durch die Gegendt deß Meers Sur. Das Landt ist der Orten dermassen kalt vnd dürr / vnd das Meer so gar vngestüm/ daß man sich nicht lang darinn kan auffhalten. Gegen dem Orientalischen schlund der Enge sihet man die Insel Campagna, welche von wegen jhrer grösse vnd weite/ also genennt wirdt.

Folgendts nahe bey der Chilischen costa sihet man einen grossen Hauffen vnbekandter Inseln / wie auch Lucenga, so fünff Meilen vom Landt ligt / vnd zimlich groß ist/auch bewohnt wirt von Völckern/ so lust vnd lieb haben zu der guten Policey. Bey Coquimbo ligen 7. kleine Inseln. Bey Tarapaca ligt eine/so vier Meilen im vmbkraiß hat/vnd nicht weit von der Insel Quilca, allda die Völcker hingehen vnd fischen. Folgen zwo oder drey andere / so den Namen haben von den Meerwölfen/ dern ein so grosse Anzahl alldort verhanden/daß die Innwohner sich nur mit jhren Häuten beklayden. Nahe bey Lima ist ein kleine Insel / die jhr einen Meerporten machet. In dem Meer Tumbez sihet man die Insel Puna, so 48. Meilen im vmbkraiß hat / Volckreich vnnd vberflüssig ist an Goldt / Silber / Fischereyen / Wildtpret / Baumwoll / Salsaparilia, dessen ein grosse menge im Fluß Bola verhanden. Nahe darbey ist die Insel S. Clara, welche vnbewohnt wirdt : Item Plata welche anderthalb Meilen im vmbkraiß hat. Von dannen zu der lincken Handt der Calaphagier/vnd deß Vorbergs S. Fräcisci, kombt man in einen Meerschoß/darinn die Insel S. Gallo, so ein Meil im vmkraiß hat / Item Gorgogna, so 2. Meilen hat / vnd sehr hoch vnd gebirgig / auch dem Vngewitter vnd Regen vnderworffen ist. Folgt die Insel delle palme, so anderthalb meil im vmkreiß hat : Weiter hinüber ligt Tirarequi, sampt 25. anderen/so die perlene Inseln genennt werden / von wegen jhrer Reichthum : Von dannen gegen new Hispanien sihet man zu der rechten Handt die Insel Cocchi, folgendts die drey Marias am Schlundt deß rothen Meers / vnd inwendig S. Iacob, die Perlene Inseln / vnd vil andere. Besser hinauß sihet man inn demselben hohen Meer S. Thomas, die Nublada, la Rocca partita, die Mongi, la Vicina, la Fumua, Paseri, Cedri, S. Augustin, S. Alfonso : vnd weiter hinüber vil andere Wüste vnd vnbewohnte Oerter.

Von

Von den Salomonischen Inseln.

KEin einiges Meer hat so wenig Inseln als das mare pacificum, oder stille Meer. Die erste vnd fürnemste werden/ von wegen jhrer Reichthumb/ Salomons Inseln genennt. Aluarus Mendagna, hat sie erfunden: dann nachdem er von Lima außgefahren/ ist er im dreyzehenden Monat alldort angelangt. Sie seind einander gleich/ vnd Nachbarn/ auch theils bekandt/ theils vnbekandt. Die bekandte seindt Iesus, Malarta, Malay, Atregada, die drey Mariæ, S. Christoph, S. Iacob, dise alle ligen ordenlich nacheinander von Mittag gegen Mitnacht. Gegen Nidergang ligt die allergröste/ namens Zamba, deren länge vnd braite erstrecket sich gegen aufgang vnd nidergang. Gegen mittag ligen etliche andere vnbekandte Inseln/ vnd ligt Malarta vnder dem Tropico Capricornico, die andern ligen alle darunder: das mittel jhrer braite ist im neundten Grad gegen dem polo Antartico. Ein mehrere wissenschafft hat man nit von den Salomonischen Inseln/ An. 1592. ist zu Lima ein armada, oder Kriegßmacht zu Wasser außgerüst worden/ vmb dise Inseln sich eigentlicher vnnd besser zuerkundigen vnd zuerobern.

New Ghinea.

WAnn man die jetztbesagte Inseln fürüber passirt ist/ sihet man das newe Ghinea zur gerechten/ vnd den Archipelagum S. Lazari, zur gerechten Handt. Das newe Ghinea dises Landts ist gleichwol erfunden/ aber noch nit recht bekant. Villalobos hats entdeckt/ als er die Moluccas suchte. Die Innwohner seind schwartz/ wolgestaltet vnd spitzfündig/ als vil an den Sclauen desselben Landts abzunemmen ist. Man waist nit/ wo es hin grainitzet/ oder ein endt hat/ vnd obs ein Insel/ oder festes Landt ist/ dann die Spanier seindt 700. Meilen herumb gefahren/ vnd haben doch kein endt gefunden. Die Meridionalische Costa ist noch nit entdeckt/ die Septentrionalische ist vmgeben mit vilen Inseln/ nemlich Ritonda, Volcano, Madre de Dios, Barbada, Caimana, Triangolo, Insel der weißen Menschen/ Malagente, bona pace. Martiri vnnd andern. Von den Inseln Papue biß gen Malucco schiffet man im Mayo, dann alßdann lassen die Westwindt nach/ vnnd blasen die Ostwindt.

Das Meer S. Lazari.

WAnn man von dannen ins hohe Meer kombt/ kombt man in ein Meer/ allda die Natur vnendtlich vil Inseln hin- vnd wider gesäet hat: Die erste seindt deß Don Alonso, der Barbuten (dern Innwohner lange Bärt tragen) der zweyen Nachbarn/ der Schwemmern/ der Springern. Gegen denselbigen vber vnnd gegen Mitnacht ligen aillff kleine Inseln/ vnd weiter hinauff die Insel Malalbergo, vnd die zween Brüder: Folgt Colonna, due Colonna, vnd Volcano, welche von wegen deß Fewers/ so sie außwirfft/ also genennt wirdt. Besser abwerts ligen die Inseln delli Re, allda Ioannes Caetanus etliche Muster oder Sorten von Corallen vberkommen/ vnd Palmbäum/ Hennen/ vnnd andere dergleichen ding gesehen hat. Folgen die Corallen Inseln/ vnd weiter hinauf die Giardini, vnd zur gerechten Handt die Ladroni, deren Innwohner groß/ starck vnd braun seindt/ nackendt gehen/ vnd gern rauben vnd stehlen. Haben schnelle vnd geschwinde Barcken oder Jagtschiff/ vnd gilt jhnen gleich welches der hinderst oder forderist Theil ist. Ihre Häuser sein Höltzen/ bedeckens mit Brettern oder Palmen oder Feigenblettern/ so einer Spannen lang vnnd brait seindt. Ihre gröste Insel hat viertzig Meilen im vmbkraiß. Gegen Mitnacht ligen die Inseln Forsana, Volcani, Saya vedra, Matelatti Aroife.

Iapon.

Ehe

EHe vnd beuor ich die Inseln/ so noch gegen dem Nidergang vnd Mittag restiren vnd ligen/ beschreibe/ will ich durch Japon fahren/ vnder dessen Namen vil grosse/ berümte vnd Volckreiche Inseln begriffen werdē/ deren drey die aller fürnemiste/vnder welchen alle andere gehören. Die gröste ist 300. Meilen brait vnd 600. lang. Erstrecket sich vom Auffgang gegen Nidergang/ vnnd wirdt getheilt in 53. Königreich/ oder Fürstenthumb: vnder denen die Statt vnd Königreich Meaco das fürnemiste ist/vnd wer daselbst wohnet oder Hof helt/ der wirt für den obristen König oder Kayser vber gantz Iapon gehalten. Die andere fürnemiste Japonische Insel erstrecket sich von Mitnacht gegen Mittag/ vnnd wirdt genennt Simo, ligt zu nächst bey China, vnd begreifft 9. Königreich/ vnder denen ist das Königreich Bungo,vnd die Stätt Vosuohi,Funay vnd Scioco, die begreifft 4. Königreich/ vnd die berümbte Statt Tosa. Die andere Inseln ligen vmb dise herumb.

Was die Insel Meaco belangt/ ist dieselbe nur am Meridionalischen theil bekandt/ aber der Mitnächtische vnd Orientalische theil ist vnbekandt/vñ man zweifelt an seinen grainitzen/ ob es ein Insel/ oder festes Landt/ vnd vereinigt ist mit China. Man sagt/ daß gegen Mitnacht/ drey hundert Meilen vonn Meaco ein Landt seye/ darinn wilde Leut wohnen/ mit langen vnd grausamen Knebelbärten/ die sie/ wann sie trincken wöllen/ mit einem Stab auffheben müssen: Seindt beynebens streitbar/ vnd verbinden jhre Wunden nur mit Saltz vnd Wasser: verehren nur den Himmel.

Iapon ligt vom newen Hispanien hundert vnd funfftzig Meilen: Die gantze Japonische Landtschafft ist gebirgig/ kalt vnd mehr vnfruchtbar/als fruchtbar. Vnder andern Bergen seind zween die berümsten/ der eine heist Figenoiama, der erraichet mit seiner höhe die Wolcken. Der ander wirfft jmmerdar Fewer auß. Daselbst erscheinet der Teuffel in einer glantzenden Wolcken/ denen/ so sich verlobt haben sich selbst ein Zeitlang zukasteyen. Die fürnembste Nahrung dises Volcks bestehet im Reiß/ welchen sie im September einsamlen: Den Traydt schneiden sie an etlichen Orten im Mayo/ vnnd machen kein Brot/ sondern Gemüß darauß. Die Pflantzen vergleichen sich mit den vnsern. Die Cederbäum wachsen sehr hoch vnnd dick. Sie haben einen Baum/ der einem Palmenbaum gleich sihet/ vnnd wann derselb nur einmal genetzt wirdt/ so verfaulet er alßbaldt/ vnnd wann seine zerbrochne Est mit einem Nagel an einen Stammen genagelt werden/ wachsen sie ohne alles Mittel. Ihr wilde vnnd zame Thier seindt beschaffen wie bey vns: Sie essen nur Wildtpret/ vnnd fragen dem Fleisch nicht vil nach: Essen gemeinklich Reiß/ Fisch/ Kräuter: Auß dem Reiß machen sie auch Wein/ vnnd jhr bestes Getranck heist Chia, welches auß Wasser/ vnnd einem köstlichen Pulfer gemacht wirdt. Sie haben kein anders Oel/ als was sie auß den Walfischen ziehen. Ihr maister Reichthumb bestehet inn Metal/ vnnd mit demselbigen ziehen sie frembde Waaren an sich. Ihre Gebäw beschehen von Holtz/ dañ das Landt ist dem Erdbidem fast vnderworffen. Die Inwohner seindt weiß/ sehr spitzfündig vnd gedultig: Verachten alle andere frembde Nationen. Ihre jung geborne Kinder waschen sie in den Wasserflüssen/ vnnd vbergeben sie andern vnnd frembden zuerziehen. Zum essen brauchen sie keine Finger/ sondern nur zwey Höltzel/ mit denselbigen greiffen sie die Speisen an/ mit grosser subtiligkeit. In gantz Japon ist nur einerley Sprach/ aber das reden vnd schreiben ist vnderschidlich/ dañ sie reden nicht wie sie schreiben/ vnd schreiben nicht wie sie reden. Mit einem einigen Buchstaben bedeuten sie ein vnnd mehr Wörter. Sie brauchen Büchßen/ Pfeil/ Beyel/ Dölch vnd lange Spieß. Sambt dem alter verkehren sie die Klaider mit grossen Ceremonien. Im regen vnnd in der Sonnen gehen sie blosses Haupts/ so wol Manns als Weibßpersonen. Ihre frewdenfarben seindt schwartz vnd roth/ aber jhre Klagfarben seindt weiß. Ihre Zäen strei-

streichen sie schwartz an / vnnd haltens für ein zierde. Auff der gerechten Seiten steigen sie zu Roß/ wann sie einander grüssen oder ehren wöllen/ziehen sie die Pantofeln auß. In den Visitirungen vnd Heimbsuchungen stehen sie nit/sonder sitzen. Der Geruch vnd Köcherey vnserer Speisen gefelt jhnen nit: Wie wir gern kalt trincken/ also trincken sie im Winter/vnd im Sommer gern warm. Die Curier: vnd heylung jhrer Krancken ist der vnserigen allerdings entgegen/ vnd niemalen lassen sie zur Ader. Durch die armut wirdt der Adel im wenigisten geringert oder veracht / allermassen er durch Gelt vnd Reichthumb nicht vermehrt wirdt. Seindt ruhm = vnd ehrsüchtig vber alle massen: deßgleichen rachgirig: Vnd wofern man jhnen nit liebkoset / vnd hofieret/thun sie keinem nichts zu lieb. Sie hütten sich fleissig / damit sie weder mit Worten noch Wercken ein Forcht oder Kleinmütigkeit erzeigen: Ihre Noth vnd Kümmernuß klagen noch entdecken sie niemandte anderm. Greinen noch zancken weder heimlich/ noch offentlich: sie stelen/ schweren vnd spilen nicht.

Hergegen seindt sie mit vilen Lastern behafft: Dann den gantzen Taglang zechen vnd Kälberiren sie / reden nicht wie es jhnen vmbs Hertz ist / vnnd verstehen sich außbündig auff das simuliren vnd betriegen. Stehlen nicht aber mörden / vnnd ist das Landt erfüllt mit Mördern / vnnd das Meer mit Raubern. Das vmbbringen der Kinder ist fast gemein bey jhnen. Dañ sie fliehen die mühe deß erziehens. Das sich selbst vmbbringen ist auch ein gemeines Werck bey jhnen. Für Krancken vnnd Betler haben sie keine Spitäl noch gemeine hilff. Die gröste Verbrechen werden mit der Landts verweisung vnd einziehung der Güter abgestrafft. In Ciuilischen vnd Burgerlichen dingen ist kein Forñ/ sondern bestehet alles in der macht vñ willen deß mächtigisten / vnd wer der stärckist ist / der schiebet den andern in Sack.

Vnder den klainisten Inseln / so durch die Portugeser am wenigisten besucht werden / seindt Gotto, Firando, Iamuxama, Meagima, Sassuma, Cogoguy, Erambo, Sette fratelli, oder siben Brüder / vnnd Tenaxuma. Vor funffzig Jahren ward Japon durch einen einigen Herren / namens Dayri, regiert / aber weil derselbig dem Müssiggang vnd Wollüsten ergeben war / so haben zween seiner Statthalter rebelliert/ vñ einer den andern vmbbracht. Demselben Exempel nach / haben vil andere sich vnderstanden / die jhnen anvertraute Prouintzen für eigen zubehalten: Also / daß der Dayri anjetzo nur den blossen Namen führet / vnd macht hat/ die Tittel zuertheilen. Vnd wirdt der jenig für das Haupt in Japon gehalten / der sich zu einem Herren vber die Königreich/ so nah bey der Statt Meaco ligen/ machet/ vnd derselbig wirt der Tenza genennt/ dessen Macht vnd Reichthumb bestehet nicht in jährlichem Einkommen/ oder in der Lieb deß Volcks / sondern in der Autoritet vnd Gebiet. Dann nach dem der Herr vonn Tenza dasselbe Reich erlangt hat / ertheilet / vnd verleyhet er die Fürstenthumb seinen Freunden vnnd getrewen / Mit dem Geding / daß sie schuldig seyen / jhm zu Kriegs- vñ Fridens Zeiten zudienen mit einer gewissen Anzahl zu Roß vnnd zu Fuß. Vñ dieselbigen theilen folgendts jhr Landt vnder jhre Befreunde vnnd Diener auß/ vnd behalten nur etwas / zu jhrer vnd jhres Haußwesens vnderhaltung: Also / daß alle Reichthumb Japons / so wol gemeine als eigne / von wenigen dependiren vnd bestehen / vnd dieselbige wenige dependiren von einem allein/ nemblich dem Tenza, welcher sie seines gefallens gibt vnd nimbt/ erhöhet vnd ernidriget / vnnd die Fürsten reich vnd arm machet: Welches dann ein vrsach ist / daß das kriegen vnd zancken niemalen im Landt ein endt hat. Sie verjeren die Chineser zu Wasser / vnnd straifen biß an die Philippinische Inseln. Anno 1592. hat der Nabunanga die Chinesische Prouintz Corea mit acht hundert Kriegßschiffen vnd 200000. Soldaten angriffen.

Insel China.

Am

AM Chinesischen Gestadt ligen dermassen vil kleine Inseln / dz sie gleichsam ein Zaun oder Vormaur seindt / allda die Wellen deß Oceanischen Meers sich zerstossen. Der meiste theil derselbigen Inseln seindt vns vnbekandt / zumalen die jenige / so zwischen China, Mangi, Anian vnd Tolmen, ligen. Marcus Polus schreibt / daß der Inseln daselbst dermassen vil / vnd Volckreich seindt / daß es das ansehen hat einer andern Welt / wie auch am Meerschoß Nanqui, biß gen Liampo. Zwischen besagter Statt vnd Liampo ligt die Insel Aueniga vnd Aluerela, vnd besser hinab Sumbar vnnd Lanqui, vnnd de Cauaili, so aber alle vnbekandt seindt. Vor der Statt Chincheo hinauß ligt Lamao, aber ein sehr grosse Anzahl sihet man gegen Cantan vber / deren fürnembste seindt Lantao, Macao, Veniago, Lampaco, Sancoan, in denen allen der König in China starcke Besatzungen hat. Tamao ist berümbt von wegen deß woluerhaltens Ferdinandi di Andrada, vnd deß vblen verhaltens etlicher anderer Portugeser. Lampacao ligt 18. Meilen von Cantan, vnd ist vnbewohnt / aber die vnserigen haben alldort bißweilen jhr Winter Läger gehabt. Zu Nacao oder Miaco haben die Portugeser vor vilen Jaren jhre Niderlag gehabt / aber die Chineser trawen jhnen nicht / vnd geben jhnen je länger je mehr vrsach / für sich selbst von dannen zuziehen / vnnd vrlaub zunemmen / vnangesehen gleichwol den Portugesern an disem Ort vnnd Lendtstatt sehr vil gelegen ist / von wegen allerhandt Kauffmanschaften / dann daselbst verkauffen sie den Indianischen Pfeffer / vnd Moluckische Gewürtz eben so thewer / als in Europa. Vnd wer auß dem Orient in die Japonische Inseln begert / der muß zuermeltem Miaco, oder Amacan zulenden / vnd andere Windt / zu vollführung seiner Schiffart / erwarten.

Sancoan ligt neuntzig Meilen von Cantan, daselbst haben die Portugeser ebenmessig jhre Niderlag gemacht / aber an keiner einigen Chinesischen Insel ist mehrers gelegen / als an Anian, welche am eingang deß Meerbusens Cancinchina, vnd fünf Meil vom festen Landt / vnd hundert vnnd achtzig von den Philippinischen ligt. Dann sie ist dermassen groß / daß sie neuntzig Vestungen begreifft / vnnd allda werden kleine Perlen / so von den Portugesern Aliofri genennt werden / gefischt / vnd ist ein reiches Landt an allerhandt dingen vnd Früchten. Gehört vnder das Gebiet zu Cantan, vnd ist der allerfürnembste Occidentalische theil Chinæ, vnd dermassen nahe dem festen Landt / wie die Gades dem Hispanien. Die Innwohner seindt grober Sitten / tragen Lätz / wie die Hochteutschen / vnd zwey Hörner auf dem Kopf / vnd zwo Schärn an der Stirnen.

Die schöne Insel / vnd Lequi.

VOn der Insel Simo, (welche die andere gröste Insel in Japon ist) erstrecket sich zwischen Auffgang vnnd Mitnacht ein grosse Anzahl kleiner Inseln / vnd endigen sich an etlichen grössern gegen Bucheo vber / vnd werden das grosse Lequio genennt. Folgendts gegen Chincheo vber / ligen andere / so das kleine Lequio heissen: Seindt reich an Goldt / vnd allerhandt Speisen / Früchten vnnd wunderbarlichen Wassern: werden bewohnt von weissen / streitbaren vnd höflichen Leuten. Als die Chineser verliessen was sie in Indien / vnnd auf dem Oceanischen Meer erobert hatten / seindt dise Inseln bey jhnen beständig beharrt: Etliche Portugeser haben allhie einsmals Schiffbruch erlitten / der Fürst erbarmte sich jrer / vnnd versahe sie widerumb mit Schiffen / aber keins wegs ließ er sie für jhn kommen / dann er sagte / daß jhn sein GOtt behüten solle / die jenigen mit seinen Augen anzuschawen / so sich vnderstehen / andere Leut zuberauben. Bey dem kleinen Lequio ligt die Insula hermosa oder schöne Insel / welche gleichwol vnbekandt ist / aber für so groß / als das Königreich Neapolis ist / gehalten wirdt.

Philippinische Inseln.

UNder dem Namen der Philippinischen Inseln/(welche nach dem König Philippo dem andern also genennt werden) werden verstanden alle Inseln/ so zwischen dem newen Hispanien/ vnd dem Meerbusen Bengala ligen/vnnd seindt jhrer biß in ailf tausent: vnnd erfunden worden durch vnderschidliche Hauptleut. Der aller erst war Maglianes, welcher gestorben ist in der fürnemmen Insel Cebu. Hernacher hat sie Michaël Lopez, Anno 1564. noch eigentlicher vnd besser an Tag gebracht. Wir wollen aber anjetzo die jenige/ so da eigentlich die Philippinische Inseln genennt werden/bleiben lassen/vnd widerumb anfahen zureden/von denen/ so vmb new Ghinea ligen. Gegen deren Nidergang sihet man vnder andern Canam, so lang ist/vnd sich zwischen Mitnacht vnnd dem Auffgang mit vilen Vorbergen vnd Spitzen erstrecket: Aber gegen Mittag ligt die Insel der weißen Menschen: Gegen Nidergang ligt Seiram, welche zimlich groß ist/vnnd vnder denselbigen ligen die von Banda.

Die Inseln Banda.

UNder dem Namen Banda werden fünff Inseln verstanden/vnd ist die Insel Banda die fürnembste vnder jhnen. Folgt Rosolarguin, Ay, Rom, Neyra. Die Insel Banda ist formiert wie ein Roßeisen/ ein Meil brait vnd 3. lang. Nirgendts in der gantzen Welt/ als eben in disen Inseln/ wachßen die Mußkatnuß vnd Blumen / so Macis genennt werden. Dann sie wachßen alle bayde an einem Baum/welcher einem Birenbaum gleich sihet/vnd die Blumen sehen den wilden Rosen gleich / vnd die Frucht einem Pfirsich. Wann die Bäum blühen/ alßdann geben sie einen vnglaublichen lieblichen Geruch durch die gantze Insel. Wann sie verblüet haben / alßdann wirdt die Frucht/welche zuvor grün war/ Himmelblaw vnd gelb/ folgendts Purpurfarb vnd gleichsamb fewrig wie ein Regenbogen. Alßdann versamlen sich auff denselbigen Bäumen die Papagayen vnd andere Vögel/ welche sambt jhren vnderschidlichen Farben vnd den obbemelten schönen Nussen/ dem Waldt oder Holtz ein sehr lustiges vnd liebliches anschawen machen vnd verursachen/ vnd sonderlich in Banda. Die Schifflend diser Inseln ist inn einem Schoß so Lutatan genennt. Die Innwohner seindt schwartzgelb / starck von Glidern/ vnd grimmig. Die Männer treiben Kauffmanschafft/vnd die Weiber warten dem Feldtbaw auß. Haben keinen König/vnnd in fürfallenden zweiflichen sachen haben sie jhre zuflucht zu den Eltisten. Die Nußbäum haben keinen sonderbaren Herren/ sondern wann die Nüß zeitig seindt/ nemlich im Septembri, werden alßdann die Wäld vnder jhnen zugleich außgetheilt / vnnd wer vil samlet/ der hat vil. Gegen Nidergang Bandæ sihet man die Leucupinische Inseln / allda es vil Schiffbrüch vnnd Raubereyen abgibt. Allhie ist Franciscus Seranus vnder die Freybeuter ins verderben gerahten / er hat aber jhnen jhr Schiff genommen / vnd sie gezwungen / jhne an sichere Ort zubringen.

Die Inseln Moro.

ETliche kleine Inseln / so nahe bey den vorgemelten ligen/ werden Moro genennt/vnd seind reich an Reiß vnd Sagu, welches auf einē Baum wächst/ darauß man Mehl vnd Brot machet. Auß den Esten oder Zweigen desselben Baums tropffet ein weisser Safft / welchen sie an statt deß Weins trincken. Es hat sonderbare Hüner/so jhre Eyer nit außbrüten/wie bey vns/sondern legen sie in Gruben/ allda sie durch die hitze der Sonnen außgebrütet werdē. Man findt auch allda zweyerley art der Krebßen/ so Füß haben wie Hewschrecken. Die Weiblein legen jhre Eyer in hole Bäum: Vnd die Mänlein haben sonderbare süsse würm in jnen. Die andern seind schwartz vnd vergifft. Das Meer ist erfüllt mit Tartaruchen, welche grosse Thier seindt/deren Fleisch ist wie Schaffleisch.

Sie

Sie haben vil Eyer bey jhnen / vnd bißweilen 500. groß wie Hüner Eyer: Dieselbigen legen sie an das Vfer in Sandt/ daselbst werden sie durch die Sonne außgebrütet. Keine Landtkühe haben sie / sonder Fisch / welche sie Kühe nennen / von wegen der gleichförmigkeit deß Kopffs / deß Bauchs vnd der Leber: Hat Brüst oder Tutten wie ein Weib / vnd Haar wie ein Schwein. Ernehret sich von Meerkräutern / vnd wirdt in denselbigen gefangen. Die Innwohner seindt wolgestaltet / bemahlen jhren Leib: Schiffen in sonderbaren kleinen Nachen / so nit vil grösser seind / als bey vns die Bachtrög: Der Lufft ist warm vnd vngesundt. Die Anzahl diser Inseln waist man nicht: Die fürnemste heist Batochina, vnd ligt gegen Molucche vber / man sagt sie seye so groß / als halb Italia: Die Costa gegen den besagten Inseln ist 60. Meilen lang: Auff der andern Seiten strecket sie sich mit dreyen Armen ins Meer: Die maiste Scribenten nennen sie nicht Baiachina, sondern Gilolo, nach der Hauptstatt / dern Fürst 18. Jahr lang wider die Portugeser gekriegt hat. Das Mittelländisch Volck ist Barbarisch / grausam vnd begirig auf Menschenfleisch. Das kleine Batochina wirdt Muar genennt.

Amboinische Inseln.

VOn Gilolo gegen Mittag ligen die Amboinische Inseln / welche die Portugeser Anno 1512. erfunden. Vnnd werden also genennt nach der fürnemsten / welche Amboino heist / die hat 500. Meilen im vmbkraiß / ein harte vnd rauche Gegendt / wie auch harte vnd rauche Innwohner / vnnd Menschenfresser / welche jhre alte Eltern hingeben gefressen zuwerden. Die vnfruchtbarkeit deß Landts machet / dz sie sich meistens auf dem Meer ernehren / vnd auf das straifen vnd rauben begeben. Jhre fürnemste Ort seindt Recaniue, Aniua, Mantelo vnd Nucinello. Gegen Nidergang Amboino ligen zwo Inseln / deren die eine das grosse Burro, das ander / das kleine Burro genennt wirt: Besser hinüber ligt S. Matthæo, vnd Batumbor. Hinabwerts folgt ein Handt / welche sich vom Aufgang zum Nidergang biß zu den Ghiaue erstrecket / vnder denselbigen ist Tidor reich an Sandel, &c.

Von den Molucciſchen Inseln.

VNder dem Equinoctiale, gegen Nidergang der Insel Gilolo ligen die allerberümste Orientalische Inseln. Die fürnemste Scribenten sagen / daß jhrer fünf seyen / nemlich Ternate, Tidor, Motir, Machian, Bachian. Keine hat vber sechs Meilen im vmbkraiß / vnnd ligen gegen einander vber im spacio fünff vnd zweintzig Meilen. Jhr Boden ist ins gemein dürr / vnd verschlucket geschwindt allen Regen. Am Meergestadt ists alles eben. Zwo Meilen von dannen erheben sich allgemach hohe Berg / darinn vil Zwefel. Im Landt wachßen Röhr / so da erfüllt seindt mit gutem vnd süssen Wasser / mit welchem die Wanderßleut den durst leschē. Die Innwohner erhalten sich fürnemlich von dem Baum Sagu, welcher einem Palmenbaum gleich sihet / auß dessen abgeschnittenen Esten oder Zweigen tropffet ein weisser Safft / welcher weiß ist / vnd wann er gesotten wirdt / ist er so gut vnd kräfftig / als der Wein: Vnnd auß dem Kern desselben Baums machet man Brot. Dann erstlich legen sie es etliche Tag lang in gesaltzenes Wasser / folgendts trocknen sie es in der Sonnen / vnd machen ein gutes wolgeschmackiges Brot darauß. Sie haben noch einen andern Baum / Nipa genannt / darauß man ein anders Brot vñ Oel macht: Vnd ob schon sie auch allerhandt zäme vnd wilde Thier haben / so ernehren sie doch sich gemeinigklich mit der Fischerey. Die meisten Reichthumb diser Inseln bestehet in den Negelin / so anderstwo nit wachßen: der Baum ist einem Lorberbaum gleich: die Blume ist vberauß lieblich / vnd wirdt auß grün schwartz / vnd auß waich hart / vnd wirdt Negele genennt: die pflantzen / wachßen vnd vermehren sich ohne einige Menschliche mühe / von denen

auff die Erden gefallenen Negelin. Die Innwohner seindt bräunlecht/wolgestaltet vnd geschwindt im Wasser vnd zu Landt: vnd gleichsam wie die Fisch im Wasser/ vnd Falcken im Lufft/ beynebens boßhafftig/ vntrew/ verrätherisch: Haben lange Schif oder Galeren/ so 80. Riemen auff jeder Seiten haben. Man vermeint/ daß die erste Moluckische Innwohner seyen auß China, Giaue, Samatra, &c. kommen/ von wegen jhrer vngleichen Sprach/ Sitten vnd Eigenschafften: Jhren König halten sie in so grossen ehren/ daß sie jhne nit dörffen anschawen/ vnd sie nennen jhne ein Sonne vnd dergleichen. In disen Inseln werden vnderschidliche Vulcani, oder fewrige Berg gesehen/ der Teroater Berg ist der allerhöchst/ wirfft in die höhe ein erschröcklichs Fewr auß/vnd erfüllt die Nachbarschafft mit Aschen. Die fürnemste Inseln seindt Ternate vnnd Tidor. Die Portugeser haben die Vestung S. Ioan in Ternate, vor wenig Jahren wider verloren.

Die Inseln Selebei.

DIse Inseln erstrecken sich von den Moluccis gegen nidergang/ seind Goldtreich/ die Innwohner seind röthlecht/ wol proportioniert vnd versehen mit vilen Fürsten. Gehen schier nackendt/ betten die Götzenbilder an/ vnnd fressen Menschenfleisch. Jhre fürnemiste Ort seindt Citigan, Tuban, Manadu. Gegen Mittag ligen bey jhnen die Königreich Bengai, Gorontoglio, Betun. Hieher gehöret auch die durch den Gomes Sequeira erfundene Insel/ dann als etliche Portugeser zu den Inseln Selebei fahren wolten/ seindt sie durch das Vngewitter drey hundert Meilen weiter zu einer vnbekandten Insel getriben/ vnnd daselbst freundtlich empfangen vnnd tractiert worden. Die Innwohner seindt holdtseligen ansehens: Die Männer tragen lange Haar vnd Bärt/ Jhre Klayder seind von subtilen Bintzen geflochten. An statt deß Eisens brauchen sie Fischbain.

Moratay, Tarrao, Sanguin.

GEgen Mitnacht von Gilolo auß/ sihet man die Inseln Moratay, Tarrao vnd Sanguin, jhr König wohnet in der edlen Statt Calanga. Solor ligt im achten Grad/ vnnd im dritten quarto Australi, hat zehen Meilen im vmbkraiß/ wahr ist/ was geschriben stehet/ daß nemlich der Mensch nit lebe von dem Brot allein/ dann die Indianer/ Chineser vnd Japoneser leben vom Reiß. Peru vnd new Hispanien von Mahis: die Cicimechier von carobbe: Die Moluckier vnd benachbarte Inseln leben theils von dem Baum Sagu, vnd theils vom Holtz: Die Ißländer machen Brot auß dem Mehl der gedörrten Fisch/ vnd an etlichen Orten in Schweden von den Rindten der Bäum. Solor ligt 300. Meilen von Malacca.

Vendenao, Tendaya, Luzzon, so da aigentlich die Philippinisch Inseln seindt.

DIse Inseln seindt eigentlich die Philippinische/ vnnd der Lufft ist mehr warm/ als kalt/ der Himmel ist im Winter 6. Monatlang mit Wolcken vberzogen vnd Regenisch/ die vbrige 6. seindt allzeit haiter vnd klar: aber deß Morgens frue erhebt sich sambt der Sonnen/ der Windt vnd erfrischet den Luft biß zu Mittag. In den ebnen Landen/ vnd am Meergestadt ist das Volck vil schwärtzer/ dann die hitze ist grösser bey jhnen/ aber im Mittellandt/ vnd auff dem Gebirg ist das Volck weisser vnd schöner. Der Boden ist fruchtbar an allen dingen/ vnd sonderlich an Reiß/ Wachß/ Hönig/ vnd allerley Kräutern. Die Feigen seindt einer halber Elen lang/ vnd einer Spannen dick: An allerley Vich vñ Püffel hats den vberfluß/ noch mehr aber an Fischen. Es hat zarte Baumwoll vnd allerhandt gute Tücher. Sie seindt dem Peru nit neidig von wegen jhres Goldts vnd Silbers/ dañ von wegen der Chinesischen Kaufmanschafften/ habẽ sie den vberfluß von allerhandt dingẽ. Die

Die Spanier haben allbereit 70. Inseln zu recht gebracht / dern etliche groß / klein vnnd mittelmässig durcheinander seindt. Mendenao ist die allergröste im Oceanischen / jhre Stätt seindt Siligan, Butrian, Pimilaran, Camiguin. Jhre Fürsten seindt gleichwol durch Antonium Gualuanum zum Christlichen Glauben bekehrt worden / haben aber baldt wider vmbkehrt. Messano ist auch ein berümbte Insel / vnd gibt vil Pfeffer vnd Zimmet. Item Tendaya, welche / von wegen jhrer fürtrefflichheit / Philippina genennt wirdt. Ist erfunden Anno 1566. hat 160. Meilen im vmbkraiß / ist 250. Meilen lang / vnnd 50. brait: Daselbst haben die Spanier die Statt Manila gebawt am eingang eines grossen Flusses: Die Anzahl der Spanier in diser Insel ist 1700. Cebù ist auch ein gute Insel / hat ailf Meilen im vmbkraiß / vnd vil Goldts vnd andere Ding. Anno 1589. hat der König zu Hispanien den Gomez Perez de Marignaes, als einen Statthalter dorthin verordnet / mit befelch drey Vestungen zubawen / nemlich zu Luzzon, zu Tubo vnd Panay, wider das straifen der Chineser vnd Japoneser. Deßgleichen hat er jhm geschickt zwey Beschceller Roß / zwölff Mutter Pferdt / vil Ochßen / Kühe vnnd hundert Bauren / sambt jhrem Haußgesindt / alles auß dem newen Hispanien / welches fünfthalb Monat raisens von dannen ligt. Oberhalb Luzzon ligen die noch vnbekandte Baubanische / dann auch die Ladronische vnnd Babudische Inseln.

Borneo.

Von dannen zwischen aufgang vnd mitnacht sihet man einen Hauffen vnbekandter Inseln / so ein end nemmen bey der Insel Borneo, welche dermassen groß ist / daß sie Hispanien an der grösse vbertrifft: Dann etliche vergleichens mit Samatra: vnd andere vermeinen / dz mans in drey Monaten kaum vmbseglen könne: Andere vermeinen / daß sie 700. Meilen im vmbkraiß habe: Andere sagen / daß man zwey Hispanien köndte darauß machen. Sie hat vil Meerporten / vnd edle Stätt. Die Hauptstatt heist Borneo, vnnd hat 25000. Häuser. Ligt / wie Venedig / im gesaltzenen Wasser / auf Balcken gegründt. Wann das Meer geschwillet / fährt man mit Gundeln oder Barcken in der Statt herumb. Ein Mahometanischer König wohnet daselbst / mit demselben darff man nur durch Dolmetschen reden. Dise Insel ist Anno 1577. durch die Spanier eingenommen / aber wider verlassen worden. Hat keine Schaf / Ochßen noch Esel / die Pferdt seindt klein vnd mager / aber sonsten hats allerhandt andere Thier vnnd Vich / vnnd fürtrefflichen Kampher / zarte Demanten vnd guten Agaricum. Sie speiset schier alle andere vorige Inseln.

Insel Macazar.

Ich hette schier die edle Insel Macazar vergessen / welche von den Moluckischen ligt 300. Meilen / vñ den vberfluß hat an Reiß / Fleisch / Fisch / Saltz / Baumwoll / Helffenbain / Goldt vnd Perlen. Mitten darinnen erheben sich sehr hohe Berg / auß welchen sehr bequeme vnd Schiffreiche Wässer fliessen. Der mächtigist König wohnet zu Senaeren, welche Statt an einem gewerbigen See ligt. Gegen Mittag vber sihet man vnderschidliche grosse vnd kleine Inseln / deren die fürnemsten Battuliar vnd Zambala seindt.

Ghiaue.

Zwo Inseln werden Ghiaue genennt / dern die eine die gröste / die andere die klainste ist: von der grösten schreibt Nicolaus Conty, daß sie drey tausendt Meilen im vmbkraiß habe: Man vermeint / sie seye fünff hundert vnnd sechtzig Meilen lang: Die braite waist man noch nicht. Im gantzen Oceanischen Meer ist kein reichers Landt an Viech / Wildtpret / Getraydt / Pfeffer / Goldt vnnd Klainodien / dann Malacca, vnd die benachbarte Inseln erhalten sich von der Prouiandt / so jhnen von dannen zugeführt werden: Iulius Scaliger nennet dise Insel ein Compendium Vniuersi.

Vnder andern wilden Thieren ist der Cabal, dessen Gebain haben die krafft/das Blut der verwundten zustillen. Man vermeint/daß die Innwohner/auß China dorthin seyen kommen/seytemal die Chineser dise Insel ingehabt. In der sauberkeit/höfligkeit/vñ allen andern dingen vbertreffen sie alle andere Insulaner. Gehen nackendt biß auff den Nabel. Bescheren den Bart/vnd fordern theil deß Haubts/vnd haltens für ein schandt/daß man den Kopf bedecke. Seindt streitbar/grimmig vnd rachgirig: Verstehen sich fürtrefflich wol auf Schiff zubawen/vnd grob Geschütz. Wann sie kranck seindt/bitten sie GOtt vmb einen ehrlichen Todt/vnnd wann sie gesundt worden/gehen sie auf den Gassen hin vnd wider/vnd bitten/daß mans vmbbringe: Sie verachten alle andere Nationen. Vor wenig Jahren haben sie die Insel Amboiso vberfallen/aber seindt durch die Portugeser abgetriben worden. Am Meergestadt ists Machometisch/aber das Mittellandt ist Haydnisch/vnd sie fressen Menschenfleisch. Ihr fürnemste Statt ist Sunda, reich am Pfeffer. Item Iapara, dern Fürst Peteonuzzo vor 8. Jahren mit 90. Schiffen/Malacca vberfallen wöllen/seindt aber durch die Portugeser geschlagen worden. Agazin ist ein gewerbiger Meerport.

Das klein Giaua hat im vmbkraiß 2000. Meilen/vnd ist beschaffen wie das grosse Giaua. Zwischen dem grössern vnd Samatra ist ein Canal oder Fluß/welcher Polimbam heist/an deme auch die Hauptstatt dises kleinern Giaua ligt/vnd auff disem Fluß hat man vorzeiten mehrers geschifft/denn anjetzt.

Polocondor.

IN dem Campaschen vnd Cambayschen Meer ligen vnderschidliche fürnemme Inseln/namens Pulo, die fürnemste derselbigen haist Polocondor, die wirdt von den Schifleuten fast besucht von wegen der guten gelegenheit der Wasser vnd vnderschidlichen Prouiandt vnd Früchten. Der Schnecken vnd Fisch ist alldort ein so grosser vberfluß/daß man die Schiff nicht gnugsam darmit erfüllen kan. Ligt gegen Cambaya vber. Folgen die kleine Inseln Calatan, vnd andere zwischen Borneo vnd dem festen Landt.

Ende deß sechsten Theils/Ersten Buchs.

Sibender Theil / Ersten Buchs.

Von der Enge deß Meers zu Cincapura vnd Sabaon.

ZWischen dem Königreich Malacca vnd Samatra ligen vnendtlich vil Inseln / derwegen haben die Schiffleut vor zeiten vermeint / daß Samatra kein Insel / sondern ein halb Insel / vnnd mit dem festen Landt verainiget were / aber vor wenig Jahren ist man auff den rechten Grundt kommen. Man schiffet durch zween Canäl / deren der eine bey der Costa zu Malacca herfleust / vnd dermassen eng ist von wegen der nahen Inseln deß festen Landts / daß die Segelstangen die Bäum berühren: Vnnd wirdt die Enge der Cincapura genennt / von wegen einer Statt / welche vor Malacca gewest ist ein fürneimes Emporium oder Handel / vnd Gewerbstatt im Orient. Der ander Canal fleust bey der Costa zu Samatra, ist vil freyer vnd braiter / vnnd wirdt genennt die Enge zu Sabaon, von wegen einer Insel / welche an der lincken Seiten ligt. Ehe vnd beuor dise zween Canäl bekandt waren / ist das Gewerb vnd Kauffhandel dises Meers passirt durch die Enge deß Palimban. Die fürneinste Inseln seindt Bintan, Linga vnd Banca. Bintan hat einen edlen Fluß / welcher in seinem Außschoß einen guten Port machet: Auß der Insel passieret man zum festen Landt vber ein Brucken: Dahin hat sich der König von Malacca retirirt, als er von den Portugesern geschlagen worden / 90. Meilen von Malacca ligt die Insel Zappata, allda die Schifleut sich mit frischem Wasser vnd Limonen versehen.

Dreyssig Meilen von dannen gegen Nidergang ligt Poluereira oder Balara, das ist / das Hauß GOttes / allda ein sehr alte Kirch gestanden. In diser Insel endigen sich die Wind / welche von Nidergang gegen Auffgang blasen / allermassen die / so vom Auffgang blasen / zu Cincapura auffhören. Vnd in disen zweyen Orten endiget sich auch das Reich Malacca.

Samatra.

DIse Insel Samatra wirt gehalten für die aller edliste im Orient, ist vngefährlich 700. Meilen lang / 200. brait: Das Landt ist maistens mit Seen vnnd Wassern erfüllt / so theils verursacht wirdt durch einen See / der oben auf einem Berg ligt / dann die Insel ist inwendig gebirgig / vnd dermassen erfüllt mit Wasser / daß vermittelst der Hitz der Sonnen / es grosse Büsch oder Gehültz / vnd dicke vapores vnnd feuchtigkeiten zigelt / welche aber nit verzehrt werden / derowegen verursachen sie ein vngesunden Lufft. Vnd vnder andern Bergen ist einer / der heist Balaluan der wirfft Fewr auß. Der zamen vnd wilden Thier ist allda ein so grosser vberfluß / daß die Innwohner sie kaum alle nennen können. Sie leben vnd erhalten sich vom Reiß / Hirß / Sagu, Palmenbäum vnd wilden äpffen: Korn vnd andere Samen wöllen alldort nicht wachßen. Ihre Reichthum bestehet in Goldtbergen / Kupfer / Messing / Eisen / Zwefel / Zulfer / weissen Sandel / Agaricum, Kampher / Pfeffer / Cassia, Imber / Oel / Baumwoll / Seiden vnd Benzun. Ob schon die Innwohner nahe bey Ghiaua seindt / so seindt sie doch einander vngleich oder vnänlich inn der Person vnd Angesichtern. Die Inlendischen seindt Heydnisch / vnd sonderlich im König-

Königreich Andrigiri vnd Aru essen sie Menschenfleisch. Ehe vnd bevor die Portugeser in Indien kommen / war Samatra getheilt in neun vnd zweintzig Königreich / das fürnemste war Pedir, vnd hatte alles Gewerb der Enge Saboan : Aber alßbaldt Malacca anfieng zuzunemen / hat dasselbe Gewerb abgenommen / vnd das Reich Pacé aufgenommen. Der König alldort / namens Abraham, hat sich auß einem Sclaven / wider alle billichkeit / auffgeworffen / die benachbarte Könige vnversehens vberfallen / vnd sich selbst zu einem König zu Pacem vnd Pedir, wie auch vber den gantzen Septentrionalischen theil der Insel / gemacht / vermittelst der hilf der Türcken vnd Arabier / wie er dann auch offtmals dem Reich Malacca vñ den Portugesern starck vnd gefährlich zugesetzt hat. Die Goldtreichiste Königreich alldort seindt Menancabo vnnd Bar. Hundert Meilen von Barro, mitten vnder vilen Inseln ist eine / welche bewohnt wirdt von schwartzen Leuten / vnnd ist sehr Goldtreich: Daselbst ist Diego Pacecco vmbkommen. Nit weit daruon ligen noch zwo andere / so die GoldtInseln genennt werden. Noch vil andere vnbekandte Inseln ligen besser hinauff gegen Aufgang / darbey auch gegen dem Orient die Insel Adramania, deren Inwohner das Fleisch der Menschen fressen. Nahe bey der Statt Acen ligen die Inseln Gomispolo, allda Casparus de Costa vmbkommen.

Insel deß Meerbusens Bengala vnd Zeylan.

In disem Meerbusen sihet man zween grosse hauffen kleiner Inseln: Der eine hauffen beglaitet schier die gantze Costa deß Siams, Pegu vnd Bengala mit den Inseln / so gemacht worden seindt durch die grosse Flüß so das Erdreich in vilerley weise zerreissen / vnd durch das Meer / welches baldt hie / baldt dort hinlauffet / vnd ein Strasse durch frembde graintzen machet. Die fürnembste Inseln sihet man von der Spitze zu Nigraes, biß gen Tauay, vnnd von Satigan, biß an den Vorberg Legogora, allda die Flüß Ganges vnnd Gango in das Oceanische Meer lauffen. Der ander Hauffen der Inseln erstrecket sich von Mittag / biß auff Mitnacht gegen Sian vnd Pegu. Der erste Hauffen wirdt genennt die Inseln von Nicubar, vnd seindt deren sechs / ohne Wasser / vnd ohne Meerporten / jnmassen schier alle andere seindt: Aber doch fischen sie Ambra gnug. Die maiste Innwohner essen Menschenfleisch. Die andere Inseln werden die Andemao genennt. In der Narsingischen Costa oder Meergestadt sihet man schier keine Inseln / außgenommen drey oder vier am Schlundt / oder eingang deß Flusses Nagundi, so aber keinen Namen haben / aber an statt besagter Insein / ist Zeilan sehr fruchtbar / zwey hundert vnd funfftzig Meilen lang / vnnd hundert vnd viertzig brait. Die Arabier nennens ein Landt der Wollüst / vnd etliche vermeinen / daß das Indische Paradeyß allda gewest. Dann der Lufft ist dermassen vollkommen / daß die Leut alldort sehr lang leben / vnd kein einige Kranckheit empfinden. Schier alle Monat regnets alldort / vnnd die Felder seindt jmmerdar grün / vnd die Bäum mit Blumen vnd Früchten beladen. Ihre fürnemste Gabe ist der Zimmet / welcher alldort besser ist / denn an keinem andern Ort. Allerhandt Vich ist verhanden / deßgleichen sehr gelernige vnnd streitbare Elephanten. Kein Eisen hat es / sondern herrliche vnd fürtreffliche Saphir / Chrysoliten / Karbunckel / Cardomomen, Pfeffer / vnd gute Datteln.

In diser Insel seindt vil lustige Berg / welche den Form eines Amphiteatri oder Schauplatzes repræsentiren / vnnd vnden in der mitten ein weiten Platz haben. Einer vnder denselbigen erhebt sich siben meilen in die höhe / hat oben auff ein ebnes Feldt / vnd in der mitten einen Stein / der zwo Elen hoch / vnnd einem Tisch gleichförmig ist. Daselbst sihet man die Fußstapfen eines H. Mans / der auß dem Königreich Deli dorthin kommen / vnd das Volck von der Abgötterey zum wahren Dienst Gottes bringen hat wöllen; Derowegen wird

wirdt dasselbe Ort geehrt durch vil Walfarten auß frembden Landen. Etliche vermeinen / es seyen die besagte Fußstapffen deß Eunuchi, welcher der Candaces Königin in Æthiopia Kämerling gewest: Aber Doroteus Bischof zu Tiro, schreibt / dz der besagte Eunuchus das Euangelium geprediget habe in dem glückseligen Arabia vnd Taprobana.

Dise gantze Insel ist abgetheilt in 9. Fürstenthumb / Ianafapatan, Trinquinmale, Batecalon, Villaſſem, Tananca, Laula, Galle, Colombo. Mitten in der Insel ligt das Königreich Cande, welches vmbgeben ist mit Bergen. Das fürnembste Fürstenthum ist Colombo, von wegen deß Zimmets / welcher allda wächst / vnd von wegen der guten Meerporten / die Chineser haben dise Insel innngehabt / aber wider verlassen / vnd auffgehört die Indien zubekriegē / dann sie verluren zwischen der Enge deß Meers (welche sich zwischen der Insel vnd dem festen Landt verhelt / vnd mit Felsen vnnd Sanden erfüllt ist /) vber achtzig Schiff. Anietzo gehört das Meergestadt den Machometischen: Das Mittellandt wirdt bewohnt durch die angeborne Inländer. Die Portugeser haben ein Vestung in Colombo, vnd der König alldort pflegte jhnen jährlich 100. Pfundt Zimmet / vnd 12. Lämmer / vnd 6. Elephanten zugeben. Derselb aber ist anjetzo von einem Mohren vertriben. Zwischen der äussersten Septentrionalischen Spitzen Zeilams, vnd dem festen Landt / entspringt zwischen den Wellen die kleine Insel Manar, darinn haben die Portugeser ein Vestung / zur versicherung deß Perlenfangs / welchen die Parauayer verrichten.

Folgen die Inseln deß Indianischen Meers.

Inseln Maldiue.

IN disem Meer sihet man keine grosse / aber vil kleine Inseln. Die ersten / so sich erzeigen / heissen Maldiue. Das wort Maldiua bedeut 1000. Inseln / dann so vil ligen allzeit beysammen. Sie strecken sich auß / wie ein Ketten / fahen vom vnderisten Padua an / biß gegen Sunda vber. Die Portugeser haben sie nicht erkennt / wie auch die jenigen nit / so zwischen der Insel Mamale vnd denen von Candu vnd Adu ligen / Aber die kleine Inseln (dern bey weitem vil mehr seind) rühren gleichsam einander an. Seindt allesamt eben vnd nidrig: vnd man vermeint / daß sie hie beuor vnder dem Wasser gestanden / aber als das Meer den Malabar eingenommen / habe es dise Maldiuen bloß gelassen: Sie haben mangel vnd theurung in vilen dingen / aber doch haben sie Palmenbäum / dieselbige seindt vil grösser / besser vnnd nutzlicher / denn die Africanische vnd Jüdische Palmenbäum / dann sie geben Materi, die Schiff zumachen / zuuersehen vnd zubeladen. Ihre Frucht ist so groß / wie eines Menschen Kopff / vnd hat zwo Rindten / darauß gute starcke vnnd wöhrhaffte Schiffseil / deßgleichen Trinckgeschirr gemacht werden. Das inwendige oder der Kern dises Baums ist ein sonderbare feistigkeit vnd milch / wie Mandelmilch / vnd ein zarte gesunde Speise. Wañ auch die Frucht noch zart vnd grün ist / alßdann wirdt auß den abgeschnittenen Zweigen oder Esten ein sonderbarer Safft gepreßt / vnd darauß Zucker / Wein vnnd essig gemacht: Auß den Blettern wirdt Papir zum schreiben / vnnd Klayder gemacht.

Eben diser Palmenbaum bescheret auch alles was zu den Schiffen gehört / dann auß dem Block vnnd Esten machet man Bäum / Bretter / Nägel: Vnd auß den Blättern / Segel. Auß der ersten Rindten starcke Sail / vnd mit der Frucht werden die Schiff beladen.

Ausser der wilden Palmenbäum wächst noch ein andere art vnder dem Wasser / welche vil grössere Frucht tragen / denn die vorige. Vnd die andere Rindten ist vil kräfftiger wider das Gifft / deñ der stein Bezar.

Man

Man findt auch in demselben Meer sonderbare glantzende vilferbige Muschlen/ welche in Pegu, Siam, Cambaya, Portugal/ Ghinea, Benin vnd Congo verführt/ vnd daselbst an statt der Müntz gebraucht werden. Deßgleichen handlet man mit sonderbaren gesaltzenen vnd gedörrten Fischen/ vnd mit weissen/ schwartzen/ gelben Ambar/ so allda im Meer auffgefangen wirdt. Diser Ambar wirdt gehalten für das Koth etlicher Vögel/ so Anacangri pasqui genennt werden: Vnd wirdt für ein köstliche Waar in China verführt/ allda 20. Vntzen verkaufft seindt worden/ für 22500. Kronen: Aber anjetzo ist er nicht so theuer/ weil die Portugeser jhne in grosser anzahl auß der Insel Angossa hinbringen. Nicht weniger findet man jhne zu Capo verde, Porto sancto, Setubal, vnd Peniche. Die Innwohner seindt kleiner gestalt/ grawlecht/ schwacher Natur/ aber verständig/ verschlagen/ falsch/ vnd der Zauberey ergeben. Die Mohren bewohnen die Inseln/ so zu nächst am festen Landt ligen: vnnd die natürliche Innwohner besitzen die andere/ die kleinerne seindt den grössern vnderworffen. Die fürnembste ist Maldiua, allda der König wohnet/ ein anderer König wohnet zu Candaluz.

Gegen Mittag der Maldiuen ligt ein gantze Anzahl kleiner Inseln/ welche Don Ruyz erfunden. Noch ein anderer Hauffen solcher kleinen Inseln ligt nahe bey dem festen Landt/ vnnd seindt gemacht worden durch die Flüß vnnd Armen deß Meers. Vnd mit dergleichen Inseln ist das Königreich Cocin erfüllt. Daselbst ist Carauaipin, Rapelin, Vapin, Cambalam, Arraul vnd Cocin, allda seindt zwo Stätt/ nemblich das alte Cocin, da der König wohnet/ vnd das newe Cocin, allda die Portugeser ein Niderlag haben.

Folgen die Inseln S. Mariæ, vnd de Anchediua, daselbst haben die Arabier zum ersten mal Fuß gesetzt/ als sie gen Malabar passirten/ deßgleichen haben die Portugeser gethan/ vnnd daselbst ein Vestung gebawt/ gleichwol baldt wider zerstört. Als die Türcken vorhabens waren Decan einzunemmen/ haben sie die kleine Insel Danda, zwischen Caul vnd Dabul gelegen/ erobert. Die Insel Tizzuarino hat 4. andere kleine Inseln vnder jhr/ nemblich Diuar, Coran, Salsette, Guina. Salsetta hat 80000. Seelen in sechs vnd sechtzig Dörffern wohnendt. Zwischen Goa vnd Guina gehet man trocknes Fuß durchs Meer/ derowegen hat Zabayo, damals König zu Goa, befolchen/ daß die zum Todt verurtheilte Menschen daselbst mit dem Trometen vnd Schalmayen klang/ hingeworffen/ vnd durch die hauffenweiß herzu lauffende Crocodilen gefressen wurden. Folgen Bombain, Bazain, Tanaa, so alle sehr fruchtbare Boden haben/ vnnd darauß die Portugeser jährlich vber 100000. Kronen gewinnen.

Insel Diu im Cambayanischen Meer.

IM Cambayschen Meer ist Diu, die aller fürnembste Insel/ vnd vom festen Landt nur mit einem so gar schmalen Canal abgetheilt/ daß man auff einer steinern Brucken darüber gehen kan. Hat einen guten vnd saubern Port/ vnnd oberhalb desselben ein Portugesische Vestung/ welche allbereit von dem Türcken Anno 1538. vnd von den Guzaratiern An. 1546. ernstlich/ aber vergeblich belägert worden. Nicht vnbillich sticht jhnen dise Vestung in die Augen/ dann sie ist gleichsam ein Vormaur Cambayæ, vnd Beschützerin aller Schiffarten vnnd Gewerb derselbigen Meer. Acht Meilen von Diu, ligt die kleine Insel Betel, nahe bey dem festen Landt/ hat ein Meil im vmbkreiß/ vnd König Badurius, hat sie wöllen mit Mauren vmbfahen vnnd befestigen/ aber Nunno de Acua, hat es verhindert/ vnd die Besatzung nidergehawen.

Insel bey dem Persianischen Meer.

DIe erste Insel bey dem Persianischen Meer ist Ormuz, von dern oben allbereit meldung beschehen.

Die

Die andere fürnembste seind Queissomi vnd Baaren. Queissomi ligt drey Meilen von Ormuz, vnd ist 20. lang: Daselbst hin hat sich der König Mamud mit der Wohnung begeben / nach dem er sich den Portugesern widersetzt hatte: aber hernacher hat ers / vermüg gemachter Fridshandlung / wider verlassen. Der Lufft ist vngesundt / fürnemblich vom September, biß in den Februario. Der Reichthumb diser Insel bestehet in dem vberfluß der Früchte / vnd sonderlich der Datteln. Deßgleichen hat es einen reichen Perlenfang / aber doch ist der zu Baaren vil besser. Die andere Inseln / nemblich Pulor, Coiar, Ficor, Lar, Gicolar, Mulugan, Queffimi vnd Carge haben nichts zubedeuten.

Inseln der Arabischen Costa.

VOm Vorberg zu Rosalgate biß zum rothen Meer erscheint kein sonderbare Insel / außgenommen Mazira, vnd die drey zu Curia Muria, daselbst ist Vincentius Sodre bliben / weil er den Innwohnern nicht folgen wolte / in deme sie jhm riethen / dem beuorstehenden Vngewitter zuentfliehen. Besser hinab seindt die kleine Inseln Ganacaim oder Canauente, vnd Arzina.

Inseln deß rothen Meers.

ALle bayde Costen oder Gestadt deß rothen Meers seindt vmbgeben mit kleinen Inseln / vnnd gefährlichen Schrofen vnd Felsen. Die fürnembste seind Bebelmandel, welche an dem Schlundt deß rothen Meers ligt vnd vnbewohnt ist / hat zwey Meilen im vmbkraiß / vnd ligt 5. Meilen vom festen Landt. Erhebt sich 20. Schritt vbers Wasser / Ptolomeus nennet sie die Insel Diodoro. Man schreibt / daß allhie das rothe Meer gespertt gewest ist mit zwey eisernen Ketten. Die Insel Camaran ligt 8000. Meilen weit von der Arabischen Costa im funfzehenden Grad. Allhie seindt alte zerstörte Gebäw: Hat einen zimlichen Port / Saltz / Vich vnnd Wassers gnug. Auff der andern Seiten deß rothen Meers ligt Dalaccia im funffzehenden Grad / hat 30. Meilen im vmbkraiß / vnd einen reichen Perlenfang: welchen auch die benachbarte Insel Mua hat. Folgt Mazua, welche vom festem Landt nur ein Bogenschuß ligt / in der gestalt deß halben Mohns. Zwischen derselben vnd dem festen Landt / ist ein herrlicher Port. Folgt darauff Suaquen, welche in einem See / vnnd an einer wolerbawten Statt ligt / daselbst wohnet der Türckisch Bassa, der vber die Abassiner gebietet.

Inseln / welche ausser der Enge Socotera ligen.

WAnn man auß diser Enge kombt / werden keine denckwürdige Inseln gesehen / außgenommen Socotera, welche sechtzig Meilen lang / vnd fünff vnd zweintzig brait / vnnd von einem sehr hohen vnd rauchen Berg / schier mitten voneinander getheilt / vnd den vngestümen Winden vnderworffen / die sie allerdings außtrucknen vnnd vnfruchtbar machen / außgenommen in etlichen Thälern vnnd bedeckten Orten / allda etwas von Reiß / Datteln / vnnd vnderschidlichen Früchten wachßet. Die Kauffleut besuchens von wegen deß Zinobers / Trachenbluts vnnd Aloe, so trefflich gut alldort seindt. Die Portugeser haben zwo Niderlagen / die eine heist Coro, die andere Benin, der König von Fortacco hatte anfangs allhie ein Vestung / welche die Portugeser erobert / aber wider verlassen / den vergeblichen Vnkosten zuersparen. Die Innwohner seindt braun vnd wolgestaltet / auch Christen: Vnd sagen / daß der heilig Thomas allda Schifbruch erlitten / vnnd auß dem Schif ein alte Kirche gebaut / welche man sihet mit dreyen Schiffen / mit drey Mauren vnnd drey Thoren abgetheilt. Sonsten wohnen sie inn den Speluncken oder Hütten: beklaiden sich mit groben Tüchern vnnd Thierhäuten: Streitten mit Schlingen vnnd Schwertern / die können die Weiber eben so wol brauchen / als die Männer. Begeben sich

starck auff Zauberey/ vnnd verrichten vnglaubliche ding. Sie haben weder Schiffart noch Gewerb/ halten sich selbst für das aller edliste Volck der gantzen Welt/ vnd seindt vngelehrt.

Gegen Mitnacht ligen zwo Inseln/ welche die zwo Schwestern genennt werden/ die Innwohner seindt Oelfarbig/ leben ohne Gesätz/ vnd haben mit niemandte anderm Gemeinschafft. Haben Helffenbain/ Ambar/ Trachenblut/ Aloes/ vnd Nizolien/ so ein Edelgestein.

Zwo andere Inseln ligen gegen Socotera vber/ dern die eine die Männer/ die andere die Weiber genennt werden. Ligen dreyssig Meilen voneinander/ vnd 5. von Socotera. Sie werden darumb also genennt/ allweil in der einen nur Männer/ vnnd in der andern nur Weiber wohnen: Sie suchen bißweilen einander heimb/ dörffen aber vber drey Monatlang nicht beysammen bleiben/ von wegen deß Luffts/ der weder dem einen noch dem andern theil tauget. Vnd dises were wol etwas/ woferren es wahr ist.

Inseln deß Arabischen Meerschoses.

Vom Vorberg Guardafu biß an den Vorberg bonæ spei, ligen hin vnd wider vil Inseln zerstrewt/ theils im Meer/ theils nahe bey dem festen Landt. Die jenige/ so im hohen Meer ligen/ seind meisten theils ödt vnd vnbewohnt/ vnd heissen Don Garzia, die drey vnd siben Brüder/ die rocche Pires, S. Brandano, S. Francisco, S. Apollonia. Iohan de Lisabona, Cosmoledo. Zwischen den Inseln/ vnnd dem festen Landt aber ligen die Inseln Natales, di Camaro, deren seindt drey/ nemlich/ Alyoa, del Spirito santo, vnnd S. Christophano. Aber die aller beste vnd edliste bey dem festen Landt seindt Mombazza, von wegen deß Canals, der sie von Africa abtheilet/ hat 12. Meilen im vmbkraiß: Im Eingang deß Sees ligt die Statt auff einem Bühel/ vnnd ist auff die Arabische weiße zimlich gebawt.

Folgen etwas weiter vom festen Landt/ Pemba, Zanzibar, Monfia, so durch schwartze Völcker bewohnt werden. Die gröste ist Zanzibar, dern Fürst sich einen König nennet. Aber die aller fürnembste ist Quiloa, welche bewohnt wirt von Machometanischen kleinen vnd verächtlichen Völckern: Ist vberflüssig an Reiß/ Hirß/ Vich/ Datteln/ Limonen/ Pomerantzen/ Zuckerröhren. Die Stadt Quiloa ligt am Vfer gegen dem festen Landt vber/ hat stainerne Häuser/ vil Gärten vnnd enge Gassen/ hundert Meilen von Mozambic. Ausserhalb dem Port ligt Misa, vnd drey Meilen daruon Songo vnd Canga, darinn Mohren wohnen. Folgen die Insel del Fustato, so also genennt von wegen der Straff/ welche einem Piloten, oder Schiffman/ der den Vascum de Gamma verrhaten/ vnnd vmbbringen wöllen/ angethan worden.

Mozambique ist von den Alten genennt worden Prassia. Vier Meilen von dannen ligt die Insel S. Georgij, so ödt ist. Folgendts die Insel d' Angossa, so von den Mohren bewohnt wirdt. Hundert vnd funfftzig Meilen von dem Capo di Correnti ligt die Insel delle Vacche, sampt einem Castell vnnd gutem Wasser. Vonn den Pianischen Inseln waiß ich nichts zusagen. Die Insel S. Crucis wirt sonsten delle Fontane genennt/ vnd bißhieher hat Bartolomeus Diaz sein Schiffart verricht.

Die Inseln S. Laurentij.

Die Insel ist eine vnder den allerdelisten Inseln der Welt/ ligt 170. meilen vom festen Landt/ ist 1200. meilen lang/ vnd 480. meilen brait/ also/ daß sie Italiam weit vbertrifft: Ist nit wol erbaut/ aber wol versehen mit allerhandt notturfftigen dingen/ an Gemüß/ Reiß/ Traydt/ Limonen/ Pomerantzen/ Canamelen/ Baumwoll/ Negeln/ vnd Ingwer. Item/ an zamen vnnd wilden Thieren/ Camelen/ Giraffen/ Wachß/ Hönig/ Ambar/ Silber vnd Kupffer. Die Mohren haben etliche ort am Meergestadt eingenommen. Die natürliche Inwohner seind Abgöttisch schwartz

schwartz mit krausen Haaren/ vnd an den Sitten den Cafris gleich. Gehen nackendt brauchen im Krieg krumme Prigel/ so von Thier Bainen eingelegt sein. Wohnen hin vnd wider zerstrewt in Dörffern vnnd Höltzern. An einem Ort dises Landts findt man weiße Leut/ so von den Chinesern herkommen sein sollen. Wann die Portugeser bey zeiten in Indien fahren/ alßdann passieren sie zwischen diser Insel/ vnd dem festen Landt hin/ wann sie aber im Winter still halten müssen/ alßdann vmbfahren sie dise Insel. Vnder andern Inseln die sie gefunden haben/ ist eine/ welche gegen Mozambic vber ligt/ vnnd Langana heist/ vnd ein zimliche Insel ist/ mit einem grossen Wasserfluß/ wirdt von den Mohren bewohnt. Die letste gegen Nidergang heissen Romeros.

Von den Inseln deß Oceani Æthiopici.

DAs Ethiopische Meer ist sehr tief/ dann es hat vil weniger vnd zwar kleinere Inseln/ denn die vorige/ Die erste ist deß Gonsalui Aluarez, welche/ wann man den Vorberg bonæ spei passirt ist/ im ein vnd dreyssigisten halben Grad ligt. Folgt die Insel deß Tristans de Acugna, welche vom besagten Vorberg tausendt vnd fünff hundert Meilen/ vnnd vom æquinoctial acht vnd dreyssig Grad ligt/ vnd im vmbkraiß funtzig Meilen hat/ vnnd welche ein vberfluß an Vögeln/ vnd sonderlich Meer Raben/ auch vmbgeben ist mit vier andern kleinen Inseln. Nahe bey dem festen Landt sihet man die dürre Inseln Fariglioni, vnd etliche andere/ so wenig haben zubedeuten.

S. Helenæ Insel.

DIe Insel S. Helenæ hat erfunden Iohannes del Nuoua, vnnd ligt an einer gar bequemen Gegendt für die jenigen/ so auß Indien wider in Portugal fahren/ seytemal sie sich daselbst erquicken/ vnd widerumb versehen. Hat 9. Meilen im vmbkraiß/ einen vollkommnen Lufft/ vnd fürtreffliche wasser. Der boden ist rötlecht/ vnd dermassen weich/ daß einer schier alle bäum kan außreissen. Vor zeiten ist sie ödt gewest/ anjetzo wohnen nur 3. oder 4. Portugeser darinnen/ dann der König will/ daß die Schiffarten sich mit den dortigen Früchten erfrischen/ ohne einigen Vnkosten/ nit allein wann sie alldort ankommen/ sondern auch etwas pflantzen vnnd säen/ welches alßbaldt wächst vnd zeitig wirdt: Es hat auch Wäld von Ebenholtz vnd Ceder/ Limonen/ Pomerantzen/ allerhandt Früchte vnd Thier/ so dorthin auß vnsern Landen gebracht werden. Wann man auß Portugal in Indien seglen will/ ist dise Insel nit so leichtlich zu finden/ als wann man auß Indien in Portugal fahren will: vnd alßdann werden die Leut allda in wenig tagen wider frisch vnd gesundt: sie jagen/ baitzen vnd fischen/ vnd versehen sich mit frischem Wasser/ Holtz vnnd anderer Notturfft. Gegen Nidergang sihet man die Inseln Mignaues vnd S. Maria della Trinità vnd Ascensione, welche Tristan de Acuna, An. 1508. erfunden.

Insel S. Thomæ.

WAnn man zum festen Landt hinzu nahet/ sihet man die Insel Loanda, vnnd schier gegen dem Vorberg deß Lopes Gonzalis, die Insel Nabon, welche klein/ stainecht/ vnbewohnt/ aber reich ist an Fischereyen/ welche die Innwohner auß der Insel S. Thomæ besuchen. Dise Insel S. Thomæ ist gleichsam rundt/ vnd hat 60. Meilen in vmbkraiß: Als sie erfunden ward/ war sie nichts anders/ als Wäld vnd Gehültz. Anjetzo hat sie einen warmen Lufft. Im Martio vnd Septembri regnets starck/ vnd in den andern Monaten fallen starcke Thaw. Mitten in der Insel ligt ein Berg/ welcher immerdar mit Nebel bedeckt ist/ vnd mit seiner feuchtigkeit die Wälde vnd Zuckerfelder netzet. Im December, Ianuario vnd Februario werden die Europische Leut allda dermassen mat vnd ohnmächtig/ daß sie sich kaum rühren oder bewögen können/ vnd das gantze jahr alle acht tage ein Fieber zwo stundtlang empfinden/ auch zwey oder

drey mal im Jahr zur Ader lassen müssen: Ihrer wenig erraichen das fünffzigiste jahr/ aber die schwartze Mohren leben 100. jar.

Die jenigen / so anfangs allda hinkommen / werden alßbaldt zweintzig Tag-lang mit einem gefährlichen Fieber behafft. Die Bocken vnd Frantzosen regiren starck allda. Der Boden ist roth vnd gelb / vnnd zäch wie Wachß/aber sehr fruchtbar. Hat einen Meerport vnnd ein Statt von 700. Häuser / vnnd herauſſen zu Pauosan ein Niderlag der Portugesen. Die Mohren/ so zum Zuckerbaw gebraucht werden/rebellieren bißweilen wider die Portugesen/vnd essen Mahis. Das Korn will alldort nicht gerahten/vnd wirdt in Graß verkehrt/ deßgleichen will kein Wein noch gepflantzter Baum nit gerahten. Sonsten hats allerhandt Vögel vnd Meerpapagayen. Das Meer treibt sehr grosse Wallfisch an das Gestadt/vnd die fürnemste Reichthumb bestehen in Zucker: Die Zucker Rhör werden alle Monat abgeschnitten / vnnd in fünff Monat zeitig. Der Zucker aber wirdt nit weiß / noch hart / sonder roth vnd waich. Der zehendt / welchen der König daruon hat / erstrecket sich biß in 14000. Pfundt/ vnd werden viertzig Schif darmit beladen. Etliche Jahr her zernagen sonderbare Würm die Wurtzeln der Rhör: andere vermeinen / daß weisse Omeissen oder Mäuß dieselben also verderben. Die Schwein werden mit den abgeschnittenen Rhören gemestet. Zuerlangung deß Zuckers bringen die Europische Kauffleut dahin Speck/Wein/ Rappir/ Oel/ Käß/ Leder / vnd sonderbare Muschlen / so an statt deß Gelts der Orten außgeben werden. Auß den schwartzen Leuten / vnd den Europischen werden braune Kinder geboren.

Die Insel Principe vnd Ferdinando Po.

Die Insel del Principe ligt 120. Meilen von S. Thomas gegen Mitnacht/ ist klein / aber gut/ vnd reich an Zucker / dessen sie dem Fürsten in Portugal ein grosse Anzahl geben/daher sie dann die Insel deß Fürsten genent wirdet. Die Insel Fernando Po hat nichts besonders/ als allein ein kleinen See / auß deme vil Brunnen mit süssem Wasser entspringen. Gegen Nidergang diser Inseln sihet man S. Mattheo, S. Croce, S. Paulo vnd la Conceptione, welche Petrus Aluarez, Anno 1501. erfunden.

Brasilische Inseln.

In der Brasilischen Gegendt erscheinen vnderschidliche kleine Inseln: die fürnemste ist die Insel S. Catharinæ im Meerschoß Pathos. Die andere seindt Ascensionis, Trinitatis, Martini, Vazi, S. Mariæ Augustæ, sanct Alexio, allda die Engelländer vnd Frantzosen vilmals anlenden. Bey S. Augustini Vorberg ligt die Insel Ferdinandi Lorognæ. Alle Inseln dises Meers / so zwischen Brasil vnd Ethiopia ligen/seind hieuor vnnd noch meistens theils vnbewohnt/ darauß erscheint die Barbarey vnnd grobheit deß Volcks: Dann ob wol GOtt den Menschen zu einem Herrscher vber das Meer / vnd vber dise gantze vnderiste Welt gesetzt hat / so will doch dises Volck solches nit erkennen/noch sich zu nutz machen. Dann ob wol vil Menschen sich erzeigen / daß sie Herrn seyen vber die Erde/in deme sie durch seen/ pflantzen/ vnd arbeiten/die notwendige vnderhaltung/vnd vil gute gelegenheiten darauß schöpffen / so ist doch kein Volck/ welches das Meer vnd die Wind besser beherrschen kan/als eben die Spanier/Portugesen/Holländer/Seeländer vnd Engelländer/ aber die Mohren / Cafri vnd Gialofier, vnd ins gemein alle schwartze Menschen verstehen sich nichts auf die Schiffart/dann so gar kennen sie jre benachbarte Inseln nit/ nemlich Nobun, S. Thomas, del Principe, Capo Verde, Madera, &c.

Ob schon die Völcker der newen Welt nit vil geschiffet haben / so haben sie doch mehrers geschiffet/ denn die Ethiopier/ wie dann solches erscheint an den vilen Inseln/ die sie haben vnd besitzen / nemlich Hispaniola, Iamica, Cuba: Aber die aller barbarischte/ vichischte/ vnerfarniste der Schiffart/seind die jenige/so an dem Oceano wonen / der sich an Brasil vnd Africa erstrecket.

Inseln deß grünen Vorbergs.

NAhe bey dem grünen Vorberg ligen siben Inseln / so mit schönen grünen Bäumen / vnd vnbekandten Vögeln geziert / vnd begabt seindt / aber doch nicht bewohnt werden. Die jenige Inseln aber / so Capo Verde genennt werden / ligen zwischen dem grünen vñ weissen Vorberg / vnd seindt jhrer neun / auch erfunden worden durch Antonium Nolli einen Genueser. An. 1440. haben sie angefangen bewohnt zuwerden. Die fürnembste ist S. Iacob, 70. Meilen lang / allda die Portugeser ein Statt / oder Lendstatt haben / namens / La grande Ribera, sambt einem sichern Hafen vnd einem Fluß / der sie vmbgibt. Ligt zwischen zweyen Bergen / vnd hat 500. Häuser. Am Fluß sihet man vil Cederbäum / Pomerantzenbäum / vnd andere vnderschidliche Pflantzen vnd Indianische Palmen. Sonsten ist dise Insel ins gemein rauch vnnd gebirgig / aber die Thäler seindt lustig vnnd Volckreich. Der gesäet Reiß / vnnd Saburco wirdt in 40. tagen zeitig. Hat gute Baumwoll / wie dann dieselben Tücher in Africam verkaufft werden. Die Gaiß tragen alle 4. Monat / drey vnd vier Jungen zugleich / vnd auf einmal. Wann die Sonn im Krebß ist / regnets jmmerdar. Von der Insel S. Iacobi gegen Nidergang ligen die Inseln Delfuoco vnd Braua, an denen wenig gelegen ist: Gegen Mitnacht ligt die Insel Mayo, welche einen See hat / der zwo Meilen lang / vnnd zwo brait ist. Sonsten ist dise Insel reich an Saltz / jnmassen schier alle andere dise Inseln voller Saltz seindt / derwegen sie die Saltz Inseln genennt werden. Die Insel Bona vista hat den Namen ohne die That / dann sie ist weder lieblich anzusehen noch zubewohnen. Gegen Nidergang deß Capo Verde, ligt die Insel Palma.

Inseln d' Arguin.

WAnn man den Vorberg Garze fürüber ist / sihet man in einem absonderlichen Meerschoß die kleine Inseln Arguin, welche An. 1443. erfundē wordē. Daselbst hat der König in Portugal ein Vestung zu befürderung deß Gewerbs derselbigen Landen. Der Inseln seind 6. od' 7. vnd werden bewohnt von den Azzanegiern / die sich meistens von den Fischen / welche alldort Almadie genennt werden / erhalten. Die andere heissen Garze, Nari, Tider, Adeget.

Inseln deß Oceani Atlantici, oder Canariæ.

DJe Insulæ fortunatæ, oder glückselige Inseln seindt seythero das Römisch Reich angefangen abzunemmen / vnbekandt gewest / vnd hat Don Ferdinand de Castro sie An. 1444. auß befelch deß Königs zu Hispanien gar bezwungen. Jhrer seindt 12. in allem / nemlich Lanzarote, Forteuentura, Ferro, groß Canaria, Palma, Gomera, S. Clara, de i Lupi, la Rocca, la Gratiosa, l' alegranza, Linferno. Seindt allesam̃t vberflüssig an Reiß / Zucker / Hönig / Gaiß / Käß / Leder / vñ Oricelo, welches ein kraut ist / darmit die Tücher geferbt / vnd grosse Kauffmanschafften getriben werden: Haben vnder andern Thieren auch Kamelthier. Die Innwohner seindt anjetzo wolgestaltet vnd sittsam̃: Zuuor aber vnd anfangs waren sie grob genug / dañ sie glaubten gleichwol an einen Erschaffer der Welt / der die Gottlosen straffe / vnnd die frommen belohne / Aber in andern dingen waren sie Bestialisch vnd Vihisch / dann sie hatten kein Eisen / verachteten das Gold vnnd Silber: Kämpfften mit Stainen vnd Priglen: scherten jhre Bärt mit sonderbaren scharpffen Steinen: Die Mutter säugten jhre Kinder nicht / sondern liessen sie von den Gaissen saugen. Sie tantzten auff die Hispanische weiß.

Von dannen werden die Canari Vögel gebracht / welche das gantze Jahr hinauß singen. Die allergröste diser Inseln ist vnd heist Canaria: hat 90. Meilen im

vmbkraiß/ vnnd neun tausent Seelen. Tenerise ist nit so groß/ aber man vermeint/ daß sie die allerhöchste Insel der Welt ist/ von wegen eines Bergs/ welcher die gestalt eines Demandts hat/ vnd funffzehen Meilen hoch ist: Man sihet jne vber sechtzig Meilen weit. Die Insel Ferro hat weder Brunnen noch Pfützen/ wirdt aber wunderbarlicher weiß mit Wasser versehen durch einen Nebel/ welcher die Bäum bedecket/ vnnd von denselbigen tropffet so vil Wassers herunder/ daß die Menschen vnd Vich dardurch versehen seindt. Diser Nebel fahet an/ ein oder zwo Stunden vor der Sonnen Auffgang/ vnd weret widerumb eben so lang/ nach der Sonnen Vndergang. Das Wasser samlen sie in einem sonderbaren Graben/ der vnder den Bäumen darzu gemacht ist. Die Insel della Palma ist klein/ aber schön vnnd reich an Zucker/ Fleisch/ Wein/ Käß: Daselbst erfrischen vnnd profandiren sich die Schiff/ welche auß Hispanien in Peru vnd Brasil fahren. Ligt von Lißbona tausendt Meilen/ vnnd ist dem Vngewitter fast vnderworffen. Die Inseln Lanzarotte, Ferro vnd Gomera seindt für sich selbst: Aber die andere gehören vnder die Cron.

Insel Madera, Porto sancto.

MAdera ist ein Königin der Inseln im Oceanischen Antlantischen Meer/ vnnd wirdt also genennt/ allweil sie anfangs/ als sie Anno 1420. erfunden ward/ allerdings mit Wälden vnnd Gehültz vberzogen gewest/ daher hat man die Wäld angezündt/ welches siben Jahr lang wehrete/ vnd ein so grosse Fruchtbarkeit verursachte/ daß der Saat sechtzig fältige Frucht brachte. Dise Insel helt im vmbkraiß hundert vnd sechtzig Meilen/ vnnd wirdt getheilt in vier Herrschafften/ nemlich Comerico, S. Croce, Funicial, Camera de lupi. Hat vil Brunnen vnd acht Wasserflüß/ die sie begiessen. Alle ding werden alldort dermassen zeitig vnd vollkommen/ daß Oadomostus sagt/ daß alles/ was geerndtet oder gesamlet wirdt/ Goldt seye. Hat vnendtlich vil Früchte/ fürtreffliche Wein/ vnnd den besten Zucker. Deßgleichen vil Cederbäum/ aber ist arm an Oel vnd Traydt. Die Hauptstatt vnd Wohnung deß Ertzbischoffs ist Funicial: Daselbst seindt zwo Vestungen/ die vmbgeben den Port. Zwaintzig Meilen vonn Madera ligt die Anno 1428. zerstörte Insel Porto santo, hat im vmbkraiß funffzehen Meilen: Ist reich an Ochßen/ wilden Schweinen vnd Honig. Sonsten hats ein Frucht/ die vergleichet sich einem Kirschenbaum/ vnd wann man vnden am Stammen ein Kerben darein hacket/ alßdann fleust vber das Jahr ein Gummi darauß/ welcher Trachenblut genennt wirdt. Einsmals hat ein Portugeser ein schwangeres Königl dorthin gebracht/ dardurch haben sich die Königl in diser Insel dermassen vermehrt/ vnd zugenommen/ daß sie schier das gantze Landt verderbt hetten: So gar noch heutigs Tags sihet man in einer kleinen Insel nah bey Porto sancto nichts anders als Königl.

Die Inseln Terzere.

DIse Inseln haben sich dem König Philippo dem andern/ nach dem derselb zu der Cron Portugal gelangt/ starck widersetzt: Seindt erfunden worden durch Kauffleut/ welche auß Niderlandt gen Lißbona kamen/ vnnd haben angefangen bewohnt zu werden/ Anno 1449. Sie seindt berümt worden durch die Schiffart in Indien vnd newe Welt: Dann sie müssen notwendig alldort anlenden. Jhrer seindt siben/ aber die gröste ist S. Michaël, aber die fürnembste/ vnd daran am meisten gelegen/ ist Terza. Dann S. Michaël erstrecket sich vom Auffgang gegen Nidergang vber viertzig Meilen lang/ vnnd zwölff brait/ vnnd hat hundert im vmbkraiß. Ist fruchtbar an Getraydt vnnd wolbewohnt/ zumalen gegen Mittag. Dann vnder andern Flecken

ecken hat es Villa franca, so fünff hundert Häuser hat: Item Punta delgada, so acht hundert Häuser hat. Aber die Insel Terza hat im vmbkraiß sibenzehen Meilen/vnnd ligt im neun vnd dreyssigisten Grad. Erstrecket sich vom Orient biß inn den Occident dermassen/ daß sie nicht vber zwölf Meilen brait. Ist rauch vnnd stainig/ aber doch wol bewohnt/ bevorab gegen Mittag. Daselbst ist die Statt Angra, die ligt an einem klainen See: Hat ein Castel/welches König Sebastian zubawen angefangen/ vnd Philippus vollendt hat. Ist reich an Früchten/Kräutern/Wayd vnnd Vich/ welches daher abzunemmen/ allweil Cyprianus Figuaredo mit vier hundert Ochßen das Kriegßvolck Petri Baldes zertrennt vnd hernacher sich vnderstanden mit tausendt Ochßen das Kriegßheer Aluari de Bazam Margrafens zu S. Cruce zuzerstören.

Die Insel Fayal hat zwölff Meilen im vmbkraiß/ die Insel Gratiosa vier/S. Georg zwey vnnd zweintzig/ Flores funffzehen/ Coruo drey/S. Maria zwölff. Die Inseln Gratiosa, Coruo vnd Garza haben nichts besonders. Die Insel Pico hat den namen von einem Berg/ der drey Meilen hoch ist/ vnnd bißweilen dermassen vil Flammen vnd fewrige Stain außwirfft/ daß sie so gar das Meer welches ziemlich weit von dannen/ erraichen. Alle dise Inseln gehorsamen einem Bischoff/ der zu Delgada inn der Insel S. Michaëlis wohnet/ vnd der Bischoff von Angra, so in Terzera ligt/ genennt wirt. Anno 1590. an S. Annæ Tag haben die Berg vnuersehens angefangen erschröcklich zuheulen/ flammen außzuwerffen Felsen zuzersprengen/ vnnd Mauren zuzerspalten: Vnd dises wehrete ein gantzes Monatlang: Deßwegen dann zween Flecken/ vnnd etliche Dörffer seindt zerstört worden/ vnd die Statt ist kaum stehen bliben.

Ende deß sibenden Theils/ Ersten Buchs.

Achter Theil / Ersten Buchs.

Darinn die fürnemste Inseln der newen Welt am NordtMeer begriffen.

Inseln von Caribi, vnd Boriquem.

AUsser der Inseln Fonseca, welche vonn den andern im dreyzehenden Grad abgesondert seindt / ligen die erste Inseln gegen Mittag vnnd gegen Paria vnnd Cumana vber inn zween Hauffen getheilt. Der eine Hauffen erstrecket sich von Aufgang gegen Nidergang der Prouintzen der newen Welt: Vnd vnder demselben Hauffen seindt Margareta, Cubaga, Orchiglia, Deaues, Rocca, Curasao, Aruba. Margareta hat 40. Meilen im vmbkraiß / vnd ist 6. brait. Der Boden ist fruchtbar an Kräutern / Korn vnd Vich / aber mangelhafft an süssem Wasser: Ligt im achten Grad / wie auch Cubaga, so die Perlen Insel genennt wirdt / vnd hat 3. Meilen im vmbkraiß / vnd weder Wasser noch Kräuter / das Landt hat einen Saliterischen Grundt / wie Ormuz: Ihr Reichthumb bestehet im Perlenfang.

Der ander Hauffen Insel machet gleichsam einen halbē Zirckel zwischen dem Septentrione vnd Nidergang / vnnd in demselben seindt Acripana, Granata, S. Vincentz, S. Lucia, Matenino, Domenica, (welche 50. Meilen lang / vnnd 14. brait ist) Marigalante, Desseada, Guadalupe, Monserrato, Antiga, Barbara, S. Bartolomeo, S. Christofano, S. Martin, Anegada, S. Croce, le Vergini. Alle dise Inseln werden die Canibales, oder Caribi genennt / welches so vil bedeut / als gefährliche Leut / vor denen man sich zubefahren hat: Sie fressen Menschen Fleisch / vnd gehen auf das Menschē gejaidt / wie wir bey vns auff das Hirschen oder Schweinen gejaidt. Sie seindt halb schwartz vnd halb weiß / haben keine Bärt vnnd wenig Haar auff dem Kopff. Brauchen vergiffte Pfeil: Fahren in Weidlingen / so von einem eintzigen Holtz gemacht seindt / vnnd durch sie Canoa genennt werden. Dise Inseln seindt theils ödt / vnd theils von den Christen vnd entloffenen Rebellischen Indianern bewohnt: Man waist noch zur zeit nichts / von jhren Reichthumben vnnd Werth / dann die Spanier haben sich nur vmb die gröste vnd reicheste angenommen. Die fürnemste Insel der Canibaln ist Boriquem, welche anjetzo S. Iohan genennt wirdt / vnd ist 300. Meilen lang / vnd 70. brait. Ein raucher vnnd scharpffer Berg gehet mitten dardurch / vnnd auß demselben fliessen vil Wasser / vnd vnder andern der Fluß Caribone, welcher Goldtsandt führet. Gegen Mitnacht hat dise Insel keine Porten / aber gegen Mittag hats gute / vnd ist reich an Goldt / Fleisch vnd Fischen. Das heilige Holtz wächst allhie in bester Vollkommenheit. Es werden auch allda sonderbare Bäum gefunden / welche einen guten Gummi abgeben / darmit die Schiff gebicht oder bestrichen werden. Ihr fürnemste Statt ist S. Iohan, welche einen guten Port hat / vnd in einer sonderbaren Insel ligt: Die andere fürnemste Flecken seindt Caparsa, Villa Panca, S. German. Zwischen diser Insel vnnd der Insel Spagnola, ligt Mona, vnnd die Jungk-

Jungkfrawen / dern funfftzig seindt / Item die Guardien / dern sechs seind / vnnd die Testimonia dern drey seindt.

Hispaniola.

DIse Insel wirdt auch genennt Isabella vnd S. Dominico : Die Innwohner nennens Gayti, das ist / ein rauches Landt / dann es hat ein rauche vnd bergichte Gegendt / aber doch ist sie dermassen lustig vnd lieblich / daß Columbus gesagt hat / dz er niemalen ein lustigers Landt gesehen / seytemal die Bäum niemalen jhre Blätter verlieren. Ligt von Hispanien vber 4200. Meilen. hat 1600. Meilen im vmbkraiß / einen vollkomnen Lufft vnnd fruchbarn Boden / deßgleichen edle Wasserflüß / vnd zween See / dern der eine Sciaragua genennt / drey Meilen breit vnnd 18. lang ist / mit gesaltzenem Wasser vnnd allerhandt Meerfischen. Der ander ist auf einem sehr hohen Berg / allda ein seltzames Getümmel gehört wirt. Auß demselben fleust der Fluß Nizao.

Die Spanier haben sich auff den Feldtbaw diser Insel begeben / vnd vnderschidliche Flecken gebaut / nemlich S. Iohan di Menguana, Porto di plata, S. Iuliano: Aber das fürnemste Ort ist S. Dominico, ligt am Fluß / vñ hat einen guten Port. Daselbst wohnet der Ertzbischoff / der Præsident vnd Königkliche Rath. Dise Insel ist reich an Goldt / Bergwercken vnnd Flüssen : Einsmals hat man ein Stuck Goldts gefunden / so 36. Pfundt gewogen. Der fürnemste Goldtberg ist Cibao, / allda das Castel S. Thomæ ist. Bey dem porto hermoso vnnd Fluß Yaques hats gute Saltzgruben / vnd zu Vayona einen Saltzberg. Ebenmessig hat es Berg darinn die blaw Farb gefunden wirdt. Das Vich vermehret sich vnglaublicher weiß / da doch anfangs / nach dem dise Insel erst erfunden worden / kaum dreyerley Sorten vnnd zwar kleine vierfüssige Thier hatte. Der Cassia wächst reichlich / die Pfersich / Kirschenbäum vnd Oelbäum gerahten allhie nicht : Die Spanische Kräuter wollen auch nicht alle wachßen : Aber Baumwollen hats volauf. Die Ameisen thun vil grössern schaden / denn anderstwo die Hewschrecken. Anjetzo bestehet der fürnemste Reichthumb diser Insel im Zuckar / vnnd wirdt mit demselben schier der gantze Septentrio versehen. Als die Spanier erstens allhie ankommen / hatte die Insel ein Million vnd zwey mal hundert tausent Seelen / aber von wegen der vblen tractierung vnd verhaltens der Spanier / hat es anjetzo nit vber 500. Vnd es lassen die Spanier das Landt bawen durch die frembde Sclauen / die rebellieren aber offt / vnnd geben jhnen gnug zuschaffen. Das Meer / die See vnd Wasserflüß seind reich an Fischen / vnnd vnder andern bringen sie Manato, welcher für den besten Fisch in der Welt gehalten wirdt. Gegen Mittag diser Insel ligen etliche andere schlechte Inseln / nemlich Saona, S. Caterina, Beata, Iabaque, Ponte Nabasa, Ganabo : Vnnd gegen Mitnacht Amuana, Ingua, &c.

Iamaica.

DIse Insel ligt gegen aufgang / vnd ist nicht vil kleiner / als die Insel S. Ioannis, aber besser / von wegē der gutē gelegenheit vñ sicherheit deß Ports / vñ vberflüssigen Victualien / guten Confecten / Zitronen vnd Pomerantzen. Die starcke Windt thun jhnen grossen schaden / vnnd reissen alles nider / vnd sonderlich im Augusto, Septembri, Octobri. Die fürnemste Statt ist Siuilia, vnd einem Abbt vnderworffen.

Cuba.

DIse Insel ist 30. Meilen lang / vnd 20. brait / erfüllt mit rauchen wälden / Seen vñ Flüssen / wie die Insel Hispaniola, aber hat bessern Lufft / vnd ein Thal / dariñ ronde stein wie Schießkuglen / herfürgebracht werdē: Item einen fluß / der gibt vil Bechs / die Schiff darmit zuuersorgen. Es ist auch allhie zumercken d' Paß welchen die Vögel machē durch dise Insel biß in das feste Landt. Die fürnembste Statt ist S. Iacob : aber der Schlüssel

nicht

nicht allein zu diser Insel/sondern auch der gantzen newen Welt/ ist die Vestung Hauana, welche einen herrlichen Port hat/ vñ gegen Florida vber ligt. Daselbst kommen alle Flotten oder Schiffarten an / so auß Peru vñ Mexico in Europam fahren wollen. Es seindt daselbst zween Canäl/ nemlich der alt/ welcher nimmer gebraucht wirdt/vnd der newe/ welchen man Bahama nennet. Derselb fahet an 50. Meilen gegen Aufgang der Hauana, 25. Meilen brait/vñ 80. lang/vnd ist dermassen schnell vnd vngestümmig gegen dem Nort/daß man jhn nit kan gewinnen / vnangesehen man mit gutem Windt seglet. Die Brisa oder Ostwindt wehet gerad gegen dem Lauf deß Wassers. Besagte Vestung Hauana hat weder Brunnen/ noch Schöpfbrunnen/ noch andere süsse Wasser/ sondern nur Cisternen : Ich vermeine aber / man habe vor wenig Jahren einen kleinen Fluß dorthin geführt. Der König hat zu Hauana zwo Galeren / zwo zu S. Dominico, zwo zu Cartagina, zwo zu Lima vnd 4. Galeotten. Gegen Mittag vnnd Mitnacht Cubæ ligen vnendtlich vil Inseln/ aber die nechsten / seindt die höchste vnnd schönste. Columbus hat in einem einigen Tag 60. gezehlt. Vnd an einem andern Tag 71. vnd hat sie allesambt einen Garten der Königin genennt: Eine/welche er für die gröste hielt / nennete er S. Marta: vnd ein andere/welche 30. Meilen im vmbkraiß hielt/ nennet er Euangelista: die jenige / welche bey dem Port del Principe ligen / nennete er vnser L. Frawē Meer. Die Insel Cuba ist gleichsam ein Königin mit vnendtlich vilen Jungkfrawen vmbgeben / die jhr dienen vnnd gehorsammen. Man sihet alldort Kranichen/die seindt roth/wie Scharlach: Item vil Schildtkroten vnd Schnecken/ die Brüten alldort Jungen auß. Man empfindt der Orten einen sehr lieblichen Geruch/ welcher auß der Meng der vilen wolriechenden Bäum vnd Blumen erfolget. Dañ vnder andern wächst alldort der vberfluß an Mastix/ vnd das Holtz Aloës. Als Columbus durch dieselbige Canäl schiffete/traf er ein Meer an/das war halb weiß vnd halb schwartz / vnnd kaum zwo Elen tieff/vñ darüber fuhr er siben Meilen lang: Ein anders Meer traf er an/ das war grob vnd weiß wie Milch / vnnd nur drey Elen tieff/vnd wehrete 3. Meilen: Noch ein anders hat er angetroffen / daß war schwartz wie Dinten / vnd fünf Elen tief / vnd werete biß gen Cuba.

Von andern Inseln dises Meers.

DEr Mexicanisch Meerbusen hat keine sonderbare Inseln. Gegen der Occidentalischen Spitze Iucatans sihet man Sconosiut, vñ den Triangel: vnd besser abwertz Sarca, vnnd die Insel dell Arene, la Vermiglia, li Negrili, gli Alcrani, allda Alonzo Suazo, den Schiffbruch erlitten vnnd dermassen grosse Muschlen gefunden/daß sechs Menschen auf einer einigen stehen kondten. Item 500. Eyer / die ein einige Muschel gelegt. Gegen der Orientalischen Spitze Iucatans ligt Acusamil im zweintzigisten Grad : Hat 30. Meilen in der länge / vnd 12. in der braite: vnnd nur drey schlechte Häuser oder Hütten : Wenig Wassers/ aber vil Korn/ Früchte / Hönig vnd Fisch/ deßgleichen Gaiß / wilde Schwein / vnd kleine Hasen : Item sonderbare Hund/ so nicht bellen / sondern faist gemacht vnnd folgendts gessen werden. In diser Insel war ein Tempel einem viereckichten Thuren gleich/ darinn ein Götzenbildt/welches von den Leuten vmb zukünfftige ding befragt ward : aber ein heimlich verborgener Priester gab die antwort darauß. Ein anders Gebäw war dort / darinn ein Creutz/ so zehen Spannen hoch stundt / vnnd zum selben flohen sie zur zeit deß dürren Wetters : Dann sie vermeinten / daß es der Gott deß regens were. Zwischen Iucatan vnd dem gegen vber ligenden Landt / ist ein Meerbusen mit vnderschidlichen Inseln. Dern die fürnemsten seindt Vtila, Lagnita, Laganaia : Vnd zwischen dem Vorberg delle gratie à Dio, vnd der Spitzen zu Canoca ligen die Menglari, S. Catharina, S. Andre, vnd etliche andere.

Von den Inseln Lucaiæ.

Gegen

GEgen Mitnacht der Insel Cubæ erscheinen die Inseln Lucaiæ, dern vber 400. sein sollen / aber meistens klein. Die am meisten gegen Mitnacht ligt / heist Lucayo grande, vnd begreifft vil Inseln: Hierbey ist zumercken / daß der Nam Lucaya ein collectiuum ist / wie Seelandt / Lequeyo Malucco. Die Inwohner seindt etwas weiß / wolgestaltet / brauchen vnterschidliche Sprachen / gehorsamen einem König: Sie leben von dem Korn Mahiz, Wurtzlen / Früchten vnd Fischen. Halten vil von Muschlen / vnd etlichen sonderbaren rothen Steinen / so sie in den Köpffen der Meerschnecken finden / Item von andern allerhand ferbigen Steinen. Die Anzahl der Vöglen vnnd der Tauben ist vnglaublich. Die Spanier vnd die von Cuba fahen alldort die Vögel / vnd beladen jhre Schif darmit. Man vermeint / daß die Spanier innerhalb 20. Jahren / vber viertzig tausent Sclauen theils durch Schmaichlwort / theils durch gewalt auß diser Insel hinweg geführt / so aber alle in den Berckwerchen vmbkommen. Die Insel S. Saluatoris, gehört auch vnder dise Lucaische Inseln / ist funffzehen Meilen lang / vnd eben / hat auch in der mitte einen See.

Inseln deß newen Franckreichs.

AVf Florida hinauß sihet man die Insel Emperada, vnd gegen Auffgang Bermuda, folgendts S. Anna, welche alle nichts besonders seindt / als allein daß die Flotten, welche auß der newen Welt in Hispanien fahren wöllen / alldort gegen Mitnacht fürfahren / vmb einen guten Windt zufinden. Ist vberflüssig an Flüssen vnd Fischen / windig vnd regenhafftig / vnd man vermeint / daß die Teuffel alldort wohnen. Sie wirt new Franckreich genennt / von wegen eines Frantzösischen Schifs / durch welches sie erfunden worde. Gegen dem festen Landt ligt Claudia, Aredonda vnd Dobrestan, so vnbewohnt seindt. Folgendts kombt man in ein vnbekandtes Meer / allda ligt Papua, Arione, Maida, S. Petro, Granozze, Orbelanda, allda die Britannier hinkommen / vnd sehr vil Fisch hinweg führen. Im Meerbusen Canada, sihet man Bellisola, assumtione, vnd de li Demonij. Verazzanus hat 37. Inseln gegen dem Auffgang deß viereckichten Meerbusens gezehlt.

Von disen Inseln waist man wenig zusagen / dann sie werden wenig / vnd nur von wegen der Fisch besucht: Weil auch sie erfunden seindt worden / durch Frantzosen / Engelländer / Brettonier / Portugeser vnd Spanier / so hat ein jegklicher sie auf sein weiße genennt: Derowegen wirdt die erkenntnuß derselbigen durch die vnderschidlichheit der Namen verdunckelt.

Inseln deß Oceani Hiperborici, oder mitnächtigen Meers.

WAnn man Estotilandt auf der lincken Handt ligen läst / wirdt gesehen das Grünlandt / welches von der newen Welt ligt 200. Meilen: vnnd vom Lappenlandt 160. die erste Innwohner waren Schweden / vnd ist das Landt allerdings mit Wälden vberzogen. Die längste Nächt wehren 8. Monatlang / mit grosser kälte / aber ohne Windt: nichts destoweniger werden die Gewerb nicht vnderlassen / dann die Sonne weichet wenig von jhrem Orizonte: Hergegen ists im Sommer sehr warm. Das färnembste / so alldort zusehen / ist das Closter S. Thome vnd Dominici: Ein Berg ligt darneben / d' wirfft Fewr auß. Vnd ein Brunnen mit heissem vnd brinnendem wasser / welches die Mönch brauchen zum kochen vnd einheitzen. Eben dieses wasser verkehret sich auch in Pech / vnnd in Kalch. Nahe beim Kloster ist ein Meerport / in welchem das jetzbemelte wasser fleust vnd jhn dermassen erwermet / das er niemalen gefrieret / dannenhero die Fisch hauffenweiß dorthin kommen.

Besser gegen nidergang hinauf ist die Statt Alba, allda die Dennemärcker vnd Norwegier sehr vil Butter vnd Fisch abholen. Die Inwohner seind lang vnd weiß / streiten mit Pfeilen / Schiffen in Ledernen Barcken. Die am Meer Gestadt wohnen / wissen etwz vom Euangelio / aber den Mitteländischen ist die Warheit vnbekandt vnnd seindt der Zauberey fast ergeben.

Vnder

Vnder andern Inseln / so vmb Grünlandt herumb ligen/ ist die Insel vnd Berg Vitsarco, ligt mitten in den Wellen. Alda zween Piloten mitten in den Wellen einen wunderbarlichen Quadranten gesetzt/ bey welchem die Schifleut erkennen können/ zu was für einem Port sie mit allen Winden fahren vnnd ankommen mögen. Besser hinauß ligt Gronlandt/ daselbst wohnen die Seriningier / so kleiner gestalt/ aber sehr listig vnd verschlagen Leut sein. Leben in den Hölen ohne Gesätz/ haben kein gemeinschafft mit andern Völckern/ vnd sehen mehrers den Affen/ denn den Menschen gleich.

Inseln deß Oceani Deucalionis.

WAnn man aber wider gegen Mittag zu/ den besser bekandten Ländern kehret/ findt man etliche bekandtere vnd bewohntere Inseln/ weder die vorige gewest. Die erste ist Ißlandt oder Eißlandt/ hat 500. Meilen im vmbkraiß. Die Innwohner erhalten sich in den Speluncken vnd Hölen der Bergen : Vnd die Menschen vnnd das Vich wohnen vnder einerley Tach : Schetzen die junge Hund eben so hoch/ als jhre Kinder : Sie haben noch wissen keine andere Wollust/ als was die Norwegier vnd Engelländer zu jhnen bringen. Dise Insel ist dem König inn Dennemarck vnderworffen mit den zweyen Bistumen Scaluolt vnnd Hola. trägt kein anders Holtz als Reckholdern Stauden. Sonsten hats vil seltzames vnd wunderbarlichs/ vnd vnder andern etliche Berg/ die werffen in der mitten Fewr auß/ aber die Spitzen seindt jmmerdar mit Schnee vnd Eiß bedeckt. Der fürnembst haist der Heckelberg / dessen Fewr verbrennt noch verzehret kein Flachß/ aber brinnt auß dem Wasser vnd verzehrets. Etliche Bächlein fliessen darauß/ auß denen man vil Schwebel hat. Man sagt/ daß die Nachbarn vil mals im Eiß vil heulens vnd schreyens hören/ vnd die Landtleut vermeinen/ daß es die Seelen seyen etlicher dorthin verurthelter Personen/ so alldort von jhren Sünden gereinigt werden. Hat zween Brunnen/ den ein hat einen Safft/ der einem zerschmeltzenen Wachß gleich sihet/ der ander hat haiß siedendes Wasser / vnd verkehret alles inn Stein/ was darein wirdt geworffen. Die Beeren/ Füchß/ Falcken vnd Raben seind weiß. Die fürnembste Narung der Vnderthonen ist das Vich/ Milch/ Butter/ Käß/ vnd Fisch. Das Meer alldort bringt erschröckliche grosse Walfisch. Alle Jahr kommen dorthin die Kauffleut von Bremen/ Lübeck vnd Hamburg / vnnd vertauschen jre Waaren gegen groben Tüchern/ dürren Fischen / Butter / Käß / Fleisch / Thierhäuten vnd weissen Falcken. Gegen Nidergang ligt Icaria, von welchem hero etliche dasselbe Meer das mare Icaricum nennen. Gegen demselben vber lassen sich vnderschidliche kleine vnd schlechte Inseln sehen. Vnder andern Meerwundern sihet man alldort im Meer sonderbare Meer-Roß vnd Ochßen. Der Naual hat in der läng 40. der Roider 130. der Burnalur sechtzig.

Frießlandt.

DIse Insel war den Alten vnbekandt: Niclas Zeno ein Venedischer Edelman hat Anno 1280. diser Orten Schifbruch erlitten/ vnd sagt/ das dise Insel grösser ist/ denn Irrlandt. Ist dem König in Norwegen vnderworffen: hat jhren Namen von der Hauptstatt hero/ welche gegen Aufgang ligt / vnnd einen so Fischreichen Port hat/ daß vil Schif voll in die nechstgelegene Inseln verführt werden. Wirdt besucht von den Schotten vnd Britanniern von wegen der vilen Fisch: Gegen jhrem Aufgang ligt die Insel Drageo, dern Innwohner von den Fischen leben. Gegen vber ligen etliche kleine schlechte Inseln: Vnd zwischen Mittag vnd Nidergang ist Podalida, vnd gegen Aufgang die Insel Farre, allda die jetzige Cosmographi die alte Insel Tile legen.

Inseln deß gefrornen Meers oder Maris glacialis.

Auf

AUff dem Peruvianischen oder Reussischen Meer ist nichts sonderbares von Inseln verhanden. Gegen Obdara vber ligt Vaigas, vnd gegen Condora ligt Colgoyeue. Gegen dem Außgang Permiæ ligen drey kleine Inseln / so Morzouette heissen / vnd ein andere nicht weit von Corporis Christi, vnd bey dem Außfluß Onega ligt Saboschi, vnnd bey Biarmia die kleine Inseln S. Georgij, S. Petri, S. Mariæ: Letstlich kombt man gen Mangaster, allda es vil weisse Gersten vnd Magneten abgibt. Item gen Rustene, allda Marcus Quirinus den Schifbruch erlitten vnd freundtlich tractiert ist worden. Sonsten hat Finmarck vnd Norwegen vil Inseln mit sehr guten Wayden für das Vich / deßgleichen vil Fisch / die gröste heist Sanian.

Inseln deß Baltischen Meers.

AM eingang deß Baltischen oder Schwedischen Meers ligen vnderschidliche fruchtbare vnd bewohnte Inseln. Die gröste ist Seelandt / hat einen guten Lufft / vnd 13. Stätt vnd 700. Pfarrkirchen / Ligt mitten im Königreich Dennemarck / jhre Hauptstatt ist Hafnia oder Kopenhagen / allda der König gemeiniglich sein Wohnung hat: Folgt die Statt Roschildt: Auff dem Meer gegen Elsenburg ligt die herrliche Vestung Cronenburg an dem Sondt / welche ein Enge deß Meers ist / einer halben Meilen brait. Die andere der besten Inseln ist Fionia, etwas kleiner / denn Seelandt / aber fruchtbarer an Korn / Gersten / Rindern vnd Rossen / so von dannen hin vnd wider verführt werden. In der mitten ligt die Statt Ottouia, vnd herumb vnderschidliche Stätt mit Meerporten vnd gelegenen Meerschossen. Noch hat es schier 35. klaine Inseln / so alle bewohnt seind. Lesso hat 3. Meilen im vmbkraiß / Morsoe 4. Sansue hat 5. Pfarrkirchen. Aroe 4. Aria 3. Elisia 13. vnd Fimbria 13. Seelandt ist 7. meilen lang: Falstria 4. Amac anderthalbe. Lalandt hat 4. Stätt: Anoli hat drey Pfarrkirchen. Bey dem Pomerischen Meergestadt lassen sich sehen drey Inseln / nemlich Rugia, Vsemadia, Volinia. Rugia wirdt getheilt inn vnderschidliche Arm deß Meers / in vil kleine Inseln vnd Halb-Inseln. Daselbst seindt die Rugier herkommen / vnd zwo schöne Stätt gestanden / nemlich Arcona vnd Carentina, aber anjetzo sihet man sie nimmer / vnd seindt durch das Meer eintweder ertrenckt / oder zerstört / oder anderstwohin gesetzt worden. Mitten in den Wellen oder Meer sihet man Bornelmia, so siben Meilen lang: Folgents Vlandt / zweintzig Meilen lang / vnd fünff brait: Ist ein fruchtbares Landt / hat achtzehen Pfarrkirchen / vnd sehr gute aber kleine Roß.

Suedia ist vmbgeben mit vnderschidlichen klainen Inseln / allda man im Maio die Eyer der vnendtlichen Vögel außnimbt / einsaltzet / vnnd ein lange zeit auffbehelt. Zwischen dem einfluß deß Finnischen vnnd Bodischen Meerschoß ligen die Inseln Alande, so aber schlecht vnd nichts besonders seindt. Vnnd im Liuonischen Meerbusen ligt Oesilia, vierzehen Meilen lang / vnnd siben brait. Hat zwo feste Stätt / die der König in Dennemarck innhat / ligt vom festen Landt zwey vnd zweintzig Meilen / vnnd in der mitten ligt Moneme zwo Meilen lang vnnd brait. Gehören allesambt wie auch Vlandt dem König in Dennemarck zu.

Dennemarckische Inseln ausser der Enge deß Sondts.

WAnn man auß der Enge deß Sondts kombt / vnd den Vorberg Scagen passirt ist / sihet man an dem Occidentalischen Dennemarckischen Gestadt einen langen hauffen kleiner aber fruchtbarn Inseln. Die fürnembste seindt Fanoe, welche zwo Meilen lang / vnd ein halbe Meil brait ist. Item Jorsand / ein halbe Meil lang vnd brait. Item Zeldia, zwo Meilen lang / vnd eine brait. Hordestrandt gegen Streuwich vber ligendt / wirdt abgetheilt durch einen Wall / inn welchem inwendig sechs tausent vnd drey hundert / vnnd heraussen drey tausent vnd

zwey hundert tagwerck Feldts gezehlt werden. Dort herumb hat es vil kleine Inseln/ so baldt zu: baldt abnemmen: Vnd dise Insel hat zum wenigisten zehen sichere Meerporten. Eiderstadt bringt vil faiste Ochsen/vnd ist mehrers ein Halb Insel/ denn ein gantze Insel/ dann sie wirdt von Ditmarsen abgetheilt nur durch Wasserflüß: Ist 4. Meilen lang vnd eine brait: Folgt das heilige Landt/ welches vom Außgang der Elbe neun Meilen ligt. Dise Insel hat zween Berg/ der ein ist rothlecht/ vnd fruchtbar an Gemüß/ Korn/ Vich/ Rossen/ Kranichen/ Schwanë/ Gänsen: hat nur 6000. Schritt im vmbkraiß/ vnnd nit vber 50. Fewrstätt. Der ander Berg ist weißlecht vnd sandecht/ vnd vil angenemmer den Königlin/ weder den Menschen. Dise Insel ist sehr fest/ erhebt sich 40. Elen hoch vbers Meer/ vnd hat keinen andern zu: oder eingang/ als durch den Meerhafen: Sie ist allein die jenige/ die keines Wals oder Dammens bedarff/ das Meer daruon abzuwöhren. Die letste Insel ist Busen, ligt am Außfluß der Elben/ vnd hat drey Dörffer.

Frießlandts Inseln.

FRießlandt hat nur zwo kleine Inseln/ nemlich Schelling vnd Amelandt sampt etlichen Dörffern/ die seindt erfüllt mit grossen Wayden vnnd Vich. Daselbst fischt oder fahet man neben andern Fischen ein grosse anzal Meerhünd/ so da gut seindt zum essen/ vnd Oel darauß zumachen. Man fahet sie auf ein lächerliche weise/ dann die Fischer verkleiden sich in seltzame gestalten/ vnd wann dieselbige Fisch kommen/ vnd sich im Lufft/ vnd auff dem Landt erlustigen wöllen/ alßdann repræsentiren vnd erzeigen sich die Fischer vor jhnen tantzendt vnd springendt/ gleichsam weren sie närrisch oder voll: Die Fisch haben ein wolgefallen daran/ vnd lauffen jhnen nach: Werden also vom Vfer abgelockt/ vnnd alßdann geben sich die verklaidte Fischer zuerkennen/ lauffen gegen den Fischen/ jagens in die Flucht/ vnd in das Netz/ ꝛc.

Holländische Inseln.

BEy Hollandt erscheinen fünf kleine Inseln zwischen der Merue vnd dem Außfluß der Mase: Vnnd wirdt dasselbe gantze Landt von der fürnemsten Insel/ Garon genennt/ alda die schöne vnd feste Stätt Briel vnd Geruliet ligt sambt etlichen Dörffern. Dise Inseln haben sehr gute Wayd vnd Getraydt.

Seelandts Inseln.

SEelandt ist ein Graffschafft/ vnd begreifft 15. oder 16. kleine Inseln/ so gegen Brabandt vnd Flandern vberligen. Gegen mittag haben sie den lincken Arm der Schelde/ vnd gegen aufgang den gerechten Arm. Etliche vermeinen/ daß es ein festes Landt gewest/ aber/ dz die Schelde wegen jhres Außlaufs/ welchen sie Anno 1438. durch antreibung deß vngestümmē Meers/ gethan/ also zu Inseln gemacht vnd abgetheilt habe. Die Inwohner seind auß Seelandt vnd Dennemarck dorthin kommen/ vnd sein der fürnemsten siben/ nemlich Scoue, Duuelandt/ Tolent/ Walchern/ Zuidbeuelandt/ Norbeuelandt/ Wolferßdick. Sie ligen allesammt nidrig/ aber werden wider das Meer beschirmet/ durch sonderbare kleine weisse Berg/ die sie Dünen nennen: Aber am Landt werden sie beschützet/ durch sonderbare von der Menschen Händen gemachte Dammen/ Wallen oder Dichen/ wie sie es nennen/ dieselbigen seindt gemeinigklich 12. Elen hoch/ vnd gemacht von zäher Erd/ so mit Stro/ Holtz vnd Stein außgefüllt/ vnd vermischt ist. Der Lufft diser Inseln ist fast lieblich/ aber vngesundt/ die Weintrauben vnd etliche andere Früchte zeitigen vil besser/ denn in Engelland/ deßgleichen die Lorberbäum. Der Boden ist faist vnd fruchtbar/ vnd sonderlich an Korn. Es hat ein sonderbare art deß Torfs/ welchë sie brennen an statt deß holtzes/ aber sie dörffen jne nit wol graben/ sonderlich bey den Dichen/ damit das Fundament derselbigen nit geschwecht werde wider das anstossende Meerwasser: Hat fürtreffliche Wayd für das Viech/

vnd Fischereyen für die Menschen / aber wenig Holtz vnd süß Wasser.

In Seelandt werden 8. vmbmaurte Stätt gezehlt vnd 202. Dörffer. Schoue oder Schede ist die fürnembste Orientalische Insel/vnd hat anjetzo 7.meilen im vmbkreiß. Ihre Hauptstatt ist Xirxé, welche in den Niderländischen Kriegen ein harte vnd lange Belägerung außgestanden. Die Insel Duuelandt/darinn vil Tauben / hat 4. Meilen im vmbkreiß. Die Insel Tolen hat zwo Stätt/nemblich Tolen vnd S. Martin. Die andere Stätt seindt nichts besonders.

Aber vnter den Occidentalischen Inseln ist Walchern die fürnembste/hat 10.meilē im vmbkreiß vñ drey ansehenliche Stätt/nemblich Middelburg/ welche mittē in der Insel ligt mit zweyen Canäln. Die ander Statt in Walchern ist Vera oder Canfera,allda die Schottische Schif sich auffhalten: Die dritte ist Vlissingen/so gegē Flandern dermassen vberligt / daß zwischen Vlissingen vnd Flandern alle Schif/so von Auffgang / Nidergang/ vnd Mittag kommen: durchpassieren müssen/ dahero Vlissingen für den rechten vnd wahren Schlüssel der Niderlanden gehalten wirdt: Alßbald derwegen die Spanier dise Statt verlohren/ haben sie seythero etwas besonders auf dem Meer verricht. Die letste Statt in der Insel Walchern ist Ramken, allda es den allerbesten vñ gelegnesten Meerport deß gantzen Europæ hat / vnd allerley Schif gelegenlich vnderkommen können.

Die Insel Suidbeuelandt hat zehen Meilen im vmbkraiß/vnd ist vil grösser gewest / aber die Schelde vnd das Meer habens kleiner gemacht / vnnd machens noch täglich kleiner. An. 1532. ist dariñ die Statt Borsule ertrenckt worden: wie dañ Romisual in eben derselben gefahr stehet: Also/dz kein andere Statt mehr verhanden ist / als Goes oder Tergoes. Die Insel Northeuelandt hat/An. 1432. Ebenmessig grosse gefahr außgestanden / vnd von der Statt Corchiene sihet man im Wasser nichts anders/als den Kirchen Thurn. Die Insel Wolfersdick hat nur zwey Dörfer vñ gute Wayde. Die Inwohner Seelandts seind genaturt wie in Hollandt/ warten fürnemblich der Schiffart/vnd dem Ackerbaw auß: Haben auch guten Vichzigl. Sonsten erleuteren vnd vermehren sie auch das Saltz dermassen/dz es weiß wirt wie Schnee. Zu Flandern gehört die Insel Veruliet/ sampt einer feinen Statt vñ Port: daselbst ist An. 1397. die manier vnd weise / die Häring in Tonnen einzusaltzen vnd zuerhalten / erfunden worden.

Britannische Inseln / vnd erstlich von Schottlandt.

GRoß Britannien ist gleichsam ein Königin deß Oceanischen Meers/ vnd wirdt getheilt in zwey Königreich/nemblich Schottlandt vñ Engelland/ die gantze Insel helt im vmbkraiß 1700. meilen/vnd wirt durch den Berg Chiniotta, vnd die Flüß Solueo vnd Tuedo voneinander getheilt vñ abgesundert. Schottland ein theil Britanniæ / ist rauch vñ bergicht/ begibt sich mit vilē Spitzen ins Meer hinauß/machet vil halb Inseln / ist derowegen versehen mit vilen Porten vnd Meerbusen/ die es voneinander theilen/ vnd an vilen orten dermassen beschwemmen/dz man sagt daß kein einiges Hauß im Land ist/welches vber 20. meilen vom gesaltzenen wasser entlegen. Ist auch vberzogen mit dem Waldt Calidonia od' Caldar. Welcher begabt ist mit allerhandt wilden Thieren/vñ vnder anderen mit wilden Ochßen / aber doch anjetzo nit so sehr / wie zu deß Kaysers Seueri zeiten/welcher alldort einē theil seines Kriegßvolcks verlorē. Das Königreich wirt durch den Berg Grampio in zwey theil getheilt. vnd derselb Berg fahet an vom teutschen Meer / vnnd erstrecket sich biß an den See Lacondo, mit disem vnterschidt/ daß der Meridionalisch theil vil fruchtbarer vnd lieblicher ist / denn der Septentrionalisch / vnd derwegen seind die Innwohner vil höflicher vnd freundtlicher / vnnd reden die Engelländische Sprache. Aber die auf der andern Seiten seindt grob/ vngeschickt vnd reden Hibernisch. Beyde theil theilen sich in vil andere Regiones. Auß dem besagten Berg entspringen vil See / vnd drey Schifreiche flüß/nemblich die Cluda, der Tao vñ Fertea, so alle beede ins teutsche Meer fallen.

Ob schon aber dises Landt bergicht vnd erfüllt ist mit Wälden / hats doch darneben vil andere gute bequemlichkheiten / dann in den Thälen vnd ebnen Feldern entspringen allenthalben Brunnquellen / Bächlein / Flüß vnnd Fischreiche See / dern ein jeglicher seine sonderbare kleine Insel in der mitten hat / vnd die Wäld seindt erfüllt mit allerhandt Wildtpret. Oben auf den Bergen ist die beste Vichwayde vnd allerhandt Thier. In denselbigen Bergen bestehet auch zum theil die befestigung deß Landts / dann weil sie rauch / hart vnnd beynebens reich seindt an Vichwayd / so hat man diß Landt nicht leichtlich außhungern oder bezwingen können.

Sonsten bestehen die Reichthumb dises Königreichs in Fischen / Vich / Wildtpret / vnd in etlichen Berckwerchen / darinn Eisen / Bley / Schwebel verhanden. Die blawe farb findt man nah bey Glasco. Nit vil holtz hat es / sonder an statt desselbē brennet man Stainkolen. Hat zwey Ertzbistum̃ / nemlich / S. Andre, welches am teutschen Meer an einem schönen See ligt: Item Glasco, welchs am Fluß Cluda gelegen: Dise haben 13. Bistum̃en vnter jhnen.

Die fürnem̃ste HandelStätt seindt S. Andre. Item / Donfres vnd Alberdon: Die Schottische Landtäg werden gemeinigklich gehalten zu Sterlingen. Der König wohnet zu Edimburg / so die Hauptstatt ist der Landtschaft Landonia. Nit weit daruon ligt die Vestung Vmbar. Item Ferrea, die Statt ligt auf einem Berg / ist ein Meil wegs lang / vnd ein halbe breit / sampt einem Schloß / so ein halbe Meil lang: Vnnd oben auf einem Felsen ist das vnüberwindtliche Castell der Jungfrawen. Die Häuser seindt von Quaderstein / vnd schier alle Herren deß Reichs haben jhre eigne Häuser alldort.

Die macht deß Königs ist gemessen / dann er kan in gemeinen Landtsgeschefften vnd sachen / ohne vorwissen vnnd bewilligung der Reichs Stände / nichts verordnen noch schaffen. Hat nicht vber hundert tausendt Cronen Einkommens / aber im fall der noth hat er ein starcke hilf von den Landtständen. Sonsten hat es zwo fürnem̃e Vestungen an den Grainitzen / die eine zu Vmbar gegen Baruich vber: Die andere ist Dombriton, auf einem hohen Felsen schier gegen Carling vber. Es werden auch von Schottlandt vil lächerliche ding erzehlt. In Galloidia, dem äussersten Occidentalischen Theil deß Königreichs ist der See Mirtheus, der gefrieret im Winter zum halben theil / aber der ander halb theil nicht. Daselbst hat es Ochßen / deren feistigkeit niemalen gestehet / sondern wie ein zerschmeltzt Oel verbleibet. Das Meer ist vberflüssig an Austern / Häring vñ Steinfisch. In der Landtschafft Cayl ist ein Stein 12. Schuch hoch / vnnd 33. Elen lang / welchen die Innwohner Sordo nennen / vnd ob man schon auf der einen Seiten ein grosses Getümmel vnnd Geschrey machet / so hört mans doch nit auf der andern Seiten / es sey deñ / daß man weit daruon ist. In der Prouintz Lennos ist der See Lemondo, 24. Meilen lang / sambt 30. Inseln: In demselben seindt wolgeschmackige Fisch ohne Grät. Deßgleichen ist allda ein Insel / welche von den Winden / sambt dem darauff gehendem Vich / hin- vnd wider getriben wirdt. In der Prouintz Fifasi gräbt man Stein / so sehr gut seindt zum Fewer machen. Zwo Meilen vonn Edimburg entspringt ein Brunnen / darauff schwimmet ein sonderbares Oel / welches weder ab: noch zunim̃t. Der See Nissa gefrieret niemalen / vnangesehen er in einer sehr kalten Gegendt ligt. Gegen dem Fluß Forteo erhebt sich ein hoher Felsen / auß dessen Spitze ein süsser Brunnen entspringt. Im Meerschoß Edimburg sihet man die Inseln de Caualli la Bassa, la Maggia, sancta Columba, vnd andere Fischreiche Inseln.

Engellandt.

Diser theil Britanniæ wirt getheilt in drey grosse Prouintzen / nem̃lich Engellandt / Cornubia, Vallia. Engellandt erstrecket sich hinauß biß an das teutsche Meer: Cornubia an das Frantzösische / vnd Vallia an das Hibernische. Hat 2. Ertzbistumb / nem̃lich Cōturbia, mit 18. Bistum̃en / vnd Ior mit 2. Hat auch 136. Schlösser / 40000. Pfarrkirchē.

Sie brauchen zweyerley sprachen: Dann in Engellandt redet man Sächßisch / In Vallia aber alt Britannisch: Ins gemein hat es einen groben vnd feuchten Lufft / ist derowegen im Winter mit Nebel erfüllt. Engellandt ist ins gemein eben / vnd doch beynebens geziehrt mit fruchtbarn Bühln. Ist reich an Korn vnd anderm Getraydt / vnd allerhandt Früchten. Auf den Bühln wächst ein zartes Kraut / vñ wann die schaf dasselbe essen / alßdann tragen sie ein schneeweisse zarte vnd lange Wolle / vnd weil in diser Insel keine Wölf verhanden / so gehen die Schaf auf der wayd bey tag vñ bey nacht. Das Landt bringt sehr grosse Hund / aber keine Esel noch MaulEsel. Die Roß seindt nichts besonders. Hat fürtreffliche Berckwerch vnnd Ertzgruben von Zin / Kupffer / Bley vnd Eisen. Die Krähen beschädigen die Felder vnd Traydt / wie die Hewschrecken in Ghinea, &c.

Die Prouintz Vallia ist gegen dem Meer fruchtbar / aber sonsten bergicht vnd vnfruchtbar / außgenommen an Milch vnd Habern / darauß sie Brot machen. Diß Königreich hat drey namhaffte Schiffreiche Wasserflüß / nemlich den Ombro, Tamigi vnd Sabrina. Der Ombro ist der allergröst / vnd fällt ins teutsche Meer. Der Tamigi ist der aller berümst wegen der Statt Londen / dern er dienet: der Fluß Sabrina entspringt im Gebirg Valliæ, lauffet krum̃ wie ein Bogen / vnnd fällt in das Irrländische Meer / vñ ist Schifreich. Das Meer vnnd die Flüß haben den vberfluß an den allerbesten Fischen. Die Engelländische Hechten vñ Austern vbertreffẽ alle andere / in der güte. Die Innwohner seind schier gestaltet wie die Italiener. Die Weiber seindt weiß vnd sehr schön: Die Männer seindt lang vnnd wol proportioniert. Sonsten seindt auch die Engelländer den Wollustbarkeiten vnnd Zechen ergeben. Im Kriegßwesen seindt sie frewdig / vnd wagens anfangs dapffer hinein / aber wehret nit lang / vnnd eben deßwegen pflegen sie die eroberte Länder baldt wider zuverlieren. Der Adel ist höflich / vnd lieben die Frembden. Seindt auch prächtig in allen dingen / vnd sonderlich mit vnderhaltung vnderschidlicher Diener: Aber das gemeine Volck ist den frem̃dẽ gehässig vnd feindt. Seind der Schiffart auff dem Meer wolerfahren / wie dann solches die experientz vnd erfahrung bezeugt / nemlich ihre Schiffarten in der Mußkaw / gen Constantinopel / Alexandria vnd Egypten: Item jre stette vnd im̃erwehrende raubereyen / die sie begehn wider die Inseln Canariæ, Capo Verde, Brasil vñ die newe Welt: Item die Schiffarten deß Raubers Draco vnd Cheudi: vnd weil jhrer etliche durch solche Rauberey reich worden / so haben andere sich ebenmessig darein verliebt / vñ jre Güter verkaufft / vnnd mit dem gelösten Gelt Schif gebawt oder erkaufft / mit denselbigen den Spanischen vnd Portugesischen Flotten auf den Dienst gewart / vnd sie beraubt. So gar haben sie sich vnderstanden gen Catayo zufahren durch den mitnächtischen Oceanum, vnd seind zu solchem endt jetzt gegen Auffgang / baldt gegen Nidergang gesegelt / aber die Natur selbst hat jhnen gleichsam den Paß gesperrt. Sie haben vorzeiten die beste Frantzösische Prouintzen / Ghienna, Turena, Augiu, Normandia, vnnd vil andere Ort beherrscht. So gar hat König Henricus der VI. Anno / rc. Die Cron zu Paris auf sein Haupt gesetzt: aber wie sie mit jhrer vngestümmigkeit leichtlich etwas eroberen / also haben sie niemalen einige dapfferkeit erzeigt / das eroberte zubehalten / inmassen auch der Frantzosen gebrauch ist.

Die Hauptstatt Lunden ligt am Fluß Tamigi, sechtzig Meilen vom Meer / aber doch können / vermittelst deß Auflaufs deß Meers / grosse Schif zu 400. Lasten / biß zu der Statt gelangen. Daselbst ist das Castell Torre vnd der Königklich Pallast / vnnd ein ansehenliche Brucken auff dem Fluß / Item die schöne Kirch S. Pauli. Ausser der Vorstätt hat die Statt 120. Pfarrkirchen / ist eine vnder den fürnem̃isten vnd herrlichisten Stätten Europæ, hat jhr sonderbares freyes Regiment / vber dasselbe der Königkliche Magistrat nichts hat zugebieten. Siben Meilen von Londen ist das Königkliche Schloß Vindelisor, mit dreyen herrlichen absonderlichen Pallästen

vnd Plätzen / das eine gehöret für den Orden der garettera, das ander ist erbaut auf deß Königs Ioannis in Franckreich Vnkosten: Das dritte auf Dauids Königs in Schotten Vnkosten / so alle baybe in Engellandt gefangen gelegen. Brestoya ist die andere beste Statt nach Londē/ligt am fluß Auone, an dessen Gestadt vil Demanten gefunden werdē/so gleichwol sehr schön / aber waich seindt. In diser Statt hat es vil Spanische/Frantzösische vnd Hibernische Handelsleut. Die Kirch deß H. Creutzes allda ist auf Baumwoll gebaut/ vnd zittert wann man die Glocken leutet. In Engellandt seindt zwey Ertzbisthumb. Das erste ist zu Canterberg/ dise Statt ligt am Fluß Cranta, darinn 19. Studenten Wohnungen / vnd 14. Collegia gezehlt werden / die seindt herrlich vnnd beschaffen wie Fürstliche Palläst. Das ander Ertzbisthumb ist zu Oxonia, welches ein so lustige vnnd wolgelegene Statt ist / daß jhres gleichen nicht baldt in Europa zufinden. Vnder andern Stätten dises Königreichs ist Cestria nit die schlechtiste / daselbst erhielt sich vor Zeiten ein Römische Legion, ligt am Fluß Ecca in Venedotia: Hat 2. Meilen im vmbkraiß / vnd grosse Plätz / vnd herrliche Häuser: man sihet auch allda Reliquien etlicher so grosser vñ fürtrefflicher Gebäw/ als hettens die Risen/ vñ nit die Römer gebawt. Ihre Gegendt hat den vberfluß an Traydt / Vich vnd Lachß oder Salmen. Die jetztgemelte Landtschafft Wallia wirdt durch den Fluß Dea, der in den See Tegeo lauffet / von Engellandt abgetheilt: Vnd auß demselben Fluß lauffen die Salmen (dern der vberfluß darinn verhanden) nit in dem See/ hergegen lauffen die Fisch (welche im See wachßen) nit in dem fluß.

Vnder andern fürnemen Stätten in Engellandt seindt auch Glocester, Nerduick, Salopia, Erfordia, Vigornia, Rocestria, Varuick. Die Statt Baruich ligt am Fluß Tueda, ist ein ansehenliche Vestung vnd Schlüssel deß Landts. Antona ist berümbt von wegen jhres herrlichen Ports gegen der Insel Wich vber.

Inseln Hebrides.

DIse Inseln ligen gegen Nidergang deß Schottlandts / vnd zwar dermassen nahe darbey / dz sie das ansehen haben / als seyen sie desselben Mitglider/vnd seindt dern 42. die fürnembsten heissen erstlich Ila, allda es sehr vil Traydt vnd Metal hat: Mula hat vil Perlen/ so in denselben Meer wachßen: Iona ist berümbt von wegen der Königklichen begräbnussen: Aliza von wegen einer sonderbaren Art grosser Gänß / die man Solande nennet: Hirta ligt im 63. Grad: Leuissa ist 60. Meilen brait / vnnd 30. lang. Anania ist 24. lang / vnd 8. brait. Custa weichet der vorigen: Scria ist ein auffenthaltung der Meer Kälber. Item Buta, von dannen die Stuarder entsprungen. Dise Insel ist 10. Meilen lang: In disen Inseln wachßen sonderbare Gänß auf ein wunderbarliche weiß: Dann sie werden erzeugt von sonderbaren Bäumen / so an der Refier deß Meers wachßen. Dann wann die Früchte derselbigen ins Meer fallen / werden sie allgemach in Vögel verkehrt/ vñ an den Fleisch- vnd Fischtagen gessen. Gleichwol sagt Boëtius, daß sie auß dem Meer vnd faulen Holtz herkommen / dann wann man das verfaulte Holtz in dasselbe Meerwasser wirfft / wachßen allgemach sonderbare Würm darinn / welche hernacher zu Vögel werden / vnd daruon fliegen.

Die Innwohner Ebude seindt wilde genug/ reden Hibernisch oder Irrländisch/ vnd gehören vnder den König in Schottlandt.

Inseln Orcades.

DIse Inseln ligen gegen Aufgang/ vnd seindt jhrer 32. aber nur 28. werden bewohnt. Die gröste heist Ponoma, vñ ist die Bischofliche Residentz. Dise Insel hat 125. meilen im vmkraiß/ vñ einen vil frischern Lufft/ deñ Schottlandt: Bringt allerhandt Früchte vnnd Traydt/ außgenommen Korn. Daselbst wirt kein vergiffts Thier noch einiger Baum gefundē: Ist vberflüssig an Königl vñ Fischen: Hat kleine aber taurhaffte Pferdt. An etlichen Orten machen sie Brot auß den Fischen/ die sie dörren/vnd zu Meel machen. Seind dem König in Schottlandt vnderworffen/ aber

aber dem König zu Dennemarck Lehenbar/ vnnd geben jhm jährlich 10. Marck Goldts. Die Innwohner reden die Gotische Sprach: Sauffen sich voll im Bier. Mit jhnen grainitzen die Setländische Inseln/ dern 18. vnd beschaffen seindt wie die vorige.

Anglesey, Mona, Vich.

Dise 3. Inseln seindt einerley gröss. Dann Anglesi ist ein Tagreiß lang vnd brait/ vnd ein theil oder Mutter Valliæ, dann sie versihet sie mit Traydt vnd Vich. Ist arm an Bäumen: vnnd hat zwo feine Stätt/ die eine ligt gegen Auffgang mit einem Castell/ welches König Odoardus der erst gebaut: Die andere ligt gegen vber / da man in Irrlandt raiset. Die Insel Mona ligt von Engellandt 25. Meilen. Ist 50. Meilen lang/ vnd 30. brait: Hat ein Bistumb vnd zween Meerporten/ aber ist nicht sehr fruchtbar. Die Innwohner seindt streitbar vnd reden Irrländisch. Die Insel Vich ist fruchtbar an Traydt vnd Vich/ vnnd gleichsamb der Schlüssel deß Engellandts/ derwegen hat sie Henricus der acht/befestigē lassen. Die kleine vnd schlechte Inseln Grenezaya vnd Gerzaya gehören auch vnder Engellandt. Am Außgang deß Canals zur gerechten Handt erscheinen die vnbewohnte Inseln Sorlingæ.

Irrlandt.

Dise Insel ist eben so groß als Engellandt/ vnd 300. Meilen lang/ vnnd 90. brait/ auch vneben vnd Gebirgig: Erfült mit Wälden/ Seen/ Weyhern: Das Erdreich ist grob/vnd besser für das Vich/ denn für die Menschen/ hat gute Wayde vnnd Traydt/ aber das Traydt ist sehr klein. Die Schaf seindt schwartz derwegen werden jhre Tücher nit geferbt: Hat vil Butter/ Leder vnd Zafran/ gleichwol keine Gämbß/aber vil grob wildpret: Hat auch keine Rebhüner/ Faßhanen noch Nachtigallen/ aber sehr vil Falcken/ Raubvögel/ Kranichen/ Gänß/ Schwanen: Sonsten hat es Vögel mit zweyerley Füssen/der ein hat klawen/ zum rauben/der ander hat Patten zum schwimmen/vnd werden Wasserhabich genennt. Dise Insel ist deß Erdbidems befreyt/vnd hört man selten allda Donnern. Ist versehen mit vilen vnd guten Wasserflüssen/ der fürnembst ist Sinneno. Deßgleichen hat es vil See/der fürnembst heist Erno, dann von demselben schreibt Giraldus Cambresius, dz an dem ort/da er anjetzo ist/anfangs nur ein Brunquell gewest/aber/von wegen der grossen Sünden der Innwohnern / vnuersehens dermassen gewachßen/ daß dieselbe gantze Gegendt ertruncken / vnd anjetzo nichts mehr gesehē wird als etliche spitzige Thürn so vnder dem Wasser stehen. Der theil diser Insel/ so am maisten bewohnt wirdt/ ist der Orientalisch vnd Meridionalisch biß zu den grainitzen Mononiæ. Daselbst hat es zwey Ertzbistumb/nemblich zu Armagnao so die Hauptstatt vnder den Orientalischē Stätten: Vnd zu Cassel, vnder welches die Meridionalische Stätt gehören: Aber die fürnembste vnd edliste Statt ist Dublin, allda auch ein Ertzbischof wohnet vnd viel Bischoffe vnder jm hat. Vber diß ist noch das Ertzbistumb Tuomense mit sechs Bistumben. Die andern aber / so gegen dem Septentrione vnd Nidergang ligen/nemblich Vltonia, Cannachia, Mononia, seindt vnderschidlichen Herren vnderworffen /vnnd versorgt vnd befestigt mit Seen/ Weyeren/vnd Wälden. Dise Gegendt ist vnd verbleibt beständig bey dem Catholischē Römischen vnd Apostolischen Glauben/ trutz jhrer benachbarten Ketzer. Die Innwohner habens vorzeitē für löblich gehaltē/ dz sie jhre verstorbene Eltern assen: Seindt gleichwol jetzunder noch zimblich grob: Im Krieg vnnd streitten brauchen sie Spieß/ Pfeil vnd Aext/reitten ohne Sattel/ regieren vnd bezwingen jre Roß mit einer Ruthē/ welche vornen krumb ist/ vnd nur mit einem Zaum oder Halfter. Ariostus sagt/ daß in Mononia ein Brunnen sey/ dessen Wasser die Menschen alßbald kahl oder glatzet machet: Zu Vltonia aber ist ein anderer/dessen Wasser die grawe haar verhindert vnd abtreibet. In Cannochia auff einē Berg ist ein Brunnen/ der pflegt zwey mal im tag zu wachßen vnd abzunemmen/vnd ein anderer/ dz von wegē seiner grossen kälte/ in 7. jaren alles darein geworffenes Holtz in stain pflege zuverkehren.

In Monomia ist ein See / der hat zwo Inseln: In der einen / nemlich der grösten / sterben alle vnd jede weibliche Thier/ alßbaldt sie darein kommen: In der andern aber stirbt keins natürlicher weiß. In dem See Dere ist ein Insel / so in zwey theil getheilt / dern der eine lustig / lieblich vnd annemlich / der ander aber ist erschröcklich vnd vnannemlich: Hat auch newe Gruben/ vnd wer in denselbigen vber Nacht ligt/ der wirt von den bösen Geistern vbel geplagt: diser Ort wirt genennt das Purgatorium oder Fegfewer S. Patricij.

Vmb Irrlandt herumb ligen etliche Inseln / die fürnembste seindt die Arane, vnnd von denselbigen schreibt Giraldus Cambresus, daß die Menschliche Cörper darinn nit verwesen / derowegen wirdt allda niemandt begraben. Wann Mäuß an das Irrlandt dorthin gebracht werdē/ müssen sie eintweder sterben / oder ins Meer lauffen. Das Irrländische Meer ist Fischreich / vnd hat vil Perlen / so aber bleyfärbig seindt.

Inseln deß Oceani Gallici.

Wann man Franckreich zur lincken Handt ligen läst / erzeigen sich an demselben Meer vnderschidliche kleine Inseln/ nemlich/ Ouersandt, Sain, Pennemarca, Graua, Graya, so aber alle ödt seindt: Item die grüne Insel / darinn ein Franciscaner Closter: Item Breata, welche fruchtbar / Volckreich vnnd fest ist/ allda der heilig Mahudettus König in Irrlandt Buß gethan. Item Bellisola: Dise alle ligen gegen Brittannien vber. Die andere aber so gerad gegen Poitù vber ligen/ seind besser / dann sie haben vil Wein vnnd Saltz: vnd seindt erstlich Nostra Donna de Bouin, Sciauet, Mormotier. Folgt die Insel di Dio, mit drey Dörffern/ item/ di Rez, welche grösser ist/ vnd hat die Statt S. Martin, dem Baccho angenem: Folgt Oneron, welche gegen Sciaranta vber ligt / vnd sehr vil Saltz gibt/ so das beste Einkommen ist der Cron Franckreich.

Inseln deß Spanischen Oceani.

Wann man in den Spanischen Oceano kombt / seindt die Inseln Casseteriti die ersten/ ligen schier gegen Curugna vber: Die fürnembste derselbigen Inseln ist Gyzarga: Strabo schreibt / daß der Inseln zehen seyen / vnnd nur ein einige ödt / die andere aber bewohnt werden. Die Innwohner seindt braun/ tragen lange Klayder / vnnd ernehren sich mit dem Vichzigel. Ihre Reichthumb seindt Kupffer vnd Bley. Die Fenicier haben dises Gewerb ein lange zeit Geheim gehalten / aber die Römer habens entdeckt/ vnd dem Berckwerck mit fleiß abgewart/ aber zu disen Zeiten achtet man sich diser Orten keines Kupffers oder Bleys / sondern man suchet vil lieber das Goldt vnd Silber in Indien vnd newen Hispanien.

Wann man den Vorberg Turognan passirt ist / sihet man die Inseln Bayone, welche von den Alten Insulæ Deorum genennt worden. Folgents die Insel di Barlinga vnd Cadis.

Ende deß achten Theils/ Ersten Buchs.

Neundter

Neundter Theil/deß Ersten Buchs.

Welcher von den Inseln deß Libischen Meers handlet.

ZV desto besserer Beschreibung der Inseln/ so in vnserem Meer hin vnd wider zerstrewt ligen/will ich zuvor ein wenig vberlauffen die jenigen/so nah an dem Africanischen Meergestadt ligen/ aber doch klein vnnd schlecht seindt. Die erste ist die jenige/ welche die Spanier Pegnon di Bellis della Gomera nennen/ vnd nur anderthalbe Meil von Africa ligt/ auch klein aber vil daran gelegen ist/ dann die Africanische Freybeuter werden von dannen auß etlicher massen zuruck gehalten. König Philippus der ander hat sie den Mohren mit gewalt genommen. Hat nur ein viertel Meil im vmbkraiß/vnd ein sehr stainiges vñ felsiges Vfer: Mitten darinn ist ein sehr starcke vnd wolbesetzte Vestung oder Castell. Folgen die Inseln Colombi, die zwo Schwestern/ Zemolo, vnd vnderschidliche andere kleine vnd vnbewohnte Inseln. Vor dem capo bono hinüber ligt Pantalaria, so vorzeiten Cosyra genennt worden/ vnd nit so gar vnnützlich ist/ wie es Ouidius machet/ dann es hat alldort vil Aniß vnnd Baumwoll: aber kein anders Wasser/als was sie in einer Speluncken/ darinn die Feuchtigkeiten sich vermehren/ vnd in Wasser verkehren. Darauf folgen Limosa, Lampedola, Scoza, Beito, Chircari vnd Gamelara, so zuvor allesambt nur ein einige Insel gewest vnnd Cercina hieß: Plinius gibt jhr 20. Meilen in der länge vnd 12. in der braite: Ist eben/ fruchtbar/ vnd seindt die Wohnungen vnter der Erden gemacht. Wann man von dannen in dem Meerschoß di Caps kombt/ sihet man Alcerbe, allda die Spanier von jhren Feinden zweymal sehr vbel tractiert worden: Hat 20. Meilen in vmbkraiß: Die Gegendt ist eben/ sandechtig vnd arm an Wasser/ aber reich an Datteln/ Weintrauben/ vnnd Schafen/ vnd wirdt von den Machometanern bewohnt: Beschließlichen gegen dem Zedico vber ligen die wüste vnd öde Columbinische Inseln.

Insel Malta.

DIse Insel kan genennt werden ein Königin der vorbemelten Inseln/ dann sie vbertrifft sie an der grösse an der güte/ vnnd adel: Sie hat im vmbkraiß 60. Meilen: vnd ist nit allein herrlich von wegen deß heiligen Apostels Pauli/ sondern auch der Residentz deß Großmaisters deß heiligen Iohannis Ritter Ordens vnd der Hierosolimitaner Ritter/durch deren dapffer: vnd Manlichkeit sie sich zwey mal deß Türcken gewalt widersetzt/vnd erhalten hat. Der Boden ist sandecht vnd stainig/ aber doch seind die Stein zart/vnd lassen sich ackern vnd arbeiten: Das Erdreich erhebt sich zween vnd vier Spannen vber die Stain: Hat wenig Weinreben vnd Bäum/ aber wirdt auß Sicilia versehen mit Korn/ Wein vnd Holtz. Was aber alldort wächst/ daß wirdt vollkommen vnd fürtrefflich/ nemlich die Baumwoll/ die Früchte/ die Blumen/ Rosen/ ꝛc. Die Griechen nennens Melite, von wegen deß Hönigs: Hat vil Schaf/ Gaiß/ Ochßen/ Esel/ Maulesel/ Königl/ Rebhüner vnnd Saltzgruben. Gegen Sicilia vber hat es annemliche Porten: Daselbst an einem Schlundt oder Eingang haben die Ritter vor wenig Jahren ein newe Statt erbaut/ namens

namens Walleta, welche sehr fest ist/ vnnd die fürnemste Porten der gantzen Insel bezwinget. Auff einem andern Schlundt ligt die Vestung S. Michaël. Sonsten seind noch andere Ländtstätt/ S. Georgio, Benerato, S. Paulo, d' Antofega, del Muggiare, der Port Marza Scirocco vnd Marzascala. Mitten in der Insel ligt die alte Statt / welche / wie Diodorus schreibt / erbawt ist worden von den Cartaginensern / allda vorzeiten sehr zarte Tücher gemacht wurden. Vngefährlichen 20000. Seelen möchten in diser Insel verhanden sein. Gegen Mittag diser Insel sihet man die Insel Folfolla, vnnd gegen Nidergang Comino, vnd Comminetto, so aber öd/ item Gozzo, welche 20. meilen im vmbkraiß/ vnd ein Schloß hat/ so den Rittern zugehörig / vnd darauß haben die Türcken An. 1551. 3000. Seelen weggeführt.

Inseln maris Iberici: Maiorica vnd Minorica, &c.

STrabo setzet im eingang deß Mittelländigen Meers zwo Inseln / die eine nennet er die Insel Iunonis. Am eingang deß Ports Cartagena ligt die Insel Herculis: Vnd im hohen Meer ligt Formentara, ist aber ödt. Nahe darbey ligt Vedian, vnd 10. Meilen daruon Euisa. Dieselbe hat 80. Meilen im vmbkreiß/ vnd vil Meerporten: Ihre fürnemste Statt ist Ieuiza, daselbst ist dermassen vil Saltz / daß sie nit allein Hispanien / sondern auch zum theil Italien vnd andere Länder darmit versihet. Folgen die Balearische Inseln so Maiorica vnd Minorica genennt werden. Alle beede haben sie ein rauches Meergestadt/ aber sonsten vil Bühel / ebne Felder vnnd Thäler / so da fruchtbar seindt an Wein/ öl / traydt vnd früchten: Beynebens findt man keine vnreine oder vergifte thier allda.

Maiorica hat im vmbkraiß 300. meilen/ 33. Stätt / deren jede 360. Fewrstätt hat. Ire Hauptstatt ist Palma, allda der Statthalter wohnet. Daselbst hat es ein Vniuersitet, allda man an statt deß Aristotelis den Raymundum Lullium liset. Plinius schreibt / daß die Königl diser Insel dermassen schädlich gewest / daß die Innwohner den Kayser Augustum vmb hilff anzuruffen verursacht worden. Bey Maiorica ligen Cabrera vnd Dragonera.

Minorica hat 150. Meilen im vmbkraiß/ ihre fürnemste Statt ist Citadella, daselbst gegen vber ligt der Port Magaon, vnd auf der andern seiten der Port Fanello. zwischen disen Inseln vnd dem festen Landt ligt Moncolibre, so ödt ist/ vnd Alfaques, welche gemacht wirdt durch den Fluß Ebrum, vnd das Meer.

Inseln deß Frantzösischen Meers.

VOn Narbona biß ad acquemorte erstrecken sich gegen dem festen Landt ein Anzahl kleiner Inseln / so anjetzo Pomeghe genent werden. Mitten in den Seen ligt die kleine Insel Magaleone mit einer Kirchen/ welche für ein Cathedral deß Mompilier gehalten wirt. Wann man vor Tolone passirt ist / erscheinen die Inseln Eres: vnd gegen Nidergang die Inseln Lerina oder S. Honorati, von wegen einer alten Abbtey/ die allda ist an statt deß Tempels Leronis, Ist vorzeiten ein Colonia oder Niderlag der Römer gewest: Noch ein andere Insel Planasia, welche die fürnemste gewest ist vber die Inseln Eres.

Inseln deß maris Ligustici.

Corsica.

IN disem Meer seindt Corsica vnd Sardinia die fürnemste Inseln. Corsica ligt von Italien / vnd den Vadis Volaterranis 62. Meilen / ist 160. meilen lang/ vnd 60. brait/ vnd hat im vmbkreiß 322. meilen/ vnd 75. tausent Seelen/ aber kan 300000. gar wol speisen. Ire Gegendt ist ins gemein rauch vnd gebirgig: wirt mitten abgetheilt durch den Berg Gradaccio. Derselb hat oben auf ein schöne ebne/ vnd in derselben zwen See/ dern der ein genent wirt Ino, der ander aber Crena. Der Ino hat ein halbe meil im vmbkreiß/ vnd fleust auß jhm der Fluß Guolo: Auß dem Crena ga-

na aber der Fluß Liamone vnd Tauignani. Die jetztbesagte Berg seindt dermassen hoch/ daß man von dem einen ort zum andern/ anderer gestalt nit kommen kan/ als durch enge Päß vnnd Weeg/ so mit der Handt vnd Eisen gemacht worden. Sie erstrecken sich vber 70. Meilen/ vnd befinden sich inn demselben spacio allerhandt Bäum/vnd wilde Thier/ als Bären/ wilde Schwein vnd Gäm̃sen. Die ebne Felder vnnd Thäl diser Insel weichen an der Fruchtbarkeit keiner einigen andern in Italia/ dann sie hat den vberfluß an Oel/ Wein/ Traydt vnd allerhandt Früchten/ bevorab im Thal Nicolai, welcher achtzehen Meilen im vmbkreiß hat. Plinius sagt/ daß dise Insel habe 33. Stätt/ vnnd darunder zwo Colonias oder Lendstätt/ Mariana vnd Aloria, so vom Mario vnd Silla also genennt worden. Anjetzo hat es die zwey Bißthum̃en Sagona vnd Adiazzi, vnd die jetztbemelte zwo Colonias. Nebio ist ein gute Statt gewest/ aber zerstört/ vnd an jrer Statt S. Florentz gebawt worden/ allda allerhandt Schiff an: vnnd vnderkommen können. Die beste Statt ist Adiazzo am Meer ligendt/ jhre Gegent ist berüm̃t von wegen deß guten rothen Weins/ der alldort wächst. Die andere fürnemme Ort seindt/ Calui, allda es ein starckes Schloß vnd ein Genouesische Besatzung hat: Bastia hat auch ein starckes Castell. Bonifacio ist ein feines Schloß/ ligt/ wie Oruieto, auf der Spitze einer halbInsel/ wie ein Apffel/ der an dem Baum hängt: Hat beynebens einen schönen vnnd sichern Port/ der vmbgeben ist mit hohen Felsen. Jhre Gegendt trägt allerley Früchte/ außgenom̃en Kerschen/ vñ das Meer gibt Corallen: Wirdt Bonifacius genennt/ von wegen eines Pisanischen Edelmans/ der sie vor 200. Jahren wider reparirt vnd erbaut hat. Zum Landt Balagna gehört die Insel Rossa oder del oro, welche die Genueser zu Corsica gelegt haben.

Insel Sardinia.

DIse Insel helt im vmbkreiß 560 Meilen/ ligt 10. von Corsica, vnd 130. von Africa. Ist reich an Getraydt/ Vich/ Leder/ Käß vnd fürtrefflichen weissen Wein. Hat keine Oliuen noch öl/ vnd vnder andern gejaidern haben sie eins mit dem Mofione: Die Haut vnd Haar desselben Thiers ist wie eines Hirschen/ vñ hat Hörner wie ein Bock: wohnet im Gebirg/ vnd lauffet sehr schnell/ auß denselben Häuten machet man den Korduan. Keine Wölf/ noch andere schädliche Thier hat es/ außgenommen Füchß: Hat vil/ aber kleine vnd starcke Roß: Deßgleichen Silber Berckwerch/ warme Bäder vnd reiche Saltzgruben. Hat auch zwey Ertzbißtum̃/ Cagliari vnd Oristano. Cagliari ist die Hauptstatt diser Insel/ ligt auff einẽ Berg/ vnd hat einen weiten Meerport: Oristano hat einen bösen Lufft/ wirdt wenig bewohnt/ hat aber einen guten Port vñ Wasserfluß: Zuvor hat es einem Marggrafen zugehört/ welcher aber von wegen seiner begangnen Vntrew/ jhrer entsetzt/ vnnd der Cron Aragon heim̃gefallen ist.

Die Statt Algher hat einen gesunden Lufft/ fruchtbare Gegendt/ vnd weiten Port/ allda die Genueser vnnd Catelaner gemeinigklich einlangen. Ausser dises Ports hat die Insel noch zween andere/ darinn ein jegliche Armada oder Kriegßmacht platz gnug hat/ nem̃lich zu Capo di Galea vñ Carbonara. Die Jnwohner seind starcker Complexion/ braun/ grober Sitten/ vñ gehen schlechtlich geklaid/ zumalen die jenigen/ so gegen Africa vnd Corsica wohnen/ dahero dann dieselbigen vonn jhnen selbst Barbari genennt werden. Sie seindt dermassen fridtlich vndereinander/ daß in der gantzen Insel kein Rappir/ noch Dolch gemacht wirt/ vnd weil man sich hiebevor vor der Türckischen Armada besorgte/ hat man von Mayland vil waffen dorthin gebracht. Die Befestigung vnnd Macht diser Insel bestehet in den Stätten Cagliari, Alger, in dem Aragonischen Castell/ vnnd in der grossen Anzahl Pferdten. Nach dem das Römische Reich abgenommen/ haben die Sarracener dise Insel eingnnommen/ Aber die Pisaner vnnd Genueser habens wider erobert vnnd vndereinander getheilt: Letztlich hat es der Papst dem Petro König zu Aragon zu Lehen verlihen weil

weil es die Pisaner durch ihren vngehorsam verwirckt hatten.

Vmb Sardinia herumb ligen etliche kleine vnbewohnte Inseln: die gröste ist Asinaria, welche 30. Meilen im vmbkraiß vnd allerhandt hoch Wildtpret hat.

Inseln deß Toscanischen oder Florentinischen Meers.

FErner/ wann man Magra passiert ist/ sihet man Gorgona, Malora, Capraia, Troya, Palmarola vnd Elba, welche 50. Meilen im vmbkraiß hat/ vnd gleichwol arm am Getrayd/ aber reich ist an Früchten vnd Berckwerchen/ dannenhero Vergilius sie nennet: Insula inexhaustis chalybum generosa metallis. Dann sie bringt sehr vil Eisen/ vnd wächst geschwindt wider/ vnangesehen noch so vil darauß verführt wirdt. Wiewol es seltzam ist/ daß das alldort gefundene Eisen/ daselbst in der Insel nit will condensiren oder bestocken oder tödten. Mitten in der Insel ist ein Brunnen/ der wächst vnd nimbt ab/ wie die Täg im Jahr/ vnd wann derwegen die Täg lang seindt/ alßdann gibt er so vil Wassers/ daß er die Mühlen treibt/ wann aber die täg kurtz seindt/ alßdann ist er schier trocken: Noch ein anderer Berg ist verhanden/ auß welchem schwartze Magnetstein gegraben werden. Vnd die jenigen/ so auß dem Orient gegraben werden/ ziehen das Eisen zu sich/ die jenigen aber/ so auß dem Occident gegraben werden/ treiben es von sich. Die jenigen auch/ so gegen Mittag vnd Mitnacht gegraben werden/ haben wenig kraffts. Auß einem andern vnd grössern Berg gräbt man Schwefel/ Vittriol/ Kupffer vnd Bley. Dise Insel hat den Herrn Piombinis zugehört/ dieselbigen aber habens dem Großhertzogen zu Toscana zubeschützen vbergeben/ vnd das eiserne Berckwerch vmb 3000. Cronen verstifftet. Der Großhertzog hat zu Porto Ferrayo die Stat Cosmopoli, sampt zweyen starcken Schlössern gebawt. Folgendts sihet man Montechristo, welches die Alten haben Artemisia oder Dianum genennt. Item Troya, Giglio vnd Gianuti. Giglio ligt etwas hoch/ vnd daselbst fliehen die Vnderthanen wann sie die Freybeuter vermercken. Gianuti ist kleiner/ aber hat einen guten Port der in zwo Zungen der Erden abgetheilt ist/ vnd die Meerrauber beherberget: Aber die Insel hat kein Wasser noch Wohnungen.

Inseln deß Meerbusens Pozzuolo vnd Neapolis.

WAnn man vber den Teuero passiert ist/ erzeigen sich die kleine Inseln Palmaralo vnd Ponza, schier gegen Terracino vber. Strabo schreibt/ daß dise zwo Inseln klein/ aber Volckreich seyen. Palmaria oder Pandaria ist ödt: Ponza ist nit gar ödt: daselbst haben vorzeiten ansehenliche Leut gewohnt. Gegen Mola vber ligt Betente; folgt S. Martin, vnd etliche andere schlechte Ort: Im Meerbusen Neapolis ligen 18. Inseln. Die erste ist Ischia, so 18. Meilen im vmbkraiß hat/ vnd dermassen mit hohen Felsen rundt herumb vmbgeben ist/ daß man nur durch einen engẽ Paß hinein kommen kan: Ist vorzeiten berümbt gewest von wegen der kreidenen Geschirr/ so alldort gemacht wurden: anjetzo ist sie berümbt wegen der sehr guten Früchte/ vnd fürtrefflichen Griechischen Weins. Die Poëten haben narrirt vnd erdicht/ daß Tiphæus, welcher vom Jupiter durch den Blitz erschlagen worden/ oben auf diser Insel lige/ vnd Fewr auß dẽ Mund werffe/ dann fürwar/ sie ist der Brunst fast vnderworffen: Zur zeit Caroli XI. warff sie ein erschröckliches Fewr auß/ welches zwey Monatlang wehrete/ vnd die Inwohner vertrib. Dessen dann noch heutigs tags die Warzeichen verhanden seindt an einem Ort Cremata genennt. Zwischen dem festen Landt ligt Procida, allda es gesunde warme Bäder hat/ so den Calculum oder Stein vertreiben. Folgt Pandataria, Nesita, Pausilipo, Megari, Capri, welche 8. Meilen im vmbkraiß hat/ vnd deß Kaysers Augusti vnd Tiberij auffenthaltung gewest. Folgen Leucasia, Pontia, Isacia, &c.

Eolische

Eolische Inseln.

DIe Poeten dichten/daß alldort Eolus ein König d' Winden gewohnt habe: Strabo sagt/ daß der Inseln siben seyen: Ptolomeus sagt von neun/ nemlich Stromboli, Panaria, Volcanello, Lipari, Saline, Felicur, Alicur vnd Vstica. Stimboli wirdt also genennt wegen jhrer runden Gestalt/sie wirfft Flam̃en vnd fewrige Stein von sich/vnd hat schwefel Gruben. Panaria vñ Volcanello nennet man Didima oder Gemella. Lipari ist grösser/vnd trägt der Boden vil Feigen/ Trauben vnnd andere Früchte: deßgleichen Alaun vnd heylsam̃e Wasser. Das Landt hat Barbarossa zerstört/vnd 7000. Menschen weggeführt/vñ zu Sclauen gemacht: Anjetzo ists dermassen befestigt/daß es für vnüberwindtlich gehalten wirdt. Hat keinen Port/ sonder vilmehr einen guten Felsen. Der Volcan wirfft Fewr auß zweyen Mäulern. Saline, Felicur vnnd Vstica seind versehen mit gehültz vñ wayde/ aber die Forcht der Seeraubern läst nit zu/ daß man alldort wohne.

Sicilia.

DIe Insel ist billich wegen jrer grösse(dañ sie hat 780. meilen im vm̃kreiß) vñ jrer herrlichen Stätt/vñ wegen viler anderer vrsachen/für ein Königin der Inseln deß Mittelländischẽ Meers zuhaltẽ. Ligt nur anderthalb meil von Italia vnd dermassen nahe beysam̃en/daß die Schiffarende Leut von weitem vermeinen/ dz dise Landen aneinander stossen. Durch dise Enge passiren jm̃erdar vil Delphinẽ: Dextrũ Scylla latus, lœtum implacata Caribdis obtinet: Sie ist vil heisser/ deñ Italia: Ist vberflüssig an allen Europischẽ Früchten/vñ sonderlich an Traydt/wie sie dañ eben deßwegẽ ein Traydtkasten Italiæ geneñt wirt: Itẽ an wein/zucker/hönig/seiden/zafran vñ Rossen. Strabo vermeint/dz sie Italia im wenigstẽ nichts nachgebe/sonder jhrs an traydt/hönig vñ zucker/2c. beuor thue. Es hat auch heylsam̃e Bäder/vnd silberne berckwerch/die man gleichwol wenig in obacht nim̃t: In Sum̃a/es ist ein solchs reiches Landt/daß Dionysius, welcher nur Siracusam vñ einen einigen theil der Insel beherrschete vñ tyrañisirte/jm̃erdar 10000. zu Fuß/vñ 10000. zu Roß vnd 400. gewafnete Galeren vnterhielt. Die Insel ist dreyeckicht/ vnd in einem jegklichen Eck ist ein promontoriũ od' herrlicher Vorberg: Sie wirt auch getheilt in drey theil/ so die Thäl geneñt werden/das eine ist Valdemone, vñ erstrecket sich gegẽ Peloro, vñ begreiffet die Stätt vñ Herrschaften Messina, Catania, Melazzo, Tauromina, Cifalu vñ Mógibello. Das ander Thal heist Mazara, erstrecket sich gegen Lilibeo, vñ begreifft die Stätt Termine, Monreale, Monte di S. Iuliano oder Erice, Trapani, Mazara, Marsala, Girgenti. Das dritte Thal heist Noto, vñ erstrecket sich gegẽ Passaro sam̃t den Stätten Noto, Siracusa, Lẽtini, Augusta, Castrogiouanni. Vnd disen dreyẽ Thälẽ ist dz Thal Mazara, das allerfruchtbariste an Getraydt. Valdemona hat vil wäld vnd berg/ vnd vnder andern den berg Mongibello, welcher 70. meilen begreiffe. Seine spitzen seind mit schnee bedeckt/ auß demselben gehet ein so grosser Rauch/Fewr vnd Aschen/ daß die benachbarte Prouintz Catania mit Aschen bedeckt vnd dardurch vnfruchtbar gemacht wirt: Sonsten ist diser Berg von auffgang gegen Mittag mit Weinreben beklaidt. Von nidergang gegẽ mitnacht ist er erfüllt mit wälden vñ Wildpret. Trägt Zafran/ Rebarbarũ vnd Salsaperill. Plinius zehlet in diser Insel 702. Stätt: Anjetzo hat sie 3. Ertzbistum̃/ nem̃lich Palermo, Messina, Monreale, vnd in allem 12. Bischoffliche Stätt. Der beste theil diser Insel ist der/ welcher gegen auffgang ligt/dañ daselbst seindt die beste Stätt Messina, Catania Siracusa: vnd der Meerport zu Messina ist der allerbest vnd fürnem̃st. Der Port der Insel Magnisi ist gewest der grosse Port zu Siracusa. Dise Insel Magnisi ist ein halb Insel/ welche 30. meilen im vmbkreiß hat/ vnd in einer schönen Gegent ligt. Siracusa ist vorzeiten ein grosse Statt gewest/ dann die Stattmauren vm̃gaben 180. Stadia: Sie begreifft auch die Insel Ortigia, darinn gieng man vber ein Brucke/ dañ anjetzo ist daselbst die Statt/vñ entspringt das wasser deß berüm̃ten Brunnens Aretusa. Gegen mitnacht ist kein andere sonderbare Statt als Paler-

mo, die ist/ von wegen jhrer herrlichen Gegendt/ wegen der Meng der Burger/ wegẽ deß zulauffs deß adels/ wegen der herrlichen Gebäw/ schöner Gassen/ vñ wegen deß lustigen vnd fruchtbarn Bodens/ dermassen beschaffen/ daß sie zwey Sicilien ernehren köndte. Ist anjetzo mit einem sehr schönen vñ weiten Port versehen. Die Statt Trapani ist fest/ hat einen weiten Port. In jhrer Gegent wächst Getraydt/ die zarte Boscasische wein/ vil früchte/ vnd der vberfluß an saltz: Vñ so gar auß der erden wirt glaß gemacht. Vnter allen Sicilianischẽ Völckern verstehen sich die Trapaneser am bestẽ auff die Schiffart. Gegen mittag ligt die Statt Marzala, welche vor zeitẽ vom Vorberg/ alda sie ligt/ Lilibeo genennt worden. Folgt Girgenti mit einẽ gesaltzenen See/ welcher im Sommer zufrieret/ vñ in gut saltz zergehet. Die fürnembste ort im Landt seindt Lentini, mit einem See/ dessen Fischfang jährlich 18000. Cronen eintragen. Item die Statt Castro Ioannes, welche 4000. fewrstätt/ vñ einen gesunden luft vñ fruchtbarn boden/ vñ ein hohe gegent hat/ auch für den Nabel der Insel gehalten wirdt. Noto vñ Tauromina seindt von natur feste ort: vñ ist Noto schier so groß als Siracusa, ligt auf einem hohen Felsen/ vñ hat einen engen zugang: Ist ein Schlüssel deß Reichs auff diser seiten der Insel/ dann vnderhalb deß Vorbergs Passaro ist ein guter Port ohne Vestung. In Sicilien seind vber ein Million Seelen/ vnd zur zeit deß Maltesischen kriegs hat Don Garzia de Toledo 3000. Reuter vnd 10000. zu Fuß aufbracht. Das Reich erhelt 15. Galeren. Das Meer gibt zu Trapana vil Corallen. Zu Palermo, Melazzo, Catania, vnd in der Insel Magnisi vil Tonnen: Zu Messina die Fisch Spada: Zu Farro sehr gute Ael: Die Sicilianer seindt spitzfündigẽ verstandts/ wolberedt/ holdselig/ vñ erfinder der Comedien: Beynebens ehrgeitzig/ Müssiggänger/ wollustig/ fragen der Schiffart nit nach/ vnd lassen die frembden handtieren. Haben eintweder Tyrannen zu Herrn gehabt/ nemblich den Dionysium, Hieronem, Agatoclé, Phalaridem: Oder aber frembde Fürsten/ nemlich die Cartaginenser/ die Römer/ die Griechen/ die Saracener/ Normandier/ Frantzosen. Letstlichen haben sie die Frantzosen einmalß/ als man zur Vesper leutete/ allesampt zu todt geschlagen/ vñ sich der Cron Aragon vndergeben. Vmb Sicilia herumb sihet man vnderschidliche kleine vnbewohnte Inseln/ nemlich Leuenzo, Meretano, Fauagnana. Dise letste Insel ist sehr Wasserreich/ vnd bestünde gar wol/ woferrn sie friden hette vor den Meerraubern.

Inseln deß Adriatischen Meers.

Auff der lincken Handt dises Meerbusens sihet man erstlich die Inseln Diomedee oder Tremiti: dern 3. vnbewohnt/ die vierte aber geziert ist mit dem Conuent Canonicorum Lateranẽsium, vnd einer Vestung vnd Besatzung. Zu endt dises Meers sihet man einen Rucken der Erden/ so 35. Meilen lang/ vnd ein halbe brait: Zwischen der besagten Lista vnnd dem festen Landt seindt etliche See/ sambt der Statt Venedig/ so 72. kleine Inseln/ vñ angefangen haben bewohnt zuwerden/ An. 421. Sie hat im vmbkreiß 7. Meilen/ vnd 200000. Seelen auffs wenigist: die andere Inseln seind Murano, allda vil schöne Gläser gemacht werden/ Item Burano, Torcello, Mazorbo, Costantiaco, Amiano, Pilistina, Malamocco, Chioggia, Capuli, Caorle, Grado, Barbania, vnd neben der Friaulischen Gegent ligt Caorle, Grado vnd Barbania.

Inseln Istriæ.

Vmb Istria herumb ist die erste Insel Capraria, ligt nur ein Schuß wegs vom festen Landt/ ist ein meil lang/ vñ sehr eng: Daselbst ist zur zeit Kaysers Iustini wider das außlauffen d' Sclauen gebawt worden Iustinopolis, welche anjetzo die Haubtstatt Istriæ ist. Gegen Parenzo vber ist die Insel S. Nicola. Das Schloß Rouigno ligt auff einer andern Insel/ welche nur ein meil im vmbkreiß hat/ vnd dermassen nahe beym festen Landt ligt/ dz man auf einer Brucken hinüber gehen kan. Nicht weit von dannen ligen zwo andere kleine Inseln/ namens Seror.

Gegen

Gegen Pola vber ligen vnderschidliche kleine/aber fruchtbare Inseln/im Port seind 6. heraussen lassen sich sehen die Inseln S. Hieronymi vnd di Breoni. Gegen auffgang ligt die Insel S. Marta di gratia, die vier Promontore, vnnd zwo Merlette. Im Meerbusen Carnero ligen die Inseln Niasanſegno, vnd etliche andere/ꝛc.

Dalmatia, Sclauonia.

DJe Inseln bey Dalmatia seindt ins gemein rauch / stainig / vnfruchtbar vnd vbel bewohnt/ dann weil jhrer so sehr vil seindt/vnd etliche vber 100. meilen im vmbkraiß haben/so begreiffen sie doch nit vber 40000. Seelen. Die erste Insel ist Chorſo vnnd Oſſero, die wirt abgetheilt durch einen von der Handt gemachten Canal. Ist vberflüssig versehen mit Wein/Wulle/vnd dermassen vilem Vich/daß sie vber 140000. stuck vichs waydet. Hat vil Wäld vnd Gehültz/vnd versihet Venedig mit Holtz. Hat gleichwol auch 140. Meilen im vmbkreiß aber nur zween Flecken/ nemlich Cherſo vnnd Oſſero. Cherſo ist Volckreicher/vnnd eines bessern Luffts / aber der Bischoff wohnet zu Oſſero : Die zahl der Inwohner erstrecket sich biß in 5000.

Die Insel Veggia hat 100. Meilen im vmbkreiß/ein lustige Gegendt/ ist vberflüssig an Gehültz/Gemüß/vnd Rossen: Hat aber nit Getraydts genug : Ihr Statt hat nur ein Meil wegs im vmbkraiß : Vnd möchte 10000. Innwohner haben. Die Insel Albe hat dreyssig Meilen im Gezirck/vnd ein schöne lustige aber vnsichere Gegendt / aber den vberfluß an zahmen Weinen vnd kleinem Vich. Die Insel Pago hat 100. Meilen im vmbkreiß / ist lang/ eng vnd kalten Luffts/ vñ leidet mangel an Holtz / wie es dann eben deßwegen vnbewohnt bleibt. Ihr Reichthumb bestehet inn den Saltzbrunnen / darauß die Venediger vil tausendt Cronen geniessen. Hat ein Castell namens Pago, welches ein halbe Meil wegs im vmbkraiß hat. Gegen vber sihet man vnterschidliche Inseln/nemlich Delfin, Silua, Luibo, Lega, Nana. Gegen Sebenico vber/ligt die Vestung S. Nicolaus auff einem Felsen. Gegen Spalatro vber ligt die Insel Stolta, welche 40. Meilen im vmbkraiß/ aber ein gebirgige / vnfruchtbare / vnd vnbewohnte Gegendt hat. Die Insel Brazza ist stainig/ aber versehen mit guten vnd gelegenen Porten. Hat etliche Thäl / so sie vberflüssig machen an Wein vnd Vichwayd : Ist aber arm an Getraydt.

Die Insel Lieſina ist die allergröste/ hat 150. Meilen im vmbkraiß / aber kaum 6000. Seelen : Ist gleichwol arm an Getraydt / aber reich an Wein vnd Fischen/ vnd sonderlich Sardellen : Die Statt hat einen weiten sichern Port. Gegen diser Insel vber ligt Liſſa, welche nit so gar ödt ist/ wie jhre Nachbarn S. Andreas, Meliſello, Caſalo, Cuza vnd Pelagoſa. Die Insel Curzola ist am aller Volckreichesten hat 90. meilen im vmkreiß/vnd ist 40. lang/der Boden trägt wenig Getraydts / aber vil Weins / die Innwohner befleissen sich der Schiffart vnd Bawung der Schiffen.

Langoſta ist die schönste Insel der Ragusiern/vñ es läst sich ansehen/ als habe die Natur auß jhrer gestalt einen Amphiteatrum machen wollen. Dann in der mitte hat es ein lustige vñ fruchtbare ebne an Oliuen Bäum vnd Weingärten/ dann sie ist rundt herumb vmbgeben mit Ragusischen Flecken vnd Dörffern/vnd werden vil Sardellen alldort gefangen. Nahe darbey ligt Meleda, ist 30. meilen lang/ etliche haltens für Melita, welche bey den alten berümt gewest ist von wegen der kleinen Hündel: aber anjetzo ist sie berümt wegen der Sardellen. Folgt S. Andreas, vnd die Insel Mezo, welche darumb also genennt wirt/ allweil sie zwischen zweyen andern kleinen ligt : Sie hat 700. Fewrstätt. Die letste Insel ist Saſeno, ligt schier gegen Nidergang Vallonæ, ist aber nichts besonders.

Inseln deß Ionischen Meers.

DVrch disen namen wirt bedeut der theil deß Mittelländischẽ Meers/ welches sich erstrecket zwischen Sicilia vñ Candia, vnd bleibt auf der lincken seiten die Statt Durazzo ligen/vñ die berg der Cimeræ : Plinius theilets in das Siculische vnd Cretische Meer. Die ersten/so vns begegnen/ seind zwo kleine öde Inseln gegen dem Vorberg Alice ligendt : Folgendts

gendts S. Maria, vnnd S. Andreas vnder Gallipoli, die hat nur ein einige Meil im vmbkraiß/ligt sehr nidrig/vnd hat einen gesaltzenen See/darinn vnderschidliche Meermuschlen wachßen. Sie hat etwas von Wayd für das Vich.

Die Insel Corfu ist berühmt von wegen der Alcinoischen Gärten/ von denen Homerus meldung thut: Ist 60. Meilen lang vnd 24. brait/vñ schier beschaffen wie ein Bogen/ vnnd ligt gegen dem Orient: Gegen mittag aber ist sie gebirgig/ gegen mitnacht eben vñ flach. Der Boden ist nit sehr fruchtbar/ von wegen deß mangels an wasser: dann die mittägige wind verbrennen das zeitige Korn/ derwegen ziglen die Innwohner an statt deß Korns/lauter Weinreben/ Obst vñ Oelbäum: Sonsten bringts vil wein/wachß/ hönig/öl/ zittronen/pomerantzen/ꝛc. Gegen mitnacht ligt S. Angel, welches ein fürnemmes ort ist/vnd hat vorzeiten den Türcken manlichẽ widerstandt gethan. Gegen auffgang hat sie vnderschidliche Porten/vnd zwo halb Inseln/ dern die eine Pagiopoli heist: Die andere wirt von der Insel abgetheilt mit einem sehr engen Canal. Daselbst vnden an dem Berg ligt die Statt Corfu sampt zweyen festen Schlössern/ besser hinab ligt noch ein andere erst newlich erbawte schöne Vestung. Auff der rechten Handt der Statt ist ein Vorberg mit einem schönen Brunnen/ welcher Cardachio genennt wirt. Vmb Corfu herumb ligen vnderschidliche kleine Inseln/nemblich Gudin, Cõdilonisse, Pascu, S. Vitto, Gibota, Ragagia, Scropoli, Fanu, vier Merlere vnd die Formiche, die seindt aber allesampt nichts besonders.

Folgt S. Maura, die hat ein zimliche Statt welche bewohnt wirdt von Juden/ welche Baiazeth der ander alldort angenommen/als sie vom Ferdinando König in Spanien vertriben waren worden.

Die Insel Cefalonia ligt gegen mittag vnd ist dreyeckicht / hat 160. meilen im vmbkraiß / hat vil schöne Porten / der fürnembst ist der Port der Aposteln / der ander ist der Vorberg Guiscardo, allda man die Zeichen herrlicher Palläst vnd einer grossen Statt sihet/vnd vil Medalien vnd Reliquien der Antiquiteten gräbt/ist fruchtbar an Getraydt/Oel/ Vich/Schaf/ Hönig / Manna / Trauben / vnd hat 19000. Seelen. Val di Cõpare begreift 50. meilen / vnd ist allerdings gebirgig. Die dritte Insel Cursosari seindt berühmt von wegen deß Sigs / welchen die heilige Liga Anno 1571. wider den Türcken alldort aufm Meer erhalten haben. Die Insel Zante helt im vmbkreiß 60. meilen/ ist gebirgig gegen aufgang / aber lustig vnd lieblich gegen mitnacht: Hat wenig holtz/vnd ist dem Erdbidem ergeben. Ihre Reichthumb seindt Oel/ Wein/Trauben od' Weinberl. Die Statt Zante ist das fürnembst Ort/vñ hat ein kleines Schloß auf einem Felsen ligendt. Gegen mittag ligen zwo Inseln Stofadi vnd Striuali: Vnd vmb Morea herumb ligen noch vnderschidliche andere / vnd die fürnembste ist la sapientia.

Candia.

Candia ist eine vnder den namhafftest Inseln im Mittelländischen Meer / 270. meilen lang/ vñ 50. brait/vnd im Gezirck 590. ligt auch von Soria vñ Egypten 500. vnd von Caramania, Cipern vñ Albania 300. meilen. Ihre Costa oder Gestadt ist Felsig mit vilen Spitzen vnd Vorbergen / dern der fürnembst ist Spada, der erstrecket sich gegen Nidergang/ vnnd dem Capo Salomonis in die äusserste Orientalische grainitzen. Der ander ist Capo Melecca oder Drepanũ, vnd der vorberg Zefiro od' Altelico. Das Landt ist rauch vnd erfüllt mit bergen/vnter denen der berg Ida d' allerhöchst ist/ welcher zur zeit Strabonis vmbgeben war mit vilen guten Stätten/dahero Horatius vnnd Virgilius hundert Stätt in Creta setzen: Centum Vrbes habitant magnas vberrima regna: Anjetzo hat es kaum drey fürnembe Stätt / an der Septentrionalischen Costa ligendt/ nemblich Candia, welche 10000. Seelen hat: Item Canea, welche 7000. hat/vnd Retimo, so gleichfalß so vil hat: Silia ist klein / hat nur 600. Fewrstätt: Sonsten hat es 900. Dörffer: Also / daß in allem 200000. Seelen in diser Insel verhanden sein möchten. Die mittägige Gegent wirt vbel

vbel zugericht von dem Ostwindt. An vilen Orten diser Insel sihet man alte zerstörte grosse Gebäw vnnd Zeichen der alten Stätt. Die Fruchtbarkeit diser Insel bestehet meistens in den Thälern / so gute Wayd haben/ vñ etwas wenigs Getraidt/ aber reich an weiß Wein vnd Maluasier/ Item Hönig: Nirgendts in der Welt hat es mehr Zipressen / als eben allda: Keine sonderbare Wasserflüß hat es: Die Inwohner seindt jederzeit für arge vntrewe Leut gehalten worden / seindt Müssiggänger/vben sich in keinen Handtwercken/vnd verzehren die zeit mit sauffen. Sie seindt vnlängst den Kaysern zu Constantinopel vnderthänig gewest: Hernacher hat es Bonifacius von Montferrat, den Venedigern An. 1194. verkaufft: die befestigens noch jmmerdar wider den Türcken / wie man dann auch vnlängst den Port Suda mit zweyen Schlössern/deßgleichen etliche andere Ort / da der Feindt außtretten kan/ befestigt hat. Vmb Candia herumb ligen vnderschidliche kleine Inseln / darin nichts anders als Königl vnd Strambecchi, so den Gämbßen gleich sehen gefunden werden. Die fürnembste Inseln seindt Gozo, allda der heilig Paulus ankommen in seiner mühseligkeit / daruon er im 27. Capit. der Geschicht der Aposteln meldung thut. Die andere ist Standia oder Dia, so gegen der Statt Candia vber ligt.

Inseln deß Archipelagi.

WAnn man Candiam verläst/kombt man in den Archipelagum, welcher also genennt wirt von wegen der grossen Anzahl der Inseln / so darinn zufinden. Dise Inseln ins gemein haben einen guten Lufft vnd fruchtbare gegendt/ aber kein ruhe noch sicherheit vor den Freybeutern. Die allergröste vnnd fürnembste seindt Cerigo, so 60. Meilen im Gezirck vnd sehr gebirgig. Item Cicerigo, so zehen Meilen im Gezirck. Item/ Milo, Santorini, Nio, Nanfrò, Stampalia, so von den Alten Melos, Theusia, Ios, Anaphe, Astypalea genennt worden: Dise letste hat 80. Meilen im Gezirck. Item/ Sifano, Morgo, Lango, Siphnus, Amorgus, Cos: Daselbst zu Cos ist An. 1490. ein so grosses Erdbidem gewest/ dz drey Stätt zu grundt gangen / vnnd 5000. Personen vmbkommen: Anjetzo ist sie fruchtbar an sehr gutem vnd fürtrefflichem Wein/daher o nennet man im Sprichwort einen guten Wein: Vinum Cos: Daselbst ist auch Hypocrates bürtig gewest. Item Apelles, vnd werden sehr zarte seidene Tücher allda gemacht: Nit weit daruon sihet man Calamo, Serfina, Paro, Nixia, Lero oder Seriphus, Paros, Naxos, Leria. Zu Serfina seindt die Frösch stumm: Item Mandria, Palmosa, allda der heilig Ioannes den Apocalypsim geschriben: Folgen Macronesi, Zea, Idille, Nicaria oder Helena, Cia, Delos, Icaria. Auff der andern seiten ligen Andre, Tine, Micone oder Andros, Trenos, Micone. Tine gehört den Venedigern/vnd ligt wie ein Rose vnder den Dörnern / erhelt jhre Freyheit mitten vnder den Türcken/hat viertzig Meilen im Gezirck/vnd Micone. 30.

Folgendts gegen dem Asiatischen Gestadt ligen Samo, Scio, Metelino. Samo hat 87. Meilen im Gezirck/ daselbst ist geboren Sibilla, Samia vnd Pytagoras, vnd hat regiert der Tyrann Polycrates: Scio hat 125. Meilen im Gezirck/vnd die edle Aruisische Wein: Die Iustiniani Genouesische Edelleut habens lange zeit besessen: Aber Selim der ander hat jhnen genommen: Hat 36. vmbmaurte Stätt/ Mitilene hat 168. Meilen im Gezirck / die Statt Mitilene ist vorzeiten sehr berümbt vnd herrlich gewest an Gebäwen. Daselbst seindt geboren Alceus, Saphus, Terpandrus, Theophrastus, Pittacus. Dise Insel wirt diser zeit besser bewohnt / denn kein einige andere/so vnter den Türcken gehören/ vnnd er hat seine Galeren daselbst wie zu Rhodis. Zwischen Pittaco vnnd dem festen Landt ligen drey Inseln / so die Arginuse genennt werden / aber oberhalb Mitilene gegē dem Helesponto vber ligt die Insel Tenedo, alda die Griechen im Trojanischen Krieg sich hinbegebē haben. Auf der andern Seiten bey der Europischen Costa, im Saronischen Meerbusen sihet man Salamino, allda die Persianer geschlagen worden: Folgendts Eguina,

welche hundert vnnd achtzig Meilen im Gezirck hat / vnnd nun mehr das Meer beherrschet: Wann man den Vorberg delle Colonne fürüber passirt ist/ sihet man die Insel Nigroponte, welche ein Königin deß Archipelagi ist / vnd sich / wie ein Bogen/gegen Beotia krümmet: Ein Canal oder Fluß theilet sie mitten voneinander: Also/ daß man vber ein Brucken vom einem Ort zum andern kommen kan: wie dann in diser Enge die Hauptstatt Nigropont ligt. Vnder der jetzbemelten Brucken lauffet das Wasser in einem einigen Tag vier oder siben mal / auff vnd ab/ vnd Aristoteles hat sich darüber dermassen verwundert / das / weil er die vrsach nicht ergründen kondte/auß verzweiflung gestorben. Dise Insel hat zween fürnemme Porten/nemlich Cafarco, alda vil Schifbrüch beschehen / dann auch Ceneo, so 150. von einander ligen: Beynebens hat es zween Flüß / nemlich Ceneo. Nahe darbey ist Caristo, darinn ist der vberfluß an Marmelsteinen / Man findt auch einen andern Stain / welchen man spinnen vnnd weben kan/ vñ welche vom Fewr nit verzehrt werden können. Dise Insel ist dermassen fruchtbar / daß sie der Insel Siciliæ nichts beuor gibt: Es haben zur zeit Papsts Pij deß fünfften / vil erfahrne Krieß Obristen discurrirt vnd darfür gehalten / daß man daselbst / als an einem hohen fruchtbarn vberflüssigen vnd wolgelegenem Ort / anfahen solte den Türcken zubekriegen/ vnd alle Länder der Feinde zuvexieren.

Gegen Mitnacht Nigropontis ligt Siro, allda Achilles in der Gestalt einer Jungfrawen erzogen worden / Item Sciati, Scopulo, vnd vnterschidliche andere schlechte Inseln. Gegen Tracia vber ligt Lemno oder Stalimine, welche 100. meilen im Gezirck hat/aber meistens vnfruchtbar ist: Daselbst ist der Berg Volcanus, welcher allerdings vnfruchtbar / aber doch wirt allda die terra sigillata gefundē / welche wider das Gifft vñ Pestilentzische Fieber gut ist/vnd derwegen versigelt wirt mit dem Sigil deß grossen Türcken. Deßgleichen machet man alldort von derselbigen Erde sonderbare Trinckgeschirr / so kein Gifft in sich behalten. Vmb dise Insel herumb ligen vil andere kleine hohe vñ rauche Inseln / aber zur gerechten Handt ligt Tasso, so 40. Meilen im Gezirck/vnd drey Stätt hat: Zu der lincken Handt ligt Lembro, welche 67. Meilen im Gezirck hat. Nit weit daruon ligt Samotracia, welche von wegen jhrer grösse/mehr Porten hat/denn kein einige andere. Noch andere Inseln ligen hin vnd wider zerstrewt / nemlich Hiero, Suda, Lime Marci vnd Drono. &c.

Insel deß Propontidis oder grossen Meers.

Wann man auff Constantinopel zu will schiffen / kombt man in einen grossen Canal zwischen Asia vnd Europa, der wirdt getheilt in drey Theil/ dann wo er anfahet sich zwischen den Dardanelli zu restringieren vnd einzuziehen/ wirt er genennt Hellespontus: von dannen braitet er sich auß / vnd machet gleichsam einen Bauch / vnd wirt genennt Propontides, allda Asia auffs new mit Europa grainitzet: Zwischen Constantinopel vnd Scutari, wirt er genennt Bosphorus Thracicus: Jm Propontide ligt die Insel Marmora oder Preconesus, vñ Calonimo. Folgt Cyzico, welche dem festen Landt dermassen nahe ligt / daß Aristides sie ein vinculum oder Bandt deß Egeischē oder Euxinischen Meers genennt hat. Gegen Constantinopel vber ligen etliche kleine gute Inseln / nemlich S. Andreas, welche erfüllt ist mit hohen Felsen: Item die Insel del Principe, welche 60. Stadia im Gezirck/vnd zwey Dörffer hat. Das eine heist del Principe, das ander Carya, in demselben stehet noch das Fundament eines Closters/darinn 500. Münch gewest. Gegen vber ligt Calcedonia, so getheilt ist in 3. Bühel/vnd hat einen Port. Vier Stadia von dannen ligt Antigonia, Item Pitys, Platys, Oxia. Folgen die Inseln delibagni, so 3. meilen im Gezirck/vnd zween hohe Bühel hat. Die letzte ist Prota, siben Meil von Constantinopel. Alle obbemelte Inseln ligen nit vber 60. Stadia vom festen Landt. Die Cyaneé, von denen die Poëten so vil gemelt/seindt nur zween Felsen

fen am eingang Bosphori, der ein nahe bey Asia, der ander bey Europa, ligen 20. Stadia von einander. Im Euxinischen Meer ist kein einige namhaffte Insel/ außgenommen Sinouise, so gegen dem Boristene vber ligt/vnd drey Meil im Gezirck hat.

Inseln deß Meers Licij, Pamphilij, Cilicij.

DIe erste Insel inn disem Meer ist Scarpento, hat im Gezirck 200. Stadia, ligt hoch/ vnd herumb ligen vnderschidliche Inseln / nemblich Cassio, Nisari, Piscopia: Folgt Rhodis, welche sehr fruchtbar vnd eines sehr lieblichen Luffts ist/dann täglich sihet man alda die Sonne: Ist vor Zeiten mächtig gewest/vnd hat den Rittern/so man Hospitalarios nennet/zugehört. Die Hauptstatt hat von wegen jres guten Ports/schönen Gegent/ befestigung vnd schönen Gebäw keiner einigen andern nichts beuor geben. Derwegen sagt Pindarus der Poet / daß es daselbst Goldt regne. Hat 125. Meilen im Gezirck. Gegen jhrem nidergang ligt Carchi vnd Himonia. Vnd gegen mitnacht le Simiæ. Folgen bey der costaliciæ die Polzellæ, vnnd gegen Pamphilia vber die drey Chelidoniæ, vnd Crambusa oder Giambustria.

Cypren.

DIse Insel ist 120. lang/vnd 65. meilen brait / vnd hat im Gezirck 550. wirdt durch einen Berg in zween theil getheilt. Die Inwohner theilen sie in eilf Prouintzen : Hat in allem 60000. Seelen : Der Lufft ist ins gemein warm/ außgenommen gegen mitnacht: Ist arm an Wasser/dann es hat keine Wasserflüß / sonder nur torrentes, vnd wenig Brunnen: Ist reich an Baumwoll/ Zucker / Wein/ Traydt/Gemüß/Zafran/Hönig/Oel/ Alaun/Victriol vnd allerhandt Ertz/sonderlich aber Saltz. Daselbst ist ein weiter See/ darinn lassen sie im Winter die fliessende Bäch/alßdann verkehrt sich das hinein gelassene Wasser im Sommer in Saltz / vermittelst der Natur deß Bodens vnd der hitze der Sonnen / diser See hat im Gezirck 12. meilen. In diser Insel seindt vngefährlich 800. Märckt/sampt etlichen Stätten: Die Fürnembste ist Nicosia, welche 4. meilen im Gezirck hat/vnd ein Gegent hat wie Florentz in Italia. Famagusta ist der Schlüssel deß Königreichs gewest: Nicht weit daruon ist die Gegendt Constanza sampt einem See oder Weyer. Hat aber keinen einigen sonderbaren Port. Zur zeit Kaysers Constantini hat es allda in achtzehen Jahren nit geregnet / derwegen ist sie ödt worden : Als aber die heilige Helena alldort durchzohe/hat sie ein Kirch auf den Berg Olimpo gebawt/ vnnd darinn ein Stuck vom heiligen Creutz / welches sie zu Jerusalem gefunden/gesetzt: Darauf fieng es wider an zuregnen/vnd das Landt wider bewohnt zuwerden. Ist hernacher regiert worden von Hertzogen/ biß An. 1190. Richardus König in Engellandt nach absterben Chersali, sie hat eingenommen/vnd den Tempelherren vmb 10000. Cronen gegeben : Dieselbigen habens dem Guido di Lussignano vmb denselben werth widerumb geben. Desselben Bruder hat vom Papst den Königklichen Tittel erlangt. Vmb Cypren herumb ligen zwo schlechte Inseln Clide vnd Carpasia.

Arado.

DIe Insel Arado, von der in heiliger Schrifft meldung beschicht/ ligt gegen Tortosa, vnd hat siben Stadia im Gezirck : Ist vor zeiten ein ansehenliche Statt gewest / vnnd vnder die Stätt Tripoli gezehlt worden. Etliche von Sidon geflohene Inwohner haben sie angefangen zubawen. Vil andere Leut haben jhre Reichthumb vnd Güter dorthin geflehnet / der Tyranney deß Königs zu Soria zuentfliehen / die Statt hat durch die Schiffart sehr zugenommen / vnd sich eines Theils deß festen Landts bemächtigt. Ezechiel nennet die Inwohner Aradij, oder Aradios.

Endt deß Ersten Buchs.

Erster Theil / deß andern Buchs.

Inn welchem von der Macht/ vnd Einkommen der fürnemsten Potentaten in der Welt/ vnd erstlich von den Europischen Fürsten gehandlet wirdt.

Es sagt gleichwol Virgilius das Italia schwanger seye an Königreichen / von wegen der grossen Meng jrer Stätt vnd Potentaten / aber vil billicher kan dises gesagt werden von Europa / dann seythero deß Abgangs deß Römischen Reichs / ist sie getheilt worden / in sehr vil vberaußmächtige/vnd vnüberwindtliche Kayserthumb / Königreich vnd Fürstenthumb / dern das eine das ander entweder an der grösse/oder stärcke/ oder list vbertrifft: Ich geschweig der Kunst deß Kriegens vnd Vestungen zubawen vnd zubeschutzen. Item der vollkommenheit deß regierens vnnd gubernierens / dann wo ist ein Volck / das freyer ist / als eben die Bißkayner? Dienstbarer als die Teutschen? Mutwilliger als die Polacken? Wo wirt ein Fürst mehr geehrt/als eben der König in Hispanien? Wem wirt mehrers gehorsamet / als den Fürsten im Teutschlandt? Mehr geförchtet als der Fürst in der Moßkau? Oder wer regiret freyer/ als eben der König inn Engellandt? Weme werden mehrere Conditiones vnd Beding fürgeschoben/ als eben dem König inn Poln? Wer hat ein grössere Mayestat an jhm/als eben der Kayser? Vnd wer wirdt in höheren Ehren gehalten/ als der Papst? So wirdt nun in dem ersten Theil dises andern Buchs gehandlet von denen Fürsten Europæ/ so alle andere Fürsten vbertreffen in der Herrlichheit jres Standts/ in der grösse vnd weite jhres Landts/ vnd in der Macht: Darauß dann leichtlich abzunemmen/wie die andere vngefährlich beschaffen seyen/ꝛc.

Deß Königreichs Franckreich Beschaffenheit.

Deß Königreichs Franckreich graintzen seindt die Alpengebirg / die theilens von Italia/der Fluß Roddan theilets von Sauoya, der Fluß Sonna theilets von Bressa, vnd der Burgundischen freyen Graffschafft: Die Mosel theilets von Lottringen vnd Lutzenburgen/ vnd der Fluß Ha scheidets von den Niderlanden. Gegen mittag hat es das Mittelländische Meer / vnnd die Pireneische Gebirg: Gegen Nidergang das Oceanische Meer / vnnd gegen Mitnacht den Engelländischen Canal. Zwischen mittag vnd mitnacht erstrecket es sich von Locata gen Cales biß in 200. Frantzösische Meilen/vnd ist zwischen dem aufgang vnd nidergang / vnnd dem Fluß Varo zum Baur / schier eben so brait. Ist halb viereckicht/vnd halb rundt / vnd derowegen begreiffts sehr grosse Prouintzen/nemlich Picardia, Normandia, Bretagna, Francia, Champagna, Burgund, Aluerna, Delphinat, Prouenza, Languedoc, Item Bria, Beossa, Turena, Angiu, Poitu, Santogia, Berry vnd andere.

Es fahet an im zwey vnd viertzigisten grad / mit so grosser verenderung deß luffts/ daß

daß der theil / der an dem Mittelländischen Meer ligt / (darunder Languedot vnd Prouentz begriffen) allerhandt Italienische Früchte bringt: Aber der theil / welcher an dem Engelländischen Canal ligt (darunder Britannia, Normandia, vnnd ein theil Picardiæ begriffen) von wegen der kälte / vnfruchtbar ist an Wein. Das vbrige ist vberflüssig an allerhandt Europischen Früchten / außgenommen Oliuen / Feigen vnd dergleichen. Mit der lieblichheit deß Luffts / güte deß Bodens / guten gelegenheit vnd bequemlichheit der Flüssen / mit herfürbringung allerhandt Getraydts vnd Thier / vbertrifft Franckreich alle andere theil Europæ. Dann der Lufft zwischen dem Aluernischen Gebirg / vnnd dem Delfinat / vnd vnserm Meer / ist es dermassen temperiert vnd befreyt von der kälte deß Gebirgs (so jmmerdar mit Schnee bedeckt seindt) vnd der lieblichheit der Meerwinden / daß er schier dem lieblichen Lufft der Genouesischen Refier gleich sihet. Hergegen seind die Pireneische Gebirg gleichsam ein Vestung vnd Bollwerck wider die kälte / welche sie abhalten / vnd jhre schärpffe abtreiben: Dise Berg haben auch vil Bäder vnd Brunnquellen der warmen Wässer. Die Septentrionalische Winde seindt rauch vnd kalt / allhie aber seindt sie nicht so wütig vnd vngestümm / als anderstwo / dann sie gemeinigklich die art vnd eigenschafft der Orten an sich nemmen / durch welche sie gehen. Passieren vnd streichen sie durch Schneeberg / so führen sie mit sich die kälte solches Gebirgs: Durch vngesunde Lüfft werden sie vergifftet / durch die Wäldt werden sie verunreiniget / vnnd durch das Meer werden sie erfrischet vnd erkühlet.

Der Nordtwindt / welcher durch Flandern streichet oder wähet / kompt vom Meer / vnnd weil er keine rauche noch kalte Berge antrifft / so behelt vnd beharret er seinen Lauff durch die ebne Landtschafften Normandiæ, Champangnæ, Franckreich vnd anderer Prouintzen / biß zum Gebirg der Landtschafft Auergniæ, welches vil bequemer ist solche kälte deß Windts zu moderiren, denn sein temperatur zuverlieren. Welches dann ein vrsach ist / daß solche Berg / inn deme sie theils durch die Suidwindt / theils durch die Nordtwindt erwärmt werden / an allen Orten sehr gute Waydt haben / vnnd vil Vichs bringen. Zu dem seindt die Kräuter daselbst sehr gesundt vnnd heylsam / die simplicia, werden auch dermassen vollkommen / daß dieselbe Gegendt / allda die Kräuter wachsen / Mons d'oro, oder der Goldtberg / genennt wirdet.

Das Apenninische Gebirg nimbt schier den dritten Theil Italiæ ein / vnnd ist meistens rauch / vngeschlacht vnnd vnfruchtbar / Aber gegen Franckreich hat es einen sehr guten vnnd fruchtbaren Boden / dann ob schon die Auernische Berg an jhnen selbst nicht vil besonders seindt / haben sie doch an etlichen Orten einen sehr guten geschlachten vnnd fruchtbaren Boden. Vnnd waiß man inn diser Gegendt mit dem Vich nutzlich / vnnd dermassen vmb zugehen / daß dardurch der meiste theil dises Königreichs mit Fleisch / Butter / Käß / vberflüssig versehen wirdt. Sonsten haben die vbrige Länder ein herrlichs vnnd schönes ansehen / inn deme die ebne Felder mit fruchtbaren Bühelen / vnnd lustigen grünen Thälern vnderschiden werden: Also / daß Franckreich mit seiner Zierlichheit / Italiam vbertrifft / dann ob schon Italia an etlichen Orten sehr anmütig / schön vnd lieblich ist / so ist doch Franckreich durchgehendt / vnd ins gemein eben also beschaffen / vnd mit sonderbaren gaben vnd Eigenschafften versehen.

Fürnemblich / vnd insonderheit aber ist in Franckreich warzunemmen / die Meng vnd Lust der Schifreichen Wasser / welche es theils vmbgeben / als da seind der Roddan die Mosel / vnd die Son / theils auch durchstraiffen vnnd begiessen / als da seindt die Senna, der Leggieri, die Garonna, vnnd in dise drey Flüß lauffen von allen Orten dermassen vil andere / daß sie das gantze Königreich sehr gewerbig machen:

Nit

Nicht außzusprechen ists/ was sie für eine gute gelegenheit vnd bequemlichheit machen/ die Güter vnd Kauffmanswaaren hin vnd wider von einem Ort zum andern zubringen vnd zuuerhandlen. Im Hertzogthumb Aniou werden gezehlt 40. grosse vnd kleine Wasserflüß / Daher Catarina Medicæa, Königin in Franckreich zusagen pflegte / daß allein in Franckreich mehr Schifreiche wasser seyen/ als im gantzẽ Europa. Die fruchtbarkeit deß Bodens/ vnd die gute bequem: vnd gelegenheit / welche die Wasserflüß zu hin vnnd widerführung der Kauffmanswaaren / geben / seindt ein vrsach der menge vnd schönheit der Stätt vnd Flecken in Franckreich / so schier allesamt an dem Vfer diser Wasserflüssen gelegen seind. Ob schon dem Franckreich nit mängelt an vilen vnd guten Meerporten/ ligen doch jre gröste Stätt nit am Meergestadt/ sonder in dem Mittellandt: welches dann ein Zeichen ist/ daß jhre grandeza vnd hochheit nit kombt von heraussen/ sondern von den Inheimischen/ dann ob schon die Seestätt grösser seindt/ denn die Landtstätt / seytemal sie jhre meiste hilff vñ vnderhaltung von dem Meer haben/ jnmassen da seindt Genua, Venedig/ Ragusia, aber wo die grösse vnnd hochheit nur eigentlich vom Landt herrühret/ jnmassen da seindt die Stätt Meylandt / vnnd andere Stätt in Lombardien/ Niderlandt/ Teutschlandt vñ Vngern / alßdann vbertreffen die Mittelländische Stätt die Seestätt. Vnd weil Franckreich ins gemein einen reichen vnd fruchtbarn Boden/ wie auch ein so gute bequemlichheit der gemeinen Wasserflüssen hat/ so wirt dardurch verursacht/ daß (außgenom̃en Paris, dern hochheit vnd Reichthumb furnem̃lich verursachet wirt durch die Königkliche Residentz/ vnd Parlament vnnd hohe Schul/ ꝛc.) Die Stätt vnnd Märckt in Franckreich / ins gemein eintweder mittellmessig oder klein / aber schön/ gelegenlich vnnd gewerbig seindt. Bodinus hat zur zeit Henrici II. (außgenommen Burgund) gezehlt 27000. Dörffer mit Kirchen. In einer andern beschreibung so zur zeit Caroli IX. fürgangen/ haben sich befunden 15. Millionen Selen.

Wie nun die Stätt vnd Märckt in Franckreich befürdert / vnd vermehrt werden von den Wasserflüssen / also werden die Dörffer vnd Schlösser der Edelleuten befürdert vnnd bereichert durch die kleine See vnd Weyher / dann ob schon in disem Landt keine so grosse See seindt / wie in Italia oder Schweitzerlandt / so hat es doch mehr vnd Fischreichere Weyher / denn anderstwo. Eben dises kan auch gesagt werden von den Wälden/ so gleichwol nicht so gar groß/ aber vilfältig vnd in grosser Zahl verhanden / darauß dann der König vnd der Adel einen grossen Nutz hat / von wegen deß brenn: vnd bawholtzes/ ꝛc.

Deß Königs in Franckreich Macht vnd Einkommen.

FRanckreich hat einẽ so grossen vberfluß an Victualien vnnd Speisen/ daß es ein grosse Kriegßmacht zu Feldt erhalten kan / vnd dieselbige Victualien kan man gar leichtlich hin: vnd wider verführen / vermittelst der gelegenheit der Wasserflüssen. Dannenhero als Carolus Quintus durch Prouentz/ folgendts durch Champagna in Franckreich kam / hat es/ ausser dern / so in den Besatzungen lagen/ erhalten/ vñ gespeist vber 150. tausent Soldaten. Vnd zur zeit Caroli noni befanden sich im Landt 20000. zu Roß / vnnd 30000. frembdes Fußvolck / 15000. Reuter/ vnd 100000. Inländisches Fußvolck/ ohne empfindung einiger Theurung im Landt. Sonsten seind in Franckreich viererley Achstein oder mittel das Gelt der frembden an sich zuziehen / Nem̃lich das Getraydt / welches in Spanien vnd Portugal verführt wirdt: Der Wein / welcher in Niderlandt/ Engellandt vnd in die Ostlanden verführt wirt: Das Saltz/ mit welchem nit allein das gantze Königreich/ sonder auch die benachbarte Prouintzen versehen wirt. Dann die Prouentz machet saltz im Mittelländischen Meer zu Satongia vnd Bruagio, allda die Krafft der Soñen pflegt auß dem Meerwasser ein Saltz zumachen. Sonsten findt man auch in Lottringen

ringen Saltzbrunnen. Das vierte Mittel ist der Hanf vnnd Leinwat Handel / deren die Flotta von Seuilia, vnnd die Schiffart von Lißbona / von wegen der Segel / Strick vnnd Sail / so auß dem Frantzösischen Hanf gemacht werden / nit entrathen können. Ich geschweig viler anderer Ding vnnd Waaren / durch welche diß Reich mercklich wirdt bereichert. Derowegen pflegte Ludouicus der eilfft zusagen / daß Franckreich gleich seye einer blüenden Wisen / welche er mähe / als offt es jhm gefalle.

Was das Einkommen deß Königs in Franckreich belangt / hat Ludouicus der zwölfft auß disem Reich gezogen anderthalb Millionen. Franciscus der erst drey Millionen. Henricus der ander sechs Millionen. Carolus der neundt siben. Henricus der dritt vber zehen Millionen: Aber Ludouicus der zwölfft hat das Reich voller Goldt vnd Silber gelassen / vnnd ist derwegen genennt worden ein Vatter deß Volcks. Ob schon Franciscus der erst vil schwere Krieg vnd Vnkosten geführt / hat er doch 80000. Cronen im Schatz hinderlassen: Aber weil sein Sohn Henricus der ander es dem Carolo V. beuor thun wolte / so hat er seinen Kindern 26. Millionen Schulden hinderlassen. Dannenhero Carolus IX. vnnd Henricus der dritt seine Söhne gezwungen wurden / die Geistlichheit / vñ die andere Vnderthonen mit starcken auflagen zubeschweren: Hierauß ist abzunemen / daß das Einkommen der Fürsten vnnd Herrn nit bestehet in der grossen menge deß Gelts / sonder in dem Wolhausen / vñ nutzlicher verwendung / dann es hat Franciscus der erst mit einem vil schlechtern vnd kleinern Einkommen sehr schwere Krieg geführt / vnd nit destoweniger seinen Söhnen einen Credit vnnd bares Gelt hinderlassen / aber hergegen hat Henricus keine so schwere Krieg geführt / vnd nicht destoweniger vil Schulden vnd arme Vnderthonen gemacht.

Mit obbesagtem Einkommen haben die vorige Könige vnderhalten 3500. Lantzirer vnd 4500. Harchier: Die kosteten jährlich ein Million. Dise Kriegßmacht hat Carolus der sibendt inn ein vollkommenheit gebracht / die zahl bestifft / jhre Besoldung bestettigt / ein Kriegßvbung angestelt vnnd hin vnd wider auff den grainitzen außgetheilt. Carolus der acht hat gemacht ein Ordinantz von 5000. zu Fuß / vñ Franciscus d' erst zu 50000. aber dise Ordinantz hat von wegē deß vbel bestelten Regiments / baldt auffgehört: Damit auch Ludouicus der eilfft sein Volck desto besser seines gefallens pressen vnd schinden möchte / hat er an statt deß Frantzösischen Fußvolcks Schweitzer angenommen / Jnmassen auch vor jhm Franciscus vñ Henricus gethan / Aber es jrren sich die Fürsten / so da vermeinen / daß jhre Vnderthanen werden Wöhrloß verbleiben / wann sie frembdes Kriegßvolck ins Landt bringen / dann die noth vnd erfarenheit machet auß Vnderthonen gute Kriegßleut.

Ferner die Vestungen belangendt / ist nirgendts kein Landt / so dißfallß besser versehen were / als eben dises. Dann als es in vil Fürstenthumb vnd Herrschafften zertheilt war / nemlich in Burgundt / Britannien / Prouentz / Angiu / Normandien / etc. Hat ein jegklicher Fürst sein Landt befestigt: Zu dem habens die Engellånder mit jhren in Franckreich geführten kriegen / befestigt. Die Natur selbst / die Gegendt vnd gelegenheit der Oerter / Item der fleiß vnd embsigkeit deß Volcks / machen gute Vestungen / Franckreich ist eben so fest in der mitten / als an den åussersten grainitzen deß Landts / dann weder Beoues, noch Troya, noch Orleans, noch Angiers, noch Burgos weichen im wenigisten der Vestung Calis, Perona, Narbona vnnd andern Vestungen auff den grainitzen: Also / daß alle ort vnd theil dises Reichs bequem seindt / den Feinden zuwiderstreben.

Beschließlichen ist gleichwol ein vnnotturfft / vil zu discurriren vnnd zureden von den Benachbarten Fürsten / dann man waist / was gestalt die vorige Könige sich nicht allein mit den Protestierenden Fürsten deß Reichs / sondern auch mit Engellandt vnnd den Vnierten Staden inn Niderlandt / ja was noch mehr ist

vnd

vnd einem allerchristlichisten König im wenigisten gebürt hat/so gar mit dem Türckē confœderirt vnd verbunden haben/vnnd zwar wider die Catholischen. Darbey es dann nit verbliben/sondern sie haben auch das Exercitium deß Caluinismi offentlich im Landt bewilligt/vnd so gar die von Genef, Sedan vnnd Schulen der Ketzer/vnd Ketzermeister in jhren schutz vnd schirm̄ genom̄en. Weil derwegen sie der erhaltung der Catholischen Religion vnnd Dienst GOttes so gar wenig nachgefragt/so hat GOtt verhengt/daß jhre Vnderthonen eben so wenig nach jhnen gefragt/jhnen allen gehorsam̄ entzogen/vnd allerhandt Ergernuß vnd Grewel begangen: So gar hat auch Gott auß gerechtem Vrthel verhengt/daß die Nachköm̄lingen Henrici deß andern/welcher 4. Söhn hinderlassen/ohne Erben verstorben/vnd das Hauß Valois, vermittelst eines armen Mönchs/extirpirt, vertilgt vñ außgelöscht ist worden: Allen Fürsten zum Exempel vnd gewarnung/wie hoch es Gott dem Herrn zu wid̄ seye/wañ sie sein Religion vñ dienst verachten/vñ hindan setzen/dz auch die Königreich durch eben die jenige Mittel werden erhalten vnd behalten/durch welche sie anfangs seindt erlangt vnd erobert worden. Man waist/daß die Cron Franckreich durch kein anders mittel zu der so grossen Mayestät vñ herrligkeit gelangt ist/als eben weil die erste Könige die Kirch beschutzt/die Vnglaubigen bekriegt/vnd vil Kirchen vnd Clöster gebawt/bereichert/vnd einen wahren vnd rechtschaffnen Christlichen Eifer in allen dingen erzeigt haben. Wie nun solches eben die rechte mittel waren/das Königkliche Hauß Franckreich dermassen hoch zuerheben/also ist das jetzbemelte böse verhalten der Könige in Franckreich ein Vrsach jhres falls vnd verderbens. Dann was kan anderst darauß erfolgen/wann man den Papst verachtet? Wann man den Priestern das geistliche Einkom̄en nimbt vnnd gibts den Layen? Wann man die Bistum̄ vñ Abteyen den Soldaten/Hoffschrantzen vnd andern noch letzern Leuten verleyhet? Wann man Bündtnuß mit dem Türcken vnnd Krieg wider die Christen machet? Wann man friden vnd freundtschafft mit den Ketzern vnd feindtschafft mit den Catholischen machet? Wann man perragion di stato die von Genef vnd Sedan/als ein sentinam vnd Pfützen Allergottlosigkeit vnd Laster beschützet? Weil derwegen einer eben also beschaffen wirt/wie da beschaffen ist die Gesellschafft/mit dern er vmbgehet/also weil sich die Frantzösische Könige befreundt haben mit Türcken vnd Hugonoten/so haben jhre Gemüter die reinigkeit deß glaubens verlorn: Weil der Eifer der Religion erkaltet ist/weil das Bandt der Liebe in den Gemütern zerrissen ist/vnd weil einigkeit deß Glaubens vnder dem Volck zertrennt ist/so ist kein Wunder/daß der gantze Status zerfallen ist.

Die Religion ist zuerhaltung der Königreichen dermassen notwendig/daß die jenigen/welche die wahre Religion nit haben/notwendig sich anlainen müssen an etwan einer superstition oder Sect/darinn sie leben/dann wann du vermeinen woltest/daß die Catholischen vnd Ketzer miteinander zuuerainigen seyen/were solches ein grosse Thorheit/dañ der Catholisch Glaub ist dermassen rain vnd edel/daß sie im wenigisten etwas leidet/welches jhrer reinigkeit zuwider were: Kan derowegen der jenig für keinen Christen gehalten oder genennt werden/der der Ketzerey holdt ist.

Es schnaltzen gleichwol vns die Ketzer ein/vnd sprechen: Der Türck hat vnder jhm die Machometaner/Juden/Nestorianer/Jacobiter/Armenier: vnd sie sitzen vñ leben vnder jm in guter ruhe? Jch bekenn daß es war ist/aber die vrsach dessen ist/allweil die Wafen/die Iustici vnd das Regiment allerdings inn den Händen der Machometanern bestehet/aber die andere Völcker welche vnder den Türcken wohnen/haben keinen eignen Magistrat, noch keinen offnen Rath/noch keinen einigen theil in Regiments sachen vnnd regierung der Stätten. So gar zu Rom/Venedig vnd im gantzen Teutschlandt sehen wir die vngelegenheiten/welche die widerwertigkeit der mainungen in Religions sachē verursachet. Dann auf dem Reichstag de Anno 1551. welcher zu Augspurg gehalten worden/

den/ ward decretirt vnd verabschidt/ daß einem jegklichen Fürsten vnnd einem jeden Standt deß Reichs erlaubt vnnd frey sein solle/ eintweder die Catholische oder Lutherische Religion anzunemmen/ vnnd von der einen zu der andern zupassieren/ vnnd jhre Vnderthanen zuzwingen/ daß sie jhre Sect annemmen: Dannenhero ist erfolgt/ daß zu vnsern Zeiten inn der Pfaltz (will nichts sagen von andern) gesehen seindt worden vier vnderschidliche Passagi oder Wanderschafften von der einen Sect zu der andern/ dann die arme Leut/ welche zuuor Lutherisch waren/ seind gezwungẽ worden Caluinisch zuwerden: Hernacher aber die Caluinisterey zuverlassen/ vnd widerumb Lutherisch zuwerden: vnd herwiderumb sich von diser zu jener Sect zubegeben: also jhr Gewissen nach dem gewissen vñ willen der Fürsten zu accomodiren vnd zuschicken. In disem 1591. Jahr hat Hertzog Christian von Sachßen in seinem Landt den Lutherischen Glauben vertilgt/ vnd die Caluinisterey eingeführt: Deßgleichen sehen wir daß die Lutheraner vnd Caluinisten jhr Euangelium anfahen mit der Predig der Freyheit deß Gewissens.

Vnder den Catholischen haben sich deß vorbemelten decrets beholffen Hertzog Albrecht in Bayrn/ deßgleichen Hertzog Wilhelm sein Sohn: Nit weniger Kayser Rudolph/ der Ertzbischof von Saltzburg/ der Bischof von Wirtzburg/ vnd haben alle die jenigen/ so der Catholischẽ Religion zusein sie sich verwiderten/ auß jhren Landen vertriben: Vnd nit vnbillich/ dann ist etwan ein Sect vnder den Ketzern vnleidenlich/ so ists die Caluinische/ vnd welche der Lehr vñ Schwirmerey deß Caluini folgen. Dann wie desselben Schrifften vñ Bücher mehrers erfüllt seindt mit Lugen vnd Gottßlästerungen/ denn mit der warheit/ also haben sie verursacht/ daß jhre sequaces vñ Nachfolger sich mehrers gebrauchen vnd behelffen mit der Wöhr vñ Wafen/ denn mit disputiren vñ lehren. Allenthalben wo sie gehn vñ stehen/ tragen sie ein Euangeliũ bey sich/ dasselbe klingt aber nur nach der Trummel vnd groben Geschütz/ nur nach dem verderben der Stätt vñ deß Volcks. Sie verführen die Fürsten/ vnd geben jnen die Kirchen vnd Kirchengüter frey: den ehrgeitzigen verheissen sie grosse ding: den verzweyfelten versprechen sie alle hilf vnd beystand: menigklichen verheissen sie die Freyheit nit allein deß gewissens/ sondern auch der zungen/ Händen vñ deß Lebens. Wer kan aber solches alles besser bezeugẽ/ als eben Franckreich/ alda man aller orten nichts anders sihet als durch die wütigkeit der Hugonotẽ, zerstörte Kirchen/ zerschlaipfte Stätt/ verbreñte Märckt vñ Dörffer? Die Reliquiẽ der Heiligen seind im anfang der Tumultẽ in die Wasserflüß geworffen/ vnd die Sacramenten den Hunden fürgeworffen worden: Vber 9000. Religiosen seind daselbst erschlagẽ/ vber 3000. Priester grausamlich getödt: die geistliche Jungfrawen schändtlich genotzwengt worden. Diser vrsachen halben haben sich die Frantzosen miteinander vereinigt/ vnd auff jhre schantz gesehen/ auf daß sie nicht zum andern mal vberfallẽ/ vñ also vbel tractirt würden von disen Leuten: welche dardurch verursacht wurdẽ den stylum jhres procedirens etwas zuverendern/ vñ zu dissimulirẽ/ aber jre natur/ hertz vñ gemüt haben sie nit verendert/ sonder ob schon jre tyranney vñ grausamkeit ein zeitlang eingestelt/ so ist doch solchs nur darumb beschehen/ auf daß sie sich bey den gemütern deß Volcks insinuiren, vñ in den Stätten einschleichen möchten: Aber wehe dem Volck/ wo sie einnisten/ vñ die oberhandt vberkommen/ dann ob schon jhnens bißweilen mängelt an der macht/ so mangelts jhnen doch nit an der boßheit: vñ sie thun dißfalß wie die Schlangen/ welche in dem Winter wegen der grossen kälte verhindert werden den Menschen zubeschädigen/ aber alsbaldt der lufft sich verendert/ vnd anfahet warm zuwerden/ alßdann werffen sie Fewr auß: Sie bemächtigen sich der Vestungen/ bawen Schlösser/ machen Geschütz auß den Glocken/ vñ die Müntz auß den bewöglichẽ Gütern der Kirchen: Sie werben vñ bringen frembde Kriegßleut ins Landt/ vnd werffen alles vber vñ vber: Christus ist kommen auf erden vns den friden zubringen/ aber wo dise Leut hinkommen/ da bringen sie Krieg mit sich: was begerstu derwegen für ein grössers Zeichen jhres bösen Willens?

Britannien.

Vnder allen Europischen Inseln ist Britannia die allerfürnembste/ nit allein von wegen jhrer grösse/ sonder auch der macht: Hat 1700. meilen im Gezirck/ vnd ist getheilt in zwey Königreich/ Engellandt vnd Schottlandt. Die vrsach solcher abtheilung ist die befestigung deß Schottlandts/ dann dasselbe ist dermassen rauch/ gebirgig vnnd vermischt mit Seen vnnd Wälden/ daß weder die Römische Kriegßmacht (dann Kayser Seuerus hat einen guten theil seines Volcks alldort verloren) noch der König in Engellandt/ es bezwingen hat können/ dann die vilfältige See/ Wäld vnd Pfützen seindt gleichsam Mauren/ durch welches diß Landt von der Natur selbst/ befestigt wirt. Oben auf den Bergen hat es vil ebne Felder/ vnd Wayde für das Vich/ vnd die Wäld seindt erfüllt mit Thieren. Weil derowegen dieselbige Ort rauch vnd gebirgig/ beynebens auch erfüllt seindt mit guter Vichwayd/ so hat diß Landt sich niemalen geförchtet/ eintweder vberfallen/ oder durch belägerung außgehungert zuwerden. Zu disem allem seind die Innwohner streitbar/ vnd können geschwindt 30000. gerüste Männer in harnisch vñ wafen gebracht werden: Diser vrsachen halben verlassen sie sich nit allein auf jhre feste Gegendten/ sondern auch auff die menge deß streitbarn Volcks/ vnd derowegen befleissen sie sich nit/ die Stätt oder Porten deß Reichs zubefestigen/ dann das Meer vmbgibts mit vnderschidlichen Esten/ die sich ins Landt hinein strecken. Es beherrschet auch der König in Schottlandt die Inseln Ebrides, dern 42. vnd die Orcades, dern 32. seindt. Vnd weil dise Inseln vnd Schottlandt den vberfluß haben an Victualien/ so befleissen sich die Vnderthanen keiner Künsten/ vnd die Kauffleut besuchen sie nicht/ vnd derwegen ist wenig Gelt alldort verhanden/ vnd deß Königs Einkommen ist nicht vil vber hundert tausent Cronen.

Engellandt.

Was aber den andern theil deß grossen Britanniæ betrifft/ wirt dasselbe getheilt in grosse Prouintzẽ/ nemlich Engellandt/ Cornubia vnd Vallia. Engellandt erstrecket sich biß auff das teutsche Meer: Cornubia ligt gegẽ Franckreich vber: Vallia aber gegẽ Irrlandt vber. Dises edle Königreich begreiffet zwey Ertzbistum/ nemlich Conturbia vnd Eboracum: Beynebens 20. Bistumb/ vnd werden darinn gezehlt 136. Stätt/ vnd dermassen vil Märckt vnd Dörffer/ daß vor zeiten vnd ehe diß Landt Ketzerisch worden/ viertzig tausent Pfarrkirchen darinn gezehlt worden. Die jetztbesagte Prouintzien Cornubia vnd Vallia seindt rauch/ vñ die Leut wohnen an den äussersten Gestadten deß Meers/ vnnd ernehren sich meistens von Milchwerck vnnd Habern/ vnnd sonderlich in Vallia. Sonsten ist Cornubia reich an fürtrefflichem Zin vnnd Bley: Aber Engellandt vbertrifft die zwo andere Prouintzen nicht allein an der grösse/ sondern auch an der güte/ Reichthumb vnd Fruchtbarkeit/ dann es hat einen mässigen/ dicken vnd feuchten Lufft/ vnd wirt nicht so sehr von der kälte angefochten wie Flandern vnnd Brabandt: Der Boden ist gemeinigklich eben/ vnnd vnderschiden mit lustigen Büheln: Die fürnembste Victualien deß Reichs bestehen in Getraydt/ Vich vnd Fischen/ dern es einen so grossen vberfluß hat/ daß es dem Franckreich/ noch keinem andern Landt nichts beuor gibt. Dise Insel bringt keine Maul-Esel/ noch andere Esel/ aber sehr viel Roß. Ihr Reichthumb bestehen in den vnabgängklichen vnnd vnerschepfflichen Zin: vnd Bleyadern: Hat auch Kupffer vnnd Eisen/ vnnd zarte Baumwoll: Darauß die gute Tücher gemacht vnnd inn alle andere frembde Landen verführt werden.

Nit weniger hat es Zafran gnug/ vnd sehr gute Bier/ so inn Niderlandt vil verführt werden. Die gute gelegenheit der Gegendt machet vnd verursachet/ daß die Portugesische/ Spanische/ Frantzosische/ Nidländische vñ Osterländische Kaufleut es sehr besuchen: vnd zwischen Engellandt

vñ den Niderländern ein vnaußsprechlichs Gewerb vnd Handel geführt wirdet.

Zu der Cron Engellandt gehört auch Irrlandt vnd etliche andere Inseln/von deren gelegenheit allbereit oben im ersten theil meldung beschehen / derowegen ein vnnotturfft allhie wider zu repetiren vnd zuerholen.

Stärcke deß Engellandts.

Engellandt vbertrifft alle andere Königreich an der stärcke vnd befestigung / dann erstlich kan man sehr schwerlich darein koñen / am andern kan man leichtlich hinauß kommen / vnd ausser Landts Kriegen : Dann es ligt in einem solchen Meer / welches es für sich selbst befestiget : Dann das Hibernische oder Irrländische Meer/welches gegen Nidergang gegen vber ligt / ist dermassen nidrig / vnnd erfüllt mit Felsen vnd gefährlichheiten/daß man mit grossen Schiffen nicht hinzu kan kommen : Das Britannische aber / welches gegen Mittag vber ligt / laufft auff vnd ab / vnd wächst gemeinigklich 12. oder 15. Schritt hoch/ mit einer grossen vnd erschröcklichen vngestüm̃igkeit : Also / daß/ wann man zum Landt will / man den Flut oder das wachßendt Wasser/vnd einen guten Windt haben muß : Zudem ist das Meergestadt gemeinigklich allenthalben rauch / felsig vnnd vngestüm̃ / wie zu Baruich, Douer, Dorcestria, Totnes, Dertmons, Plimut, Falmut, Milfort, Bristo : Dannenhero diß Königreich für ein einige gantze Vestung gehalten werden kan.

Zu diser befestigung der Gegent oder Situs kom̃t auch die stercke oder macht deß Meers vnd deß Landts / dann ausser der stehts verhandenen gerüsten Galeonen vñ Kriegßschif / dern anjetzo 70. verhanden/ hat diß Königreich dermassen vil Meerporten vnd Gewerbstätt/daß die anzahl der Schiffen sich biß in 2000. erstrecket/vñ im fall der not/ 400. Kriegßschiff außgerüstet werden können. Odoardus der dritt/ vnd Henricus der acht / haben Calis vñ Bologna mit 1000. Kriegßschiffen belägert.

Darauß ist leichtlich abzunemmen / wie schwerlich vnd gefährlich es seye/ ein solchs von Natur festes vñ zur verthädigung mit so vilen Kriegßschiffen versehenes Landt/ zueroberen. Ich geschweig die dapfferkeit deß Volcks auff dem Meer / dann kein einiges Volck ist kecker/ hurtiger/ geschickter/ geschwinder vnd listiger auf dem Meer/als eben die Engelländer / dann mit geringen aber wol versorgten Schiffen / durchstreichen sie das Oceanische Meer so wol im Winter / als im Sommer : Handlen inn der Moßkau gen Catayo, Alexandria, in Egypten / Constantinopel / Lifflandt / Barbarien vnd China. So gar haben sie sich vnderstanden / die Indien zubesuchen vermittelst vnderschidlicher newen Vm̃farthen: Aber die Natur selbst hat sich jhrem Vorhaben widersetzt / vnd jhnen die Strasse dorthin zugelangen/versperrt. Nit weniger haben sie An. 1586. die Insel Hispaniola, die newe Welt vberfallen : vnd vexieren noch jmmerdar die Inseln Capoverde vnd Brasil. Vnd beschließlichen weren die Engelländer feine Leut vnnd lobens werth / wann sie nit so beflissen weren/ die Flotten vnd Christliche Kaufleut zuberauben. Aber was thut nit der geitz vnd begirdt deß Goldts vnd Reichthumb zuerlangen?

Vber diß alles ist auch die Kriegßmacht zu Landt / nit zuuerachten nicht allein vonn wegen der grossen Anzahl deß Kriegßvolcks / sonder auch jhrer qualitet vnd beschaffenheit/dann/ was die anzal belangt / ist das Reich getheilt in 50. Grafschaften. Dern die einige Grafschafft Lorcassier 70000. Fußvolck aufbringen kan. Nun dem sey wie jhm wölle/ist doch gewiß/ daß dises Königreich ins Feldt bringen vñ erhalten kan 100000. zu fuß/vñ 20000. zu Roß. Das Fußvolck muß gemeinigklich bestehẽ in den längsten vñ stärckisten Männern/vnd dern seind viererley Sorten/ dañ etliche gebrauchen Bogen vnd Pfeil / mit welchen Wafen dann sie vor zeiten schier gantz Franckreich erobert / den König Iohannem gefangen/Pariß eingenom̃en/vñ 16. jahrlang besessen. Andere brauchen sonderbare Spieß / mit denen sie die Leut von den

den Pferdten herunder schlagen vñ reissen: Die dritte art ist das geschütz oder Moßketen: Die vierte seindt die lange Spieß / mit denselbigen köñen sie wol vmbgehen / weil sie lang vnd starck seindt von Personen.

Zu der Reuterey brauchen sie nur kleine / aber hurtige vnd wackere Männer / gleichwol haben sie nur kleine Roß / so gegen den Niderländischen vnd hochteutschē Pferdten nichts erklecken. Die Reuterey ist zweyerley / dann der ein theil ist gewaffnet / vnnd das seindt die Edelleut / die andern aber seindt geringe Reuter / dern etliche waffnen sich auf die Albanesische weiß / andere aber auff die Italienische / vnd führen lange vnd dünne Lantzen. Aber doch hat man nicht gehört / daß die Engelländer mit jhrer Reuterey / so vil außgericht hettne / als mit dem Fußvolck. Derowegen hat sich Odoardus der dritt / als er Franckreich bekriegte / nur vnder dem Fußvolck finden lassen: Hergegen wöllen die Frantzosen nicht / daß das Volck sich in den Kriegßwafen vbe / damit es etwan heyloß werde / vnd das Gewerb / den Ackerbaw vnnd jhre Handtwerck verlasse / oder mutwillig vnd halßstarrig werde / (inmassen durch die Kriegßübung vnd abrichtung der Vnderthonen gemeinlich zugeschehen pflegt) sonder sie verwenden jhre stärck / vnd den nervum jhrer Kriegßmacht in die Reuterey / vben vnd richten den Adel drinn ab. Aber weil die Reuterey bey jhnen nit groß sein kan (dann die Frantzosen haben kein razza oder Ziegel der Rossen / sondern lassen jhre Pferdt mit grossem Vnkosten auß frembden Landen bringen) an dem Fußvolck aber mehrers gelegen ist / denn an der Reuterey / so ist erfolgt / daß die Frantzosen gemeinigklich den Engelländern vndergelegen.

Als Henricus der acht Bononien bekriegte / war sein Volck in drey hauffen getheilt. In der Auantguardi, oder ersten hauffen waren 12000. zu Fuß / vnd 1500. leichte Pferdt / so allesambt in blaw mit rothen Brämen geklaidt waren. Die retroguardi hatte eben die vorige Anzahl vnnd Klaydung / vnnd ward geführt durch den Hertzog von Norfolch: Hinder jnen folgten 1000. Irländer mit langen weissen Hemmdern / so hinden eng zusamen gezogen waren / sambt einem Mantel darüber / mit blossen Köpffen / langen Haaren / vnnd ein langes Rappir in der gerechten / vnd einen Pantzer Handschuch an der lincken Handt. Sie gürten sich hoch auf / vnd seind schnell im lauffen. Der gröste Kriegßhauffen (in welchem sich der König selbst Persönlich befandt) hatte 20000. zu Fuß vnd 2000. Engelländer zu Roß / so alle in rot geklaidt / vnnd mit gelben Borten verbrämt waren. Hinden nacher zohen hundert stuck grobes Geschützes: Deßgleichen wurden hundert Mühlen auf Karren nachgeführt / so durch ein einiges Roß vmbgetriben / Mehl machten: Ebenmessig lagen Bachöfen auff Kärren / darin sie vnder wegs Brot bachten. Die Anzahl der Wägen vnd Kärren war dermassen groß / daß sie das gantze Leger / wie ein Schantze / vmbgaben. Der Rossen aber / so dieselbige Wägen / vnd das Geschütz zohen / waren fünff vnd zweintzig tausent. Ausser aller anderer Victualien / die sie mit führten / waren auch 15000. Ochßen. Ich geschweig der vilen Laitern / Brucken / Pulfer / Kuglen / vnnd anderer Kriegßrüstungen.

Deß Königs in Engellandt Einkommen.

Fernner so vil deß Königs in Engellandt Einkoñen belangt / ist zuwissen / dz das Gubernament dises Königreichs / in welchem hiebevor das Parlament vil vermochte / anjetzo verkehrt ist worden in ein regimen despoticum, dañ die meiste Sachen / so zuvor zum Parlament gehörten / vnnd darinn ein jegklicher sein Maynung sagen dorffte / werden anjetzo erörtert inn dem absonderlichen Rath deß Königs: Also / daß die Parlamenten / so da eingesetzt / vnnd verordnet waren / die authoritet deß Königs zu reguliren, vnnd zu moderiren, anjetzo versamlet werden / die appetiten deß Königs zu autorisieren vnd coloriren. Vil vbler vnnd erger ists in Franckreich zugangen / dann in Engellandt ist dannoch der form noch verhanden / aber in Franckreich hat

Ludo-

Ludouicus der ailfft alle die jenigen / so von der Zusammenkunfft deß Parlaments oder Landtstendt geredt / für reos criminis læsæ Majestatis gehalten / dann er sagte: daß er nunmehr kein Kindt oder ein Knab were / sonder selbst ohne einige maßgebung / herrschen wölle. Vnnd von derselben zeit an / ist vber drey mal kein Landttag gehalten worden. Weil aber deß Königs in Engellandt macht absolut vnd vngemittelt ist / so zeucht vnd geniesset er auß seinem Königreich alles was er kan / beuorab seythero Engellandt inn der Religion abtrünnig worden. So ist nun deß Königs ordinari vnd gemeine Intrada oder Einkommen / anfangs nur 500000. Cronen gewest: Vnd dasselbe Einkommen ward genommen auß den Vormundtschafften der Pupillen vnnd Waisen / dann der König gibt jhnen nur ein genannts / als vil sie zu jhrer vnderhaltung bedörffen / vnd das vbrige behelt er für sich / biß sie jhr ein vnd zweintzigistes Jahr erraicht haben: Vnd so gar wann sie sich verheuraten wöllen / müssen sie jhm / als einem Patrono vnd Herrn deß Matrimonij vnd Ehestandts / ein genantes Gelt oder Heuratsteur geben. Vber diß hat er 80000. Ducaten auß dem Fürstenthumb Lencastro, vnd auß Cornouaglia hunderttausent. Niemandt verwundere sich vber dises schlechte Einkommen / dann wenig Stätt in Engellandt geben den Tribut / vnd die Statt Londen ist in allen dingen exempt vnd befreyt von wegen eines dem Richardo primo als derselb in das heilige Landt zohe / gethanen ansehenlichen anlehens.

Das jetzbemelte Einkommen hat Henricus der acht in seinem abfall doppelt vermehrt / dann er hat das Einkommen der Bischoffen limitirt, die Abbteyen vnd Commenden der Rhodiser Ritter / vnd anderer Ritterlicher Orden confiscirt vnd eingezogen. Beynebens die reiche Pfarren vndertruckt / vnd alle Gefell / vnd den Zehendt aller Beneficien vnd Pfründen an sich gebracht / vnd zu solchem end sonderbare augmentations oder vermehrungs / Item sonderbare Primitzräth / deßgleichen Zehendträth verordnet: Vnd dises Einkommen erstrecket vnnd belauffet sich biß in 800000. Cronen: Also / daß das gantze Königkliche Einkommen ist ein Million vnd 300000. Cronen. Folgendts hat er auch zweyerley extraordinari hilf / dann bißweilen bewilligen jhm die Landtstendt etwas auf den gemeinen versammleten Landtstenden: Bißweilen aber wirt jhm etwas bewilligt von Particularpersonen / vnd dasselbe wirt ein subsidium charitatiuum genennt: Vnd alßdann befleisset sich ein jegklicher damit er sich bey dem König angenemm machen möge. Es sagen gleichwol andere noch von einem andern mittel / Gelt zuwegen zubringen / in deme nemlich der König ein benantes Gelt einnemme von den Freybeutern / so erlaubtnuß haben auff Spanien vnd die newe Welt zustraiffen vnnd zurauben / Inmassen die Könige zu Tunis vnnd der jetzige Statthalter zu Alghier thut: Wie aber dergleichen Raubereyen vnd gestolenes Gut selten vnd niemalen wol erdeyet / also hat solche der Engelländer Rauberey verursachet / daß die Spanier jhre Schantz seythero besser in obacht genommen / vnd alle Päß vnd Ort vor dergleichen vberfall versehen / vnd zugnügen befestiget haben.

Endtlichen vnd beschließlichen / haben noch besitzen die Edelleut in Engellandt keine feste Ort / noch mit Mauren oder Wällen vmbgebene Häuser / noch auch einige Iurisdiction vber die Vnderthonen / sondern die Tittel der Hertzogen / Marggrafen vnd anderer / seindt nur blosse durch den König ertheilte Tittel / ohne daß dieselbigen einige Ort / daruon sie den Tittel führen / besitzen / sondern sich nur von einer bestimmten vnnd verordneten jährlichen Pension erhalten müssen / rc.

Dennemarck.

Auß dem theil Europæ, welchen etliche Scandiam, andere Scandinauiam, andere aber Baltiam nennen / seindt entsprungen die Gothen vnd Wenden / welche dem Römischen Reich so gar starck zugesetzt haben: Vnd gehören jetzunder vnder zwo Cronen / nemlich Denne-

marck vnnd Schweden. Der König in Dennemarck beherrschet nicht allein Cimbricam, Chersonesem, darinn Holstain / Ditmarßen / Schleßwich / Flenßburg / Jutlandt / rc. begriffen / sondern auch vnderschidliche gute Inseln / der fürnemste derselbigen seindt fünffzehen / so im eingang deß Baltischen Meers ligen. Die gröste wirdt genennt Seelandt / welche sechtzig Meilen lang / vnnd nicht vil weniger brait vnd Volckreich ist: Allda auch der König wohnet: Sonsten gehören auch jhme Gottlandt / Scania vnd Norwegen: Das Königreich Norwegen ist vor zeiten dermassen mächtig gewest / daß es nicht allein Dennemarck beherrscht vnd regiert / sondern auch Engellandt vnnd Franckreich vbel vexiert / Normandiam, Siciliam vnnd Apuliam eingenommen / vnnd die Griechische Kayser im heiligen Landt bestritten hat: Wie dann jhr Fürst Beomondus damals das Fürstenthumb Antiochiam erobert. Letstlichen / als sie sich einsmals in der Wahl eines newen Königs nicht vergleichen kondten / seindt sie in so grosse vneinigkeit gerathen / daß sie letstlich dem König in Dennemarck zu theil worden / vnd derselb helt sie dermassen hart vnnd vbel / daß sie kein hoffnung haben einer bessern Condition, dann er besitzet alle Päß vnnd Porten / durch welche sie sich auff dem Meer wider köndten auffkommen vnd erholen. Deß Königs in Dennemarck Reichthumb bestehet in dem vberfluß deß Vichs vnd Fischen deß Chersonesischen Meers vnd benachbarten Inseln. Scania ist reich an Getraydt vnd Vich: Norwegen bringt vil Holtz / Häuser vnnd Schif zubawen / Item vil Stockfisch / auß welchem allem sehr vil Gelts gelöst wirdet: Das meiste Gelt aber löset der König auß dem Sondt / welcher dermassen eng ist / daß kein einiges Schif dardurch passieren kan / ohne Erlaubnuß der Guardi / welche der König der Orten hat / vnnd ein jegkliches Schiff / welches auß Hollandt / Seelandt / Franckreich / Engellandt / Schotlandt / Norwegen vnnd dem Baltischen Meer jmmerdar dardurch hin: vnd wider zuruck passieren will / muß einen starcken Zoll geben.

Darauß ist leichtlich abzunemmen / was dasselbe für ein ansehenlichs vnnd mächtiges Gelt ertrage. Was nun diser König auff dem Landt vermag / das waist man nicht eigentlich / dann er hat nichts sonderbares zu Landt angefangen oder verricht / außgenommen / daß König Friderich die Ditmarßen seine Rebellische Vnderthonen bekriegt / vnd bezwungen. Sein macht zu Wasser ist daher abzunemmen / allweil Christiernus der ander / auff begeren Königs Henrici deß andern / wider Engellandt außgefertigt hat hundert Kriegßschiff / mit zehen tausendt Soldaten. Sonsten trägt jhm auch der Zoll der Ochßen / so auß seinem Landt ins Teutschlandt getriben werden / jährlich funfftzig tausendt Gulden. Weil auch vor wenig Jahren die Engelländer angefangen haben / durch Norwegen vnd Gronlandt zuschiffen / so müssen sie zu Vardus (welche König Friderich der ander starck befestigt) dem König ebenmässig jhre Waaren verzollen.

Schweden.

DEr König in Schweden besitzet den grössern Theil Scandiæ, dann von den grainitzen Saniæ biß zum Lappenlandt / seind vber 45. Tagraiß / vnd die Bodische Costa ist 700. Meilen lang / vnnd die Findische 400. vnd dises gantze Landt wirdt für vil grösser geschetzt / denn Italia vnd Franckreich zusammen. Vber das hat der König inn dem Liflandt die Statt Reuel, die Nerue vnd Parnauia, Item andere vnterschidliche fürnemme Ort / vnnd die Insel Vlandia vnnd Alade im Schwedischen vnnd Finländischen Meer gelegen. Dises alles wirdt getheilt in drey Königreich / Gottlandt / Schweden vnd Wenden. Vnnd dieselbigen in eilf Prouintzen vnd 12. Grafschafften. Gothen grainitzet mit Scania, welches getheilt wirdt ins Orientalische vnd Occidentalische. Die haben jhren Termin an dem Vener See: Mitten in demselben ligt ein Insel / darinn sich der König vilmals erlustiget.

In disen See fliessen vier vnd zweintzig Wasserflüß / so nur einen einigen Außgang haben. Billich wirdts Gottlandt oder ein gutes Landt genennt / dann es ist sehr reich vnd vberflüssig an Fleisch / Fisch vnd Wayd / vnd begreifft die Stätt Clamar am Meer / Viberg / Sudercope / Nicopin / Tilge / Janocope / Vasten / Virca / Lincope / Lodhuß / Schenrada / Malmogia / Werdemberg / Varne / Sacra / Sedecopia / Tigualla.

Folgt Schweden / welches ein vil grösser Landt ist / denn Norwegen vnd Gottlandt miteinander / dern Hauptstatt ist Vpsa, vñ Stockholm / alda der König wohnet / Item Stringis, Enecopia, Orogrũdia, Arboi. Folgt Finlandt / so zwischen dem Bodischen vñ Finnischen Meerschoß ligt / vnd ist Abo die Hauptstatt: Rauma vnd Ange seind auch feine Handelsstätt: Vames, Viburg vnd Castrolino ligen in den Inseln Alande. Die Bauren wohnen sehr gelegenlich zwischen den Bergen vnd Thalen / vnd haben ein gute Narung vnd allerhandt notturfft an speisen vñ kleydern / welchs dañ ein vrsach ist / dz die Stätt durch sie nit so sehr besucht werden / wie in Teutschlandt vnd Engellandt. Ausser der Stätt vnnd Märckt werden gezehlt 433. Pfarrkirchen / dern etliche 1000. Bauren haben / vnnd die allerschlechtiste hat 100. Darauß leichtlich zuberechnen / wie Volckreich diß Landt seye / vñ die Weiber in Finlandt werden für sehr fruchtbar gehalten / von wegen deß Biers / welches sie trincken. Die Menschen leben vilmals 140. jar lang.

Die Reichthumb dises Königreichs bestehen in dem vberfluß der Victualien: Also / daß wenig Betler vnder jnen gefunden / vnd die Wandersleut schier vmb sonst beherbergt werden. Die Schätz werden genom̃en auß den Schwedischen Berckwerchen / dann es ist dermassen reich an Goldt / Silber vnd Kupffern Berckwerchen / daß jhms kein Ort in Europa beuor thut. Aber die Bauren vndertrucken das Berckwerch wo sie können vnd mögen / dann sie fliehen vnd scheuchen die arbeit vnd Scharwerch deß Holtzführens. Vil reicher were diß Landt / woferrn sie den frembden nit so feindt weren / vnd von jhnen etwas begerten zulernen / dann sie eiferen mit den frembden / vnd besorgen sich von jnen betrogen zuwerden.

Deß Königs Einkom̃en bestehet in 4. dingen / nem̃lich in den gefällen der Geistlichen Beneficien vnd Pfründen / in den Berckwerchen: in den Tributen vñ Steuren / vnd in den Zöllen vnd Mäuten. Die geistliche gefäll tragen jhm vil / dann es hat gehabt 7. Ertzbistumb / vnd 60. reiche Clöster / aber Gustauus, vnnd folgendts sein Sohn Henricus habens alles an sich gezogen. Die Berckwerchen werdẽ theils durch den König / theils durch sonderbare Particularpersonen gebawt: was d' König bawet / das behelt er selbst / aber von dem andern hat er den Zehendt. Nur auß dreyen Kupffer-Berckwerchen belauffet sich der Zehendt biß in 30000. Daler: Darauß leichtlich abzunem̃en / was die silber vnnd bleyene Berckwerch tragẽ. Der Tribut aber trägt noch mehr / dañ von allem Getraydt / Reiß / Butter / Käß / Ochßen / Häuten / etc. Hat er den Zehendt / erhelt seinen Hof darmit / vnd speiset nit allein alles Hofgesindt / sondern auch die Kriegßleut zur zeit deß Kriegß / derwegen kan er wider die Dennemärcker vnd Moßkowiter leichtlich vnd mit schlechtem vnkosten defensiuè vnd offensiuè kriegẽ. Die Zöll vnnd Mäut werden gezogen auß den fürnem̃sten Porten zu Calmar, Lodhuß / Stockholm (allda bißweilen vber 300. grosse Schif ankomen) Rauma, Abo, Ange, Reuel, Parnauia, Narue. Man vermeint / daß der König järlich 700000. Daler in Schatz lege / etc.

Stärcke vnd macht deß Königs in Schweden.

IN Schweden vñ Gothen seind 32. Fänlein Schützẽ / jedes Fänlein hat 5. od' 600. Mann / dieselbigẽ müssen sich gebrauchen lassen zu allen vñ jeden fürfallenheiten. Keine Lantzen vñ Spieß brauchen sie / von wegen der vilen Wälden / dañ so gar die Reuterey gebrauchet sich d' Rhor od' büchsen. Die Inwohner seind em̃sig / vñ kan schier ein jeglicher selbst alles machen / was er zum Haußwesen vñ sonsten zu seinẽ Leib bedarf / derwegen seindt wenig Handtwercker

werker vnder jhnen / außgenommen Mahler vnd Goldtschmidt.

Die Reuterey ist getheilt in 13. Fändel / daruon erhelt Schweden vnnd Gottlandt ailf / vnd Finlandt zwey / aber im fall der noth kan diß Landt vilmehr aufbringen / dann das Fürstenthumb Vernelandt kan 10000. zu Roß auffbringen / vnnd in der Marck seind der Pferdte dermassen vil / daß man sie schier vmb sunst hingibt: Vnd sie seindt nicht so starck wie die Frießländische Roß / aber wolgestaltet / hart vnd leichtlich zu vnderhalten. Wann der Soldaten einer gefangen wirdt / erlöset jhn der König wider / vñ wann einem Reuter sein Pferdt vmbkom̃t / gibt jhm der König ein anders: Nicht weniger gibt er einẽ jegklichen Reuter jährlich ein Klaydt. Auff dem Meer ist diser König sehr mächtig / dañ seine Meerporten seindt erfüllt mit Schiffen vnnd Schifleuten. Im̃erdar helt er 50. Kriegßschif / dern ein jedes 40. Stuck grobes Geschütz hat. König Gustanus hat auch Galeren eingeführt. Im Krieg / welchen König Iohannes der drit wider den König in Dennemarck geführt / hatte er 70. grosse Schif / ausser der kleinen: vnnd in allem 18000. Personen. Im Sommer krieget er auf dem Meer / vnd im Winter auf dem Landt / dann alßdann gefrieren die See im Landt / vnd das Meer zim̃lich weit am Gestadt hinauß. Man vermeint / es habe der König 8000. Stuck grobes Geschütz / so meistens von Metall. Auff dem Schloß Stockholm werden 400. gezehlt.

Schwedens Nachbarn.

Der König in Schweden grainitzet gegen Nidergang mit Dennemarck / gegen Auffgang mit der Moßkau / vnd krieget im̃erdar mit jhnen. Die Dennemärcker thun den Schweden grossen Schaden / dann vnder andern hat Christiernus der ander die Statt Stockholm erobert / vnd alles was darinn war / erwürgt / dann der König in Dennemarck prætendiret das Königreich Schweden: Er hat auch gute Gelegenheiten vnd Porten / jhne zubekriegen / sonderlich aber von der Insel Gottlandt / welche ein Glidt ist Gothiæ. Die Statt Lübeck helts so wol mit dem einen als mit dem andern / temperiret vnnd messiget die Macht diser beyder Könige / vnd bewilliget nit / daß einer den andern vberwachße / dann sie besorgen sich / daß jhnens etwan zu Nachtheil gerathen möchte.

Wider den Moscowiter krieget der Schwed mit besserm Vortel / dann Finlandt (welches mit Reussen grainitzet) ist erfüllt mit Seen vnd Weyhern / vnd hat einen gefährlichen Eingang / vilmals ist das Kriegßvolck alldort in den gefrornen Wassern ertruncken: Er krieget auch (wie oben gemelt) wider jhne so wol im Winter / als im Sommer auff dem Wasser. Hat die starcke Vestung Vißburg / vnnd an den Moßkowitischen grainitzen hat er die Vestungen Nerua vnd Reuel / vnd vil andere dergleichen Ort / mit denen er den Moscowitter im Zaum helt / vnd seindt die jenige Vestungen für die nutzlichiste zuhalten / welche in dem Landt deß Feindts vnderhalten werden / dann dardurch kan einer sein eigen Landt deß Feindts vexieren: Inmassen Cales gewest / als es die Engelländer noch jnngehabt: Item die Vestungen / welche die Portugeser vnd Spanier in Africa haben: Hergegen ist gewiß / daß die Vestungen / so in deinem eignen Landt ligen / nichts anders wircken / als allein / daß sie dir das deinige verthädigen / aber mit deinem grossen Nachtheil / dann als offt sie vberfallen oder belägert werden / müssen die benachbarte vnd herumbligende Völcker grossen schaden leiden / vnnd must dich besorgen / daß dein Landt etwan rebelliere oder von dem Feindt verderbt / verhergt vnd zerstört werde / etc.

König in Poln.

Das Königreich Poln ist anjetzo vil mächtiger / weder es niemalen zuuor gewest ist / vonn wegen deß groß Fürstenthum̃s Littaw vnnd Lifflandt / so jhm incorporirt / vnd einuerleibt worden. Es ist gleichsam̃ rundt / vnd grösser / denn man vermeinet: Begreifft vil vnd grosse

Prouintzen / nemlich das grosse vnd kleine Poln / Massouiam, Podoliam, Reussen Voliniam, Lifflandt. Vnder disen Prouintzen ist Poln anfangs durch die Polacken vnbewohnt erfunden worde: Preussen / vnd ein theil deß Pomerlandts / Item Podolien, Volinia, Massouia, Lifflandt / seind durch die Wafen erobert worden. Littaw hat dem Jagellonischen Hauß zugehört / ist aber durch heurat an Poln kommen. Lifflandt hat dem teutschen Maister zugehört / demselben hat es der Moßkowiter genommen / biß es König Stephanus demselben Anno 1582. wider abgetrungen: Diß Königreich ist ins gemein eben / ausser etlicher wenig Berg / so im kleinen Poln gegen Vngern ligen / vnd etlicher Bühel gegen Preussen. Der beste vñ Volckreichiste theil dises Königreichs ist das kleine vñ grosse Poln: Aber die schönste / beste vnd reicheste Stätt seind in Preussen vnd Lifflandt. Die Prouintz Samogitia ist am aller vbliste gebaut / vnd Barbarisch: Podolia ist am aller ödisten vñ wüstesten / von wegen der Tartarn / so es jmerdar durchstraifen vñ heimsuchen.

Die Reichthumb dises Königreichs bestehen im vberfluß deß Getraydts / mit welchem es / im fall der theurung / Italiam vnd andere vmbligende Ort versihet / Item deß Honigs / Wachß / Flachß / Hanf / Schaf / Vich vnd allerhand wilden Thieren. Die Schätz aber bestehen in den Saltzgruben zu Bocena vnd Veliska nit weit von Crakaw gelegen. Sonsten seindt die Güter in Poln gemeinigklich zugleich vnter die Herren vñ Edelleut außgetheilt: Dann keiner ist vil reicher / als der ander / vnd keiner hat vber 25000. Cronen jährlichen Einkommens / außgenomen der Hertzog von Curlandt vnd Preussen / welche exempt vnd kein Glid deß Reichs / sonder nur Lehnleut seind / inmassen allbereit im ersten Theil dises Buchs gemelt worden.

Polnisch Regiment.

DAs Polnisch Regiment sihet mehrers einer reipublicæ, denn einem Königreich gleich / dann der Adel hat auf den Landttägen vnnd Räthen ein grosses ansehen / erwöhlet einen König vnd gibt jhm maß vnd ordnung / dann sie haben dißfalß kein geschribens Gesätz / Statuten noch althergebrachte Ordnungen: Allein hat der Ertzbischof von Gesna zur zeit deß Interregni oder vacirenden Königlichen Ställ / die gröste authoritet: Er schreibt die Landt: oder Reichstäg auß / Er præsidirt vnd sitzet oben an im Rath / vnd erkläret oder ruffet den newen König auß. Er / sambt dem Ertzbischof von Leopoli vnd jhren 13. suffraganeis, vnd 18. Palatinis, vnd 3. Castellanen, (ehe vnd beuor König Stephanus newe Bischoffe / Palatinen vñ Castellanen verordnet hat) gehen zu der wahl: Deßgleichen haben die Nuncij terrestres, oder Agenten der vnderschidlichen Kraisen deß Adels / auch ein sonderbare authoritet / dann zur zeit deß Reichstags kommen sie in einem besondern ort nit weit von der Rathstuben zusamen / erwöhlen einen Marschalck vnd verkündigen durch denselben dem Rath jhre mainung vnd verlangen quasi cum authoritate tribunitia: Sie seindt auch gleichsam Häupter vñ Regirer der wichtigen fürfallenden Händel: Deßgleichen restringiren sie in der erwöhlung deß Königs / sein macht: Aber ob schon die Wahl eines Königs bey dem Adel steht / hat man doch selten gehört / dz sie die Nachkömlingen deß vorigen Königs hindan gesetzt / vñ es in ein anders Geschlecht transferirt vnd verwendt hetten / sonder haben allzeit so gar die Töchter jhrer Könige respectirt, jnmassen dann sie die Ediegi mit dem König Iagellane Großfürsten in der Littaw verheurat / vñ jne zu einem König gemacht / deßgleichen haben sie Annam mit dem König Stephano verheurat / vñ so gar hat es Sigismundus tertius genossen / daß er d' Catharinæ deß Sigismundi Augusti, vñ der vorbemelte Annæ Schwester Sohn ist. Aber nach dem die Wahl eines Königs fürgangen / alßdann ist er absolutus vnnd hat vollkommene Macht / dann er schreibt / seines gefallens / die Reichstäg auß / bestimmet das Ort der Zusammenkunfft: Er erwöhlet die Räht / benennet die Bischoffe / er regieret das Einkommen der Crone / vnd alle seine

seine Vnderthanen (vber welche die Edelleut keinen Gewalt haben) vnnd er exequiret/vnd vollziehet alle auf dem Reichstag berathschlagte Sachen. Er ist auch der Obrister Richter der Edelleuten in Malefitzsachen/vnd er kan jhnen das leben nemmen vnd schencken. Sonsten leben die Edelleut in grosser Freyheit/ vnd deß Königs Geschefft vnnd Ordnungen wehren nicht vber drey Tag/ sie haltens auch mit jhm vertrewlich vnd gleichsam brüderlich/ wie die Frantzosen: Jhre Vnderthanen aber halten sie wie Sclauen vnd leibeigne.

Beschließlichen wie die Römer andern Prouintzen vnnd Herrschafften die Priuilegia vnd immuniteten der Statt Rom mitgetheilt/vnd dardurch jhre macht vnd hochheit nicht wenig vermehrt haben/ Also haben die Polacken allen denen Prouintzen vñ Ländern/ die sie eintweder durch gewalt oder sonsten erobert haben / jhrer Priuilegien vnnd Freyheiten theilhafftig gemacht/jnmassen König Ladislaus Reussen vnd Podolien, Sigismundus der erst Preussen / Sigismundus Augustus Littaw/vnd Stephanus Lifflandt zu der Cron gebracht haben. Dann wann man einander gleich ist in der commoditet vnd ehr/ verursachet solches ein einigkeit der gemüter im fall der noth vnd gefahr.

Polnische Macht.

DJe Macht dises Reichs bestehet/ wie in andern in den Victualien, im Gelt/ in Fußvolck vnd Reuterey/in Wafen vñ Kriegßrüstungen: Von Victualien ist albereit meldung beschehen/ was aber das Gelt belangt/ hat es dessen nit vil / dann außgenommen die Statt Dantzig / hat es kein einige ansehenliche Gewerbstatt/ vnd die Güter / die man auß den Porten in Preussen vñ Lifflandt bringt/ bereicheren das Königreich nicht an Gelt/ sondern man hat kaum so vil Gelts/ daß sie die seidene vnd wulline Tücher/so auß Niderlandt vnd Engellandt dorthin gebracht werden/ Jtem die Wein/Zucker/Gewürtz vnd Früchte/ deßgleichen den Maluasier/ so alle auß Spanien / Portugal vnnd Candia dorthin kommen / bezahlen können.

Weil derowegen das Landt noch die Stätt nit gewerbig / noch die Jnnwohner embsig seindt / hergegen der Adel hochtrabendt / verschwendtlich vnnd prechtig in Klaydern vnnd panckettieren ist / vnnd die Wein vnnd Tücher jhnen auß frembden Landen zugebracht werden / so folgt notwendig/ daß das Landt arm seye an Goldt vnd Silber / dann die Reichthum̃ eines Landts bestehen in deme / daß vil Güter hinauß/ vnd wenig hinein kommen / damit also die hinaußgeführte Güter das frembde Gelt hinein bringe/ das hineingebrachte Gut aber dir dein Gelt nicht hinauß führe: Jnmassen das Königreich Neapolis, vnd das Fürstenthumb Meylandt thut.

Was aber deß Königs Einkom̃en belangt / hat er auß dem Saltz: vnd Silbergruben biß in 600000. Cronen jährlichen Einkommens / außgenommen was er sonsten auß den Zöllen vnd Meuten hat: Niemandt soll sich gleichwol verwundern vber das schlechte Einkom̃en deß Königs/ seytemal Schottlandt / Nauarra vnd Sardinia nicht vber 100000. vnd die Königreich Aragon in drey Jahren nicht vber 600000. Cronen haben. Deßgleichen hatte Engellandt vor dem abfall nicht vber 600000. Cronen einkom̃ens. Poln würde vil mehr haben/ woferrn der König nicht so freygebig were gegen seinen Palatinis, vnd Castellanen, denen er gemeinigklich den dritten theil/ vnd bißweilen alles bewilliget / was jhre vndergebene Herrschafften järlich eintrügen: Aber zur zeit deß Kriegs werden die Vnderthanen sehr starck belegt/ vnd auff alle Felder vnd Getranck dermassen vil geschlagen/ daß König Stephanus mit derselbigen Steur den Moßkowiter starck bekriegt vnd tribulirt hat. Das fürnem̃ist aber ist/dz die Edelleut schuldig seind dē König/zur verthädigung deß Landts/auf jren eignen vnkosten zudienen. Vnd dieselbig dienen zu Roß/vnd seind staffiert theils auf vnsere weise / theils aber die Tartarische Manier / vnd dieselbigen werden Cosacken genennt / vnnd ist jhr Ampt / daß sie rauben / stelen vnd alles verhergen vnd verderben.

derben. Sie ziehen allesampt prächtigklich auff/mit statlichen Kasacken/so mit Silber vnnd Goldt verbrämt/in allerhandt Farben/Federn/Adlersflüglen/Leoparden vnd Berenhäuten/mit vilen Fändlen vnd vnd andern Gezierden/dardurch sie den Feinden ein forcht vnd schröcken einjagen. Ihre Roß seindt kleiner/denn die teutsche Pferdt/aber vil frewdiger vnd mutiger: Man vermeint/daß im fall der noth/Polen vnd Littaw 200000. Reuter auffbringe: Derowegen verlassen sie sich auf jhre Reuterey dermassen/daß sie sich vor keiner frembden Macht förchten/noch einigen Vestungen nachfragen: Vnnd das fliehen halten sie für die höchste Schandt. Sigismundus Augustus, hat sich auff den Reichstägen starck bemühet/daß Crakaw/von wegen der nahen Nachbarschafft deß Kaysers/möchte befestiget werden/aber man hat es niemalen eingewilliget/damit der König vermittelst eines præsidij oder Besatzung/nicht vrsach gewünne/sich zu einem absolutum Dominum zumachen/vnd sie seines gefallens zubutzen.

Die Polacken haben kein Kriegßvolck zu Fuß/dann alle Innwohner deß Reichs seindt getheilt inn Kauffleut/inn Handtwercksleut/so inn den Stätten wohnen/vnnd die Bauren so inn Dörffern wohnen/werden gleichsam für Sclauen gehalten: Also/daß die Wafen nur in den Händen deß Adels verbleiben/so aber sich zu Fuß nicht gebrauchen lassen: Aber im fall der noth brauchen sie Teutsches vnd Vngerisch Fußvolck: König Stephanus hatte in seinem Kriegßwesen einhundert vñ sechtzig tausent solches Fußvolcks/vnnd viertzig tausent Polnische Reuter. Zum groben Geschütz brauchen sie die Tartarn vnnd jhre Bauren: Vnd ist das Königreich mit besagtem groben Geschütz/vnd andern Kriegßrüstungen zu gnügen versehen/beuorab weil es wenig Vestungen hat.

Die oberzehlte Polnische macht ist in der anzahl vnd qualitet dermassen beschaffen/daß jhrs wenig andere Königreich in Europa beuor/oder nach thun. Aber doch mangelt jhnen nur ein einiges/nemlich die geschwindigkeit/dann zu der macht eines jegklichen Königreichs/oder Landts werden vier Eigenschafften erfordert: Erstlich/daß die Macht jhr aigen seye/am andern/daß sie in grosser anzahl Volcks seye/drittens/daß sie dapffer seye/vnd viertens/daß sie geschwindt auffgehe vnd zu Werck gezogen werde. Eigen muß sie sein/seytemal man sich vergeblich/vnnd vmb sonst auff einen andern hat zuuerlassen: Groß muß sie auch sein/damit sie an allen Orten helffe vnd außsetze: Dapffer muß sie sein/allweil die grosse Anzahl ohne dapfferkeit/nit allein wenig hilfft/sondern auch mehrers schadet: geschwindt muß sie sein/damit man baldt vnd geschwindt zusammen komme/vnnd dem Feindt den Vorstraich aberhalte. An disen vier Eigenschafften mängelt den Polacken die leste/dann die geschwindigkeit deß Kriegßwesens bestehet fürnemblich in dreyen dingen. Erstlich in der Authoritet deß Fürsten/am andern in der Barschafft deß Gelts/drittens in der geschwinden Zusammenkunfft ins Feldt. Nun hat der König in Poln kein macht sich eines Kriegs zu resoluiren vnd zuentschliessen/noch auch ein Gelt anlag zumachen/ohne vorwissen der Landtstände/vnd deß Reichstags. Wo derwegen auff den Reichstägen vil Köpf vnd Sinnen zusammen kommen/da gehets gemeinklich langsam zu/ehe vnd beuor man sich eines gewissen/beuorab eines Kriegs/entschliesset vnd vergleichet. Immittelst verzehret man so vil Gelts/daß man hernacher die Contribution nicht wol kan raichen vnnd erlegen: die Zeit vnnd gute Gelegenheiten aber fliehen hinweck. Derowegen seindt die jenige Fürsten am besten dran/welche sich selbst können resoluiren, welche das bare Gelt in den Händen haben/dann sie können mit jrer Kriegßmacht geschwindt auf: vnd dem Feindt beuor kommen.

Was dißfals Poln belangt/waist man daß der Moßkowiter dem Sigismundo genommen hat die Prouintzen Polosca, vnd Smolenca, ohne daß er es/wie jhm gebürt hette/im wenigisten hette geandet:

Eben

Eben derselb Moßkowiter hat Lifflandt/ welches vnder deß Sigiſmundi Augusti schutz war/ohne allen widerstandt/ vberfallen. Nit weniger als zur zeit Königs Henrici, von Angiu, Iohannes Fürst inn der Moldaw sich dem Türcken mannlich vnd dapfferlich widersetzte/ ist er von den Polacken verlassen worde/ vnangesehen der zwischen jne vnd dem Sigiſmundo Augusto aufgerichter Verbündtnuß. Dem sey nun wie jhm wölle/ so halte ich doch darfür/daß die macht der Polacken vnd so vil mehr wircken vñ außrichten kan/ vnd wie vil besser jr König wirt qualificirt sein. Jnmassen solches König Stephanus bezeugt/ zu dessen zeiten das Königreich Poln sein reputation erhalten/ vnnd beynebens zuuerstehen hat gegeben/ daß es nit allein sich wider die frembde macht verthädigen/ sondern auch einen mächtigen Feindt angreiffen/butzen/ tummeln vnd bezwingen könne. Diser Fürst war geschwindt/ dapffer vnd ernsthafftig: Er hatte ein Authoritet/vñ jederman förchtete jhn: Dann er hatte Gelt/ welches den Krieg erhelt vnd befürdert: Wir haben gesehen/ daß die aller ansehenlichiste Kriegßmacht zu Roß vnd Fuß ist zu grundt gangen/ durch die langsamkeit deß Haupts/od Kriegß Obristens: Die aller herrlichiste vnd notwendigiste Victorien vnnd Sig seind in Brunnen gefallen durch mangel deß Gelts/ dann ohne Gelt lassen sich die Soldaten nit rüren noch bewögen.

Sonsten bestehet die geschwindigkeit auch in den Personen der Kriegßleut. Die Teutschen vnd Böhmen haben das lob der geschwindigkeit nicht/ wie die Jtaliener/ Spanier vnd Frantzosen/dann nicht allein seindt sie magerer vñ hurtiger/ sonder auch messiger/ lassen sich mit einem schlechten contentiren vnd befridigen/ vnd können den hunger vnd durst besser außstehen. Die leichte Pferdt vnd Schützen Reuter seindt auch handtsamer vnd geschwinder/ dañ die Kürisser oder Lantzirer/ jnmassen die Frantzosen solches in den letsten Kriegen mit jhrem schaden erfaren/ vnd derwegen anjetzo keine Lantzen mehr/sondern Büchßen brauchen. Bey disem Fall aber ist auch vil gelegen an den Pferdten/ dann die Frießländische vnnd teutsche Pferdt seindt/ von wegen jhrer schwere vnd faulkeit/ tauglich/ weder dem Feindt nachzueilen/noch zuentfliehen. Hergegen aber wann dich die Wallachische/ Vngerische/ Polackische/ Türckische/ oder Barbarische Reuter haben in die Flucht gebracht/ alßdann kanstu jhnen nit entfliehen. Wann sie durch dich in die Flucht gebracht worden seind/alßdañ kanstu mit deinen schweren Pferdten jhnen nicht nachsetzen. Dann/ wie die Falcken/ seindt sie baldt weit/ baldt nahe bey dir.

Eben dise geschwindigkeit wirt auch auf dem Wasser erfordert/ dann wie die grosse Schif sich ohne Windt nit können bewögen noch fort kommen/ also seindt die Galeren/ vnd kleinere Schif geschwindt/ vnd behelffen sich im fall der noth mit den Ruedern. Jmmittelst auch die Christen jhre macht wider den Türcken maistentheils an den grossen Schiffen verwenden/ vnd die meiste zeit deß Sommers auff der Raiß verzehren/haben die Türcken jhr vorhaben geschwindt verricht. Zusampt der geschwindigkeit vbertreffen vns auch die Türcken mit der messigkeit/dann wann sie in Krieg ziehen/ seindt sie mehrers versehen mit Geschütz/ Kuglen/ Pulfer vnd allerhandt Kriegßrüstungen/denn mit wein/ Hünern vnd anderm Geschleck/ vnnd beschließlichen/ sie ziehen in Krieg zum streiten/ aber nicht zum fressen/ sauffen vnnd spilen.

Polnische Grainitzen.

DJe Polacken grainitzen mit dem Schweden/ welcher etliche Ort in Lifflandt besitzet: Jtem mit Pomern/ dem Marggrafen zu Brandenburg vnd mit dem König in Böhaim/ vnnd haben mit demselben gute beständige freundtschafft vnd fridt/ vermittelst deß Heurats welchen der König mit Oesterreich getroffen: Was die teutsche Fürsten belangt/ förchten sich dieselbigen nicht/ daß jhre starcke vnd feste Stätt bezwungen solten werden durch die schlecht bewöhrte Polacken/ hergegen förchten sich die Polacken nicht vor den Teutschen im Feldt.

Auff

Auff der andern seiten grainitzt sie mit dem Moßkowiter/ mit dem Precopo vnd dem Türcken. Was den Moßkowiter belangt/ ist daruon allbereit oben meldung beschehen: Deßgleichen was den Precopum berürt/ der thut nichts/ als rauben vnd straiffen in Podoliam vnd Vilniam, vnnd ob schon man hiebeuor berathschlagt hat/ ein Vestung auff dem Fluß Boristene zumachen/ vnd jhnen jhr außlauffen in Polen zuverwöhren/ ist doch biß dato nichts wirckliches vollzogen worden. So vil aber den Türcken belangt/ ist derselb nahe gnug bey Poln/ in deme er die Walachey (welche der Cron Poln zu Lehen rühret) eingenommen/ wie hernacher mit mehrerm gemelt soll werden.

Vom Großfürsten in der Moßkaw.

DEr Großfürst in der Moßkaw besitzet ein grosses Landt: Gegen Mitnacht erraichts den Septentrionalischen Oceanum. Vnd erstrecket sich von dem Graduischen Meerbusen biß zum Fluß Obio. Von Mittag herrschet er biß zum Caspischen Meer: Vom nidergang grainitzet er mit Liflandt vnd gegen aufgang mit der Volga. Etliche sagen/ dz dises gantze Reich 3000. meilen lang/ vnd 1500. brait ist: Jn disem spatio vnd weite werden begriffen 15. Hertzogthumb/ 16. Prouintzen vnd zwey Königreich. Die Moßkowiter seindt hieuor vnter den Tartarn gewest/ dann Boido jhr Fürst hat An. 1140. die gantze Moßkaw bezwungen/ aber Iohannes der erst Großhertzog verließ sich auff der Tartern vneinigkeit vnd versagte jhnen den Tribut: Vnd nach dem hernacher Ammetes zu Vlna vmbkommen/ hat d' bemelte Großhertzog so gar die dem Ammete zugehörige Länder Permia, Veatia vnd Ingria, zu sich gezogen. Nit weniger hat Basilius die Prouintz Casan: vnd Ioannes XI. Citracan, welche zwo Prouintzen für Königreich gehalten werden/ erobert vnnd diser gestalt jhr Gebiet erweitert. Ebenmessig hat er an sich gebracht das Fürstenthumb Seuerin, Smolenco, Bielschia, Prescouia, Nouoguardia, Iarastauir, Rostouia, so theils den Littawern/ theils den Polacken/ vnnd theils andern Fürsten zugehörten.

Die Hauptstätt seiner Landen seindt Moßkaw/ Restouia, Nouaguardia, Cortisa, Rosania, Colonna, Susdelio, Cosano, Volgada, Tueria, Smolenco, Pleskau, Porcouia, Slobada, Iaroslouia, Velodemira, Mosaico, S. Nicolas, Sugana, Vstiud, Cargapolia. Der Fürst wohnet zu Moßkaw/ dieselbe Statt wirdt also genennt nach dem Fluß Moßkaw/ an welchem sie ligt/ ist durch die Tartern einsmals abgebrennt worden/ anjetzo möchten biß in 30000. Personen darinn wohnen. Nouoguardia, Smolenco vnd Pleskau möchte 20000. haben. Dises Landt ist Volckreicher gewest/ aber erstlich hat die Pest ein vnendtlichs Volck hinwegk genommen/ folgents habe die Precopotische vnd Nogaische Tartarn alles hinwegk geführt wz sie für Leut vberall im Land vnd in Stätten bekommen kondten. Vnd drittens haben die Moßkowitische Fürsten selbst jhr Lande geschwächt vnd erödigt durch die Krieg/ die sie ausser Landts geführt: Also/ dz sie jre Landt vnd grainitzen gleichwol erweitert/ aber dardurch jhre eigne Macht geschwächt haben/ dann als Hertzog Johan das Reich Casan an d' Volga, vnd Astracan am Meer Caspio, vnd den meisten theil Liflandts eroberte/ ist jm sehr vil Volcks auf der Raiß/ in den Schlachten/ in den Bestürmungen/ durchs Schwerdt/ durch Kranckheiten/ durch hunger vnnd elendt vmbkommen/ vnd nach der eroberung muste er dieselbige Ort mit vilem Volck besetzen vnd versorgen/ darüber ward sein eignes Landt dermassen ersaigert an Manßpersonen/ daß man schier nichts anders darinn sahe/ als Wittwen vnnd Waisen: Als derowegen er hernacher durch den König Stephanum vberfallen ward/ hatte er keine Macht sich zuverthädigen/ vnd muste vil ansehenliche Ort vnnd gantz Liflandt verlassen. Diser vrsachen halben sollen die Fürsten jhre Anschläg auff drey ding fundieren/ vnderstlich sehen/ ob es die Iustici, billichheit vnd gerechtigkeit zulasse/

vnd vor Gott dem Herren verantwortlich seye/am andern/ob das vberwindē müglich vnd leicht seye/ drittens ob es nutzlich seye/ dann Kriegen ohne hoffnung deß beständigen nutzes/ ist ein pur lautere thorheit: wofern die Fürstē dise drey Stuck allzeit fleissig betrachten vñ berathschlagen liessen/ so wurden sie mit jhrem Kriegen nicht so vbel anfahren/ noch die spate rew im Busen gewinnen/wie offtermals beschicht.

Aber wider zu vnserm Vorhaben zuschreiten/ist die Moßkaw erfüllt mit vnentlichen Wälden vnnd Seen: Die Wäld seind lauter äst oder zweig deß Hartzwaldts/ so sich sonderlich in disem Landt hinein strecken. Deß Wassers vnd Wasserflüssen hat Moßkaw dermassen vil/dz das Landt schier dardurch verzehrt wirt/vñ gemeinklich sandechtig vnd vnfruchtbar ist. Der Winter wehret neun Monat/ aber doch ist der vberfluß an Traydt/ Reiß/ Wayd vnd allerhandt Vich verhanden. Deßgleichen ist kein mangel an Fischen/die sie/wie in Norwegen/ aufdörren vñ zur guten prouision in den priuat Häusern vnnd Vestungen aufbehalten. Das Landt ist nit gewerbig/ dann die Jnwohner seindt nit embsig/ vnd sie dörffen sich nit hinauß in andere Länder begeben/ derowegen verstehen sie sich auch auf kein Schiffart/vnd sie verhandlen vnd vertauschen nichts anders/ als was das Landt herfürbringt/nemlich Thierhäut od̕ Fell/Hartz/Bech/Wachß vñ andere ding/ so die Armenier zum Caspischen Meer/ vñ die Engelländer gen S. Nicola auff dem Graduischen Meerbusen bringen.

Moßkowitisch Regiment vnd Gebräuch.

DEr Großfürst in der Moßkaw regieret sein Landt despoticè mit völligem gewalt/ vnd handlet mit seinen Vnderthanen vnnd Gütern allerdings wie es jhm beliebt vnd wolgefält/derwegen hat Machomet Visier Bassa gesagt/dz der Türck vnd der Großfürst in der Moßkaw nur die jenige Fürsten seyen vnder allen Fürsten/ so jhre Herrschaften jhres gefallens regieren. Damit aber er dise Authoritet vñ macht erhalten vnd behaltē möge/ so brauchet er nachfolgenden fleiß vnd kunst/ Dann erstlich ist allen vñ jeden Vnderthanen verbotten auß dem Landt zuziehē/ bey verlierung Leibs vnd Lebens. Diser vrsachen halben darf auch niemandt mit keinem frembden Gesandten reden/noch auch einiges Medici oder Artztens rath vnd hilf brauchen ohne erlaubnuß. Darneben helt er einen vnaußsprechlichen pomp vñ pracht in Klaydern/ dañ gleichsam wie ein Pabst oder König/ trägt er einen mit sehr köstlichē Steinen vñ Kleinodien erfüllten Bischofs-Hut eintweder aufm Kopf/oder aber hat jn allzeit nebē seinem Thron ligen. Jn der gerechten Handt helt er einen sehr köstlichen Stab/vnd trägt ein langes Klaydt wie der Pabst/ wann derselb in Pontificali zu der Capellen gehet: Vnd seine Finger seindt voller Ring. Die Bildtnuß Christi hat er an seiner gerechten/ vnd die Bildtnuß vnser L. Frawen zu der lincken Seiten. Der forder Saal vnd die Vorkamer ist erfüllt mit Hofherren/ so vom Haupt biß auff die Füß in Goldt beklaydt seindt.

Jn den Ceremonien/ so die Religion betreffen/ brauchet er einen grossen fleiß/ dann/als offt vber Mahlzeit wider auf das new angericht wirdt/ vnd er trincken will/ werden vil Creutz gemacht. Jm fasten helt ers sehr streng: Jnn der Kirchen schlägt er/ vnd alle die seinigen/ die Stirnen wider die Erde/ auß lauter Andacht. Damit auch keiner ein mehrers wisse oder gelerter seye/ als der ander/ so helt er keine andere Schulen/ als zum schreiben vnd lesen: Man list nur die Euangelia/ vnd etwan das leben eines Heyligen/ vnd die homilias oder Predigen deß H. Chrysostomi, oder eines andern/die Secretarien vnd der GroßCantzler selbst/ schreibē noch antworten niemalen den Gesandten der frembden Fürsten/außgenommen was er jnen selbst in die Feder dictiert vnd angibt. Wann in Sachen der Großfürst genennt wirdt/ muß jederman auffstehen mit grosser Ehrerbietung: Von Jugent auff werden sie gewöhnt vonn jhrem Fürsten zuglauben vnd zureden wie von einem Gott: vnnd sie sagen: GOTT allein/ vnnd der GroßHerr waiß alles/ vnnd alles

was wir haben an der gesundheit vnd Gütern / das kombt vom grossen HErren hero. Weil derowegen die Vnderthonen an jhrem Fürsten ein so grosse hochheit / Majestät vnd Herrlichheit sehen / vnd von keinem andern nichts wissen / so verehren vnnd gehorsamen sie jhm / nicht wie Vnderthonen / sondern als Sclauen / vnd halten jhn gleichsam für einen Gott. Er hat keine Hertzogen / Grafen oder Freyherren / sondern wann er einem ein Statt oder Herrschafft verleyhet / beschicht solches nicht erblich / vnd müssen beynebens die Bawren jhm einen theil der Früchte geben / vnnd Scharwerchen. Darauß folgt / daß jederman vnder dem Großfürsten ist / vnd je reicher vnd vermüglicher einer ist / vmb so vil mehr ist derselbig jhm verobligirt vnd verbunden. Zu verhütung auch der Rebellionen vnd zusamenschwerungen / pflegt er gantze geschlechter an andere weit entlegene Ort oder Vestungen zuuerenderen vnd zuuerschicken.

Moßkowitischer Reichthumb.

AVß dem obezehltem kan man leichtlich berechen deß Moßkowitischen Großfürstens Reichthumb / dann weil er ein absolutus Dominus, vnd einiger vnmittelbarer Herr vnnd Regent ist vber alles / so brauchet er seiner Vnderthonen Hilf vnd Güter seines willens vnd gefallens. Er nimbt zu sich den köstlichisten theil der vnderschidlichen Fell oder Thierhäuten vnd Fisch. Niemandt darf auff dem Marckt etwas verkauffen ehe vnd beuor deß Fürsten Waaren verkaufft worden. Keine Goldt noch Silberberckwerch hat er. Seine fürnembste Handels-Stätt / auß denen er sein maistes Einkommen hat / seindt Astracan am Caspischen Meer ligendt / allda die Persianische vnd Armenische Kauffleut handlen. Item S. Nicolas am Graduischen See / allda die Holländer vnnd Engelländer Kupffer / vnd andere Waaren hinbringen. Wann seine Gesandten wider heim kommen / nimbt er jhnen was jhnen von den frembden Fürsten geschenckt ist worden / gibt jhnen hergegen etwas anders / aber nicht vil besonders / oder wol gar nichts. In Summa / er zeucht alles zu sich was inn seinen Landen köstlichs verhanden / derowegen wirt vermaint / daß er einen grossen Schatz habe in den Festungen Moßka / Iarislouia vnd im weissen See / dann Hertzog Johan hat alle Kelch / Reliquien, Bilder / Goldt vnd Silber deß gantzen Liflandts zu sich genommen / vnnd keins wegs lest er einiges Gelt auß dem Landt / außgenommen wann er die im Krieg gefangene Personen wider außlösen läst. König Stephanus hat jhm durch entziehung Liflandts / seine beste Federn außgerupfft.

Stärcke vnnd Befestigung der Moßkaw.

DIe befestigung dises Landts bestehet theils in der menge der Seen / Weyhern vnd Wasserflüß / theils aber in der befestigung der Wäld vnd Gehültzes / jnmassen solches die Polacken wol haben erfahren / welche zu beraitung einer Strassen / in niderhawung der Bäum vnd Wälde / vil zeit verzöhrt haben. Die Vestungen seindt gleichwol nit vil besonders / vnd auff die Italienische manier gebaut / wie zu Moßkau / Nouoguardia, Pleska, Porcouia, Staricia, Slobada vnd Alexandro zusehen / so theils mit Schantzkörben vmbgeben. Sonsten werden gemeinigklich die Mauren der Vestungen gemacht von grossen Balcken / so zu bayden seiten mit Erde außgefüllt / vnd darinn etliche Schießlöcher gelassen werden: dergleichen befestigungen seindt gleichwol gut für das grobe Geschütz / aber nit wider das Fewr. Die Vnderthanen dienen jhrem Fürsten im Krieg / mehr auß forcht gestrafft / denn auß dapfferkeit vnd hofnung ergetzt vnd belohnt zuwerden. Seind gedultig / vbertragen alles / vnd lassen sich mit wenigem benügen / derowegen taugen sie vil besser die Vestungen zuuerthädigen / denn im Feldt zum streiten / dann in den Vestungen wirt erfordert die Gedult / aber im Feldt die Künheit vnd Dapfferkeit. Die fürnembste befestigung dises Landts bestehet inn der Reuterey:

Es sagen etliche / daß er 300000. Roß könne zusammen bringen / deßgleichen der König in Poln 200000. aber ich halte darfür/daß die jenigen/so solches sagen/nur die Köpf der Rossen / vnd nicht die Reuter zehlen : Vnd ob schon so vil hundert tausent Pferdt verhanden weren / seindt sie doch nicht alle tauglich zum Krieg/vnd nit ein jegkliches Pferdt hat einen Reuter / vnd was darzu gehöret. Woferrn so vil Reuter inn der Moßkaw weren / so würde der Großfürst sich nicht pressen vñ mutzen haben lassen vonn 60000. Kriegßleuten zu Fuß vnnd zu Roß / welche König Stephanus hineinbrachte: Vilweniger würde er geduldet vnd zugesehen haben/daß jhm die Tartarn mit 8000. raisigen sein gantzes Landt durchstraifften/ vnd sein Hauptstatt Moßkaw abbrenneten.

Etliche andere schiessen vnd werffen das Beyel nit so weit / vnd sagen / daß diser Fürst 150000. Reuter ins Feldt bringe/ jnmassen dann Iohannes der dritt mit 120000. zu Roß / vnd 20000. zu Fuß / die Prouintz Astracan bekriegt vñ zur zeit deß Königs Alexandri mit zwey grossen Kriegßheern in Lifflandt gezogen / vnd das dritte auff den grainitzen behalten hat. Alle zwey oder drey Jahr läßt der Großfürst sein gantzes Landtvolck / vnd so gar die Kinder seiner Edelleut / vnd die Anzahl jhrer Diener vnd Pferdt beschreiben. Die Reuterey brauchet Corazzen oder Schildt / vnd Helm / so von subtilem Persianischen Blech gemacht seindt : sie führet auch ein Lantzen. Andere brauchen Wam̃esser / so mit Baumwull fleissig vnd dermassen außgefütert vnd durchnehet seindt / daß sie mit keinem Pfeil durchschossen werden können. Dieselbigen brauchen einen Bogen : Andere aber brauchen Büchßen oder Röhr : Vnnd ein jegklicher hat ein Rappir vnd Dolchen bey sich/ꝛc.

Moßkowiters Benachbarte.

DEr Großfürst inn der Moßkaw grainitzet mit dem Precopo Tartarischen Fürsten deß Tauri Cheronesi, vnd mit den Circassern der fünff Bergen/welche in einem Landt/so 8. Tagraiß lang ist/wohnen/vnd vnder siben Hertzogen/wie die Schweitzer wohnen : Jtem/ mit den Nogaischen Tartern : Jtem/ dem König in Schweden vnnd in Poln. Was den Precopo belangt / ist derselb mit dem Türcken in Verbündtnuß/wirdt von jhm versehen mit Büchßen vñ groben Geschütz / vnd der Türck hat in seinem Landt starcke vnd wolbesetzte Vestungen/derowegen darff der Moßkowiter wider den Precopo nicht wol etwas anfahen/ sondern er ist fro / wann der Precopo jhne mit friden läßt / dann man waist/ daß derselb jhm/ vnd dem König in Poln vilmals ins Landt gefallen / vnd alles verhergt hat. Vnnd ob schon der Großhertzog die Tartarn zu Basan vnd Astracan bezwungen / ist doch solches beschehen durch den Vortel deß groben Geschützes / dessen die Tartarn gar bloß waren : Kein solche Maynung hat es mit dem Precopo Tartar / dann derselb brauchet das Geschütz / vnd hat hilff vom Türcken.

Damit auch der Türck einen Paß hätte in der Moßkaw zum Caspischen Meer/ hat er verschiner Jahren sich vnderstanden einen Canal von der Tana, biß zu der Volga zumachen / aber sein Volck ward erschlagen durch die Moßkowiter / mit hilff der Tartarn / welche sich beförchteten daß sie allerdings vom Türcken möchten vndertruckt werden / woferrn jhm dasselbe sein Vorhaben solte gelingen. Die obenvermelte Zirkassier leben wie die Schweitzer/begeren keine andere Länder zuerobern/ sonder dienen vm̃s Gelt jetzt dem Türcken/ baldt dem Persianer vnd dem Moßkowiter / von deme sie so weit entlegen / daß er sich vor jhnen nicht zubefahren hat. Aber die Nagaische Tartarn seindt [illegible]förchten/ vonn wegen jhres vnfürsehen[illegible] starcken straiffens / daruon sie der Moßkowiter mit Gelt vnnd Schanckungen abhelt/ oder abwöhret. Dann weil sie keine feste Stätt noch Schlösser haben / durch dern eroberung vnnd beherrschung sie nidergetruckt/vñ im Zaum gehalten werden möchten/so were es vergeblich vnd vm̃sonst/wañ der Moßkawiter sie wolte bekriegẽ ohne einige

nige hoffnung deß gewins: Aber doch vnderhelt er wider sie zu Citracan, Cassan, vnd Viatica, ein starcke anzahl Pferdt: Deßgleichen zu Gulugan wider die Precopiter Tartarn.

Mit Schweden grainitzet der Moßkowiter fürnemlich bey Finlandt/ daselbst hat jhm der Schwed/ als König Stephanus jhn vexierte/ genommen die Vestungen Serenesco, das grosse vnd kleine Parnauia in Liflandt/ vnd andere mehr Ort. An der äussersten grainitze deß Finlandts hat der Schwed die Vestung Viburno, sambt einer starcken Besatzung wider die Reussen vnd Moßkowiter/ deßgleichen hat er in demselben Meer vnnd benachbarten Porten vil Kriegßschiff/ die Anschläg deß Moßkowiters zuverhinderen/ vnd beynebens zuverwöhren/ daß jhme kein Wafen vnnd Kriegßrüstungen auß Teutschlandt zugeführt werden. Diser vrsachen halben/ können auff demselben Meer keine frembde Schif ohne deß Königs bewilligung vnd fürweisung seiner vnderzogenen aignen handschrifft fürpassiren/ noch durchfahren. Durch disen vortel der Wafen vnd macht der Kriegßschiffen/ ist der Schwed dem Moßkowiter diser Orten/ da man die Kriegßschiff brauchen kan/ vberlegen/ vnd hat jhm derwegen vil ansehenliche Ort in Liflandt genommen: Aber an denen Orten/ da man die Reuterey vnnd vil Volcks im Feldt brauchen kan/ ist der Moßkowiter dem Schweden etlicher massen vberlegen/ wie er dann jhn jmmerdar zwickt vnd zwacket/ aber doch thun sie einander keinen grossen schaden/ von wegen der rauchen Berg vnnd strengen kälte/ Eiß vnnd Schnee.

Beschließlichen/ was seine Nachbarn die Polacken belangt/ ist der vnderschid zwischen jhnen vnd dem Moßkowiter/ daß derselb ein vil grössers/ aber Poln ein bessers vnd Volckreichers vnd sitlichers Landt hat: Der Moßkowiter hat gehorsamere/ aber Poln vil kühnere vnd dapffere Vnderthonen: Die Moßkowitische Vnderthonen seindt tauglich nur den Vestungen zu widerstreben vnnd zuverthädigen/ aber die Polacken zum stürmen vnnd streitten im Feldt: Aber beyde theil gelten so vil/ als vil muts vnd dapfferkeit in jren Fürsten steckt/ dann Basilius hat den Polacken genommen das Fürstenthumb Smolenco, Polosco, vnd Liflandt/ hergegen hat Stephanus König in Poln dem Hertzogen Iohanni deß Basilij Sohn/ Polosco vnd vil andere ansehenliche Ort abgetrungen/ Pleskau zerstört/ vnnd jhn gezwungen Liflandt zuverlassen: Also/ daß das Volck eben so vil gilt/ als vil Verstandts vnd Hertz der Fürst hat.

Vom Römischen Reich/ vnd was gestalt es ins abnemmen gerathen.

Als das Römisch Reich zur zeit Kaysers Trayani in höchsten Würden war/ erstreckte es sich vom Oceanischen Hiberico biß vber den Fluß Tigre, vnd vom Oceano Atlantico biß zum Persianischen Meer/ vnnd vom Berg Atlas biß an den Calcedonischen Waldt: So gar hats gestossen an die Elbe/ vnd biß vber die Thonaw. Aber zur zeit der burgerlichen Krieg Galbæ, Ottonis vnd Vitellij, hat es angefangen abzunemmen: Dann das Kriegßheer vnd Besatzung deß grossen Britannien/ begab sich ins feste Landt: Hollandt vnd andere benachbarte Länder rebellirten/ vnd wurden in kurtzer zeit alle Besatzungen entblöst. Die Sarmatier zohen vber die Thonaw/ vnnd die Alaner vber das Caspische Meer: Die Persianer fiengen an mächtig vnd berümbt zuwerden/ die Gothen durchstraifften Mesiam vnd Macedoniam, vnd die Francken vberfilen Franckreich.

Constantinus brachte das Römisch Reich widerumb in seinen vorigen Standt/ dann er stillete die jnnerliche Krieg/ vertrib die Tyrannen/ vnd bezwang die Barbarische Völcker vnd Feinde: Aber doch hat er zwey ding begangen/ dardurch das Römisch Reich nicht wenig geschwächt worden: Das eine ist/ daß er den Kayserlichen Stul gen Constantinopel verwendt/ dardurch Rom entblößt/ vnd das Kaysertumb geschwächt worden: Dann zuglei-

cher weiß wie die Pflantzen/ welche auß jhrem vrsprung in ein widerwertiges Landt oder Boden gesetzt werden/ nicht vil von jhrer natürlichen kräffte zubehalten pflegẽ/ also pflegen die Menschliche ding/vnd sonderlich die Herrschafften vnd Königreich/ jhre macht vnd stärck zuuerlieren durch die grosse verenderungen: Diser vrsachen halben hat der Römisch Senat niemalen bewilligen wöllen/ daß das Volck die Statt verlassen/ vnnd sich gen Velo, welche vil schöner vnd gelegener war/ begeben solte/ beuorab/ nachdem sie durch die Frantzosen zerstört war worden. So war nun Constantinopel dermassen lustig/ lieblich/ zart vnd anmütig/ daß vnmüglich war/ daß die dapfferkeit alldort regieren oder statt finden kondte. Wie dann kein einige Statt der gantzen Welt wirdt also fauorisiert vnd gedient vom Landt/ vnd vom Meer/ dann dieselbe Gegendt ertheilet den Innwohnern allerhandt Wollustbarkeiten / an zarten Früchten/ Getraydt vnnd Wein: Das Meer machet vil lustige See vnnd stille Porten / vmbgibt vnnd vmbschwemmet gantz lieblich/ die Statt / vnd beherberget die allergröste Kauffmans: vnnd Kriegßschiff. Daselbst findt man die Victualien vnd Speisen von Soria, vnnd Egypten/ die Reichthumb deß Königreichs Trapezondt vnd Caffa, vnnd die gute Früchte auß Thracia vnd Asia. Ich geschweig der allerhandt guten Fisch/ welche schier in die Häuser der Statt streichen/vnd jetzt die kälte deß Winters fliehen / vnnd durchs grosse Meer sich gen Constantinopel inn den Propontidem begeben / baldt aber die hitze deß Sommers meiden vnd wider von hinnen ziehen/ da sie herkommen seind: Daher man inmittelst vnendtlich vil Fisch/ mit grossem Lust vnd Kurtzweil fahet. Ebenmessig seindt allda die sehr lustige Flüß Cidari vnd Barbisa, so alle bayde zwischen Constantinopel vnd Pera durchfliessen von wegẽ ires vberflusses an allerhandt dingen / genennt werden cornu aureum, ein guldenes Horn. In Summa / nirgendts ist ein solche gelegenheit zufinden / allda die Tugent ehender geschwächt vnd zerstört werden köndte durch allerley Wollustbarkeiten / als eben zu Constantinopel/ wie dann solches die hinlessigkeit vnnd vntauglichkeit der maisten Griechischen Kayser / vnd jhres Kriegßheers gnugsam bezeugen vnd an Tag geben. Vnnd weil die lustige Gegendt deß Landts Taranto, vnd die zarte Gegent Sibari tauglich war/ die Gemüter vnnd Sitten jhrer Innwohner zuverkehren: Weil die Wollustbarkeit Capuæ zernichtet vnd getödtet haben die kün= vnd dapfferkeit Hannibals vnnd seiner Soldaten: Vnnd weil Plato vermaint hat / daß die Cirener / von wegen jhrer Glückseligkeit / vnfähig weren seiner Disciplin vnd Gesätz / was soll man dann nicht halten von Constantinopel / welches wollustig / bequem vnd gelegen ist vber alle Stätt vnd Gegendten der gantzen Welt? So dann den Königreichen vnd Ständen nichts gefährlichers noch schädlichers sein kan/ als eben dergleichen alterationes vnd verenderungen/ was hette dem Römischen Reich schädlicher sein können/ als eben ein solche geschwinde / grosse vnd vnfürsehene verenderung? Vnd hat in disem fall Constantinus eben so vil gethan / als wann er/ damit er einem Thier ein bessere gestalt gebe/ das Hirn auß dem Kopf neme/ vnd es in die Knie verordnete/ oder das Hertz von seinem Ort in die Elenbogen setzete.

Das ander/ welches Constantinus begangen/ war/ daß er An. 341. das Kayserthumb getheilt hat vnder seine drey Söhn/ dardurch ist es nit allein in vil theil vnd abnemmen gerathen/ sondern es haben auch besagte 3. Brüder einander dermassen bekriegt/ verzehrt vnd verderbt/ daß das Kayserthumb verblib wie ein Cörper ohne blut. Vnd ob es schon sich bißweilen vnter einem Fürstẽ wider verainigte/ hat sich doch letstlich begeben/ daß Odoacres mit grosser Kriegßmacht in Italiam kam/ vnd den Augustum An. 466. deß Occidentalischen Reichs entsetzte. Deßgleichen passirten die Hunnen die Thonaw/ Alaricus der Wenden König eroberte die Statt Rom/ vnd besagte Wenden hatten zuuor eingenommen Andalusiam vnd Africam: Deßgleichen die Alaner gantz Lusitaniam, die Gothen gantz Hispanien/ die Engelländer Britannien/

nien / die Burgundier die Prouentz / die Francken die Celticam, vnd die Hunnen Pannoniam. Ob wol auch Kayser Iustinianus sich ein zeitlang wöhrete / vnnd vermittelst seiner Hauptleut / Anno 556. Die Wenden auß Africa / vnd die Gothen auß Italia vertrib / hat es doch nit lang gewehrt / dann An. 713. hat Machomets Sect vnd macht / so wol das Orientalische als auch das Occidentalische Reich vbel zugericht / dann die Saracener eroberten Soriam, Egypten vnd den Archipelagum, deßgleichen Africam / Siciliam vnd Hispanien: Nit weniger haben sie hernacher An. 735. Narbonam, Auignon, Tolosa, Bordeo vnd andere herumbligende Länder eingenommen: Also / dz das Occidentalische Kayserthumb allgemach zugrundt gange / dardurch das Orientalische dermassen schwach ward / daß es kaum die Statt Constantinopel wider die Saracener verthädigen / vilweniger dem Occidentalischen zu hilf kommen kondte.

Dises alles hat Pabst Leo der dritt reiflich betracht / vnd letstlich An. 800. sich entschlossen / dem Carolo Magno Könige der Francken das Occidentalische Kayserthumb zuverleyhen / wie solches Ado Ertzbischoff zu Wien mit disen kurtzen Worten beschreibt: In die sancto Natiuitatis Domini ante confessionem Beati Apostoli, cum gloriosus Rex Carolus ab oratione surrexisset, Leo Pontifex eius capiti coronam imposuit, sicque ab vniuerso populo acclamatum est: Carolo Augusto à Deo coronato, magno & pacifico Imperatori Romanorum vita & victoria.

So ward nun das Occidentalische Reich von dem Orientalischen getheilt nachfolgender gestalt / daß von Neapolis vnd Siponto gegen Auffgang sambt dem Sicilien / den Griechen gehörig / Beneuentum den Lombardern / vnd die Venediger deßgleichen die Länder der Kirchen / frey verbleiben. Vnd das vbrige dem Carolo Magno zuständig sein solte: In dise abtheilung hat die Kayserin Irenes vnd hernacher Nicephorus verwilligt. Diser gestalt ist durch den Pabst Leo das Römisch Reich auff die Teutschen kommen / dann Carolus war ein Teutscher vnnd geborner Franck / wie dann auch alle Frantzosen auß dem teutschen Franckenlandt herkommen / vnnd hernacher Franckreich genennt ist worden das Occidentalische Francken / vnd das teutsche Franckenlandt das Orientalische. Wie nun der Pabst das Kayserthumb inn der Person Caroli auff die Teutschen transferirt vnd verwendt hat / also hat er auch jhnen die macht gegeben einen Kayser zuerwöhlen / doch mit dem Beding / daß derselb durch jhne bestättigt vnd gekrönt werde. Daher der jenig / welcher durch die Churfürsten zu einem Teutschen König vnd Kayser / mit deß Pabsts bewilligung vnnd krönung erwöhlt würdet / den Namen eines Kaysers vnnd Augusti erlanget. Dise Gnad erkennte Carolus Magnus dermassen gegen dem Pabst / daß er / als er seine Länder vnder seine Söhn außtheilen wolte / Päbstl. H. gen Rom / sein Testament vberschickt hat / damit es durch jhne approbirt vnnd bestättiget würde. Durch dises mittel ist das Orientalische vnd Occidentalische Reich dermassen zertheilt vnnd zertrennt worden / daß es hernacher niemalen widerumb vereiniget werden mögen. Vnd ist das Occidentalische Reich bey dem Hause Caroli hundert Jahr lang verbliben / vnd hat auffgehört im Arnolpho, welcher durch den Pabst Formosum Anno 896. gekrönt worden. Dem Arnolpho folgte Ludouicus, Nach jhm Conradus: dem Conrado Henricus: dem Henrico, Otto sein Sohn Hertzog zu Sachßen / derselb ward gekrönt durch Ioannem den zwölfften.

Letstlichen hat Gregorius der fünfft / siben Churfürsten eingesetzt / alle Iura hæreditaria außgeschlossen / vnd Anno 1002. das Reich inn die freye Wahl der siben Churfürsten gesetzt. Die Vrsach / warumb das Römisch Reich inn der Wahl gesetzt ward / ist erstlich / allweil Otto keine Kinder hatte: Am andern / weil das Reich sehr geschwächt war / hat der Pabst vnd Kayser vermeint / daß es besser nicht könne bestättigt / vnd erhalten werden / als eben durch die Excellentz vnnd Fürtrefflichheit der Person / welche

ohne allen respect der succession, erwöhlt wurde: Drittens von wegen der Auffruhr vnd vneinigkeiten/ welche zuerfolgen pflegte durch die menge der erwöhlenden. Dann damals steckte das Occidentalisch Reich in so grosser noth/ daß mehrers nicht vbrig oder verhanden war/ als Teutschlandt/ vnd ein theil Italiæ: Dann der Pabst besaß allbereit einen guten theil Italiæ; Die Venediger herrscheten vnnd regierten jhre Länder mit vollkommner Frechheit: Vnd Neapolis vnd Sicilia (welches die Normanner den Griechen genommen) waren der Kirchen Lehnbar. Deßgleichen war Lombardia vnd Toscana von wegen der vntrew/ welcher die Kayser Henricus der viert/ vnd fünfft/ Fridericus der erst vñ ander/ den Päbsten zu Rom erwisen/ jmmerdar mit Krieg vnd vnruhe erfüllt/ dannenhero den Kaysern mehr schädlich/ denn nutzlich. Wie dann eben diser vrsachen halben Kayser Rudolphus nicht allein nit begert hat in Italiam zukommen/ sondern er hat auch menniglichen/ der es begerte/ die Freyheit verkaufft/ vnd gar wolfail hingeben/ dann den Luchesern kostete sie nicht vber 10000. Cronen/ den Florentinern nur 6000. Diser gestalt verlur das Reich sein reputation zusam̃t der macht in Italia, vnd behielt nur den blossen Namen: Vnd die Visconten zu Meylandt/ wie auch andere Herrn zohen zu sich alles was sie kondten vberkommen/ ohne allen respect deß Kaysers/ vnd suchten vnd begerten von jm nur die blosse Inuestitur: Gleichwol hat Frãciscus Sforza der Inuestitur nicht nachgefragt/ sondern vermeint/ daß er sich selbst in der possession deß Hertzogthum̃s könne erhalten: Von derselben zeit an/ haben auch vil andere Fürsten vnd Herrn in Italia angefangen den Kayser für keinen Oberherrn mehr zuerkennen: Also/ daß das Römisch Reich allerdings auff die Teutschen kommen/ vnd in Italia schier nichts weder zuschaffen noch zugebieten hat.

Deß Römischen Reichs jetziger Standt.

Weil aber der Standt der Völcker vnd Fürsten/ so vnder das Römisch Reich gehören/ nicht einerley ist/ so wöllen wir sie nachfolgender gestalt vnderscheiden: Etliche seindt gleichsam̃ abgesonderte Glider/ dann ob schon sie zum Reich gehören/ erkennen sie doch den Kayser nicht für jhren Oberherrn: Ein solcher ist der König inn Dennemarck/ Schweden/ Hertzog inn Preussen/ die Schweitzer vnnd Graubindter. Andere erkennen den Kayser für jhren Oberherrn/ aber erscheinen nicht auf den Reichstägen vnd contribuiren nichts. Solche seindt der Hertzog von Lothringen/ Saphoy/ Brabandt/ Frießlandt/ Lutzemburg/ Grafen von Burgund/ Flandern/ Hollandt/ vnd die Fürsten in Italia. Andere erscheinen auf den Reichstägen: nem̃lich die Reichsfürsten (außgenom̃en der König inn Böhaim/ welchen Kayser Carl der viert von der Contribution befreyt hat) vnnd die Reichsstätt. Andere besuchen nit allein die Reichstäg/ vnd contribuiren ins gemein sampt andern/ sonder geben auch dem Kayser einen sonderbaren Tribut/ vnd dieselbigen seindt die Reichsstätt. Noch andere erscheinen auf den Reichstägen vnd kommen auch noch darzu beysammen zu der Wahl eines Kaysers/ vnd dieselbigen seind die drey geistliche vnd drey weltliche Curfürsten/ sampt dem König inn Böhaim/ welcher so gar in seinem abwesen ein Stim̃ bey der Wahl hat.

Aber noch etwas eigentlicher von der sachen zureden/ ist zu wissen/ daß eigentlich nur die jenigen für Reichsstätt vñ Fürsten gehalten werden/ so die Reichstäg besuchen/ vnd/ wie Glider einerley Leibs alles so wol guts als böses/ vnd alle Bürd vnd vngelegenheiten zugleich helffen außstehen. Dise samentlich leben gleichsam̃ wie ein Respublica, vnd haben den Kayser zu einem Oberherrn/ der gleichwol nicht absolutè mit jhnen schaffet noch gebietet/ sondern sie regieret durch Reichstäg/ die er aber auch nit außschreibet ohne den consens der meisten Churfürsten. Was auff den Reichstägen geschlossen worden/ das kan anderer gestalt nicht als auff einen andern

Reichs-

Reichstag verendert oder vmbkehrt werden/ aber der Kayser hat allẽ gewalt das geschloßene zuexequiren vnd zuvollziehẽ. So ist derwegen der Kayser/ als vil die dignitet vnd hochheit anlangt/ der fürnemist Fürst d' Christen/ als in welchem alle Iura der Reipublicæ, vnd Römischen Kayser dependiren vnd bestehen. Jm gebüret die Kirch Gottes vnd den Christlichen Glauben zubeschützen/ den allgemeinen nutz vnd friden zubefürdern vnd zuerhalten. Er gehet allen Königen vor/ vnd erkennet keinen Oberherrn auf Erden/ außgenom̃en den Pabst/ als Christi Statthalter vnd allgemeinen Hirten seiner heiligen Kirchen.

Deß jetzigen Römischen Reichs Macht in Teutschlandt.

WEilen deß Römischen Reichs Macht in dem Teutschlandt bestehet/ so wöllen wir von derselben edlen Prouintz auch etwas melden. Sie ligt gleichsam̃ zwischen der Oder in Pomern/ vnd der Masen im Niderlandt/ zwischen der Wixel vnd dem Bächlein Aa bey Gräuelingen/ vnd zwischen dem teutschen vnd Baltischen Meer/ vnd dem Alpengebirg. Ist gleichsam̃ viereckicht vnd schier 650. meilen lang vnd brait/ vnd vberflüssig an Getraydt/ Vich vnd Fisch: deßgleichen ists reich an allerhandt Berckwerchen vnd Saltzgruben. Zusam̃t der fruchtbarkeit hat Teutschlandt ein groß Gewerb/ dañ die Jnwohner treiben allerhandt wunderbarliche künstliche Handtarbeit: vnnd hat darneben sehr vil Schifreiche Wasser/ nem̃lich die Thonaw/ den Rhein/ die Elbe/ die Oder/ die Wiser/ Neckar/ Mase/ Mosel/ Jser/ Yhn/ Main/ Marta. Teutschlandt wirt getheilt in das hohe vnd nidere. Das hohe erstrecket sich vom Main zum Alpengebirg: Das Niderteutschlandt erstrecket sich vom Main zum Oceanischen Meer. Hat vil Prouintzen/ aber die fürnem̃ste seindt Elsaß/ Schwaben/ Bayrn/ Oesterreich/ Böhaim/ Märern/ Schlesi/ Laußnitz/ Marck/ Sachsen/ Meissen/ Thüringen/ Francken/ Hessen/ Westfalen/ Clef/ Gülich/ Braunschweig/ Mechlburg/ Pomern: Jn allen disen Prouintzen möchten 19. Millionen Personen sein. Vnd seind getheilt in viererley Personen/ in Bauren/ in Burgerschaft/ in Herrn/ vñ in Prælaten.

Die fürnem̃ste Prælaten seind die drey geistliche Churfürsten/ Maintz/ Cöln vnd Trier/ Folgents/ Saltzburg/ vnangesehen gleichwol Magdeburg mit dem von Saltzburg von wegen deß primats cõpetiret, folgen viertzig andere Bischoffe/ der teutsche Maister/ vnd siben gefürste Aebbte.

Vnder den weltlichen Fürsten seind die 3. weltliche Churfürsten/ Pfaltz/ Sachßen vnd Brandenburg die fürnemsten/ folgen die Ertzhertzog zu Oesterreich/ vñ der Hertzog in Bayrn/ vnd sonsten noch zwey vnd dreyssig andere Hertzogen: Beynebens hat es vil Margrafen/ Landtgrafen/ Grafen vnnd Freyherrn. Der freyen Reichsstätt waren zuuor 96. anjetzo aber nur 60. Wann der Kayser gen Rom ziehen/ vñ sich alldort Crönen lassen will/ muß jhm das Reich 20000. zu Fuß vnd 4000. zu Roß/ acht Monat lang vnderhalten/ vnd wirdt solches der Römer Zug genennt. Das einkom̃en vnd reichthum̃ der Reichsstätt vnd Fürstẽ ist sehr gewachsen nit allein von wegen der eingezogenen geistlichen Güter/ sonder auch schweren Tribut vñ Anlagen/ so auß Jtalien jhren vrsprung genommen. Sonsten contribuiret das Reich/ im fall der noth/ ein groß vnd ansehenliches Gelt/ vnd werden contributiones oder Reichssteur in den zehen Kraisen ordenlich angelegt vnd eingebracht.

Was das Volck belangt/ vermeint man/ daß das Teutschlandt 200000. zu Roß vnd zu Fuß auffbringen könne/ wie solches die fürgangne Krieg vñ erfahrung zuerkennen geben/ dañ seyther deß 1566. jahrs/ hat man in den Frantzösischen vñ Niderländischen Kriegen jm̃erdar mit hochteutschen Reutern vñ Fußvolck gekriegt. Pfaltzgraf Wolfgang von Zwybrug hat zu einerley zeit/ in Franckreich geführt 12000. zu Fuß/ vñ 8000. zu Roß/ für die Hugenotẽ: Graf Carl von Manßfeldt 2000. für die Catholischen. Graf Wilhelm von Nassaw hatte beysam̃en 8000. zu Roß/ vnd 10000. zu Fuß: Hertzog von Alba 3000. Jch geschweig der grossen anzal teutschẽ/ welche Hertzog Casimirus in Franckreich gefürt/

vnd

vnd was theils der König von Nauarra, theils die Catholische Liga für teutsch Kriegßvolck gehabt. Vnd in allen Kriegen / so sich inn Europa erheben / braucht man die Teutschen. Die Niderländer haben vilmals 80000. Personen beysamen gehabt / vnd sich der Frantzösischen macht widersetzt. Die Schweitzer können zu jhrer verthädigung 100000. Mann auffbringen / vnd haben offtermals 30000. hinauß geschickt/jnmassen sie einsmals zur beschützung deß Herogthumbs Meylandt wider Franciscum den ersten König in Franckreich gethan. Das beste teutsche Fußvolck seindt die Tyroler / Bayrn/ Schwaben vnd Westfelinger. Die beste Reuter seindt die Braunschweiger/ Gülicher vnd Francken. Im fortziehen/tagraisen vñ im Feldt/deßgleichen ein Schlachtordnung zubrechen/vnd den Feindt auffzuhalten / ist das Fußvolck gut vnd nutzlich/ Aber doch müssen sie einen Italienischen guten Obristen haben / der sie wisse anzuführen vnd zubrauchen/dann selten verrichten sie etwas namhaffts vnder einem Obristen / der jhrer Nation ist. Sie ergeben sich / vnd verzagen baldt / wann der Krieg oder die Belägerung lang wehret: Wann sie einmal flüchtig worden / sam̃len sie sich nit baldt wider: Sie kosten vil zu vnderhalten / wöllen grosse Besoldungen haben/ vnd nemmen allenthalben die Weiber mit sich: Aber doch ist das Fußvolck besser/ denn die Reuterey: Seythero auch die Teutschen sich deß gehorsams der Catholischen Kirchen entschlagen/hat man wenig gehört / daß sie jrgendts so wol wider die Türcken / als auch wider die Catholischen hetten ein ehr/sondern vil mehr schandt vnd spott eingelegt. Die Seestätt seind mächtig an Gelt vnnd Schiffen / vnnd wann Teutschlandt zusam̃en helt / hat es sich vor keinem Feindt / der sey so mächtig wie er wölle / zuförchten. Im fall der noth wirdt jhnen auch hilf vnd beystandt gelaist/durch die Italienische vnd Lothringische Fürsten/ aber doch mängelts jnen an zweyerley dingen / erstlich an der vnuertrewlichheit / am andern an d' geschwindigkeit. Vneinig vñ vnuertrewlich seindt sie / theils weil die Reichsstätt jren benachbarten Fürsten nit trawen/theils von wegen der Religion/dañ seythero der eingerissenen Ketzereyen vnnd Secten/ trawen die Fürsten einander eben so wenig / vnnd auff den Reichstägen verzehret man mehr Zeit vnd Gelts inn Religionssachen / denn inn andern wichtigern Puncten: Was die geschwindigkeit belangt / gehets dermassen langsam zu / daß/ ehe vnd beuor die Reichstäg außgeschriben/ gehalten vnd beschlossen werden/die zeit vñ beste gelegenheiten immittelst verlauffen. Sonst seindt noch andere verhinderungen verhandẽ/ daß nem̃lich die auf den Reichstägen bewilligte Volck- vnd Gelthülffen nicht zu rechter bestim̃ter zeit erfolgen/ dannenhero der Kayser sich nit eigentlich darauf zuuerlassen/ vnd dardurch vil gute Anschläg vnd vorhaben verweilen/oder gar dahinden bleiben müssen.

Vom Hauß Oesterreich.

Die fürnem̃ste sterck / macht / hilff vnnd trost deß Teutschlandts ist das löbliche Hauß Oesterreich/ welches eben zusam̃t dem Ottomannischẽ Geschlecht ein Reputation vnnd lob zuerlangen angefangen / vnnd gleichsam̃ ein propugnaculum vnd Vormaur der Kirchen wider die Türcken vnd Ketzer worden: Dises Geschlecht hat zween Est / so jhren vrsprung empfangen haben von den zween Söhnen Philippi deß ersten / Königs zu Hispanien / vnd Ertzhertzogens zu Oesterreich. Der eine war Carolus der fünfft/ vnd der ander war Ferdinandus. Dem Carolo gebürte Niderlandt vnnd Hispanien / die er seinem Sohn Philippo dem andern hinderlassen. Dem andern nem̃lich dem Ferdinando gebürten die Prouintzen in Teutschlandt / nem̃lich Oesterreich/ Böhaim/ Tyrol / Elsaß/ rc. Diser Ferdinandus verließ drey Söhn/nem̃lich Maximilianus, Ferdinandus, Carolus; Maximilianus ward Kayser an statt deß Ferdinandi seines Vatters / vnd verließ Rudolphum den jetzt noch regierenden Kayser / Item Ernestum, Matthiam, vnnd Albertum. Ferdinandus ist zu

Inspruck in Tyrol one rechte Mans erben verstorben: Carolus aber besaß die Fürstenthumb Steur / Kärnten vnd Crain: Vnd hat nach seinem Todt verlassen den jetzt alldort regierenden Ferdinandum, Leopoldum, Maximilianum. Was nun dise Ertzhertzogen für herrliche Prouintzen vnd Länder im Teutschlandt besitzen / das ist allbereit im ersten Theil dises Buchs gemelt / vnd die gelegenheit einer jeden Prouintz beschriben worden. Sie haben auch bey denen bißher gewehrten Vngerischen oder Türckischen Kriegen ein mercklichs von dem jhrigen dargesetzt / vnd müssen noch jmmerdar jhre grainitzen wider deß Türcken gewalt besetzen / vnnd mit schweren Vnkosten erhalten. Dannenhero die Teutschen disem löblichen Hause Oesterreich in vil weg verobligirt vnd verbunden seindt.

Ende deß ersten Theils / andern Buchs.

Ander Theil deß andern Buchs / der tractieret

Von der Macht vnd Regiment der fürnemsten Fürsten in Asia.

IN der weite vnd grösse vbertrifft Asia gantz Europam vnd Africam, vnd von wegē deß sehr mässigen lufts / Spitzfündigkeit der Völcker / Reichthum̄ an Schätzen vnd allerhandt Gütern / ist es allzeit gewest ein Mutter der allermächtigisten Königreichen vnnd Herrschafften: Dann daselbst seindt gewest die herrliche Monarchien der Assirier / der Persier / der Medier vnd Parthier: Anjetzo herrschen alldort vnd regieren die mächtige / spitzfündige vñ dapffere Tartarn / Megorier / Chineser vnd Persianer: Vnnd ob schon in Asia sehr vil Herrschafften verhanden / wollen wir doch nur melden von dem grossem Cham Tartariæ, von den Königen in China, Siam, Narsinga, Calicut, Mogori, Persia, Iapon.

Vom grossen Cham in Tartaria.

ZV gleicher weiß wie den Alten vnbekandt waren die Länder / so gegen Aufgang deß Caspischen Meers ligen / also seindt vns alle die jenige Völcker wenig bekandt / welche jenseyts desselben Meers / vnd dem Berg Dalanguer vnd Vssonte wohnen. Die vrsach diser vnwissenheit ist erstlich / daß sie weit entlegen / Am andern / die beschwerlichheiten der Päß vnd Gegendten / dann der Großfürst in der Moßkaw (durch dessen gebiet man in dise Landtschafft kom̄en kan) bewilliget den frem̄den keinen durchzug durch sein Landt / Itē weil sich das Caspische Meer schiffen läst. Zudem seindt sehr vil Berg vnd Wüsten entzwischen / so die Tartariam von Persien absondern. Deßgleichen bewilliget der groß Cham, wie auch der König in China vnd der Moßkowiter nicht / daß seine Vnderthanen sich ausser Landts begeben / noch daß die frembden (außgenommen die Gesandten) hinein kommen. Daselbst wohnen die Tartarn vnder vnderschidlichen

chen

chen Fürsten/aber der fürnemist ist/welcher ein grüne Bünden trägt / inn Samarcanda wohnet / vnd deß Sophi jmmerwehrender Feindt ist / Item / der von Bucara welcher auch Machometisch ist/ Item der Mogeri, vnd der von Catayo, von welchem wir anjetzo meldung thun wöllen. Wofern es alles beschriben were / würde sich befinden/daß kein einiges Volck in der Welt/ welches ein grössers Reich besessen / vnd herrlichere ding verrichtet hette/ als eben dise Catapsche Tartarn.

Marcus Polus schreibt/daß dise Völcker in den Prouintzen Ciorza vnd Barga auffm Scitico Oceano gelegen/ gewohnt haben one Häuser hin vñ wider/ wie die Arabier/bald in disem/bald in jhenem ort/nach gelegenheit der Wayd. Sie erkeñen gleichwol für jhren Oberherren den Vncam (welchen etliche für den Priester Johann halten) vnd gaben jhm den Zehendt von allem Vich. Mit der zeit aber haben sie sich (wie die Juden in Egypten) dermassen vermehrt/daß Vncam anfieng sie zuuerdencken vñ hin vnd wider in gefährliche Krieg zuuerschicken vnd außzutheilen: Als aber sie solches vermerckt / haben sie sich widerumb versamlet vnd entschlossen / jhr angebornes Vatterlandt zuuerlassen / vnnd der Tyranney deß Vncam zuentfliehen. Vber etliche jahr hernacher warffen sie einen König auf/ namens Chingis, welcher vil herrliche Thaten verricht hat. Dañ/als er Añ: 1162. mit einem erschröcklichen Kriegßheer außzogen war/hat er neun Prouintzen erobert/ folgents den Vncam, jhm sein Tochter zuuerheuraten/ ersuchen lassen/vnd weil jhms derselb abschlug/ hat er jhn bekriegt vñ gar vertriben. Nach deß Chingi absterben / haben seine Nachfolger dem gantzen Europæ ein forcht vnd schrecken eingejagt/ Dann An. 1212. haben sie die Poloschen auß der Gegent deß grossen Meers vertriben/An.1228. haben sie Reussen vberfallen vnd geplündert: An.1241. haben sie Chioua, welche der Ruthenorũ Hauptstatt ist/ zerstört. Batto jr Obrister hat Poln/ Schlesien/Märern/Vngern durchstraift vñ verhergt: Dannenhero Pabst Innocentius der viert verursacht worden etliche Religiosen Dominicaner vnd Franciscaner Ordens An. 1247. zum grossen Cham abzuordnen / vnd der Christenheit den Friden zubewerbẽ. Deß Chingi Nachfolger/namens Cublai, welcher An. 1256. angefangen zuregiren/ hat iñerhalb 60. jaren/ die er regirt/ sein Reich schier in aller Welt außgebraitet/ dann An. 1259. bezwang er gantz China: An. 1262. eroberte er die mächtige Königreich Mein vnd Bengala: Also / dz deß grossen Chams Reich in besagten zeiten sich erstreckt hat von der extremitet oder äussersten grainitze Asię biß in Armenien, vñ von Bengala biß zũ fluß Volga. Ich geschweige jhres straifens vñ außlauffens biß zum Nil vnd der Thonaw. Darauß leichtlich zuerachten/daß weder Alexandri Magni, noch der Römer Reich vnd gebiet mit dem Reich deß grossen Chams zuvergleichẽ.

Nachdem nun er hin vnd wider alle obbesagte Länder durchloffen/ dann jetzt da dann dort mennigklichen ein forcht eingejagt/ hat er sich letstlich jenseyts deß Bergs Caucasi nidergelassen/ vñ zu ruhe begeben/ vnnd ob schon die Tartarische Länder getheilt seind in vil Fürstenthumb/ nichts destoweniger führet der groß Cham, (welcher von dem grossen Chingi herkommen) das obriste Regiment / vnnd erstrecket sich sein Gebiet auff der einen seiten von der Wüste Loppo, vnd auff der andern seiten vom See Chitai biß zu der Maur / welche von der Statt Ochioi biß zum andern Berg / der sich ins Oceanische Meer erstrecket/ vñ die Tartarn von den Chinesern theilet/ gezogen ist worden / Item von dem Oceanischen Scitico biß zu den Grainitzen Tipura vnd den benachbarten Ländern.

Deß grossen Chams Reichthumb.

IM obbemelten spatio, Gegent vñ Gezirck werden vil mächtige vnd weite Königreich begriffen / Erstlich das Königreich Tangut/ alda die Stät Succuir vnd Campion, so auf Italienisch gebaut/ Item Erginul, Carazam, Tebet, Caindu, so alle Königkliche Hauptstätt seindt. Mitten im Reich ligt Tenduch, welches

welches zur zeit Marci Poli dem Priester Johan zugehörte. Der maiste theil deß Volcks glaubte an Christo/ aber doch vermischt mit dem Vnkraut der Abgötterey vnd Machometischen Sect. Daselbst ist die Statt Cambalu, so ein Haupt deß Reichs ist/ vnd 28. meilen im Gezirck hat: Nahe darbey ligt Taidu an einem See/ vñ hat 24. Meilen im Gezirck. Zu Xandu hat der groß Cham seinen Pallast/ derselb ist viereckicht/ hat acht meilen im Gezirck/ vnd vier Thor. In disem spatio ist noch ein anderer vmbkraiß zu sechs Meilen/ mit drey Thoren gegen mittag/ vnd drey gegen mitnacht/ vnd in einem jegklichen Eck stehet ein grosser Pallast. In disem spatio ist noch ein anderer viereckichter Gezirck/ ein Meil groß/ mit sechs Thoren wie die vorige/ mit sechs Pallästen zwischen der einen Maur/ vnd zwischen der andern vil Wisen vnd Felder. In disem vm̃kraiß oder Gezirck ist der Pallast deß grossen Chams. Dises gantze Landt ist gemeinigklich erfüllt mit reichen Stätten vnnd höflichen Innwohnern/ nit allein weil die Tartarn/ (welche dises Ort für jhre Wohnung vnd Vatterlandt erwöhlt) allen Raub auß Asia, China vnd Europa, dorthin gebracht/ vnd niemalen darauß kommen haben lassen/ sondern auch weil das Landt wol gelegen ist zu allerhandt Kauffmanschafften/ von der einen Statt zu der andern/ vermittelst der vilen Seen vnd grossen Wasserflüß: Deßgleichen ist diß Landt sehr fruchtbar an Traydt/ Reiß/ Wolle/ Seiden/ Hanf/ rebarbarum, Mußket/ Schamlot so von Camelhaar gemacht werden. Polus schreibt auch/ dz in Catadu vil Zimet/ Imber/ Nägelein wachße vnd vil Flüß habe/ so Goldt führen. Das Gelt/ welches außgegeben wirdt/ ist nit einerley/ dann in Catayo brauchet man Gelt/ welches gemacht ist worden vonn einem schwartzen Häutel der Bäum/ so zwischen der Rindten vnd dem Holtz ist/ folgendts auff ein sonderbare Art zugericht/ vnnd mit deß grossen Chams Petschier gezeichnet wirdet. In den Königreichen Caiacan vnd Corazan brauchen sie an statt deß Gelts Meermuschlen/ welche sonsten vonn andern porcellete genennt werden. Eben dise Müntz brauchet man auch in vilen Orten in Indien vnd Ethiopia. Durch dises Mittel zeucht der groß Cham alles Goldt vnnd Silber deß gantzen Landts zu sich/ läst es schmeltzen vnnd an sichern wolverwarten Orten aufheben/ dannenhero wirt darfür gehalten/ daß er einen vnendtlichen Schatz beysam̃en. Eben dise Kunst brauchet auch der Priester Johann. Sie machen auch ein starckes Getranck auß Reiß vnd Gewürtz/ welches den Menschen vil trunckner machet/ deñ der Wein. Sie trincken auch gern Saurmilch/ wie auch die Arabier/ vnd distillirte Milch/ so auch truncken machet.

Deß grossen Chams Macht.

DJe Macht vnd Stärcke deß grossen Chams bestehet erstlich inn dem starcken vnd festen Sito oder Gegendt/ inn der grösse deß Landts/ inn der grösse der Stätt/ in dem Vberfluß der Victualien/ vnnd inn dem Reichthumb deß Einkommens/ dann vnder andern dingen geniesset er auch den Zehendt der Seiden/ Wolle/ Hanf/ Getrayd vnd Vich: Vnd ist ein absolutus oder vnmittelbarer Herr vber alle ding: Aber sein fürnem̃ste Macht bestehet in dem Kriegßvolck/ welches er im̃erdar erhelt: Dieselbigen verhalten sich vier oder fünff Meil vonn den Stätten/ haben jhre bestim̃te Besoldung vnd noch dartzu etlich Vich/ Milch vnd Woll. Wann nun der groß Cham etwan Volcks bedarff/ nimbt er einen Theil dises Volcks/ welches/ wie die Römische Legiones, hin vnnd wider inn den Prouintzen zerstrewt ligt. Die Tartarn streiten ins gemein nicht zu Fuß/ außgenommen die Vachenier, so nit vnder jhm gehören. Ihre fürnem̃ste Wafen seind Bogen vnd Pfeil/ die brauchen sie nit allein in den Schlachten vnnd Angriffen/ sonder auch im fliehen. Gering ziehen sie in Krieg/ vñ jhre fürnem̃ste Bagagien oder Güter/ seindt sonderbare gezelten/ so von Filtzen/ darunder verbergen sie sich wann

es regnet. Sie leben gemeinigklich von Milch/ die sie/ wann die Butter zuuor herauß ist/ in der Soñen trocknen: Item von dem Blut jrer Pferdten. In den Schlachten lassen sie sich nit nahe zum Feindt/ sondern bestreiten jhne jetzt von vornen/ baldt auff der Seiten / mit jmmerwehrenden Pfeilschiessen/ wie die Parther. Die sich dapfferlich verhalten/ werden stattlich begabt vnd verehrt. Der groß Cham hat in seiner Leibguardi 12000. Raisigen/ vnd man vermeint/ er könne vilmehr Raisigen zusammen bringen/ denn kein einiger anderer Fürst: Also/ daß sein Macht zweyerley fürneme Qualiteten vnd Eigenschafften hat / die eine ist die Meng vnd grosse Anzahl deß Kriegßvolcks/ welche leichtlich erachtet werden kan auß der grösse vnnd weite seiner Länder: Die andere ist die geschwindigkeit seiner Macht/ dann jederzeit haben sie jhre richtige bezahlung: Welches dann nicht ein schlechtes ist / dann wie man mehrers helt von einem geschwinden / denn von einem starcken Soldaten/ also ist die jenige Kriegßmacht vil besser/ welche da bestehet an geschwinden/ denn in einer grossen Anzahl der Soldaten / vnnd die jenige Fürsten seindt die mächtigisten vnd hurtigisten / dern Macht groß vnd geschwindt ist / allermassen die Tigerthier/ Löwen / Parterthier vnd Adler / Fürsten vnd Vberwinder seindt aller anderer vil grösserer vnnd stärckerer Thier / keiner anderer Vrsachen halben / als weil sie nicht allein starck von Leib / sondern auch beynebens hurtig vnd geschwindt seindt.

Vom Regiment deß grossen Chams.

ETliche Engelländer / so durch das Moßkowitische Meer vnnd Benachbarte Länder gezogen seindt/ erzehlen wunderbarliche ding von der Hochheit/ Majestät vnd Herrlichheit deß grossen Chams, dann an der Herrlichheit der Pallästen/an der hochheit vnd fürnemlichheit der Prouintzen / an dem Reichthumb der Schätzen / vnnd an der Anzahl deß Kriegßvolcks vbertrifft er alle andere Fürsten in Asia, vnnd regieret mit einer solchen Majestät vnd Herrlichheit / daß seine Vnderthonen jne einen Siato oder Sohn deß vnsterblichen GOttes nennen: Sein Wort halten sie für jhr Gesätz/vnd in demselben bestehet baydes jhr Leben vnnd jhr Todt. Im Iustici wesen ist er sehr streng/ daß wer zum andern mal etwas verwirckt/ der wirdt mitten voneinander gesäget. Ein Dieb wirdt ebenmessig am Leben gestrafft / er stehle gleich vil oder wenig.

Der ältist Sohn succediret vnd erbet das Reich / auff nachfolgende weiß: Siben fürnemste Fürsten in weiß geklaydt setzen jhren zukünfftigen Fürsten auff einen schwartzen Filtz / auff die Erden nider/ vnnd sagen jhm / daß er die Sonn anschawen/ vnnd den vnsterblichen GOtt erkennen solle: vnnd woferrn er solches thun wirdt / alßdann GOtt jhne vil reichlicher belohnen vñ ergetzen werde im Himmel / denn auff Erden / dann sonsten vnd im widrigen fall werde jm nichts mehr verbleiben als eben diser schwartze Filtz / auff welchem er im Feldt mit allerhandt armseligkeiten sitzen vnd ruhen werde. Nach solchem krönen sie jhne / vnnd die grosse Herrn kussen jhm die Füß / schweren vnd geben jhm allerhandt Schanckungen vnd Verehrungen. Folgendts schreibt man seinen Namen mit guldinen Buchstaben in allen Kirchen der Hauptstatt. Er hat zweyerley Räth / nemlich einen geheimen Rath / vnd einen Kriegßrath: Der gehaimen Räth seindt zwölff / vnd dieselbigen führen vnd vnderhalten das gantze Regiment / vnnd fürnemlich sehen vnd mercken sie auff die Belohnung vnd Ergetzung der guten Dienst vnd Wolverhaltens / so wol in Kriegs / als auch Fridenszeiten / wie nicht weniger auff die straff deren so sich vbel oder nachlässig verhalten. In disen zweyen Mittlen / nemlich in der ergetzlichheit vnd straff / bestehet vnd wirdt maisten theils erhalten die Grandeza vnnd hochheit der Barbarischen Fürsten. Dann wie sie jhre Herrschafften vnd Gebiet nur fundiren auff das Kriegßwesen / Sig vnd Victori / vnd gar nit auff ruhe vnd friden.

Also

Also brauchen sie ein sonderbare Ordnung vnd maß / in abstraffung der verzagten vnd faulen / vnd in ergetzung der dapffern vnd behertzten Soldaten. Fürnemlich aber thuns die Türcken / dann die Tartarn / Arabier vñ Persianer ehren vnd schetzen dannocht etlicher massen den Adel / aber die Türcken zerstören allenthalben die adeliche Häuser vnd Geschlechter / vnnd schetzen nichts höhers / als eben die künheit vñ dapfferkeit: Ja so gar jhr gantzes Regiment vertrawen sie denen / so eines schlechten vñ verächtlichen herkommens seindt / woferren sie nur darneben dapffer geschickt vnd bequem darzu seindt.

Aber widerumb zu deß grossen Chams Regimentswesen zugelangen / ist zuwissen / daß der Orten die Astrologi vnd Sterngucker inn hohen Ehren gehalten werden / Marcus Polus schreibt / daß in der Statt Cambalu vngefährlich 5000. verhanden / vnnd weil Cublai Cham von jhnen verstanden / daß dieselbe Statt einsmals rebelliren vnd wider jhn auffstehen wurde / so hat er ein andere / namens Taidu, so zu nächst darbey vnnd vier vnd zweintzig Meilen im vmbkraiß hat / gebaut: Vnnd in dem Pallast zu Xaudu wohnen sehr vil Astrologi, vnd Schwartzkünstler: Wie dann auch die Astrologia iudiciaria nit allein bey jhnen / sondern auch in Pegu, China vnd Persia starck regiret: Vnnd hat der Sophi schier nichts angefangen ohne vorgehenden Rath vnnd Gutbeduncken der Astrologorum: vnd ist gleichwol kein wunder / daß dise Kunst noch zur zeit alldort floriret / weil sie der Orten vnder den Assiriern vnnd Chaldeern entsprungen ist. Nur die Türcken verachtens / vnd alle Römische Kayser habens verhasset / vnnd jhre Professores vilmals vertriben / vnnd were zuwünschen / daß sie ebenmessig bandirt vñ vertriben were auß der Christlichen Kirchen / dann sie ist je nichts anders / als ein bestettigung vnd vnderhaltung der Abgötterey.

Sonsten seindt die Tartarn vnnd Vnderthanen deß grossen Chams gemeinigklich einer mittelmessigen statur, brait von Achßlen vnd Brust / eines langen Angesichts / vnnd haben krumme eingebogene Nasen / ein gelbe Farb / ein starcke Natur / vnd seindt hurtig zu Roß vnd geschwindt mit dem Bogen schiessen. Wie auch die Arabier theils inn den Stätten wohnen / vnd Mori genennt / theils aber in den Feldern vnd Baduini genennt werden / also wohnen dise Tartarn theils inn den Stätten Cataio, Bocaro vnd Somarcanda, theils aber wohnen vnd zerstrewen sie sich hin vnd wider in den Feldern / werden derowegen campestri oder Landleut genennt / vnd sie theilen sich in Ordi oder Zünfften / nemlich Zauoleser / Cosseneser / Precopier / Nagaier / Cosacker.

Von China.

DJe Chineser haben hiebevor vil mehr Länder besessen / denn anjetzo / wie auß jhren Historijs, vnd vnderschidlichen hin vnd wider gelassenen vestigijs vnd Reliquien jhrer Sprache / aberglaubens vnd Regiments erscheint / daß sie die gantze costa Asiæ von der Enge Aniæ, biß zum Königreich Pegu vnnd Melitay, Bacam vnd Baragu, (allda noch heutigs tags vil von jhren Händen gemachte Epitaphia verhanden) beherrschet haben. Vil ist es / daß alle dise Königreich den König in China für jhren Kayser erkennen / vnd daß sie jhm alle drey Jahr Gesandten mit Schanckungen zugeordnet haben. Der Abgesandten musten allzeit vier sein / dann gemeinigklich pflegten jhrer zween / von wegen der weite deß Wegs / vnnd Beschwerlichheit der Audienzen vnnd expeditionen, zusterben / oder sonsten in den Panketen / so jhnen von den Chinesern gehalten wurden / mit Gifft vergeben zuwerden. Dann denselbigen verstorbenen Abgesandten hielten sie prächtige vnd herrliche exequias, notirten jhre vnd jhrer Herrn Namen / damit also hierdurch die Gedächtnuß jhres Imperij vnd die Hochheit jhres Reichs perpetuirt, vnnd ewig gemacht würde.

Nicht weniger haben sie jhr Macht erstreckt durch das grosse Oceanische Meer / vnd festes Landt / dann sie seindt

die ersten gewest/ so die Inseln im Orient bezwungen haben: Hernacher seindt die Giauer, nach jhnen die Malaceser vnd Mogorier/ vnnd letstlich die Portugeser vnd Castilianer hinein kommen. Kein einige Nation ist so mächtig worden/ als eben die Chineser/ dann nicht allein haben sie die Benachbarte sehr grosse vnd fruchtbare Inseln/ sondern auch den maisten theil der Inseln deß Archipelagi, biß gen Zeilan beherrschet/ vnd allda die Cingalische Sprach hinderlassen. In den Jesuitischen relationibus befindt sich/ daß in einem Theil der Insel S. Laurentij weisse Leut verhanden/ so von den Chinesern herkommen. Sie haben zum ersten mal die Moluckische Inseln erfunden/ vnd die Nägelin berümbt gemacht: Sie haben auch vil Inseln mit Volck besetzt: vnd so gar vermeint man/ daß die Giauer von jhnen herkommen/ von wegen der gleichförmigkeit der Klayder/ deß lebens/ deß bawens/ embsigkeit der Gewerb/ vnd subtilheit der Künst. Aber weil sie einsmals in der Enge Zeilan ein Kriegßmacht zu 80. Schiffen verloren/ vnd sonsten grossen schaden genommen/ so haben sie sich endtlich dahin entschlossen/ dieselbige Gegenten gäntzlich zuuerlassen/ vnd in jhrem eignen Landt zuverbleiben: Haben auch zu solchem endt bey Lebens straff verbotten/ daß hinfüran niemandt der Orten hinschiffen solte. Wie dann der König in China gar keinen bellū offensiuum führet/ noch auch begeret jemandt andern zubekriegen/ sonder sich benügen läst mit seinem Landt/ dañ weil dasselbe dermassen groß vñ fruchtbar ist in allen dingen/ daß jm noch vil vberbleibt/ warumb wolten sie jhre eigne Substantz vnd macht verzehren/ vmb andere jhnen vndienstliche vnd vnnutzliche Länder zueroberen? Vnd warumb wolten sie fischen mit guldinen Netzen vnnd Angeln? Dise der Chineser resolution, ob schon sie von den jetzigen Weltweisen nicht approbirt noch gut geheissen wirdt/ ist sie doch für ein grosse Weißheit vnd Fürsichtigkeit zuhalten. Dann was kan für ein grössere Thorheit sein/ als wann einer das seinige verlieret/ vmb/ daß er dem frembden Gut nachtrachtet? Vnd daß er das zum leben notwendig erforderte Blut vergiesset/ damit er seine Grainitzen möge erweiteren? Vil löblicher vnnd herrlicher ist es einem Fürsten/ wann er sich befleisset das seinige zuerhalten/ weder es zuvermehren vnd zuerweiteren/ dann die erhaltung gibt dem Landt ein rechte Substantz vnd Krafft/ aber die vermehrung vnd erweiterung ist mißlich/ vnd zeucht ein ersaigerung deß Landts nach jhr. Derowegen soll sich niemandt vnderstehen sein Landt zuerweiteren/ woferren solche erweiterung die Substantz vnd das Wesen nit allein nicht vermehret/ sondern zerstöret. Niemandt soll seinen Namen/ Ehr vnd Reputation/ von eines andern wegen spendirē, noch auch das substantiale hingeben für das vngewisse accessorium, noch das nutzliche für das vnnützliche: Vilweniger soll er sich selbst schwechen damit er groß werde. Dergleichen impresen oder Anschläg so jhm zu keiner sonderbaren sicherheit oder nutzbarkeit geraichen können/ sollen weit sein von einem weisen Fürsten/ dann durch die sicherheit vnd nutzbarkeit wirdt ein Landt erhalten im guten Wesen: dise sicherheit aber wirdt erlangt durch das besitzen der fürnemisten Päß/ vnd erbawung guter Vestungen auf den Grainitzen/ dardurch der Feindt weit von dannnen abgehalten/ vnd gewehrt werden möge.

Die Chineser haben sich nit allein obgehörter massen/ weißlich entschlossen/ sonder auch die jhnen vndergebene Völcker vñ Fürsten/ vnd vnder andern die Könige zu Corea, Lequij, Caucinchina vnd Siam, frey gesprochē: vnangesehen sie sich/ bemelter massen/ in jhren terminis vnd Grainitzen retirirt vnd eingezogen/ haben vnd besitzen sie doch noch zur zeit ein Landt/ welches nicht vil kleiner ist/ als Europa/ dann es erstrecket sich von Mitnacht gegen Mittag vom sibenzehenden Grad/ biß zum zwey vnd fünfftzigisten/ vnd in disem spatio kommen fünff vnd dreyssig Grad/ vnd vom Auffgang/ biß zum Nidergang besitzet es zwey vnd zweintzig. Pachin, da der König Hof helt/ ligt im acht vnd viertzigisten Grad vnsers Poli.

Das Chineser Landt wirdt getheilt in 15. Prouintzen/ dern etliche am Meer/ etliche im Mittellandt ligen. Die maritimæ oder Meerländer seindt Cantan, Foquien, Chiquean, Xantora, Nabquij, Quincy. Die mediterraneæ oder Mittelländische seind Quichiu, Iuana, Quancy, Siuan, Cansy, Xian, Nonam vnd Santij. Cantan vnnd Foquiem werden von den Mittelländischen abgetheilt durch ein Gebirg/ welches vnsern Alpbergen gleich sihet/ vnnd werden nur zween Päß gefunden/ durch welche sie zueinander kommen können. Dermassen groß ist diß Landt/ daß Thomas Perez Emanuelis Königs in Portugal Abgesandter vier gantzer Monat zugebracht hat auff der Raiß von Cantan biß gen Nanqui. Nit allein ist es groß/ sondern auch fruchtbar an allem deme was zur notturft/ vnd so gar zur wollust deß Menschen gehört. Vil pflantzen findt man/ so zwey vnd drey mal im Jahr Früchte tragen. Darzu hilfft nit wenig die menge der Wasserflüß vnd anderer Wässer/ so es dermassen netzen vnd Schifreich machen/ daß es einem Lustgarten gleich sihet. Dise fruchtbarkeit erfolgt auß zweyen Vrsachen/ erstlich weil der König keinen Vnkosten spart/ damit das Wasser Schiffreich gemacht werde/ vnd er lest gantze Berg abtragen/ auff daß das Wasser seinen fortgang vnd lauf durch die Thäl haben möge. Am andern/ weil er die Müssiggänger ernstlich straffet/ vnd sie keins wegs geduldet. Vñ weil derwegē ein jeglicher etwz thun vñ arbeitē muß/ so bleibt kein einiges Plätzel Erdreichs vngebaut.

Jn Cantan seind 4000. Blinden/ so die Mühlen vmbtreiben: Jederman muß arbeiten/ der ein mit den Händen/ der ander mit den Füssen/ der dritt mit den Augen vñ Zungen. Nur diejenigen werden in die Spitäler aufgenommen/ so allerdings ohnmächtig vnd armselig seindt. Ein jegklicher muß seines Vatters Handtwerck könnē/ wañ derwegen die Söhn geboren werdē/ alßdann werden samt jhnen auch der Vätter Handtwerck geboren/ vñ die Söhn lernens perfect vnd vollkommen. Wer sein Brot nit gewinnen kan auf dem Landt/ der suchets auff dem Wasser/ welches eben so wol bewohnt wirt als das Landt/ dann vnendtlich vil Haußgesindt wohnen inn den Barcken oder Schiffen auff den Wasserflüssen/ vnd kommen selten ans Landt. Etliche derselbigen ernehren sich von dem hin- vnd wider führen der Waaren vnd Kauffmanschafften/ andere machen Hütten oder Tafernen für die Wandersleut: Also/ daß mitten auff disen Wasserflüssen alles gefunden wirt was zu erhaltung deß Menschlichen Lebens vonnöten ist. Vil Leut ziglen vnd ernehren auch auff disen Schiffen ein grosse Anzahl Hüner vnd Andten/ vnd die Eyer lassen sie nicht (wie bey vns) außbrüten durch die Mütter/ sondern in einem warmen Ofen wie in Egypten/ vnd sonderlich zu Cair: Dise Thierlein behalten sie vber Nacht in den Schiffen/ aber deß Morgens schicken sie es hinauß auf die Felder/ vnd gegen Abendts werden sie durch ein Zimbel oder Trummel wider hinein in ihre Herberg beruffen. Vil Leut erhalten sich auch von den Fischen/ welche inn den Mittelländischen Prouintzen/ im süssen vnd gesaltzenen Wasser gefangen werden/ dann wann im Früling die Wasserflüß von wegen deß vilfältigen Schnees vnnd Regens/ wachßen/ alßdann begeben sich sehr vil Fisch in die Schlünd der bemelten Flüß/ vnnd die Fischer fahens auff/ vnnd verkauffens den Schiffleuten vmb ein schlechtes Gelt/ dieselbigen verführens hernacher weit vnd brait: Die Chineser behaltens in den Weyhern oder Ghaltern/ speisens mit Püffel- vnd Taubenkoth.

Beschließlichen weil kein Jnnwohner sich ausser Landts darff begeben/ vnnd nichts destoweniger die vermehrung der Menschen jmmerdar wächst vnd zunimt/ so folgt notwendig/ daß die Anzahl der Jnwohner vnendtlich seye/ zumalen weil man wargenommen/ daß/ wann fünf Personen sterben/ hergegen siben geboren werdē: So ist auch der Orten der Lufft dermassen gesundt/ daß man niemalen von keiner allgemeinen Pest etwas gehört hette.

Damit aber niemandt vermeine/ daß etwan ein Glückseligkeit gefunden werde ohne mühseligkeit/ so waist man/ daß inn

China die Erdbidem vil grössern schaden thun/dann die Pest/ dann dieselbigen pflegen gantze Stätt zuuerschlingen / gantze Prouintzen zuerödigen / die alte Wasserflüß zuundertrucken/vnnd newe herfürzubringen : Sie zerreissen die höchste Berg/ vnnd thun grossen schaden. Anno 1555. ist auß dem Jngewaydt deß Erdreichs ein so grosses Wasser herfür gebrochen/ daß es 180. Meilen Landts vberschwem̃t vnd siben Stätt/ sambt den Jnnwohnern ertrenckt hat : Die jenigen auch / so dem Wasser entflohen/ wurden verzehrt durch den plitz vnd wildes Fewr.

Jn China werden gezehlt 150. grosse vnnd herrliche Stätt/ 235. andere feine Stätt/ 1504. Castell: vier hundert vnnd zweintzig Märckt / darinn die Soldaten wohnen : der Dörffer ist kein Zahl. Die fürnembste zwo Königkliche Hauptstätt seindt Nanquin vnd Paquin, vnd alle bayde dermassen groß / daß man einen gantzen Tag lang von einem Thor zum andern genug hat zureiten. Man vermeint / daß sibentzig Millionen Seelen in China gefunden werden. Jn Summa / weil China dermassen weit vnd groß / beysammen/ fruchtbar vnd Volckreich ist/ so wirdts billich gehalten für eins vnder den allergrösten Kayserthum̃en / so jemals in der Welt gewest.

Vom Chinesischen Regiment.

DAs Chinesische Regimẽt ist schier despotisch / dann im gantzen China ist kein anderer Herr/ als eben der König / sie wissen auch nicht/ was ein Graf/ Marggraf oder Hertzog ist / vnnd niemandt anderer nimbt den Tribut vnnd Zoll ein. Der König ertheilet denen vom Adel alle Empter auß : Er schreibt jhnen für / wie sie sich verhalten sollen / vnnd sie dörffen im wenigisten nichts ohne sein vorwissen thun : Dannenhero wirdt er gehorsam̃et wie ein Herr/ vñ geehrt wie ein Gott/ dann in allen Prouintzen ist deß Königs guldine Bildtnuß / vnd jmmerdar bedeckt/ außgenom̃en wann der Mohn new ist/ alßdann entdecket vnd emblöst mans / vnd alle Obrigkeiten vnd beam̃ten Knien vor demselben nider / wie vor dem König selbst. Nicht allein der König / sonder auch seine Mandarinen, oder Presidenten vnnd Richter werden dermassen in ehren gehaltẽ/ daß man kniendt mit jhnen redet.

Weil sie besorgen/ daß die frem̃den etwan ein newerung oder Auffruhr verursachen möchten/ so werden keine im Landt geduldet : Aber doch bewilligen sie / daß sie an den Grainitzen deß Meers Kauffmanschafft treiben mögen / dann dardurch verhandlen sie jhre Handtarbeit/ vnd vberblibne Victualien vnd Speisen/die Kauffleut/ welche im Landt handlen / erwöhlen seinen vnder jhnen vnd geben demselben den tittel eines Abgesandtẽ/ durch dises mittel kom̃en sie ins Landt/ aber die Königkliche officier verlassen sie niemalen. So gar die natürliche Jnwohner dörffen ohne Erlaubnuß/ nicht auß dem Landt ziehen/ noch auch mit grössern Schiffen / als zu 150. Tonnen/ außfahren / dann sie besorgen/ daß/ woferrn sie grössere Schif hetten / möchten sie etwan weiter/ dann fürgebner massen/ ziehen. Vnd beschließlichẽ ist dises Reich dermassen wol geordnet / daß es auff nichts anders sihet/ als damit sie das Landt im Friden erhalten mögen/ diser vrsachen halben halten sie strenge iustici, als welche ein Mutter ist der ruhe / fridens vnd sicherheit/ vnd befleissen sich der guten Policeyen : Vor 200. Jahren ist China von den Tartarn eingenom̃en vnd 90. Jahrlang beherrschet worden / aber seythero halten sie in allen dingen ein so gute ordnung / daß sie sich selbst berühmen / daß nur sie zwey Augen/ vnd die Europische Völcker nur ein Aug/ alle andere Menschen aber gar keins haben / ꝛc.

Von der Macht vnd Stärcke der Chineser.

AVß der obangedeuten grossen Anzal deß Volcks / kan leichtlich berechnet werden jhr Macht : Der König verwendet sein macht fürnem̃lich zur Beschü-

schützung vnd erhaltung deß Landts. Die Stätt ligen maistens an den Schiffreichen Wasserflüssen/ haben weite vnd tieffe Gräben/ vnd steinerne Mauren: Auff den Tartarischen Grainitzen haben sie/ zu verhütung deß hineinstraiffens der Tartarn/ ein Maur gemacht/ die fahet an bey der Statt Ochioi, vnnd erstrecket sich 600. Meilen zum Orient/ biß zu einem andern Berg/ der sich inn das Oceanische Meer erstrecket. An den Grainitzen seindt vil/ aber kleine Vestungen/ keiner andern vrsachen halben gebaut/ als damit/ im fall der Not/ die Benachbarte Besatzungen/ folgendts deß Königs Kriegßheer/ zusammen kommen mögen. Der König erhelt in vier hundert grossen Dörffern ein grosse Anzahl Volcks: Ein jegkliche Statt hat jhre Besatzung/ vnd jhre Guardi vor den Thoren/ welche nicht allein gesperrt/ sondern auch bißweilen mit deß Königs Sigil versigelt/ vnd ehender nicht geöffnet werden/ biß das Sigil recognoscirt/ vnnd erkennt worden. Das Kriegßvolck zu Roß vnnd zu Fuß/ zu Landt vnnd zu Wasser bestehet vil mehr in der grossen Anzahl vnnd guten Rüstungen/ denn in der dapfferkeit vnd geschwindigkeit/ dann das waiche Landt vnd vberfluß aller dingen/ machet die Innwohner waich vnnd Weibisch. Keine frembde Kriegßleut brauchen sie/ außgenommen die jenigen/ welche sie im Krieg gefangen vnd zu Sclauen gemacht/ vnd dieselbigen verschicken sie in die weit entlegene ort/ daselbst müssen sie dienen mit einem Zeichen/ dardurch sie von andern erkennt vnnd vnderschiden/ aber doch beynebens richtig bezalt/ vnd nach gestaltsame jhres verhaltens/ ergetzt oder gestrafft werden. Keiner darff einige Wöhr oder Waffen tragen/ der nicht vnder das Kriegßvolck gehört oder eingeschriben ist.

Die Kriegßmacht zu Wasser ist nit klainer denn die zu Landt/ dann außgenommen der ordinari guardi vnd versicherung deß Meergestadts/ kan der König/ im fall der noth/ 500. vnnd so gar 1000. grosse Kriegßschiff zu sammenbringen: Wie er dann auch ein vil grössere anzal an Schiffen vnnd Leuten gar wol erhalten köndte/ seytemal man vermeint/ daß er 120. Millionen jährlichen Einkommens habe. Vnder andern dingen hat er auch den Zehendt von allem deme was das Land herfürbringt an Reiß/ Oliuen/ Baumwoll/ Flachß/ Seiden/ vnd allerhandt Ertz vnd Klainoter/ item Vich/ Zucker/ Honig/ rebarbarū, Kampfora/ vnd allerhandt wolriechenden dingen. Der Zoll deß Saltzes inn der Statt Canton ist gleichwol nit der grössist/ noch auch gewerbichst/ aber doch trägt er jährlich 80000. Cronen. Der Zehendt deß Reisses in einer mittelmässigen Statt/ welche der jetztbemelten Statt Canton iurisdiction vnderworffen/ trägt vber 200000. Cronen. Auß disem kan die beschaffenheit deß vbrigen Einkommens erachtet vnd geschetzet werden. Es hat auch der König einen Tribut von den gemeinen Weibern: Seinen Vnderthanen läst er nichts anders/ als die notturfft an der täglichen Speiß vnd Klaydern. Er hat keine Grauen oder Herrn/ noch auch sonderbare reiche Leut/ vnnd weil derwegen das Reich vnendtlich groß/ vnd das Einkom̃en schier alles miteinander in den Händen deß Königs ist/ so ist kein wunder/ daß er ein vnendtlichs Gelt beysam̃en hat: Bevorab/ weil sie nit alle ding mit Gelt außzahlē/ sonder theils mit Waaren/ Hew/ Stro/ Reiß/ Getraydt/ Seiden vnd Baumwoll: Item weil d' König von 120. Millionen jährlichē Einkom̃ens/ nit den dritten theil außgibt.

Von deß Königs in China Benachbarten Fürsten.

Der König in China förchtet sich zu Landt vor keines Fürsten macht/ außgenom̃en den grossen Cham/ darum̃ haben die vorige Könige wider denselbē die obergemelte grosse vñ lange Maur gebaut: Aber zu Wasser grainitzet er mit dem König in Japon vñ den Castilianern. Japon ligt vnterschidlich weit von China, dañ die Japonische Insel Goto biß zu der Statt Liampo, seindt sechtzig Meilen/ biß gen Canto seindt 297. Die Japoneser straifen vnd berauben die Chinesche Meergrainitzen/ dann weil Japon

in vil Inseln/vnd vneinige Königreich vnd Fürstenthumb zertheilt ist/ so können sie sich einhelligklich wider das mächtige Königreich China nit setzen/sonder was sie thun/ das beschicht eintziger vnd Freybeuterischer weise: Aber doch seindt sie vil frewdiger vnd dapfferer/denn die Chineser/wie dann der Nabunanga, welcher einen grossen Theil deß Japons hat/willens sein soll/sich an China zureiben.

Sonsten grainitzet China auch (wie gemelt) mit den Castilianern,welche in den Philippinen wohnen / dieselbigen seindt den Chinesern sehr verdächtig / dann die Philippinen ligen in einer sehr wolgelegenen Gegent/ Chinam zuvexieren/welches gleichwol die Spanier gar wol wissen/ Aber der König zu Hispanien suchet vil mehr die erweiter: vnd fortsetzung deß H. Glaubens/denn seiner Länder: vnd es läst sich ansehen / als habe vnser HErr jhm allbereit ein Thür zu solchem endt eröffnet / dann/ob schon die Chineser keine frembde Völcker in jhr Landt hinein lassen/ nichts destoweniger seindt etliche Vätter der societet Iesu, (darunder Pater Michaël Rogerius der fürnemst) erstlich durch Göttliche hilff / dann auch jhrer geschicklig keit vnd grossen gedult / hinein gelangt/ vnnd haben vermittelst deß gunsts etlicher hohen Officier, ein Priuilegium oder Freyheit / daß sie / wie natürliche Innwohner gehalten werden / erlangt. Wie dann solches seythero auß besagter Patrum vnderschidlichen relationes, mit mehrerm/ außweisen.

Die Portugeser seindt bey jhnen nicht wenig verdächtig. Dan nach dem dieselbigen durch anführung vnnd geschicklig keit Ferdinandi Andrada,in die Insel Tamo, folgendts in die Statt Cantan ankommen waren / hat er Thomam Petreium deß Königs Emanuelis gesandten ans Landt gesetzt: Weil aber sich hernacher seine daselbst hinderlassene Hauptleut vbel verhielten/ist besagter Gesandter gefängklich eingezogen / vnd dermassen vbel gehalten worden / daß er sein Leben elendigklich beschlossen : Die andern aber wurden als Feinde deß Landts tractirt. Letztlich aber ward den Portugesern bewilligt / sich von wegen der Kauffhandlungen / inn der Insel Macao auffzuhalten / vnd jhre Gewerb zutreiben/ Aber doch von wegen der intelligenzen vnd Freundtschafften/welche die Portugeser mit den Philippinern halten/ so trawen sie jnen nit/sondern haltens dermassen/ daß sie vrsach nemmen / sich selbst von dannen wider in Indien zuretiriren vnd zubegeben.

Vom König von Siam.

DAs Königreich Siam ist eins vnder den grösten Königreichen in Asia/ hat den namen von d' Statt Siam / welche am Fluß Menan ligt/ Sonsten wirdt auch dises Königreich genennt Sornao, erstrecket sich vom Auffgang gegen Nidergang / von der Statt Campa biß zu der Statt Tauay, biß inn 500. Meilen. Gleichwol haben die Arabier vber 200. Meilen Landts / sampt den Stätten Patane, Paam, Ior, Malacca (welche hernacher jhnen widerumb durch die Portugeser genommen worden) vnd Pera. Von Mittag erstrecket es sich von Sincapura, welchs im mittern Grad ligt/ biß zu den Gueoni, so im 22. Grad ligt. In dises Königreich gehört der See Chiamai, der 600. meilen vom Meer gelegen ist. Das Mittellandt erstrecket sich von den Caucichinischen Grainitzen biß vber den Fluß Ana, allda ligt das Königreich Cheneran, welches auch vnder Siam gehöret : Hat also sammt dem See Chiamay die Wasserflüß Menon, Neman, Caiorno, Aua, welche dise gantze Gegendt sehr fruchtbar machen.

Der meiste theil dises Landts ist vmbgeben mit den Gebirgen Ana, Brema, Iangoma. Sonsten ist es ein ebnes Landt wie Egypten: vberflüssig an Elephanten/ Rossen/Pfeffer/ Goldt/ Kupffer. Gegen Orient seind die Wäld erfüllt mit Tigerthier/Löwen/Elendt/Mardern. Sonsten begreiffts die Königreich Cambaya, Siam, Muantia, Brema, Caipuno vnd Chencran. Dem König zu Siam gehorsammen die Völcker Lay, so gegen Mitnacht der Königreichen Muantay vnd Caumua ligen.

ligen. Vnd seindt dise Völcker getheilt in drey Königreich/ das erste heist Iangoma, das ander Cucray, das dritte Lancaan, nahe bey Caucinchina. Ihr Landt ist eben vnnd fruchtbar/ aber auß den Gebirgen lauffen die Gueonier ins Landt/ rauben/ entführen vnd fressen die Innwohner/ welches dann ein vrsach ist/ daß die Layer sich vnter deß Königs zu Siam schutz begeben/ vnangesehen sie beynebens offtermals rebelliren.

Deß Königs zu Siam Reichthumb.

DJe Reichthum̃ dises Königreichs seindt leichtlich abzunemmen/ auß seiner fruchtbarkeit/ dann es ligt in einem ebnen Landt/ welches von edlen vnd grossen Wasserflüssen/ wie der Nil, begossen vnd dermassen fruchtbar vnd vberflüssig gemacht wirdt/ daß die Innwohner vrsach nemmen/ sich inn allerhandt wollustbarkeiten zuüben. Sie warten gleichwol dem Ackerbaw auß/ aber doch verachten sie die Künst/ vnnd haben derowegen kein Gewerb. Ihre fürnem̃ste Stätt seind erstlich Cambaya, so an dem Fluß Meicon, oder Menon, der in China entspringt/ ligt. Die andere Statt heist Siam, deren grösse vnnd herrlichheit dem gantzen Königreich den Namen gibt/ vnd wohnen darinn ausser der natürlichen Innwohner/ 30000. Arabische Haußgesessene Leut. Die dritte Statt ist Vdia, vnd hat 14000. Innwohner/ ligt am Fluß Capiumo, vnnd werden an demselben 2000. Schifflein/ vnd vil andere dergleichen ding gesehen.

Deß Königs in Siam Macht.

DEr König zu Siam helt sich sehr prächtig/ hat 6000. Personen in seiner Guardi/ 200. Elephanten zum pracht/ vnd noch andere 30000. auff dern Vnterhaltung nicht ein schlechtes gehet. Er ist allein/ vnd ein einiger vollkom̃ner Herr seines gantzen Landts/ vnd er verstifftet die Güter den Bawren vnd Edelleuten auff ein gewisse vnd bestimbte Zeitlang/ die müssen jhm zu Kriegßzeiten dienen vnd williferig sein zu Roß vnd zu Fuß vnnd mit Elephanten: Also/ daß er 20000. zu Roß/ 250000. zu Fuß kan auffbringen/ so alle ohne seinen entgelt bezahlt werden: Er köndte auch im fall der noth/ ein vil grössere Anzahl zuwegen bringen/ dann das Landt ist groß/ die Stätt vnd Länder seindt Volckreich vnd fruchtbar/ dañ die einige Statt Vdi kan 50000. gerüster Mann ins Feldt bringen. Vnd ob schon er neun Königreich vnder jhm hat/ so brauchet er doch zum Kriegßwesen nur das Königreich Siam, welches sie Chaumua nennen/ vnd das Königreich Muantay, darinn die Statt Vdia ligt. Gegen Nidergang ist das Königreich Caidoco, vnd gegen Mitnacht Brema oder Barma oder Brama. Weil auch deß Königs maiste Hoffnung reich vnnd groß zuwerden/ allerdings in seiner Kriegßmacht bestehet/ so helt er seine Vnderthonen jmerdar in der Kriegßübungen. Sonsten seindt die Innwohner wollustig vnd lasterhafftig.

Von deß Königs zu Siam Nachbarschafft.

DJe Siamer grainitzen gegen Aufgang mit Caucinchina, vnd seind zwischen disen bayden Prouintzen grosse Wäld/ so erfüllt seindt mit Löwen/ Tiger/ Elendt/ Elephanten. Dannenhero dise zweyerley Völcker keine gelegenheiten haben einander zubekriegen/ zumalen weil sie alle bayde vnder den König zu China gehören/ vnd demselben alle Jahr einen Gesandten schicken. Am See Chimay grainitzen sie mit den Chinesern/ am Meergestadt mit den Arabiern vnd Portugesern. Die Arabier haben jhnen genom̃en die Stätt Patane, Paam, Ior, Perea: Die Portugeser aber das Königreich vnd Statt Malacca. Weil aber so wol die Arabier/ als auch die Portugeser die macht nit haben/ weiter ins Landt hinein zugreiffen/ so leben sie in gutem Friden mit dem König zu Siam.

Gegen

Gegen nidergang grainßet er mit dem Königreich Pegu, welches/ wie ein halbe Zung/ ligt zwischen den Gebirgen/ darin die Bramier vnd Jangomier wohnen/vnd es erstrecket sich neben dem Meer/ von der Statt Rei, welche am Meergestadt im vierzehenden Grad/ 90. Meilen in der lenge vnd braite ligt. Mitten dardurch laufft der Fluß Pegu, derselb durchschwemmet vnd machet das Landt dermassen fruchtbar/ daß es dem Egypten nit vil beuor gibt. Gegen Mitnacht grainitzen die Siamer mit den Gueoniern/ so in den rauchen Gebirgen wohnen/ vnd den Laischen Völckern grossen schaden thun. Vnd weil derowegen die Layer sich vnder deß Königs zu Siam schutz begeben/ so hat der König einsmals vor 40. jaren/die Gueonier vberzogen mit 20000. zu Roß vnd 250000. zu Fuß/vnd 10000. Elephanten/vnd mit einer grossen anzahl Püffel/ welche zur Prouision oder Profandt dienten.

Was sich zwischen den Königreichen Siam vnd Pegu für verenderungen vnd weitläuffigkeiten begeben.

SEythero die Portugeser in Indien kommen/ haben sich die sachen zwischen den Königreichen Siam vnd Pegu sehr verendert/ dann es pflegten etliche Königreich der Bramiern/dem König zu Pegu zugehorsamen/ vnd er regierte sie durch seine Statthalter. Aber Anno 1561. hat sein Statthalter im Königreich Tangu sich vnderstanden/ wider seinen Herrn den König zu Pegu auffzustehen/die fürnembste Herrn deß Landts vmbzubringen/vnd beynebens die Stätt vnd Königreich Prom, Melintay, Calam, Bacam, Mirandu, Aua, (so allesampt von den Bramiern bewohnt wurden/vnd sich gegen Mitnacht vber 500. meilen erstrecken) zueroberen. So gar auch vberfiel er das Königreich Siam, vnd kam nahe zu Vdia, welche die Hauptstatt deß Königreichs Mantay ist/ aber er richtete daselbst nichts auß. Er hatte bey sich 300000. Personen/ verzehrte drey Monat in eröffnung deß Passes durch das vngeheure Gebirg/vnendliche Wäldt vnnd rauche Ort: vnd verlur 120000. Man/ führte aber 200000. Siamer gefängklich hinwegk. Nach seiner widerkunfft vberfiel er auch das Königreich Pegu, vnd bezwang es. An. 1567. Zohe er abermals in Siam, vberwandt den König (welcher sich selbst durch Gifft vmbbrachte) nam seine Söhn gefangen/ vnnd eroberte den meisten theil deß Landts. Diser vnd seine Nachfolger (dann jhre hochheit hatte jhren anfang genommen durch eroberung der Bramischen Königreichen) werden von den Geschichtschreibern genennt Könige zu Brama oder Barma, aber die Portugeser nennen jhn einen König zu Pegu.

Hernacher hat er die Statt Vdia mehrmals mit einer Million Volcks belägert/damit aber solches für kein Fabelwerck gehalten werde/so will ich die vrsach vnd gelegenheit andeuten/ warumb man in disen vnd andern dergleichen orten ein so mächtiges Kriegßheer ins Feldt bringen kan. Vnd ist zu solchem endt zuwissen/ daß die Krieg geführt werden eintweder an den grainitzen/ oder aber in frembden Landen: Nun kan man mit einem grossen Kriegßheer nit lang kriegen/ wofern nicht ein sehr grosser vberfluß vnd vorrath an Gelt verhanden/ dann zugleicher weiß/wie die Glider vnsers Leibs sich nicht bewögen können ohne Nerfen/ also kan ein Kriegßheer weder gesamlet/noch gebraucht noch in der einigkeit erhalten werden ohne baar Gelt: Weil aber das Einkommen der Fürsten/ vnd das Vermügen der Vnderthanen gemessen ist/ vnd wann derowegen man jmmerdar das Gelt auß dem Landt führet/ so folgt notwendig/ daß dasselbe letstlich erschaigert/vnd bloß wirdt an Goldt vnd Silber. Derowegen ist es vnmüglich die Krieg in frembden Landen zubeharren/es seye dann/ daß der Fürst einen vorlängst gesamleten vnendtlichen Schatz vnd vnerschöpffliche Goldt vnd Silber Berg habe. Nun mögen gleichwol die Schätz so groß sein/ wie sie jmmer wöllen/ so nemmen sie doch baldt ein endt/ dann was man zur zeit deß Fridens/eintziger weiß einnimbt/das gibt man

im Krieg Hauffenweiß auß / vnd ein einiges Kriegsjahr verzehret die Früchte / so gesamlet seindt worden in vilen fridens Jahren: Dannenhero jener Portugesischer Hauptman dem König Emanuel, (als derselb den Krieg in Barbaria berathschlagte) recht vnd wol geantwort hat / dz zum selben Krieg dreyerley torrẽtes od' starck fliessende Wasserbäch erfordert werden / nemlich einer von Menschen / der ander von Profandt / der dritt von Gelt. Deßgleichen hat jener auch recht gesagt / daß zum Krieg erfordert werde ein Gelt / welches kein endt hat. Wie nun alle vnnd jede Krieg vil Gelts bedörffen / also bedarff der jenig Krieg / welcher inn frembden Landen geführt wirt / ein vnendtlichs vnerschöpflichs Gelt: Wie dann solches der Türck inn dem Persianischen vnnd Vngerischen Krieg wolerfahren / vnd daselbst sich dermassen ersaigert vnd erschöpfft hat / daß er verursacht worden / den Werth deß Silbers vnd Goldts doppelt zuerhöheren vnd die Müntz zuverfälschen / wie dann die Janitscharen eben deßwegen vilmals rebellirt / vnd einen guten Theil der Statt Constantinopel geplündert vñ verbrent haben.

So gar der König zu Hispanien köndte so schwere Krieg in so ferrn Landen / vnd ein so lange Zeit / nicht außstehen mit seiner Spanischen Macht vnnd Einkommen / woferrn jhm der Herr nicht gegeben hette ein andere Welt / welche erfüllt ist mit vnerschöpfflichẽ Goldt vnnd Silber-Berckwerchen / die jhm seinen Schatz jährlich erquicken / stercken vnd erhalten / dann das Gelt ist eben das jenig / welches den Krieg erhelt / vñ alle Anschläg volnführet: Es ist auch dermassen vil daran gelegen / daß jener berümbte Hauptmann Johan Jacob Triuultius, als er gefragt ward / was fürnemlich zum Krieg gehöre? Zur antwort gab: Gelt / Gelt / Gelt: Gleichwol soll dises dahin verstanden werden / wann der Vnkosten deß Kriegs auß deinen Landen genommen vnd gezogen wirdt / dann bißweilen beschichts / daß die impresen oder Kriegßanschläg sich selbst waiden vnd vnderhalten / jnmassen die Hunnen / Wenden / Gothen / Arabier vnd der groß Tamberlan, ein sehr grosse Kriegßmacht in frembden Landen geführt vnnd erhalten haben / in deme sie ohne allen Widerstandt / in die Prouintzen kommen / vnd alles was in den Stätten vñ auffm Landt gefunden / geplündert / vnd zu sich genommen. Eben dises ist auch zu disen vnsern zeiten den Portugesern widerfahren in den Orientalischen / vñ den Spaniern in den Occidentalischẽ Indien / vnd hat niemalen kein einige Nation bey eroberung so viler Länder im newẽ Hispaniẽ vñ Peru, so gar wenig von dem jrigẽ spendirt vñ verzehrt / als eben dise: Aber dises läst sich anjetzo zu disen vnsern zeiten nit also practisiren / beuorab in Europa / Asia vñ Africa / von wegen deß vilfältigen Geschützes / vñ der menge der Vestungẽ / welche einen jeglichen mächtigẽ Feindt etliche Monat / od' ein gantzes jarlang auffhalten / ermüden vñ madt machen könnẽ / wie solches die Türcken vor Siget in Vngern wolerfahren haben / als An. 1566. Solimannus mit 350000. darvor kam / vñ sie letstlich eroberte / aber mit seinẽ so grossen schaden / dz kaum der dritte theil seines Volcks widerumb heim kam. Seythero auch die Indianische Völcker mit Geschütz vnd Ingeniern staffirt vñ versehen seind worden / vnd angefangen haben Vestungen zuhaben / haben jhnen die Portugeser vnd Spanier nit vil mehr können abgewinnen. Wo aber der Krieg nit weit von hauß geführt wirt / kan man leichtlich ein grosse Kriegßmacht in kurtzer Zeit zuwegen bringen / wie die Crotoniater, Sibariter, vnd einsmals die von Gendt gethan / welche wider den König zu Franckreich / 80000. Man in aller eil ins Feldt gebracht / aber sie kondtens nit lang beharren wegen mangels deß Gelts vnd Profandt.

Die vrsach aber / warumb man mit schlechtem vnkosten nahe Krieg vil besser führen kan in Africa / vnd in den Orientalischen Landen / ist erstlich / allweil daselbst die Länder / vil fruchtbarer / vnd reicher seindt an allen dingen / so zuerhaltung deß Menschlichen Lebens erfordert werden: Am andern lassen sich in den Meridionalischen vñ Orientalischen Orten die Leut leichtlicher vnd schlechtlicher contentiren vnd betragen / denn wir in Europa: dann sie seind vil

gespä-

gespärtiger vnnd mässiger in allen dingen: Sie essen vnd trincken mehrers nit/als was zuerhaltung jhres Lebens vonnöten / hergegen essen vnd trincken wir Europische nit allein vns zuerhalten / sondern auch wider die kälte zuwaffnen/vnd sauffen vns ein hitze hinein. Der Wein / welcher bey vns mehrers kostet / denn das Brot / wirdt bey jhnen nit gefunden / vnnd jhre Wässer seindt vil besser / denn vnsere. Die Kunst deß kochens gilt bey jhnen nit so vil/wie bey vns: Sie seindt auch nicht so zart vnnd geschleckicht / wie wir. Die Türcken beschliessen jhre Pancket vnd Gastereyen mit Reiß vnd Hammelfleisch/vnd es brauchen die Orientalier keine so köstliche Klayder wie wir / dann sie ziehen halb nackendt inn Krieg / vnnd bedecken nur jhre Schaam. Darauß erfolgt / daß bey jhnen kein solche anzahl der Handtwercker vnd Künstler/sonder der maiste Vnkosten / welchen sie auff Klayder verwendē/ ist etwan ein stuck Parchet/oder Baumwollener Schurtz / der sie vom Nabel biß auff die Knie bedeckt. Diser vrsachen halben werden bey jhnen vil leichtlicher erhalten 50000. Soldaten / denn bey vns 1000. Jch will dißfalß geschweigen das grobe Geschütz / Kriegßrüstung/ den dienst vnd abwartung der Rossen vnd Menschen / Jtem anderer thewrer vnnd köstlicher ding / dern die Orientalier leichtlich entrathen können. Nicht wenig ist es auch / daß die besagte Völcker sich in Krieg begeben ohne Troß/ohne Harnisch/ ohne Stürmhauben/ ohne Pantzer vnnd dergleichen/ da doch bey vns der Troß vnd Kriegßwägen schier eben so groß ist/ vñ vil kostet / als das gantze Kriegßheer / welches dann ein vrsach ist/daß Virgilius jne einen iniustum fascem, oder vngleiche Bürd genennt hat.

Weil dann dieselbige Völcker einen so grossen Vortel haben an der Fruchtbarkeit deß Landts/an der Wayd/an Klaydern/an wafen/vnd anspeisen/ so ist kein wunder/ dz sie ein vil grössers Kriegßher zusamen bringen können denn wir. Dann wir lesen von großmächtigen Kriegßheren der Assyrier vnd Ethiopier: Jtem Beli, Nini, Semiramidis, Cambisis, Cyri, Darij, Secostris, Sesac, Jtem der Arabier/ Tartarn/ Mogorer vnd anderer. Wir lesen in den Jesuitischen relationibus,von An.1584. daß in der edlen Prouintz Angola,(welche im Occidentalischē Ethiopia nah bey dem Königreich Congo ligt) ein Portugesischer Hauptman/namens Paulus Dias, deß Königs zu Angola Kriegßheer/so ein Million vñ 200000. Man starck war/ vermittelst Göttlicher hilf/geschlagen vnnd zertrennt hat: Also / daß dergleichen grosses Kriegßheer nicht lang wehren/vnd vil billicher gehalten werden für torrentes oder starck fliessende Bäch / denn für Wasserflüß/ vnd vil ehender für einen Nebel/denn für einen Regen. Dann ob schon sie zusammen gebracht werden / können sie sich doch länger nicht erhalten / als lang jhre Prouision vñ Vorrath an Profandt wehret / derowegen zertheilen sie sich in kurtzer zeit/verlassen jhr Vorhaben vnd Anschläg/ dann sie haben nichts bey jhnen/was zu vnderhaltung deß Lebens vnd Kriegs vonnöten ist. Zu dem ist gewiß / daß zu Vnderhaltung einer Million Menschen / noch einander Million Menschen / an Fuhrleuten / Trossen / Kauffleuten / Profandt Führer / vnnd dergleichen erfordert werden. Ein dergleichen Anzahl aber köndte nit versehen werden/weder mit wasser/noch Feldern zubeherbergen: vnd müsten derwegen notwendigklich selbst vbereinander verderben vnd vmbkommen. Dises alles haben jene Orientalische Könige/ welche dergleichen vnendtliche Kriegßheer zusamen gebracht/vnd in weite Länder geführt/ vor betrachtet/vñ derowegen zuuor einen vnendtlichen Vorrath an Gelt / Profandt vnnd Kriegßmunitionen gemacht. Ehe vnd beuor Xerxes mit seiner vnentlichen Kriegßmacht außzohe/hat er sich siben gantzer jar lang darzu gerüstet.

Was aber den König von Barma belangt / hat er vor wenig Jaren die Meerporten Martabane vnd Tarnasey erobert/ folgendts die Fürsten zu Caor vnd Tapura bekriegt / vnd mit 300000. Man vnd 40000. Elephanten/ die Königreich Aracam vnnd Macin eingenommen. Besagtes Königreich Aracam ist ein gebirgiges Landt/

Landt/vnd mit grossen Wälden vmbgeben/ die Hauptstatt Aracam ligt an einē Wasserfluß 15. Meilen vom Meer/vnd 35. von Catigan. Das Königreich Macin ist reich an Aloës, welches ein Holtz ist/ vnd von den Arabiern Calambucoi, von andern aber/deß Adlers Holtz genennt wirdt/ vnd einen sehr lieblichen Geruch hat/ derwegen im Orient gegen dem Silber abgewogen/ vnd in den exequijs der Fürsten vñ in den Bädern gebraucht wirdt. Es wächst inn den rauchen Bergen Campa, Campogia: Das Holtz/ welches hieher zu vns gebracht/ wirdt bey jhnen alldort nichts geachtet. Man sagt gleichwol/ daß im Königreich Congo, Angola vnd Benachbarten Landen dergleichen Holtz gefunden wirt/ welches die Innwohner für ein Artzney wider allerhandt Kranckheiten brauchen: Woferrn aber deme also were/ würdens die Portugeser/ ohne zweiffel auch heraußbringen.

Vom König zu Narsinga.

DEr König zu Narsinga ist einer vnder den fürnemsten Fürsten/ so zwischen dem Fluß Indo vnd Gāge wohnen/ dañ er beherrschet ein fruchtbares Landt/ welchs da ligt zwischē dem Berg Gata vnd dem Meerschoß Bengala, zwischen den Vorbergen Guadauerin vñ Comorin vber 200. meilen lang. Dises Landt wirt durch sonderbare Wasserflüß befeuchtet/vnd ist reich an Getraydt/Vich/Reiß/ Wildtpret/Gefligelwerck/ heimlichen vnd wilden Thieren/Ertz vnd Edlengesteinen. Hat gleichwol keine Kriegßpferdt/ aber es werden jhm vil zugebracht auß Arabia vnd Persia. In dises Königs Gebiet wohnen fünff vnderschidliche Völcker. An dem Oceano Indico hat er vil fürnemme Plätz/ dann jm gehört die Prouintz Canarà oder Concan, vnd die darinn gelegene Stätt vnd Porten Mangalor, Mayander, Onor. Im Reich seindt zwo fürnemme Hauptstätt/ nemlich Narsinga vnnd Bisnagar; dannenhero wirdt er genennt ein König zu Narsinga oder Bisnagar.

Deß Königs zu Narsinga Macht.

MAn helt für gewiß/ daß diser König jährlich 12. Millionen Cronen Einkommens habe/ dauon jhm 3. verbleiben/ das vbrige aber spendiret vnd verwendet er in täglicher Vnderhaltung 40000. Nairer vnd 20000. zu Roß: Im fall der noth kan er ein vil grössere Anzahl ins Feldt bringen/ dann er vnderhelt 200. Hauptleut/ vnter denē theilet er seine Landtschafften auß/ mit disem beding/ daß sie ein sonderbare anzal Pferdt/ Fußvolcks vñ Elephanten halten müssen: Vnd zu solchem endt gibt er jhrer etlichen ein Million Einkom̃ens/ darüber sich niemandt verwunderen soll/ dann wie in dem maisten theil deß Orients alle Landtgüter/ Wäld/ vñ Berckwerck/ vñ so gar das Wasser etlicher Wasserflüß/ den Fürsten zugehören/ vñ niemandt sich mit dem Wasser deß Flusses Gange (welcher durch das Königreich Bengala fleust) noch auch auß dem fluß Ganga (welcher durch das Königreich Orissa fleust) waschē darf/ one bezahlung eines Tributs/ vnnd so gar der König zu Narsinga selbst kauffet das Wasser der besagten Wasserflüssen/ lästs weit verführen/ vnd brauchets zum baden vnd purgieren: Also/ vnd weil derwegē der König so gar die Wasserbrunnen seines Landts besitzet/ so folgt notwendig/ daß er ein stattlichs Einkommen hat/ daruon aber/ behelt er ein drittel/ vñ das vbrige haben seine Hauptleut. Vnd erscheint hierauß/ daß die Orientalische Fürsten nit so sehr sehen auff den Friden vnd Iustici, als auff den sig vnd macht/ vnd derowegen verwenden sie jhr maistes Einkom̃en in vnderhaltung deß Kriegßwesens/ vnd können ein vnglaublichē anzahl Volcks zu Roß vnd Fuß auffbringen.

Damit aber deß Königs zu Narsinga Hauptleut in der schuldigen gebür gehalten werden/ so läst er alle jar sonderbare Musterungen haltē/ auf denselbigen müssen sie allesam̃t erscheinen/ vñ wer mit seiner anzahl Volcks nicht wol bestehet/ der wirdt abgesetzt/ hergegen wer am besten bestehet/ der wirdt gebürlicher weiß ergetzet.

Was nun ferrner dises so weite / grosse vnd wolgeordnete Königreich vermag / ist leichtlich auß deme abzunemmen / was Iohan de Barros schreibt von dem Kriegßheer / welches der König Chrinsnarao wider den Idalcanem geführt. In seiner antiguardi oder erstem Glidt zohe vorher der Camaraique mit 1000. Pferdten/ 17. Elephanten vnd 30000. Fußvolck. Darauff folgte Tierabicara mit 2000. Pferdten/ 20. Elephanten / vnd 50000. zu Fuß. Hinder jm war Timapanaique mit 3500. Pferdten / 30. Elephanten vnd 60000. zu Fuß. Ferrner führte Hadanapaique 5000. Pferdt / 50. Elephanten vnnd 100000. zu Fuß. Condomara führte 6000. Pferdt/ 60. Elephanten / 120000. zu Fuß: Gendrayo führte 1000. Pferdt/ 10. Elephanten / vnd 30000. zu Fuß. Nach demselben zohen zween Eunuchi oder beschnittene Königkliche Fauoriten mit 2000. Pferdten / 15. Elephanten vnd 40000. zu Fuß. Deß Betels Edelknab führte 200. Pferdt / 20. Elephanten/ vnd 150000. zu Fuß. Comarbecca hatte 400. Pferdt / 20. Elephanten / 8000. Soldaten. Darnach kam der König mit seiner Leibguardi/ nemlich 6000. Reutern/ 300. Elephanten / vnd 40000. Fußvolck. Auff seinen seiten zohe der Statthalter zu Bengapor mit vnterschidlichen Hauptleuten / vnd hatte vnder jhm vier tausent zwey hundert Pferdt / fünff vnd zweintzig Elephanten / vnd sechtzig tausent Soldaten. Vber dises alles waren zwey tausent Pferdt / vnnd hundert tausendt zu Fuß in kleine Hauptmanschafften außgetheilt/ welche hinden / vornen vnd auff den seiten das Landt erforscheten / vnd aller orten vnd sachen beschaffenheit berichteten.

Nicht weniger waren bey jhnen zwölff tausent acquaroli, zweintzig tausent gemeine Weiber / der Buben / Kauffleut/ Handtwercker/ Wascher / Ochßen/ Püffel / war kein zahl. Wann man vber etwann einen Wasserfluß passirte / ward die menge deß Volcks erkennt/ dann das Wasser / welches jhnen anfangs biß vber die Knye raichte / erkleckte den letsten kaum zum trincken.

Ehe vnd beuor diser König fortzohe/ hat er in neun Tagen geopffert 27036. Stuck Hauptvichs vnnd Geflügelwerck, Leut/ Roß vnnd Elephanten waren allesampt mit Baumwollenen Klaydern vnd Harnisch versehen / daß sie den Stich einer Lantzen eben so wol außstehen kondten / als weren sie von Harnisch gemacht. Ein jegklicher Elephant hatte einē Thurn auff dem Rucken / vnd in demselben waren vier gewafnete Männer. An jhren Zänen hatten sie sonderbare Schwerdter oder Messer / welche alles hinwegk haweten / was jhnen vorkam. Das Fußvolck war getheilt in Achierer / Spießtrager vnnd Schwerdtführer. Dann weil die Schwerdtführer dermassen grosse Schildt tragen / daß sie sich schier darmit bedecken köñen/ so brauchen sie keine andere schirmswöhr. Als nun inn wehrender Schlacht deß Königs von Narsinga Volck durch deß Idalcane grobe Geschütz anfieng beschädigt vnd zertrennt zuwerden / vnd die sachen sich gefährlich gnug ansehen liessen/ sprach der König zum Volck: Vil lieber ist es mir / daß Idalcane sich berüme / daß er vns habe erschlagen / denn vberwunden. Dardurch ward das Kriegßvolck dermassen ermuntert vnd behertzt / daß sie/ wie die Löwen / in die Feindte fielen vnnd sie auffs Haupt schlugen: Vnder andern wurden gefangen 4000. Arabische Pferdt / 100. Elephanten/ vierhundert stuck grobes Geschütz / vnd vnendtlich vil Ochßen / Püffeln/ Gezelten vñ Gefangene. Wider disen König haben sich seythero zween seiner Hauptleut gesetzt / nemlich Virapanai, welcher zu Nagapatam wohnte / vnd Venepatir, welcher alle Gegendt zu Malipur eingenommen.

Vom König zu Calicut.

DEr Theil/ welchen der König zu Calicut in dem Jndischen Theil/ der zwischen dem Fluß Gate vnd dem Oceano Indico ligt / vnnd sich vom Vorberg Comorin biß an den fluß Congierecor 300. meilen lang erstrecket / besitzet / begreiffet vil herrliche Prouintzen/ nemli-

nemlich Trauacor, Colan, Colcin, Grãganor, Calicut, Tanor, Cananor. Vor 700. Jahren hat in disem Jndischen theil regirt Percimal König vber gantz Malabar, welcher (wie hieuor gemelt) als er sein Leben zu Mecca beschliessen wolte/ sein Reich in vil Theil getheilt/ aber doch verordnet hat/ daß sie den König zu Calicut für jhren Kayser halten vnd erkennen solten. Deß jetzigen Königs Macht ist sehr geschwächt worden/ dann nit allein haben jhm die Portugeser den maisten theil deß Gewerbs auß seinen Porten entzogen/ vnd seinen Feinden/ nemlich den Königen zu Tanor vnd Cocin hilff vnd beystandt gelaist. Nit destoweniger helt er sein reputation dermassen/ daß seiner billich neben andern Fürsten/ allhie gedacht würdet. Das Königreich Calicut ist 25. Meilen brait vnd lang/ die Statt ligt am Vfer deß Meers/ vnd erstrecket sich drey Meilen in der länge/ aber hat schlechte vnd arme Häuser/ dern keins vber 20. Cronen werth. Sie ernehren sich mit Reiß/ Palmbäumē/ Vich vnd Fischen. Jhre Reichthumb bestehen in Jmber vnd Pfeffer/ dardurch ziehen sie in jhren Porten grosse Reichthumb vnd Schätz an sich/ vermittelst der Arabischen Kauffleut: Dieselbigen bereicheren Calicut, allermassen die Portugeser Cocin. An diser Kauffmanschafft deß Jmbers vnd Pfeffers ist dem König zu Calicut dermassen vil gelegen/ daß nit allein er durch die Zöll vnd Mäut/ bey dem Reich vnd Macht wirdt erhalten/ sondern die Kaufleut selbst werden dermassen mächtig/ daß jhrer etliche verglichen werden können/ den Hertzogen in Europa/ vnnd Königen in Africa.

Von deß Königs zu Calicut Macht.

JM Königreich Malabar krieget oder streitet man gemeinklich nit zu Roß/ nit allein weil im selben Landt keine Pferdt gezigelt/ sondern auch weil es sehr eng vnd vil Wasserflüß/ See vñ Arm̃ deß Meers hat/ derowegen bestehet jhre Macht im Fußvolck vnd Kriegßschiffen.

Die Soldaten seind alle Edel/ vnd werden Nairi genennt. Jm sibenden Jahr jhres alters/ fahen sie an/ sich in den Kriegßwaffen zuüben vnd abrichten zulassen/ schmiren jhre Glider vnd Lenden gar offt mit Oel vnd Salben/ dardurch sie dann dermassen gelenck vnd beschaffen werden/ daß sie sich/ als hetten sie keine Bain im Leib/ hindersich vnd für sich biegen vnd lencken/ auch hoch vnd weit springen können. Nicht weniger vben sie sich täglich in den Waffen/ vnnd weil sie vermainen/ daß keiner fürtrefflich werden könne in vilen vnderschidlichen dingen/ so vben vnd lernen sie nur in einerley Wöhr/ darzu er sich am besten disponirt zu sein befindet. Jhre Waffen waren vor zeiten der Spieß/ Bogen Rappir vnd Schildt/ aber seyther die Portugeser der orten eingenistet seind/ haben sie fein gelernet mit dem Metal/ Geschütz zugiessen/ vnd mit den Büchßen vnd Pulfer vmbzugehn/ daß sie den Portugesern dißfalß nichts bevor geben.

Sie ziehen in den Krieg nackendt biß auff den Nabel/ vnnd brauchen weder Sturmhut noch Pantzer: Welches dann ein vrsach ist/ daß sie in den Schlachten vñ Scharmützlen sehr hurtig vnd geschwindt seind/ sich vnuersehens vorm Feindt sehen lassen/ baldt aber vnd in einem Augenblick/ wie die Falcken/ weit von jhm seind. Wañ du vermeinst/ daß sie weit von dir seyen/ als dann hastu sie vnversehens auffm Halß/ vñ wie man jhnen schwerlich kan entlauffen/ also kanstu jhnen nit wol nachfolgen/ dann sie seindt eben so geschwindt vnd schnell zu Fuß/ als die Parthier zu Roß/ vnd jhr fliehen ist eben so gefährlich als jhr vberfallen. Wann es zum treffen kom̃t (darzu aber sie es vngern gelangen lassen) befleissen sie sich nur deß stechens. Sie haben sonderbare Ertzine oder silberne Geschirle/ dern klang vñ gethön jnen an statt einer Trum̃el oder Trom̃eten dienet/ darmit muntern sie sich selbst auf. Mit dem Schilt wissen sie sich dermassen zubedecken vnd zuversetzen/ daß man sie nit leichtlich kan beschädigen.

Vnder disen Nayren werden etliche Amochi geneñt/ die verbinden vñ verschweren sich zum höchsten/ daß sie die jhnen vnd

jhren Gesellen zugefügte schmach rechen wöllen. Vnd wann jhr König etwan erschlagen wirt/ alßdann eilen sie dermassen zu der Raach/ daß weder fewr noch gefahr sie daruon kan abhalten: Also/daß deß Königs macht fürnemlich bestehet in der grossen oder kleinen macht diser Amochier. Der muth vnd kühnheit der Nayrier erfolgt fürnemlich daher/ allweil nemlich sie keine eigne Weiber haben/dann vorzeiten hat ein Fürst diser orten gleichsam ein Platonische rempublicam angestellt/vnd alle Weiber frey vnd gemein gelassen. Beynebens haben sie ein sonderbare Freyheit/ præeminenz vnd hochheit/ dann die gemeine Leut dörffen sich nit zu jnen nahen/ vnd zu solchem endt lassen sie jhre Diener vor jnen auf den Gassen hergehen/ vnd jhre ankunfft außruffen damit jederman jhnen auß dem Weeg weiche. Vnd weil die Janitscharn darumb desto beherzter vnd dapfferer seindt im Krieg/ allweil sie mit grossen Freyheiten begabt seindt/also werden die Nayrer darumb desto mutiger vnd frewdiger/ weil sie sich von den schlechtē Leuten nit ansehen lassen. Nichts destoweniger aber wohnen sie gemeinklich nit in den Stätten/ sonder auffm Landt in Häusern/ so mit Gräben/ Schantzē/ Zäunen vnd Stauden dermassen vmbgeben vnd vermacht seind/als werens Labirinten vnd Irrgärten.

Deß Königs zu Calicut macht erscheint auß denen Kriegen/ die er wider die Portugeser geführt/dann An.1503.hat er wider den Ferdinandum Paciecum deß Königs Emanuelis Hauptman/ (als derselb das Königreich/vnd den König zu Cocin verthädigte) 60000. Man geführt/ vnd 6. Monatlang vnderhalten. Deßgleichen hat er An.1529.die Vestung/ welche die Portugeser in Calicut bawen hatten lassen/ belägert mit 100000.vnd den Krieg den gantzen winter außgeharrt. Vnd ob schon die Portugeser dises ort manlich verthädigten/haben sie es doch in betrachtung deß grossen gewalts dises Königs/selbst mit jren eignen Händen zerschlaipft vnd abbrochen. Eben diser König hat auch An.1571.die Vestung Ciale mit 90000. Soldaten belägert vnd erobert.

Nicht weniger hat er sein macht auff dem Meer erzeigt/ vnd kan jedesmals ein grosse anzahl Kriegßschiff außrüsten. Aber doch seind die Portugeser den Indianern so wol auff dem Meer mit den Kriegßschiffen/ als auch auff dem Landt/ weit vberlegen/ dann wie wolte sich ein nackender Mensch nit förchten vor dem Eisen? Ein geklaydter vnnd gewafneter ist allzeit beherzter vnnd dapfferer/ denn ein blosser/ etc.

Vom grossen Mogor.

Es läst sich ansehen/ als wann das Landt/welches zwischen den Flüssen Gango vnd Indo ligt/ jederzeit gehört habe vnder grosse Monarcheyen vnd Potentaten/ dann An. 1300. war im Königreich Dely ein Arabischer Fürst/ namens Sanosaradin,dermassen mächtig vnd dapffer/daß er sich vnderstundt Indien einzunemen/ vnd zu solchem endt zohe er auß mit einer grossen Kriegßmacht/eroberte alles was er antraff/ vnnd so gar das Königreich Canara: vnd nach dem er ein zeitlang alldort verbliben/begab er sich letstlich widerumb in sein Königreich Dely, vnd machte den Habdessa zu einem Statthalter zu Canara. Diser Habdessa verhielt sich trefflich wol/ vnd eroberte alle noch vberblibene Ort in Canara, vnd nach dem er 20. Jahrlang regirt hatte/ starb er/ vnd sein Sohn Mamudza kam an seines Vatters statt/ mit dem beding/ daß er dem König einen jährlichen Tribut raichen solte: Aber nit allein erlegte er keinē Tribut/ sondern nachdem Sanosaradin im Krieg vmbkommen/ vnd einen schwachen vnd zarten Sohn hinderlassen hatte/vnterfieng er sich auch deß Königklichen Tittels zu Canara, theilte sein Landt vnder 18. Hauptleut auß/ vnd verordnete jhnen ein sonderbares Einkommen/ mit dem beding/ daß sie jmmerdar ein gewisse Anzahl Soldaten zu Roß vnd Fuß erhalten musten. Damit aber dise Hauptleut nit vrsach hetten zu rebelliren/ so erwöhlte er sie nit auß statlichē geschlechtern/sonder auß der anzahl seiner Sclauen: vnd verordnete beynebēs/ dz ein jeglicher derselbigen

bigen einen Pallast in seiner Königklichen Hauptstatt Bider bawen/ vnd jhre Söhn dorthin schicken/ wie nit weniger alle Jahr einmal persönlich zu Hof erscheinen muste: Aber wie kein vngerechter Gewalt lang bestehet/ also hat es sich in kurtzer zeit hernacher begeben/ daß dise Hauptleut oder Sclauen nach disem jhrem König wenig fragten/ sich selbst auß Hauptleuten zu Fürsten machten/ vnd die mächtigisten vntertruckten die schwächisten/ biß letstlich nur zween das Regiment behielten. Der eine wirt genennt Nissamaluco, vnd grainitzet mit Cambaya, der ander heist Idalcane, vnd grainitzet mit Narsinga. Derselbig hat Anno 1571. Goa belägert mit 35000. Reutern/ 60000. Elephanten/ 250. stuck grobes Geschütz/ aber Nissamaluco belägerte Caul mit einer schier gleichen Macht/ vnd verlur 12000. Mohren daruor.

Nun hat in eben denselben Gegendten/ wo der vorbemelte Sanosaradin sein Reich dermassen erweitert hat/ sich jnnerhalb 50. Jahren hero/ ein anderer mächtiger Fürst/ welchen die Orientalier den grossen Mogor nennen/ erhebt vnd auffgeworffen/ vnd die Prouintzen diß seyts deß Gange erobert. Man vermeint/ daß die Mogorier ein Tartarisch Geschlecht vnd herkommen seyen auß jenem Landt/ welches die alte Massagetier besassen. Dise Massagetier seindt dapffere Völcker gewest/ haben ansehenliche Länder bezwungen/ vnd grainitzen mit dem Persianer am Fluß Osso, vnd kriegen jmmerdar wider einander von wegen der Religion vnnd deß Reichs. Jhre Hauptstatt ist Samarcanda, allda der groß Tamberlan geboren. Der groß Mogor berühmet sich/ daß er deß grossen Tamberlans Blutsfreundt seye. Deß jetzigen Mogors Vorfahr hat An. 1536. angefangen berümt zuwerden/ dann nach dem der König zu Mandoa durch den Badurium König zu Cambaya vertriben worden/ ist er demselben auß den Mitnächtigen Ländern zu hilff kommen mit einer vnendtlichen anzahl Volcks: Vnd obwol König Badurius ebenmessig ein grosses Kriegßheer vnd Macht beysammen hatte/ ist er doch durch den Mahamud oder grossen Mogor inn zweyen Schlachten vberwunden/ vnd gezwungen worden/ in vnbekandten Klaydern gen Diu zufliehen/ von dannen schickte er seine Gesandten zum Solimanno Türckischen Kayser/ vnnd bate jhn vmb hilff: Weil aber dieselbe nicht erfolgte/ so vergliche er sich dißfalß mit den Portugesern vnd bewilligte jhnen ein Vestung in der Insel Diu.

Mehrbesagter Mahamud oder Mogor war seinem Vorfahren dem grossen Tamberlan fast gleich/ dann wie derselb gantz Persien vnd Asien hat zitterendt gemacht/ also hat Mahamud gantz Indien vnd Orient erschreckt: Wie Tamberlan den Bayazetem geschlagen/ also hat diser Mahamud den Badurium, welcher vil mächtiger war an Volck/ denn er/ vberwunden: Also/ daß sie alle bayde den namen eines Magni oder grossen/ erlangt haben.

Weil dann die Mogorier die grosse Reichthumb vnd Fruchtbarkeit der Indianischen Landen wargenommen/ so haben sie in wenig Jahren schier alles erobert was da ligt zwischen dem Berg Caucaso vnd dem Meer: Vnd zwischen dem fluß Gange vnd dem Indo, in welchem spatio 47. Königreich gezehlt werden/ dann Acabar deß Mahumuds Nachfolger/ hat erobert Mandabar sambt dem meisten theil Cambayæ. In der gantzen Welt findt man kein bessers/ Volckreichers noch fruchtbarers Landt an Reiß/ Getraydt/ Gemüß/ Zucker/ Ochßen/ vnd allerhandt Vich/ als eben dise. Nicht weniger hat der obbemelte Acabar das gewaltige Königreich Bengala erobert. Vnd er besitzet die Reich Citor, Mandao vnd Dely, allda er sein Residentz hat. Er hat ein sehr grosse Anzahl Elephanten/ Pferdt/ Geschütz vñ Kriegßmunition/ vnd wirdt derwegen geförchtet im gantzen Orient.

Nun möchte einer fragen vnd sprechen: Weil diser groß Mogor dermassen mächtig/ vnd seine Nachbarn so gar bloß seindt/ warumb bringt er dann nicht auch gantz Indien vnd Orient vnder jhm? Aber hierauff ist die antwort/ daß dißfals vil

obstacl vnd verhinderungen verhanden. Dañ erstlich zugleicher weiß wie deß Menschen verstandt vnd kunst keinen motum perpetuum machen kan / also ist jhm vnmüglich/daß er den Menschlichen impresen oder victorien einer jmmerwehrenden lauff vnd fortgang machen könne. Dann erstlich / ob schon die grosse Königreich nit betrübt noch angefochten werden durch frembde macht/ fallen sie doch von sich selbst vñ erligen vnder jhrer eignen Bürd. Gott der HErr hat den grossen dingen nit bewilligt / daß sie jmmerdar in jhrem wesen vnd hochheit wehren vnd verbleiben / sondern einsmals fallen / vergehen oder sich verkehren sollen. In se magna ruunt. Am andern / vmb wie vil grösser vnd mächtiger das dominium vnd herrlichheit wirt / vm̃ so vil mehr nimbt die geschwindigkeit ab/ dann ob schon die macht vnd stärcke grösser ist / so ist sie doch desto vnbequemer sich zubewögen oder zulauffen: Vnd sie bewögen sich nur langsam̃/ da doch die geschwindigkeit das allerfürnem̃ste ist im Kriegßwesen. Wer grosse Länder erobert/der erobert vnd erlanget sampt jhnen vil emulos, vnd ein grosse sorg sie zuerhalten/zuversicheren vnd zuverthädigen. Wer einen steiffen Fuß in das Landt/das er erobert/setzẽ will/ der muß zeit darzu haben: immittelst befestigen sich die Nachbarn/vñ mercken auf jhre schantz/ vnd die occasiones vnd gute Gelegenheit gehen dahin/sampt der geschwindigkeit deß obsigens vnd vberwindens.

Zu dem ist gewiß / daß der jenig/ welcher den Feindt vberwunden hat/pflege seine Gesellen vnnd Mitverwandten zuförchten / derowegen / vnd zuversicherung seiner aignen Landen / wirdt er bißweilen gezwungen mitten im Lauff deß Sigs aufzuhören vnd das gejaidt abzublasen. Wir sehen auch / daß der Sig pflegt mutwillige Hauptleut vnd Halßstarrige Soldaten zumachen / vnd ob schon die Hauptleut gern weiter fortrucken wolten / kan man doch die Soldaten nicht fortbringen / inmassen solches Alexander Magnus vnd Lucullus wol erfahren haben. Bey disem ist auch in obacht zunemmen / daß in dergleichen schweren glücklichen vnd vollendten Kriegen/ nur die Officier/Hauptleut vnd Particular Personen pflegen reich / aber deß Kriegßfürsten Schatzkam̃er arm vnd lär zu werden / da doch er eben der jenig gewest ist / der das Kriegßvolck beysammen erhalten/ vnd sie in jhren impresen behertzt vnd frewdig machen muß.

Fermer sehen wir/daß die großmächtige Kriegßheer / (dergleichen Mahumedius wider den König zu Cambaya geführt/) wo sie hinkommen / vnnd ein zeitlang verbleiben / jhnen selbst die mittel / sich zuunderhalten / benemmen : Ob derowegen schon sie nicht zertrennt werden durch den Feindt / werden sie doch verzehrt durch den hunger / vnnd gemeinigklich schlägt die Pest auch darzu / allermassen deß Tamberlans vnnd Attilæ grosse Kriegßheer / vnd andere dergleichen Sündtflüß nicht lang gewehrt haben : Hergegen hat man allzeit wargenommen / daß die Griechen/ Macedonier / Carthaginenser/ Römer vñ Spanier vil mehrers verricht mit einer kleinen / denn grossen Kriegßmacht / dann die moderirte vnd messige ding / pflegen/ wie die Wasserflüß lang zuwehren / vnnd was sie nicht verrichten in einem Jahr / das verrichten sie in zwey oder mehr Jahren / aber die vnmessige ding pflegen/wie die torrentes oder starcklauffende Bäch/ sich selbst zu precipitiren, zuvbereilen vnd zustürtzen: Derowegen kan man die großmächtige Kriegßheer besser nit vexieren / als durchs temporisiren, vnd in guter Hut vnd gewarsam̃ stehen/vnd sich verthädigen/ dann einmal ist es gewiß / daß sie sich nicht lang können erhalten / vnd eintweder auß mangel der Profandt / oder deß Gelts / oder vergifften Luffts / oder kalten Wetters / zerstrewt werden müssen.

Beschließlichen ist hierbey in obacht zunem̃en / daß die Victorien vns pflegen blindt zumachen / aber die widerwertigkeiten machen vns witzig/ dardurch wirdt die Condition oder der Standt deß Vberwinders ärger/aber deß vberwundenen besser/ beuorab wann die Sig sich alßdann begeben/wann nem̃lich die Kriegßfürsten alt/ madt vnd kranck werden / dann vnmüglich ist es/ daß die schwere sorgen vnd angsthafftigkei-

tigkeiten deß Kriegßwesens/die stärcke seines gemüts nit schwechen/wie am Iulio Cæsare vnd Carolo Quinto zusehen.

Die andere vrsach/warumb der groß Mogor sein macht weiter nit erstrecket hat/ist die Natur vñ gelegenheit der orten. Dann der Berg Caucasus verhinderts mit seinen vnendtlichen Armen/die jhne theils wie ein Maur vmbgeben/theils gar vnd gantz einsperren/theils aber jhm die Päß verlegen vnd verhinderen/vnd eben dise difficultates vnd verhinderungen seindt den Mogoriern vil beschwerlicher/denn andern/dann jhre fürnemste macht bestehet in der Reuterey/welche gleichwol im ebnen Landt vil/aber im Gebirgigen wenig gilt. Es ist auch darbey zubetrachten/daß die großmächtige Fürsten/so in weiten vnnd fernen Landen kriegen wöllen/ein grosse Zeit verzehren müssen/dann der Sommer gehet füräber/ehe vnnd bevor das Kriegßvolck an das bestim̃te Ort gelanget. Vnd wann schon sie ankommen seindt/befindt sich doch/daß die Roß halb Todt/vnnd die Anzahl deß Volcks mercklich abgenommen vnnd geschwächt ist worden: Darauff erfolgt alßdann der Winter/vnd etwan ein vnfürsehene kälte oder Vngewitter/die jhnen vil ehender den garauß machen/denn der Feindt selbst. So hat nun der Mogor kein macht auff dem Meer/dann eins theils hat er keine Meerporten/vnd andern theils ligen jhm die Portugeser auff dem Halß/dann dieselbigen versperren jhm den gantzen Cambayschen Meerschoß/vermittelst der ansehenlichen Vestungen zu Diu vnd Daman.

Die letste vrsach/warumb deß Mogors macht zuruck geschlagen wirdt/ist die grosse Macht seiner Nachbarn/dann der König zu Barma gibt jhm weder an der macht/noch an der stercke nichts bevor/vñ ob schon der Mogor die Grainitzen seines Reichs erweitert hat zwischen dem Gange vnd Indo, hat doch der König zu Barma seine Grainitzen zwischen dem Gãge vnd Siam. Beschließlichen wie die Künst deß offendirens vnd belaydigens wachßen vñ zunem̃en/also pflegen auch die manier vnd mittel deß defendirens vnd verthädigens zuwachßen. Vnd gemeinigklich ist der Mensch vil tauglicher zum verthädigen/denn zum offendiren vnd belaydigen. So seindt auch die starcke Ort vnd Vestungen ein mittel/die allermächtigiste Feinde auffzuhalten/vnd sein macht zu zernichtẽ/jnmassen man vor wenig jaren gesehen hat/dz 800. Portugeser/welche in der Vestung Daman, vnd in der Cambayer Gegent gelegen/auffgehalten vnd zuschanden gemacht haben die macht vnd vngestümigkeit deß Mogors. Gleichwol ist seythero Zeitung eingelangt/daß er 60. Abgöttische Kirchen zerstört/vnd vmb Priester gebetten/die jne vñ seine Söhn tauffen solten.

Vom König in Persia.

DEr namen Persiæ vnd der Persianern ist ein zeitlang durch die Arabier vndertruckt worden/dann nachdem sie dise Provintz bezwungen hatten/hetten sie gern so gar jhren Namen vertilgt vnd außgelöscht/vnd habens derowegen nicht Persianer/sondern Sarracener genennt: Hernacher habens die Tartarn wie auch der Tamberlan erobert/seythero vnd vom Ismaël Sophi hat es angefangen jhre alte Glori vnd Dapfferkeit wider zuerlangen/auff nachfolgende weiß.

Nachdem Machomet der erst Anfänger seiner verfluchten Sect/bey den Arabiern in grosses ansehen gerathen war/nit allein vermittelst der grossen Reichthum̃/die jm sein erstes Weib hinderlassen hatte/sonder auch seiner newen Lehr/hat er sich zum andern mal verheurat mit eines sehr reichen vñ vermüglichen Mans/namens Bubac, Tochter/durch dises Bubacs vnd Omors vnd Ottamars seiner Befreundten hilff/sam̃lete er ein grosse anzahl Arabier/vñ eroberte/vnderm schein der Religion/vil benachbarte Länder. Im̃ittelst verehlichte er sein Tochter/Fatemã (welche er bey seinẽ ersten Weib erworben) mit seinem Vatter Alle, vñ machte jhne zu einem Erben aller seiner Güter/vñ der Authoritet der Sect/sampt dem namen eines Caliphæ. Aber Bubac (durch dessen hilff Machomet so groß worden war) vertrib den Alle mit hilff vnd beystandt der obbemelten Omars

vnd Ottomaris: Nach dises Bubacs todts succedirten vnd folgten jhm Omar vnd Ottimar: Aber Omar ward durch einen Sclauen vmbbracht / vnd Ottimar ward erstochen in einem Raufhandel: Also/daß der Caliphat widerumb auf den Alle kam/ welcher es aber nicht lang genossen / dann einer / Namens Mauia, hat jhne / vnder dem schein / als hette er zu deß Ottomari Todt geholffen / bekriegt vnd vmbbracht. Nach dessen Todt haben die von Cufa den Ocen, welcher der vorbemelten Fatemæ Sohn war / widerumb zu einem Calipha erwöhlt / aber Mauia hat denselben ebenmessig abgesetzt/ vnd sich selbst zu einem Calipha gemacht: Im folgte Iazit sein Sohn nach. Der jetztberürte Ocen verließ 12. Söhn / vnd vnder andern den Machomet Nabadin, von welchem die Mohren sagen / daß er noch nit gestorben/ vnd deßwegen warten sie noch auff jhne/vnd sagen / daß er kommen / vnd die gantze Welt bekehren werde / deßwegen stehet zu Massadalle jmmerdar ein zugerüstes Pferdt/welches in der Moschea oder Kirchen / mit grossem Fest verehrt wirdt.

Von wegen der differentzen vnd vneinigkeiten / so sich zwischen dem Alle, Bubac, Omar, Ottomar vnd Mauia erhielten / ist der Orten ein grosse zwytracht der Maynungen vnd weitläuffigkeit entstanden / dann die Persianer sagen/ daß Acel deß Machomets im Testament rechter bestellter Calipha gewest/ aber die Arabier haltens mit den dreyen ersten. Als die Mohren An. 1319. keinen Caliphen hatten/brach einer herfür / der hieß Sophi, vnd war ein Herr der Statt Ardeuel, der berümbte sich ein Blutsfreundt Allæ zusein/ vermittelst seines Vetters Musæ Cersin, welcher einer von den zwölff Söhnen deß Oceni gewest/ derowegen vnd zu desselben Gedächtnuß verenderte er den turbant oder Türckischen Hut / vnd setzte noch 12. Spitz daran. Er hat auch sein Sect widerumb in den alten credit vnd Standt gesetzt. Disem Sophi folgte sein Sohn Guinne, vnd demselben Aidar, demselben gab Assembec ein sehr mächtiger Fürst in Siria vnd Persia, sein Tochter zu der Ehe: Aber sein Sohn Iacob Bec förchtete sich vor deß Aidars grossen ansehen / vnd ließ jhn vmbbringen / vnd seine zween Söhn Ismaël vnd Solimannum einem Hauptman namens Amanzar, vberantworten/ mit befelch/sie in das feste Schloß Zalga zuführen vnd gefängklich alda zuenthalten. Aber Amanzar verachtete disen befelch vnd ließ sie in seinem Hauß erziehen. Als auch er einsmals in ein gefährliche Kranckheit gerathen / vnd sich besorgte / daß es disen zween Knaben vbel ergehen möchte / gab er jhnen 200. Cronen vnd Pferdt / vnd rieth jhnen / daß sie sich in jhrer Mutter Hauß begeben solten. Alßbaldt nun Ismaël heimb kam/ fieng er an/ den Todt seines Vatters zurechen/ließ ein höhern turbant machen/ vnd alle Orientalische Fürsten ermahnen/ daß sie sein Sect vnd Zeichen annemmen wolten. Folgents erschlug er den Ocen, der damals König in Persia war / sambt desselben zehen Brüdern / außgenommen den Morabec, welcher entwischte / vnd zum Selim Türckischen Kayser flohe: Bey dem See zu Van vberwandt er in einer Schlacht den Sabacā der Zagatayer Tartarn König. Vnd als derowegen er demselben sambt seinem Heer/vber den fluß Abbiano nacheilen wolte / ward er darzu durch einen Sternseher gestärckt / mit ververmeldē/daß er ein glückliche verrichtung/ aber kein gelegenheit deß wider zuruck kommens sehe.

Diser Ismaël verließ seinen Nachfolgern ein sehr grosses Reich zwischen dem Caspischen Meer/ vnd dem Persianischen Meerbusen / vnd gleichsamb zwischen dem See Gioceo vnd dem Fluß Tiger, Osso vnd dem Königreich Cambaya. Vnd dises spatium begreifft vber zweintzig Grad vom Auffgang / biß zum Nidergang / vnd 18. von Mitnacht biß zu Mittag. Begreifft vil vnd grosse Länder / vnd ob schon sie nicht alle vnder sein Cron gehören/so erkennen sie jhne doch für jhren Oberherrn/ nemblich die Könige zu Macram, Patani Guadel vnd Ormuz, welches anjetzo von den Portugesern beherrschet wirdt. Deßgleichen gehorsambten jm die Gregorianer.

Dises spatium begreifft vil Länder/ groß

grosse Stätt vnd Völcker / nemlich Mediam, so anjetzo Seruam genennt wirdt: Item Diarbecca, welches von den Mesopotamiern Cusistam genennt wirdt/ allda die Susianer gewohnt haben: Item Farsistam, der Persianer Vatterlandt: Item Strana, so vor Jahren Hircania genennt worden. Item Parthia, oder Arac: Item Carmania oder Chermain, Item Sigestain, Corassan, Seblestan, Istigias. Vnder disen Ländern seindt die jenige die beste vnd fruchtbareste/ welche am Persianischen Meergestadt ligen/ von wegen der vilen Wasserflüß / so dardurch lauffen. Deßgleichen seindt die Landtschafften am Caspischen Meergestadt sehr fruchtbar / vnnd eines gesunden Luffts. Nicht weniger ist der jenig theil sehr fruchtbar/ welcher durchflossen wirdt von dem Wasser Pulimalon, der in den See Burgiano fleust. Das vbrige Landt ist dürr gnug/ deßwegen hat es wenig Dörffer vnd Märckt / außgenommen wo es Flüß vnd See hat.

Die gröste vnd mächtigiste Stätt deß Persianischen Reichs seindt Istigias ein Hauptstatt in Bactriana: Folgendts Indion, ein Hauptstatt in Margiana, welches ein so sehr lustiges vnd lieblichs Landt ist/ daß Antiochus Sotera es allerdings mit Mauren vmbfahen lassen. Item Candabar ein Hauptstatt der Parapamessier, allda ein sehr grosses Gewerb vnd Zulauff ist von Indianischen vnd Cattaischen Kaufleuten. Item Eri ein Hauptstatt der Prouintz Arla, welche vil Rosen vnd 13. Meilen im Gezirck hat. Item Ispaam ein Hauptstatt in Parthia, so vorzeiten Ecatompile genennt worden / vnnd von den Persianern für ein halbe Welt gehalten wirdt. Item Chirmain ein Hauptstatt Carmaniæ, allda schöne guldine vnd silberne Stuck gemacht werden. Lar ist auch ein edle Statt / deßgleichen Sustra ein Hauptstatt in Susiana: Aber kein einige ist schöner als eben die Statt Siras auff dem Fluß Bindiniro ligendt. Ist vorzeiten der Persianer Hauptstatt gewest/ vnd Persepolis genennt worden / wie auch durch Alexandrum Magnū, auf begeren vnd anhalten seiner Bulschafft / verbrennt/ aber doch hernacher wider erbaut worden / vnd wirdt für die gröste gegen Aufgang gehalten. Hat auch zusammt den Vorstätten 20. meilen im Gezirck/ vnd 60000. Fewrstätt. Die Persianer sagen: Als Siras noch Siras war/ ist Cayro jhr Dorf gewest. Die Stätt Tauris vnd Casbin seind auch berümbt/ von wegen jhrer grösse vnd Königklichen Hofhaltung.

Von dem Persianischen Regiment.

Das Regiment diser Völcker ist vil Königklicher vnd Politischer / als anderstwo bey den Machometischen Fürsten. Dann alle andere vertilgen den Adel/ vnd brauchen nur Sclauen. Sie erwürgen jhre Brüder/ oder aber stechen jhnen die Augen auß: Aber bey den Persianern wirt der Adel hoch gehalten / vnnd die Könige tractiren vnd halten jhre Brüder gantz freundtlich: Sie haben vil ansehenliche vnd mächtige Fürsten vnder jhnen. Befleissen sich der höfligkeit der Music vnd schönē schreibens/ deßgleichen der Poësiæ, vnd die Astrologia wirt bey jhnen in grossen ehren gehalten. Nit weniger treibt man in Persien allerhandt Kauffmanschafften vnd künstliche Handtarbeit: In Summa/ sie seindt bey weitem vil Politischer / adelicher vnd sitsammer dann die Türcken.

Von der Persianischen Macht.

Die macht dises Königreichs bestehet vilmehr in der dapfferkeit/ denn in der anzahl Volcks. Hat dreyerley art der Soldaten/ die eine wirt durch den König jmmerdar bey Hof vnderhaltē mit barem Gelt: Die andere werden Timariotti genennt/ vnd seind Reuter/ welche der König in grosser anzahl besoldet/ vnd jnen sonderbare Landgüter/ wie bey den Türcken/ einantwortet. Die dritte art seind die auxiliatrices, so mit Gelt geworben werden entweder von den Georgianern oder Tartarn. Die erste zweyerley Sorten kämpfen vnd streitten nur zu Roß/ dann wo der adel die Wafen in Händen hat/ da gilt das Fußvolck wenig.

Auf

Auff dem Meer haben sie gar kein Macht/vnd niemalen weder auf dem Persianischen/noch auch Caspischen Meer einige Armada oder Kriegßschiff beysammen gehabt/vnnd ob schon das Caspische Meer 800. Meilen lang/ vnd 600. brait ist/ so ist es doch nicht Schiffreich/ außgenommen bey dem Vfer: Vber das Persianische Meer herrschen die Portugeser mit jhren Kriegßschiffen/ die sie in der Insel Ormuz halten.

Vnangesehen auch das Landt reich ist an Ertz/ beuorab die Prouintz Carassan brauchen sie doch kein grobes Geschütz/ vnnd verstehen sich nit auff das befestigen/ stürmen/ belägeren/ bewahren vnd beschützen der Orten/ dann dergleichen ding gebüren nur dem Fußvolck/ allermassen der Reuterey das streiten in den offnen Feldtschlachten (darinn dann die Persianer fürtrefflich seindt) gebüret vnd zustehet.

Sonsten hat die Persianische Kriegßmacht noch einen andern grossen mangel/ nemlich die vneinigkeit/welche auß zweyen vrsachen erfolget. Die erste ist die Grandeza, vnd Macht der Fürsten im Landt/welche gemeinigklich einen widerwillen/ verachtung vnd halßstarrigkeit wider den König pflegt zuverursachen vnd nach sich zuziehen. Die andere ist die difficultet vnd vngelegenheit/die Waaren vnd Güter hin vnd wider zuführen/ vnd hieran ist schuldig der mangel an Wasser vnd Schiffreichen Wasserflüssen. Dann die Persianische Wasserflüß seindt eintweder gar nit/ oder doch wenig Schiffreich/vnd sie lauffen alsambt eintweder ins Persianische oder Caspische Meer zusammen/ vnnd lassen das Landt ohne Wasser. Dann es hat keinen einigen Hauptfluß wie der Fluß Legier in Franckreich oder der Po in Lombardien/ oder die Vistul in Poln/ oder die Schelde in Niderlandt. Darneben hat Persia vil Wüste vñ Gebirg/ so das Landt abtheilen/ derwegen gedunckt mich/ daß dises Königreich dem Hispanien wol mag verglichen werden/ von wegen jhres vilen Gebirgs vñ grosser Dürrheiten: Aber doch hat die Natur dises Königreich / an statt der Schiffreichen Wässer/ versehen mit bequemen Camelthieren/ als welche ein sehr grosse vnd schwere Last tragen/vnd vil außstehen können. Dann ein solches Thier trägt 1000. Pfundt schwer/ vnd beharrets 40. vnd mehr Taglang/ trinckt bißweilen in siben oder zehen Tagen nichts/ vnd isset nur ein wenig Kräuter/od' Bletter von den Bäumen/ derwegen taugen solche Thier in den dürren Arabische Libischen vñ Persianischen Landen gar wol. Sonsten hat es dreyerley art der Camelthier/ die eine ist etwas kleiner vnd taugt zum reiten: Die andere seind mittelmässig/ vnd haben zwey Högger oder zween Bückel/ vñ werden gebraucht zum tragen der Waaren: Die dritte art ist die gröste/ vnd kan zehen Centner tragen.

Was die Raisigen belangt/ hat man niemalen gesehen/ dz die Könige in Persia vber 50000. wider den Türcken geführt hetten/ aber dermassen wol gerüst/ daß sie darmit ein viel grössere Anzahl jhres Feindts bestehen haben dörffen. Die reichisten vnd vermüglichisten rüsten sich wie bey vns vnsere Raisigen: Andere brauchen nur ein Sturmhauben/ Schildt vnnd Pantzer/ vnnd führen eintweder Lantzen oder aber Flitschbögen.

Was ferrner deß Königs Einkommen belangt/reden etliche von drey Millionen/ andere aber von fünffen. Aber sein grosses Einkommen erscheinet daher/ erstlich allweil Tammas deß jetzigen Königs Vatter den Zoll alles dessen/was ins Landt ein oder hinauß gangen/ so sich biß inn ein Million vnd 800000. Cronen erstreckte/ auffgehebt hat: Welches er gewißlich nicht gethan haben würde/ woferrn er sich nicht verlassen hette auff sein anders Einkommen. Am andern weil sein Königreich getheilt ist in siben Landtschafften/ vnder denen die Prouintz Ispaan 700000. Cronen raichet/ deßgleichen auch Siras, vnangesehen sie bey weitem nicht so reich seindt als die Prouintzen Corassan vnd Diargument. Also/ daß sein Einkommen bestehet inn den Zehenden aller Früchten/ der Berckwerchen vnd der Tafernen/ dann ein jegklicher Tafernirer muß dem König ein genanntes geben. Hierzu kom-

kommen auch die Verehr: vnnd Schanckungen der Particular vnd gemeinen Personen/ Item die Confiscationes vnd Tributen den jhm die vnderworffene Fürsten raichen müssen.

Von deß Königs in Persia Benachbarten.

DEr Sophi grainitzet gegen Auffgang mit dem grossen Mogor, gegen Mitnacht mit dem Tartar Zagatay; gegen Nidergang mit dem Türcken/ gegen Mittag mit dem Königreich Ormuz. Mit den Mogoriern hat er nicht vil zuschaffen/ noch zukriegen/ dann die rauche Gebirg/ so zwischen jhnen bayden ligen / bewilligen nicht / daß dise zween Fürsten einander bekriegen. Aber doch vexieren sie einander an den Grainitzen Cabul vnd Sablestan, welche Prouintzen durch etliche Mogorische Fürsten eingenommen worden.

Mit dem grossen Cham hat er auch wenig Händel/ dann erstlich interponiren vnd legen sich etliche Fürsten darzwischen/ wie auch ein grosse Wüste : Vnd der Fluß Osso oder Abbiano, welcher zu Sablestan vnter dē Berg Dalanguer entspringt/ vnd nach langem lauff vil andere Flüß zu sich nimbt/ theilet den Sophi von der Zagatay. Niemalen hat der Sophi das Hertz gehabt / disen Fluß zupassiren/ dann als einsmals Saba der Zagetayer König sich vnderstundt jhne zupassiren/ ist er von dem Ismaël heßlich empfangen vnd abgefertigt worden. Cyrus König in Persia hat vber disen Fluß ein Brucken geschlagen/ vnd ist mit grosser Kriegßmacht wider die Königin Tomiris gezogen/ aber ward durch sie sambt allem seinem Volck erschlagen.

Mit dem Türcken grainitzet er so weit sich die Occidentalische Gegendt erstrecket/ nemlich vom Caspischen Meer biß zum Meerbusen Saura. Keinen einigen gefährlichern Feindt hat er/ als eben den Türcken : Dann/ als offt sie an einander seind kom̃en/ hat der Persianer den kürtzern Theil gezogen. Machomet der ander vberwandt Vssancassan, vnd nam dem Dauid, (welcher sich vnter seinen Schutz hatte ergeben) das Königreich Trapezont. Selim der erst vberwandt den Ismaël in einer Feldtschlacht/ nam jhm auch die grosse vnnd feste Stätt Caramet, Orfa, Merdin vñ das gantze Landt Alech. Solimannus verjagte den Tamas, nam jhm Bagdet vnd gantz Diaberca, zu vnsern zeiten hat Amurat alles erobert/ was da ligt zwischen Derbent vnd Tauris, in demselben spatio wohnen die Georgianer, als neutralistē. Item Seruan, sambt etlichen guten Stätten in Tiftis, in Sumachia, in Eres, in den Pässen Cars, Tomanis, Lobi : Er hat auch allgemach eingenom̃en die Straſſe von Escchia, biß zum fluß Oronte, welcher nur drey Tagraiß von Tauris gelegen. Zu Tauris hat er ein starckes Castell gebawt / in maynung / dasselbe niemalen / wie hiebeuor Selim vnd Solimannus gethan/ wider zuuerlassen/ sondern jmmerdar zubehalten. Im Krieg / welcher seyter deß 1567. Jahrs / biß An. 1591. gewehrt hat/ haben die Türcken jhre Kriegßart verkehrt / dann zuuor verliessen sie sich auff die menge jhrer Reuterey / Fußvolcks / Geschütz vnd Kriegßrüstung / derowegen haben sie den Schlössern vnnd Vestungen wenig nachgefragt / sondern alles / was sie erobert/ zerstört vnd verwüst / oder aber das behaltene verachtet / dann niemalen kan der jenig mächtig vnd hurtig sein im Feldt/ welcher sein Macht verwendet in den Vestungen : Aber in den fürgangenen jüngstern Persianischen Kriegen / haben die Türcken / zu verhütung der gefahr / darinn Selim vnnd Solimannus gesteckt/ allgemach angefangen sich zubefestigen / in den gelegnisten Orten Vestungen zubawen / vnnd dieselbigen mit Geschütz vnnd Soldaten zuversicheren : Daher haben sie dise Krieg vil gekostet. Vnd ob wol der Persianer sie vnversehens vberfallen / vnnd vil tausent nidergehawen / jhrer auch vil durch hunger vnnd mühseligkeiten gestorben seindt / hat er doch beynebens vil Landts verloren / welches theils jhm selbst/ theils seinen Bundtsgenossen zugehörte / vnnd vnder andern

auch

auch die Königkliche Statt Tauris. Man vermeint/daß der Türck/auß denen Länderen/die er dem Persianer entzogen/jährlich ein Million Goldts geniesse.

Vnmüglich ist es/ daß der Persianer dem Türcken einen widerstandt thun könne im Feldt/ dann er hat es weder am Fußvolck/noch am Geschütz / noch an Kriegßrüstung / noch auch am gehorsam deß Volcks. Niemalen hat Selim oder Solimannus oder Amurat den Persianer bekriegt / es were dann / daß sie darzu erfordert oder beruffen worden weren/ entweder von den Rebellanten,oder andern vnordnungen. Selim ist erfordert worden vom Marabech deß Orcen, (der ein mächtiger Fürst in Persia ist) Sohn : Solimannus ist beruffen worden vom Eleas' deß Tammas Bruder : Amurat hat niemalen zu den Wafen gegriffen / biß er zuuor durch den Vstuf Bassa aller sachen beschaffenheit eigentlichen berichtet worden.

Beschließlichen hat der Persianer nichts wider die Portugeser zu Ormuz, dann er hat keine Kriegßschiff / noch ainiche Macht auff dem Meer/ ohne welche er dasselbe Königreich nit wol kan wider eroberen. So haben auch die Portugeser kein Macht auffm Landt etwas zuverrichten. Als derowegen Tammas einsmals Vorhabens war / Ormuz wider zueroberen / fragte er / was doch in derselben Jnsel wachße / vnd weil jhm zur antwort geben ward / daß der Grundt vnd Boden allerdings vnfruchtbar / arm vnd dürfftig were an allen dingen/aber daß an der Kauffmanschafft sehr vil gelegen were/trib er das Gespött darauß / vnd sprach : Weil ich meinen Vnderthanen nachgesehen hab / ein Million vnd 800000. Cronen / so kan ich dises schlechte wesen auch wol nachsehen.

Vom König in Iapon.

DAs Wort Iapon bedeut einen Cörper oder Leib / der da bestehet von vilen vnderschidlichen vnnd mächtigen Jnseln / vnd wie sie absonderlich ligen / also haben sie jhre absonderliche Sitten vnnd Gebräuch. Dise Jnseln theilen sich vndereinander mit den Armen deß Meers vñ kleinen Canälen oder Wasserflüssen/ als da seind die Jnseln von Maldiua im Jndianischẽ Meer/oder die Hebrides oder Orcades im Septentrionalischen Oceano. Iapon begreiffet sechs vnd sechtzig Königreich / so inn drey fürnemste Glider getheilt werden / das erste begreifft neun Königreich/das ander vier/vnd dritte vier vnd funfftzig/ darunder seindt die edliste vnd beste die fünff Königreich von Coquinay, allda die berümte Statt Meaco ist : Vnd wer dise fünff Königreich besitzet / der trachtet gemeinigklich nach dem Imperio vñ gantzem Japonischen Reich.

Dises Landt ligt vom newen Hispanien 150. Meilen/ von China 60. Jst vil mehr vnfruchtbar/ denn fruchtbar. Die Vnterthanen erzeigen einen hohen Verstandt/vnd grosse Gedult in Widerwertigkeiten. Jhre erstgeborne Kinder waschen oder baden sie in den Wasserbächen / vnd alßbaldt sie von jhrer Mutter Brüst kommen/werden sie an frembde Ort verordnet/ vnd im gejaidt abgerichtet. So wol Mans als Weibspersonen gehen blosses Kopffs/ so wol im Regen / als in der Sonnen.

Seindt sehr ruhmsichtig : Die Armut praeiudiciret noch schadet dem Adel nichts / vnnd kein einige schmach lassen sie vngerochen. Sie hofieren vnd ehren einander vber alle massen/ halten jhre Reputation vnd Grauitet wie die Spanier : vnd erzeigen niemalen inn jhren Widerwertigkeiten einige kleinmütigkeit weder mit worten noch wercken. Sie haben wilde vnd zäme Thier / wie wir / aber essen nicht gern Wildtpret/sonder vil lieber Kräuter/Reiß/ vnd Fisch / vnd haben kein Wein/ sondern ein sonderbares Getranck / welches sie Chiam nennen / vnd auß Wasser vnd einem köstlichen Pulfer machen : Jhre Häuser vnnd Gebäw seindt gemeinigklich von Holtz / dann das Mittellandt ist arm an Steinen / haben fürtreffliche Bäum zum bawen / vnd vnder andern hohe vnd grosse Cederbäum/es ist auch diß Landt dem Erdbidem fast ergeben.

Gantz Japon hat hieuor jederzeit einem

nem einigen Fürsten / namens Dairi gehorsamt/ aber in funfftzig Jahren hero / haben sich jhm zween seiner fürnembsten Officier widersetzt / vnnd das Reich vber vnd vber gekehrt / dann sie theilten das Reich vnder einander auß / vñ entsetzten den Dairi, aber doch ist die sach letstlich dahin vermittelt worden / daß er den Tittel vnd Namen eines Dairi behelt/aber ohne einige iurisdiction, vnd hat kaum die notturfft an Speisen vnd Klaydern. An statt deß Dairi wirdt anjetzo der jenig für einen Kayser oder König in Japon gehalten / welcher sich zu einem Herren machet vber Coquina, vnd derselb wirdt genennt ein Herr de la Tenza, allda die fünff Königreich vmb Meaco ligen. Ein solcher Kayser oder König ist zu vnsern zeiten gewest Nabunanga, vnd anjetzo der Fassaba, welcher in der Macht alle seine Vorfahren vbertroffen/dann Nabunanga (welcher die andern vbertroffen) hat nur 36. Königreich erobert / aber diser Fassaba 50.

Japonisch Regiment.

DAs Japonisch Regiment ist vil anderst beschaffen / denn bey vns/ dann die Macht vnd Hochheit dises Fürsten bestehet nicht in dem ordinari Einkommen / oder in der Liebe vnd neigung deß Volcks/sondern in der Authoritet vnd im Imperio. Dann wann er ein oder mehr Prouintzen erobert hat/alßdann theilet ers vnder seine Freundt vnd lieben Getrewen auß / mit dem beding / daß sie jhm auff jhren eignen Vnkosten / so wol zu fridens / als Kriegßzeiten/mit einer sonderbaren Anzahl Volcks dienen müssen. Dieselbigen theilens hernacher mit jhren vertrawtesten Freunden / damit sie desto williger seyen in jhren Diensten: Aber doch behalten sie jhnen etliche ding beuor für jhre Personen vnd Haußwesen: Also/daß alle Güter vnd Reichthumb in Japon in wenig Personen bestehen: vnd dieselbige wenige Personen dependiren vnd bestehen von einem allein / nemlich vom Herrn von Tenza, welcher sie einem jegklichen Fürsten seines gefallens / widerumb nimbt/ vnd sie ernidriget oder erhöhet. Vnd wann er derowegen einem solchen Fürsten sein Landt nimbt / alßdann verkehren sich alle desselbigen Landts Edelleut / vnnd verbleiben nur die Handtwercker vnnd Künstler. Diser form deß Regiments verursachet / jmmerwehrende vnruhe im Landt / dann erstlich/ob schon der Dairi kein macht hat/ so hat er doch ein grosse Reputation vnnd Ansehen bey dem Volck / dann er gibt dem Herrn von Tenza vnd Volck zuuerstehen/ daß die Fürsten / Tyrannen vnd Besitzer seyen frembder Güter / dardurch verlieren sie jhre Reputation vñ Gunst deß Volcks: Darauß erfolgt nun / daß sie leichtlich zu den Wafen greiffen / vnd verhoffen / daß durch vndertruckung deß andern / sie groß vnd mächtig sollen werden. Wann derowegen die Fürsten jmmerdar also verkehrt vnd abgesetzt werden / können sie von dem Volck nicht geliebt werden / als natürliche Herren / weil sie selbst nicht wissen / noch versichert seindt / daß sie in jhrer Herrschaft vnd Landt verbleiben werden / so verlieben sie sich weder in einen noch im andern statu oder Landt / sondern verhoffen vnd bemühen sich jmmerdar ein anders vnd bessers zuerlangen / vnnd zuwegen zubringen. vnnd zu solchem Endt versuchen sie allerhandt mittel: Also / daß dise Inseln jmmerdar mit Krieg erfüllt seindt.

Damit aber Fassiba desto sicherer allainig regiren / oder vilmehr tyrannisiren möge / so transferiret vnd verendert er die Fürsten vilmals von dem einen Landt ins ander/damit also die von jhren Landen vnd Gütern vertribene / vnd vnder frembden Vnderthanen gesetzte Herren / machtloß vnd schwach verbleiben / vnd keine mittel noch gelegenheit haben sollen zu rebelliren, oder sich auffzuwerffen. Wie er dann zu solchem endt die Königreich vnd Herrschafften nicht beysammen läst/ sondern zertheilet: Daher haben die Fürsten vnnd Herren nichts rechtschaffnes beysammen. Vnd nichts destoweniger müssen sie jährlich gen Hof kommen / jhm huldigen vnd statliche Schanckungen mitbringen: dardurch zeucht er den maisten Reichthumb Japons zu sich.

Nicht weniger müssen jhm die Vnderthanen jmmerdar / vnd auff jhren aignen Vnkosten / vnd an vnderschidlichen Orten stattliche Palläst / grosse Kirchen / Stätt vnd Vestungen bawen / wie dann dern vber 100000. seindt. Vnder andern läst er auch ein Zeughauß bawen / darinn er das Eisen deß gantzen Japons legen will / vnd zu solchem Vorhaben hat er befohlen / daß jederman seine Wöhr vnnd Wafen an ein sonderbares darzu bestimmtes Ort bringe. Dardurch machet er alles Volck Wöhrloß vnnd vollendet in einem Augenlich herrliche Werck.

Sonsten hat er zwo Millionen Goldts jährlichen Einkommens / die sammlet er auß denen jhme selbst reseruirten vnnd vorbehaltenen Landtgütern. Er ist auch vorhabens / China zubekriegen / wie er dann zu solchem endt hat Holtz schlagen lassen für zwey tausent Kriegßschiff: Vermittelst obbesagter seiner herrlichen Gebäw / grossen Anschläg / vnd grösse deß Gebiets / vermeinet er sich vnsterblich zumachen / vnnd für einen Gott gehalten zuwerden / jnmassen dann etliche seiner Vorfahren gethan / nemlich Amida, Zaca, Camis, Fotoques, von wegen jhrer herrlichen Thaten / noch zur zeit für Götter gehalten vnd verehrt werden / allermassen vnd gestalt Hercules, vnd Bacchus im Griechenlandt / Saturnus, vnd Ianus in Italia / dann weil Fassiba wargenommen / daß das Gesätz Christi keinen andern GOtt / als den jenigen / der Himmel vnd Erden erschaffen / geduldet / vnd alles anders Götzenwerck verdammet / vnd für einen Grewel helt / so hat er die Jesuiter / welche Christum predigen / auß dem Landt gejagt: Also / daß er auß lauter Ehrgeitz vnd wegen seines aignen Interesse den Christlichen Glauben bekrieget vnd für einen Gott geehrt vnd gehalten zuwerden.

Ende deß andern Theils / andern Buchs.

Dritter

Dritter Theil / andern Buchs / tractieret

Von den fürnemsten Fürsten Africæ.

MEin Theil der Welt ist jederzeit weniger bekandt gewest / als eben Africa / von wegen jhres Situs oder Gegent / welche vnder der Zona torrida ligt / vnd von den Alten gleichwol für inhabitabel oder vnbewohnt gehalten worden : aber ob schon dise der Alten mainung / so vil die rationem belangt / nit wahr ist / so ist es doch / so vil den effect belangt / nit allerdings falsch / dann man waist / daß zwischen den zweyen tropicis sehr lustige Länder verhanden / nemlich die Abassia, die Königreich Congo, Angola, gantz Indien / new Hispanien vnd Brasil / dann kein einiger theil der Welt hat mehrere vnd grössere Wüsten / als eben Africa. Dise Wüste (welche sich erstrecket vom Oceano Atlantico biß an die Egyptische Grainitzen vber 2000. meilen lang / vnd 300. brait) theilen Africam in zwey theil : Dern der Australische Theil den Europischen Völckern niemalen bekandt gewest ist : wie dann der Berg Atlas (welcher Numidiam vom kleinen Africa theilet) dise erkandtnuß verhindert. Was den Orientalischen theil belangt / läst sichs ansehen / als habe jhne die Natur gleichsam auch verbergen wöllen mit den Wüsten / so zwischen dem roten Meer vnd Egypten ligen. Nach dem Sündtfluß befinden sich vil meldungen / so beschehen seindt von Egypten vnd Ethiopia. Von Ethiopia hat man nur dunckele vnd vnderschidliche Wissenschafften : Aber Egypten ist / von wegen jhrer guten gelegenen Gegendt zwischen dem rothen vnnd Mittelländischen Meer / jederzeit sehr berümbt gewest : Vnd Esesostres hat das Egyptische Reich außgebraitet vom Oceano Atlantico biß zum grossen Meer. Hernacher haben in den Prouintzen / so an vnserm Meer ligen / die Carthaginenser / vnd die Könige zu Numidia vnd Mauritania florirt. Vnnd weil man anjetzo / vñ zu disen vnsern zeiten gantz Africam vmbfehrt / so hat man gute Wissenschafft vnd erkändtnuß deren Prouintzen / so am Meer ligen / aber von den anderen / so besser ins Landt hinein ligen / hat man noch zur zeit keinen gnugsamen vnd satten bericht. Derowegen (außgenommen was der Türck für Länder in Africa besitzet) will ich nur von den drey fürnemsten Fürsten desselben / nemlich vom Priester Johan / vom Monomotapa, vnd vom Seriffo, etwas melden / vnnd im vbrigen mich zum ersten Theil dises Buchs gelendet haben. Der Seriff regieret zwischen dem Berg Atlas, vnnd dem Oceanischen Atlantico : Priester Johan herrschet mitten in Africa / vnd der Monomotapa regieret vmb den Barbarischen Meerbusen herumb.

Vom Priester Johan.

DEß Priesters Johannis Reich ist nit so groß vnd mächtig wie man es machet / dann ob schon er vorzeiten ein großmächtiges Landt gehabt / wie auß dem Tittel / welchen er führet / erscheinet / waist man doch / daß sein Gebiet sich kaum biß zum Nil erstrecket / vnnd so gar schreibt Iohan Barros, daß die Abissiner

wenig wissen vmb den Nil, von wegen der darzwischen ligendē Gebirg. Das Centrū oder Mittel seiner Herrschafft ist der See Barcena, dann gegen dem aufgang erstrecket es sich von Suaquen biß an die Porten deß rothen Meers hundert vnd zwey vñ zweintzig Meil wegs. Gleichwol ligt zwischen dem Meer vnd jhm / ein hauffen Gebirg/darinn die Mohren wohnen/ vnd das Meergestadt beherrschen. Gegen nidgang ist noch ein anderer Hauffen Gebirg am fluß Nilo, darinn vil Hayden wohnen/vnd jhm den Tribut geben. Gegen mitnacht grainitzet es von Suaquē biß zum Vorberg der Jnsel Meroë 125. Meilen lang. Von dannen bieget vñ krūmmet es sich gegen mittag biß an das Königreich Aden. 250. meilen lang. Vnd von dannen erstrecket / vnd endiget es sich im Königreich Adel, dessen Hauptstatt Ara 9. Grad hoch: Also / daß dises gantze Reich im Gezirck hat vngefährlich 672. meilen. Das Landt ist vnterscheiden vnd abgetheilt in grosse ebne Felder/ lustige Bühel/ hohe aber fruchtbare vnd wolbewohnte Berg: trägt Reiß / Jndianisch Korn / vñ allerhandt vns vnbekandtes Gemüß. Sie haben gleichwol Weintrauben/ aber machen keine Wein / außgenommen in deß Fürsten vnd Patriarchen Hauß. An statt deß Weins machen sie ein sonderbares Getranck von Tamarißkenberlin/welcher sehr gut ist. Pomerantzen/Limonen vñ Zitronen wachßen von jnen selbst. Jhr öl machen sie auß einer sonderbaren Frucht / die sie Zeua nennen/vñ ist Goldtroth/aber hat keinen Geruch. Die Jmpen werdē in den Häusern gezigelt / derwegen haben sie deß hönigs vnd wachß den vberfluß. Jhre Tücher seind von Baumwollen gemacht/aber die grosse Herren tragen Hammelhäut / oder die Häut von Löwen/Tiger: oder Panterthier. Sie haben auch vil Ochßen/ Gaiß/ Schaf/ Maulesel / Esel/ Camelthier / vnd kleine Pferdt: Gleichwol haben sie auch Arabische vnd Egyptische Pferdt. Wann die Mutterpferdt geboren haben / läßt man jhnen jhre Jungen nit vber drey tag/ sonder lassens an den Kühen saugen. Alle vnd jede Thier / vnd Pflantzen gerathen in disem Landt vil besser / deñ anderstwo / darzu hilft aber auch vil die embsigkeit der Jnwohner. Sie haben Flachß / aber können kein Leinwath/ deßgleichē haben sie Zuckerröhr/können aber keinen Zucker machen: Jtem Eisen / brauchens aber nit / sondern halten die Schmidt für Zauberer. Nit weniger haben sie wasser vnd flüß / wissen aber jhre Ecker vnd Felder darmit nicht zubefeuchtigē/ fragen nichts nach dem fischen vnd jagen/ derwegen seind die Felder erfüllt mit Vöglen vnd wilden Thieren / vnd die Wasser vnd See voller Fisch.

Weil die arme Vnderthanen sehen/ daß sie hart vnd vbel werden gehalten/vnd man jhnen alles nimmt was sie haben / so seen vnd pflantzen sie nit mehrer als was sie notwendig bedörffen. Jm reden brauchen sie kein Regel/vnd zum schreiben eines Briefs versamlen sie einen gantzen hauffen Leut / vnd verzehren etliche tag darmit. Von den Artzneyen wissen sie nichts: Burger vnd Edelleut wohnen ohne allen vnderschidt vnder einander/vñ durch herrliche Thaten erwerben sie den Adel. Die erstgeborne Söhn erben alles. Jm gantzen Landt ist kein Statt/ so vber 1600. fewrstätt hette: Keine Schlösser noch Vestungen haben sie/dann sie vermeinen / daß man das Landt verthädigen solle mit der Faust/vnd nit Erde vñ Stein. Wohnen gemeinigklich hin vnd wider in Dörffern zerstrewet: Jhre Kaufmanschaften beschehen durch verwächßlung der einē Waar gegen der andern. Die gröste Statt ist/da der Fürst Hof helt/derselb aber zeucht vnd raiset jmmerdar hin vnd wider/von einem Ort zum andern.

Priester Johans Regiment.

ER helt seine Vnderthanen verächtlich/vnd sonderlich die grosse Herrn/ dardurch erlanget er ein so grosse Forcht/ Reputation vnd Ansehen / daß sie jne gleichsam für einen Gott halten. Wañ deß Fürsten Nam genennt wirdt/ muß sich menniglich biegen / vnd die Erde mit der Handt berühren: Sie erzeigen seinem Losament im vor vber gehen ein Reuerentz vñ Ehr / vnangesehen er nicht darinn ist. Der Fürst pflegte sich vor disem alle drey

Jahr

Jahr nur einmal dem Volck zuerzaigen/ anjetzo låſt er ſich im Jahr drey mal ſehen/ nemlich vmb Weyhenachten/ Oſtern vnd am heiligen Creutztag. Panufius der jetzig Fürſt iſt etwas hoͤflicher: Die Vnderthanen beſtettigen jhre Warheiten nur durch den Schwur bey dem leben deß Koͤnigs/ derſelb gibt vñ nim̃t einem jegklichen die Herꝛſchafften nach ſeinem gefallen/ darwider darf auch niemandt murꝛen/ oder einen vnmuth erzeigen. Die Sacros ordines, adminiſtration der Sacramenten/ vnd die Güter der Religioſen vñ Laicorum, diſponiret vnd ordnet er nach ſeinem willen. Auf dem Weg vnd den Raiſen/ reitet er allenthalben vnder einem Himmel/ der mit rothen vnd langen Fürhången vmbgeben. Auff ſeinem Haupt führet er ein Cron/ ſo halb von Goldt/ vnd halb von Silber iſt: Vnd in der Handt hat er ein ſilbernes Creutz. Sein Angeſicht iſt bedeckt mit blawem Taffet/ welches er auff vnd nider thut/ nach beſchaffenheit der Perſonen/ mit denen er redet. Bißweilen låſt er nur den fordern theil ſeines Fuſſes ſehen/ welchen er auß den Fürhången herfür zaiget. Niemandt kan zum Fürhang kommen/ es ſey denn durch viler Handt mittel/ vnd mit vilen Ceremonien. Keiner hat einigen Vnderthanen/ ſondern ſeindt alleſambt dem Fürſten vnderthånig/ vnd ſeine Fürſten müſſen jhm alle Jahr huldigen vnd ſchweren.

Diſer Fürſt kombt her von deß Koͤnigs Salomonis Sohn/ namens Meilech, welchen er bey der Koͤnigin Saba erzeugt hat. Den Chriſtlichen Glauben haben ſie empfangen/ als die Koͤnigin Cãdace regierte/ damals fieng Caſpar an/ in Ethiopien zuregieren/ vnd nach jhm iſt Iohannes (welchen man den heiligen nennet) der dreyzehendt geweſt im Regiment/ derſelb hat zur zeit Kayſers Conſtantij das Reich dem Caio ſeines Bruders ålteſten Sohn verlaſſen/ vñ den andern ſeinen zweyen Brüdern die Koͤnigreich Fatigar vnd Gioamedi verordnet/ iſt alſo das Koͤnigkliche Blut getheilt worden inn drey Geſchlechter/ nemlich deß Caſpars, Balthaſars vnd Melchiors: Beynebens hat er fürſehen/ daß allzeit einer auß diſen dreyen Geſchlechtern zu einem Koͤnig erwoͤhlt würde/ aber doch nicht der erſtgeborne/ dann den erſtgebornen gebürten die Particular Koͤnigreich. Damit auch alle zerꝛüttung/ ergernuß vnnd weitlåuffigkeiten vermitten bliben/ hat er verordnet/ daß deß Koͤnigs Soͤhn/ Bruder vnd nåchſte Blutsfreunde verſperꝛt enthalten wurden inn einem Schloß auff dem Berg Amara, &c.

Deß Prieſter Johans Macht.

Zweyerley Einkommen hat er/ etliche beſtehen in den Früchten ſeiner Landtgüter/ welche er durch ſeine Sclauen vnd Ochßen bawen låſt: Diſe Sclauen vermehren ſich jmmerdar/ vnd verehlichen ſich vnder einander/ vnd jhre Kinder verbleiben in dem Standt jhrer Eltern. Das ander Einkommen beſtehet in den Tributen/ ſo jhm erlegt werden von allen denen/ ſo die Herꝛſchafften beſitzen: Dann etliche geben Pferdt/ Ochſen/ Gold/ Baumwoll/ oder etwas anders. Man vermeint/ er habe einen groſſen Schatz an Goldt vnd Klainodien/ wie er dañ dem Koͤnig in Portugal zum Krieg wider die Vnglaubigen durch ein ſchreiben anerbottẽ hat 100000. dragmas an Goldt/ beynebens auch vil Volcks vnd Profandt. Man ſagt/ daß er jåhrlich drey Millionen Goldts in das Schloß Amara hinderlege: So iſt derowegen ſein Einkommen dreyerley/ das erſte hat er auß ſeinen Herꝛſchafften: Das ander von den Vnderthanen/ die jm von einer jeden fewrſtatt ein genanntes geben/ wie auch den Zehendt von allen Berckwerchen: Das dritte hat er von ſeinen vndergebenen Fürſten/ die jhm von jhren vnder Hånden habenden Stätten vnd Herꝛſchafften/ ohne alle Widerred/ geben müſſen/ was er begert.

Ob ſchon nun er ein groſſes Einkom̃en hat/ ſo hat er doch beynebens ein ſchlechtes vñ veråchtlichs gleichſam leibeignes volck/ welchs verzagt vñ vnbehertzt iſt zum kriegßweſen/ die kein andere Schutzwoͤhr haben/ als ſchlechte Sturmhüt vñ Pantzer/ ſo von

den Portugesern dorthin gebracht werden. So hat er auch keine Vestungen / darinn man sicher were / sondern die Stätt seindt gleichsam offen vnd bloß: Sie brauchen nur Dölch / Bögen vnd Pfeil / one Federn. Ihr Fastenzeit wehret 50. tag lang / dieselbige halten sie dermassen andächtigklich vnd streng / darob sie dann dermassen macht: vnd kraftloß werden / daß sie sich hernacher kaum rühren noch bewögen können. Vnd weil die Mohren dises wissen / so vberfallen sie alßdann sie mit grossem vortel. Es meldet gleichwol Franciscus Aluarez, daß diser Fürst vil hundert tausent Mann ins Feldt bringen könne / aber die erfahrung hat zuerkennen geben / daß er bey weitem nicht so vil vermüge. Er hat ein religionem militarem oder Ritter Orden vnder dem Schutz deß heiligen Antonij, vnd ist ein jegklicher Edelman schuldig / seiner Söhne einen darein zu destiniren vnnd zuuerordnen / doch daß es nit der ältist seye. Durch dises Mittel hat er 10000. Ritter in seiner Guardi. Das endt vnd zihl dises Ritterordens ist / daß sie die Grainitzen deß Reichs beschutzen / vnd den Feinden deß Glaubens Widerstandt thun.

Von deß Priester Johans Benachbarten.

DIser Fürst grainitzet mit drey ansehenlichen Fürsten / nemlich mit dem König von Burno, mit dem Türcken / vnd mit dem König von Adel. Der König vonn Burno beherrschet das Landt / welches sich von Guangala gegen Aufgang 500. Meilen zwischen den Wüsten Set vnd Barca erstrecket / vnd theils ein ebne / theils gebirgige Gegent ist. In den ebnen Landen wohnen feine Burgerliche Leut / haben vil Traydt / vnd führen Kauffmanschafften: Im Gebirg aber lebt man Vichisch ohne Religion / vnd in der Vnzucht mit Weibern vnd Töchtern. Der König ist mächtig an Volck / von demselben nimbt er mehrers nit / als den Zehendt aller Früchten. Ihr Ambt vnd vbung ist / daß sie die Nachbarn berauben / verführen / zu Sclauen machen / vnd sie den Kauffleuten auß Barbaria / gegen Pferdten vertauschen oder verkauffen. Er hat vil Königreich vnd Völcker vnder jhm / so theils weiß / theils schwartz seindt. Die Abissiner vexiret er jmmerdar / treibt jhnen jhr Vich hinwegk / entblösset jhre Berckwerch / vnd machet die Menschen zu Sclauen / etc.

Der Türck / welcher gegen aufgang mit jhm grainitzet / vnd der König von Adel, der sein Landt gegen Nidergang vnd Mittag vmbringet / vexieren jhne ebenmessig / vnd haben jm sein Landt zimlicher massen gestutzt / geschmälert vñ erarmet. Dann Anno 1550. hat der Türck einen theil deß Königreichs Berganasso geplündert / vnd dem Priester Johan alles entzogen / was er hatte am Meergestadt / vnd sonderlich die Meerporten vnd Stätt Suaquen vnd Ereoco. In disen zweyen Orten thun sich die Gebirg / so zwischen den Abissinern vñ dem rothen Meer ligen / auf / vnd eröffnen den Paß zwischen den Abissinern / vnd den Arabiern. Vor wenig Jahren hat er das Landt Berganasso gezwungen jhme einen Tribut zu tausent Vntzen Goldts jährlich zuraichen.

Der König zu Adel grainitzet mit dem Königreich Fatigar, erstrecket sein Herrschafft biß zum rothen Meer / vnd hat daselbst Assam, Salir, Meth, Barbora, Pidar vnd Zella. Zu Barbora länden vil Schiff an / so von Aden vñ Cambaya kommen / vnnd Kauffmanschafft treiben. Die Hauptstatt deß Königreichs Adel ist Azar, die ligt 38. Meilen von Zeila gegen Suidost. Diser König ist Machometisch / vnd sein Profession ist / daß er die Abissiner Christen bekrieget / wie er dann eben deßwegen von seinen Vnderthanen den Namen eines Heiligen erlangt hat / vnd zu solchem endt nimbt er die Gelegenheit der Abissiner Fastenzeit (daruon oben anregung beschehen ist) in obacht / vnd thut jhnen alßdann grossen schaden.

Die Abissinische Sclauen werden außerlandts lieb vnd werth gehalten / vnnd sie halten sich in jhren diensten dermassen wol / daß sie vilmals in Arabia, Cambaya, Bengala vnd Somatra, auß Sclauen zu Herren werden. Dann weil die Machometische

sche Fürsten im Orient den Hayden jhre Königreich mit tyranney vnd gewalt entzogen / so trawen sie jhren aignen Vnderthanen nit / sondern wafnen ein grosse Anzahl frembder Sclauen / vnd denselbigen vertrawen sie jhre Personen / vnd so gar das Regiment jhrer Landen. Vnder disen Sclauen haben die Abissinische den Vorzug / von wegen jhrer trewe vnd guten art vnd geschicklig keit.

Der König zu Adel vberkombt dermassen vil gefangene auß deß Priester Johans Landt / daß er Egypten vnd Arabien mit Sclauen erfüllet / vnd sie den Türcken / gegen Wafen vnd Kriegßrüstungen / vertauschet. Anno 1500. hat Gradaamides König zu Adel den Claudium der Abissiner König dermassen geängstiget / daß er seine Grainitzen verlassen / sich mitten in sein Landt versicheren müssen / vnd gezwungen worden / Stephanum de Gamma Königs Iohannis inn Portugal deß dritten Statthalter in Indien (welcher damals sich mit einer grossen Kriegßmacht auff dem rothen Meer befandt) vmb hilff anzuruffen. Derselb bewilligte jhm 400. Portugeser. Mit denselbigen erlegte Claudius den König zu Adel inn zweyen Schlachten / aber weil derselb in der dritten Schlacht 1000. Türckische Schützen vnd zehen Stuck Geschütz mitbrachte / so seindt damals die Portugeser geschlagen / vnd jhr Hauptmann gefangen vnd vmbgebracht worden. Vnd weil der König von Adel hernacher die Türcken wider zuruck geschickt hatte / so hat jhn König Claudius bey dem Fluß Zeilan vnd Berg Sanal, vnuersehens widerumb vberfallen mit 60000. Soldaten / 500. Abissinischen Reutern / vnd den vberblibenen Portugesern / dern einer den König Gradaamedē schwerlich verwundete. Aber hernacher An. 1559. ist König Claudius in einer Schlacht / die er mit den Moluckischen Mohren hielt / vmbkomen: Jhm succedirte vnd folgte Adamas sein Bruder / aber weil derselb ein halber Machometaner war / so rebellirten wider jne die maiste Abissinische Edelleut / vnd ist An. 1562. erlegt worden durch den Barganasso.

Diser gestalt haben sich der Abissiner sachen ein zeitlang mißlich erzeigt / anjetzo aber vnder dem König Alexandro lassen sie sich etwas standthafftiger ansehen / vermittelst der hilff der Portugeser / welche jhnen allerhandt Wöhr vnnd Wafen zugebracht / jhre Gemüter etwas ermuntert / beherzter gemacht / vnd jhnen die Europische art deß Kriegens vn̄ die Ort zubefestigen gezeigt / vnd vnderwisen haben. Derwegen dann sie dem König fast lieb seindt / vnd er jhnen gute Gelegenheiten vnd vnderkunfft in seinem Landt machet / vnd sonsten alle andere Europische Völcker gar gern in sein Landt hinein / aber vngern wider hinauß läst.

Beschließlich hat diser König noch vil andere Feinde / vnd vnder andern ist der König von Dancali, deme die Statt vn̄ Port Vela am rothen Meer / an den Grainitzen Balgada, zugehöret. Deßgleichen die Mohren / so in der Prouintz Dobas wohnen / vnnd in 14. Herrschafften abgetheilt seindt / dann ob schon sie vnder deß Abissiner Königs Gebiet gehören / so rebellieren sie doch vilmals / vnd haben ein Gesätz / daß sie nit heuraten dörffen ehe vnd beuor einer zwölff Christen vmbgebracht hat.

Vom Monomotapa.

IM vbrigen Theil Ethiopiæ regieren vnderschidliche grosse Fürsten / als da seindt der vorbemelte König zu Adel / zu Monoemugi, zu Monomotapa, Angola, Matama vnnd Congo, von denen gleichwol man wenig / vnd mehr nit waiſt zusagen / als was im ersten Theil dises Buchs allbereit beschehen ist. Sonsten ist vnder jhnen der Monomotapa der fürnem̄st / vnnd er besitzet die gantze Insel / welche zwischen dem Fluß Cuama vnd dem Fluß Spiritus sancti ligt / vn̄ 750. meilen im vmbkraiß hat / auff der andern seitē deß flusses Spiritus sancti erstrecket sich sein Gebiet sehr weit biß zum capo bonæ spei, dann die fürnem̄ste Herrn der Orten erkennen jhne für jhren Oberherrn. Er hat wenig Stätt vnd Märckt / vnnd die Häuser seind gebawt von holtz vnd stro.

Die fürnembste Stätt seindt Zimbas, welche von Cifala ligt 15. meilen/ Item Benamataxa, die ligt ein vnd zweintzig Tagraiß daruon. Das Landt ist reich an Getraydt/ vnnd allerhandt groß vnnd klein Vich/ vnd sterben jährlich 5000. Elephanten. Man sagt/ daß vor wenig jahren 3000. Goldtgruben im Landt erfunden worden. Sonsten befindt sich das Goldt theils in der Erden/ theils in den Stainen/ vnnd theils in den Wasserflüssen. Die reichiste seindt die zu Manica, Biro, Quitticui, Toroa oder Butua. Die Völcker seindt mittelmessiger grösse/ schwartz vnd wolgestaltet. Der König läst sich auff Knien bedienen/ vnd nur grosse Herrn dörffen vor jm stehen. Von seinen Vnderthanen nimbt er keinen andern Tribut/ als den Dienst etlicher Täg/ vnd die Schanckungen/ ohne welche niemandt vor jhm darff erscheinen. Er hat 200. Hundt/ die helt er vor sein allergetrewiste Leibguardi. Die Erben seiner fürnembsten Fürsten helt er stehts bey sich/ damit er jhrer versichert sein möge. Diser König ist vor etlichen Jahren durch Patrē Consaluum de Silua der Gesellschafft Iesu Priester/ sampt seinem maisten Hofgesindt getauft/ aber baldt hernacher durch etliche Mohren widerumb verführt vnd abwendig gemacht/ vnnd besagter Pater erschlagen worden. Diser vrsachen halben schickte Sebastianus König in Portugal wider jhn ein Kriegßheer von 1600. Man/ so alle lauter Edelleut waren: Monomotapa erbote jnen gleichwol allerhandt partita vnd fridensmittel/ aber weil Baretto jhr Obrister alle billichheit außschlug/ so wurden sie letztlich vmbbracht/ nicht zwar vom Feindt/ sondern vom Ethiopischen Lufft vnnd Kranckheiten/ so das Volck verzehrten.

Vom Seriffo.

Vnder allen Africanischen Fürsten ist keiner reicher vnd mächtiger als eben der Seriffo. Dann sein Reich begreiffet den jenigen gantzen Theil Mauritaniæ, welchen die Römer Tingitana genennt/ vnd erstrecket sich vom Vorberg Baiodor biß an Tanger, vnd vom Oceano Atlantico biß vber dem Fluß Muluia. Vnd in disem spatio oder Gegendt ist begriffen der allerschönist/ Volckreichist/ fruchtbarist Theil Africæ, vnd vnder andern die berümbte Königreich Marocca vnd Fessa. Marocca wirdt getheilt in acht Prouintzen/ nemblich Guzzola, Sabara, Sus, Hea, Ascora, Ducala, Tedle Marocco. Das Königreich Fessa begreifft ebensfalß acht Prouintzen/ nemblich Temosna, Asga, Eriffe, Elabat, Haret, Gaus, Zanega, Fessa. Dise Königreich seindt theils eben/ theils gebirgig/ dann sie vmbfahen einen guten Theil deß Atlantischen Gebirgs. Das ebne Landt ligt zwischen dem grossen Atlante vnnd dem Oceano, allda auch die Königkliche Statt Marocca in einem Feldt/ vierzehen Meilen vom Atlante ligt/ vnd ist versehen mit allerhandt Brunnen/ Bächlein vnd Wasserflüssen/ so dardurch fliessen. Dise Statt hat vor zeiten hundert tausendt Fewrstätt gehabt/ vnnd war das Haupt Africæ, aber anjetzo ist sie maisten theils ödt vnnd lähr. Im Königreich Marocco seindt noch andere Stätt/ nemblich Tedsi, so fünf tausent Fewrstätt/ Tagost so 8000. Fewrstätt hat: Tarandante ist nicht so groß/ aber sehr gewerbig/ vnd ligt zwischen dem Atlante, vnd der Wüsten vnd dem Oceano, in einem Thal/ welches 16. Meilen lang vnd brait/ auch reich ist an Zucker vnd allerhandt Profandt: Machomet Seriff hat ein zeitlang alldort Hof gehalten. Auff der seiten deß Atlantis ligt ein sehr lustige fruchtbare vnd vberflüssige Landtschafft an Zucker/ Getraydt/ Oel/ Vich/ Weinreben.

Vnder andern Prouintzen deß Königreichs Fessa ist auch Asga, 80. meilē lang/ 60. brait. Item Elabat 100. lang vnd 60. brait. Eriff ist allerdings Bergicht/ vnd begreifft 23. Est deß Atlantis, so durch wilde Leut bewohnt werdē. Garet ist dürr/ rauch vnd dem Libia gleich. Weil aber die hochheit dises Königreichs Fessa maistens bestehet in der Statt Fessa, so wöllen wir etwas wenigs daruon andeuten.

Die

Die Statt Fessa ist getheilt in zwey theil/die ligen etwas von einander abgesondert: der eine theil wirt genent das alte Fessa/das ander das newe Fessa. Das alt Fessa wirdt durch einen Wasserfluß getheilt in zween Cörper: Der Orientisch Cörper wirt genennt Beleida/vñ hat 4000. fewrstätt: der Occidentalisch wirdt eigentlich alt Fessa genennt/vnd hat 80000. Fewrstätt. Nit weit daruon ligt new Fessa/vnd hat 8000. häuser. Alt Fessa ligt auf bühln vnd in Thälen/begreift 50. grosse Moscheen oder Kirchen/so geziert seind mit Brunnen vnd gepflastert mit Alabaster vñ Marmelsteinen: sonsten werdẽ noch andere 600. kleine darinn gefunden. Die allergröste vñ herrlichiste Moschea heist Corrucen/ligt mitten in der Statt/hat ein halbe Meil im Gezirck/vnd ist getheilt in 17. Nauen in der brait/vnd 120. in der länge: ist gegründt oder gebaut auf 2500. Pfeiler oder Seulen von weissen Marmelstein. Im grossen Naue sihet man ein vberauß grosse Ampel/vmb dieselb herumb hangen noch 150. kleinere. Vnd ein jegkliches ander Schif hat ein grosse Ampel/darinn 1500. Liechter brennen. Man sagt/daß dise Ampeln alle gemacht seindt worden von den Glocken/welche die Arabier vberkommen haben in Hispanien: Nicht allein haben sie Glocken mit gebracht/sondern auch die Säulen/Marmelstein/Messing. Zu Fessa hat es vber 200. Schulen/darinn die Grammatica gelesen wirt. Es hat auch 200. offne Wirtshäuser/400. Wassermühlen/dern ein jede 4. oder 5. Räder hat: Hat auch vnderschidliche Collegia/das fürnemste heist Madaraccia: Sechs hundert Brunnen werden darinn gefunden/so alle mit Mauren vmbgeben seindt/auß denen das Wasser in alle Häuser gelaitet vnd außgetheilt wirdt. Die Alaceria/allda die Kauffleut vnder den Gezelten jhre Gewerb treiben/ist gleichfalß vmbgeben mit Mauren/hat zwölff Thor vnd funffzehen Gassen: Der lust der Gärten vnd Wasserwerck/so allda verhanden/ist nicht außzusprechen.

Der König wohnet gemeinigklich im newen Fessa in einem sehr herrlichen vnd lustigen Pallast. Von dannen kan er vnder der Erden in die alte Statt gehen. In Summa dise Statt ist dermassen groß vñ herrlich/daß der König jhnen die Freyheit gegeben/daß die Innwohner nicht schuldig seyen die Mauren zuverthädigen/woferren der König kein Kriegßmacht im Feldt hat sie zuverthädigen: Sondern als offt der Feindt ein halbe Meil zu der Statt nahet/alßdann mögen sie ohne alles Bedencken oder Entgelt die Statt auffgeben. Die vrsach dessen ist/damit die Statt nit etwan durch ein eitele Trew verwüstet werde. Die Statt Mequinez ist auch schön vnd herrlich/ligt auf einer ebnen/fruchtbarn/lustigen vnd Wasserreichen Gegendt/hat 8000. Fewrstätt/starcke Mauren vnd Thürn/vnd embsige gewerbige Innwohner. Der ältist Sohn von Fessa pflegt genennt zuwerden ein Printz von Mequinez.

Dise Königreich seindt auch gewerbig/dann ob schon der König von Fessa keine sonderbare Porten an dem Mittelländischen Meer hat/so besuchen doch die Frantzosen vnnd Engelländer die Porten/so am Oceano ligen/vnnd sonderlich den Port zu Larace vnd Vorberg de Aguero/vnd andere Ort/so theils dem von Fessa/theils dem von Marocco zugehören: Sie bringen Messing/vnd vnderschidliche Wafen hin/vnd vertauschens gegen Zucker vnd andern dingen.

Weil aber die Königreich Marocco/Fessa/vnd andere vnderschidliche Fürstenthumen vnd Herrschafften gleichwol hieuor getheilt gewest/anjetzo aber vnder einen Fürsten allein/namens Seriffo/gehören/so will ich allhie erzehlen/was sich hierunder verloffen. Anno 1558. hat sich in Numidia ein verschlagener/ehrgeitziger/vnnd beynebens gelehrter Alfaique/namens Maumet benametto/Alfaique von Tigumedet bürtig/herfür gethan/vnnd sich einen Seriffo genennt vnnd berümt/daß er vonn deß Machomets Geschlecht herkomme. Diser verließ sich auf die vneinigkeit der Africanischen Ständt/vnnd vnderstundt sich Mauritaniã Tingitanam zubeherrschen.

Vnd

vnd zu solchem endt schickte er seine drey Söhn Abdel, Abnetto vnd Machomet gen Mecca vnd Medina, die Begräbnuß deß verführischen vnd verfluchten Machomets zubesuchen. Dise drey Jüngling verrichteten dise Raiß mit einem so grossen ruhm der vermeinten Heiligkeit vnd Andacht / daß in jhrer wider heimkunfft die Leut jnen hinauß entgegen zohen/ jre Klayder küsseten / vnd sie als heilige Personen/ verehrten. Die Jüngling aber stelten vnd erzeigten sich / als weren sie in hohen contemplationen verzuckt / giengen auff den Strassen seufftzendt vnd schreyendt Ala, Ala: vnd lebten nur vom Allmusen. Der Vatter frewete sich jhrer glücklichen wider anheimkunft / schickte aber die zween/ nemlich Abnettum vnd Machomet zum König gen Fessa, derselb empfieng sie gnädiglich / vnd machte den einen zu einen Professorem im Collegio Amodoraccia; der ander aber ward ein Præceptor deß jungen Printzen. Wie nun sie sich in deß Königs grossen Gnaden befanden / vnnd beynebens sahen / daß die Arabier vnnd Mohren / mit hilff der Portugeser / jhren Gesetzen grossen schaden zufügten / haben sie/auß anstifftung jhres Vatters / den König angesprochen / daß er jhnen bewilligen wölle/ein Fändlein Knechte wider die Christen zuführen / seytemal sie verhofften / die Mohren an sich zubringen / vnnd von den Portugesern abwendig zumachen / vnnd durch dises mittel die Landtschafften Sus, Hea, Ducala, Marocco, vnd andere/ vor der Portugeser außfall / zuversicheren. Wider dises begeren setzte sich Mulei deß Königs Bruder/mit vermelden / daß zubesorgen/daß dise zween Brüder / vnder dem schein der heiligkeit vnd verthädigung deß Gesätzes/einen grossen Anhang/der hernacher nit leichtlich zertrent werde/ vberkommen möchten / dann die Wafen machen den Menschen keck / vnd die Sig machen jhne vbermütig. Aber der König verachtete dise warnung/verließ sich auf jhre grosse heiligkeit/ gab jnen ein Fändlein Knecht samt 20. Pferdten/vnd beyenbens ein gute fürschrifft an die Arabier/ Herrn vnd Stätt in Barbaria. Mit disem anfang / vnd vermittelst deß jhnen zulauffenden vilen Volcks / durchstraifften sie Ducala vnd die Landtschafft Safin, biß zum Vorberg Aguero: vnd begerten allenthalben von den Innwohnern / daß sie jnen wider die Christen verhilflich sein wolten mit dem Zehendt jhrer Güter/ welchen sie/ ohne das/ GOtt schuldig weren. Das Volck zu Dara bewilligte in jhr begeren / vnd durch dises mittel eroberten sie allgemach nicht allein Tauridante (allda jhr Vatter Statthalter war) sondern auch Sus, Hea, Ducala vnd andere benachbarte Ort. Erwöhlten jhren ersten Sitz zu Tednesi, folgendts zu Tesarote, erlegten in einer Schlacht den berümten Portugesischen Hauptman Lopes Barriga, vnnd nach dem sie mit schönen Worten in die Statt Marocco kommen waren / richteten sie den König mit Gifft hin / vnnd liessen an dessen statt / den Amet Seriffo für einen König außruffen. Immittelst kriegten die Arabier zu Ducala vnd Xarquia wider den von Garbia, vnd baydе theil verliessen sich auf der Seriffier fauor vnd hilff: Aber weil die Seriffier sahen / daß es sich würde weit hinein reissen / vnd daß zu beeden theilen vil vmbkommen/verwendeten sie jhre macht wider alle baydе / vnnd bereicherten sich mit jhrem Raub. Wie nun sie zuuor jedesmals pflegten dem König zu Fessa den fünfften theil jhrer Beute vnd Gewinns zuüberschicken/ also haben sie / nach erlangtem disem Sig/ einen andern sinn vnd muth vberkommen/ vnd jhm mehr nit / als sechs schlechte Roß/ vnd sechs schwache Camelthier zugeschickt. Der König zu Fessa erzünete sich darüber/ vnd begerte den gewöhnlichen Tribut vnd fünften theil von aller Beut/mit betroung/ daß er sie sonsten bekriegen wölle/rc. Weil aber er darüber starb / so hat es Amet sein Sohn (welcher deß jüngsten Seriffo discipel gewest war) alles gut gehеissen / vnd so gar dem Abnette die Herrschafft Marocco bestettigt/doch mit dem beding/ daß er jhne als einen König zu Fessa vnd Marocco respectiren, vnd jährlich etwas geben solte. Weil aber deme allem vnangesehen/ diser zweyer Gebrüder macht je länger je mehr zunam / so schickten sie dem König

nig zu Fessa nit allein keinen Tribut/ sonder liessen jhm auch sagen/ daß sie einen vil bessern zuspruch hetten zu Africa, denn er. Wofern derwegen er jhre Freundtschafft begere/wol vnd gut: wo nit/ so werde es jhnen nit ermanglen an hertz vnd muth/ sich zuwöhren.

Vber dise Botschafft erzürnte sich der König/ vnd kam in eigner Person vor Marocco, aber muste abziehen. Zum andern mal kam er wider mit 18000. Reutern/ward aber von den Seriffiern, welche nur 6000. Reuter vnd 1200. Schützen hatten/geschlagen. Nach erlangtem disem Sig zohen sie vber den Atlantem, eroberten die herrliche Statt Tafilette vnd vnderschidliche Völcker in Numidia vnd im Gebirg. An. 1536. hat der jüngst Seriff, (welcher allbereit König zu Sus war) den Vorberg Aguero belägert/ vnd den Portugesern mit gewalt entzogen. Folgendts haben die Seriffier den gantzen Atlantem, das Königreich Marocco, vnnd die Arabier/ so den Portugesern dieneten/ bezwungen: Vnd weil König Iohan der dritt sahe/ daß der Vnkosten dem Einkommen vberlegen war/ so verließ er die Vestungen Safin, Azamor, Arzilla, Alcazar, die er an dem Mauritanischen Meergestadt jnnengehabt.

Dise glückliche Zuständt verursachten ein sehr grosse vneinigkeit zwischen disen zweyen Brüdern/ biß letstlich An. 1544. der jüngst/ nemlich Machomet/ den ältisten in zweyen Schlachten vberwunden/ gefangen/ vnd gen Tafilette gefängklich führen ließ. Folgendts zohe er wider den König zu Fessa, nam jhn gefangen/ vnd ließ jhn wider ledig: Aber weil derselb sein Wort nit hielt/ so ließ er jhne letstlich/ sambt seinen Söhnen/ vmbbringen/ vnnd eroberte folgendts Tremisen. Weil derwegen Salaras Statthalter zu Algier die Macht deß Seriffs förchtete/ so sammlete er ein grosses Kriegßheer/ nam Tremisen wider ein/ schlug den Seriffo, eroberte Fessa, vnnd vbergab die Regierung dem Buasson Herren zu Veles: Derselb aber/ als er wider den Seriff zu Feldt gezogen war/ verlur in einer Schlacht die Statt sammt dem Reich. Letstlichen zohe Machomet gen Tarudante, vnd ward vnder wegs/ auß anstifftung deß Statthalters zu Algier, durch etliche Türcken verrätherischer weiß erschlagen vnd vmbgebracht. Der fürnemst Türck hieß Assen, der zohe mit seinen Gesellen gen Tarudante, beraubte den Schatz der Könige/ wurden aber im wider zu ruck ziehen vom Volck erschlagen/ vnd ist damals An. 1559. Mulei Abdala deß Seriffen Sohn für einen König außgeruffen worden. Dises ist der gantze verlauff vnd anfang der Seriffen.

Folgt deß Seriffo Einkommen.

Der Seriff ist ein Herr vber alle Güter seiner Vnderthanen/ vnd so gar der Vnderthanen selbst/ dann er belege vnd beschwere sie so sehr/ als er jmmer wölle/ so dörffen sie sich doch dessen im wenigisten beschweren. Er nimbt von jhnen den Zehendt vnd Erstling aller Früchten vnd Vichs. Von allen Tagwerchen oder Juchart Ackers/ hat er den vierten theil vom Ducaten/ deßgleichen von einem jeden Hauß: Aber von einer jegklichen Person/ so 15. jar alt worden/ hat er doppelt so vil/ vnd im fall der noth/ noch mehr. Damit auch das Volck desto williger seye/ so lest er jnen doppelt so vil ansagen/ als er von jhnen nimmt/ vnd was er alßdann jnen nachlåst/ das halten sie gleichsamm für ein gnad vnd verehrung. Von den wilden Leuten im Gebirg hat er mehr nit/ als den zehendt deren früchten/ die sie auf den ebnen Feldern vnd Landen einärndten. Vber diß alles hat der König die Mäuth vnd Zöll von Fessa vnd andern Stätten/ dann von allen Gütern vnd Waaren/ so hinein kommen/ müssen die Burger nur 2. per cento, die frembden aber 10. per cento zahlen. Die Mühlen zu Fessa tragen jm auch vil Gelts. Ferrner hat er alle Gefäll der Moschea zu Carruuen, jtem der Collegien vnd Spitäl zu Fessa, so alle ein ansehenlichs angeloffen/ zu sich gezogen. Vber diß alles erbet er alle Richter vnd Beamten deß Landts/ vnd gibt jhren Kindern vnd Weibern nur ein schlechte prouision vnd vnterhaltung/ diser vrsachen halben vnd damit die Güter/ nach jrem todt/ dem Fisco nit zu

theil

theil werden/ so befleisset sich ein jeglicher/ daß er seine Reichthumb verbergen / oder von Hof wegziehen möge : vnd eben deßwegen ist die Statt Fessa nimmer so herrlich / wie zuuor / rc.

Von deß Seriffo Macht.

KEin sonderbare Macht hat er/ außgenommen am Meergestadt zu capo Aguero, Laraces vnd Tetuano, dann er setzet sein maiste Macht in das Kriegßvolck / vnd sonderlich in der Reuterey / wie die Türcken vnd Persianer: vnd eben diser vrsachen halben hat er nicht vil Geschütz / außgenommen was er von seinen Vorfahren vberkommen. Zu Marucca hat er ein Zeughauß / darinn werden Monatlich 46. Quintal (ein jegkliches quintal ist 5. Centen) Pulfer gemacht/ deßgleichen Valester vnd andere Kriegßrüstungen. An. 1569. ist das Fewr darinn aufgangen / vnd hat schier die halbe Statt ergriffen.

Sein Kriegßmacht ist vnderschidlich/ dann erstlich hat er 2600. Reuter/ vnd zwey tausent Schützen zu seiner Leibsguardi. Am andern hat er sechs tausent Ritter / die erscheinen jhm/ als offt ers begert / vnd ziehen vber allemassen stattlich auff / geziert mit Goldt/ Silber/ Perlin vnd edlen Gesteinen. Disen gibt er nit allein ein Prouision an Getraidt/ Habern/ Butter/ Fleisch/ sonder auch 70. oder 100. Vntzen silbers. Drittens hat er Timariotten, dann der Seriff bewilliget/ vnd gibt seinen Söhnen/ Brüdern / vnd andern ansehenlichen Personen in Africa vñ Arabia, den vsumfructum vnd nutznießung der vnder Händen habenden Landtgüter / vnd mit derselben nutznießung erhalten sie ein sonderbare anzahl Volcks/ mit denen sie / auff jedes erforderen/ gerüst vnd gefast erscheinen müssen. Die vierte art der Kriegßmacht bestehet in etlichẽ Arabiern/ welche sich jmerdar in jren Auaris oder Dörffern (dern jedes bestehet in 200. Gezelten) auffhalten/ vnd mit sonderbaren Hauptleuten vñ Befelchshabern versehen seindt. Dise dienen zu Roß / aber rauben vñ freybeuten darneben. Die fünfte art oder gattung der Kriegßmacht bestehet in dem Aufbott der Landtsessen vñ Außgewöhlten/ jnmassen die Christliche Fürsten jhre Vnderthanen pflegen auffzubieten vñ zugebrauchen. Gleichwol fragt der Seriff denselbigen nicht vil nach/ dann er besorget sich / daß sie/ wann sie die Wafen in Händen haben/ dieselbigen wider jne selbst brauchen möchten: Aber in den Kriegen wider die Christen brauchet er sie eben so wol / als die andern. Dann sie haben in jhren Gesätzen/ daß/ wofern ein Mohr einen Christen vmbringet / oder von demselben erschlagen wirdet / er alßdann den geraden Weg gen Himel fahre. Diser vrsachen halben lauffet ein jeglicher in den Krieg/ nur damit er vmkome / vnd durch dises Mittel selig werde. Die Türcken thuns ebenmässig / vñ sie ziehen mit so grossen frewden vnnd begird in den Krieg/ als gingen sie zu einer Hochzeit. Sie halten die jenigen für heilig vnd selig/ welche im Krieg wider den Feindt streiten vnd vmbkomen / hergegen werden die jenigen für vnglückselig gehalten / welche anheims vnder dem Geschrey der Kinder / vnd dem heulen der Weiber sterben.

Auß dem oberzehltem allem ist leichtlich zuberechnen / wie starck der Seriff könne ins Feldt komen. Es gibts auch die experientz vnd erfahrung selbst zuerkennen. Dann An. 1562. hat Muley Abdala die Vestung Magazan mit 200000. Mann belägert/ mit einem Berg den Graben außgefüllt/ vnd die Mauren mit dem Geschütz zersprengt: Aber doch hat jne der Portugeser dapfferkeit mit seinem grossen schaden abgetriben. Vnmüglich ist es jhm auch/ dz er ein solches grosses Kriegßheer vber drey Monat beysamen behalte / wegen mangels der Victualien vnnd anderer notturfften. Malucco, welcher den König Sebastianũ geschlagen / hatte 40000. Reuter vnd 8000. zu Fuß / außgenomen die Arabier vnd Auenturirer. Man sagt / daß er ein vil grössere anzahl hette beysamen bringen können / wofern er gewöllt / vnd es für ein Notturfft gehalten hette / rc.

Endt deß dritten Theils/ andern Buchs.

Vier-

Vierter Theil/ andern Buchs/

Welcher tractieret von der Macht deß Türcken/ Königs zu Hispanien vnd deß Pabsts.

Von der Macht deß Groß-Türcken.

DJe Macht der Fürsten/ von denen allbereit meldung beschehen/ ist dermassen terminirt vnd gemässigt/ daß sie die Grainitzen Europæ/ Asiæ noch Africæ nit vberschreiten. Allein der Moßkowiter passiret vñ schreitet auß Europa in Asiam. Numehr restiren vnd seind noch verhanden drey allgemeine aber doch sehr vnderschidliche Fürsten/ nemlich der Türck/ der König zu Hispanien vnnd der Pabst zu Rom. Die Macht deß Türcken begreiffet vil ansehenliche Glider Europæ/ Asiæ vnd Africæ. Der König zu Hispanien besitzet ebenmessig vil Ort in den jetztbemelten dreyen Theilen der Welt/ vnd beherrschet beynebens die newe Welt/ vnd vil grosse vnd mächtige Jnseln deß Oceanischen vñ Orientalischen Meers. Der Pabst zu Rom ist Christi vnsers HErrn allgemeiner Statthalter/ vnd kan derowegen sein gewalt nit limitirt noch gemässigt werdē weder durch die Gebirg/ noch durch das Meer/ sonder erstrecket sich/ ohne endt/ vnd erweitert sich ohne orizont.

Was den Türcken belangt/ hat derselb/ wie bemelt/ sehr grosse Glider vnd Landtschaften in allen dreyen Theilen der Welt: Dann in Europa hat er die gantze refier deß Meers/ welche da lauffet von den Ragusischen Grainitzen/ biß an den Meerbusen Taoa: Deßgleichen erstrecket sich sein Gebiet inn Vngern von Gran biß gen Constantinopel/ vnd vom Fluß Tiras biß an die Sau: Dann dises alles gehört ohne alles mittel vnder jhm/ nemlich die Moldau/ Walachey vnd Sibenbürgen. Deßgleichen der beste theil Vngern/ gantz Bossen, Seruia, Bulgaria, Macedonia, Cipern, Græcia, Morea, Thracia, vnd der Archipelagus samt dessen Jnseln. Jn Asia hat er alles das jenig/ was zu Belis gehört/ von Gomera biß an das Egyptische Alexandria, vñ von Bugia biß gen Guargala, vnd von Alexandria biß gen Siene, vnd von Suez biß gen Suachen. Die grösse dises Reichs ist abzunemen auß der grösse etlicher seiner Theilen. Dann das Meer der Zabaochen (welches alles dem Türcken zugehöret) hat 1000. Meilen im Gezirck: Das Euxinische 1600. Vnd das gantze Mittelländische jm vnderworffene Meergestadt hat 8000. meilen/ Egypten (welches jhm alles zugehöret) ist 500. Meilen lang. Von Tauris biß gen Ofen kan er jmerdar auf seinem Grundt vñ Boden raisen 3200. Meilen/ deßgleichen von Derbent biß gen Aden: vnd von Belzera biß gen Tremisen 400. meilen. Nit weniger hat er im Meer vil edle Jnseln/ nemlich Cipren, Nigrepont, Rodis, Samo, Scio, Metellino, Salismeno, vnd vil andere im Archipelago.

Deß Türcken Reichthumb.

JN dem Spatio vnd Gegendt obbemelter Prouintzen/ ligen vil Volckreiche vnd fruchtbare Länder/ dann

was kan reicher sein an Getraydt als Egypten/ Africa/ Soria vnd Asia? Was kan vberflüssiger sein an allen dingen/ als Vngern/ Griechenlandt vnnd Tracia? In allen disen Landen hat er vier vberauß mächtige Stätt/ nemlich Constantinopel/ Cayr/ Alepo/ vnnd Tauris. Constantinopel ist die Volckreichiste Statt in Europa/ dann sie hat vber 700000. Personen. Alepo ist die gröste Statt in Soria, vnd das centrum, dahin alle Gewerb Asiæ gelangen. Tauris ist die Hauptstatt Persiæ/ vnd hat 200000. Personen. Cayro ist die fürnembste Statt/ Herberg vnd Schatz-Cammer der Egyptischen vnd Africanischen ja so gar der Indianischen Reichthumben.

Dises Türckische Reich hat gleichwol einen schlechten vnnd bawfälligen anfang gehabt/ aber durch beharrliche Krieg vnd der Christlichen Fürsten vneinigkeit/ dermassen starck eingewurtzlet/ daß sie nicht leichtlich seindt außzureuten. Dann sie haben sich jederzeit der begebenden occasionen vnnd gelegenheiten zubekriegen/ vnd zuvbervortheilen/ maisterlich wissen zugebrauchen. Immerdar haben sie jhre Feinde bekriegt offensiuè, vnd seindt allzeit die ersten im Feldt gewest. Niemalen haben sie mehr/ als ein einige impresa, zu einerley zeit/ fürgenommen. Selten haben sie ein lange Zeit wider einen allein gekriegt/ damit derselb im Kriegßwesen nicht gar zu sehr geübt vnd abgericht würde. In wichtigen impresen haben sie kein Zeit noch Gelt spendirt. Vnd das allerfürnembste ist/ daß jhre Kayser allzeit selbst persönlich seindt mitgezogen: Durch dises Mittel hat das Ottomannisch Geschlecht/ innerhalb drey hundert Jahren/ vnendtlich vil Länder erobert/ vnd seyther deß tausent fünff hunderten Jahrs jhr Reich doppelt vermehrt.

Türckisch Regiment.

DAs Ottomannisch Regiment ist allerdings despotisch/ dann er ist dermassen ein vnmittelbarer Herr vber alle ding seines Gebiets/ daß die Innwohner sich nicht allein für seine Vnterthanen/ sondern auch Sclauen erkennen. Niemandt ist sein aigner Herr/ weder deß Hauses/ darinn er wohnet/ noch deß Landts/ welches er bawet. Außgenommen etlicher Häuser/ welche Machomet der ander zu Constantinopel priuilegiert hat. Kein einige Person/ die sey beschaffen wie sie wölle/ ist jhres Lebens sicher/ vil weniger deß Standts vnnd Wesens/ darinn sie sich befindet/ sondern bestehet alles in der Gnad deß Türckischen Kaysers.

Dises sein Dominium, Gewalt vnd Herrschafft erhelt er durch zweyerley mittel/ erstlich in deme er seinen Vnderthanen die Wöhr vnd Wafen nimbt/ am andern weil er alles den Händen der Renegaten oder verlaugneten Christen (die er in jhrer zarten Jugent/ Zehendts weiß/ von jhren Eltern zu sich nimbt/) vertrawet: Vnnd hierdurch erlanget er zweyerley Nutzbarkeiten/ dann erstlich entblösset er alle Landtschafften deß kerns vnd besten Manschaften/ dann er erwöhlet vnd nimbt darauß die allerstärckiste/ vnd zum Kriegßwesen tauglichiste Jüngling. Am andern wafnet vnd versichert er seinen Leib mit eben denselbigen/ dann die Janitscharen werden in jhrer zarten Jugent/ auß dem Schoß jhrer Eltern hinwegk genommen/ vnnd dann disem/ dann jenem zuerziehen vbergeben/ vnd auff Türckisch erzogen. Vnd weil derowegen sie weder Vatter noch Mutter kennen/ so halten sie den Türckischen Kayser für jhren Vatter/ Herrn vnnd Gutthäter.

Türckische Macht.

DEß Türcken Macht bestehet in der Reuterey/ in Fußvolck/ in Kriegßschiffen/ in Kriegßrüstungen/ vnd in Gelt. Was das Gelt belangt/ sagt man/ daß sein Einkommen sich erstrecke auff acht Millionen Goldts: Dann ob es schon das ansehen hat/ daß er auß so vilen ansehenlichen Ländern ein mehrers haben solte/ so erfolget doch solches dahero/ allweil nemlich die

Tür-

Türcken nur fürnemblich auff die Wafen sehen / vnnd daß sie von Natur vil tauglicher seindt zum verderben vnnd zerstören / denn zum erhalten / vnd die Länder zuvermehren vnd zubereicheren / dann damit sie jhr Kriegßvolck erhalten / vnd jhre impressen vollziehen mögen / so verzehren vnd verderben sie das Volck dermassen / daß sie kaum zu leben haben. Derowegen vnd weil die Vnderthonen kein Hoffnung haben jhre hart erworbene Güter oder Reichthumb zugeniessen / oder zubehalten / so befleissen sie sich keines Ackerbaws oder Handthierungen vnnd Gewerb / sondern thun mehrers nicht / als darzu sie die noth zwinget. Dann was hilfft das seen / wann es ein anderer ärndtet? Vnd was hilfft das ärndten / wann es ein anderer hinweg führet? Diser vrsachen halben seindt die Türckische Landtschafften erfüllt mit vnendtlichen Wälden vnnd Einöden / aber wenig Volckreichen Stätten / vnd ist fast allenthalben das Landt ödt vnd wüst. Vnd wie in vnsern Landen die Theurung erfolget auß der vberflüssigkeit deß Volcks / also erfolget sie in der Türckey auß mangel der Menschen. Dann die Vnderthanen sterben maistens theils auf den langen Raisen / die sie verrichten / vnd die Prouiant vnd andere zum Kriegßheer nothwendig gehörige ding führen müssen. Item vnder 10000. Ruderknechten / die sie auß jhrem heymet mit hinauß nemmen / kombt kaum der vierte Theil wider heim / dann sie sterben eintweder / wegē der verenderung deß Luffts / oder aber wegen allerhandt Vngelegenheiten. Ferner ist der Kauffhandel meisten theils bey den Juden oder den Europischen Christen von Ragusa / Venedig / Franckreich Engellandt. Vnnd in allen jhren Landen haben sie keine andere Gewerbstätt / als eben Constantinopel / Caffa vnd Salonichi, Alepo, Damasco, Aden, Cayro, Alexandria, Algier.

Das Fundament der Gefäll vnnd Einkommens / ist der Ackerbaw / dann derselb subministriret vnd gibt den Künsten ein Materi / vnd die Künst geben den Kauffmanschaffen ein Materi. Wo derowegen der Ackerbaw mangelt vnnd abgehet / da mangelt vnnd gehet alles ab: Ob nun wol deß Türckischen Kaysers Einkommen grösser nicht ist / als wie verstanden / so seindt doch die extraordinari Gefäll / Confiscationes vnnd Schanckungen desto grösser. Dann die Bassa vnnd andere Officier lauren vnnd schnappen nach den Schanckungen wie die Harpyæ, vnd Geyrfalcken / sie saugen das Blut auß den Vnderthanen / vnnd sammlen vnendtliche Schätz / so aber gemeinigklich jhrem Kayser zu theil werden / dann er suchet vnd findet leichtlich ein Vrsach / darumb er jhnen das Leben zusambt dem Gut nimbt.

Die Schanckungen erstrecken sich auf ein ansehenlichs Gelt / dann kein einiger Gesandter darff vor jhm erscheinen ohne Schanckung / Niemandt hat ein Ambt oder guten Dienst zuverhoffen ohne Gelt: Vnd wer das maiste Gelt darumb gibt / der verstícht den andern / der es allbereit besitzet / Niemandt kombt von seinem Gubernament widerumb heim mit lären Händen / sonder ein jegklicher muß dem Kayser etwas mitbringen. Die Waywoden in der Moldau / Walachey vnd Sibenbürgen behalten jhre Gubernament vermittelst der immerwehrenden vnd beharrlichen Schanckungen / dann wer am meisten darumb hergibt / der vberkombts / dardurch wirdt das Volck ersaigert vnd verderbt.

Wie aber dem allem / befindt sich dannocht / daß der Vngerisch vnd Persianisch Krieg den Schatz den Türckischē Kaysern zimlicher massen geläutert vnd gesäubert haben / dañ zu Constantinopel vnd anderstwo ist dz Golt in doppelten werth aufgeschlagen / vnd wirt der Kayser gezwungen aller Orten Gelt zuentlehnen. Sonsten aber hat er einē grossen nutz von der grossen anzahl der Timarren. Dañ die Ottomanner aignen jnē zu alle vnd jede im Krieg eroberte gründ vnd boden / daruon läst er den natürlichen Inwohnern etwz wenigs / das vbrige aber theilet er vnd den Timarren / so da seind wie die Camenthurn oder Creutzherrn / mit dem beding / daß sie ein sonderbare anzahl gerüster Pferdt zum Krieg erhalten vnd liferen müssen. Vnd eben dises ist das fürnemste mittel /

dardurch diß Reich erhalten wirt/ dann sonsten vnd woferrn dise Leut/ von wegen jhres eignen Interesse die Landtgüter nit baweten/ vnd wesentlich erhielten/ so würde alles zu grundt gehen/ dann so gar die Türcken selbst sagen/ daß/ wo ein Pferdt deß Türckischen Kaysers seinen Fuß hinsetzet/ daselbst kein Graß mehr wachße.

Die anzahl diser Timarren erstrecket sich biß in 150000. vnd müssen allzeit/ vnd auff jedes begeren vnd andeuten/ gerüst vnd gefast erscheinen/ one allen entgelt oder vnkosten deß Kaysers. Ein dergleichen ansehenliche Reuterey aber kan mit wenigerm/ als mit 14. Millionen/ nit vnderhalten werdẽ. Nit weniger hat er in Persia so vil Länder erobert/ daß er 40000. Timarren erhalten kan/ vnd noch darzu ein Million Goldts zum vberschuß hat. Dise Timarren vñ die Janitscharn seind die zwey fürnemste Fundament deß Türckischen Reichs/ vnd wircken zweyerley ding: Erstlich halten sie die Vnderthanen dermassen im Zaum/ daß sie sich im wenigisten rühren dörffen/ dann sie seindt hin vnnd wider im Landt zerstrewt vnd allzeit in der beraitschafft. Vber diß alles hat der Türck ein gute anzahl Pferdt an seinem Hof vnd Leibguardi/ die werden getheilt in Spachi, Vlufagi vnd Caripici, die seindt gleichsam ein Seminarium der Officiern vnnd fürnemsten Diener deß Reichs/ dann gemeinigklich erwöhlet man auß jhnen die Bassa, Beglerbeegen vñ Sangiachen. Darneben seind auch die Alcanzi, die Auxiliarij, Tartarn/ Walachen vnd Moldawer/ so alle helffen vnd zuspringen müssen/ wann es die noth erfordert.

Die andere Türckische macht bestehet in den Janitscharen/ bey denselbigen seindt zwey ding zubedencken/ das erste ist die Nation/ das ander ist die sonderbare geschicklikeit inn den Wafen. Was die Nation belangt/ pflegẽ die Türcken gemeinigklich keine Asiatische/ sonder nur Europische Völcker in das Regißer der Janitscharn zuzulassen/ dann die Asiatische Völcker seindt jederzeit vil geneigter gewest/ die Wafen zuscheuchen/ denn in die Händt zunemmen vnd zubrauchen: Hergegen seind die Europischen alzeit für kriegische vnd dapffere Leut gehalten worden. Derwegen werden die Asiatische Türckische Soldatẽ/ mit dem namen jrer Nation/ Türcken/ genennt/ aber die Europische/ Rumi oder Römer.

Was aber der Janitscharn habilitet/ tauglichheit vñ geschicklikeit belangt/ werden nur die jenige Knäblein darzu genommen/ welche das ansehen vnd zeichen haben/ daß sie starck/ geschwindt vnd keck sein werden. Dergleichen erwöhlung beschicht alle drey jahr ein mal/ woferrn anderst die noth es nit öffter erfordert/ inmassen im Persianischen Krieg beschehen/ in welchem ein öfftere erwöhlung fürgangen/ vñ man so gar die Azamoglianer Türcken darzu gebrauchet hat/ ist doch solches niemalen von jhnen erhört worden.

Wann nun dise Knäblein gen Constantinopel gebracht worden/ alßdann werden sie von dem Aga visitirt vnd besichtiget: Er schreibt deß Knabens vnd seiner Eltern namen auf/ folgents verschicket man sie theils in Natoliã, vnd in andere Prouintzen/ alda sie die sprach/ vnd das gesätz/ zusam̃t den sitten vnd lastern erlernen/ vñ also Machometisch werdẽ: Theils aber verordnet man sie in Clöster zu Constantinopel vñ Pera: Die jenigen aber/ so am aller besten vñ lustigsten proportionirt seind/ werden in deß Kaysers Closter gethan: Jnmittelst nun sie Azomilianer genennt werden/ habẽ sie kein sonderbares Haupt/ vñ oben sich in keinẽ gewissen dingen/ sonder der eine läst sich brauchen in den Gärten/ der ander zum bawen/ der dritt zur Haußarbeit/ vnd zu andern dergleichen dingen. Zu bestim̃ten zeiten werden sie widerum̃ erfordert in die Clöster d' Azomolianer (dann also werden sie genennt inmittelst sie noch keine Janitscharn seind/) vnd werden durch jre Vorsteher zu allerhandt schweren Handtarbeit angehaltẽ/ vñ doch beyneben mit speiß vnd klaydern vbel gnug tractiert/ Schlafen in weiten dormitorijs wie die Religiosen bey vns/ mit brinnenden Kertzen vñ Guardi/ one dern erlaubnuß sie sich nit verrühren dörffen. Folgents lernen sie mit dem Bogen vñ Büchßen schiessen/ vñ nach dem sie im selbigẽ etlicher massen abgericht seind wordẽ/ erwöhlet man sie zu Janitscharen oder Spahi, vñ haben täglich 5. oder 10.

asperu

aspern zur besoldung. Wann sie Janitscharen worden seindt/ ziehen sie eintweder in Krieg/ oder in die Besatzungen/ oder bleiben in deß Kaysers Leibguardi. Die jenigen/ so in der Leibguardi seindt/ wohnen in drey grossen Clöstern/ vnd haben jhre sonderbare Häupter vnd Rott: Die jüngsten dienen den ältisten mit einkauffen/ kochen vnd dergleichen dienstbarkeiten/ vnd zwar in allem gehorsam vnd in aller still. Ein jegkliche Rott isset an vilerley Tisch miteinander/ vnd schlaffen in langen Sälen: vnd wer vber nacht ohne erlaubnuß außbleibt/ der wirt vbel bastonirt vñ geprigelt.

Sonsten haben die Janitscharn vil Privilegien/ vnd werden/ vnangesehen sie vil mutwillen treiben/ von mennigklichen sehr geehrt vnd hochgehalten. Auff den Raisen vberfallen vnd plündern sie die Häuser der Christen ohne allen eintrag: Im kauffen/ machen vñ setzen sie den werth jhres eignen gefallens/ vñ haben keinen andern Richter/ als den Aga. Selten werden sie/ von jhrer verbrechen wegen zum Todt verurthelt/ dann man beförchtet sich eines auffstandts. Sie haben vil Regalien oder Zuständt vnd Dienstel/ dañ etliche werden den Gesandten zugeordnet für ein Guardi/ andere den ansehenlichen Wandersleuten/ so durch deß Türcken Landt gern sicher passieren wolten. Vnd deßwegen vberkommen sie gute Schanckungen. Die Wahl eines Fürsten oder Kaysers stehet in jhren Händen/ vnd als lang sie nicht darein willigen/ vnd es mit jhrem Geschrey approbiren/ vnd gutheissen/ ist die Wahl nicht richtig/ vnd ein jegklicher newer Kayser thut jhnen etwan ein Schanckung/ vnnd vermeheret jhnen jhren Soldt. In den grossen vnnd schweren Kriegen ziehet ein theil der Janitscharn vnder einem Aga, vnd seindt die lesten im schlagen. Kein einiges Ambt ist häckeler vnnd gefährlicher/ als eben das Ambt eines Aga, derwegen weder er/ noch der Beglerbeeg in Græcia keinen Leutenambt bestellen dörffen/ ohne deß Kaysers vorwissen/ vnd kan jhm nichts schädlichers sein/ als wann er zusehr geliebt wirt von Janitscharen. Die anzahl der Janitscharen ist 12. oder 14. tausent.

Dise der Janitscharen Kriegßmacht hat seythero starck abgenommen/ dann erstlich werden sie anjetzo gemacht auß Türcken vnd Asiatischen Völckern/ da doch sie zuvor nur auß Christen vnd Europischen Eltern herkamen. Am andern verheuraten sie sich wider den alten gebrauch/ vnd weil sie jmmerdar in der Statt Constantinopel verbleiben/ so werden sie wollüstig/ faul/ mutwillig vnd vnerträglich: Also/ daß deß Türcken Kriegßmacht nicht fürnemlich in den Janitscharen bestehet/ wie man gemeinigklich darfür will halten.

Ausser der Janitscharen hat er auch die Asapi, welches ein schlechtes Fußvolck ist/ vnd besser mit der Säge/ denn mit dem Rappir vmbgehen/ vnd den Feindt mehrers durch die meng vnd grosse anzahl/ denn durch jhre dapfferkeit vberwinden. Sie pflegen die Gräben mit todten Cörpern zufüllen/ vnd den Janitscharen die Laiter an die Mauren der Feinde zuwerffen; Wie derowegen die Römer pflegten milites legionarios vnnd auxiliarios zuhaben/ also hat der Türck ein Reuterey/ die er erhelt mit Besoldungen/ vnnd mit Timarien oder Lehenleuten: vnd dieselbigen seind das substātiale, die andere Reuterey seind die Alcanzari, vnd ein accidentale. Vnd vnder dem Fußvolck seind die Janitscharen gleichsam Legionarij, aber die Asappier seindt accessorij.

Wir wöllen aber auch etwas reden von deß Türcken Kriegßmacht zu Wasser. Kein einiger Fürst hat besser gelegenheit/ ein Armada zu Wasser zumachen vnd zuzurichten/ als eben der Türck/ dann die Wäld in Albania vnd Caromania, item zu Nicomedia vnd Trabesondt/ seind groß/ vnd erfüllt mit allerhandt herrlichen Bäumen/ darauß allerhandt Schif können gebawt werden: vnd es mangelt jnen auch nit an mancherley vñ so gar Christlichē Werckmaistern/ so in jhren Arsenaln od Zeughäusern arbeiten. Deßgleichen hat er gute erfahrne Schifleut vñ Piloten/ die er zu den Galeren in Mitilene, Rodis, Cipern, Tunis, Bona Busea vnd Algier, vnd zu andern seinen impresen vnd anschlägen brauchet. Sein Kriegßmacht zu Wasser

hat er gnugsam zuuerstehen geben zu Rodis, Malta, Cursolari vnd Goletta.

Sonsten hat er Kriegßrüstungen vnd Geschütz ohne endt. Auß Vngern hat er 5000. In Cipern 500. vnd zu Goletta 500. stuck zuwegen gebracht: Die Türcken haben dermassen grosse stuck / daß von jrem blossen donnern vnd gethön / die Mauren vmfallen. Zu Malta haben sie vber 60000. eisene Kuglen verschossen: Zu Famagusta hat man gezehlt 118000. vnd haben daselbst mit jhrem schiessen jnnerhalb 7. Tagen zerrissen vnd zerstört / was wir in 40. Jahren haben gebaut. In dem letzten Persianischen Krieg hat Osman der Türcken Obrister bey sich gehabt 500. Feldtstuck. Drey ding haben die Türcken / darfür man sich billich hat zuentsetzen / nemlich ein vnerschöpfliche menge an Volck / ein strenge vñ gute Kriegßdisciplin / vñ vnendtliche Munition vnd Kriegßrüstungen. Die menge vnd grosse anzahl deß Kriegßheers pflegt gleichwol ein Confusion vnd verwirrung zuverursachen / vnd gemeinigklich wirt der grosse vom kleinen Hauffen geschlagen / aber die Türckische grosse Kriegßheer werden dermassen ordenlich vnd künstlich geführt / vnd jhre Kriegßdisciplin ist dermassen wolgeordnet / daß sie dißfalß weder den Römern noch andern nichts beuor geben. Sie ernehren vñ erhalten sich schlechtlich / nemlich mit ein wenig inn der Aschen gebachenes Brot vnd Reiß / jtem Fleisch / welches an der Soñen gedörrt ist: Der Wein aber ist jhnen verbotten. Im Feldt haben zehen Türcken einen Obristen / deme sie ohne alle widerred gehorsamen. Kein einiges Weibsbildt sihet man in jhrem Leger: Das stillschweigen ist groß bey jnen / vñ werden sehr vil Soldatẽ nur durch blosse zeichen vñ andeuten der Händ vnd Augen regirt / one einiges reden: Damit auch kein Getümmel bey der nacht erfolge / so lassen sie bißweilen die gefangnen entwischen. Zanck / hader vñ dieberey straffen sie sehr ernstlich. Wann sie fortziehen / dörffen sie weder Weinreben noch Felder berühren. Sie verachten den Todt / vnnd vermeinen daß derselb jhnen prædestinirt, vnd zu rechter zeit beschaffen seye. Die dapffere Soldaten werden gewißlich ergetzt / hergegen die letze vnd vntüchtige gestrafft. Niemalen legen sie sich in die Stätt / vnd wirdt jhnen nicht bewilligt / darinn zuschlaffen. Damit sie auch in der Kriegßübung erhalten werden / so pflegt der Kayser allzeit an etwan einem Ort zukriegen.

Von deß Türcken benachbarten Fürsten.

Der Türck grainitzet gegen Auffgang mit dem Persianer / mit den Portugesern im Persischen vnnd rothen Meer: Item / mit dem Priester Johan: Gegen Nidergang mit dem Seriff, dem Königreich Neapolis, den Polacken / vnnd mit dem Hauß Oesterreich gegen Mitnacht.

Was den Persianer belangt / ist allbereit oben verstanden / was gestalt er wider denselben mit grossem Vortel krieget / vnd jhm vor vnd nach vil Herrschafften vnnd Länder / Egypten / Soriam / Medien vnd den maisten theil Armeniæ / ja so gar sein Königkliche Hauptstatt Tauris entzogen. Vnnd ob schon der Persianer bißweilen durch sein Reuterey im Feldt etwas erhelt / hat er doch hergegen das Landt verloren.

Wider die Portugeser hat der Türck keinen Vortel zu Wasser / sondern zeucht gemeinigklich den kürtzern / dann die Portugeser beherrschen das Persische vnd rothe Meer / vnd haben in Indien ansehenliche Porten / Vestungen / Landtschafftẽ Kriegßschiff / vnd die hilff etlicher mächtigen Fürsten: Hergegen hat der Türck auff dem Persianischen Meer nichts sonderlichs / als allein Barzera. Vnd am Arabischen Meergestadt vier schlechte Stätt / derowegen kan er der Orten keine Kriegßschiff außrüsten / dann es kein Holtz hat / vñ muß / wann er alldort etwas armiren will / das Holtz vnd Materien von den Porten Bitiniæ, Caramaniæ, durch den Nil, biß gen Cayr, vnd folgents weiter führen lassen. Als offt auch er etwas wider die Portugeser fürgenommen / ist er mit spott vnd schaden gestanden / wie geschehen ist Anno 1538. bey der Statt Diu, vnd An. 1552. bey

der Insel Ormuz, vnnd Anno 1580. zu Mambazza, allda vier Türckische Galeren vnd ein Galeotten gefangen worden. Alßbaldt auch die Türcken sich auff demselbigen Meer nur blicken vnd sehen lassen/ seindt die Portugeser geschwindt hinder jhnen her/ mutzens vnd butzens waidlich.

Wider den Priester Johan hat er einen grossen Vortel/ an Hauptleuten/ Soldaten/ Wafen/ Kriegßrüstungen/ dann der Priester Johan hat keine Vestungen/ vnd sein Kriegßvolck ist Wöhrloß/ derowegen sein Statthalter am rothen Meer schier das gantze Gestadt verloren vnd gezwungen ist worden/ den Friden mit einem Tribut zuerkauffen. In Africa hat er mehr Landts/ als der Seriff: Gleichwol ist deß Seriffs theil der best/ fruchtbarest vnnd stärckist: Sie thun aber einander nichts/ dann der König in Hispanien ist jhnen alldort vil zu nah.

Was seine Nachbaren die Polacken belangt/ låst es sich ansehen/ als förchte der Türck jhre Macht/ dann ob schon er zu vnderschidlichen malen/ vnd nemlich zur zeit Königs Henrici, als Iohannes in der Moldaw wider die Türcken kriegte/ vnnd jhm vil Polnische Herrn beystunden/ Item Sigismundi deß dritten/ als Ioannes Zamoischius der Cron Poln Kriegß Obrister die Türcken angriffe vnd zepffte/ geraitzt ward/ hat ers doch/ (wider seinen gewöhnlichen stoltzen gebrauch) vngeandtet passieren/ vnnd hingehen lassen: Hergegen haben die Polacken seyter deß Ladislai Zeiten/ kein einige impresa wider die Türcken fürgenommen/ vnnd so gar haben sie die Moldawer vnd Walachen jhre Bundtsgenossen inn jhren nöthen verlassen. Als auch Sigismundus durch den Pabst Leonem den Zehenden zum Krieg wider den Türcken ermahnt ward/ antwortet er dem Gesandten: Was bedarff es so viler wort? Verfüget/ daß die Christliche Fürsten verglichen werden/ alßdann will ich das meine auch darbey thun. König Stephanus hat darfür gehalten/ daß es gefährlich seye wider den Türcken etwas anzufahen/ aber doch ließ er sich einsmals gegen seinen familiaribus, discurrendo vernemmen/ daß er nicht vngenaigt were/ den Türcken mit dreyssig tausent zu Fuß/ vnnd mit seinen Raisigen heim zusuchen/ vnd jhm ein Mummenschantz zuschlagen.

Das Hauß Oesterreich grainitzet am maisten mit dem Türcken/ vnnd spendiret jhr maistes Einkommen in besetz: vnderhalt: vnd verthädigung der Grainitzen vnd Vestungen. Die Venediger Grainitzen mit jhm an sehr vil Orten am Meer vnd am Landt/ befestigen vnd prouantiren jhre Ort/ vnd handlen fürsichtigklich/ so wol zu Fridens/ als Kriegßzeiten.

Was beschließlichen den König zu Hispanien belangt/ ist zwischen desselben vnnd der Ottomannischen Macht/ ein schlechter vnderschidt. Ein vil grössers Einkommen hat er in Europa/ denn der Türck/ dann auß Italia vnd Sicilia hat er vber vier Millionen/ auß Portugal vber zwey/ vnd auß der newen Welt kommen jhm jährlich vber drey. Die extraordinari hülffen seiner Völcker tragen sehr vil/ die Cruciada trägt schier so vil/ als ein Königreich. Mit den subsidijs vnd Kirchen kan er hundert Galeren erhalten. Die caducitates oder Zuständt in Hispanien vnd Neapolis tragen mehr/ denn man vermeint/ Item die donatiua ordinaria vnd extraordinaria deß Volcks: Das Reich Neapolis gibt alle drey Jahr ein Million vñ 200000. Cronen/ deßgleichen geben Sicilia/ Sardinia/ Meylandt/ Castilien vnd andere Ständt jre reiche donatiua zubestim̃ten zeiten. Was die cõtributiones belangt/ hat vor wenig jaren Castilia bewilligt/ acht millionen Golts in vier jaren zubezahlen. Ich geschweig der sehr vilen Comẽden der Ritterorden Montegia, Calatraua, Alcantara, S. Iacob: mit denẽ er/ wie ein Groß Maister/ seine Diener vñ Officier ergetzet/ belohnet vnd versihet. Er vnderhelt auch immerdar ein grosse anzahl Raisigen inn seinen Landen/ nemlich in Hispanien 3000. zu Meylandt 400. Soldaten vnd 1000. leichte Reuter: Zu Neapolis 1100. Soldaten vnd 1500. zu Roß: Ich geschweig was er in Niderlandt helt.

Seine Lehenleut müssen jhm / im fall der noth deß verthädigens / persönlich / vnd auff jhren Vnkosten dienen / darunder seindt in Hispania begriffen 23. Hertzogē/32. Marggrafen/49. Grafen/zween Vißkonten / 7. Ertzbischoffe / 33. Bischoffe. Im Königreich Neapolis / 14. Printzen/25. Hertzogen/57. Marggrafen/54. Grafen / vnd 488. Freyherrn. Außgenommen was dern in Portugal / Sicilia vnnd Niderlandt verhanden / jtem in Sardinia vnd Meylandt.

Was deß Türcken Reuterey / die er von seinen Timarren oder Lehenleut hat / belangt / können dieselbigen gegen deß Königs zu Hispanien Lehenleuten nit verglichen werden / dann von wegen der guten gelegenheiten der Stätt vnd Landtschafften / die jnen assignirt vñ eingeraumt werden / Item von wegen der begird / sich auß den Früchten der Erden zubereichern / fahen sie an den muth deß Kriegens zuverlieren / vnd begeben sich maistens auff den Friden vnd Müssiggang / kommen derowegen vngern von Hauß / vnd wann sie je außziehen / haben sie ein vil grössers verlangen wider heim zukommen / vnd jhre Gärten vnd Landtgüter zubesitzen vnd zugeniessen / denn zum kriegen / zu streitten / vnd mit grossem Raub heim zukommen. So ist auch die Reuterey diser Timarren fürnemlich eingesetzt worden / damit die bezwungene Völcker im Zaum werden gehalten / vnd gar nicht zum Kriegen ausser Landts. Dann so wol seine aigne Vnderthonen verhassen jne von wegen seiner Tyranney : Die Mohren vnd Arabier seindt jhm feindt von wegen jhrer vnderschidlichen Secten / vnd die Christen (so mehr als den dritten theil seiner Vnderthanen machen) seind jhm abholdt von wegen der Religion vnd Tyranney zugleich : Also / daß der maiste theil diser Reuterey anheimbs verbleibt / vnd sich ohne gefahr nicht rühret : Sie seindt auch sehr weit hin vnd wider zerstrewt / vnd können nicht leichtlich zu einer impresa in grosser anzahl zusammen gebracht / vil weniger lang vnderhalten werden / wofern sie kein andere hilff als von jhren Timarren oder Oberherren haben.

Die Erfahrung gibt zuerkennen / daß die macht diser bayden Potentaten einander schier gleich ist / dann dem verlust der Spanischen Armada zu Algerbe wirdt entgegen gesetzt der verlust der Türckischen vor Malta : Dem verlust Golettæ die eroberung Pignon. Alle bayde haben schier zugleicher weiß / ausser Landts gnug zukriegen / der ein in Persia / der ander in Niderlandt : Welches dann ein vrsach ist / daß sie einander mit keiner sonderbaren grossen Kriegßmacht haben können heimsuchen. Die jetztbesagte Persianische vnd Niderländische Krieg haben bayde sehr vil gekostet: aber doch dem König mehr / denn dem Türcken. Dann ob schon Persia weit ligt von Constantinopel / so grainitzet es doch mit Diarbecca vnnd andern seinen Landschafften / vnd derwegen kondte er sich desto leichtlicher vnnd besser versehen mit Profandt vnd Gelt : Aber Niderlandt ist sehr weit von Hispanien. Der Türck hatte nur zuschaffen wider den Persianer / welcher verlassen war von allen seinen Freunden / aber der König zu Hispanien hatte zuschaffen nicht allein mit seinen rebellischen Vnderthanen / sonder auch wider die Frantzosen / Engelländer vnd Teutschen / so da eben so mächtig seindt / als der Persianer.

Vom König zu Hispanien.

VOn der erschaffung der Welt hero / hat niemalen ein Fürst ein grössers Reich gehabt / als eben der König zu Hispanien / zumalen seythero Portugal mit der Cron Castiliæ vereinigt ist worden / dann er besitzet vil herrliche Prouintzen in Europa / ansehenliche Herrschafften in Africa vnd Asia / noch vil mehr aber in der newen Welt. In Europa hat er gantz Hispanien / welches septer acht hundert Jahr hero niemalen gar vnd gantz vnder einer Cron gewest : Er hat die Niderlanden / so 1000. Meilen im Gezirck haben : Er hat das Königreich Neapolis / welches 1400. meilen / Item das Hertzogthumb Meylandt / welches 300. meilen : Item die Insel Maiorica, welche 300. Meilen / die

Insel Minorica, welche 150. Die Terza, so 80. meilen: Siciliam, so 700. meilen/vñ Sardinia welches 562. meilen im Gezirck hat.

In Africa hat er den besten Port/welchen Africa an dem Mittelländischẽ Meer haben möchte/nemlich Marzacabil, Item Oran, Melilla vnd Pegnon. Ausser der Enge deß Meers hat er die 12. Inseln Canariæ, deren der fürnemsten siben seindt/ vnd ein jede 90. meilen im Gezirck hat: Aber von wegen der Cron Portugal hat er in Africa die ansehenliche ort Setta vñ Tanger, so die Schlüssel seind nit allein besagter Enge/sonder auch so gar vnsers Meers vnd deß Oceani Atlantici: vnd ausser der Enge Nazagan. Ebenmessig hat Portugal in demselben Oceanischen Meer die 7. Inseln Terzere, dern Angra 40. meilen im vmbkraiß hat: S. Michael 90. Nit weniger hat er Porto Sancto, vnd Madera, item die Inseln Capo Verde, dern 7. seind. Vnder der linea æquinoctiale hat er S. Thomas, so grösser ist denn Madera. Er ist auch ein Herr der gantzen Africanischen costa, welche sich erstrecket vom capo d' aguero biß zum capo Goardafu. In Asia hat er ebensfalß von wegen Portugal die beste ort jhrer Occidentalischen costa, nemlich Ormuz, Diu, Goa, Malacca. Was Ormuz belangt/ist oben im ersten theil daruon meldung beschehen: Diu ist der Schlüssel der reichen Insel Cambaya, vñ jres Meers/allda die Portugeser auch besitzen Daman, Bazain vñ Tanaca. An Goa ist dem König vil gelegen/vnd trägt jm wol so vil/als etliche Königreich in Europa: Deßgleichen besitzen die Portugeser schier die gantze costa oder gestadt/welche sich võ Damã biß zu der Statt Melipur erstreckt. In der Insel Zeilan, welche die allerlustigiste ist in der gantzen Welt/haben sie auch den Port vñ Vestung Colombo. Malacca ist das letste ort/der Portugesern in Asia vñ der Schlüssel aller Schiffarten vñ Gewerb deß Oceani, Eoo, vñ der vnendtlichẽ Inseln/so zusamen nit vil kleiner seind/denn Europa. Gleichfalß haben sie gute Niderlagen oder Vestungen zu Amacan vnd den Kaufhandel vnd Gewerb von China, Item zu Tidor, vnd das Gewerb von den Molucken vnd Banden. Darbey dann höchst zuuerwundern/daß nur 12000. Portugeser/so sich der orten am Meer vñ auffm Landt befinden/bezwingen/vnd im Zaum reiten können so vil mächtige Könige in Asia/vñ daß sie das gantze Atlantische/Indische/vnd Eooische Meer bezwungen/ vñ nun mehr ins neuntzigiste jar mit höchstem jhrem vnd der gantzen Christenheit Lob/sich alldort befestigt haben.

Vnd soll keiner vermeinen/daß sie hierunder zuschaffen gehabt haben mit verächtlichen/letzen vñ im Krieg vnerfarnen Völckern: Dañ sie haben das Königreich Ormuz einem Vnderthanen deß Königs in Persia genomen: Sie haben zu Diu deß Soldans in Egypten Kriegßschiff vnnd macht geschlagen/vñ Diu wider deß Türcken vñ der Guzaratier macht/ verthädigt/ die Türcken vilmals auffm rothen Meer in die Flucht geschlagen/vnd jnen jre Kriegßschiff An. 1552. nahe bey Ormuz genommen. Deßgleichen haben sie gestritten wider den König von Cambaya, mit den Fürsten von Decan, mit dem König von Calicut vnd Achen, vnangesehen dieselbigen versehen vñ staffiert waren mit Türckischen Soldaten vnd Wafen: Also/daß man sich vil billicher vñ mehrers zuverwundern hat vber die dapfferkeit vñ sig diser nation/die sie in disem gantzen Oceano vnd der Gegent Asiæ erlangt haben/denn vber die Victorien vnd Sig Alexandri magni vñ der Macedoniern/vnd zwar vmb so vil desto mehr/allweil Portugal bey weitem nit so groß vnd mächtig/vnd die anzahl jres damals gehabten Kriegßvolcks nicht so groß war/als der Macedoniern/dann nur neunzehen Kriegßschiff haben die Armada oder Kriegßmacht deß Egyptischen Suldans zertrennt/2000. Portugeser haben Goa erobert/mit 1500. haben sie es verthädigt/ mit 800. haben sie Malacca, vnd vil wenigern Ormuz.

Der ander theil der Herrschafften deß Königs in Hispanien bestehet in der newen Welt/vñ weil er alldort keinen widerstandt findet/so hat er alles darauß/was er will. Dise newe Welt bestehet theils in Inseln/

seln/theils im festen Landt. Der Inseln deß NortMeers seindt dermassen vil/ daß sie kein zahl haben/ dann der Lucatischen seind vber 400. darunder etliche dermassen groß/ daß sie ein Königreich vertretten köndten. Dann Borichen ist 300. Meilen lang/ 600. brait. Iamaica ist nit vil klainer. Cuba ist 300. meilen lang/ vnd 20. brait. Die Insel Hispaniola begreifft 1600. meilen im Gezirck. Was das feste Landt belangt/ wissen wir daß der König zu Hispanien beherrschet vnd wircklich besitzet alles was an Florida vnd newem Hispanien vnd Lucatan stosset/ wie nit weniger dieselbige gantze Meridionalische HalbInsel 1000. meilen lang/ vnd 100. brait: Vnd die Menge der starckfliessenden vnnd todten Wasser haben verhindert/ daß man nicht weiter verschritten. Auß dem newen Hispanien/ Peru, Brasilien vnd Philippinen empfahet der König jährlich einen grossen Schatz an Goldt / Silber vnd köstlichen Waaren/ vnd weil derowegen das Reich dises Königs dermassen groß vñ gleichsam vnendtlich ist/ so wollen wir es / als vil die Macht vnd das Regiment belangt / in vier Theil abtheilen. Der erst Theil soll sein was in Europa ligt: Der ander soll die newe Welt begreiffen / der dritt was an der Occidentalischen vnd Meridionalischen costa in Africa ligt: Der letzte soll sein was in Jndien vnd Asia ist.

Von deß Königs in Hispanien Regiment vnd Macht in Europa.

DJe Herrschafften / welche der König zu Hispanien in Europa hat/ seindt die allerreicheste vnd vberflüssigiste/ so jrgents in der Welt zufinden/ dañ Hispanien ist dermassen reich an goldt vnd silber / vnd ist so gar vil daran gelegen/ daß es das allererste feste Landt gewest / darumb die Carthaginenser/ Römer/ Gothen vnd Wenden dermassen hefftig gestritten/ vnd nach dem die besagte Gothen das gantze Römische Reich durchloffen hatten/ haben sie Hispanien erwöhlt für jhre Wohnung.

Trebellius vnd Pollio nennen Hispanien vnd Franckreich neruos Imperij oder die stärck vnd macht deß Römischen Reichs: So hat er auch das allerbeste Klainot in Italien, neñlich Neapolis vnd Meylandt / vnd beynebens die allerbeste Insel deß Mittelländischen Meers/ neñlich Siciliam. Die Niderlanden/ als welche alle andere an der Fruchtbarkeit deß Bodens/ an der herrlichheit der Stätt / an der embsigkeit deß Volcks / vnd an der befestigung der Orten/ vbertrifft/ hat er ebenmessig / maisten theils.

Was nun ferrner das Hispanische Regiment belangt/ ist dasselbe fürwar Königklich vnd Fürstlich/ dann es bestehet auf zweyen starcken Säulen / neñlich der Religion vnd der Iustici. Durch die Tugent der Religion wirdt erlangt der segen vnd schutz Gottes / durch die Iustici aber die Liebe deß Volcks. Die Religion zämet vnd bezwinget die Gemüter / die Iustici bindet die Händ: Die Religion erhelt das geistliche Wesen im guten esse, die Iustici erhelt den zeitlichen Friden: Bey disem Regiment wirt verspürt ein sehr grosse zeitigkeit / alle sachen werden berathschlagt in denen darzu verordneten sonderbaren consilijs vnd Räthen / vnd vil ehender folgt man den anneñlichen langsañen Rathschlägen/ vnd dem Gebrauch Fabij, weder den resolutionibus, Rathschlüssen vnnd geschwindigkeiten Marcelli: Vnd mit aller macht vnd fleiß meydet man die newerlichheiten vnnd Jrrthumb. Durch dises mittel besitzet der König rühigklich allerhandt Völcker / so da vnderschidlich seindt an Gemütern / an Sitten vnd Humoren, neñlich Castilianer / Arragoneser/ Bißkayner / Portugeser/ Jtaliener/ Teutschen / Niderländer / die newe Welt/ angeborne vnd erworbene Vnderthanen/ Christen vnd Hayden.

Von deß Königs Macht auff dem Meer.

WAs deß Königs zu Hispanien Macht auff dem Meer belangt/ vermeinen gleichwol etliche / daß der

der Türck jhm in derselben vberlegen seye/ aber sie verstehen sich nichts darauff/ dann ob schon der Türck mehr hat an Meergestadten/ so hat er doch keine so grosse nervos vnd Macht an Volck/ so sich auff die ding deß Meers verstehen/ dann/ außgenommen Algier vnd Tripoli, ist gewiß/ daß er an den gantzen Africanischen costa kein einiges Ort hat/ da er ein bar Galeren bawen oder erhalten köndte: Vnnd eben dises kan auch gesagt werden vom grössern Meer/ allda nichts namhaffts ist/ als allein Cafa vnd Trapezont: Deßgleichen kan auch solches geredt werden schier von allen costa Asiæ, dann es nicht gnug/ daß man Meers gnug habe/ sondern es ist auch ein Notturfft/ daß man Leut habe/ die einen lust haben zum Meer/ welche die mühe vnd arbeit deß Meers außstehen/ sich der Schiffart deß Meers vnd Gewerbschafften befleissen/ gebrauchen vnd einen vberfluß haben an Holtz vnd Sail/ damit sie die Schiff bawen vnd erhalten mögen/ vnnd dapffere Waghälß seindt/ jhr Leben in gefahr setzen/ vnnd zwischen dem Scilla vnnd Charibdi den Todt trutzen. Der halbe Theil deß Türckischen Reichs hat durchauß keine Schiffleut/ so gegen den Catalanern/ Bißkaynern/ Portugesern vnd Genouesern zuvergleichen weren. Beschließlichen hat der König zweyerley Vortheil vber den Türcken/ der erste ist/ daß/ ob schon der Türck mehr Volcks in seinem Reich hat/ jedoch er jhnen/ weil sie maisten theils Christen seindt/ nicht trawen darff. Der ander Vortel ist/ allweil die Meergestadt deß Königs vil nahender beysamen seindt/ dann deß Türcken/ dannenhero kan er sein Macht vil geschwinder zusamen bringen. Man hat jederzeit gesehen vnd erfahren/ daß die macht der Occidentalischen Völcker vberlegen gewest ist den Orientalischen/ vñ die Septentrionalische den Meridionalischen: Die Römische den Carthaginensern/ die Griechische den Asiatischen. Kayser Octauius hat mit der Italienischen Armada vberwunden die Egyptische: Zu disen vnsern zeiten hat die Christliche Armada geschlagē die Türckische. So gar die Türcken selbst bekennen/ dz vnsere Galeren die jhrige an d' güte vbertreffen/ vñ daß sie jnen vngern begegnen. Als offt Carolus Quintus ein Kriegßmacht zu Wasser führte/ hat sich der Türck niemalen rühren dörffen/ dann ohne alle seine verhinderung oder Gegenwöhr/ ist er mit 500. Schiffen komen vor Algier, mit 600. vor Tunis, vnd Andreas Doria hat ein so grosse macht in Græciam geführt/ daß er/ ohne alle jrrung noch verhinderung/ Patras vnd Corone erobert.

Was ferner die Macht/ welche der König in dem Oceanischen teueschē Meer hat/ belangt/ ist kein Landt in Europa welches reicher vnnd vberflüssiger were an Schiffen/ herrlichen Porten vnd fürtrefflichen Schifleuten/ als eben Hollandt vnd Seelandt: Ich geschweig der vilerhandt Schiffen zu Seuilia vnd Portugal/ allda die Flotten auß der newen Welt vnd Indien anländen/ vnd dardurch ein vnendtliche Anzahl Piloten vnd Schifleut jmmerdar inn der vbung gehalten werden. Ich geschweige auch d' Bißkayner Schifleut/ welche dermassen gute Soldaten vnd Schifleut zugleich abgeben/ daß sie mit ebenmessiger grimmigkeit sich den gewafneten Feinden vnnd den erschröcklichen Wellen deß Oceanischen Meers dörffen widersetzen.

Von deß Königs zu Hispanien Macht auff dem Landt.

DEß Königs Kriegßmacht zu Land bestehet in der Reuterey vnd Fußvolck: Was das Fußvolck belangt/ seindt die Wallonen vnd Teutschen die besten: Aber noch besser seindt die Spanier/ vnnd jederzeit darfür gehalten worden. Dann die Römer haben die Frantzosen bezwungen jnnerhalb neun Jahren/ aber die Spanier haben zwey hundert Jahrlang den Krieg wider sie außgehalten: Vnnd nur deß Kaysers Augusti Macht kondte die Bißkayner bezwingen. Die Spanier haben mit jhren Händen vnnd Waffen jhr Vatterlandt auß den Händen der Mohren gerissen.

Folgendts

Folgendts alßbaldt darauff Africam vberfallen / vnnd ansehenliche Vestungen darinn erobert. Hernacher haben die Portugeser Mauritaniam vexirt / dem Meergestadt zu Ghinea, Etiopia vnd Cafraria einen Gebiß eingelegt / Indien, Malacca vnd die Inseln Molucke erobert: Nit weniger haben die Castilianer sich vber das Oceanische Atlantische Meer begeben / die newe Welt bekriegt / darin vil Königreich / Prouintzen / vnd vnderschidliche Völcker bezwungen / vnd letstlich die Frantzosen auß Neapolis vnd Meylandt vertriben. Kein einige Nation mercket im Kriegßwesen besser auf jhren Vortel / sie verschlaffen / vbersehen noch versaumen nichts / seindt allzeit einig / vnd haltens miteinander / vnd gedulden den hunger / durst / kälte / hitze / vnd allerhandt müheseligkeiten vil besser / denn kein einige andere Nation. Durch dise Eigenschafften vnd Mittel haben sie jhren Feinden stattliche Sig aberhalten / vnd seindt gar selten geschlagen worden / außgenommen was vor Algier vnd wider Engellandt durch die iniuri vnnd vngewitter deß Meers beschehen ist: Wie sie dann auch das beste gethan haben in der Schlacht / welche Kayser Carl vor Ingolstatt wider die teutsche Fürsten erhalten. Das Italienische dem König zugehörige Fußvolck belangt / waist vnd kennet man die dapfferkeit der Marsier / Pelignier / Hernicier / Sanniter / Lucaner. Ferner die Reuterey betreffendt / hat der König die aller beste razza vnd art / nemlich die Gianeten vnnd Cursirer oder geschwinde Lauffer / item Burgundische Roß / so die besten seindt in Franckreich / item die Niderländische / so die besten seind in Teutschlandt.

Es läst sich auch ansehen / als habe die Natur die Spanier versehen wöllen mit Eisen / welches genommen vnd beraitet wirt in Biscayen / Gibusca vnd Molina: Item mit den Wafen / so gemacht werden zu Meylandt / Neapolis vnd Hertzogenbusch. Item mit den Victualien vnd Prouiant / welches vberflüssig kombt auß Apulia, Sicilia, Sardinia, Artoys, Castilia vnnd Andalosia, Item mit allerhandt guten Wein von Somma, Calabria, S. Martin, Aimonte vnd andern vnendtlichen Orten. Vber diß alles hat der König vil Goldt vnd Silber / mit welchem er / (damit er nicht so vil Volcks von der Spanischen Nation / welches anderer Orten vnd in so vilen andern Impresen vnd Anschlägen brauchet) Italienischs vnd Teutschvolck werbet.

Was in Europa für Fürsten mit deß Königs zu Hispanien Ländern grainitzen.

Die fürnemiste Fürsten Europæ / welche mit dem König zu Hispanien grainitzen / seindt die Venediger / der König in Franckreich / Engellandt vnd der Türck. Was die Venediger betrifft / seythero Meylandt inn deß Königs Händen gerathen / ist guter fridt vnd ruhe zwischen jhnen / dann die Venediger trachten vil mehr dahin / damit sie sich verthädigen / vnd jhre Ort befestigen / denn andere vnd frembde Länder an sich bringen mögen / dann weil sie allerdings dem Friden ergeben seind / so fahen sie nichts widerwertiges an / wider jhre Nachbarn: Hergegen hat der König selbst so vil Länder vnd Herrschafften / daß er darmit zufriden ist / Er hat auch schier aller Orten wider die Türcken / Mohren / Ketzer vnd Vnglaubigen dermassen vil zuschaffen / daß er der andern leichtlich vergisset. So gar hat man gesehen / daß die Spanische Macht den Venedigern vilmals inn jhren nöthen vnd Kriegen wider die Türcken ist beygesprungen.

Was Franckreich betrifft / grainitzet Hispanien mit jhm an vilen Orten / vnnd seindt gleichwol anjetzo ains vnd fridtlich miteinander / aber hiebevor jmmerdar in weitem Feldt gelegen: Vnd wie die Macht Franckreichs bestehet im impetu, vngestümmigkeit vnd eilfertigkeit / alßo bestehet die Spanische Macht in cunctatione bedachtsamkeit vnd langsamkeit. Nun ist es aber vil leichter / daß die vngestümmigkeit gedämpt werde durch die langsamkeit / denn die langsamkeit durch die vngestümmigkeit / dann die vngestümmigkeit wirdt vorhin beyzeiten

zelten gesehen vnd wargenommen/vnd ein standthafftiger bedachtsamer Mensch treibet einen vngestümen leichtlich zuruck/vñ ermüdet jhne/vnd durch dises mittel weil nemlich der Spanisch Kriegß Obrister sich in Barletta retirirte, vnd sich an der refier Gariliano auffhielt/hat der Frantzoß Neapolis, vnd so gar die hoffnung/es wider zubekommen/verloren: Deßgleichen hat mit eben diser Kunst Antonius de Leiua den König Franciscũ vor Pauia müde gemacht/vnd Prosper Colonna die Frantzösische Hauptleut auß Meylandt vertriben. Vnd ob schon die Frantzosen mit jhrer furi vñ vngestümigkeiten im ersten angriff/vnd im Stürmen bißweilen/vñ zwar zu Iouis, Mommedi vnd Cales, etwas verricht haben/seind sie doch gemeinigklich in den Feldtschlachten/zu Gräflingen/S. Quintin vnnd Siena geschlagen worden/dann alßdann gilt die ordnung/kunst vnd geschicklikeit vil mehr/denn die furi vnd vngestümmigkeit. Ob auch schon die Spanische langsamkeit bißweilen in andern Fällen schädlich ist/seytemal dardurch sehr vil gute gelegenheiten versaumt vnd dahinden bleiben/ist sie doch jhnen wider die Frantzosen fürträglich/nicht allein in Kriegßsachen/sondern auch andern vnterhandlungen/dann weil die Frantzosen von Natur hitzig seindt/vnd wann derowegen sie die Spanische langsamkeit antreffen/so erkalten vnd ermüden sie geschwindt/lassen baldt nach/vnd gehen einen nachtheiligen vergleich ein.

Was Engellandt belangt/hat sich Carolus der fünfft/zu versicherung seiner Niderlanden bemühet/sich mit Henrico dem achten zuverainigen vnd zuuerbinden/wie nit weniger hernacher seinẽ Sohn mit der Königin Maria zuverheuraten/aber doch/nach absterben besagter Königin/ist Spanien vnd Engellandt niemalen wol miteinander gestanden/vnd vnangesehen die Engelländische Kriegßmacht vil tauglicher ist/jhr aignes Landt zuverthädigen/denn frembde zubekriegen/dannenhero die Engelländer ohne frembde hilff vnnd zuthun/selten etwas namhaffts verricht haben/nicht destoweniger haben sie deß Königs in Hispanien Ländern starck zugesetzt/vermittelst jhrer Freybeuter vnnd Meerräuber/dann wie es kein wunder ist/daß der Türckisch Kayser seine Länder nit versicheren kan vor etlichen wenigen Kriegßschiffen der Maltheser Ritter/Also hat sich niemandt zuverwunderen/daß den Engelländischen oder Holländischen Freybeuteren vnnd Schnaphanen nicht verwehrt/verrennt oder verlegt werden könne die Straß deß vnendtlichen Oceanischen Meers/darinn der König so sehr vil Länder vnd Herrschafften hat. Hergegen hat sich jederzeit befunden/daß/wann es zum schlagen vnd treffen ist kommen/alßdann deß Königs inn Hispanien Volck/vnangesehen dessen nicht so vil war/als deß gegentheils/obgelegen vnd gesiget hat.

Von der Spanier Macht in der newen Welt.

DIe Prouintzen/welche der König zu Hispanien inn der newen Welt hat/seindt dermassen vil/mächtig vnd groß/daß sie sich vor keinem Feindt förchten/dann die Spanier haben an den aller gelegenesten Orten gute Colonias oder Niderlagen gestift/die Schlündt oder Eingäng der Wasserflüssen/Item die Meerporten vnd fürnembste Päß oder fruchtbare/vnd Goldt oder Silberreiche Ort besetzt/vnnd dardurch den Kriegerischen Völckern einen Zaum vnd Gebiß ins Maul gelegt: Gegen Suid oder Mittag/haben sie gar keinen Feindt/der sie feindtlich vexieren könne/dann auff vil tausent Meilen seindt weder Inseln noch Nachbarn verhanden: Gegen dem Nort oder Mitnacht werdẽ die Spanische Flotten vñ Porten zimlich vexirt von den Frantzosen/Holländern vnnd Engelländern. Den allergrösten schaden haben sie erlitten An. 1586. als Franciscus Draco die Insel S. Dominici, die Insel Hispaniola, vnd Cartagena am festen Landt/plünderte: Aber eben dises hat verursacht/daß der Spanier die Augen auffgethan/vnd auf mittel gedacht/sein Landt besser zu-

versicheren/vnd an vnderschidlichen orten/ vnd sonderlich in einer kleinen Insel zu Vera Croce gegen Mexico vber ligent/ein starcke Vestung zubawen/vñ dardurch den Feinden/jhre gelegenheit zubrauchen/ abgeschnitten. Nit weniger hat er ein herrliche Vestung in der Insel S. Dominici gebaut vnd also gleichsam einen Patron vnd Herrscher vber dasselbe Meer dorthin gesetzt. Wie es dann das ansehen hat/als seye der situs vnd die gelegenheit Italiæ von der Natur gemacht worden/das Mittelländische Meer zubeherrschen/ also lästs sich ansehen/als seye der situs vnd die Gegent vnd gelegenheit Hispaniæ formirt/das Oceanische Meer zubeherrschen / wie dann solches auch die Complexion vnd Natur der Spanier außweiset/als welche allerhandt verenderungen der Lüfft vnd Landen können erdulden vnd außstehen.

Von der Spanier Macht in den Philippinischen Inseln.

DIe Philippinische Inseln gehören vnder new Hispanien/ nit darumb/ daß sie in desselben Grainitzen begriffen/sonder An. 1564. durch Michaëlē Lopez de Legaspe deß Statthalters in newen Hispanien abgeordneten/ erfunden/ vnd zu ehren Königs Philippi deß andern/ also genennt worden. Man vermeint/daß in dem Oceanischen Meer/ welches sich zwischen dem newen Hispanien vnd Samatra erstrecket/ailff tausent grosse vñ kleine Inseln ligen. Vnnd ob schon sie allesamt ins gemein Philippinæ genennt werden/so gebüret doch derselb nam nur denen/ so gegen Mitnacht ligen/vnd derselbigen seindt biß dato nit vber 40. erobert worden. Die fürnembste heist Luzon vnd ist 200. Meilen lang/aber sehr eng. Daselbst haben die Spanier an dem außfluß deß Wassers Manila, ein grosse Statt gebaut/vnd wirt an zweyen Orten vmbgeben vom Meer/ vnd vom Fluß. Wo der Fluß in das Oceanische Meer laufft/ ist auff der einen seiten ein starcker Thurn/auf der andern aber ein gute Statt gebaut worden. Die allergröste Insel ist Vendeneo: Die allerberümbste ist Tadaya, welche/ weil sie zum aller ersten mal erfunden worden/per excellentiam genennt wirdt die Philippina. Vnder andern ist auch Cebe, allda Malianes vmbkommen/die hat ailff Meilen im Bezirck/vnd ligt im zehenden Grad hoch. Dise vñ andere Benachbarte Inseln seind gemeinigklich reich an Goldtadern vnnd Viehweiden: Vendenao ist vberflüssig an Zimmet/ welches in grosser anzahl in new vnd alt Hispanien geführt wirt. Die anzal der Spanier so dise Gegent erobert haben/ vñ noch zur zeit beschützen/ist anjetzo 1600. vnd vnder denselbigen seindt nit vber 900. Soldaten/haben gelegene Vestungen gebaut/nemlich zu Luzon, zu Panay, vnd in Cebu, vnd haben etliche Galeren vnnd Kriegßschiff. In der Statt Monila wohnet ein Bischoff mit 18. Priestern/vnd Patribus Augustinianis, vnd der societet Iesu, so vber 300000. Personen bekehrt haben. Die maiste verhinderung ihrer bekehrung ist/daß sie gewöhnt seindt vil Weiber zuhaben/ vnd dieselbigen verlassen sie vngern. An disen Inseln ist vil mehr gelegen/denn man vermeint/dann nit allein seind sie Goltreich/ sondern ligē auch an einer guten vñ wolgelegenen Gegent/die Benachbarte Inseln zubekriegen/die Moluckische zuerhalten/ vnd die Kauffmanschaft zwischen dem Archipelago vnd dem newen Hispanien/Item zwischen China vnd Mexico zuerhalten: So gar hat man von dannen auß/angefangen die Machometische Sect vnd Macht im Zaum zuhalten/ da doch sie zuvor anfingen sich der Inseln/ Asiatischen vnd Arabischen Meergestadts zu impatroniren vnnd zubemächtigen. Vnd ist den Spaniern im newen Hispanien vnd Peru vil gelegener/denn den Arabiern/auß jhren Gegendten etwan ein impresa oder anschlag fürzunemen. Dann es hat sich befunden/daß ein Schif in 2. Monaten von Peru ist in Philippinen ankommen/da doch man auß Arabia ein halbs Jahr darzu brauchet/vnd ist also nit allein nahender/ sondern die Windt seindt auch den Spanischen Schiffarten vil fürträglicher/denn den Mourschen/dann die Spanier fahren die gerade Lini/aber die Mohren ein krumme.

Von

Von deß Königs zu Hispanien Macht in Portugal.

DAs Königreich Portugal ist 320. Meilen lang / vnd 60. brait / vnd gleichwol nit groß vnd reich / aber sehr wol gelegen / nicht allein zu der Schiffart / sondern auch ansehenliche impresen vnd Sig anderstwohin zuverrichten. Die Innwohner seindt dermassen dapffer / daß sie herrliche Sig erlangt haben in Barbaria / Ethiopia / India vnd Brasil / vñ seind numehr neun Jahr / daß sie besagte Ort vnd die fürnembste Ort darinn besitzen / erhalten vnd Herrn seindt der Schiffarten auf dem Oceanischen Atlantico vnd Eoo.

Die Inseln Terzeræ gehören auch zu diser Cron / vnd ist an denselbigen dermassen vil gelegen / daß / ohne sie / die Schiffarten in Ethiopia / India / Brasil vnnd der newen Welt nit wol beharrt köndten werden / dann die Flotten / so von denselbigen Gegendten her gen Seuilia oder Lißbona kommen / können nit wol vnderlassen alldort anzuländen / damit sie folgents andere vnd bessere Wind erlangen. Die Inwohner haben sich dem König zu Hispanien Halßstarriger weiß widersetzt / vnd seindt seythero der Orten vil Sig erhalten worden wider die Frantzösische vnd Engelländische Armaden oder Kriegßschiff.

Von deß Königs zu Hispanien Macht in Africa vnd Ethiopia.

DEr König hat am Africanischen Meergestadt / vñ in der Enge Zibraltar nit allein Sepia vnd Tanger, sondern auch Magazan, welches ausser der Enge 20. Meilen gegen Mittag auff Arcel zu ligt: In dem Africanischen Meergestat vom Vorberg Aguero biß an den Vorberg Guardafu hat er zweyerley Landtschaften / dann etliche seind jhm ohne mittel vnterworffen / als nemlich die Inseln Maderæ, Porto sancto, Capo Verde, Arguin, S. Tomas, vnd andere Benachbarte. Vnd dise Inseln erhalten sich mit dem vberfluß der Victualien / Zucker / Früchte vnd Wein / dern sie einen theil in Europam verführen. Vnd dise Inseln haben kein andere klag / als allein wider die Engelländische / Frantzösische vnd Niderländische Freybeuter. Zu S. Jörg della Mina haben die Portugeser gleichsam zwo Vestungen / von dannen auß handlen sie mit den Benachbarten Völckern vonn Ghinea vnd Libia, vnnd ziehen an sich das Goldt von Mandinga vnd andern vilen Orten.

Vnder den vns verwandten vnd zugethanen Fürsten ist der König zu Congo der fürnembst / dañ er besitzet eins vnder den allen frischisten vnd vberflüssigen Königreichen in Ethiopia. Die Portugeser haben zwo colonias alldort / nemlich inn der Statt S. Saluator, vnd in der Insel Loanda. Auß disem Königreich ziehen die Portugeser vnderschidliche Reichthumb / vnd vnder andern jährlich 5000. Sclauen / die sie in die Inseln vnd in die newe Welt verschicken / vñ für einen jeden solchē Sclauen muß man der Cron Portugal ein starcken Zoll geben. Auß disem Königreich kan man leichtlich in deß Priester Johans Landt kommen / dann es ist nicht weit darvon. Mit Congo grainitzet Angola, vnd mit desselben Fürsten streitet noch heutigs Tags Paulus Dias der Portugeser Hauptman / von wegen etlicher Silberberckwerch / so allda vil besser seindt / denn die Portugesische. Wofern die Portugeser die alldort benachbarte ding eben so hoch geschetzt hetten / als die weit entlegene / vnd wofern sie die macht / mit dern sie den Capo bonæ spei passirt / vnd in Indien / Malacca vnnd Molucco kommen / verwendt hetten zu der Africanischen imprese, so würden sie mit vil schlechterm Vnkosten vil grössere Reichthumb erlangt haben / dann inn der gantzen Welt ist kein Reich vberflüssiger an Silber / als eben die Königreich Madinga, Etiopia, Congo, Angola, Butua, Toroa, Maticuo, Boro, Quiticui, Monomotapa, Cafati, Monoemugi: Aber der geitz der Menschen helt allzeit mehr vom frembden / denn von seinem aignen Gut / vnd die weit entlegene

ding scheinen allzeit grösser zusein/denn die nahende.

Zwischen dem Capo bonæ spei vnd Guardafu haben die Portugeser die Vestung Cefala vnd Mozambiche, vnd vermittelst derselbigen verbleiben sie nit allein Herrn vber das Gewerb der vmbligenden Landen/ so allesampt sehr reich seindt an Goldt vnd Helffenbain/ sondern befürderen auch dardurch die Indianische Schiffarten/ dann dieselbige Armaden kommen jhnen theils zu gutem nutz/ vnd theils erfrischen sie sich.

Sie haben auch diser Orten an dem König zu Melinde einen grossen Freundt/ deßgleichen an dem König zu Quiloa vnd andern benachbarten Inseln: Vnd es mangelt dißfalß den Portugesern nur an Volck/ dann vnter andern Inseln ist die Insel S. Laurētij die allergröste in d' gantzen Welt/ vnd 1200. Meilen lang/ vnd 400. brait/ beynebens fruchtbar vnd versehen mit wolgelegenen Porten vnd Seen. Dise Länder der Cron Portugal förchtē sich vor niemandt/ als vor deß Türcken Kriegßschiffen/ aber doch werden sie durch das jmmerwehrende ab vnd zufahren der Portugesischen Flotten beschützet vnnd versichert. So gar haben sie Anno 1559. nahe bey Mombranza vier Türckische Galeren vnd ein Galeotta, der Orten erwischt vnd erobert.

Von deß Königs zu Hispanien Macht in Asia.

Deß Königs Asiatische Länder ligen theils in Persia, theils Cambaya, vnd in den inneristen vnd äusseristen Indien. In Persia haben die Portugeser das Königreich Ormuz. In Cambaya haben sie die Insel Diu, Daman vnd Bazain. In India citeriore od' jnneristen Indien besitzen sie Caul, die Inseln Goa vnd jhre benachbarte/ vñ die Vestungen Cocin, Colan, vnd die Inseln Manar, vnd den Port Colombano in der Insel Zeilan. Aber die fürnembste ist Goa, allda der Königkliche Statthalter wohnet vnd die macht der Indien ist. Ormuz vnd Diu werden hoch geschetzt von wegen der beherrschung deß Meers vñ Kaufhandlung auf dem Persianischen vnd Cambayschen Meerbusen: Cocin, Colan seind berühmt von wegen deß Pfeffers/ der allda eingeladen wirt: Manar aber von wegen deß Perlenfangs/ so im Meer beschicht. Colombo ist berühmt von wegen deß vberflusses der Negelin/ Daman vnd Bazain, von wegen der vmligenden Landen/ deßwegen hat König Iohannes der dritt diser Orten die ältiste Kriegßleut hinverordnet. Alle dise Indianische Landen haben den vberfluß an Baumwoll/ an Palmen/ Reiß/ Früchten Pfeffer vnd Ingber. Deßgleichen hat der König zu Hispanien alldort etliche Fürstē/ so theils seine Freunde/ theils aber seine Zinßleut seind. Der fürnembst ist der König zu Cocin: derselb war anfangs deß Königs zu Calicut Vnderthan/ vnd nit sehr mächtig/ aber anjetzo hat er vermittelst d' freundschafft vnd Gewerb/ die er mit den Portugesern hat/ sehr grosse Reichthum vñ macht erlangt. Nit weniger ist der König zu Colan vnser Freundt/ vñ in disen bayden orten hat der König zu Hispanien ansehenliche Stätt/ rc.

Die macht der Portugeser in disen Landen bestehet erstlich in der stercke vnd befestigung der orten vnd gegenten/ am andern in der anzahl vnd dapfferkeit der Kriegßschiffen. Dann was die situs oder gegenten belangt/ weil die Portugeser vermerckt haben/ daß jnen/ von wegen der gar kleinen anzahl jhres Kriegßvolcks/ vnmüglich were etwas namhafftes im Landt hinein zuverrichten/ vnd der macht der Persianern/ Guzarattern/ der Fürsten zu Decan, deß Königs zu Narsinga vñ anderer/ widerstandt zuthun/ so haben sie sich beflissen/ die jenige situs vñ gegenten zueroberen/ die jhnen tauglich weren das Meer zubeherrschen vñ Kaufmanschaft zutreibē/ wie auch mit wenig Volcks einer grossen Kriegßmacht zu widerstreben. Weil derwegen sie die Meerporten eingenommen/ vnd Herrn seindt vber das Meer/ so haben sie gute gelegenheit/ ein so grosse Kriegßmacht zu Wasser zuversamlē/ daß jhnen niemandt kan widerstreben. Es seind auch jre Schif dermassen versehen vñ

beschaf-

beschaffen / daß sie sich nit vor 3. oder 4. andern förchten. Franciscus Almeida hat mit 22. Kriegßschiffen die Mamalucken nahe bey der Insel Diu geschlagen. Alphonsus Alburkerke hat mit 30. Kriegßschiffen Calicut vberfallen mit 21. Schiffen Goa erobert / mit 24. wider zuwegen gebracht / mit 23. Malacca eingenommen / mit 21. ins rote Meer kommen / vnd mit 22. Ormuz wider erobert: Folgendts hat Lopes Suarez 37. Schiff ins rote Meer gebracht / vñ Lopes Sequeira hat mit 24. grossen Schiffen Iudæam im rotẽ Meer / vnd mit 48. Diu heimgesucht / Henricus de Meneſſes hat mit 50. Schiffen Patane zerstört. Lopes Voz Sampaio hat im Arsenal gelassen 36. wolgerüste Kriegßschiff. Nunno de Acunia ist mit 300. Schiffen vor Diu gezogen / darauff waren 3000. Portugeser / vnd 5000. Indianer. Don Constantin di Braganza hatte in der impresa vor Orno, 160. Schiff / vnd nit weniger vor Ionesepatam.

Von deß Königs zu Hispanien Benachbarten Fürsten / die er in Indien hat.

DEr König zu Hispanien grainizet nicht allein mit mächtigen Freunden / sondern auch Feinden / dann der Persianer prætendiret Ormuz, welches seiner Vnderthanen einem zugehörte. Der König von Cambaya prætendiret / die Insel Diu vnd andere Länder / daruon oben meldung beschehen. Der Nizzamalucco vnd Idalcano Könige in Decan, vnd die Könige von Calicut haben sich gleichwol vil aber vergeblich bemühet / Diu wider zuvberkommen: Der von Persia vnd Narsinga haben wol mit andern mächtigern Feinden zuschaffen. Der Türck ist der Portugesern der allerschädlichist Feindt / vnd hat sich vilmals bemühet / sie vom rothen Meer auß / vermittelst der guten gelegenheit / die jhm die Statt Aden an die Handt gibt / auß Indien zuvertreiben / theils auff anhalten deß Königs von Cambaya, theils auß eignem Ehrgeitz. Die gröste Armada die er wider sie auß vnd gen Diu geschickt hat / war von 64. Kriegßschiffen / ist aber schändtlich in die flucht gebracht worden. Noch ein andere hat er vor Ormuz geschickt 27. Kriegßschiff / die ist ebenmässig geschlagen vnd zerstört worden. In Zeilan haben die Portugeser mehr nit / als Colombo, dann derselb König war gleichwol jhr Zinßman / ist aber durch den Mohren Singa Pandara vertriben worden / vnd wirdt durch die Portugeser erhalten.

Beschließlichen was das äusseriste Indien belangt / hat die Cron Portugal das Königreich Malacca vnd die Moluckische Inseln. Malacca erstrecket sich 270. meilen / aber von wegen deß vngesunden Luffts wirdts wenig bewohnt / vnd hat nur die einige jetzbesagte Statt. Dieselbe ligt in einer solchen Gegendt / daß sie schier alle Gewerb vnd alle Päß vnd Raisen / so durch den grossen Oceanum von dem Schlundt deß rothen Meers biß zum Vorberg Liampo beschehen / besitzet vnd inhat. Daselbst sam̃len sich auch alle Schätz deß festen Landts vnd der so vilen / so in der grösse / dem Europa nichts beuor geben. Vorzeiten war die Statt Malacca grösser / vnd erstreckte sich 3. Meil wegs am Meergestadt: Anjetzo habens die Portugeser änger gemacht / damit sie es desto leichter befestigen mögen. Der König zu Ior vnd Achen habens mehrmals belägert / vnd hart beängstigt / aber allzeit durch hilff auß India, mit deß Feindts schaden entsetzt worden. Letstlichen hat Paulus Lima den König von Ior geschlagen vnd so gar ein Vestung / die er bey Malacca gebaut / erobert vnd dariñ 900. stuck grobes Geschütz gefunden. Aber doch ist Malacco in grosser gefahr von wegen der grossen Macht deß Königs von Achen, vnd wirdt derwegen ein notturfft sein / daß jhne der König zu Hispanien mit ernst bekriege vnd vertreibe.

Was das Königreich Molucche belangt / haben die Portugeser ein Vestung in der Insel Pernate gehabt / aber ist auß mangel der entsatzung vor etlichen Jahren den Machometischen vbergeben worden: Nicht destoweniger aber haben die Portugeser in der Insel Tidor das Gewerb noch

in Händen. In der gantzen Welt findt man nirgendts so vilerhandt Völcker / so da falscher/ trewloser vnd vnderschidlicher weren an Gemütern/Sitten vnd Zungen/ als eben die Molucker / derowegen ist niemalen fridt noch ruhe bey jhnen.

Vom Pabst zu Rom / etc.

DJe Hochheit deß Pabsts zu Rom bestehet in zweyen dingen / erstlich in dem weltlichen Dominio vnd Herrschung / am andern in der geistlichen Iurisdiction vnd Authoritet. Die weltliche herrschung ist zweyerley/ die eine ist immediata, die andere mediata. Was das dominium immediatum belangt / besitzet der Pabst einen guten Theil Italiæ/ nemlich alles was da ligt zwischen dem fluß Flore vnd Caietta, vnd zwischen Primaro vnd dem Meerbusen Tronto. In disem spatio seindt begriffen die Prouintzen Bologna, Romania, Marca, Vmbria, Fürstenthumb Spoleti, Patrimonium S. Petri, vnd das Latium. Dise deß Pabsts Länder seindt die fürnembste im gantzen Italia, nit allein von wegen jhres Situs vnnd Gegent / dann sie ligen schier mitten im Centro derselbigen / vnd erstrecken sich vom Adriatischen Meer biß zum Tirrenischen/ sondern auch von wegen jhrer grossen fruchtbarkeit an Oel/Getraidt/ vnd Wein/dann die Romania bringt Oel vnd Wein / vnnd versihet nit allein sich selbst darmit / sondern auch die Nachbarn/ vnd verschicket ein grosse Anzahl gen Venedig vnd in Sclauonien : Hat Saltz für sich vnd andere. Die Marca hat bißweilen 100000. Staren Korns gen Venedig/ vnd ein grosse anzahl Oel geschickt. Vmbria hat Traydts gnug für sich selbst/ vnd ist allenthalben reich an Wein/ Oel vnd Vich/ vnd an etlichen Orten hat es Zafran gnug. Das Patrimonium vnd Latium haben bißweilen die Statt Genua vnd Neapolis mit Getraydt versehen. Sonsten seind die Vnderthanen diser Prouintzen behertzt vnd kriegisch/ vnd köndten auß Bologna, Romania vnd Marca vber 20000. Soldaten ins Feldt gebracht werden/ zur zeit Pabsts Clementis deß sibenden / hat allein die Marca zu seiner verthädigung / zusammen gebracht 15000. Personen.

Die fürnembste Statt ist Rom / vnd hat 100000. Seelen: Bologna hat 80000. die andere Stätt seindt Perusia, Ancona, Rauenna, Rimini, Cesena, Forli, Faenza, Imola, Macerata, Fermo, Ascoli, Camerino, Spoleti, Norcia, Rieti, Terni, Oruieto, Viterbo, Assisi, Foligno, Todi vnd 30. andere. Die Statt vnd Hertzogthumb Ferrara ist zur zeit Pabsts Clementis deß achten/ der Kirchen heimgefallen. Es mangelt jhm auch nicht an ansehenlichen Vestungen / vnd vnder andern das Castell vnd die Burg zu Rom: Item die Statt Oruietto, Terracina, Città di Castello, vnd Fano. Deßgleichen köndten Aquapendente, Montefiascon vnd Viterbo leichtlich befestigt werden/ von wegen jhrer Päß : Deßgleichen Ancona, welches Pabst Pius quintus angefangen hat zubefestigen. Vber diß alles hat der Pabst die Prouintz Auinion im Franckreich / darin ligen vier vmbgemaurte Stätt vnd 80. Märckt. Im Königreich Neapolis hat er Beneuento.

Was Ferrner das dominium directum belangt/ ist er der Obrist Fürst vber Neapolis, Sicilia, Vrbin, Parma, Messerano, Irrlandt vnd Engellandt / dann dieselbige Könige vnd Fürsten haben sich der Kirchen Zinßbar gemacht. Er hat auch ferrner die iurisdiction im Regiment der Religions sachen / vnd vber die Clericos vnd geistlichen der Christenheit / vnd in disponirung der beneficien : Also/ daß sie von jhm dependiren, vnd an jne appelliren, als zum höchsten Fürsten vnd Vatter : Deßgleichen thun auch alle ordines militares oder Ritterorden/ von denen er allerhandt Gefäll hat. Daher pflegt Pabst Sixtus der viert zusagen/ daß jhm niemalen Gelt manglen werde alßlang er sein Hand vnd Feder rühren könne : Vnd derowegen hatte er von den Religionen 400000. vnd er hette mehr als ein Million haben können / woferrn er die renunciationes beneficiorum cum regressu, vnnd die Compositiones der Empter bewilligen wöllen ; Paulus der

drit

dritt begab sich in die Liga oder Bündtnuß mit den Venedigern vnd dem Kayser wider den Türcken vmb den sechsten theil deß Vnkostens/ er schickte vnd erhielt auch dem Kayser Carolo quinto wider die protestirende Fürsten 12000. zu fuß/ vñ 500. zu Roß: Pius der fünft schickte dem Carolo IX. König in Franckreich 4000. Soldaten/ vnd 1000. Reuter zu hilf. Sixtus der fünfft hat in fünff Jahren seiner Regierung zusammen gebracht fünff Millionen Golts/ vnd nit desto weniger vil Wasserlaitungen/ Brunnen/ Palläst vnd Kirchen gebaut.

Dise deß Pabsts weltliche grandeza vnd hochheit ist schlecht/ wann sie gegen seiner Ecclesiastica potestate oder geistlichẽ macht gehalten wirdt/ dann dieselbe ist vnendtlich/ vnd grainitzet weder an Wasserflüssen/ noch Bergen/ fährt vber den Oceanum vnd vmbfahet bayde hemisphæria: Er hat keinẽ Superiorem noch Oberherren/ als allein GOtt/ von deme er die Authoritet vnd Iurisdiction, ohne alle restriction, empfangen/ dann es hat Christus gesagt zu Petro: Quodcunq; ligaueris; quodcunque solueris: Item/ Pasce oues meas. Die andere Fürsten haben anfangs jhre Authoritet vnd Obrigkeit empfangen von den Völckern/ die sie erwöhlt haben zum Regiment/ folgendts haben sie es durch Blutfreundtschafft vnd Erbfäll geerbt/ vnnd an sich gebracht: Aber der Pabst hat die Authoritet vnd hohe Obrigkeit vber das Menschliche Geschlecht immediatè von GOtt empfangen/ vnd kan derowegen weder restringirt oder eingezogen/ vil weniger alterirt oder abgeschafft werden. In Glaubens sachen darf man von seinem Vrtel nicht appelliren noch waigern/ weder an die Concilien, noch etwas anders. Alle andere Fürsten haben ein limitirte vnd gemessene macht/ die sie auf jhren Crönungen schweren vnd versprechen zuhalten vnd zuvollziehen/ aber der Pabst hat (als vil die Regierung der Kirchen belangt) kein andere Limitation, als den Dienst Gottes vñ geistliche aufferbauung seiner Kirchen: Anderer Fürsten Herrschaft vñ Gebiet ist terminirt vnd begrainitzt/ mit bergen oder von dem Meer/ aber deß Pabsts Iurisdiction erkennet keinen Orizontem.

Dise allerhöchste Authoritet vnd sorg/ welche Christus dem H. Petro gegeben/ bestehet in zweyerley dingen. Erstlich im regiren vñ erziehen der Kirchen/ am andern in verhütung vñ abwendung der bevorstehenden gefahr: Dann die vollkommenheit einer jegklichen tugent erfordert zweyerley tugenten/ dern die eine sich gebrauchen läst im regiren vnd wayden/ die andere aber im verthädigen vnd beschutzen. Nun regiret man ein Landt mit Gesätzen/ aber man beschützet vnd verhütets mit den Wafen. Zum regiren gehöret die Politische Lehr/ zum verthädigen aber die Kriegß Kunst: Die Regierung messiget die appetiten, administriret die Iustici vñ bleibt anheimis. Aber das beschützen gehöret ausser Hauses/ hat zuschaffen mit Feinden/ mit der Colera oder zorn/ vnd mit der stercke. Der Pabst verrichtet das erste Ambt mit der Lehr/ mit administrirung der Sacramenten/ eintweder durch sich selbst/ oder durch die ministros vnd Diener/ vnd bey disem fall soll er zwey qualitates vnd eigenschafften an jhm haben/ neñlich ein gutes Exempel/ vñ ein heiliges Leben. Vnd ob schon die Vnderthanen an jhren Prælaten die Heiligkeit nicht erfordern sollen/ als ein rem necessariam oder nothwendiges ding/ dann es spricht der HErr: Quæcunque dixerint vobis facite; ad opera autem eorum nolite respicere, nit desto weniger hilfft sie vil zum geistlichen Baw der Kirchen. Es seindt auch die Sünd der bischoffen von wegen jhrer Ergernuß vnd bösen Exempels/ vil schwerer/ dann sonsten propter eorum species: Dann es hat gleichwol Gott der Herr dem David die culpam deß mit Bersabe begangnen Ehebruchs vnd todtschlags am Vria nachgesehen/ aber nit destoweniger hat er gewöllt/ dz er ein grosse straff solte außstehen von wegen deß scandali vnd Ergernuß/ die er dißfalß hatte dem Volck gegeben. Nun seind die Sünd der Bischoffen vil grösser/ deñ der Fürsten/ dañ ein Bischoff soll ein Liecht vnd Saltz deß Volcks sein. Ein Liecht/ auff daß sie dem

Volck den Weg der Seligkeit/vnnd den Port deß Heyls zeigen: Ein Saltz sollen sie sein/ damit sie die Sitten der Vnderthanen mit allerhandt Tugenten vermischen/vnd vor dem verfaulen vnd verderben der Laster verhüten. Dann (wie Caietanus recht vnd wol spricht) eines Bischoffs Profession ist nicht/ daß er nach der perfection trachte/wie ein religiosus, sondern daß er sie allbereit habe erraicht vñ erlangt. Nit soll er erst in den Tugenten anfahen/sondern er soll allbereit vollkommen sein/nit soll er anfahen messig zu sein/ sondern er soll keusch sein: Er soll keine frembde Güter begeren/vnd sich mit denselbigen bereicheren/sondern keine einige Affecten oder Begird deß Geitzes soll in jhm stecken/sondern soll die gantze Welt verachten. Vnnd beschließlichen soll er nichts lieben/als allein in Gott vnd von Gottes wegen.

Das ander Ampt eines Hirtens ist/ daß er die Schaf beschutze vor den Wölfen vnd Feinden. Nun seindt zweyerley Feinde verhanden/so der Kirchen schaden können/nemlich die Inheimische/dann auch die frembde. Die Inheimische Feinde suchen theils die sinceritet vnd reinigkeit der Lehr zu corrũpiren, jnmassen Arrius, Luther, Caluin vnd andere Ketzenmeister gethan/ theils aber den nutz vnd fortgang der Kirchen zuverhinderen/vermittelst der Ergernussen vnnd schändtlichen Sünd. Die ersten pflegen Priuatpersonen zusein/ welche eintweder auß Ehrgeitz/vnd damit sie ein ansehen bey dem Volck erlangen/ wie Arrius, oder aber auß zorn vñ schmach/ vmb/daß sie nicht etwan ein ansehenliche Prælatur erlangen mögẽ/ wie Luther/oder aber auß verzweiflung deß Gewissens vnd jhrer Seelen/sich vnderstehen jhre opiniones vnd meynungen zubehaupten/vnd die Schrifft (als welche/wie Luther gesagt/ein wächßine Nase haben soll) jhres gefallens außzulegen/vnd auf den verstandt deß Fleisches vnd jhrer sinlichheiten zuziehen. Wider dises Gifft brauchet der Pabst die Sinodos prouinciales, vnd concilia generalia nach beschaffenheit vnd wichtigkeit der sachen/ jnmassen dann dieselbigen conuinciert vnd vberwunden haben die Ketzerey Arrij, Eutichetis, Eunomij, Dioscori, Berengarij vnd anderer. Der heilig Augustinus hat mit seinen Predigen vnd disputiren zerstört die Ketzereyen Donati vñ Fausti. Pabst Gregorius hat bezwungen die Donatisten in Africa vnd die Arrianer in Hispanien/vertriben hat er auß Alexandria Egyptiæ die Agnoiten, er hat die Gothen/so Arrianisch waren/ bekehrt. Wo aber die Concilia, Predigen vnd disputiren nichts helffen wollen/alßdann gibt der Pabst den weltlichen Fürsten macht vñ gewalt/mit Fewr vnd Schwerdt darauff zugreiffen/ jnmassen diser gestalt die Albigeser vertilgt worden.

Die andere art der corruptionen ist die ergernuß der Fürsten/so eintweder auß boßheit/den gemeinen nutz vnd die aufferbawung der Kirchen Gottes zerstören/oder aber auß hinlessigkeit/die Kirch in jhren Landen lassen zu grundt gehen/vnd wider dieselbigen/woferrn sie incorrigibiles vnd halßstarrig verbleiben/brauchet der Pabst die excommunication, den Bann vnd interdictum; Woferrn auch dises mittel nichts ergibt/ alßdann setzet er solche Fürsten ab/erkennet vñ erkläret sie für vnwürdig deß Standts/darin Gott sie gesetzt hat: Er absoluiret die Vnderthanen von jhrem iurament vnd Aidt/welchen sie solchen jhren Fürsten gelaist haben/Er transferiret vnnd verendert auch die Fürstenthumb auff andere/dann inn der Kirchen Gottes ist die weltliche macht gleichsam der Leib/die geistliche macht ist gleichsam das gemüt/ derowegen soll die weltliche macht der geistlichen gehorsamen in allem deme/ was zum gemeinen nutz der Kirchen gehöret. Die ärgerliche Fürsten seind auch wie verfaulte Glider oder grindige Schaf/ so von den gesunden theilen abgeschnitten/ oder auß der Heerd vertriben müssen werden. Die weltliche authoritet ist der geistlichen allzeit vnderworffen gewest: Samuel hat den Saul zu einen König erwöhlt/vnd weil derselb sich vbel verhielt/ hat er jhne offentlich ab: vnd den Dauid an seine statt gesetzt. Elias hat vnderschidliche Könige gesetzt in Egypten vnd Soria.

Ieremias hat die Königreich gepflantzt vñ wider außgereut/derwegen spricht Ambrosius recht vnd wol: Veteri iure à Sacerdotibus donantur Imperia, non vsurpantur: Vnd Petrus Cluniacensis spricht: Quamuis Ecclesia non habet Imperatoris gladium, habet tamen super Imperatorem imperium. Hugo de S. Victore spricht: Spiritualis potestas iudicat terrenam, vnd der H. Paulus spricht: Spiritualis omnia iudicat.

Krafft diser Authoritet/ hat Innocentius primus excomunicirt den Kayser Arcadium vnd Eudoxiam sein Weib/ vmb/daß er nit bewilligen hatte wöllen/daß der H. Ioannes Chrysostomus widerum̃ in seinen Stul gesetzt würde. Gregorius primus hat excommunicirt den Kayser Lotharium von wegen deß Concubinats mit der Valdrada. Gregorius septimus hat excomunicirt Henricum tertium, vmb/daß derselb sich vnderstundt einzumischẽ in der erwöhlung eines Pabsts vnd in conferirung der Beneficien.

Deßgleichen ward mit dem Bann betrowet Henricus quintus, vmb/ daß er sich vnderfieng die Bischoffe zu inuestiren. Fridericus primus ward vom Alexandro dem dritten vnd vierten deß Reichs entsetzt: wie nicht weniger Fridericus secundus, vnd Ludouicus quintus. Gregorius vndecimus hat excommunicirt den Kayser Leonem Isaurum, als einen Feindt der heiligen Bilder/ vñ Gregorius tertius hat jhn gar abgesetzt. Gregorius septimus hat den Bolislaum König in Poln von wegen seiner Tyranney / deß Reichs entsetzt: Iulius secundus hat dem Ludouico duodecimo König in Franckreich den Tittel eines Allerchristlichisten genom̃en/ vnd so wol sein / als auch König Ioannes von Nauarra / Königreich menigklichen frey gegeben. Deßgleichen hat er den Venedigern zuverstehen gegeben wie schwer da seyen die geistliche Wafen. Clemens septimus vnd Paulus tertius excom̃unicirt Henricum octauum König in Engellandt/ vmb/ daß derselb Catharinam sein ehelichs Weib repudirt vñ verstossen: Pius quintus hat excommunicirt besagts Henrici Tochter Elisabet, vnd sie für vndüchtig vnd vnwürdig der Cron Engellandt/erklärt/ von wegen jhrer abtrünnigkeit vnd Ketzerey. Sixtus quintus hat Henricum von Nauarra vñ Henricum von Conde, als Ketzer für vnfähig zu der Cron Franckreich/ ꝛc. erklärt.

Nicht allein haben die Päbst dise Authoritet vnd macht/ sonder jederzeit hat sich befunden/daß die excomunicirte vñ halßstarrige Fürsten/ beyneben seyen von Gott zeitlich gestrafft worden/ auff daß sie wissen vnd verstehen/ daß der weltliche gewalt dem him̃lischen gehorsam̃en soll/ vñ daß die zeitliche Straff / Dienerin seyen der grössern geistlichen/ wie solches die müheselige endtschafften außweisen/ welche Henricus der viert vnd fünfft/ Fridericus der erst vñ ander/ Römischen Kayser bezeugen. Deßgleichen Philippus bellus König in Franckreich / welcher drey Söhn hatte / aber alle drey ohne Erben verstorben. Ebenmessig hat Ludouicus der zwölfft keine Erben zu der Cron hinderlassen. Ioannes König zu Nauarra hat den maisten Theil seines Reichs verloren. Henricus der dritt König in Franckreich / welcher den Cardinal vnd Hertzogen von Guisa vm̃bringen ließ/ ist wunderbarlicher weiß durch ein armes Brüderlein vmbkom̃en. Vnd ob schon nit alle die jenigen / so sich der geistlichheit widersetzt / ein vnseliges endt genommen/ so ist es doch gnug / daß es gemeinigklich beschicht / dann zu gleicher weiß wie von Natur/ der Sommer warm vnd dürr / vnd der Winter kalt vñ feucht ist/ vnangesehen es bißweilen im Sommer mehr regnet / denn im Winter / also ist es ein ordinari vnnd gemeines ding vnd werck / daß die jenigen / so vermittelst der excommunication, von dem geistlichen Leib der Kirchen GOttes abgeschnitten seind worden/ in allerhandt Müheseligkeiten gerathen / vnd ein böses Endt nemmen.

Weil derwegen die Authoritet deß Statthalters Christi / als vil den gemeinen nutz vnd dienst der Kirchen belangt / keinen terminum noch zihl hat / hergegen die Authoritet der Könige circumscribirt vnnd gemessigt ist / so ist erfolgt / daß vil Fürsten / zu erlangung der Weltlichen

Titteln vnd Hochheiten / jhre zuflucht genommen haben / nicht zum Kayser / sonder zum Pabst zu Rom. Stephanus König zu Vngern / hat durch seine Abgesandten die Cron vnd den Königklichen Tittel vom Pabst Benedicto begert. Mecesslaus Hertzog in Poln hat eben dergleichen begeren gethan / aber nit erhalten / sondern Casimirus erhielts vom Benedicto septimo; Alphonsus Hertzog zu Portugal erlangte es vom Alexandro tertio. Calloyanes Fürst in Bulgaria vberkam es vom Innocentio tertio. Demetrius Fürst in Crabaten vnd Dalmatien vberkam es vom Gregorio Septimo. Leo tertius hat so gar das Occidentalisch Römisch Reich von den Griechē transferirt auf die Francken / vnd gabs dem Carolo magno, vnd Honorius tertius verlihe das Orientalisch den Grafen von Aussera. Die Venediger haben jhre fürnembste præeminētzen von den Römischen Päbsten / vnd sie selbst bekennen / daß jhnen die superioritet jhres Meers confirmirt vñ bestettigt seye worden durch Alexandrum tertium. Vil Fürsten habens für ein ehr gehalten / wann sie jhre Fürstenthumb vnd Königreich / der Kirchen Zinßbar machten / jnmassen Innocentius König der Nortumbern vnd Ofa König von Merci im grossen Britannien / vnd Alphonsus primus König in Portugal gethan.

Die fürnembste Stritt vnd Vneinigkeiten der Fürsten seindt gemeinigklich den Päbsten heimgestelt worden. Die allergröste vneinigkeit / so sich jemals erhebt / war die zwischen der Cron Portugal vnnd Castilien / von wegen der Indianischen Schiffarten vnd Eroberungen: Aber sie ist entschiden worden durch die determination vnd Vrtel Alexandri sexti, derselb ließ ein Lineam imaginariam ziehen vom Septentrione biß gegen Mittag / 400. Meilen lang durch den Nidergang / von der Insel Capo Verde assignirte er alles / was sich gegen Aufgang derselben befandt / den Portugesern / vnnd das vbrig den Castilianern: Folgendts / auff anhalten der Portugeser / bewilligte er / daß die Lini 180. Meilen weiter gegen Nidergang geworffen ward. Beschließlichen seindt alle vnd jede wichtigiste Händel der Christenheit durch die Päbst gerichtet vnd verglichen worden / dann er allein / als ein allgemeiner Vatter / kan die Christliche Fürsten vergleichen / die Krieg mit dem Friden terminiren vnd endigen / die Stritt vereinigen / die Rechtshändel entscheiden / vnd die Fürsten wider die Vnglaubigen zusamen verbinden / dann er ist der jenig / der Hertzogen Gottfridt von Bullon, die Grafen von Flandern / Tolosa, Bles, Chartres, Bologna vnd andere / Item / die Kayser Conradum vnd Fredericum, deßgleichen Philippum, Ludouicum Könige in Franckreich / vnd Richardum König in Engellandt / vnd schier die gantze Christenheit / zu eroberung deß heiligen Landts ermahnt vnd vereinigt hat.

Andere Päbst haben sich den Kaysern widersetzt / vnnd jhre Macht vberwunden durch jhre blosse reputation. Vnd fürwar eben dises ist die wahre grandeza vnd hochheit deß Pabsts / welche nit bestehet in dem Vorrath deß gesamleten silbers vnnd Golts / nicht in dem gerüsten Kriegßheer / vnd dergleichen dingen / sondern in einer solchen Authoritet / mit dern er die macht vnd schätz der Christenheit / Fürsten vnnd Christglaubigen Völcker verwenden kan zu der Ehr GOttes vnd zum Dienst der Kirchen: Vnd mit eben diser Authoritet haben vil arme Päbst vil herrliche impresen zu glücklichem endt gebracht / vil verhinderungen auß dem Weeg geraumbt / alle Beschwerlichheiten vnd Gefahr vberwunden.

Ich will diß Orts geschweigen die Thaten Alexandri tertij vñ seiner Nachfolgern / welche jhre Hochheit wider den Kayser Friderichen mit grosser standthafftigkeit haben erhalten. Iulius secundus hat den maisten theil Vmbriæ, Bolognam vnd die fürnembste Stätt Romaniæ widerumb zur Kirchen gebracht / den Venedigern wider auffgeholffen / die macht vnd hoffart der Frantzosen in Italia gedämpfft / vnd nicht destoweniger seinem Nachfolger ein schöne Barschafft Gelts hinderlassen. Pius der ander hat die Christliche Fürsten

wider

wider die Türcken dermassen in Harnisch gebracht / vnd so gar vil Volcks gesamlet / daß ein notturfft war / viertzig tausent wider zu ruck zuschicken. Pius Quintus hat den König zu Hispanien vnnd die Venediger dermassen wider die Türcken armirt, daß sie jhm die Hörner zerbrochen / vnd die beherrschung deß Meers entzogen.

Beschließlichen weil zwey ding zu der Hochheit eines Fürsten erfordert werden / nemlich die Reputation vnnd die Macht: So waist man / daß deß Pabsts Macht mittelmessig ist / aber sein Reputation ist vnendtlich / vnd hat keines gleichen weder in der intention, noch in der extension. Dann intensiuè ist sie im summo gradu, vnd erkennet keinen andern Herrn / der jhm gleich were oder vorgieng / als allein GOTT. Sie begreifft extra anni solisque vias, Asiam, Africam vnd Europam: Passieret den Oceanum, vmbfahet Americam vnd die newe Welt. Vnd woferrn noch mehr Welten verhanden weren / weder der Democritus getraumt hat / so wurden sie allesamt vnder sein Iurisdiction gehören. Disem allem nach / wirdt der Pabst billich gehalten für einen Fürsten / der frembde Anschläg zerbrechen / vnd die seinigen fortsetzen / vnd behaubten kan. Vnmüglich ist es / daß / ohne sein zuthun / die Christliche Fürsten etwas beständiges verrichten / dem gemeinen Nutz oder dem Dienst der Kirchen zu gutem.

Ende deß andern Buchs / vierten Theils.

Drittes

Drittes Buch/Erster Theil.

Welches handlet vonn dem statu religionis, oder Standt deß Glaubens/ der Catholischen/ der Juden/ Hayden vnd Seismatischen.

Wie die Ketzerey in Teutschlandt jhren Anfang vnd Fortgang gewunnen.

DAs verderben deß edlen Teutschenlandts hat seinen ersten Anfang genommen von der vngeschicklichheit vñ boßheit Desiderij Erasmi, welcher zu Guda in Hollandt geboren/ vnd zu Roterodam erzogen worden. Diser Mann hatte einen fertigen Verstandt/ vnd war gelehrt/ sehr belesen/ wolberedt/ vnd geschwindt mit dem außgebẽ spitziger Stichwort: Dise gute Eigenschafften hat er vbel angelegt/ vnd durch dise Mittel der Christlichen Religion einen grossen Schaden zugefügt/ dann nit allein hat er vnder dem Namen Moriæ, vil Possen vnnd Schalcksnarrereyen eingeführt/ sondern auch vnder andern ein Buch seiner Colloquiorum oder Gesprāch/außgehen lassen/ vnd darinn die constitutiones, Satzungen vñ Ceremonien der Kirchen/theils veracht/ theils aber in zweiffel gezogen: Beynebens die Theologos verspottet/ vnd das Leben der Religiosen vnd Closterpersonen stumpfiert/ spöttlich angezepfft vnd bestochen: Eben dergleichen freyheit vnd boßheit deß Redens brauchet er auch von den Religiosen vnd Heiligen dingen in seinen Adagijs, vnd andern außgangnen Büchern. Dise seine Bücher seind in den Vniuersitet, vnd allen andern Schulen in Teutschlandt außgebraitet/vnd allerhandt Völckern zu theil worden. Vnnd wie der Mensch mehrers geneigt ist zum bösen/dañ zum guten/ Also haben seine Facetiæ vnd Spottwort/ mit denen er die heilige ding/ die Kirchen Ceremonien/ die Keuschheit/ das Glübdt der geistlichen Personen bestochen/ das Hertz vnd Gemüt deß Lesers desto ehender eingenom̃en. Beynebens hat er sich vnderstanden den maisten theil der heiligen Vätter zu censuriren, vnd jhr Leben zu Kalmäusen/ wie nit weniger vber die Euangelia dermassen liderlich/ wie andere vber den Ciceronem vnd Terentium, zuschreiben: Also/ daß er allerdings ein humanist oder gram̃aticus ist in den Theologischen Materien/ vnd ein Theologus in den humanischen Materijs: aber in bayden ein Sophist/ zu dem billich gesagt werden kan: Vis dicam quid sis? Magnus es Ardelio. Er redete vnd schrib auch dermassen/ daß die Lutheraner jhne verehrten/ vnd die Zwinglianer jne für jhren vertrauten Freundt hielten.

Nach dem nun er diser gestalt vnd durch dise Künst die geistliche ding verspottet/ vnd in verachtung gebracht hatte/ ist dardurch dem Martin Luther der weeg gebaant vnd eröffnet worden/ vnangesehen derselb jhne hernacher vndertruckt/ vnd in verachtung gesetzt hat/ daher man damals zusagen pflegte: Erasmus innuit, Lutherus irruit; Erasmus dubitat, Lutherus asseuerat; Erasmus parit oua, Lutherus excludit pullos. Lutherus Erasmizat, Erasmus Lutherizat.

Luther

Luther hat An. 1517. angefangen seinen Kopf wider die Kirch außzustrecken / auß lauter haß vnd feindtschafft / vmb / daß die promulgir : vnd verkündigung der vom Pabst Leone X. bewilligten Indulgentzen vnd Ablaß / den Dominicanern, vnd nit den Augustinern (dessen Ordens er war) auffgetragen war worden. Er vnd Ioañes Staupitius generalis ordinis S. Augustini, haben angefangē / alles vber vñ vber zukehren: Vñ die allererste Wafen / die Luther brauchte / war sein böse Zung / mit dern er / durch reden vnnd schreiben / aller Orten vnd zu allen zeiten vnd gelegenheiten / den Clerum vnd geistlichheit / angriffe vnd zerrisse: Darzu halffen jhm damals die liederliche sitten vnd das Gottlose Leben etlicher geistlichen Personen / vnd fürnem̃lich deren / welche die geistliche Renten / Gefäll vnnd Einkom̃en / so durch vnsere Vorfahren zum Dienst GOttes verordnet waren / zu jhrem Pomp vnnd eitelen Pracht verwendeten: Derowegen vnderließ er nit / seine Predigen vnd Schrifften mit allerhandt vnerfindtlichen falschen Lugen zuerfüllen / vnd zuspicken / vnd er verschonte dißfalß weder den Clerum, noch die Religion / noch den Pabst / noch die Bischoffe / vnd scham̃te sich durchauß keiner Lugen / vnnd so gar redete er dißfalß wider sich selbst: Dahero Ioannes Edemberger jhne in zweyen confutationen vnnd widerlegungen seiner Gottlosigkeiten / in 874. Lugen vnd Vnwahrheiten conuinciert vnd vberwisen hat. Hierzu halffen jhm auch die Poeten vnd Oratores, deßgleichen die Mahler / welche jhre Federn vnd Pensel waidlich brauchten / spitzten vnd in deme sie die Priester vñ Bischoffe mahlten in der gestalt der Wölfe / der Teufeln / vnd anderer dergleichen ding. Mit disen Bildern vnd Figuren wurden alßbaldt alle Kramer Läden / offne vnd Priuat Häuser erfüllt: Vnnd in den Stätten vnnd Gassen hörte man nichts anders singen / als schändtliche vnd ärgerliche ding wider die Geistlichen: Also / das gantz Teutschlandt inn kurtzer Zeit verführt / vnd von dem Weg der Seligkeit abgewisen ward.

Fürnem̃lich vnd insonderheit aber ward deß Luthers Ketzerey befürdert / in deme er den Weltlichen Gewalt dem Geistlichen / vnverscham̃ter weiß / fürzohe: Vnd zu solchem endt vñ mit diser Kunst / erwarb er den gunst vnderschidlicher Fürsten / vnd vnder andern Hertzog Johan Friderichs Churfürstens zu Sachßen / vnd eines von Sickingen. Damit er auch den Kayser Carl vnd andere Fürsten deß Reichs desto ehender gewinnen möchte / so dedicirte er jhnen An. 1520. ein Buch / darin er sich bemühete zuerweisen / daß der Pabst vñ die Bischoffe vnderworffen weren der Kayserlichen Macht / vnd daß man jhnen mit aller Macht widerstreben solle.

Durch kein einiges Mittel aber erlangte er einen grössern gunst vnd anhang / als eben durch die Fleischlichheit seiner Lehr / dann weil er wol wuste / daß die Teutschen dem fressen vnd vnendtlichen sauffen fast ergeben seind / so hat er jhnen keine speculatiuische Ketzereyen / so einen hohen subtilen verstandt erforderten / sondern ein grobe Fleischliche vnd Thierliche Materi fürgehalten / welche mit der capacitet jhres verstandts vnnd sinnen vbereinstimmete: Derowegen setzte er ab alles Fasten / das Glübdt der keuschheit vnnd Clösterliche Disciplin. Er erlaubte den Nonnen vnd Mönchen das Heuraten. Erstlich nam er dem Pabst vnd den Bischoffen jhre Authoritet / folgents den Fürsten vnd weltlichen Obrigkeiten. Als derowegen der gemeine Pöfel dise so annem̃liche vnnd wollustige Lehr hörten / haben sie dieselbe / ohne alles bedencken / gar gern vnd mit frewden angenommen / dann wie man leichtlich einen Wasserfluß abwerts fähret / also ists schwer / wann man wider den Lauf deß Wassers vñ den torrentem der begirlichheiten Schiffen will: Sehr schwer ists sich selbst verlaugnen / das Creutz auff sich nemmen vnd Christo folgen. Vnnd inn disem fall schrib vnd disputirte Luther dermassen frey vnd vnverschambt / als hette er zuschaffen nicht mit Menschen / sondern mit den Bestien / dann zu keinen andern Nationen vnd Völckern hette er so gar Kuplerischer weiß sagen dörffen / si non

vult vxor, veniat ancilla: Also / daß diser fünfft Euangelist diß Euangelium auß etwan einem Hurhauß genommen. In dem Buch de abroganda missa priuata ad fratres Augustinianos sagt er jhnen / daß sie vnkeusch vnd gail sein sollen so gar wider jhr Gewissen / dann ich selbst (spricht er) habs auch gethan. Vnd anderstwo sagt er / daß er zehen Jahrlang wider sein gewissen habe gestritten: Mehr spricht er: Cum omnia argumenta superassem per scripturam, hoc vnum cum summa difficultate & angustia (Christo fauente) bis superaui, Ecclesiam esse audiendã. Als er einsmals zu Leipzig in einer Disputation mit Johan Ecken / durch Hertzog Jörgens von Sachßen Rath ermant ward sich etwas geschmeidiger vnd bescheidener mit Worten zuerzeigen / antwortet er vnd sprach: neq; propter Deum hæc res cœpta est, nec propter Deum finietur. In seinẽ Buch de missa angulari schreibt er / daß er ein lange zeit mit dem Teufel habe disputirt / vnd letztlich durch denselben vberwunden vnd bewögt worden / die Meß abzuschaffen.

Was soll ich aber sagen vonn der Macht / welche Luther dem gemeinen Pöfel gab / die Reichthumb / Güter / Renten vnnd Gefäll der Kirchen zubesitzen / die Kelch / guldine vnd silberne Reliquien zubehalten / die Creutz vnd Heyligthum̃ zuplündern / die Häuser vnd Güter der geistlichen einzuziehen / vnd die Abbteyen vnd Bisthum̃en erblichen zumachen? O schöner Angel vnnd Speise / Menschen zufahen.

Ob nun wol die Lutherische Ketzerey obverstandner massen von den Teutschen so gar willigklich angenom̃en worden / so hat es jhr doch nicht gemängelt an allerhandt verhinderungen / dardurch dann wahr gemacht seind wordẽ jene wort Dauids: Dominare in medio inimicorum tuorũ. Dann An. 1525. hat sich dem Luther widersetzet Vlrich Zwingel ein renouator vnd Ernewerer der Berengarischen Ketzerey / vnd mit demselbigen haben sich verbunden vnd gesam̃let Oecolampadius vnd Carolstat, seine abgesagte Feinde. Nach jhnen haben sich auch darein gelegt Bucerus vnd Caluinus ein Erfinder deß newen Abendtmals. Dise vnd andere haben mit jhrer Gottlosigkeit vnd ernewerten Ketzerey / die Kirch Gottes / vnd die Lutherische Sect / vermittelst jhrer widerwertigen mainungen / allerdings zerrissen: Man hat sich gleichwol vilmals bemühet / die Lutheraner vnd Zwinglianer miteinander zuvergleichen / ist aber allzeit zuruck gangen / vnd die vneinigkeit jmmerdar grösser worden. Zu Meerßburg ist auff deß Landtgrafen zu Hessen anordnung / das erste Conciliabulum vnd zusam̃enkunfft gehalten worden / aber haben / damals nit allein nichts verricht / sondern auch nicht so vil erhalten können / daß sie sonsten in anderen Fällen / gute Brüder vnd Freunde verbliben / sondern Luther verbote den Burgern zu Franckfurt / mit den Zwinglianern etwas zuschaffen zuhaben: Hergegen hat Zvvinglius in einem an die von Eßlingen abganguem Schreiben die Lutheraner / vnsinnige Fantasten vnd Narren gescholten. In einer Antwort auff deß Luthers Buch vom Sacrament der Beicht / erhitzet er wider jhne / vnd nennet jhne einen falschen Propheten / einen vnverscham̃ten Schalcksnarren / einẽ Plauderer / einen verzweifelten Ketzer / einen Verführer deß Volcks / einen Betrieger / einen abtrünnigen von Christo / vnd so gar einen Antichristen.

Hergegen nennen die Lutheraner die Zwinglianer fantastische Gaister / ein vnsinniges verzweiffeltes Volck / rebellische Kinder / vnd ein Orgel deß bösen Feindts. Georgius Westphalus in seiner apologia wider den Caluinum erzehlet nach längs die vnverscham̃te Schmachreden Caluini, vnnd nennet dise Leut ohne Hirn / ein Razza oder Geschlecht der Risen / der Bestien / der Hunden. In diser so grossen verzweifflung ein Einigkeit zutreffen / haben sie allerseyts Anno tausent fünf hundert vnd vier vnd dreyssig / zu Costantz / vnd folgendts Anno tausent fünf hundert vnd sechs vnd dreyssig / zu Würtemberg ein Zusam̃enkunft gehalten / aber vergeblich.

So waren nun die ersten / so die Lutherische Sect in Teutschlandt angenommen / die Grafen von Manßfeldt / allda Luther geboren: vnd Hertzog Johan Friderich von Sachßen: Dise haben die Person vnd Lehr dises Apostatæ, vnnd abtrünnigen Mönchs in jhren sonderbarn schutz vnnd schirm genommen. Die ersten / so befleckt wurden / waren die Doctores vnd Studenten zu Wittenberg / von dannen / als auß einer stinckenden sentina oder Cloack / ist dises Gifft vnd Pestilentzische Kranckheit / in kurtzer zeit außgangen vnd erbraitet worden im gantzen Teutschlandt. Dann Hertzog Hainrich sein Bruder war allbereit verkehrt / vnd hat / (nach dem er nach absterben Hertzog Johan Friderichs / das Churfürstenthumm geerbt hatte /) den Luther alßbaldt von Wittenberg gen Leipzig abgefordert / vnd seind jhm alßbaldt die Thüringichse / Sächßische / Meißnische Länder / beygefallen. Vnnd haben seythero Hertzog Hainrich von Zutphen das Bistumm Bremen / vnd Ioachimus Westphalus die Statt Hamburg gekrenckt. Zu Lübeck hat die Ketzerey eingerissen durch bewilligung jres Bischoffs Henrici de Batel: Dessen Nachfolger fragten nicht vil nach dem vbrigen / vnd liessen sich benügen mit dem zeitlichen Einkommen: wie dann auch Bischof Georgius de Aol in ein so grosse vnverschammtkeit vnd Gottlosigkeit gerathen / daß er vnder andern schönen begangnen Stücklein / das Römische Missal mit grossem gepreng / Pomp vnd Pracht begraben ließ. Diser gestalt hat das Lutherthumm angefangen sich aller orten in Teutlandt zuvermehren. Kayser Carls Sig / welchen er Anno 1547. wider die protestirende Fürsten erhielt / hat es etlicher massen auff- vnd zuruck gehalten / aber durch die hernach erfolgte Rebellion Hertzogs Moritzen von Sachßen vnnd Marggraf Albrechts von Brandenburg / ist alles widerumb vber vnd vber gangen.

Letstlichen ward der Kayser auff einem zu Speyr gehaltenem Reichstag / vnderm schein der erhaltung deß gemeinen Fridens / bewögt / die vbung der Augspurgischen Religion in Teutschlandt zubewilligen / biß vnd so lang etwan in einem allgemeinen Concilio, oder sonsten durch andere Mittel / inn Religions sachen ein anders vnd bessers verordnet würde. Anno 1552. ist auff dem Reichstag zu Passaw abgeredt vnnd verbotten worden / daß die Protestanten sich keins wegs gelusten lassen solten / die Catholischen vnnd insonderheit die geistlichen / in der vbung der alten Religion inn jhren Landen zubetrüben oder zuverhinderen. Anno 1555. auff dem Reichstag zu Augspurg ist allen Fürsten vnd Ständen deß Reichs erlaubt worden / eintweder die Catholische Religion / oder aber die Lutherische Ketzerey anzunemmen / vnd vom einen zum andern zuschreiten / mit disem beding / daß die Weltliche Fürsten durch solche verenderung / jhre Länder vnd Ehr nicht verlieren / aber die geistliche Fürsten jres Standts (doch außgenommen der ehr) entsetzt werden / vnd an jhrer statt andere Catholische erwöhlt werden solten. Es haben gleichwol die Ketzer sich starck bemühet / daß auch jhren Vnderthanen die Freyheit der Religion gelassen / vnd die Fürsten schuldig sein solten / sie jhres gefallens leben zulassen / aber darwider haben sich die Fürsten von Oesterreich vnd Bayrn gesetzt.

Nach obvermelten Decreten vnd beschehener verwilligung / hat die Ketzerey gantz Teutschlandt ergriffen / dann Anno 1556. Hat Ott Hainrich Pfaltzgraf bey Rhein / vnd Marggraf Carl von Baden / die Meß auß jhren Landen vertilgt / folgents hat Nicolaus Galla dises vnkraut zu Regenspurg außgeseet / vnd Martinus Kemnitius zu Braunschweig. Nicht weniger nach dem die Schweitzer zu Zürich das zwinglische Gifft ergriffen hatten / haben sie An. 1526. die Meß in jhrem Gebiet ab / vnd das Nachtmal widereingesetzt. Eben dise Sect erstreckte sich von dannen durch alle Stätt vnd Straßburgische vnd Baselrische Granitzen: An. 1528. den 26. Ianuarij hat man zu Bern / nachdem ein lange Disputation / in beysein deß Raths / gehalten war worden / die Bilder der Heiligen gestürmt / zerschlagen / vnd die Meß vertriben: Eben dises beschahe auch damals z

ermeltem Straßburg. An. 1531. haben die fünff Catholische Cantones oder Orden/ nemlich Lucern/ Vrania/ Suitz/ Vnderwaldt/ Tugi, die von Zürich vnd Bern/ als Zwinglische Ketzer bekriegt/ die wurden in zweyen gehaltenen Schlachten vberwunden/ vnd in der ersten ward Zvvinglius erschlagen. Eben zur selbigen zeit ist Oecolampadius in seinem Beth todt gefunden worden. An deß Zwingels statt hat sich auff die Cantzel der Pestilentz zu Zürich gestellt Henricus Bullingerus. Dises Zwinglische Gifft ergriffe auch die Statt Genf/ die hat An. 1536. sich jhrem natürlichen Fürsten widersetzt. Daselbst hin hat Caluinus, (welcher etliche Jahrlang ein Minister vnd Diener deß Worts der auß Franckreich vnd Niderlandt entwichenen Ketzern zu Straßburg gewest/ vnd daselbst ein Synagog angestelt hatte/) sein cathedram, Cantzl vnd Schul verwendet / vnd von dannen gantz Franckreich leichtlich vnd mit guter gelegenheit verunreinigt vnd vergifftet.

Immittelst wuchßen noch andere vnderschidliche Ketzereyen/ dann An. 1532. haben die Widertauffer die Statt Münster in Westphalen besessen/ einen König auß jhrem mittel erwöhlt/ vilerhandt thorheiten gestifftet/ vnd ist letstlich die Statt belägert/ erobert/ vnd der König sampt jhren Anhängern gehenckt vnd hingericht worden. Anno 1551. hat Andreas Osiander, inn Preussen ein newe Ketzerey/ vnd vnerhörte Gerechtigkeit auffbracht / vnnd Hertzog Albrechten darmit inficiert, vnd es theilten sich die Lutherischen allgemach in rigidos vnd molles, oder in strenge vnd waiche / vnd vnder andern absurditeten vnd vngereimbtheiten / war auch vnder jhnen die Vbiquetarische Ketzerey.

Immittelst/ vnd in wehrenden disen Newerungen/ versuchte man zwischen den Lutheranern vnd Zwinglianern allerhandt fridts vnd vergleichs Mittel : Aber weil Hertzog Augustus Churfürst zu Sachsen sich vmb das Lutherthumb / hergegen der Pfaltzgraf Churfürst zu Haidelberg vmb den Caluinismum annam / so ist niemalen kein vereinigung (als welche bey keinen Ketzern statt findet) erfolgt/ weder zu Zürich / allda Martinus Bucerus sich Anno 1539. starck darumb bemühete / noch auch zu Mulbun / allda Jacob Schmidlein Anno 1564. sein närrische Vbiquitisterey publicirte / sondern es ist jhre vneinigkeit / hader vnnd zanck je länger je grösser worden: Biß letstlich Anno 1559. die Hertzogen von Sachßen vnd Grafen von Manßfeldt ein Schrifft außgehen liessen / vnnd darin die Zwinglische vnd zehen andere Ketzereyen verdampten. Anno 1561. haben die Caluinisten sich vnterstanden die Lutheraner auß der Statt Bremen zuvertreiben/ ohne zweifel weil sie von jhnen An. 1555. vbel tractiert worden/ vnd der König in Dennemarcken vnd andere Seestätt verbieten liessen/ die Sacramentirer weder Zuhausen noch Zubeherbergen / wie dann solches ein edler Polack / namens Ioan Lascus, als er mitten im Winter auß Engellandt geflohen/ wol erfahren / vnd kaum zu Embden ein vnderkunft finden hat können. Deßgleichen ist begegnet dem Theodoro Beza, als er sich vnderstundt das gemüt deß Pfaltzgrafen Ottonis, so damals Lutherisch war / zu reconcilieren, vnd jm die Lutherische Confession zu præsentiren / weil aber jhm solches hernacher durch die von Zürich starck verwisen ward/ ist er gut Zwinglisch worden.

Folgents haben sich vil Zwist- vnd Scharmützel erhebt zwischen Hainrichen Bullinger/ Zwingl/ vnd dem Lutherischen Prentzen. Ebenmessig zertrugen sich An. 1566. die Zwinglianer/ Lutheraner vnd Catholischen / Letstlichen weil Segurius Padilianus deß Printzen / von Bearne Rath von einem Caluinischen Predicanten namens Brocardus, verstanden hatte/ daß besagter Fürst von Bearne würde ein König in Franckreich werden/ vnd den Pabst auß der Statt Rom vertreiben/ so zohe er allenthalben herumb in Engellandt/ Nidland/ Dennemarck vnd Teutschlandt/ vnd sollicitirte einen Synodum oder zusammenkunft/ vmb die Lutheraner vnd Zwinglianer miteinander zuvergleichen/ daß aber Padilianus kein besserer Orator, denn der Brocardus ein Prophet gewest/ erscheint auß einem deßwegen durch

die

die Lutheraner selbst außgangnem Buch / welches Incendium Caluinisticum intitulirt gewest. Vnd ob schon An. 1588. Jacob Schmidel vnd Beza eben dergleichen zu Mompelgart tentirten vnd versuchten / war es doch auch lurtsch vnd vergebens.

Von dem Standt / darin sich das Religionwesen in dem Teutschlandt befindet.

ZV disen vnsern zeiten läst es sich ansehen / daß die Ketzerey sich je länger je mehr außbraiten / hergegen die Catholische Religion das Feldt verlieren wölle. Dann die Ketzerey wächst / frist vnd greiffe jmmerdar weiter vmb sich herumb / wie der Krebß / dann die Lutherische vnd Caluinische Fürsten setzen sich in die Abbteyen vnd Bistumb / vnd behaltens / sam were es jhr anererbtes Patrimonium, vnd lassens so gar jhren Erben vnd Nachkömmlingen zustehen. Diser gestalt haben die Hertzogen von Pomern die Kirch zu Camino eingenommen. An. 1550. hat Hertzog Vlrich von Mechlenburg die Kirch Suediua vnd Ratzenburg eingenommen / vnd wirdt noch heutigs Tags von seinen Nachfolgern besessen.

Die Marggrafen von Brandenburg haben den Fuß in die Kirch zu Magdeburg / Nauelburg vnd Segubia gesetzt / vnd können jhn nicht wider darauß bringen: Die Hertzogen von Sachßen disponiren vnd regiren die Kirchen zu Meissen / Merßburg vnd Newburg / sam weren sie jhre Erbländer. Hertzog Hainrich Iulius von Sachsen / hat vor wenig jahren die Kirchen Bremen vnd Oßnabrug vnder sich gebracht / vnd sein lebenlang genossen. Der Hertzog von Braunschweig hat den besten theil der Kirchen Hildenßhaim zu sich gezogen / vnd die sachen vnder dem Hütlein so weit gespilt / daß etliche wenig Canonici decretirt vnd capitulirt haben / daß nicht allein sein Sohn / sondern auch desselben Erben für Bischoffe alldort gehalten werden solten. Deßgleichen hat sich Philip Sigismundus Hertzog zu Sachßen der Kirchen zu Verden vnderfangen. Nach dem An. 1582. Graf Herman von Schawenburg die confirmation der Kirchen zu Minden, vom Pabst Gregorio XIII. durch list vnd betrug erlangt hatte / hat er sich mit Hertzogs Iulij von Braunschweig Tochter verehlicht / vñ hergegen Hertzogen Henrichen / besagts Hertzogs Iulij Sohn / die Kirch cedirt vnnd vbergeben. Als auch derselb Jüngling sich hernacher verheurat / hat das Capittl / vermittelst Hertzog Ernsts von Bayrn Churfürstens zu Cöln Authoritet / Graf Adolphen von Schawenburg erwöhlt. Vnnd ob schon in diser Statt kaum der Schatten der Catholischen Religion beym Volck mehr verhanden / so halten doch die Catholische Canonici den Gottßdienst in der Kirchen auff Catholisch.

Ich will nichts melden von deme / daß Pfaltzgraf Casimirus, als ein freundtlicher lieber Nachbar / in die Kirchen zu Speyr vnd Wormbs den Fuß gesetzt / vnd wo sie denselben einmal hinein setzen / da vnderlassen sie nit / jhre Secten mit einzuführen / dann die Caluinische vnd Lutherische Ketzereyen / wie auch andere seindt nur ein Deckmantel vnd Schein / vnder welchem sie frembde Güter an sich ziehen.

Nach dem Hertzog Henrich vonn Braunschweig vor etlichen Jahren einen Theil der Canonicorum zu Halberstadt corrumpirt vnd bestochen hatte / hat er die Lutherische Sect dermassen eingeführt / daß alle Münchs Clöster / außgenommen ein einiges der Canonicorum regularium, beynebens auch 4. Pfarrkirchen apostatirt haben. Darbey ist aber zuverwundern vnd in obacht zunemmen / daß damals vnd alldort in den Manspersonen / vnd sonderlich den Religiosen, ein so gar schlechte Standthafftigkeit inn dem Glauben verspürt worden / vnd hergegen die Nonnen vñ schwache Weibspersonen beständig verbliben / dann vnter sechs Nonnen Clöstern / so alldort zu Halberstatt waren / ist kein einiges abtrünnig worden / wie dann auch dergleichen fäll sich an mehr andern Orten in Teutschlandt begeben haben / dann zu Vlm / Straßburg / Newburg / Brandenburg / Sachßen vnd Braunschweig / so

gar auch in Holstain/ seindt noch heutigs Tags vil Nonnen Clöster im esse vnd gutem Wesen: Gleichwol wirdt daselbst durch die Obrigkeit verbotten/ an statt der sterbenden Nonnen/ andere newe einzunemmen/ wie dann auch sie kein gelegenheit haben/ sich vonn Catholischen Bischoffen weyhen vnnd consecrieren zulassen.

So seindt nun die Ketzerische Fürsten dermassen geflissen die Ketzerey inn jhren Landen einzuführen/ daß hiebevor die arme Vnderthanen inn der Churpfaltz gezwungen worden/ jhre Sect vier oder fünf mal zuverenderen/ vnnd von der Caluinischen zu der Lutherischen/ hergegen von der Lutherischen zu der Caluinischen zuweichē/ allermassen es demselben Pfaltzgrafen gefällig war. Hertzog Augustus zu Sachsen war in zeit seines lebens/ das Haupt der Lutherischē Sect/ Christianus sein Sohn hat/ nach absterben seines Vatters/ die Caluinisterey eingeführt/ vñ woferrn jhm Gott das leben nit hette abgetrückt/ ein jämmerlichs Spectacel vnnd Blutbad anrichten wöllen/ aber nach seinem Todt hat der fromme vnnd feine Fürst Hertzog Friderich Wilhelm von Weinmar/ seiner hinderlaßner vnmündiger Kinder bestellter Vormunder/ die Caluinisterey widerumb ab/ vnd das Lutherthum̃ eingesetzt. Dann schier alle Teutsche Fürsten seindt eintweder Lutherisch oder Caluinisch. Lutherisch seindt die Hertzogen von Pomern/ Marggrafen von Brandenburg/ Hertzogen zu Sachßen/ Pomern/ Holstain/ Mechlenburg/ Braunschweig/ Wirttemberg/ die Grafen von Manßfeldt/ die freye Reichs vnd Hanße Stätt. Aber Caluinisch seind die Pfaltzgrafen bey Rhein/ Straßburg vñ der maiste theil der Schweitzer/ vnd etliche Stätt. Es behelffen sich auch dißfalß die Teutsche Fürsten eines im Reich ergangnen Decrets/ daß nem̃lich sie jhre Vnderthanen zwingen dörffen/ eben derselben Religion zu sein/ dern sie seindt: O armseliges Volck.

Aber in genere vnd ins gemein von sachen zureden/ ist gewiß/ dz der Adel/ die Reichen vnd die Stätt vil mehrers inficiert seindt mit der Ketzerey/ denn der gemeine Man vnd Fürsten. Vnd ist wol zuerbarmen/ daß vnder so vilen freyen Reichsstätten auf dem letsten Reichstag nur drey kleine schwäbische Stätt/ nem̃lich Gmündt/ Dünckelspil vnd Vberling/ sich als Catholische/ erzeigt haben/ vnd anjetzo vnder so vilen teutschen Fürsten nur die von Oesterreich/ Bayrn/ Clef/ Marggraf Philips von Baden/ vnd der Landtgraf zu Leuchtenberg Catholisch seindt/ vnd ein Marggraf von Baden/ vnd ein Graf von Helfenstain widerum̃ Catholisch worden. Wol zuerwegen ist es/ woher es doch kom̃e/ daß die freye Stätt vil geneigter seyē zu annemmung der Ketzereyen/ deñ die Fürsten: Villeicht darumb/ allweil nem̃lich die Ketzerey pflegt ein freyheit der meinungen/ vnd deß Lebens mit sich zubringen/ vnd der nam der Freyheit/ (ob schon sie falsch ist) ist tauglich vnd bequem/ das Volck zu allen vnd jeden dingen zubewögen. Kein solche meinung hat es mit den Fürsten/ dann dieselbigen haben ein vollkom̃ene macht vber die Vnderthanen/ vnd sie geniessen derwegen ein grosse Freyheit: Es machet auch der Eifer der freyheit/ daß in den deliberationen vñ berathschlagungen der freyen Stätt/ die boßhaftige Burger vil mehr gelten vñ vermügen/ denn die from̃en/ dann weil sie vnverschäm̃t vnd Seelloß seind/ so erzeigen sie ein vil grössere hitzigkeit in verthädigung der hochheit der Reipublicæ oder gemeinē Nutzes: Hergegen vermag in den consultationibus vnd rathschlägen der Fürsten/ das iustum vnd honestum vil mehr/ von wegen deß Respects der Reputation/ vnd wir sehen/ daß die gefahr vnd weitläuffigkeiten/ darin ein Landt/ von wegen verenderung deß Glaubens gerathet/ nit so sehr bewögen die Senatores vnd Rathsherrn einer gemeind als einen Fürsten/ dann die Senatores lassen sich gemeiniglich vō wegē jres aignen interesse, biegen vñ lencken/ aber das interesse deß Fürstē sihet fürnem̃lich auf den gemeinen nutz deß Landts/ vnd weil derowegen die verenderung der Religion pflegt einer Particular Person nutzlich/ aber dem gemeinen Wesen schädlich zu sein/ so folgt nothwendig/ daß ein freye

Statt

Statt vil leichtlicher die Ketzerey annimt/ denn ein absolutus Princeps oder vngemittelter Fürst.

Die freye Reichsstätt seindt (außgenommen die obbemelte drey/) allesamt Ketzerisch: Aber doch seindt die maiste Burger zu Augspurg Catholisch: Zu Nürmberg/ Vlm/ Franckfurt vnnd Aach findt man auch etliche wenige Catholische Christen/ vnd es läst sich ansehen/als habe die Catholische Religion wider angefangen einzuwurtzlen/nicht zwar durch Kriegßmacht/ noch durch vsurpirung frembder güter/sonder durch die Predigen der Warheit/ dern Liecht dermassen klar vnd schön ist/ daß wofern die Ketzerische Fürsten sich nit mit den Wafen vnd allerhandt Tyranneyen vnd grausamkeiten darwider setzten/ es gewißlich gantz Teutschlandt widerumb aufs new an sich ziehen würde. Es haben sich auch dißfalß mit grossem nutz vnnd lob bemühet die Vättetr der societet Iesu, dann vermittelst jhrer Predigen/ disputirungen außlegung deß Catechismi/ schöner Bücher/ Schulen/ Collegien vnd Seminarien, in denen vil gute ingenia vnderwisen werden/conuertunt corda Patrum in filijs. Der hilff diser Vätter gebrauchen sich alle Fürsten/ so da gneigt seindt/ jhre Länder eintweder widerumb zurainigen/ oder aber in der reinigkeit deß Glaubens zuerhalten.

Damit man aber wisse/ in was für terminis oder Standt deß Glaubens dise Teutsche Prouintz stehe/ so wöllen wir jhre Metropoles oder Thumbstifft ein wenig durchlauffen/ dann die Authoritet der Bischoffe vnd Capitteln hat den noch vbrigen kleinen Theil deß Glaubens in Teutschlandt/ biß dato erhalten. So hat nun Teutschlandt siben Metropolitanos oder Ertzbischoffe/nemblich Magdeburg/ Tryr/ Maintz/ Cöln/ Saltzburg/ Bezanzon, Praag. Das Ertzbistumb Magdeburg ist sambt seinen vndergebnen Bistumben/ nemblich Maßborg/ Maßberg/ Naumburg/ Naueiburg/ Badelborn/ Lübeck/ Suerin/ Seburg/ Celuich/ Ratzenburg/allerdings Ketzerisch worden/vn werden regiert vnd genossen von Lutherischen Fürsten/samb were es jhr Patrimonium.

Das Ertzbistumb Tryr belangendt/ ist dasselb das allersauberste inn Teutschlandt/ dann der Ertzbischoff daselbst leydet vnd geduldet nirgents kein frembde Religion in seinem Bistumb/ sondern reütets allenthalben auß. Vnder sein Bistumb gehört/ Verdun, Tuns, Tul, Metz, so aber/was das zeitliche belangt/der Cron Franckreich vnderworffen/ vnd Tul vnd Metz mit der Caluinischen Ketzerey befleckt seindt.

Das Ertzbistumb Cöln hat vil mühseligkeiten von wegen der Religion außgestanden/ vnd sich mit sonderbarem vnaußlöschlichem Lob bey der Catholischen Religion erhalten. Dann als An. 1543. Ertzbischoff Herman sich vermercken ließ/ daß er die Ketzerey inn der Statt vnd im Landt einführen zulassen vorhabens/auch allbereit zu solchem endt/den Bucerum vn den Melanthonem zu sich erfordern hatte lassen/ hat sich jhm der Rath vnd Capitl dermassen widersetzt/ daß er abgesetzt/ vnd Adolphus an seine statt verordnet worden/ vnangesehen gleichwol damals vil Stätt mit der Ketzerey entzündt vnd behafft worden. Als auch hernacher An. 1582. Gebhardt Truchseß Ertzbischoff daselbst sich vnderstundt sein hertzliebe Agnes zu der Ehe zunemmen/ den Vnderthanen die Freystellung zubewilligen/ vnd sich für einen Ketzer vn Abtrünnigen zuerklären/ist er durch Pabst Gregorium XIII. abgesetzt/ vnd an sein statt Hertzog Ernst von Bayrn erwöhlt worden. In disem Tumult ließ der Rath zu Cöln befelch außgehen/ das alle Vncatholische frembde Personen die Statt raumen solten. Vnd das Capitl ließ den Krieg wider den Truchseß außruffen/ vnangesehen Hertzog Hanß Casimir jhm allē müglichen beystandt laistete/vnd das Stift vbel verwüstete/ biß er letstlich nach absterben seines Bruders Ludouici Churfürstēs gezwungen ward/ab vn wider heimbzuziehē. Immittelst kam Hertzog Ferdinand auß Bayrn/ mit einer schönen Reuterey vnd Fuß Volck seinem Bruder Ernesto zuhilff/ vnd hat mit hilff deß Grafen von Arnberg/ vnnd deß Capitls/ die Statt Bonn, Leuchenich vnd Brüel erobert.

Deß Eitelheinrichs statliche Reuterey erlegt/ jhne selbst gefangen/ vnd den Truchseß gar vnd gantz auß dem Landt geschlagen. Wie dann auch der Hertzog von Parma die Statt Nuiss lang belägert/ vnd letstlich eingenommen.

Sonsten gehören vnder dises Ertzstifft die Bistumb Lüttich/ Münster/ Oßnabrug vnd Minden. Lüttich hat biß dato die Catholische Religion/ vermittelst Götlicher hilf/ deß ansehenlichen Cleri, vñ deß Königs zu Hispanien erhalten. Das Stift Münster ist jederzeit gut Catholisch gewest/ vnd hat daselbst Anno 1588. der gewest Thumprobst Gottfridt von Raßfeldt ein Iesuiter Collegium gestifft/ nicht zu geringer der Orten befürderung der Catholischen Religion. Zu Oßnabrug hat die Ketzerey angefangen/ Anno 1521. vnd ob schon sie vber 10. jahr hernacher die Lutherische Prædicanten vertriben/ seindt doch dieselbigen auffs new von den Canonicis vñ Bischoffen ein- vnd zugelassen worden. Anno 1574. hat Hertzog Heinrich von Sachßen dises Stift Oßnabrug vñ Bremen an sich gebracht. Zu Minden ist nur ein kleiner Particl Catholisch/ vnd regiret das vbrige Hertzog Heinrich von Braunschweig.

Maintz ist ein ansehenliches Ertzbisthum̃/ hat aber zur zeit Ertzbischoff Albrechts von Brandenburg An. 1514. angefangen/ nach der Ketzerey zuschmecken/ vnd ist die gantze Diœces allgemach darmit befleckt worden/ zumaln die Statt Erfordt zusam̃t dem Adel. Es haben aber die Jesuiter nit allein zu Maintz/ sondern auch zu Koblentz vnd Heiligenstatt jre sonderbare Collegia, vnd durch dises mittel dieselbe gantze Gegent biß dato in der Catholischen Religion erhalten. Vnder dises Ertzstifft gehören die Bischoffe zu Coira/ Costantz/ Straßburg/ Speyr/ Worms/ Wirtzburg/ Augspurg/ Eichstett/ Hildenßheim̃/ Paderborn/ Halberstatt/ Verden/ vnd Olmütz.

Vnder das Bistum̃ Coira gehören die Graubindter/ so in der Bündtnuß abgetheilt seindt/ vnd allesam̃t 33. gemeinden begreiffen. Die eine Bündtnuß wirdt genennt das Hauß GOttes/ die andere nennen sich die acht oder zehen dritture, vnd die dritte heist man lega Grisa. Dise letste ist maistens Catholisch/ die andere aber Zwinglisch/ von jhrem Pfarrer zu Zürch Vdalrico Zvvinglio hero/ derselb hat dise Leut in das verderben gezogen/ vermittelst deß Netzes der Reichthum̃en der Kirchen. Aber doch wirt zu Coira vnd Fürstenberg (welches ein sehr schönes Castell ist/ allda der Bischoff ein halbes Jahr residiren muß) der Gottsdienst auff Catholisch gehalten: Deßgleichen zu Rossum, welches den Ertzhertzogen zu Lehen rühret/ Jtem in einem Præmonstratenser Closter: vnd in den acht dritturis ist auch Tisitis einem Abbt zugehörig/ daselbst vnderhelt der Cardinal Alexandrinus ein seminarium von 34. Jüngling/ mit geistlicher hilff deß Volcks alldort. Jm Thal Agnadina vnd Pregaglia (so dem Hauß GOttes zugehören) vnd an vilen andern Orten der acht dritturen, findt man Stätt/ allda jnnerhalb 30. Jahren kein Meß gehalten worden/ mehrers auß mangel der Priester/ deñ der Ketzerey. Die Statt Poschiauo, welche zum Hauß GOttes gehöret/ vnd auf einem hohen Berg ligt/ ist theils Ketzerisch/ theils Catholisch. Die Ketzerischen seindt vil eyferiger/ denn die Catholischen/ dann sie haben im̃erdar ein Wortsdiener/ der jhnen alle Wochen drey mal verprediget: Hergegen haben die Catholischen ein zeithero gar keinen Priester gehabt. Die vrsach dessen ist/ allweil die Catholischen keinen Priester noch Prediger anneḿen/ der nit gelehrt/ exemplarisch vnd wolqualificiert ist: Hergegen gefallen den Ketzern nur die jenige Prædicantzen am aller besten/ welche vil böses sagen können vom Pabst/ Bischoffen/ Mönchen vnd Pfaffen.

Zweyerley vrsachen seindt verhanden/ warumb in der obbemelten Bündtnuß/ die Catholische Religion nicht gar vnd gantz vertilgt worden/ die erste ist gewest die superioritet deß Hauses Oesterreich vnd Bischoffs zu Coira, vnd deß Abbts zu Tisitis: Die andere ist das interesse, welches die Kirch zu Coira, vnd die Abbtey Tisi-

tis

tis in den Oesterreichischen Ländern hat/ dann der Bischoff zu Coira erwöhlet das Haupt deß Hauses GOttes/ vnd die Ertzhertzogen der 8. dritturen. Das Haupt der Lega Grisa wirt erwöhlt im ersten jahr deß Bischoffs / im andern vom Abbt / vnd im dritten von den Herrn von Marmoreria. Die Ertzbischoffe erwöhlen auch daselbst die Häupter der drey gemeinden. Diser Liga oder Verbündtnuß hilfft vil die nahe Nachbarschafft vnd Gewerb Italiæ. Deßgleichen pflegt das interesse, welches die Bischoffe von Coira vnd Abbt zu Tisitis in den Ländern der Oesterreichischen Iurisdiction haben / das Volck alldort im Zaum zuhalten.

Vnder den Grawbindtern darff ein jegklicher seines gefallens / leben vnd glauben/aber doch werden die Catholischen vbel von jhnen gehalten/vñ müssen wegen mangels der guten Priester / gedulden / daß jhnen die aller ärgiste vñ Gottlosseste Priester zugeschafft vñ aufgetrungen werden / dann die Ketzerische prauitet vnd boßheit ist dermassen schwach für sich selbst / daß sie kein grössere Steür oder Anlainung hat / als eben das böse ärgerliche vnd Gottlose leben der Geistlichen. An. 1583. hat der Cardinal Boromeus das Thal Mesolcinam persönlich heimgesucht/vnd vermittelst deß Exempels seiner vnd anderer Heiligen vnsträflichen Lebens vnd Predigen/vil Ketzer bekehrt/vnd die Catholischen bestettigt/ wie nicht weniger die Vnholden auß dem Thal theils vertriben / theils bekehrt/ theils aber der weltlichen Obrigkeit vberantwort.

Das Bistumb Costantz hat allzeit gute Bischoffe gehabt / durch welche es den Namen vnd Glauben Christi allzeit glücklich erhalten. Die Statt hat sich einsmals in dem Schmalkaldischen Bundt wider Kayser Carln vergessen vnd eingelassen / aber es hat jhnen erdeyt wie dem Hundt das Graß / dañ er hat sie jhrer Priuilegien entsetzt / vnnd dem Hauß Oesterreich vnderthänig gemacht. Vnder dises Bistumb gehören schier alle Schweitzer: Dieselbigen seindt getheilt in dreyzehen cantonen, neũlich Schweitz/Vren/ Vnderwalden/ Lucern / Zürich / Zug / Glaris / Bern/ Fryburg / Solodurn / Basel / Schafhausen / Appentzel. Vnder disen seind die von Schweitz/ Vren/ Vnderwalden/ Lucern/ Zug/Fryburg/Solodurn/Catholisch: Aber Ketzerisch seind die von Zürich / Bern/ Basel/Schafhausen: Halb vñ halb/od' vermischt seind die von Glaris vnd Appentzel. Die allererste canton, da die Ketzerey jren Fuß gesetzt / war Zürich / die vrsach dessen war ein mißverstandt / welchen sie hatten mit dem Pabst Iulio secundo, von wegen einer prætendirten außständigen besoldung / darunder dann Zvvinglius sich gebrauchen ließ. Die Catholischen haben in jhre cantonen eingeführt die Capuciner/ vnd Jesuiter/ welche einen grossen Nutz aldort schaffen.

Die Statt vnd Bistum̃ Straßburg waren auch die ersten vñ fürnem̃sten so den Zwinglischen grewel beherbergt/vñ denselben noch heutigs tags fouiren vñ schützen. Nur zwey Clöster heraussen erhalten sich wunderbarlich in der Catholischen reinigkeit. Der gantze theil deß Bistum̃s/welcher dem Bischof nit im̃ediatè vnderworffen/ ist mit dem Zwinglischen Außsatz inficirt, aber der ander theil ist gut Catholisch / vnd begreift vil feine Stätt. Graf Johan von Manderscheidt bischof daselbst hat starck ob der Religion gehalten / die Jesuiter gen Moselin gebracht/vnd ein schöne Bischofliche Residentz zu Tokenstein gebaut. Die Kirch zu Straßburg wirt in Teutschland/ hoch gehalten / von wegen deß stattlichen Adels / der darzu erfordert wirdt. Alle Thum̃stifft erforderen einen Rittermessigen Adel/aber Cöln vnd Straßburg erforderen einen hochgebornen Adel. Würtzburg vnd Bam̃berg einen fürnem̃en Adel/ vnd die andere einen mittelmessigen.

In diser Kirchen hat sich zu vnsern zeiten ein grosse weitläuffigkeit erhebt / dañ die Ketzerische Canonici brachten ins Capitl einẽ Sohn deß Königs in Dennemarcken/ wie auch deß Hertzogs von Holstain/ vñ andere/ einen auß der Pfaltzgrafen Geschlecht. Dise peinigten vñ plagtẽ den Bischof Ioannem sehr vbel/vñ ward gezwungen den Kayser vm̃ hilf anzuruffen/aber one alle

alle frucht: Vnd weil er in solcher vnruhe mit Todt abging / so erwöhlten die Catholische Thumbherrn den Cardinal vonn Lothringen zu einem Bischoff/aber die Ketzerische einem Jungen Fürsten von Brandenburg. Dise beede Fürsten fielen einander in die Haar / vnd hatte anfangs der Cardinal die oberhandt / aber weil der gegentheil anfing / mit hilff deß Königs in Franckreich vnd anderer/ starck vnd mächtig zuwerden/so hat letstlich der Kayser sich darein geschlagen/vnd sie der gestalt vergli- chen / daß die Kirch vnd Einkommen vnder sie getheilt ist worden.

Die Kirch zu Speyr hette ein sehr grosses Diœces, wofern Pfaltz jhr nit so gar nahe were / vnd sie rupffte. In der Statt Speyr seindt mehr Ketzer / denn Catholische: Die Canonici haben ein seminarium von 12. Jüngling / mit demselben vnd der Jesuiter Schul / hoffet man viler Leut bekehrung. An.1588.ist daselbst durch die Jesuiter bekehrt worden Ioannes Pistorius, welcher ein hochverständiger gelehrter Man/vnd bey dem Marggrafen von Durlach in grossem ansehen war/ vnd hernacher mit seinen discursen, disputationen vnnd Schrifften/ der Orten vil guts verricht hat. Weil auch Marggraf Jacob von Durlach den vnderschid sahe / welcher da war zwischen der vnwissenheit seiner Lutherischen Prædicanten vnd der Catholischen Warheit / so ist er ebenmessig vom Lutherthumb zu der Kirchen Christi getretten. In der Disputation / welche er An.1589.zwischen besagtem Ioanne Pistorio vnnd Jacob Schmidl/ halten ließ/ sprach Schmidl vnter andern Thorheiten/ daß der Mensch nicht selig werden könne durch den Todt Christi/ vnd daß er solches erweisen wolle mit dem Tridentinischen Concilio: Alßbaldt aber jhm das Concilium Tridentinum fürgelegt ward / bletterte vnd warf ers hin vnd wider herumb/ vnd weil er nirgents finden könte was er suchte vnd gern gehabt hette/so ward er vor mennigklichen zuschanden / vnnd warff das Buch im Zorn von sich.

Was das Bistumb Worms belangt/ haben sich die Inwohner derselben Statt anfangs der Weltlichen iurisdiction jhres Bischoffs / folgents auch der Geistlichen eximirt: Wie dann die Ketzerey daselbst offentlich vnd frey geübt wirdt: Aber der Clerus, vnd die Geistlichen seindt gemeinigklich Catholisch. Der Bischoff hat noch einen theil deß Bistumbs / vnd wohnet zu Dimstein oder Ladenburg.

Das Bistumb Wirtzburg wirdt mit grossem lob vnd eifer regirt durch Herrn Iulium Echter/derselb hat An.1584.nicht allein die Vncatholischen auß seinē Landt geschafft / sondern auch durch gute ermahnungen / predigen vnd vnderweisungen so vil erhalten/daß An.1586.vierzehen Statt vnd 200. Dörffer / vnd in allem biß in 60000. Menschen widerumb bekehrt worden. Vnnd ob schon etliche halßstarrige hinwegk zohen/ seindt doch dargegen andere auß Sachßen dorthin kommen. Der Abbt zu Fuldaw hat schier an den Lutherischen Grainitzen ein schönes Collegium gestifftet: Wie dann auch der Orten Pabst Gregorius XIII. ein seminarium bawen lassen. Die Pfarrherrn / so in dem Collegio Germanico zu Rom studirt haben/thun diser Orten auch vil guts.

Was ferner das Bistumb Augspurg belangt/besitzet der Bischof von Augspurg einen theil deß Schwabenlandts/so das Algay genennt wirdt / Item etliche andere Stätt. In der Statt Augspurg wirdt gleichwol das Ketzerische Gifft durch die Prædicanten außgeseet / aber dargegen schaffen die Jesuiter vnd Barfüsser daselbst vil guts / durch hilff vnd gunst der Catholischen Rathsherrn / dann es befanden sich anfangs in diser Statt nur 4. tausent Catholische / aber anjetzo seindt vber 14000. darinn verhanden: Wie dann die fürnembste Burger Catholisch seindt. Zu Dillingen hat Otto Truchseß Cardinal / ein Academiam gestifft/darin ein grosse anzahl Studenten vnd Conuictores oder Kostgänger verhanden vnd erhalten werden: vnd befinden sich alldort vnder andern vber viertzig Religiosen vnderschidlicher Orden / vnnd sonderlich deß heiligen Benedicti. Der Probst zu Elwangen ein Fürst deß Reichs / befürdert gleichfalß

die Religion mit grossem eyfer vnd fleiß.

Das Bistum̃ Eichstätt wirdt ebenmessig durch gute eyferige Bischoffe regirt/ vnd keine Ketzer darin geduldet: Der Hertzog von Bayrn/ vnd Bischoff zu Würtzburg (mit denen er grainitzet) halten jhm guten Schutz.

Das Stifft Hildeshaim Iurisdiction vnd Diœces hat sich weit vnd tieff in deß Hertzogs vonn Braunschweig Landt erstreckt / biß auff An. 1522. Vnd ob schon anfangs die Diœces, vñ folgents die Statt Hildeshaim in die Lutherische Klawen gerathen / nichts destoweniger ist der Clerus oder das Thumstifft vnd Thum̃herrn / so gar vnder dem Henrico primo, vnd Hertzog Iulio von Braunschweig vnangetast/ vnd vnbemailigt verbliben. Hertzog Ernst auß Bayrn Ertzbischoff zu Cöln regieret anjetzo die reliquias der Christen vnd Clöster alldort.

Das Stifft Bam̃berg ist eins vnder den ansehenlichistẽ Bistum̃en in Teutschlandt / hat An. 1552. von Marggraf Albrechten von Brandenburg grossen trangsall erlitten vnd vrsach empfangen/ der Ketzerey vnd den Ketzern abholdt zusein. Vnd wie dises Stifft vil schuldig vnd verbunden ist jhrem vorigen Bischoff Martino von Eef/ von wegen seines fleisses vñ sorg/ die er gebraucht hat / die Ketzer weit von dannen zuschieben / also were zuwünschen/ daß es vil guts zuverhoffen hette von desselben Nachfolgern/ ꝛc.

Beschließlichen wirdt das Ertzbistum̃ Saltzburg noch zur zeit regirt durch Herrn Wolf Dietrichen von Raitenaw / derselb hat hiebevor alle Ketzerische Vnderthanen/ vnangesehen es der Statt vñ Landt Saltzburg zu grossem schaden geraichte / vertriben. Jhm seindt vndergeben die Bistum̃ Regenspurg/ Freysing / Passau / Brixen/ Wien/ Segouia, Gurck/ Lauant vñ Chiemsee, deßgleichen Labach vnd Neustatt. Die Statt Regenspurg ist maistens vnd durchauß Ketzerisch/ vñ hat ausser der geistlichen / wenig Catholische Christen. Dise Kirch wirt anjetzo mit sonderbarem lob vñ eyfer regiert durch Herren Wolfgangum Bischoff daselbst vñ Probst zu Elwangen.

Zu Freysing / Passau / Brixen / Gurck vñ Lauant ist jederman Catholisch. Kiemsee hat kein Diœces. Zu Wien ist es halb vnd halb/ vnd habens der Orten die Ketzer weit gebracht. Weil aber das Religionwesen so wol in der Prouintz vnd Diœces Saltzburg (welche sich erstrecket durch Bayrn / Oesterreich / Kärndten / Steyr/ Krain/) als auch in der Prouintz oder Ertzbistum̃ Prag (welches Preßlaw vñ etliche Stätt in Preussen begreift) nit allein dependiret vñ bestehet in den geistlichen/ sonder auch fürnem̃lich in den weltlichen Fürsten/ so wollen wir numehr auch etwas redẽ von den Prouintzen vñ Ländern/ so von dem Hauß Oesterreich vnd Bayrn vnderworffen seindt. Dann dise bayde Häuser seindt eben die jenigen / so die Catholische Religion/ biß dato auf den Füssen erhalten/ vnd wider die wütigkeit der Benachbarten beschützet vnd verthädigt haben.

Von Glaubenssachen in Böhaim.

ZUr zeit Kaysers Roberti, welcher An. 1410. gestorben/ hat durch hinlessigkeit vnd vbersehung Königs Wenceßlai / ein giftige Ketzerey in Böhaim eingerissen/ vermittelst Johannis Huß / nach welchem alle seine sequaces vñ Anhänger Hussiten genent worden: Die fürnem̃ste Ketzerey ist/ ob die Com̃union vnter bayderley gestalten notwendig seye/ so wol dem gemeinẽ Man/ als auch den Priestern. Diser Johannes Huß ist An. 1417. verbrennt worden sambt dem Hieronymo von Prag seinem Mitgesellen zu Costantz/ allda er sich auf deß Kaysers Sigismundi wort/ hinbegeben hatte/ aber weil die zum cõcilio verordnete Patres sahẽ / was gestalt er in seiner meinung halßstarrig verblib/ so vermeinten sie / daß es vil schädlicher were/ wann solche zween Ertzketzer vngestrafft verbliben/ weder wann deß Kaysers wort nit gehalten würde. Sigismundus kriegte ein lange zeit wid die Hussiter/ aber mit wenigem glück / vnd were vil besser vnd ersprießlicher gewest/ wann man sie nicht durch Waffen / sonder vermittelst der Lehr/ hette zur gebür gewisen; Dann selten brauchet man das Eisen in curirung einer kranckheit/ es sey denn/ wann man an

allen

allen andern remedijs vnd Artzneyen verzagt hat. Zu vnsern Zeiten hat man erfahren/ daß in Franckreich vnnd Niderlandt die Hauptleut vñ Kriegßgurgeln im dienst der Catholischen Religion vil weniger außgericht haben/ denn die Prediger: vnnd die Wafen/denn die Lehr. Sigismundus ward drey mal durch den Ciska einen Böhemischen Hauptman geschlagen/ vñ weil nach absterben Ciskæ, die Teutsche Fürsten disen Krieg widerumb ernewerten/ so ward für die Catholischen nichts fruchtbares außgericht. Letztlich kamen die Hußiten selbst aneinander/ vnnd bliben in einer Schlacht zu bayden seiten dermassen vil auffm platz/ daß die vberblibene sich leichtlich bereden liessen/den Sigismundum für jhren König anzunemmen/ vnd von jhrem Irrthumb abzustehen/ derowegen wurden vil zerstörte Kirchen widerumb erbaut vnd die Catholische Ceremonien eingeführt. In disem Tumult vnd Vnwesen/ hat sich die Statt Pilsen in Böhaim/auff der Catholischen seiten am allerbesten gehalten. Zu disen ersten zeiten war zu Prag ein ansehenlicher Prediger/namens Rochezan, der bewilligte seinen Zuhörern den Irrthumb der nothwendigkeit communionis sub vtraque specie. Dises ward nit allein in gantz Böhaim außgebrait/ sondern es bewilligte auch das Concilium zu Basel darein/ vnd so gar hat Pabst Pius quartus, auff Kaysers Maximiliani anhalten/ vnd hoffnung/ daß durch dise concession vnd verwilligung/das Volck widerumb zu der Kirchen gebracht möchte werden/ den gebrauch deß Kelchs bewilligt nit allein den Böhaimen/sonder auch Mährern/Schlesien/ Laußnitz/ Oesterreich/Steyr/Cärndten. Aber die erfahrung hat zuerkennen geben/ daß sie dardurch desto halßstarriger worden/ dann sie vermeinten/ daß sie den Handel gewunnen vnnd mehrers gewüßt hatten/ denn die Römische Kirch.

Ob nun schon dise Hussitische Sect nit vil weiter kam/ als in Böhaim/ hat sie doch allgemach den Widertauffern (welche von wegen jhrer bestialitet, von allermennigklichen verhaßt werden) deßgleichen den Lutheranern/ Caluinisten vnd Piccardiern/ den weg geöffnet. Die Piccarder kommen hero von dem Piccardo, welcher auß Niderlandt die Adamitische Sect in Böhaim gebracht hat/ vnd sie haben das jenig/ was jhnen inn der Lutherischen vnd Caluinischen Lehr gefiel/ an sich gezogen. Der Hußiten seindt anjetzo wenig in Böhaim/ vnd ist zwischen jhnen vnd den Catholischen kein anderer vnderschidt/ als der gebrauch deß Kelchs: Aber die anzahl der Widertauffer/ Piccarden vnd Lutheraner ist desto grösser.

Kein einiger Fürst hat sich vmb die bekehrung der Böhaimen eyfriger angenommen/als eben Kayser Ferdinand, dann er hat das Ertzstifft Prag widerumb restituirt, vnd die Jesuiter eingeführt/ durch dern fleiß vil Ketzer bekehrt worden/ vnd vnder andern An. 1581. Simonius von Lucca Hertzogs Augusti zu Sachßen Leibmedicus vnd Professor medicinæ zu Leipzig. Deßgleichen hat Herr von Bernstain der Cron Böhaim Obrister Cantzler verursacht/ daß vil Stätt vnd Dörffer bekehrt wurden. Nicht weniger haben Herr von Rosenberg Obrister Burggraf/ vnd Herr Jörg Popl Obrister Landthofmaister die bekehrung der Vnderthanen mit höchstem fleiß befürdert. Vnd wirdt verhofft/ daß die Böhaimen/vermittelst deß Seminarij, welches Pabst Gregorius XIII. zu Prag gestifft/ jtem vermittelst trewer bemühung der Jesuiter/ allerdings bekehrt möchten werden.

Mährern/ Schlesien vnd Laußnitz.

Dise drey Prouintzen gehören zur Cron Böhaim. Vnd ist Mehreren erfüllt mit Widertauffern vñ Piccardern/ dern vber 200000. im Landt sein sollen. Allein ist die Statt Olmitz Catholisch/ vermittelst der sorgfältigkeit deß Bischoffs. Daselbst ist auch ein Seminarium, welches Pabst Gregorius XIII. gestifft. Item ein Jesuiter Collegium. Nickelspurg ward An. 1581. Catholisch. Die Schlesi ist ebenmessig inficirt mit Lutherischen/ Zwinglischen/ Wider-

dertaufferischen vñ Piccardischen Ketzern. In jhrer Hauptstatt Preßlaw werdẽ kaum die Fußstapffen der Religion gesehen/außgenommen das ThumCapitl/welches sich je länger je mehr umb gute Prediger/das Volck zubekehren/bemühet.

Oesterreich.

DAmit Kayser Ferdinand den Oesterreichischen Landen widerumb aufhülffe/hat er ein JesuiterCollegium zu Wien gestifft: Dieselbige Vätter haben auch seythero mit predigen/disputiren/vñ underweisung nichts erwinden lassen. Vnd als einsmals dem Kayser Rudolpho in einer Procession Corporis Christi, durch die Ketzer daselbst ein sonderbarer despect vnd schmach begegnete/ hat er damals die Prædicantẽ außgeschaft/ vñ beynebens verordnet/dz in der Vniuersitet zu Wien niemand dörffe doctoriren, der nit zuuor/vermüg der cõstitution Pij quarti, professionem vnd iuramentum fidei gelaist. Vnder andern vrsachen warumb vil Volcks bekehrt worden/war auch dise aine/dz nemlich ein von den bösen Geistern beseßnes Mägdlein/durch das fasten/ betten/vnd beschwerungen der Jesuiter/ letstlich erlöst ward/darüber wurden die Lutheraner nit wenig confundiert, seytemal niemalen erhört worden/daß sie einen einigen Teufel hetten außtriben/die Catholischen aber wurden getröst/seytemal sie sahen/daß durch der Priester Hände die Apostolische Werck widerum ernewert wurden. In der Newstatt haben die Ketzer kein einige Kirch/noch vbung jhrer Secten. Vngefährlich vor 45. Jahren seindt die Stätt Kremß vnd Stain Lutherisch worden. Vnd ob schon Kayser Rudolph An. 1583. die Ketzer vertriben vnd reformationes fürgenommen/hat es doch wenig geholffen/vnd GOtt waiß/wie es noch weiter gehen wirdt.

Steyr/Kärndten vnd Krain.

JN disen dreyen Prouintzen seindt gleichwol die Stätt vnnd Burgerschafft Catholisch/aber die vom Adel seindt halb vnd halb. Vnd hat der jetzt regierende Fürst Ertzhertzog Ferdinand ein starcke Reformation im Landt fürgenommen/vnd die Prædicanten/so das Volck beredt/außgeschafft/vnnd allen fleiß fürgewendt/damit die Vnderthanen bekehrt vnd in der Rainigkeit deß Glaubens erhalten werden.

Graffschafft Tyrol.

KAin ainige Oesterreichische Prouintz ist rainer vnd weniger mit der Ketzerey befleckt/als ebẽ Tyrol/von wegen der guten fürsehung/welche weylandt Ertzhertzog Ferdinand gethan/vermittelst der fleissigen vnterweisung der Jugent vnd verbietung der vnzimlichen Bücher. Zu Hall im Inthal hat es ein Jesuiter Collegium/zu dem haben der Königin in Hispanien zwo Schwestern daselbst ein Closter gestifft/darin sie samt andern hochadelichen Jungkfrawen/ein sehr andächtiges vnd vollkommnes leben führen. Kayser Ferdinand hat zu besagtem Hall wie auch zu Inßbrug ein Collegium für die Jugent gestifft. Der Bischoff zu Brixen (welche Statt mitten im Landt ligt) erhelt sein Diœces rain vñ sauber von aller Ketzerey. Mit Brixen grainitzet die Kirch zu Trient/ dieselbe hat vnder jhrer weltlichen Iurisdiction, vngefährlich 60000. vnder der geistlichen aber 200. Seelen.

Bayrn.

DJe Bayrische Prouintz hat vrsach jhren Fürsten zudancken/von wegen jhrer fürsorg/in rainigung fortpflantzung vnd erhaltung der Catholischen Religion/dann erstlich Hertzog Jörg/folgents Hertzog Albrecht/nicht weniger Hertzog Wilhelm jederzeit/vnd zu allen begebnen Fällen/den jetzigen Secten nicht allein inn jhren aignen Landen/sondern auch im gantzen Römischen Reich/sich Mannlich widersetzt haben: Dann als Anno 1520. Zu Speyr etliche Lutherische Fürsten vmb bewilligung einer Lutherischen Kirchen starck anhielten/hat

Dd sich

sich jhnen Hertzog Jörg von Bayrn / damals Bischoff daselbst / starck widersetzt. Hernacher ist Hertzog Jörg im Lutherischen Krieg wider Carolum V. der ainige Fürst in Teutschlandt gewest/der den Kayser (welcher damals an Volck sehr schwach vnd vnvermüglich war) erhalten / vnd geholffen / daß er seinen Feinden die Spitze gebotten / vnnd sie letstlich vor Jngolstatt geschlagen. Hertzog Albrecht sein Nachfolger hat die Vncatholischen auß seinen Ländern geschafft / die Jesuiter gen Jngolstatt vnd München gebracht/vnd jhnen die vnderweisung der Jugent vnnd fortpflantzung der andacht / mit ernst befolchen vnd eingebunden. Weil er auch vermerckte/ daß die Ketzer durch vorbemelte beschehene verwilligung deß Kelchs / keins wegs widerumb zum Glauben brachte/ sondern vilmehr den Catholischen zu newerungen vrsach gabe/so hat er Anno 1578. befolchen/ daß die dißfalß gemachte Kelch zerschlagen vnd alle die jenigen/ so sich den Catholischẽ Sitten vnd Ceremonien nicht gemeß verhalten wolten / das Landt raumen solten. Durch dises mittel ward Bayrn in kurtzer zeit gantz vnd gar Catholisch.

Hertzog Wilhelm der fünfft diß namens / hat in zeit seiner regierung / die Religion nit allein mit seinen edictis vnd gebotten / sondern auch mit seinen heiligen Exempeln vnd Wandel zum höchsten befürdert. Nichts wichtigs wirt in Teutschlandt in Religionsachen verricht/ darbey er nit eintweder durch Gelt / oder durch sein Authoritet vnd Diener das seinige thäte. Grossen vnkosten hat er verwendt im Cölnischen Krieg / deßgleichen hat er grossen fleiß gebraucht mit Baden vnd andern alldort herumm ligenden Landen. Erhalten hat er auch das Regenspurgische Stifft. Die Statt Regenspurg ligt in Bayrn / vnd ist mit der Lutherischen Finsternuß (welche Nicolaus Gallus daselbst eingeführt) dermassen erfüllt/daß außgenommen deß Cleri kaum ein einiger Catholischer Christ alldort zufinden : Wiewol jhr Bischoff Hertzog Philippus von Bayrn / allen fleiß/die Catholische Religion alldort zubefürdern / angewendt hat.

Vngern.

VNgern ist erfüllt mit vil mehrern Ketzereyen/denn die vorige Prouintzen allesamt / dann die Jnnwohner seindt gemeinigklich Arrianisch vnd Atheisch/oder gar Gottloß/das ist/sie haben keinen GOtt noch Glauben / welches dann die aigentliche Frucht deß Caluinismi ist. Zuverwundern ist es auch / daß die dem Türcken vnderworffene Stätt gleichsamm rain seindt von allerley Ketzerey / hergegen aber die andere / so dem Vngerischen König zugehören / seindt allerdings damit befleckt/dann der Türck verstattet nit leichtlich / daß weder in einem noch anderm/ geschweigens in Glaubenssachen / verenderungen fürgenommen werden. Es darff sich auch kein Ketzer so leichtlich ainiges mutwillens bey den Türcken/wie bey den Christen vnderstehen/dann sie förchten geprigelt zuwerden. Antonius Posseuinus erzehlt/ daß ein Caluinischer Prædicant sich vnderstandẽ/ den Bassa zu Ofen zuüberreden/ dz er jhm bewilligen wolte/sein Caluinische Sect zupredigen / dann (sagte er) zwischen dem Caluinismo vnd dem Alcoran ist ein schlechter vnderschidt/ wir laugnen die fürbitt der Heiligen/ wie jhr : Wir halten das Fegfewer für ein Fabel / wie jhr : Wir halten die Bilder für Abgötter / wie jhr : Jhr Jhr nemmet vil Weiber vnnd Concubinen, vnnd wir haltens für kein sonderbares bedencken/daß ein Weib jhren Man verlasse vnd sich zu einem andern geselle. Jhr vnd wir machen auch auß den Kirchen Küh= vnd Roßställ : Jhr fraget nichts nach der Jungkfrawschaft / vnd wir zerstören die alleráltiste NonnenClöster : Aber der Bassa antwortet vnd sprach : Jch sihe/ daß wir vns in allen dingen leichtlich vergleichen vnd vbereinstimmen köndten/außgenommen in deme / dz jhr vns das Wasser lasset/vnd euch gern im Wein vollsauffet.

Sonsten hat Vngern zwey Ertzbistumm/ vnnd 17. Bistumb. Die Ertzbistumb sein Gran vnd Colossa. Gran hat 6. Bistumm vnder jhm/ Colossa aber 8. Das vbrige gehört vnder den Ertzbischoff zu Spalatro. Vnder Gran gehören die

Bi-

Bistuffl Agria, Raab / Nitria, Fünffkirchen / Watzen / Weßprin. Gran besitzet der Türck sambt schier allem was darzu gehöret. Das Capitl verhelt sich zu Tirnauia. Ebenmessig ist Colossa allerdings Türckisch. Die darunder gehörige Bischoffe seindt der Vocadrensis, Suednicensis, Wessenburgensis, Bosnensis, Comadiensis, Transiluaniæ vnd Zagabriensis. Dem Ertzbistum̃ spalatro gehören die Bischoffe Segnensis, Modruschiensis vnd Ticinensis: allesam̃t dem Türcken vnderworffen. Der Cardinal Drascouitsch hat seiner Nation zum besten / beym Kayser erhalten / daß zu Wien ein Seminarium Junger Vngerischer Knaben gestifftet worden. Vnd der Kayser selbst hat ein Collegium im Landt Varalia gestifft / dann es erzeigen die Vngern einen guten verstandt / weißheit vnd geschicklichheit den Christlichen Glauben vñ Ceremonien anzunem̃en. In den Dörffern vnd auffm Landt wissen sie durchauß nichts von Glaubenssachen / die Alten erinnern sich der Processionen / Bruderschafften / vnd dergleichen alten ding / kaum̃ hette es jhnen getraumt.

Sibenbürgen.

ANno 1561. ist Sibenbürgen mit der Lutherischen vnnd Caluinischen Sect inficiert worden / vnd ist anjetzo in ein so gar erbärmlichs Wesen gerathen / daß es mehr Machometisch / dann Christlich. Es haben auch die Ketzer von der Königin Elisabeth ein Decret erlangt / deß innhalts / daß die ainmal von der Kirchen verenderte Güter / hinfüran nimmer darzu kommen können. Georgius Blandrata ein Artzt hat Ioannem Sepusium Fürsten in Sibenbürgen / vnderm schein der Com̃union bayderley Gestalten / vom rechten Weg abwendig gemacht / vñ durch hilff Dionysij Alexij, zum Lutherthumb bewögt. Weil auch besagter Alexius jhm in seinem Vorhaben nicht zu gnügen diente / so brauchte er Franciscum Dauidem, der machte auß einem Lutherischen Fürsten einen Caluinisten / vnd folgendts einẽ Arrianer. Darzu half auch ein anderer Italienischer Medicus, namens Franciscus Stancarus. Es hat auch besagter Dauid hernacher An. 1566. in wehrendem Landtag / auff offner Cantzel in beysein deß Fürsten vnd Landtständt / die allerheiligiste Dreyfaltigkeit vnd Gottheit Christi verlaugnet / vnd also den Arrianismum eingeführt. Daher die Lutheraner vnd Caluinisten zusam̃en gestossen / vnnd dem Dauid den Kampff oder Disputation angebotten / welche zu Wardein gehalten worden / vnd hat durch deß Fürsten Vrtel vnd Erkändtnuß / der Dauid das Feldt erhalten. Damals ward diß Gifft außgebraitet nicht allein in Sibenbürgen / sondern auch in Vngern / von dannen in Polen. Nach solchem erforderten sie auß Teutschlandt Ioannem Somerum vnd Matthiam Polonum, vnd machten jhne zu einem Rectorem vber die Schul zu Claudiopolis, mit dem beding / daß sie für einen Superiorem erkennen solten Iacobum Paleologum, welcher sich vnderstundt die Bibel zu corrigieren. Stephanus Bathori vnderließ gleichwol nicht / die Religion in seiner Herrschafft zuerhalten / vnd nach dem er erwöhlt war worden zu einem Fürsten inn Sibenbürgen / schrib er gen Wien vnd Rom / vmb taugliche Priester. Immittelst ward er zu der Cron Poln beruffen / vnd Christoff sein Bruder an seiner statt Fürst in Sibenbürgen / derselb ließ alßbaldt den Franciscum Dauidem inn ein finsteres Loch werffen / von wegen seiner begangnen erschröcklichen Gottslästerungen: Darinn starb er in der vnsinnigkeit. Folgendts ließ der Fürst die Patres der societet Iesu dorthin kommen / vnd vbergab jhnen das Collegium zu Claudiopolis: Dieselbigen richteten die sachen inn kurtzer Zeit dahin / daß die maiste adeliche Jugent in Sibenbürgen so wol in den studijs, als auch inn der Gottsforcht fleissig zunam. In zwischen starb der Fürst Christoff Anno 1583. vnnd verließ Sigismundum seinen Sohn. Weil aber Sigismundus sehr jung war / so brachtens die Arrianer vnd Caluinisten so weit / daß der jung Fürst

den Jesuitern zuverstehen gab / daß sie / zu verhütung der weitläuffigkeiten / von dannen weichen solten / jnmassen dann Anno 1588. beschehen / dann es gab der Gegentheil für / daß die Jesuiter nichts anders suchten / als die Hispanische inquisition einzuführen / vnd die Jugent zuverführen. Hierdurch ward dise Provintz aller geistlichen hilf beraubt/vnd das Seminarium, welches Pabst Gregorius vñ König Stephanus mit 3000. Thalern gestifft vnd begabt hatte / ging zu grundt. Weil aber Sigismundus sich von den Catholischen verlassen befandt/so ließ er An.1590.die Jesuiter widerumb beruffen / durch dern hilff ward ein berümbter Ketzer/ namen Christianus Franck/bekehrt. Deßgleichen ließ Herr Balthasar Bathori durch dise Patres seine Herrschafften reformiren.

Wardein ist Vngerisch / aber gehört vnder Sibenbürgen vnd seind nur 2000. Christen darin / wie Rosen vnder den Dörnern/ dann die Statt ist erfüllt mit Juden vnd Türcken. Anno 1585. starb der Caluinisch Prædicant / welcher die Caluinisterey hinein gebracht hatte. Von demselben sagt man / daß er/ als jhne ein anderer nicht fast Catholischer batte/ jhm sein mainung der Religion halben / vnverholen zusagen/ geantwort habe : Zu erlangung deß ewigen Lebens ist dein Glaub der best/ aber dem Leib zu zärtlen vnd liebkosen ist mein Glaub der best. Mit Zeblec hat es fast die gelegenheit wie mit Wardein / daselbst seindt Anno 1585. Zween Jüngling auß dem Seminario, vnd 40. Dörffer bekehrt worden.

An den äusseristen Grainitzen deß Sibenbürgen wohnen die vngeheure Siculi oder Zäckl/die erkennen den Weywoda für jhren Herrn : Sie wissen auch von keinen Secten oder Ketzereyen / vnd es mangelt jnen nur an operarijs, daß sie vnderwisen/ Also/dz war ist/ was der Herr gesagt: Messis quidem multa, operarij autem pauci. Dises sey also kürtzlich geredt von dem Religionwesen in Teutschlandt.

Bizanzon.

NVn restiret noch etwas zumelden/ von dem Ertzbistum Bizanzon, vnder welchem daß Bistum Basel/ Losanna vnd Bele gehört. Deßwegen ist dises Ertzstifft vmb so vil lobwürdiger/ vmb wie vil nahender es den Ketzerischen Provintzen ist.

Was Basel belangt / hat daselbst Anno 1520. Zwinglius angefangen / sein Gottlosigkeit zupredigen/ vnd An. 1529. hat man angefangen die Meß abzuschaffen / die Bilder zustürmen/ vnd alle Heiligkeiten zuvertilgen/ daher der Bischoff sich von dannen gen Brondrut nicht weit von Mompelgard begeben/ vnd daselbst ein gutes Collegium gebaut. Das Capitl zu Fryburg in Prißgau verhelt sich noch wol/ so dem Hauß Oesterreich gehörig. Von dannen regieret es einen theil der Diœces, welche den Christlichen Cantonen der Schweitzern zugehöret. Deß Bischoffs Hof vnd Haußrath wirdt biß dato zu Basel erhalten / aber auß der Kirchen hat man seythero deß Oecolampadij vnd Erasmi, ein cathedram oder Schul der Pestilentz gemacht vnd in ein Mördergrub verkehrt. Daselbst auf deß Oecolampadij Begräbnuß stehen nachfolgende Wort geschriben : Primus & vetus huius Ecclesiæ Episcopus. An. 1588. ist durch hilf deß Bischofs vnd der Patrum, das Landt Zuinga, welches die Statt Lauffen / sambt 5. oder 6. Dörffern begreifft / bekehrt worden.

Losanna helts in Glaubenssachen mit den Bernesern / denen hat es sich An. 1536. ergeben / vnd wider den Hertzog von Sauoya jren natürlichen Fürsten rebellirt. Der Bischof hat sich gen Fryburg retirirt. Bele ligt in Sauoya / vnd wirdt nun die Catholische Religion alldort passirt/vnangesehen es mit Genf (welche Statt vnder den Ertzbischoff vonn Wienn gehöret/ vnnd ein sentina ist aller Ketzerey) grainizet. Wann derowegen die Sauoyer gefragt werden / warumb sie die Genfische Lehr nicht annemmen / da doch dieselbe von weit entlegenen Völckern / als Engelländern vnnd Schotten angenommen würdet ? Antworten sie : Weil die weit entlegene Völcker die Bücher

der

der Caluinischen Prædicanten lesen / aber wir sehen vnd wissen / daß jhre Werck beschaffen seyen wie die Werck der Banditen/Mameluckẽn/vnd dern/so den Händen der Schergen vnd Hencker entwischt/ auß jhrem Vatterlandt entloffen/ auß den Clöstern gesprungen / jhr Glübdt gebrochen vnd die Religion geschändt haben.

Was beschließlichen die Walleser belangt / fahen dieselbigen an bey S. Gothardts Berg / vnd erstrecken sich biß zum Lemmannischen See/ bey dem Fluß Roddan. Sie haben den Namen von der Gegent Vallis, welche ein enges/ aber drey Tagraiß langes Thal ist. Werden getheilt in obere vnd vndere. Die obern machen siben Gemeinschafften/vnd herrschen vber die andere / so zu nächst bey dem See wohnen. Vorzeiten waren sie vnder dem Bischoff von Sion, der ein Fürst deß Reichs war. Anjetzo gilt vnd vermag der Bischoff sehr wenig/ vnd seind die Kirchen vñ Clostergüter maisten theils verschwunden. Gleichwol celebriret man allenthalben auff Catholisch / aber von wegen mangels der guten Operariorum oder Arbeiter reisset die Ketzerey je länger / je mehr ein / rc.

Engellandt.

DJe Britannier haben den Christlichen Glauben empfangen vermittelst Josephs von Arimathia/ folgents vom Pabst Eleuterio, vermittelst Fugacij vnd Damiani, welche An. 180. den König Lucium, vnd einen guten theil deß Volcks getaufft haben. Weil aber hernacher dise Insel eingenom̃en / vnd besessen ward von den Engelländern vñ Sachsen / so hat Gregorius Magnus den Augustinum vnd Melitum, sambt etlichen andern Benedictiner Ordens / dorthin abgeordnet/die haben den Glauben ernewert/ vñ Edelbertum König in Cantio, im jar 506. bekehrt. Von derselbẽ zeit an/ biß zum jar 1534. hat Engellandt niemalen einen andern / als den Catholischen Römischen Glauben gehabt. So gar daß auch der mächtig König Jna diß Königreich dem Pabst zu Rom / mit einem denario für jedes Hauß/Zinßbar gemacht. Dise reinigkeit deß Glaubens ist anjetzo dermassen corrumpirt vnd verfälscht worden / daß dardurch verificirt vñ wahr gemacht wirt der Spruch deß Philosophi: corruptio optimi pessima.

Henricus VIII König in Engellandt verehlichte Arturum seinen ältisten Sohn mit Catharina deß Ferdinandi Königs zu Aragon Tochter: aber die Ehe ward von wegen der eingefallenen schwachheit deß Breutigam̃s / nit vollzogen / sonder Hainrich sein Bruder verehlichte sich mit jhr auf vorgehende dispensirung deß Pabsts / vnd erwarb in 20. Jahren drey Söhn/ (welche aber allesam̃t in jhrer zarten Jugent starben) vnd zwo Töchter / deren die aine/ namens Maria, jhren Vatter vberlebte/ vnd hernacher mit Philippo König in Hispanien verehlicht ward.

Besagter König Hainrich war ein sehr fleischlicher vnd wollustiger Herr / vnd verliebte sich in sein Frawen Zimmer. Dises vermerckte Thomas Volseus Cardinalis Eboracensis, welcher auß einem schlechten Standt zu grossen Reichthum̃en vnd ansehen gerathen / vnd den König/ vnd das Reich mit grosser ehrgeitzigkeit vñ pracht regirte. Weil dann diser Man der Königin sehr feindt war / so vnderstundt er sich / vermittelst deß Bischoffs von Tarba deß Königs in Franckreich Abgesandtens / dem König einen scrupul oder nachgedencken zumachen von wegẽ seines Heurats mit der Königin Catharina, sam̃ were derselb/von wegẽ der mit seinem verstorbnen Bruder Arturo allberait gehaltenen Hochzeit / vndüchtig vnd vnrechtmessig / deßgleichen trug er einen grossen haß vnd neyd wider Kayser Carl den fünfften / welcher der Königin Catharinæ Ohm war/ dann er vermainte / daß der Kayser jhne in seiner prætension deß Pabstum̃s hette verhindert vnnd verspottet. Deßgleichen war der König erhitzt in der lieb gegen Anna Bolena, welche (wie Sanderus schreibt) sein aigne Tochter war. Derwegen committirte vnd befalch er dem Cardinal / mit dem Pabst von wegen deß repudij der Königin

nigin Catharinæ zuhandlen. Dise seltzame newerung ärgerte das gantze Königreich/ in welchem Catharina sehr geehrt vñ geliebt ward von wegen ihrer fürtrefflichen vñ heroischen Tugenten. Der König ließ den Handel schier in allen Academiis in Teutschlandt/ Franckreich vnnd andern Prouintzen der Christenheit consultiren vnd berathschlagen: Vnder denselbigen wurden etliche durch deß Königs Schanckungen dermassen bestochen/ daß sie deß Pabsts dispensation, (vnangesehen dieselbe auf die Göttliche Gesätz fundirt war) disputirten vnd in zweiffel zohen. Dann Onan hat die Tamar seines verstorbenen Bruders Weib zur Ehe genommen/ vnd das Mosaische Gesätz bringt mit/ daß ein Bruder deß andern Weib nemme/ woferrn derselb ohne Kinder verstorben: Darauß erscheint nun/ daß das verbott sich mit seines Bruders Weib nit zuverheuraten/ nit fundiert ist in der Natur/ welche vnverenderlich ist/ sondern in lege positiua, welche secundum casus, variabilis ist.

Letstlichen hat König Hainrich/ alle scham/ zucht vnd erbarkeit hindan gesetzt/ den Stephanum Cardinerum vñ Franciscum Brianum gen Rom zum Pabst Clemente VII. abgeordnet/ mit befelch/ deß repudij halben mit jhm zu tractieren. Der Pabst remittirte vnd vbergab den Handel etlichen Cardinäln vñ Theologis, dieselbigen aber haben/ nach reiffer erwögung der sachen/ geantwort/ dz dise Ehe gültig/ aber die fürgewendte difficulteten vngültig vnd nichts weren: Daß auch deß Pabsts Julij beschehene dispensation nit könne widertriben werden. Vnangesehē diß erhielt Cardinerus bey dem Pabst zween Richter/ nemlich den Cardinal Campegium, vnd den Cardinal Eboracensem, welche die sach soltē in Engellandt decidiren vnd verabschiden. Der Pabst/ als welcher verhoffte/ daß der König durch langes aufhalten/ sich eines bessern bedencken vnd seinen sinn verkehren möchte/ befalch dem Campegio, daß er vor allen dingen/ vñ als vil jhm immer müglich/ die sach in die harr vñ verlängerung ziehen/ vnd beynebens allen fleiß ankehren solte/ den König mit der Königin zuvrainigen: Woferrn aber solches bey jhnen vnverfängklich were/ er alßdann der Königin rathen solte/ sich in etwan ein Closter zubegeben: Beschließlichen befalch er jm auch/ daß er den sententz keins wegs fällen oder außsprechen solte/ ohne fernern bescheid. Campegius kam An. 1528. im Octobri gen Londen/ vnd weil er sahe/ daß die verainigung nicht statt finden wolte/ so bemühete er sich/ die Königin zubereden/ daß sie sich in ein Closter begeben wolte/ aber sie gab jhm einen kurtzen bescheid/ daß nemlich sie keins wegs gesinnt seye der legitimæ jres Ehestandts ichtes zu præiudiciren. Folgents examinirte man deß Pabsts Iulij Bullam, die ward durch der Königin Aduocaten stattlich verthädigt. Der König hielt starck an vmb erledigung der sachen: Campegius aber wuste länger nit was er thun solte. Vnd weil die Königin sahe/ daß sie vom gegentheil gleichsam vndertruckt ward/ so appellirte sie an den Pabst: Die vrsachen jhrer appellation vnd verwaigerungen waren dise/ daß nemlich sie in Engellandt ein frembde/ hergegen jhr Gegentheil in demselben ein König were. Item/ daß die Richter dem König verobligirt vnd verbunden weren/ dann der eine sein Vnderthan/ vnd beynebens ein Bischoff zu Vintona vnd Ertzbischof zu Ior: Der ander aber were jhm verbunden von wegen der Kirchen zu Saresberia.

Diser vrsachen halben befalch der Pabst einen stillstandt in sachen/ reuocirte den Campegium vnd befalch dem Paulo Capizucco, Decano, jhm die sach ad partem zu referiren.

Alldweil dañ der König sahe was für grosse difficultates fürfielen/ vñ was für ein kleine hofnung eines guten endts verhanden/ so erzürnte er sich wider den Cardinal Eboracensem, der jhne in disen Labirinth gesetzt hatte/ vnd entsetzte jhne nicht allein deß Cancellariats vnd Bistumbs zu Vintona vñ deß Pallaß/ welchen er zu Londen bawē hatte lassen/ sonder ließ auch befelch gebē/ dz er gen Londen gefängklich geführt solte werden: Aber er starb armseligklich auf dē weg.

Nun ward aber der König je länger je närrischer inn der Lieb Annæ Bolonæ, schickte

schickte derwegē Thomam Cramerū gen Rom/sein prætension zuerhaltē. Nit weniger bewarb er sich allenthalbē in Franckreich vñ Teutschlandt vm̃ Theologos vñ Juristen/welche sein prætensio, durch die macht deß Goldts vñ Silbers / defendirten vnd verthädigten. Immittelst starb Guilhelmus Varamus Ertzbischoff zu Cantuaria, welcher mit einem sonderbarem eyfer vnd freyheit der Königin Ehestandt verthädigt hatte. An desselben statt verordnete der König den Thomam Bolenum, (welcher für der Annæ Bolenæ Vatter gehalten ward/) vnd das Ertzbistum̃ gab er dem Crammero, mit dem beding / daß er so gar wider deß Pabsts Authoritet/den Ehestandt der Königin Catharinæ solte für vndüchtig erkennen vnd außsprechen.

Nun mehr war deß Königs Henrici thorheit aufs höchst kom̃en / ließ die geistlichen anklagen/ vmb/ daß sie die Authoritet der frem̃den Legaten erkennt hatten / verordnete vnd erkennte derowegen / daß alle jhre Güter dem Fisco heim̃gefallen weren. Hierdurch wurden die geistlichen bewögt/ jhme 400000. Cronen zubewilligen / vnd ward jhnen darauff das vbrige auß Gnaden nachgesehen. Dises thate der König von wegen der höchsten Authoritet/die er so wol vber den Clerū, als auch alles Volck in Engellandt / prætendirt vnd fürwendete: Hierauß ist entsprungen der ärgerliche Titl/ welchen der König führet / daß er nem̃lich das Haupt seye der Engelländischen Kirchen.

Alßbaldt der Pabst dise / durch sein langen aufzug verursachte vnordnungen vernom̃en/ließ er dem König durch ein Breue befelchen/ daß er bey peen deß Banns/ kein verenderung im Ehestandt fürnem̃en solte: Aber diß vnangesehen / weil sich der König länger nicht kondte enthalten/ resoluirte er sich dahin/daß er heimlicher weiß mit der Bolena sich verehlichen wolte / biß vnd so lang der sententz erginge. Zu solchem Endt vberredete er einen schlechten Priester / namens Rolandt / daß der Pabst die Ehe zwischen jhme vnd der Catharina allbereit hatte gescheiden / vnd begerte derwegen / daß er jhne vnd die Bolenam mit gewohnlichen Kirchen Ceremonien wolte zusammen geben. Inmassen beschehen.

Diser gestallt hat Henricus vnderm schein eins Scrupuls deß gewissens / ohne alle vrsach ein fürtreffliche from̃e Fürstin repudirt vnd verworffen / vnd ein anders Weib genommen / welche für sein aigne Tochter gehalten ward. Nach solchem verordnete er die Königin Catharinam sambt drey Jungfrawen in ein Statt/allda sie die vbrige zeit jhres Lebens in im̃erwehrendem wachen/betten/wainen vñ fasten zubrachte.

Weil dann das Hofgesindt sahe / daß die Königin abgesetzt / vnd Bolena erhöhet war wordē/so thatē sich die Fuchßschwäntzler herfür / vnd beflissen sich / der Bolenæ vnd dem König zugefallen/die Priester/die Religiosen / den Pabst vñ die Sacramenten zuverlachen vñ zuverspotten. Thomas Cromuelus ein verschlagener / ehrgeitziger Ketzer / war vnder denselbigen der fürnem̃st/ diser erhielt neben andern Emptern auch das Ampt eines Vicarij generalis in spiritualibus. Nit weniger erwischten die Ketzer dise gewünschte gelegenheit/jhre Keterey zuvermehren / vnd erfülleten erstlich den Hof deß Königs / die Palläst der Fürsten / vnd die Märckt der Stätt mit allerhandt ehrnrührigen/verlogenen vñ boßhafftigen libellen wider den Pabst vñ die geistlichen: Fernners bewögten sie den König dahin/dz er dem geistlichen Standt befalch/ jhme den gehorsam̃ zuschweren/allermassen sie zuvor denselben dem Pabst geschworen hatten: damit auch die Geistlichen darzu desto williger sein solten / so ließ der König zum iurament nachfolgende clausul setzē: quantū per Dei verbum liceret: Durch dises Mittel brachten sie auch Ioannē Fischerū Bischof zu Rocestria in das Netz.

Als nun der Handel diser gestalt zeitig vnd richtig worden/ vnd Cramerus durch den dem König gelaisten Aydt / befreyt war vom Gehorsam̃ gegen dem Pabst / so fällte er das Vrthel / das diuortium zwischen dem König vnnd Fraw Catharina / betreffendt. Wie nun Pabst Clemens solches vernom̃en / hat er/ aber vil zu spat / das Endurthel / auff der Königin

seiten gefellt/ vnnd erkennt/ daß der ander Heurat deß Königs Henrici mit der Bolena vnrecht vnd vndüchtig seye. Darüber erzürnte sich der König dermassen/ daß er Catharinam vnd ihre Tochter Mariam aller ihrer gezierde vnd tittels entsetzte/ vnd seinen Landtsessen befalch den andern Heurat für rechtmessig zuhalten/ vnnd die bey der Bolena erworbne Tochter Elisabet für ein Erbin deß Reichs zuerkennen.

Nit weniger ließ er vorbemelten Ioannem Fischerum, Thomam Morum, vnd vil Franciscaner Mönch/ welche disem ärgerlichen Wesen nicht zusehen konden/ gefängklich einziehen/ vnd dise ding in einem Parlament bestettigen/ vnd beynebens/ bey Peen Læsæ Majestatis, verbieten/ daß niemandt weder in Engellandt noch in Irrlandt/ deß Pabsts iurisdiction vnd Authoritet erkennen/ sondern den König für das höchste Haupt der Engelländischen Kirchen auf Erden halten/ vnd jhm deßwegen die Annaten vnd Zehendt der beneficien raichen solten/ deßgleichen jm die decisiones vnd Abschidt der controuersien, Item die reformationes der Mißbräuchen zugehören/ der Römisch Bischoff aber fortan kein Pabst/ sondern nur ein Bischoff genennt werden solte. Allermassen wie ein Nero hat er die Religiosen verfolgt/ vnd sonderlich die Franciscaner, Brigitter vnd Certosiner Ordens: Alle Clöster/ so nicht vber 700. Cronen Einkommens hatten/ dern 376. waren/ confiscierte vnd zohe er ein. Inzwischen starb die Königin Catharina; Aber Anna Bolena ließ sich nit vernügen mit jhrem Ehebeth/ sondern vnderwarff sich einem jegklichen/ vnd ward letstlich derwegen befängknust/ vnd weil sie vberwisen ward/ daß sie auch so gar mit jhrem aignen Bruder zuschaffen gehabt/ ist sie offentlich gerichtet worden: Aber der König verehlichte sich widerumb mit Ioanna Scimera, vnd weil er sahe/ daß das Landt erfüllt ward mit Ketzern/ vnd dannoch gleichsam für einen Catholischen Fürsten wolte angesehen vnd gehalten werden/ so hielt er einen Synodum, vnd versamlung der Bischoffe/ vnd verordnete/ dz ein Buch in Truck außgefertigt ward/ darin sechs Articl durch den König bestettigt wurden/ der erst Articl war/ daß man die transsubstantiation in dem Sacrament deß Altars glauben solte: Am andern daß nur ein einige gestalt deß besagten Sacraments gnugsam seye zur Seligkeit: Der dritt vnd viert war in fauorem deß cælibats der Priestern/ vnd deß Glübdts der Keuschheit. Der fünfft berührte die celebrirung der Meß: Der sechst die Ohrnbeicht. Nichts destoweniger war das Landt voller Ketzer/ vnd vnder andern war Crammerus Primas, in Engellandt/ Cromuelus war deß Königs Statthalter in geistlichen sachen. Vil andere Ketzerische Bischoffe vnd Hofgesindt dominirten vnd beherrschten alles.

Hierdurch wurden die Catholischen verursacht/ sich biß in 50000. Personen starck zuversamlen/ als nun die Häupter vnd Fürnemsten vor dem Parlament erschinen/ verhieß jhnen gleichwol der König alle sachen zu reformiren vnd zuverbesseren/ aber alßbaldt sie die Wafen nidergelegt hatten/ ließ der König 38. der fürnemsten hinrichten/ Immittelst gebar jhm Ioanna Scimera einen Sohn/ welchen er Odoardus nennen ließ/ gleichwol starb die Mutter in der Kindelbeth.

Pabst Paulus der dritt hatte gleichwol allbereit den sententz wider Henricum formirt, aber noch nit publicirt, dann er verhoffte jmmerdar/ es würde sich Henricus, nach absterben Catharinæ, bekehren/ vnd derowegen verschickte er den Cardinal Polum in Niderlandt/ auf daß derselb von dannen auß/ mit jhm tractiren solte von wegē seiner bekehrung/ aber Henricus hat nit allein dise Botschaft veracht/ sonder auch jhr nach dem leben gestelt/ beynebens die allerreichste Kirchen deß Königreichs vnd sonderlich die Kirch S. Thomæ, geplündert/ vnd auß derselben sechs Wagen schwer Goldt/ Silber vnd Klainodien hinweg geführt/ ja was mehr ist/ vnd welches alle andere bestialitet vbertrifft/ er citirte den heiligen Thomam vor jhm zuerscheinen/ er condemnirte jne der verrätherey/ vnd verbotte/ daß man jhn nirgents haben/ noch für einen Heiligen erkennen

kennen solte : Diser vrsachen halben fulminirte vnd blitzte Pabst Paulus mit dem Bann wider jhne / vnd publicirte die Bullam seiner entsetzung vnd verdammnuß. Aber Hainricus hielt Anno 1538. einen Reichstag / vnd ward jhm auff demselben die confiscation vnd einziehung aller vnd jegklicher Clöster / vnd dern Güter bewilligt : Darmit auch die Güter niemalen widerumb zur Kirchen kommen solten / so theilte er sie maistens vnder den Edelleuten auß / oder vertauschte oder verkauffte sie jhnen : Also / daß durch dises mittel seine Landtsessen seiner Gottlosigkeit vnnd mainaydts theilhafftig wurden / vnd also den Clöstern (dern biß in 10000. verhanden waren) in Engellandt Anno 1540. der gar auß gemacht ward. Aber nit desto weniger wuchs vnd vermehrte sich / auß gerechtem vrthel GOttes, die noth vnd dürfftigkeit Hainrici / dann der Kirchenraub machte jhne nit allein nit reich / sonder dermassen arm / daß er gezwungen ward / seine Vnderthanen mit schweren vnleidenlichē Tributen zubelegen / das Silber vnd Golt zustaigern / die Spitäl vnnd Collegia der Studenten zu confiscieren, vnnd nichts mehr mangelte jhm / als allein die Häupter der lebendigen / vnd die begräbnussen der Todten / zuverkauffen.

Kurtz vor seinem endt berathschlagte er sich mit seinen vertrawtesten Bischoffen von wegen der widerversöhnung mit der Römischē Kirchen: Aber ein solches wichtiges Werck hette er nicht sollen biß in sein Todtbeth sparen / wie er dann darüber vnverrichter sachen / An. 1546. in dem 65. jahr seines alters gestorben / Engellandt aller jhrer Religion beraubt / den Clerum vndertruckt / in einen dienstbarlichen Standt einer weltlichen Cappen gesetzt / die Clöster aller Religiosen entblöst / die edliste Kirchen geplündert / vnd in ein Spelunck oder Gruben der Mörder verkehrt. Beynebens die Catholischen in vil Weg verfolgt / betrübt vnd angsthafftig / seinen Hof aber mit politischen / geitzigen / hoffertigen / rauberischen / Seel- vnd Gewissenlosen Leuten erfüllt / hinderlassen.

Der vrsprung alles dises vnheils vnd ärgernuß war die vbermessige Lieb gegen einer Weibsperson / welche jhm vil lieber war / denn GOtt vnnd sein Kirch : Darauff folgten alßbaldt die Geilheit / der Geitz vnd die Tyranney : Vnd auff disen schönen Fundamenten vnd Grundtfesten ist die schöne newe Engelländische Kirch fundiert / gegründet vnnd gestifftet / dahero Caluinus disem König zu ehren / nachfolgendes elogium hinderlassen : Ille homo beluinus ostendit se prorsus vacuum omni timore Dei, & fuit deterior omnibus mancipijs Antichristi. Ohne zweifel ist diser König sehr boßhafftig gewest / weil Caluinus selbst (welcher einer vnder den aller boßhafftigisten Menschen / so jemals inn der Welt geboren worden / gewest) jhne für den aller ärgisten Diener deß Antichristi, gehalten hat.

Von Odoardi deß sechsten Königs in Engellandt regierung.

DEm Henrico succedirte vnd folgte Odoardus sein Sohn / derselb hatte 13. Vormünder oder Regenten / so maistens Ketzer waren vnd vber die Catholischen herrscheten : Also / daß in kurtzer Zeit alles Liecht der Religion vnnd Glaubens in Engellandt verlöschet / vnd alle Thür vnd Strassen / sich mit der Römischen Kirchen widerumb zuvereinigen / versperrt wurden. Odoardus Seimerus deß Königs Ohm / ein Zwinglischer Ertzketzer / zohe allen Gewalt an sich / befürderte seine Freundte / vndertruckte vnd zerstörte das vbrige was noch von der Religion vnd geistlichen sachen verhanden war / dann es hatte gleichwol Henricus vil Kirchen vnd KirchenGezierdt in den Stätten / Märckten vnnd Dörffern verbleiben lassen / vnd die Sacramenten verehrt / Aber Seimerus verbotte den Bischoffen die Catholische Lehr zupredigen / verordnete an jhr Statt die Sacramentirer vnd Lutherische Prædicanten / vnd vnter andern Hugonē Latimerum, Milonē Couerdallum,

dallum, Ioannem Hopperum, Martinum Bucerum, Petrum Martirem, Bernardinum Ochinũ. Durch hilf diser vnd anderer erbaren Gesellen wurden die Academien vnd Colegien vergifftet/ die Doctores scolastici verbrennt/ die Jugent zu anhörung der Ketzerischen Predigen gezwungen/ die Bibel fälschlich in Engelländischer Sprachen vbersetzt/ die heilige Sacramenten/ das Fasten/ die Ceremonien vñ Gebott der Kirchen verspottet/ vnd alles böses von dem Statthalter Christi zureden erlaubt.

Anno 1547. ist im Parlament zu Londen geschlossen/ daß nit allein seythero deß Henrici absterben vberblibene Kirchẽ vñ geistliche Güter dem Fisco solten heim̃gefallen sein/ sonder auch die Priester vnd Bischoffe auff ein newe weiß geordiniert/ vnd die Sacramenten vil anderst/ denn zuvor/ geraicht werden/ beynebens das hochwürdig Sacrament deß Altars vnder der Meß gäntzlich abgeschafft sein solte/ keiner andern vrsachen halben/ als damit sie die Kelch/ die Schüßlen/ die Tabernacl/ die guldine vnd silberne custodias, Leuchter vnd Ampeln/ in jren gewalt bringen möchten. Folgents zerstörten sie die Bilder vnd Gedächtnuß der Heiligen: Die officia diuina oder Gottsdienst verkehrten sie in die gemeine Engelländische Sprache. Die eyferige Catholische grißgramẽten vnd empfandens zum höchsten/ aber/ damit sie jhrer dignitet vnd Einkommens nit entsetzt würden/ so dörfften sie sich dem jungen König nit widersetzen/ seytemal sie von desselben Vatter befürdert waren worden: Hergegen die jenigen/ so von dem newen König befürdert waren worden/ liessen jnen nichts höhers angelegen sein/ als die vertilgung der Religion: Allein Maria deß Henrici vnd Catharinæ Tochter verblib Catholisch/ erhielt die Meß vnd das hochwürdig Sacrament in jhrer Capellen.

Vber dises alles schickten sie jhre Visitatores vnd Comissarios allenthalben hinauß/ mit befelch die Bildtnussen Christi vnd der Heiligen/ wie auch die alte Bücher zuverbrennen/ die Altär hernider zureissen/ die exequias, vnd die Gebett für die abgestorbenen/ vnd alle andere Christliche Gottseligkeiten abzuschaffen: Sie brachtens auch so weit/ daß die Priester Weiber namen: Inmassen dann zween Ertzbischoffe gethan/ vnd etliche Bischoffe/ so in sechtzig Jahr alt waren/ sich verehlicht: Vnd weil der Bischoff zu Vinton vnd Dunelmes, Item der von Londen/ Cistertia vnd Vigornia sich mit dergleichen verbottenem Ehestandt nit bemailigen wolten/ so wurden sie in die Gefängknuß geworffen/ vnd andere Gottlose Lauren an jhr statt gesetzt.

In zwischen wurden die Ketzerische Fürsten sehr vneins vnder einander/ vnd Seimerus, als Protector, ließ seinen aignen Bruder vm̃bringen/ er selbst aber ward ebenmessig baldt hernacher hingericht.

Nichts destoweniger kamen die Ketzerische Prædicantẽ an einander. Die Zwinglianer verbrennten Ioannem Parisium vnd Ioannam Bucheram. Weil auch die Weiber der Prædicanten für Huren/ vnd jhre Kinder für Bastarden gehalten wurden/ so ward im Parlament geschlossen vnd verordnet/ daß sie hinfüran allesam̃t für legitimi vñ ehelich gehalten werden solten: Hierdurch wurden die Catholischen etwas behertzt/ vnd verursacht dem Petro Martiri, vñ Martino Bucero den Kampff anzubieten/ mit jhnen zu disputieren/ vnd sie mit grossen ehren zu vberwinden. Vil andere dapffere Männer liessen vnderschidliche Bücher wider die Ketzer der Orten außgehen/ vnd ob schon sie deßwegen theils vertriben/ theils gefangen vnd vbel gehalten wurden/ so verbliben sie doch standthafftig/ vnd begaben sich freywilliglich in das exilium vnd Elendt.

Von der Königin Mariæ vnd Philippi Austriaci Regierung in Engellandt.

ALs Odoardus in seiner zarten Jugent gestorben war/ ließ es sich ansehen/ als wolte GOtt der HErr den Engelländern das Liecht der Andacht/ Eifers vnd Gottsforcht widerumb bescheren: Aber es wehrete nit lang: Dann nach dem Maria, die macht deß Hertzogen von Nor-

cumbria, wie auch deß Hertzogen von Suffolicia Tochter hatte vberwunden / ist sie durch wunderbarliche hilff Gottes / vñ deß Volcks / inn den Königklichen Thron gesetzt worden / derwegen sie alßbaldt angefangen den schändtlichen Titl Capitis Ecclesiæ Anglicanæ abzuschaffen / die geistliche sachen vor das geistliche Chorgericht zu remittiren, vnd aber vor allen dingen den Crammerum zu verurtheilen / die Ketzerische Prædicanten vnd alle frembde auß dem Landt zuschaffen : Also / daß auff ein einiges mal 30000. Ketzer auß Engellandt zohen. Ferrner vertilgte sie die Gesätz / welche Odoardus wider die Kirch verordnet: Verbotte den Ketzern das Predigen / vnd sonderlich die Zwinglische Lehr. Diser gestalt fing man an / das Wort Gottes in Engellandt widerumb zupredigen vnd den Catholischen Gottsdienst zuverrichten. Damit auch sie die reformation der Religion desto beständiger ins Werck ziehen möchte / so erforderte sie den Cardinal Polum, vnd verehlichte sich mit dem Printzen in Hispanien. Darauf kam Polus, als ein Legat, deßgleichen der Printz von Hispanien als ein Bräutigam: Die Ständt versamleten sich / tractierten vnd handleten von der versöhnung mit der Römischen Kirchen / hierzu ersuchten sie die Königin vnnd den König vmb intercession vnd fürbitt. Der Legat absoluirte sie / vermüg bey handen habender Faculteten / vñ segnete das Reich. Diser gestalt ward Engellandt / nach dem es 20. Jahrlang von der Kirchen Gottes abgesondert gewest / widerumb reconciliert vnd versöhnt. Die fürnembste verhinderung war der geitz etlicher Herrn / so sich mit den Gaistlichen Gütern bereichert hatten / vnd derwegen dieselbigen vngern widerumb erstatten vñ abstehen wolten: Aber Polus dispensirte nit allein mit jnen / sonder auch denen / so sich in den von der Kirchē verbottenē gradibus verehlicht hatten : Vnd bestettigte etliche Bischoffe. Vnder andern aber brauchte er grossen fleiß in reformirung der Academien zu Ossonia vnnd Cantabria : Darzu halff jhm sehr starck Herr Nicolaus Ormanettus Bischoff zu Padua. Gen Ossonia ward gebracht Petrus Soto ein Dominicaner vnnd sehr guter Theologus : Die Religion vnd Andacht nam täglich je länger je mehr zu: Die Altär wurden geweicht / die Clöster wider erbaut / vnnd die Leut lieffen hauffen weiß zu der Beicht / Communion vnd allerhandt Andacht. Mitten in diser inbrünstigkeit starb die Königin Maria / nach dem sie fünff Jahr vnd vier Monat regiert hatte : An eben demselben Tag starb auch der mehrbemelte Cardinal Polus / dardurch gerieth Engellandt inn vil grössere Müheseligkeiten / denn zuuor.

Königin Elisabethæ Regierung.

DAnn es succedierte vnd folgte jhr Elisabet Henrici vñ Annæ Bolenæ Tochter / vnd weil sie sich besorgte / daß der Pabst vnnd die Catholischen jhre succession vnd nachfolgung am Reich in zweifel ziehen möchten / so kam sie ins Reich mit allen Catholischen Ceremonien / aber beynebens beflisse sie sich / bey der Ketzerey sich zuerhalten. Dann erstlich ließ sie den Catholischen Predigern das Maul versperren / eröffnete dagegen den Ketzern die Thür der Insel : Sie versamleten die Landtständt / vnd befalch / daß man sie für ein Obriste Regentin so gar inn den geistlichen sachen halten vnd erkennen solte : Mit eben diser Authoritet zohe sie zu jhr die Erstling vnd Zehendt / vertilgte das Ambt der Meß vnd alle geistliche vbungen / vnnd ließ ein Gebott außgehen / daß der jenig / der Meß hören / oder die Sacramenten auff die Römische weiß administriren würde / fürs erst 200. Cronen erlegen / vnd sechs Monatlang befängknust : Wer es aber zum andern mal thete / vier hundert Cronen erlegen / vnd ein gantzes Jahrlang befängknust : Wer aber es zum dritten mal thete / sein gantzes Gut verfallen / vnd auf ewig befängknust werden solte: Also / daß Anno 1559. an deß H. Johannis deß Taufers Tag / im gantzen Reich das Ambt der Meß vnd Gottsdienst abermals aufhören solten.

Weil

Weil aber die Bischoffe (außgenommen ainer) nicht darein bewilligen wolten / so wurden sie alle abgesetzt vnd befängknußt: Wie sie dann auch inn der Gefängknuß standthafftigklich gestorben. Eben dises widerfuhr dem maisten theil deß Cleri oder geistlichen/ wie auch vilẽ weltlichen Mans vnd Weibspersonen. Die Vniuersiteten zu Osonia vnd Cantabrigia wurden ödt/ die beste vnd fürtrefflichiste ingenia zohen von dannen ins Niderlandt. Nit desto weniger war noch d' dritte theil deß Volcks in Engellandt Catholisch / dann ob schon schier alle grandes oder grosse Herrn Ketzerisch waren/so waren doch die Freyherrn/ Edelleut/vnd reiche Burger meisten theils Catholisch. Derowegen ließ Isabella ein ernstliche visitation wider den Clerum anstellen / vnd die standthafftigen absetzen: Aber doch mangelte es nit an Priestern/ so da heimlich auf Catholisch / vnd offentlich auff Ketzerisch celebrirten vnd den Tisch deß Herrn vnd den Kelch deß Teufels zugleich / vnd miteinander participirten vnd theilhafftig wurden.

Weil dann die Bischoffe in der Gefängknuß lagen/vnd Elisabeth den Catholischen Priestern nit trawete / seytemal dieselbigen celebrirten wie sie es begerte / so hat sie einen newen aber Lutherischen vnd Caluinischen Clerum eingesetzt/ hierunder die gradus vnd Orden der Ertzbischoffe / Bischoffe / Priester / Diaconen / Pröbst / Dechant/Ertzdiaconen/Cantzler/vnd Canonicos in obacht genommen / vnd jhnen sampt den Tituln/die alte digniteten, priuilegien vnd prouisionen ertheilt/ vnd beynebens verordnet/dz die Bischoffe/vermüg jhres Vatters beschehener anordnung / geordinirt würden von zween oder dreyen Episcopis assistentibus, mit consens deß Metropolitani vnd Königklichen Patenten. Allweil aber im Reich weder Catholische noch Ketzerische Bischoffe verhanden waren / so sich darzu brauchen lassen kondten / so namen sie jhre Zuflucht zu der Authoritet deß Parlaments / damit / vermittelst derselben / die Magistri Laici die Stell der Bischoffe ersetzten: vnd wurden derowegen dieselbigen genennt Episcopi parlamentarij.

Darauff erfolgten vnderschidliche visitationes im gantzen Reich von wegen gäntzlicher vertilgung deß Catholischen Glaubens: Die erste geschahe durch die Königin: Die andere durch die Ertzbischoffe in jhren Prouintzen/die dritte durch die Bischoffe in jhren Diœcesen: Vnnd man inquirirte vnd erforschte / ob auch irgentswo Messen vnd der Gottsdienst gehalten/vnd die Bilder/ Altär vnd Catholische vbungen im schwung gingen / Item/ ob die Ministri oder Pfarrer die Keuschheit hielten: Gleichwol hat dise Königin den Prædicanten niemalen bewilligen wöllen/ dz jre Ehe durch das Gesätz approbirt vñ jhre Kinder für legitimi vnd ehelich erkeñt würden / vnangesehen Odoardus jhnens bewilligt hatte/dañ so wol die Catholischen/ als auch die Ketzerischen haltens für ein schandt/wann jhre Töchter Pfaffen Weiber genennt werden. Weil derwegen biß dato die Gesätz deß Reichs dergleichẽ matrimonia nicht bestettigt haben/so werden sie für einen concubinat, vnd die Kinder für vnehlich gehalten / vnnd die Pfaffen Weiber participiren nichts von der dignitet oder Standt jhres Mans/ noch die Söhn jhres Vatters.

Dergleichen Priester / wann sie jhr Abentmal celebriren, tragen auß befelch der Königin / ein Cappa auf die Römische Art/vnd in jren andern officijs den weißen leinen Chorrock: Sonsten aber gemeinigklich ein langes Klaydt. Die Bischoffe tragen vber jhre Klayder ein zarten weissen Rock/so einem Hemmet gleich. Dardurch hat die Königin theils jhre höchste Authoritet (welche weder vom Caluino noch Luthero dependire) theils aber zuverstehen geben wöllen / daß sie den Catholischen nit allerdings feindt were / sondern noch einen sonderbaren schein deß Glantzes der Römischen Kirchen habe: Durch dises mittel vnderhielt vnd speisete sie die Catholischen mit etwan einer eiteln hofnung. Ein gute zeitlang behielt sie das Gesang in der Kirchen/vnd das Creutz/ vñ sie behelt noch biß dato die Chorröck/ vnd den vorbemelten zarten weissen Rock. Man celebriret vnd ehret auch jhren Geburtstag / welcher mit

mit grossen rothen Buchstaben in jren Calendern den sibenden Septembris gemerckt würdet. Ebenmessig behelt sie die Fastenzeit / nicht zwar auß andacht / sondern zum nutz deß Landts / welches vberflüssig ist an Fischen. So gar an den Freytägen / Sambstägen vnd Mitwochen läst sie kein Fleisch speisen.

Weil dann die verfolgung der Catholischen dermassen groß ward / daß kein hoffnung die Religion zuerhalten / mehr verhanden war / so versamleten sich etliche Engelländer gen Duay vnder deß Königs zu Hispanien Schutz / vnd führten ein Collegialisches Leben: Es ward auch jhre anzahl vnder dem Gubernament Doctoris Wilhelmi Alani, welcher hernacher ein Cardinal zu Rom worden / algemach groß: Erhielten sich anfangs mit dem Almusen / vnd begaben sich hernacher / wegen der Niderländischen Kriegßempörungen / gen Reims in Franckreich: Allda noch heutigs tags ein grosse anzahl tugentsamer vñ fürtrefflicher Jüngling erzogen werden / vnd ward Pabst Gregorius XIII. verursacht ein anders Collegium zu Rom anzustellen / vnd mit guten Gefällen vnd Renten zubegaben. Auß den jetztbemelten zweyen Orten komen vnd begeben sich in Engellandt vil Priester / so mit grossem eyfer vñ standthaftigkeit dasselbe Volck zu der Cron der Marter ermahnen / vnd selbst erlangen / allein von deß Catholischen Glaubens wegen. Je mehr ich nun das institutum vnd stifftung der vorberürtẽ Collegien betrachte / je mehr gedunckts mich ein Heroisches vnd Apostolisches Werck zusein / dann lieber was köndte löblicher / fürtrefflicher vnd Göttlicher sein / als wann einer sich selbst freywilliglich ergibt vñ aufopffert der grausamkeit der mainaydigen vnd boßhafftigen Caluinisten? Was köndte löblicher sein / als wann einer sich den Tyrannen / den Henckern / dem Radt vnd Galgen anerbietet / von wegen deß Dienst Gottes vnd deß Heyls seines Vatterlandts? Fürwar / dergleichen Ort seindt vil würdiger Seminaria der Martyrer / denn Collegia der Studenten genennt zuwerden. Seythero der zeit der Apostlen biß dato ist niemalen kein herrlichers / denckwürdigers noch fürtrefflichers institutũ, oder impresa beschehen / dannenhero / vnd weil König Philippus in Hispanien vernomen / was für ein grosse frucht vnd nutz auß dergleichen orten erfolgen / so hat er zwey dergleichen Collegia zu Valiodolid vnd zu Siuilia gestifftet vnd mit außträglichen Einkomen begabt.

Weil auch Pabst Pius quintus sahe / dz alle hofnũg der bekehrung an der Elisabeth verlorẽ war / hat er sie in den Bann gethan / vnd für vndüchtig erklärt / die Cron Engellandt vnd Irrlandt zubesitzen: Vnd ist dise Bulla in der Statt Londen angeschlagen worden: Darüber Elisabeth alßbald angefangen / die Catholischen grimigklich zuverfolgen / zubefängknussen vnd zutödten: Fürnemlich aber die Vätter der Gesellschafft Iesu, vñ die Alumnos der Seminarien. Nit außzusprechen ists / mit was für einem fleiß sie dieselbigen allenthalben in d' Insel ließ suchen / vnd was für ein grosse anzahl Kundtschaffter sie an den Portẽ deß Meers Statt Thorn vnd Pässen der Prouintzen bestellẽ ließ. Ja so gar hat man etliche Gesellen gefunden / welche sich in die Collegia keiner andern vrsachen halben begaben / als damit sie die Jüngling / jhre Namen / Vatterlandt vnd Freunde desto besser erkennen / vnd wann sie widerumb in Engellandt kämen / verrathen vñ entdecken möchten. Aber wie dem allẽ / so mängelts doch nit an Leuten / so in die Insel komen / vnd den Catholischen heimlich helffen mit predigen / ermahnungen vñ raichungen der Sacramenten. Wie dann An. 1580. zween Jesuiter / nemlich Pater Emundus Campianus vnd Pater Robertus Personius daselbst in vnderschidlichen Klaydern / zu Roß vñ zu fuß / von Hauß zu Hauß gangen / vnd vil Leut mit der Kirchen versöhnt haben. Dardurch nam die Königin vrsach / Neronianische edicta wider sie außgehen zulassen / vñ sie für reos criminis Læsæ Maiestatis zuhalten: Nit weniger gebot sie den Eltern vñ Vormundern / daß sie jhre Kinder widerumb abfordern / vnd jnen im wenigisten kein Gelt hinauß verordnẽ solten: Folgents An. 1582. ließ sie Decreta vnd befelch außgehen / daß alle die jenige Personen / so das 16. Jahr

jhres alters erraicht hetten / die Ketzerische Predigen vnd Gebet besuchen / oder aber 70. Cronen Monatlich bezahlen solten: Item / daß der jenig / der die Engelländische Religion verliesse / gehalten werden solle für einen reum criminis Læsæ Maiestatis. Zu noch mehrerm schröcken / bestellte sie aller Orten heimliche schwartze Mändel vnd Kundtschaffter auff die Catholische Priester / vnd verhieß allen denen grosse gnaden vnd ergetzlichheitē / welche etwan einen Catholischen Priester verrathen oder namhaft machen wurden. Nit desto weniger aber vnderlassen die Catholische Priester nicht / in vnbekandten vnd verenderten gestalten / die Stätt vnd Häuser zubesuchen. Vnder andern sagt man / daß sie vnder der Erden jhre Buchtruckerey gehabt / vnd vermittelst derselben vil gute Bücher wider die Ketzerische Calumnien außgehen lassen / zu Londen bey der Nacht auff den Gassen / in den Fürstlichen Pallästen / vnd in dem Hof der Königin außgestrewt worden. Es hatten die Catholischē etliche gehaime Ort in den Häusern / darinn sie die Priester versicherten vnd erhielten / aber die Speonen vnd Kundtschafter habens wie die Spürhund / alles erforscht vnd entdeckt / derwegen die Catholische Priester nirgents ainige andere zuflucht haben / als in den Wälden / Speluncken / Gruben vnd Hölen. Vnd niemalen mängelts an dem eyfer vnd jnnbrünstigkeit dern / so in den Seminarijs Anglicanis erzogen worden / welche jhren Landtsleuten in periculis fluminum, latronū, ciuitatis, solitudinis, maris, in periculis falsorum fratrum, in labore, ærumna, in vigilijs multis, in fame & siti, in ieiunijs multis, in frigore & nuditate, zu hülf kommen. Kein ainige Nation in der gantzen Welt hat jemalen weder ein grössere standthafftigkeit im Catholischen Glauben / noch ein mehrere sterck in beschutzung der warheit / noch auch ein fürtrefflichere gedult in den widerwertigkeiten erzeigt / als eben die Engelländer / dann sie haben müdt gemacht die grausamkeitē dreyer Könige / die Zungen der Calumnianten / den fleiß vnnd kundtschafft der Speonen vnnd schwartzen Mändel / die grausamkeiten der Henckern / die vnsinnigkeit vnd wütigkeit der Valsingamiern vnd Cæciliern, &c. Sie haben gesäet vnd außgebraitet das Wort GOTtes mit den Zungen / mit den Federn / vnnd mit den Buchtruckereyen: Bestättigt haben sie es mit jhrem Blut / vnd erhalten mit jhrer Marter vnd dem Todt.

Beschließlichen seindt in Engellandt viererley art der Menschen. Die ersten seindt die Catholischen / dern etliche den Christlichen Glauben offentlich bekennen / vnnd derowegen schwere verfolgung vnnd mühseligkeiten leiden / andere aber seindt nur inwendig im Hertzen Catholisch / accommodiren vnd vergleichen sich mit den Edicten der Tyrannen / vnd sie seindt Schaf / aber bedecken sich auß forcht / mit der Wolfshaut.

Die andere art seindt die Protestanten, die dritte seindt die Puritaner, vnd derselbigen anzahl ist die gröste: Die vierte seindt die Politici, welche weder einen GOtt / noch ein Seel haben / vnd nichts nach der Religion fragen / sonder nur jhren Standt in obacht nemen. Vnder allen disen Gottlosen Ketzern findt man auch vil Adamiter, so jhre schändtliche Zusammenkunfften bey der Nacht halten / vnd dern Sect in disem Verß bestehet:

Iura periura, secretum prodere noli.

Die Protestanten vnd Puritaner seindt vnains miteinander / vnd haben täglich newe maynungen / bringen auch jmmerdar newe dogmata, Lehr vnd Fantaseyen auf die Baan: Wofern auch sie vmb jhre maynung / die Iustification oder etwas dergleichen belangent / befragt würden / so würden kaum drey vnder jnen allen miteinander gefunden werden / so da einerley maynung weren. Sonsten ins gemein daruon zureden / ist Engellandt vil Ketzerischer / denn Wallia: Dann die Ketzereyen wurden erstlich inn Engelländischer Sprach außgebrait / vnd erst hernacher in Wallischer. Die Stätt seind auch vil mehr inficiert, denn das Landtvolck / vnd die Meergrainitzen mehr / denn die Mittelländischen von wegen der frembden.

Vom

Vom Standt der Religion in Schottlandt.

Schottlandt ist eine vnder den ersten Prouintzen gewest / so den Christlichen Glauben angenommen / vnd Anno 203. bekehrt worden durch hilf deß Pabsts Victoris. Vnd hat vnder dem König Cralinto, welcher An. 213. gestorben / die Abgötterey bey jhnen aufgehört. Pabst Celestinus der erst verordnete den Palladium dorthin / auff daß er die Pelagianische Ketzerey / welche zur zeit der regierung deß Königs Eugenij Secundi, anfing sich zuerheben / außreuten solte: Seyther derselben zeit / nemlich von An. 460. in welchem besagter König Eugenius gestorben / ist Schottlandt Catholisch gewest / aber anjetzo sihet man keinen einigen Fußstapffen der alten Andacht vnd Gottseligkeit / von wegen der nahen Nachbarschafft Engellandts / dann Henricus der acht / vnd Elisabeth haben allen müglichen fleiß angewendt / den König vñ das Volck in Schottlandt von der ainigkeit der Kirchen abzuhalten. Es were auch Schottlandt vil ehender Ketzerisch worden / woferrn es nicht König Jacobus der erst / vnd hernacher Maria sein Weib verhindert hette / dann derselbig König ließ seinen aignen Blutsfreundt Patricium Amiltonem, einen Ketzer / vnd etliche andere edle vnd ansehenliche Personen vmbringen / vnd An. 1533. auff dem Reichstag / seine Prælaten vnd Landtstände zu erhaltung deß Catholischen Glaubens / vnd gehorsam der Römischen Kirchen / ermahnen vnd erjnnern: Vnangesehen auch Henricus König in Engellandt jhne starck bate / sich zu jhm gen Jorch zuuerfügen / so hat er jms doch abgeschlagẽ auß forcht / daß derselb Tyrann jhne etwan möchte abtrünnig machen. Er starb An. 1541. vnd verließ im Regiment Mariam sein Weib / welche jhm fünf tag zuuor ein Tochter / namens Maria / geboren. Nach deß Königs absterben ward ein Reichstag gehalten / vnd auf demselben der Graf von Aram, zu einem Statthalter deß Landts vnd Vormünder der Königin verordnet. Durch dises mittel vnnd gelegenheit verhoffte Henricus, Schottlandt mit Engellandt zuverainigen / vnd Odoardum seinen Sohn mit Maria deß verstorbenen Königs Tochter zuverheuraten / zu solchem endt ließ der Statthalter einen Reichstag außschreiben / vnd weil er besorgte / daß sich jhm Dauid Betonus Cardinalis Sancti Andreæ widersetzen würde / so ließ er denselben im Castell Sancti Andreæ gefängklich einlegen. Durch dise mutwillige That / welche an disem Prælaten / Cardinal vnd Primaten deß Reichs begangen ward / ist den Ketzereyen vnnd allem Vnrath die Thür auffgethan worden / dann von derselben zeit an / ward der Catholisch Gottsdienst im gantzen Reich auffgehebt / vnd der Statthalter bewilligte etlichen Freyherrn / daß ein Mönch / namens Wilhelmus / den Apostolischen Stul in seinen Predigen / calumnieren, schänden / schmähen / vnd etliche Puncten der Lutherischen Sect predigen dorffte. Er bewilligte auch allermennigklichen die Freyheit deß gewissens / vnd nach dem er den Heurat zwischen der Printzesin von Schottlandt vnd dem Printzen in Engellandt getroffen hatte / ward der Cardinal wider erlöst. Vnd Schottlandt theilte sich in zwey factiones oder Partheyen / die aine hielts mit Engellandt / die andere mit der Königin Wittib. Aber die Engelländische vertrang die andere / dannenhero / vnnd weil der Cardinal in einem zu Sanct Andrea, gehaltenem Synodo den Georgium, Vuschertum, einen edlen / aber Lutherischen Ketzer zum Fewr verurtheilen ließ / so ward er ainsmals an einem Morgen / in seinem Losament erbärmlich ermördet. Immittelst hatte die Königin jhre Tochter Mariam, dem Francisco Delphin, in Franckreich verheurat / vnd sie selbst zoge inn Franckreich / den König Henricum, vnd jhre Befreunde (dann sie war Claudij Hertzogs von Guisa, Tochter) haimzusuchen / kam wider in Schottlandt mit dem Titl einer Regentin.

Allweil auch sie in jhrer Regirung etwas mehrers den Frantzosen / dañ jren Vnderthanen den Schottländern vertrawete / vnd jnen die höchste vnd fürnemste Embter

erthailte/ so namen die Schottländer daher ein vrsach zu rebelliren: wie sie dann vnderm schein der Religion zu den Wafen griffen/ vnd sich in Teutschlandt/ vnd anderstwo vmb Lutherische Prædicanten/ vñ vnder andern einen Schotten/ namens Ioannes Knox, item Arlaum einẽ Schneider/ item Paulum Meferium, vnd Ioannem Dugliatium, abtrünnige Mönch/ bewarben. Durch hülf vnnd predigen derselbigen/ kamen die Authoritet vnnd Iurisdiction der Kirchen/ vnd die Heyligkeit der Sacramenten/ vnd die heilige Ceremonien in grosse verachtung. Die Bischoffe hielten gleichwol einen Synodum prouincialem zu Edimburg/ vnd gaben denen/ so der Ketzerey vberwisen waren worden/ kein andere Buß auf/ als daß sie am ersten Septembris, vnd S. Egidij (als Patroni derselben Statt) tag/ der Ketzerey offentlich renuncieren vnd absagen solten. Aber die Ketzer erhebten einen Tumult/ verhinderten die Procession/ zerschlugen die Bildtnuß deß heiligen Egidij/ welche die Priester herumb trugen. Immittelst vnd weil Jacobus deß verstorbnen Königs vnehlicher Sohn keinen lust hatte zum geistlichen Leben/ darzu jhn der König verordnet/ vnnd jhne zu einen Priorem zu S. Andrea gemacht hatte/ so begerte er von der Königin/ daß sie jhm die Graffschaft Morauia erthailen wolte: weil aber dises sein begeren nit statt fandt/ so fassete er einen so schweren Zorn vnd Feindtschafft wider sie daß es hernacher nit allein die Religion/ sondern auch das gantze Königreich muste entgelten. Es starben auch vnder dessen die fürnembste vnd beste Prælaten in Schottlandt/ wie nit weniger die Catholische Königin Maria in Engelland. Dannenhero/ vnd weil Elisabeth jhr am Reich nachfolgte/ vñ die Ketzereyen mit aller macht einführte/ so ward die gefahr vnd vertilgung der Religion in Schottlandt desto grösser derwegẽ ließ die Königin Maria ein Synodum zu Edimburg haltẽ/ daselbst ward jhr ein Supplication vberraicht vnd darinn begert/ daß in demselben Synodo etliche Ketzerische Puncten vñ Articln/ daß nemlich der Gottsdienst vnd die Sacramentẽ in gemeiner Sprachen gehalten/ die Bischoffe von den Edelleuten vnd die Pfarrer von dẽ Volck erwöhlt/ die vndüchtigen abgesetzt/ vnd an derselben statt andere taugliche verordnet solten werden/ confirmirt vnd bestättigt würden/ Aber die Königin remittirte dise Supplication dem Synodo vnd den Patribus, dieselbigen gaben jhnen zur antwort/ daß man es allerdings beym alten herkommen deß Reichs/ vnd bey den alten Canonen vnd Tridentinischen Concilio verbleiben lasse/ deßgleichen ließ die Königin die obengemelte Ketzerische Ministros oder Prædicanten citiren, in maynung/ ein ernstliche Straff wider sie fürzunemmen/ aber Ioannes Knox raitzte vnnd bewögte das Volck dermassen wider die Religiosen vnnd heilige ding/ daß die Kirchen vnversehens vberfallen/ die Bilder gestürmt vnnd alle mobilia geplündert/ ein schönes Certosiner Closter zerstört/ vnnd die Carmelitaner, Dominicaner vnd Franciscaner Mönch vbel tractiert wurden. Damals thaten sich auch der Graf von Argadia vnd der Prior S. Andreæ hinwegk/ verliessen die Königin/ vereinigten sich mit den Rebellanten vnd Auffrührischen/ zerstörten vnderschidliche heilige Ort/ bereicherten sich mit jhrem Raub/ eroberten den Marckt Cuptero, vnnd die Statt Edimburg/ daselbst plünderten sie alle Kirchen vnd Altär/ vnd liessen offentlich verkünden vnnd außruffen/ daß solches alles beschehe von wegen reformierung der Religion vñ außtreibung der Frantzosen auß dem Landt. Zu solchẽ endt namen sie der Königin das Regiment vnd vbergabens etlichen sonderbaren Edelleuten.

Die Königin thate dises alles Henrico dem anderen König in Franckreich eylends zuwissen/ jmmittelst aber sich derselb gefast machte/ jhr zu hülff zukommen/ starb er/ nit desto weniger schickte die Königin etliche Fändlein Frantzosen vñ Schotten gen Edimburg wider die Rebellen: Aber der Graf von Ottenlei machte einẽ vergleich zwischen der Königin vnd den Rebellischẽ/ deß jnhalts/ dz man der Königin gehorsamẽ vnd die Religion einem jeden frey sein solte.

Aber es wehrete nit lang / dann nach dem ein starcke anzal Frantzösischer Soldaten ankommen waren / vnd sich anfangs zu Leyto, folgents in der Insel Inchecherta befestigt hatten / haben die Ketzer dahero vrsach genom̃en widerumb zu den Waffen zugreiffen / vnd sich mit der Königin Elisabeth in Engellandt zuverainigen / damit sie die Frantzosen wider auß dem Landt brächten. Immittelst vnderstundt sich der Hertzog von Dasteraldo, vnd die Grafen von Aradia vnd Aram die Stätt Glasco vnd Aberdon einzunem̃en / vnd alles zu profaniren. Deßgleichen kam der Hertzog von Narsolcia in Schottlandt mit 8000. Engelländischen Soldaten. Die Königin erschrack vnd begab sich in die Vestung Edimburg / vnd die Frantzosen vnd etliche Schotten verfügten sich gen Leyto: Aber die Engelländer belägerten sie / vnd weil Franciscus der ander / König in Franckreich sich eben damals / selbst in grosser not vnd gefahr befandt / vnd daher der Königin kein eilende hilff schicken kondte / die Königin Maria Regentin in Schottlandt auch jmmittelst Todts verschidt / so schickte er seine Gesan̄ten in Engellandt / welche hernacher sambt der Königin Elisabeth Dienern vnd Räthen / in Schottlandt kamen / vñ An. 1560. einen friden machten / in welchem der Religion halben kein einige meldung beschahe: Hierdurch ward der mutwill / boßheit vnd tyranney der Ketzer je länger je grösser. Der verstorbnen Königin Mariæ Regentin in Schottlandt Tochter / welche dem Dalphin in Franckreich verheurat war worden / ward verwittibt. Derwegen verfügte sich zu derselbigen der Prior zu S. Andre, deß vorigen Königs Bastard, in aller eil / verdeckte den Schalck seines gemüts / fingirte vnd simulirte dermassen / daß er mit seiner Gleißnerey vil mehr außrichtete / denn die Catholische Edelleut / welche jhr rieten / disem falschen Bastard nichts wichtigs zuvertrawen.

Die Königin gab jhnen allen gute wort / fertigte den Bastard ab / nam vrlaub vom König in Franckreich / vnd kam An. 1561. im September / gantz glücklich in Schottlandt: Daselbst hielt sie alßbaldt einen Reichstag: Auf demselben erschine nur der Adel / vnd kein einiger geistlicher / Es ward auch geschlossen / daß kein einige newerung in Religionssachen angestellt / sondern alle sachen eben in denẽ terminis verbleiben solten / wie die Königin sie in jhrer ankunft hatte gefunden. Dises decretum machte der Religion in Schottlandt den gar auß / dann es pflegen die Ketzer mit disem Deckmantel jre vnbefugte prætensiones vnd vorhaben hindurch zutrucken / vnd seindt inn dergleichen Fällen vil fürsichtiger vnnd eyfriger / denn die Kinder deß Liechts. Immittelst hat der Schottisch Adel die geistliche Güter genossen / vnd der gemeine Mann raubte vnd stahl alles was er von heiligen dingen vberkom̃en kondte. Es hette Knox vnnd andere Ketzerische Prædicanten gern gesehen / daß ein allgemeine Metzgerey vñ Blutbadt der Catholischen angestellt würde / aber der Adel wolte nit darin verwilligen / noch seine Händ im Blut der vnschuldigen waschen.

Der Adel hatte der Königin allbereit zwölf Personen zugeordnet / die jhr in regierung deß Landts solten beyständig sein / aber weil der Prior Bastard, die Grafschafft Morauia allbereit erlangt hatte / vñ nach der Cron trachtete / so zohe er alle sachen allein an sich / vnd vndertruckte alle die jenigen / die jhm einen Widerstandt thun möchten. Damit auch er das Hauß der Hamiltoner / welche die nechste Erben zu der Cron waren / vertilgen / vnd die Königin / sich in frembden Landen zuverheuraten / verhinderen vnd abhalten möchte / so ermahnte er sie / daß sie den Landts verwisenen Grafen von Lemos, als einẽ Hauptfeindt deß Hauses der Hamiltonern / widerumb begnaden / beruffen / vñ sich mit desselben Sohn dem Grafen von Harle verehlichen solte: Welches gleichwol er nit vermeinte / daß es jemalen geschehen vnnd zuwerck gezogen werden kondte. Alßbaldt aber besagter Graf sam̃t seinem Vatter auß Engellandt widerumb in Schottlandt ankommen / er auch ein sehr schöne vnd holdtselige Person war / so verliebte sich die Königin alßbaldt in jhm / vnd hielte baldt hernacher Hochzeit. Der Bastard befandt sich

hierdurch in grosser verwirrung/ vnd vnderstundt sich den Grafen sambt seinen Vatter vmbzubringen/ vnd die Königin in dem Schloß Locheuin zu befängknussen. Weil jhm aber solches nit recht angehen noch gelingen wolte/ so ließ er durch die Caluinische Prædicanten außschreyen/ was gestalt der Graf von Harle Bapistisch seye/ vnnd daß die Königin sich keiner andern vrsachen halben mit jhm hatte verheurat/ als die Glaubigen zuvertilgen/ daß derwegen ein hohe notturfft seye/ dem bevorstehenden vnheil vorzukommen. Nit weniger ließ er verkünden vnd außbraiten/ daß die Königin vorhabens were alle vnd jede vor disem beschehene alienationes vñ verenderungen der Herrschafften/ zuwiderruffen/ vnd die durch den Adel besessene Kirchengüter widerumb zu der Cron zubringen. Durch dises mittel zohe der Bastard vnderschidliche Herrn an sich/ brachte vil Volcks zusamen/ vnd liferte der Königin ein Feldtschlacht bey der Brucken Glasco. Alßbaldt aber die Königin sich mit jhrem Volck sehen ließ/ nam der gegentheil die flucht an die Handt: Weil derowegen der Bastard sahe/ daß er mit gewalt nichts kondte außrichten/ so verwendete er sich zum list vnnd verschlagenheit: Bewögte den König zu einem vnzimlichen Eifer wider David Ricci, welcher der Königin Secretarius war/ vnd er brachte es so weit/ dz der König verwilligte/ daß besagter Secretarius getödt würde. Damit auch er den König noch besser betriegen vnd bey der Nasen vmbführen möchte/ so verhieß er jhm/ daß er jhm helffen wolte das Reich vñ die Cron zuerlangen/ (dann ob schon er der Königin Mañ war/ hatte er doch keinẽ theil an der regierung.) Hergegen rieth er ď Königin keins wegs darein zuverwilligẽ.

Diser boßheit Erfinder war Iacob Donglas Graf zu Morton, vnd ward beschlossen/ daß/ wann die Königin ainsmals zu Edimburg zu Tisch sasse/ alßdann der besagte Graf Milord Recuen vnd Milord Lindesay das Werck verrichten solten. Inmassen beschehen/ vnnd der Reuen mit vilen gewafneten Männern in den Pallast kommen/ daselbst er den armen Secretarium, in beysein der Königin/ schändtlich vmbbrachte/ ohne zweifel keiner andern vrsachen halben/ als damit die Königin/ welche sehr grossen schwangern Leibs war/ sich darob entsetzen vnd mißgeberen solte.

Deß andern tags hernacher kam der Bastard auß Engellandt mit vil Volcks/ vnd ließ die Königin befängknussen/ aber weil sie gelegenheit vberkam/ sich mit jrem Mann zuunderreden/ so bewögte sie jhn leichtlich/ vnd gab jhm zuerkennen/ was der Bastard für ein boßheit gegen jhm vnd jhr brauche: Vnd nach dem sie sich mit jm versöhnt hatte/ entwiche sie samt jhm auß der gefängknuß/ vñ begab sich in das Schloß Vmbar. Daselbst kamen jhr die Grafen von Ottenlei, Bodouel vnd Attol mit 10000. Mann zu hülf. Hierüber erschrack der Gegentheil/ lief hin vnd her/ vnd bate vmb gnad. Die Königin/ als ein leichtglaubiges Weibsbildt/ ließ sich abermals vberreden/ nam den Bastard widerumb zu gnaden auf/ trawete jhm in allen dingen/ vñ machte jn zu einem Mitconsorten/ ja zu einem Haupt im Regiment. Dises gefiel dem König sehr vbel/ vnd beklagte sich dessen gegen seinen vertrawten guten Freunden/ Aber der Bastard kam jhm bevor vnd erhielt bey der Königin/ daß der Landtsverwisene Graf von Mortone widerumb begnad wurde/ vermittelst desselben vnd etlicher anderer hilf/ bewögte er Iacobum Ebron Grafen zu Bodouel vñ Almiranten in Schottlandt/ daß er den König vmbbringen/ folgents sich mit der Königin verheuraten/ vnd die schuldt gleichsam auf die Königin werffen solte. Ob woln diser Graf von Bodouel allbereit verheurat war/ nichts destoweniger weil jhm sein Weib mit naher Blutfreundtschafft verwandt war/ vnd er mit jhrer Baasen eins zuschaffen gehabt hatte/ so erjnnerten vnd vberredeten sie jhn/ daß er gar leichtlich von seinem Weib gescheiden werden köndte/ woferrn anderst er versprechen wölle/ den König vmbzubringen.

Vber wenig Tag hernacher ward der König durch einen/ namens Donnevaldus, hingericht. Die Königin schrye

vmb Raach / aber eben die jenigen / welche den Bodouel zu diser That bewögt hatten / liessen allenthalben in der Statt Edimburg Schrifft- vnd mündtlich verkünden vnd außbraiten / was gestalt der von Bodouel ein Author vnd Anstiffter diser Mordthat gewest. Vnangesehen auch die Königin dise sach sonderbaren Richtern / so auff deß Bastards seiten waren / committirt vnd befohlen hatte / so wolten doch dieselbigen den Grafen von Bodouel nit verurtheilen / damit also jhnen die gelegenheit der Königin dise Mordtthat zuzumessen / nicht benommen wurde. Ja so gar riethen sie jhr / sie mit dem Bodouel zuverheuraten. Sie brachtens auch theils durch gute Wort / theils aber durch betrowungen so weit / daß die Königin letstlich jhren willen darein gab / Hochzeit mit jhm hielt / vnnd dardurch jhre Reputation bey aller menigklichen / vnd so gar bey den Catholischen / verlur. Vnuersehens greiffen alle die jenigen / so disen Handel gestifft hatten / zu den Wafen / vnderm schein / als begeren sie die Königin auß der Gefängknuß / darin der Bodouel deß Königs Todtschläger sie erhielt / zuerretten. In disem Tumult saluirte sich / vnd flohe die Königin gen Dombar, sam̃lete vil Volcks vñ suchte die Rebellanten zu Musselburg: Vnd als sie jhnen ein Schlacht liferen wolte / gaben dieselbigen jhr zuverstehen / daß sie jhre getrewe Vnderthanen vnd Diener weren / vnd nichts anders suchten / als sie zuerhalten / vnnd vor dem von Bodouel zuversicheren. Diser gestallt ließ sie sich abermals verführen / befalch dem Grafen von Bodouel jhrem Herrn / daß er entweichen solte. Sie aber ergab sich jhren Händen / vnd ward im Junio / Anno 1567. Mit einem Fahnen voran / darin der Todt jres Mans / vnd der Printz sein Sohn knyendt Raach begerte / gemahlen war / nach Edimburg geführt. Vber den andern Tag hernacher führte man sie auff das Schloß Locheluin, welches an dem Leuinischen See ligt. Der Bastard förchtete sich vor dem Grafen von Bodouel, vñ zohe in Franckreich / dann die Sterngucker oder Zauberer hatten jhm geweissagt / daß er durch die Handt eines Bodouels würde vmbkommen: Welches gleichwol nicht durch disen Grafen / sondern durch einen andern Bodouel ins Werck gezogen worden. In Franckreich ward er durch seine Partheyen deß verlauffs aller Händel berichtet / darauff er jhnen antwortet / daß das jenig / so bißhero fürgangen / wenig were / wofern nicht die Königin ebenmessig vmbgebracht würde / derwegen / vnd damit sie den Bastard zu seinem Intent / nemlich zu der Cron verhelffen möchten / so formierten vnnd stellten sie ein Schrifft / darinn die Königin das Regiment deß Landts dem Printzen jhrem Sohn / vnder deß Bastards Vormundtschafft / cedirte vnnd vbergab. Vnnd eben zu disem Endt kam auß Engellandt Nicolaus Trogmorton, in namen vnd auß befelch der Königin Elisabeth (mit dern vorwissen alles miteinander angestifftet ward) die arme Königin zuüberreden / daß sie doch der zeit etwas nachgeben wolte: Es ging alßbaldt zu jhr hinein Milord Lendesay, vnnd hielt jhr auß befelch deß Adels für / daß sie den contract, welchen er bey sich in der Handt hette / solte vnderschreiben / vnnd jhrem Sohn das Reich vbergeben. Vnd ob wol sie jhm zur Antwort gab / daß sie weder von jhrem Sohn / noch von dem Adel kein Cron empfangen / sondern jhr dieselbe Erbweiß / vnd durch Succession zugestanden were / derowegen sie sich vber die vndanckbarkeit vnd vnuerschamtkeit deß Bastards jhres Bruders / zum höchsten verwundere. Nichts destoweniger gab jhr der von Lindesay zuuerstehen / daß wofern sie sich länger verwideren würde / die Schrifft zuunderzeichnen vnnd zuverpetschieren / er vorhabens seye / die Schrifft mit jhrem Blut zuunderzeichen vnnd auff jhrem Hertzen zuversiglen. Die Königin förchte sich vor dem Tode vnd thate alles was man von jhr begerte.

Weil dann die Rebellanten numehr jhr vorhaben hatten erhalten / so begaben sie sich gen Sterlin / vnd krönten den jungen Printzen. Der Bastard kam eilendts wider auß Franckreich / schrib wie ein Vor-

munder / einen Landtag auß / in meinung/ alles das jenig bestettigen zulassen / was seine Anhänger in seinem abwesen gehandlet hatten. Es vnderstunden sich gleichwol der Graf von Ottonelei, von Argil vnd der Milord de Hereys, darwider zu protestiren, vnd wolten keins wegs in dise der Königin gezwungene resignation bewilligen / vnerachte solches ward die cession angenommen/vnd die Königin deß Reichs entsetzt. Hierauß haben die Fürsten abzunemmen/ ob vñ was den Caluinischen gewissen zuvertrawen. Diser vrsachen halben flohe Bodouel daruon / vnd zohe in Dennemarck/daselbst ward er befängknust/ vnd starb innerhalb zehen Jahren / nach dem er zuuor sein begangne Verrätherey / vnd die Authores bekennt vnd namhafft gemacht hatte.

Der Bastard aber war nicht zufriden mit seinem gegenwertigen glück / sondern beraitete jhm selbst den Weg zu der Cron/ vnd fing an sich einen ehelichen Sohn deß Königs Jacobi in Schottlandt zunennen/ vnd fürzugeben/daß zwischen demselben vñ seiner Mutter ein promissio matrimonij anterioris dem subsequenti were vorhergangen / vnnd solches bescheint werden kondte durch acta, vnd glaubwürdige in der Cantzley zu S. Andrea verhandene Instrumenten vnd Vrkunden. Item / daß die jetztberührte promissio oder Eheversprechung nit bloß / sondern vollzogen seye worden durch die vermischung/ vnd erfolgte geburt: Hierauß erschin klärlich / daß er vorhabens war / den Jungen Printzen vmbs Leben zubringen/ derwegen ward der Graf von Attol, vnd etliche andere verursacht/ sich seinem vnersetlichem ehrgeitz zuwidersetzen / vnd jhre Handt von jhm abzuziehen. Nicht destoweniger bemüheten sich die Caluinische Prædicanten zubeweisen/ dz die matrimonia oder Ehe/ so durch ein blosse versprechung beschehen / gültig seyen / vnangesehen hernacher ein newes versprechen zusam̃t der fleischlichen vermischung erfolgete. Diser gestalt pflegen sie jhre Theologiam vnd Conscientz, nach jhrem gefallen vnd gelegenheit / zu accommodiren vnd zu richten. Billich vnd ein nottürfft war es auch/daß sie mit einer solchen schändtlichen Lehr einem Bastard zu der Cron verhülffen.

Vber diß alles haben Ioannes Leno vnnd Georgius Bucchananus Bücher außgehen lassen vnd in denselbigen geschriben/daß das Fürstenthum̃ oder Regiment eines Weibs nicht rechtmessig sein könne/ daß auch die Königreich nicht erlangt werden durch die succession deß Bluts / sondern durch die Wahl deß Volcks / Item/ daß das Blut dem Reich kein gerechtigkeit gebe / noch es dem legitimo benemmen könne / vnd das solches ius oder gerechtigkeit nicht dependire noch bestehe im blut/ sondern in der dapfferkeit. Item/daß alle Könige dem Gesätz vnderworffen/ vñ die Gesätz dem Volck vnderworffen seyen / vnd zwischen einem König / vnd einer Priuat-Person / in verbrechens sachen/kein vnderschidt zuhalten: In Summa / sie lehrten/ daß der Standt deß Königs allerdings von dem Volck dependire. Dises war die Caluinische politica zur selbigen zeit/ vnd erscheint darauß / was die Caluinisten im Schildt führen.

In wehrender diser vnruhe / ist die Königin/ durch hilff Georgij Donglassi, auß der Gefängknuß entwischt / brachte ein starcke anzahl Kriegßvolcks zusam̃en/ das ward aber durch Verrätherey jhrer Räth / von dem gegentheil erlegt vnnd geschlagen; In disem jhrem vnglückseligen Standt vnd vnmuth resoluirte vnd entschlosse sie sich / wider jhrer besten Freunde mainung vnnd gutachten / in Engellandt zu ziehen. Vnd hat hierdurch sich selbst/ das Reich vnd die Religion ins eusserist verderben gesetzt.

Nicht lang hernacher Anno 1570. hat Iacobus Hamilton dem Bastard ein Kugel geschenckt / daran derselb gestorben. Vnd kam an sein statt vnnd Landts Regiment der Graf von Lenos, welcher den Ertzbischof zu S. Andrea vm̃bringen ließ: Gleichwol empfieng er auch seinen verdienten Lohn/dann An. 1572. ward er von der Königin befreundten / in wehrendem Landtag erschlagen. Jhm succedirte der Graf von Mara deß Printzen Hofmaister/

maister / derselb aber starb baldt hernacher vor kummernuß vnd Hertzlaydt. An sein statt kam der Graf von Morton, derselb war gleichwol der Engelländischen Faction, aber fürsichtig / vnnd ein Liebhaber deß gemeinen Nutzes. Er verfolgte die Catholischen nicht / sondern erzeigte jhnen allen gunst vnd guten willen. Der Catholisch Glaub nam vnter disem Statthalter mehr zu / denn sonsten / dann vil bedienten vnd behalffen sich mit Büchern / so da geschriben wurden / vil behalffen sich mit der Practic der Priester / so auß Franckreich dorthin kamen / vnd vil Edelleut zohen in Franckreich / welche daselbst durch jhre Landtleut bekehrt wurden. Vil andere ding wurden auch versucht sein worden / woferrn die Königin darein verwilligen hette wöllen / dann Pabst Gregorius XIII. hette gern gesehen / daß der Printz inn Schottlandt / auß den Händen der Ketzer hinwegk genommen / inn Lothringen oder Italien geführt / vnd in der Catholischen Religion daselbst vnderwisen / vnd erzogen were worden / damit er hernacher durch die macht der Catholischen Fürsten / daß jhm von rechtswegen gehörige Engellandt hette erlangen mögen.

Auß Franckreich kam der Herr von Obegny deß Königs Vetter / der ward von dem König hoch geehrt / vnd jhm das gantze Reich / vnd alle Händel vndergeben. Aber der vorbemelte Graf vonn Morton ward abgesetzt / vnnd letstlich enthauptet / weil er den Händen Elisabeth den Grafen von Nortumbria, (welcher sich in Schottlandt saluirt hatte) vberantworten hatte lassen. Diser gestalt namen die jenigen ein kläglicheß endt / welche sich zwischen Engellandt vnd Schottlandt steckten vnnd vermischten. Wie dann die Königin Maria selbst eben durch die jenige / dern sie sich recommendirt vnd vertrawt hatte / getödtet vnnd vmbgebracht ist worden: Allen denen zum Exempel vnd warnung / die sich den Feinden GOTtes vnnd der Kirchen vertrawen.

Nach dem nun der obbemelte Herr von Obegny in grosses ansehen bey dem König kommen / beflissen sich die Ketzerische Beamte vnd Edelleut / jhne zu ruiniren, vnd zustürtzen. Vnd erstlich vberredeten sie jhne / daß er den Form deß Caluinischen Glaubens (oder Ketzerey) vnderschrib: Weil dann er solches auß rath vnd anstifftung der Politischen / gethan hatte / so verlur er dardurch die Gnad GOTtes / vnd den Gunst aller Ketzer selbst / welche den König dahin bewögten / daß er dem Obegny einen schrifftlichen befelch ließ zustellen / sich alßbaldt auß dem Landt zubegeben. Diser gestalt vnnd mit halben ehren / zohe er wider in Franckreich / vnd verfluchte sein begangne liederlichheit / vnd schlechten Eyfer in der Religion, inn deme er den Caluinismum profitiert vnd vnderschriben hatte. In wehrender regirung dises Obegny vnderstunden sich vil Schottische Priester in Schottlandt zuziehen / die Religion zuerhalten / vnd jhren Landtsleuten zuhelffen / aber wurden durch die Politicos allzeit abgewisen / mit vermelden / daß deß Königs Person dardurch inn gefahr gesetzt würde. Nichts destoweniger verfügten sich in Schottlandt etliche Religiosen sampt vilen Alumnis deß Seminarij zu Ponteamusson in Lothringen: Vnd vnder andern Pater Gordonius ein Jesuiter / welcher deß Grafen von Ottonelei Oheim war. Dises Patris Tugentent vnnd Dapfferkeit ward nachfolgender gestallt bekandt. Der König fragte ainsmals den Grafen vonn Ottonlei, warumb er nicht auch Caluinisch werde? Der Jüngling antwortet: Ich hab einen Oheim / welcher dermassen gelehrt vnd tugentsam ist / daß jhm das hayl meiner Selen vil lieber vnd billicher / denn den Caluinischen Prædicanten vertrawe. Durch dise wort vberkam der König ein groß verlangen / den Patrem zusehen / vnd nach dem derselb zu Edimburg ankommen / bewögte er durch sein conuersation, gemeine discursen, vnd offentliche disputierungen / die gantze Statt vnd den Königklichen Hof dermassen / daß die Ministri vnd Diener der Finsternuß ein so grosses

Liecht der Lehr vnd Tugenten nicht konden erdulden/ sondern den König so lang vnd vil importunirten vnd vexierten/ biß er disen Patrem auß dem Landt schaffte. Ob wol man auch seythero jmmerdar gute hoffnung gehabt/es würde diser König sich allgemach zum Catholischen Glauben schicken vnd lenden lassen/fürnemlich nach dem absterben der Königin/ so hat man doch vrsach/ sich eines andern vnd widrigen zubesorgen.

Von Schweden vnd Denemarck.

SChweden/ Gottlandt vnd andere darzu gehörige Septentrionalische Prouintzen wurden hiebevor in der Freyheit regiert/vnd die Könige durch die Ständt erwöhlt/ biß letstlich sie/ zu verhütung der jnnerlichen Krieg vnd grausamkeit der Tyrannen/den Gustauum vñ seine Erben zu der Cron erwöhlt. Zuvor hatte Schweden etliche tyrannische vnd blutdurstige Könige/ welche vil billicher den namen der Tyrannen/ denn der Könige führten/ dannenhero Steno Sture vnd nach jm sein Sohn Suanto,zu verhütung deß hasses/ darein der nam eines Königs gerathen war/ sich mit dem namen eines Gubernatoris oder Regentens benügen liessen.

Nach deß Suatonis absterben ward ein Landtag/ von wegen der Wahl eines newen Regentens oder Königs/ gehalten/ vnd auff demselben zween Könige erwöhlt/ dann der ein theil erwöhlte Stenonem Sture deß Suantonis Sohn: Der ander theil erwöhlte Ericum Trullum einen sehr edlen vnd dapffern Man. Letstlich aber trang Steno für/ nicht so sehr von wegen seiner Tugenten vnd Verdienst/ als von wegen seiner Voraltern/ welche das Landt ein lange Zeit regiert hatten. Trullus verließ sich auff sein Reputation vnd Verdienst/ vermeinte auch/ daß er die Cron allbereit sicherlich besaß/empfandts derwegen gar hoch/daß er solte entsetzt werden: Hergegen beflisse vnd erzeigte sich Steno gegen jhm aller gutwilligkeit/ vnnd gab seinem Sohn Gustauo das Ertzbisthum zu Vpsala, welches dann die höchste dignitet im gantzen Königreich war. Dise gutthat hat das gemüt Trulli, nit allein nit erwaicht vnd gemiltert/ sondern vil mehr das Fewer der Feindtschafft deß Vatters vnnd deß Sohns wider Stenonem entzündt vnd angeblasen. Vnd weil die Trullier in einer Schlacht/ die sie dem Stenoni liferten/ vberwunden wurden/ so namen sie jhre zuflucht zu Cristierno König inn Dennemarck. Derselb nam dise gewünschte gelegenheit gar gern an/ von wegen deß sonderbaren verlangens/welches er hatte/ sich vber Schweden zurechen/ vmb/ daß man jhne in dem fürgangnen interregno vmbgangen/ vnd nit erwöhlt hatte. Diser vrsachen halben kam er vnversehens mit grosser Kriegßmacht in Schweden/ verhergte vnd verzehrte alles mit Fewr vñ Schwert/ derwegen zohe jhm Steno entgegen/schlug jhne in die Flucht/ vnd zertrennte sein gantzes Volck/ aber doch ward er selbst schwerlich verwundt/ vnd starb vber drey tag hernacher. Als Christiernus solchs vernommen/kam er abermals mit einer vil grössern macht/vnd hofnung in Schweden/ eroberte das Landt ohne allen Widerstandt vnd kam biß gen Vpsala. Dise Statt war wolbesetzt mit wöhrhaftem Volck/ vnd hette den König Christiernum leichtlich ab vnd zu ruck treiben/vnd in seinem vorhaben verhindern können/ wofern sie sich nicht auff deß Ertzbischoffs gute Wort vnd vertröstung verlassen hette/ vnd durch jne dem König schändtlich verrathen vnd vbergeben worden were. Von wegen diser seiner schändtlichen That vnd Verrätherey/ ward er nit allein der Kirchen zu Vpsala durch den Pabst Leonem entsetzt/ sonder es ward auch der Adel vnd das Volck wider jhne/ vnd den gantzen Clerum zum höchsten erzürnt vnd bewögt. Jmmittelst belägerte Christiernus die Königkliche Statt Stockholm/vnd weil er vermerckte/ daß er sie weder mit gewalt eroberen/ noch auch außhungern kondte/ so handlet er mit den Bischoffe/ Ritterstandt/ auch allen andere Landtsessen vnd Ständen deß Reichs so weit/ daß sie jne für einen König erwöhlten

ten / vnd er hergegen jhnen alles zubewilligen vnd zuhalten zusagte / was sie begerten. Durch dises mittel erhielt vnd erlangte er gütlich / was er zuvor durch macht vnd gewalt nicht erhalten hatte künden: Ward also für einen König außgeschryen vnd gekrönt / Aber vnversehens verwendete er sich widerumb zu seiner gewohnlichen vnd natürlichen Tyranney vnd grausamkeit / dann mitten in wehrender Crönung vnd Frewden ließ er die Bischoffe von Strengia, Scara, vnd Vessia gefängklich einziehen / vnd deß andern Tags hernacher / ohne formirung einiges andern Proceß / enthaupten / die Porten vnd Thor zu Stockholm perspersperren / vnd alle Häuser vnd Gassen mit dem Blut der edlisten vnd fürnemmisten Burger vnd Inwohner erfüllen: Folgents zohe er wider in Dennemarcken / vnnd ließ sein Weib / (welche Kayser Carls deß fünfften Schwester war) inn der Statt Stockholm mit einer sehr schlechten besatzung.

Er liesse auch so gar auff der Raiß sein Vihisches vnmenschliches wesen / vnd Ketzerische dück vnd gemüth erscheinen / dann nach dem er inn dem Closter Nidal zur Herberg gelegen / vnnd auff das beste tractiert worden / ließ er deß andern tags hernacher / an statt der schuldigen dancksagung / den Abbt / Priorem, vnnd fünff andere Mönch in einen gefrornen Wasserteich werffen vnd ertrencken.

Alßbaldt auch er wider in Dennemarck kam / erwöhlte er alßbaldt etliche andere Bischoffe an statt deren / die er inn Schweden vmbbringen hatte lassen / vnd vnangesehen solches den Schwedischen capitulationibus stilo vnnd priuilegijs allerdings entgegen war / so erhielt er doch die Confirmation zu Rom / vermittelst der Diener vnd Agenten Caroli quinti, welche deß Christierni Werck / von wegen seines Weibs / starck verthädigten. Weil aber die durch den König erwöhlte Bischoffe vnrechtmessiger weiß eingesetzt / vnd die Confirmation mit list außgebracht war worden / so wurden sie von den ThumCapitteln außgeschlossen vnd abgewisen: Hergegen weil die jenigen / so durch die Capittel erwöhlt waren worden / kein Confirmation erhalten kondten / so erfolgte / daß die Kirchen ohne Hirten verbliben / vnnd das Volck wider den Pabst vnnd Apostolischen Stul sehr vbel affectioniert vnnd gesinnt ward.

Hierzu kam auch / daß / nach dem die Bäpstliche Commissarij, gegen ertheilung sonderbarer Indulgentzen, inn Schweden ein grosse Summa Gelts / zum Baw der Kirchen S. Petri, gesamlet hatten / vnd widerumb zu ruck durch Dennemarcken raisen wolten / sie in deß Königs Christierni Händ geriethen vnd gezwungen wurden / jhm dasselbe Gelt einzuantworten. Vnd eben dises ward durch etliche vnrecht / vnnd zwar dahin außgedeut / als were es mit allem fleiß beschehen / damit Christiernus sich mit disem Gelt widerumb rüsten / vnnd das Königreich Schweden eroberen solte: Hierdurch ward der haß vnd feindtschafft deß Volcks wider den Pabst sehr vermehrt: Vnnd drey ding verursachten den eingang der Ketzerey in Schweden. Das erste war die feindtschafft deß Volcks wider die Bischoffe vnd den Clerum, von wegen der hülff / welche der Ertzbischoff dem Christierno erwisen / vnd jhm die Statt Vpsala verrathen vnd vbergeben hatte. Das ander war die Vacants der Bischofflichen Kirchen / deren Bischoffe vmbgebracht vnd abgesetzt worden / vnd theils gestorben waren. Dannenhero die Lutheraner gute gelegenheit hatten die verlassene Heerde zuüberfallen. Das dritte war der haß vnd feindtschafft / welche das Volck wider den Pabst geschöpfft hatte.

In wehrendem disem elenden Stande deß Königreichs Schweden / erhebte sich wider den Tyrannen einer namens Gustauus Vase, welcher deß Stenonis Sture letsten Regentens Vetter war. Diser brachte fürnemmlich auß der Landtschaft Decarlia, ein dapfferes Kriegßvolck zusammen / verjagte auß allen Orten die Dennemärckische besatzung vnd Anhänger / vnd setzte das Königreich in kurtzer zeit widerumb in die vorige Freyheit vnd Friden.

Ward

Ward derwegen einhelligklich für einen König in Schweden außgeruffen. Aber die frewd diser That wehrete nit lang/ dann der Syndicus zu Stockholm / namens Vlaus Petrus Nenitius, ein Lutherischer Ketzer/ vermeinte/ daß numehr die zeit kommen war/ daß der König vnd das Reich zu der Lutherischen Ketzerey gezogen werden köndten: Communicierte derwegen dise seine Gedancken mit dem Laurentio Andrea Ertzdiacono zu Strenga, welcher numehr durch jhne verkehrt worden/ ein sehr verschlagener Man / vnd der beym König in grossem ansehen war. Durch mittel dises Mans/ ward dem König repræsentirt vnd fürgebildet die liederlichheit vnd mißbräuch der Geistlichen / Item die vbermessige Reichthumb vnd macht der Bischoffe/ auß deren vil gefährliche Auffruhr/ vergiessung viles Bluts / vertreibung der König/ vnd verenderungen der Ständt erfolgt weren/ ꝛc. Also / daß der König sich gar leichtlich wider die Catholischen verhetzen/ vnd die Ketzerey anzunemmen bewögt ward. Sein aller erstes Werck war / daß er die Güter der Ertzbisthumben vnd anderer Stift vnd Kirchen deß Reichs (seytemal dieselbigen ohne das/ damals ödt vnd lär stunden) an sich zohe: Folgents hielt er einen Landtag zu Arosia, vnd verordnete vnder andern Gottlosen vnd lächerlichen Gesätzen/ daß die Bischoffe nicht reicher sein solten weder es dem König gefiel. Disem allem widersetzten sich gleichwol etliche Bischofe vnd sonderlich Ioannes Magnus Gothus erwöhlter Bischof zu Vpsala, vnnd deß Pabsts Adriani VI. Legatus in Schweden: Aber nicht allein richteten sie nichts auß / sonder wurden auch aller jhrer Güter entsetzt/ vnd auß dem Landt geschafft/ andere aber/ so sich mit einem Eyfer widersetzte/ wurden eintweder getödt / oder in ewige Gefängknuß geworffen.

Weil auch das gemeine Volck sahe/ daß die alte Kirchengebräuch täglich verendert/ vnd die Priester vndertruckt wurden/ so rebellirten sie an vilen Orten/ sonderlich in der Ostrogotischen Prouintz zu Smalandia, dann daselbst widersetzte sich dem König einer/ namens Nicolaus Stacche, welcher gleichwol eines schlechten herkommens/ aber behertzt / vnd ein dapferer Kriegßman war. Diser kriegte wider den König drey jahrlang/ erhielt vil schlachten/ vnd vertrib jhn auß allen bayden Gotischen Landen: Biß letstlich Suantono Sture deß Stenonis (welcher inn der Schlacht wider Christiernum sein leben gelassen) Sohn an statt deß Königs ein triegua oder Kriegs anstandt mit jm machte/ vnd sich stelte / als wölle er zwischen dem Stacche, vnd dem König einen friden treffen. Zu solchem endt ließ er in deß Feindts Läger sehr vil Fässer mit Frantzösischem Wein führen / vnd jhnen denselben / auß Freundtschafft / vnnd gleichsam zu einem Pfandt vnd Zeichen deß fridens/ verehren. Weil derowegen deß Stacchen Kriegßvolck sich starck in disen Wein legte/ vnd sich anfülleten/ so wurden sie vnversehens durch den vorbemelten Suantono, vnd deß Königs Volck vberfallen vnnd nidergehout. Der König prosequirte disen Sig / eroberte ohn allen widerstandt / Smalandt/ vnd alle andere verlorne Länder: Verwendete folgendts sein grimmigkeit wider die Catholischen / entheiligte die Kirchen/ zerstörte die Altär / vnd tractirte die fürnembsten Religiosen vnd Geistlichen sehr vbel.

Mitten in diser wehrenden Gottlosigkeit erzeigte GOtt sein Gerechtigkeit wider die Authores vnd Anfänger diser Händel / dann immittelst der König mit dem Smalandischen Krieg zuschaffen hatte/ vnderstunden sich Olaus Petrus vnd Laurentius Andreas die Kirchen zu Stockholm vnd Benachbarten Orten zuplündern/ die Beut für sich selbst zubehalten/ vnd vil ding wider die Gesätz vnd Freyheit deß Königs zuverordnen. Vnder andern bestellten sie auch sonderbare Iudices conscientiarum, welche die Macht hatten/ nach jhrem gewissen zuurtheilen / ohne ainigen Respect der Gesätz / dann sie sagten/ daß sichs nicht gebüre/ daß ein Christ den Menschlichen Gesätzen vnderworffen seye/ ꝛc. Weil aber der König vermerckte/ daß dise vermessenheit vnd mutwilligkeit gar zu weit einreissen/ vnd dem Landt zu gefahr geraichen möchte / so ließ er sie gen O-

rebio

rebio citiren, verklagen vnd zum Tode verurtheilen / aber doch schenckte er jhnen das Leben vnd entsetzte sie aller jhrer Güter. Diser gestalt haben sie jhr Leben inn der vngnad GOTtes vnnd der Heiligen / Item in der vngnad deß Königs vnd deß Volcks / verzehrt inn den Wälden vnnd Wüsten in höchster armut vnnd ellendt. Nicht weniger empfing Suantone Sture seinen verdienten Lohn / dann ob schon Gustauus jhne ein Zeitlang gelitten / ward er doch hernacher durch den Ericum sampt dreyen Söhnen befängknust / vnnd vmbbracht: Also / daß von demselben edlen Hauß / im gantzen Septentrione, anjetzo nur ein einiger Sohn ohne hoffnung einiges Erben / verhanden.

Nach disem verwendete Gustauus sein gantzes gemüt zur bestettigung vnd erweiterung deß durch jhne im Reich eingeführten Lutherthumbs / vnd verordnete deßwegen / daß die Schulen vnd Vniuersiteten versehen wurden mit Lutherischen Maistern vnd Dienern. Gab auch befelch / daß die alte Bücher verbrent vnd newe Ketzerische böse Bücher ins Landt gebracht / deßgleichen die Bibel in gemeiner Sprach mit falschen vnd Gottlosen Außlegungen verwendt vnd vbersetzt ward. Er befalch ferner / daß keiner seine Söhn anderstwo hin / als gen Wittenberg / vnd auf die Lutherische hohe Schulen verschicken / vnd niemandt widerumb ins Landt hinein gelassen wurde / der nit zuuor den Lutheranismum angenommen hette. Durch dise vnnd andere dergleichen Mittel vertilgte er in seinen Landen den Christlichen Glauben / vnnd befürderte das Lutherthumb.

Dises Lutherthumb wehret vnd bleibt noch jmmerdar in denselbigen Landen / außgenommen an denen Orten / welche dem Hertzog Carl vnderworffen seindt / allda derselbig den Caluinismum eingeführt vnd befürdert. Vorzeiten war der Caluinismus bey disen Völckern dermassen verhaßt / daß die abgestorbene Caluinisten / als vndüchtige Leut / nit in den Stätten / sondern hinauß begraben wurden. Die feindtschafft wider dise Leut entspringt fürnemblich daher / allweil die Caluinisten alle alte Ceremonien vnd Gebräuch abstellen / dann weil sie aller jnnerlichen Andacht beraubt seindt / so verhassen sie alle vnd jede Actus der Religion vnd Gottßdienst bey andern: Sie vertilgen alles das jenig / dardurch jhre Boßheiten an tag kommen mögen: Aber die Lutheraner / vnd sonderlich die jenigen / so die waichen genennt werden / behaltẽ den maisten theil der alten Ceremonien / vnd sonderlich in Schweden vnd Gottlandt. Sie haben einen sonderbaren aber doch falschẽ schein der Bischoffe / Priester vnd Diaconen / mit vnderschidlichen Klaydern / gezierden vnd erfindungen: Sie haben Kirchen / Altär / Leuchter / Glocken vnd Gesang: Vnd sie seind gleichsam ein Schatten / welcher hinder dem Cörper d' Catholischẽ Kirchen hergehet: Ein Schatten seind sie / one warheit / ohne geist / vnd one substantz: Aber die Caluinisten / als welche ein vil grössere Gleichnuß haben mit den Machometanern / denn mit den Christen / vertilgen allerdings alle Ceremonien vnd alte gebräuch.

Nach deß Königs Gustaui absterben ward Ericus sein Sohn König / derselb aber verhielt sich dermassen vbel / dz er durch seine aigne Vnderthanen in die Gefängknuß geworffen / vnd darinn sein Leben beschlossen. Demselben folgte sein Sohn Ioannes, ein gelehrter vnd verständiger Fürst / welcher leichtlich vermerckte / dz die Lutherische Ketzerey der Euangelischen warheit zuwider war / derwegen verhasset er die Lutherische Gottlose Bücher / vnd laß an jhrer statt die alte Vätter / aber auß forcht seines Bruders Caroli, vnd eines Auffstandts / dorffte er sich nit wol merckẽ lassen: Er verehlichte sich mit Catharina deß Königs Sigismundi in Poln Tochter / dieselbige halff jrem Man / vnd erhielt ein Füncklein der Religion in denselben Landen / dann ob schon dises Ioannis Eltern Ketzerisch gewest / er in der Ketzerey erzogen / mit Ketzerischen Räthen vmbgeben / vnd von Ketzerischen Dienern bedient ward / so ward er doch durch das heilige Exempel seines Weibs bewögt / vil Catholische gebräuch zuerhaltẽ. Dann er hielt die Fasten / enthielt sich deß Fleischessens an den Freytägen / Er erhielt

das Closter Vastena, verehrte die Gebain der heiligen Brigittæ/ vnd deß heiligen Erici Königs in Schweden/ vnd verordnete/ daß sie durch die Händ der Catholischen Priester inn der Kirchen zu Vpsula gelegt wurdē. Nit weniger hat er den Lutherischen vñ Caluinischen Prædicanten jhre vnwissenheit vñ vnuerschamtheit vilmals verwisen/ die durch sie zerstörte Kirchen widererbaut/ vnd die Altär vernewert. Er hat seine Abgesandten geschickt erstlich zum Pabst Pio dem viertē/ folgents zum Gregorio XIII. Er ließ seinē Weib die freye vbung deß Catholischen Glaubens/ vñ bewilligte/ dz sie jhren Sohn Sigismundum auf Catholisch erziehen/ vnd etliche Väter der Societet Iesu bey jhr haben dorffte: Vnd Pabst Gregorius schickte jhr Patrem Antonium Posseuinum.

Dise Patres verrichteten vil guts im Landt/ als lang die Königin lebte/ aber nach jhrem Todt/ (welcher An. 1583. erfolgte) beflissen sich die Lutherischen/ damit die Jesuiter auß dem Landt geschaft wurden/ außgenommen eines ainigen/ welcher beym Sigismundo deß Königs Sohn verblib. Weil aber die Ketzer sahen/ daß der Printz ein tugentsames eingezogens/ ja ein Religiosisches Leben führte/ der König aber sich widerumb mit einer Ketzerischen Frawen verheurat hatte/ so vnderstunden sie sich alles vber vnd vber zukehren/ vñ bewögten die Königin von jrem Herrn zubegerē/ dz er/ jhr zugefallē/ die Romanisten vñ Jesuiter/ deßgleichen einen bekehrten Pfarrer zu Stockholm auß dem Landt vertreiben wolte: Der König zu verhütung alles Auffstandts/ vbergab jhnen den Pfarrer vnd etliche andere Catholischen/ aber weil er vermerckte/ daß sie ein grosse vbermaß brauchten vnd den sachen gar zu vil thaten/ so nam er jnen den Pfarrer widerumb auß der Gefängknuß. GOTT der HERR aber ließ auch seinen Zorn gegen jhnen erscheinen/ dann eben damals zerschlug er etliche diser Gottlosen Leut mit Blitz vnd Donner/ etliche ließ er im Wasser ersauffen/ etliche schlug er mit Pestilentz/ vnnd vnder andern der Königin Schwester vnd Bruder.

Weil auch seythero der Printz Sigismundus zu der Cron Poln gelangt/ vnd Hertzog Carol sein Oheim̄ sich deß Regiments in Schweden allerdings vnderfangen/ vnd angemast/ so findt man anjetzo sehr wenig Reliquien der Christenheit alldort/ die fürnem̄ste ist das berüm̄te Closter Vastena. Das Volck erhelt noch vil alte Catholische Sitten vnnd Gebräuch/ mehrers auß gewonheit/ denn auß andacht. Dann an vilen Orten bittet vnd verehret man die allerheiligiste Jungkfraw Mariam. Die Alten bitten für die abgestorbenen/ vnd man findt deren vil/ so biß dato die Bilder vnd Rosenkräntz behalten vnnd gebrauchen. So gar inn Finlandt/ wann einer niesset/ pflegen sie zusagen: Helf dir GOTT vnd sein Mutter. Die Kirchen werden in gutem Wesen vnd Ordnung erhalten/ die Freythöf mit Mauren vmbgeben/ vnnd mit allem fleiß erhalten/ Außgenommen an denen Orten/ wo die Vihisch vnd Barbarische Caluinisterey regieret. König Johannes hat sich gleichwol jhnen mit allermacht widersetzt/ aber Carolus sein Bruder hat es alles mit Caluinisterey erfüllt/ fauorisirt/ schutzet vnnd verthädiget sie. Der König in Schweden muß vnder andern vil ding schweren vnd angloben/ so auff der Catholischen seiten seindt/ vnd so maistens theils durch den heiligen Ericum/ welcher alldort von wegen der Religion sein Leben auffgeopffert/ gemacht vnd verordnet seindt worden: Vnder andern ist auch dises ains/ daß nemlich die Pfaffen Kinder anderer gestalt/ vnd nicht für besser gehalten werden sollen/ als eben die jenigen/ so im Ehebruch erzogen seindt worden.

Beschließlichen was den erstbemelten König Christiernum belangt/ hat derselb die Lutherische Ketzerey nicht allein in Schweden/ sondern auch in Dennemarcken gebracht/ vnnd sich für einen Lutheraner zuerkennen geben/ auch sonsten sehr vil vbels begangen/ dannenhero An. tausent fünf hundert vnd drey vnd zweintzig/ sam̄t seinē Weib vñ dreyen Kindern auß dem Königreich vertriben wordē.

Er

Er erhielt sich ein zeitlang im Niderlandt vnder dem Schutz Kayser Caroli seines Schwagers / brachte Anno 1532. etliche Kriegßschiff zusammen / in maynung das Königreich Dennemarcken widerumb zueroberen / aber nicht allein ward dise sein Armada durch das Vngewitter / sondern auch durch seine Feinde dermassen vbel zugericht / daß die maiste Schiff sampt dem Volck zu grundt gingen / vnd er inn deß Christiani seines Verfolgers Hände gerieth / vnd in der Gefängknuß vmbkam.

Bemelter Christianus König inn Dennemarcken vnd Gustauus König in Schweden verainigten vnnd verehlichten sich mit zweyen Hertzog Johans zu Sachsen Schwestern / vnnd solches geraichte zu gäntzlicher vertilgung deß Glaubens in jhren Landen. Dann es ließ Christianus alle Bischoffe seines Landts gefängklich einziehen / vnnd in der Gefängknuß ersterben. Vnd ist wol zuverwunderen / daß vnder so vil Bischoffen inn Dennemarcken / Norwegen / Ißlandt / Schweden vnd Gotthen / kein einiger gefunden worden / der sich weder durch lange Gefängknuß noch durch böse tractierungen / noch durch stattliche verheissungen / abwendig hette lassen machen vom Catholischen Glauben. Weil derowegen die Dennemärckische / Norwegische / vnd andere diser Cron vndergebene Völcker / ohne ainigen Hirten vnder einem Lutherischen König wohnen / so seind sie desto leichtlicher durch Ioannem Pomeranum vnnd andere Gottlose Wortsdiener verführt vnd verkehrt worden. Dem Christiano ist am Reich nachgefolgt Fridericus, welcher ebenmessig außbündig Lutherisch gewest / dem Friderico ist succediert der jetztregierende König Christianus.

Norwegen / Ißlandt / Lappenlandt vnd Gronlandt.

Die vorzeiten geweste edle vnd Catholische Prouintz Norwegen wirt anjetzo von dem König in Dennemarcken in der Ketzerischen Finsternuß beherrschet. Vnd weil diß Landt sehr arm vnd vnfruchtbar ist / so fragen jhm die Ketzerische Prædicanten nicht vil nach / derowegen seindt die Meergestadt mehrers erfüllt mit grober vnwissenheit / denn Ketzerey / aber doch haben die Leut alldort noch vil gebräuch vnnd Fußstapffen der alten Andacht vnd Glaubens / wie in Schweden.

Ißlandt vnd Gronlandt seindt bekehrt worden durch hülff der Ertzbischoffe zu Hamburg / vnd vnder andern hatte Aldegadus vom Pabst Leone VII. vollkommene macht vnd gewalt / Bischoffe zumachen vnd Kirchen zustifften im gantzen Septentrione. Anno 1070. begab sich Adalbertus in Ißlandt / vnd machte selbst / auf begeren vnd anhalten deß Volcks zu einen Bischof einen heiligen Man / namens Isleph: Er schickte auch vil Christliche Prediger in Gronlandt / vñ würden daselbst in kurtzer zeit zwey Bistum̃ gestifft vnd dem Metropolitano zu Nidrosia in Norwegen vndergeben. Ißlandt vnd Norwegen seindt der Tyranney der Dennemärckern vnderworffen / vnd der gemeinschaft der Catholischen allerdings beraubt: Nur die jenigen / so am Meergestadt wohnen / haben die erkändtnuß deß namens Christi: Die mediterranei vnd Mittelländischen aber verbleiben in jhrer Barbarey / vnd seind der Zauberey / Vnholderey vnd Abgöttereyen vber alle massen ergeben / wie im gleichen die Lappen.

Von Franckreich.

Die anfäng der dingen so wol guten / als bösen / seindt gemeinigklich klein vnd geringschätzig / aber das böse wächst vil leichtlicher / denn das gute. Dann wann einer böses thut / alßdann steigt oder fährt er abwertz / aber wann er guts thut / alßdann steigt er auff einen sehr hohen vnd rauchen Berg: Et hoc opus hic labor est: Das böse beschicht auff vilerley weg / aber der weg der Tugenten ist schlechtlich vnd ainig.

Franckreich ist in einen armseligen

Standt gerathen/vermittelst eines schlechten vnd lächerlichen anfangs: Dann daselbst war einer/ namens Franciscus Robeles, derselb war gleichwol eines schlechten herkommens/ aber eines spitzfündigen Verstandts/ vnd hatte ein freye ehrnrühzige Zung vnd vngewaschenes Maul. Er pflegte sich anfangs inn den Tafernen vnnd Wirthshäusern mit heilosen Leuten zuüben/ vnd zu Hof mit Schalcksnarren vnnd Fatzmaistern vmbzugehen/ ainsmals brachte er allerhandt Bossen/ grobe Zotten/ Geschwenck vnnd Schnacken in ein Buch zusammen/ vnd verspottete in demselben die Priester/ Religiosen/ vnd alle Christliche Zucht/ Erbarkeit vnd Heiligkeit/ allermassen auch Bocacius gethan/ aber doch mit einem vil leichtern vnverschamtern vnnd spöttlichern stilo. Wie nun diser Robolas inn prosa schrib/ also schrib auch Iohan Marott Reimweiß allerhandt kurtzweilige/ aber beynebens ehrenrührige vnnd der Christlichen Heyligkeit widersetzige Ding. Weil dann die Höf der Fürsten in Franckreich/ vnd die gemeine Häuser erfüllt wurden mit den Büchern diser bayder Scribenten/ so sahe vnd hörte man schier nichts anders/ als eben die Geschwenck vnd Zeitungen deß besagten Robalos, zum spott vnd verlachung der geistlichen Personen vnd Kirchen Ceremonien. Man sang auch allenthalben nichts anders/ als die vnverschamte vnnd gottlose Verß oder Reimen deß Marots: Dannenhero die Ketzerey desto leichtlicher eingeführt wardt/ dann dise Scribenten/ vnd andere die jhnen nachfolgten/ haben mit jhrer Schalcksnarrerey vnd Gespött/ den Ministris vnd heiligen dingen (von denen man demütigklich/ bescheidenlich vnd ehrerbietig reden soll) allen credit vnd ehr benommen/ das wachen/ fasten vnd betten verlacht vnd außgespöttelt/ auch fürgegeben/ daß solches nur ein Menschen erfindung/ vnd vndienstlich seye zum Dienst deß Herren.

Aber weil Franciscus ein Christlicher König war/ vnd die Ketzerey sich nit offentlich in Franckreich sehen/ blicken oder einwurtzlen lassen dorffte/ so vnderhielt sie sich ein zeitlang an deß Fürsten von Bearna, (welchen man sonsten den König von Nauarra nennete) Hof/ daselbst ward sie/ von wegen der grossen feindtschafft wider den Pabst (welcher jhne seines Reichs entsetzt/ vnd es dem König Ferdinando in Hispanien verlihen hatte) gar gern beherbergt/ dann weil der Fürst von Bearna sich anderer gestalt nit kondte rechen/ so ward er ein Protector vnd Beschützer der Ketzerey als einer Feindin der Römischen Kirchen. Es dissimulirte gleichwol Antonius de Vandoma König zu Nauarra/ von wegen seines Interesse zu der Cron Franckreich/ vnd wegen der hoffnung/ die er hatte/ Nauarram widerumb zuerlangen/ oder etwann ein recompens vñ ergetzlichheit zuvberkommen/ derwegen verbarg er damals etlicher massen sein Gift/ aber letstlich entdeckte ers zu Roan, vnd bekennte sich in seinem Todtbeth zu der Lutherischen Ketzerey: Nach seinem absterben brach sie/ wie das Fewr vnter dem Aschen/ offentlich herfür/ dann Iohanna sein Weib fauorisirte vnd half den Ketzern mit aller jhrer macht/ fürnemlich in der Prouintz Bearnia, die sie regirte/ dann daselbst wurden An. 1569. drey Gottlose Decreta vollzogen/ die Meß auffgehebt/ die Kirchen-Güter eingezogen/ auch die Catholischen aller Empter vnd Digniteten entsetzt vnd vnwürdig erkennt.

Ob nun schon auch Franciscus I. sich für einen Feindt der Ketzer außgab/ hat er doch vngereimte vñ vnlöbliche thatē begangen/ dann erstlich machte er mit dem Türcken ein Bündtnuß/ vñ brachte die Türckische Kriegßmacht mittē in die Christenheit. Am andern führte er ein grosse anzahl teutsches Kriegßvolck mitten in Franckreich/ dieselbigē vnderliessen nichts von allem deme/ was sie die Lutherische boßheit vnderwiß. Vnd weil das Volck sahe/ dz die Bilder der Heiligen gestürmt/ vnd die heilige ding mit Füssen getretten/ die Thäter auch deßwegen im wenigisten nit gestrafft wurden/ so ward er sampt jhnen Gottloß vnd Ketzerisch/ vnd fing an/ alle Gebot vnd Gebräuch der Kirchen zuverachten.

Damit

Damit auch Franciscus den Henricum VIII. König in Engellandt vom Kayser Carl abwendig machen möchte / so befürderte er mit aller macht / vermittelst seines Abgesandtens deß Bischoffs von Tarba, das repudium oder die Eheschcidung Frawen Catharinæ, vnd deß Königs Henrici. Noch ärger ward der Handel nach absterben Francisci, dann Henricus sein Sohn brauchte die Türcken wider die Christen vil mehr denn sein Vatter / vnd er machte sich zu einem Haupt der protestirenden Fürsten inn Teutschlandt wider den Kayser Carl / welcher dardurch gezwungen ward / jhnen in Religionssachen vil zubewilligen / oder durch die Finger zusehen / wie dann auch eben diser Henricus so gar die Genfer in sein Protection vnd Schutz genommen. Dise ding haben dem Catholischen Glauben einen grossen stoß gegeben / dann erstlich seindt durch die Practick vnd Gemeinschafft der Vnglaubigen vnd Ketzer / die Gemüter der Vnderthanen / die reinigkeit der Religion / vnd die heiligkeit der sitten / corrumpirt vnd zerstört worden: Am andern ist darauß erfolgt die grosse Sünd / welche die Fürsten dißfalß begangen / dann nichts ist / so da abscheulicher were / vnd ein grössere Raach erforderte / als eben wann man der Kirchen ein Ergernuß verursachet / vnd von wegen der ragion distato, allen Respect GOttes mit Füssen trittet / den Kelch / das Creutz vnd so gar den Leib Christi den Hunden fürwirfft / vnd ein vrsach ist / daß / so vil tausent Seelen auß den Italienischen Grainitzen gefängklich inn die Türckey geführt / vil tausent Knaben beschnitten / vnd vil andere Menschen ins äusseriste verderben gesetzt seindt worden. Dannenhero damals jederman gesagt / daß GOtt der HErr gewißlich nit vnderlassen werde / Franckreich zustraffen / jnmassen dann die Erfahrung hat zuerkennen gegeben / daß die Nachkömlingen Francisci allesampt vndergangen / vnd das Landt vil jahrlang nacheinander ins äusseriste elendt vnd verderben gesetzt worden: vnd solten billich die nachfolgende Könige in Franckreich vnd andere ein Exempel daran nemmen vnd jhnen dessen ein warnung sein lassen.

Die Früchte diser Practicken haben sich An. 1534. entdeckt: Dann man fandt an deß Königs Hof vnd an vnderschidlichen Orten zu Pariß / etliche schändtliche vnd erschröckliche Libellen vnd Schriften wider das hochwürdigiste Sacrament deß Altars: Darüber erschrack nun der König / hielt ein ansehenliche Procession / sampt der Königin / Söhnen / Fürsten vnd gantzem Hofgesindt / beglaitete das hochwürdig Sacrament mit blossem Haupt / vnd brennende Fackel in der Handt tragent / In maynung / den Zorn GOTtes etlicher massen zustillen / vnd die jhm in seinem Landt von den Gottlosen beschehene iniuri zu recompensiren. Folgents versamlete er die Fürsten vnd Obrigkeiten / ermante sie mit einer grossen Eloquentz vnd Wolredenheit / daß sie jhm doch mit allem eyfer vnd ernst verhilflich vnnd beyständig sein wolten / die eingerissene Ketzereyen vnd Ergernussen außzureuten / rc. vnd er sagte / dz / wann er wüste / daß sein gerechter Arm mit der Ketzerey behafft were / er denselben alßbaldt vom Leib abschneiden lassen wolte.

Hernacher An. 1540. fing die Valdesische Ketzerey an / in der Prouentz einzugreiffen / derwegen verordnete das Parlament zu Aix, daß das grosse vnnd schöne Dorff Merindolo, Cabrieres vnd Costa, als welche mit diser Pestilentz behafft waren / verbrennt vnd zerstört wurden / jnmassen dann auch dises Decret hernacher An. 1545. also exequirt vnd vollzogen ist worden.

Doch brauchte Franciscus nicht den jenigen fleiß / welchen er billich brauchen hette sollen in purgier: vnd rainigung deß Reichs vor disem vbel vnd vnrath. Dann nach dem jhm Pabst Leo X. die benemmung vnd verleyhung der Abbteyen vnd Bistumben bewilligt hatte / hat der König dieselbigen / auff beschehene intercession vnd Fürbitt der Weiber / vnd der Fauoriten, den Soldaten / Hauptleuten / wie auch andern heylosen Leuten der gestalle verwilligt / daß sie die beste Gefäll vnd Einkommen daruon behalten / vnd aber andern den Titl cedirten vnd vbergaben: Oder aber er verkauffte / vnnd vberließ sie de-

nen / die jhm das maiste theil darumb gaben.

Diser vnrath nam je länger je mehr zu/ dann Henricus II. Francisci Sohn fing vil vnd schwere Krieg an / nam allenthalben Gelt auf / mit schwerem interesse, vnd weil er in die länge mit seinem ordinari Einkommen nicht gelangen noch außkommen / (dann er hausete nicht so wol wie sein Vatter) noch auch seine Schulden abrichten kondte / so setzte er die Abbteyen vnd Bistumb daran: dardurch wurden die Kirchen Hirtenloß / vnd war niemandt verhanden / der den Ketzereyen einen Widerstandt thate. Zu Genf ward das Ketzerische Gifft beraitet / dann die mit der Zwinglischen Sect behaffte Burger entzohen jhrem Bischoffe vnnd natürlichem Fürsten den schuldigen gehorsam / vnd namen in jhren schutz vnd schirm den Caluinum, Viretum Cellam Seel: vnd Gottlose Leut/ welche die Zwinglische Ketzerey mit jhren Gottslästerungen starck vermehrten / vnd nichts anders thaten / als ärgerliche / boßhafftige vnd ehrnrührige Bücher wider die Römische Kirch / den Statthalter Christi (dann eben dises ist das Feldt / auf welchem die Lutherische vnd Caluinische Eloquentz vnd Wolredenheit triumphiret) den Clerum, die Religiosen wider die Heiligen / vnd jhre Bilder / wider die Sacramenten / vnd so gar Jesum Christum selbst (wer lesen mag / der lese deß Wilhelmi Rossæi Bücher / darinn wirdt klärlich angedeut / was die Caluinisterey eygentlich ist) componirten vnd schriben: Immittelst auch Franciscus vnd Henricus mit Kriegen beladen waren / haben sie theils durch sich selbst / theils durch andere Leut / vil ort in Franckreich inficiert, vnd sonderbare heimliche conuenticula vnd versamlungen böser Leut / so noch auf heutigen Tag Hugonotten genennt werden / gehalten.

Dises Fewr wardt auch angezündt durch die æmulation, eyfersucht vnd mißvertrawen zwischen den Häusern Momorancy vnd Guise, wie auch Conde, dann Anna von Momorancy Condestable in Franckreich prætendirte das Ambt du grand maistre d' hostel oder Obristen Hofmaisters / für jren ältisten Sohn: Hergegen prætendirte es Franciscus de Guise für jhne selbst. Also auch / vnd nit weniger kondte Antonius König von Nauarra / vnd Ludwig von Conde nicht gedulden / daß der Hertzog von Guisa vnd seine Brüder mehr bey Hof galten / denn sie: Es hieltens mit jhnen die von Momorancy, Scatilion vnd Dandelot. Damit auch Ludwig von Conde vnd Caspar Colligny Ammiral in Franckreich etwan ein macht vberkämen / so haben sie sich selbst zu Häuptern der Ketzereyen gemacht / vnd den Ketzern mit rath vnd that geholffen / wie solches die An: 1560. gemachte vnd offenbarte coniuration vnd verbündtnuß gnugsam zuerkennen hat geben / in welchem beschlossen worden / daß der Cardinal von Lothringen / der Hertzog von Guisa vnnd andere fürneme Personen / getödt vnd hingericht / deßgleichen der König Franciscus gefangen / vnd mit jhm / jhres gefallens / vmbgangen solte werden.

Immittelst aber starb diser König / vnd Carolus der IX. kam an seine statt: Baldt im anfang seines Reichs ward das conciliabulum zu Poissy gehalten / vnd auf demselben Theodorus Beza, Petrus Martir, vnd etliche andere Ertzketzer offentlich angehört. Dises gab den Hugenotten vrsach zuvermeinen / daß sie allbereit einen credit, reputation, gelegenheit vnd erlaubnuß erlangt hatten zu allem bösen / derowegen renouirten vnnd ernewerten sie jhre impresa vnnd vorhaben vil hefftiger / denn zuvor / dann nach dem sie es so weit gebracht hatten / daß den Burgern zu Pariß die Wafen genommen wurden / lieffen sie allenthalben in der Statt herumb mit blossen Wöhren / vnd schryen: Euangelium, Euangelium. Sie vberfielen die Kirch Sancti Medardi, tractierten das darinn verhandene Volck sehr vbel / vnnd tratten das hochwürdig Sacrament deß Altars mit Füssen. Zu Orleans machten sie auß den Kirchen Roßställ / verunehrten die Kelch vnd Creutz / verbrenten die Reliquien der Heiligen / zohen den Leib deß heiligen Aignani auß dem Grab vnd verbrenten jhn.

Zu

Zu Clery zerstörten sie die edle Kirch vnser L. Frawen/ namen den Leib Königs Ludouici in Franckreich / vnnd seines Weibs auß der Begräbnuß / schlaifftens auff der Erden herum̃ / vnd verbrentens: Hierauß ist leichtlich zuerachten wie sie die lebendige Könige tractiert würden haben/ weil sie diser gestallt mit den todten Cörpern also seindt vm̃gangen. Zu Leon verbrenten sie den Leib deß heiligen Irenæi, vnd warffen den Aschen in den Roddan, zusampt den Büchern die er geschriben Nach dem sie jhne zuuor citirt, vnd hernacher zum Fewer verurthelt hatten. Eben diser gestallt gingen sie auch vmb mit dem Leib deß heiligen Eutropij in Vranien: Daselbst setzten sie die Bildtnuß eines Crucifixes auff einen Esel/schlugen vñ verspotteten es erschröcklich vnd warfens letstlich ins Fewr. In der Statt Huden im Scarterischen Gebiet vberfielen sie die Kirch/ namen dem Priester die consecrirte Hosti auß der Handt/ trattens mit Füssen / bruntzten in den Kelch / vnd zwangen den Priester das Bruntzwasser zutrincken/ letstlich banden sie jhne an ein Bild Christi / machten ein zihl darauß/ darauf sie mit Büchßen schossen. Vnmüglich were es zuerzehlen/ was sie für Barbarische Stuck wider die Priester begangen / dann an etlichen Orten zohen sie jhnen das Ingewaydt auß den Leibern/warffens den Hunden vnnd Schweinen für / erfüllten die Bäuch widerumb mit Hew vnd Habern/ vnd machten Roßbaren darauß. In nichte erlustigten sie sich mehrers / als wañ sie den Priestern jhre Scham abschnitten. Ein Hauptman/namens Piles, trug zum zeichē der andacht/ an seinē Halß ein Halßbandt/ welches erfüllt war mit den Nasen der Priester: vnd einen andern mit testiculis.

Wer aber die schöne Früchte deß Caluinischen Euangelij noch eigentlicher begert zuwissen/ ď lese die Vallensische Histori/die Replicam deß Launay, die plünderung der Kirchē deß Herrn von Santes, die Coßmographiam Bellaforesti vñ deß Teuetti. Derselb redet von den schändtlichkeiten/so zu Angeloma begangen worden/ vnd sagt vnder andern also: Ein theil der Kirchen ward verbrent/ ein theil zerstört: Sie zohen auß den Begräbnussen vil Cörper/ welche die Kirch für heiligen helt. Ein theil der Mönch vnnd Religiosen wurden an den Galgen gehenckt/ theils wurden jhnen jhre Scham abgeschnitten / theils wurden geworffen in die heimliche Gemächer / theils in die Brunnen vñ Pfützen: theils wurden von den hohen Thürnen vnd Mauren hinabgestürtzt / jm̃ittelst auch sie dise herrliche thaten beginge/ schryen sie vberlaut: viuat Euangeliũ. Vnd dises alles was Teuet erzehlt/ist beschehē An: 1568. Was soll ich auch sagen von der Metzgerey vñ Blutbad/ welchs sie An. 1561. 62. 67. vñ 68. zu Roan, Diepe Turs, Burgos, Mans, Mōbrison, Mompelliet, Nimes vñ Falesa angestelt: damit auch sie jhr fridtlichs Euangeliũ desto besser predigen möchten/ so schmeltzte sie die Creutz/ Kelch vnd andere geraubte Kirchenschätz/vñ bezahlten darmit die teutsche Reuterey. Sie versuchten in diser furi die Statt Pariß zuüberfallen/aber weil ď Hertzog von Guisa diser Statt vñ dem Carolo IX. zu hülf kam / so musten sie mit den langen Nasen abziehen/hernacher versam̃leten sie sich widerum̃ nahe bey Dreux, daselbst wurden sie geschlagen/vnd der Printz von Conde gefangen. Der Am̃iral vnd andere entflohen gen Orliens, jm̃ittelst der Hertzog von Guisa sie daselbst belägerte/ ward er durch verrätherische anstiftung deß Ammirals vnd Bezæ / von einem sonderbaren Poltrolto vmbbracht.

Nach deß von Guise Todt/ ward der fridt gemacht / vñ den Rebellantē nit allein die verzeyhung der begangnen boßheiten / sonder auch ins künftig die freyheit deß gewissens/ der gestalt bewilligt/ daß sie allenthalben in der freyheit leben/vnd jre Gottlosigkeit weder zu Hof/ noch in den Stätten/ sonder heraussen treiben möchten. Durch disen friden nam die anzahl der Hugenottē je länger je mehr zu/vnd sonderlich zu Monplier vnd Nimes. Zu Montalbano, zu Rozel, zu S. Ioan d' Angely, zu Diepen, Sancerra, Isuera, Castres, Sedan, vnd in vilen Stätten in Poitiers, Santongia, Ghiena, Languedoc vnnd Delphinat hatte die Ketzerey allbereit eingenistet.

Diß alles/ vnangesehen/ waren die Hugenotten noch nit zufriden / sondern griffen An: 1568. widerumb zu den Waffen/ trachteten dem König Carolo, welcher sich zu Meaux auffhielt/ nach dem Leben/ vnd belägerten jhn folgents zu Pariß / dahin er sich kaum saluirt hatte. Nahe bey der Statt beschahe ein Scharmützl/in welchem aber sie den kürtzern zohen. Folgents schlugen sie sich zu der teutschen Reuterey in Lothringen / vnd begingen vil vbels / biß letstlich abermals ein fridt gemacht/ vnd in demselben jnen das predigen vnd jhr Gottlose vbungen etlicher massen eingezogen wurden: Weil aber sie nicht mit ruhe sein konten/ so griffen sie abermals zu den Waffen / aber mit jhrem selbst aignen grossen schaden/ dann sie wurden in der Prouentz Languedoc vnd Champagna hart geklopfft: der König ließ zwey Edicta oder Mandaten außgehen/ vnd in denselbigen die Hugenotische Prædicanten auß dem Landt schaffen / er entsetzte auch die Hugenotten aller jhrer Authoritet/ vnnd der Printz von Conde kam letstlich inn einer Schlacht vmbs leben.

Damit aber das Reich nit gantz vnd gar verderbt würde / so bewilligte der König den Rebellanten An. 1572. einen friden / der vil mehr mit jhnen / denn wider sie war. Vnd nach dem er durch allerhandt Künst den Ammiral vnd andere fürnembste Häupter der Hugenotten / zu sich gen Pariß gelockt hatte / ließ er sie allesamt an deß heiligen Bartholomæi Tag / vmbringen/ vnd verschickte seinen Bruder Henricum zu der belägerung Rozel, allda sich 57. zu Pariß vberblibene Prædicanten retirirt, vnd saluirt hatten. Wie nun die von Rozel in der äussersten noth steckten / kam die Zeitung / daß Henricus Hertzog zu Angiu zu einem König in Poln erwöhlt war worden. Derowegen vergliche er sich mit dẽ Rozellern, nam von jnen 100000. Cronen / darauff erfolgte der Friden / mit disem beding/ daß die Hugenotten jhres gefallens zu Rozel, Montalbano, Sancerra Nimes, vnd an etlichen andern Orten/ leben dorfften.

Inzwischen starb König Carolus, vnd die Rebellanten rührten sich abermals/ durch conniuirung etlicher Catholischen oder Politischẽ/eroberten sie die edle Statt Mompilier, vnd der Adel trang sich allgemach in die geistliche Güter / dardurch geriethẽ die Geistlichen in höchste armut/ verachtung vnd verspottung/ wie nit weniger die H. Sacramenten vnd H. ding. Inmittelst kam An. 1574. Henricus IV. widerumb auß Poln/ vnd Franciscus Hertzog zu Alanzon sein Bruder / flohe / auß anstiftung der Hugenotten / von Pariß / nam an sich den Titl eines Protectoris oder Beschützers bayderley Religionen / vnd schlug sich zu den Ketzern: Damit derowegen Henricus seinen Bruder versöhnen vnd deß teutschen Kriegßvolcks / welches der Printz von Conde, vnd Pfaltzgraf Casimirus ins Landt gebracht hatte/ ledig werden möchte/ hat er sich mit den Rebellanten verglichen / vnd jhnen alle Freyheit deß Lebens (außgenommen zu Pariß / vnd in demselben district) verwilligt. Dises empfanden die Catholische Fürsten zum höchsten / vnd machten ein Bündtnuß vndereinander zur verthädigung der Religion vnd deß Königreichs. Der König befürchtete sich / daß die Catholische Fürsten von jhm abstehen möchten/ hielt An. 1576. einen Reichstag zu Blois, vñ ward beschlossen / daß kein andere Religion / als die Römische / in Franckreich geduldet / vnd kein einiger für einen König erkennt vnd gehalten werden solte/ der nicht zuuor im Catholischen Glauben zu leben vnnd zusterben/ denselben zuverthädigen / vnd die Ketzerey mit aller seiner macht vnd müglichkeit zuvertilgen / geschworen hette. Ebenmessig ward vermittelst deß Gilberti Hertzogs von Mompensier, ein vergleich vnd fridt getroffen/ mit disem beding/ daß die Catholische Religion allenthalben gehalten / vnd so gar an denen Orten / da sie vertriben worden / widerumb zugelassen / vnd beynebens das exercitium der Hugenottischen boßheit geduldet werden solte an denen Orten / welche die Rebellanten in den vorigen (aber nit letsten) Kriegen hatten eingenommen / neñlich zu Rozel, S. Ioan, zu Angely, Montalbano, Nimes, &c.

Ver-

Vermittelst dises vergleichs/sonderlich aber deß Hertzogs von Alenzon verraisen in Niderlandt / wurden die sachen ziemlich still / zum sonderbaren vortheil der Catholischen / dann in den letsten Kriegen hatten die Hugenotten schier alle jhre fürnembste Häupter vnd dapffere Soldaten / zusammt dem credit vnd Glauben bey den Teutschen verloren / welche so gar offt mit jhrem grossen schaden in Franckreich kommen waren: Hergegen vermehrte sich die Sect deren / so man Politicos nennet / derselbigen Profession ist / daß sie den zeitlichen friden dem statu ecclesiastico, vnd den statum politicum dem Reich Gottes vorziehen / Item / daß sie Christum vnsern Herrn vnd sein heiliges Euangelium auß dem Hof: vnd gehaimen Rath außschliessen / vnd alle jhre Rathschläg nit mit dem Göttlichē Gesätz / sonder den gegenwertigen occasionibus vnd gelegenheiten conformiren, richten vnd vergleichen. Vnd eben dises ist die fürsichtigkeit diser Welt / von dern der Apostel sagt / daß sie Gottes feindt vnd Thierliche Menschen seyen. Der Prophet Esaias nennet jren Rath einen vnweisen vnd närrischen Rath: Errare fecerunt Ægyptū in omni opere suo sicut errat ebrius & vomens. Der heilig Petrus redet auch von jhnen vnd spricht: Isti sunt fontes sine aqua & nebulæ turbinibus exagitatæ, quibus caligo tenebrarum reseruatur. Deßgleichē spricht Judas: Nubes sine aqua, quæ à ventis circumferuntur, Arbores autumales in fructuosæ, bis mortuæ eradicatæ: fructus feri mari despumantes suas confusiones, Sydera errantia, quibus procella tenebrarum seruata est in æternum, Non est enim ista sapiētia de sursum descendens, sed terrena, animalis diabolica. Inmassen der heilig Apostel Jacobus spricht. Die Welt ist erfüllt mit dergleichen Leuten / vnd sie haben die Christenheit in die äussersiste Confusion, verwirrung vnd verderben gesteckt. Sonderlich aber ist gantz Franckreich mit dergleichen Leuten erfüllt welche auch sonsten allenthalben eingewurtzelt haben.

Zu eben denselbigen Zeiten ward der vorbemelte Hertzog von Alanzon zwey mal mit seinem grossen schaden / wie nit mit weniger schandt vnd spott auß Niderlandt vertriben / vnd hat mit seiner abscheulichen kranckheit vnd armseligen Todt / bezahlt vnd entgolten den schönen Titl / welchen er / auß rath vnd anstifftung der Politischen / bayderley Religiones zuverthädigen / an sich genommen hatte. Dises Hertzogen Todt hat in Franckreich grosse verenderungen der Sinnen vnnd Gemüter verursacht.

Von etlichen Ketzerischen Orten so mit Teutschlandt / Italia / vnd Franckreich grainitzen.

Gleicher weiß wie die Ketzerey von dem Vatter der Finsternuß herkompt / das Liecht vnd die höhe fliehet / also suchet die Warheit das Liecht vnd die höhe. Die Aposteln haben die Predig deß Euangelij angefangen zu Jerusalem / Samaria / Antiochia / von dannen begaben sie sich gen Rom / als in grosse vnd volckreiche Stätt / Aber die Ketzer pflegen mit jhrer schändtlichen Lehr nur in den Vallibus oder Thälern vnd andern Orten / darinn sie dieselbige bedecken können / einzunisten.

Die maiste inficierte Thäler seindt die jenige / welche zu der Marggrafschafft Saluzzo vnd zu Piemont gehören / vnd mit dem Delphinat grainitzē. Zu Saluzzo gehören die Ketzerische Thal Maira, Variata vnd Grana. Zu Piemont gehören die Thal Angrogna, Lucerna vnd Perosa. Das Thal Angrogna ist von 300. Jahren hero gleichsam ein Sentina vnd Schul der Valdesischer Ketzer / beynebens fest vnd Volckreich / vnd hat Emanuel Hertzog zu Sauoya sie niemalen bezwingen können. Das Lucerner Thal ist dreyssig Meilen lang / vnd vber vier brait / vnnd hat vber 25000. Personen / darunder seind 5000. Catholisch: Die vbrigen haben Christum gegen dem Caluino vertauscht.

Das Thal Perosa ist fünff Meilen lang / vnd hat 6. Pfarrkirchen: In den dreyen regniren die Caluinisten / In den andern dreyen wohnen Wölf vnd Lämmer beysammen. Das Thal S. Martini ist drey Mei-

Meilen lang/vnd hat 5. Pfarrkirchen/darunder nur ein einige Catholisch.

Das Thal Chiauenna, welches dem Bischoff von Como zugehört/ ist allerdings Ketzerisch/ Aber das Thal Tellina ist maisten theils Catholisch/ vnd wirdt in sechs Iurisdictiones, oder Herrschafften/ nemlich Bormio, Tirano, Teglio, Sondrio, Morbegno, Trahona außgetheilt: Die allerketzerischte ist Sondrio, allda der Graubindter Magistrat wohnet. In d' Herrschafft Bormio, welche 10000. Seelen vermag/ seindt drey Häuser inficiert, inn der Herrschafft Morbegno dreyssig. Die Herrschafft Tirano hat 5000. Personen/ deren der dritte theil Ketzerisch.

In disem Thal werden die Christen sehr vbel von den Graubindtern jhren Oberherrn gehalten/ dann sie straffen nicht allein die Priester/ so die Leut zum Catholischen Glauben ermahnen/ sondern auch die jenigen/ so sich bekehren. Sie zwingen die Pfarrherrn/ von der Kirchen verbottene matrimonia, zu celebrieren vnd die jenigen in der Beicht zu absoluiren, welche wider die heilige Canones contrahirt haben/ oder in offentlichen Sünden stecken. Sie verstatten vnd bewilligen nit/ daß die Catholischen sich der hülf der frommen frommen Priester gebrauchen/ müssen derwegen sich mit abtrünnigen/ Gottlosen vnd ärgerlichen Priestern behelffen/ vnnd gleichfalß allgemach Ketzerisch werden.

Niderlandt.

Die Ketzerey hat sich im Niderlandt eingetrungen/ vermittelst der Kriegßempörungen/ Blutvergiessungen vnd Verrähthereyen/ so sich in vnderschidlichen Orten vnd Gelegenheiten begeben haben/ als die Caluinische Sect anfing die Vnderthanen zuverwirren/ wider jhre Fürsten auffrührisch zumachen/ das Volck zubezauberen/ vnd die Stätt vnd Länder mit allerhandt Gottlosigkeit zuerfüllen. Dise Caluinische Sect welche den aller schönsten vnnd reichesten theil Europæ zerstört/ hat im Krieg zwischen Franckreich vnnd Spanien eingewurtzelt/ sich erzeigt/ vnd nach dem zwischen Philippo II. vnd Henrico II. gemachtem friden sehen lassen. Dann Anno 1566. als König Philippus vernommen/ was für vnordnungen vnd gefahr der Religion in den Niderlanden verhanden/ ordnete vnd befalch er/ daß die Decreta deß heiligen Concilij Tridentini, vnnd die Ordnungen Caroli V. wider die Ketzer obseruiert vnnd gehalten werden solten: Diser vrsachen halben vnderstunden sich etliche verkehrte vbel gesinnte Personen zusagen vnd außzubraiten/ daß der König vorhabens were/ die Spanische Inquisition im Niderlandt einzuführen/ machten derowegen ein Bündtnuß/ kamen gen Brüssel/ vnd vbergaben der Margaretæ Ertzhertzogin zu Oesterreich Regentin im Niderlandt/ ein Supplication/ darinn begerten sie/ daß jhnen die Freyheit deß gewissens verwilligt werden möchte: Baldt darauff wurden die Kirchen zerstört/ vnd die Altär entheiligt/ deßgleichen/ vnd ein mehrers beschahe auch zu Hertzogenbusch/ Valentzin/ Gendt/ Audenard/ Brüssel/ Vtrecht. Die Franciscaner Mönch wurden vertriben auß Delfft/ deßgleichen die Carthäuser auß Amsterdam. Die von Brüssel begerten jnen die Ketzerische Predigen zubewilligen: So gar ohne alle erlaubnuß predigte man zu Brugk/ Gendt/ Ypern vnd Audenard. Andorf ward numehr ein Babylon der Lutherischen/ Caluinisten vnd Widertauffer: Dahin waren auß Teutschlandt kommen Flaccus Illiricus mit fünff andern Sathans Instrumenten: Also/ daß dise Statt/ welche zuuor geziert war mit friden/ Religion vnd guter Policey/ vnuersehens verendert ward in einen Acker deß Vnkrauts vnd confusion, in ein Schul der Gottslästerungen/ verzweiflung vnd wütigkeit/ in ein Leenam der Irrthummen/ vnd in ein Hidriam der Ketzereyen. Die Statt Valentzin nam nit allein die Caluinische Prædicanten an/ sondern widersetzte sich auch dem König: Eben dergleichen thaten die von Tornay: Aber die von Nimwegen verbliben beständig/ dann als ein sonderbarer

Ketzer sich vnderstundt daselbst zupredigen vnd zu den Wafen zugreiffen / haben sie fünf in der Religion verdächtige Rathsherrn ab / vnd andere Catholische an jhrer statt gesetzt / den Prædicanten vertriben / vnd die Cathedrām der Pestilentz offentlich verbrennt.

Im Jahr hernacher ließ die Regentin Margaretha / das exercitium vnd vbung der Ketzereyen bey Leib vnd Lebens straff verbieten / stillete / vermittelst deß Grafen von Arnberg / die Frießländer. Der Herr von Norcarme widereroberte die Statt Tornay vnd Valenzin: Der Graf von Megen brachte die von Vtrecht widerumb zum gehorsam. Zu Antorf wurden die Prædicanten vertriben / vnd jhre Synagogen versperrt.

Inmittelst kam der Hertzog von Alba mit grosser Kriegßmacht in Niderlandt / ließ alßbaldt den Grafen von Egmondt / Horn / vnd andere gefängklich einziehen vnd sie von wegen jhrer gebrauchten Conniuentzen, enthaubten / derwegen machte / sich der Printz vonn Vranien auß dem Staub / flohe / in Teutschlandt / kam wider mit einer grossen Kriegßmacht vnd beflisse sich / die Niderländer von deß Königs gehorsam abwendig zumachen: Aber der Hertzog von Alba / vnangesehen er nicht so starck war / zwang jn / wider auß dem Landt zuweichen / so ward auch sein Bruder Ludwig in Frießlandt geschlagen. Es ließ sich gleichwol ansehen / als würden durch dises mittel alle sachen widerumb gut werdē / aber weil der Hertzog von Alba das gemüt deß Adels / durch hinrichtung deß Grafen von Egmondts / Horn vnd anderer Freyherrn / alienirt vnd verbittert hatte / benebens An. 1570. vñ 71. den zwaintzigisten vnd hunderisten Pfenning trutzigklich einforderte / so ward jm das Volck ebenmessig feindt vnd zuwider / vñ nam dardurch vrsach zu newen Tumulten vnd Aufruhr / so kaum biß dato aufgehört haben. Dañ der Printz von Vranien vnd die Rebellen eroberten alßbaldt die Stätt Briel / Vlissingen / schier gantz Seelandt vnnd Hollandt (außgenommen Middelburg vnd Amsterdam) Item Monsin / Rührmondt / Mechlen / Amßfort / Schwoll / Campen / Zütfen.

Dann weil der Hertzog von Alba niemalen auf dem Meer gekriegt hatte / vnd derowegen die Meerporten nit in obacht nam / so kehrte er nur allein fleiß an / sich im Landt zubefestigen. Nit destoweniger eroberte er Sütfen vnd Mechlen wider: Inmittelst er aber Harlem belägerte / habē die Feinde die Statt Middelburg inn Seelande belägert.

Nun ward der von Alba wider abgefordert vñ Ludouicus de Requesens an seine statt verordnet / der vnderstundt sich / die Statt Middelburg zuentsetzē / aber vergeblich / dañ sie ergab sich dem Feindt mit sonderbarn bedingen. Nit destoweniger belägerte vnd eroberte Mondragon die Statt Xirxé. Inmittelst meutinirtē die Spanier / dann man war jhnen vber 30. Monatsoldt schuldig / sie befestigten sich zu Hülß / vñ der Herr von Requesens starb vnversehens / deßgleichen wurden die Spanier von den Staden bekriegt. Graf Ernst von Manßfeldt / vnd der Herr von Barlamont wurden befängknust / das Castell zu Vtrecht vnnd Gendt wurden eingenommen / der Printz von Vranien gefordert / vnd zwischen den Catholischen vnd Protestanten ein vergleich vnd bündtnuß gemacht / beynebens 53000. zu Fuß / vñ 16000. zu Roß gesamlet: Im Leger ward auf Catholisch sacrificiert, vnnd auff Ketzerisch gepredigt. Durch dises Mittel kamen die Ketzer widerumb gen Antorf / gewannen etliche Kirchen / vnnd hielten die Gaistlichen sehr vbel. Aber die Spanier vberfielen die Burgerschafft vnuersehens / raubten vnd plünderten die Statt / ebenmessig beschahe auch zu Maßtricht.

Inmittelst kam Don Iohan d'austria vnnd weil derselb anfangs nicht versehen war weder mit Volck noch Gelt / hergegen die Feinde sehr wol staffiert / so machte er einen Friden mit jhnen / der gestallt / daß die Spanier allesampt auß dem Landt ziehen solten. Vnd ob wol vnder andern Fridtspuncten / die erhaltung der Religion vnd vertilgung der Ketzerey / das fürnembste waren / nicht desto weniger wolte der Printz von Vranien dieselbigen nicht halten / sondern gab denen zu jm abgefertigten

Gesand-

Gesandten zur antwort/ daß er gleichwol ein kahlen Kopff / aber ein vil grösser Hertz hette: Er legte auch nicht allein die Wafen nicht nider/ vnd hielt seine Zusagungen nicht/ sondern stifftete allerhandt Mißvertrawen vnd vneinigkeiten/ befürderte mit aller macht die Caluinisterey/ erhielt das Volck inn dem Auffruhr vnd Mutwillen/ vnd machte letstlich ein so grosses Mißvertrawen zwischen den Staden vnd Don Iohan, daß derselb/ auß forcht gefangen oder gezwungen zuwerden/ sich gen Namur ins Schloß zu saluiren, begabe: Darauß namen die Staden vrsach der newerungen/ berufften den Printzen von Vranien gen Brüssel/ vnd verainigten sich auffs new mit jhm.

Im Jahr hernacher schlugen sie jhr Leger theils vor Rühremundt/ vnd theils vor Namur, allda Don Iohan sein Volck versamlet hatte: Aber weil sie vor Rühremundt abziehen müsten/ vnd zu Namur geschlagē wurden/ so verluren sie Löuen/ Dieſt/ Arschott vnd andere mehr Ort. Immittelst eroberte der Printz von Vranien die Statt Amsterdam/ vnd die Staden liessen deß Kaysers Bruder Ertzhertzog Matthiam, wie nit weniger hernacher deß Königs in Franckreich Bruder den Hertzog von Alanzon, deßgleichen Hertzog Hanß Casimir/ ins Niderlandt beruffen/ mit dem eitelen Titl eines Gubernatoris, dieselbigen kamen nach einander zu vnderschidlichen zeiten mit grosser Kriegßmacht vñ starcken Hoffnungen etwas stattlichs zuerhalten.

Damit auch allermennigklich in der Rebellion interessiert were/ so ließ der von Vranien ein Decret außgehen/ daß ein jeglicher/ vnnd sonderlich auch die geistlichen schuldig sein solten zuschweren/ daß sie den Don Iohan für einen Feindt haben vnd halten wolten/ weil aber die Franciscaner vnd Jesuiter sich dessen verwiderten/ so wurden sie auß Antorf vñ andern Stätten vertriben. Die von Duay vertriben die Jesuiter/ forderten es aber baldt wider: Die von S. Omar, vnd Gräflingen verbliben beständig beym König: Hergegen brachte Casimirus die vbung der Caluinisterey gen Brüssel vnd Gendt. Die von Gendt bezahlten seine Soldaten mit den Kirchengezierden: Aber die von Artoys vnd Hennegau erzeigten ein mißfallen/ ob dem maināydigen procediren vnd verhalten der andern Prouintzen: Derwegen vnd weil der von Vranien sich besorgte von jnen verlassen zuwerden/ so ließ er durch den von Aldegond mit denen von Gendt handlen/ dz sie den Catholischen zum wenigisten nur drey Catholische Kirchen verwilligen wolten/ dann durch dises Mittel vermeinte er die Gemüter der Malcontenten (also nēneten sie die von Artoys vñ Hennengau) zustillen/ vnd sie ebenmessig zu der Bündtnuß vnd verainigung zubewögen/ aber die von Gendt waren allbereit in der Caluinisterey ertruncken/ vñ woltens nit bewilligē/ es sey denn/ dz die Malcontenten sich ebēfalß zu der Caluinisterey wurden bekennen. Hierdurch wurden die von Artoys vnd Hennegau/ Item die von Duay, Lilla vñ Orchiers, verursacht/ sich mit dem König zu Hispanien/ vermittelst deß Hertzogs von Parma, welcher nach absterbē Don Iohās, das Gubernamet d' Niderlanden angenommen/ zuversöhnē. Deßgleichen thaten auch die von Hertzogenbusch. Vñ in Frießlandt eroberte der Herr von Renßburg die Statt Gröningen/ vñ bewilligte jnen die Ketzerey. Die von Vtrecht verainigten sich mit den Holländern vnd Seeländern/ vnd vertilgten in jrer diœces alle Catholische vbungē.

Immittelst eroberte der Hertzog von Parma die Statt Maſtricht/ vnd der von Renßberg fiel von dem von Vranien ab/ vnd brachte die Statt Gröningen wider auf deß Königs seiten: Aber der von Vranien brachte es dahin/ daß die Staden von Hollandt/ Zeelandt vnnd Vtrecht Anno 1581. dē König in Hispanien allerdings absagtē: Er forderte den Hertzog võ Alantzon (welcher allbereit einmal mit schlechtē ehrn wider heimgezogen war) wider/ vnd ließ jhn für einē Hertzogen von Brabandt außruffen. Aber diser Titl wehrete jhm nicht lang/ dann weil er sich vnderstundt etliche Vestungen an sich zu ziehen/ vnd mit Frantzösischem Volck zubesetzen/ so kam er auß Antorf kaum mit dem Leben daruon/ der seinigen wurden vber 3000.

zu todt geschlagen / vnd er selbst kam abermals mit schand vnd spott wider heimb in Franckreich / vnd starb bald hernacher.

Kurtz vor disen zeiten ward der von Vranien zu Antorff mit einer Kugl aber nit tödtlich / durch die Backen geschossen / vnd hernach zu Middelburg durch ein schlechte Person / namens Balthasar / gar vmbgebracht: Der Hertzog von Parma aber eroberte die Statt Audenard / Jpren / Fenaromond / Viluorden / Gendt / Brug / Nimwegen / Mechlen vnd Prüssel / deßgleichen Antorff vnd die Schluiß. Hierüber erschracken die Holländer vnd Seeländer / namen jhre zuflucht zu der Königin in Engellandt / ergaben sich vnder jhren Schutz / vnnd verpfendten jhr die Stätt Vlissingen vnnd Rancken in Seelandt: durch hülff diser Engelländischen nation haben sie den Krieg beharrt wider den König zu Hispanien / weil derselb mit Franckreich zuschaffen hatte. Sie eroberten auch Stenwich / Nimwegen / Deuenter / Sutfen / vnd andere fürneme orth / biß nach absterben deß Hertzogens von Parma / Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich vnd Jsabella Jnfantin von Hispanien ins Niderlandt kommen. Beschließlichen haben vil ding den eingang der Ketzerey ins Niderland befürdert / Erstlich die Nachbarschafft vnd gemeinschafft mit Engellandt vnnd andern inficirten orten: Am andern / der Frantzösisch Krieg / dann nach demselben hat die Ketzerey jhren Fuß gesetzt in den Schlössern der Herrn vnd Edelleuth / vnd in den Häusern der particular Personen / folgendts in den grossen Stätten: Sie hat auch jren Kopff erhebt mit der vorbemelten Supplication an die Hertzogin von Parma: Sie hat die Laruen abgethan in den tumulten zu Antorf vnd anderstwo. Sie hat Wurtzel gesetzt sampt der rebellion wider den König / vnnd mit deß Printzen von Vranien gebrauchten allerhand list vnd rencken / in deme er den Casimirum vnd den von Alentzon, als protectores der andern Religion / ins Landt brachte. Nichts aber hat die Ketzerey mehrers befürdert / vnd die Christliche rainigkeit diser orten beschedigt / als eben die zwischen den Catholischen vnd Ketzern gemachte vnion, dann dardurch verluhr das Volck den horrorem vnd grausen der Ketzerey: Sie wurden vnder einander domesticirt vnd vertrawt: Vnd auß diser vntrewlicheit ist erfolgt die corruption deß rainen thails / daß wie ein einige vntzen Gallen gar leichtlich ein gantzes Pfundt Honigs bitter machet / also können wenig Ketzer vil Catholische vil ehender verführen / denn die Catholischen sie widerumb auff den weeg der Warheit bringen / dann es seind die Kinder der Finsternuß vil klüger vnd listiger / denn die Kinder deß Liechts: Vnnd jene seind Wölff / dise aber seind Schaaf: jene seind Füchß / dise aber seind Lämmer / jene seind Schlangen / dise aber seind einfältige Tauben. Derwegen beuilcht vns der Apostel / daß wir die Ketzer meiden / vnnd sie so gar nicht grüssen sollen / seitemal auß jhrer Gesellschafft nichts anders zugewarten / als ein befleckung vnd verderben. Vnd lieber wie kan der jenig gut Catholisch sein / der der Ketzerey nicht feind ist vnd sie nicht fliehet vnd meidet / sonder sich zu jhr gesellet vnd vertrewlich mit jhr ist / im wenigsten jene zum König Josaphat gesagte wort: Impio præbes auxilium, & his qui oderunt Dominum amicitia jungeris? betrachtent? Wie nun in diser vnione die Ketzer moraliter wol thun / in deme sie sich mit den Catholischen verainigen / also thun die Catholischen vbel vnd vnrecht / in deme sie sich vereinigen mit den feinden Gottes / vnd eben diser vrsachen halben bewilligt Gott / daß gemeinlich dergleichen Catholische / welche sich so gar leichtlich mit den Ketzern verbrüderen / durch jhre Händ letztlich vertilgt vnnd vndertruckt werden / wie zusehen ist in den successibus der Engelländischen scismatum vnd im progreß der Ketzereyen in Schottlandt / Franckreich vnd Niderlandt / dann daselbst ist nichts mehr Catholisch / als eben die von Namur / Lützenburg / Artois / Hennegau / vnd ein theil Brabandts vnd Flanderns: Das vbrige alles miteinander ist Caluinisch / Zwinglisch / Widertauferisch vnd Teuflisch durcheinander.

Poln/Reussen.

Im anfang der Hussitischen Ketzerey / hat sie / wie der Krebß / vmb sich gefressen / vnd sich biß in Poln erstrecken wöllen / wofern sich König Ladislaus vnnd der eyfer der Bischoffe vnnd Adel deß Landts nicht hetten darwider gesetzt. Dann derselb König verweigerte die Kron/welche jhm von den Böhmen angetragen ward / dann er hielts für vnzimblich / daß ein Christ ein König der Ketzern sein solte: Er ließ auch auff einem Reichstag decretiren vnd verordnen/daß alle die jenigen / so sich der Hussitischen Ketzerey theilhafftig macheten/solten ohne alles ansehen der Personen/ernstlich gestrafft werden. Aber doch weil im anfang deß Lutherthumbs die junge Leuth gen Leipzig vnnd Wittemberg zohen / theils zum studiren/ theils zu erlernung der teutschen Sprach/ vnd theils auß fürwitz/ (dann damals waren keine Academien in Poln) so kamen sie widerumb heimb / entweder Ketzerisch/oder halb Catholisch.

Derwegen verbotte Sigismundus I. daß niemandt seine Kinder diser orten zum Studiren hinauß schicken solte. Durch dises mittel ward dises Vnheil etlicher massen von den Polnischen Grainitzen abgewendt / aber doch nicht gar/ dann theils von wegen der grossen freyheit deß Polackischen Adels / theils von wegen der inficirten Benachbarten Länder vnd Gewerbs deß Baltischen Meers / hat anfangs das Lutherthumb / folgendts die Caluinisterey mit aller macht in disem grossen Königreich eingerissen / wann die Polackische Edelleuth / welche von jhren studijs widerumb auß Niderlandt heimb kamen.

Sie haben auch mit der zeit die Arrianische vnnd Ebionische Ketzerey beherberget: Vnnd die allerersten / so auß dem Kelch Luthers vnnd anderer Ketzermeister getruncken/waren die Preussen / dann die Kauffleut brachten sampt jhren Waaren vnnd Kauffmanschafften / das Gifft auß Teutschland/braiteten es auß/ theils durch jhre conuersation vnnd gemeinschafft/ theils aber durch Bücher. Folgendts haben die Prædicanten vnnd Schulmeister der Religion an vilen orten den Boden gar außgestossen: Also/daß Anno 1525. die Lutherische wütige Burger zu Dantzig sich vnderstanden / den alten Catholischen Rath abzusetzen / die Kirchen zu prophaniren/die Geistliche Güter zuuerenderen/vnd den religiosis allerhand mutwillen zu zufügen: Vnd ob schon der König die Statt etlicher massen stillete / so verblib doch die Religion in so grosser Vnordnung / daß die Catholischen die Kirchen verluren/ vnd der Gottsdienst allerdings abgeschafft ward: Also daß heutigs Tags zu Dantzig nichts mehr verhanden / als ein einiges Dominicaner Closter / vnnd zwey Jungfrawen Clöster / deren das aine innwendig in der Statt / das ander aber heraussen ligt / darinn der Catholisch Gottsdinst frey gehalten wirdt. Vor wenig jahren seind auch etliche Jesuiter dorthin kommen / vnnd haben gleichwol kein Collegium noch Schuel gehabt / aber doch mit jhrem predigen vnnd andern jhren vbungen/vil Leuth bekehrt.

Sonsten was das Lutherthumb in Preussen belangt / ist Albrecht Marggraf zu Brandenburg / durch seine Brüder Henricum vnd Georgium / auß einem Catholischen Teutschen Maister vber die Preussische Landen / Lutherisch worden/ vnd hat sich zu einen Hertzog in Preussen (deren Hauptstatt Königsperg ist) gemacht.

Durch das Exempel dises jhres Fürstens / haben die Vnderthanen in Preussen das Lutherthumb leichtlich vnd gern angenommen.

Jhm widersetzte sich gleichwol der eyfer der Bischoffe / vnnd vnder andern der Cardinal Stanislaus Osius Bischoff zu Varma / vnnd sein nachfolger Martinus Cromerus. Besagter Cardinal hat ein Collegium der Studenten gestifftet zu Branßperg zwischen Elbingen vnd Königsperg gelegen. Item ein seminarium der clericorũ, vnd noch ein anders der Armen. Deßgleichen hat Gregorius

XIII. ein seminarium für die jugendt zu Grasperg gestifft: Aber doch regiret im Hertzogthumb Preussen nicht allein das Lutherthumb / sonder auch der Osiandrismus oder deß Osianders verführische Lehr / Deßgleichen hat die Widertauferisch Sect alldort / sonderlich zu Königsperg vnnd vmb Dantzig herumb eingenistet.

Lifflandt.

Zur zeit Kaiser Fridrichs deß ersten / seind sambt den Kauffleuthen etliche Predicanten in Lifflandt kommen / denselbigen widersetzte sich einer / namens Meinhard von Lübeck / vnd wirckte vil guts / ward auch derwegen durch den Ertzbischoff von Bremen zu einem Bischoff in Lifflandt gemacht. Ihm folgte Bertoldus Abbas Cistersiensis, derselb lieferte den Feinden deß Glaubens ein Schlacht / vnnd blib in derselben: Derwegen ward in Lifflandt eingesetzt der Orden der Ritter mit dem Schwerdt / welche im fall der noth / die Prediger deß Glaubens verthedigen solten.

Vnnd weil diser Orden allgemach schwach vnd vnuermüglich ward / so vereinigten sie sich mit den Teutschen Rittern / vnnd wurden hinfüran Creutzherrn genennt. Von derselben zeithero erkenten vnnd hielten die Großmaister in Lifflandt den Großmaister in Preussen für einen Oberherrn / biß zu Alberti von Brandenburgs zeiten / derselb machte sie Anno funffzehenhundert vnd dreyzehen gegen erlegung einer summa Gelts / widerumb frey. Damals waren fünff Bischoffe in derselben Prouintz / nemblich zu Derpa / Asilia / Oesilia / Curlandia / Reuel / das Ertzbistumb zu Riga. Dise alle hatten auch die Weltliche iurisdiction in jhren Stätten.

Anno 1528. ward der Großmaister vnnd seine Brüder / offentlich Lutherisch / gleichwol bliben die Bischoffe ein zeitlang beständig. Anno 1557. bekriegten die Kreutzherrn den Ertzbischoffe zu Riga einen Marggrauen von Brandenburg / vnnd befängnusten jhne / seitemal er nicht bewilligen wolte in jhre boßheiten / aber weil sie vermerckten daß König Sigismundus in Poln sich seiner annemmen wolte / so liessen sie jhne wider ledig vnd in vorigem Standt.

Nach seinem Todt kam Riga in die Händ der Polacken. Nicht lang hernacher durch absterben Wilhelms von Fürstenberg / nam der Orden der Creutzherrn ein end: Vnnd als sie kurtz daruor durch den Großfürsten in der Moßkaw jhrer meisten Güter entsetzt waren worden / begaben sie sich vnder den Schutz Sigismundi in Poln / aber hatten wenig hülff von jhm.

Inmittelst eroberte der Moßkowiter die Statt Derpta vnnd vil andere / transportirte vnnd führte die Lifländer anderstwohin / vnnd machte auß Lifflandt ein Coloniam der Moßkowitern: Hergegen bekriegte Joañes König in Schweden den Moßkowiter / eroberte Reuel / Nerua / vnnd andere ort in derselben Prouintz. Letztlichen bekriegte ebenmessig König Stephanus in Poln den Moßkowiter / vnd nam jhm alles was er noch vbrigs in Lifflandt hatte.

In diser Prouintz seind sechserley Geschlecht der Menschen / nemblich die Estoner / Teutschen / Schweden / Dennemercker / Moßkowiter vnnd Polacken. Die Estoner seind die natürliche Inwohner deß Landts / wohnen gemeingklich auff dem Landt / warten dem Ackerbaw auß / haben jhre aigne Sprach / vnnd noch biß dato einen Samen der alten Religion. Die Priester halten sie in grossen ehren / vnnd bringen jhnen das Saltz / die Kertzen vnnd frische Früchte / damit sie es segnen. Sie besuchen mit grosser andacht etliche Kirchen / welche durch die Päbst mit sonderbaren Ablassen versehen seind.

Sie halten vil vom Weichwasser / vnnd pflegt ein jeglicher einen Apostel für einen Protectorem vnd Beschützer zuerwöhlen. Die Beicht / letzte Oelung / raichung deß hochwürdigen Sacraments vñ die Firmung seind bey jhnen abkommen /

weil sie in so langer zeit keine Priester gehabt. Die vnwissenheit der Christlichen ding ist dermassen groß bey jhnen / daß man in einem Dorff kaum einen Menschen findet / der das Zeichen deß heiligen Creutzes machen oder das Vatter vnser betten kan. Die Teutschen wohnen in den Stätten / so gemeingklich durch sie selbst erbawt seind worden. Riga die Hauptstatt in Liflandt hatte kein andere reliqui der Christenheit/als ein einigs Closter darinn Anno 1587. nur zwo Nonnen / vnnd alle beyde vber hundert jahr alt waren/ biß letztlich König Stephanus ein Jesuiter Collegium dorthin stifftete. Die wurdẽ aber bald hernacher vertriben/ aber An. 1591. durch Sigismundum König in Poln wider eingesetzt. Die andere orth/welche die König in Schweden vnnd Dennemarcken besitzen/ haben schir gar kein Liecht deß Glaubens / sonderlich die Bawersleuth. Die Moßkowiter haben in Liflandt das eusserste Nerua sampt etlichen andern orten / alda sie jhre ritus vnnd gebräuch halten / wie hernacher gemelt soll werden. Die Polacken habẽ den Moßkowitern meistentheils succedirt, Dann nach dem König Stephanus Anno 1581. dise Prouintz erobert hatte/schickte er vil Polacken hin / sie zu regiren / vnd an statt der vertribnen Moßkowiter zubewohnen / wie auch dises Volck widerumb zum Glauben zu bringen: Er hat gleichfals zwey Jesuiter Collegia in Liflandt gestifftet/ains zu Riga (daruon oben meldung beschehen) vnd ein anders zu Derpato/sampt einẽ edlẽ seminario. Beschließlichen hat er 1589. den Lutherischen Predicanten das predigen in Liflandt durch ein Decret verbieten lassen.

Groß vnd klein Poln.

WAs aber groß vnd klein Poln/alda anfangs das Lutherthumb eingriffen/belangt/seind Anno 1560. etliche Caluinische vnd Zwinglische Predicanten von Zürch vnd Genf / nemblich Bernardinus Ochino, Valentinus Gentilis, Paulus Alciatus, Georgius Blandrata, Petrus Statorius, alle deß Bullingeri vnnd Caluini Jünger / dorthin geschickt / vnd durch Ioannem Lismaninũ einen Abtrünnigen empfangen worden. Die haben alßbaldt angefangen jhre Zungen vnd Federn wider den Pabst / die religiosen, die Meß vnnd die allerheiligste Dreyfaltigkeit zu scherpfen vnd zu wetzen/ auch die erschreckliche vnnd Teufelische Lehren außzubraiten/darunder war der Arrianismus die allerschlechtiste teufelische Sect. Darauß erfolgten im grossen vnd klainen Poln die Secten vnnd gottslästerungen der Duitern/ Triteitern/ Trinitanern/Arrianern/ Sasometaniern vñ Mahometanern. Valentinus Gentilis brachte zu Crackow einen Caluinischen Prædicanten zum arrianismo: Durch hülff deßselben vnd anderer / braitete sich dieselbige Sect je länger je weiter auß: Dann König Sigismundus wiewol er Catholisch gewesen / ware er doch darneben auch ein Politicus / Dahero er die rainigkeit deß Glaubens/jhme nicht so vil angelegen sein lassen / alß die fridtsamkeit der Vnderthanen vnd deß Adels Gunst/wie er dann diser vrsachen wegen sich nit widersetzt zu disputiren vnd zu glauben was einem jedlichen geliebte vnd gelüstete. Also / daß die newe Arrianer sich vnderstunden ein offentliche disputation vnnd vnderredung in Religionssachen zubegeren/die auch jhnen zu Peterkow Anno 1566. bewilligt ward. Darauß entstund in derselben Prouintz ein so grosse Babylonische cõfusion der Gottslesterungen vnd höllischen Secten/ daß ein sonderbare fürnemme Person den König warnete/daß wofern er nicht zeitliche wendung thete / sein Reich bald ein end nemen würde.

Vnmüglich aber war es/disem vnrat so bald zu remediren vnnd abzuhelffen/ dann es erstreckte vnnd erweiterte sich allenthalben/vnd sonderlich im kleinen Poln/ vnd andern orten/ wie die Pest/vnnd weil der Adel dises Gifft zum erstenmal getruncken / vnnd ein vil grössere macht im Landt hat/denn der König selbst / so haben sie die Catholischen leichtlich in Sack geschoben/den Ketzern die Cantzln vñ Schulen eröffnet/ vnd newe Catechismos außgehen

gehen lassen / biß letzlich König Sigismundus mit todt abgangen / vnnd König Stephanus an seiner statt kommen / welcher dises Fewer der Ketzereyen alßbaldt geleschet hat.

Zu disem end versahe er die Bistumben vnnd Embter der Kronen / mit exemplarischen Personen / stifftete Seminaria vnd Collegia, vnnd reformirte die Academiam zu Cracow.

Anno 1587. bekehrte sich ein Calvinischer Predicant zu Crakow / vnnd verschwur die Ketzerey offentlich / nicht ohne grossen spott der Calvinisten / deren Synagog durch die Knaben vnnd das Volck Año tausent fünf hundert siben vnd achtzig vnd dañ abermals Anno tausent fünf hundert zwey vñ neuntzig verbrent ward. Klain Poln ist mehrers dann groß Poln erfüllt mit Calvinisten / Ebionitern vnd Widertaufern / sonderlich vmb Lublin herumb. Daselbsthin schicken die Ketzer ihre Kinder zur Schul.

Littaw vnd Samogitia.

Littaw vnnd Samogitia seind die letzte Provintzen in Europa. Dise Völcker waren den Reussen vnderworffen / aber weil der groß Cham die Reussen vberzogen vnnd gedemmet hat / so haben die Littawer sich ihres gehorsambs entzogen: Vnnd ist mit der zeit Mindoch Großfürst in der Littaw zum Christlichen Glauben bekehrt / vnnd durch Innocentium IV. zu einem König gemacht worden: Aber er fiel gar baldt wider zu der vorigen Abgötterey: Biß letzlich Anno tausent drey hundert sechs vnd achtzig / den vierzehenden Februarij / Jagello Großfürst in der Littaw den Glauben annam / sich mit deß Königs Tochter in Poln verehlichte / vnd seine Vnderthanen ebenmessig zu der Tauff brachte: Aber ob schon es niemaln am fleiß vnnd sorgfeltigkeit der Lehr vnnd vnderweisungen ermanglete / seind doch theils die grösse vnnd wilde deß Landts / theils die vermischung mit den Reussen (welche allerdings mit Ketzereyen / scismatibus vnnd Aberglauben erfüllt seind) theils der mangel vnd Abgang der Operariorum vnnd Priester / letzlich auch die jetzige schwebende Ketzereyen / ein vrsach vnnd verhinderung gewest / daß diser Weingarten nicht gebürlicher weiß gepflantzt ist worden / dann in der Littaw vnd Samogitia lassen sich immerdar vil reliquien der Abgöttereyen sehen.

An etlichen orten betten sie einen sonderbaren Abgott an / welchen sie Distipam / das ist / einen Herrn deß Wegs nennen / vnnd jhm zwey Hüner opfferen / auch jhm zu Ehren köstliche Mahlzeiten halten.

Vier meilen von Vilna in dem Dorf Lauanaschi verehren sie die Schlangen: Die Samogitier ziglen an etlichen orten sonderbare schwartze vierfüssige Schlangen / vnnd sehen sie mit grossem Aberglauben hin vnd wider im Hause gehen / wann auch jhnen was widerwertigs begegnet / erzeigen sie jhnen wenig Ehr. Sie verehren auch das Fewr / den Plitz / die Wäld / die Sonne / den Mohn / die hohe vnd alte Bäum.

An etlichen orten in der Littaw opferen sie der Göttin Telluri Schwein / vnd dem Gott Ziemienni vnderschidliche Thier. Es mangelt auch an keinen Machometanern / dann Vitoldus Fürst in der Littaw brachte Anno tausent drey hundert sechs vnd neuntzig ein grosse anzal gefangene Tartarn mit sich / setzte sie an den Wasserfluß Vaeca zwo meilen von Vilna / verordnete jhnen sonderbare Landtgüter / vnnd bewilligte / daß sie auff Mahometisch leben möchten.

Es seind auch die Vnderthanen in Samogitia vnnd Liflandt / Sclauen der Edelleuth / müssen jhnen fünff Tag in der Wochen arbeiten / dardurch sie werden gezwungen an den Feyrtägen zu arbeiten / darauß jnen dann die vnwissenheit der Göttlichen dingen erfolgt. Ebenmessig verhindert den fortgang deß Glaubens in disen Landen das Lutherische / Cal-

uinische/ Widertauferische vnnd Arriani-sche vnziser.

Vor vilen jahren haben die Zwinglianer zu Vilna ein grosse Schuel gebawt/ vnnd in derselben schir alle Jugendt in der Littaw verführt: aber sie ist anjetzo durch hülff der Jesuiter zerstört / dieselbigen halten sich dermassen wol / daß die Ketzer vnnd Scismatici selbst jhre Kinder zu jhren Schulen schicken/ dardurch wirdt vil guts geschafft / vnnd vil Leut bekehrt/ sonderlich / vermittelst deß grossen Eifers vnnd Andacht deß Cardinals Radziuils vnnd der Hertzogen seiner Brůder: Vnnd wie die tugendt an jhr selbst lieb vnnd angenemb ist/ also glantzet sie herrlich vnd schön an den hohen vnd edlen Personen.

Rote Reussen.

Reussen wirdt getheilt in das Rote vnnd weisse Reussen / das eine gehört zu der Cron Poln / das ander aber dem Moßkowiter.

Im roten Reussen ist der Adel gemeingklich den Sitten der Römischen Kirchen / das Volck aber den Griechischen Irrthumben vnnd dem Patriarchen zu Constantinopel zugethan.

Anfangs war Chiouia die Hauptstatt deß gantzen Reussen/ daselbst wohnte der Patriarch Ruthenus / aber durch die erfolgte Zerstörung diser Statt / hat der Patriarchat daselbst ebenmessig auffgehört.

Anjetzo werden in Reussen / (darinn auch Littaw begriffen) fünff Lateinische Bistumb gezehlt / nemblich Vilna / Samogitia / Chiouia / Janouia / Luceoria/ die gehören alle vnder den Ertzbischoff zu Leopoli. Aber die Reussen oder Rutheni haben zwey Ertzbistumb / nemblich zu Vilna vnd Leopoli/ vnd sechs Bistumb/ nemblich Polosco/ Voldomira/ Luceoria/ Pinsce/ Chiouia vnd Presmilia.

Zu Leopoli wohnet auch ein Ertzbischoff oder Patriarch der Armeniern/ welche nation in grosser anzahl alldort vnnd zu Camenissa handlet.

Zu Volinia (welches wie auch Podolia/ vnd Reussen begriffen) ist der Hertzog von Ostrogoia / welcher gleichwol ein Haupt ist deren / so die Griechische sitten halten / aber seine Söhn haltens mit der Römischen Kirchen / vnnd wirdt vil guts von jhnen verhoffet.

In summa/ die jenige Polnische Prouintzen/ so mit dem Baltischen Meer grainitzen / nemblich Preussen vnnd Liflandt/ seind mit der Teutschen Ketzerey mehr als zu vil behafft: Die jenige aber so mit Schlesi/ Märern vnnd Vngern grainitzen / seind besudelt mit dem Pech jhrer benachbarten : Vnnd die jenige / so gegen Mittag vnd Auffgang ligen / seind bemackelt mit den Griechischen vnd jetzigen Ketzereyen.

Was die Scismaticos belangt / ist exempels weiß zuwissen / daß in der Statt Luceoria fünff tausent Fewrstätt verhanden / vnder denen seind hundert vnnd siben Catholisch / die andern seind theils Ruthenisch/ theils Armenisch.

Zu Palatio haben die Ruthener siben Kirchen / vnnd die Catholischen nur aine. Ob schon/ wie obgemelt / klein Poln erfüllt ist mit Ketzern / so ist doch die anzahl der Catholischen vil grösser. Groß Poln ist vil rainer von wegen deß fleisses vnnd sorgfältigkeit deß Ertzbischoffen von Gnesna / dessen iurisdiction es meisten theils vnderworffen.

Wenig Ketzer findt man auch in den diœcesen zu Plosca/ vnnd Vladislauia/ aber noch vil weniger / vnnd kaum einen einigen in Massouia. Ausser der durch König Stephanum vnd etliche Bischoffe gestiffter Collegien / seind auch in Poln die seminaria zu Bransperg / welches der Cardinal Hosius gestifft / vnnd Calisia / welches der Ertzbischoff zu Crakow gestifft.

König Stephanus hat eins verordnet

net zu Derpta in Liflandt. Bapst Gregorius XIII. zwey / ains zu Bransperg vnnd ains zu Vilna. Deßgleichen hat man zu Bransperg / Plutouia Vilna vnd Posnania sonderbare Häuser gebawt / daselbst die arme Schuler von dem Almusen der Bischoffe vnnd anderer Personen zu den studijs vnderhalten werden.

Schismatici oder Griechen in Europa.

DJe fürnembste Menschliche fürsichtigkeit vnnd weißheit bestehet in deme / daß man den Vnordnungen bey zeiten begegne / Dann wann der Vnrath einmal eingewurtzelt hat / wechst er in den menschlichen Gemütern wie das Graß im Felde / oder wie das Ephew an einer bawfelligen alten Maur. Er reisset alles zu sich / wie ein starck außlauffender Bach: Flumina pauca vides magnis è fontibus orta, Plurima collectis multiplicantur aquis.

Die Patriarchen zu Constantinopel haben sich von der einigkeit der Kirchen nicht geschwind vnnd alßbald abgesondert / sonder vermittelst der hülff der Griechischen Kayser / jetzt der ainen / bald einer andern prærogatiua angemaßt / vnd letztlich vnderstanden / sich gantz vnnd gar daruon abzusonderen / vnd jhnen selbst vnuerschambter weiß das erste ort in der Kirchen Gottes zuzumessen.

Der erst Bischoff zu Bisantz oder Constantinopel war der heilig Apostel Andreas / desselben zwey vnnd zwantzig Nachfolger haben sich jederzeit mit dem Titel eines Bischoffs benügen lassen / biß Anno dreyhundert vnd sibenzehen / einer / namens Alexander / sich einen Patriarchen nennen hat lassen.

Hernacher war Anatolius nicht zu friden mit der Patriarchalischen dignitet / sonder fing an / die authoritet vnnd præeminentz vber die andere Kirchen vnnd consecration ihrer Bischoffe an sich zuziehen. Diser gestalt wuchs der Ehrgeitz vnnd vnuerschambtheit / biß der Patriarch Joannes vnd nach jhm Cyriacus jhnen selbst den Titel eines allgemeinen Bischoffs / vnd das erste ort in der Kirchen Gottes zugeaignet.

Dise jhre vermessenheit fouirte vnnd befürderte Kayser Mauritius / aber Kayser Phocas gab jhm nicht (wie Caluinus vnd Bodinus vngleich fürgeben) das erste ort in der Kirchen / sonder erkennte vnd erklärte / vermög der heiligen Concilien vnd der heiligen Vätter / daß die Römische Kirch das Haupt seye aller anderer Kirchen. Darbey verblib es ein zeitlang rübigklich / biß Anno 1054. Patriarch Michael sich vnderstund ein allgemeiner Patriarch zusein / wie seine vorfahrn gewest waren / dann er sagte / daß der Römisch Bischoff / wie auch alle andere Lateinische Bischoffe excommunicirt weren / vmb daß sie wider das decretum deß Concilij Ephesini / zum Symbolo oder Glauben gesetzt hatten das Wort: Filioque, Dardurch vermeinte vnnd prætendirte er / daß das erste durch den Pabst verlohrne ort jhm zugehöre. Hiermit waren die Griechen nicht zu friden / sonder beualchen auch / daß alle Lateinische Kirchen gesperrt wurden / vnnd Kayser Constantinus Nonomacus gab allen denen stattliche verehrungen / so wider die Römische Kirche schriben. Hierdurch erfolgte ein so grosses Schisma, zertrennung vnnd verbitterung zwischen der Römischen vnnd Griechischen Kirchen / daß die Papassi Græci noch heutigs Tags sagen / daß es besser seye Türckisch / denn Latinisch zuwerden. Deßgleichen pflegen die Moßkowiter jhren Feinden den Lateinischen Glauben zuwünschen / allermassen wir vnsern Feinden die Pestilentz wünschen. Welches dann ohne zweifel ein vrsach ist / daß das so stoltze vnnd hochtrabende Griechische Kayserthumb von den Türcken vnnd Barbarischen Völckern mit Füssen getretten wirdet / vnnd der Patriarch zu Constantinopel / vmb daß er den Römischen Bischoff für keinen Ober-

herrn erkennen wöllen / anjetzo gezwungen wirdt / sich vor dem Türcken zu demütigen / vnnd jhm / vmb daß er jhne zu einem Patriarchen annimbt / vnd jhm die Hand kussen läßt / einen Tribut zuerlegen.

Sie pflegten hieuor in jhrer promotion vnd für das Händkussen 3500. Kronen zu bezalen / aber zu vnsern zeiten hat Metrophanes Ertzbischoff zu Philippoli / damit er den Patriarchat an statt deß Jeremie erlangen möchte zwo million vnd viermal hundert tausent / folgents 30000. Kronen erlegt.

Die Iurisdiction dises Patriarchen ist sehr groß / dann nicht allein erstrecket sie sich in klein Asia / vnd zu den Mingrellis / Georgianern / Circassiern / Caffanern / vnd allen andern Völckern / so am Euxinischen Meer / Propontide vnnd Archipelago biß zu der Insel Corfu / Item in der Moßkaw / Reussen vnnd Littaw / wohnen / sonder auch in allen orten Europæ so dem Türcken vnderworffen / vnnd den Griechischen Ceremonien ergeben seind / jnmassen Thracia, Græcia, Valachia, Macedonia, Seruia, Bulgaria, Bosna, Dalmatia vnnd die alldort benachbarte Völcker. Dann weil dise Völcker vnder das Ottomannische Joch gerathen / so haben sie auß mangel der Catholischen Priester / allgemach die Griechische sitten angenommen / dann alßbald der Türck den Latinern etwan ein ort oder Landt nimbt / alßdann ist der Patriarch alßbald verhanden / vnd versihet sie mit Bischoffen vnnd ministris seiner Sect: Vnd diser gestallt erweitert er vber die maß / sein iurisdiction.

Vom Lateinischen Patriarchen zu Constantinopel / vnd von den Latinern / so hin vnd wider in seiner Iurisdiction zerstrewt wohnen.

NAch dem Anno 1204. etliche Fürsten auß Niderlandt / Franckreich vnd Italia die Statt Constantinopl erobert hatten / erwöhlten sie nit allein den Lateinischen Kaiser Balduinum Grauen zu Flandern / sonder auch einen Patriarchen / namens Thomas Morosinus / es vereinigte auch sich die Griechische mit der Römischen Kirchen. Aber vber 70. jar hernacher nach dem die Latiner durch Michaelem Palæologum, vberwunden worden / vnnd das Reich verloren hatten / haben sie vom Patriarchat schir nichts anders behalten / als den blossen namen vnd etwan einen schatten deß gradus, welchen sie noch heutigs Tags haben. Dann die Römische Kirch erwöhlet successiuè einen Constantinopolitanischen Patriarchen / deßgleichen einen Antiochenischen / Alexandrinischen vnd Jerosolimitanischen / demselben gehorsamen die jenige Völcker / welche in den terminis der iurisdiction der Griechischen Patriarchen / der authoritet vnd Lehr der Römischen Kirchen folgen. Der besagte Patriarch wohnt nit zu Constantinopel / sonder gemeingklich zu Rom / hat aber daselbst einen Vicarium, vnnd wofern derselb nicht verhanden / so wirdt dasselbe Ambt versehen durch den Priorem der Dominicanorum oder Franciscanorum, so im Aduent vnnd in der Fasten Predigen.

Der Latiner / so zu Constantinopel wohnen / seind nicht vber 200. vnd werden genennt Caffaluchi / vnnd die Gasse Caffamalca / dann als Machomet Caffa erobert hatte / ließ er 700. Geschlechter gen Constantinopel bringen / daruon seind an jetzo nur zehen oder zwölff mehr verhanden. Sie erhalten vnnd beschützen jhre Kirch S. Nicolai mit grosser mühe wider den mutwillen der Türcken / dann dieselbigen haltens für ein grosse schand / daß dise arme Leuth ein Kirch in diser Kaiserlichen Statt haben. Ein vil grössere anzal der Catholischen ist zu Pera / dann der Jnwonern seind biß in 500. vnd der Libertinischen Sclauen seind auch souil. Der Realischen seind zwey tausent. Vber diß seind alldort die Geschlechter der Gesandten der Europischen Fürsten / deren seind aber nit vber 100. Der Kauff: vnd Handlsleuten ist ein gute anzahl verhanden. Auß den natürlichen Latinern so wol zu Constantinopel als auch zu Pera entspringt ein sonderbarer glaub vnd andacht gegen dē Apostolischen

Stul /

Stul/ vnd ein vnaußsprechlicher eyfer der Kirchen die sie besitzen / wie auch der religiosen. Zu Pera seind acht Kirchen vnnd ein Dominicaner Closter mit vier Brüdern/ Item ein Franciscaner Conuent mit zehen München. Deßgleichen ein Abbtey S. Benedicti. Achzehen meil von Pera am schwartzen Meer ist ein Insel Sanctæ Mariæ de Castagni, welche gleichwol durch die Türcken zerstört worden / aber von den Perotiern, welche allzeit den fünfzehenden Augusti dorthin kommen / andächtiglich besucht vnnd Meß gehalten wirdt durch einen fratrem, welchen sie mit sich nemen.

Nit weit daruon wohnet ein geschlecht der Bosnesern / welche auß mangel der Lateinern anjetzo auff Griechisch leben: Noch ein anders dergleichen geschlecht (dann Machomet hat das Bosnesische Volck hin vnnd wider zerstrewt) wirdt gefunden ein halbe Tagraiß von Constantinopl/ vnd wirdt die Bonoscari genennt: Leben auch auff Lateinisch / haben ein Kirch / dieselbe wirdt besucht durch noch zwey oder drey andere dergleichen benachbarte Geschlechter in der Bosnischen Sprach.

Zu Varna vnnd in derselben costa oder gegendt practisiren vnd handlen die Ragusische Kauffleuth / vnd sonderlich zu Sibistria, Prouadia, Soma, Tarnoui vnd in Russi, allda 30. Ragusische Geschlechter verhanden. Es werden auch etliche gefunden zu Adrianopoli/ zu Philipopli/ zu Soffia/ vnd Nouobassaro/ zusampt einer Capellen vnd Priester. Beim grossen Meer sihet man die Statt Caffa / alda haben die Latiner biß zu vnsern zeiten ein Kirch gehabt / in dern die Patres S. Francisci den Gottsdienst versehen / vnnd wirdt besucht von den Ragusischen vnnd Sciottischen Kauffleuthen. Dreissig meiln daruon ist das grosse Dorff Scuiritacci / das wirdt bewohnt von etlichen vberblibnen Genouesern / welche vorzeiten dasselbe Landt besessen: vnd noch biß dato den namen Spinoli, Darij, Grimaldi, ꝛc. behalten / aber jhre natürliche Spraach in die Tartarische Spraach vnnd sitten verkehrt haben. Sie seind dem Precopoter Tartar vnderworffen/ der brauchet vnd verschicket sie in Poln/ Moßkaw / Seruia vnnd Bulgaria, &c. Zu Targouist in der Walachey seind 1000. Walachische Häuser/ Griechischer sitten: Item 22. der Lateinischen / So haben auch Sachsen vnd Vngern zwo Kirchen/ die aine vnser lieben Frawen / die andere deß heiligen Francisci / aber auß mangel eines Catholischen Priesters/ behelffen sie sich mit einem Lutherischen. Deßgleichen thun die von Campolongo vnnd Rimnico. Der Waiwoda in der Moldaw ist den Catholischen / so daselbst wohnen / vnd den Franciscaner München sehr günstig. Anno 1588. hat der Cardinal Aldobrandinus (welcher hernacher Pabst worden) zween Jesuiter in die Moldaw verordnet / denselbigen verhieß Petrus Waywoda / daß er jhnen die Kirchen vnd Pfarren / welche die Latiner gehabt/ einantworten wölle.

Moldaw begreiffet 15. Stätt vnnd vil Märckt vnd Dörfer / so durch Vngern vñ Sachsen bewohnt werden. Die natürliche Inwohner reden die Ruthenische Sprach vnd haben Griechische sitten/ aber doch erkennen sie nicht den Patriarchen zu Constantinopl. Dise Prouintz ist inficirt vnd die Ketzerey daselbst eingeführt worden/ durch den Despotam von Lamo, welche König Sigismundus Augustus in Poln eingesetzt vnd den Alexandrum vertriben: Derselb gab den Ketzern vnd Scismaticis die Häuser vnnd Kirchen der Catholischen.

An der Donaw zwischen Nicopolis vñ Russi / findt man zwölff Dörffer / so die Pauliner genent werden/ vnd 15000. Seelen starck seind. Sie reden Bulgarisch / vñ seind Manichæisch. Dise ob sie schon die Bilder Gottes vnd der heiligen verehren/ so betten sie doch das heilig Creutz nicht an sub specie pietatis, dann sie haltens für vnzimblich / daß man das Creutz / darauff Christus den schmehlichen Todt gelitten/ ehre. Sie haben einen Priester / der der erst ist im säen vnd schneiden deß getraidts / vñ dergleichen dingen. Auß den gesambleten erstlingen macht er ein Kuchen / zeigts den Leuthen drey mal/ vnd fraget sie / ob sie jhn

sehen?

sehen? Vnnd wann sie ja sagen/ alßdann spricht er: Gott geb/ daß jhr vbers Jahr nit weniger sehet. Aber doch seind sie der Griechen feinde/vnd der Latiner freunde.

An den Moßkowitischen Grainitzen findt man etliche andere Völcker/ welche Mordui oder Moxi genennt werden/ sich wie Türcken oder Juden/ beschneiden/ Götzen anbetten/ wie Heiden/ vnnd sich tauffen lassen wie Christen. Sie leben nach dem natürlichen Gesetz/ betten einen einigen Gott an/ als einen Erschaffer der Welt. Sie ziehen vilmals im Jahr hinauß ins Feldt/essen vnd trincken mit einander/ aber die Erstling alles dessen/ was sie essen/ trincken vnnd samblen/ opferen sie Gott/ vnd werfens gegen dem Himmel.

Sonsten werden an dem Canal zu Constantinopl etliche Latiner/zu Gallipoli gefunden/ sampt einem Franciscaner Münch/der jhnen Meß liset. Dise Patres befinden sich auch zu Palorma an der Asiatischen costa, allda etliche Christen wonen/vnnd weiter zwo Tagraiß hinabwertz visitiren vnnd besuchen sie zwey Dörffer der Albanesern. In den Inseln deß Archipelagi hat man vor der zwischen Paulo III. vnd Carolo V. vnnd den Venedigern gemachter Bündtnuß/ vil Latiner gefunden/ aber Barbarossa hat sie auß beuelch deß Solimanni/ hin vnnd wider zerstrewt vnd außgetheilt. Zu Andro haben die Latiner ebenmessig vil außgestanden/ nach dem Joannes Miches ein Portugesischer Jud durch Selim den II. zu einem Hertzog gemacht worden. Dann es seind nicht vber 3000. mehr verhanden/ vnd wird die Kirch mit 4. oder 5. Priestern erhalten/ es wirdt auch der Adel vil besser/ dann das Volck im Lateinischen Glauben behalten. Vor zeiten war daselbst Bischoff Benedictus Sepsius, derselb ward von den Griechen bey den Türcken verklagt/ vmb daß er seine Pfarrkinder auff S. Stephans Galeren verschickt/ vnnd einen vorrath an Vnschlecht einkaufft hatte/ seine Galeren damit zu schmiren. Diser vrsachen halben ward er in die Gefängknuß geworffen/ folgendts auff die Galeren geschmidet/ aber letztlich durch das Almusen/ theils seiner Befreundten/ theils der Sciottier wider erlöst. Diser ist vor wenig jahren auff der Raiß in Italien gestorben.

Santorini war die allerchristlichste Insel im Archipelago, aber weil Bartolomæus Bischoff daselbst von den Griechen verklagt ward/ daß er am heiligen Auffartstag den Fahnen hatte fliegen lassen/so ward er befängnust/ vnd ransonirt. Diser Bischoff kam hernacher gen Rom/ nach dem er daselbst ein subsidium vnnd Gelthülff erlangt hatte/ begab er sich wider auff den Weeg zu seiner Kirchen/ aber er starb in Candia: Bey diser gelegenheit bemächtigten sich die Griechen deß Hauses/vnnd dreissig anderer Lateinischer Kirchen. Als nun hernacher frater Antonius de Marchesi ein Sciotto dorthin kam Bischoff zu werden/ ward er gezwungen ein Schulmeister zu sein/vnd damit sein Brot zu gewinnen. Letztlich ist er von einem Griechischen Bischoff vertriben/vnd jhm alles/ vermüg vnd in Krafft eines Türckischen Patents genommen worden.

In der edlen Insel Scio/ wohnen mehr Latiner/ denn anderstwo/ dann vnlengst hat Selim sie den Guistinianis Genouesischen Edelleuthen (welche sie vom Michaël Paleologo zu einer ergetzung/ der jhme von jhnen wider die Venediger gelaiste hülff/ vberkommen hatten) genommen. Anjetzo ist alldort ein Griechisch Ertzbistumb vnd zwey Bistumb/so alle vnder den Patriarchen zu Constantinopl gehören. Der Latinern so in der Statt Scio wohnen/seind 10000. die haben einen Bischoff S. Francisci Ordens/ der jhnen durch den Bapst zugeordnet ist worden: Dise haben nur ein einige Kirch: Vor wenig jahren seind die Jesuiter auch hinkommen/vnd haben ein Capellen.

Von Cypren vnd denen Inseln/ so den Venedigern zugehören.

Ehe vnd beuor die Türcken die Insel Cypren erobert hatten/ waren die Edelleuth der Lateinischen sitten/ dann sie hatten jhren Vrsprung von Engelländ-

gelländern / Frantzosen / Italienern vnnd andern Europeischen nationen / so sich in dasselbe Königreich / nach dem verlust deß heiligen Landts / dorthin hatten retirirt vnd begeben: Aber das Volck vnd die Burger lebten auff Griechisch. Die Lateiner hatten drey Bischoffe zu Famagosta, new Baffo vnnd Limisso, vnder dem Ertzbistumb Nicosia. Die Griechen hatten vier Bischoffe / so vom Volck erwöhlt / aber durch den Lateinischen Ertzbischoff bestettigt wurden / nemblich zu Solia, Carpasso, Lespar, Baffovecchia: Eben souil hatten die Orientalische Armenier Jacobiter / Maroniter / Nestorianer: Vnnd weil anjetzo der Adel in den vergangnen Kriegen schir allerdings vertilgt ist / so ist kein anderer Bischoff verhanden / als ein Griechischer vnd die Orientischen. Man sagt gleichwol / daß die Franciscaner Münch angefangen haben in der Statt Nicosia etwas guts zuuerrichten.

Tini vnnd Cerigo seind die beste Catholische Inseln deß Archipelagi; gleichwol ist Tini vil Edler / Volckreicher / vnnd erfüllt mit sehr guten vnd frommen Christen / hat einen eignen Bischoff. Etliche Griechen wohnen in den Dörfern.

In Candia wohnen die Edelleuth gemeingklich in den Stätten / Sithia / Retimo / Canea vnnd Candia mit Lateinischen sitten / sampt ihren Bischoffen / vnd werden getheilt in Venedische vnnd Candiotische Edelleuth. Das Volck vnd die Burger leben auff Griechisch / ohne Bischoff / derwegen müssen sie / im fall der noth / zum Bischoff von Zante oder dem Patriarchen zu Constantinopel fliehen.

Zu Corfu ist der Ertzbischoff Lateinisch / aber das Volck gemeingklich Griechisch: Gleichwol hat die Statt / von wegen deß grossen zulauffs der Venediger vnnd Lateinischen Kauffleuten / vnnd von wegen deß Ertzbischoffs vnnd der Thumherrn / vilmehr ein Latinisch / denn Griechisches ansehen.

Moßkaw.

Vngefährlich vor fünff hundert jahren zur zeit der Regirung Voladimiri / haben die Moßkowiter den Namen vnd das Gesetz Christi angenommen / eben damals als die Griechen sich von der Catholischen Kirchen absonderten: Darauß erfolgte / daß die Moßkowiter die Griechische Irrthumb vnnd Ceremonien angenommen / vnd biß dato behalten. Dann als anfangs das Ertzbistumb Chiouia ein Metropolis deß gantzen Reussen war / ist hernacher dieselbe dignitet dergestalt getheilt worden / daß die Metropolis deß weissen Reussen erstlich gen Valodomira vnnd folgendts gen Mosca: Item die Metropolis deß roten Reussen gen Leopolis ist transferirt worden. Auß diser Abtheilung seind hernacher vil mißbräuch erfolgt / sonderlich aber auß der vollkommnen macht / deren sich der Großfürst in erwöhlung deß Metropolitani zu Moßkaw angemaßt / dann dieselb gehörte zuuor den Bischoffen vnnd Abbten desselben districts. Es gehorsambte auch der Metropolitanus zu Moßkaw so gar den Littawern / aber weil der Großfürst Vitoldus sahe / was für ein grosse summa Gelts / vermittelst der gelegenheiten der visitationen, welche der Metropolitanus alle siben Jahr hielt / auß dem Landt kam / so hat er mit gutachten der Bischoffe vnnd Äbbte erwöhlt einen Metropolitanum auß den Ruthenern seinen Vnderthanen / der zu Vilna wohnen solte.

Was aber die Moßkowiterische Irrthumben belangt / verlaugnen sie sambt den Griechen den außgang deß heiligen Geistes auß dem Sohn: Sie glauben daß der heilig Geist sitze zu der lincken / vnnd der Sohn zu der gerechten Hand deß Vatters / wie sie dann solches exprimiren vnd außsprechen / wann sie das zaichen deß hailigen Creutzes machen. Im hochwürdigen Sacrament deß Altars brauchen sie ein gesäurtes Brot / vnnd Communiciren in beyden gestalten. Sie verflu-

verfluchen die Lateinische Kirch / vnnd an statt deß bösen / wünschen sie den Lateinischen Glauben jhren Feinden. Sie wissen gar nichts von den heyligen dingen / dann sie haben keine Schulen / darinn die jugendt vnderwisen würde / noch Maister so das Volck lehreten.

Die jenigen werden für die gelehrtisten gehalten / welche ein wissenschafft haben der Ruthenischen Sprach. Jhrer wenig können das Vatter vnser: vil weniger den Glaubē vñ die gebott Gottes: Ins gemein wissen sie mehrers nicht vom Christlichen Glauben / als was sie gleichsamb sampt der Milch auß der Mutter saugen. Doch halten sie die heylige Schrifft in so hohen ehren / daß sie dieselbe nicht berühren / es sey denn / daß sie zuuor das zeichen deß heyligen Creutzes darüber machen. Eben so hoch halten sie auch die erste vier Concilia generalia. Sie haben vnderschidliche Griechische Patres, so in jhrer Sprach verdolmetscht worden / nemlich den Basilium, Chrysostomum, Damascenum: Vnd auß den Lateinischen den Gregorium Magnum, Desselben homilias lesen sie an den Festtagen dem Volck für. In grossen ehren halten sie den heyligen Nicolaum Magnum, vnnd haben desselben Bildtnuß zu Moßkaw. Vil sonderbare heiligen haben sie / vnnd vnder andern den Voladimirum, welcher zum ersten vnder den Moßkowitern den Christlichen Glauben angenommen. Item einen Münch Nicephorum vnnd Sergium, so vor zwey hundert jahren gelebt. Von demselben wirdt erzehlt / daß als Demetrius der Großfürst mit jhm aß / er den Teufel auß der Zellen vertriben habe mit disen Worten: Cleb da Sel: das ist: pane & aqua: oder mit Wasser vnd Brot: Vnnd mit eben disen Worten vermeinen sie / daß alles böses vertriben werde / vnnd sie brauchens zum end der Mahlzeiten / gleichsamb zum complemento jhres essens.

Sie verehren die heiligen / wie wir / aber zu vnderschidlichen zeiten. Am andern Tag nach Pfingsten halten sie das Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / vnd mitten in der Fasten / das Fest aller heiligen.

Im Majo geben sie zwen Tag den verstorbnen / vnd nennen dasselbe Fest den planctum animarum, oder die bewainung der Seelen. Die Begräbnussen ehren sie mit vilen Leuchtern vnnd Liechtern / vnnd der Priester gehet vmb dieselbigen herumb mit Rauchwerck vnnd vnderschidlichen Gebetten: vnnd besprützet sie mit einer composition, auß Honig / Wasser vnd Mehl / folgendts isset er einen theil / vnd die vmbständer einen andern theil derselben.

Die Freunde deß abgestorbnen beraiten auch vnderschidliche Speisen auff der Begräbnuß / deren halben theil behalten sie für sich selbst / vnnd den andern halben theil geben sie den Armen vnnd Dienern. Den Palmtag ehren sie mit grossen vnnd vilen ceremonien, dann der Ertzbischoff setzet sich auff ein schön bedecktes Pferdt: Der Großfürst helt jhm den Zaum / vnnd in seinem abwesen thuts der Printz. Jhm fährt man entgegen mit vilen Gutschen / so da geziert seind mit Zweigen vnnd allerhand Früchten / vnnd beglaiten jhne also in die Kirchen.

Der Ertzbischoff gibt dem Großfürsten für den Dienst / welchen er jhm an demselben Tag laistet / zwey hundert Kronen / die nennen sie rubboni. Das Volck arbeitet vnnd handlet auch an den Festtägen / vnd vermainen / daß nur die Reichen vnd religiosen schuldig seyen alßdann zu feyren / außgenommen am Tag der Verkündigung Mariæ / welchen sie stattlich celebriren.

Die Bilder Gottes vnd der heiligen halten sie in grossen ehren / sonderlich die Bildtnuß deß Creutzes / welches man an allen offentlichen vnnd geheimen orten gemahlt sihet: Sie verehrens mit niderbuckung deß Haupts / oder mit der bezeichnung / vnd so gar steigen sie von den Pferden herunder / wann sie nahe hinzu kommen.

Alle jhre Werck fahen sie an mit dem zeichen deß heiligen Creutzes / dessen

dessen ein jeglicher ains am Halß trägt. Wann sie betten wöllen/knyen sie nicht nider/sondern stehen gemeinigklich zu Fuß mit genaigtem Haupt/vñ bezeichnen sich. Wann sie in ein Hauß gehen wöllen/erzeigen sie dem Creutz/(welches allenthalben an dem würdigisten Ort deß Hauses stehet) ein Reuerentz/folgents grüssen sie die jenigen/die jhnen begegnen. Die Fastenzeit fahen sie an nach der Sexagesima, vnd enthalten sich deß Fleischessens/aber nach der Quinquagesima, essen sie weder Eyer noch Milchwerck. Im Jahr halten sie keine sonderbare Fasten noch wachen/aber am Mittwochen vnd Freytag essen sie kein Fleisch/Eyer noch Milch. In der Fastenzeit vnd im Aduent vermeinen sie/daß sie die Fasten nicht brechen/woferrn sie sich nur deß Fleisch vnd Milchessens enthalten. Wann aber sie communicieren, oder zum Tisch deß Herrn gehen wöllen/alßdann pflegen sie am Montag/Mittwoch vñ Freytagen gar nichts/am Erchtag vnd Donnerstag aber im Tag nur einmal zuessen/darauff communiciren sie am Sambstag. In der Moßkau sihet man ein vnendtliche anzahl Clöster/vnd zwischen den Stätten Moßkau vnd Nouigardia werden gezehlt 140. so alle wol besetzt seind. Zwaintzig Meilen oberhalb Moßkau ist ains/darinn 350. Nonnen verhanden. Die Bischoffe werden auß den Clöstern genommen/welche wie auch die Mönch nit dörffen Fleisch essen/noch Weiber neñen. Die Kirchen seindt beschaffen in der gestallt eines Creutzes mit gewissen vnd schönen abtheilungen zu bayderseits. Der Clerus, oder Priesterschafft vom Volck abgesondert mit einer Maur/welche mitten durch die Kirch gezogen wirdt/vnnd hat zwey Thor/dern das eine deß Königs Thor genennt/vnd nit auffgethan würdet/es sey denn/daß wann man hingehen will Meß zulesen. Vil Religiosen in der Moßkau gehen hin vnd predigen den Tartarn das Euangelium/derowegen einsmals Stephanus Bischoff zu Permia durch sie vbel gemartert/vnd letstlich geschunden ist worden: Aber der Großfürst Ioannes hat sie widerumb zum Glauben gebracht: Ebenmessig ist der Glaub erweitert worden durch die Moßkowitische vnd Liflåndische Colonias, welche von den Großfürsten gebracht seindt worden in die Abgöttischen Königreichen Astracan vnnd Cassan.

Ende deß andern Buchs/andern Theils.

Ander Theil/deß dritten Buchs/

Darinn gehandlet wirdt von den Abgöttereyen / so in Asia im schwung gehen.

Von den Abgöttereyen der Tartarn.

ASia wirdt bewohnt von allerhand Glaubensgenossen/Abgötterern/Juden/Machometanern vnd Glaubigen. Die Abgötterer erstrecken sich ins gemein zureden/vom Fluß Obiosino biß an das Oceanische Meer/vnd durch alle Inseln deß vnendtlichen Archipelagi, vñ vom Fluß Indosino biß zum äussersten Orient. Jch hab gesagt ins gemein darvon zureden/dann die Machometaner haben einen grossen Theil in Cambaya/Malabar vnd Bengala: Vnd vnser Christlicher Glaub nimbt sehr zu in Jndien vnd den Moluccen/Jtem in den Philippinen vnd Japon/wie hernacher soll gemelt werden. Deßgleichen mangelts nicht an Juden an etlichen vilen Orten. Derowegen wöllen wir auch etwas reden von den vnendtlichen Abgöttereyen vnnd Aberglauben diser Barbarischen Völcker.

Was nun erstlich die Tartarische Abgötterey belangt/sihet man an dem Mundt oder Schlundt deß Flusses Obio ein sehr altes Götzenbildt in der gestallt eines alten Weibs mit zweyen Kindern in dem Arm/vnd ein anders zu den Füssen. Dises Götzenbildt nennet das Landtvolck das alte guldine Weib. Es wirdt angebettet von den Iugris, Obdoranis vnd Condoranis. Sie opffern jhm köstliche Fell vnd Hirschen/vnd besprengen mit jhrem Blut den Mundt/vnd die Augen deß Bildts. Die Chirgeser hencken die abgestorbenen an die Bäum/auff denselbigen predigen jhre Pfaffen/vnd besprengen die Zuhörer mit einer von Blut/Koth/Laim vnd Erde vermischter Materi/die sie für jhren Gott halten. Aber die Catayner Tartarn haben in jhren Aberglauben vnd Finsternussen etwas scheinlichers/dann sie haben zween Götter/den einen deß Himmels/vnd den andern der Erden. Dem Gott deß Himmels opffern sie täglich das incensum, oder Rauchwerck/vnd begeren nichts anders von jhm/als einen guten verstandt vñ gesundtheit: Von dem GOtt der Erden begeren sie Früchte/Vich vnd andere jrrdische ding/dañ sie sagen/daß er ein Weib vnd Kinder habe/vnd derwegen sorg trage für das Vich/vnd den Samen. Als offt sie essen/schmiren oder bestreichen sie mit dem faistesten Fleisch den Mundt deß Götzenbildts/vnd der Kinder/folgents werffen sie etwas von der Brühe deß Fleisches auß dem Hause den Gaistern für. Den GOtt deß Himmels setzen sie an ein hohes Ort: Den Gott der Erden aber auf der Erden. Sie glauben/daß vnsere Seelen vnsterblich seyen/aber doch/daß sie auß dem einen Leib widerumb in andere/bessere oder ärgere Leiber/nach beschaffenheit jhres beschehenen verhaltens/fahren.

Von der Chinesischen Abgötterey.

MJt den Tartarn grainitzt die Chinesische Völcker/dieselben betten an den Himmel/die Sonne/den Mohn vñ andere Sternen/item die Inuctores vñ Erfinder der Künsten/vñ die jenigen/so etwan herrliche vñ nutzliche thatẽ vñ werck begangen haben:vnd vnd' and'n ist ein anse-

ansehenlichs Weib mit einem Kindt inn den Armen / demselben richteten sie sehr grosse Statuas oder Bilder auff/vnd lassen jhm allzeit ein Liecht vor brinnen. Etliche seindt verhanden / welche so gar die noch lebende Freunde vnnd Verwandten der Götter verehren / vnnd jhnen Kirchen bawen/vnnd sich jhnen verloben. Deßgleichen verehren sie die Teufel in der Höllen / vnnd mahlen sie mit Schlangen vmbgürtet / vnnd mit Fewer im Mundt. Gleichwol ins gemein zureden / verlachen vnd verachten die Chineser die Götter : Sie werffen in jhrer gegenwertigkeit das Loß / vnnd wofern es nicht nach jhrem gefallen fällt/ alßdann briglen sie die arme Götter / stossens ins Wasser / vnnd jagens ins Fewer/ folgendts befleissen sie sich / sie mit newen Verheissungen zuversöhnen / biß letstlich das Loß nach jhrem Sinn außgehet: Vnnd alßdann erhöhen vnd loben sie die Götzen / mit Versen vnnd Gesängen/ opffern jhnen Hennen / gebratne Gänß/ Reiß/ Schweinsköpff/ vnd ein Faß mit Wein. Von allen disen dingen legen sie dem Götzenbildt etwas wenigs für/ nemlich das äusserste Endt vom Ohr deß Schweins / die Klawen der Vöglen / vnd etliche tropffen Weins : Mit dem vbrigen halten sie ein lustiges Panckel. Die Layen tragen lange Haar/ dann sie sagen / daß man sie darbey/ nach jhrem Todt hinauff gen Himmel ziehen werde. Die Priester scheren jhre Haar ab / vnd sagen/ daß sie dergleichen hülff nicht bedörffen.

Von der Abgötterey der Siameser.

Die Siameser halten GOTT für einen Erschaffer deß Himmels vnd der Erden / für einen Belohner der Frommen/vnd einen Straffer der Bösen. Sie glauben / daß der Mensch zweyerley Gaister bey sich habe/ dern der eine jhn bewahret / vnnd zum guten ermahnet / der ander aber jhne versuchet vnd vexieret. Sie bawen vil vnnd herrliche Kirchen / vnd in denselbigen vil vnnd grosse Menschenbilder / die sie vermeinen / daß sie von wegen jhres frommen Lebens im Himmel seyen. Vnder andern Bildern ist ains / welches 50. Schrit lang ist / vnnd welches sie für den Vatter der Menschen halten : Dann sie seindt der maynung / daß derselb von GOtt von oben herab gesendt worden / vnd daß auß jm geboren worden etliche Personen/so da grosse Pein vnd Marter gelitten haben von GOttes wegen. Die Priester werden bey jhnen in grossen ehren gehalten/vnd tragen lange gelbe Klayder / dann weil alle gelbe ding ein Gleichnuß haben mit der Sonnen vnd dem Goldt / so werden sie GOtt dedicirt. Sie gehen nicht in die Häuser der Weiber / vnd ziglen keine Hennen/ vnd daß es fœminæ oder Weibel seindt. Das Weintrincken ist bey jhnen ein so grosse schande / daß sie die Priester / so denselben trincken / zu Todt steinigen. Sie halten vil Fasten im Jahr / vnd sonderlich zu einer zeit / wann alles Volck zu den Kirchen vnnd Predigen lauffet. Sie glauben / daß die Welt einen anfang gehabt/ vnd 8000. Jahr stehen werde / daran numehr 6000. vergangen/ auch daß sie durchs Fewr verzehrt / vnd alßdann sich im Himmel acht Augen der Sonnen aufthun werden/welche mit einer grossen Hitz die Wasserflüß/ vnd das Meer außdörren / vnd die Erde zu lauter Aschen verbrennen / folgents zwey Eyer vberbleiben werden / darauß ein Mann vnd ein Weib kriechen wirdt / so die Welt widerumb erneweren werden. Alßdann werde auch kein gesaltzenes Wasser mehr / sondern allenthalben Weyher vnd klare saubere vnd süsse Wasser verhanden sein / so den Boden dermassen netzen vnd fruchtbar machen werden / daß er ohne alle mühe oder arbeit alles vberflüssig tragen vnd herfür wirdt bringen.

Von der Abgötterey der Peguiner.

In Pegu sagen die allerweisesten von vil vnderschidlichen Welten / vnd sonderlichen fünfen / dern allbereit

vier vergangen/ daß auch die Welt durchs Fewer vergehe/ vnd jmmerdar durch sonderbare Götter widerumb renouiert vnd ernewert werde. Sie haben vnendtlich vil Götter / ja so gar etliche Menschen halten sie für Götter / aber doch mit dem beding/ daß dieselbigen zuuor passiert seyen in Fischen / in wilden Thieren / vnd in allerhandt Vögeln. Sie halten darfür / daß nach disem Leben drey Ort verhanden / das aine der Pein vnd Marter / das ander der Wollust/ vnd das dritte der Amichilation oder der vernichtmachung/ welche sie Nibantnnen. Vnnd sie sagen/ daß die Seelen so lang an den jetztberührten bayden Orten verbleiben / biß sie würdig werden in dem Niba auffgenommen zuwerden. Auß disen principijs vnd anfängen entspringen dermassen vnendtlich vil Eitelkeiten/ Aberglauben/ Ceremonien vnd närrische maynungen / daß es nicht außzusprechen. Sie verehren auch sonderbare machinas, so da gemacht seindt wie die Egyptische Pyramides, so Varelle genennt werden / vnd dern die klainiste vier Elen hoch seindt. Die allergröste ist in der Statt Degun, vnd dermassen hoch / daß man darauß den maisten theil deß Reichs sehen kan: Sie seindt gemacht auß Stain vnd Kalch / vnd vergult mit guldinen Blettern. Obenauf seindt sie mit Eisenwerck versehen / vnd gezierdt mit einem kupffernen Hut oder Apffel/ der vmbgeben ist mit Glöcklein / darinn die Edlegestein vnnd andere ding / so darzu geschenckt vnnd verehrt wurden / gehenckt werden. Dise Varelle oder Thürn betten sie für jhre Götter an / vnd machens so groß / zur bedeutnuß jhrer grandeza vnd hochheit. Bey jhren Götzenkirchē haben sie Conuenten der Priester / biß in drey hundert vnd mehr. Dieselbigen haben weder auff dem Kopff noch im Angesicht ainiges Härlein / sonder muß alles abgeschoren vnd kahl sein. Sie tragen lange Klayder/ mit Ermlen/ so biß auf die Füß raichē: Haben kein gemeinschafft mit Weibern/ noch auch vil zuschaffen mit andern Männern: Seindt Gastfrey mit den Frem̄bden: Etliche dergleichen Conuent haben jhre gewise Renten/ andere aber leben vom Allmusen. Man hat auch sonderbare bestellte Häuser für die Weiber/ so sich begeren zu retiriren vnd einzuziehen. Vber diß haben sie noch etliche Losament oder Zimmer / darinn man nichts anders thut/ als die Götzen klayden / vnd darinn aufbehalten / dern seindt vber 100000. dreyssig tag fasten sie im Jahr/ vnd glauben/ daß ein Dieb nach disem Leben ein Sclaue ist dessen / deme er etwas gestohlen oder entfrembdt hat in seinem Leben. Sie halten auch darfür / daß es ein Sünd ist etwas lebendiges zutödten / derwegen befilcht der König bißweilen auß andacht / daß man nicht Fischen noch etwas lebendiges vmbbringen solle/ etc.

Von der Abgötterey der Narsinganern.

Die Völcker zu Narsinga glauben erstlich an einen GOtt / HErrn der gantzen Welt/ folgendts an die Teufel/ als Anfänger alles bösen / vnd derwegen erweisen sie denselbigen ein vil grössere Ehr / denn GOtt: sie bawen jhnen auch vil vnd herrliche Wohnungen / vnd begabens mit stattlichem Einkom̄en. In etlichen denselbigen wohnen sonderbare Menschen/ so/ wie Religiosi, dem Dienst deß Abgotts abwartē: In etlichen andern wohnen gemeine Weiber / so zuerhaltung diser Häuser / Gelt verdienen / wie auch zu solchem endt vnderschidliche Mägdlein erziehen vnnd abrichten. In diser Gegendt / wie auch im Königreich Deley vnd Cambaya, findt man die Baneaner, so für Heilig gehalten werden: Dieselbigen tragen an jhrem Halß einen Stein / inn der grösse eines Eys / vnnd mit sonderbaren Linien durchzogen / an statt jhres GOttes. Vnnd ist jhnen verbotten etwas lebendiges zutödten / oder sehen tödten. Sie kauffen die lebendige Vögel von denen die sie tödten / vnd vmbbringen wöllen / vnd lassens fliegen. Die angezündte Kertzen haben sie inn den Laternen / damit die Mucken nicht darein fliegen vnd sterben.

In

In den nöthen ruffen sie andere jhre Setenosgenossen/so ein vil strengers leben führen/auf daß sie jnen die Läuß von jhren Leibern benemen / vnd selbst zu sich nemmen mögen. Sie verheuraten sich nur einmal/ vnd wann sie sterben / begraben sich jhre Weiber sambt jhnen. Die hohe Personen werden nicht begraben/sondern verbrennt/ deßgleichen die Weiber/die arme zwar alßpaldt/ die reiche aber vber etliche Tag hernacher/ dann sie verzehren ein zeitlang mit panckettiren vnd frewdenfesten / folgents setzen sie sich auff ein weisses Pferdt / reitten allenthalben in der Statt herumb mit Singern / Trommetern vnd andern Leuten / welche die dapfferkeit diser Weiber / vnd die Ehr / welche sie jhren Männern erweisen / celebriren vnd außruffen. Am dritten Tag hernacher legen sie prächtige Klaider an / verfügen sich an das Ort / da jhre Männer verbrennt worden: Daselbst steigen sie auf einen Holtzhauffen/stercken vnd ermahnen die herumb stehende Weiber zu der schuldigkeit gegen jhren Männern/daß sie jhnen nemlich ebenmessig dise Ehr erzeigen sollen / seytemal der beruff einer solchen that ewigklich / der schmertzen aber/ welchen sie empfinden / nur ein kleine Zeitlang wehren werde. Nach solchem verschencken sie die Klayder / Edlegestein vnd was sie an jhrem Leib haben den vmbstehenden Leuten / gehen also nackendt dreymal vmb den Holtzhauffen herumb / setzen ein Geschirr mit Schmaltz auff den Kopff/ verwenden sich gegen der Sonnen / recommendieren vnd befelchen sich jhrem Abgott/naigen sich gegen dem Fewr/werffen das Geschirr mit Schmaltz hinein/folgents springen sie selbsten auch hinnach. Alßdann giessen jhre Freunde vil Oel vnd Schmaltz in die Flammen/ damit sie desto ehender vnd geschwinder verbrennen vnd von dem Fewer verzehrt werden.

Die jenige Weiber aber / so sich diser gestalt nicht selbst verbrennen / werden für vnerbar gehalten / samb weren sie Ehebrecherin. Disen Aberglauben der Narsingischen Weiber hab ich darumb erzehlen wöllen / auff daß man sehe/ was doch die Gebräuch vnd Gewohnheiten/darinn wir geboren werden / vermögen. Dann was kan eines verächtlichern vnd blödern gemüts sein / als eben ein Weib? Oder was kan erschröcklicher vnd schmertzlicher sein / als eben das Fewr? Vnd nicht destoweniger begeben sich dise Weiber gern vnd freywillig in den Todt deß fewrs. Diser gebrauch ist dermassen alt/daß Strabo vnd Propertius meldung daruon thun / vnd wirdt nit allein im Königreich Narsinga, sondern auch in vilen andern Orten in Indien gehalten.

Von den Indianischen Abgöttereyen.

IN Indien præsidiren vnd regiren die Religion die Bramanni / von denen die alte Griechische Scribenten vil gemelt / vnd seindt getheilt in zweyerley Secten. Dann jhrer etliche verehlichen sich/wohnen in den Stätten/ vnd behalten den Namen der Bramanner. Andere führen ein keusches Leben / werden Iogi genennt/ vnd seindt hieuor Ginnosofisti genennt worden. Dise haben kein Einkommen / erhalten sich mit dem Allmusen/ führen ein sehr strenges Leben / vnd gehen allenthalben in Indien Wallfarten / Enthalten sich ein gewisse Zeitlang aller Wollüst deß Fleisches / vnnd werden hernacher Abduti, das ist / exempt aller Gesätz vnd gleichsamb impeccabiles vnd ohne Sünd genennt. Alßdann aber werffen vnd weltzen sie sich inn allerhande Sünd vnd Lastern. Sie haben ein Haupt / oder Obristen / der da stattliche Einkommen außtheilet / vnd zu besondern zeiten seine vnderschidliche Logen hin vnd wider jhre Thorheiten zu predigen verschicket.

Die Bramanni betten an einen sonderbaren Parabramma vnd desselben drey Söhn / tragen auch jhm zu ehren drey Schnür am Halß: Nit allein zehlen sie vnder die Götter die jenige Menschen / so in jhren Lebzeiten etwas namhaftes begangen / sondern auch so gar die Thier / vnd bawen jhnen köstliche Kirchen: Sie verehren die Affen vnd Elephanten / fürnemlich aber die Ochßen vnd Kühe. Wann der-

derwegen der König die Nairi (welche so vil seindt als Ritter) machet / vnnd jhnen das Schwerdt angegürtet hat / alßdann vmbfahet er sie nach einander vnnd sagt: Du sollest beschützen die Brammaner vnd Kühe / die vrsach / warumb sie so vil von jhnen halten / ist allweil sie vermainen / daß die Seelen der verstorbenen vil ehender inn dise Thier / denn in andere / fahren. Vil andere halten auch das jenige ding für einen Gott / deme sie deß Morgens frue / wann sie auß dem Hauß gehen / begegnen. Vnmüglich were auch zuerzehlen / was sie für Aberglauben brauchen mit den augurijs vnd Vogelgeschreyen / Item mit den Ceremonien jhrer abgestorbenen / dann weil die Authoritet der Brammaner bey disen Völckern sehr alt vnnd groß ist / so ist kein zweiffel / daß sie jhre Thorheiten vnd Eitelkeiten vber alle massen vermehrt haben.

Von der Abgötterey in Iapon.

NIchts ist närrischer vnnd lächerlicher / als eben die Aberglauben vnnd Abgöttereyen inn Iapon. Die Bonzen jhre Pfaffen vnnd Lehrer haben ailf vnnd mehr widerwertige Secten / aber doch vergleichen sie sich mit deme / daß sie die Prouidentz vnd Fürsehung GOttes / vnd die Vnsterblichheit der Seelen laugnen: Vnnd dises thun sie keiner andern vrsachen halben / als damit sie sich desto freyer vnnd sicherer in allerhandt Sünd vnd Laster begeben mögen. Dise Gehaimnuß jhrer Gottlosigkeiten Communicieren sie nur den Edelleuten / aber mit dem gemainen Volck reden sie vonn der Pein der Höllen / vnnd von jenem Leben: Sie wohnen vnnd leben stattlich / vnnd ins gemein / vnd dörffen keine Weiber nemmen / deßgleichen dörffen die Bonzin Männer nemmen / dann es hat auch der Teuffel diser Orten sonderbare Weiber oder Nonnen / so da vnderschidliche Klayder tragen.

Die Bonzen haben vnderschidliche Academien. Die fürnembste vnd berümbtste ist die zu Frenoyama, welche auf einem sehr hohen Berg neun meilen von Meaco ligt. Daselbst hat ein Japonischer König vor 800. Jahren 3800. Kirchen samt den Conuenten der Bonzen auffgericht. Damit auch die Bonzen den studijs jhrer Gesätzen vnd Lehr desto besser abwarten möchtē hat er vnden am Berg zwey Dörffer / auß denen sie mit allerhandt notturfft versehē wurden / erbawet. Dise Academia ward dermassen berümbt / dz der Principat oder Rectorat derselben nur den Söhnen oder nahen Befreunden deß Königs gegeben vnd verlihen ward. Dann die Bonzen besassen diser Orten schier den dritten Theil deß Einkommens deß Königreichs Voma, vnd regierten mit jhrer Authoritet das Königreich Meaco. Hernacher weil die Majestät vnd Hochheit der Könige zu Meaco abnam / vnnd die ding abwerts gingen / so ward die anzahl besagter Kirchen nur auff 800. gebracht / vnd die Bonzen verkehrten jhre studia inn die Kunst der Wafen vnd Kriegens / vnd haben Anno 1535. nach begangnen vilen Raubereyen / die Statt Meaco vberfallen vnd maistens verbrennt. Weil auch sie dem Nabunanga Herrn zu Tenza einen sonderbarn despect vnd hohn erwisen hatten / so ward An: 1551. der Berg eingenommen / die maisten Bonzen nidergehawen vnd 400. Kirchen zerstört.

Die edliste vnd fürnembste Abgötter in Japon seindt die Fotochi vnd Cami; die Fotochi würden für Götter gehalten / von wegen jhrer grossen gelertheit vñ strengen Lebens: Die Cami aber von wegen sonderbarer herrlicher Thaten vñ Inuentionen. Die Fotochi waren Priester vnd Bonzen, vnd derwegen werden sie gebetten vmb die Güter jener Welt: Die Cami aber waren herrliche vnnd dapffere Fürsten / vnnd derwegen werden sie vmb zeitliche Güter angerüfft.

Etliche andere Japoneser betten an die Sonne / andere aber die Sternen / vnd biegen sich nur gegen oder vor dem Himmel: Andere halten die Hirschen vnnd ande-

andere die wilde Thier für jhre Götter. Nahe bey Meaco sihet man ein edle Kirch/ welche einer Hewschrecken oder tarantola dediciert worden/ seytemal sie dieselbe für den GOtt der studien vnd weißheit halten. Dermassen groß ist die Kunst deß Teufels/ daß er die Menschen zwingt jhne anzubetten in der gestalt vnderschidlicher Thier. Er fährt in die Leiber derselbigen armseligen Leut/ peiniget sie grausamlich/ vnd wann er gefragt wirdt/ wer er seye? Antwortet er/ daß er (Exempels weiß) ein König der Ochßen ist: Vnd er drowet jhnen/ daß er von dannen nicht weichen wolle/ wofern man jhm nicht ein Kirche bawe: Wann man auch jhm die gethane zusag nicht helt/ alßdann kompt er wider/ vnd peiniget den Patienten/ so lang/ biß ers erlanget.

Ferner haben sie auch einen erschröcklichen vnd grausamen Teufel der Höllen/ mit zweyen Teufeln bey jhm stehendt: Dern der eine die Sünd der Menschen beschreibet: Vnd der ander sie ablißet: Die Mauren der Kirchen seindt außgemahlen mit der Pein/ welche die Teufel den verdampten anthun. Man zeiget disen Völckern den Teufel auf vnderschidliche manier/ vnd gibt jhnen zuverstehen/ daß die gute vnd widerwertige zuständ von jm/ nach beschaffenheit der vilen oder wenigen andacht/ die man zu jhm getragen hat/ dependirn.

In einem sonderbarn ort repræsentirte er sich nachfolgender gestalt: Wer ein groß verlangen hatte nach der Seligkeit jenes Lebens/ der verfügte sich hinauß in einen Berg/ allda der Teufel sich vor jhm sehen ließ/ hernacher folgte jhm das Gespenst/ (welches jhm erschinen/) durch wüste vngeheure Ort/ biß es jhne in einen Graben stürtzte/ darinn er vmbkam. Diser betrug ward zu disen vnsern zeiten nachfolgender gestalt offenbar: Weil ainsmals ein Jüngling seinen Vatter disen Aberglauben nicht kondte außreden/ so ward er vorhabens/ heimlich mit dem Bogen inn der Handt/ hinder jhm herzu gehen. Nun kam der Teufel in einer sonderbarn glantzenden Gestalt/ vnnd jmmittelst deß Jünglings Vatter auff der Erden lag/ vnd jhn anbettete/ spannete der Jüngling seinen Bogen/ zihlte auff den Teuffel vnd traf an seiner statt/ einen Fuchß. Er folgte auch den Fußstapffen deß fliehenden vnd blütenden Fuchßens nach/ vnd kam zu dem vorbemelten præcipitio oder Graben/ vnd fandt daselbst sehr vil Todtenbain ligen. Diser gestalt errettete er seinen Vatter vor dem Todt/ vnd die andern vor der Gefahr.

Mit disen vnd dergleichen Thorheiten vergleichen sich auch die exequiæ vnd Besingknussen der Todten/ die sie mit grossem pracht vnnd vilen Ceremonien halten/ dann weil die Japoneser sehr ehrgeitzig seindt/ so verwenden sie ein grossen Vnkosten auf die Begräbnuß vnnd Besingnussen. Die jenigen/ so den Vnkosten nicht vermögen/ werden in der Nacht heimlich begraben/ oder in den Mist geworffen. Die jenigen aber/ so ein andacht zum Amida (welcher der fürnemisten Göttern einer ist) haben/ vnd deß Lebens satt seindt/ begeben sich in ein Spelunck/ welche an allen Orten dermassen versperrt ist/ daß sie nur durch ein einiges Rohrloch athmen können: Daselbst fasten vnd erhungeren sie sich zu Todt/ jmmerdar den Amida anruffendt.

An den Meergrainitzen gehen sie nachfolgender gestalt in den Todt. Erstlich samlen sie vil Allmusen: Legen es in ein Taschen/ predigen dem Volck offentlich vnd entdecken jhnen was gestalt sie vorhabens/ von hinnen inn jene Welt zuscheiden/ vnd den Amidam zusehen. Vnnd wirdt solches von menigklichen fast gelobt. Folgents versehen sie sich mit Sicheln/ damit sie die auff der Strassen verhandene Distl vnd Dörner hinwegk hawen mögen. Vnnd setzen sich in ein newe Barcken oder kleines Schif/ hencken an jhren Halß/ Arm/ Lend vnd Füß sehr schwere Stain: Vnd wann sie auffs hohe Meer kommen/ alßdann durchborn sie das Schif/ oder werffen sich ins Wasser vnd ersauffen.

Von der Abgötterey der Molucker.

Ehe vnd bevor die Arabier von Malacca gen Molucco / vnd den Benachbarten Inseln / vnd jhren Völckern kamen / lebten sie ohne einige erkentnuß GOttes vnd Religion. Etliche hielten die Sonne oder den Mohn/etliche aber andere himlische/oder irrdische ding / schier wie die alte Egyptier / für Götter. Darzu gab jhne der Alcoran ein gute befürderung/ dann weil sie kein gewisse Gesätz oder bestimte vnd gemeine Religion hatten / so kondte man leichtlich ein andere Sect/welche ein bessers ansehen hatte / denn die jhrige / einführen.

Von den Juden.

DIe Juden seind vnd werden je länger je mehr in der gantzen Welt zerstrewt nit allein in Africa / sondern auch fürnemlich in Asia vnd Europa. Der aller erst/der sie zerstrewt hat/ war Assar König in Assyrien. Damals waren die Hebreer getheilt in zwey Königreich / das eine ward genennt das Jerusalomitanisch oder Jüdisch Königreich / vnd begriffe das Jüdische vnnd Beniamische Geschlecht. Das ander war das Samaritanisch oder Israelitisch / vnd begriffe die vbrige zehen Geschlecht. Als derowegen in Samaria regirte König Facea/hat Assar gefängklich hinwegk geführt / die Geschlecht Ruben / Gad vñ Manasse/ so jenseits deß Jordans wohnten. Er eroberte Galileam / vnnd führte hinwegk das Geschlecht Nephtalim. Salamanasar König in Assyrien bekriegte den Oseam / eroberte Samariam/ vnd das Königreich Israel / vnd führte das Volck mit sich in Assyrien. Diser gestalt zohen die armselige Hebreer vber das Medische vnd Persianische Gebirg / vnnd kamen in anderthalb Jahren gen Arsareth / welche ein Prouintz der Belgianern ist: Auß dern seindt die Hebreer Anno 1200. vnder dem Namen der Tartarn / vnderm grossen Chingi / der das Catayische Reich gestifft hat / gezogen : Vnd weil sie die beschneidung / vnnd etliche andere ding deß Mosaischen Gesätzes behielten/so seind sie desto leichtlicher Machometisch worden. Vber 118. Jahren nach der Gefängknuß der zehen Geschlecht/wurdē die Geschlecht Juda vnnd Beniamin drey mal durch den König Nabuchodonosor gefänglich in Assyrien geführt. Zu dem ersten mal wurden wegkgeführt 3023. Edelleut. Zum andern mal 1800. Zum dritten die vbrigen allesampt / außgenommen 6000. Sie verbliben in der Gefängknuß 70. Jahr lang/ biß zur zeit deß Königs Cyri : Damals wurden widerumb heimgelassen 50000. der ärmesten durch Zerobabel / Nehemiam vñ Eßdram. Die andern verbliben in Assyria von wegen jhrer Güter vnd Kinder / formirten ein rempublicam , erwöhlten ein Haupt auß dem Geschlecht Dauids/ vnd nenneten jhne ein Haupt der Banditen. Deßgleichen baweten sie ein Statt auf dem Fluß Euphrate / vnnd nenneten Neardea/das ist/ein Fluß der wissenschaft. Mit der Zeit vberkamen sie auch ein berümte Academiam zu Babylon / dern Doctores vnd Lehrer den Talmud componirten. Dise Academi wehrete biß An. 1300. nach Christi Geburt. Immittelst eroberten die Arabier / Persiam zusampt vmbligenden Ländern / vnd verfolgten die Christen vnnd Juden . Dieselbigen aber nemlich die Juden/ flohen in Indien/ dern noch biß dato daselbst vil verhanden. Nit weniger wurdē die andere zwey Geschlechter / so widerumb in Judeam kamen / zerstrewt/ dann weil sie wider den Kayser Nero rebellirten, so wurden sie letstlich gar vertilgt/ vñ Vespasianus schickte dem Neroni vil tausent zum dienst deß Römischen Gebäws. Hernacher hat Titus 16000. zum Ornament vnnd Zierd deß Triumphs Vespasiani hingeschickt : Er verkauffte auch 100000. vnd erfüllte das Reich mit Jüdischen Sclauen.

Von denen so in Italien kommen waren / seindt die jenigen herkommen / so An: 1539. auß Sicilia vnd dem Königreich Neapolis vertriben worden / Item die / so in Toscana vnd dem Römischen Gebiet wohnen/auß welchem sie durch Paulū IV.

vertriben/aber durch Pium IV. vnd Xistum IV. wider herein gelassen worden. zu Rom vnd Venedig seindt die maisten. Aber widerumb in Palestinam zukoñen/ haben die Juden auf ein newes wider den Kayser Adrianum rebellirt, derwegen er sie mit Kriegßmacht vberzogen / achtzig Schlösser zerstört / neun hundert Dörffer verbrennt/vnd 50000. Hebreer mit sich in Hispanien geführet. Daselbst vermehrten sie sich vnendtlich/stiffteten An: 1000. ein Academi zu Cordoua, dieselbe florirte vnd wehrete 400. Jahrlang. Auß Hispanien zohen sie in Franckreich vnd Engellandt: Von dannen wurden sie An: 1291. vertriben: Auß Franckreich vertrib sie erstlich Philippus Augustus, folgents Philippus Bellus, vnd letstlich Philippus Longus: Es seindt aber noch biß dato etliche in der Prouintz Auignone verblibẽ. Nach dem nun sie auß Franckreich vertriben worden / hat Kayser Conrad sie in Schwaben auffgenommen / von dannen sie sich biß in Böhaim / Oesterreich vnnd Vngern außgebraitet. Auß Vngern wurden sie vertriben von wegẽ eines durch sie gecreutzigten Christlichen Knabens: Wie dann auch sie eben diser vrsachen halben / vnd weil sie die Schepffbrunnen vergifftet haben solten / auß Triendt verjagt vnnd in Teutschlandt vbel tractiert worden. Auß Teutschlandt haben sie sich in Poln / Littaw vnd Reussen begeben / daselbst wurden sie erstlich durch Boleslaum Hertzogen zu Calisia, folgendts durch König Casimirum Magnum starck befürdert / dann weil sich derselb in ein Judische Jungkfraw sehr verliebte / so bewilligte er jhnen grosse Freyheiten: Sie wohnen hin vnnd wider in demselben Königreich zerstrewt / ernehren sich inn den Stätten mit Handtarbeit / vnd auf dem Landt mit dem Ackerbaw: Haben ein Synagog zu Crakaw / Leopoli / vnd zu Trochi in der Littaw.

Vber neuntzig Jahr / nach dem die Juden auß Franckreich vertriben worden / hat man sie auch auß Spanien verjagt / dann Anno tausent vier hundert zwey vnd neuntzig / ließ König Ferdinand allen vnd jeden Vnglaubigen ein bestiñtes zihl setzen / in welchem sie sich tauffen lassen / oder auß seinem Reich ziehen solten: Vermüg deß decreti Concilij Toletani, nachfolgenden Jnhalts: Hispaniarum Reges ne regiam sedem conscendant priusquam inter reliqua sacramenta iurent, se nullum non Catholicum permissuros in suo regno degere. Damit auch das Königreich desto rainer were von allen Ketzereyen vnd Secten / so ist das officium der Spanischen Inquisition angestellt worden. Krafft dises Edicts seindt auß Hispanien gezogen 12400. Haußgesessene Juden / außgenommen die Mohren: Dern etliche von wegen jhrer Güter sich tauffen liessen / vnd stellten / als hetten sie sich bekehrt. Jhrer Nachkoñlingen seindt sehr vil im Königreich Valentia vnd Granata vberbliben / haben vilmals rebelliert, vnnd seindt letstlich Anno 1609. durch Philippum III. außgeschafft / vnd in Africam verschickt worden.

Die Juden aber / die sich nicht bekehren wolten / haben sich auß Hispanien in Portugal begeben / allda König Ioannes sie mit disem beding zugelassen / daß ein jeglicher für sein Haupt acht Cronen bezahlen / vnnd jnnerhalb einer gewissen Zeit auß dem Landt ziehen / oder aber jhrer Freyheit beraubt sein solten: jnmassen etlichen beschehen. Jmmittelst starb König Ioannes, aber König Emanuel gab den Juden vnnd Mohren Anno 1497. einen bestiñten Termin / in welchem sie sich entweder tauffen lassen / oder das Landt raumen solten. Er versuchte auch sonsten allerhandt Mittel sie zubekehren / weil aber keins verfangen wolte / so befalch er letstlich / daß jhre Söhn so vnder vier vnd zweintzig Jahren alt waren / auch so gar wider jhrer Eltern willen / im Landt verbleiben vnnd getaufft werden solten. Diser vrsachen halben verzweiffelten etliche Juden / warffen jhre Söhn in die Brunnen / etliche andere tödteten sich selbst / etliche aber ergaben

sich

sich vnd liessen sich tauffen. Andere begaben sich in Italiam gen Mantua/Ferrara/Venedig/vnd haben ein gute Synagog zu Pisa auffgericht. Die jenige Juden aber so auß Hispanien vnd Portugal gezogen/haben sich in Orient begeben/sonderlich gen Constantinopel vnd Salonichi/allda schier 200000. verhanden. Zu Vallona findt man 150. Haußgesessene/deßgleichen zu Maura, vnd 400. zu Rhodis. Zu Cairo, Alexandria, Alepo, Angori vnd Tripoli befinden sich 2500. Die Statt Stafiletio in Palestina haben sie wol besetzt/besetzen vnnd erfüllen auch noch jmmerdar mehr die Statt Vberiades so dem Aluaro Mendez einẽ Marrano geschẽckt. Zu Jerusalem seindt vngefährlich 100. Judische Häuser/dann sie glauben/daß vor der zukunfft Messiæ ein grosses Fewer vom Himmel kommen/vnd dieselbe Statt vnd Gegendt verbrennen/vnnd rainigen werde von allen vnreinigkeiten vnd grewelen/mit denen sie von den Haydnischen Außländischen Völckern befleckt worden. Vnd eben dises ist die vrsach/warumb der zulauf der Juden zu Jerusalem so gar klein ist/vnd sie sich nicht lang allda auffhalten oder verbleiben döffen.

Von den Machometanern.

ABdala Machomets Vatter war ein Abgötterer deß Jsmaelitischen Geschlechts/sein Mutter Hennina war ein Hebreerin/alle baide eines schlechten herkommens vnd vermügens. Er ist geboren Anno 562. vnd hatte einen spitzfündigen Kopff/vnd ward in seinem Manlichen alter durch die Scenitische Arabier gefangen/vnd einem Persianischen Kauffman verkaufft. Vnd weil derselb sahe/daß er brauchsam̃ vnd tauglich war zu allerhandt sachen/so hielt er jhn in so grossen ehren/daß nach seinem absterben sein Fraw jhne Machomet zur Ehe nam. Wie nun er durch dises mittel reich vnnd vermüglich war worden/also wuchß jhm auch der mut vnd sinn nach höhern dingen. Vnd begab sich eben damals/daß die Arabier wider den Kayser Heraclium rebellirten, zu deme die Arrianische vnd Nestorianische Ketzereyen hatten die Kirch GOttes vbel zerrissen/der Juden anzahl ward zim̃lich groß: Der Sarracener Macht wuchß auch jmmerdar/vnd das Römisch Reich war erfüllt mit Sclauen. Diser vrsachen halben formirte Machomet ein Gesätz/in welchem sie allesampt jhren theil hatten: Darzu halffen jhm zween Juden/zween boßhafftige Ketzer/namens Ioannes ein Nestorianer vnd Sergius ein Arrianer. Das fürnem̃iste intent dises Gesätzes war angesehen wider die Gottheit Christi/welche von den Juden vnnd Arrianern starck widerfochten wirdt. Zu annem̃ung dises Gesätzes bewögte er sie/in deme er erstlich seinem Weib/Nachbarn vnd andern zuverstehen gab/daß der Engel Gabriel vilmals mit jhm rede: Desselben Glantz attribuirte er sein hinfallende Kranckheit. Jn disem Gesätz bewilligte er jhnen alles/was den Sinnen vnd dem Fleisch beliebet vnd annem̃lich ist. Nicht weniger bewilligte er allen denen Sclauen/welche sein gesätz annam̃en/die freyheit/derwegen verfolgten vnnd vertriben jhne die Herrn derselbigen Sclauen biß gen Medina Talnabi. Fürnem̃lich vnd insonderheit aber ward sein Machometische Sect vermehrt durch sein gutes glück in dem Kriegßwesen/welches er wider die Persianer führte/dann er eroberte gantz Arabiam/vertrib die Römer auß Soria/vnd seine Nachfolger erstreckten das Reich vom Euphrate biß an den Oceanum Atlanticum, vnd vom schwartzen Fluß biß vber das Pireneische Gebirg. Sie eroberten Sicilien/durchstraifften Jtalien/vnd herrscheten 300. Jahrlang im Nidergang vnd Auffgang.

Vnder andern brachte auch das Machometische Gesätz mit sich die beschneydung/vnd den vnderschidt zwischen den rainen vnd vnrainen Speisen/die Juden dardurch zulocken. Es laugnet die Gottheit Christi/die Arrianer/(welche damals sehr mächtig waren) dardurch zuversöhnen: Es mischet vil Fabelwerck mit vnder/damit es sich mit den Hayden accommodire; Es läst dem Fleich den Zaum/weil

solches dem maisten theil der Welt angenem̃ ist. Derwegen Auicenna (vnangesehen derselb ein Machometaner war) von solchem Gesetz also schreibt: Lex nostra, quam dedit Mahomet, dispositionem fœlicitatis & miseriæ, quæ sunt secundum corpus, attendit; sed est alia promissio, quæ attendit intellectum. Sapientibus vero Theologis, multo maior cupiditas fuit apprehendendi istã, quàm corporum, quæ quamuis detur eis, non tamen attendunt eam, nec in pretio habent in comparatione fœlicitatis, quæ est coniunctio cum veritate.

Nach Machomets absterben haben Alle, Abubequer, Oman vnd Odeman seine Befreunde / sich beflissen vnd bemühet jhm nachzufolgen / vnd hat ein jegklicher für sich selbst geschriben: Darauß seindt vier Secten entstanden. Alle war das Haupt der Imemiern, deme folgten die Persianer / Indianer / vil Arabier / vnd die Gelbini in Africa. Abuquequer stifftete die Melchiasche Sect / der ward gefolgt von den Saracinischen vnd Africanischen Arabiern. Omar war ein Vrhäber oder Anfänger der Anefiæ, welche vnder den Türcken / zu Soria vnd in dem theil Africæ / so Zahara genennt wirdt / gehöret. Odman hat hinderlassen die Baanefia oder Zefaia. Auß disen vier Secten seindt hernacher entstanden acht vnd sechzig andere berühm̃te Secten. Vnd vnder andern Machometischen Secten seindt auch die Morabiter / welche gemeinklich in den heremis oder Einsidlhäusern wohnen / vnd gleichsam̃ Philosophi morales, vnd etwas vnderschiden seind vom Alcorano. Ein solcher Morabiter war auch der jenig / welcher vor wenig Jahren den Namen Machomets auf seiner Brust getruckt zeigte / ein grosse anzahl Arabier auß Africa zusam̃en gebracht / vnnd die Statt Tripoli belägert hat / aber von seiner Hauptleut einem verrathen / vnd den Türcken gefängklich vberantwortet / vnd sein Haut dem Groß Türcken vberschickt worden.

Die Cobtinische Sect ist auch Närrisch vnd Bestialisch: Derselbigen einer erschin vor wenig Jahren auff den Märckten zu Algier / zu Roß auff einem Rhor mit einem Zaum / vnd gab dem Volck zuverstehen / daß er auff demselben Roß hundert Meilen geritten were in einer einigen Nacht. Er ward auch deßwegen sehr geehrt.

Es seindt aber mit der zeit zwischen den Machometanern von wegen der Eitelkeit jhres Gesätzes vnd vnderschidlichen maynungen / allerhandt vnordnungen erfolgt / dann weil jhre Sect nicht allein boßhafftig vnd schändtlich / sondern auch närrisch vnd fantastisch ist / so musten die jenigen / so sie beschützten vnd erhielten / jhr allerhandt widersinnige vñ vngereim̃te interpretationes vnd Außlegungen geben / vnd jhre Caliphen bemüheten sich disem vnheil abzuhelffen / dann es hat Moauia (welcher Anno 770. gelebt /) vil vnuerständige Leut zusam̃en gebracht / vnd wolte mit jhnen darthun / vnd beweisen was man in jhrer Sect glauben solte / vnd zu solchem Endt ließ er alle Schrifften Machomets vnnd seiner Nachfolgern zusam̃en tragen. Aber weil dieselbigen sich vndereinander nicht kondten vergleichen / erwöhlte er auß jnen sechs die allergelertisten / versperrte sie sambt den besagten Schrifften in einem Hauß / mit befelch / daß ein jegklicher das beste / so jhm gedunckt / darauß erwöhlen solte. Dise sechs Personen reducirten die Machometische Lehr in sechs Bücher / vnd verordneten ein lebens Straff auff diejenigen / so anderer gestallt von jhrem Gesetz reden oder schreiben wurden. Weil aber die Arabier in den Academijs zu Bagdet, Marocco vnnd Cordoua in der Philosophia studirten, vnnd sie spitzfündigen Verstandts seind / so haben sie leichtlich die Eitelkeit jhres Gesätzes wargenommen / derowegen ist ein Statutum gemacht worden / das nem̃lich hinfüran niemandt dem studio Philosophiæ obligen solte: Dardurch haben jhre Academiæ, so 400. Jahrlang florirt gehabt / abgenommen.

Zu disen zeiten seindt die Secten der Machometischen Gottlosigkeit besser vnder-

derscheiden von wegen der Macht der Nationen/ die jhnen anhangen/ dern fürnemlich vier seindt/ nemlich die Arabier/ Persianer/Tartarn vnd Türcken. Die Arabier haben mehr Aberglaubens vnd Eifers. Die Persianer haben das aller natürlichiste vnd vernünfftigiste: Die Tartarn behalten das aller Haydnischte vnd einfältigiste/ vnd die Türcken (sonderlich in Europa) haben das allerfreyeste vnd kriegerischte. Die Arabier haltens für ein grosse Ehr/ daß Machomet jhrer Nation gewest/ vnnd zu Meccao oder (wie andere sagen) zu Medina Talnab begraben ligt/ derowegen befleissen sie sich zum höchsten/ dise Sect zuvermehren: Wie sie dann in Jndien berait gethan haben/ erstlich durch Predigen/ folgendts durch die Wafen. Dann als vor 700. Jahren Malabar Perimal regierte/ haben sie angefangen diß Vnkraut zusäen/ vnd damit sie die Hayden desto leichtlicher in jhr Netz brächten/ so verheurateten sie sich mit jren Töchtern: Durch dises mittel vnd durch das Gewerb deß Gewürtz/ haben sie geschwindt den Fuß in Jndien gesetzt/ vnd sich befestigt/ wie nit weniger etliche Dörffer/ Märckt vnnd Colonias gebaut vnd auffgericht. Das aller erste Ort/ da sie eingenistet/ war Calicut/ welches zuvor ein schlechtes Wesen war/ aber durch das Gewerb vnd Zulauf deß Volcks/ ein grosse Statt worden. Sie brachten zu jhrer Sect den König Perimal, derselb ließ sich von jhnen vberreden/ daß er sich entschlossen gen Mecca zuziehen/ vnd daselbst seine Täg zubeschliessen: Als er derowegen sich zu Schif begeben/ vnd vil Schif mit Pfeffer vnd andern köstlichen Sachen bey sich hatte/ ist er inn einem erschröcklichen Vngewitter im Meer ertruncken.

Zu Malabar (allda sie sich mehrers denn anderstwo in Jndien befreundet haben) wohnen zweyerley art der Arabier oder Mohren/ die aine seindt die Fremden/ so alldort jr vnderkommen haben von wegen deß Gewerbs auß Arabia/ Cambaya oder Persia. Die andere seindt die jenigen/ so daselbst geboren werden auß einem Morischen Vatter/ vnd einer Haydnischen Mutter: oder aber von Morischem Vatter vnd Mutter. Vnd dieselbigen werden Nateani genennt/ vnd seindt vnderschiden von andern Völckern an der Person/ Klaydern vnd sitten/ dise machen schier den vierten Theil der Jnnwohnern deß Landts.

Von Malabar seindt sie gezogen gen Maldiue vnd Zeilan, vnd haben daselbst die Mäut vnnd Zöll auß den Kauffmanschafften/ Stätten vnd Landtgütern expractisirt, vnd dardurch den Gunst der Fürsten vnd Herrn erworben/ beynebens auch ein grosse Reputation superioritet vnd ansehen bey dem Volck erlangt. Jn deme auch sie die jenigen/ die jhre Sect annamen/ starck befürderten/ hergegen die jenigen/ so sich widersetzten/ starck bedrangstigten/ haben sie jhre Machometische Gottlosigkeit fast erweitert vnd vermehrt. Hernacher haben sie durch jhre Reichthum vnd Macht das Landt angefangen zubeherrschen/ wie sie dann noch heutigs Tags einen guten Theil der Maldiuen vnnd der Meerporten der edlen Jnsel Zeilan (außgenommen Colombo, allda die Portugeser ein Vestung haben) regieren vnd beherrschen. Durch eben dise Kunst seindt sie vor 200. Jahren Herrn worden vber den Septentrionalischen theil Somatræ, erstlich vermittelst der Kauffmanschaften/ folgents durch Heurat/ vnd letzlich durch Wafen.

Von dannen seindt sie weiter geruckt/ vnd haben die maiste Porten deß grossen vnnd vnendtlichen Archipelagi erobert: Sie regieren die Statt Sunde im grossen Giaua: Deßgleichen besitzen sie den grösten Theil der Jnsel Banda vnd Malucco; Herrschen in Burneo vnd Gilolo: Waren allbereit gen Luzzon (so der Philippinischen Jnseln eine ist) ankommen/ vnd daselbst drey Dörffer besetzt.

Nicht weniger haben sie auff dem festen Landt erstlich das gewaltige Königreich Cambaya erobert/ jhre Sect daselbst gepflantzt/ folgendts Bengala ebenmessig gemaistert/ vnd der Cron Siam entzogen die Prouintzen Malacca (welche anjetzo die Portugeser besitzen) Ior, Pam, vnd vber 200. Meilen Landts entzogen. Letzlich seind sie auch in das Königreich China

na gelangt / vnd daselbst jhre Moscheen gebawt. Wofern auch die Portugeser in Indien vnnd Malucco, folgendts die Spanier in den Philippinen jhren Lauff nicht hetten gebrochen / vermittelst der Waffen / vnnd deß Euangelij / so würden sie nunmehr vnendtlich vil Königreich inn demselbigen Orient erobert haben.

Was die Persianische Nation betrifft / ist derselbigen Sect bey Menschen gedencken fast befürdert worden durch die dapfferkeit Ismaëls Sophi, welcher sich berühmte deß Geschlechts Alle zusein / diser bekriegte alle Nachbarn / so sein Sect nicht wolten annemmen. Er trug einen rothen turbant mit 12. Spitzen / zur Gedächtnuß der zwölff Söhn Ocen, der ein Sohn deß Alle gewest. Er verordnete auch / daß alle seine Nachfolger jhne gleichfalß also tragen solten. Vil Völcker schlugen sich zu jhm / vnd schier alle die jenigen / so zwischen dem Euphrate vnd Abiano / vnnd zwischen dem Caspischen vnnd Persianischen Meerbusen wohnen. Trammas sein Sohn schickte besagten turbant den Machometischen Fürsten zu Malabar vnd Decan, mit erinnerung / denselben sampt seiner Sect anzunemmen / er gab auch allen denen / die jhn annamen / den Titl eines Königs: Aber keiner nam jhn an / als der Nizzamalucco. Man vermeint / daß der maiste Theil der Machometanern zu Soria, vnd in klein Asia, haimlich der Sect deß Alle vnd der Persianern zugethan / derowegen als die Türcken solches vermerckt / haben sie jhnen grossen schaden zugefügt / vnd die verdächtigen auß Asia in Europam geführt.

Was die Tartarn belangt / kommen dieselbigen hero von den zehen Geschlechten Israëls, so auß befelch Salamansars Königs zu Assyrien / gen Arsareth geführt seindt worden. Daselbst namen sie Barbarische grobe Sitten an sich / vergassen der Mosaischen Ceremonien / vnnd haben kaum die Beschneidung behalten. Auß demselben jhrem exilio seindt sie erlöst worden / Anno 1200. vnd haben mit jhrer Kriegßmacht den gantzen Orient vnnd Septentrionem erschröckt / biß Pabst Innocentius IV. Anno 1246. seine Gesandten zum grossen Cham schickte / vnnd jhne erinnern ließ / entweder den Christlichen Glauben anzunemmen / oder aber die Christen mit friden zulassen. Er verwarff gleichwol den Tauf / aber bewilligte einen fünfjährigen Stillstandt mit den Christen zuhalten. Andere sagen / daß er sich bekehrt / für die Christen gestritten / vnd den Mustaceno Calife de Baldacco mitten vnder seinen gesammleten Schätzen erhungern habe lassen: Aber doch hat er / oder sein Nachfolger / der Christenheit widerumb abgesagt / vnd ist sampt den seinigen Machometisch worden. Von derselben Zeit an ist der Nam der Tartarn verdunckelt / hergegen der Nam der Türcken herrlich worden. Gleichwol sein die Tartari, Pittorsi, so im Gebirg Cumanta wohnten / im Christlichen Glauben beständig verbliben / aber doch mit den Griechischen vnd Moßkowitischen Irrthumben befleckt. Im Haydenthumb seindt die Comulgi, so nahe beym Caspischen Meer wohnen / vnd Capigliuti genennt werden / verbliben / allweil sie jhre Haar nicht abscheren lassen wie die andere Tartarn. Deßgleichen seindt auch Abgötterer die Kirgessi. Die andere Tartarn / so sich auff diser Seiten deß Imauo nidergelassen / seindt allgemach Machometisch worden / vnnd vnder andern die Zagatayer folgen auß Eyfer wider die Persianer jhre Nachbarn / der Türckischen maynung / deßgleichen thun auch die Mogorer, so anjetzo jhr Reich außgebraitet haben zwischen dem Caucaso vnnd dem Oceano, vnd zwischen dem Gange vnd dem Indo. Aber die Catainische Tartarn / so sich jenseyts deß Imauo, vnd der Wüsten Lappo nidergelassen haben / verbleiben ins gemein Abgötterer / gleichwol seind vnder jhnen vil Christen der Nestorischen Sect / wie auch vil Machometaner.

Die Türcken betreffendt / vbertreffen dieselbigen mit jhrer Macht alle andere

Secten: Vnd sie wohnen theils in Asia theils in Europa: Die in Asia naigen sich zu den Persianischen maynungen / bevorab die jenigen / so in Natolia vnd derselben Grainitzen wohnen / aber die in Europa seindt nicht so gar aberglaubisch ins gemein / wie die Asiatischen / vnd haben von wegen der beharrlichen gemeinschaffe mit den Christen ein vil bessere maynung von CHristo / dann die andern / daß auch so gar vil Türcken jhne für einen Gott vnd Erlöser halten. Es seindt vnlängst zu Constantinopel vnderschidliche Türcken in grosser jhrer Standthafftigkeit deßwegen vmbgebracht worden / vnnd man vermainte / daß vil andere Türcken an der Porten eben diser Maynung waren.

Zweyerley Türcken hat es in Europa / dann etliche seindt natürliche / andere seindt accessorij oder zugehende / die natürliche Türcken seindt die jenigen / so von Türckischen Eltern geboren werden: accessorij seindt die jenigen / so vnsern heiligen Glauben oder das Mosaische Gesätz verlassen / vnnd Machometisch werden / wann nemlich die Christen sich beschneiden lassen / vnd die Juden die Finger auffrecken. Nun werden die Christen zu Türcken entweder von wegen etwan einer schweren passion. Inmassen der Cherseogli zu einem Türcken / vnd groß worden ist beym Bayazeth, keiner andern vrsachen halben / als damit er sich rechen mochte wider seinen Vatter / der jhm sein Braut genommen am Hochzeit Tag: Deßgleichen hat Lucchiarli den Glauben verlaugnet / damit er sich rechen möchte vber einen Sclauen seinen Gesellen auf der Galeren / der jhne ein grindigen oder kretzigen gescholten / oder genennt hatte. Oder aber sie verlaugnen den Glauben zu entfliehung der Marter vnd Müheseligkeit / die jhnen von den Türcken werden zugefügt. Oder aber von wegen der Hoffnung die zeitliche Ehr vnd hochheit zuerlangen. Diser zweyer art findt man ein grosse anzahl zu Constantinopel / vnd seind innerliche Christen entweder auß faulkeit / oder auß geitz vil Gelts zusammlen / oder aber ein gelegenheit zuerwarten / damit sie Weib vnnd Kindt mögen mit sich hinwegk führen: Oder aber auß Wollust / damit sie deß guten wollustigen Lebens vnd Freyheit / welches sie haben / mögen geniessen / resoluiren vnd entschliessen sie sich nicht / das jenig zuthun / was sie schuldig seindt / sondern sie verschieben es von dem ainen Monat / vnd Jahr zum andern / auß Babylon zuweichen. Aber der maiste Theil der renegirten wirdt Machometisch / dann der Türckisch Kayser läst schier alle vier Jahr inn seinen Europischen Landen / vnnd von allen drey Söhnen der Christen einen nach gutbeduncken seiner Commissarien, Tributsweiß nemmen: Dieselbigen müssen nicht vber achtzehen Jahr alt sein / vnd wann sie gen Constantinopel gebracht / werden sie ohne alles gepreng beschnitten / folgendts theils in Natolia vnnd Caramania verschickt / vnnd inn der Türckischen Sprach vnnd Sect vnderwisen: Theils inn das Zeughauß zu Constantinopel / Pera vnnd Adrianopel zum arbeiten verordnet / vnnd durch die stette gemeinschafft der Türcken / zu Türcken gemacht. Dises Teuffelisch institutum oder anstellung hat auffgebracht ein Türck / namens Abeuiras, zur zeit Amurats deß andern. Anfangs waren jhrer nur drey tausent / hernacher ist es kommen auff zwölf tausent: Aber Amurat der dritt hat es gebracht auff vier vnd zwaintzig tausent. Vber ein Zeitlang hernacher werden die vorbemelte Knaben widerumb in die Zeughäuser der Azamoglianer (also werden die jenigen genennt / so inn die anzahl der Janitscharen noch nicht gesetzt seindt) beruffen / vnnd werden entweder zu Janitscharen oder Spahi gemacht / vnd ziehen in Krieg / oder inn die Besatzung / oder verbleiben zu Constantinopel / vnd werden Söhn deß Kaysers genennt / leben in grosser Freyheit / thun alles was sie wöllen / vnd werden nur von jhrem Aga geurtheilt / auch gar selten am Leben gestrafft / vnd zwar haimlich. Im kauffen setzen sie den preiß vnd werth jhres gefallens.

Dise

Dise Strick vnd Netz seind starck gnug zuverhindern / damit sie nicht widerumb in den Schoß der Kirche kommen / aber das aller ärgist ist / daß ein jegklicher newer Kayser jhnen etwas schencket / vnnd jhren Soldt bessert : Derowegen berauben sie die Christen jhres gefallens wann sie im anzug seindt / vnd seindt eben die jenigen / so sich dem Christlichen Namen am allerauffsetzigisten vnd schädlichisten erzeigen : Also / daß die jenige Knaben / so auß dem Schoß jhrer Mütter genommen / ohne alles mittel Machometisch werden : Es begibt sich auch vilmals / daß die Rauber vnd Freybeuter auff dem Meer / oder die Soldaten auff dem Landt / vil Christliche Kinder vberkommen / Sclauen darauß machen / vnd dem Türckischen Kayser schencken vnd verehren.

Ferrner vermehren die Türcken jhre Sect mit allerhandt Vorteln / dann sie halten jhre vndergebene Christen vnd Mohren sehr schmählich vnd armseligklich / vnd bewilligen jhnen keins wegs / daß sie reiten oder ainige Wafen tragen / oder Empter der iustici verwalten. Sie erlauben jhnen selbst vnverheurate Christliche Jungkfrawen zunemmen / vnd wann das Weib eines Christen zu einer Türckin wirdt / vnd sich mit einem Türcken verheurat / alßdann vermag jhr Gesätz / daß der Christ / wofern derselb ein Türck würdet / sie widerumb möge zu sich nemmen. Sie verbieten den Christen die zerstörte oder abnemmende Kirchen wider zubawen / vnd es vnderlassens die Christen auß Armut : Dardurch wird der Gottsdienst geschmälert / vnd mit der zeit der Glaub gäntzlich auffgehebt.

In Asia gestatten sie den Griechen den Gebrauch jhrer Sprach nicht / außgenommen in den heiligen Dingen / damit also sie zusampt der Sprach die Christliche Sitten verlieren sollen.

Weil die Spahi vil Dörffer verwalten / so nemmen sie die jenige Knaben zu sich in jhren Dienst / die jhnen am besten gefallen / dieselbigen werden ebenmessig zu Türcken : Vnd werden durch solche andere Söhn der Griechen verführt : Wann derowegen jhnen jhre Eltern nur ein böses Wort oder schlechte Vrsach geben / alßdann trowen sie jhnen / daß sie zu Türcken werden wöllen. Zu dem ist den Machometanern verbotten / ein Ort widerumb zu restituiren / welches sie mit den Waffen erobert / vnd mit jhren Moscheen besetzt haben. In Summa / sie brauchen allerhandt Mittel vnnd Künst / jhr Reich vnnd Sect zuvermehren vnnd zuerweiteren.

Von den Christen in Asia / vnd erstlich von den Melchitis.

DIe Christen in Asia wohnendt / seindt theils der Römischen Kirchen gehorsam / theils aber leben ausser deß Schoß derselben. Von den ersten will ich nicht reden / sondern von den andern / welche in drey Secten oder Nationen getheilt werden / nemlich inn Melchitos, Nestorianos vnnd Dioscorianos. Die Melchiti werden also genennt von Melech, das ist ein König oder Fürst : Dann sie haben inn den Concilijs vnd Glauben / allzeit dem Exempel / vnd Authoritet der Constantinopolitanischen Kayser gefolgt. Diser Sect seindt alle die jenigen anhängig / welche in Asia dem Griechischen Glauben vnd Sitten vnder den Patriarchen zu Constantinopel / Alexandria / Antiochia oder Damasco / vnd zu Jerusalem zugethan seindt. Dise vier Melchitische Patriarchen werden erwöhlt vonn den Bischoffen der Prouintz / zu vnsern Zeiten lassen sie sich auch nicht confirmiren von dem Apostolischen Stul / wie Vorzeiten / sondern begeren die bewilligung der Wahl vom Türckischen Bassa / vnd die confirmation vom Kayser : Vermittelst desselben Authoritet vben vnd gebrauchen sie jhre Iurisdictiones : Folgents erwöhlen vnnd consecrieren die Patriarchen taugliche Bischoffe vnnd Ertzbischoffe. Dise vier obgemelte Melchitische Patriarchen sampt jhren Bischoffen

schoffen vnnd Ertzbischoffen seindt Religiosen S. Basilij Ordens / welcher im gantzen Orient sehr hoch geachtet wirdt: Aber die fürnembste Clöster dises Ordens seindt Saba zu Jerusalem / Item S. Catharina auff dem Berg Sinay / vnd der heilig Berg am Egeischen Meer.

Dise Melchiti haben vnnd behalten alle die jenige Irrthumb / so hieuor von den Griechen im Concilio Florentino verdampt seindt worden: Vnd man vermeint / daß dises die allergröste Christliche Nation im gantzen Orient sey / dann gantz klain Asia vnd Soria ist erfüllt mit jhnen / vnd erstrecket sich biß in Egypten / vnnd gen Corazzan, welche ein Persianische Prouintz ist / allda die Völcker so man Sodini nennet / vnnd dem Patriarchen zu Antiochia gehorsam seindt gefunden worden.

Vnder die Melchitos mischen sich auch die Gregorianer ein / welche einen Metropolitanum vnder dem Constantinopolitanischen Patriarchat haben vnnd erkennen. Deßgleichen thun auch die Mingrelli, vnd die Völcker zu Zuiria vnd Circassi, welche gleichwol mehrere Irrthumb / denn die Griechen haben / weil sie jhre Kinder erst im sibenden Jahr tauffen / vnnd vor dem viertzigisten Jahr in kein Kirchen kommen.

Von den Nestorianern.

PAulus Diaconus schreibt / daß Cosroe König in Persia, weil Kayser Heraclius jhne inn einer Schlacht erlegt hatte / alle Kirchen der Christen / so in seinen Ländern waren / geplündert / die Catholischen vertriben / vnd an jhrer statt die Nestorianer eingeführt. Dieselbigen machen ein sehr grosse Nation / begreiffen die Chaldeer von Babel, Assyria, Mesopotamia, Parthia, Media, vnd erstrecken sich eins theils biß gen Catayo, Campion, Tangut, Succuir, Cambalu, vnnd andern Stätten desselbigen Reichs / theils auch biß in Indien. Seyter viertzig Jahren hero war jhr Patriarch Marelia, ein achtzig jähriger / ansehenlicher vnd dapfferer Mann / der hat vnder jhm vil Bischoffe / Ertzbischoffe vnd Clöster S. Basilij vnd Antonij Ordens. Die Nestorianer reden Chaldeisch / Arabisch / Türckisch vnnd Curdestanisch / aber den Gottsdienst halten sie nur in der Chaldeischen Sprach. Jhre Ketzereyen vnnd Irrthumen seindt / daß die Menschliche Natur in Christo seye ohne Menschliche Person mangelhafft: Vnd derowegen setzen sie in Christo zwo Personen. Die allerheiligiste Jungkfraw nennen sie kein Mutter GOttes / dann sie sagen / daß / weil der Nam GOTtes den Vatter / Sohn vnd heiligen Geist begreiffet / dardurch folgen müste / daß sie ein Mutter aller dreyen Göttlichen Personen were: Aber doch bekennen sie anjetzo / daß sie ein Mutter ist deß Sohns.

Den Nestorium, Theodorum de Mapsuestia, Diodorum, Tarsensem vnd Paulum Samosatenum halten sie für Heiligen: Verdammen den heiligen Cyrillum Alexandrinum, vnd sagen / daß es ein anders ding ist daß Gott das Wort ist / vnd ein anders Christus ist. Sie haben weder das erste / noch die andere Concilia Ephesina: Sie erwöhlen keinen Patriarchen / sondern derselb erlangts Erbweiß von Eltern zu Eltern: Vnnd erstlich erwöhlen sie jhne zu einem fürnembsten vnd höchsten Ertzbischoffe / folgents succediret er ohne alles mittel dem Patriarchen.

An. 1119. ist Priester Johan (welcher in der Prouintz Hatay oder Tenduc regirte) Nestorianisch worden. Die natürliche Inwohner nennen jhne Ioannē, die vnsern aber nennen jhne Priester Johan / weil er jhm das Creutz allenthalben läst vorher tragen. Ohne zweifel ist sein mächtiges Reich von der Ketzerey wegen zertrent worden / dann es haben vnder denselben gehört / (woferren es anderst wahr ist was man schreibt) 72. Königreich od' Fürstenthumb. Der groß Chingi König der Tartarn hat jhne An. 1162. 40. jahr nach dem er die Nestorianische Gottlosigkeit angenommen / ruinirt vnd verderbt. Aber doch hat er noch etliche wenig Länder vbrig.

Noch

Noch heutigs Tags findt man in deß grossen Chams von Catayo Ländern vil Christen so d' Nestorianischẽ Sect sein. Etliche Engelländer/ so der Orten geweſt/ ſagen/ daß der Ertzbischoff zu Cambalu den grossen Cham kröne. Dem Patriarchen zu Musal waren auch vnderthänig die Caldeer der edlen Statt Caramit in Mesopotamia/ welche mehrers von Christen/ deñ von Machometanern bewohnt ward/ aber zur zeit Iulij tertij haben sie sich seiner iurisdiction vnd Ketzerey entzogen/ auff nachfolgende weiß: Es kam gen Rom Simon Salucca Bischoff zu Caramit/ welcher deß Patriarchen zu Musal guter Freundt nit war: Derselb præstirte dem Apostolischen Stul den gehorsam̃ in Namen seiner Vnderthonen/ derwegen machte jhne Pabst Julius zu einem Patriarchen zu Musal/ vnd schickte jhn mit guter satisfaction widerumb haim̃. Diser Simon Salucca nam mit sich zu einem gehülffen Ambrosium Botticellam einen Dominicaner: Aber baldt hernacher als Salucco wider zu seiner Kirchẽ kam/ ward er von den Türcken auß anstifftung Mar. Eliæ erschlagen: Der Boticella entflohe/ vnd starb zu Goa/ als er vorhabens war zu den Christen gen S. Thomas zuziehen.

Nach deß Salucco ableiben/ erwöhlten die Chaldeer/ vnd die zu Caramit den Patriarchen Fratrem Abdisu, derselb kam gen Rom zur zeit Pij IV. præstirte jhm den gehorsam̃/ kam zum Concilio zu Triendt/ ward bestettigt/ vnnd mit vilen Gnaden vnd Faculteten begnadet. Zu seiner Widerhaim̃kunfft machte er viel Priester/ vnd etliche Bischoffe/ bekehrte auch vil Nestorianer. Jhm folgte Frater Atalla, der starb aber ehe vnd beuor er confirmirt ward. An sein statt kam Frater Dereba Bischof zu Gelu in Medien/ derselb erhielt die Confirmation vom Pabst Gregorio, vermittelst Fratris Hermetis Eliæ Ertzbischoffs zu Caramit/ derselb thate zu Rom professionem fidei an statt seines Patriarchen/ vnd der Chaldeischen Catholischen: Also/ daß die Nestorianer anjetzo getheilt seindt in zwey Patriarchat vnder einerley Tittel von Musal. Der ein Patriarchat ist der Nestorianischen Ketzerey/ so zu Babel/ vnd andern obvermelten Orten wohnen. Der ander Patriarchat ist der Chaldeischen Assyrier im Orient/ so fürnem̃lich zu Caramit/ vnd in derselben Gegendt wohnen/ die Nestorianische Ketzerey vnd Jrrthumb verfluchen/ vnd dem Römischen Stul gehorsamen: Inmassen solches jhre Bischoffe vnd Procuratores Anno 1584. in der Statt Alepo bekennt/ vñ in die Händ deß Bischoffs zu Sidonia damals Nuntij Apostolici im Orient (von deme ich den maisten theil diser Orientalischen Relation hab) angelobt/ ꝛc.

Von den Dioscorianern.

Die Dioscorianer werden getheilt in drey Nationen oder Secten/ nem̃lich Armenier/ Jacobiter vñ Costier. Die Armenier geben schier allen jhren Prælaten den Tittel eines Patriarchen. Aber doch haben sie nur zween vniuersales oder allgemeine Patriarchen/ der eine wohnet im grossen Armenien im Closter Ecmeazin nahe bey der Statt Eruan in Persia: Der ander wohnet in der Statt Cis in Caramania nit weit von Tarsa. Dise Armenische Nation ist nicht vil klainer als die Melchitische/ dann die Stätt Cilicia/ Bitinia/ Soria/ Mesopotamia vnnd Persia seindt erfüllt mit Armeniern/ deßgleichen findt man vil Armenier in allen Stätten deß Ottomannischen Gebiets/ wo die Gewerb vnd Kauffmanschaften seind: nem̃lich zu Bursia/ Angori/ Trasibond/ Alexandria/ Cayro/ Constantinopel/ Caffa. Item zu Camenetz/ Leopoli vnnd andern Orten inn Reussen. Die vrsach/ warumb sie ein so grosse Freyheit inn den Türckischen Ländern haben/ ist/ allweil sie nicht allein Sinnreich vnnd abgeführt seindt in den Kauffmanschafften vnd Gewerben/ sondern auch jhre Vorfahren dem Machomet sehr lieb vnnd angenem̃ geweſt/

welcher sie seinen Nachfolgern zum besten recommendiert / vnnd befolchen hat.

Drey Tagraiß von Caramit ist der Berg Gesca / auff demselben werden gezehlt dreyssig grosse Stätt / darinn lauter Armenier wohnen / vnd sich von dem Eisenwerck ernehren / jhre Weiber (jnmassen auch auff dem Berg Tatach in Persia beschicht) schiessen mit dem Bogen / vnd vben sich in allerhandt Wafen wie die Amazonische Weiber.

Jn dem grossen See Van ligt ein grosse Statt / die hat zwo Meilen im vmbkraiß dise wirdt mit lauter Armeniern bewohnt / vnd derwegen Ermanich genennt: Jn etlichen Orten deß grossen Armeniæ hat es sehr vil Haußgenossen / dann alle Söhn vnd Vätter leben sampt jhren Weibern in gemein / vnd wohnen vnder einem Tach sampt jhren Anherrn vnd Vättern alß lang auch ein Anherr oder Vatter verhanden / theilen sie die Güter nicht vnder einander: Nach absterben deß Vatters regieret der ältist Sohn / dem gehorsammen die jüngste Brüder sampt jhren Söhnen / wie sie dann auch allen Gewinn ins gemein legen / aber nach absterben deß Eltisten Sohns fällt die Regierung nicht auff desselben Söhn / sondern auff den andern ältisten Sohn / vnnd also successiuè auff die andern. Wann auch alle Brüder verstorben seindt / alßdann gebüret das Regiment dem ersten Sohn deß Erstgebornen / vnnd also vom ainen zum andern. Jn der Speiß vnd Klaydern haben sie gleiche Theil: Vnangesehen ainer mehr Söhn hat / denn der ander / auch der aine ledig / vnd der ander verehlicht ist / so leben sie doch in gutem Friden / Freundtlichkheit vnnd Einigkeit mit vnd bey einander / vnd sihet man vilmals / auß einem Hauß dreyssig vnd mehr Brüder vnnd Vätter gehen. Da auch einer nicht begert also in gemein zuleben / geben sie jhm seinen gebührenden Theil / damit er für sich selbst Hausen möge.

Der Patriarch deß klainen Armeniæ wohnet / wie gemelt / zu Sis in Cilicia / dann die Armenier haben jhr Reich weit außgebraitet / vnnd vnder andern die Prouintz Caramaniam erobert. Sie wohnen zu Sis, Adna, Maras, Tarso, Laiazzo, Alepo, Daranda. Sie haben biß inn zweintzig tausent Haußgenossen / haben achtzehen Clöster vnd vier vnd zwaintzig Bischoffe. Zu Sis sihet man den Pallast / vnnd die Reliquien deß Schlosses der Könige der Armenier / sampt zweyen grossen Kirchen S. Saluatoris vnnd Sophiæ: Die köndten leichtlich wider erbaut werden / aber die Türcken bewilligens nicht. Sie haben daselbst keine andere Bilder / als kupfferne vnd eisene Creutz / aber vnderschidliche silberne Reliquien, welche sie in hohen ehren halten.

Der Patriarch pflegte ein bestimmtes jährlichs Einkommen zuhaben / aber die Türcken haben jhms genommen / derwegen lebet er anjetzo von den Opffern vnd Allmusen / vnnd visitiret jmmerdar die Prouintzen. Die Armenier Celebrieren jhren Gottsdienst in jhrer sprach / vnangesehen sie in vnderschidlichen Orten / andere Spraachen reden. Zu Constantinopel haben sie die Türckische Sprach dermassen im vblichen gebrauch / daß sie kaum das Vatter vnser auff Armenisch können. Sie haben vil Jrrthumen / vnnd vnder andern consecrieren sie im lautern Wein / essen Eyer vnd Gemüß am abent deß heiligen Sabbaths / vnd essen alle Freytag Fleisch zwischen Ostern vnd Himmelfahrt Christi. Vnser L. Frawen Geburtstag halten sie den sechsten Aprilis / den Geburtstag Christi den sechsten Januarij: Die reinigung den vierzehenden Februarij / vnd die transfiguration den vierzehenden Augusti. Sie sagen vnd bekräfftigen / daß Christus frey gewest von allen affecten vnd dürfftigkeit der Menschlichen Natur. Sie enthalten sich fünf mahl im Jahr deß Fleischessens vnd kauffens / zur gedächtnuß der Zeit / in dern die Hayden jhnen jhre Söhn namen vnd den Götzen opfferten. Jn den Messen für die abgestorbenen be-

nediciren sie ein Lam̃ / legens auff das Klaydt deß Priesters / geben jhm ein geweichtes Saltz zuessen / führens vmb die Kirche herum̃ / vnd nach vollendter Meß tödten vnd essen sie es: Eben diser vrsachen halben werden sie vonn etlichen genennt Sabbatiner, vnnd Iulianisten, sam̃ weren sie den Hebraischen Ceremonien / vnd der Ketzerey deß abtrinnigen Iuliani ergeben. Nichts destoweniger prætendiren vnd suchen sie sich mit der Römischen Kirchen zuvergleichen / dann allein sie vnder allen Orientalischen Völckern celebriren in azimo. Daß auch sie inn der Meß nur lautern Wein brauchen / entschuldigen sie solches mit deme / daß sie sagen / daß es vor alters in der Lateinischen Kirchen also herkommen / vnd gehalten worden: Sie segnen oder bezeichnen sich / vnd machen das Creutz mit zweyen Fingern wie wir / vnd nicht nur mit einem wie die Jacobiter. Sie halten die Gedächtnuß jhrer ersten verainigung mit der Römischen Kirchen zur zeit deß Pabsts Siluestri vnd Kaysers Constantini: Wir haben die bullam der vnion der Armenier / Griechen vnnd Jacobiter / so bestettigt ist worden am Endt deß Concilij Florentini: Vnangesehen die Armenier vnnd Jacobiter dessen kein erinnerung haben.

Von den Jacobitern.

WEil Dioscorus vnd Eutichetes nicht verwilligen wolten in das Concilium Chalcedonense, so haben sie sich in zwölf Secten getheilt: Vnder denselbigen war auch die Jacobitische / welche also genennt wirdt von einem Iacobo Siro, der zur zeit Pelagij II. vnd Kaysers Mauritij gelebt hat. Vnter disem Namen der Jacobiter seindt ettliche Chaldeer / so da wohnen in den Stätten vnnd Dörffern Mesopotamiæ, Babyloniæ, vnd Soriæ, biß in sechtzig tausent Häuser / die fürnem̃ste seindt zu Alepo, Caramit vnd auf dem Berg Tur in Mesopotamia.

Vor zeiten waren sie zween Patriarchen vnderworffen / der aine wohnte auff dem besagten Berg Tur, vnd der ander im Closter Gifran nahe bey der Statt Mordin, welche dermassen hoch ligt / das die Türcken sagen / die Inwoner sehen niemaln die Vögel vber jhre häupter fliegen. Aber an jetzo haben die Jacobiter durch erhandlung deß Pariarchen Neeme, keinen andern Patriarchen / als den zu Gifran, welcher zu Caramit wohnet / besagter Patriarch Neeme hat dise Nation sehr erleuchtet / vnd sich starck beflissen den Gottsdienst zuvermehren: Er hat auch seyter der zeit deß Abdallæ seines Vorfahrens (dessen Secretarius vnd Vicarius er war) dem Pabst Iulio III. zugeschriben / vnnd ein freundtliche Antwort empfangen: Deßgleichen schrib er dem Pabst Pio IV. erzehlte jhm den Standt deß Glaubens vnnd Andacht gegen der Römischen Kirchen / recommendierte die Jacobiter in Cipern / vnnd bate vmb ein Spital zu Rom für sein Nation. Er erlangte auch ein willfährige Antwort / aber als er hernacher von den Türckischen Beambten gefangen vnnd hart gepeiniget wardt / hat er auß Forcht deß Todts / schändtlich vnnd mit grosser Ergernuß der Christlichen Nation zu Caramit, apostatiert vnnd den Glauben verlaugnet. Vber etliche Monat hernacher stellte er sich / als wolte er gen Constantinopel ziehen / kam aber gen Rom zum Pabst Gregorio XIII. nach dem er den Dauid seinen Bruder zu einem Patriarchen hatte hinderlassen. Zu Rom ließ er sich Anno tausent fünff hundert vnnd zwey vnnd achtzig absoluiren, vnd erlangte die Confirmation deß Antiochenischen Patriarchats, vnd den Pallium Patriarchalem für seinen Bruder Dauid.

Pabst Gregorius war entschlossen / jhme zu Rom ein Kirch / ein Collegium vnd Spital für die Jacobitische Nation zuverordnen / aber sein Todt hat es verhindert. Diser Patriarch hat

vnder jhm einen Metropolitanum zu Jerusalem/vnnd einen zu Musal/Item einen Ertzbischoff zu Damasco, Orsa, Saur, Caramit, Cipern, vnd andere Ertzbischoffe/vnnd Bischoffe in den besagten Prouintzen/sampt vilen Clöstern S. Antonij Ordens. Die Jacobiter celebriren in Chaldeischer Sprachen/vnd reden Arabisch/Türckisch vnd Armenisch. Sie machen das Zeichen deß Creutzes mit dem Daumen/zur bedeutnuß der Vnitet der Natur/deß willens/vnd der wirckung in Christo. Sie essen wider allen Gebrauch der Christen im Orient/Fleisch vnd Milchwerck am Mitwochen vnd Freytag zu Abents nach der Sonnen vndergang/dann sie sagen/daß nach Vndergang der Sonnen der Termin vnnd Zeit deß Fastens fürüber/vnnd der Donnerstag vnd Sambstag allbereit eingangen seye. Vermittelst diser Boßheit essen sie im gantzen Jahr Fleisch/außgenommen inn der Fasten. Mit diser Nation haben sich verainigt etliche Arabier/so inn denselbigen Stätten vnd Dörffern/wo die Jacobiter/wohnen/vnd werden genennt Xemsini, das ist Solari, dann vnder andern Aberglauben vnnd Abgöttereyen betten sie auch die Sonne an/vnd seindt embsige vnd kunstreiche Handtarbeiter.

Von den Maroniten.

MAn vermeint/daß die Maroniter ein reliqui der Jacobitern sey/aber baÿde nationes dem Patriarchen zu Antiochia oder Damasco vnderworffen/vnd die Chaldeische vnnd Sirische Sprach reden. Sie hatten eben die vorbemelte Irrthumb/die Vnitet deß willens vnd wirckung Christi JEsu betreffendt. Sie prætendiren alle baÿde den Patriarchen zu Antiochia, derowegen verlassen die Jacobitische Patriarchen jhren aignen Namen/vnnd nennen sich Ignatius: vnd der Maroniter nennet sich Petrus: vnd doch nennen sie sich alle baÿde Patriarchen zu Antiochia.

Maroniter werden sie genennt/entweder von wegen deß Dorffs Marona/so auff dem Berg Libano ligt/oder von dem Abbt Marone/oder aber von dem Ertzketzer Marone. Sie seindt die allerklainste Nation der Christen im Orient/vnd haben nur zwölff tausent Häuser/so maisten theils arm seindt. Sie leben in den Dörffern vmb den Berg Libano/vnnd in den Stätten Soriæ: Aber doch ist es die allerandächtigiste Nation im Orient gegen dem Römischen Stul/habens auch in vier hundert jaren hero also bezeugt. Petrus jhr Patriarch hat Anno 1515. auff dem Concilio Lateranensi seine Gesandten gehabt/vnd der Römisch Stul pflegt sie alle drey Jahr durch die Patres Franciscanos, so zu Jerusalem wohnen/zu visitiren. Gregorius hat zween Jesuiter zu jhnen geschickt/dieselbigen haben in einem gehaltenen Synodo den Patriarchen vnd seine Bischoffe zu der vollkommnen Profession deß Catholischen Glaubens gebracht/vnnd jhnen geholffen das Volck ebenmessig hin vnd wider zubekehren. Sie verbrennten die irrige vnd verführische Bücher/brachten die zerstrewte Nonnen in zwey Clöster zusammen/vnd richteten Schulen auff/die Jugent im Christlichen Glauben zuunderweisen. Der Maronitern Patriarch ist ein Bruder S. Antonij Ordens/diser wirdt durch die Bischoffe vnd Brüder erwöhlt/wohnet zu Tripoli in Soria, vnd wirdt durch den Apostolischen Stul bestettigt. Er hat etliche Clöster S. Antonij, vnnd etliche wenig Bischoffe/welche gleichsam deß Patriarchen Coadiutores oder Mithelffer seindt/vnnd sich hin vnd wider zu den Priestern diser Nation zu Alepo, vnd Damasco/vnd etlichen Dörffern deß Libani verschicken lassen: Sie vnderlassen nicht im trisagio hinzuzusetzen: Qui crucifixus es: Item vnder andern Heiligen/auch den Maronem anzuruffen. Sagen aber/daß es nicht der Ertzketzer/sondern sonsten ein heiliger Abbt gewest.

Vnder

Vnder den Maronitern findt man etliche so die Weissen genennt werden/ welche ob schon sie getaufft worden / vnd sich für Christen außgeben / auch haimlich communiciren, nicht desto weniger äusserlich auff Machometisch leben.

Von den Curdi vnnd Drusi.

DIser zweyer Nationen beschicht Meldung allhie von wegen deß kleinen Schattens deß Christlichen Glaubens/ der in jhnen vberbliben. Die Curdi wohnen im Gebirg der Provintz Mozal. Seindt theils Jacobiter vnd Nestorianer/ theils Machometaner: leben in grosser vnwissenheit der Göttlichen ding/ vnd erhalten sich vom rauben/ stehlen vnd freybeuten.

Die Drusi wohnen in den Graintzen Ioppe vnd Damasco, man vermeint sie seyen ein Reliqui von denen Latinern/ so das heilige Landt bekriegt. Das Zaichen dessen ist jhre Sprach/ welche sich fast mit der Frantzösischen oder Walonischen Sprach vergleichet. Sie beschneiden sich wie die Machometaner / trincken Wein wie die Christen / vnd vermischen sich mit jhren aignen Töchtern wie das Vich.

Von den Latinern im Orient.

AUsser der Venedischen / Ragusischen / Frantzösischen vnnd anderer Nationen Kauffleut / welche zu Tripoli, Damasco, Alepo vnd in andern Stätten Asiæ vnnd Soriæ handlen vnnd inn Gaistlichen dingen durch die Franciscaner Mönch geholffen werden/ findt man ein klaines Völckel/ welches vnder den Armeniern auff Lateinisch lebet. Alangiacana ist ein Castell zwo Meilen von Tauris, dasselb hat fünff vnnd zwaintzig Dörffer vnder seiner Iurisdiction, die halten die Lateinische ritus oder Sitten / reden aber Armenisch.

Seindt bekehrt worden durch Fratrem Bartholomæum Bolognensem Dominicaner Ordens / welcher Anno 1337. vnder dem Ioanne XII. ein Bischoff wardt in Armenia. Zuvor (wie gemelt) waren der Dörffer fünf vnd zwaintzig / anjetzo aber seindt nur zwölff Catholisch: die vbrige 13. seindt theils widerumb zum gehorsamb deß Patriarchen in Armenia maiore gerathen/ theils aber in den jüngsten Türckischen vnd Persianischen Kriegen zerstört worden. Die besagte 12. Lateinische Dörffer machen in allem 1200. Häuser/ die Innwohner treiben den Ackerbaw. In geistlichen dingen werden sie bedient von den Dominicanern vnder einem Ertzbischoff desselben Ordens/ der von jhrem Capitl erwöhlt / vnd durch den Apostolischen Stul bestettigt wirdt.

Vor wenig Jahren haben auch die Latiner zu Brusia vnd Trapesond Kirchen gehabt / aber auß mangel der Priester / seindt sie vnd die Lateinische Ceremonien zu grundt gangen/ vnd an derselben statt die Armenische / oder die Griechische von Balormo kommen/ ꝛc.

Von der alten Christenheit in Indien.

ALs der heilig Apostel Thomas in der außtheilung der Welt disen theil Asiæ vberkommen/ hat er sich anfänglich in die Insel Socotera begeben/ vil daselbst zum Christlichen Glauben bekehrt/ vnd von dannen er gen Cranagoro, vnd Colam, folgendts gen Coromandel verraist: Vnd nach dem er an allen disen Orten das Wort GOttes außgesäet/ ist er in China geschiffet / hat sich daselbst fast bemühet das Euangelium deß Heils daselbst zupflantzen / von dannen ist er widerumb inn das Königreich Coromandel kommen / die newe Christen im Glauben zubestettigen. Damals war Calipur die Hauptstatt deß Königreichs/ welche die Portugeser anjetzo nennen S. Thomas. Wie nun der H. Thomas vorhabens war / ein Kirch daselbst zubawen/ von

von den Abgöttischen Pfaffen aber vnd dem König Sagamo grosse vngelegenheiten vnd widerstandt erlitte/ begab es sich/ daß das Meer ein vberauß grosses Stuck Holtzes an das Landt warff: vngefährlich zehen Meilen von der Statt Malipur. Der König hätte dises Holtz gar gern zu seinem Baw gebraucht / aber durch keinerley Mittel / Macht / Gewalt noch Kunst kondte man es von statten bringen/ derwegen schlug jhm der Apostel diß Mittel für / daß / wofern er bewilligen würde/ daß mit disem Holtz dem wahren GOtt ein Kirch gebaut möchte werden / er alßbaldt ohne alle Menschliche hülff oder bemühung biß zu der Statt ziehen vnd bringen wölle. Der König nam es in schertz an / vnnd verwilligte darinn / darauf bandt der heilig Thomas seinen Gürtel an den Baum deß Holtzes / bezeichnete sich mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes / vnd zohe das Holtz ohne alle mühe in die Statt. Daselbst richtete er ein Stainenes Creutz auf / vnd sagte / wann das Meer bis an dasselbe Creutz steigen vnd gelangen würde / daß alßdann auß weiten vnd ferren Landen weisse Leut kommen vnd den Samen vnd Lehr deß Euangelij renouiren vnd erneweren wurden. Dise Weissagung ist erfüllt worden/ als die Portugeser in Indien kamen.

Durch dise vnd andere Wunderwerck kam der heilige Thomas bey dem Volck in grosses ansehē/ welches die Bramannier verdroß / seytemal jhre Ehr vnd gewinn dardurch geschmälert wardt / derwegen brachte einer seinen aignen Sohn vmbs leben / vnd legte die schuldt auff den heiligen Apostel / der ward alßbaldt deßwegen vor dem König zu red gestellt / darauff gab der Apostel zur Antwort / daß dißfals niemandt die Warheit besser / als eben der jenig/ der vmbbracht worden/ sagen könne: Derowegen begerte er / daß man die todte Leich herfür brächte: Innmassen beschahe: Vnd Thomas sprach zu der Leich: durch Christum JEsum / welcher ein Erlöser der gantzen Welt ist / frag ich dich / wer ein Vrsacher seye deines Todts? Darauff bezeugte der Verstorbne / daß sein aigner Vatter / auß neidt vnd haß wider den H. Thomam / jhn hätte vmbbracht. Derwegen ließ sich der König alßbaldt tauffen/ aber die Bramannier beflissen sich/ vñ suchten allerley gelegenheit den H. Thomam zutödten: vnd als derselb einsmals herauß vor der Statt auff einen Bühel/ seiner gewonheit/ vnd dem Exempel Christi nach / sich begeben hatte / vnd vor einem Crucifix bettete / ward er erstlich mit Stainen/ folgents mit Pfeilen / vnd letztlich mit einem Spieß vmbs leben gebracht/ sein heiliger Leib aber durch seine Jünger inn ein Kirchen begraben: Wie dann auch daselbst zur Gedächtnuß vnnd Glori seiner Marter / ein Stuck deß besagten Spiesses / vnd ein mit Eisen beschlagener Stab (welchen er auff den Raisen zubrauchen pflegte) wie auch ein Geschirr mit Erde/ darauff sein Blut gefallen war / hingelegt worden. Wie dann hernacher vil Wunderwerck daselbst geschehen. Dise ding hat man von den Indianern erfahren / welche es also schrifftlich / vnd per traditiones von jhren Vorfahren verstanden.

Etliche vermeinen / daß dises Wunderwerck nicht seye zu Malipur, sondern zu Cranganor beschehen/ vnd daß der Apostel nicht zu Calamina von dem König Sagamo, sondern seinem Nachfolger vmbbracht/ vnd sein Leib durch die Christen gen Edessa in Mesopotamiam geführt worden: Aber doch hat König Ioannes der III. seinem Statthalter Odoardo Meneses, damit der Leib deß H. Thomæ in der Gegent Coramandel gesucht / gefunden / vnd seine heilige Reliquien gebürlicher weiß auffbehalten wurden / allen fleiß anzuwenden befolchen. Meneses befalchs dem Emanuel Fria, der verfügte sich sampt etlichen Priestern gen Malipur, daselbst funden sie vnder andern ruinis vnd zerstörten dingen / die Reliquien einer herrlichen Kirchen / dann auch ein kleine Capell mit vilen Creutzen innwendig vnnd außwendig bemahlt: Vnnd die Innwohner sagten / daß der Leib deß Apostels verhanden sein müste: Immittelst derowegen sie dem Fundament der Capellen nachgruben / funden sie einen Ring / der

war

war bedeckt mit einer Stainern Tafel / darauff war geschriben / daß dise Kirch durch den heiligen Thomam gebawt worden / daß auch der König Sagamo darzu verordnet hatte den Zehendt aller Wahren / so in die Statt gebracht wurden / seine Nachfolger bittendt / dises Einkommen keins wegs zuschmäleren.

Vnder diser Tafel wardt gefunden der Leib deß Königs / vnnd als man weiter hinab grube / funden sie erstlich ein Ort welches neun Schuch hoch mit Kalch vnd Stainen vmbgeben vnd bedeckt war: Derowegen eröffneten es zween Portugeser / die fanden sonderbare sehr weisse Gebain / vermischt mit Kalch vnd Sandt / zusampt einem Stuck der Lantzen / einen Pilger- oder Wanderstaab / vnd ein Geschirr mit Erd: Darbey dann vnzweiflich abzunemmen vnd zuerkennen gewest / daß solches der Leib deß Apostels war / vnnd zwar vmb so vil desto mehr / allweil nahe bey demselben der Leib deß Königs Sagamo, vnnd eines andern deß heiligen Thomæ Discipels Cörper / so aber alle bayde vngestalltsam / schwartz vnnd grausam waren / gefunden wurden: Also / daß die farb der Gebain deß Apostels sie von den andern vnderscheidete. Folgendts wardt der Leib deß Apostels in ein Truhen / vnd die andern zween ebenmessig in andere Truhen gelegt / die Schlüssel gen Goa gebracht / vnnd durch den Statthalter versigelt. Vber zwey Jahr hernacher wurden eben dise Gebain von zweyen Portugesern vnder dem Altar der Capellen verborgen / vnd durch einen Franciscaner Mönch gen Goa zur zeit Herren Constantini de Braganza Statthalters inn India / gebracht.

Es sey nun deß heiligen Thomæ Leib zu Edessa oder Malipur gefunden / so ist doch gewiß / daß er zu Coromandel gemartert worden / vnd er sich höchst beflissen habe / die Indianer zubekehren. Noch heutigs Tags findt man ein Christenheit inn Indien / die sich nach dem heiligen Thoma nennet / seytemal sie von jhme das maiste Liecht deß Euangelij erlangt: Vnd erhelt sich eben dise Christenheit in so gar weit vom Apostolischen Stul entlegenen Landen vnd mitten vnder den Ketzern vnd Hayden / wie ein Rose vnder den Dörnern vnbemailigt: Nicht ohne ist es / daß sie vnderschidliche Irthumen / so theils vom Arrio, vnd theils vom Nestorio herkommen / haben: dann weil dise arme Leut einen grossen Mangel hatten an Prælaten vnd Priestern / haben sie jhre Gesandten außgeschickt / vmb etliche zu wegen zubringen. Dise Gesandten kamen letstlich in Assyrien zum Patriarchen zu Babel / vnd baten jhne vmb hülff vnd beystandt: Derselb bewilligte jhnen etliche Prælaten vnd Priester / dise aber haben an statt der rainen Lehr / das Vnkraut der vorberührten Ertzketzer / in den durch den heiligen Thomam gebawten Acker gesäet / solche habens biß zu vnsern Zeiten / aber doch beynebens vil Apostolische Ceremonien behalten. dann sie verehren das hochwürdig Sacrament deß Altars / empfahens vnder bayderley gestallten / halten den Aduent vnnd die Fasten / hören Meß / vnd halten die Festtäg Christi vnsers HErren vnnd der Heiligen / sonderlich die Octaua der Ostern. Sie wohnen vmb Graganor herumb / vnnd seindt jhrer biß in sibentzig tausent. Ein grosse anzahl ist auch zu Negapatan vnnd zu Malipur, aber noch mehr zu Angamale funff zehen Meilen oberhalb Cocin. Daselbst wohnet der Ertzbischoff / welcher vnder den Patriarchen zu Babel gehöret. Sie werden allgemach zu der Catholischen Warheit bekehrt / vermittelst der hülf der Jesuiter / welche ein Collegium vnd Seminarium zu Vaipicota haben.

Anno 1583. hielt der ErtzBischoff einen Synodum, auff demselben erschinen auch zween Patres, wie dann in demselben viel Decreta seindt gemacht worden / so dem Catholischen Glauben vnnd Gebräuchen gleichförmig waren. Der Ertzbischoff selbst bekennte sich zum Römischen Glauben. Nahe bey Vaipicata gegen Mittag ligt das Kö-

Königreich Paruano, daselbst hin wardt ein Jüngling zum König / sonderbarer Geschefft halben abgeordnet. Diser König hatte ein vom bösen Gaist besessene Tochter / vnd allerhandt vergebliche / abergläubische Mittel gebraucht / derowegen verfügte sich die Königin einsmals vnuersehens in der Nacht zu disem Jüngling in sein Losament / vnd bate jhn / daß er doch den Teuffel auß jhrer Tochter treiben wolte : Der Jüngling gab jhr gleichsam im schlaff zur Antwort / daß er jhne außtreiben wolte : Stundt auff / ging mit der Königin / vnd dem König / zu der Jungkfrawen / fieng an die siben Bußpsalmen zubetten / vnd als er zum Miserere kam / fieng der Teuffel an erschröcklich zu brüllen vnd heulen. Da sprach der König zu den Vmbstehern : Er hat gewißlich wider einen starcken Widersacher zuschaffen : Folgendts verwendete er sich zum bösen Gaist vnnd sprach : Du hast nimmer mit den Caſſanoiri oder Götzenpfaffen zuschaffen / jetzt wirst du gestrafft von wegen deiner vermessenheit. Der Jüngling vollendete die Psalmen / vnnd die Jungkfraw wardt erledigt. Anno tausent fünf hundert vnd siben vnd achtzig / hat König Philippus II. ein Collegium zu Malipur zu hülff der Christen von S. Thomas, vnd ein Seminarium zu vnderweisung der Jugent gestifft.

Von der newen Christenheit in Indien.

DJe allerersten / so das Euangelium in Indien verkündigt / waren die Franciscaner Münch / vnnd der erst war Frater Henricus, welcher hernacher ein Bischoff zu Setta worden / vnd Anno tausent fünff hundert sampt andern Priestern mit der Kriegs Armada Petri Aluaro Caprale gezogen. Folgendts zohen dorthin Frater Antonius Petronius, vnnd hernacher Antonius Laurerus. Letstlichen hat Lopez Sequeira Statthalter in Indien ein Kirch vnd Conuent S. Francisci zu Goa erbaut.

Der erst Bischoff in Indien war Frater Ferdinandus Franciscaner Ordens / zur zeit Nugnes de Acugna, derselb verrichtete sein Bischoffliches Ammt sehr löblich / vnd mit grossem nutz der Selen der Indianern. Jhm succedierte vnnd folgte Frater Ioannes de Alburquerche, ein Castilianer vnd Franciscaner Ordens / diser brachte mit sich in Indien Fratrem Vincentium, vnd Iacobum de Boda, alle bayde herrliche vnd fürtreffliche Lehrer vnd Prediger.

Dem vorbemelten Fratri Vincentio ist begegnet / daß er einsmals in vnderweisung der Jugent einen Knaben schlug / derowegen desselben Eltern jhne sehr vbel tractirt würden haben / wofern eben derselb Knab / vnnd andere nicht hetten Stain in die Händ genommen / vnd jhne verthädigen wöllen : Darüber entsetzten sich die Eltern / vnd wichen widerumb zuruck. Aber biß dato wirdt ein sonderbarer Eyfer an den Portugesern verspürt / den Namen Christi in Indien zuvermehren / dann die Hauptleut vnd Regenten bemüheten sich nur inn erbawung der Vestungen vnd Armaden das Meer zubeschützen / vnnd in eroberungen der Stätt der Feinde : Deßgleichen ob schon die Patres Franciscani zu Goa ein Conuent hatten / so hatten sie doch dermassen vil zuschaffen mit jhren täglichen vbungen / vnnd begrabung der Todten / daß sie dem Catechismo, vnnd andern vbungen / so zu bekehrung vnd vnderweisung der Hayden erfordert werden / nicht kondten abwarten.

Als Stephanus Gamma Anno tausent fünff hundert vnd viertzig in Indien anfieng zuregieren / haben etliche eyferige gute Leut / vnd vnder andern Michaël Vaz Vicarius Generalis in Indien / vnnd Iacobus de Borba vnnd Cosmus Annius, ein Seminarium für die Jüngling von allerhandt Nationen gestifft / damit sie bequem vnnd tauglich würden jhre Landtsleut zum Liecht deß Euangelij zubringen. Die Parauer seindt von natur schlechte sanfftmütige Völcker / vnd

vnnd erhalten sich von dem Fischen oder fang der Perlen / derwegen wirdt die gegent / allda sie von dem Vorberg Comorino biß zu der Insel Manar funfftzig meilen lang wohnen/Pescaria genennt. Als nun dise Völcker durch die Machometaner vbel tractirt/ vnd jhrer Güter beraubt worden/ wurden sie durch einen bekehrten Christen/ namens Ioannes de la Cruz, beredt/daß sie zu den Portugesern gen Cocin ziehen / vnnd hülff begeren solten / mit vertröstung / daß sie alßdann ebenmessig den Christlichen Glauben annemen wolten.

Alßbald nun sie gen Cocin kamen vnd sich tauffen liessen / zohen die Portugeser jhnen mit etlichen Kriegsschiffen zu hülff/ vertrieben also die Machometaner / vnnd machten jhren Perlenfang vil besser / denn zuuor. Es zohen auch mit jhnen etliche Priester / welche inn wenig Tagen alles Volck Catechisirten, vnd taufften. Es wurden auch vil Sclauen bekehrt / aber mehrers jhren Herrn zugefallen / als auß gnugsamer deliberation vnnd fürsatz: Also / daß die maiste newe Christen nicht vil anders oder mehrers von der Christlichen perfection vnnd vollkommenheit behielten/als eben den Tauff vnnd den Namen. Daran war theils jhr aigner vnfleiß / theils der mangel der operariorum, Priester vnnd Arbeiter/ theils auch die gemeinschafft schuldig / welche sie von wegen deß Gewerbs vnnd Kauffmanschafft mit den Heyden hatten. König Johannes hette disen Vnrath gar gern remedirt, vnd dise Leuth mit nothwendigen Seelsorgern versehen/ aber es mangelte jhm in Portugal an wol qualificirten Leuthen / dann die Prediger daselbst waren gemeingklich frembde / vnnd die jenigen Portugeser / so da studiren wolten / begaben sich gen Salamanca oder Alcala : Etliche studirten zu Paris auff deß Königs vnkosten. Die Vniuersitet zu Coimbria war damals noch new vnd vnfruchtbar / hergegen war die noth in Indien groß.

Damals fieng an die Societet Iesu zu floriren, vnnd jhre tugendt vnnd Lehr an vilen orthen Italiæ vnnd Hispaniæ zuerscheinen / derwegen beualch der König seinem Abgesandten zu Rom/ beim Pabst Paulo dem dritten anzuhalten/ daß er vom Patre Ignatio als fundatore vnnd stiffter diser Societet, etliche Patres erhalten vnnd zuwegen bringen wolte: Inmassen beschehen/vnnd Pater Simon Rodriguez ein Portuges / Franciscus Xauier ein Nauarreser / Paulus Camerinus ein Italiener / vnnd Franciscus Mansilia bewilligt wurden.

Aber Rodriguez blieb in Portugal / vnnd Xauier zohe in Indien. Als nun jhm der König von wegen seiner grossen tugenten grosse ehr erzeigt / vnnd jhm Christi sach in Indien recommendirt vnd beuolchen hatte / stellte er jhm zu ein Päbstliches breue, darinn er zu einen Nuncium Apostolicum der orten gemacht war worden.

Er wolte auch für sich selbst vnnd seine zween Mittgesellen Paulum vnnd Mansiliam nichts anders mitnemen/ als ein stuck grobes Tuchs / vnnd etliche Bücher / als derwegen der Graf von Castanera jhne auß beuelch deß Königs mit allerhand notturfft versehen wolte/vnnd jhm sagte / daß einem Nuncio Apostolico nicht gebüre ohne einigen Diener zusein: antwortet er: Dergleichen erinnerungen die reputation vnnd hochheit zuerhalten / haben die Kirch in den betrübten Standt / darinn sie anjetzo ist/ gesetzt : Ich für mein Person bin entschlossen / alles das jenig zu thun / souil bey diser gelegenheit ohne Sünd beschehen kan. Von der tugent dises Manns ist allberait vil geschriben worden / vnnd soll seiner mehr als einmal gedacht werden. So begab er sich nun auffs Meer / vnd kam den sechtzehenden Maij Anno tausent fünff hundert vnd zwey vnnd viertzig gen Goa/ legte alßbald sein Hand an den Pflueg/ finge an zu lehren den Catechismum / vnd vnderwise das Volck in den geheimnussen deß Glaubens. Pater Camerinus versorgte das Collegium S. Pauli / vnnd

weil Pater Xauier verstendigt war worden/der frischen vnnd newerlichen Bekehrung der vorbemelten Parauinern oder Pescariæ, so begab er sich in dem Früling sampt dem Pater Mansilia dorthin/ in meinung sie zu lehren/ vnd im Glauben zubestettigen.

Vnmüglich ists außzusprechen/was er hierunder gelitten vnnd außgestanden/ dann er muste erstlich die Sprach mit grosser mühe lernen/ vnd sie gleichsamb stamblent vnderweisen: am andern hatte er starcke Widersacher an den Bramannern/ welche nicht leiden konten/ daß er jhnen jhre reputation vnnd ansehen durch sein Lehr entzohe /vnd jhren betrug vnd eitelkeit entdeckte.

Nahe darbey war ein Statt/ welche auß forcht jhrer Obrigkeit/ nicht dorffte von der Abgötterey abstehen. Nun begabs sich/ daß daselbst ein geberende Fraw in höchster todtsgefahr war/ vnd nach dem Patre Xauier schickte. Derselb hielt jhr kurtzlich die summam deß Glaubens/ vnd deß wegs der Seligkeit für/ nach dem nun das Weib jhren Willen drein geben/ vnd den Tauff begert hatte/ kam sie alßbald glücklich nider: Hierdurch wurden jhre Eltern vnnd die gantz Statt bewögt das Euangelium anzunemmen/ wurden derwegen durch den Patrem vnderwisen vnd getaufft: Diser Pater verblib nicht länger an einem orth/ als die notturfft erforderte/ sonder er erwöhlte die beste Neophiten oder bekehrte Christen/ vnd beualch jhnen die Seelsorg der andern.

Er raiste vnnd wanderte auch von dem einen ort zu dem andern zu Fuß/ sine sacculo & pera,ohne Sack vnd ohne Taschen. Von der Hauptstatt der Prouintzen fing er an/vnd passirte allgemach fort/ vnnd wann er zu End derselben gelangt war/kam er wider zu der Hauptstatt/ vnd forderte rechnung deren ding/ so sie erstens gelernt hatten/ beuorab von denen/ die er zu Maister gemacht hatte vber andere. Vnd denselbigen erhielt er ein sonderbare summa Gelts / welche die Indianer für der Königin in Portugal Schuch vnnd Pantofflen pflegten zu contribuiren. Er schrib auch der Königin zu / daß sie auff bessern Schuchen nicht könne in den Himmel kommen/ als eben durch das Gebet diser newen Christen.

Ein gantzes jahrlang verblib er bey den Parauinern, vnnd vnderwise sie dermassen/ daß sie noch heutigs Tags seinen fleiß vnnd sorgfeltigkeit rühmen vnnd loben.

Es wurden auch die Macoi jhre Nachbarn darburch bewegt/ jhne Schrifftlich zuersuchen / daß er doch wolte zu jhnen kommen vnnd sie tauffen. Inmassen er auch gethan/ vnnd in einem Monat vber zehen tausent Personen bekehrt hat. Folgents kam ein Bottschafft auß der Insel Manar/ (welche zwischen Coromandel vnd dem letzten Vorberg in Zeilan ligt/) die begerte getaufft zu werden. Er schickte jhnen etliche / welche jmmittelst er seinem angefangnen Werck oblag/ die Manareser solten catechisiren: Alßbald aber der König zu Iafanapatan (dessen Vnderthanen die Manareser waren) solches vernommen / ließ er sie theils grausamlich martern/ theils gar vmbbringen: Etliche wenig entflohen seinen Händen/ zohen zwey hundert meil zu Landt gen Goa/ vnd begerten den Tauff.

Wie nun der Pater Xauier sich diser gestallt mit grossem nutz gebrauchen ließ/kamen jhm zu hülff Ioannes Beira, Nicolaus Lancillotto, vnnd Antonius Criminalis: Folgendts Anno tausent fünff hundert vnd acht vnd viertzig/ kamen Caspar Berzé vnnd Antonius Gomes sampt acht andern jhren Mitgesellen: Zu eben derselben zeit kamen auch gen Goa zwölff Patres Dominicaner Ordens/ deren fürnembster war Iacobus Bermudo. Denen ward alßbald ein Kirch vnnd Conuent gebawt.

Nun beualch immittelst Pater Xauier dem Patri Antonio Criminali die sorg der Parauanischen Kirchen/ das war aber ein vrsach seines herrlichen todts. Dann Criminalis durchwanderte alle zwey Monat dieselbe gantze gegět/ so sich biß in 200. Meiln

meiln erstrecket / vnnd erfrischte die Lehr vnnd den Geist derselbigen newen Christen: Nun hatten die vnserigen ein Stättlein gegen Mitnacht / nahe bey deß Königs von Bisnaga Ländern / daselbst erhebte sich zwischen jhnen vnnd den Bramannern ein so grosse vnainigkeit/ daß dieselbigen mit hülff der Badaghiern biß in sechs tausent starck das Stättlein vnuersehens vberfielen. Vnd weil nur viertzig wöhrhaffte Portugeser darin verhanden/ so suchte ein jegklicher die Flucht zunemmen/vermittelst etlicher verhandener Barken oder Schifflein: Es war alles erfüllt mit forcht / schrecken vnd heulen / vnnd erbarmlich war es anzusehen / daß die Weiber jhre Kinder inn den Armen vnnd an den Händen führten / vnnd die Männer jhre wenige Güter auff dem Rucken trugen. Vnd ob schon dem Patri ein Schifflein anerbotten ward / wolte er doch seine Heerde in so grosser noth nicht verlassen/ sonder bemühete sich / daß die schwächesten fortkamen / die andern aber tröstete er / biß er letztlich neben seinem Dolmetschen/selbst auch erschlagen ward. Vnnd als ers vermerckte / fiel er alßbald auff seine Knie / hebte seine Augen vnnd Händ gen Himmel / vnnd ließ sich also vmbbringen: Eben zur selbigen zeit ward in derselben Prouintz Pater Ludouicus Mendez von den Barbarn erschlagen. Immittelst ließ sich König Tanor durch fratrem Vincentium einen Franciscaner / vnd Ioannem Suares tauffen / vnd Joannes nennen. Tanor ist ein Statt/vnnd ligt von Goa 80. meiln gegen Mittag. Diser König kam auch hernacher gen Goa / machte enge freundtschafft mit den Portugesern / vnd ward durch den Bischoff vnnd Statthalter ermahnt/das zeichen der Bramanner (welches er biß dahin auß forcht deß Volcks noch nit von sich gethan hatte)abzulegen / vnd den Christlichen Glauben offentlich zubekennen. Aber er allegirte vnd erzehlte jhnen die Gefahr vnd auffstandt deß Volcks vnnd seines Bruders/ vnd bate/jhne nit zu vbereilen/ seitemal jhm nit destoweniger die Religion vnnd Glori Christi dermassen zu Hertzen gehe / daß er keine einige gelegenheit versaumen wölle/ dieselbe zuuermehren vnd außzubraiten : aber daß er dißfals behutsamb gehen müsse. Zehen taglang verblib er zu Goa/ vñ ward durch den Bischoff gefirmt.

Wie nun die Portugeser jhr Reich in Indien nit allein erweiterten / sonder auch vermittelst deß erfolgten fridens / bestettigten/also ward auch der namen Gottes vnd der glaub Christi erweitert / vil Götzenkirchen zerstört/vnd dargegen andere herrliche Kirchen erbawt. Die Franciscaner / Dominicaner vnd Jesuiter beflissen sich einander in erbawung deß Weingartens deß Herrn zuübertreffen / darzu halff jhnen der König in Portugal gantz reichlich vnnd miltigklich mit den Gebäwen der Clöster/ Collegien/seminarien, vnd guten Renten vnd Einkommen: Aber doch weil die Franciscaner vnnd Dominicaner sich meistentheils vben im psalliren vnnd verrichtung deß Gottsdiensts in jhren Kirchen / auch in begrabung der Todten / vnd Beicht hören/ so verblib das werck der Bekehrungen vnd vnderweisung deß Volcks vnd newen Christen/fürnemblich den Jesuitern. Inn deme auch sie die Tauff mit grossem pracht vnnd gepreng der Klaidern / Glocken/ Trommeten vnnd Schalmeyen / vnnd in beysein vnd gegenwertigkeit der edlen Geuattern vnnd Obrigkeiten / verrichten vnnd halten/ so erfolgen darauß vnglaubliche gute effecten vnd wirckungen. Sie verfügen auch / daß die new bekehrte Christen mit ehren/ Embtern/ Priuilegien vnd Freyheiten versehen werden : Vnnd weil der König zu Hispanien von etlichen jahren hero sonderbare Commendatores deß Ordens Christi gemacht / so geraicht solches der newen Christenheit zum grossen trost. Man hat für die Catechumenos vnderschidliche Häuser/ vnnd acht seminaria zu vnderweisung der jugent gestifft. Fürnemblich aber / hat der Glaub mercklich zugenommen zur zeit der Regirung Herrn Constantini de Braganza , dann er hat nicht allein mit deß Königs Gelt / sonder auch mit

seinem aignen vermügen vnnd vnkosten das werck der Bekehrung mercklich befürdert/ dem Taufen wohnte er selbst persönlich bey/ ehrte die getaufften/ vnnd erzeigte sich in allen dingen einen Vatter der newen Christen. Dardurch vermehrte er nicht allein den Christlichen Glauben / sonder bestettigte auch das Reich der Portugeser in Indien. Vnder jhm wurden sehr vil getaufft/dann Anno 1557. haben die Jesuiter 1800. Personen getaufft: Im folgenden jahr etwas mehr/ vnd An. 1559. 3600. vnd im 1560. 12642. kein einiges Jahr gehet fürüber / im welchem nicht vber 1000. Personen getaufft werden. Vnnd weil Anno 1584. vil Leuth am Malabarischen Meergestadt jhre Kinder vnnd sich selbst auß hungersnoth/ verkaufften / so hat man verordnet / daß die jenigen / so feil waren/ nur von den Christen dorfften erkaufft werden / vnnd die jenigen / so allbereit von den Heyden erkaufft waren worden / die freyheit widerumb erlangten / wofern sie sich bekehrten vnd Christen wurden/Durch dises mittel ist die zahl der Christen desto grösser worden.

Ebenmessig wirdt die bekehrung befürdert zu Bazaino, allda die Patres vom König bewilligung haben / die verwaiste vnd Elterlose Knaben zu catechisiren, wie er dann jhnen zu solchem end / Anno 1581. zwey hundert vnnd funffzig Cronen jährlichen einkommens verordnet hat. Daselbst zu Bazain werden jährlich bekehrt biß in zweyhundert Personen/ deßgleichen zu Colan / Tana / Daman / vnnd Ciaul/ vngefährlich auch souil.

Die Statt Bandora / so nahe bey Goa ligt / vnnd die kleine Insel Coran/ seind nunmehr allerdings bekehrt. In der Insel Saletta seind Anno 1583. drey Patres der Societet Iesu durch die Heyden erschlagen worden / vmb daß sie jhre Götzenbilder vnnd abgötterey zerstört hatten. Von derselben zeithero ist der Samen deß Worts Gottes hundertfeltig gewachsen: Also/daß Anno 1587. 1140. Personen vnd vierzehen gantze Dörffer bekehrt worden.

In der Piscarischẽ Costa/seind 40000. Glaubige/vnd werden zu Manar jährlich vber 700. Personen getaufft. Ob wol auch in der Trauancorischen Costa das Landt arm/vnd die Heydnische vnd Machometische Fürsten sehr grausamb seind / nichts destoweniger werden daselbst 10000. Christen gezehlt. In Cocin wirdt kein so grosse Frucht geschafft wie man wol könnte/ dann der König daselbst verbietet seinen Vnderthanen / daß sie sich bey verlierung Leibs vnnd Lebens nicht bekehren oder abfallen sollen : Aber doch werden jährlich hundert Personen bekehrt. Daselbst wie auch zu Ciaul haben die Jesuiter Schulen / darinn die Grammatica, Arithmetica vnnd die Humanitet vnderwisen wirdt. Zu besagtem Ciaul hatte Anno 1581. ein Heydnischer Edelman ein blinde Tochter / die verlobte er / wofern sie widerumb sehend wurde / tauffen zu lassen / vnd ob wol seinem verlangen statt beschahe/hielt er doch sein Wort nicht / derwegen fiel sein Tochter in ein tödtliche Kranckheit : Alßbald aber er voriges Gelübd ernewerte/ward sie widerumb gesund/ derwegen führte er sie in die Kirch zum Tauff. Anno 1587. vnnd im folgenden Jahr wurden im eusersten Indien widergeboren acht tausent/ vnnd Anno 1588. war die anzal der Catechumenen neun tausent/ vnd der getaufften fünff tausent.

Wie der Christlich Glaub erstlich in Japon kommen.

DIE Prouintz Japon haben die Portugeser Anno 1542. entdeckt/ vnd ist darin die Thür deß Euangelij nachfolgender gestalt geöffnet worden.

In der Statt Congoxima war ein Japoneser / namens Angiero , als derselb mit den Portugesern gute freundtschafft gemacht/ vnd von jhnen verstanden hatte die Heyligkeit der Christlichen Religion / vnnd die werck Patris Francisci Xauier, empfand er in seinem Gemüth ein so grosse begird vnd verlangen/die warheit zu wissen/ vnnd denselben Patrem zu sehen

sehen / daß er sich entlich entschlosse sein Vatterlandt zuuerlassen / vnd ein gefarliche Schiffart zuuerrichten. Zohe derwegen alßbald von Hauß / vnnd kam letztlich nach außgestandener grosser gefahr / gen Malacca / sahe mit grossen frewden den Patrem, kam mit jhm gen Goa / ward daselbst Catechisirt/getaufft/vnd Paulus genent. Dem Patri gefiel die Natur vnd der spitzfündige verstandt der Japoneser dermassen wol/daß er einen lust vberkam dorthin zuziehen / jhnen das Euangelium zu predigen. Ist also im Aprili Anno 1549. von Goa sampt zweyen seinen Mitgesellen außgefahren / vnd im Monat Augusto zu Cangoxima ankommen: Daselbst lernete er erstlich die Sprach / folgendts mit hülff Pauli transferirte er in die Japonische Sprach die fürnembste puncten deß Glaubens vnd Christlichen Lehr / vnd cōponirte ein Buch: fing also sampt seinen Gesellen allgemach an so vil zu reden / daß jhn das Volck verstehen konte. Vnd wie die Japoneser von Natur spitzfündig vnd gespöttig seind/so verlacheten vnd verspotteten sie die Patres, nicht allein von wegen jhres vngereimbten redens / sonder auch jrer seltzamen Klaider/aber die Patres vberwandens alles mit grosser gedult vnd lieb/biß letztlich die Japoneser in sich selbst gingen / vnnd die Patres lieb gewannen/ letztlich erlangten die Patres, vermittelst deß Pauli bey dem König audientz. Weil der König auch ein verlangen hatte / daß die Portugeser mit jhren köstlichen Waaren seine Meerporten besuchen solten / vnd jhm dardurch ein grosser nutz einginge / so ließ er den Patrem Xauier desto lieber für sich/erwise jhm vil ehr/gab jhm freyheit vñ sicherheit allenthalben im Reich zu predigen vnd zu tauffen. So gar die Bonzen oder Götzenpfaffen thaten jhnen darwider keinen eintrag/ dann sie vermeinten nicht/ daß dise arme Leuth jhnen vil schaden thun wurden können.

Auff dise weiß fingen sie an / in diser Statt etwas fruchtbars zuschaffen / vnnd die allerersten/so sich tauffen liessen/ waren deß Pauli Weib/Kinder / vnnd Freunde: folgents andere.

Allweil aber der König jmmittelst berichtet worden / was gestalt ein mit köstlichen Waaren beladenes Portugesisches Schiff / in dem Port eines andern seines benachbarten Königs ankommen vnd außgeladen hatte / fing er an die Person deß Patris vnd sein Lehr zuuerhassen/ die Bonzen bewögten jhne auch dahin / daß er die dem Patri gegebne Freyheit widerruffte/ vnd seinen Vnderthanen bey Lebensstraf die Religion zuuerenderen verbotte. Derwegen ward der Pater verursacht / sich sampt dem Patre Cosmo Turiano, vnd Ioanne Fernandes in die Jnsel Firando zubegeben. Daselbst ward er von den Portugesern mit grossen frewden vnnd frolocken empfangen / vnnd heimbgesucht / der König daselbst gab jhnen alßbald Freyheit zu predigen vnnd zu tauffen / derwegen bekehrten sie in wenig tagen vil mehr Volcks/ denn sie zu Cangoxoma gethan hatten in einem gantzen Jahr.

Pater Xauier beualch disen newen Weingarten dem Patri Turiano, zohe sampt dem Patre Fernandez gen Amangucci 100. meiln weiter/in meinung / von dannen weiter biß gen Meaco zuziehen. Der König daselbst hörte sie von dē Glaubenssachen discurriren, vnnd erzeigte sich als hette er kein mißfallen daran / Aber die Jnwohner zu Amangucci verlachten/verspotteten vnnd hielten sie dermassen vbel/ daß sie sich alßbald von dannen gen Meaco begaben. Jhre Raiß wehrete zwey Monatlang / vnnd erlitten zu Wasser vnnd zu Landt sehr vil vngelegenheiten vnd gefahr von den Raubern vnd Freybeutern. Sie musten auch vmb mehrer versicherung willen den Wandersleuten / so zu Roß sassen/ zu Fuß nachlauffen/durch allerhand vngeheure Wäld/Berg vnd Thäl/ einen Sack mit Reiß auff dem Rucken tragendt. Als sie gen Meaco kamen / sahen sie / daß alles mit Krieg vnd Vnruhe erfüllt / vnnd kein gehör für das Wort GOttes verhanden war / derwegen zohen sie wider zu ruck gen Amangucci, vnnd weil sie abermals vermerckten/daß jhnen der König nit zu wider war/ so verbliben sie daselbst/ accommodirten vnd schickten sich mit den Klaidern

auff die Japonesische weise: Folgendts v-
berantworteten sie dem König etliche in-
tercessiones vnd fürschrifften/ welche der
Statthalter in Indien/ vnd der Bischoff
zu Goa jhnen hatte ertheilt/ deßgleichen
præsentirten sie jhm etliche schanckun-
gen/ welche jhnen der Statthalter zu Ma-
lacca hatte zugeschickt/ nemblich Tücher/
Wein/ schlagende Vhrwerck/ vnnd ande-
re dergleichen Europische ding. Dem
König waren dise ding vast lieb/ vnnd
verwunderte sich vber das hohe Ge-
müth deß Patris, der die jhm hergegen
anerbottene grosse summa Geldts auß-
schlug. Derwegen gab er jhnen macht vnd
gewalt/ zu predigen vnd zu tauffen/ vnnd
verordnete jhnen ein gelegene wohnung.

Die Patres fiengen alßbaldt an/ den
gantzen Taglang offentlich vnd auff den
Märckten zu predigen/ vnangesehen gleich-
wol sie nicht weniger als zuuor/ von we-
gen jhrer Sprach vnd vbel gesetzten Wort
vnd phrasen verlacht vnnd außgespöttelt
wurden/ vnnd derwegen noch zur zeit we-
nig Frucht schafften. Letztlichen aber fieng
der Samen deß Worts Gottes nachfol-
gender gestalt an zu wachsen. Immittelst
Pater Fernandes seinem gebrauch nach/
auff der Gassen predigte/ gieng ein mut-
williger Japeneser hinzu/ vnnd warff jhm
ein Koth ins Angesicht: Der Pater wisch-
te es mit dem Fatzenetl ab/ andete es im
wenigsten nicht/ sonder predigte jmmer-
dar fort: Als nun einer vnder den Zuhö-
rern dise deß Patris grosse sanfftmütigkeit/
gedult vnd standthafftigkeit sahe/ verwun-
derte er sich darüber/ gieng nach vollendter
Predig zum Patre ließ sich im Glaubē vn-
derweisen/ vñ war der allererst/ der sich zu A-
mangucci tauffē ließ/ jme folgtē 500. bald
hernacher/ vñ verbliben jederzeit beständig.

Inmittelst empfieng Pater Xauier
schreiben auß Indien/ derwegen er verur-
sacht ward/ sich widerumb dorthin zubege-
ben/ verließ daselbst den Patrem Turia-
num vnd Fernandez, vnnd verfügte sich
gen Bungo. Daselbst regirte ein junger
König/ der war gleichwol Heydnisch/ aber
er empfieng den Patrem von wegen seiner
tugenten/ gantz freundtlich/ vnnd erzaigte
nit allein jhm/ sonder allen andern Patri-
bus, so in Japon ankamen/ alle ehr. Er gab
jhnen ein Hauß vnnd Vnderhaltung/ ver-
willigte jhnen zu predigen. Vnd ob wol die
Widerwertigen ein geschrey außgehen lies-
sen/ daß die Patres Menschenfleisch assen/
vñ derwegen sich vnderstunden die Patres
mit Steinen todt zu werffen/ hat doch
der König/ nach eingezogenem gnugsamen
bericht/ disen rumor gestillt/ vnd befunden/
daß es ein pur lautere boßheit/ vnd erdichte
lugen der Bonzen gewest/ derwegen ließ er
die Patres mit gnugsamer Guardi nach
Hauß beglaiten. Die Bonzen gaben fer-
ner dem gemeinen Mann zuuerstehen/ daß
zwischen der Christlichen vnd Japonischen
Lehr kein vnderschid (dises grifflein haben
auch die Hugonoten vñ Politici in Franck-
reich gebraucht) Aber die Patres vermerck-
ten gar wol/ wie schedlich solches sein wür-
de der vermehrung deß Glaubens/ vnd be-
flissen sich derwegen das Widerspil zuer-
weisen/ daß nemblich ein grosser vnderschid
seye zwischen der Finsternuß vñ dem Liecht.
Zu solchem end componirte P. Casparus
Gago ein Buch in Japonischer Spra-
chen/ welches durch den König vnd dessen
Raht abgelesen/ vnnd mit seinem Königli-
chen Sigill bestettigt ward.

Anno 1554. schriben vnderschidliche
Japonische Fürsten dem Statthalter in
Indien/ vnd begerten sich mit jhm in ver-
bündtnuß vnd Freundtschafft einzulassen/
doch daß er sie versehen wolte mit Priestern
vnd Predigern. Darauff schickte er jhnen
auff einmal P. Casparum, Melchiorem
Nugnez vñ etliche andere Patres, die wur-
den durch dē König zu Bungo gantz freund-
lich empfangē. Derselb König ließ alßbald
einen Kirchhof vnd Spital bawen/ dasselbe
in zwey theil theilen/ vnnd in dem einen die
Aussetzigen (dern das Landt voll ist) verord-
nen. Hierdurch wurden vil Japoneser/ a-
ber nur schlechte vnd gemeine Leut/ bekehrt/
weil dañ Pater Nugnez sahe/ wie vil dran
gelegen/ daß die andern/ nach dem Exem-
pel deß Königs/ ebenmessig bekehrt würden/
so hat er zu solchem end allerhand mittel
gebraucht. Der König war der Suaui-
schen Sect zugethan/ dieselbe Secte nege-

nossen glauben nur was sie sehen vnd greifen/vnd derwegen weltzen sie sich in allerhand wollusten/ vnd machen sich dardurch vnfehig der Geistlichen Speisen. Derwegen begerte der Pater, daß doch der König die fürnembste vnd gelertiste Bonzen vnd Lehrer seiner Sect zusamen kommen/vnnd in seiner gegenwertigkeit disputiren wolte lassen/ damit also er die Warheit desto besser erkennen/vnnd den rechten Weeg / der seligkeit möchte erwöhlen. Weil aber er solches nit erhalten konte/ zohe er wider in Indien/vnd ließ den Patrē Turrianū vnd seine Mitgesellen bey der Japonischē Christenheit. Dieselbigē theiltē sich in Japon auß vnd Baltasar Gago ward in die Insel Firādo/Caspar Vilela aber gē Funia verschickt.

Der Statthalter in Indien schickte dem König daselbst ein verehrung/dardurch ward der König geraitzt vnd bewegt den Patribus ein Hauß vnd 50. Kronen jährlich einkommens zuuerordnen: Vnnd weil die Japoneser sehr aufferbawt werdē durch die werck der leiblichen barmhertzigkeit (deren sie gleichwol von Natur abholt vnd zuwider seind) so beflissen sich die Patres, die todten so wol arme als reiche/ ehrlich zubegraben/ den Krancken fleissig zu warten / vnnd vil Almusen zugeben. Sonsten halff vnd cooperirte auch Gott extraordinariè vnd durch absonderliche mittel: Dann Anno 1554. hatte ein Japoneser ein sehr kurtzes vnd blödes Gesicht / aber durch den Tauf erlangte er das Geistliche vnnd leibliche Liecht: Diser vrsachē halben kamen sehr vil blinde/ lame vnd krancke zu den Häusern der Patrum: Dieselbigen brauchten keine andere mittel darzu/als das Weichwasser/ vnd heilten vil blinde damit. Weil auch die Japoneser verneinen / daß die Seel sampt dem Leib sterbe / so beflissen sich die Patres, sie in den puncten der prouidentz vnd fürsehung Gottes/jüngsten Gerichts/ straf vnd belohnung in jenem Leben/ zuunderweisen. Durch dise mittel wechßt dise newe Christenheit dermassen / daß Anno 1555. zu Amangucci etliche Edelleuth zu Hof/ sampt jhrem Haußgesindt/ vnnd im folgenden jahr zwey tausent Personen/ deßgleichen zu Funia eben so vil sich bekehrt haben. Anno 1559. bekehrten sich zu Firando 1300. In demselbigen Jahr ward Pater Vilela gen Meaco verschickt/ richtete aber von wegen der widerwertigen Bonzen/nicht vil auß. Anno 1561. zohe er gen Saccay/ vnnd bekehrte 40. Immittelst ward die Statt Meaco durch die Feinde erobert / geplündert vnnd verbrent. Der König entflohe/ vnnd die Christen erzeigten ein grosse standthafftigkeit.

Anno 1563. ward Sumitancla König zu Omura bekehrt / vnd Bartolomeus genennt/ auch bald hernacher von seinen Vnderthanen deß Reichs entsetzt/aber hernacher wunderbarlicher weiß widerumb eingesetzt vnd seine rebellanten vertilgt. Zur selbigen zeit ward das Euangelium im Königreich Arima / welches dem Bruder deß Königs zu Omura zugehöret / eingeführt/ deßgleichen zu Simabara/ daselbsthin würden die Patres durch den Fürsten erfordert/ vnd mit notwendiger Wohnung vnd Vnderhaltung versehen. Wie dann in derselben gegendt vnnd 50. meiln vmb Meaco herumb vil Kirchen gebawt/ vnnd 5000. Personen getaufft worden: Die fürnembsten derselbigen waren zu Imori, Aya., Techni, Saua, Chinoqui im Königreich Arima / allda die Patres ein Hauß hatten/ darin waren Anno 1563. 450. Neophiti. Deßgleichen erweiterte sich der Glaub vnd Nam Christi in den Inseln Amacusa/ Fondo vnd Xichi. Xichi ist ein Schloß bey Amacusa ligend. Der Fürst daselbst liesse sich zu einem Christen machen/keiner andern vrsachen halben / als damit er die Schiff vnnd Gewerb der Portugeser in seine Porten brechte: Hernacher fiel er ab/ verfolgte die newe Christen seine Vnderthanen/ die verbliben aber standhafftig.

Anno 1571. hat Nabunanga König zu Voar widerumb eingesetzt den Conadono deß Cubo zu Meaco Bruder / welcher Anno 1565. durch den Fürsten zu Imori vmbbracht worden / derwegen damals ein grosse weitläufigkeit vnnd zerstörung der Statt Meaco erfolgte/vnd die Patres gezwungen wurden sich gen Saccai zubegeben. Dem Nabunanga diente damals ein dapferer Ritter/ namens Vatan-

dono, diser brachte es dahin/ daß die Patres wider gen Meaco kamen vnd predigen dorfften. Diser vrsachen halben ward er von den Bonzen starck verfolgt/ vnd letztlich in einem Rumor vmbbracht: Vñ obs schon das ansehen hatte/ als wurde die Christenheit durch seinen Todt schaden leiden/ so mustens doch die Bonzen selbst entgelten/ Dann Nabunanga bekriegte sie/ zerstörte 400. jhrer Kirchen/ ließ jhrer vil allenthalben auff dem gantzen Berg Frenoiama niderhawen. Hernacher wurden der Cubo vnd Er vnains/ derwegen verbrente Nabunanga 300. Dörfer/ sampt vilen Götzenkirchen vnd Conuenten der Bonzen: In der Statt Meaco zerstörte er vber 8000. Häuser/ 82. Kirchen/ vnd 20. Clöster der Bonzen/ deßgleicheu die Academiam zu Facussangi. Nicht weniger fieng er an die Japonische vnd Bonzische Sect zu zerstören/ vnnd nennete sich selbst einen Bezwinger der Teufeln/ vnd einen Verfolger der Secten. Die newe Christen aber nenneten jhne ein gaissel der Göttlichen gerechtigkeit.

Damals nam die Christenheit aller orten mercklich zu in den Königreichen Voar/ Cauaca/ vnd Quenda. Anno 1569. ergab sich auch der König von Bungo/ welcher sich biß dahin sehr hart vnd widerwertig hatte erzeigt/ vnnd von wegen der deuotion vnd andacht/ die er jederzeit gehabt hatte/ gegen dem Patre Francisco Xauier, ließ er sich Franciscus nennen. Ebenmessig bekehrte sich der König zu Arima, vnd nennete sich Protasium. Weil dann dise newe Christenheit durch bekehrung der obuermelten Könige/ also florirte, so hielten die Patres für ein notturfft vnd rathsamb/ der Europischen Christenheit/ vnd sonderlich der Bäpstlichen Heiligkeit/ ein frewd zu machen: Derwegen entschlossen sich die obgemelte drey Fürsten/ jhre zwen nechste Blutsfreunde/ nemlich D. Mantino/ vnd D. Michael/ gen Rom zuschicken/ vnd dem Bapst/ in jhrem vnd der Japonischen Christenheit namen/ den gehorsamb zulaisten. Dieselbigen kamen Anno 1584. gen Lisbona/ wurden daselbst durch den Ertzhertzog oder Cardinal Albertum vnd den Ertzbischoff zu Euora/ mit grossen frewden vnd ehren empfangen. Vnaußsprechlich ists auch/ was jnen der König zu Hispanen für grosse ehr erwisen. Als sie nun gen Rom kamen/ laisteten sie dem Pabst Gregorio XIII. den gehorsamb/ weil aber derselb bald hernacher zeitlichen Todts verschid/ vnd Xixtus V. an sein statt kam/ so vernewerten sie demselben den gehorsamb. Von dannen zohen sie wider gen Lisbona/ wurden daselbst mit Schiffen/ Victualien vnd Gelt versehen/ vnd segelten wider in Japon: Daselbst aber begab sich jmmittelst ein grosse verenderung/ Dann weil der Bassiba oder Nabunanga oder Herr von Tensa ein verlangen hatte/ sich vermittelst der zerstörung der Japonischen Götter/ vnsterblich vnd zu einen Gott zumachen/ beyneben aber vermerckte/ daß die Catholische Warheit aller Abgötterey feindt war/ vnd derwegen sich seinem vorhaben widersetzen würde/ so entschlosse er sich sie in seinem Reich zuuertilgen/ vnd die Patres, als die fürnembsten auß demselben zuuertreiben. Es ließ sich auch ansehen/ als hetten sich dißfals andere mit jhm verbunden. Nun waren in Japon hin vnd wider vber 150000. Heyden/ vnd vber 200. Christen. Item 113. Jesuiter: Die hatten ein Collegium vnd Nouitiat zu Bungo: vnd 22. Häuser vnd residentzen in andern Königreichen/ vnder andern Schulern hatten sie 73. edle Jüngling in jhrer Zucht: Deßgleichen waren Christen der König zu Bungo, der Fürst zu Omura, Arima, Amacusa, Firando, Item Iustus Facondono, vnd Augustinus Tacondono: Also/ daß damals man nichts anders sahe/ als Kirchen bawen/ vñ Creutz setzen/ aber vnuersehens erhebte sich ein grausames Vngewitter vber den König zu Bungo/ Dann der König zu Sussama vberfiel jhne mit grosser Kriegsmacht/ nam jhm fünff Königreich/ vnnd vertrib jhne in die Vestung Vsuchi, vnd sein Sohn flohe in Funia. Zur selbigen zeit eroberte Riosogi ein mächtiger Fürst das Königreich Omura, vnd zerstörte Arima, In disen Kriegen wurden die Christen vbel gehalten/ die Männer getödt/ die

Kin-

Kinder vnnd Weiber gefängklich weggeführt/die Kirchen zerstört/ die Creutz nidergerissen/vnd die heilige ding geraubt. Die maiste Patres musten das Königreich Bungo verlassen/vnd verbliben jhrer nur dreyzehen hin vnd wider zerstrewt: Verluren alle jhre Häuser/ residentzen vnnd Kirchen. Aber doch verließ der Herr dise sein Christenheit nit gantz vnd gar/ Dann mitten in disen widerwertigkeiten bekehrte sich der Printz von Bungo/ vnd erlangte wider sein Reich. Ließ sich sampt seinem Weib/ Kindern vnnd vilen Edelleuthen tauffen. Nicht weniger bekehrten sich damals 40. tausent Vnderthanen/ Iusti Facondoni. Jmittelst starb Don Francisco König zu Bungo/vnd Don Bartolomeo Fürst zu Omura/ derselb ließ sein Standthafftigkeit in vil weg sehen/ Dann erstlich ward er verfolgt mit Krieg/ vnd verlur sein Landt/vnd nach dem ers wider erobert/muste ers mit gewafneter Hand erhalten/ vnd verlur einen Schenckel. 70000. seiner Vnderthanen empfingen den Tauff. Ebensfalls ward Don Francisco starck probirt/dann er verlur fünff Königreich/vnnd das Königreich Bungo ward jhm zerstört: Also/daß er neun jahrlang gnug zuschaffen hatte/ sich der Bonzen persuasionen zuerwehren/ vnnd die Christenheit in seinen Landen zuerhaltē. So gar halff er 70000. Personen bekehren/ darunder waren auch seine Söhn/ Töchter vnd andere fürneme Herren. Der todt diser beyder herrlichen Fürsten/kam den Patribus vnd newen betrübten vnnd angefochtenen Christen sehr schmertzlich vnd vngelegenlich für: Aber Gott wolte jhren Glauben vnd standhafftigkeit noch besser bewehren/ vnnd schickte noch vil grössere Vngewitter vber sie. Dañ als die sachen sich in obuermeltem Stand befanden/ ist Fassiba oder Quabacondone, welcher zuuor den Patribus vnnd andern Christlichen Herrn/ als dem Don Iusto vnd Augustino, allen guten willen erwisen hatte/vnuersehens vmbgefallen vnd die Glaubigen verfolgt. Dann erstlich nam er dem Don Iusto alle seine Güter/ schaffte die Patres auß Japon/ seitemal sie (wie er sagte) dorthin kommen waren/ ein gesetz der Teufeln zu predigen vnd die Gesetz vnd Kirchen der Cami vnnd Fotoqui zu zerstören. Wurden also die Patres gezwungen in die Insel Firanda zu weichen/ nicht ohne grossen schmertzen der newen vnd im glauben zarten Christen: so aber nit allein allesampt gantz standthafftig verbliben/ sonder es bekehrten sich auch Anno 1587. mitten in der wütigkeit diser verfolgung vber 7000. Personen/ deßgleichen in dem nechstfolgenden jahr. Dann die zu Firando verblibene Patres entschlossen sich/vil ehender jhr Leben hindan zusetzen/ denn die impresa, fortpflantzung vnnd erhaltung deß Euangelij in Japon zuuerlassen. Vnnd zu solchem end theilten sie sich hin vnd wider heimblich im Landt auß/ vñ verrichteten vil ansehenliche bekehrungen. Dann zu Simabara taufften sie 2800. zu Cogiro 2000. Personen. Der König zu Bugen vnd der successor der Königreich Cicungo/Cicuge/ vnnd die Fürsten der Inseln Oian/Gomotto/Gensura/Xichi/liessen sich tauffen. In disem Standt befanden sich die Japonische sachen im 1589. jahr. Hernacher hat man auß den Relationen von Anno 90. verstanden/ daß ein mechtiger Fürst auß dem Septentrionalischen Japon sich dem Fassiba mit grosser Kriegsmacht widersetzt vnd jhn bekriegt habe/ Jmmittelst das Euangelium seinen fridtlichen rühigen lauff vnd fortgang gehabt/ vnnd Don Iustus Facondono widerumb in vorigen Standt gesetzt worden. Item/daß Pater Alexander Valegnano als ein Gesandter deß Statthalters in India/ vnd die vorbemelte zween Japonische Abgesandte/ von Rom widerumb in Japon ankommen/ vnd allsampt vorhabens waren den Fassiba zusuchen/ in hoffnung etwas guts bey jhm zuuerrichten/ vnnd zu erhalten.

Bekehrung der Insel Ormuz.

Ormuz ist ein Insel am Schlundt deß Persianischen Meers ligendt/ vnnd ist das Haupt eines Reichs/ deme ein theil deß glückseligen Arabiæ vnd Per.

Persiæ/ vnnd der besten Inseln desselben Meers vnderworffen ist. Die natürliche Innwohner seind Persianer vnd Machometanischer Sect / aber sie handlen mit Kauffleuten auß Asia vnd Europa. Vnd weil dise Statt erfüllt ist mit vnentlichem Gewerb vnd allerhand frembden Volck/ so ab vnd zu ziehet / so kan der Samen deß Worts Gottes schwerlich Wurtzel setzen/ sonder fellt gleichsamb auff die Strassen oder vnder die Dörner / vnnd wirdt nicht mortificirt, bringt auch keine Früchte. Daselbsthin ist verschickt worden Pater Xauerius vnnd P. Casparus Berzers ein Seeländer. Derselb wirckte vil guts mit vnderweisung der jugent vnnd verbietung der verehlichung zwischen den Christen vnd Machometischen Weibern vnnd deß Wuchers / welcher starck im schwung ging: Vnd er ward von wegē seines H. lebens vnd wandels fast geliebt in grossen ehren gehalten/ vnd von jhnen in den Coran wider alle jhre Gesetz vnnd gebrauch / geführt. Ja so gar der König selbst ware dardurch bewegt worden ein Christ zu werden/ wofern der menschliche respect jhn nicht hette abgehalten. Mitten im besagten Coran pflantzte er das zeichen deß Creutzes/ vnd vberredete den König/ daß er das Thor vermauren ließ. Täglich bekehrte sich jemand auß dem Volck. Aber weil der Pater wol wuste / daß das Volck gemeingklich dem exempel der Fürsten nachfolget/ so beflisse er sich die Haupter/ vnd die Maister vnd Lehrer der Machometischen Sect zugewinnen / weil aber dieselbigen sich deß disputirens mit jhm verwiderten / vnd fürgaben daß jhre Sect jhnen kein disputiren verwilligte/ so gerieten sie dardurch in verachtung beim Volck / vnnd vil Männer vñ Weiber wurden dardurch bewegt / von der Machometischen Sect desto weniger zu halten / vnnd den Christlichen Glauben anzunemmen.

Vnder andern Heyden/ so in derselbigen Statt wohnten / waren auch etliche/ welche mit jhren rauchen Klaidern vnnd strengem Leben sich beflissen den namen der tugent vnd heiligkeit zuerlangen / dann heraussen vor der Statt Ormuz hatten sie vnder der Erden ein Spelunck vnd Moschea, daselbst befandē sie sich in der Nacht zu bestimbten Stunden / vnd erstlich meditirten sie / folgendts betteten sie einen sonderbaren Abgott an. Jhr Haupt oder Vorsteher führte ein vberauß strenges Leben/ hatte einen langen Barth vnd Haar/ bestrewte sich mit Aschen / war mager vnd blaich von Angesicht / vnd für einen so H. Mann gehalten/ daß der König das Wasser tranck / darinn er seine Füß hatte gewaschen. Diser ward durch den Patrem angesprochen / vnd durch glimpfliche Wort vnd vnderredung so weit gebracht / daß er sich in dem Liecht vnd klarheit deß Christlichen Glaubens verliebte : Weil aber er sich nicht eigentlich resoluirte, so rieth jm der Pater, daß er sich zur gedächtnuß der fünff Wunden Christi / alle tag fünff mal mit einer Ruthen schlagen vnnd Gott bitten solte / daß er jhn erleuchten wolte : Inmassen er fleissig gethan/ vnd in einer nacht hörte er ein Stimm/ die sprach : Warumb erwöhlestu nicht den Weeg der dir gezeigt ist worden ? Kein anderer ist verhanden selig zuwerden. Deß morgens frü kam er zum Patre, ward getaufft vnd Paulus genennt: Er starb in Portugal / vnd vil andere bekehrten sich nach dem Exempel jhres Haupts : Die Speluncken ward der allerheiligsten Jungkfrawen dedicirt. Durch dise vnnd andere dergleichen Werck/ verrichtet der Pater vil guts in Ormuz/ ward aber von dannen abgefordert / vnnd starb zu Goa.

Von der Christenheit der Inseln Molucche vnnd benachbarten Landen.

DEr erst / welcher den Glauben Christi in die Moluckischen Inseln gebracht vnd gepflantzt / war Antonius Galuano , welcher dieselbige ort regirte/ vnangesehen gleichwol die Portugeser sie zwantzig jahr zuuor besessen/ vnd das Schloß Tarnate daselbst gebawt. Sie hatten zuuor etliche Priester vnd ein Vicarium, aber dieselbigen sachen vil mehr auff jhre Kauffmanschafften vnnd zeitlichem

lichen gewinn/ denn auff den Geistlichen nutz deß Volcks.

Vnder dem Gubernament deß Tristans de Taide fingen dise Völcker an/ den Glauben vnnd Lehr Christi zukosten. Momoya ist ein grosse Statt in der Insel Moro/ vnd erfüllt mit Abgöttereyen/ als dise von den Machometischen Meerraubern vbel vexirt wurden/ vnd nirgents kein hülff noch trost zu suchen wusten/ vertröstete Consaluus Velosus ein Portuges den Fürsten zu Momoya/ daß/ wofern er ein Christ würde/ die Portugeser sich seiner annemen vnnd jhm beystendig sein würden. Darauff schickte der Fürst alßbald seine Gesandte zum Statthalter zu Ternate/ die wurden dermassen freundtlich empfangen vnnd wolgehalten/ daß sie jhren Herrn bewegten/ sich ebenmessig Persönlich gen Ternate zubegeben. Ward also er sampt seinen Leuthen getaufft vnnd Joannes genennt: Mit jhm zohe widerumb heimb ein Priester/ namens Simon Vas/ durch dessen hülff ward vil Volcks bekehrt/ vnnd jhm noch ein anderer Priester namens Franciscus Aluarez zu hülff geschickt.

Damals bekehrten sich alle deß Fürsten Vnderthane/ aber mehrers auß zwang als auß andacht vnnd vnderweisung/ wie solches hernacher der Verfolg zuerkennen gegeben/ Dann als in zwischen sich zu Ternate ein widerwillen erhebte/ haben sich alßbald alle Moluckische Fürsten wider die Portugeser vereinigt vnd verbunden/ vnnd sie alle sampt dem Priester Vaz erschlagen/ vnnd den Franciscum Aluarez verwundt. Der König zu Gilola vberfiel vnd eroberte Momoya/ vnd zwang die Vnderthanen zum Abfall vom Glauben: Aber der Fürst Joannes verblib beständig/ dann weil er sich länger nicht wehren noch erhalten konnte/ so verwendete er alle seine gedancken auff das Heyl der Seelen seines Weibs vnd Kinder/ so mit jhm getaufft waren worden: Weil er auch zweifelte an jhrer Standthafftigkeit/ brachte er sie mit seinen eignen Händen vmbs Leben/ vnd hette sich selbst ebenmessig vmbbracht/ wofern jhne seine Leuth nicht verhindert hetten. Wie nun er den Händen deß Königs von Gilola vberantwort/ vnd von jhm gefragt ward/ warumb er sein Weib vnd Kinder vmbbracht hatte/ antwortet er: Weil ich vorhin gesehen/ daß sie von wegen jhres Weiblichen Geschlechts vnd zarten Alters/ im Glauben nicht wärden beständig verbleiben: Souil mich belangt/ förchte ich weder deine betröwung/ noch den Todt von Christi wegen außzustehen. Derwegen er auch were hingericht worden/ wofern seine Freunde jhne nicht hetten außgebetten. Diser gestalt ist die Christenheit zu Momoya zu grundt gangen.

Immittelst ward Antonius Galuanus Anno 1537. zum Gubernament gen Ternate verordnet/ derselb bracht das Königreich Malucco widerumb in gute ruhe/ vnnd vil abtrünnige wider zum Glauben: Wie dann auch eben damals die Völcker zu Attiua/ Mantelo/ vnnd Nuciuel in der Prouintz Amboino bekehrt wurden. Zu Ternate wurden ebenmessig zween Brüder von Mazacar bekehrt/ vnd als dieselbigen widerumb in jhr Vatterlandt kamen/ machten sie jhren Landtsleuthen einen Lust vnnd verlangen nach der newen Lehr: Liessen sich durch dieselbigen für Gesandte gen Ternate verschicken/ namen etliche junge Edelleut vnd köstliche Waaren mit sich/ wurden zu Ternate stattlich vnd mit frewden empfangen vnd getaufft: Dardurch ward Galuanus bewegt/ einen dapfern Edelman Franciscum de Corbo zu jhnen abzuordnen: Derselb bekehrte auf dem Weeg in der Insel Selebei den König Ceriguanum sampt seinen dreyen Brüdern/ Weib vnd Kindern. Vnnd in zwantzig Tagen wurden vber hundert vnd dreyssig Edelleuth vnd vil gemeines Volcks getaufft. Deßgleichen thate er auch zu Mandano, tauffte den König vnd die Königin zu Siligan vnd hundert vnd funfftzig andere Personen. In derselben Insel bekehrte er auch den König von Butuan, Pimiliran vnnd Camigu sampt jhren Weib/ Kindern/ vnd Brüdern.

Gen

Gen Mazacar konnte er nicht kommen/von wegen der widerwertigen Wind: vnd weil er ein so grosse gutwilligkeit zum Göttlichen Gesetz bey dem Volck verspürte/so stifftete er ein Seminarium der jung bekehrten Knaben/ von allerhand nationen, dardurch ward nicht allein die Christenheit der orten erhalten/ sonder auch alle Moluckische Inseln vnnd benachbarte Länder dermassen zum Glauben geraitzt vnd bewegt/daß es das ansehen hatte/ als were der gantz Orient mit dem Euangelio Christi erleuchtet. Vnangesehen auch die Machometische Ministri sich dermassen starck darwider setzten / daß der König starcke beuelch wider die jenigen / so von der Machometischen Sect abfielen/ ergehen ließ/ nicht desto weniger bekehrten sich deß Königs zu Gilola Vetter / vnd ein Machometischer Arobo/ sampt vilen andern.

Mitten in solchem glückseligen lauff deß Euangelij / kam Anno tausent fünff hundert vnd viertzig an deß Galuani Gubernamentsstatt/ Georgius de Castro: Vnd was zuuor Franciscus de Castro, zu Mazacar nicht verrichten hatte können/das verrichtete Antonius de Payua, dann alßbald derselb gen Supa kam/ besuchte jhn der König sampt seinem Sohn vnd dreyssig Jungkfrawen. Der König fragte jhn vnder andern/auß was vrsachen die Portugeser den Mohren so gar feindt weren? Daher nam Payua vrsach von der gottlosigkeit vnnd eitelkeit der Machometischen Sect/vnnd hergegen von der warheit vnd rainigkeit deß Euangelischen Gesetzes dermassen zu reden / daß der König kein vnangenemes gefallen drob empfieng/ vnd dem Payua deß andern Tags hernacher vrsach gab / etwas aigentlicher von den Artickeln deß Glaubens vnnd gebotten Gottes zu discurriren vnnd zu reden. Weil aber der König sich darauff nicht eigentlich resoluirte, so fuhr der Payua von dannen gen Sian/ mit welchem König er allbereit hiebeuor gute Kundtschafft gemacht hatte. Als derwegen der König jhn sahe/sprach er zu jhm: Ich glaub daß dein Ankunfft mir zu grosser frewd / trost vnd hayl geraichen wirdet/ vnd sollest nit gedencken/daß ich das jenig vergessen/ was du mir hiebeuor von dem Glauben vnnd Gottsforcht deiner nation gesagt hast. Ich hab dieselbige discursen vnnd Reden in frischer vnnd guter gedächtnuß/ hette auch ewre Religion gar gern angenommen / wofern ich mich nicht einer rebellion vnnd auffstandts meiner Vnderthanen in disem meinem hohen Alter besorgen hette müssen. Folgents begerte er vom Payua/ daß er doch/in beysein seines Hofgesindts/ von den geheimnussen deß Glaubens/ vnnd den Hauptpuncten deß Göttlichen Gesetzes/ discurriren wolte: nach dem Payua solches mit grosser deß Königs Satisfaction gethan hatte/ bate er jne/ dz er sich entlich wölle entschliessen: Aber der König begerte neun Tag termin sich zubedencken. Inmittelst kam vnuersehens der König von Supa mit vilen Schiffen vnd Edelleuthen/ derselb fragte alßbald die Portugeser/ ob der König von Sian noch kein Christ worden? vnd als jhm geantwort ward/ daß er sich noch nicht entschlossen/sprach er: Was bedarffs so vil Besinnens in einer so heylsamen sachen? Ich für mein Person bin gäntzlich entschlossen ein Christ zu werden. Darauff ließ Payua alßbald einen Altar beraiten/ vnnd weil kein Priester verhanden war / beualch er seiner Gesellen ainem / den König zu tauffen.

Ebenmessig setzte der von Sian allen Verzug hindan/ vnd wurden also beyde Könige getaufft/ der ain Ludouicus vnd der ander Joannes genennt. Nach deß Payuæ verraisen / schickten sie jemandt auff der Post gen Malacca / vnnd begerten/daß man jhnen Priester schicken solte: Darauff wurden jhnen Anno tausent fünf hundert vnd neun vnd viertzig zugeschickt/ Pater Ioannes Beyra, Nugno Ribera, Nicolaus Nugnez, alle Jesuiter. Entzwischen ward der König von Bacian vnnd Solor/ vermittelst eines Portugesischen Kauffmans/ bekehrt. Der König von Bacian ließ alßbaldt alle Moscheen nider-

derwerffen/ vertrib die Sect/ pflantzte allenthalben hohe Creutz vñ beualch den Vnderthanen sie anzubetten.

Der von Solor schickte seinen Vetter Laurentium gen Malacca / damit er daselbst desto besser im glauben wurde vnderwisen. Die Christenheit vermehrte sich vast in besagten Inseln / biß letstlich die Machometische Fürsten sich wider die Portugeser vereinigten die festung Ternate belegerten vnd eroberten: dardurch wurden die arme newe Christen widerumb zum abfall gebracht/ zumalen weil die Moluckische Völcker von Natur boßhafftig vnd dermassen vnbestendig vnd trewloß seindt/ das schwerlich die tugent bey jhnen kan einwurtzeln.

Sie verachten jhre götzen/ derwegen werdẽ sie baldt Machometisch/bald Christlich: fragen aber doch wenig nach allen beyden. Hernacher belegerten sie auch die Festung Tidor/ die ward aber auß den Philippinen entsetzt: dises alles begab sich zur zeit/ als König Sebastianus in Africam zohe. Aber doch findt man noch vil Christen in den Moluckischen Inseln zu Tidor Selebei vnd Amboino. Zu Malucco vnd Selebei seind viertzig Christliche Stätt vnd zu Amboino 36.

Was gestallt das Euangelium in China kommen.

DEr Catholisch Glaub ist biß dato mit schwerer vnd grosser mühe in das Königreich China kommen / vmb daß man gar keine Frembde/ außgenommen die Gesandte/ hinein lest/ derowegen haben die Portugeser sich vilmals bemühet hinein zukommen/ erstlich vermittelst deß gewerbs vnnd Kauffmanschafft/ folgents durch Gesandte. Der erst/ so hinein kam/ war Ferdinand Petreya von Andrada/ welchen Lopes Suarez Statthalter in India mit acht Schiffen abgefertigt hatte/ diser führte mit sich Tomã Petreyam deß Königs Emanuels Gesandten. Besagter Ferdinand verhielt sich trefflich wol/ vnnd machte alldort den Portugesern einen guten Namen: Vnnd zwar vmb souil desto mehr / allweil er vor seinem verraisen offentlich ließ außruffen/ daß alle die jenigen/ so etwas an jhne zuforderen hetten/ sich bey zeiten solten bey jhm anmelden.

Den Königklichen Gesandten setzte er mit erlaubnuß der Obrigkeit ans Landt/ der ward durch sie freundtlich empfangen vnnd tractirt: Aber nach dem die andere Portugesische Hauptleuth ans Landt kamen/haben sie geschwind alles verderbt/ was Ferdinand hatte gut gemacht/ dann als jhrer etliche in der Insel Tamo ans Landt kommen waren/ haben sie alßbald ohne erlaubnuß der Obrigkeit / ein Vestung gebawt/ vnd mit Geschütz vñ Volck versorgt / Sie vnderfingen sich auch deß Regiments vnd Gewerb desselben Meers zugebrauchen / vnnd dermassen mutwillig gegen den Innwohnern vnnd frembden sich zuerzeigen/ daß sie in wenig Tagen von dannen als Rauber vnnd Feinde/ vertriben wurden.

Als auch der Gesandt letztlich zu der Königklichen Statt kam/ fand er die Königkliche Räth vnnd den gantzen Hof dermassen seiner Person halben informirt, daß er nicht allein kein audientz bey dem König erlangte / sonder für einen Kundtschaffter gehalten/ vnnd gen Canton gefängklich geführt ward / allda er sein Leben armseligklich vollendet.

Hernacher versuchte Didacus Petreya eben dergleichen impresa, nicht allein das Gewerb mit den Chinesern anzustellen/sonder auch den Patrem Xauier (welcher ein groß verlangen dorthin hatte) daselbst ins Landt zubringen. Zu solchem end fuhr er im April Anno tausent fünff hundert vnd zwey vnnd funfftzig auß Goa/vnd kam mit grosser mühe gen Malacca: An statt aber der alldort verhofften hülff/fand er grosse verhinderung. Dann weil der Gubernator daselbst dem Petreya feindt war/ so verwiderte er sich / jhne ein oder ans Landt zu steigen zulassen/ vnder dem Schein / als were die Statt

vbel besetzt/ vnd der Krieg der Benachbarten Fürsten jhm auff dem Halß. Vnangesehen auch Petreya starck darwider protestirte, vnd jhm deß Vice Regis in Indien commission vnnd beuelch fürweisen ließ/ halff es doch alles nichts: vnnd ging also diser anschlag zu ruck. Gleichwol ward der Gubernator baldt hernacher mit dem Aussatz geschlagen/ vnnd von wegen seiner begangnen raubereyen abgesetzt / an Ketten gefängklich in Portugal geführt / vnnd daselbst aller seiner Güter entsetzt / biß er letzlich in höchster armut gestorben vnd vmbkommen: Hergegen empfing Petreya ein statliche ergetzlichheit von wegen seines guten willens.

Aber Pater Xauier continuirte vnnd beharte sein vorhabende Raiß/ vnnd als er sampt dem Patre Alexio Ferrara in die Chinesische Insel China ankam/ bawete er ein Hüttl/ darin er Meß laß/ vnnd trachtete auff alle mittel vnnd weeg/ damit er möchte auff dem festen Landt in China kommen/ Dann ohne erlaubnuß deß Magistrats dorffte kein frembder sich hinein begeben. Letzlich fand er einen Schiffmann/ der jhm verhieß jhne gen Canton zuführen.

Inmittelst ergriffe jhn ein so starckes vnd hitziges Fieber/ daß er die mühe vnnd bewegnuß deß Schiffs nicht konte erleiden/ ward also gezwungen/ sich in ein offnes Hüttel/ dergleichen die Portugeser am Vfer deß Meers von Stroh vnnd Blettern zumachen pflegen/ zubegeben/ daselbst er sein Leben geendet.

Die Portugeser legten den Leib in ein Truhen/ vnnd bedeckten jhn mit vngeleschtem Kalch/ auff daß das Fleisch desto ehender verwesen solte/ vnnd sie die Gebain mit sich führen möchten. Dise Truhen begruben sie in einem Bühl derselben Insel/ vnnd als sie vber etliche Tag hernacher entschlossen waren in Indien zu fahren/ vnd die blosse Gebain deß Patris mit sich zu nemmen/ sahen sie/ daß der Leib gantz vnuerwesen/ lieblichen ansehens vnd geruchs war.

Derwegen verspertten sie die Truhen/ welche nicht destoweniger erfüllt war mit Kalch/ vnnd führten jhn mit sich gen Malacca. Daselbst eröffneten sie die Truhen/ fanden den Leib noch allerdings vnuersehrt/ vnnd begruben jhn auff die Portugesische weiß/ schlechtlich mit einem Küß vnder dem Haupt/ vnd einem Fatzinet vber das Angesicht. Diser gestalt lag er fünff Monatlang/ vnd ein Pater ward gewar/ was gestalt das Küß vnd Fatzinet allerdings blütig/ aber das vbrige allessampt vnuersehrt/ eines lieblichen geruchs/ die Klaider vnnd Pantoflen auch dermassen frisch vnnd gantz waren/ als weren sie jhm erst newlich angelegt worden.

Ward derwegen/ als ein heiliger/ in einen mit Damasck gefüterten vnnd mit guldinen Stucken bedeckten Sarch gelegt/ vnd mit grossem gepreng gen Goa geführt. Daselbst er biß dato in deß heiligen Pauli Kirch ruhet.

Sonsten/ was China belangt/ nach dem jhnen nunmehr der Vnlust wider die Portugeser vergangen war/ bewilligten sie jhnen/ daß sie jhre Kauffmanschafften in der Insel Amacan treiben/ vnd daselbst anlenden dörfften. Selbiger orthen fingen die Portugeser an/ etliche Hüttlein von Stroh vnd Blettern zu machen/ vnnd sich darinn auffzuhalten/ folgendts aber/ weil das Gewerb je länger je besser zunam/ machten sie Höltzene vnnd letztlich Steinerne Häuser: Also/ daß anjetzo dieselbe Insel ein Collonia ist der Portugeser/ von dannen sie nicht allein in China sonder auch in Japon handlen/ Es wohnet auch bey jhnen ein Bischoff/ vnd die Patres haben daselbst ein Collegium, oder Schul.

Die gute gelegenheit vnnd bequemlichheit diser Insel hat etlichen Religiosen vrsach gegeben in Indien zu schiffen. Auß den Philippinen kamen etliche hinein/ aber mit schaden/ dann die Chineser wurden dardurch verursacht/ den fleiß vnd Wacht doppelt zubestellen/ vnd den eingang der frembden zuuerhüten/ dannenhero der König zu Hispanien

nien

nien verbieten ließ / daß kein Religios sich ohne erlaubnuß seines Vorstehers / vnderstehen solte in China zubegeben. Letztlichen seind die Vätter der Societet hinein kommen / vermittelst der bescheidenheit vnnd embsigkeit Patris Ruggieri, welcher durch den Gunst vnd Gnad der Gubernatorn, erlaubnuß erlangt hat / mit zweyen seinen Gesellen in der Statt Sciauchino zu wonen. Daselbst haben sie ein Häußl gebawt/ vnd vngefährlich 120. Personen bekehrt. Alßbald aber Pater Ruggiero von dannen widerumb in Europam verraist / in mainung den Bapst vnnd König zu Hispanien alle Sachen zuberichten / hat sich ein vngestümmes Wetter erhebt / dann die fürnembste Inwoner zu Canton beschwerten sich gegen dem König vber die meng der Portugeser vnd anderer frembder nationen, welche zu Macao eingenistet / vnd vil ansehenliche vnd veste Häuser gebawt hatten / Item vber die Priester / so zu Sciancchino eingelassen worden. Damals befanden sich zu Sciauchino zwen Patres, nemblich Antonius de Almeyda, vnnd Matthæus Riccius, in grosser gefahr. Vnd ob wol sie sich müglichs fleiß gegen dem Statthalter entschuldigten / vnd jhre Vnschuld fürbrachten / nicht destoweniger ward jhnen durch die Königkliche Obrigkeit vnd Commissarium beuolchen vnnd aufferlegt von Sciauchino zu weichen / vnd sich an etwan einem orth in der Prouintz Canton auffzuhalten / außgenommen in der Statt Canton vnnd Sciauchino. Derwegen die Patres ein ort in Sciaucheo, welche Statt vier vnd zwantzig Grad vnd ein drittl hoch ist / erwöhlten.

):(

Ende deß andern Buchs / andern Theils.

Dritter Theil / deß dritten Buchs/

Von dem Standt der Religion in Africa.

AFrica begreifft viererley Personen/nemblich Heyden/Juden/Machometaner/ vnnd Vnglaubige. Die Heyden erstrecken sich nach längs am Vfer deß Oceanischen Meers / schier vom weissen Haupt / biß an die Septentrionalische Grainitzen/vnd gen Congo von den Meridionalischen Grainitzen desselben Reichs biß zum Capo bonæ spei: vnnd von dannen biß zum capo de Correnti: Vnd erweiterten sich im Landt vom Oceano Etiopico biß zum Nil. Vnd vnderhalb deß Nils vom Etiopischen Oceano biß zum Arabico. Diser Heyden seind zweyerley art: dann jhrer etliche haben gar kein Liecht der Religion oder Gottes/ vnd werden nit regirt durch Regel oder Gesetz / vñ derwegen von den Arabiern Caffri/ das ist/ ex leges, oder Leuth ohn ein Gesetz genent: Sie haben wenig Häuser/ wohnen gemeinlich in den Hölen deß Gebirgs vnd Wälde. Etliche andere haben ein wenig Liechts der Gottheit vnd Religion / vnd gehorsamen dem Benomotapa / desselben Gebiet vnnd Herrschafft erstrecket sich sehr weit/ vnnd von den Granitzen Matamæ biß zum Fluß Zuama : Aber sein bestes Landt ligt zwischen dem Fluß Spiritus sancti vnd Zuama, 700. meiln lang. Sie haben keine Götzen/ vnd glauben an einen einigen Gott/ welchen sie Morimo nennen. Vast also seind beschaffen die Vnderthanen deß Monœmugi : aber vnder allen Caffren seind die Aggiaghi vnnd Giachi die allerviechiste/ leben in den Wälden vnnd Speluncken / vnnd fressen Menschenfleisch. Wohnen an der lincken seiten deß Nils/ zwischen dem ersten vnd andern See. Die Anzichi halten ein Schlachtbanck deß Menschlichen Fleisches/ wie man bey vns in Europa von Rindtfleisch. Sie fressen jhre gefangene im Krieg / verkauffen jhre Sclauen den Metzgern / woferrn sie dieselbigen nicht thewr gnug können hingeben: Erstrecken sich von Zaire biß an die Wüsten Nubiæ. Etliche andere seind vilmehr der Zauberey/ dañ der Abgötterey ergeben/ dann die forcht einer naturæ superioris, ist dem Menschen dermassen natürlich / dz ob schon er nichts anbettet vnder dem namen eines Gottes/ er doch etwan einen Oberherrn förchtet/ vnangesehen er nit waist/ was es für ein ding ist. Dergleichen Leuth seind die Biafreser vnnd jhre Nachbarn/ vnd der Zauberey dermassen ergeben/ daß sie vermittelst jhrer Zauberey/ die Leuth nit allein erkrancken sonder tödten/ Wind vnd Wetter machen / bezwingen / auch Viech vnd Pflantzen verderben können/ wie sie dann eben deßwegen die Teufel mehrers verehren/ dann etwan ein anders ding / dañ sie opferen jhm die Früchte der Erden vnd Thier / so gar auch jhr aignes Blut vnnd Kinder.

Die Priester oder Pfaffen zu Angola (die sie Ganges nennen) berümen sich/ daß sie die thewre vnnd wolfaile zeiten / die schöne vnd böse Wetter/ das Leben vnd den Todt/ in jhren Händen vnd gewalt haben/ vnd werden derwegen in sehr grossen ehren bey jhnen gehalten. Als einsmals zu Angola ein Portugesischer Hauptman sampt seinen Soldaten sich zu Angola befandt/ baten

baten die Vnderthanen einen Gange, oder Priester einen Regen zumachen / seitemal die Felder sehr trucken vnd dürr waren. Darauf gieng er mit vilen Schöllen hinauß / tantzte vnd trib allerhandt bewögnuß / murren vnd aberglauben / schier ein halbe Stundtlang: Vnuersehens erhebte sich im Lufft ein Vngewitter / Donnern vnd plitzen. Die Portugeser verwunderten / vnd die Barbarn freweten sich / lobten vnd rühmten jhren Ganga, aber mitten in dem erschröcklichen Vngewitter / fiel an statt deß Regens / ein fewriger Pfeil herunder / vnd schnitte jhm / wie ein Schwerdt / den Kopf vom Halß hinwegk.

Etliche andere Abgötterer sehen nit vil in die höhe / sondern verehren die jrrdische ding / nemlichen die geflügelte Trachen / vnnd dieselbigen ziglen vnd ernehren sie gantz zärtlich in jhren Häusern / vnd geben jhnen die allerbeste Speisen. Deßgleichen verehren sie erschröckliche Schlangen / Böck / Tiger vnnd andere Thier / Kräuter / vnd deren Figuren in Holtz vnd Stein formiert. Nicht allein betten sie lebendige Thier an / sondern auch wann sie todt seindt / erfüllen sie jhre Häut mit Stro oder Hew / knyen vnd fallen auf jhre Angesichter vor jhnen nider / vnd opfferen jhnen jhre beste Substantz. Etliche andere / nemlich die Ghineer verehren die Sternen / vnd die Sonn. Etliche vnder jhnen erwöhlen das jenig für jhren GOtt / was jhnen deß Morgens früe am aller ersten begegnet. Jhren König halten sie auch für jhren GOtt / vnnd vermeinen / daß er vom Himmel herab kommen seye / derowegen läßt sich der König selten sehen.

Von den Juden in Africa.

DJe hin vnd wider zerstrewte Juden seindt in Ethiopiam kommen zur Zeit der Königin Sabæ, vnd haben jhr Geschlecht dermassen vermehrt / daß nit allein die Abbassia, sonder auch die benachbarte Länder darmit erfüllt worden. Derowegen werden noch heutigs tags die jenigen Juden Abbassiner genent / welche oberhalb deß Nils gegen Nidergang / vnder einem mächtigen König wohnen. Vnd etliche Cosmographi setzen in denselben Gegendten ein Prouintz / die sie das Hebraisch Landt nennen / vnd die schier vnder dem Æquinoctiali, in sonderbaren vnbekandten Gebirgen zwischen den Abbassinischen vnd Congischen Grainitzen ligt. Gegen Mitnacht deß Königreichs Goiamo, vnd gegen Mittag deß Königreichs Gorham erheben sich etliche Berg der Hebreern / welche sich in der Freyheit erhalten / von wegen der rauchen Gegendt / dann die stercke deß Orts versichert sie vor allem Einfall der frembden Völcker / inmassen da seindt die Schotten in Britannia, vnnd die Biscayner in Hispanien.

Die Anzigier, welche sich vom Fluß Zaire biß an die Grainitzen Nubiæ erstrecken / lassen sich beschneiden. Etliche vermeinen / daß die Haydnische Cafaten jhren vrsprung haben von den Juden / aber weil sie allenthalben mit Abgöterern vmbgeben seindt / haben sie allgemach die Mosaysche gebräuch verlassen / vnnd sich der Abgötterey allerdings ergeben: Hergegen ist ein grosse anzal der Juden auß Hispanien in Africam vnnd Mauritaniam gezogen / die sich biß in Numidien erstrecken / bevorab mit jhren Kauffmanschafften vnd Goldtschmidtarbeit / welches Handtwerck den Machometanern verbotten. Man sagt / daß die Statt Eideuet im Königreich Marocco von den Juden deß Geschlechts Dauid bewohnt gewest / aber allgemach Machometisch worden. Hernacher seindt die Juden in Africa gewachßen / als König Ferdinand in Hispanien / vnd König Emanuel in Portugal sie auß jhren Landen vertriben. Dann damals zohen jhrer sehr vil gen Fessa vnd Marocco, vnd haben daselbst die Europische Künst vnd Vbungen / so denselbigen Barbarn vnbekandt waren / eingeführt. Zu Bedis, Terza, Elmedina, Tesza, vnd Segelsmesse ist es voller Juden / von dannen sie gar biß gen Tambuto, handlen. Deßgleichen

treiben sie inn Egypten / schier inn allen Stätten / vnd sonderlich zu Alexandria vnd Cayr, allda vber 25000. gezehlt werden / jhr Kauffmanschafft.

Von den Machometanern in Africa.

DJe Machometische Gottlosigkeit erstrecket sich durch gantz Africam. Dise Pestilentz kam in Egypten / Anno 637. mit den Waffen Odmars. Von dannen zohe An. 650. erstlich inn Africam ein Hauptman deß Odmars mit 80000. streitbarn Männern / welche Georgius Patritius erlegte. Sie haben aber die Römer / vnd die Völcker von Absimaco, vnd deß Königs Leontij, An. 699. auß Africa vertriben / vnd gantz Barbariam erobert. An. 710. seindt sie in Numidien vnnd Lybiam kommen / vnd haben die Vnderthanen zu Anzanachi, Gualata, Oden vnnd Tombuto verführt. Anno 973. haben sie die Negros, vnd erstlich die Mellitter vergifftet. Anno 1067. kam Iayaya deß Abubequer Sohn in Ethiopien / verführte das Volck / welches mit Lybia vnd Egypten grainitzet / durchtrang auch Nubiam vnd Ghineam. Die Arabier haben jhre Sect in Africa vermehrt / erstlich durch Kriegßmacht / vnd außreutung der natürlichen Innwohner / welches sie dann leichtlich thun kondten / von wegen jrer vnendtlichen meng / kan also von jhnen gesagt werden: in circuitu impij ambulant, secundum altitudinem tuam multiplicasti filios hominum. Wo aber jhre Waffen nichts kondten verrichten / da brauchten sie das Predigen / vnd die Gewerb: Jhnen half auch die Arrianische Ketzerey / mit dern die Wenden vnd Gothen in Africa inficiert waren. Sie stiffteten Vniuersiteten in Africa / vnnd sonderlich zu Fessa vnd Marocco. Nichts aber hat die Machometische Sect mehr befürdert vnd vermehrt / als die jmmerwehrende vnnd beharrliche Victorien vnnd Sig der Califen im Auffgang / vnnd der Miramolinern in Africa. Dann weil die Fleischliche Menschen sahen / dz das Reich deß Califen vnd Madometanern im Auffgang vnnd Nidergang jmmerdar zunam / vnnd zu Landt vnd Wasser sehr mächtig wardt / in deme nemlich sie dreyhundert Jahrlang alles eroberten was zwischen dem Fluß Abbiano, vnd dem Oceano Atlantico, Spanien / Sicilien / vnnd theils Jtalien vnd Franckreich ligt / so vermainten vnd glaubten sie / daß die zeitliche Wolständt / Glückseligkeiten vnnd Sig / gewisse effect, Wirckungen / Früchte vnnd Zeichen weren der Gnad vnnd huldt GOttes / derwegen fielen sie desto leichtlicher in die apostasiam vnnd abtrünnigkeit: Darzu zeigte vnd braitete jhnen den weg die Arrianische Gottlosigkeit / vnd andere Ketzereyen.

Mit der zeit aber erhebten sich grosse Vnainigkeiten zwischen den Machometanern / dann weil jhre Interpretes vnd Außleger die Wort Machomets auff vil vnderschidliche weiß außlegten / seindt siben fürnemme Secten vnder jhnen entstanden / folgendts acht vnd sechtzig andere. Die Califi beflissen sich zum höchsten / es zu remedieren, vnnd brauchten zweyerley mittel / dann erstlich ließ Moauia Anno 670. sechs der allerverständigisten Personen versamlen / die Machometische Lehr in sechs Büchern / welche man den Alcoran nennet / verfassen / vnd die vbrigen allesamt ins Wasser werffen: Er liesse auch bey Lebens straff verbieten / daß niemandt von jhrem Gesätz anderst reden / schreiben oder glauben solte / als wie in demselben Buch begriffen. Weil aber die Arabier auff der hohen Schul zu Bagdet vnd Marocco dem studio Philosophiæ oblagen / so vermerckten sie gar leichtlich die Thorheit dises jhres Gesätzes / demnach hat man noch ein anders remedium vnd statutum verordnet / darinn jhnen das studium der natürlichen ding verbotten wardt / dardurch jhre hohe Schulen / welche

welche vier hundert Jahrlang florierten hatten / gar abkamen. Aber nicht zufriden waren die Arabier mit deme / daß sie mit jhren Waffen vnd Lehr zuwegen gebracht hatten gantz Africam, Barbariam, Numidiam, Lybiam, &c. sondern sie vberfielen auch Ethiopiam zu Wasser vnnd Landt. Der vorbemelte Iayaya deß Abubequer Sohn ist Anno tausent vnd siben vnd sechtzig / vermittelst etlicher Alfachier, hinein kommen / vnnd hat dises Gifft in Nubiam, vnnd vmbligende Länder gebracht. Nicht weniger zohen sie vber das rothe Meer / erlangten die Kundtschaft der Ethiopischen Costa, biß zum capo delle carrenti, eroberten die Königreich Magadozza, Melinde, Mombazza, Quiloa, Mozambique, vnd etliche Porten in der Insel S. Laurentij: Item die Königreich Dangali vnd Adel: Also / daß sie jhre Sect erweitert haben vom rothen Meer / biß zum Oceano Atlantico, vnd von vnserm Meer biß zum schwartzen Fluß / vnnd weiter: Ferrner haben sie eingenommen die gantze Orientalische Costa in Africa, vom Suezzino biß zum Vorberg Guardafu, vnnd von dannen biß zum capo delle correnti vnd benachbarte Inseln. Vnd ob schon an denselbigen Orten die Völcker nicht allesampt Machometisch seindt / so haben doch die Machometaner die Waffen vnnd das Regiment in Händen. So gar vnderstehen sich den Priester Johann zuvexieren vnnd tribuliren, vnd jhm jmmerdar seine Vnderthanen gefängklich wegkzuführen.

Von den Christen in Africa vnd Egypten.

WEil wir dann allbereit geredt haben von den Armseligkeiten vnd Finsternussen Africæ / wollen wir auch etwas wenigs handlen von dem schlechten Liecht / vnnd wahren Religion / so daselbst erscheinet vnd verhanden / vermittelst der hülff der Portugeser / dann dieselbigen haben sich zum aller ersten bemühet / den Weg in Ethiopiam zueröffnen / vnnd den Priester Johann / die Fürsten zu Ghinea, Melegette, Congo vnd Angola, zubekehren / vnnd sich der Machometischen Sect zuwidersetzen.

Vnnd seindt erstlich die Christen in Egypten theils natürliche Innwohner / theils frembde. Die frembden erhalten sich alldort / vermittelst deß Gewerbs / vnd sonderlich zu Alexandria vnd Cayro. Vnd seind gemeinklich Venediger / Florentiner / Ragusier / Frantzosen vnd Engelländer: Die werden im Glauben gesterckt / vnd erhalten durch die Patres Franciscanos, so zu Jerusalem wohnen / vnnd allenthalben hinziehen / die heilige Sacramenten administriren, vnd das Wort GOttes predigen. Der natürlichen Egyptischen Christen seindt nicht vber funfftzig tausent / vnd dieselbigen wohnen hin vnd wider zerstrewt / vnnd sonderlich in der Statt Cayro, Messie, Monfatuto, vnd Elchiaso, so alle am Nil ligen.

Deßgleichen seindt etliche in der Provintz Minia, allda noch vil Clöster gesehen werden / vnnd vnder andern die Clöster Sancti Antonij, deß heiligen Pauli vnd Macarij. Das erste ligt in der Tragloditica auff einem Berg / in welchem der heilig Antonius von den Teufeln hart geschlagen worden. Das ander ligt nicht weit daruon / mitten in der Wüsten. Das dritte ligt zwischen den Wüsten gegen Nidergang gegen Bulac, vnnd dises Closter wirdt in den Historien der heiligen Vätter / Nitria genennt. Das Closter S. Georgij ligt 6. Meilen von der Statt Minsia, darinn waren zwey hundert Mönch / die thaten den armen Leuten / vnd sonderlich den Wanders Personen viel guts: Aber weil sie allesampt vor funfftzig Jahren an der Pest verstorben / bleibt dasselbe Ort anjetzo vnbewohnt.

Sonsten werden die Christen alldort Coffti vnd Gürtl Christen genennt / dann sie lassen sich tauffen / vnd doch beynebens / wie die Juden / beschneiden: Also / daß es das ansehen hat / als gehe jhr Glaub weiter nit / als biß an die Gürtl: Vnd von 1000.

Jahren hero hangen sie an der Eutichetischen Ketzerey / welche nur ein Natur in Christo zulast / derwegen werden sie von der Einigkeit der Römischen Kirchen abgesondert. Die vrsach der absonderung war das conciliabulum Ephesinum, welches Dioscorus zur verthädigung deß Eutichetis (welcher allbereit im concilio Calcedonensi von sechs vnd dreyssig Patribus verdampt worden / dann weil die Cofti besorgten / daß wann man Christo zwo Naturen zuaignete / solches eben so vil were / als zwo hypostases, vnnd damit derowegen sie nicht Nestorianisch würden / so seindt sie Eutichetisch worden. Sie lesen Meß inn Chaldeischer Sprachen / vnd repetiren gar offt das Alleluia. Wann der Priester das Pax vobis sagt / alßdann gehet der allerjüngst vnder jhnen herumb / vnnd reichet allen denen / so der Meß beywohnen / die Handt. Nach der Consecration geben sie den Vmbstehern ein bissel schlechtes Brots / inmassen die Griechen im gebrauch haben. Sie gehorsamen dem Patriarchen zu Alexandria.

Zu vnsern Zeiten haben sich zween Bäpst / nemlich Pius IV. vnd Gregor. XIII. bemühet / sie zum Schoß der Kirchen zubringen / dann Pius schickte Anno 1563. zu solchem Endt zween Jesuiter gen Cayro, die verbliben alldort ein Jahrlang / aber ohne Frucht / vnnd mit gefahr deß Lebens / dann jhrer einer war allbereit zum Fewer verdampt / aber ein Kauffman löste jhne von den Türcken mit achthundert Cronen / vnd half jhm haimlich hinwegk. Gregorius hatte dißfalß bessere hoffnung / dann es war zu Cayro einer / Namens Paulus Marianus, bey den Christen vnd Türcken in grossem credit vnnd ansehen / derselbig beredete den Patriarchen zu Alexandria, daß er zween Jesuiter / welche damals sich auff dem Berg Libano bey den Maronitern auffhielten / durch ein Schreiben erforderte: Vnd der Pabst befalch ebenmessig disen Patribus, daß der aine gen Cayro, vnnd der ander gen Rom kommen solte. Im Octobri Anno tausent fünf hundert vnnd zwey vnd achtzig / kam der ein Jesuiter gen Cayro, zum Mariano, vnnd Patriarchen / vnd schrib dem Pabst aller sachen beschaffenheit: Der Pabst schickte jhm noch einen andern Priester zu hülf / sampt einem Schreiben an sie / vnd an den Patriarchen lautendt / vnd ermahnte sie / daß sie jhnen die sache GOTtes wolten lassen befolchen sein: Darauff ließ der Patriarch einen Synodum halten / vnd etliche Bischoffe / vnnd andere fürnemme Personen derselben Nationen beschreiben / vnd die Patres probierten vnnd erwisen / mit was schlechtem Fundament sie sich von einem Ketzer bereden hatten lassen / von der Römischen Kirchen abzustehen / brachtens auch so weit / daß sie gar leichtlich den vnderschid / der da ist zwischen der hypostasi vnd Natur Christi / spüren vnd verstehen kondten / daß der Patriarch / vnd die andern allesampt sich darüber verwunderten / dann sie waren nicht sonderlich gelehrt / dann der Patriarch hatte sein Leben von Jugent auff im Kloster S. Macharij zugebracht / vnnd nicht vil studiert: Kaum hatten sie ein altes staubiges vnd von Würmen zerfressenes Buch von den alten Vättern bey sich / beyneben ein altes Volumen, welches sie confessionem Patrum nennen / welches aber erfüllt war mit lauter Fabelwerck. Mit disen vnd etlichen andern Arabischen Büchern behalffen sich die Patres jhnen jhre Irrthumben außzureden / machten ein Compendium der nottwendigen Lehr / vnd vbergabens den gelertisten / auff daß sie es wol betrachten / vnd in obacht nemmen solten.

Dise verwunderten sich darüber / wusten auff die Catholische Argumenta nichts zuantworten / vnnd begerten ein zeit sich inn jhren Schrifften zuersehen. Inmittelst verfügten sie sich absonderlich zu den Patribus, vnd liessen sich in der Lehr der Catholischen Kirchen dermassen vnterweisen / daß gute Hoffnung der bekehrung erschine: Aber nach dem sie widerumb einen Synodum gehalten / resoluirten sie sich gegen den Patribus außtruckenlich / daß sie von der Lehr vnnd Glauben jhrer

Vor-

Vorfahrn keines wegs gedächten zu weichen. Wegen diser vnuerhofften antwort beflissen sich die Patres noch mehrers jhnen jhren Irrthumb zubenemen/vnnd richteten souil auß/ daß sie zum dritten mal zusamen kamen/ vnnd einhelligklich beschlossen vnd verabschideten/ daß das Gesetz der Beschneydung abgeschafft sein/vnd sampt den Catholischen geglaubt werden solle/ dz in Christo zwo Naturen seyen: Also/ daß der handel auff gutem weg stundt/ wofern er nicht verderbt worden were durch den Ehrgeitz eines einigen Manns/ nemblich deß Patriarchen Vicarij/ welcher nach dem Patriarchat trachtete. Dann weil derselb vermerckte/ daß wofern die verhoffte angefangene verainigung mit der Römischen Kirchen jhren fortgang erraichen solte/alßdann er zu demselben Standt vnd Hochheit nicht gelangen konte ohne bewilligung deß Bapsts/so differirte vnnd verschube er die Subscription oder Vnderschreibung deß decrets der zweyer Naturen/ Er bewegte auch den Patriarchen/dz derselb den Handel stecken ließ/ sich in die Wüste retirirte, vnd etliche Monat lang verborgen hielt/ auch letztlich daselbst mit Todt abging.

Nun haben die Cofftj ein Gesetz/ daß der Patriarchat ein gantzes jahrlang vaciren/vnnd immittelst die Kirch den Todt jhres Breutigams bewainen muß/ damit derwegen die Patres vnder dessen kein zeit verlüren/ so wurden sie vorhabens/ wider in Italien zu ziehen/ vnnd den Bapst aller sachen beschaffenheit zuberichten. Es schriben auch die Cofftj dem Bapst/bedanckten sich der mit jhnen gehabten mühe vnd sorg/ vnd gaben jhm beynebens zuuerstehen/ wie laid es jhnen were/ daß jre reconciliation vnd verainigung mit der Römischen Kirchen nicht völlig erfolgt were. Wie nun die Patres Wegfertig waren / befinden sich vor jhrem Hause/an deß heyligen Matthiæ Tag deß morgens früe/ ein grosse anzahl gewafneter Türcken / namen die zween Patres sampt jhren Gesellen vnnd drey Franciscaner Münch/ so bey jhnen Losirt waren/gefangen. Die vrsach dessen/ war der Neid eines Frantzosen/Dann weil derselb gern Burgermaister gewest were vber sein Nation/ vnd aber Marianus dasselbe Ampt allberait erlangt hatte/ so gab er dem Bassa zu Cayro zuuerstehen/ was gestallt Marianus wider den Türckischen Kayser das Volck auffrührisch mache/ vnnd vom König zu Hispanien beuelch habe/vil Christen zu machen/ Zu solchem end er dann sonderbare Priester in seinem Hauß halte/ so dißfals dem König vnnd dem Mariano halffen vnd dienten: Sehr schädlich war auch den Patribus das Schreiben/ welches die Cofftj jhnen hatten auffgegeben/ dann die Türcken schöpfften darauß einen Argwohn/daß man vermittelst der vnion vnd verainigung mit der Römischen Kirchen/etwan ein newerlicheit suche. Es bemühete sich gleichwol der Venedische Burgermaister deß Bassa Zorn zustillen/ aber er hette schier selbst einen Vndanck vnd Gefahr auff sich geladen/ biß letztlich das Gelt das beste thate/ vnd fünff tausent Cronen für die Patres erlegt vnnd bezahlt wurden. Den Marianum aber kostete es vber 10000. Kronen/ vnd ward darzu deß Burgermaisterampts entsetzt/ die Patres zohen auch nach erlangter erledigung wider gen Rom.

Von den Christen in Abassia.

DJe Abissiner haben den Judaismum angenommen/vnd ist derselb bey jhnen erweitert worden vom Meilech deß Königs Salomons vnd der Königin Sabæ Sohn/ vnd die Juden die mit jhnen zohen: Inmassen solches alles gemelt wirdt in einer sehr alten Cronica/ welche sampt andern Büchern in der Statt Cassumo verwahrt vnnd auffbehalten wirdet. Den Christlichen Glauben aber haben sie angenommen/ von dem Eunucho der Königin Candace/welcher (wie in den Geschichten der Aposteln zusehen) getaufft ist worden / durch den heiligen Philippum. Die erst bekehrte Statt war Tigia: Hernacher seind sie sambt den Egyptischen Cofftj in die Eutichetische Ketzerey gerathen/seitemal sie samentlich vnder den Patriarchen

triarchen von Alexandria gehören/ vnnd von jhme/ vnd seiner Lehr/ als einem corrumpirten Brunnen/ ein corrumpirtes vnd vnraines Wasser getruncken/ bevorab/ weil die Abassiner anderer gestalt kein gemeinschafft noch verstandt haben konten mit Rom/ als vermittelst Alexandriæ vnd Egypten. Nicht allein haben die Abassiner die Coftische Irrthumben/ sonder auch darneben noch andere vngereimbte sachen durch das Gewerb mit den Heyden vnd Machometanern ergriffen/ dann sie werden allenthalben von jhnen vmbgeben/ vnnd wohnen beynebens vil Heyden vnder jhnen/ nemblich im Königreich Damute/ Coraga vnd Agaos.

Sonsten halten die Abassiner die Beschneidung/ so wol mit den Weibs als Mannspersonen: Sie essen auch keine Thier/ so nit gespaltene Füß haben/ keine Hasen/ Gänß noch Enten. Den Sambstag verehren sie vilmehr/ weder den Sontag. Die Layen lassen jhre Haar auff dem Kopff wachsen/ bescheren aber das Kin vnd Leffzen/ vnd tragen ein Creutzl am Halß. Hergegen bescheren die Priester das Haupt vnd tragen lange Bärth vnnd ein Creutz in der Hand vnd ein Horn mit Weichwasser/ auff daß sie es menniglichen geben mögen/ die es begeren: Sie giessens auch in die Speisen vnnd Getranck. Ihr König Joannes (von deme oben meldung beschehen) hat verordnet/ daß nur vier Pfarrkirchen in den Stätten/ vnnd in jeder Pfarr 13. Meßpriester sein solten. Dieselbigen pflegen auch/ an statt deß Königs in Burgerlichen sachen zuerkennen/ Aber ein Richter verhandlet die Malefitzhändel. Auß der anzahl der Priestern erwöhlt man 12. Canonicos, so dem Bischoff assistiren vnd beystehen: Vnd auß den Canonicis wirdt ein Bischoff/ vnd auß dem ältisten Bischoffe ein Ertzbischoff erwöhlt. Die Münch tragen lange biß auff die Füß raichende vnd gelbe Klaider/ vnd ein Bonet auffm Kopff. Die Nonnen tragen ebenmessig lange Klaider/ haben geschorne Köpff/ vnd liderne Gürtel: seind nit versperrt in Clöstern/ sonder in sonderbaren Stätten vnder dem gehorsamb deß nechsten Closters. Die Kirchen haben zween fürhäng/ der ein beym Altar mit sonderbaren Glöcklein/ vnnd gehen nur die Priester hinein/ der ander in der mitten/ alda die Clerici vnnd minoris ordinis seind. Die Kirchen haben nur einen Altar/ vnnd man helt vnder Tags nur ein Meß. Die Mauren der Kirchen seind bemahlt mit vnsers Herrn/ lieben Frawen vnd der heiligen Bildtnussen/ vnnd sonderlich deß Ritters S. Georgij. Sie leiden kein gemahltes Crucifix/ vnd sagen/ daß es nicht billich seye/ daß man Christum sehe in solchem Passion. Das Brot vnd Wein welches man hernacher in der Meß consecriret, machen sie mit grossem fleiß vnd Ceremonien. In die Kirchen gehen sie barfuß/ speyen darin nicht auß/ vnnd lassen kein einiges Thier hinein/ vnd wann einer zu Roß vor einer Kirchen her reitet/ steiget er jhr zu ehren ab. Ihre Kirchhöf seind vmbfangen mit hohen vnd starcken Mauren/ damit kein Thier hinein möge. Ihre Glocken seind von subtilem Stain gemacht/ vnd schlagens mit einem Holtz/ haben kein Eisen noch Kupfer. Die Manspersonen tauffen sie erst nach dem viertzigsten/ vnnd die Weibspersonen nach dem sechtzigsten Tag jhrer Geburt: vnd wofern sie jmmittelst vngetaufft sterben/ sagen sie daß es gnug ist/ daß die Mutter zur zeit jhres schwangern Leibs Communicirt hat. Sie tauffen nur am Sambstag oder Sontag/ vnnd den getaufften raichen sie alßbald die Eucharistiā. Zur gedächtnuß deß Tauffs Christi tauffen sie alle jahr am Tag Epiphaniæ, vnnd zu solchem end seind verordnet etliche See oder Weyer. Sie beichten stehendt vnd haltens nit geheimb: sie Communiciren in beyderley gestalten/ vnd consecriren im azimo. Zur Communion gehen sie mit auffgethanen vnnd auff die Achßlen gelegten Händen vnd empfahens stehendt. Niemaln list man Meß ohne Weyrauch vnd beysein dreyer Personen/ nemblich deß Priesters/ deß Diaconi vnd Subdiaconi. Die Heurat werden gemacht vermittelst der Priester/ aber doch seind jhre Heurat nicht beständig. Die Priester dörffen sich verheuraten/ aber nur mit einem Weib/ vnd wann dasselb stirbt/ nemen

sie

sie kein anders / Wofern auch sie ein anders nemen / oder bey ainem andern Weib ligen / werden sie widerumb Weltlich/ jnmassen es die Moßkowiter auch also halten.

Die Münch seind alle Sancti Antoni Ordens / auß demselben entspringt gleichwol ein anderer / welcher Cestifanez genennt / vnnd mehrers für Hebraisch denn Christlich gehalten wirdt.

Sie haben inn jhrem Landt ein sonderbare Ketzerey / welche vermag / daß man kain anders Creutz anbetten solle/ als eben das jenige / daran CHRIstus für vns gelitten. Den sterbenden geben sie kein letzte Oelung / aber beräuchern waschen/ besingen vnnd begraben die abgestorbnen mit dem Creutz / Rauchfaß vnd geweichtem Wasser.

Jhre beste Speisen seind Kräuter/ Trauben vnnd etliche Fisch: Vil Priester / Münch vnnd Nonnen essen nur Kreuter/ entweder in der gantzen Fasten oder alle mal vber zwen Tag. Aber doch in den Königreichen Barnagas vnd Tegramaon essen sie Fleisch am Sambstag vnnd Sontag. Die Münch vnd Nonnen verrichten sonderbare strenge bußfertigkeiten / vnnd tragen eisene Gürteln auff der blossen Haut: Jn der gantzen Fastenzeit sitzen sie niemaln nider / stehen in der allergrösten Kälte im Wasser biß an Halß / oder wohnen in den vngeheuren Wälden / ohne alle Menschliche gemainschafft. Alle Clerici fasten von Pfingsten biß auff Weyhnachten / außgenommen am Sambstag vnd Sontag. Die Weltlichen aber fasten vom Fest der heyligen Dreyfaltigkeit an biß zum Aduent alle Mitwochen vnnd Freytag. Jn der heyligen Wochen list man Meß nur am Donnerstag / vnnd am Sambstag grüssen sie einander nicht / sonder die fürnemme Personen klaiden sich in schwartz oder blaw: vnnd in der Kirchen zündet man niemaln einige Kertzen an.

Am heiligen grünen Donnerstag waschen sie den Armen die Füß: vnnd am Freytag verrichten sie allerhand heilige andächtige Werck. Sie schlagen sich vnder einander mit Fäusten vnd Ruthen/ vnnd leiden gar gern / daß die Priester sie biß auffs Blut gaißlen. Alßlang der Leib Christi im Grab ligt / beklaiden sie sich in schwartz/ essen nichts / vnd kommen niemaln auß der Kirchen. Sie haben siben alte Kirchen / so da gebawt worden von der zeithero sie das Euangelium empfangen: Die erste ist deß Cassumo / vnder dem namen Sanctæ Mariæ von Sion / dann der erste Stain deß Altars ist von demselben Berg herkommen. Vnd seind drin hundert vnnd funfftzig Canonici/ vnnd eben so vil fratres oder Münch. Die Weiber kommen in keine Kirchen/ außgenommen zu Bazua, daselbst seind zwo Kirchen / eine für die Männer / vnder dem namen Sancti Michaëlis: Die andere für die Weiber / vnder dem Titl Sancti Petri vnd Pauli.

Vnentlich vil Clöster hats im Landt/ vnnd zwölff meiln von Cassuma ist ains welches Alleluya genennt wirdt/ dann ein Münch hat ainsmals in wehrendem seinem Gebett / daselbst die Engel das Alleluya singen hören.

Kurtz vor vnsern zeiten hat Dauid König in Abassia einen Armenier / namens Mattheus / sampt einem Abassinischen Freyherrn zum Alfonso Alburquerque Statthaltern in Jndien abgefertigt / in meinung / mit dem Emanuel König in Portugal freundtschafft zu machen: Sie brachten jhm ein Schreiben von jrem Fürsten in einem guldinen Trülein / vnnd verehrten jhm vnder andern ein stuck vom Creutz Christi.

Als sie wider auß Portugal in Jndien kamen / wurden sie vber zehen Jahr nach jhrem verraisen / durch Ercocum de Sequeira Generalem der Portugesern / hinein in Abassiam beglaitet: Vnnd auß der guten tractirung / welche sie dem Mattheo daselbst erwisen / vermerckte man/ daß das jenig wahr war/ daran man starck gezweifelt hatte/ daß es nemlich ein rechte Bottschafft deß Negro were: Diser vrsachen halben machte Sequeira mit

ra mit dem Priester Johann einen ewigen friden / vnd schickte zu solchem end zu demselben Fürsten den Rodericum de Lima, vnd Franciscum Aluarum, welcher hernacher dise Histori beschriben. Vber sechs Jahr hernacher / vnnd zwar Anno tausent fünff hundert vnd sechs vnd zwantzig / kam diser Gesandte wider auß Abassia / brachte mit sich den Zagazabo deß Negro Gesandten / sampt verehrungen an den König in Portugal / vnnd den Pabst zu Rom. Dise ding wurdẽ præsentirt vñ vberantwort / zu Bologna dẽ Pabst Clementi VII. in der Krönung Caroli V.

In deß Negro schreiben an den Pabst beschahe meldung / was gestallt Pabst Eugenius IV. seinen Vorfahrn zugeschriben hatte wegen deß Concilij Florentini vnd vereinigung der Orientalischen Kirchen mit der Römischen.

Anno 1555. bemühete sich König Joannes in Portugal / den Priester Johann mit der Römischen Kirchen zuuerainigen / dann ob schon deß Dauids Gesandter dem Clementi VII. den Gehorsamb gelaist an statt seines Königs / so besorgte man doch / daß solches auß mangel der Geistlichen hülff / vnfruchtbar were / vnnd daß sie nicht destoweniger der Dioscorischen vnnd Eutichetischen Ketzerey anhiengen / auch von der authoritet deß Patriarchen zu Alexandria jhres Meisters vnd Lehrers dependirten. Derwegen ward für ein notturfft erachtet / einen rechten Patriarchen sampt etlichen tauglichen Priestern von Rom abzuordnen / der dise Völcker im Glauben vnderwise vnd waidete. Darzu halff nicht wenig das eben damals Claudius König in Etiopia in seinen eussersten nöthen ein starcke hülff empfangen hatte von den Portugesern wider den König zu Zeila. Derwegen schickte der König mit vorwissen vñ bewilligung deß Pabsts Iulij III. vnd hernacher Pauli IV. dreyzehen Priester der Gesellschafft Jesu. Vnnd ward Ioannes Nugnes Barettus zu einen Patriarch gemacht / vnnd zwen Bischoffe zu Coadiutorn vnd gehülffen jhme zugeordnet. König Joannes zierte dise Apostolische Bottschafft / nit allein mit allerhand notturfft / sonder auch einem köstlichen præsent für den Priester Johann. Zuuor aber wurden auß beuelch deß Königs Iacobus Diaz vnnd Consaluus Rodericus erstlich gen Goa / folgents in Etiopien verschickt / vmb deß Königs meinung vnnd deß Volcks disposition zuuernemmen. Alßbald nun dise Gesandten bey dem Negro audientz hatten / zeigten sie jhm deß Königs Johans schreiben / in welchem er jhm glück wünschte / vmb daß er / nach dem Exempel seines Vatters vnd Anherrns / den Catholischen Glauben vnnd ainigkeit hatte angenommen: Aber Claudius verwunderte sich vber dises anbringen / mit vermelden / daß jhm niemaln dergleichen were in Sinn kommen. Als auch der Gesandt jhn fragte / warumb er dann dem König in Portugal also zugeschriben? entschuldigte er sich mit dem Schreiber oder Dolmetscher deß Briefs / vnd sagte weiter / daß er gleichwol den König in Portugal für seinen Bruder halte / doch seye er niemaln gesinnt gewest / von dem Glauben seiner Vorfahrn zuweichen.

Dises alles vnangesehen bemühete sich der Gesandte den Claudium auff einen guten weg zu bringen. Die meiste difficultet vnd verhinderung / welche er dißfals fand / war die ignorantz der Concilien vnnd Geistlichen Historien der Fürsten in Etiopia. Weil dann er sahe / daß er beim König nichts fruchtbars außrichtẽ / noch vilmals audientz haben konte / so componirte er ein Buch in Caldeischer sprachẽ / widerlegte darinn außtrucklich vñ klärlich die Abassinische jrrthumben / vñ bewise die hochheit der Römischen Kirchen. Dises Buch verursachte ein so grosse weitläuffigkeit / dz der König verursacht ward / es zu vndertrucken. Folgendts nam der Gesandt Vrlaub von jm / zohe widerumb heim vnd berichtete auß Goa / in was für einem Standt er die Sachen in Abassia gefunden / vnd dz nit rathsamb seye daß sich der Patriarch hinein begebe / vnnd die reputation deß Apostolischen Stuls in gefahr setze: Aber doch daß man den Bischoff von Hierapoli sampt zwen oder drey Priestern hinein schicken / vnnd das jenige mit mehrer authoritet tractiren lassen solte / was Pater Ro-

dericus

derleus' vnfruchtbarlich hatte angefangen.

Als nun diser Bischoff sampt dem Pater Emanuel Fernandez, vnnd etlichen andern in Abassiam kamen / fand er mehrere vrsachen zum leyden / als zum disputiren / dann nach dem vber wenig Monat / König Claudius vberwunden vnnd vmbkommen war / folgte jhm Adamas sein Bruder / ein grosser Feindt deß Catholischen Glaubens / Derselb hielt den Bischoff vnnd seine mitgesellen sehr vbel / vnnd führte sie mit sich in Krieg. Ward aber letztlich durch die Türcken in einer Schlacht erlegt / vnd der Bischoff vnd die seinigen allerdings beraubt : Dannenhero sie gezwungen wurden / sich mit dem pflügen vnd graben zuernehren / biß sie alle starben / außgenommen ainen / welcher fünff hundert bekehrte Catholische Christen / vnnd theils Portugeser / theils Abassiner regirte.

Dise Christenheit in Etiopia stehet anjetzo sehr vbel von wegen der Türcken / wie hieuor gemelt worden. Aber doch sagen jhre Religiosen , daß sie weissagungen haben von der Zukunfft deß Christlichen Volcks auß frembden Landen in jhre Porten / durch welche die Mohren sollen zerstört werden. Deßgleichen haben sie ein Weissagung der heyligen Synodæ, (welche ein Einsidlerin in Egypten gewest /) von der Zerstörung Mecca / vnd widereroberung deß heyligen Grabs / Egypten vnd Cayro, durch die mit den Latinern verainigte Abissiner.

Von der Christenheit der Insel Socotera.

DIse Insel ist sechtzig meiln lang vnd fünff vnd zwantzig brait / ligt gegen dem roten Meer vber: Jhre Innwohner haben den Glauben von dem heiligen Apostel Thoma empfangen / dise sagen / daß er daselbst einen Schiffbruch erlitten / vnd von dem zerbrochenen Schiff ein Kirch gebawt / so noch zur zeit verhanden / sambt einem Freithof herumb. Sie glauben meistentheils wie die Abassiner / haben aber mehr vnwissenheiten vnd Irrthumben / dann weil sie mit den Catholischen kein gemeinschafft haben / bleiben sie beraubt aller Geistlichen hülff / welche die Römische Kirch jhren Kindern pflegt zuerweisen vnnd mit zutheilen.

Sie behalten die Beschneidung vnd etliche andere Mosaische Ceremonien: Aber doch betten sie für die abgestorbene / halten die in der Kirchen gebottene Fasttäg : haben sonderbare Stund im Tag zum Betten / erweisen dem Creutz grosse ehr / vnnd bawen jhm zu ehren sonderbare Capellen / darinn sie jhr Gebett in Hebraischer Sprachen mit lauter Stimm verrichten : Allesampt tragen sie ein Creutz am Halß. Anno funffzehenhundert vnd zwey vnd sibentzig / hat der Machometische König zu Fartac sie vberfallen / bezwungen / vnnd die Machometische Sect eingeführt / Aber Tristan de Acugna deß Königs in Portugal Hauptman / hat sie vber sechs vnnd zwaintzig jahr hernacher / jhrer dienstbarkeit errettet / die Vestungen mit Portugesern besetzet / vnnd den Pater Laurerum einen Franciscaner alldort gelassen / derselb beflisse sich die Laster vnd Irrthumb außzureuten / vnnd sie auff den rechten Weg zubringen: Aber weil der vnkosten den nutz vbertraf / so ward die Vestung zerstört / vnd die Insel von den Portugesern verlassen. König Joannes in Portugal / hette sie gern auß der Türcken dienstbarkeit / darinn sie / nach eroberung Aden / gerathen / errettet : Aber damit er den Türcken nicht raitzte / oder jhm vrsach gebe / dises Meer mit seiner Kriegsmacht zubetrüben / weil auch er mit andern notwendigern impresen zuschaffen hatte / so hat ers vnderlassen vnnd eingestelt.

Von der Christenheit in Nubia.

FRanciscus Aluarez schreibt in seinen Etiopischen Relationen / daß / als er sich an deß Priester Johannes Hof befandt / etliche Gesandten von Nubia daselbst ankommen waren / vnd von demselben Fürsten begert haben / daß er jhnen etliche Priester / so sie im Christlichen Glauben vnderweisen möchten / bewilligen vnnd zuschicken wolle: Er hat aber jhnen zur antwort geben / daß er selbst nicht zu gnügen in seinem Landt versehen were / derwegen zohen die Gesandten mit traurigem Gemüt widerumb heimb / vnnd weil sie sahen / daß sie kein hülff von den Christen hatten / hergegen von jhren Nachbarn den Machometanern starck sollicitirt vnnd angestrengt wurden / so wirdt darfür gehalten / daß sie anjetzo gar keinen Glauben haben: Aber doch sihet man alldort noch heutigs Tags vber hundert vnnd funfftzig Kirchen / sampt der Bildtnuß deß gecreutzigten Christi vnnd vnser lieben Frawen / auch anderer heiligen auch an den Wänden gemahlt.

Von etlichen Reliquien der alten Christenheit in Africa.

JM Königreich Telesin in der Prouintz Tenes ligt die Statt Bresca / welche bewohnt wirdt von einem Volck / welches ein schwartzes Creutz auff die Kinbacken / vnnd ein anders auff die flache Hand mahlen läst. Dergleichen thun auch die Montanari von Alger vnd Bugia, Item die Azzuaghi, so hin vnnd wider in Barbaria vnnd Numidia zerstrewt wohnen / vnnd sonderlich bey der Statt Narbus / vnd in der Prouintz Temicena vnnd Fessa. Die vrsach dessen ist / allweil die Römer vnnd Gotten / als sie in Barbaria vnd Numidia regirten / alle die jenigen exempt vnnd frey machten von allen tributen / so sich zum Christlichen Glauben bekehrten. Wann derwegen die Officier den Tribut von jhnen forderten / gaben sie jhnen zur antwort / daß sie Christen weren: Damit derwegen hierunder kein Betrug vnderliefe / so ward geordnet / daß die jenigen / so wahre Christen weren / jhnen ein Creutz in den Kinbacken oder Händ brennen lassen solten. Diser gebrauch ist hernacher auff jhre Nachkömlingen kommen / welche den Glauben verendert / vnnd dessen kein wissenschafft haben / was die vrsach seye / vnnd woher es entsprungen.

In den Grainitzen Ghineæ findt man Völcker / welche Mosi genennt werden / vnnd nur den blossen Christlichen namen führen / aber weder jhre Sitten noch Glauben haben / dann sie führen gemeinglich den namen der Aposteln / vnd warten jmmerdar / daß man sie in der Christlichen Lehr vnd Wercken vnderweise.

Von der Bekehrung deß Königreichs Congo.

DAs Königreich Congo ist so groß wie Franckreich / ligt zwischen dem Vorberg Catharinæ vnnd dem Vorberg delle Vacche, vnd ist durch hülff Ioannis II. Königs in Portugal nachfolgender gestallt bekehrt worden. Als Jacobus Cano Hauptman Africam vmbfuhr / kam er letztlich zum Fluß Zaire / vnnd fandt an demselben vil Stätt / deren Jnnwohner sich gantz freundtlich erzeigten / Dardurch ward er bewegt / jhres Königs Hof zubesuchen: Vnnd als er zum König kam / ward er von demselben gantz freundtlich empfangen / daher nam er vrsach / jhm die eitelkeit seiner Abgötterey / vnnd hergegen die Hochheit deß Christlichen Glaubens zuerkennen zugeben. Er fand auch ein so gute disposition, in demselben Fürsten / daß / als er widerumb in Portugal zohe / er einen Abgesandten vnd etliche Edle Knaben mit sich nam / auff daß sie die Christliche Lehr wol ergreiffen / getaufft vnnd mit taug-

tauglichen Priestern wider heimb geschickt würden / jnmassen beschehen / Vnnd König Joannes dem König zu Congo vber zwey jahr hernacher ein ansehenliche Bottschafft zuschickte / sampt drey Dominicanern. Alßbald dieselbigen in Congo kamen / bekehrten sie vor allen dingen deß Königs Vetter sampt einem Sohn: Darauff folgte der Tauff deß Königs vnnd der Königin / vnnd ward in kurtzer zeit ein schöne Kirch Sanctæ Crucis gebawt. Immittelst wurden vnentlich vil Götzenbilder verbrent. Der König ward Joannes / die Königin Leonora / vnnd der ältist Sohn Alfonsus genent / Aber wie das Wort GOTTES niemaln geseet / vnnd das Creutz nicht gepflantzt werden kan ohne widerwertigkeit / mühe vnd arbeit / also / als lang die Patres von den heiligen Ceremonien vnd Göttlichen geheimnussen predigten / erzeigte sich das Volck gutwillig vnnd fürdersamb / aber alßbald sie anfingen ernstlich von sachen zu reden / vnnd jhnen von der messigkeit / keuschheit / restitution vnnd erstattung der vngerechten Güter / verzeyhung der Iniurien vnnd andern stucken der Volkommenheit zusagen / haben sich allerhand verhinderungen vnnd beschwerlichheiten begeben.

So gar der König selbst fieng an zuerkalten / vnnd damit er die Zauberer / augures, vnnd sonderlich seine vil Weiber nicht verlassen dörffte / so gab er den Predigern kein gehör mehr / Weil auch die Weiber nicht leiden konten / daß sie von jhren Männern vertriben / oder eine der andern fürgezogen werden solte / so machten sie den Hof vnnd die Königkliche Statt allerdings auffrührisch. Es warff auch Oel ins Fewer Pansus Aquitimus deß Königs anderer Sohn / welcher sich nicht tauffen hatte lassen wöllen: Dardurch erfolgten grosse feindschafften zwischen jhm vnd deß Königs ältistem Sohn / welcher die sach Christi mit aller müglichheit verthetigte. Immittelst starb der König / vnnd die zwen Brüder kamen aneinander / vnd zwar dermassen / daß Alfonsus mit sechs vnd dreissig Soldaten / auff vorgehende anruffung deß Namens Christi vnd deß heyligen Jacobi / seinen Widersacher erlegte / vnd gefangen nam.

In disem Krieg halff GOtt dem Alfonso wunderbarlicher weiß / Dann als er vorhabens vnnd im anzug war zuschlagen / sahe er vnnd seine Mitgesellen ein so grosses vnnd klares Liecht / daß jhre Augen gleichsamb erstarreten / vnnd jhre Gemüter mit vnaußsprechlicher frewd vnnd trost erfüllt wurden. Folgendts / als sie jhre Augen gen Himmel erhebten / sahen sie fünff klare Schwerdt / die brauchte hernacher der König vnnd seine Nachfolger in jhren Wappen. Die Feinde selbst bekenten / daß sie vberwunden waren worden nicht von dem König oder seinen Soldaten / sonder einer Jungkfrawen / welche mit jhrem glantz vnnd herrlichheit jhre Augen verblendete: Item von einem Ritter / welcher ein Purpurfarbes Creutz auff der Brust hatte / vnnd auff einem weissen Pferdt saß / vnd sie erschreckte.

Nach erlangtem Sieg ließ er alle seine Ritter vnd Edelleut zusamen kommen / alle Götzenbilder zusamen tragen / vnd auff einem hohen Berg verbrennen. Diser König regirte fridlich fünfftzig Jahr lang / vnnd vermehrte die Christenheit mit seiner authoritet, exempel / predigen vnnd Lehr. König Emanuel in Portugal thate auch das seinige darzu / vnnd schickte in Congo zwölff Vätter der Societet Iesu, deren Obrister war Pater Ioannes Marianus, sampt etlichen Bawmeistern vnd Schmiden / Kirchen zubawen. Vnnd Alfonsus schickte Henricum seinen Sohn / vnd vnderschidliche Fürsten seines Reichs gen Rom / die wurden daselbst freundtlich empfangen.

Dem König Alfonso folgte sein Sohn Petrus / zu desselben zeiten vberkam die Insel S. Thomæ einen Bischoff / der auch das Königreich Congo versahe / vnd ward daselbst in der Statt S. Saluatoris ein Collegium von 28. Canonicis, in der Kirchē S. Crucis gestifftet. Der ander Bischoff war deß Königklichen Geschlechts von Congo / der kam gen Rom / vnnd starb im wider haimb raisen. Dem König Pe-

tro succedirte, vnnd folgte Don Franciscus, vnnd demselben Don Diego sein Vetter. Vnd als Joannes der dritt König in Portugal vernommen / daß derselb König nit vil nach der Religion fragte / dz auch die Kauffleut vnd Priester nicht den fortgang der Religion/sonder vilmehr jren eignen nutz suchten/vnd durch jhr böses Leben grosse ärgernuß gaben/so schickte er dahin vier Vätter der Societet Iesu, auff daß sie alle sachen remedieren vnd wider zu recht bringen solten. Dise Patres wurden von dem König freundtlich empfangen. Darauff sie alßbald zum Werck griffen / dann der aine fing an 600. Knaben in den studijs vnd Christlichen Lehr zuunderweisen / die andern aber zertheilten sich im Landt/vnd predigten das Euangelium mit grossem nutz / vnd bekehrten jnnerhalb 5. Monaten vber 5000. Personen/ vnd bawten 3. Kirchen. Zu disen zeiten ward gemacht der dritt Bischoff ein Portugeser/ welcher von wegen der halßstarrigkeit der Canonicorum vnd Geistlichen vil mühe vnd arbeit hatte / Immittelst starb der König Diego, vnd erhebte sich ein grosser tumult/wurden auch schier alle Portugeser/ so zu S. Saluator waren / zu todt geschlagen/außgenommen die Priester. Letztlichen erhielt Don Henricus deß Don Diego Bruder die Kron/vnd nach jhm (dann er blib bald hernacher in dem Krieg wider die Anzichier) Don Aluaro sein Sohn. Derselb ließ alle Religiosen im gantzen Reich versamblen / vnd entschuldigte sich beim König in Portugal vnnd dem Bischoff zu S. Thomas. Derwegen verfügte sich der Bischoff gen Congo / thate allerley gute ordnungen in Geistlichen sachen / zohe wider gen S. Thomas vnnd starb. Nun wurde theils von wegen der abwesenheit / theils wegen abgangs der Bischoffe/der fortgang der Religion nicht allein mercklich verhindert / sonder geriethe auch in gefahr/gantz vnnd gar vnder zugehen/ dann einer namens Don Franciscus sagte offentlich/ daß es ein eiteles ding seye/ daß einer nur ein Weib haben solte : Er fiel auch gantz vnd gar vom Glauben ab/ vnnd verursachte/ daß der König sehr erkaltete.

Man sagt/daß nach seinem Todt die Teufel das Tach der Kirchen S. Crucis, darin er begraben lag/ zerrissen / seinen Leib mit grossem erschröcklichen tumult auß dem Grab gezogen / vnnd mit sich hinweg geführt haben: Welches dann dem König ein grosses nachgedencken gemacht / beuorab aber noch ein anderer zufall / dann die Völcker / welche man Giacchi nennet/ zohen auß jhrem heimet / kamen wie die Hewschrecken in das Königreich Congo/ liferten dem König ein Schlacht/ vnd verjagten jhne von dannen in die Insel Zaire sampt den Portugesischen Priestern vnd Fürsten deß Reichs/ seine Vnderthanen starben theils deß hungers / vnnd wurden theils verkaufft vmb ein schlechtes Gelt/ biß der König in Portugal jhm sechs hundert Soldaten zu hülff schickte: Durch die dapfferkeit derselbigen jagte er seine Feinde auß dem Landt / vnd brachte es wider in vorigen standt.

Zur selbigen zeit ward Antonius de Gliona zu einem Bischoff zu S. Thomas gemacht / der kam letzlich mit grosser mühe sampt zweyen fratribus vnnd vier Priestern in Congo / vnnd erhielt ein zeitlang das Religionwesen. In wehrender zeit starb der König Don Aluaro, vnnd folgte jhm sein Sohn Don Aluaro, derselb vnderließ nit / die Könige in Portugal vmb Priester vnd Prediger/ zu erhaltung deß Glaubens in seinem Reich / zu ersuchen : In solchen seinen gedancken gieng er ebenmessig mit todt ab / vnnd folgte jhm sein Sohn Don Aluaro. Immittelst kamen etliche Vätter der Societet Iesu in Congo / vnd bawten denselben Weingarten/der ein zeitlang öd gelegen war. Dise Patres richteten ein Hauß auff in der Insel Loanda/darin wohnē 6. oder 7. Priester/so hin vnd wider lauffen/ wo man jhrer begert/dañ die anzal der getaufften ist groß/ aber der Priestern dermassen klein / daß vil Dörffer vnd Stätt niemaln keinen Priester gesehen: Also/daß diser edle Weingarten allerdings Wild wirdt.

Anno

Anno 1587. hat König Aluarus, weil er nicht ehelich geboren/ vnd darumb von dem meisten theil seiner Vnderthonen veracht war/der Patrum einen zu sich erfordert/vnnd durch desselben rath vnnd hülff ein authoritet vnd ansehen erlangt/ wie nicht weniger sein Schwester vnnd Bruder in einer Schlacht vberwunden/ vnnd jhren KriegsObristen erschlagen/ beynebens verordnet/ daß an dem ort/ wo er vmbkommen war/ ein Kirch zur ehr der allerheiligsten Jungkfrawen gebawt ward/ wie er dann selbst/ andern zum exempel/ der erst war/ der Handt an das Werck legte/ vnd mit edicten vnnd verweisungen deß Landts/ die Predig deß Euangelij/ vnnd der Patrum vorhaben befürderte.

Angola.

DIe Patres, welche in der Insel Loanda wohnen/ lassen sich vilmehr gebrauchen in Angola/denn in Congo/ weil dieselbe impresa newer/ vnd den Portugesern mehr dran gelegen ist/von wegen deß Kriegs/welchen Paulus Diaz führet zu eröffnung der Strassen zum Gebirg Cambebi/ welches erfüllt ist mit Silber vnd allerhandt guten dingen. Vnnd Gott fauorisirte jhre anschläg/ Dann Anno 1582. fielen wenig Portugeser hinauß/ vnd schlugen ein vnentliche anzal Angolaner. Durch disen Sieg ergab sich schier der halbe theil desselben Reichs/vnnd vil Fürsten vnd Herren fingen an nach dem Tauff zuuerlangen/ vnder andern Songa Fürst zu Banza deß Königs Schweher/ dessen Bruder vnnd Sohn allberait getaufft waren. Deßgleichen bekehrte sich Tondella/ welcher der ander nach dem König ist im Reich. Es wurden die Götzenbilder nidergerissen/ vnd hergegen vil Creutz vnd Kirchen auffgericht. Vber etliche Tag hernacher bekehrte sich schier die gantze Prouintz Corimba. Ein einiger Pater tauffte zwey hundert vnd sibenzehen Personen/ vnd ein anderer vier hundert/ außgenommen die Knaben. Anno 1584. haben 150. Portugeser mit hülff deß Volcks Pauli Fürstens zu Angola/ mehr als ein million Etiopier geschlagen. Vnd als die Etiopier von einem Portugeser gefragt wurden/ warumb doch ein so grosse anzal Volcks geflohen seye vor so wenig Leuthen? gaben sie jhm zur antwort/ daß es nicht das Portugesische Kriegsheer (welches sie leichtlich hinblasen hetten können) sonder ein sehr schöne/klare vnd glantzende Fraw/ vnnd ein alter Mann/der bey jr stundt/ so ein fewrigs Schwerdt in der Handt hatte/ im Lufft vor den Portugesern hergangen/ vnnd sie in die Flucht vnd verderben gebracht. Anno 1588. bekehrte sich Don Paulus Fürst zu Mocumba, vnnd sampt jhm tausent Personen.

Monomotapa.

ZV gleicher weiß wie in den Ländern deß Monomotapa das Liecht deß Glaubens gar leichtlich angezündt worden/ also ist es geschwindt durch die Machometische Künst geleschet worden. Dann nach dem etliche Portugeser sich an den Hof dises Monarchæ begeben/ auch jhm vnd etlichen seinen vndergebnen Fürsten etwas Liechts deß Euangelij ertheilt hatten/ war solches ein vrsach/ daß Pater Consaluus de Silua, ein sehr berümter Priester der Societet Iesu, sich Anno 1570. von Goa dorthin begab. Als auch er glücklich in dem Königreich Inambane ankommen war/ bekehrte vnnd tauffte er den König/ sein Weib/ Kinder vnnd Schwester/deßgleichen die Edelleut vnd das meiste Volck: Damit auch sie desto besser in Glaubenssachen vnderwisen wurden/ so ließ er seine mitgesellen daselbst/ er aber nam seinen weg zum Monomotapa, sampt sechs Portugesern/vnd kam von Mozambique auß/ gen Mengoaxamo König zu Giloa, der empfieng jhn gantz freundtlich/ vnd obwol jhm erlaubt ward das Euangelium zu predigen/ wolte er sich doch alldort nicht auffhalten/ sonder vermeinte/daß die Bekehrung deß Monomotapa

tapa verursachen wurde viler anderer seiner benachbarten Könige bekehrung. Von dannen fuhr er acht Tag auff dem Fluß Quame / kam in ein grosses Dorff Sena/ tauffte daselbst fünff hundert Sclauen der Portugesischen Kauffleuth/ vnnd disponirte zum Euangelio den König Inamor deß Monomotapa Vnderthan: Immittelst zohe jhm Antonius Cayado ein Portugesischer Edelman von Hof entgegen/ auff daß er jhne in die Königkliche Statt möchte beglaiten. Vnnd alß er daselbst ankam/ ward er alßbaldt in deß Königs namen visitirt, vnnd jhm ein grosse summa Goldts vnd vil Ochßen anerboten/ Aber er schickte dise verehrungen wider zuruck/ vnd ließ dem König embieten/ daß er vom Cayado vernemen werde/ was er von jhm begere. Der König verwunderte sich vber die großmütigkeit deß Patris, vnnd empfing jhn hernacher mit desto grössern ehren/ vnnd ließ jhne neben jhm auff einem Töbich / auff welchem auch sein Mutter saß/ nidersitzen/ fragte jhn/ wie vil Weiber/ wie vil Landtgüter vnd wie vil Ochßen (welche ding in disen Landen hoch geschetzt werden) er begere? Der Pater antwortet/ daß er nichts anders von jhm begere/ als jhne selbst. Da wendete sich der König zum Cayado, als jhrem Dolmetschen/vnd sprach: Fürwar er ist kein gemeiner Mann/ weil er so gar wenig fragt nach denen dingen / welche von andern so gar hoch geschetzt werden. Folgendts schickte er jhn gantz freundtlich widerumb in sein Losament.

Als nun er daselbst einsmals Meß laß/ begab es sich/ daß etliche Edelleut ein sehr schönes vnser lieben Frawen Bildt/ welches der Pater mit sich auß India gebracht/ bey jhm sahen / gingen derwegen alßbald zum König/ vnd zeigten jhm an/ was gestallt der Pater ein sehr schöne Jungkfraw bey sich hette / daß er solche von jhm begeren solte. Der König ließ dem Patri alßbald embieten / daß er jhn sein Weib solte sehen lassen / welches er mit sich auß India gebracht hette. Darauff brachte der Pater dem König das Bildt/ so mit einem köstlichen Tuech bedeckt war: vnd sagte jhm / daß es die Figur were der Mutter GOttes / dessen Gebiet vnnd Herrschung alle Könige vnnd Fürsten der Welt vnderworffen weren. Der König kniete vor dem Bildt nider / verehrte es / vnnd begerte/ daß jhms der Pater schencken wolte : Nicht allein schenckte jhms der Pater, sonder stellte es auch mit eigner Hand an ein gebürliches ort. Es bezeugten auch die Portugeser / daß sich befunden / daß damals die allerheiligiste Jungkfraw dem König in dem Schlaf fünff Nacht nacheinander erschinen seye in sehr glantzenden Klaidern / vnnd mit lieblichem Angesicht / derwegen er den Patrem erfordert vnnd vermelt / daß jhm sehr laidt seye / daß er die Spraach diser Königin nicht verstehe. Darauff antwortet der Pater, daß dieselbe Spraach nur von denen verstanden werde / so das Gesetz deß Sohns diser Königin (welcher ebenmessig ein Sohn GOttes were/ vnnd mit seinem Blut vnnd Todt das Menschliche Geschlecht erlößt hette) halten.

Vber ein kurtze zeit hernacher ließ der König dem Patri embieten/ daß er vnd sein Mutter entschlossen/ Christen zu werden vnnd sich tauffen zu lassen. Aber der Pater hielt etliche Tag innstandt / damit er sie desto besser im Glauben vnderweisen möchte/ folgendts vber fünff vnd zwantzig Tag nach seiner Ankunfft ertheilte er dem König vnnd seiner Mutter den Tauff/ vnd ward er Sebastianus/ sie aber Maria genennt: Nicht weniger wurden baldt hernacher drey hundert fürneme Herrn getaufft. Es ward auch der Pater von wegen seiner grossen messigkeit/ lieb/ weißheit/ vnnd anderer vnendtlichen tugenten von mennigklichen geehrt/ vnd gleichsamb für Göttlich gehalten: Also/ daß alle sachen glücklich vnnd wol von statten gingen / aber vnuersehens erhebte sich ein erschröcklichs Vngewitter/ vnnd stieß das Schiff zu grundt. Dann vier dem König sehr liebe vnd angeneme Machometische Hofjunckern vberredeten den

König / daß Pater Consaluus ein Zauberer were / mit seiner Kunst vnnd Zauberey das Königreich verwirre vnd auffrührisch mache / vnd den Portugesern vberantworten wölle. Derwegen der König / als ein junger vnnd vnbedachtsamer Mann / bewegt ward zuuerordnen / daß der Pater, welcher nach einem langen verrichten Gebett ein wenig ruhete / durch acht Königliche Diener vmbbracht / vnnd sein Leib in den Wasserbach geworffen worden: Deßgleichen wurden zu Mensigine 50. newe Christen vmbbracht.

Als nun hernacher der König durch etliche fürnemme Herrn vnnd Portugeser berichtet worden / was er dißfals für einen excess begangen / entschuldigte er sich auffs aller best / ließ die Machometaner / die jhn verführt hatten / tödten / derwegen hatte es das ansehen / als würde die Bekehrung deß Königs vnd Volcks vil mehr befürdert werden / durch den Todt deß Consalui, wofern die Portugeser das Wort vnd den beuelch Gottes / vnd nicht die Wafen hetten an die Handt genommen / Dann an statt daß sie newe Prediger hetten in dise Länder schicken / vnd das erworbene erhalten vnd etwas mehrer erobern sollen / haben sie sich vnderstanden / sich mit den Wafen zurechen. Vnnd zu solchem end / brachte Franciscus Baretti ein ansehenliche Armada mit sich auß Portugal / darüber erschrack der Monomotapa vnnd ließ den Barettum vmb friden ersuchen: aber weil derselb ein vil grössere begird vnnd verlangen hatte nach den Goldtbergen desselben Königreichs / so verachtete er alle fürgeschlagene mittel. Der außgang aber diser imprese vnnd Kriegs / war daß dise ansehenliche Armada in wenig Tagen verzehrt ward / durch die böse vnd den Europischen Völckern vnleidenliche Lufft.

Von den Vestungen vnd Colonien der Spanier vnd Portugeser in Africa.

ZV mercklicher befürderung deß Glaubens geraichen auch die Vestungen vnd Colonien, welche die Spanier vnnd Portugeser in Africa haben / Dann entweder werdẽ etliche dardurch bekehrt / od darzu disponirt, oder die Sprachen vnd Sitten der Völcker ergriffen / vnnd die Predigen desto ehender vnnd besser befürdert / dann die jenigen / so zum Predigen nicht taugen / geben Dolmetschen für die Prediger ab: Vnnd Gott läst sich auch bißweiln mit grossem nutz vnnd frucht bedienen durch Kriegsleuth. Auff dem Meer haben vnsere Spanier in Africa / Orano, Mazzalchibir vnd Melila, vnd die Portugeser haben Tranger vnd Septa, vnnd ausser der Enge Zibraltar, Mezagano: Vnd in Etiopia haben sie S. Jörg della mina. Deßgleichen haben sie ein beständige wohnung in der Statt S. Saluator im Königreich Congo / vnnd in Combiba in der Prouintz Angola. Wann man den Vorberg bonæ spei passiret / haben sie die Vestungen vnd Colonien zu Cefala vnd Mozambique. Daselbst sampt dem Clero ist auch ein Closter S. Dominici, mit mercklichem nutz der Portugeser vnd Heiden / so daselbst wohnen vnnd Kauffmanschafft treiben.

Von den Inseln deß Oceani Atlantici, welche bewohnt werden von Spaniern vnd Portugesern.

DEr Christlich Glaub ist auch vermehrt worden / vnd wird noch jmmerdar vermehrt im Oceano Atlantico durch die Colonias theils der Spaniern / theils der Portugesern. Die Spanier haben Anno 1405. die imprese der Canarischen Inseln angefangẽ durch hülff Iohannis de Belancor eines Frantzösischen Edelmans / vñ habẽs erobert erst-

lich durch Wafen/ folgents durchs Euangelium/ Also/ daß anjetzo alle Innwohner Christen seind. Aber die Portugeser beflissen sich/ die öde Inseln desselben Oceani zubesetzen vnd zubewohnen/vnd erstlich die Insel Madera, welche erfunden ward Anno 1420. Dise Insel war anfangs allerdings Wäldig/ anjetzo aber ist sie eine vnder den allerbest bewohntesten Inseln/ vnd hat die Statt Funicial. Die Insel Porto Sancto ligt von Madera 40. meiln/ vnnd ist Anno 1428. erfunden vnd bald hernacher angefangen bewohnt zu werden.

Die kleine Inseln Arguin, dern sechs oder siben seind/ haben die Portugeser Anno 1403. erkündigt vnd offenbar gemacht/ daselbst hat der König ein Vestung zu befürderung deß Gewerbs. Die Inseln Capo verde oder grünen Haupts/ seind erfunden worden Anno 1440. durch Antonium de Nolli einen Genueser/ oder (wie andere vermeinen) durch Ludouicum Cadamostum. Diser Inseln seind neun/ die fürnembste ist die Insel S. Jacobi/ 70. meiln lang/ daselbst haben die Portugeser ein coloniam oder Marckt von 50. Häusern/ auff dem sehr lustigen Wasserfluß/ welcher Riuera grande genent wirdt/ ligent. Die Insel S. Thomæ/ welche etwas grösser/ denn Madera/ ist die beste Insel/ welche die Portugeser erfunden/ ehe vnnd beuor sie den Capo bonæ spei passirt hatten. Daselbst haben sie ein coloniam/ namens Pauoasan, zu 700. Fewrstätt/ vnnd hat einen Bischoff der auch ein Bischoff zu Congo genent wirdet. Vnder das Gebiet der Insel S. Thomæ gehören die benachbarte Inseln Ferando Po, vnnd del Principe, so gleichsamb jhre Dörffer seind. Die Insel Loanda gehört gleichwol vnder den König zu Congo/ aber wirdt fürnemblich von Portugesern bewohnt/ dann daselbst ist der Port von Mazagan, allda die Schiff auß Portugal vnd Brasil anlenden/ deßgleichen erfrischen sich daselbst die Armaden/ vnnd Kriegsleuth/ vnnd die Jesuiter haben aldort ein residentz von 6. Priestern/ vnd schir alles Volck bekehrt.

Von den schwartzen Sclauen.

DJe maiste durch die Portugeser bewohnte Inseln/ vnd sonderlich S. Thomas vnd Madera/ seind erfült mit schwartzen Sclauen/ so auß Congo vnd Angola gebracht werden/ vnnd die Felder bawen/ vnd in den Stätten dienen: Sie seind gemeingklich Heyden/ aber werden allgemach durch die tägliche gemeinschafft der Christen bekehrt/ vnnd man ist guter hoffnung/ daß sie in wenig jahren allesampt möchten bekehrt werden: Nichts aber schrecket sie mehrers daruon ab/ als der geitz jhrer Herren/ welche/ damit sie von jhnen bedient werden/ wenig darnach fragen daß sie Christen werden.

Von den Sclauen in Europa.

DJE beste Christenheit in Africa seind die jenige arme Christen/ welche mit den Ketten an den Füssen der Arabier oder Türcken Sclauen seind. Dann ausser deren/ so noch verhanden/ seind seiter der zeit Barbarossæ vnnd anderer Türckischer Hauptleuth/ so inn vnser Meer geführt worden durch die Frantzosen/ Item/ seiter der niderlag Königs Sebastiani in Barbaria/ gehet schier kein Jahr fürüber/ in welchem die Türckische Meerrauber nit ein sehr grosse anzahl auß den Spanischen/ Sardinischen/ Corsischen/ Sicilischen Meergraintzen/ hinwegführen. Man vermeint/ daß die anzal der Sclauen/ so zu Algier seind/ sich biß in 18000. erstrecken. Zu Tunis/ Bona/ Biserta findt man auch ein grosse anzal/ aber noch mehr zu Fessa vnd Marocco/ Item zu Mequenez/ Tarundante vnd in andern Stätten desselben Reichs: Zuerbarmen seind dise arme Christen nicht allein von wegen jhrer grossen mühseligkeit/ sonder auch der gefahr der Seelen/ darinn sie sich befinden/ dann den gantzen Taglang verzehren sie mit schwerer arbeit/ vnd die Nachten ohne Ruhe/ vnnd werden beynebens

hart geschlagen / vnnd vil vbler gehalten / denn bey vns die Thier / dann man speiset vnnd versorget sie nicht wie die Thier. Den gantzen Taglang müssen sie in der heissen Sonnen / Regen vnnd Windt / entweder schwere Bürden tragen oder graben / oder pflügen / oder die Mühlen mit der Hand vmbziehen / oder das Viech waiden / oder allerhand ander Haußarbeit verrichten: Immerdar die Eisen an dem Halß vnd Füssen tragendt / vnnd so wol im Winter als im Sommer nackendt: Vnaußsprechlich ists auch / wie grausamlich sie gemartert werden / dann jhre Leiber werden gegeisselt mit EisenKetten / mit Ochßenzändeln / mit haissem Oel / mit geschmeltztem Speck. In den Häusern diser Barbarischen Völcker höret man nichts anders als schläg so da geschehen auff den Füssen vnd Bäuchen diser armseligen: Die Gefängknussen klingen vom heulen vnnd schreyen diser betrübten Leut: Deß Nachts müssen sie in den Gefängknussen oder Spelunckẽ knocken / vnnd werden wie wilde Thier / an einander gebunden vnnd versperret / vnnd werden durch den vnleidenlichen gestanck vnd geschmacken der vnrainigkeiten / (wie das Eisen vom Rost) lebendig verzehrt.

Nicht allein wirdt jhr Leib diser gestalt vbel gehalten / sonder auch vil vbler jhre Seel / dann nicht allein mangelt jhnen die Waide vnnd Speise deß Worts Gottes / der heiligen Sacramenten / vnnd die hülff seligklich zu sterben / derwegen sie seind wie Pflantzen ohne feuchtigkeit / sonder sie leyden auch sehr grosse versuchungen im Glauben / vnnd nicht allein haben sie ein sehr grosses verlangen jhrer Marter vnnd Dienstbarkeit entledigt zu werden / sonder sie sehen auch mit schmertzen an / in was wollustbarkeiten die jenigen leben / so den Glauben schändtlicher weiß haben verlassen.

Damit die Tyrannen vnd Verfolger der ersten Kirchen die Martirer desto eheunder zum Abfall vnnd Opfferung der Götzen brächten / versuchten sie nicht allein durch allerhandt schwere Marter / die sie jhnen zufügten / sonder auch durch wollüst / die sie jhnen vor Augen stelten / wofern sie nach jhrem willen thun wolten. Eben also werden auch dise armselige Christliche Sclauen gepeinigt / dann eins theils werden sie vbel gehalten durch bloßheit / hunger vnd schläg / ohne ainige hoffnung der entledigung / andern theils aber sehen sie / daß die jenigen / so vom Glauben abgefallen / in allem vberfluß vnd wollüsten leben / vnd mit reichthumben / ehr / embtern vnnd regimenten versehen werden.

In disen jhren mühheseligkeiten aber haben sie zweyerley trost / Der erste ist der Priestern / welche mit jhnen seind gegefangen worden / Dann dieselbigen pflegen jhnen die Sacramenten zu administriren / vnd das Wort Gottes fürzutragen / als vil vnnd auffs best jhnen müglich ist / werden derwegen sehr von jhnen geehrt.

Der ander Trost ist der Religiosen, welche sich vmb jhre erledigung annemmen vnd befleissen. Vnnd ist in disem fall Hispanien lobwürdig / dann daselbst seind zweyerley löbliche religiones, deren Ambt vnnd vbung ist / daß sie die erledigung der Sclauen sollicitiren / vnnd befürderen. Die aine Religion wirdt genennt la Merced, vnnd floriret im Königreich Aragon. Die ander heist el rescato, welche sich gleichwol gar in Franckreich hinein erstrecket / aber doch fürnemblich in Castilia floriret. Von dannen seind etliche in Sicilien vnnd gen Rom passirt / vnnd haben angefangen Conuenten zu bawen.

Dise zwo religiones samblen alle Jahr ein grosse summa Gelts / vnnd werden mit demselben ansehenliche erledigungen der Sclauen verricht. Sie schicken jhre Leut gen Fessa vnd Algier / daselbst erlösen sie erstlich auß allen religiosis die Priester / folgendts die Jüngern / vnd erstlich deß Königs in Hispanien Vnderthonen / folgents die andern. Alzeit lassen sie einen Patrem zu Algier / vñ einen andñ zu Fessa / die sich informiren vnd bericht einziehen / wegen der qualiteten vnd noth der Sclauen /

damit

damit die erledigung im folgenden Jahr desto leichtlicher erfolge. Hierzu hilfft der König zu Hispanien mit sehr freygebiger Handt / dann gemeingklich gibt er noch einmal so vil darzu / als die Patres gesamblet haben. Dann dises ist ein solches heiliges vnd gutes Werck / daß keins so sehr fauorisirt wirdt von den Canonibus. Wie dann der heilig Ambrosius vnd andere heiligen zur erledigung der gefangnen / die Kelch vnnd Silber jhrer Kirchen versetzt haben. Der heilig Paulinus hat so gar sich selbst verkaufft/ dann die andere Werck der barmhertzigkeit seind theils gaistlich/ theils leiblich / Aber dises Werck ist gaistlich vnd leiblich mit einander vnd sehr hoch / Dann durch dises mittel werdē die gelösten Sclauen befreyt vnnd erledigt / nicht allein der schweren mühseligkeiten deß Leibs vnnd dienstbarkeit der Vnglaubigen / sonder auch auß der gefahr der apostasiæ, vnd abfalls: Derwegen sterben in Hispanien wenig Leut / welche nicht etwas zu erledigung der Sclauen vermachen vnnd verordnen. Die Patres redemptionis haben sich so gar gen Constantinopel verfügt / vnd Anno 1583. auß beuelch deß Pabsts Gregorij 150. Personen erlöst. Nicht weniger lest sich dißfals nutzlich gebrauchen die Bruderschafft de Confalone zu Rom / welche zur zeit Xixti V. ein grosse anzal erledigt hat: Jhrer etliche erledigen sich selbst/ entweder durch das jenige / was sie mit jhrer schweren Arbeit vnnd embsigkeit ersparen oder aber durch die flucht / oder durch ein Schifflein oder Galeren. Jhrer etliche begeben sich auch zum Fürsten zu Brisch oder Cucco / welche sie gar gern annemen/ vnd wider die Türcken zu Algier gebrauchen. Dises ist/ was mir vom Standt der Religion bewüst ist. Datum den 10. Augusti Anno 1594.

Ende deß dritten Theils / dritten Buchs.

Vierten

Vierten Buchs / Erster Theil /

Darinn gehandlet wirdt von den Aberglauben / in welchem die Völcker der Newen Welt leben / Vnd von den mitteln vnd beschwerlichheiten / mit denen die wahre vnd Christliche Religion daselbsthin gebracht ist worden.

Von der Erkantnuß / welche die Völcker der newen Welt von Gott haben.

DIe Armseligkeiten vnd noth / darmit dises Lebē gleichsamb gefangen vnnd vmbgeben / ist dermassen groß / vilfeltig vnd schwer / daß der Mensch sich jhrer durch seine eigne kräfften nit erwehren kan / derwegen gezwungen wirdt einen Oberherrn zuerkennen / vnnd zu demselben sein Hülff vnd Zuflucht zu suchen. Vnd weil die erfahrung zuerkennen gibt / daß die jrrdische ding von dem höchsten Liecht vnnd bewegnuß dependiren vnnd bestehen / so folgt daß die aller Barbarischte Völcker auß eingebung der Natur / pflegen in jhren nöten vnd widerwertigkeiten / jhre Augen gen Himmel zu erheben / vnnd darfür halten / daß daselbst der Vrhaber vnnd Regirer aller ding / regire: Aber nur die Kinder deß Liechts verstehen / daß diser allerhöchster Herr der ainig Gott ist. Nun befindt sich dises natürliche instinctum, vnd erkäntnuß Gottes / vmb so vil weniger oder mehr bey den Heyden / vmb wie vil weniger oder mehr sie der rechten vernunfft vnd der moralischen tugenden theilhafftig sein. Vnder andern Völckern der newen Welt seind die Cicimechi im newen Hispanien vnd Brasil die aller Barbarischte vnnd vngeheureste / dann sie führen ein vberauß wildes vnd Viechisches Leben / ohne Gesetz / ciuilitet oder Policey: In jhren Wercken erzeigen sie keine andere discursen, als was jhnen zu erhaltung der Personen vonnöten. Der verstandt ist bey jhnen grob / dunckel vnd erfüllt mit passionen vnd affecten. Jhre Sinn vnd Gedancken bleiben bey der Erden / vnd erstrecken sich weiter nicht / als auff das gegenwertige obiectum. Deßgleichen haben die Brasilier vnnd jhre Nachbarn kein erkentnuß Gottes / noch einen geschmachen der Religionen. Weil aber der Mensch nicht sein kan ohn ein anlainung oder Zuflucht / so folgt / daß der jenig / der sich nicht zu Gott naiget / ergeben müsse / entweder den falschen Göttern / oder aber den augurijs, Zauberern vnd dergleichen eitelkeiten. Ob derwegen schon die Brasilier vnsern Gott vnd Herrn nicht anrufen / noch auch die Götzenbilder verehren / so werden sie doch durch die Augures vnd Zauberer in vil weg tirannisirt / vnd durch gute vnd böse zuständ vnnd Zeichen der zukünfftigen ding regiert. Ob auch schon die Völcker de santa Cruce del Monte keine Götzen haben / so ruffen sie doch den Teufel an / nicht von wegen erlangung deß guten / sondern zu abwendung deß bösen: Sie reden

vnd

vnd handlen mit jhm / vnd opfferen jhm vnderschidliche ding. Jhm zu ehren verthun sie vil Weins / trincken jhn mit vil Ceremonien / vnd dörffen keine Früchte der Erden anrühren / ehe vnnd beuor sie jhm die erstling daruon gegeben. Aber nichts ist / darinn sie sich jhm mehrers vnderwerffen / als im Gejaidt vnnd Fischerey / mit denen Künsten vnd vbungen sie sich am meisten ernehren. Die Varay jhre Nachbarn haben ein sonderbare zeit im Jahr / in dern sie vnsinnig werden / mit wütigkeit in die Einöden vnd Wälde hinauß lauffen / vnnd mit sonderbarn Sprüngen vnd Viechischem heulen vnd benemung deß Gandire (von welchem sie vnderschidliche närrische ding erzehlen) rennen sie in die dickeste Wäld vnd gestreuß / gehen auff glüenden Kohlen vnd gifftigen Schlangen ohne allen schaden: Villeicht hat auch Vergilius dergleichen von Priestern Apollinis gesagt / da er spricht:

Summe Deũ & sancti custos Soractis Apollo,
Quem primi colimus: cui pineus ardor aceruo
Pascitur: & medium freti pietate, per ignem
Cultores multa premimus vestigia pruna:

Aber das schreyen Gandire vnd hin vnd wider lauffen ist villeicht herkommen von den trunckenen Weibern deß Gotts Bacchi. Eben dise Völcker erkennen siebenerley art Teufel / vnnd verehren sie auß forcht von jhnen vbel tractirt vnnd getödt zu werden. Sie seind auch den augurijs vast ergeben / Jhre Pfeil oder Böltz bringen vnd zeigen sie jhren Warsagern / vnnd nach derselbigen raht vnnd gutachten pflegen sie dieselbigen entweder für gut vnnd glücklich zubehalten / oder als böse vnd vnglückliche zuuerwerffen.

Andere Völcker aber seind etwas Burgerlicher vnd Politischer / die Cuscani vnd Innwohner in Peru bekennen einen Erschaffer deß gantzen vniuersi, vnnd einen allerhöchsten Fürsten / welchen sie Viracoca, Pacacamac vnd Pacayaia, das ist / einen Erschaffer deß Himmels vnd der Erden / nennen / sie betten jhn auch an / die Augen gen Himmel hebend. Gleichwol haben sie kein Wort / welches dem namen Gottes correspondire, vnnd so gar heutigs Tags können sie nicht Gott sagen / sonder behelffen sich mit dem Spanischen namen Dios.

Auß dem oberzehltem allem folgt / daß man sie leichtlich vberreden kan / daß ein allerhöchster Gott verhanden / aber nit leichtlich kan man jhnen zuuerstehen geben / daß kein anderer Gott verhanden. Gleichwol nemen sie im verstandt zu / vnd haben etlicher massen einen schatten der Religion der Griechen / dann ob schon sie einen allerhöchsten GOtt sampt vilen andern Göttern erkennen / so schreiben sie doch die Ehebrüch vnd andere grausame Laster nicht jhrem Viracoca zu / wie die Griechen dem Joui / sonder messen jhm vil mehr grosse / hohe vnd wunderbarliche ding zu / vnd nennen jhne derwegen Vsapu / das ist wunderbarlich.

Nach dem Viracoca verehren die Peruaner die Himmlische ding / vnd sonderlich die Sonn / vnnd drittens den Gott deß Regens vnnd anderer ding / so im Lufft erzeugt werden / fürnemblich aber den Donner / von wegen der forcht vnd schröckens / welchen er den Menschen auff Erden verursachet: derwegen nennen die Latini jhren Gott den Tonantem, vnd Altitonantem.

Cælumq; suo seruire Tonanti
Non nisi sæuorum potuit post bella Gigantum.

Sie glaubten / daß im Himmel allerhand Thier verhanden / von denen die erzeugung vnd vermehrung der Heerde vnd Viechs / vnnd der andern Thier jhrer art dependire vnnd bestehe: Vnnd derwegen glaubten sie / daß einer jeglichen Art vnnd Geschlecht der bestien ein Stern præsidire vnnd vorstehe / vnnd dieselbige ward durch sie angebettet / damit das Thier / wofern es Zăm war / erhalten würde / vnd wofern es wild oder vergifft war / zăm vnd rain würde.

Die obuermelte Varay pflegen mit seltzamen Geberden deß Leibs vnd schröcklichen heulen vnd brüllen den newen Mon anzubetten / vnnd wann er anfahet Hörner zu machen / alßdann / damit sie mit dem Bogen

gen desto gewisser schiessen mögen/ (welches dann jre fürnembste vbung ist) beschneiden sie jhre Armen: Vnnd damit sie desto geschwinder lauffen mögen/ jhre Bain vnnd Fersen: Folgendts besprengen sie sich mit dem Aschen deren Thier/ so da berümbt seindt/ daß sie Rauberisch seyen/ oder geschwindt lauffen können. Eben auff disen schlag beschneiden auch die Weiber jhr Angesicht/ Fersen vnnd Armen/ vnd bestreichens folgendts mit einer Himmelblawen Farb/ welche niemalen vergehet.

Die Völcker so Ciani genennt werden/ vnd mit denen zu S. Cruce di Monte grainitzen/ theilen das Jahr in 12. Monat/ dieselbigen werden jhres vermeinens regieret von 12. Sternen/ die sie anbetten/ vnd jhnen opffern/ beuorab denen/ so zu der Erndtzeit regiren. Sie halten vnd mercken auch auff das Gesang vnd Geschrey der Vögel. Nicht außzusprechen ist es/ wie sehr sie das Gesang der Fledermäussen abominiren vnd verhassen/ vnd wann sie eine verspüren/ alßdann lauffen die Alten mit jhren Waffen herfür/ schreyen vnd beschwörens/damit es ohne schaden von dannen weiche: Immittelst bleiben die Weiber vnd junge Leut in den Häusern/ damit diser grausam Vogel jhnen nit etwas böses verkündige.

Aber die vorbemelte Peruaner schreiben vnnd messen die Gottheit der Erden vnd dem Meer zu/ vnder dem Namen Pacacuma vnd Mamamoca, deßgleichen dem Regenbogen/ vnnd allem deme was groß vnd wunderbarlich ist/ nemlich den Bäumen/ den Spitzen deß Gebirgs/ die Wasser/ hohen Felsen vnd grosse Stain/ die Beeren/ Schlangen/ vnd Tigerthier/ auf daß sie jnen nichts böses thun. Auf der Raise gaben vnd opfferten sie den Bergen/ Felsen vnd Strassen/ alte Schuch/ Federn vnd dergleichen ding/ auff daß sie jhnen den paß vnnd stärck verleyhen wöllen. Sie zohen jnen selbst die Augenbrām auß/ vnnd opffertens der Sonnen/ Bergen/ Winden/ vnnd andern dingen/ die sie förchten.

Die Guacauilchi opffern jhren Göttern jhre außgebrochne Zähn. Im Cuzco verehren sie einen Fuchßen in jhrer Kirchen. In Manta betten sie an einen sehr grossen vnd köstlichen Schmaragd/ vnnd befelchen sich jhm in jhren Kranckheiten/ opffern jhm auch vnderschidliche Öpffer. In Cassamalca halten sie für jhre Götter etliche sonderbare grosse Stain/ wie Eyer vnd etliche grösser. Einen grossen Aberglauben haben sie auch an den Brunnen vnd fliessenden Wassern/ vnnd waschen sich mit sonderbarn Ceremonien zu widerlangung der Gesundheit. In der Prouintz Cinaloa, welche oberhalb deß newen Hispanien ligt/ glauben sie/ daß ein Gott verhanden/ der die Welt erschaffen vnd regire/ aber/ daß sein Regiment vnd fürsehung sich nit erstrecke auff den Menschen/ damit seinem freyen willen nichts dardurch præiudicirt werde/ derowegen haben sie weder einen Gottsdienst/ noch sorg für die Todten. Sie verbrennen ohne alles Gepräng die todte Cörper/ oder werffens in Gruben so sechs hundert Schritt tieff seindt.

Die Meciocaner im newen Hispanien haben ein Wissenschafft deß anfangs der Welt/ von der Erschaffung deß Menschen/ vnd vom Sündtfluß/ wie es dann auch die von Peru vnd Brasil darfür halten/ sie glauben/ daß die höchste Götter gemacht haben die Himlische ding/ vnnd die vnderiste aber die Irrdische ding. Sie glauben ein Göttin/ welche ein Mutter sein soll aller Götter/ wie die Griechen die Berecintiam darfür halten. Ein jegkliche Kunst vnnd Handtwerck hatte bey jhnen jhren sonderbaren Gott/ vnd vermeinten/ daß solche Götter seyen herrliche vnd fürtreffliche Männer gewest/ welche sich nach jhrem Todt/ durch allerhandt Teuffelische Künst/ jhren Landtsleuten sehen liessen/ dardurch sie dann die opinion vnd maynung der Gottheit erlangt haben.

Von der Abgötterey gegen den Abgestorbnen.

DJe Peruaner erhalten mit allem fleiß die Cörper jhrer verstorbenen Könige/ vnd zu Cuz wurden die todte Cörper eines jegklichen Inghi in sonderbaren Capellen vber 200. Jahr lang auffbehalten: Ein jegklicher verordnete alle seine Reichthumb vnd Güter zu erhaltung solcher Capellen/ vnd der Dienern/ so zu dem Dienst derselben bestellt waren/ derwegen hat ainsmals jhrer ainer in seinen Lebzeiten sein statuam oder Bildtnuß auffrichten lassen/ damit es so wol bey seinem Leben/ als auch nach seinem Todt geehrt würde. Dise statuæ oder Bildtnussen wurden auch zu kriegß vnd dürren Zeiten/ zuerlangung deß Sigs vnd Regens/ herumb getragen/ vnd beschahen jhnen allerhandt Opffer. Ein gemeines vnnd vbliches ding war es in Meciocan, Peru vnd den vmligenden Ländern/ daß sie nach dem absterben deß Inga, vnd anderer Herren/ jhre Weiber vnd liebste Diener tödteten/ oder sampt jhnen lebendig begruben/ auff daß es jhnen in jenem Leben am Dienst nit solte ermanglen. Sie brachtens auch vmb/ nach gehaltnen vnderschidlichen Gesangen vnd Täntzen/ vnd dieselbe arme Leut hielten sich dißfalß für glückselig. Weil auch etliche Haußgenossen oder Diener deß Inga, vnd anderer Herrn nicht allesampt platz hatten im Grab/ so machten sie etliche Gruben an denen Orten/ da die verstorbenen pflegten hingetragen zuwerden/ in maynung/ daß wann er alldort fürüber passiren/ er nicht vnderlassen würde sie mit sich in jenes Leben zuführen. Bey den Exequijs oder Besingknussen deß Inga opfferten sie auch junge Knaben/ vnd bestreichen mit jhrem Blut das Angesicht deß verstorbenen/ vnnd zohen ein Lini von einem Ort zum andern.

Mit dem gemeinen Volck hielten sie etliche andere Ceremonien, dann sie legten vil Speisen auff das Grab/ vnnd vil Silber/ Goldt vnnd andere köstliche Ding in seinen Mundt/ Schoß vnd Handt/ legten jhm auch newe Klayder an/ damit er in jenem Leben versorgt were/ dann sie glauben/ daß die Seelen der verstorbenen hin vnnd wider spatzieren gehen/ vnnd hunger/ durst/ hitz vnnd frost leyden/ derowegen halten sie jhnen jhre Jahrtäg/ bringen jhnen vnderschidliche Speisen/ Labungen vnnd hülff/ ja so gar Klayder sich darmit zubeklayden. Einmals hat Ioannes de la Torre deß Herren Consalui Bizarro Hauptmann/ in einem Grab/ ainen Schatz vonn fünfftzig tausent Cronen/ (welcher zu solchem Endt darein gelegt ware/) gefunden/ vnnd weil man im Meciocan glaubte/ daß man in jener Welt lebe/ wie in diser/ so versahen sie sich in jhrem Todt nicht allein mit Speisen vnnd Klaydern/ sondern auch vilen andern dingen/ so zum exercitio oder Ampt/ welches sie vben wolten/ gehörten.

Von der Abgötterey/ die sie gegen den statuis vnd Bildern brauchten.

NIcht weniger närrisch waren die Peruaner gegen den Bildern/ dann weil sie sich besorgten/ daß die Teuffel jhnen vil böses mochten/ vnnd kondten zufügen/ so figurirten sie dieselbigen in erschröcklichen vnnd heßlichen Gestallten. Auß denselbigen redeten vnnd antworteten die Teuffel den Priestern.

Die Mexicaner verehrten nicht allein die Todte/ sondern auch lebendige Bilder/ dann sie namen etwan einen gefangnen/ der jhnen am tauglichisten war zum Opffer/ klaydeten vnnd schmuckten jhn wie einen Abgott/ deme sie opffern wolten/ vnd sie gaben jhm desselben Namen. In der gantzen wehrenden Zeit der Comœdi, welche sich etliche vil Tag vnnd bißweilen etliche Monatlang erstreckte/ verehrten vnd betteten sie jhn an/ wie den Abgott selbst/ er aber aß vnd tranck das aller beste/ vnd hatte einen guten Muth.

Wann

Wann er vber die Gassen gieng / lieff das Volck hinzu / damit es jhn verehren/vnnd vnderschidliche ding schencken möchte. Sie brachten für jhn die Knaben vnd Krancke / auff daß er sie segnete vnd gesundt machte: Vnd lisen jhne alles thun vnd schaffen / nach seinem lust vnd gefallen / deß Nachts / aber sperrte man jhne in einen Korb / vnnd verwachte jhn mit zehen gerüsten Männern. Nach außgang der Comœdi, vnnd wann er faist gnug worden / tödten sie jhn zum Opffer / vnnd verbrachten ein herrlichs Fest miteinander: Dergleichen Comœdien oder repreſentationes wurden vil gehalten.

Von den Guachen oder jhren Kirchen.

JN Peru waren etliche Guachen/ oder Kirchen / aber drey fürnembste/ die aine war vier Meil weit von Lima vnd Pacacama genennt: Jhre Reliquien seindt ein anzeig jhrer grösse. Daselbst redete der Teuffel/ vnd gab antwort den Priestern wann sie in der Nacht zum Oraculo kamen / vnd zu ruckwerts zum Götzenbildt gingen / folgendts jhr Haupt vnnd gantzen Leib mit schändtlichen Geberden vor jhm naigten / vnnd jhne raths fragten. Vnd er antwortete jhnen gemeinigklich mit scharpffen vnd durchtringendem pfeifen / oder mit einem erschröcklichen Geschrey.

Die andere Kirch war zu Cuzco, allda die Vnghi alle jhrer vndergebener Völcker Götter vnd Göttin hatten hingebracht / gleichsam zu einem Pfandt vnd Borgschafft jhres gehorsams vnnd trew. Vnd ein jegkliches Götzenbildt ward sehr stattlich erhalten durch sein Prouintz. Vnder andern war auch das Bildt der Sonnen von lauter Golt/vnd dermassen künstlich gemacht / daß wann man zur zeit deß herfürbrechenden Tags daran schlug/alßdann auß der reuerberation oder Widerschein der Straalen / ein so grosser Glantz herauß ging / daß es die Klarheit deß Tags vermehrte.

Die dritte Guaca oder Kirch war in der Jnsel Titicaca, vnnd der Sonnen dedicirt, dann sie sagen / daß jhr Landt ein grosse Zeitlang Finster gewest/ aber vnuersehens in einer finstern vnnd duncklen Nacht die Sonn erschinen / vnd der Jnsel jhr Liecht vnd Tag wider gegeben. Diser vrsachen halben ließ der Inga daselbst ein köstliche Kirch bawen. Aber die Mexicaner vbertreffen die von Peru mit grossen Kirchen / vnnd Ceremonien. Eine war deß Abgotts Vitzilputzli, mit einem so grossen Closter vmbgeben / daß zu jhren Festtägen zehen tausent Personen darinn tantzen kondten: War auch vmbgeben mit einer Maur / so gemacht war von grossen Steinen / in der gestallt einer Schlangen. Sie hatte vier Thor / so da gerichtet waren nach allen vier Enden oder Theilen der Welt / vnd mit einem jeden Thier correspondirte ein schöne gepflasterte Gassen / so sechs vnd mehr Meilen lang war. Die Stige zur Kirchen hatte dreyssig Staflen / vnd war dreissig Elen brait. Zwischen der Stigen vnd der Kirchen war ein plätzlein dreyssig Schuch brait. Sonsten waren in der Statt noch acht andere dergleichen aber nicht so grosse Kirchen.

Von den Priestern vnnd religiosen.

DJe Priester in Mexico waren getheilt in minores, maiores vnd ſupremos: Deren die letsten Papi genennt wurden. Jhr jmmerwehrende vbung war/daß sie den Götzen räucherten zur zeit deß auff: vnd nidergangs der Sonnen vnd zu mittag. Ausser der Priester waren auch Frawen Clöster in Peru/ vnd ains in einer Prouintz: Dern etliche waren zarte Jungkfrawlein / andere aber nunmehr betagte / dise wurden genennt Mamacone, vnd regierten die andern. Ein jegklichs Closter hatte einen Regenten, der erwöhlte die schöneste vnnd holdtseligiste Mägdlein zu acht jahren alt:

Vnd wann dieselbigen in den Aberglaubischen Sitten abgericht waren / wurden sie im vierzehenden Jahr jhres alters gen Hof geschickt : Vnnd daselbst wurden sie destinirt vnnd verordnet / eintweder zum Dienst der Kirchen vnnd ewiger Jungkfrawschafft / oder aber zum Opffer welches man ordinariè vnnd extraordinariè verrichtete : Oder auch den Freunden vnnd Hauptleuten deß Inga verheurat / oder aber dem Inga selbst auffbehalten. Woferrn auch jhrer eine sich in der Vnzucht vergriffe / wardt sie lebendig begraben / oder sonsten erschröcklich zu Todt gemartert.

Die Mexicaner hatten auch ein sonderbare art der Nonnen / dern Profession nur ein Jahrlang wehrete. Sie wohnten in dem vorbemelten Closter der Kirchen / vnd in sonderbarn Häusern / wurden die büssende Jungkfrawen genennt / vnd waren nicht vber dreyzehen Jahr alt. Sie lebten keusch vnd versperrt / kehrten oder butzten die Kirch / vnnd kochten die Speisen deß Abgotts / die jhm fürgesetzt / aber durch die Ministros vnd Diener geessen wurden. Sie stunden mittē in der nacht auff / vnd verrichteten jhre Gebett / vnd an statt der Buß verwundeten sie sich mit sonderbarn spitzigen Eisen / an den äussersten Enden der Ohren / vnd das darauß fliessende Blut strichen sie auff die Kinbacken. Wann jhrer aine etwan die Vnzucht beging / wardt dieselbe alßbaldt getödt. Das iudicium oder Kenzeichen / welches sie deßwegen hatten / war / wann die Mäuß an etwas in der Kirchen nagten oder dardurch lieffen / alßdann liessen sie deßwegen inquiriren vnd nachforschen. Sie trugen schlechte Häubel vnd weisse Klayder. Gegē disem Closter vber war ein Conuent von Knaben zu 18. jahren / so religiosen genennt wurden / die wurden beschoren wie die Münch / die vbrige Haar hingen jhnen biß auf halbe Ohren / aber zu hinderst liessen sie es hangen biß auff die Achßlen : Lebten in der Armut / Keuschheit vnd Gehorsam̄: Dienten den Priestern in der Kirchen : Sie hatten auch klaine Münch / so zu allerhandt anderer Arbeit gebraucht wurden : Deren gingen vier vnnd vier / oder sechs vnd sechs miteinander vber die Gassen mit so grosser Zucht / daß sie die Augen nirgendts dorfften erheben : Sie suchten das Allmusen in der Statt / wann jhnen aber keins gegeben wardt / gingen sie hinauß auff das Landt / vnnd namen was jhnen gefiel ohne jemandts Widerred : Dise Freyheit hatten sie / weil sie in der Armut vnnd nur vom Allmusen lebten : Mitten in der Nacht liessen sie mit sonderbarn spitzigen Dörnern das blut auß dem Arm̄ / vnnd führten dises Leben ein Jahrlang.

Wann die Priester mitten inn der Nacht dem Abgott geräuchert hatten / sam̄leten sie sich alle miteinander inn einem Sahl / setzten sich nach der Ordnung nider / vnnd stachen sich selbst mit einem spitzigen Dorn oder Eisen in den Schenckel / vnnd bestrichen mit dem herraußfliessenden Blut den Schlaf / folgendts steckten sie die darzu gemachte Instrumenten in sonderbare stroene Ballen / auff daß man jhre strenge Buß die sie für das Volck verrichteten / darbey sehen vnd erkennen solte. Sie fasteten vier oder fünff Tag vor dem Fest deß Abgotts. Der Keuschheit waren sie dermassen zugethan / daß sie zu Erhaltung derselben / jhr heim̄liche Glider abschnitten / oder sich selbsten sonsten durch andere Mittel vndüchtig machten. Sie trancken keinen Wein / vnd geißelten sich grausam̄lich mit sonderbarn spitzigen vnnd scharpffen Dörnern. Deßgleichen thate auch alles Volck in den Processionen, so da gehalten wurden zur Ehr deß Gottes der Buß.

Von jhren Opffern.

SIe opfferten jhren Göttern das aller beste / so sie hatten von Goldt / Silber / Traydt / Wachß vnnd Thieren. In Peru opfferte man gemeinigklich hundert allerhandt färbige Hammeln Monatlich : Aber täglich opfferten sie einen Hammel / der an der Sonnen gebraten / vnnd mit rother Leinwat oder Hemmet beklaidt war / beynebens zohen oder raufften sie jhnen selbst die Augenbräm

bräm

brām auß / vnd opffertens der Sonnen. Die Guancauilchi zohen jhnen selbst drey Zähn oben / vnd drey vnden herauß / vnd opffertens jhren Göttern. Aber nichts war grewlichers / als das Opffer der Menschen / welches in Peru beschahe / dann daselbst wurden alle zehen Jahr vil Knaben geopffert / beuorab wann der Inga Krieg führte / damit er desto besser glück hette. Zur zeit seiner krönung wurden vber 200. Knaben / vnd ein gute anzahl deren / so auß den Clöstern zum Dienst deß Inga gezogen wurden / geopffert.

Anfangs opfferte man nur die im Krieg gefangene Personen / vnnd zu solchem endt musten dieselbige nacheinander vor der Kirchen niderknyen / folgendts gieng der Priester zu einem jegklichen / zeigte jhnen den Abgott vnd sprach: Sihe deinen GOtt: Nach solchem wurden sie geführt zu dem Ort / da sie geopffert solten werden. Daselbst erschinen sechs der fürnemisten Priester inn so gar grausamen Klaydern / daß sie mehrers den Teuffeln / weder den Menschlichen Personen gleich sahen. Jhrer zween ergriffen das vnselige Opffer bey dem Halß / Händ vnd Füssen / legten jhne auff einen Stain der ein sehr scharpffe Spitze hatte: Auff demselben öffnete jhm der Obrist Priester mit einem Messer die Brust / zohe das Hertz herauß / zaigte dasselbe der Sonnen / opfferte jhr dieselbe warm vnd rauch / vnd warffs folgendts dem Abgott ins Angesicht: Letstlich stieß er den Leib mit Füssen / biß derselb die Stiegen hinab rolte: Daselbst ward er von denen / die jhn im Krieg hatten gefangen / getheilt vnd mit grosser solennitet geessen.

In etlichen Festen brauchten sie noch ein andere art deß Opffers / dann sie namen einen Sclauen / zohen jhm die Haut vber die Ohren / folgendts beklaidete sich jhrer jegklicher mit derselben Haut / gingen darmit hinauß / vnd tantzten auf den Gassen / vnnd muste jhnen mennigklich etwas geben. Dise Comedi oder Tragœdi wehrete so lang / biß jhm die Haut auf dem Rucken erdürrete. Bißweilen banden sie den Sclauen an ein Stainern Radt / vnd gaben jhm ein Schwerdt / vnd ein Schilt in die Handt: Folgendts kamen die jenigen herein / die jhn opffern wolten / vnd gleichfalß gewaffnet waren. Vnd woferren der Sclaue vnderlag / ward er alßdann geopffert: Wann er aber sie vberwandt vnd oblag / ward er frey gelassen / vnd zu einem Hauptman gemacht.

Was gestallt der Teuffel es etlichen Sacramenten der Kirchen nachthun hab wöllen.

DEr heilig Iustinus Martir vnd Clemens Alexandrinus erzehlen vnd beweisen / was gestallt der Teuffel sich vnderstanden / den Glauben vnd die Wunderwerck der Gehaimnussen der Menschwerdung GOttes / hinwegk zunemmen / vnd zu solchem endt gleichsam etliche Poetische ding erdichtet / als Exempels weiß: Erdichtet hat er / daß Bacchus zwey mal geboren worden / das erste mal von der Semele, vnnd zum andern mal vom Ioue, auff daß dardurch die doppelte Geburt CHristi / die ewige vnnd zeitliche / verdunckelt würde. Erdichtet hat er auch / daß Eritonius auß der Jungkfraw Pallas geboren / vnd Hercules zur Höllen hinab gestigen / vnnd den Cerebrum gebunden / ꝛc. Auff daß also die Menschen nicht glauben solten an die vnuerfälschte Jungkfräwlichheit Mariæ / vnd abfahrt Christi zur Höllen / vnnd andern seinen Wercken.

In der newen Welt hat er sich nicht beholffen mit der hülff der Poeten / aber er selbst hat sich vnderstanden / den Ceremonien vnd Sacramenten der Kirchen / vnd sonderlich der Eucharistiæ, nachzuthun / dann in Cuzco haben die Nonnen der Sonnen sonderbare Torten auß Meel vnd Blut der weissen Hammeln gemacht / vnd denselben Tag geopffert / vnd noch darzu den frembden / so sich damals am Hof befanden / ein Stuck daruon wie ein Sacrament der verbündtnuß vnnd verainigung mit dem Inga, geraicht: Sie namen auch einen solchen Kuchen oder Daich

mit grosser Ehrerbietung vnd Demut an/ vnd protestirten / daß sie nichts gedencken noch thun wolten wider die Sonn vnnd den Inga, vnd daß dieselbe Speiß in jhrem Ingewaidt verbleiben würde zum Zeugnuß der trew vnd andacht / die sie gegen der Sonnen vnd dem Inga trugen. Dise solennitet oder Fest wardt zwey mal im Jahr gehalten / nemlich im September vnnd December, vnnd wurden dergleichen Stuck inn alle Kirchen der Prouintz verschickt / damit sie vnder dem Volck außgetheilt würden.

Aber noch wunderbarlicher war es/ was die Mexicaner thaten. Zween tag vor dem Fest deß Vitzilpuitzli machten die Nonnen derselben Kirchen / auß dem gebrennten Korn / vnd dem Samen eines Krauts / welches die Medici Bieto nennen / einen Abgott in der grösse deß Holtzes / welches in der Kirchen stundt. Folgendts setzten sie jhne auff ein Banck vnd trugen jhn in einer Procession hinden nacher durch die Felder / vnnd folgents in die Kirchen : Darnach kamen etliche Jungkfrawen in weissen Klaydern/ geziert mit Kräntzen / vnnd gaben den Jünglingen sonderbare stuck deß Daichs/ so einem Bain gleich sahen / vnd dieselbigen legtens zu den Füssen deß Abgotts. Vnnd dise Stuck nenneten sie Gebain vnnd Fleisch deß Vitzilpuitzli. Folgendts erschinen die Priester vnd Diener der Kirchen inn Pontificalischen Klaydern vnd mit Kräntzen auff den Häuptern / sangen vnnd tantzten bey dem Abgott / dardurch wardt das jetztbesagte Fleisch vnd Gebain deß Abgotts consecriert, geweicht / vnd darfür verehrt vnnd angebettet. Darnach opfferten sie die im Krieg gefangene / wie obgemelt/ folgents beraubten sie den Abgott / machten Stuck auß jhm / vnnd dem andern geweichten Daich / vnd theiltens vnder dem Volck auß. Das Volck nam es mit sehr grosser ehrerbietung zu sich / vnd sagten / daß sie das Fleisch vnd die Gebain jhres Gottes assen.

Nicht weniger hat es der Teuffel dem Sacrament der Beicht nachgethan/ dann inn Peru waren sonderbare Priester zu der Beicht verordnet / gleichsam wie Pœnitentiarij maiores vnnd minores, mit sonderbarn Fällen / so allen bewilligt / theils aber den Superioribus reseruirt waren. Für ein schwere Sünd hielten sie es / wann einer etwas böses in der Beicht verschwig / vnd wann die Priester vermerckten / daß sie mit der Sprach nicht recht herauß wolten / alßdann schlugen sie den pœnitenten mit einem Stain auff die Achßlen / biß derselb recht beichtete. In jhren widerwertigkeiten beichteten sie / dann sie vermeinten / daß jhr Sünd schuldig daran weren. Wann der Inga kranck war/ beichtete alles Volck : Ihre fürnembste Sünd/ die sie beichteten/ waren alle actualia, nemlich / die Todtschläg / Diebstal / Ehebrüch / Zauberey / verachtung der Kirchen / nicht haltung der Fasttäg/ vnd der vngehorsam vnd verachtung deß Inga.

Der Inga beichtet seine Sünd nit den Priestern / sondern der Sonnen/ auff daß sie es hernacher dem Viracoca anzeigen / vnnd jhm verzeihen solte : Folgendts legte er sich in einen kleinen fliessenden Bach / vnnd sprach dise Wort: Ich hab meine Sünd der Sonnen entdeckt : Aber du Wasserbach führe sie ins Meer / damit sie daselbst jmmerdar ertrenckt bleiben.

Ebenmässig vnderstunden sie sich es der Gehaimnuß der allerheiligisten Dreyfaltigkeit nach zuthun / dann sie verehrten drey Bildtnussen der Sonnen / nenneten die aine den Vatter Sonn : Die andere den Sohn Sonne / vnnd die dritte den Bruder Sonne : Auff gleichmässigen schlag hatten sie drey statuas deß Cuchigià, welcher ein Gott deß Donners ist / vnd nennen jhne ebenmässig den Vatter / Sohn vnd Bruder. Was gestalt auch sie es den Glübden der armut/ keuschheit/ vnd gehorsam nachgethan haben / ist allbereit oben verstanden.

Die

Die Völcker zu S. Cruce del Monte haben sonderbare Casus oder Fäll / so die Heurat verhindern / vnnd die allbereit getroffene zerstören / Item welche den Contract / vnangesehen derselb illegitimè vnnd vbel getroffen / nicht zertrennen.

Ende deß vierten Buchs / ersten Theils.

Ander Theil / deß vierten Buchs.

Von der disposition oder anlassung der newen Welt zum Euangelio.

OB schon GOtt der HErr durch sein vnendtliche Allmacht allen dingen in aller eil ein vollkommenheit kan geben / inmassen wir sehen / daß er gethan hat in so vilen Wunderwercken / in deme er die krumpen gehendt / die blinden sehendt / vnd die Todten widerumb lebendig gemacht hat: Nichts destoweniger pflegt er gemeinigklich langsam zuverfahren / vnd sein vorhaben durch gebürliche Mittel zuvollenden: Attingit à fine vsque ad finem fortiter, dann kein einige difficultet oder beschwerlichheit kan jhn verhindern: & disponit omnia suauiter, dann er brauchet keinen gewalt / sondern führet die ding allgemach zu jhrer vollkommenheit / gantz leichtlich / vnd mit wunderbarlicher bequemlichheit. Er bringt das Jahr deß Sommers zum Winter / aber mit einer lieblichheit / dann vom Frühling vnd dann vom Herbst.

Wann wir die disposition der Natur ansehen / befinden wir / daß sie auß der Erden gen Himmel steigt durch die mittelmässige Cörper deß Wassers / deß Luffts vnd deß Fewers / welche sich allgemach extenuiren, biß sie zu der höchsten tenuitet gelangen. Sie legt zwischen den Elementen / vnnd den Pflantzen / die Marmelstein / vnnd das Mettall / welche gleichsam einen Schatten vnnd gleichnuß deß Lebens haben / so vil das wachssen belangt. Zwischen den Kräutern vnd Bäumen legt sie die Schwammen: Zwischen den Thieren vnd den Geistern mischet sie den Menschen / welcher componirt ist vom Leib vnd dem Geist.

Betrachte die bewögnuß der Thier / dern etliche seindt an den Felsen gehefftet, vnd derwegen vnbewöglich. In der Erden seindt etliche Thier dermassen langsam / wie jenes / welches die Portugeser deßwegen Pigritia oder Faulkeit nennen / vnnd eines grossen Leibs ist / ein Weibliches Angesicht / vnnd krumme Armen hat / vnd derwegen durch vilerhandt mittelmessige Bewögnussen schier so schnell fortkompt wie ein Tigerthier oder Leopardt. Hergegen bewögen sich etliche Thier ohne daß sie sich von der Erden erheben / wie die Schnecken / andere erheben sich nur ein wenig / wie die Schlangen vnd Tausentfüß. Die vierfüssige Thier vbertreffen die zweyfüssige.

Vnd vnder den Vöglen haben etliche Flügel nicht zum fliegen / sonder zum lauffen wie die Straussen: Andere fliegen / aber nicht weit: Andere haben die Erde für jhre Wohnung / andere den Lufft:

Andere alle bayde: Andere haben kein anders Landt / als den Lufft / wie der Manuconiata welcher keinen Füß hat / vnd derwegen auf der Erden nicht kan verbleiben / sonder an statt der Füß hat jhm die Natur sonderbare Glider auff dem Rucken beschert / mit demselben hencken vnd halten sie sich an den Esten der Bäum / wann sie rasten wöllen. Vnder den Irrdischen vnd Wasserthieren leben etliche bißweilen im Wasser / bißweilen auff dem Landt. Vnder den Wasser Thieren vnd Lufft Thieren erhalten sich etliche in bayden Elementen / vnd sonderlich der Fisch / welchen die Spanier den Volatorem oder Flieger nennen.

Betrachte fermner die stim̃ der Thieren / etliche haben gar kein stim̃ wie die Würm / etliche haben kein stim̃ / sondern pfeifen: Andere haben ein stim̃ / aber vnderschidliche wie die Ochßen: Andere haben nicht allein ein stim̃ / sondern auch gesang / wie die Vögel / vnd sonderlich die Nachtigall: Andere folgen dem Menschen mit dem reden: Nichts aber ist / darinn die lieblichheit der Göttlichen dispösition besser erkennt wirdt / als im Lauff der Sonnen / vnd in deß Him̃els Lauff / dann sie machet den ersten Himmel lauffen vom Auffgang biß zum Nidergang mit vnaußsprechlicher vngestüm̃igkeit / damit aber es nicht alle ding mit sich hinwegk reisse / so wirdts temperirt vnd gemessigt / erstlich durch die widerwertige bewögnuß deß Himmels / (so die Astronomi den Sternhimmel nennen) vnd folgents durch den achten Himmel / welcher bewögt würdet gleich als wann er zitteret.

Mit nit weniger lieblichheit regieret vnd führet GOtt auch das Menschliche Geschlecht zu der vollkommenheit / dann als er vorhabens war / den Menschen auß der armseligkeit / darin̄ er durch die Sünd Adams gerathen war / zu der hochheit deß Euangelij zuführen / hat er jhne zuuor sehr vil jahrlang in dem kurtzen vnd einfältigen Gesätz der Natur geübt: Vnd zur zeit Abrahams das Gebott der beschneidung darzu gesetzt. Darauff ist erfolgt das Gesätz Moysis; folgents die Propheten / welche die zukunfft / die zeit / das ort / das Leben vnd den Todt Christi verkündigten: So gar auch hat er gewöllt / daß der heilig Tauffer Joannes mit Fingern auff jhn zaigen solte: Ist nicht dises alles ein wunderbarliche geschicklichheit / ein vnaußsprechliche lieblichheit / mit dern GOtt sein Kirch regieret ohne einmischung einiger gewaltthätigkeit oder zwangs? Aber zu vnserm Intent / vnd vorhaben zugelangen / ist gewiß / daß seyter der Predig der Apostein / biß dato nichts grössers noch verwunderlichers gewest ist / als eben die erfindung der newen Welt vnd die bekehrung derselbigen Völcker zu vnserm heiligen Glauben. Zu einer so grossen vnd hohen verenderung hat GOtt die Völcker deß newen Hispanien vnd Peru / vnd andere / auff vilerhandt weiß vnd manier disponirt. Dann erstlich zugleicher weiß wie er zu beförderung der Apostolischen Predigen / vermittelst deß Kaysers Augusti, die gantze Welt gestillt / vnd in Friden gesetzt hat / also hat er verordnet / daß das Euangelium in dise andere Welt passieren solte / als das Reich deß Inga in Peru, vnd der Mexicanern im newen Hispanien / gelangt war zum höchsten. Möchte aber einer sprechen: Was hilfft zur erweiterung deß Euangelij / die weite / grösse vnd hochheit eines Reichs? Demselbigen gib ich darauff zur antwort / daß sehr vil daran gelegen ist. Dann erstlich ist gewiß / daß vnder einem grossen Monarchen gemeinigklich fridt vnd ruhe regiret vnd floriret.

Ferro & compagibus arctis,
Clauduntur belli portæ, Furor impius intus.
Sæua sedens super arma, & centum vinctus ahenis,
Post tergũ nodis fremit horridus ore cruento.

Vnd der Fridt eröffnet den Eingang vnd die Thor der Königreiche / die Porten der Stätt / die Gewerb vnnd Schiffarten / die gemeinschafft vnd vertrewlichheit der Völcker: vnd consequenter die vermehrung deß Worts vnd Namen Gottes: Durch den Friden floriret vnd blühet die Lehr / Tugent / gute Policey / ehrliche Sitten vnd gute Künst / durch welche der

Mensch desto anneḿlicher / höflicher freundtlicher / sittsaḿer / gastfreyer vnd gütiger gemacht würdet : Dann ohne dise ding ist er kein Mensch.

Nichts gebüret GOtt dem HERren eigentlicher / als der Fridt / dannenhero lesen wir bey dem heiligen Paulo : Pax Dei, & Deus pacis, & ipse est pax nostra. So hilfft derowegen sehr vil zu der Predig deß Euangelij deß Fridens die grandeza, vnd grösse deß Reichs / mit dern gemeinigklich der Frid vereinigt ist / vnnd eben diser vrsachen halben pflegten die Christen der ersten Kirchen jmmerdar GOtt zu bitten vmb die Erhaltung deß Römischen Reichs / auff daß also desto leichter vollzogen werden möchte das Gebott : Prædicate Euangelium omni creaturæ. Hergegen sehen wir / daß die vilfältigkeit der Fürsten nach sich ziehet ein zertrennung vnd vneinigkeit / darauß dann zuerfolgen pflegt Krieg vnnd Blutvergiessen / zerstör : vnnd verderbung der Stätt / Länder vnnd Völcker. Dann / lieber / was kan guts verricht werden durch Krieg / welcher ein Zerstörer ist der Menschen / ein Vertreiber vnd Vertilger der Tugenten / ein Vndertrucker der Religion, ein Verkehrer der Zeiten / vnnd ein Zernichter der heiligen Ding ? Oder was für ein gleichheit kan sein zwischen dem Getümmel der Kriegßwaffen / vnnd der Verkündigung deß Euangelij : Zwischen den Feldtschlachten vnd dem Euangelio deß Heyls : Zwischen der verwirrung / jaḿer vnd noth / so auß dem Krieg erfolgen / vnd der Ruhe vnd Friden / welche das Wort GOttes erfordert.

Die andere hülff / welche die grösse deß Reichs dem Euangelio zubringt / ist die Gemeinschafft der Sprachen / dann zusaḿt dem dominio wirdt auch außgebraitet die Spraach deß Vberwinders / jnmassen gethan haben die Griechen in Asia / die Römer vberall / die Arabier in Africa vnnd im gantzen Orient / vnnd die Portugeser in Indien jhre Sprach dilatirt vnd außgebraitet haben. Nun hat sich in der newen Welt die Mexicanische Spraach 1000. Meilen / vnnd die Coscanische 1000. Meilen weit erstreckt. Die Könige zu Mexico vnnd Peru haben sich eben so sehr beflissen jhre Spraach / als jhre Grainitzen zuerweiteren / vnd ob wol man inn allen bayden Prouintzen sonderbare vnnd vnderschidliche Spraachen redet / nichts destoweniger ist die Mexicanische dem gantzen newen Hispanien gemein / vnnd die Cutzcanische im gantzen Peru / allermassen wie bey vns die Lateinische / bey den Türcken die / Sclauonische in Europen / vnnd die Arabische in Asia : Also / daß es den jenigen / so das Euangelium in einem Landt / welches drey tausent Meilen lang / vnd drey hundert brait ist / gnug ist wann sie nur ein einige Spraach können / da sie doch sonsten zehen oder zweintzigerley Sprachen bedörfften zuwissen. Ausser der jetztbemelten zweyen Sprachen seindt noch etliche andere / welche in vilen Ländern verstanden werden / als da seindt die Gorgotochische vnd Chanensische / fürneḿlich aber die Varische / dann dieselbe Sprach wird geredt im gantzē Königreich Paraguay vñ in Brasil: Es verstehēs die Icatiner, vñ andere vil Völcker von der Enge Maglianes an / biß zu S. Maria.

Die dritte hülf / welche dem Euangelio auß der grösse deß Reichs erfolgt / ist / dz die grösse deß Reichs die hin vñ wider zerstrewte Völcker / versaḿlet / vnd in einerley ort zusaḿen bringt. Dann zu solchem endt ist zuwissen / dz im newen Hispanien vnd Peru die Völcker / ehe vñ beuor sie von den Cutzcanern vnd Mexicanern bezwungen / vnd vnder jhr Monarchey gebracht worden / gelebt vnnd gewohnt haben wie die wilde Thier ohne Haupt / ohne Gesätz / ohne Gemeindt. Ein jegklicher begab sich saḿt seinem Haußgesindt hin / wo es jhm am gelegnesten war : Jnmassen noch heutigs Tags die Floridaner / vnd etliche Cicimechier / Brasilier vnd Varayer thun / jhre Wohnungen leichtlich verenderen / vnnd täglich von dem ainen Ort zum andern wandern. Wann derwegen man sich nit anfangs gewöhnet beysaḿen zu wohnen / vnd ein beständige Wohnung zurichten / ist nicht wol müglich / daß sie im Gesätz GOttes vnderwisen werden können

So haben nun die Könige zu Mexico vnd Cusco die Prediger deß Euangelij viler mühe vnd arbeit vberhebt. Dann auf daß sie desto leichtlicher regiren/vnd mit den bezwungenen Völckern desto füglicher disponieren vnd schaffen möchten/ haben sie verordnet/ dz sie beysammen wohnen/ vnd zu solchem endt Stätt vnd Märckt bawen solten: In disem Fall aber hat das newe Hispanien das Königreich Peru bey weitem vbertroffen/ dann ausser Cuzco sahe man in Peru schier kein einiges Ort/ welches ein Statt genennt werden möchte/ aber im newen Hispanien waren vil Stätt/ nemblich Mexico, Tescuco, Tlascalà, Sinsona.

Beschließlichen ist gewiß/ daß die grösse deß Reichs vnd Herrschung pflegt/ vermittelst deß Forms deß Regiments/hinweg zunemmen vnd zuvertreiben die grobheiten vnd Barbarische Sitten der Völcker: Dann wir sehen/ daß die Königkliche vnd Fürstliche Hofhaltungen pflegen die Sitten zu polliren/ zu hoblen vnd zuschleiffen/ vnd die Künst zu subtilisiren: Sie ermunteren auch die ingenia, maturiren vnd spitzen die iudicia vnd verstandt: Die vnderschidliche conuersationes, Gemeinschafften vnnd vnderredungen wetzen vnd schärpffen die fürsichtigkeit/ vnd bereicheren die Gemüter mit vilen edlen vnd feinen vnderweisungen.

Die Völcker in Peru wohnten erstlich in den Felsen deß Gebirgs/ nackendt vnd vichisch/ assen was die Erde herfür brachte/ vnd so gar Menschen Fleisch: Aber vnder dem Reich deß Inga haben sie allerhandt höflichheit vnd künst ergriffen: auch angefangen die Felder zubawen/ zubesäen vnd zuärndten: Sie begaben sich auf das Silber/ Goldt vnd Ertz Berckwerch/ vnd auf den Vichzigl/ machten auß allerhandt Tücher/ Klayder/ vnd bawten Märckt vnd ansehenliche Häuser/ Kirchen vnnd Schlösser: Bestellten Priester/ Opffer/ Gesätz vnnd Ordnungen. Aber ausserhalb diser Grainitzen war es alles ein pur lautere wildtnuß/ grausamkeit vnd vnordnung. So gar noch heutigs Tags haben noch behalten sie keine beständige Wohnungen noch Regiment/ vnd der maiste Theil derselbigen Völcker können nicht vber fünfe zehlen. In Summa/ vnder einem grossen Monarchen werden die Völcker pollirt/ geschliffen/ abgericht vnd geübt in der humanitet: Die Obrigkeit/ damit sie wisse zu regiren/ die Vnderthanen/ zugehorsamen: vnd den Fürsten gereichts zu gutem nutz/ wann sie in jhren Ländern die Künst einführen/ die Tugenten befürderen/ dann dardurch werden sie mit einer vil mehrern grandeza, hochheit/ zierde vnd macht bedient. Vnd wie es die Fürsten auffmuntert zu hohen Gedancken vnd impresen, also wecket vnd ermunters auch die Vnderthanen/ zu exequiren vnd zu werck zuziehen: Derowegen sehen wir/ daß allerhandt Künst niemalen inn Græcia so sehr florirt, vnd geblühet haben/ als zur zeit Alexandri magni, noch auch zu Rom/ als zur zeit Cæsaris Augusti, dann damals wuchssen sampt der grösse deß dominij vnd herrschung die Künst/ die embsigkeiten/ die allerhandt studien vnd wissenschafften/ dann wie die Kräuter nicht können grünen noch blühen/ noch die edle Bäum früchte bringen inn dürren vnd rauchen Orten/ also können die ehrliche exercitia vnd vbungen anderer gestallt nicht eingeführt noch erhalten werden/ als vnder dem schatten vnd gunst der grossen vnd mächtigen Fürsten. Vnd eben diser vrsachen halben verwunderte sich Æneas, als er sahe/ daß durch die Reichthumb vnd Macht Didonis, die Ställ in Palläst/ vnd die Hirtenhäuser in Königliche Lusthäuser vnd Herbergen verkehrt wurden.

Miratur molem Æneas magnalia quondam,
Miratur portas, strepitumq́; & strata viarum.

So ist nun der Euangelischen Lehr nichts mehrers zuwider/ als die frechheit vnd wilde der Sitten/ auch die grausamkeit deß Gemüts/ dann der HERR selbst spricht: discite à me, quia mitis sum & humilis corde. Wie hette er vns die humanitet, liebe vnd freundtlichheit besser vnd trefflicher könden vnderweisen? Deßgleichen spricht der Apostel: alter alterius

terius onera portantes: Item / Honore inuicem præuenientes. Sehet / dises ist die summa aller ciuilitet vnd höflichheit. Auß dem obbemeltem allem erscheint nun / daß zu einführung deß Christlichen Glaubens in der newen Welt sehr vil geholffen hat / die durch die grosse Fürsten daselbst angestelte gute Regiment / Policey vnnd ordnungen / dann dardurch ist dem Volck alle grobheit vnnd wildigkeit benommen vnnd tauglich gemacht worden zu der sanfftmütigkeit vnd freundtlicheit / welche in dem Christlichem Leben erfordert werden. Dann das wort Gottes hat im newen Hispanien vnd Peru vil mehr gefruchtet in einem einigen Tag / denn in vilen Jahren in Brasil, Florida, Cicemeca, Andi, vnnd andern dergleichen Ländern / allda es dergleichen dispositiones nicht gefunden. Dann weil dise Völcker nicht beysamen wohnten / noch auch einen Regimentsform / noch einen beständigen Fürsten hatten / deme sie gehorsambten / so seind sie gleichsamb reiche / aber allerdings vngebawte / dürre / stainige Felder / in denen das Wort GOttes keine Wurtzeln setzet noch früchte trägt. Sehr schwerlich können sie der Christlichen Lehr fehig / vil weniger aber darinn erhalten werden / Dann es ist einmal gewiß / daß nur die jenige Brasilier im Glauben erhalten werden / welche nah bey den Portugesern wohnen / dann die jenigen / so weit von jhnen wohnen / pflegen auß natürlicher naygung vnd von wegen der grossen Gemeinschaft / die sie mit den andern haben / widerumb zufressen was sie außgespien hatten / derowegen halten die Religiosen (welche sorg für sie tragen) sie nit für fehig deß Tauffs / außgenommen inn etwan einer schweren Kranckheit / oder im hohen Alter / dann alßdann sein jhre Passiones, die sie bestreiten / etwas rühwiger vnd stiller / vnd verdunckļen jhnen desto weniger das Liecht vnd den Lauff deß Verstandts / vnnd die gefährlich Practicken vnnd Gesellschafften seindt alßdann desto weiter von jhnen.

Vnd eben dises kan auch gesagt werden von den Cicimechiern, vnd andern dergleichen Völckern.

Von etlichen andern dispositionibus.

DIe obberürte ding haben die Predig vnnd bekehrung Americæ gleichsam außwendig befürdert. Anjetzo aber wöllen wir auch reden von etlichen andern dispositionen, die sie inwendig / vnnd mehrers befürderet haben.

Die erste war die beschwerliche herrschung / vnnd das schwere Joch der Könige / dann der Inga zu Peru, vnnd der König zu Mexico tractierten vnnd hielten jhre Vnderthonen nicht als Menschen / sondern als das Vich. Vnd sie selbst liessen sich nicht verehren als Fürsten / sondern anbetten als Götter. Die jhnen aufferlegte Bürden vnd Beschwerden waren nachfolgender gestallt beschaffen. Der newe Inga erbte gar nichts von deß verstorbenen Inga seines Vorfahrens mobilibus oder bewöglichen Gütern / sondern er muste jhm selbst ein Hauß zurichten / vnd sich mit Goldt / Silber vnd allen andern Notturfften versehen / ohne verwend: oder verpfendung deß verstorbenen Güter / so allesamt zu vnderhaltung der Capellen deß verstorbenen Königs verwendt wurden. Der abgeleibte König wardt alßbaldt in die Zal der Götter gesetzt / vnnd jhm Bildtnuß auffgericht / vnd Opffer verordnet: Sein Haußgesindt vbte sich de generatione in generationem, in Ceremonien vnd andern vbungen zu seiner Ehr: Also / daß die Vnderthonen jmerdar beschwert wurden mit dem Gelt samlen / ohne / daß jhnen das gesamlete jemalen zu ringerung der Bürden geraichte.

Zugleicher weiß auch wie die Juden vnder dem Pharaone jmerdar beschwert / vnd gepeinigt wurden mit allerley Handtarbeit / Scharwercken vnd andern fürfallenden Arbeiten / also musten die Vnderthanen inn Peru dem König jetzt Tambi bawen / baldt Berg eben machen / baldt

baldt die Thal anfüllen/auff daß die Strassen gemacht würden. Die jetztberürte Tambi waren gleichsam Zeughäuser an allen Porten deß Reichs/darinn wurden die Kriegßrüstungen vnd Victualien aufbehalten. So waren auch zwo fürnemme Landtstrassen/so mit den Händen beraitet/vnd 1500. Meilen lang waren/dern die aine ging durchs Gebirg/die andere aber erstreckte sich durchs ebne Landt: Was solche zwo Landtstrassen für ein grossen mühe vnd arbeit gekostet/ist leichtlich abzunemmen auß der härtigkeit der Felsen vnd Berg/vnd auß der tieffe deß Gemösses auf dem ebnen Landt/so da alles miteinander gerichtet/vnnd gemacht muste werden ohne hülff deß Eisens/der Säm-Thier/ohne Instrumenten/sonder durch die blosse hülf der Armen vnd Händen/vnd mit schweiß deß Angesichts. Fürwar/höchst verwunderlich ist es zuvernemmen/daß dise Völcker dermassen grosse Marmel vnd andere Stain/ohne hülf deß Eisens/Thier oder Instrumenten/auß der tieffen Erden vnd Bergen herauß bringen/folgendts beraiten vnd zum Baw der Kirchen/vnd sonderlich deß Viracoca vnd der Sonnen/Item der Tambi, vnnd der Schlössern richten/vnd ohne Kalch noch Gipß/dermassen zierlich/sauber vnd künstlich zusammen fügen haben können/daß es je besser nicht hette sein können. An vilen Orten vnd insonderheit zu Tiguanaco sihet man Stain zu 38. Schuch lang vnd 18. brait. Im Schloß Cuzco findt man noch grössere: Vnd ist hierauß abzunemmen/daß dise Völcker eben so hart vnnd schwerlich getruckt vnd gehalten worden von jhrem Inga, als die Hebreer von jhrem Pharaone. Es vermainen etliche gelehrte/daß die Inwohner in Peru jhren vrsprung haben von den Juden/sie fundiren vnd lenden sich auch dißfals auff etliche wort deß dreyzehenden Capittels vierten Buchs Eßdræ/(auff welche aber ich meines theils nicht vil halte/) Item auff den habitum vnnd Klayder/die sie tragen/nemlich ein tunicam vnd sindonem, daruon im Buch der Richtern am 14. cap. meldung beschicht/vnd welche durch die Mahler in den Bildnussen der Aposteln gebraucht/vnd von den Spaniern in Peru ein camisetta oder Hemmet vnd manta oder ein Röckel genennt werden. Deßgleichen tragen sie vnder dem Hemmet oder Röckel ein Binden oder Schlayr/allermassen wie man jhne an den Crucifixen mahlet. Sie gehen parfueß/oder aber tragen sonderbare Schuch/so auff die Apostolische manier gemacht/vnnd durch sie oiette genennt werden. Aber ich halte es nit für glaublich/daß die natürliche Innwohner in Peru von dem Juden geschlecht herkommen/dann sonsten würde bey jhnen etwas verbliben sein von dem schatten der Beschneidung oder den alten Ceremonien/oder der Hebraischen Sprach/Buchstaben oder dergleichen/Zumaln weil kein Volck in der Welt/welches halßstarriger ware in jhren ritibus, ceremonien vnd mainungen/als eben die Juden/So ist auch in Peru kein andere frembde Nation gewest/die sie durch Wafen bezwungen oder durch jhre gemainschafft verführt hette.

Aber wider zu vnserm vorhaben zukommen. Sehr beschwerlich war es auch den Inwohnern in Peru/daß sie jre Sön von wegen der gesundtheit vnd deß Heyls jhres Inga auffzuopffern hergeben/vnd sich selbst/nach seinem vnd der Caciquier absterben/begraben musten. Dann als Guynacapa starb/wurden 1000. Personen seines Haußgesindts getödt/vnd neben jhm von wegen seines Diensts in jenem Leben/begraben. Vnd als eben diser König ainsmals durch die Völcker/welche zwischen Pasto vnd Quitto wohnen/erzürnet worden/ließ er jhrer 20000. tödten/folgendts in einen See/welcher hernacher deßwegen das Meer deß Bluts genennt worden/werffen.

Die vrsach/dardurch die Peruaner bewögt worden/sampt jhren Fürsten auch jhr Haußgesindt vnd liebste Diener vnnd jhre Reichthumb lebendig zubegraben/war dise/allweil nemlich sie gedunckte/daß sie bißweilen die jenigen/so vor vilen Jahren gestorben waren/sahen auff jhren liebsten Landtgütern/vnd bey jhren liebsten Dienern

nern vmbgehen. Derowegen vermeinten vnd glaubten sie / daß sie in jenem Leben der Dienstbarkeit / Silbers / Goldts / vnd Speisen bedorfften/vnd diser vrsachen halben versehen sie sich mit solchem allem nach jhrem Todt.

Das Joch deß Königs im newen Hispanien war nicht vil geringer / dann Montezuma der letst / verordnete / daß kein einige gemeine Person jhm dorffte ins Angesicht schawen / bey verlierung deß Lebens. Er hatte vnderschidliche Palläst vnd Lusthäuser / darinn er nach gelegenheit der zeit/vnd fürfallenden Fäll vnd Händel/ wohnte. Er hatte auch ein sehr grosse Haußhaltung mit allerley vorrath vnnd vberfluß an Thieren der Erden / deß Luffts / deß Wassers / vnnd sonderbaren gesaltzenen vnnd süssen Seen vnd Weyheren: Also / daß ein grosser Theil seines Landts bemühet war / jhm seinen Lust außzuhalten: Dannenhero hat man wegen so vilerhandt schweren Bürd / vermerckt / daß dieselbige Völcker desto williger waren das Gesätz Christi anzunemmen / wegen der hoffnung der linderung.

Was soll ich aber sagen von dem Joch deß Teuffels? Oben haben wir geredt von der Religion / vnnd den Opffern der Mexicanern / die sie hielten mit den Menschlichen Cörpern: Dann sie tödteten oder metzgetē die Leut mit einer so grossen grausamkeit / als wann der Teuffel nit so sehr jhrem Todt / als jhrem grossen schmertzen vnd opffer sich zuwayden vñ zuspeysen / suchte. Vnd kan ich zwar bey disem proposito nit vnderlassen zuerzehlen/ was gestallt die Götzen Priester pflegten zu jhrer zeit vnd gelegenheit sich zu den Königen zuverfügen / vnd jhnen zuverstehen zugeben/daß die Götter deß hungers sturben/ woferrn man jrer nit ingedenck sein würde. Darauf schickten alßbaldt die Fürsten einander jhre Gesandten/mit erinnerung was jhre Götter für ein grosse noth litten / vnd daß derwegen ein notturfft seye jhr Volck zurüsten / vnd einander ein Schlacht zuliferen/damit die Götter etwas zuessen vberkämen. Diser gestallt zohen sie inn der Schlachtordnung / biß zu dem bestim̃ten Ort / stritten widereinander / vnnd der gantze Stritt beschahe nit zuerweiterung jhrer Grainitzen/oder vm̃ anderer vrsachen willen/sonder allein darumb wer die maiste gefangene vberkom̃en/ vñ dieselbige hernacher Opffern möchte. In demselbē Mexico ward keiner zum König gekrönt / woferren er nit zuuor etwan einen Krieg geführt/ vnd in demselben ein grosse anzal der gefangnen zum opffern erobert hette.

Diser gebrauch / die im Krieg gefangene Feinde zuopffern / ist auch bey den andern Latinern im gebrauch gewest / dann das wort Victima kompt von vincere, das Wort Hostia aber kompt vom hoste her: Dann sie opfferten die im Krieg gefangene Feinde: An vilen Orten pflegte man auch nicht allein die Feinde / sondern auch andere zuopfferen. Zu Rom wardt durch die Händ der Priester vnder der Erden begraben ein Griech vnnd ein Griechin / vnd ein Gallus vnd ein Galla, vnd wardt dem Ioui Latiali ein Vbelthäter geopffert. An etlichen Orten in Africa opfferten sie dem Saturno die Knaben. Im Taurico Chersonese opfferte man der Dianæ die Wirth oder Gastgeben. Die Galli opferten dē Mercurio menschliche Hostien. Dermassen wurden die Mexicaner durch die Teuffel / vermittelst der grausam̃keiten vnd vilfältigen Opffer/ die sie jhm thun musten/ beschwert / daß sie es länger nicht erdulden / vnd nicht gewust hetten / was sie anfahen solten / woferrn jhnen nicht das Liecht deß lieblichen / süssen/ vñ leichten Euangelij præsentirt worden were/ dannenhero auch sie es gantz gutwilligklich vnd mit grosser begird vmbfangen haben. Alßbaldt auch die von Meciocan. den namen / geruch / vnnd geschmachen deß Euangelij vernommen/ haben sie vnuerzüglich jhre Gesandte zum Ferdinando Cortesio (welcher eben damals die Statt Mexico erobert hatte) geschickt / vnnd ersuchen lassen / daß er doch jhnen sein Gesätz vnnd Lehrer senden wolte / damit sie durch dieselbigen vnderwisen wurden / seytemal sie entschlossen/ jhr vnleidenliches vnd vngerechtes Gesätz zuverlassen. Iosephus Acosta erzehlt/daß/

als einsmals die Spanier der Tragœdi diser armseligen Opffern zuschaweten/ vnd einem Jüngling das Hertz auß dem Leib gerissen / folgendts die Stiegen der Kirchen hinab geworffen wardt/ er zu den Spaniern gesagt habe: Die Herren bringen mich vmbs leben. Welches dann jhnen einen grossen schröcken vnd mitleiden verursachte: Also / daß der jetzt berürte Cortesius disen armen Leuten trefflich wol vnd zu gutem kommen / vnd an statt Christi sagte: Kommet alle zu mir / die jhr müheselig vnd beladen seyt / ich will euch erquicken.

Was gestallt so gar durch deß Teuffels Boßheit selbst / dise vnglaubige Völcker bekehrt worden.

SO gar der Sathan selbst hat wider seinen willen dise vnglaubige Völcker etlicher massen zum Glauben disponiert vnd befürdert. Dann die Weißheit GOTtes ist dermassen hoch vnd tieff / daß sie das böse zum guten verwendet/ vnd die Künst / mit denen der Sathan den heiligen Namen GOttes suchet zuverdunckelen / zur erhöhung seiner Glori vnd Aufferbawung der Kirchen verkehret. Die allergröste Gehaimnuß deß Christlichen Glaubens ist / die vnergründtliche Dreyfaltigkeit der Göttlichen Personen/ der vnaußsprechlichen Menschwerdung/ vnd der allerheiligisten Eucharistiæ. Dise wunderbarliche Geheimnussen vbertreffen sehr weit alles Liecht deß Verstandts / allen Menschlichen discurs vnnd Engelischen Verstandt. In deme nun der Teufel sich vnderstundt / seinem gebrauch nach/ dißfalß mit der Göttlichen Majestät zu competiren, vnd jhrs nachzuthun / hat er durch seinen Betrug die newe Welt zu der warheit disponirt vñ bequem gemacht. Die den sinnlichheiten am allerbeschwerlichiste Hauptpuncten deß Christlichen Lebens vnd disciplin, seindt die Beicht vnd andere stuck der pœnitenz vnd buß. Eben dise stuck seind gleichfalß ring vnd leicht gemacht/ in deme der Sathan von disen armen Leuten ein vil grössere strengheit erforderte/ weder Christus seinen pœnitenten vnd bußfertigen befilcht. Darüber sich gleichwol niemandt zuverwundern. Dann der Teufel ist ein Hencker vnd Peiniger deß Menschen / Christus aber ist sein Medicus, Artzt vnd Vatter: Der Teuffel suchet sein verderben vnd todt / Christus aber sein Heyl vnd das Leben der Seelen: Er will nit den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe.

Die Könige im newen Hispanien selbst wann sie sich krönen liessen / opfferten den Götzenbildern das Blut / welches sie mit grossem schmertzē auß jren Ohren/ Armen vnd Schenckeln zohen. Nichts verkaufft der Teufel ohne werth deß bluts vñ schmertzen deß lebens. Er hat auch dise Völcker gewehnt zu einer sonderbarn art der armut/ keuschheit/ gehorsams/ Religion vnd clausur, jnmassen oben gemelt wordē/ dardurch die consilia euangelica, oder Euangelische Räth nit für ein newes ding gehalten würden. Was dann in specie die Beicht belangt/ erzehlet Acosta, daß die in Japon berümte Statt Ossaca in jrem Gebiet habe einen sehr hohen Berg/ dessen Felsen vnd Spitzen vber 200. Elen hoch seindt. Auß disen Felsen gehet ein sonderbare rauche vnfletige spitze/ welche Sagenetocono genent wirt/ denen so von der höhe hinab schawen/ wie auch den Wandersleutē machet es die Haar gen Berg stehen / vnd den Leib zitteren. In diser Spitzen ist mit sonderbarer Kunst gemacht ein grosser eisener Stock/ d drey Elen lang ist/ an dessen enden zwo dermassen grosse Wage angehefftet seindt / dz in einer jeden ein Mensch gar wol vnd füglich sitzen kan. So verfügen nun die Goqui (so Teuffel seindt in Menschlicher gestallt) daß die Wandersleut / so in grosser anzal auß frem̃den Orten dorthin lauffen/ einer nach dem andern sich in einer diser Wage nidersetzet. Alßdann wirt das Eisen/ vermittelst eines sondbar darzu gemachten Kunststucks vnd Radts/ der Stock vnd die Wage miteinander hinauß geschoben: Also/ dz die wage sam̃t dem Wandersman allerdings im Luft hangt/ vnd weil die eine Wag kein Gegengewicht hat/ so befilcht d Goqui dem pœnitēti od Wandersman zubeichten/ vnd alle seine Sünd mit lauter

heller

heller Stiñ/damit sie von menigklichen wol verstanden werden/zubekennen: Vnd als offt er ein Sünd herauß sagt/alßdann läst sich die andere Wage etwas nidriger/ biß vnd so lang er alle vnnd jede Sünd bekennet/vnd bayde Wage einander gleich werden/die Coqui, auch das Radt gehen lassen/vnd den Stock sampt der Wage wider hinein ziehen. Dises thun sie so lang/biß sie alle pœnitenten probiert haben. Solches hat ein Japoneser erzehlt/welcher siben mal diser gestallt gewogen/probiert/vnnd hernacher zum Christlichen Glauben bekehrt worden. Er sagte auch/daß/wann einer vnderlies etwan ein Sünd zubeichten oder solche zubemäntlen vñ zuverdecken/alßdann die läre Wag nicht nidergehe: Wofern auch der pœnitent auff beschehenes zusprechen vnd erinnern/mit der Spraach nit herauß will/alßdann wirfft jhne der Teufel auß der Wag hinabwertz ins præcipitium vnd Abgrundt: Aber doch ist diser Ort dermassen erschröcklich vnnd gefährlich/daß selten einer auß grosser forcht vnd schröcken vnderläst alles zubeichten.

Von etlichen Weissagungen der zukünfftigen Predig/deß Glaubens in der newen Welt.

DAmit GOtt das Menschliche Geschlecht desto besser disponiren vnd bequemer mächte zu der Zukunfft CHristi JEsu/vnd zu der Predig deß Euangelij/hat er nicht allein Propheten gegeben den Juden/sondern auch die Sybillas den Hayden/vnd dise Sybillen haben der Welt die Zukunfft deß ewigen Worts/sein Leben vnd Todt dermassen klärlich pronunciert vnd außgesagt/daß jhre Schrifften nicht gleich sahen den Weissagungen der zukünfftigen Ding/sondern narrationen vnd erzehlungen der vergangnen Ding: Derowegen wardt in den Verfolgungen der Christen bey lebens Straff verbotten/die Verß der Sybillen, vñ Bücher der Hidaspe zulesen. Vnd mit eben diser hülf hat auch GOtt die newe Welt bedencken wöllen. Dann es war in der Jnsel Hispaniola ein König/namens Guarion X: Derselb fragte jhrer Cemi oder Abgötter einen/wz doch disen Völckern nach seinem Todt begegnen würde: Der Cemo oder Abgott antwortet/daß innerhalb wenig Jahren in derselben Jnsel sonderbare beklaydte vnd langbartechte Menschen ankommen/vnd durch derselbigen Händ/die Götzen/Ceremonien/vnd jhre alte Religion abgethan solten werden.

Jm Landt/welches mit dem Fluß Plata grainitzet/war kurtz daruor ehe die Spanier dorthin kommen/daselbst ein sehr berühmter exemplarischer Origuara, welcher (wie zuvermuten) auß eingebung deß heiligen Geistes/dieselbe gantze Gegendt auf vnd nider geloffen/vnd verkündet hat die zukunft eines Volcks/welches ein newe Religion mitbringen/vñ vnderweisen würde. Er ermante auch jederman dieselbe anzunemmen/vnd die vile Weiber zuverlassen. Damit auch dise sein Lehr desto besser in der Menschen Gedächtnuß verblibe/hat er in Verß oder Reimen/so noch heutigs tags gesungen werden/verfast.

Jn der Jnsel Acuzamil, welche nahe bey Incatan ligt/hat sich befunden ein Creutz zwo Elen hoch/zum selbigen verfügten sich die Leut wie zu einem Himlischen vnd Göttlichen ding/bevorab zur zeit deß dürren Wetters zu erlangung deß regens.

Jn Mexiocan war ein sehr anschenlicher Priester/der denselbigẽ Völckern vorsagte/daß jhnen in kurtzer Zeit die Warheit wurde entdeckt werden/derselb Priester führte ein Christlichs Leben/dann er celebrirte vnd ehrte den Geburtstag/vñ Auferstehung Christi/damit auch er seiner andacht desto besser möchte abwarten/so retirirte, vnd begab er sich etliche Tag daruor von allen Geschäfften vñ Vnruhe: Dardurch erlangte er einen so grossen credit vnnd Namen der Heiligkeit/daß seine Wort für oracula gehalten wurden: Also/daß die jenigen/welche zuuor mit jhm Gemeinschafft gehabt/vnd hernacher die Euangelische Prediger hörten/bekenneten/daß sie nichts newes gehört hatten. Alßbaldt auch Ferdinandus Cortesius im newen Hispanien ankam/hat sich der

König zu Meciocan selbst sampt seinen fürnembsten Herren deß Reichs zu jhm verfügt / vnnd sich zu einem Vnderthan deß Kaysers gemacht / vnd folgendts tauffen lassen.

Hernacher hatten schier alle Völcker deß newen Hispanien vnd Peru einen beständigen Glauben an der Vnsterblichkeit der Seelen / an der zukünfftigen straff der Gottlosen / vnd belohnung der Frommen. Jhrer etliche / vnd sonderlich die von Chicora glaubten / daß nach disem leben die Seelen in sonderbarn kalten orten gerainigt / folgendts geführt werden in sehr lustige / fröliche vnd glückselige Ort. Sie hatten auch etlicher massen ein Wissenschafft deß allgemeinen Sündtfluß / vnd von der Aufferstehung der Todten / derwegen als in Peru die Spanier die samt den Fürsten begrabene Schätz suchten / die Gräber zerstörten / vnd die Gebain zerstrewten / waren die natürliche Jnwohner vbel darmit zufriden / vnd baten sie / daß sie doch den Seelen jhrer Fürsten keinen solchen spott wolten zufügen / dann sie vermeinten / daß durch solche zerstrewung der Gebain / jhre aufferstehung verhindert würde.

Von vnderschidlichen prodigijs, vnd Gelegenheiten dardurch der Eingang deß Euangelij befürdert worden.

DJe Spanier seindt im newen Hispanien vnd Peru ankommen / mit sehr guten gelegenheiten / jhr Landt vnd das Reich Gottes zuerweiteren / dann eben damals war im newen Hispanien das Volck von Tlascala, (so damals ein sehr grosse vnd mächtige Statt war) bemühet mit Krieg wider die Mexicaner: Damit derowegen sie jhren Feindt desto ehender vberwinden mochten / so verbanden sie sich mit dem Cortesio, derselb mit hülf der Tlascanern vberwandt die Mexicaner / vnd brachte sie vnder das Reich Christi JEsu vnd deß Kaysers seines Herren.

Man hatte aber zuuor gesehen sonderbare vnerhörte prodigia, vnd wunderbarliche Zuständt / welche den König Motezuma, vnd seine Leut sehr erschröckten / hergegen die Strasse vnd den Paß deß Euangelij mercklich baanten vnd beraiteten.

Jn der Statt Cholola wardt ein berühmter Abgott / namens Quezalcotl, verehrt / derselb sagte klärlich / daß frembde Völcker kommen / vnd dieselbige Königreich erobern vnd einnemmen würden / zu Tescuzco haben die Götter den Königen vorhingesagt / daß dem Motezuma, vnd dem gantzen Mexicanischen Reich groß jammer / noth vnd müheseligkeiten bevor stünden. Dergleichen ding verkündigten auch die Zauberer / vnd bewögten dardurch den König Motezuma, daß er sie in Gefängknuß werffen / vnd nachdem sie sich selbst darauß entledigt hatten / jhre Weiber vnd Kinder tödten ließ. Folgendts beflisse er sich den Zorn der Götter zu milteren / vnnd ließ einen sehr grossen vnd schönen Stain in die Statt führen / die Opffer darauff zuverrichten. Vnd ob schon vil Volcks darzu kam / vnnd man sich mit aller Stärck vnnd Macht bemühete / kondten sie doch denselbigen Stain niemalen bewögen / noch auch an sein gehöriges Ort ziehen / sondern inn wehrender Arbeit hörten sie ein Stimm auß dem Stain gehen / die sprach: Jhr werdet mich niemalen bewögen. Als der König Motezuma solches vernommen / befalch er / daß man das Opffer an dem Ort / da der Stain lag / verrichten solte: Da hörte man abermals ein Stimm die sprach: Hab ich euchs nit gesagt / daß jhr euch dißfalß nicht bemühen sollet? Jch will mich gleichwol ein theil wegs ziehen lassen / aber hernacher will ich vnbewöglich stehen bleiben: Jnmassen beschehen / dann er fiel letstlich in einen Wasser Canal / vnd ward doch hernacher widerumb an seinem vorigen Ort gefunden.

Ebenmessig erschin im Himmel ein sehr grosse Flammen in der gestallt einer Piramidis oder spitzigen Säul / die fieng man an zusehen gegen Mitnacht / vnd wann die Sonn wolte auffgehen / sahe mans gegen Mittag: Dises Spectacl wehrete ein gantzes Jahrlang. Bey dem hellen liechten tag sahen sie einen Comet mit einem langẽ Schwantz eines Thiers mit drey Köpffen.

Es verbrann auch ein Kirch/ vnangesehen kein Liecht oder sonst jemandts darinn war/ noch auch einiges Vngewitter/ Donnern oder Blitz gehört wardt: Ob wol auch das Volck sich fast bemühete es zulöschen / war es doch alles vergebens: Das Fewr kam auß den Ziegelstainen / vnd entzündeten sich sampt dem Wasser / biß alles verzehrt ward: So gar der Weyher selbst fieng vnuersehens ohne einige scheinliche vrsach an zu sieden vnd Wellen aufzuwerffen / mit so grosser vngestümmigkeit vnnd grausamkeit / daß die Gebäw zu grundt fielen: Man hörte klägliche Stimmen gleichsam eines sehr betrübten vnd beängstigten Weibs / die sprach: Ach lieben Kinder / nunmehr ist die Zeit ewers Verderbens herbey kommen / wo soll ich euch hinführen / damit jhr nicht gar verderbet? Man sahe auch vil zweyköpffige Meerwunder / welche / wann sie für den König gebracht wurden / alßbaldt verschwanden. Die Fischer deß Weyhers fiengen einen Vogel / der war groß wie ein Kranich / aber dermassen beschaffen / daß niemalen dergleichen gesehen worden / vnd der König vbel darüber erschrocken. Dann es hatte dises Thier oben auf dem Kopf ein sonderbares ding wie ein Spiegel: Vnd als der König darein schawete / sahe er im mitten Tag den Himmel vnd die Sternen: Baldt hernach er sahe er in disem Spiegel daß vil Volcks vom Auffgang hero kam/ vnd stritte / auch grossen schaden thäte vnder denen / die jhnen begegneten. Vnd ob wol der König seine Zauberer fragte / woher doch dises komme / kondten sie jhm doch kein Red noch Antwort geben. Vnd der Vogel verschwandt.

Zur selbigen Zeit kam zum König ein Baursman / welcher von menigklichen für einen ehrlichen wahrhafften vnd gerechten Mann gehalten wardt / diser bekennte jhm / was gestallt er / als er ainsmals im Feldt seete / ein sehr grosser Adler jhne vnversehens hinweg in ein Spelunck geführt/ allda er ein Stiñ hörte / die sprach: Großmächtigister Fürst / ich hab dir den jenigen hieher gebracht / welchen du begert hast: Folgents hörte er ein andere Stiñ / die nahete sich zu jhm / vnd sprach: Kennest du disen Mann der allhie auff der Erden ligt? Vnd als er zur Erden schawete / sahe er einen Mann / der im tieffen schlaf lag / mit Königklichen insignijs, Blumen / Kräutern vnd Rauchwerck / welches jhm in der Handt (jnmassen es alldort gebräuchig) brann. Der Baur antwortet: Großmächtigister Herr / mich geduncket / daß dises vnser grosser König ist: Da sprach die Stiñ: Du redest recht: Aber schaw wie er so gar sinn: vnd gedanckenloß ist / vnd im tieffen schlaf ligt / aber es seindt jhm sehr grosse widerwertigkeiten vñ vnglück fürberaitet / vnd ist die Zeit herbey kommen / daß er bezale die Schuldt seiner vilfältigen wider Gott begangenen Verbrechen. Nuñ derwegen dise Kolen deß Rauchwercks welches er in der Handt hat / vnnd halte jhms vor der Nasen / so wirst du sehen / daß ers nicht empfinde. Der Baur förchtete sich es zu thun / derowegen sprach die Stiñ abermal: Förchte dich nicht / dann ich bin vil grösser vnd mehr / denn er: Vnd ich behüte dich vor allem vbel. Derwegen nam der Baur die Kolen / vnd hielts dem Motezuma für die Nasen / derselb aber bewögte vnd rümpffte sich nicht darüber. Da sprach die Stiñ: Weil du dann selbst sihest wie starck er schlaffe / so gehe hin / weck jhn auf / vnd erzehle jhm alles was du gesehen vnd gehört hast. Alßbaldt im selben Augenblick führte jhn der Adler widerumb an sein voriges Ort.

Vber diß alles ist zuwissen / daß die Mexicaner darfür hielten / daß vor Zeiten ein sonderbarer grosser Fürst / namens Topilcin sie hatte verlassen / aber widerumb kommen / vnd sie sehen vnd trösten würde: Als derowegen die Zeitung kam / daß Ferdinandus Cortesius an der Orientalischen Costa deß newen Hispanien ankommen war / vermeinten vnnd glaubten sie gäntzlich / daß es der Topilcin were/ schickten derowegen jhre stattliche Gesandte zu jhm mit köstlichen Schanckungen. Cortesius machte jhm dise gute gelegenheit zu nutz / vnd stellte sich als were er der Topilcin / vnd nam die Ehr vnd Schanckungen in desselben Namen an / vnd hette

gewißlich er kein bessere noch erwünschtere gelegenheit haben können/ das Euangelium vnd Namen Christi in disen Landen einzuführen: Aber es ließ sich ansehen/ als habe der HERR nicht gewöllt/ daß die Warheit deß Euangelij eingeführt wurde durch fictiones vnd Falschheiten/ vnd daß die Sünd derselbigen Völcker/ vnd sonderlich die Abgötterey/ die grausame vnd erschröckliche Opffer/ vnd die hoffart vnd vbermut deß Königs/ ein solche stille vnnd rühige verenderung in denselbigen Landen verhinderen solten. Derwegen erfolgten alßbaldt allerhandt Aufruhr/ blutige Schlachten/ zerstör: vnd verderbungen der Stätten/ vnd die Niderlag bayderseyts Kriegßheers.

Nicht ein schlechtere vrsach/ daß die Spanier in Peru kamen/ war es/ dz Guaynacapa ein berümter König daselbst zween Söhn hatte/ namens Guacar vñ Atahulpa, dern der erst ein rechter Erb seines Vatters war: Aber der jüngst setzte sich wider jhn/ vnd befängknuste jhn. Die Vnderthonen betrübten sich darüber/ vnd weil sie die Macht nit hatten jhne zuerlösen/ so hielten sie (jnmassen jhr gebrauch war) dem Viraccoca ein stattlichs Opffer/ vnd baten jn/ dz er doch/ weil sie nit mächtig gnug waren jhne zuerlösen/ er doch jhnen zu solchem endt wölle Leut auß dem Himel schicken/ vnd jhne erretten. In wehrender jhrer hoffnung erhört zuwerden/ kam Zeitung/ daß frembde Leut auff dem Meer gen Peru ankommen weren/ vnd den Atabalida in Castamalca geschlagen vñ gefangen hatten: Vnd weil sie vermeinten/ daß dises Volck (welches Franciscus Pizarra vnd seine Leut waren) daselbst ankommen were durch die Krafft deß grossen Opffers/ welches dem Viraccoca gehaltẽ war worden/ so nenneten sie jhne Viracohi, welchen namen die Spanier biß dato behalten/ vnd Leut/ so vom Himmel kommen/ vnd von GOtt gesändt worden/ genennt werden: Also/ daß zugleicher weiß wie der Herr den Spaniern die Thür im newen Hispanien geöffnet hat/ vermittelst der vneinigkeit zwischen den Königen von Mexico, vnnd der Gemaindt zu Trascala, jtem dem Euangelio/ vermittelst so vieler Prodigien vnnd Wunderwerck zur Zeit der Regirung deß Motezuma, also hat er sie geöffnet in Peru vermittelst der Vneinigkeit zwischen den Söhnen deß Guynacapa, vnnd deß verfolgs jhres Opffers/ derentwegen die Spanier für Kinder GOttes/ so vom Himmel herab kommen waren/ gehalten wurden.

Von den guten Qualiteten vnd Eigenschafften dern/ so die newe Welt mit Kriegßmacht erobert haben.

BEy disem Fall vnd Materi kan ich auch nit vnderlassen etwas wenigs zumelden/ von den gutẽ Eigenschaften deren Personen/ so Americam erstens erobert haben/ damit man wisse/ was gestalt sie nit allein das Reich deß Catholischen Königs vermehrt/ sondern auch die bekehrung der Vnglaubigen/ vnd die zerstörung der Abgöttereyen daselbst befürdert haben. Dises wirdt auch ein Exempel sein den jetzigen Kriegß: vnd Hauptleuten/ so da vermainen/ daß man (wie sie sprechen) nit dienen könne dem Marti oder Kriegßwesen/ vnd CHristo/ daß man auch nicht sein könne ein guter Soldat/ vnd ein guter Christ/ gleichsam hette CHristus nit auch den Tugenten der Soldaten/ nemlich der gedult/ sterck vnd dapfferkeit ein grössere belohnung verordnet/ als der faulkeit vnd verzagtheit: Dann er selbst spricht: Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud: Was für ein sterck kan höher vnd denckwürdiger sein/ als eben die stercke der Martyrer/ vñ der zarten Christlichen gemarterten Jungkfräwlein? Haben sie nicht vberwunden alle wütigkeit der Tyrannen/ alle grausamkeit der Henckern/ vnnd allerhandt Art der Marter? Wo hat man jemals dapfferere vnnd heiligere Soldaten gefunden/ als eben jene Christliche Legion, welche von wegen jhrer wunderbarlichen Dapfferkeit/ von den Hayden selbst ist fulminea genennt worden? Was für Kayser seindt jemals in

der Gottsforcht / vnnd mit Waffen fürtrefflicher geweſt / als eben Conſtantinus magnus, Theodoſius Magnus, die Caroli Magni?

Was für Kriegsobriſten haben jemalen in der großmütigkeit / dapfferkeit / in fürſichtigkeit / vnd in allen Kriegsſtucken vbertroffen die Alphonſos, vnnd Ferdinandos Könige zu Hiſpanien / item Godefridos Könige zu Jeruſalem / andächtige vnnd gleichſam heilige Männer? Die Chriſtliche Religion / Gottsforcht vnd Andacht pflegt das Hertz vnd Mut deß Menſchen nicht blöder vnnd verzagter zumachen / ſondern zuvermehren / vermittelſt der ſtattlichen Belohnung die ſie verheiſſet allen denen / ſo von wegen einer gerechten vnnd billichen Sache kriegen vnd ſtreitten / dann iſt die Sach vngerecht vnd vnbillich / alßdann pflegt das Geſätz Chriſti dem Soldaten das Hertz vnd Mut zubenemmen / allermaſſen einem Dieb / Mörder / Todtſchläger / oder Verräther beſchicht. Armſelig ſeind derwegen die jenigen / welche mitten in der Chriſtenheit / baydes die politiſche Gottloſigkeit/vnd das Haydniſche Kriegsweſen profitiren, vnd ſich ſelbſt vmb ſo vil deſto fürtrefflicher/ dapfferer vñ ſinnreicher halten / vmb wie vil mehrers ſie Haydniſch / denn Chriſtlich ſeindt.

Quod genus hoc hominum? quæué hunc tam barbara morem.
Permittit patria?

Wir wöllen aber diſen diſcurs beſchlieſſen mit einer denckwürdigen/eyfrigen/herrlichen vñ Chriſtlichen Geſchicht. Alamir war ein Machometiſcher Fürſt / ein Herr der Statt Tarſo, vnd eines guten theils in Caramania. Diſer verſamlete ein vnendtliche anzal Arabier / vnnd vberfiel die dem Römiſchen Reich benachbarte Prouintzen. Jhme begegnete alßbaldt mit ſtarcker macht Andreas Scita Kayſers Baſilij Hauptman. Demſelben ſchrib Alamir einen trutzigen / gottsläſterlichen vñ betrolichen Brief/mit vermelden/dz wann es zwiſchen jnen bayden zur Schlacht kommen ſolte / alßdann jne auß ſeinen Händen nit erretten würde der Sohn Mariæ. Hierüber erzürnte ſich Andreas, vnd weil er gedachte / daß er die Chriſto dem Herrn zugefügte iniurien vñ ſchmach beſſer nit könne rechen / als eben durch die aſſiſtenz, hülf vnd beyſtandt Chriſti vnſers HErrn ſelbſt/ ſo hat er das Schreiben diſes Gottloſen Alamiris an die Bildnuß der allerheiligiſten Jungkfrawen gehefftet / vnd an ſtatt eines Kriegßfahnen in der Schlacht mit ſich geführt: Vnd es begab ſich / dz Alamiris geſchlagen / vnd gefangen worden / vnd alſo von wegen ſeiner begangenen Gottsläſterungen den verdienten Lohn / mit höchſter glori vnd ob deß Andreæ, empfangen hat.

Aber nunmehr iſt es zeit / daß wir gelangen zu den erſten Vberwindern vnnd Einnemern der newen Welt / vnd wöllen den Anfang machen vom Chriſtophoro Columbo, als welcher nit allein ſie vberwunden/ ſondern auch erfunden / vnd dardurch alle vnd jede herrliche vnd dapffere Thaten der alten Heroiſchen Männer / ſo jemalen gelebt / vbertroffen hat.

Vom Chriſtophoro Columbo.

NJemalē hat einer ein gröſſere ſtandthaftigkeit deß gemüts erzeigt/als ebē Chriſtophorus Columbus, dann er beharrete in ſeiner reſolution vnd vorhaben / ſich einer impreſe zuunderfahen / welche von menigklichen für ein thorheit gehaltē/von den Portugeſern ſelbſt veracht/ von den Engelländern vilmals one frucht verſucht / vñ von dem König zu Hiſpanien ſelbſt in den Windt geſchlagen ward. Aber Columbus beharrte in ſeinem fürſatz mit einem dermaſſen ſtandthaftigen gemüt/ vñ ſchlug dem König ſolche ehrliche vnd redliche partiden vñ mittel für/als hette er allbereit die erfindung vñ eroberung der newē Welt nit in den gedancken / ſondern in der fauſt vnd händen. Sein anbringen vñ fürſchlag wardt in Portugal durch den Doctor Calzadiglia, vñ einen berümten Coſmographū namens Rodericus, ſtarck widerfochten: Aber Columbus kehrte ſich nicht daran / ſondern beharrte in ſeinen Anſchlägen / ſeytemal er gar wol wuſte/

daß die hohe vnd herrliche ding allerhandt beschwerlichheiten nach sich zu ziehen/ vnd das Hofgesindt einander zuverklainern/ zuverhindern vnd zu vndertrucken pfleget. Vnd weil er derowegen durch den König Alphonsum V. vnnd Ioannem II. in Portugal abgewisen worden / so verfügte er sich gen Palos de Moghet, conferirte oder communicirte seine Gedancken mit einem Barfüsser / namens Ioannes Peres de Marcena, der ein guter Cosmographus war. Derselb brachte es an die Hertzogen von Medina Sidonia, vnd Medina Celi, (welche etliche Meerporten am Oceanischen Meer in Hispanien besassen.) Weil aber dises kein impresa oder werck war für Hertzogen / sondern für mächtige Könige/ so ward er auch diß Orts abgewisen/ vnd verfügte sich An. 1486. in Castilien zum F. Ferdinando de Talauera, der Königin Isabellæ Beichtvatter / erlangte durch desselben / vnd anderer fürnemer Herrn hülf vnd mittel/ bey dem Könige Audientz vnnd gute Vertröstungen. Aber dieselbigen waren durch den Granatischen Krieg dermassen an Gelt vnd Vorrath ersaigert/ daß die Königin Isabella (als welche sich vmb dise sach annam) dem Ludouico de S. Angelo einem Aragonesischen Edellman befelch gab / einen theil jhrer Kleinoter vnd Kleinodien / zu außrichtung deß Vnkostens / (welcher gleichwol nicht vber zwey tausent Cronen anlief) versetzen solte: Aber Ludouicus gab jhr zur antwort / daß ein notturft were jhre Kleinoter zuverpfenden/ dann er wolte es für ein Gnad halten/ wann sie sich dißfalß mit seinem Gelt bedienen würde lassen wöllen. Don Ferdinand Colombo deß Christophori Sohn schreibt / daß er zwey mal von dem Spanischen Hof hinwegk gezogen / dise impresa dem König in Franckreich vnd Engellandt angetragen / vnd durch seinen Bruder Bartholomæum fürschlagen lassen / aber doch letstlich sein Intent durch F. Ioannem Perez vnd Ludouicum de S. Angelo am Spanischen Hof/ erhalten habe.

Vilbesagter Columbus war mässig im essen vnd trincken / eingezogen in Klaydern / freundtlich im Reden / vnd grauitetisch/ vnd ernstlich in den Sitten. Im fasten / betten vnd recitirung deß officij Canonici war er mehrers ein Religios, denn ein Lay/ er war ein Feindt deß Schwerens vnnd Gottslästerungen. Sein gröster schwur war bey S. Ferdinand: Seine allerzornigiste Wort waren: Ich gib dich Gott: Oben im anfang aller seiner Brieffen schrib er nachfolgende Wort: Iesus cum Maria sit nobiscum in via. Auß disem wenigen ist leichtlich abzunemmen/ daß diser Mann nicht allein ein glaubiger Christ / sondern auch bey nebens sehr andächtig/ vnd derwegen würdig vnd bequem gewest/ die bekehrung der newen Welt zubefürderen / sie zuerfinden vnd zueroberen. Den 3. Augusti An. 1495. fuhr er auß Hispanien mit drey Carauelen oder Jagtschiffen/ darauf waren hundert vnd zweintzig Personen in allem. Den 21. Octob. sahe er Landt / nemlich die Insel S. Saluatoris, &c.

Von Francisco Pizarra.

Marggraf Franciscus Pizarra war nicht allein ein dapfferer vnd kühner / sondern auch gedültiger/ stiller vnd ernsthaffter Soldat vnd Kriegßman. Er kondte weder lesen noch schreiben / aber diser mangel wardt ersetzt durch seine gute natürliche discursen vnd verstandt/ so wol das Kriegßwesen zuführen/ als auch das Volck zuregiren. Seine schlechte Klayder waren ein anzeig seiner großmütigkeit: Wann er sonsten nichts hatte zuschaffen/ verzehrte er die Zeit in den Leibsübungen / vnd wann er den Ball schlug (welches dann sein gemeine vbung war) litte er nicht / daß jhm jemandt anderer den Ball von der Erden auffhebte vnd jhm raichte. Gütig vnd freundtlich war er gegen seinen Gesellen vnd Dienern/ schenckte vil vnd heimlich / vnd hielt was Christus vnser HErr gesagt: nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua.

Er beflisse sich nicht / durch das geben ein ehr zuerlangen / sonder seinem Freundt in

in der not zuhelffen. Vnd als er ainsmals verstanden/dz einem Soldaten sein Pferdt vmbkommen war/steckte er ein stuck Goldts/ welches fünf hundert Cronen werth war/ inn den Busen / in maynung/jhms selbst in dem Ballhauß zu zustellen. Als aber der Soldat daselbst nicht erschin / spilte der Marggraf drey Stundtlang mit dem Ball ohne daß er sein Röckel abzohe/damit man das Goldt nit sehen oder warnemmen solte. Letstlichen kam der Soldat/vnd der Marggraf zohe jhn auff ein seiten / vnnd stellte jhm das Goldt haimlich zu. Dermassen freygebig war er gegē seinen Freunden / vnnd sonsten / daß/ vnangesehen er gleichsam ein Königlichs Einkommen hatte / man doch nach seinem Todt kaum so vil an Gütern gefunden / daß er hette können begraben werden.

Nit allein war er freygebig mit seinem Gelt / sondern auch mit seiner eignen Person / dann als er ainsmals vber den Fluß Barranca ritte/ vnd sahe/ daß der starcke Fluß seiner Diener einen/ der ein Indianer war/ hinwegk führte/vnnd niemandt verhanden / der jhm die Handt raichen oder helffen wolte/ ließ sich der Marggraf selbst mit grosser Gefahr deß Lebens/ ins Wasser hinein/vnd zohe jhne mit den Haaren herauß an das Gestadt. Vnd weil etliche Hauptleut es taxirten vnd beredeten/mit vermelden/ daß er sich nit so leichtlich hette sollen wagen / gab er jhnen zur Antwort : Ihr wisset nicht / was es für ein ding ist/ wann einer einen Diener lieb hat : Sehr getrew war er auch in deß Königs sachen/ hielt strenge Rechenschaft mit den Königlichen Gütern. Stundt auß dem Sessel auf/ vnd sammlete die Stückel Goldts vnd Silbers / welche / wann man deß Königs fünfften Theil messete/ auff die Erden fielen/ er sagte auch/ daß er/ im fall der noth/ so gar mit seiner Zungen die Königliche Güter gar gern auffsamlen wölle. Nicht wenigere sorg vnnd fleiß brauchte er auch in denen dingen / so den Dienst GOttes belangen/ wie zusehen ist an dem Gebäw deß Thumms zu Lima, vnd den Kirchen vnd Clöstern der Patrum Dominicanorum vnd de la Mercede: Wie er dann auch sonsten zubegebenden Fällen/ die Religiosen inn vil weg versehen vnd bedacht hat.

Vom Ferdinando Cortesio.

VNder allen denen/so die newe Welt haben bekriegen helffen / ist keiner dem Ferdinādo Cortesio Marggrafen zu Valle, weder in der dapfferkeit deß Kriegs/ noch in der Kunst deß Fridens zuvergleichen : Keiner hat grössere sorg in bekehrung der Völcker/noch auch grössern Eyfer zu der Glori GOttes erwisen : Er erzeigte sein dapfferes Gemüt/ in deme er zerstören ließ die Kriegßschiff/ auf welchen er in new Hispanien kommen war/auf daß er dardurch jhm selbst/ vnd seinen Soldaten alle hoffnung sich anderer gestallt / als durch den sig vnd eroberung deß Landts/ zuerhalten/ benemme. Deßgleichen hat ers erzeigt zu Mexico / als er keinen scheuch hatte den grossen Motezuma gefängklich anzunemmen/ vnd in eisene Band zuschmiden : Er hats erzeigt in sechtzig Schlachten die er gehalten. Was ferrner das Regiment deß Volcks belangt / hat er Anno 1522. vom Kayser Carolo erhalten/ dz die Iuristen auß demselben Königreich geschlossen wurden/ seytemal er besorgte/ daß sie vil vnruhe im Landt verursachen möchten. Er hat das newe Hispanien bereichert mit allerhandt Europischen Vich / Korn/ Getraydt/Kräutern/Bäumē vñ Samen. Er befürderte das Berckwerch / vnd die Landtstrassen ließ er machē/zu befürderung der Kauffmanschafften : Er ließ auch vil Priester vñ Arbeiter zum Weingarten deß Herrn hinein kommen : Zerstörte allenthalben die Götzen vnd jhre Kirchen/ vnd damit das Volck die Andacht vnd Ehrerbietung gegen den Heiligen dingen/ vnd jhren Dienern/ von jhm lernen solten/ so kuste er aller Religiosen Kleyder/ wann er mit jnen redete/ naigte sich vor jhnen biß zu der Erden / vnnd hielt sein Baret allzeit inn Händen. Den andern Spaniern/vnd sonderlich den fürnemmsten befalch er eben dise Ehrerbietung / vnnd respect gegen den

Geist-

Geistlichen Personen zuhalten. Niemalen wardt in der gantzen Welt ein Fürst mehrers geliebt vnd geehrt von seinen Vnderthonen / als eben Cortesius im newen Hispanien / allda er genennt wardt ein Sohn der Sonnen. Weil dann die Mexicaner sahen / daß ein solcher herrlicher / dapfferer Fürst / vnd hohe Person / die den grossen Motezuma bezwungen / Mexico erobert / vnd so vil Schlachten erhalten hatte / sich dermassen gegen den Religiosen demütigte / jhnen so grosse Reuerentz vnd ehr erwise / so gewannen sie ein sehr grosse Lieb vnd Andacht zu der Kirchen vñ heiligen dingen / vnd ist so gar heutigs tags kein Landt in der Welt / da die Religion vñ Religiosen mehrers geehrt vnd geachtet werden. Als eben alldort: Diser Cortesius hatte jmmerdar in seinem Hertzen jene denckwürdige Wort deß Ecclesiastici: In tota anima tua time Dominum, & sacerdotes eius sanctifica: Honora Deum ex tota anima tua, & honorifica sacerdotes.

Gegen den armen vnd dürfftigen war er auch dermassen mildt / daß er jhnen nicht allein gab was er hatte / sondern auch was er nicht hatte: Er nam Gelt auff Zinß / damit er Allmusen geben möchte / vñ pflegte zusagen / daß er mit demselben interesse oder Zinß die Schulden seiner Sünden bezalte.

Von der Fürsehung GOttes / in deme er den Spaniern vnd Portugesern die eroberung Americæ verlihen.

WOl zubedencken vnd zubetrachten ist es / daß die eroberung der newen Welt den Königen zu Hispanien vnd Portugal / vnnd sonsten niemandte anderm / ist zu theil worden / seytemal Engellandt vñ Franckreich / als welche dise imprese leichtlich mit grosser Macht hetten können anstellen / dem Columbo grosse Verheissungen thaten / aber vergeblich / dann sie gerieten baldt hernacher / wegen der Religion / in grosse vnordnungen / zerrüttung vñ weitläuffigkeiten / zum höchsten nachtheil der Kirchen GOttes. Vnd lieber / wie würden die Ketzer die jenigen / bey denen sie keinen Widerstandt gefunden hetten / tractirt haben / seytemal sie die jenigen dermassen vbel halten / die sie vberkriegen. Columbus selbst tractirte gar lang mit dem Alphonso V. vnd Ioanne II. Königen in Portugal / aber vergeblich vnd vmb sonst. Vnnd GOtt verhengte es / dann ein solche impresa erforderte ein vil grössere Macht / denn eines solchen klainen Königreichs / welches allbereit vil zuschaffen hatte mit Africa, Ætiopia, India, Malucco: Nicht destoweniger hat GOtt sie von wegen jhrer Andacht vñ Gottsforcht dermassen ehren wollen / daß jnen ein theil der newen Welt / welche man Brasilien nennet / solte zu theil werden.

Was aber die Catholische Könige Don Ferdinand vnd Donna Isabella belangt / ist allermennigklichen bekandt / mit was für einem Gottseligen guten Eyfer sie den Granatischen Krieg vollendt / die Mohren vnd Juden auß jhren Ländern vertriben / vnd die vermehrung deß Glaubens in Africa / vnd der newen Welt procurirt, gesucht vnd befürdert haben.

Sie haben auch zu solchem Endt sampt vnd mit dem Columbo, An. 1500. vnderschidliche / exemplarische vnd gelehrte Religiosen hingeschickt / vnnd jhren Hauptleuten befolchen vnnd aufferlegt / nichts wichtigs one der Patrum rath vnd vorwissen / zuthun oder anzufahen. Sie verordneten / daß keine verdächtige / oder im Glauben vbel beschreite Personen dorthin kommen / oder eingelassen wurden.

Carolus V. gab dem Cortesio vollmacht / die jenigen / so erst newlich zum Glauben bekehrt worden / wider zu ruck zuschicken / auff daß nit die reinigkeit vnd vnschuldt der Neophiten etwan bemackelt würde. So ist auch der Eyfer seines Sohns Philippi II. vnd sein grosse andacht vñ gottsforcht dermassen bekandt / dz vnvonnöten vil darvon zusagen. Es bezeugens die Ertzbistumb / Bistumb / Clöster / Collegia vnd Seminaria, so theils durch jhne gestifftet / theils durch sein Authoritet fa-

tet favorisirt vnd befürdert worden. Es bezeugens auch die immuniteten, so den Indianern ertheilt / vnd erhalten worden / item die audientiæ oder Regiments-Häuser / die Academien zum studiren, vnd die Spitäl zum curiren der Krancken. So gar alle Jahr schicket er ein grosse anzal Religiosen mit grossem Vnkosten hin / zur Geistlichen hülf derselbigen Völcker.

Von der hülf / welche die Päbst darzu gegeben.

NAch dem Alexander V I. die erfindung so viler newen Landen / vnd mit was eyfrigem gemüt der König zu Hispanien sein Landt / vñ das Reich Gottes suchte zuvermehren / vernommen / hat er alßbaldt jhne ermahnt / daß er jhm die bekehrung derselbigen Völcker alles fleisses befolchen sein lassen wolte: Folgendts zu verhütung / vnnd abschneidung aller vneinigkeiten / so zwischen dem König zu Hispanien / vnd dem von Portugal (dern bayderseyts Armaden oder Kriegßschiff damals auf dem Oceano Antlantico schiffeten /) entstehen möchten / hat er jhre impresen abgetheilt / vermittelst der berümbten linea partitionis, vnd darneben ins gemein / die Gefäll vnd Einkommen derselben confinen vnd Landen in Verbott gelegt. Billich vnnd recht war es auch / daß dise zwo Nationen / welche mit so viler vergiessung jhres Bluts den Krieg so vil hundert Jahrlang wider die Machometaner zum Dienst der Kirchen / vnnd GOttes / geführt / vnnd auß jhren Landen die Mohren vnd Juden / ohne alles jhr eignes interesse, vertriben hatten / remuneriert vnd ergötzt würden mit eroberung einer newen Welt / vnd der Indien / damit sie alldort glücklich continuiren vñ beharren möchten die löbliche vnd herrliche impresen der erweiterung deß Glaubens vnd Namens Gottes.

Ende deß andern Theils / vierten Buchs.

Dritter

Dritter Theil/ vierten Buchs.

Von den ersten Religiosis, so in Americam gezogen / das Euangelium zupredigen.

WIr habē allbereit geredt von denen / so die bekehrung der newen Welt befürdert haben mit jhrer Authoritet vnd Namen. Nunmehr aber wöllen wir auch reden von denen / so jhre mühe vnd arbeit daran gestreckt. Der allererst Religios / welcher der Orten hinkommen/ war P. Biul ein Catalauner, S. Benedicti Ordens / der ist An. 1493. auff der andern Raiß / die der Columbus dorthin verricht/alldort angelangt. Dise Patres verbliben in der Insel Hispaniola, vnd derselben Gegendten / vnnd dieneten mehrers den Spaniern / weder den Indianern. Jch glaub / es seye auch mit jhnen geraist F. Romanus, S. Hieronymi Ordens / von deme im Leben Colombi meldung beschicht. An. 1522. hat Kayser Carl der fünfft dem Cortesio auß Niderlandt geschickt drey Franciscaner, darunder war einer Namens P. Petrus von Gendt/ der bemühete sich mit grossem nutz 50. Jahrlang die Kinder zu vnderweisen im lesen / schreiben vnd singen / Jtem in erbawung der Kirchen vnd instituirung vnd einsetzung der Seminarien. Jm folgenden Jahr kam auch hin F. Martinus de Valentia, als ein Vicarius deß Pabsts/ der brachte mit sich ailf andere Patres Franciscanos. An. 1526. folgten zwölf Dominicaner mit grossen Faculteten/die jhnen Pabst Leo X. verlihen. An.1527. kam im newen Hispanien an Frater Ioannes Zumarraga ein Franciscaner, vnd starb An. 1548. als ein Bischoff zu Mexico / jhm succedirte Alphonsus de Montiuar ein Dominicaner. Jm selben Jahr kam auch hin F. Iulianus Garzes Bischoff zu Tiascalà. Anno 1545. kamen im newen Hispanien an 200. Franciscaner/so alle auß den Hispanischen Prouintzen gezogen waren. Die Franciscaner versahen das Landt vmb Mexico herumb / die Dominicaner theilten sich gegen mittag/vnd die Augustiner / als die letsten/ gegen aufgang. Vnd wie die Franciscaner die allerersten in der impresa zu Mexico/also seindt sie auch die ersten schier in allen Prouintzen deß newen Hispanien gewesen. Der allererst / welcher zu Mechoacan das Euangelium geprediget / war F. Martinus de IESV, vnd etliche andere/ so sich hernacher in Salisco außgetheilt. Aber bey dem P. Martino verbliben / Petrus Carroboli vnd Martinus Gibertus Frantzosen vnd Franciscaner. Der letst repetirte in seinem Todt die Wort: Paruuli petierunt panem, & non erat qui frangeret eis. Jn der Prouintz Nicaragua ist biß dato kein andere Religion/ als der Franciscaner: Dieselbigen waren die ersten / so gen Sibolla gezogen/ vnd das newe Mexico entdeckt / vnd die Cicimechier gezämt haben.

Vnder andern Franciscanern / so sich anfangs in disen Landen gebrauchen haben lassen/waren nachfolgende. Der erst war F. Martinus de Valentia, der vbte das Ampt deß Predigens / vnd Vicarij deß Bapsts.

Alphonsus de Scalona predigte im newen Hispanien 50. Jahrlang / vnd war der erst / der die Euangelische Warheit zu

Gua-

Guatimola verkündigte / vnnd sich sechs Jahrlang bey jhnen mit blossen Füssen bemühete.

Andreas de Olmo bemühete sich zwischen Mexico vnd Panama 43. Jahrlang/trug allzeit ein Härines Klaid auf seinem blossen Leib: lebte von Kräutern/Wurtzeln/Mehl vnd Wasser/jmmerzu führte er in seinem Mund die wort deß Apostels: absit mihi gloriari nisi in Cruce Domini nostri Iesu Christi.

Franciscus Ximeus verwaigerte dz Bistumb Tauasco / welches jhm Carolus V. antrug: Deßgleichen schlug Rodericus das Bistumb deß newen Galicien auß. Dises halte ich für vil mehr/dann die Kunst mit dern etliche andere pflegen zu dergleichen Geistlichen Hochheiten zugelangen. Ich weiß auch nicht / wer vnder jhnen löblicher gehandlet habe/entweder dise Patres in deme sie sich deß Bischofflichen Ambts nit wirdig erkenten/oder aber der Kaiser/ in deme er solche demütige vnnd vollkomne Männer erwöhlte.

Alphonsus de Molina bemühete sich 50. Jahrlang in vnderweisung der Völcker im newen Hispanien.

Iacobus de Tessera kam Anno 1533. gen Mexico / trug bey sich die geheimbnuß deß Glaubens in einer Leinwat gemahlt/ vnd erklärte sie den Völckern durch einen Dolmetschen.

Angelus de Valentia hat grosse ding im newen Galitia volbracht/ einen eisenen Pantzer auff seinem blossen Leib getragen vñ alzeit barfuß gangen/dañ er gar wol wuste die wort deß Apostels: Castigo corpus meum & in seruitutẽ redigo, ne forte, cũ alijs prędicauerim, reprobus fiam.

Die jenigen Dominicaner aber/ so in Peru kommen/ waren F. Vincentius de Valuerde, als ein Vicarius deß Pabsts vñ Bischoff im selben Königreich: Aber nach eroberung desselbẽ ward Bischoff zu Cusco Don Hieronymus de Plata. Berühmt war auch F. Thomas, vmb dz er sehr lang aldort gewest/vil Kirchen gebawt / vil gottselige Werck gestifft / vil Leuth in Collao bekehrt / vnnd andere in der Indianischen Sprach vnderwisen. Die Patres Dominicani wurden auch accompagnirt vnd beglait von den Patribus de la Merced, vnder denselbigen war sehr berümbt Franciscus de Bobadilia, welcher sich vast bemühete friden zu machen/ zwischen Francisco Pizarro vnnd Diego de Almagra. Vnd die erste Kirchen / so zu Lima gebawt wurden/waren der Thumb/vnd ein der Patrum Dominicanorum, vñ eine dern de la Mercede. Folgendts kamen die Patres Augustiniani, welche vil örter haben im Popaian vnd im newen Königreich Granata: Hernacher seind in der newen Welt kommen etliche wenig Carmelitaner. Anno 1570. seind die Vätter der Gesellschafft Jesu hineingelangt/ vnd haben sich in kurtzer zeit sehr gemehrt im newen Hispanien vnd Peru: Haben Collegia in Mexico / in der Statt Angeli, Vaxaca, Guadalajara, Valiodolit, Tepoltzlan, Paquar vnnd Veracruce. In Peru haben sie Collegia zu Lima / Cuzco/ Potosi/ Arequipa/ Pace/ Quito/Panama / zu S. Jacob bey Lima/ vnd zu Juli. Auß derselbigen orten lauffen sie in die Prouintzen S. Crucis, Tucuma Paraguay. Vnder andern jhren guten Wercken / so sie verrichten / ist dises auch eins / daß nemblich etliche arme blinde/so daselbst verhanden/mit dem Almosen erhalten werden/ ein so gute memori vnd gedechtnuß haben sie/ daß sie nit allein die Christliche Lehr/sonder auch vil Historien/ vil exempel/ vil leben der heyligẽ vñ dergleichẽ ding außwendig wissen/ vñ beynebens/ auff begeren der Pfarrern / andere Leuth hin vnd wider vnderweisen was sie gelernt haben.

Was die bekehrung der Indianer leicht gemacht vnd befürdert.

IN keinem einigen Landt ist das aufnemen deß Euangelij besser von statten gangen / als in der newen Welt: Dann gantze Stätt vnnd Völcker bekehrten sich: Vnd ein einiger Franciscaner Münch hat in etlichen jahren im newen Hispanien getaufft 400000. Personen. Es seind auch in allem in fünff oder sechs Jahren getaufft worden biß in zehen millio-

nen Menschen: Darzu haben nicht wenig geholffen die Soldaten / dann ob schon die Soldaten vnd Kriegsgurgeln im wenigstẽ tauglich seind / den Glauben vnd andacht zubefürderen / Jnmassen der Poet spricht: Nulla fides pietasq; viris qui castra sequuntur, Vnangesehen auch vnder dem Kriegsgeschrey die Stim̃ deß burgerlichen gesetz/vil weniger / daß mit heyligkeit vnd sanfftmütigkeit erfüllte Euangelium vil gehört wirdet / nicht destoweniger zu gleicher weiß/wie nichts so gar schedlich ist/darauß nit etwan ein nutz erfolgen kan/vnd die Jmmen auß den bittern Kräutern das süsse Honig zu ziehen pflegen/ also hat auch die Licentz vnd freyheit der Soldaten einen guten dienst verursachet den Predigern durch die zerstörung der Götzen vnnd jhrer Kirchen/so in Peru vnd newen Hispanien erfolgte.

Vnser Natur ist dermassen beschaffen/daß sie nit sein kan ohne Religion vnd ohne ein ort/da sie geübt wirt/vnd vil leichtlicher könte sie der Sonnen entrathen. Denn wofern sie kein wissenschafft hat der waren vnd heyligen Religion / so ergibt sie sich zu den Aberglaubischen dingen: Hat sie keine heilige ort an der Handt / so suchet sie Gott den Herrn in den Bergen vnnd Speluncken. Weil dann die Jndianer von Natur vnd gewonheit/ dem dienst vnd verehrung jhrer Götzenbilder vnd Kirchen beraubt waren (dann die furia vnnd grimmigkeit der Soldaten vnnd die wütigkeit deß Kriegs hatte alles zerstört) so seind sie desto lieber gen Kirchen gangen / vnnd haben sich mit der jenigen Religion verglichen / zu dern sie ermahnt / vnnd durch die Christliche Prediger gesterckt wurden / bevorab / weil dieselbe vil ringer vnnd süsser war/denn die vorige Abgötterey. Dann zu gleicher weiß wie ein Wasserbächlein / deme sein ordenlicher gang vnd Strasse benommen ist worden / gar leichtlich in ein Grube / die jhm auffs new gegraben wirdet / rinnet / eben also / wann der Mensch sein gewonliche Raiß nit verrich ten kan/ thut er alßdann leichtlich ein andere oder hendere.

Vnd weil die Jndianer jhre gewönliche Götter noch Gebethäuser nicht mehr hatten/so haben sie gar leichtlich vnd ohne Widerstandt den Weg deß verderbens/gegen dem Weg deß Hails / die Abgötterey gegen der Gottsforcht vnd Andacht / die dienstbarkeit der Teufeln gegen dem wahren dienst Gottes vertauscht.

Jm Römischen Reich ist die Abgötterey nit alßbald zur zeit Kaysers Theodosij II. außgereut worden/Damit auch Cõstantinus Magnus den Haidẽ nit vrsach gebe zu rebelliren vnd auffzustehen / hat er nit beuolchen die Götzenkirchen zu zerstören / sonder zuuersperren: Ob derwegen schon sie den Götzen nicht opferen konten / war doch dardurch die Abgötterey nicht auffgehebt / seytemal die Götzen vnd jhre Häuser noch vnuersehrt waren: Hernacher aber hat man sie allgemach / nach gelegenheit der zustenden / hin vnnd wider zerstört / biß Theodosius von wegen der verhandenen wenigen vnnd schwachen Haiden/ohn alle sorg der rebellion/die Kirchen der Götzen allenthalben im Römischen Reich niderwerffen ließ: Vnd dises geschahe Anno 410.

Die Politici disputiren obs rathsam/ daß die jenigen/so frem̃de Länder eroberen/ alßbald ein newerung für hand nemen sollen / inmassen die Spanier in Peru vnnd Mexico gethan / oder aber / ob sie es allgemach vnd mit der zeit thun sollen / wie die Römische Kayser gethan. Dise frag aber ist leichtlich zuerörteren / Dann entweder eroberstu ein Landt mit grossem Vortl der macht vnd gewalts / durch welchen du alle beschwerd vnnd verhinderung hinweg nemen/vnd auß dem Weg raumen/auch alßdann dein intent vnd vorhaben nach deiner guten gelegenheit vñ gefallẽ/geschwind vortsetzen kanst. Wofern du aber keine solche eilende gnugsame macht vnd vortl hast/ alßdann magstu dich mit der Kunst behelffen / vnd mit dem beneficio vnd vortl der zeit vnnd gelegenheiten / das jenig erlangen vnnd behaupten/was du nicht vollführen hast können mit gewalt vnnd in der eil.

Weil der Türck gemeinklich aller orten mit grossem gewalt vnd macht einnistet so/ gibt

gibt er jhnen alßbaldt / vnnd vnuerzogentlich Maß vnd Ordnung nach seinem selbst aignen willen vnnd gefallen : Er vertilget geschwindt die Fürsten/vnd alle andere hohe vnnd ansehenliche Häuser vnnd Geschlecht : Er nimbt dem Volck die Freyheit vnd Güter : Verkehret die Stätt in Dörffer / die Palläst in Hütten / vnnd die Kirchen in Ställ / In summa er machet sich selbst zu einem vnmittelbarn Herren vber die Personen vnd Güter : Aber weil die Christliche Fürsten jhre impresen nicht anfahen mit einer so grossen Macht vnd Gewalt / so gehen sie den andern Weg / welcher ein mehrere zeit vnnd glimpff erfordert.

Weil dann die Indianer keine Götzen noch Kirchen mehr hatten / darinn sie jhrer gewonheit vnd gebrauch nach/ in jren nöten lauffen hetten köndcn / so seind sie desto leichtlicher zubewögē gewest/zu der Kirchen Gottes zutretten / vnd den Glauben/ der jnen gepredigt wardt/anzunemen. Die Abgöttische Kirchen in Peru wurden zerstört/ durch die wütigkeit der Soldaten/deren fürnemste war zu Pacacama, vier meil von der Königklichen Statt gelegen/allda der Teufel auß einem oraculo den Leuten antwort gab. Ein andere war zu Cuzco, daselbst sahe man alle Götter der Prouintzen vnnd Nationen / so von den Inghis bezwungen vnnd erobert waren worden. In derselben Statt waren noch vier hundert andere Kirchen / aber im newen Hispanien erfolgte die zerstörung der Götzen/vnd jhrer Kirchen nit so sehr von vngefahr/vñ auß Kriegs gebrauch/ (welcher nur pflegt zuzerstören/vnd alles zuverhergen vñ zuverderben/) als auß einem guten fürsatz/ fürsichtigkeit vnd eyfer Ferdinandi Cortesij, dann derselb gab seinen Hauptleuten vñ Befelchshabern allen gewalt/keinē einigen Götzen noch Kirch stehen zulassen : Also / daß /weil die Indianer kein gelegenheit hatten / jhrem gebrauch nach / hinzugehen vnd böses zuthun / sie desto leichtlicher bewögt wurden hinzugehen/wo sie guts thun kondten.

Von den verhinderungen: Welche die Indianische bekehrung gehabt hat.

WAs den Geistlichen Baw der newen Welt am maisten verhinderte/ war die schlechte hoffnung/ welche man anfangs hatte von jhrer tauglichkeit vnd bequemlichkeit / dann die Indianer wurden theils von wegen jhrer armut veracht / theils von wegen jhrer groben Sitten für bestien vnd vnuernünfftige Thier gehalten / zumalen von den Soldaten / welche durchauß kein bescheidenheit gegen jhnen brauchten / sondern mit gewalt / trutz vnd vnbescheidenheit handleten / vnd theils vngern sahen / daß sie sich bekehrten / damit sie nicht desto weniger obligirt vnd schuldig weren / vbel tractiert zuwerden/ oder sie zu respectieren : Villeicht haben sie dise arme Leut darumb so gar vbel gehalten / allweil sie mit etlichen erschröcklichen Lastern / vnd sonderlich der Sodomiterey/ Abgötterey/ vnd Antropophagia behafft waren. Es ist auch so weit mit jhnen gerathen / daß sie von wegen der jetztberürten dreyen Laster für Sclauen seindt hingegeben worden / dardurch erschin ein grosser abgang an Leuten / bey den Berckwercken zu Cibao, im Perlenfischfang zu Cubagna, vnd Tiraquei, item im suchen der Schmaragden zu Marta, vnd anderer Reichthumben deß Landts : Weil aber solches alles etlichen verständigen vnnd gewissenhafften Leuten mißfiel / haben sie theils darwider geredt vnd geschriben/theils auch den Kayser vnd Königklichen Rath in Indien bericht. Franciscus Zamarraga ein Franciscaner nam sich dißfalß deß newen Hispanien an / tractirte den Handel mit dem Kayser/vñ erlangte ein gute expedition vnd bescheidt. F. Rodericus Minaria ein Dominicaner/nam sich dern von Peru an/ kam gen Rom / tractirte den Handel mit dem Pabst Paulo III. vnd erlangte ein bullā für die Indianer. Der Kayser aber verordnete / daß keiner sich vnderstehen solte/die Indianer zubeschweren mit Ertzgraben/Perlenfang/oder mit tragen der Bürden / es were dann / daß man jhrer gar nit

entrathen köndte/vnd in solchem fall sie für solche jhre mühe vnd arbeit/der gebür nach zuergetzen vnd zubezalen: Item/daß man den Tribut/welchen die Indianer den Spaniern gaben/taxiren/vnd daß alle natürliche Innwohner/welche nach dem Todt der Spanier jhrer Herren vberbliben/solten ohne alles mittel/vasallen der Cron sein. Item/daß die Bischoffe/die Conuent vñ Spitál keine vasallen in Indien haben solten: Durch dise vnd etliche andere Verordnungen kams letstlich dahin/daß kein Spanier einigen Vnderthonen hatte/darauß erfolgte nun ein offentliche Auffruhr vnd Krieg. Dern Rädlführer war Gonzala Pizarro, vñ ward durch die Rebellen Blasco Nugnez de Vela ViceRex in Peru erschlagen: Aber der Kayser schickte alßbaldt in Peru den Licentiaten della Gasca, einen dermassen refirigen vnd verschmitzten Mann/daß von jhm gar wol gesagt werden kondte/was Salustius vom Sylla gesagt: Ad regenda consilia altitudo animi incredibilis. Diser Licentiat vberwandt mit seiner geschicklichheit die macht/vnd mit seiner listigkeit vnd verschlagenheit die wütigkeit der Rebellanten. Von derselben zeit an/hat sich nicht allein das Regimentwesen/sondern auch die Religions sach wol angelassen/dahero dann guter fridt/ruhe vnd einigkeit erfolgt.

Von etlichen vrsachen/vnd böser tractirung/darzu die Indianer selbst vrsach gegeben.

Nach dem Christophorus Columbus, erstlich die Insel Hispaniola erfunden/die Vestung Natale gebaut/vnd darinn Petrum de Arena, sampt acht vnd dreyssig Personen gelassen hatte/begab er sich widerumb in Castilien/vnnd berichtete den König sein verrichtung. Immittelst setzte sich wider die Spanier ein sonderbarer Fürst derselben Insel namens Cunabo, erschlug jhrer etliche in seinem Landt/vberfiel die Vestung/vnnd verbrennte sie. Als auch Columbus wider auß Hispanien kam/verainigte sich der Cunabo mit andern Fürsten derselben Insel/vnnd liferten dem Columbo ein Schlacht. Aber Cunabo wardt erlegt/gefangen/vnnd die gantze Insel dem König zu Hispanien vnderwürffig/vnnd Zinßbar gemacht.

In derselben Insel ließ sich ein anderer Herr/Namens Guarionex gegen dem P. Romano Pan vernemmen/daß er ein Christ werden wolte/wie er dann auch sich im Glauben vnderweisen hatte lassen/aber baldt nach deß Patris verraisen/ließ er desselben auffgerichte vnd erbaute Capell niderreissen/den Altar zerstören/die Bilder zerwerffen/vnd alles vber vnd vber kehren/damals regierte dise Insel Bartholomæus Columbus deß Christophori Bruder/derselb ließ hierüber erfahrung einziehen/vnd die Mißhandler offentlich verbrennen.

An dem Fluß Cumana, hatten die Franciscaner Anno 1516. ein Conuent gebaut/vnnd etliche Indianer bekehrt/aber An. 1519. vnderstunden sie sich vnversehens zu den Wafen zugreiffen/das Conuent nider zuwerffen/vnd die Kirch zu zerstören. Sie viertheilten auch ein Crucifix/vñ hengten die viertel Stuck/an vier Orten der Gassen auf/allermassen den Verräthern zubeschehen pflegt. Die jenige Patres, so da geringe vnd geschwinde Füß hatten/flohen sampt dem hochwürdigen Sacrament gen Cubagna, aber F. Dionysius, welcher nit so baldt noch geschwindt fortkommen kondte/verbarg sich sechs Taglang vnder etlichen Stainen/biß jhn letstlich der hunger herauß trib vmb Gnad zubitten/aber sie hielten jhn drey Tag gefangen/vnd letstlich tödteten sie jhn. Hernacher aber ward Gonzalus de Ocampo der Orten hingeschickt/der vertilgte alle dise Leut vnnd beging ein grosse Raach.

Am Nidergang Cumanæ ist das Landt Maracapana, daselbst haben die Dominicaner Anno 1519. angefangen die Indianer zum Christlichen Glauben zu brin-

bringen / aber würden an statt der Danckbarkeit / durch dise Barbarische Völcker gefressen.

An einem andern Ort in Maracapaua, nemlich zu Ciribici, hatten die Patres Dominicani ein kleines Conuent vnnd Schul gebaut / vnd etliche bekehrt / wurden aber auch erschlagen vnd vmbgebracht.

Anno 1520. gedunckte Bartholomæum della casa, daß das Werck der Predig deß Euangelij / seinen gebürlichen vnd notwendigen fortgang nit hatte / derwegen berichtete er den Kayser was für vnordnungen vnd ärgernussen dißfalß durch das Kriegßwesen vnnd Soldaten fürgingen / vnnd daß derwegen die Indianer vil leichtlicher vnnd ehender zubekehrn sein würden durch gütliche vnd glimpffliche Mittel / denn durch Waffen. Hierauf erhielt er vom Kayser drey hundert Bauren / welche das Landt / ohne ainige schaden der Landtleut / bawen / vnnd von jhrer Arbeit fridlich leben solten: Er führte sie auch gen Cumana, vnd zierte sie mit einem rothen Creutz. Die Bawren oder Creutzherrn / wie mans nennen will / fingen an / jhre Häuser zubawen / Kauffmanschafften außzulegen / vnd mit den natürlichen Innwohnern kundtschafft vnd vertrewliche gemeinschafft zumachen / aber die Cumaneser vberfielen sie vnuersehens / vnd schlugen sie schier alle zu Todt: Vnd das allerlächerlichste war / daß sie im wehrenden vberfallen schryen S. Jacob / S. Jacob. Alßbaldt Bartholomæus Casa solches vernommen / wardt er ein Dominicaner / vnnd hernacher ein Bischoff zu Ciapa, vnnd ob wol die Indianer jhm ein schlechte Ehr vnd guten Willen erwisen / vnderließ er doch nicht / jhre Freyheit zubeschützen / vnnd jhnen alles müglichs fleiß zuhelffen: Diser vnd etlicher anderer vrsachen halben waren etliche Theologi, vnd Lehrer der maynung / daß man dise Indianer von wegen jhrer so grossen bestialitet vnd incapacitet der Christlichen Lehr / für Feinde deß Menschlichen Geschlechts halten / vnd zu Leibaignen Sclauen machen solte.

Solche opinion, maynung vnd gutachten wardt gut gehaissen von wegen der Benachbarten Cannibaln / so vngeheure Vichische Völcker / vnnd Leutfresser waren. Weil aber dise Leut die allererste Inseln bewohnen / die man antrifft wann man zu der newen Welt schiffen will / so waren sie ein vrsach / daß weil man auß jhren qualiteten die andere Völcker vrthelte / dardurch schier die gantze Welt verunglimpfft / vnd in ein böß Geschrey gesetzt wardt. Derowegen wardt der Kayser bewögt / das wider der Indianer Freyheit ergangene Decret zuwiderruffen: Aber andere Doctores betrachteten hergegen / was gestallt die bekehrte Indianer nicht beständig verbliben / vnnd disputirten derowegen ob es rathsam seye / vil mit jhnen zuprangen / vnd glimpffliche Mittel gegen jhnen zubrauchen. Es hat auch hierüber Franciscus Victoria vnnd Iosephus de Acosta sonderbars tractirt. Vnnd ob wol mir villeicht nicht gebürt mein Feder anzusetzen / wo sie jhre Feder gebraucht haben / jedoch weil es niemandt verbotten seinen Häller in den Allmusenstock zulegen / so will ich mich vnderstehen / etwas wenigs daruon zu discurriren.

Von der vnderschidlichheit der Barbarn / vnd dem Form deß Predigens / deß Euangelij.

Die Scribenten nennen die jenige Völcker Barbarn / dern Sitten der billichheit / vnd dem gemeinen Leben zuwider seindt. Wofern nun dise descriptio oder beschreibung wahr were / so würde der Nam der Barbarn vil mehrers den Griechen / vnd den Latinern / weder den vbrigen Völckern gebüren. Dann da das jenig ein gemeines Leben / welches der maiste Theil der Menschen führet / die jenigen aber / so sich daruon absöndern / Barbarn genennt sollen werden / seytemal die Griechen vnd Latiner nicht leben wie die andern / so würde eben jhnen der Nam der Barbarn gebüren / vnd zustehen / weil

jhre sitten vnd manieren der vernunfft in vil weg zuwider / vnd entgegen seindt / vnd sie ein wildes/vnwissendes/grobes vnd vnartiges Leben führen. Die feritas oder wildigkeit ist ein sonderbare bestialitet vnnd Vichisch wesen/ welche viererley gradus oder art hat: Die erste ist deren/ so kein erkenntnuß der Gottheit / noch keinen geschmachen der Religion hat: Vnd dieselbigen seind vnderschidlicher Sorten/ dann etliche leben allerdings ohne GOtt / vnd seind doch beynebens den Hexereyen/ Zaubereyen vñ Beschwörungen ergeben/ vñ ist wol zuverwundern/ daß die wilde Völcker/ so keinen Gott / weder im Himmel noch auff Erden erkennen/ nit destoweniger den Zaubereyen ergeben seind: Sie geduncken mich auch in disem fall gleich sein etlichen Pferdten / welche von Natur wildt / erschröcklich/ vnd Verächter seind deß fewrs vnnd Eisens / beynebens doch dermassen scheuch vnd forchtsam/daß sie sich vor dem kirren eines Wagens / oder vor einem Block oder Stock entsetzen: Eben dergleichen seindt die Cicimechier vnd Brasilier.

Die andere Art ist dern / so etwan einen form der Religion/oder Aberglaubens/ aber kein einiges Fundament/dessen haben/ sondern vilmehr einer thorheit vnd traum/ weder den Menschlichen vernünfftigen discursen gleich seindt.

Die dritte Art ist dern / so vnderschidliche Götter/vnd Götzenbilder verehren/ vñ doch keinen allerhöchsten Gott vnnd Erschaffer erkennen.

Die vierte Art ist dern / so den Erschaffer aller ding für den Höchsten erkennen/aber nit für einen einigen Gott / wie jhn die Christliche Kirch darfür helt. Die Leut der ersten vnd andern Art haben entweder keinen form der rituum vñ Ceremonien/oder aber vnderschidliche/ vngewisse vñ schlechte: Die dritte vnd vierte Art haben beständige vnd solennische ritus, wie die Mexicaner vnd Cuscaner.

Der ander gradus feritatis oder wildigkeit/ bestehet in Victu,oder Speise/dañ etliche seindt wildt / weil sie nicht säen / noch dem Ackerbaw abwarten / sondern essen wie die Thier / was die Erde für sich selbst herfürbringt.

Victum infelicem boccas lapidosq; corna,
Dant rami, & vulsis pascunt radicibus herbæ.

Vnnd weil vnsere Menschliche Eigenschafft pflegt die qualitet deß nutrimenti, oder der Speisen an sich zunemen/ so folgt / daß auß einer wilden vnd groben Speise herfür gehet ein wilde Complexion/ Natur vnnd Eigenschafft. Andere aber seindt wildt/ vmb/ daß sie das Menschliche Fleisch fressen / entweder ins gemein / oder aber dern / die sie im Krieg gefänglich vberkommen / jnmassen die Papaianeser vnnd Mexicaner gethan. Dann die Papayaner pflegten vor jhren Häusern auff hohe vnd dicke Rohr zustecken / die Köpff deren / die sie verschluckt vnd gefressen hatten / zum Zeichen jhrer erschröcklichen bestialitet vnd Vichischen wesen. Anderstwo pflegten sie die Häut jhrer gefressenen Feinde mit Aschen oder Sandt außzufüllen / vnd an den Balcken oder Wenden jhrer Häuser vnnd Zimmer auffzuhencken. Jhre Angesichter bestrichen sie mit wachß/ vnd gaben jhnen einen Spieß oder Beyel in die Handt: Dises waren jhre Liderne Corduanische oder Niderländische Tapizereyen. An etlichen andern Orten diser jetztberürten Prouintz vermainten sie/ daß sie die Spanier besser nit auß jhrem Landt bringen/oder vertreiben köndten / als durch hunger vñ mangel der Speisen / derwegen entschlossen sie sich/daß sie kein Korn säen/ noch etwas pflantzen wolten / aber weil durch dises mittel nit allein den Spaniern/ sondern auch jhnen selbst die Speise mangelte/so frassen sie einander selbst. Eben dises mangels vnd abgangs halben der Speisen/ ist vor wenig jahren die Antropophagia zu Atauco gleichsfalß eingeführt worden. Jn dem Thal de note an den Papayanischen Grainitzen/pflegten die Cacichier in den Ländern jhrer Feinde / hinauß auff das Weiber gejaidt zuziehen / vnd alle die jenige/die sie vberkamen / mit sich haim zuführen / vnd keiner andern vrsachen halben bey sich zubehalten / als damit sie jhre zwölf oder dreyzehen jährige Kinder essen möch-

möchten. Im Thal Guaca behielten sie bey sich die im Krieg gefangene Sclauen / verehlichten sie mit jhren Verwantin / keiner andern vrsachen halben / als damit dieselbigen solten Kinder erzeugen / welche sie folgents essen möchten: Ja so gar assen sie hernacher die Sclauen selbst / wañ sie nimmer düchtig waren zum erzeugen. Was würde nicht Pithagoras hierzu gesagt haben / als welcher dem gebrauch deß essens deß Fleisches der Thier sehr feindt war.

Infandum scelus est - viscere viscera condi,
Congestoq; auidũ pinguescere corpore corpus:
Alteriusq; animantẽ animantis viuere letho.

Der dritte gradus feritatis oder der wildtheit bestehet in der nackentheit: vnd dise beschicht in vil weg: Dañ etliche seind dermassen vnuerschamt / daß sie so gar jhr Scham nicht bedecken: Andere bedecken sie gleichwol / aber im vbrigen gehen sie nackendt: Andere bedecken sich vom Nabel biß auff die Knye / etliche andere zeigen jhre nackentheit eintweder gantz / oder zum theil / dann sie brauchen keine Klayder / aber bestreichen jhre Leiber mit allerhandt Farben / damit sie eintweder schön / oder erschröcklich scheinen / vnnd behängen jhre Nasen / Lefftzen vnd Ohren mit sonderbaren edlen Gesteinen / wie in Brasil. Etliche seindt geklaydt / aber mit Häuten der wilden Thier oder Meerkälber.

Der vierte gradus bestehet in den Wohnungen / vnd dieselbe ist vilerley. Die aller Barbarischte haben keine andere wohnungen / als in den Speluncken oder in den holen Bäumen / vnnd erhalten sich also wider den Regen / kälte vnd Wind / verzehren den Tag wo sie zuessen finden / vnd die Nacht wo die Finsternuß der Nacht sie erwischet vnd bedecket. Andere / nemlich die Tartarn wohnen auf jhren Kärren oder Wägen / so mit Filtz bedeckt seindt: Vnd die Arabier in den Hütten. Andere haben feste Wohnungen / vnnd leben in Stätten vñ Dörffern. Vnter den jetztbemelten dreyerley Wohnungen ist diser vnderschidt / dz die ersten jhre nahrung suchen / wo die noth vnd gelegenheit sie hinbringt. Die andern führen jhre Kamel oder andere Thier mit sich / vnd verkehren nit die Wohnung / sondern den situm, den Sitz vnd Ort derselben / nach gelegenheit der Wayde / die sie suchen vnnd finden. Die letsten bleiben stehts in einem Ort / vnnd bringen dorthin jhre Speisen / vnnd was zuerhaltung deß Lebens nothwendig ist. Etliche Arabier wohnen in den Feldern / in Hütten / vnnd dieselbigen behalten den Namen der Arabier: Andere wohnen in den Stätten / vnd dieselbigen werden Mohren genennt. Deßgleichen wohnen etliche Tartarn in den Feldern / andere in den Stätten wie die Zagatayer: Nit destoweniger so wol die Arabier / als auch die Tartari campestres, halten sich für vil edler / denn andere.

Die fünffte Art der wildtheit bestehet im Regiment / dann etliche Barbarn wohnen ohne alles Gesatz / noch Haupt / so wol in Fridens als Kriegßzeiten / andere haben kein Gesätz noch Haupt in Fridens / aber doch zu Kriegßzeiten: Andere habens im Friden vnd Krieg / vnd dieselbigen regiren wie ein Respublica, wie Tlascala, Ciololla, oder wie ein Monarchia, vnnd dieselbige beschicht eintweder durch ein Wahl / wie im newen Hispanien / oder durch succession wie in Peru. Barbarn seind die jenigen / so sich regiren auff die erste zwo manieren / vnnd man muß je bekennen / daß in der newen Welt jhre erste Innwohner anfangs seyen gewest ohne Regiment / aber allgemach haben etliche verständigere Personen / dann dise, dann jene vberredt beysam̃en zuverbleiben / vnd Wohnungen zumachen / erstlich vonn Zweigen vnnd Blettern der Bäum / folgendts von grossen vnd starcken Höltzern vnd Bäumen / vnd letstlich von Stainen / dann so gar vnder vns.

Siluestres homines sacer, interpresq; Deorum
Cædibus, & victu fœdo deterruit Orpheus,
Dictus ob hoc, lenire tygres, rapidosq; Leones.
Dictus, & Amphion Thebanæ conditor arcis,
Saxa mouere sono testudinis & prece blanda,
Ducere quò vellet, fuit hæc sapientia quondam,
Publica prohibere vago, dare iura maritis:
Oppida moliri, leges incidere ligno.

Hernacher seindt auß der beysammen Wohnung/ vnd täglichen Gemeinschaft/ die Gesätz hergeflossen. Item der Vichzigel/ vnd sonderlich in Peru, allda es fürtreffliche gute Wayde hat. Sie opfferten noch tödteten keine Weibliche Thier/ vnd fingens nicht auff dem Geiaidt/ vnd wann sie etwan ein grindiges oder vnraines Thier sahen/ begruben sie es lebendig/ damit es nicht auch die andern verunrainigte. Nicht weniger machte vnd webte/ man alldort allerhandt Tücher/ erstlich zu der notturfft der Klayder/ folgendts zu der Zierde. Darauff folgte der Ackerbaw/ vnd das Pflantzen der Bäum vñ Früchte. Darnach kam das bawen erstlich der Höltzenen/ folgendts der Stainern Häuser/ wie auch Palläst vnd Brucken/ dessen sich die Cuzcaner vnd Mexicaner insonderheit beflissen. Nicht weniger vndersingen sie sich deß Gewerbs/ Kauffmanschafften/ vnd allerhandt Künsten vnd emsigkeiten: Beschließlichen namen sie sich auch an/ vmb die studia vnd scientzen, vñ sonderlich der speculatiuen, als früchte deß Fridens/ der sicherheit/ vberflüssigkeit vnd ruhe. Derwegen florirten vnd blüheten die studia inn den fridtsamen Stätten/ vnnd zwischen den wollustigen Völckern/ die studia speculatiua wurden starck geübt in den Religionen vñ Clöstern/ dann dieselbigen erfordern ein vil grössers auffmercken/ vnd stilles Leben/ denn die andere studia rethorices, vnd poëseos.

Auß disem allem erscheint/ daß die Barbarey nach sich zeucht ein incapacitet oder vnfähigkeit der Himlischen ding/ zweyerley vrsachen halben/ erstlich von wegen der Wildtheit oder Vichischen Wesen/ welche in Cicimea, Brasil vnd Caribi regiret: Am andern die grobheit vnd vngeschickligkeit/ welche inn den Inseln Barlouento/ Salomonis/ den Thalen in Peru/ vnd andern Orten verspürt wirt. Derwegen soll das Religionwesen nit allenthalben auf einerley schlag vnd form geführt werden. Gewiß ist es/ daß der Bapst zu Rom/ vnnd seine Nachfolger schuldig seindt zuverfügen/ damit das Euangelium in der gantzen Welt gepredigt/ vnd an allen Enden desselben klang gehört werde/ inmassen es Christus der HErr selbst befilcht vnd spricht: prædicate Euangelium omni creaturæ, & docete omnes gentes: Aber doch weil nicht alle Völcker dessen fehig seindt/ vnd nit auf einerley weiß vnderwisen werden können/ so kan vnd soll man mit den Cannibaln/ als Leutfressern/ vnd andern/ so das Menschen Fleisch vnderschidlich essen/ procediren vnnd verfahren/ als mit Feindẽ deß Menschlichen Geschlechts/ oder als mit vnsinnigen Narren/ vnd sollen erstlich der billichheit vnnd Menschlichheit fähig gemacht/ folgendts in den Tugenten vnd Weg Gottes vnderwisen werden. Es ist auch nicht vnbillich/ daß der Gewalt vnd Waffen wider sie gebraucht/ damit sie sich selbst für Menschen erkennen: Folgendts soll man jhnen das Euangelium verkünden/ dann es haißt. Pone eis Domine legislatorem, vt sciant quoniam homines sunt. So gar Aristoteles selbst sagt/ dz dergleichen Leut wie wilde Thier/ gefangen/ vnd mit gewalt zam gemacht werden sollen.

Schier eben diser condition vnnd Eigenschafft seindt die jenigen/ welche/ ob schon sie sich deß Menschenfleisches enthalten/ dannocht ohne alle Scham nackendt gehen/ dann nichts vnderscheidet den Menschen so sehr von den Bestien/ als eben die Scham vnd Zucht/ von derntwegen Adam sich mit den Feigenblettern bedeckt hat/ vnd von GOtt mit Thierhäuten beklaydt ist worden. Gegen denselbigen aber soll man nicht den Gewalt vnnd Eisen brauchen/ sondern die Ruthen vnd den Zaum/ vnd sie ehender nicht vnderweisen in der Christlichen Lehr/ biß sie zuuor gelernet haben die Zucht/ Scham vnnd Erbarkeit. Etliche andere bedörffen keines zwangs vnd gewalts/ seytemal sie ausser der Barbarischen Grainitzen seindt/ sondern vilmehr der regierung vnd vnderrichtung/ dann sie seindt nicht wilde vnnd Vichisch wie Wölf oder Tiger-Thier/ sondern närrisch/ grob vnd vnuerständig wie Esel/ vnd derwegen bedörffen sie vilmehrers der betrowungen vñ schläg/ denn deß gewalts; Aber weil weder die eine

noch

noch die andere nicht pflegen im angenom̃nen Glauben zubeharren / dann so wol sie als auch jhre Fürsten selbst seindt vnbeständig vnd fallen wider ab / so ist ein notturfft / daß sie vnder der regirung eines Christlichen Fürsten seyen / der für sie sorge vnd die Vnderthonen / vñ jre Herren im Glauben vñ schuldigen gehorsam̃ erhalte / dann Vnicuiq; mandatũ est de proximo suo. Vñ wie Gott / wann er den natürlichen dingen den form̃ vnd gestallt gibt / jhnen auch pflegt jhre darzu gehörige ding zubescheren / also wann er seinen Vicarijs vnd Ministris das Gebott gibt / allen Creaturen die Warheit zuverkünden / gibt er jhnen auch darneben die Facultet / fügliche vnd bequeme Mittel zugebrauchen / damit die bekehrung vnd erhaltung deß Glaubens in den bekehrten desto leichter gemacht vnnd befürdert werde. Ich sihe auch dißfals kein einige vrsach deß zweiflens oder grüblens / wo ferrn darneben bey solcher impresa aller ehrgeitz vnd Geltgürigkeit außgeschlossen wirt: Also / das / ob schon anfangs bey eroberung der neuen Welt vnnd Indien disputiert vnnd gezweiffelt möchte werden / ob es billich oder nit billich seye / das Gubernament vnnd superioritet vber sie zunemmen / vnnd zuführen / so ist doch anjetzo vnnd zu disen zeiten vnuonnöhten deßwegen zu zweiflen oder einen disputat zumachen / von wegen der gefahr / die man hat der Machometaner / Engelländer vnd anderer Ketzer halber / seytemal gewiß ist / daß die Machometaner die Philippinische Inseln / vñ die Ketzer Americam einnemmen würden / wofern es nit die Waffen vnd Macht deß Königs zu Hispanien verhinderten.

Die bekehrung der newen Welt hat durch die Sig vnd Waffen angefangen / vnd ist prosequirt vnd verfolgt worden durch die Predig / soll auch continuirt vñ beharrt werden durch die Authoritet der Obrigkeiten vnd Regimenten / die Apostel erlangten den credit vnd ansehen in jhren Predigen / vermittelst der grossen Wunderwerck / mit denen sie die hoffart vnnd vbermuth der Juden / vnnd die verstockung der Hayden confundirten vnd zuschanden machten / dann die Juden waren gewöhnt Wunderwerck vnd vbernatürliche Ding zusehen / dannenhero sprach der heilig Paulus: Die Juden suchen Zeichen: Vnnd sie selbst sagten. Maister / wir begeren ein Zeichen von dir zusehen. Hergegen vbernamen sich die Griechen jhrer aignen Geschickligkeit vnd Weißheit / derowegen vnd weil es sich nicht gezim̃te / daß die Gesandten Christi mit jhnen disputiren solten mit vilen zierlichen Worten vnd discursen, damit die bekehrung der Welt nicht den Menschlichen discursen vnd Künsten zugeschriben wurde / haben sie dieselbigen conuinciert vnnd vberwunden durch wunderbarliche effecten, vnnd solche Werck / so der natürlichen macht vnmüglich waren: Dardurch gaben sie zuerkennen / daß der durch sie geprediget GOtt ein HErr were vber die Natur vnd jhr Weißheit: Vnnd nicht destoweniger kondten sie sie schwerlich vberreden / daß der gecreutzigte vnd gestorbene Christus eben der jenig were / in dessen Krafft sie die Wunderwerck vbeen / dann das Creutz war ein Ergernuß den Juden / vnd ein Thorheit bey den Griechen. Aber weil in der newen Welt keine Juden noch Griechen waren / die sich deß Moysis vnd begangnen Wunderwerck erinnerten / oder sich jhrer grossen Weißheit berühmen kondten / sondern bewohnt warde von wilden Bestialischen / Vichischen / groben vnd vngeschlachten Völckern / so bedorffte es keiner Wunderwerck / sondern der Menschlichen hülff / dardurch sie zu der Gebür / Billichheit vnd Menschlichheit angewisen vnd gebracht wurden. Sie haben auch die jhnen durch die Prediger vnnd Lehrer fürgehaltene Warheit vnd Christliche Lehr willigklich angenommen / dann das Liecht deß Euangelij ist für sich selbst dermassen schön vnnd lieblich / vnnd das Joch Christi dermassen gering vnnd gelegenlich / daß es keiner Wunderwerck bedarff: Testimonia tua credibilia facta sunt nimis: Dann nirgendts in keinem einigen Ort der gantzen Welt ist das Euangelium freywilliglicher angenom̃en worden / als eben in der newen Welt.

Der

Der vrsachen so geschwinder bekehrung seindt vil / aber die fürnembste war der böse Zustandt / darinn sie sich damals befandt/ vnd die schönheit deß Gesätzes GOttes. Ihre Abgötterey war weder erfüllt mit Geilheit vnnd Vnkeuschheit / wie die Abgötterey der Hayden / noch auch mit Menschlichen Wollustbarkeiten / wie die Machometische / dardurch sie gelockt hetten mögen werden / vilweniger erforderte sie Wunderwerck wie die Juden/ noch auch ein grosse Philosophische spitzfündigkeit wie die Griechen / sondern sie waren schlecht / vnnd einfältig / hatten an jhnen kein Griechische Hoffart / noch Judischen Vbermut / vnd waren etwas liederlich / so wol gegen jhren Götzen von denen sie verspottet wurden / als auch inn jhren Opffern / die sie jhr Leben vnd Blut kosteten/derwegen waren sie willig vnd bereit/ein bessers Gesätz anzunemmen / vñ war kein bessers vorhanden/weder welches Christus der HErr hatte gegeben.

Hierzu halff auch nicht wenig / daß dise Völcker eines schlechten Verstandts waren/derwegen sie sich vber den Himmel/ die Himmlische ding / vnd vber die hochheit/ Allmacht / Mayestat / Barmhertzigkeit/ Gütigkeit GOttes / vnd Leyden Christi desto mehr verwunderten. Vmb wie vil mehr auch dise ding jhren Verstandt vnd fähigkeit vbertraffen/ vmb so vil mehr gebürten sie der hochheit GOttes / vnd der vnüberwindtlichen gütigkeit Christi.

Von den Beschwerlichheiten / so sich bey bekehrung der Indianer befunden.

ABer doch soll niemandt vermainen/ oder gedencken / daß die bekehrung diser newen Welt seye ohne grosse mühe / beschwerlichheit vnd arbeit abgangen / ein jegklichs ding hat seinen Dorn. Die aller erste beschwerlichheit war die vnerfarenheit der Spraachen/ dann weil kein einiger Handel ein grössere Gnad bedarff zureden / vnd das concept außzusprechen/ als ebē die allerhöchste Gehaimmnuß vnsers heiligen Glaubens / so ward die Predig in America angefangen / welche die Zuhörer nicht verstunden/noch auch von jhnen verstanden wurden / derwegen musten sie die hülff der Dolmetschen gebrauchen / welche aber/weil sie das jenig / was jnen vorgesagt wardt/ nicht wol einnamen noch verstunden / den andern schwartz / für weiß zuuerstehen gaben/vnd an statt der Catholischen Lehr / den Zuhörern ein Materi deß Irrthumms raichten. Eben dises war bayden Theilen beschwerlich/vnd geraichte beynebens jhnen zum verlust der Zeit. Dise vnordnung ward auch vermehrt / in deme in dem wenigen / so man thate/kein gemeiner noch gewisser form̄ gehalten ward/seytemal kein Præfectus oder Vorsteher vorhanden/ der die sorg/Authoritet vnd macht hette / so vil ding/vnd in so vilen Ländern zurichten/ vnd in einen Form̄ zubringen.

Die andere difficultet vnd beschwerlichheit erfolgte / auß dem mangel der zu einer so wichtigen impresen vnd bekehrung einer newen Welt nothwendigen vnnd tauglichē Arbeiter. Die Erndte war groß vnd vnendtlich / aber der Arbeiter waren wenig / sie verstunden die Innwohner nicht / vnd wurden von jhnen nit verstanden / auß disen zweyen Beschwerlichheiten erfolgten vilerhandt Mängel / in der bekehrung der Indianer. Die erste war die ignorantz vnd vnwissenheit / in dern die Neophiti oder newe bekehrte Christen stecken bliben / dann weil sie getaufft wurden ohne vorgehende gnugsame vnderweisung / so hatten sie nicht vil mehr Christlichs an jhnen / als das Wasser / vnnd sie wurden zum Tauff bewögt mehrers / vmb jhren Cacichi, oder den Spaniern zuwillfahren / vnnd das jenig zuthun / was sie von andern sahen / weder auß einer wolvorbetrachteten deliberation vnnd Entschluß. Es pflegten auch die erste Religiosen, so alldort arbaiteten / ein so grosses wolgefallen vnnd süssigkeit in der vermehrung der zal der Glauben zuempfinden / daß sie weiters nicht gedachten / wie jhnen dann auch vnmüglich war der vnderweisung so vil Volcks/ erhai-

erheischender notturfft nach / abzuwarten: Derwegen hilten sie für rathsamer / sie ohne Catechismum / denn ohne Tauff zulassen: Wir wissen auch daß keiner vnder den ersten zwölff Franciscanern weniger als 12000. Indianer im newen Hispanien getaufft hat: wie dann jhrer ainer allein biß in 400000. Indianer getaufft. Wie were es nun müglich gewest / daß ein so grosse anzahl wilder vnd grober Leuth in den geheimnussen deß Glaubens vnderwisen hette können werden / von einer in der Mexicanischen Sprach noch stamblenden Person? Das allerärgist war/daß in solcher so grossem mangel der Priester vnnd Ministrorũ, jhrer vil nur einem einigen Ministerio abwarteten / theils wegen jhres bösen Lebens/theils wegen jhrer vnwissenheit/ vnd theils wegen jhrer faulkeit vnnd hinlessigkeit.

In der Prouintz Paraguay hatte Anno tausent fünffhundert vnd siben vnd achtzig ein einiger Priester ein sehr grosses Landt zuuersehen/ vnnd brauchte gegen denen/so da kamen sich tauffen zulassen/ keinen andern fleiß/als allein daß er sie fragte/ ob sie Petrus oder Joannes heissen wolten. So gar heutigs Tags hat im newen Hispanien ein einiger Pfarrer fünfftzig oder sechtzig Dörfer inn seiner Seelsorg: Darauß erfolgte / daß dise den alten Aberglauben vnd Abgöttereyen ergebne Leuth darinn stecken bliben vnd nicht darauß kamen / dann weil sie der Göttlichen dingen kein wissenschafft hatten / so erhebten sie jhr gemüt nicht darzu/ sonder behielten jhre vil Weiber vnd Beyschläferin. Der ander defect vnd mangl / welcher der bekehrung der Indianern begegnet ist/ war/ daß/ weil die erste Patres die Indianer nicht taufften aintziger weiß / oder den einen vor/vnd den andern nach / sonder zu hundert vnnd tausenten miteinander/ so erfolgte darauß/ daß vil deren / so diser gestallt zum Tauff hinzu liefen/zweifelten / ob sie getaufft weren worden/oder nicht. Vnd weil jrer jeglicher mehr als ein Weib hatte/ so verbliben etliche / nach dem Tauff / dißfals im ersten Standt / vnnd der maiste theil wuste nicht/was er für ein Weib fahren lassen oder behalten solte: So gar die Prediger selbst waren dißfals zweiflich.

Von den remedijs vnnd mitlen/ dardurch die obberürte mängl ersetzt worden.

DEr erst/der sich vnderstanden den Standt der new bekehrten Christen in America zuuerbessern/ war der Marggraf von Valle. Dann nicht allein ließ er jhm das Weltliche Regiment eusserist obgelegen sein/ sonder auch Anno 1524. ein allgemeinen Synodum halten: denselben besuchten fünff Priester neunzehen Religiosen vnnd sechs Layen / vnder denselbigen war der Cortesius Marggraf selbst einer/ vnd F. Martinus de Valentia Päpstlicher Vicarius præsidirte. Daselbst ward der Articul/ der Indianer Ehestandt betreffent/erklärt/ was nemblich einer für ein Weib behalten solte: Vnnd ist geschlossen worden / daß / weil man nicht wust / wie vnnd was gestallt sie jhre heurat getroffen / vnnd was sie dißfals für einen stylum brauchten / sie macht haben solten die andere jhres gefallens zubeurlauben vñ gehen zulassen. Keiner aber erzeigte sich den Neophitis zu gutem / eiferiger als eben Vasco de Quiroa erster Bischoff zu Messiocan, dann er machte dermassen heylsame vnnd gute ordnungen zu befürderung vnd vortgang deß Geistlichen vnd Weltlichen / daß sein gedächtnuß noch heutigs Tags lebet vnd gerümbt wirdt. Er hat abgeschafft die vilfeltigkeit der Weiber / vertilgt die Abgötterey vnnd Aberglauben/ vnd verfügt/daß die noch nit getauffte Indianer zuuor Catechisirt vñ vnderwisen wurden. Er hat den gottsdienst / die heiligkeit der Kirchen/vñ die ehrerbietung gegen den heiligen dingen wunderbarlicher weiß vermehrt/dañ er ließ die Kirchen stattlich bawen/mit guten järlichen gefellen / einkomen vnnd allerhand notturfft/was zum Gottsdinst vnd celebrirung der heyligen Sacramenten gehörte/versehen: Nicht weniger brauchte er ein sehr grosse freygebigkeit gegen den armen vnd dürfftigen / dann er ließ schier kein einige Statt / Marckt oder Dorff im gantzen Messican / darinn nit

nit sonderbare Herbergen für die frembden/ vnd Spitál für die Krancken verhanden/ vnd durch jhne angestelt worden. Zu desto besserer vnderhaltung vnd regirung solcher ort seind sonderbare gesellschafften verordnet/deren Ambt ist/die Krancken nach notturfft zuuersorgen: Wie dann zu solchem end ein jegklicher sein bestimbte Wochen hat. Wann die zeit an die Gassen oder Gemeinden kombt / alßdann kommen die Männer sampt jren Weibern vnd Haußgesindt/ vnd bringen alles was in derselben Wochen die Krancken bedörffen. Ein jegliche Gaß oder Gemeind hat jhren sonderbaren Vorsteher oder Schaffner/deme alles / was für die Krancken hergegeben wirdt/ zugestellt wirdet. Diser lest einer jeglichen Gassen oder Gemeind siben Tag zuuor ansagen / wann sie mit jhrem Almusen vnnd Vorrath erscheinen müssen.

Alßbald einer kranck worden / wirdt derselb in einer Senfften oder Seßl in die Kirchen getragen damit er beichte/folgents ins Spital / damit jhm fleissig abgewartet vnd geholffen werde. Diser durch disen Bischoff eingeführte gebrauch wehret so gar noch heutigs Tags / gleichsam were er erst gestern auffbracht worden. Einsmals war in dē Spital ein Fraw dermassen schwach/ daß sie im wenigsten nichts aß/ vñ die Artzten an jrer gesundtheit allbereit verzweifelt hatten / Aber es erschin jr ein sehr schöne vñ glantzende Fraw/ sampt zweyen schönen Jungkfrawen zu beyden seyten/ die hatten Schüsseln vnd Speisen in der Hand/vnd raichtens diser krancken Frawen. Vnnd weil sie sehr darob erschrack vnnd schir in ohnmacht fiel / so ward sie durch die zwo Jungfrawen gesterckt vnnd beynebens berichtet/ daß dises die Himmelkönigin were/welche jhre Krancken heimbsuche/ daß auch sie die Catharina vnd Magdalena jhre Dienerin weren. Hierdurch ward das Weib widerumb gesterckt. Dergleichen liebliche visiones, erscheinungen vñ sterckungen beschehen dermassen vil/daß man in Pasquar vermeint / daß die allerheiligste Jungfraw jhre wohnung erwöhlt habe in den Spitäln.

Der fleiß vnd sorg wegen deß Gottsdiensts vñ zierde der Kirchen/ist nit geringer/dann sie vermeinen vnnd halten darfür/ dz/ob schon alles mit einander zerstört würde/vnd zu grund ginge/ man doch niemaln die Kirch vnd den Pfarrhof verlassen solle: Jhre Klainöter vnnd köstliche sachen verkauffen oder versetzen sie / damit sie Bilder vnd Kirchenzird kauffen/vnd die hohe Festtag vnd Gottsdienst stattlich halten lassen mögen. Jhr Hauß entblössen sie / vnd sparens an jhrem Mundt / damit der Pfarrer erhalten werde: Wo es auch an Gelt vnnd Gütern mengelt/ da erstatten sie es mit der Arbeit. Was dise Leut disem jrem Bischof für ein grosse lieb erzaigten in zeit seines lebens/das erschine so gar nach seinem tod/ dann es pflegte diser Bischoff sich bißweilen sampt seinen Canonicis nahe bey Pasquar in einem dicken Gehültz zu retiriren vnd zuerlustigen/Nun starb er daselbst/vnd die Thumkirch ward gen Valiodolid 20. meiln von dannen transferirt: Vnnd das Gehültz (vnangesehen es sehr nahe bey Pasquar stund) blib vnuersehrt/vnd ist kein ainiger Zweig drauß kommen. Vnnd weil sie zweifelten/es möchten die Canonici den Cörper deß Bischoffs nicht gen Valiodolid bringen / so haben sie die Begräbnuß mit einem so gar grossen Stain bedeckt / dz derselb ohne jr beysein vnd gegenwertigkeit nit konte bewegt werden: Diser gestallt versicherten sie die Begräbnuß.

Beschließlichen hat zu der bekehrung der Indianer auch vil geholffen die meng den Religiosen vnd stifftung der Conuenten/Franciscaner/Dominicaner/Augustiner vnnd Mercede Ordens: Darzu seind auch kommen die Vätter der Societet Iesu vnd etliche Carmelitaner: Item die Ecclesiæ Cathedrales vnd Collegiales, Item die Academien, Seminaria, Concilia, Diœcesana vnd Prouincialia, die getruckte Catechismi, vnd visitationes der Bischoffe. Nunmehr wollen wir auch etwas mehrers melden von dem Geist: vnd Weltlichen Regiment / welches in America gehalten wirdt,

Vom

Vom Weltlichen Regiment in der newen Welt.

IN der gantzen newen Welt seindt zween Viceregеs oder Statthalter/der ein ist im newen Hispanien/ vnd wohnet zu Mexico/der ander in Peru/ vnnd wohnet zu Lima. Peru ist das fürnemste vnd ansehenlichiste/ dann nit allein hat es grössere Prouintzen vnder jhm/ sondern disponiret auch etliche Jahr hero mit etlichen vacirenden commenden: welches der Statthalter im newen Hispanien nit thun kann/hergegen ist new Hispanien vil angenemer / vmb das es dem Hispanischen Landt nahender / vnd die Statt Mexico vil schöner/vnd die Prouintz etwas ciuilischer vnd politischer ist.

Die Iustici wirdt allerdings administrirt durch die Königkliche Regiments Räht / derselben seind im newen Hispanien Neun/ nemlich zu Mexico / S. Dominico/Guantimala/Guadalajara/Panama. In Peru seind fünff / nemlich zu Lima/ Chile / Plata/Quitto / vnd Santa Fede/ deß newen Königreichs. Zu disen höchsten Tribunaln lauffen so wol die Spanier als auch Indianer/ vnd gestatten kein appellation. Die Spanier (außgenommen den Marggrauen dela Valle vnnd noch einen andern) empfahen Länder oder Vnderthanen zu Lehen/aber nur wie commenden, auff jhr lebenlang. Vnd sie nemen von jhren vndergebnen Vnderthanen vngeferlich zwo Kronen von einer Fewrstatt/hergegen müssen sie die Vnderthanen versehen mit Priestern / so sie vnderweisen vnnd dem Gottsdienst abwarten. Die Spanier wohnen gemeinlich absonderlich von den Indianern/ vnd zwar in den vmbmawrten Stätten / aber die Indianer in den Vorstätten vnnd jhren alten wohnungen / daselbst warten sie demfeldtbaw / viechzigel vnd Kauffmanschafft ab. Wañ das Commendatoris oder Kreutzherren Erb gestorben/ als dann fallen die vnderthanen dem König widerumb heimb. Durch dises mitl vnd gelegenheit gehören die fürnemste Länder vnd Commenden der Kron zu: vnd ist wol zu mercken / daß gemeinlich die Commendatores oder Kreutzherrn allesambt arm sterben/ vnd selten 60. Jahr alt werden. Sie haben vilmals angehalten die Commenden auff ewig zu erlangen / vnd zu solchem endt/dem Kayser Carl vñ König Philippo ein vnsegliche sum̃a Gelts anerbotten/aber der Kayser schlugs jhnen ab/in erwegung/dz durch dises mittl die Vnderthanen von den Commendatoribus gar zu sehr beschwert weren worden / vnd zubeförchten gewest were/dz die Commendatores einsmals rebelliren hetten dörfen.

Vom Geistlichen gubernament in der newen Welt.

IN der newen Welt seind vier Ertzbischoffe der ein zu S. Dominico/ der ander zu Mexico / der dritt zu Lima / vnnd der viert zu S. Fede deß newen Reichs. Der erst hat drey Suffraganeos oder Bischoffe/ nemlich den zu Portorico/ Cuba vnd Jamaica. Der ander hat 10. Bistumb vnder jhm/ nemlich die zu Tlascala/ zu Popola de li Angeli/ zu Guayaca/Mecioeam/Salisco/Jucatan/Gipa/ Fondure/ Guatimala / Nicaragua vnd Vera pace. Der dritt hat 12. Bischoff vnder jm/ nemlich den von Cuzco/Plata/Quito/Popayan/Panama/Tucuma/ Paraquay/Imperiale/Conceptione. Dem Ertzbischoff Sanctæ Fidei sein vnderworffen die Bischoffe zu Cartagena/S. Marta /vñ della Margareta. In der newen Welt seind 5. Religiones nemlich Franciscaner / Dominicaner/ Augustiner/ Mercede / Jesuiter / vnnd etliche Carmeliter Ordens / vnnd möchten in allem 5000. Religiosen verhanden sein. Sonsten hats auch vnderschidliche Nonnenklöster. Die Pfarren werden meistentheils versehen durch die vier erste Religiones vnd sonderlich die Franciscaner. Die Jesuiter versehen keine Pfarren / außgenom̃en in dem Landt Juli/ vnd haltens die Pfarrer daselbst nach folgender gestalt/ der Pfarrer hat sein wohnung an einem wolgelegenen Ort seiner Iurisdiction. Von dannen verschicket er seine Gesellen oder Substituten vnd Gesellpriester/ jetzt zum Meß lesen/bald die andere ort in der Christlichen Lehr zu vnderweisen/wie dañ von wegen deß grossen mangels vnd abgang der

Priester jnen durch die Päbst erlaubt ist / zwo Messen im tag zulesen. Nit allein vnderweiset er das Volck in der Lehr/sonder auch die jugendt im lesen / schreiben vnd singen/ Er zeigt jnen auch wie sie das Traidt säen/ fruchtbare Bäum pflantzen/jhre wohnung bawen / vnnd beysamen wohnen mögen/ weil derwegen dise Leuth von den Religiosis so vilerhandt hilff in Geist: vnnd Weltlichen dingen empfangen / so halten sie die Religiosen in höchsten ehren. Die Kreutzherrn vnd der König gebē den Pfarrern ein ehrliche vnderhaltung. Vñ der König gibt allen Bischoffen 2000. Kronen/aber doch bereichern sie sich in kurtzer zeit/ Dañ d' Ertzbischoff zu Mexico hat 24000. Kronen einkoñens/ der von Lima 34000. der von Cuzco 70000. der von Meciocan 20000. der von Popola 26000. der zu Plata 17000. der zu Quito 18000. Die Indianer werden nit zu der Coñunion gelassen ohne vorgehēde gnugsame bewerung/ Noch vil beschwerlicher aber die von Peru. Die Mexicaner werden auch nit leichtlich zu den H O den befürdert/ noch auch zu dē studijs Philosophiæ oder Theologiæ gehalten/ weil sie der trunckenheit zuuil ergeben seind/ In der newen Welt seind 3. tribunalia Sancti Officij, das eine ist zu Lima/vñ das ander zu Mexico Daselbst seind auch zwo Academien. Durch dise vnd andere fleiß vñ bemühung wirt die bekehrung vñ aufferbawung der Indianern so wol in Peru/als im newē Hispanien mercklich befürdert. An. 1584. hielt der Ertzbischoff zu Lima einen Synodum prouincialem, darin ward geordnet / dz ein Form / wie die Indianer in der Christlichen Lehr vnderwisen werden sollen/ getruckt vnd von meñiglichen also gehalten solte werdē. Durch dises mittel wurden vil Irrthumb vnnd mißuerstandt verhütet.

Von etlichen Wunderzeichē/durch welche Gott die bekehrung der newen Welt befürdert hat.

SOnsten hat auch Gott die Bekehrung diser Völcker in der newen Welt insonderheit befürdert/durch vbernatürliche mitl vñ wunderwerck. Das Euangelium kam gen S. Cruce del Monte nachfolgender gestallt. Ein ärgerlicher vnnd mutwilliger Soldat entwischte den Händen der Iustici auß der Prouintz Ciarche/kam gen S. Cruce, vnd weil er sahe/ dz das Volck daselbst grosse noth an Wasser litte / vnnd derwegen/zu erlangung deß Regens/allerhand Aberglauben vnd Opfer brauchten/sagte er jnen/dz/ wofern sie alles thun würden/was er jhnen schaffen würde/ sie alßbald Wassers gnug vberkommen würden. Vnnd weil sie sich darauff aller willferigkeit erklerten / so setzte er an ein hohes ort ein grosses Creutz / vnnd beualch jhnen/daß sie daselbst betten vnd vm den Regen bitten solten. Alßbald nun sie solches thatē/fiel so vil Wassers vom Himmel/daß jhre Felder zu gnügen genetzt wurden / vnnd die Indianer die hoffnung einer guten Ernde vberkamen. Sie hatten auch von derselben zeit an/ ein so grosse andacht gegen dem Creutz / daß sie in allen jhren nöthen jhre zuflucht zu jm namen /weil sie alle jhre hülff dardurch erlangten / auch daher vrsach namen jhre Götzenbilder zu zerstören/das Creutz für jr Zeichen vñ Fändel zuerwöhlen vnd Prediger zubegeren/damit sie im Glauben vnderwisen würden. Es wirdt auch dise Prouintz eben diser vrsachen halben Sancta Crux Montis, genennt. Der vorbemelte Soldat aber kam hernacher wider gen Ciarche / vnnd ward von wegen seiner beharrlichen vnd vnaußsetzlichen mißhandlungen mit dem Strang hingericht.

Als Capo de Vacua durch Floridam sampt zweyen seiner mitgesellen raiste/wurden sie von denselben Völckern ersucht/ vnnd gebetten / sie von einer sonderbaren Kranckheit zuentledigen: Vnnd ob wol sie niemaln inn der Medicina oder Artzney studirt hatten/ wurden sie doch auß noth Euangelische Artzten/ sprachen das Gebett vber die Krancken / vnd machten das zeichen deß Creutzes vber sie : Dardurch wurden die Krancken gesundt: vnd vil Leut liefen zu jhnen/so alle durch sie geheilt wurden.

Ein gemainer Soldat in Peru namens Lancete, sprach etliche Catholische

wort vber die wunden / sambt dem zeichen deß Kreutzes / dardurch wurden sie geheilt. Die Obrigkeit examinirte jn deßwegen / vnd liessen jn darbey verbleiben. Als die Spanier zu Cuzco von dē Inga dermassen hart belegert waren / daß sie allem ansehen nach / keins wegs entwischen hetten könden / vnd als zu solchem end die feinde das Fewr auf die mit Stro bedeckte Häuser der Spanier warffen / ist das Fewr nit angangen / seitemal (jnmassen glaubwirdige personen / vnd so gar die Indianer selbst bezeugt vnd erzelt haben) ein sehr schöne vnnd herrliche Fraw das fewr geschwind leschte. In etlichen andern orten im newen Hispanien vnd Peru hat eben dise schöne vnd herrliche Fraw vilmals erzeigt / wz sie für ein sorg trage für die Christen / beuorab als die Spanier auß Mexico in einen Berg flohen / der 3. meiln von dañen entlegen war: vnd allda noch heutigs tags ein andächtige kleine vnser L. Frawen Kirch sehr frequentirt vnd besucht wirdet. Eben dise Fraw hat in der gesellschafft eines ehrwürdigen alten Manns / ein grosses Kriegsheer der Aurauicaner / welches vorhabens war / die Königkliche Statt im Königreich Chile / so damals allerdings bloß vnd vbel versehen war / zu belegeren / widerumb ab vnd zuruck getriben / jnmassen solches die Aurauacaner selbst bekent haben. In vilen Schlachten vnd scharmützeln haben die Indianer gesehen einen Ritter / der ein Schwert in der Hand fürte / vnd für die Christen stritte: Darauß erfolgte ein sondbare deuotion vnd andacht gegen dem H. Apostel Jacob in der gantzen newen Welt.

Von etlichen sonderbarn visionen oder erscheinungen.

Ebenmessig hat Gott die andacht der Indianer aufmuntern / vnd jrem Glauben helffen wollen durch vndschidliche wunderbarliche visiones oder erscheinungen. Zu Mecioacan hatte einer die meiste zeit seines Lebens mit einer Concubin oder beyligerin verzehrt / vnangesehen er ein ehelichs Weib hatte: Als derwegen er zur Beicht ging / vnd der Priester vermerckte / daß er darzu vbel disponirt vnd beschaffen war / so schickte er jhn wider zu ruck ohne ablaß / aber doch ermahnte er jn / dz er zuuor etliche Tag in der Wochen fasten / vnd durch sonderbare andechtige mittel den zorn Gottes stillen / vnd alßdann wider kommen solte. Er gehorsamte / vnd Gott stärckte jne aufm guten Weg mit nachfolgender vision. In einer Nacht im schlaf sahe er seinen vor etlichen jahren in der Kindtheit verstorbnen Bruder / der war geklaidt in weissen Klaidern / vnd geziert mit grossem glantz / d' sprach zu jhm: Begerstu dich auch bey mir in der frewd zubefinden / so mustu dein Lebē bekehren / vnd für deine begangne sünd / würdige buß thun. Der Bruder fragte jn / wo er sich befinde? Der antwortet vnd sprach: Ich bin in einem sehr lustigen ort / in der gesellschaft viler anderer Jüngling / dern Obrister der H. Michael ist. Als nun er jm dasselbe ort zeigen wolte / erschin Christus der Herr mit betrowlichem Angesicht vnd sprach zu jm. Einmal bin ich von deinetwegē in die welt kommen vnd gelitten / dasselbe soll dir gnug sein / aber du Creutzigest mich täglich mit deinē sündē / wz gedenckstu vnseliger Mensch oder vermeinstu in dises ort der frewden vnd wollust zukomen mit deinem bösen Leben? Folgendts nahete sich zu Christo ein sehr schöne Fraw / welche vmbgeben war mit den Aposteln / dieselbe bate jhren Sohn für den Indianer: Aber der H. Petrus drowete jm / dz / wofern er sein Leben nit bessern würde / er jm die Thür deß Himels nit auffsperren wölle. Dann es pflegte diser Indianer zu seinem Weib / wann dieselb jhn straffte / zu sagen / dz er sich nit förchte auß dem Himmel geschlossen zu werden / seitemal der H. Petrus (dessen namē er fürte) den Schlüssel darzu habe: vnder dessen verschwandt d' Apostel / aber alßbald erschin ein anderer weiß geklaidter vnd schöner Jüngling / der fürte jn durch finstere vngeheure ort biß zu einem Teich / darin die jenigen gepeinigt wurden / welche ohne bußfertigkeit auß diser Welt abgeschiden waren. Vnd ein Teuffel nahete sich zum Indianer vnd sprach: diser ist mein von wegen seiner mir gelaisten dienst / aber weil er sich den vorberürten heiligē andächtiglich beualch / so ward er vor dem Teuffel befreit vnd erhalten. Folgents fürte er jhne an ein sehr lustiges ort / welches erfüllt war

mit schönen Jünglingen vñ Jungkfrawen Vnnd damit hatte dise vision jhre endtschafft/deren warheit ward bestettigt durch die an jhm verspürte Bekehrung seines Lebens.

Zu Pasquar beualch ein Weib vor jhrem letzten end jhrem Mann/ daß er jhre Klaider verkauffen / vnd von dem Gelt etliche Messen für jhr Seel lesen lassen solte: Der Mann aber vnderliesse es/ vnnd starb bald hernacher/vñ sein Leib ward durch die Wölff zerrissen/vnd seine Gebain im Feld zerstrewt. Nun ging seiner Freunde einer der orten fürüber/samblete die Bain/ legte sie ins Grab/vnd ließ jm ein Meß halten. Der verstorbene aber erschin jm im Schlaf/ danckte jm von wegen der Begräbnuß vnd sprach : Die zertrennung meines Leibs ist erfolgt auß Göttlicher verhengnuß / vmb daß ich meines Weibs letzten willen vñ geschefft nit vollzogen / Jch muß auch in disen Flammen verbleiben / biß vnnd so lang du verfügest / damit das durch mein Weib verordnete Gelt / geschaffter massen / verwendt werde. Als diser Jndianer erwachte vergaß er seines Freundts beschehene begerens/ aber der verstorbene erschin jhm abermals mit einem sehr zornigen vnd betrowlichen gesicht : Derwegen verfügte er sich alßbald zu seinem Beichtuatter/erzelte jms/ vnd vollzoge alles was jhm der verstorbene hatte beuolchen.

So gar zu vnsern zeiten hat sich in Lotringen zu Rinauia begeben / dz daselbst ein sehr grosses vnd weites Hauß drey jahr lang vnbewohnt verblib / von wegen deß nächtlichen vngeheuren gespensts : Nun kamen zween Priester von Straßburg dorthin / die vermerckten / daß daselbst in der Nacht ein fewriges Angesicht im Hause herumb ging / vnd sehr kläglich wainte. Man vermeinte auch/ daß es die Seel deß Fürsten obristen Hofmaisters war / welcher längst daruor gestorben. Die Priester rainigten das Hauß mit Weichwasser/ allerhand Gebetten vnnd Kirchen Ceremonien : Darauff hörte man gleichwol in der ersten Nacht das getümmel vor den Thüren / vnnd in den Zimmern / aber kein geschray oder wainen. Am andern Tag hernacher widerholten sie die Gebett vnd Ceremonien / vnnd lasen Meß für die Seel deß verstorbenen : vnnd man hörte kein getümmel mehr. Nach solchem kam ein ansehenliche Person herfür/ vnd erzehlte dem Volck vnd dem Bischoff nachfolgende geschicht. Jch (sprach er) hütete in einem Dorff etliche Pferd / vnnd in einer Nacht erschinen mir neun Personen/ so kurtz daruor gestorben / vnnd mit Fewrigen flammen vmbgeben waren / vnd einer vnder jhnen sprach : Weil wir in vnsern Lebzeiten die grainitzen vnserer Landtgüter vberschritten / so werden wir billich gestrafft mit disen Flammen / derwegen beschwere ich dich bey dem Gott / vor dem sich Himmel vnd Erden biegen / daß du drob seyest/ damit die Obrigkeit die grainitzen widerumb in den alten Stand richte : Vnd zum zaichen / daß du deme also nachkommen wilst/gib mir dein Hand drauff. Weil aber ich mich förchtete solchs zuthun von wegen deß Fewrs/so sprach er zu mir: förchte dich nit/vnd raiche mir dein Hand: Letztlichen raichte ich jhms vnd verhieß jhm / dz ich seinem begeren nachkom̃en wolte / Vñ ob schon ich die hitz deß fewrs nit empfand/ ward doch mein Hand etwas schwartz : da sprach er : dise Farb wirdt dir von deiner Hand nicht vergehen / biß vnnd so lang die grainitzen wider gerichtet / vnd in vorigen stand gebracht worden : Jnmassen auch beschehen/dann alßbald die Grainitzen wider in alten stand gebracht wurden / vergingen jhm die Fleck ohne einiges waschen.

Vnder den Cicimechiern hatte ein Weib die meiste zeit jhres Lebens in der Vnzucht verzehrt/vnd ob schon sie sich bekehrte vnnd ein geistlichs Leben annam/ fiel sie doch widerumb in die vorige Laster. Nun halff jhr aber Gott mit nachfolgendem traum : Sie sahe einen sehr schönen Jüngling / der hatte ein Creutz an der Stirnen / vnnd führte sie durch vngeheure vnnd erschröckliche Weg / in ein sehr tiefes ort / welches allenthalben mit Felsen dermassen vmbgeben war / daß vnmüglich war darauß zukommen : Daselbst war ein sehr grosser brinnender Ofen/ darin lagen vil Leut vnd wurden gepeinigt

nach

nach beschaffenheit jhrer verbrechen. Vnd der jüngling sagte/dz solches die Höll were. Als sie nun weiter kamen/sahen sie einē sehr tiefen See/alda die Seelen in sonderbarn fewrigen Weyhern/auf vndschidliche weiß mit eisenen ruten geschlagen/an die Bäum gehengt/von Rossen geschlaipfft/am Fewr gebraten / vnd sehr vbel gepeinigt wurden. Dises ort(sprach der Jüngling) ist dz Fegfewr. Von dannen kamen sie auf einen sehr lustigen grünen Berg/allda die Sonn mit jrem herrlichen vnd klaren glantz sich selbst vbertraf. Daselbst eröffnete sich ein Königklicher Pallast / der allerdings geziert war mit Golt vnd Edlengesteinen/vnd stunden zwen sehr schöne Jüngling vor dem Thor. Das Weib kente sie/daß es jhre Söhn waren/so in jhrer zarten jugent verstorben/derwegen wolte sie dieselbigen halsen vnd vmfahen/ aber ward durch jhren führer zuruck gehalten.

In der Prouintz Collao in einer Statt Capacabano sihet man ein sehr schönes vñ herrliches vnser L. Frawen Bild/bey welchē vil Wunderwerck geschehen. Vnder andern hatte ein Indianer dermassen grosse vnd geschwollne Füß / daß er sie nit bewögen konte: Aber vnser L. Fraw lehrte jhn ein andächtigs Gesang vber den Passion vnsers Herrn / welches hernacher Franciscus Bencius nachfolgender gestallt auff Lateinisch gemacht:

Pater noster genitor noster,
Rigidis clauis in Cruce fixus.
Cor trans fixum cuspide amoris.
Cruor è toto corpore manans,
Omnes circum proluit artus.
Cernis ne caput, decliue caput,
Caput hoc flauæ simile aristæ.
Viden', vt cingunt spinea serta,
Vsque ad tenerum fixa cerebrum,
Patris, heu, nostri cerne capillum,
Sparsum incomptum, sanguine fœdum:
Oculi tristes, lumina mœsta,
Roseas lachrymas largè effundunt;
Fluxisse putes molle corallum,
Heu confudit iam decus oris,
Pallorq́, genis sedet exanguis.
Etiamne manus, patrisńe manus,
Patris nostri pulchræ ne manus,
Ferro affixæ sanguine rorant?
Os mellifluum patris nostri,
Pro me misero iam conticuit,
Extra solymæ mœnia terræ
Crucis exiuit mole grauatus:
Et pro scelerum mole meorum
Extra solymam crucifixus obijt.

In der Prouintz S. Crucis del Monte weist meñiglich zusagen von dem erschröcklichen prodigio, mit welchē Gott die heiligkeit deß Sacraments der Beicht hat bestettigen wöllē. Ein Spanischer Edelman hatte in seinem hause ein Mädlein von 16. jaren/namens Catharina / die er im Krieg hatte gefangen: Dises Mädlein begab sich algemach zu der liderlichheit / vnd trib die vnzucht mit den jungen Gesellen/nit destoweniger beichtete sie offtermals / aber verbarg dē Beichtuatter dises jr Laster. Einsmals ward sie schwerlich kranck/vñ als offt der Priester zu jr kam/verspottete sie jn: Jr Fraw straffte sie deßwegen / mit erjñerung was es für ein grosse Sünd seye/wann man in der Beicht die allergeringste Sünd verschweigt. Jm̃ittelst vermehrte sich die kränckheit/vñ schickte sich zum todt: Alßdañ seufftzete sie/vnd sprach zu jrer Frawen: Jch wolte gern recht beichten / aber ein schwartzer Mann steht bey mir/vñ verbietet mirs/hergegen stehet die H. Magdalena auff der andern seiten/vnd ermahnet mich solches zuuerrichten. Der Beichtuatter kam immittelst auch darzu/vnd bemühete sich sie zu einer rechten Beicht zubringen / aber sie verblib in jrer boßheit vnd halßstarrigkeit/ vnd wolte so gar auch den heylsamen namen Jesu Christi nit nennen. Einsmals in der Nacht fing sie vnuersehens an zu schreyen/ vnd sprach: Anjetzo werde ich gestrafft werden / vmb dz ich das Sacrament der beicht so offt hab geschendt: Nach solchem lag sie 7. Stundtlang für todt: vñ als sie wider zu jr selbst kam/sagte sie/dz sie begere zu beichten. Jmmittelst man nun vmb den Priester hinschickte/ermahnten sie die Weiber/ daß sie Jesus sagen solte: Sie aber sprach: was ist Jesus? Jch kenne jhn nicht. Ein andere krancke Indianerin lag in demselben Zimmer/die konte die gottlose reden dises Mädleins lenger nit gedulden/vnnd begerte/daß man

man sie von dannen hinweg tragen wolte/ dann sie sagte/ dz sie vil schwartze erschröckliche Geister sehe. Nun starb Catharina/ vnnd jhr Leib stanck dermassen vbel/ daß mans auß dem Hause thun muste: im selben augenblick fing ein sehr zames Roß vnuersehens an/ hinden vnd vorn außzuschlagen/ die Hund belleten vnd lieffen hin vnd wider/ vnd niemand wuste die vrsach: Ein krancker Jüngling ward bey den Armen auß dem Beth gerissen/ vnd ein Mägdlein empfand daß sie vbel geschlagen ward. Als auch Catharina begraben war/ sahe vnnd hörte man/ daß in dem Hauß/ da sie gestorben war/ vil Stain geworffen/ die Dächer nidergerissen/ vnd daß ein anders Mägdlein/ welches der Catharinæ vngebür hatte helffen verbergen/ ward mit dem einen Fuß hin vñ wider geschlaipft/ vñ sahe doch man niemands/ d' es thate. Bald hernacher ging ein Magd in die guardaroba, vnd sahe/ dz Catharina allerhand vngestümmigkeitē trib/ alle geschirr zerbrach/ vnd ein Crucifix welches an d' Wand hing/ zu vil stuckē zerwarf: Deß andern tags hernacher kam die Magd widerumb in die guardaroba vnd hörte daß Catharina jr rief: Sie erschrack/ aber doch fassete sie widerumb ein Hertz/ beualch sich Gott/ nam ein geweichte brinnende Kertzen in die Hand/ vnd ging sampt andern zweyen Weibern in die guardaroba, Da sprach Catharina: Kom du allein her zu mir/ vnnd wirff die Kertzen von dir/ dann sie ist mir zu wider: Vnd die Magd sahe/ dz auß den Glidern Catharinæ die Fewrig flammen vñ ein vnleidenlicher gestanck ging/ vnd jr Haupt vñ Füß brannen im vnleschlichen Fewr: Catharina sprach gehe her zu mir/ vnd förchte dich nit/ vñ ein jüngling in weissen Klaidn flohe von oben herab/ stelte sich zu jhr vnnd sprach: förchte dich nit/ sonder höre was dir dise vnselige Catharina wirt sagen/ damit du es andern sagen könnest. Da sprach Catharina/ du solt wissen/ dz ich zur höllen verdampt bin/ dann ich hab nur schlechte vnd sehr geringschetzige ding gebeicht/ aber mein aller gröbste vnd schwerste Laster vnd todtsünd/ nemlich mein mit den jungen gesellen begangene vnzucht/ verschwigē: Dises sag ich dir wider meinen willen/ aber auß sonderbarm beuelch der andern/ damit sich ein jeglicher/ der es waist/ daran habe zu spiglē. Vnd als sie solches geredt/ verschwand Catharina/ vnnd der Jüngling beualch der Magd ebenmessig hinweg zugehen. Vil Leut/ so dises gesehen vnd erzehlt/ leben noch heutigs Tags.

Ein Indianer vbte sich in allerhand bösen stucken/ vnd als er einsmals gen Potossi gehen wolte/ sahe er einen/ der war geklaidt wie die jenigen/ so zum Galgen gefürt werden/ diser wincket jm mit der hand. Der Indianer aber bezeichnete sich mit dem zeichen deß Creutzes/ vnd das Gespenst verschwād/ folgēts verfügte er sich in die Kirch beichtete seine Sünd vnnd thate buß/ aber doch ging er letztlich seinen alten gang/ vberredete ein Fraw dz sie jren Mann vmbbrachte/ vñ wie nichts verschwigen bleibt/ also kam auch dise vbelthat letztlich an tag/ vnd das Weib ward gerichtet/ Er aber gehenckt/ jnmassen jhm durch das obgemelte Gespenst vorbedeut war worden.

Von den tugenten der bekehrten Indianer.

NVnmehr wöllen wir auch etwas reden von den tugenten der bekehrten Indianer/ ein Mexicanische Fraw/ namens Francisca/ war dermassen volkommen/ daß sie jhr die sorg dises sterblichen Leibs im wenigsten ließ angelegen sein/ vnd sich allerdings zum dienst Gottes vnd aufferbawung deß Nechsten begab/ vnd nit allein im Hertzen/ sonder auch im Munde hatte sie jmmerdar den namen GOTtes/ dann ex abundantia cordis os loquitur. Sie straffte mit grosser freyheit die Sünder/ vnd ermahnte einen jeglichen zu der gebür: Vñ obwol sie mit vilen Leibsschwachheiten beladen war/ nit destoweniger diente sie den Armen in den Spitäln. Nit so sehr erhielt sie sich mit den leiblichen Speisen/ als mit dem geistlichen trost/ dessen jr Hertz voll war.

Einsmals erzelte sie nachfolgende Geschicht: Mir (sprach sie) kam einsmals ein verlangen an/ zuwissen mit was für einer strengheit GOTT die Sünder in jener Welt straffe: Vnnd vnuersehens verließ mein

mein Geist den Leib/der auff der Erden lag/vnd ich sahe nachfolgendes Gesicht: Ich sahe einen sehr schönen Jüngling/der ohne zweifel mein SchutzEngel war/derselb sprach zu mir: Wo fern du wilst/so will ich dir zeigen was du zuwissen begerest: Er führte mich durch vngeheüre weeg an ein erschröckliches Ort/daselbst sahe ich/was gestalt vil Volcks auff vnderschidliche weiß sehr vbel gepeinigt vnnd gemartert wurden/ inmassen solches jhr heulen vnnd brüllen gnugsam zuerkennen gab. Von dannen ward ich geführt in ein sehr lustiges klares/liebliches vnnd frewdenreichs Ort/vnd als ich daselbst ein gantz guldine Gassen fortgangen war/sahe ich ein sehr herrliche vnd Majestetische Person/dessen glantz ich nicht kondte erleiden/derwegen ward ich gezwungen/meine Augen auß forcht vnnd Reuerentz nider zuschlagen. Folgendts sahe ich ein sehr schöne vnd köstlich geklaidte Fraw/die sprach zu der jetztberürten Person: Es ist noch nit zeit/das Francisca bey vns bleibe: Derwegen Francisca/gehe wider in die Welt/warte noch ein zeitlang deinen heiligen vbungen ab/ vnd vnderwise das Volck in den Gebotten Gottes. Dise Wort verbliben dermassen in meinem Hertzen/das ich hernacher jmmerdar dran gedachte.

Als derwegen sie wider zu jhr selbst kommen war/ begab sie sich mit höchstem eyfer zum dienst Gottes vnnd hilf deß Volck. Nichts war so schwer vñ mühsamb/dessen sie sich nicht vnderfieng. Ein sonderbare Person führte in der Statt ein sehr ergerliches Leben/aber Francisca verfügte sich zu jhm/vnd straffe jhn mit ernstlichen worten/biß er sich letstlich ergab vnd bekehrte. In disen vnnd anderen dergleichen Wercken vbte sie sich jmmerdar/aber weil sie sahe/das die boßheit der menschlichen Natur vil grösser war/denn jhre remedia, so betrübte sie sich dermassen/daß jhr verlangte nach jenem Leben/zu solchen Endt verfügte sie sich in jhr Oratorium, vnd bate GOtt den HErrn mit vergiessung viler haisser Zäher/daß er jhr doch wolle die Gnad erweisen vnd sie auß disem Leben zu sich nemen/damit sie desto bessere gelegenheit haben möchte/sein Göttlich Majestet ohne vnderlaß zu loben. Vnd Gott erhörte sie/dann sie starb bald hernacher seligklich.

Im newen Hispanien war ein Jüngling dessen Vatter ein Herr war vber die herrliche Statt Coiula: diser Jüngling verzehrte etliche Jar im hin vnd wider reysen/ kam letstlich gen Tepezoltan so nicht weit von Mexico ligt/hörte daselbst vil predigen von verachtung der Weltlichen ding/ vnd von der sorg/welche ein jeder Mensch tragen soll für sein Seel/Item von der seligkeit der Seligen/vnd von andern hauptstucken vnsers heiligẽ Glaubens: dardurch ward er bewegt sich allerdings zum geistlichen Leben zubegeben. Vnnd ob schon nach seines Vatters absterben er fleissig ersucht ward/seines Vatters Herrschafften anzutretten/jedoch weil er besorgte/daß durch die zeitliche reichtumb/vberfluß vnd wollustbarkeiten/die andacht seines gemuts erkalten oder gar erlöschen möchte/ so hat er vil lieber in diser Welt ein armes Leben führen/dann sein Seel in gefahr deß verderbens setzen wöllen: ohne zweifel hatte er in seinem Hertzen die Wort: Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam æternam custodit eam. Diser vrsachen halben begab er sich heimlich vnd vnbekanter weiß in den dienst eines heiligen Mañs siben Jahr lang/biß er eins mals schwerlich erkranckte/vnd es alles seinem Beichtvatter entdeckte. Vil andere dergleichen exempel der heiligkeit diser newen Christen köndte ich erzehlen/wils aber bey den obberürten zweyen verbleiben lassen: Dann auß denselbigen seindt die übrigen leichtlich abzunemmen.

Von abgang oder abnemen der Indianer.

NVn mehr wöllen wir sehen woher es kome/daß nach ankunfft der Spanier in America/die naturliche Inwohner daselbst alzeit haben abgenommen/ dann in den Thäln vnd Meergestadt deß Königsreichs Peru seind von 30. Personen kaum eine mehr verhanden. Im mitterlandt wird auch ein sehr grosser abgang

an Leuthen vnnd Innwohnern verspürte. Die Stätt vnd gegendt Colulæ/Tescuco vnnd andere Stätt/ hatten vber 100000. Fewrstätt/ anjetzo aber findt man kaum 12000. Tlascala hatte 50000. Haußgesind/ jetzunder hats kaum den dritten theil. Mexico hat auch nimmer so vil Indianer als zuuor. In der Insel Barlouento ist kein einiger natürlicher Innwohner mehr verhanden. An disem abgang seind fürnemblich drey ding schuldig: Die erste ist die böse vnd vble tractirung/ die sie empfangen vnd eingenommen haben von den Spaniern/ in deme nicht allein jhrer vil durch sie erschlagen/ sonder auch gebraucht vnd gemartert seind worden in dem Perlenfang/ Berckwerchen/ vnd Kriegsdiensten. Im Krieg/ welchen Columbus wider die rebellische Völcker in der Insel Hispaniola geführt/ ist mehr als der dritte theil jres Volcks vmbkommen: Im Krieg/ welchen die Pizarri in Peru geführt/ seind anderhalb millionen Indianer vmbkommen. Damit sie auch solcher beschwerden abkommen möchten/ haben sie auß verzweiflung vnderlassen/ die Felder zubawen/ damit also die Spanier auß hungers noth/ das Landt verlassen müsten. Aber es erfolgte drauß/ daß der mangel der Speisen mehrers sie selbst/ als die Spanier getroffen/ derwegen starben sie entweder deß hungers/ oder aber assen einander selbst. Andere geben die schuld deß abgangs/ der verenderung der Speisen: Andere dem Fraß/ füllerey vnnd gailheit/ deren die Indianer insonderheit ergeben seind/ dardurch dann das Leben deß Menschen mercklich verkürtzt/ vnnd armselige Kinder erzeugt werden: Derwegen pflegte der Inga in Peru drey ding zuerhaltung deß wolstandts der Vnderthanen/ zuuerfügen: Erstlich straffte er die jenigen am Leben/ die sich voll soffen: Am andern bewilligte er nicht/ daß die Vnderthanen auß den kalten Ländern in warme/ vnnd hergegen auß den warmen in kalte Länder transferirt vnd verkehrt wurden: Drittens/ daß keiner müssig gehen/ sonder jederman immerdar mit arbeit vnd geschefften beladen weren.

Sonsten sihet vnd verspürt man den abgang der Indianern/ fürnemblich in den Inseln deß Mitternächtigen Meers/ daselbst seind sie gar vnnd gantz vertilgt/ wie im gleichen in den Inseln der Perlen im Sursee. Am Meergestat deß Königreichs Peru vnd in den ebnen Landen nemen die Indianer fast ab: Deßgleichen im newen Hispanien/ sonderlich zu Veracruce biß gen Panuco/ vnd zwar mehrers in den warmen vnd ebnen/ dann in den kalten vnd Gebirgigen orten. Vber diß hat vor 18. Jahren die Pestilentz ein vnentliches Volck hinweggenommen.

Anno 1587. hat sich in Peru ein sehr erschrecklicher Erdbidem erhebt/ vnd schir das gantze Königreich zerstört/ vil Stätt nidergeworffen/ vil Völcker zerschlagen/ vnd vil böses verursacht: Am andern Jahr hernacher regirte die Pestilentz/ vnnd erstreckte sich von Pasto biß gen Chile/ fraß vil Kinder/ Weiber vnnd Jüngling. Es starb schir alles was vnder 30. Jahren alt war/ vnd zwar nur lauter natürliche Innwohner/ vnnd kein einiger frembder/ weder Spanier noch Africaner. Nicht weniger wirdt in den Berckwerchen zu Porco/ Potossi/ Guancauilca vnd sonderlich zu Cocca/ ein grosse anzal Volcks verzehrt. Deßgleichen sterben vil Leuth durch das pflantzen deß köstlichen Krauts Cocca/ dann sie pflantzens vnnd bawens von den Andi in sonderbarn vberauß haissen vnnd feuchten Thäln: Derwegen vil verständige Leuth vermaint/ daß zuuerhütung deß Todts/ so viler Leuth/ man dises Kraut sampt den Wurtzeln vertilgen vnnd außreuten solte. Dises Kraut ist ein Blat eines Baums/ der anderthalb Elen hoch ist/ vnnd alle vier Monat newe Bletter trägt. Nur die Bletter/ so zu Potossi verzehrt werden/ erstrecken sich auff anderthalb Millionen Kronen: Es ist sehr zart vnd schön/ bedarff derwegen grosse sorg vnd mühe.

Vnangesehen alles obbemelten abgangs/ mangelts in Peru noch im newen Hispanien an keinen grossen Volckreichen stätten/ als da seind Lima/ Potossi/ Cusco/ Quito/ vnnd Imperiale de Chile, welche

Statt hieuor gehabt hat 300000. Fewrstätt. Im newen Hispgnien ist Mexico/ die hat 12000. Spanische vnd 60000. Indianische Fewrstätt/ Item Sinzona/ Tescuco/ Tlascala/ Toyasco vnd andere. Deßgleichen verspürt man in den kalten Ländern keinen so grossen abgang an Volck/ als in den warmen/ wie zu Calao/ Cusco/ Quito. Aber die frembden/ als Spanier vnd die Negri oder schwartzen/ vermehren sich mercklich/ vnnd haben die Spanier in der newen Welt vber 200. Colonias jrer nation gestifft/ stifften auch noch jmmerdar mehr. Die zahl der Negri ist in Peru vil grösser/ denn der Spanier: Zu Lima findt man in die 12000. Vnd hat der Ertzbischoff daselbst vor wenig jahren gen Rom geschriben/ daß er ainsmals in visitirung seiner diœces mehr als 424000. Personen das Sacrament der Firmung ertheilt habe.

Von der Christenheit der Philippinischen Inseln.

DIse Inseln seind Anno 1564. durch Michael Legaspi erfunden worden/ vnd fünff Patres Augustini (welche mit jhm zohen) waren die allerersten/ so den namen Christi alldort predigten. Cebu war die erste Insel/ die sie baweten. Anno 1570. kamen sie in Luzzon allda jetzunder die Statt Manila der Spaniern Colonia ist: Deren erster Bischoff war Dominicus de Sala ein Dominicaner/ vnd nirgents gehet die Bekehrung besser von statten/ als alldort/ welches dann ein vrsach/ daß die Franciscaner vnnd Jesuiter ebenmessig dorthin kommen seind. Die anzal der durch die Spanier eroberten Inseln ist vber 40. der bekehrten seind vber 350000. derwegen ist der König vorhabens noch andere drey Bistumb/ vnnd ein Ertzbistumb zu Manila zuuerordnen/ wie er dann auch allbereit ein grosse anzal außerlesener Spanischer Priester vnd Religiosen hingeschickt.

Ende deß dritten Theils/ vierten Buchs.

Vierter Theil / deß vierten Buchs/

Von Brasilien.

BRasilien ist allzeit ein sonderbares Königreich / vnnd abgesondert gewest von Peru vnd new Hispanien. In bekehrung jhrer Völcker hat man allzeit einen andern vnd sonderbaren Formb gehalten / weder an andern orten Americæ / derwegen hab ich für ein notturfft gehalten/ etwas insonderheit daruon zu tractiren.

Die allerersten / so das Euangelium hinein bringen wöllen / waren etliche Italienische Franciscaner Münch/ deren einer/ als er vber einen Wasserfluß gehen wolte/ ertruncken / die andern wurden durch die Barbarn alßbald erschlagen. Hernacher Anno 1549. kamen etliche Jesuiter hinein/ nemblich/ Ioannes Azpilcueta de Nauarra, Antonius Pireus, Leonardus Nugnez, Didacus Iacobeus, Vincentius Rodrigo, Emanuel Nobrega Portugeser. Sie kamen ans Landt in ein Städtlein / welches Villa vecchia genent wirdt/ daselbst fingen sie alßbald an / jhre Kirchen zu bawen/ zwar mit grosser mühe / aber ein noch vil grössere mühe fanden sie in der bekehrung diser Völcker/ dann nit allein konten sie die Sprach nit/ sonder es war auch jhre bestialitet vnnd grobheit dermassen groß/ daß es nit außzusprechen. Jmmerdar saufften/ tödeten vnd frassen sie einander. Jhre im Krieg gefangene tractiren sie herrlich vnnd wol/ wann aber sie etwan ein Frewdenfest halten wöllen/ alßdann binden sie mit Stricken den jenigen / welcher der feistist ist : Denselben bestreichen sie allenthalben/ vnd schmucken jn mit allerhand Federn: Geben jhm vberflüssig zuessen / vnd vber drey Tag hernacher ziehen jhne die Weiber vnnd Kinder mit den Stricken an denen er gebunden ist/ hin vnnd wider/ von einem ort zum andern / etliche andere werffen jhne mit Oepffeln vnnd allerhand Früchten / dieselbigen aber wirfft er nach seinen Verfolgern/ vnd bemühet sich / daß er sich rechen möge. Mitten in disem streit begeret er bißweiln / daß man jhm zuessen vnd zu trincken gebe / damit er ein krafft vberkomme : Alßdann gehet die Schlacht wider an/ vnd sie sprechen zu jhm : Anjetzo wirstu bezahlt werden / vmb daß du vnsere Freunde im Krieg erschlagen vnnd vmbbracht hast / dann wir wöllen dich zerhawen vnd braten : Er aber antwortet : Thut was jhr wöllet / vnnd man wirdt niemaln von mir anderst sagen können / als daß ich vmbbracht sey worden von verzagten nichtigen Leuthen : Bringet jhr mich vmb/ so hab ich hergegen ewer vil vmbbracht: Fresset jhr mich/ so hab ich hergegen ewer vil gefressen / vnd ich hab Brüder vnd Freunde/ die werden meinen Todt nit vngerochen lassen. Folgendts tragē sie jhn in einem sehr grossen vnnd weiten Korb herumb / sampt seinem Custode oder Hüter / derselb ist ebenmessig mit allerhand Farben vnnd Federn geziert / hat ein groß Messer in der Handt/ tantzt vnd springt hin vnnd wider. Der gefangene aber bemühet sich jhm das Messer auß der Hand zunemen / oder dem Straich zuentgehen : Jmmittelst aber ziehen die Weiber vnd Knaben jhne mit den Stricken hin vnd wider/ vnd lassen jhm gar kein ruhe/ biß letztlich sein Hüter oder Hencker jne nider schlägt / vnnd den Kopff von einander spaltet: Alßdann braten sie jhn/ allermassen man bey vns ein Schwein bratet: Folgents halten sie ein Pancket mit jm.

Son-

Sonsten ward die beschwerliche bekehrung d' Brasilier auch verhindert durch das böse exempel / welches die Europische Christen jhnen gaben / dann dieselbigen kamen dorthin keiner andern vrsachen halbē/ als sich zu bereicheren / vnnd weil niemand verhanden war / vor deme sie sich förchteten/so begaben vnd vertiefften sie sich in allerhand geitz vnd vnzucht. Die liderlichheit vnnd vnbestendigkeit diser Völcker selbst war auch ein grosse verhinderung jhrer bekehrung / dann jmmerdar verenderten sie jhre Wohnungen/wann derwegen die Patres vermeinten die sachen auff gute Weeg gebracht zu haben / zohen die Brasilier mit der Wohnung anderst wohin. Aber die Patres componirten ein Buch in Brasilischer Sprachen / vnd setzten darein die fürnembste Hauptpuncten der Christlichen Lehr: Dardurch fiengen die Brasilier an/ einen geschmachen vnd anmütigkeit zuempfinden / sonderlich in deme / was gemelt ward von der Allmacht vnd vnendtlichheit Gottes. Sie verwunderten sich auch vber die Kunst deß lesens vnd schreibens / vnnd erzeigten ein lieb vnnd neigung zu der Religion/ aber jhr wilde vnd grobe art vnd gewonheit verhinderte vil/ vnd sonderlich die begird zum essen deß Menschlichen Fleisches. Einsmals führten die Brasilier einen im Krieg gefangnen vnden an einem Berg/ auff welchem die Patres ein Kirch hatten gebawt/fürüber/ vnnd nach dem die Brasilier jhne zu gnügen gemestet/vnd auf vorerzelte weiß beraitet vnd zugericht hatten/tödteten sie jhn / vnd wolten jhn braten vnd verzechen: Aber die Patres namen jhnen den Leib: Die Brasilische Männer andeten vnd beredeten es nit vast/ aber die alte Weiber wolten nicht leiden/ daß jhnen ein solches guts schleckerbißl entzogen würde/vnd brachten mit jhrem heulen vnd weinen so vil zu wegen / daß die Männer sich den Patribus widersetzten: aber nicht destoweniger fürten die Patres den Leib hinweg/ vnd begruben jhn in jhrem Garten: Die Barbarn aber kamen in der Nacht vnnd hetten den todten Leib wider hinweg getragen / wofern die Patres es nit bey zeiten ersehen vnd verhindert hetten. Die Brasilier erzürnten sich darüber/vnd hetten schir die Portugeser vberfallē: Derwegen die Patres verursacht wurden hinfüran etwas behutsamer zuhandlen/ vnd glimpflichere mittel zubrauchen / wie sie dann letztlich so vil erhalten/daß dise Völcker das metzgen vnnd fressen der Menschen vnderliessen: Vnnd bewilligten den Patribus, daß sie mit denen/so in den gefängnussen zum Schlachten gemestet wurden/reden/ vñ zum wenigsten jre Seelen retten möchten: Aber es hatte auch dises keinen bestandt / dañ sie gaben für/dz das getauffte Fleisch nit so gut noch wolgeschmack were / als das vngetauffte/ vnd derwegen litten sie nit / daß die Patres die gefangene besuchten. Einsmals ging ein Portugeser allainig vberlandt / vnnd ward durch die Barbarn erschlagen: Darauß aber were schier ein grosses Blutbad vnd gefahr der zarten vnd newen Christenheit alldort entstanden / wofern die Brasilier den Portugesern nit hetten den Thäter hergegeben. Vnd die Portugeser thaten dem Thäter einen erschröcklichen todt an/ andern zum exempel: Von derselben zeit an gab sich diß Volck etwas besser vñ mehrers zu ruhe/vnd die Patres verrichteten jr Ampt mit einer grössern Freyheit vnd sicherheit. Nun seind die Brasilier der Zauberey vast ergeben/vnd war ein sonderbarer Brasilier in grossem ansehen bey jhnen/der allerhand Krancken gesund machete: Denselben fragte Pater Noruega, ob er dise wunderwerck vbe in dem namē Gottes deß Hiñels/oder in dem namen deß Teufels der Höllen? Der gottloß Mañ antwortet: Du solt wissen/daß ich Gott bin/ vnd der höchst Fürst der gantzen Welt/ vor deme sich der Hiñel naiget/vnnd die Erde zittert/ mein grosser Freund ist/auch sich mir offtermals mitten in den Wolcken vnd Vngewitter erzeiget vnd sehen lest: Aber der Pater gab jhm seinen groben Jrthumb vnnd gottlosigkeit dermassen zuuerstehen / daß er begerte ein Christ vnnd getaufft zu werden: Weil aber dergleichen vnderweisungen/ ermahnungen vnnd glimpfliche mittel der Bekehrungen bey disen Völckern nicht alzeit statt fanden / so brauchten sie ein anders/ vnnd erhielten bey den Eltern / daß sie jhre

Kin-

Kinder bey jnen zur Schulen gehen liessen. Dardurch wurden sie allgemach gezämt/ vnd in den tugenten/ Zucht vnnd erbarkeit vnderwisen/ vnd verspürte man in kurtzer zeit ein so grosse verenderung in Brasilien/ als hette sich jhr clima, vnnd die Völcker jhre natur verkehrt. Diser gestalt wurden im Glauben 800. Personen vnderwisen/ etliche alßbaldt/ die andern aber hernacher getaufft.

Folgents beflissen sich die Patres die hin vnd wider zerstrewt wohnende Brasilier zusamen zubringē/ damit sie in Märckten vnnd Dörfern beysamen wohnen/ die Felder bawen/ vnd ein ciuilisches Burgerliches vnd Freundlichs leben führen vnnd sich durch Gesetz vnd Obrigkeiten regiren lassen woltē/ zu disem endt kamen damals vil newe Portugeser auß Portugal/ die brachten etliche Brasilier auß jrem vnstetten schwirmerischen Leben gen Piratininga, daselbst erhebte sich alßbaldt ein Krieg zwischen disen newen Colonis vnnd den benachbarten Völckern/ aber weil sie die grosse anzal jhrer Feinde sahen/ finge an sie an zuzitteren vnnd zuuerzagen. Nun war vnder jhnen ein getaufftes Weib/ dieselbe ermahnte die verzagte Mānner/ daß sie sich/ dem Christlichen gebrauch nach/ mit dem zeichen deß Creutzes bezeichnen vnnd den Feindt mannlich angreiffen solten: Dardurch wurden die Männer dermassen frewdig vnd behertzt/ daß sie den Feind alßbaldt angriffen vnnd allerdings erlegten/ vnd keinen einigen der jhrigen verluren. Dises geschrey kam alßbaldt weiter/ vnnd die Carigier vnnd Jbiragiater/ als mittelländische Völcker/ verliebten sich dermassen in dem Liecht deß Euangelij, daß sich vngeferlich 200. Carigier sambt etlichen Spaniern entschlossen/ vonn wegen deß Worts Gottes/ in Brasilien zuziehen/ vnangesehen es 600. Meiln von dannen entlegen war: Aber es war jhnen die Straß verrenñt/ dann vnuersehens wurden sie von allen orten durch die Tupinaquiner vberfallen/ verkehrten also das verlangte Wasser in jhr aignes Blut/ vnnd wurden inn demselben getaufft. Sie starben auch mit so grosser standthafftigkeit vnd Hoffnung deß ewigen Lebens/ dz sie mitten im Todt zu den Feinden sagten: Jhr zerhawet ewers gefallens dise vnsere schwache Glider/ aber keins wegs könnet jhr verhinderen/ daß vnsere Seelen nit gen Himel fahren/ zu jhrem Erschaffer. Dises hat einer von denen Spaniern erzelt/ der darbey gewest vnd entrunnen war.

Hernacher handlete P. Petrus Correa mit dem Tupinaquini, vnnd ob wol er was die bekehrung belangt/ nichts verrichtete/ erhielt er doch zween gefangene Spanier/ die nam er mit sich gen Brasil: folgents zohe er zu den Carigiern/ bekehrte jhrer vil/ vnnd auff der wider haimreiß endete er die wallfart seines Lebens mit der marter. Die Spanier zu Peraguay hatten einen Dolmetschen/ welchen Pater Carrea auß den Händen der Brasilier erlöst hatte. Diser erzürnte sich wider den Correa/ vmb daß er jhm sein Concubin hatte abgeschafft/ es mißfiel jhm auch daß der Pater in so grossem ansehen gehalten/ vnd derwegen hat er jhne sambt seinen Gesellen mit Pfeilen erschossen. Dise vnd andere zustendt gaben vrsach/ daß man alle dise Völcker nit allein für Babarisch vñ wildt/ sonder auch für vnfehig aller vnderweisung vnnd lehr halten solte: Aber meines erachtens/ ists je ein vnbillicher handel/ wann man von wegen eines einigen verbrechens/ welches durch anreitzung eines boßhafftigen Menschen fürgangen/ ein gantze nation zugleich verdamnen vnnd verwerfen wolte.

Sonsten nam die anzal der newen Christen in Brasilien je lenger je mehr zu/ dann man fundirte vnd stifftete Collegia vnnd Häuser zu Baya sancti Saluatoris, zu S. Vincentz, Piratiningia, Penambuco, Spiritu sancto, Porto securo vnd an allen disen orten befinden sich 170. Jesuiter vnd ist ein Bischoff zu S. Saluator, zu S. Sebastiano aber ist ein Administrator gesetzt worden.

Hernacher seind etliche Patres Benedictini, vñ Carmelitaner/ wie auch die Franciscaner ebenmäßig wider in Brasil kommen. Anno 1581. haben die Kari/ welche in einem hohen Gebirg wohnen/ die Patres auff

auff der Post wissen lassen/ daß sie geneigt weren hinzukommen/ vnd bey Baya (so nur 5. meiln von dannen entlegen) zu wohnen/ wofern jhnen nit der Paß durch die Feinde verlegt vnd aufgehalten würden. Darauff schickten die Patres einen Priester sampt einem Gesellen zu jnen/ vnd erhielten von den Feinden den freyen Paß zu den Rari: Aber nit destoweniger ward jnen der Weg verlegt/ wo sie sichs am allerwenigsten versahen. Die Hebrides seind sonderbare Völcker/ die mit den Rari vñ Portugesern gränitzen/ vnd sonsten Mamalucken genennt werden: Vnnd weil sie besorgten/ daß sie den gewinn vnd nutz/ welchen sie durch list vnnd betrug von den einfältigen Rari empfangen/ verlieren möchten/ so sagten sie jhnen vil falschheiten von den Patribus: Die Rari glaubten jhnen/ verkehrten jhre Sinnen/ vnd bliben meisten theils daheim/ außgenommen 200. welche bestendig verbliben/ vnd mit grossen frewden An. 1587. gen Baya kamen/ vnnd der orten accommodirt vnd vndergebracht wurden. Man fahet auch an die Maramomi/ welche mit Piratininga grainitzen/ zu practisiren vnd zu gewinnen. Anno 1589. hat ein Tuiupabuch vñ geborner Brasilier/ auß eingebung der Patrum, sich mitten ins Land begeben/ vnd ein grosse anzal zu der Statt Spiritus sancti gebracht/ daselbst dann sie vnderwisen vnd getaufft wurden. Etliche Brasilier geben herrliche vnd dapfere Leut ab: inmassen der jetztbemelte Tuinpabach vnd Martinus Alphonsus seind/ dann alßbald derselb den Tauff empfangen/ halff er dem König Sebastiano die Statt Spiritus sancti vnnd vmbligende ort eroberen/ derwegen schickte jhm der König das Creutz Christi.

Von den Zauberern in Brasil.

IN der newen Welt ist nirgents kein ort/ darinn der Teufel nicht sein stat oder platz hette/ in Brasil findet man sehr vil Zauberer/ von deren thorheit vnd vnweißheit will ich nachfolgende zwey exempel erzehlen. Anno 1560. in der Prouintz Piratininga fing der Lufft an sich zu betrüben/ vñ der Himmel mit Wolcken zubedecken/ vnd mit Donner vnd plitz zueröffnen: Darnach erhebte sich zu Mittag ein so grosser Windt/ daß er die Dächer von den Häusern warff/ die Wäld zerstörte/ die höchste Bäum niderfellte/ vnd in einer einigen halben Stundt sehr grossen schaden thate. Einsmals begegneten etliche Patres einem Zauberer auff der Gassen/ vnd erjnnerten jhn/ daß er doch seine schendliche Zauberey verlassen/ vnd den wahren Gott erkennen vnd verehren wolte: Er aber antwortet vnnd sprach: Ich kenne Gott vnnd den Sohn Gottes/ aber als mich mein Hund schwerlich gebissen hatte/ ruffte ich den Sohn Gottes an/ dz er mich hailen wolte: Vnd er kam geschwind/ aber an statt deß heilens hat er den Windt/ welchen man vor wenig tagen verspürt/ mit sich gebracht.

Vnder andern superstitionen hatten die Brasilier auch nachfolgende. Sie erwöhlten einen Obristen in Geistlichen dingen/ allermassen bey vns der Pabst erwöhlt wirdt: Sie verordneten Bischoffe vnnd Priester/ die hörten Beicht/ hielten Schulen vnd vnderwisen die Jugent/ ohne ainige belohnung: Sie hielten Meß/ vnd betteten an den Rosenkräntzen: Sie hatten Glocken/ so von Cucummern gemacht waren: vnnd machten Bücher von Blettern der Bäum/ vnd sonderbarn Tafeln mit vnleßlichen Buchstaben: Dessen alles war der Teufel ein Meister vnnd erfinder: Die summa jhrer Religion vnnd heyligkeit setzten sie in die thorheit/ vnnd zu desto besserer erlangung derselben/ trancken sie den Safft eines Krauts/ welches die Brasilier Pitima nennen/ vnnd sehr hitzig ist. Durch dises Getranck filen sie alßbald zur Erden/ schaumten mit dem Mundt/ streckten die Zung auß dem Halß/ zitterten/ redeten durch die Zän/ vnnd stellten sich samb weren sie vom Teufel besessen.

Wann aber solche bewegnussen fürüber waren/ wuschen sie sich mit Wasser vnd hielten sich für so vil heiliger/ tugentsamer vnnd vollkomner zusein/ vmb wie vil Viehischer vnnd närrischer sie sich gestellt

stelt hatten. Sie sagen/daß jhre Maiores vnd Oberherrn in einem Schiff gen Brasil kommen vnd sie widerumb in die vorige freiheit setzen/vnd als dann alle Portugeser vertilgt/vnd wofern je etliche vberbleiben/alsdann dieselbigen inn Fisch/ oder Schwein oder ander dergleichen Thier verkehrt sollen werden.

In diser jhrer eyteilkeit vnnd torheit werden sie gesterckt durch jhren Obristen Priester/welchen sie vnuerschamter weiß einen Papst nennen/derselb hatte ein so grosses ansehen/das er/vermittelst der hilff seiner Diener/gantz Brasil auffrürisch machte/vnd beynebens verursachte/das etliche Brasilier die Häuser vnnd dienst der Portugeser verliessen/etliche andere aber sich in die Wäld vnd Berg begaben vnnd alle Christen/die sie zuwegen bringen konten/vmbbrachten: Etliche andere erwürgten jhre eygne Kinder/auff daß sie in jhrem hinweg ziehen oder lauffen/nicht durch sie verhindert wurden. Dises vnziffer vnd Gifft aber ward mit grosser mühe vnd arbeit der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit gedempfft/darbey aber ist die verschlagenheit vnd boßheit deß Teuffels abzunemmen/wie vñ was gestalt/nemlich er die authoritet deß Papsts widerfechtet/Dann wie er sie bey vns bestreitet/in deme er sie laugnet durch den Mundt Lutheri, Caluini, vnd jhrer anhänger/also thut ers inn Brasil durch die Zauberer/Vnholder vnd andere seine Diener.

Von verhinderung/so die Ketzer verursachen.

Nit ein geringere sonder ein vil grössere verhinderung haben die Ketzer verursacht bey der bekehrung der Brasiliern. Anno 1560. kam ein starcke Frantzösische armada zum fluß Geñaro, die bawte ein Vestung auf einẽ Felsen/vnd besetzten sie mit Volck/geschütz vnd prouiandt: bey jhnen waren zween Caluinische Predicanten, aber der Obristhaubtman Nicolaus Villagagnone vermerckte alsbaldt/daß dise Predicanten vil tauglicher waren zuuerkehren/dann zu bekehren/vnd derwegen hielt er sie sehr spöttlich vnd verächtlich. So gar/sie selbst gerieten in so grosse vneinigkeit/das sie selbst nit wusten was sie predigten/vnd wurden verursacht jhren zwitracht gen Genef zu berichten vñ sich bescheits zuerholen. Immittelst verfügte sich jhrer einer gen S. Vincentz/legte ein Schafskleidt an/vnd kam sambt dreyen seinen Gesellen in das Hauß der Jesuiter: daselbst wurden sie als Pilgram freundlich vnd wol gehalten. Der Predicant (welcher gut Spanisch reden kondte) fieng an sich seines adelichen Geschlechts vnd Lehr zuberühmen/vñ sich in allen dingen dermassen zuerweisen/das er für einen sonderbaren herrlichen Mann gehalten ward. Er schreib auch dem Patri Ludouico de Grana (welcher der Jesuiter Prouincialis ward/vnd sich damals zu Piratininga auffhielt/) einen Brieff/vnd erbote sich darinn/zu jhm zukommen vnd jhm sonderbare Hebreische geheimnuß zuentdecken/seitemal er vil Jahrlang mit den Hebreern vmbgangen vnd jhrer Sprach sehr wol erfaren were. Vber etliche Tag hernacher fing er an das hochwürdig Sacrament mit schimpflichẽ vñ spöttlichen worten anzugreiffen vnd zuschänden. Als P. Grana solches vernommen/erhebte er sich von Paratininga/auff daß er disem vnraht bey zeiten steûren vnd wehren möchte: Aber der Predicant schickte jhm einen Brieff entgegen: dessen eingang oder anfang war: Adeste mihi cœlites: afferte gladios ancipites ad faciendam vindictam in Ludouicum Granum Dei osorem. Hierauß ist abzunemen/wie der vbrige inhalt deß schreibens beschaffen gewest.

Alßbald P. Grana zu der Statt kam/erzelte er dem Vicario die wichtigkeit deß handels/vnnd ermahnte mit vilfeltigen Predigen das Volck/sich vor den vergifften worten vnnd pestilentzischen Büchern deß Ketzers fleissig zuhüten. Letstlich ward diser schöne Frantzösische Predicant gefangen vñ in Portugal verschickt: Der Statthalter aber in Brasil/belegerte die durch die Frantzosen erbawete Vestung. Es wehrete auch die belegerung lang/vnnd blib souil Volcks daruor/daß die Portugeser vor-

haben

habens waren/vnnd leichter sachen abzuzie-hen: Aber vnuersehens vnd wider alles ver-hoffen verliessen die Frantzosen diß ort/vnd errettet en sich mit der flucht.

Anno 1585. kamen die Frantzosen wi-der / vereinigten sich mit den natürlichen Innwohnern zu Paraiba wider die Por-tugeser / wurden aber geklopfft / vnnd mit schand vnd spott wider heimb gewisen.

An. 1593. vberfielen die Engelländer die Statt S. Vincentz / entheiligten die Kirchen/zerstrewten die heilige Reliquien/ verhergten vnnd verzehrten alles mit Fewr vnd Schwerdt. Dises seind die Früchte deß newen Ketzerischen Euangelij / daß nemblich sie das Euangelium verhinderen/ zuruck treiben/vnd die Kirch Christi ergern.

Von den Nigris vnd zal der Chri-sten in Brasil.

AUsser der natürlichen Inwohner ist ein grosse anzal der schwartzen Sclauen in Brasil / die werden auß Congo vnd Ghinea den Portugesern verkauft/ vnd in jhren diensten vnd Arbeit gebraucht. Was aber die anzahl der Christen daselbst belangt/ befinde ich auß den relationibus von Anno 1593. daß sie 33000. Haußge-sind haben/vnd dz 40000. schwartze Sclauen vnnd 50000. natürliche Innwohner verhanden. Niemand verwundere sich vber dise geringe anzal / Dann anfangs ward Brasil/sonderlich am Meer / nicht vast bewohnt: Zu dem ward keiner zu der Tauff gelassen ohne vorgehende gnugsame Prob/ vnd sehr wenig junge Kinder/ oder alte vnd schwerlich krancke Personen / dann die erfahrung gab zuerkennen / daß sie weit von den Colonis vnnd gemeinschafft der Portugeser / nit bestendig verbliben im Glauben. Die Jesuiter arbeiten auch etliche jahr hero/in disem Weingarten/deßgleichen die Patres Franciscani de pietate, aber nur in einem einigen ort. Ebenmessig seind hineinkommen die Patres Benedictini vnd Carmeliter / aber bemühen sich nit mit der bekehrung.

Im gantzen Brasil ist nur ein einiger Bischoff/der wohnet zu Baya/ vnd ein Administrator zu S. Sebastian/vbet alle Bischoffliche Aembter / außgenommen daß er die sacros ordines nicht conferirt. Hiemit beschliesse ich die allgemaine Relationes. Datum den 15. September Anno 1595.

Laus Deo & Beatæ Virgini.

FINIS.